This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

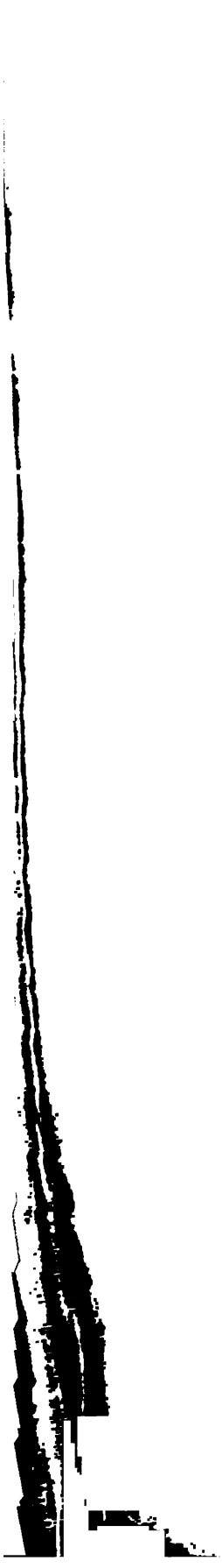
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

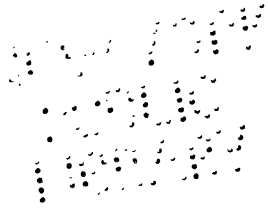
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

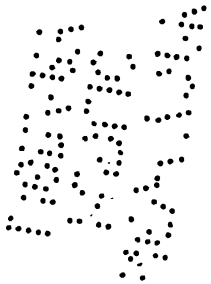
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.







MONUMENTA LIVONIAE ANTIQUAE.

Sammlung

von

Chroniken, Berichten, Urkunden

und

anderen schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen,

welche zur Erläuterung

der

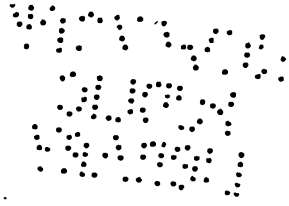
Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's

dienen.

Vierter Band.

Beiträge zur älteren Geschichte der Stadt Riga.

Riga und Leipzig.
Eduard Frantzen's Verlags-Comptoir.
1844.



Riga's

ältere Geschichte

in

Uebersicht, Urkunden und alten Aufzeichnungen

zusammengestellt.

13633.

(Vierter Band der Monumenta Livoniae antiquae.)

Riga und Leipzig.
Eduard Frantzen's Verlags-Comptoir.
1844.

Ist zu drucken erlaubt mit der Bedingung, dafs die gesetzliche Anzahl Exemplare der Censur-Comität abgeliefert werden.

Dorpat, den 30. December 1840.

Censor *Sahmen.*

(L. S.)

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, dafs nach Vollendung desselben die gesetzliche Zahl Exemplare der Censur-Comität übergeben wird.

Dorpat, den 15. Juni 1842.

Censor *Sahmen.*

(L. S.)

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, dafs nach Vollendung desselben die gesetzmäfsige Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 6. März 1843.

Censor *Michael v. Rosberg.*

(L. S.)

Der Druck ist unter der Bedingung erlaubt, dafs die gesetzliche Zahl Exemplare der Censur-Comität übergeben werde.

Dorpat, den 18. Mai 1843.

Censor *Sahmen.*

(L. S.)

Der Druck wird gestattet unter der Bedingung der Einlieferung der gesetzlichen Anzahl von Exemplaren an die Censur-Comität.

Dorpat, den 12. October 1843.

Dekan *Sahmen.*

(L. S.)

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
242007A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1900 L

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Dem

Hochedlen und Hochweisen Rathe

der

Kaiserlichen Stadt Riga;

so wie

dem wohlgebornen Herrn Aeltermann, der löblichen Aeltestenbank und der Ehrliebenden Bürgerschaft grofser Gilde

widmet

diese Beiträge zu Riga's älterer Geschichte

in Ehrerbietung und Hochachtung

Mai. 1844.

der Verleger der Monumenta,
Eduard Frantzen.

Inhalt dieses Bandes.

Vorrede . . . . . S. VII—XIII.

Kurze Uebersicht der älteren Geschichte der Stadt Riga . . „ XV—CXXXVI.

Erster Abschnitt. Von der Gründung der Stadt bis zu ihrer Eroberung durch den Orden, 1200—1330 . . . . . „ XIX—XLVII.

Zweiter Abschnitt. Von Eroberung der Stadt durch den Orden bis zum Kirchholmschen Vertrage, 1330—1452 . . . . . „ XLVIII—LXXIV.

Dritter Abschnitt. Von dem Kirchholmschen Vertrage bis zur Unterwerfung unter Polen, 1452—1581 . . . . . „ LXXIV—CXXXVI.

Urkunden zur älteren Geschichte Riga's . . . . . „ CXXXVII—CCCIII.

☞ Dieses Register umfafst nur diejenigen Urkunden, welche in dem Werke selbst abgedruckt worden, während diejenigen, über welche nur Nachweis darüber gegeben ist, wo sie sich bereits gedruckt finden, nicht mit angeführt sind; daher die unterbrochene Reihenfolge der Zahlen.

2. Albert, Bischofs von Riga, Stiftungsbrief eines Hospitals in Riga, 1220 . . . . . S. CXXXIX.
3. Desselben Verordnung wegen einer von den Pilgrimmen zu erbauenden Brücke . . . . . „ CXL.
7. Legitimation der ernannten Schiedsrichter zwischen der Stadt Riga und dem Kloster Dünamünde, 1226 . . . . . „ CXLII.
8. Grenzberichtigung der vorerwähnten Schiedsrichter, 1226 . . . „ CXLIII.
9. Der päpstliche Legat Wilhelm entscheidet über das Patronat der Kirchen St. Jacobi und St. Georgii, 1226 . . . . . „ CXLIV.
11. Desselben Verordnung wegen Hinlänglichkeit des Ausspruches zweier Schiedsrichter, bei Abwesenheit des dritten, 1226. . . . . „ CXLV.
12. Desselben Befehl, den Schiedsrichterlichen Ausspruch bei Strafe des Bannes gelten zu lassen, 1226 . . . . . „ CXLVI.
13. Desselben Entscheidung, als päpstlicher Legat, über zwei Punkte, das Stadtgebiet betreffend, 1226 . . . . . „ „
14. Derselbe erkennt Gut und Schlofs Dahlen dem Gebiete der Stadt zu, 1226 . . . . . „ „
15. Derselbe entscheidet über einige Zweifel der Schiedsrichter, 1226 „ CXLVII.
19. Erzvogt und Rath der Stadt setzen Freijahre und Grundgeld für Anbauer im Stadtgebiete fest, 1232 . . . . . „ CXLIX.
20. Bischof Nicolaus theilt zwischen den Bürgern und den Kaufleuten das von den Heiden eroberte Land, 1232 . . . . . „ „
21. Derselbe giebt den Bürgern das Recht, Synodalzeugen zu wählen, 1232 „ CLI.
22. Bischof Balduin von Semgallen, päpstlicher Legat, sichert die Grenzen des Stadtgebietes, 1234 . . . . . „ „
23. Derselbe belehnt 56 Bürger mit Gütern in Kurland, 1234 . . . „ CLII.
24. Der päpstl. Legat Wilhelm transsumirt bestätigend den Schiedsrichterlichen Ausspruch Nro. 8., und Bischof Nicolaus genehmigt und unterschreibt ihn, 1234 . . . . . „ CLIII.
26. Derselbe bestätigt der Stadt den noch übrigen Theil der Insel Oesel, 1235 . . . . . „ CLIV.

28. Bischof Nicolaus verordnet die Unveräufserlichkeit der Grundstücke innerhalb der Ringmauern an einen Orden oder eine geistliche Stiftung, 1244 . . . . . S. CLIV.
29. Derselbe bestätigt den Bürgern und Kaufleuten die von Bischof Albert ertheilte Freiheit, ungehindert in Livland zu reisen, 1250 „ CLV.
30. Erzbischof Albert verordnet, dafs innerhalb der Stadt kein Haus noch Grundstück an irgend einen geistlichen Orden veräufsert werden soll, 1256 . . . . . „ „
31. Papst Alexander IV. nimmt die Stadt Riga etc. in den Schutz des päpstlichen Stuhles auf, 1257 . . . . . „ CLVI.
32. Desselben Bulle zur Bestätigung aller den Bürgern bewilligten Freiheiten, 1257 . . . . . „ CLVII.
34. Derselbe befiehlt dem Propst etc. des Stifts Lübeck, den zwischen dem Erzbischof und der Stadt über den Zehnten etc. getroffenen Vergleich aufrecht zu erhalten, 1258 . . . . . „ „
35. Derselbe trägt dem Prior in Dünamünde auf, den Streit zwischen dem Bischofe zu Oesel und der Stadt etc., ohne Appellation zu entscheiden, 1258 . . . . . „ CLVIII.
36. Schiedsrichterlicher Ausspruch zwischen dem Erzbischof und der Stadt über einige Mifshelligkeiten, 1262 . . . . . „ „
37. Zeugnifs der Aebtissin des Marien-Magdalenen-Klosters in Riga etc. über eine zu ziehende Mauer etc., 1262 . . . . . „ CLX.
38. Abt Wilhelm von Dünamünde verspricht, sein Kloster ohne Wissen der Stadt nicht zu veräufsern, 1263 . . . . . „ „
40. Zeugnifs des Convents der Minoriten, dafs ihnen vom Rathe ein Platz aufserhalb der Stadtmauer gegeben sei, um Zellen darauf zu bauen, 1267 . . . . . „ CLXII.
42. Vertrag zwischen Domcapitel und Stadt wegen des Ufers an der Düna und der darauf gesetzten Gebäude, 1272 . . . . . „ CLXIII.
43. Transsumpt eines Donationsbriefes Erzbischofs Albert über ein Stück Landes etc., 1272 . . . . . „ „
44. Erzbischof Johann bestätigt die Privilegien und Freiheiten der Stadt etc., 1275 . . . . . „ CLXIV.
45. Befehl des Röm. Königs Rudolph I. an die Stadt, den OM. zu ihrem obersten Richter anzunehmen, 1275 . . . . . „ CLXVI.
46. Transsumpt eines Donationsbriefes Erzbischofs Albert über ein Stück Landes jenseits der Düna, 1276 . . . . . „ „
48. Ermahnungsschreiben Erzbischofs Johann II. zur Collecte für die Kirche St. Nicolai in Penningholm etc., 1291 . . . . . „ CLXVII.
49. Bauordnung des Raths von 1293 . . . . . „ CLXVIII.
52. Ordensmeister Gottfried quittirt der Stadt über 800 Mark, 1306 „ CLXX.
54. Attest für den Rath über die der Wendenschen Bürgerschaft angebotene Bezahlung etc., 1314 . . . . . „ CLXXI.
55. Friedensinstrument zwischen dem Grofsfürsten Gedemin und den Landen und Städten von Ehst-, Liv- und Kurland, 1323 . . . „ CLXXII.
60. Des Röm. Kaisers Ludwig IV. Bestätigung des Sühnebriefes etc., 1332 „ CLXXIV.
62. Reversal der Aebtissin des Marien-Magdalenen-Klosters über den Gebrauch eines Thurmes etc., 1336 . . . . . „ CLXXVI.
63. Notarial-Instrument über des Erzbischofs Gerichtsbarkeit über die Stadt, 1343 . . . . . „ „
64. Meister Goswin von Herike spricht die Stadt von der jährlichen Bezahlung der 100 Mark an das Schlofs los etc., 1348 . „ CLXXVII.

69. Gesetze der Gesellschaft der Kaufleute etc., 1354 . . . . . S. CLXIX.
Gildegesetze in Aeltermann Frölich's Buche, ohne Angabe eines Jahres (wahrscheinlich 1613) . . . . . „ CXCVI.
78. Zeugnifs des Raths über den zwischen dem Guardian der Minnerbrüder und den Aelterleuten der grofsen Gilde geschlossenen Vertrag wegen einer Mauer etc., 1366 . . . . . „ CCVII.
79. Schragen der Gilde und Brüderschaft des heil. Geistes (1252) für die Gilde des heil. Kreuzes (aus dem 14. oder 15. Jahrh.) . „ CCVIII.
80. Fundation einer Gesellschaft oder Gilde in Riga durch Dietrich Kreyge, 1390 . . . . . „ CCXI.
84 Alexander, anders genannt Wytowd, Grofsfürst von Litthauen, giebt den deutschen Kaufleuten einen Platz zu Ploskaw (Polozk) etc., 1406 . . . . . „ CCXV.
85. Die ältesten Schragen der Gesellschaft der Schwarzen Häupter vom Jahre 1416 . . . . . „ CCXVI.
86. Forderungen des Ordens an die Stadt, zu denen sich dieselbe verstanden hat am St. Annentage 1421 . . . . . „ CCXIX.
88. Bischof Dietrich von Dorpat bescheinigt die auf dem Landtage zu bewerkstelligende Beilegung der Händel zwischen der Stadt und dem Junker Weinrich von Spanheim, 1424 . . . . „ CCXX.
93. Klagpunkte des OM. Cyse von Rutenberg über die von den Rigischen nicht gehaltenen Artikel des Sühnebriefes, (um 1430) „ CCXXII.
98. Vogt, Bürgermeister und Rath melden den Städten und Gemeinheiten des Culmischen Landes, dafs sie sich mit dem EB. und OM. wegen ihrer Beschwerden zu Kirchholm verglichen hätten, 1453 „ CCXXV.
100. Landmarschall Plettenberg und die Comthure von Goldingen und Ascheraden versprechen, die Stadt nicht zu befehden etc., 1454 „ CCXXVI.
102. Vergleich des EB. Sylvester und des OM. Johann v. Mengden wegen der Herrschaft über die Stadt, 1454 . . . . . „ CCXXVIII.
105. Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt fassen die ihnen vom OM. Johann von Mengden ertheilten Begnadigungen in eine Schrift zusammen, 1464 . . . . . „ CCXXXI.
113. Schragen für die Glieder der grofsen Gildestube und die Gesellschaft der Schwarzen Häupter, 1477 . . . . . „ CCXXXV.
114. Papst Sixtus IV. bestätigt dem Rathe dessen Rechte der Erhebung von Accise etc., 1478 . . . . . „ CCXXXVII.
137. Kriegserklärung des HM. Hans von Tieffen an die Stadt Riga, 1490 . . . . . „ CCXLII.
141. Reversalien d. Stadt über ihren Vergleich mit EB. Michael, 1492 . „ CCXLIV.
143. Der Rath bezeugt, dafs Herrmann Duncker der Gesell- und Brüderschaft des Kalands 12 alte Mark rigisch jährliche Rente für 200 Mark überlassen etc. habe, 1496 . . . . . „ CCXLVI.
147. Hochzeitsordnung des Raths aus dem 15. oder Anfange des 16. Jahrhunderts, im Auszuge . . . . . „ CCXLVIII.
148. Protocoll über — festgesetzte Polizeiordnungen, 1502 . . . „ CCXLIX.
152. OM. Wolter von Plettenberg Vereinbarung mit der Stadt wegen seiner alleinigen Oberherrschaft über dieselbe, 1525 . „ CCLXI.
155. Kaiserliche Pönal-Mandate: 1) an den Meister und Orden; 2) an die Bischöfe von Oesel, Reval, Dorpat und Kurland, auf die Klage des EB. Thomas Schöning gegen die Stadt Riga und und den Meister, 1530 . . . . . „ CCLXIV.
159. Des EB.-Coadjutors Wilhelm Verbindung mit den livl. Ständen zur Aufrechthaltung der reinen Lehre etc., 1532 . . . „ CCLXVIII.
161. Anzeichnungen des Aeltermanns Jasper van Karpen etc. . . „ CCLXXI.

163. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen nimmt die Stadt in den Schmalkaldischen Bund auf, 1541 . . . . . S. CCLXXV.
167. Des OM. Herrmann von Brüggeney aufgerichteter Vergleich zwischen EB. Wilhelm und der Stadt, 1546 . . . . . „ CCLXXXII.
168. Notarial-Instrument über ein Protocoll von den Verhandlungen der Abgesandten der Stadt an den EB. Sylvester zur Protestation gegen den Kirchholmschen Vertrag, 1551 . . . . „ CCLXXXIV.
169. Vertrag zwischen dem EB. Wilhelm etc. und der Stadt wegen der Domkirche etc., 1551 . . . . . „ CCLXXXV.
170. OM. Heinrich von Galen verspricht der Stadt etc. seinen Schutz im nöthigen Falle, 1556 . . . . . „ CCLXXXVIII.
171. OM. Heinrich v. Galen etc. bezeugt die Lossage der Stadt vom EB. Wilhelm etc., 1556 . . . . . „ CCLXXXIX.
173. Stiftung der „milden Gift" 1558. Nachtrag zu *Arndt II. 244 bis 246.* . . . . . „ CCXC.
174. Vereinbarung des Raths und der Bürgerschaft zur Erlegung einer Accise etc., 1559 . . . . . „ CCXCII.
178. Schreiben Königs Sigismund August von Polen an die Stadt wegen des Bischofshofs, 1563 . . . . . „ CCXCIV.
179. Notarial-Instrument über die Jurisdiction der Stadt auf dem Dünastrome, 1564 . . . . . „ „
182. Vergleich des Herzogs Gotthard Kettler von Kurland und des Administrators Chodkiewitz mit der Stadt wegen des Blockhauses etc., 1567 . . . . . „ CCC.
Erster Anhang. Alte Schragen . . . . . „ CCCIII—CCCXXIII.
Zweiter Anhang. Verzeichnifs der Aeltermänner, Aeltesten und Dockmänner der grofsen Gilde in Riga . . . . . „ CCCXXIV—CCCLV.
Berichtigungen . . . . . „ CCCLVI.
Inhalts-Verzeichnifs des Buchs der Aeltermänner grofser Gilde . . . . . „ CCCLVII—CCCLXIV.

Das Buch der Aeltermänner grofser Gilde in Riga . . . . Seite 1—286.
Erste Abtheilung von 1540 bis 1566 . . . . . „ 3—133.
Zweite Abtheilung von 1568 bis 1573 . . . . . „ 133—240.
Dritte Abtheilung von 1590 bis 1611 . . . . . „ 240—286.
Melchior Fuchs historia mutati regiminis et privilegiorum Civitatis Rigensium 1654 . . . . . „ 287—320.

Vorrede.

Der Wunsch des Herrn Verlegers dieser Sammlung, in den vorliegenden Band derselben eine Quelle zur Geschichte der Stadt Riga zu bringen, war die Veranlassung zu dem Abdrucke des „Buchs der Aeltermänner grofser Gilde.“ Um es bei der Redaction meinerseits an nichts fehlen zu lassen, was von mir aus zur Vermehrung der Quellen zur Stadtgeschichte geschehen und geliefert werden konnte, kamen die übrigen Zugaben hinzu, welche den Inhalt dieses Bandes ausmachen. Ueber das Einzelne wird jetzt näher zu berichten seyn.

Es war unstreitig eine gute Sitte bei unsern Vorfahren, dafs sie, oft nur als Privatmänner, oft aber auch in ihrer öffentlichen Stellung, das anzeichneten, was sie miterlebt, wozu sie mitgewirkt hatten. Dieser Sitte verdanken wir manchen schätzenswerthen Aufschlufs über Begebenheiten der Vorzeit, und wenn auch Einseitigkeit und Parteilichkeit von den Berichten der Augenzeugen oder der Mitwirkenden nicht zu trennen, so giebt sich desto ungefärbter die Ansicht der damaligen Zeit, sey's auch nur von der einen Seite; dieser guten Sitte folgten auch die aus der Bürgerschaft selbst gewählten Vorsteher des städtischen Gemeinwesens an hiesigem Orte schon in alter Zeit, indem jeder derselben aus der Zeit seiner Amtsführung das ihm merkwürdig Erscheinende in einem besondern Buche verfafste, welches vom Vorgänger im Amte dem Nachfolger überliefert wurde, und unter dem Namen des „Buches der Aeltermänner grofser Gilde“ bekannt ist. Obwohl man nun nicht anzugeben vermag, von welcher Zeit an diese gute Sitte hier beobachtet worden, so ist doch ersichtlich, dafs schon vor demjenigen Buche der Aeltermänner, das sich noch erhalten hat und mit dem Jahre 1540 beginnt, ein anderes mufs gewesen seyn, welches nunmehr fehlt. Es kommen nämlich auf ein solches Hindeutungen vor,

die daran nicht zweifeln lassen[1]), und es findet sich in dem noch vorhandenen ein loses Blatt von dem Aeltermann Jaspar van Karpen, mit Anzeichnungen aus dem Jahre 1539, welches entweder ein Fragment des frühern Aeltermannsbuches oder ein Material dazu war, das noch erst hatte benutzt werden sollen[2]). Mag es denn nun seyn, dafs das frühere Buch der Aeltermänner schon 1532 bei der durch eine plötzliche Feuersbrunst in des damaligen Aeltermanns Karsten Schlotmakers Hause erfolgte Zerstörung und Zerstreuung der Gildepapiere[3]) mit unterging, oder dafs es sich, wie Einige glauben[4]), noch später erhalten hat und dann erst verloren gegangen ist: genug, es ist jetzt von dergleichen Aufzeichnungen nur das eine Buch vorhanden, dessen Abdruck wir hier liefern. Dasselbe besteht aus einem fast eine Handbreit dicken Folio-Bande, der keinen Deckel, sondern blofs einen Umschlag von starkem, gepreſstem Leder, und unter diesem am Ende ein mit lateinischen, geistlichen Gesängen und Gebeten in Mönchsschrift beschriebenes Pergamentblatt hat, worin die letzte Papierlage eingeheftet ist. Die unbeschnittenen Bogen des Papiers, das von ziemlich grofsem Format ist, sind Lagenweise zusammen- und an den ledernen Umschlag geheftet; am Ende sind (nach Zaupe's Anzeichnungen) eine Menge Blätter unbeschrieben geblieben, aber ganz am Schlusse finden sich von den letzten fünf Seiten noch einige (drei) beschrieben, auf denen die Beilegung eines Zwistes mit den Schwarzen Häuptern 1541 und Anmerkungen von den der grofsen Gilde gehörig gewesenen Scheunen und Capitalien verzeichnet sind[5]). In dieses Buch nun haben die damaligen Aeltermänner der grofsen Gilde die ihnen nothwendig erscheinenden Bemerkungen aus der Zeit ihrer Amtsführung niedergeschrieben, wie es scheint, alle eigenhändig, ausgenommen Lorenz

---

[1]) s. *Buch der Aeltermänner S. 3.*

[2]) Wir liefern diese vereinzelten Anmerkungen unter den beigefügten Urkunden beim J. 1539.

[3]) s. *Arndt II. 199. 200.*

[4]) z. B. *Brotze*, der im Vorberichte zu seiner Abschrift des *Aeltermannsbuches* von „dem noch älteren Altermannsbuche No. 1., das ich bisher noch nicht zu Gesichte bekommen," spricht, und *Sonntag*, der davon in den *Rig. Stadtbl. 1826. S. 75.* sagt: „Wer weifs, vielleicht liegt es noch irgendwo auf einem unserer alten Hausböden, und dient den Ratten und Mäusen zur Ruhestätte."

[5]) Wir haben diese vereinzelten Anzeichnungen den Notizen des Aeltermanns Jaspar van Karpen, in den beigefügten Urkunden beim J. 1539, angehängt.

Zimmermann, welcher durch einen geschickten Schreiber seine Notizen hat eintragen lassen. Man kann sich denken, dafs die Handschriften oft sehr grofse, bisweilen nicht zu beseitigende Schwierigkeiten darbieten, so dafs nur ein geübtes Auge sich darin zurècht finden kann. Dabei ist die Sprache das alte Plattdeutsch, welches sich gegen das Ende hin immer mehr verhochdeutscht; jeder hat aber nach seiner Aussprache und dem Dialecte seines Vaterlandes geschrieben, daher die gröfseste Unregelmäfsigkeit und Verschiedenheit in der Orthographie obwaltet, welche oft ganz sonderbar, ja mitunter possirlich ist und leicht zu Mifsverständnissen verleiten kann. Veraltete Ausdrücke, ungewöhnliche Redewendungen kommen oft vor und machen Erklärungen nothwendig. Es erstrecken sich nun die vorhandenen Anzeichnungen über die Jahre 1540 bis 1566. 1568—1573 und 1590—1611, und ist dabei nichts mehr zu bedauern, als dafs die wichtige Periode der endlich vollzogenen Unterwerfung unter Polen, und der bald darnach ausgebrochenen Kalenderunruhen nicht mit dargestellt ist. In dem aber was wir hier vor uns liegen haben, finden wir ein reiches Material zur Stadtgeschichte, wie es sich die ehrlichen Männer jener alten Zeit in ihrer einfachen, treuherzigen, mitunter leidenschaftlichen Auffassungsweise gedacht und oft mit ermüdender Umständlichkeit und mit Wiederholungen, oft mit bedauernswerther Kürze und Weglassung wichtiger Umstände aufgezeichnet haben. Die Wichtigkeit des Buches für die rigische Geschichte insbesondre, wie für die livländische im Allgemeinen, erkannte der fleifsige Erforscher unsers vaterländischen Alterthums, der sel. Prof. *Brotze*, nahm eine genaue Abschrift von demselben, die jetzt auf der rig. Stadtbibliothek mit seinen übrigen Sammlungen in einem ziemlich starken Foliobande aufbewahrt wird, und theilte daraus Einzelnheiten theils in den *Neuen nord. Miscell*, theils in den *Rig. Stadtblättern* mit, was in diesem Abdruck angemerkt worden. Von der *Brotze*schen Abschrift hatte Herr Stadtbibliothekar Rath Tielemann in frühern Jahren eine saubere Copie genommen, welche zum Behufe des Abdruckes, der darnach gemacht wurde, durch den Herrn Verleger von ihm erstanden worden war. Zur Erklärung der veralteten Sprache hat *Brotze* seiner Abschrift ein kleines Wörterbuch beigefügt, das auch von Tielemann seiner Copie angehängt worden; uns schien aber beim Abdrucke es bequemer für die Leser, die erforderlichen Worterklärungen gleich in den Text zwischen [ ] einzuschalten oder unter dem Texte in Anmerkungen zu geben. Aufserdem wurde in diesen noch

an litterärischen, historischen oder topographischen Nachweisen so viel geliefert, als zweckdienlich erschien [1]). Sollte übrigens Jemand meinen, dafs es gerathener gewesen wäre, nur Auszug und Uebersetzung, nicht das oft schwer zu verstehende, oft wenig erquickliche Original hier zu liefern, so müssen wir bitten zu bedenken, dafs es in dem Plane dieses Werkes ganz eigentlich liegt, Monumenta zu liefern, nicht Bearbeitungen von solchen, welche ja den Mann von Fach, den tiefern Forscher nicht befriedigen können.

Zu dem Inhalte des Aeltermannbuches schien mir die von dem Rigischen Bürgermeister Melchior Fuchs 1654 verfafste „Historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium“ passend, aus welcher *J. C. Schwartz* einen Auszug geliefert hat [2]); sie wurde daher dem Aeltermannsbuche angereihet und ganz so abgedruckt, wie sie sich unter den von *Schwartz* aus dem Raths-Archive in die Stadtbibliothek übertragenen und dort unter dem Titel: „Manuscripta ad historiam Livonicam,“ bewahrten Schriften, Vol. XIII., vorfindet. Ohne Zweifel hat *Schwartz* eben diese Handschrift auch für seinen Auszug benutzt. Sie ist eben nicht allzudeutlich, noch sehr sorgfältig gemacht: daher ich mich gezwungen sah, an einigen Stellen in den unzusammenhängenden Context durch leichte und sich von selbst ergebende Aenderung oder Einschiebsel Ordnung und Haltung zu bringen. Ich enthielt mich aber aller Anmerkungen zu diesem Stücke, um nicht Wiederholungen zu geben, oder gar weitläuftig zu werden, wenn ich einen fortlaufenden Commentar hätte liefern wollen. Doch auch so wird die Arbeit des achtungswerthen Patrioten Fuchs, den unsere Stadt seit bald zwei Jahrhunderten für die von ihm mitbegründete Wasserkunst [3]) als ihren Wohlthäter eben so sehr zu ehren Ursache hat, wie sich seine Zeitgenossen seiner amtlichen Wirksamkeit erfreueten, für Forscher der Geschichte hoffentlich nicht unwillkommen seyn und gleichsam als ein Resumé der politi-

---

[1]) Noch bemerken wir hier, dafs auch *Sonntag* (in den *Rig. Stadtbl. 1826. S. 74 ff*) auf den Werth dieses Buches aufmerksam gemacht und davon eine Nachricht und ein Paar kleine Auszüge gegeben hat.

[2]) freilich an einem Orte, wo man denselben nicht so leicht suchen wird, nämlich in seinem Aufsatze: *Noch ein Beitrag zu Gadebuschen's livl. Bibliothek oder zur Gelehrtengeschichte Livlands*, in den *Nord. Miscell. XXVII. XXVIII. 262—277.*

[3]) s. *Buch der Aeltermänner S. 218.* in der *Anm.* **).

schen Geschichte unsrer Stadt während des zwanzigjährigen Zeitraums ihrer Freiheit von einer Oberherrschaft (1562—1581) und dessen, was die Stadtobrigkeit zu ihren Privilegien rechnete, neben den vereinzelten, abgebrochenen, lückenhaften und mit Anderartigem vermischten Anzeichnungen der Aeltermänner angesehen werden können.

Um den urkundlichen Vorrath für die Geschichte Riga's zu mehren, gedachte ich noch eine Anzahl von Urkunden hinzuzufügen, welche sich insbesondre auf das innere Leben der Stadt, auf alte Einrichtungen, auf die Stadt- und Gemeindeverfassung beziehen. Während ich schon mit der Sammlung desselben beschäftigt war, wurde mir im Herbst vorigen Jahres von Seiten der hiesigen litterärisch-practischen Bürgerverbindung die Aufforderung, im Winter 1842—1843 einige Vorlesungen über die Geschichte der Stadt zu halten. Da ich nun um des damit verbundenen guten Zweckes willen dieser Aufforderung folgte, arbeitete ich Behufs der zu haltenden Vorlesungen eine kurze Uebersicht der älteren Geschichte der Stadt Riga von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Unterwerfung unter die polnische Herrschaft (1200—1581) aus, welche, wie ich glaube, als eine passende Einleitung in diesem Bande der *Monumenta* vorangestellt und als Commentar zu den gesammelten Urkunden für die Stadtgeschichte betrachtet werden kann. Sie gebe ich daher hier, als einen Versuch, unsere ältere Geschichte gründlich zu behandeln; aber auch nur als einen Versuch, indem ich mich der Schwäche meiner Darstellung, namentlich in manchen Perioden, z. B. der so sehr verwickelten Sylvesterschen, und in Betreff mancher Gegenstände, z. B. der Handelsbezüge, nur zu gut bewufst bin. Da aber diese Uebersicht ursprünglich Behufs der vor einem gemischten Auditorium zu haltenden Vorlesungen ausgearbeitet wurde, so wird diefs zur Erklärung so mancher darin vorkommenden Wendungen und Ausdrücke eben sowohl, wie zur Entschuldigung derselben dienen. Die darin beobachtete Sonderung der politischen Geschichte von der Erzählung des Bemerkenswerthen in Betreff der Gesetze und Verfassung, der Religion und des Kirchenwesens, der Sitten und des Handels bei jeder der angenommenen Perioden wird hoffentlich von Sachkundigen nicht gemifsbilligt werden und einen zureichenden Grund in dem vorwaltenden Bestreben finden, von jeder Periode ein möglichst sprechendes Bild zu entwerfen. Wie fern diefs neben der stets und gewissenhaft berücksichtigten, urkundlichen Gründlichkeit gelungen sey, mögen Kenner der Sache

beurtheilen, und die, denen das Glück tiefern Blickes in die Verhältnisse der Vorzeit gegeben ist, durch gelungenere Forschungen und Arbeiten widerlegen.

Mit diesem Abrifs der älteren Stadtgeschichte stehen nun die angehängten Urkunden in dem engsten Zusammenhange, indem sie die Beweise und das Material desselben enthalten; auf sie ist daher stets verwiesen worden und sie werden, wenn man diesen geschichtlichen Abrifs gehörig würdigen und gründlicher auf den in Rede gestellten Gegenstand eingehen will, immer dazu verglichen werden müssen. Doch habe ich in denselben nicht ein Diplomatarium rigense, wie es wohl wünschenswerth wäre, liefern wollen oder können: denn dazu hätte ich mich weiter ausdehnen müssen, als es mir hier die Gränzen des zugemessenen Raumes gestatteten. Nur eine Idee davon, wie ein solches Diplomatar einzurichten wäre, ist hier veranschaulicht, indem von den noch nicht edirten Urkunden ein vollständiger Abdruck mit vorangestellter Inhaltsanzeige und Angabe des Aufbewahrungsortes des Originales und der Copien, von den bereits gedruckten aber nur diese Anzeige und Angabe nebst einem Nachweise, wo der Abdruck zu finden, gegeben ist. Bei der Sammlung dieser Urkunden hatte ich insbesondere das innere Leben der Stadt im Auge und suchte alles dasjenige auf, was uns einen Blick in dieses Leben thun läfst; wegen der gesteckten engen Gränzen des zu meiner Verfügung stehenden Raumes mufste ich mich theils auf bloíse Anführung mancher sonst wohl auch wichtigen Urkunden und Verweisung auf die darüber einzusehenden Bücher beschränken, theils manches ganz weglassen, wie denn namentlich alle, die Handelsverhältnisse, das Münzwesen, den Thor- und Schlüsselstreit mit dem Domcapitel und die sogenannte Wedekinsche Fehde im ersten Viertel des vierzehnten Jahrhunderts, betreffenden Urkunden hier übergangen sind, weil mich deren Aufnahme gar zu weit geführt hätte. Gesammelt wurde nun das hier Gelieferte theils nach bekannten gedruckten Quellen, die jeder Zeit mit Genauigkeit angeführt sind, theils aus Archiven und Urkundensammlungen nach Originalen, namentlich aus dem innern Archive des Raths, aus dem Archive der grofsen Gildstube und der Schwarzenhäupter-Gesellschaft, aus der Stadtbibliothek u. a., oder nach bewährten Copien, namentlich in der Sammlung der Königsberger Urkunden-Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Sylloge diplomatum Livoniam illustrantium.* Hier habe ich nun die angenehme Pflicht, meinen verbindlichsten Dank gegen alle diejenigen auszusprechen, welche mich dabei un-

terstützt und mein Vorhaben gefördert haben, von denen ich mit aufrichtiger Anerkennung der mir erwiesenen Gefälligkeit hier insbesondere nenne: Se. Magnificenz den Herrn wortführenden Bürgermeister und Ritter v. Timm, den Herrn Raths- und Archivherrn Grofs, Herrn Raths-Archivar v. Petersen, Herrn Aeltermann der grofsen Gilde Lemke, Herrn Stadtbibliothekar Tielemann und den gegenwärtigen Ordner der Stadtbibliothek Herrn Dr. med. Sodoffsky, Herrn Schwarzhäupter-Aeltesten v. Querfeld Wittkowsky und den Herrn Aeltermann des Maurer-Amtes Kruth.

Noch bleibt mir ein Wort übrig zu sagen über die beiden, den Urkunden hinzugegebenen Anhänge, nämlich die alten Schragen einiger Handwerker-Aemter und das Verzeichnifs der Aelterleute, Aeltesten und Dockmänner der grofsen Gilde. Die ersten halte ich nach ihrem ersten Ursprunge für eben so gute Gildeschragen, wie die der grofsen Gildestube: denn jene Aemter waren wirklich Gilden, die in eine gemeinschaftliche, die kleine oder St. Johannisgilde, zusammenschmolzen, welche neben der grofsen oder St. Marien-Gilde, zu der die Kaufmannschaft gehörte, ihren Platz in der Stadtverfassung behauptete. Diese Schragen sind als Urkunden des Mittelalters eben so beachtenswerth, als die von mir sonst noch aufgenommenen gildenmäfsigen Schragen, und eben so wichtig für die Kenntnifs des mittelalterlichen Bürgerthums und Städtewesens. Was aber das Verzeichnifs der Aelterleute und Aeltesten anbetrifft, so ist es freilich für Auswärtige etwas Ueberflüssiges, kann aber als eine Zugabe zu dem Aeltermannsbuche gelten und wird gewifs Vielen angenehm seyn, die mit mir Riga bewohnen und hier manche Personenkunde finden, die sie sonst missen müfsten: das diene zur Rechtfertigung für die Aufnahme dieses Anhanges.

Möge denn nun dieser Band der *Monumenta* zu der Verwirklichung des ersten Theiles meines in der vorangesetzten Dedication ausgesprochenen Wunsches ein, wenn auch nur sehr kleines Scherflein beitragen.

Riga, am 18. April 1843.

Dr. C. E. Napiersky.

Kurze Uebersicht

der

älteren Geschichte der Stadt Riga,

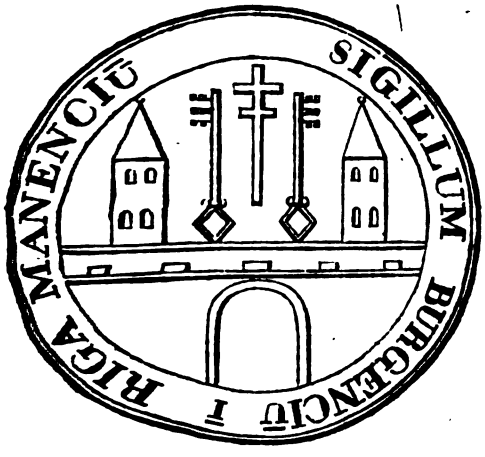
von **1200** bis **1581.**

Versuch

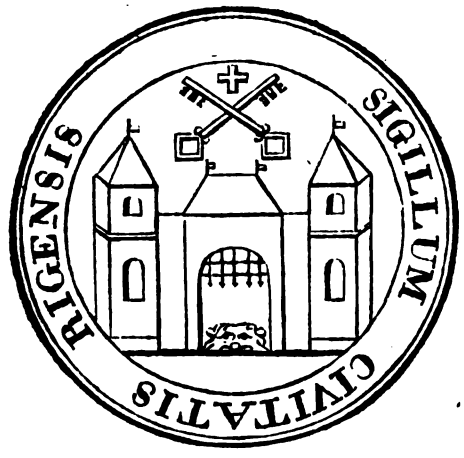
einer gründlichern Behandlung derselben;

nebst

einem Anhange von Urkunden.



1226.



1349.

Kurze Uebersicht

der

älteren Geschichte der Stadt Riga.

Noch entbehrt unsre Vaterstadt einer eigentlichen Beschreibung ihrer Geschichte insbesondere[1]); denn was man dahin rechnen könnte von gedruckten Geschichtbüchern[2]), oder handschriftlichen Aufzeichnungen[3]), das verdient doch nur uneigentlich den Namen einer „Geschichte," indem es theils einseitig nur gewisse Züge und Richtungen in unserer Geschichte darstellt, theils unvollständig nur einzelne Abschnitte derselben bearbeitet, theils den Anforderungen jetziger Zeit an die Geschichtschreibung so wenig entspricht, dafs es mehr nur als loses Material, denn als ein wohlzusammengefügter Bau anzusehen ist. Die Historiker dieser Ostseelande haben von der Geschichte unserer Stadt das, was ihrem Zwecke nahe lag, in ihre Zeitbücher aufgenommen, wie es grade ihnen möglich oder bequem war; aber keiner hat noch ein das Ganze der Stadtgeschichte umfassendes Bild aufgestellt. Gleichwohl verdient die Geschichte unserer Stadt eine *möglichst erschöpfende* Bearbeitung, wozu es nachgerade, besonders nach *Brotze's* fleifsigen Aufsuchungen und Sammlungen, an Material auch nicht mangeln möchte: ist ja doch Riga anerkannt wichtig nicht blofs für unsre nächsten, sondern auch für entferntere Provinzen des grofsen Reichs, dem wir angehören, so wie gleichmäfsig für das Ausland, als eine Handelsstadt, deren Verkehr nunmehr bald siebentehalbhundert Jahre die Völker und Staaten näherte; hat ja doch ihre Bedeutung sich theils in dem Antheile, welchen man ihr stets bei allen öffentlichen Verhandlungen einräumte und den sie an den Ereignissen der Zeit nahm, theils in den Fehden gezeigt, welche um sie zwischen den Herrschern dieser Lande mehrere Jahrhunderte hindurch mit Erbitterung geführt wurden; und hat sie ja doch nicht blofs einzelne hervorstechende, rüh-

---

[1]) Vergl. *Sonntag* in den *Rig. Stadtbl. 1824. S. 147—151.*

[2]) *M. v. Wiedau: Von der Stadt Riga Ursprunge und merkwürdigen Begebenheiten*, in *G. F. Müller's Samml. russ. Gesch. IX. 263—398.* — *K. G. Sonntag's Jahr-Zahlen aus der Geschichte von Riga. Riga 1810. 40. S. 8.*, unvollendet abgebrochen beim Jahre 1548. — *Desselben Anzeichnungen aus der Geschichte Riga's von 1200—1816. Riga 1817. 16. S. 8.*

[3]) *J. C. Brotze's Annalen Riga's, von Erbauung der Stadt bis auf die neuern Zeiten. Fol.*, auf der Rig. Stadtbibliothek.

rende oder ergreifende Züge, welche geschildert zu werden verdienen, sondern auch ein wirkliches Geschichtsleben, das zu verfolgen und in seinen Einzelnheiten zu betrachten, nicht blofs des Gebildeten, sondern insbesondere aller derer Sache seyn mufs, welche ihre Tage in diesen Mauern verleben und sich der Segnungen des städtischen Gemeinwesens erfreuen. Denn die Liebe zum Vaterlande läfst uns fragen: Wie war es früher hier? Durch die Antwort darauf mufs sie gemehrt und gestärkt werden, je genauer diese uns in die früheren Zustände einführt. Das Bild der alten Zeiten wird daher den Werth und die Vorzüge der Jetztzeit, aber auch das, woran und worüber wir von Altersher halten sollten, uns kennen lehren; und wenn wir aus der Geschichte früherer Jahrhunderte den Ursprung unserer Gesetze, Verfassungen, Einrichtungen erfahren, so darf uns das eben so wenig blind gegen die daran haftenden Mängel machen, als es jeder Gleichgültigkeit gegen das Alte und der eitlen Vorliebe für das ungeprüfte Neue wehren mufs. Das ist der Gewinn, den die Vaterlandsliebe aus der Beschäftigung mit der vaterländischen Geschichte zieht.

Einen Abrifs der Geschichte Riga's zu geben, ist nun der Vorsatz, der hier ausgeführt werden soll; es werden daher mehr nur allgemeine Umrisse seyn, die ich liefern kann, als umständliche und tiefer gehende Erörterungen des Einzelnen; namentlich mufs ich mich der ausführlichen Schilderung einzelner Begebenheiten und Züge aus unserer Geschichte enthalten, wenn sie auch Anziehendes und Ergreifendes in sich schliefsen sollten, und mich dabei nur mit Andeutungen begnügen, die bei andern Gelegenheiten ihre Ausführung erhalten mögen. Was ich aber bieten werde, soll nach Möglichkeit genau und klar die Zustände der verschwundenen Zeit vorführen: denn das erste Gesetz des Geschichtforschers ist — die Wahrheit. Nach Maafsgabe des vorliegenden Zweckes einer Einleitung zu diesem Bande der *Monumenta Livoniae antiquae*, werde ich hier von der Geschichte unserer Vaterstadt, nur den älteren Theil, bis zur Periode ihrer Unterwerfung unter die Herrschaft Polens, geben und denselben in drei Abschnitte zerfallen lassen, nämlich:

I. vom Jahre 1200—1330, von der Gründung der Stadt bis zu ihrer Eroberung durch den Orden;

II. vom Jahre 1330—1452, vom Anfange der Herrschaft des Ordens über die Stadt bis zum Kirchholmschen Vertrage, durch den sie zweiherrig ward;

III. vom Jahre 1452—1581, vom Kirchholmschen Vertrage bis zur Unterwerfung unter polnische Herrschaft.

In jedem dieser Abschnitte lassen sich noch Unterabtheilungen machen, die im Verlaufe angedeutet werden sollen, jedem aber wird zum Schlusse beigefügt werden müssen, was zur Geschichte der innern Verfassung, der Religion und Sitten und des Handels dienen kann.

Erster Abschnitt.

Von der Gründung der Stadt bis zu ihrer Eroberung durch den Orden, 1200 bis 1330.

Diesen Zeitraum von 130 Jahren haben wir, wenn wir ihn vom Standpunkte der politischen Geschichte aus ansehen, zu betrachten als die Zeit der Gründung (1200—1229), der weiteren Ausbildung des Gemeinwesens (1230—1290), und des Kampfes um Selbständigkeit (1290—1330).

Es ist bekannt, dafs die Entdeckung unsers Vaterlandes für das übrige christliche Europa durch den Handelsgeist norddeutscher Kaufleute (aus Bremen und Lübeck) um 1158 herbeigeführt wurde, deren Handel sich in diesen Gegenden bald mehrte, so dafs nicht lange darnach (1186) Livlands Apostel, der fromme Mönch Meinhard, aus dem Kloster Segeberg in Holstein, sich zu seinen Bekehrungsversuchen Livland ersah und hier bald (1191) einen Bischofssitz zu Uexküll an der Düna gründete [1]). Da der Handel sich vergröfserte, so wurden — heifst es in einer Chronik [2]) — „auf einem Isthmus (einer Landenge) an der Düna, an dem Orte, der jetzt die alte Stadt heifset," von den Kaufleuten einige Häuser gebauet; diefs war die Grundlage von Riga, wahrscheinlich zu den Zeiten des zweiten livländ. Bischofs Berthold (1196 bis 1198), dem man mit Wahrscheinlichkeit schon das Projekt zuschreibt, eine Stadt an der Düna *anzulegen* [3]), den aber der frühe Tod, welchen er am 24. Juli 1198 in einer Schlacht durch die Hand eines Landeseingebornen, Ymant, erlitt, daran hinderte. Der dritte livl. Bischof, der Gründer des livl. Staates, Albert von Apeldern, ein bremischer Domherr (1198—1229), wurde im Sommer 1200 [4]) auch der Gründer Riga's an der Stelle, wo der Bach Righe [5]) in die

---

[1]) *Orig. Livoniae, ed. Gruber, p. 1—8., Ant. Matthaei analecta vet. aevi V. 699., Alnpeke S. 4 ff.* und andere Chronisten; *J. Voigt's Geschichte Preussens I, 580 ff.* Was dieser Schriftsteller auf die livl. Geschichte Bezügliches seinem Werke einverleibt hat, wenn auch nur gelegentlich und so weit es seinem Zwecke dienlich, verdient wegen der Umsicht und Genauigkeit in der Forschung, auch von uns die höchste Beachtung.

[2]) Des rig. Bürgermeisters Melchior Fuchs († 1678) rothes Buch inter Archiepiscopalia, in *Hupel's nord. Miscell. XXVI. 15.*

[3]) *Matthaei V. 702, Alnpeke S. 11. u. A.; Napiersky de diplomate, quo Albertus, episcopus Livoniae, declaratur princeps imperii etc. Rigae et Dorpati 1832. 8. pag. 19. not. 36.*

[4]) *Orig. Liv. p. 20.* „*Et eadem aestate (1200) in campo spatioso, iuxta quem portus navium esse poterat, Riga civitas aedificatur.*" Die Landesältesten selbst scheinen schon ein Jahr früher dem Bischof den Platz zur Anlegung einer Stadt gewiesen zu haben. *Ibid. p. 19.* „*Livoniae seniores Episcopo locum civitatis commonstrant, quem et Rigam appellant, vel a Riga lacu etc.*" (*1199.*) Vgl. *Voigt I. 404.*

[5]) Eine gemüthliche Schilderung der ersten Anlage der Stadt s. in den *Rig. Stadtbl. 1812. S. 90—96.* (wahrscheinlich nach und aus *M. Thiel's Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte*, wovon

Düna fällt, welcher in den ersten Zeiten für die neue Stadt, die an der Stelle der noch jetzt sogenannten Altstadt stand, den Hafen bildete und nunmehr in den Risingcanal zusammengeschrumpft, ja fast untergegangen ist. Von diesem Bache schreibt sich auch, ohne allen Zweifel, der Name unserer Stadt her, deren Beruf als Handelsstadt schon bei ihrem ersten Entstehen bezeichnet ist, wie denn auch zur Befestigung des Handels und zur Gründung eines Handelsplatzes an der Düna schon 1199 von Papst Innocenz III. verboten worden war bei Bannstrafe, dafs kein Schiff in die Semgaller (Mitauische) Aa einlaufen solle [1]). Bischof Albert war nun unablässig bemüht, seine neue Pflanzung fester zu gründen und zu erweitern. Die ersten Bürger der erstehenden Stadt brachte 1201 sein Bruder Engelbert, ein Mönch im Kloster Neumünster, nachher Bordisholm in Holstein, welcher mit den Priestern Theodorich von Treiden, Alobrand u. a. die Bekehrung der Liven betrieb, mit sich aus dem nördlichen Deutschlande [2]); Albert selbst aber verlegte seinen Bischofsitz von Uexküll nach Riga [3]), erbauete (wahrscheinlich gleich in der ersten Zeit der Gründung der Stadt) eine Domkirche, der Maria geweiht [4]), und stiftete zur weitern Verbreitung des Christenthums und zur Gründung eines ordentlichen Staats unter den Landeseingebornen, den Orden der Ritterschaft Christi oder die Schwertbrüder [5]), da der blofse Zufluſs von Pilgrimmen, die nach Jahresfrist oder früher schon wieder in ihr Vaterland zurückgingen, kein sicheres Mittel zur Verbreitung der Christenherrschaft in diesen Gegenden war. Bald genug aber zeigte sich schon das Streben dieses Ordens gegen die geistliche Herrschaft, da derselbe 1206 dem Bischof den dritten Theil der gemachten Eroberungen abdrängte [6]) — ein Streben, dessen Wachsthum wir im ganzen Verfolg dieser Geschichte sehen werden. Nach wenigen Jahren schon (1206 und 1207) wurden die Mauern der Stadt so hoch geführt, dafs man sich gegen die Angriffe der heidnischen Nachbarn sicher glaubte [7]); und 1208 sah Riga ein Schauspiel von der emporstrebenden Macht des Bischofs, da der (russ.) Fürst Wissewald (Wsewolod) von Gercike (in der Gegend des jetzigen Kreuzburg) sein an die

---

die *4te Aufl. Riga u. Leipzig 1858. 8.* erschien). Die *Orig. Liv.* nennen Riga bald einen Platz (*p. 12. „ad locum Rigae,“* wenn hier nicht *„lacum“* zu lesen ist), bald einen Berg (*ibid. „trans montem Rigae“*), bald einen See (*p. 19. „a Riga lacu“*). Spätere Urkunden setzen das Daseyn des Righeflusses aufser Zweifel, z. B. *Dat Rigische Recht, herausgeg. von G. Oelrichs S. 88:* „Wenner eyn Schip oder mehr ynde Dune komen, also dat se van Noit wegen yn de Rige nicht komen, wat dat Schip denne kostet yn de Rige to bringende etc.“ — Vgl. *Arndt II. 110.*

[1]) *Orig. Liven. p. 19. 20.* und darnach *Rig. Stadtbl. 1828. S. 387.*, wo auch eines zwei Jahre nach Erbauung der Stadt vorgefallenen Kampfes der Rigaer mit Schiffern, die in die Semgaller Aa segelten, und nach Erlegung des Steuermanns und des Capitäns zur Flucht gezwungen wurden, erwähnt ist.

[2]) *Orig. Liv. p. 21.* [3]) *Ibid. p. 22.*

[4]) Wenigstens werden schon 1201 die „Fratres de conventu beatae Mariae in Riga“ erwähnt, welche obengenannten Engelbert zu ihrem Propste erwählten. *Ibid. p. 21. 22.*

[5]) *Orig. Liv. p. 22., Alnpeke S. 12., Matthaei V. 702., Voigt I. 406—410.* Nach den neuern und sichern Quellen ist die ungenaue und mangelhafte *Historia Ensiferorum, ordinis teutonici Livoniarum. Vitembergae 1701. kl. 8. von Heinr. Leonh. Schurzfleisch* zurechtzustellen.

[6]) *Orig. Liv. p. 47. 48., Voigt I. 414—416.* Vgl. auch die Urkunden bei *Dogiel V. 2 ff. nro. III. sqq.*

[7]) *Orig. Livon. 47.*

Marienkirche zu Riga abgetretenes Fürstenthum, auf dem Kirchhofe der Petrikirche, unter Feierlichkeiten vom Bischof wieder zum Lehen erhielt [1]); ferner sah es 1210 einen Theilfürsten von Pleskow, Wladimir, in seinen Mauern, der seine Tochter dem Bruder des Bischofs, Theoderich, zur Gattin gegeben hatte, und deshalb von seinen Unterthanen vertrieben, bei den Fremdlingen Schutz suchte und Vogt im Lande ward [2]). In dem folgenden Jahre weihte Bischof Albert einen Platz (vielleicht neben der Domkirche) zu einem Kloster und zum Bischofshofe ein [3]). Um dieselbe Zeit etwa, gab er eine merkwürdige Verordnung, die als der Grund des Rigischen Stadtrechts betrachtet werden kann. Er sicherte darin allen Kaufleuten, besonders den Gothländischen, zollfreie Beschiffung der Düna zu, und dafs kein Strandrecht stattfinden solle; dafs niemand von ihnen zum Tragen des glühenden Eisens oder zum Zweikampfe, als Erprobung der Unschuld bei Anklagen, gezwungen werden solle; dafs sie nach *ihrem* eignen Rechte (also dem Gothländischen) gerichtet werden sollen; keine Gilde dürfe ohne Erlaubnifs des Bischofs errichtet werden; auch ward darin eine Bestimmung über die Münze gegeben, welche damals schon in Riga mufs geschlagen worden seyn [4]). Eine Anerkennung seiner Thätigkeit und seiner Bemühung um die Stiftung eines unabhängigen Staates erhielt er theils durch die förmliche und urkundliche Zuerkennung des ganzen Landes als rechtmäfsigen Besitzthums abseiten des Röm. Königs Philipp (1205) und nachmals des Kaiser Otto IV. (1211 [5]), theils dadurch, dafs Papst Innocenz III. 1213 das livl. Bisthum, welches bis hiezu dem erzbischöflichen Sprengel von Bremen untergeordnet war, von diesem befreite [6]); als aber 1219 König Woldemar II. von Dännemark ihn wegen Ehstland, das als dänische Provinz betrachtet und wo des Bischofs Bekehrungs-Versuche als Eingriffe in das Eigenthumsrecht des Königs angesehen wurden, dadurch bedrängte, dafs er den von ihm abhängigen Lübeckern verbot, Pilger nach Livland überzuführen, und da der Bischof weder beim Papste, noch bei dem mit seinem Kreuzzuge ins gelobte Land beschäftigten Kaiser Friedrich II. Unterstützung erhielt, so sah sich Albert dazu gezwungen, persönlich dem Könige Liv- und Ehstland zu unterwerfen, wofern die höhere Geistlichkeit, der Stiftsadel, ganz Riga und die Liven und Letten einwilligen würden. Da diese das aber nicht thaten, mufste der König dem Bischof sein Versprechen erlassen [7]); und dieser nutzte die erlangte freiere Bewegung, um für die innere Wohlfahrt der neuen Stadt sowohl, als des neuen Staats zu sorgen. So stiftete er 1220 in Riga

---

[1]) *Orig. Liv. p. 65., Dogiel V. 2. nro. II.* Eine bildliche Darstellung dieser und andrer Scenen aus der ersten Zeit Riga's findet man in den (empfehlenswerthen) *Funfzig Bildern aus der Geschichte der deutschen Ostsee-Provinzen Russlands, nebst erklärendem Texte von Ludwig von Maydell. Dorpat 1839 ff. Querfol.*

[2]) *Orig. Liv. p. 84. 91.*

[3]) Die Urkunde d. d. VIII. Kal. Aug. (25. Jul.) 1211, in einem Transumte bei *Dogiel V. 16. nro. XXII.* und deutsch in den *Gelehrten Beiträgen zu den Rig. Anz. 1762. S. 122.*

[4]) Vergl. *Urkunden, nro. 1.*

[5]) *Orig. Liv. p. 46. 48., Voigt I. 413. 414. 428. 678.*

[6]) *Orig. Livon. p. 244., Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 101. Anm. t, S. 103. Anm. c.*

[7]) *Orig. Liv. p. 147. 182., Voigt II. 308—312.*

ein Hospital für Arme und Kranke, worüber sein Stiftungsbrief — die älteste Urkunde im Rig. Stadtarchive — noch vorhanden, und das wohl eher der Convent zum heil. Geist, als das Hospital St. Georg gewesen seyn mochte [1]); veranlafste 1221 den Bau der damals Rodenpoisschen, jetzt die Neuermühlensche genannten Brücke über die seine neue Stadt von der Landseite absondernde Verbindung zwischen dem Jägel- und Stintsee [2]); und als Livland nach langen stürmischen und blutigen Tagen 1224 das erste Friedensjahr sah, wo nahe und ferne Völker, Russen, die Strandbewohner Ehstlands und die Oeseler, die Semgaller und Kurländer, selbst auch die Litthauer ihre Abgeordneten mit Geschenken des Friedens und der Ergebenheit an den Bischofstuhl nach Riga sandten, und im Lande selbst, wie nach wilden Wetterstürmen, die Sonne des Friedens und der Ruhe zurückkehrte, der Landmann und Bürger wieder mit Eifer den stillen Arbeiten des Feldes und des Hauses nachging, Kirchen und Dörfer von neuem schnell emporstiegen und das Land sich durch Emsigkeit und Betrieb bald wieder von seiner furchtbaren und schauderhaften Erödung erholte [3]), da bewog Bischof Albert den Papst durch seine Bitten, einen Legaten zur Ordnung der livländischen Angelegenheiten in der Person des Bischofs von Modena, nachherigen Cardinals Wilhelm, zu senden [4]). Dieser Prälat erwarb sich nicht blofs grofse Verdienste um das ganze Land durch zweckmäfsige Maafsregeln zur Ausbreitung des Christenthums und durch die menschenfreundliche Fürsorge für die Landes-Eingebornen, sondern that auch Vieles zum Besten der Stadt. So gab er in den Jahren 1225 und 1226, während deren er hier im Lande war, viele wichtige Verordnungen, z. B. zur nähern Bestimmung, was eigentlich unter dem Gothländischen Rechte, worauf die Stadt gleich Anfangs gegründet war, zu verstehen sey; schlichtete die Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof von Semgallen und dem Kloster Dünamünde; setzte das Gebiet und die Berechtigungen der Stadt nach der Kurischen Seite zu, so wie die Stadt-Mark (das Patrimonial-Gebiet) nach allen Seiten hin fest (beinahe ganz so, wie es noch jetzt ist); sicherte der Stadt den dritten Theil von allen, mit ihrer Beihülfe zu machenden Eroberungen zu u. s. w. [5]). So sah Bischof Albert seine neue Pflanzung und besonders die von ihm gegründete Stadt, für die er vom römischen König Heinrich 1224 durch ein Diplom, das ihn und seine Nachfolger zu Fürsten des deutschen Reichs erklärte, besonderes Stadtrecht und Münzberichtigung erhalten hatte, in ihrem Innern befestigt und gesichert, als er 1229 nach ein und dreifsiger Regierung mit Tode abging [6]) — der ruhmwürdigste Mann der livländischen Geschichte [7]), der es verdient, dafs ein neuerer Biograph die Schilderung

---

[1]) s. *Urkunden, nro. 2.* [2]) s. *Urk. nro. 3.*

[3]) *Orig. Liv. p. 170., Voigt II. 314. 315.*

[4]) *Orig. Liv. p. 171., Gadebusch I. 1. S. 183., Voigt II. 315—317.*

[5]) s. in den angehängten *Urkunden nro. 5—18.*

[6]) *Gruber* in *Orig. Liv. p. 183. note g.*

[7]) *Gadebusch, livl. Jahrb. I. 1. S. 212:* „Ohne Bischof Albrecht, der unter allen livl. Bischöfen der merkwürdigste ist, wäre der Staat in Livland nicht emporgekommen; seine vielfältigen Reisen, seine Werbungen, seine Unterhandlungen, sein feiner Kopf, der so gut zu pochen als nachzugeben wufste, seine Errichtung des Ordens machten das möglich, was sonst bei seinem ersten Anfange wieder zu Grunde gegange wäre, und überwand alle Schwierigkeiten; ja, selbst die Vereinigung beider Orden

seiner Thaten bearbeite und vervollständige, welche ein Schüler von ihm, ein Eingeborner des Landes, den er für's Christenthum und dessen Ausbreitung gewonnen hatte, der Chronist *Heinrich der Lette*, wie man ihn gemeiniglich nennt, uns hinterlassen hat[1]).

Während dieser Zeit der Gründung hatte jedoch die neue Stadt auch mit mancher Gefahr und manchem Unglücke zu kämpfen. War doch ihre Anlage den umwohnenden, rohen Völkern ein beständiger Gegenstand der Furcht und Eifersucht! Daher bedrohten von 1202 bis 1205 schon Liven, Letten, Litthauer und Russen mehrfältig[2]) die noch junge Stadt, welche in dem zuletzt genannten Jahre überdiefs grofsen Mangel an Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten litt, dem nur durch einige Schiffe aus Gothland abgeholfen wurde[3]). Im Jahre 1209 sah sie eine völlige, ihre erste Belagerung durch die auf Schiffen von der Seeseite zahlreich anrückenden Kuren, welche von den an der Adja wohnenden Liven aufgereizt waren, und auf deren Erfolg die umwohnenden Heiden und Neugetauften aufmerksam achteten, um auch ihrer Seits zu dem Untergange der Stadt mitzuwirken. Die Belagerten, welche keine grofse Anzahl wehrhafter Mannschaft hatten, so dafs aufser den Bürgern und Ritterbrüdern auch Geistliche und Weiber zu den Waffen griffen, waren gezwungen, die Vorstadt niederzubrennen, die ganz deutlich in der Chronik, als damals schon vorhanden, angegeben wird, und konnten erst nach drei Tagen sich der Befreiung von den Feinden erfreuen, weshalb auch noch in Zukunft der Margarethentag, an dem die Belagerung gehoben war, in Riga feierlich begangen wurde[4]). Eine neue Gefahr drohte der Stadt 1214 von der Seeseite her, da die Oeseler, welche, ebenso wie die Kuren, als Seeräuber ihren Namen auf der Ostsee furchtbar gemacht hatten, durch versenkte Fahrzeuge und Kasten mit Steinen die Mündung der Düna unfahrbar zu machen versuchten, wiewohl vergebens, denn ihr Angriff wurde schnell zurückgewiesen und der heftige Strom selbst und der Fluthenandrang aus dem Meere räumten die Versenkungen bald wieder weg[5]). *In demselben* Jahre, während der Fastenzeit, entstand bei nächtlicher Weile eine Feuersbrunst in der Stadt. Der zuerst erbaute Theil derselben, welcher auch zuerst mit einer Mauer umgeben war, brannte nieder von der Marienkirche an, die mit ihren grofsen Glocken vom

---

war sein Werk, wozu er wenigstens den Grund gelegt." — *Voigt I. 401:* „Noch in dem kräftigsten Lebensalter (bei seiner Wahl), voll Feuer und Eifer zu dem wichtigen Werke, zu welchem er berufen war, nicht ohne Kenntnisse und gelehrte Bildung, zeichnete er sich daneben auch durch den strengsten sittlichen Wandel, durch Entschlossenheit in Gefahren und Erfahrung in den Welthändeln, aber nicht minder auch durch Besonnenheit, Verstand, kalte Ueberlegung und Klugheit aus." Nach *Voigt II. 524.* ist es nicht wahrscheinlich, dafs B. Albert zur Ordensvereinigung mit gerathen haben könne.

[1]) herausgegeben von *Joh. Dan. Gruber* unter dem Titel: *Origines Livoniae sacrae et civilis, seu Chronicon Livonicum vetus etc. Francofurti et Lipsiae 1740. fol.;* deutsch übersetzt von *Joh. Gottfried Arndt*, als *der Liefländischen Chronik erster Theil etc. Halle 1747. fol.*

[2]) *Orig. Liv. p. 26. 27. 29. 38.*

[3]) Diese Umstände führt *Sonntag* in seinen *Jahrzahlen S. 4.* an mit Berufung auf *Heinrich den Letten;* in den *Orig. Liv.* ist aber darüber nichts zu finden.

[4]) *Orig. Liv. p. 66—68.* und darnach *Rig. Stadtbl. 1812. S. 286—288.* (*von Brotze.*)

[5]) *Ibid. p. 98.* und darnach *Rig. Stadtbl. 1812. S. 293.* (ebenfalls von *Brotze.*)

Feuer verzehrt wurde, bis zum Hofe des Bischofs und den nebenliegenden Häusern und bis zur Kirche der Ritterbrüder. Besonders schmerzte die Bürger der Verlust ihrer Kriegsglocke, wodurch sie bei plötzlichen Ueberfällen zusammengerufen wurden und die nun durch eine andere, gröfsere ersetzt ward [1]). Im Jahre 1217 erneuerten sich die Händel mit den Russen, Oeselern und Ehsten; doch hatte Riga von ihnen nicht mehr so schwere Anfechtungen zu erdulden und genofs während der letzten Jahre Bischof Alberts der Ruhe.

Die nächsten 60 oder eigentlich 62 Jahre nach Alberts Tode bezeichnen wir als eine Zeit der weitern Ausbildung des Gemeinwesens. Die neugepflanzte Stadt hatte Ruhe vor äufseren Anfällen und die inneren Streitigkeiten hatten noch nicht begonnen, sondern bereiteten sich erst vor, welche Livland während der ganzen Zeit bis fast zum Ende der Ordensherrschaft, mit geringen Unterbrechungen, zerrissen und in die auch die Stadt Riga nur gar zu oft mit verwickelt wurde, ja deren Gegenstand und Anlafs sie oft war. So konnte denn der Erweiterung und Befestigung des Stadtwesens eine ungestörte Sorge gewidmet werden, und wir haben die dahin einschlagenden Verträge und Anordnungen hier näher zu bezeichnen. Gleich nach Alberts Tode, im Jahre 1230, war der Rigische Rath zugleich mit dem Domcapitel und Orden bei einer Abmachung betheiligt, welche mit den Kuren über die von ihnen zu entrichtenden Abgaben getroffen wurde [2]), und im folgenden Jahre sicherte Alberts Nachfolger, Bischof Nikolaus, der Stadt durch ein eigenes, noch erhaltenes Privilegium den dritten Theil von Oesel, Kurland und Semgallen, als ihr Eigenthum zu, und als Lohn für ihre Mitwirkung bei den Feldzügen gegen die heidnischen Landesbewohner [3]): denn unter den Pilgrimmen, welche zum Streite gegen die Unchristen und zur Erlangung der ewigen Seligkeit hieher zogen, waren auch viele Städtebewohner, welche ihren festen Sitz in Riga nahmen. Daher traten die rigischen Bürger 1232 den dritten Theil ihrer Eroberungen wieder der Gesellschaft der Kaufleute ab, die sich dafür anheischig machten, mit wenigstens 71 Mann, wie seither, doch unter der Stadt-Fahne, zu Felde zu ziehen [4]): in dieser Gesellschaft der Kaufleute und zwar der reisigen und zum Kampfe bereiten Kaufleute glaubt man den Ursprung der schwarzen Häupter-Gesellschaft zu erblicken, und wohl mit Wahrscheinlichkeit. Den ganzen Antheil an Kurland trat die Stadt 1232 dem Bischof von Semgallen ab, welcher dafür 56 rigische Bürger mit Ländereien dies- und jenseits der Windau belehnte, jeden mit 25 Haken zu 30 Tonnstellen [5]) — ein Act, woraus das ursprüngliche Recht der rigischen Bürger zum Landbesitze hervorgeht. Dergleichen hatten sie auch im Weichbilde (dem Patrimonialgebiete) der Stadt, und diese Ländereien, welche bisher den Bürgern blofs auf Lebenszeit zum Niefsbrauch gegeben waren, verwandelte der Rath 1232 in erbliches Eigenthum, gegen Festsetzung eines Grundgeldes und unter der Bedingung, solche nur an Mitbürger zu veräufsern [6]). Den zugesicherten dritten Theil von Oesel erhielt die Stadt

---

[1]) *Orig. Liv. p. 96.*

[2]) Den hieher gehörigen Vertrag, der im rig. Stadtarchive sich in Original befindet, siehe abgedruckt in *Nettelbladt's fasc. rer. curl. p. 145.* und bei den *Orig. Liv., in sylva docum. p. 268.* Vergl. *Index I. 10. nro. 35.* und *Urk. nro. 16.*

[3]) s. *Urk. nro. 18.* [4]) s. *Urk. nro. 20.* [5]) s. *Urk. nro. 25.* [6]) s. *Urk. nro. 19.*

1224 und 1235 bei Gelegenheit der förmlichen Theilung dieser Insel; doch trat sie die Hälfte dieses Drittheils zu den Tafelgütern des neuen Bischofs von Oesel ab, für den bei der Theilung nichts herauskam: wofür ihr nun die andre Hälfte um so feierlicher zugesichert wurde [1]), die sie aber doch nach zwei Jahrhunderten verlor, wie wir weiterhin sehen werden. Der Bischof Nicolaus, dessen Bisthum durch eine Verordnung des zum zweitenmale nach Livland gekommenen päpstlichen Legaten Wilhelm, nunmehrigen Bischofs von Sabina und Cardinalpriesters, vom Jahre 1237 bis an die Windau und Kokenhusen gegenüber erweitert worden war [2]), sorgte ebenfalls für die Stadt durch mancherlei Verordnungen. So erlaubte er ihr 1238 das Gothländische Recht, worauf sie Bischof Albert schon gegründet hatte, nach den Bedürfnissen des Ortes zu verbessern [3]), worin denn wohl der Ursprung der alten Stadtrechte und der Grund zur Autonomie des rigischen Raths liegt, d. h. zu der Befugnifs, in gewissen Fällen gesetzliche Bestimmungen zu treffen; und 1244 [4]) verbot er, dafs niemand ein Grundstück, innerhalb der Ringmauern der Stadt, einem Orden oder Kloster schenken solle; geschähe es dennoch, so sollte das geschenkte Grundstück binnen Jahresfrist an einen Weltlichen verkauft und nur der Kaufschilling ausgeliefert werden: was Erzbischof Albert 1256 [5]) erneuerte und bestätigte, selbst auch für den Fall, dafs ein Eigenthümer selbst in einen Orden träte — ein Gesetz, das sehr nothwendig war, um wirkliches Bürgerleben in der Stadt zu sichern, da solches in eben dem Maafse gekümmert werden mufste, wie der Grundbesitz der geistlichen Brüderschaften und Orden in derselben wuchs. Dieser gute Bischof Nicolaus sah 1245 (1251) sein Bisthum noch durch das Semgallische vergröfsert, das dazu geschlagen wurde, als der Semgallische Bischof das neufundirte Bisthum Kurland erhielt [6]). Er starb, nachdem er so Manches zum Besten der Stadt geordnet hatte, zu Ende des Jahres 1253 und hatte zu seinem Nachfolger denselben Mann, welcher schon vor 24 Jahren vom bremischen Erzbischof für das rig. Bisthum ausersehen worden war, aber damals dem vom rig. Domcapitel aus seinem eignen Mittel erwählten Domherrn Nicolaus von Magdeburg zufolge päpstlicher Entscheidung hatte weichen müssen, den früheren bremischen Domherrn Albert Suerbeer, der inzwischen vom Papste zum Erzbischof von Armagh in Irland, dann zum Bisthums-Verweser in Lübeck und als solcher 1244 zum päpstlichen Legaten in den nordischen Reichen mit dem Titel eines Erzbischofs von Preufsen, Liv- und Ehstland ernannt worden war, und 1246 auch noch das Bisthum Chiemsee in der Erzdiöcese von Salzburg zu seinem standesmäfsigen Unterhalte bekommen hatte [7]). Sobald dieser in seinen neuen geistlichen Sitz gelangt war, säumte der Papst auch nicht, das Bisthum Riga zu einem Erzbisthum zu erheben (1255), welchem nicht blofs die übrigen Bisthümer dieser Ostseelande, sondern auch die Preufsischen untergeben waren [8]). Erzbischof Albert sorgte nicht nur für das

---

[1]) s. *Urk. nro. 25 u. 26.* [2]) *Dogiel V. 14. 15. nro. XX.* [3]) s. *Urk. nro. 27.*

[4]) s. *Urk. nro. 28.* [5]) s. *Urk. nro. 31.*

[6]) *Nettelbladt fasc. rer. curl. p. 180—185., Orig. Liven. p. 274—276., Dogiel V. 17. nro. XXIV., Gadebusch I. 1. S. 245. 268.*

[7]) *Index II. 356., Voigt II. 472 ff.*

[8]) *Lucas David III. 44., Dogiel V. 20. nro. LXI., Index I. 119. nro. 467.* Vergl. *B. F. Jacobsohn: Die Metropolitan-Verbindung Riga's mit den Bisthümern Preussens, nach urkundlichen Quellen* Mon. Liv. ant. IV.

Lebensprincip unserer Stadt, den Handel, wovon später mehr zu sagen sein wird, sondern war auch bemüht, ihr einen höhern Beistand bei dem Papste zu sichern. Dieser, damals Alexander IV., der seine Aufmerksamkeit ganz besonders den livländischen Angelegenheiten schenkte, bestätigte der Stadt Riga 1257 die ihr von den Bischöfen Albert und Nicolaus zugestandene Befreiung vom geistlichen Zehnten [1]), nahm sie auf ihr Ansuchen förmlichst und feierlichst in den Schutz des heil. Petrus, d. h. des päpstlichen Stuhles [2]), und erneuerte ihr alle ihre Privilegien, die wichtigsten in besondern Documenten, welche noch bei der Stadt bewahrt werden. Ferner sorgte er für dieselbe, indem er 1258 [3]) dem Lübeckschen Domcapitel den Auftrag ertheilte, einige zwischen dem Erzbischof und der Stadt über Zehnten und Einkünfte getroffene Abmachungen zu bestätigen, und indem er dem Prior zu Dünamünde auftrug [4]), den Streit zwischen der Stadt und dem Bischof von Oesel zu schlichten, da dieser auf den der Stadt zugefallenen Antheil von Oesel Anspruch erhob: was denn zu Gunsten der Stadt entschieden wurde, die ihr halbes Drittheil der Insel behielt. Wo sich sonst noch in Angelegenheiten, welche die Stadtgemeinde betrafen, Anstände der Mifshelligkeit zeigten, da ward das meistens durch Schiedsrichter abgemacht. So wurden 1262 [5]) verschiedene Streitpunkte zwischen dem Erzbischof und der Stadt entschieden, insbesondere wegen Gebäude an der Neuermühlensche Brücke, wegen Schenkerei auf Stadtsgrunde und wegen des Gerichtsstandes der Geistlichen und Laien; und 1268 [6]) machte das Domcapitel und die Stadt unter einander ab, ihre Streitigkeiten nicht an den Papst zu bringen, sondern in der Güte und nach den bestehenden Gesetzen zu entscheiden. Das bethätigte sich 1272, da eine Streitigkeit zwischen Stadt und Domcapitel wegen Benutzung des Dünaufers beim Bischofshofe durch Schiedsrichter abgemacht wurde [7]). In demselben Jahre empfing die Stadt vom Erzbischofe eine Erweiterung ihres Patrimonialgebietes mit einem Striche Landes von der Mündung der Eckau und von der Misse bis an die Dahlensche Gränze [8]), und 1276 mit noch einem Stück von der Nabe bis Putilene [9]), über welche Landstriche aber in späteren Zeiten so viele Streitigkeiten geführt wurden, dafs sie endlich den Namen des Kyfgutes (von keifen, zanken) erhielten.

Unterdessen war Erzbischof Albert 1272 gestorben und hatte drei Männer gleiches Namens hintereinander zu Nachfolgern (Johann I. von Lünen 1272—1286, Johann II. von Fechten 1286—1294, Johann III. Grafen von Schweria 1294—1300), welche nicht mehr die feste, selbständige Stellung zu behaupten verstanden oder vermochten, die er behauptet hatte. Ihnen stellte sich eine andre Macht entgegen, der sie nicht mehr gewachsen waren und die im Verlaufe der Zeit mehr und mehr an Macht und Bedeutung gewonnen hatte — die des Ritterordens, der das Land mitbeherrschte. Bischof Albert hatte einen solchen zur Förderung seiner

---

dargestellt, in *C. F. Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie VI. 2. S. 123—172. (Leipzig 1836. 8.)* und den *Nachtrag dazu, ebend. VIII. 4. S. 82—89. (1838.)*; auch besonders abgedruckt. *Leipzig 1836. 8.*

[1]) s. *Urk. nro. 33.* [2]) s. *Urk. nro. 32.* [3]) s. *Urk. nro. 38.* [4]) s. *Urk. nro. 36.*
[5]) s. *Urk. nro. 37.* [6]) s. *Urk. nro. 42.* [7]) s. *Urk. nro. 45.* [8]) s. *Urk. nro. 44.*
[9]) s. *Urk. nro. 47.*

Absicht der Eroberung dieses heidnischen Landes gestiftet, und war wohl der Meinung gewesen, ihn von sich ganz abhängig zu erhalten; allein schon wenige Jahre nachher mufste er, wie wir gesehen, nothgedrungener Weise dem Orden der Ritterschaft Christi oder den Schwertbrüdern den dritten Theil alles eroberten Landes zum Eigenthum zugestehen, und gleich das Jahr nach seinem Tode, 1230, kommt wenigstens die Erwähnung einer Beeinträchtigung der Stadt Riga durch einen Ordensbruder vor [1]). Höher noch stieg Muth und Anmaafsung, als der noch nicht gehörig erstarkte und besonders 1236 durch eine grofse Schlacht mit den Litthauern und den in derselben erlittenen Verlust seines Ordensmeisters Volquin nebst 50 Rittern sehr geschwächten Orden der Schwertbrüder mit dem deutschen Orden oder den Brüdern des deutschen Hospitals unserer lieben Frau von Jerusalem, sich verband oder eigentlich in ihn überging [2]). Dieser Orden war schon zu grofser Macht gelangt, erweiterte solche immer mehr in Preufsen, das von ihm unterjocht wurde, und erfreute sich der Gunst bei Papst und Kaiser, die ihm vielerlei Berechtigungen einräumten. Ihm konnte das Ansehn und die Macht des rig. Erzbischofs nicht gleichgültig sein, welcher seinerseits in den Rittern des deutschen Ordens nur die Nachfolger des von seinem Amtsvorgänger ins Leben gerufenen Schwertbrüder-Ordens sah, der dem Bischof untergeben war. So entstand bald Zwist, dessen Spuren sich schon zu Erzbischof Alberts Zeiten zeigen, der sogar, wie eine Nachricht beiläufig erwähnt [3]) und eine andre noch wahrscheinlicher macht [4]), vom Orden einmal gefangen genommen war. Es würde zu weitläuftig sein, die Zwistigkeiten zwischen Orden und Erzbischof hier auszuführen [5]); wir müssen uns darauf beschränken, nur die Bezüge auf und mit Riga hervorzuheben, und da beginnt denn die Periode des Streites, welchen wir einen Kampf der Stadt um ihre Selbstständigkeit genannt haben, mit dem Jahre 1292 und dauert bis 1330, als die Stadt dem Orden unterlag.

Es hatte nämlich Erzbischof Johann II. von Fechten sich wegen eines Beinbruches, den er sich auf der Jagd zugezogen und der hier nicht geheilt werden konnte, nach Flandern begeben und seine Besitzungen dem Ordensmeister anvertraut [6]), doch mit Ausnahme der Stadt

---

[1]) *Sonntag's Jahrzahlen S. 8.*, mit Berufung auf *Helms* und *Nyenstedt*, in dessen Chronik wir aber das Gesuchte nicht finden.

[2]) *Voigt II. 324—347., Mittheilungen I. 436—449.*, und die *hier S. 447.* citirten Schriftsteller, denen noch beizufügen *Moritz Brandis Chronik S. 128—128.* in den *Monum. Liv. ant. Bd. III.*

[3]) *Dogiel V. 26.*: „Item quod ipsi (sc. fratres Ord. Teut.) Venerabilem Patrem bonae memoriae Albertum Rigensem Archiepiscopum eo, quod eisdem Magistro et Fratribus se pro defensione suae Ecclesiae ipsiusque Jurium opponebat, auso sacrilego et nefario ceperunt, et ipsum injectis violentis manibus in eundem, miserabiliter captivarunt et detinuerunt diutius captivatum."

[4]) in der Handschrift: „Wahrhaftig Histori, wie sich der deutsch orde zu Leifland, legen den Ertzbischofen zu Rige, ihren stiftern, lehnherrn und wolthetern vom anfang bis daher gehalten" (s. *Index II. 249. nro. 3154.*) Vergl. *B. Bergmann, Magaz. I. 1. S. 27.*

[5]) Vergl. *B. Bergmann, Livlands Orden und Obergeistlichkeit im Kampfe*, in *dessen Magaz. für Russl. Gesch. 2 Bde. Mitau 1828. 1826. 8.*; *Voigt IV. 121 ff.*

[6]) Vielleicht hängt hiemit die zwischen dem Ordensmeister Halt (Baltzer) und dem Erzbischof getroffene Vereinigung d. d. Kokenhusen, feria quarta post Reminiscere (6. März) 1292., zusammen. Vergl. *Dogiel V. 21. nro. XXXI.*, *Index I. 171. nro. 711.*, *Voigt IV. 122. 123.*

Riga, welche ihr eigenes Recht und ihre eigene Obrigkeit hatte; da hinderte der Orden im Jahre 1292 die Stadt entweder an der Erbauung eines Thurmes auf einer Dünainsel, durch den im Frühjahr der Andrang des Eisganges aufgehalten werden sollte, oder an der Benutzung einer Brücke, welche dieses Thurmbaues halber von den Bürgern über einen Dünaarm geschlagen war[1]). Die Stadt wollte, bei Abwesenheit ihres Oberherrn, des Erzbischofs, an den Papst appelliren, allein vom Orden erfuhr sie nur Verspottung, und ein durch Vermittelung der Stiftsgeistlichkeit geschlossener Waffenstillstand half so wenig, dafs der Orden der Stadt das Hospital St. Jürgen (in der Gegend des jetzigen Convents zum heil. Geist gelegen) abnahm, und eine Festung daraus machte, indem er es zum Ordensschlosse Wittenstein hinzuzog, und darin 500 Bewaffnete versammelte, welche feindselig ihre Pfeile in die Stadt abschossen, einen Bürger tödteten, mehrere verwundeten und eine Feuersbrunst veranlafsten, oder erschwerten, die in der St. Martinsnacht 1293 einen grofsen Theil der Stadt in Asche legte[2]). Unterdessen erwartete der Orden eine gröfsere Kriegsmacht, und als er sie der Stadt auf acht Tagemärsche nahe wufste, kündigte er den Waffenstillstand. Da erschien Erzbischof Johann von Fechten in Riga, drei Tage vor dem Ausbruche der neuen Feindseligkeiten, und war sogleich mit dem Bischof von Oesel, der inzwischen sein Erzstift stellvertretend verwaltet hatte, bemüht, dem Kriege zu steuern; er begab sich mit dem Bischof in's Ordenslager und versprach die Abbrechung der Brücke, erhielt aber vom Ordensmeister den Bescheid: nicht die Brücke, sondern frühere, zwanzigjährige Ursachen hätten die Fehde veranlafst, welche nun auch, seiner Bitten und Vorstellungen ungeachtet, gegen die Stadt fortdauerte und Noth und Hunger über dieselbe brachte[3]). Hierauf brach auch wieder der Streit zwischen dem Erzbischof und Ordensmeister mit solcher Erbitterung aus, dafs der erste von dem letzteren plötzlich überfallen und in Kokenhusen eingekerkert wurde, wobei ein mitgefangener Domherr, Herrmann, wegen übler Behandlung im Gefängnisse gestorben sein soll. Zwar befreiete des Landmeisters baldiger Tod den Prälaten nach einigen Monaten von seiner Haft, allein in diesem glühte ein Rachezorn, der keinen Frieden erwarten liefs.

Kaum hatte der neue Landmeister Heinrich von Dumpeshagen durch einen besondern Vertrag mit dem Bischof Bernhard von Dorpat den Versuch gewagt, die übrigen Bischöfe von der Sache des Erzbischofs zu trennen und für den Orden zu gewinnen, als der Erzbischof mit allen Mitteln und Waffen der geistlichen und weltlichen Gewalt gegen den Orden in Kampf trat. Es

---

[1]) S. die Erzählung des Lübeckischen Kanzlers Albert von Bardewyk in *Grautoffs lübeckischen Chroniken I. 417—428.* und daraus in den *Rig. Stadtbl. 1840. S. 97 ff.*; *Sartorius urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von J. M. Lappenberg. Hamburg 1830. 2 Bde. gr. 4., II. 196 ff.*

[2]) *Dogiel V. 30.*: „Item quod sub ipsis Treugis Civitas Rigensis igne furtivo succensa fuit et totaliter exusta, quod quidem incendium ipsis Magistro et Fratribus non absurde pro tanto inpingitur, quod ipsi Cives igni Dei auxilio opportune occurrissent, si insultum et invasionem armorum [*leg.* armaterum], qui in dicto Castro erant, verisimiliter non timuissent." — Vergl. *Rig. Stadtbl. 1811. S. 226.*

[3]) Dafs die Stadt damals zur Uebergabe gezwungen worden, sagt zwar *Bergmann, Magaz. für Russ. Gesch. I. 1. S. 31.*, es bleibt aber wohl sehr zweifelhaft. Vergl. *Voigt IV. 123.*

war ihm nicht genug, dafs in seiner Kirche förmliche Gebete zur Vertilgung des Ordensmeisters und seiner Ritter gehalten wurden, sondern er wufste auch die rigische Bürgerschaft immer mehr gegen den Orden aufzuwiegeln, und suchte endlich Hülfe bei dem heidnischen Grofsfürsten Witen von Litthauen, dem die Gelegenheit zum Kriege mit dem Orden ganz erwünscht kam, der aber durch des Erzbischofs Tod (1294) vom Beginn desselben abgehalten wurde. Der neugewählte Erzbischof Johann III., Graf von Schwerin, stellte sich, da er eben so wenig, als der inzwischen nach Heinrichs von Dumpeshagen Tode (1295) zum Ordensmeister erkorne Ordensritter Bruno zum Frieden geneigt war, diesem bewaffnet entgegen. Auf seinen Antrieb brachen zuerst die rigischen Bürger los, überfielen plötzlich die Ordensburg ihrer Stadt, wo der Landmeister bisher seinen Sitz gehabt und ein ziemlich zahlreicher Convent gestanden hatte, und erstürmten und zerstörten sie von Grund aus; den Komthur des Hauses schleppte man am Barte unter Schimpf und Schmach zum Galgen, sechszig der Conventsbrüder wurden erschlagen oder aufgehängt und die Kirche und Ordens-Capelle mit wilder Wuth niedergerissen[1]). Nun sammelten auch die Ordensgebietiger eine starke Heeresmacht und in Zeit von 18 Monaten wurden neun blutige Treffen geliefert, darunter eines bei Langenbergen (unweit Riga), wo der Erzbischof vom Orden besiegt und worauf er in seinem Schlosse Treiden belagert wurde. Es half ihm nichts, dafs er sich ergab und dem Orden mehrere seiner Schlösser abtrat; er blieb mehr als 33 Wochen bei Wasser und Brod gefangen, zuerst auf der Ordensburg Segewold, dann in Wenden und zuletzt in Fellin, und mufste seine Freiheit durch einen neuen, nachtheiligen Vergleich erkaufen, worin er die Schlösser und Besitzungen des rig. Domcapitels und der Stifts-Vasallen dem Orden übergab. Dennoch währte die angefangene Fehde fort und der Erzbischof wufste sich nicht anders zu helfen, alfs dafs er den Grofsfürsten Witen zum Beistande aufrief, der, durch rigische Kriegsmacht verstärkt, die Ordensritter in mehrern Gefechten besiegte, Neuermühlen umzingelte und einen Zug bis in Ehstland hinein machte, wo er das Ordensschlofs Karkus eroberte. Von dort mit reicher Beute zurückkehrend, traf er am 1. Jun. 1298 bei Treiden mit dem Ordensheere zusammen, ward zwar anfangs besiegt, schlug aber zuletzt die Ritter gänzlich, wobei der Ordensmeister Bruno blieb. In demselben Jahre rächten aber die Ritter, unter des preufsischen Komthurs Berthold Brühaven Anführung, bei Neuermühlen die Treidner Niederlage so nachdrücklich, dafs Grofsfürst Witen, der zugleich gegen die Ritter in Preufsen zu kämpfen hatte, des Erzbischofs Partei nicht weiter mit Nachdruck unterstützte. In allen diesen Kämpfen und Schlachten hatten die rig. Bürger, an der Seite der Litthauer, tapfer mitgestritten[2]).

Für den bedrängten Erzbischof suchte sein Domcapitel auswärtige Hülfe durch einen Bund mit König Erich VIII. von Dänemark[3]), welcher als Herr über Ehstland mit den Rittern in vielfache Berührung kam, aber der rigischen Kirche seine Zusage nicht erfüllen

---

[1]) *Voigt IV. 128.* Diese Zerstörung des rig. Ordensschlosses geschah also schon etwa 1296, nicht erst 1305, wie *Brotze* in s. *Rückblick in die Vergangenheit St. 8. S. 17. u. St. 8. S. 6.* annimmt.

[2]) *Voigt IV. 141—146.*

[3]) vom 12. Jun. 1298, bei *Dogiel V. 23. nro. XXXIV.* Vgl. *Gadebusch livländ. Jahrb. I. 1. S. 348.*

konnte; daher der Erzbischof, dem auch päpstliche Intercession und ein zu Neuermühlen geschlossener Vertrag nicht aus seinem Gefängnisse halfen, sondern nur Riga's wehrhafte Bürger durch ihre Verheerung der Ordensgüter daraus befreieten, noch im Jahre 1299 nach Rom flüchtete, wo er schon im folgenden Jahre (1300) starb [1]). An seine Stelle ernannte der Papst einen Italiener Isarnus Tacconi, aus Pavia gebürtig, zum rigischen Erzbischof [2]), der nicht sobald nach Livland kam, als er auch schon einen Vergleich zu Stande brachte, der wenigstens auf einige Zeit die Ruhe sicherte [3]). Das ganze Land, hiefs es darin, gehört als Erbe und Eigenthum des heil. Petrus dem Papste und ist den Ordensrittern nur zur Fortpflanzung des christlichen Glaubens verliehen. Diese dürfen daher keine neuen Zölle erheben. Die kirchliche Gerichtsbarkeit gebührt allein dem Erzbischof und seinen Nachfolgern. In der Stadt Riga bleibt nur eine Kirche in der Ritter Besitz; auch sollen ihrer nie mehr, als zehn, von einigen Knechten begleitet, in der Stadt verweilen. Innerhalb der Stadtgränzen darf der Orden weder Thürme noch Wehrschanzen erbauen. Wegen der zwistigen Güter aber, welche der Orden den Rigaern und diese wiederum jenem gewaltsam entfremdet, sollte der Papst selbst die nähere Entscheidung geben. Auch mit Riga's Bürgern hatte der Orden einen besondern Vertrag geschlossen, nach welchem dieser den Rigaern seine Burg in der Stadt und alle seine Freiheiten und Rechte für 1000 Mark rigisch verkaufte (welche Summe aber erst 1306 mit 800 Mark abgelöst wurde [4]); die Rigaer dagegen binnen Jahresfrist allen ihren wider den Orden mit den Litthauern geschlossenen Verbindungen und Verträgen entsagen und ins Künftige nie wieder Friede oder Waffenstillstand ohne des Ordens Genehmigung mit jenem Feinde schliefsen sollten [5]). — Dieser friedebringende Erzbischof verweilte aber nicht lange in Livland, da er schon 1302 zum Erzbischof von Lund in Schweden ernannt wurde, als welcher er am 21. März 1304 [6]) noch einen schiedsrichterlichen Vergleich zwischen dem Orden und der Stadt zu Stande brachte, wornach die gegenseitigen nachbarlichen Verhältnisse geordnet und weiteren Kränkungen und Beeinträchtigungen vorgebeugt ward, eine Ergänzung seiner früher getroffenen Ausgleichung. Nach seinem Abgang aus Livland blieb der erzbischöfliche Stuhl in Riga einige Jahre unbesetzt, bis 1304 der Mineriten- (Franziscaner-) Mönch Friedrich, ein böhmischer Freiherr, ihn einnahm. Ehe wir nun dessen Geschichte im Zusammenhange verfolgen, wollen wir zuvor zwei einzelne Begebenheiten berühren, welche um jene Zeit die Bürger Riga's bewegten.

Kurz vor 1306 hatte Bischof Conrad von Oesel den rigischen Bürgern Waaren und Güter, die ihm gehörten und mit denen seine Leute nach Riga geflüchtet waren, zur Beschützung anvertrauet, und diese Güter waren in der Domkirche niedergelegt worden. Da aber ein an der öselschen Küste verunglücktes Schiff wider den Freiheitsbrief dort nicht Sicherheit genofs, wurde

---

[1]) *Voigt IV. 146—151.* [2]) am 19. December 1300, *s. Index I. 68. nro. 259.*

[3]) *Arndt II. 73.*, wo dieser Vergleich ins Jahr 1300 gesetzt wird; *Gadebusch I. 1. S. 381. 382.*, der das Jahr 1301 annimmt, den Vergleich selbst aber bezweifelt; *B. Bergmann, Mag. I. 1. S. 58.*; *Voigt IV. 164.*

[4]) *s. Urk. nro. 53.* [5]) *Voigt IV. 168.*

[6]) Dieſs ist der Vergleich, den *Dogiel* im *Cod. dipl. Pol. V. 109. nro. LXXI.* aufbehalten hat; weder *Bergmann* noch *Voigt* gedenken dieses zweiten Isarnischen Vergleichs.

die rigische Bürgerschaft aufgebracht und wollte an den Gütern des Bischofs Repressalien gebrauchen. Das konnten des Bischofs Leute, an deren Spitze der Dompropst Wedekin stand und deren Zahl 24 betrug, meist Vasallen und Vasallendiener des Bischofs, nicht zugeben, und bemächtigten sich gewaltsam der Domkirche. Da sammelten die rig. Domherren durch das Läuten der Sturmglocke die Bürgerschaft und Obrigkeit Riga's zur Bekämpfung der Eingedrungenen. Verzweiflung stritt in ungleichem Kampfe mit Erbitterung. Die Bürger siegten natürlich und der Dompropst Wedekin nebst noch 20 seiner Gefährten wurde erschlagen und deren Waffen und Pferde weggenommen. Für diese Blut- und Raubschuld wurden die Rigischen vom öselschen Bischof und den Verwandten der Erschlagenen, und unter diesen am meisten von Johann Buxhöveden, Rikolf Wackerbart und Johann Kalle, in der Art befehdet, dafs rig. Schiffe überfallen, die Leute gefangen genommen, die Güter geplündert wurden. Fruchtlose Verhandlungen darüber zogen sich in die Länge und erreichten ihre Endschaft erst spät, indem die Rigischen sich durch besondre Verträge mit den Betheiligten (aus den Jahren 1306, 1307, 1311, 1312, 1316, 1319) zur Stiftung von Seelmessen für die Erschlagenen und zu andern Sühnungen verstehen mufsten; ja noch im Jahre 1330 trat die Stadt den Predigermönchen in Riga einen Platz ab und erhielt dafür einen Altar in deren Kirche, zum Messelesen für jene Getödteten[1]).

Die andre Begebenheit, deren wir hier vorweg erwähnen, war mehr ein innerer Streit, der zwischen der Stadt und der Stiftsgeistlichkeit geführt wurde über eine Pforte in der Stadtmauer nach der Dünaseite hin, die noch jetzt sogenannte Stiftspforte. Denn die Domkirche, welche ursprünglich aufserhalb der Stadt angelegt worden, war nebst dem Bischofshofe und den Häusern der Domherren in die Ringmauer der Stadt gezogen und somit in die Stadt eingeschlossen worden; allein die Stiftsgeistlichkeit wollte ihre eigenen Ausgänge nach der Düna haben, was die Stadt nicht wohl zugeben konnte. Daher verpflichtete Erzbischof Friedrich 1311 die rig. Stiftsgeistlichkeit zum Vermauern jener Pforte sowohl, als aller im Stifte nach der Düna hin angelegten Pförtchen und Fenstern; die Geistlichkeit erlangte aber nach zwei Jahren die Wiedereröffnung der gesperrten Ausgänge, doch so, dafs sie wieder vermauert werden sollten, wann öffentliche Gefahr dies auch bei den andern Pforten nothwendig machte. Die Stadt aber bereuete bald ihre Nachgiebigkeit, als die Stiftsgeistlichkeit sich nicht blofs zur Sache des Ordens hinneigte, sondern auch mit demselben 1316 in ein förmliches Bündnifs trat[2]); man fürchtete, dafs die neuen Ordensverbündeten den Stadtfeinden leicht Zutritt verschaffen könnten. Daher vermauerte man kurzweg die Stiftspforte, aber die Stiftsherren liefsen zur Nachtzeit die vorgeschobenen Mauersteine wieder wegnehmen und öffneten die Pforte. Damals mag Erzbischof Friedrich beide Theile wohl wieder ausgesöhnt haben; doch 1326 loderte dieser Thor- und Schlüsselstreit wieder auf. Einige rigische Rathsherren hatten nämlich das von ihnen eines Morgens offen gefundene Stiftsthor sperren, die Stiftsgeistlichkeit aber sogleich

---

[1]) Vergl. *B. Bergmann's Magaz. I. 1. S. 38—40.* und die diese Begebenheiten berührenden Urkunden im *Index I. 69 ff. nro. 270. 272. 275. 278. 276. 284. 285. 288. 289. 326.*

[2]) *Dogiel V. 39. 43. nro. XXXIX. XL., Index II. 281. 290. nro. 3555. 3445., Bunge's Archiv II. 62—81.*

wieder Schlofs und Riegel sprengen, die aufgethürmten Steine wegräumen und den Durchgang herstellen lassen. Die nun erneuerten Beschwerden des rig. Raths wurden durch Schiedsrichter dahin beseitigt, dafs der Schlüssel zu einer kleinen innerhalb des grofsen Stiftsthors angebrachten Pforte den Domherren von der Stadtobrigkeit eingehändigt werden sollte, mit der Bitte, solchen zurückzugeben, wann öffentliche Gefahr eintreten würde; und die Stiftsgeistlichkeit versprach dieſs auch in Güte und Freundschaft zu thun, wenn Predigermönche und Minoriten, die bei ihren Klöstern auch besondre Ausgänge aus der Stadtmauer hatten, ihre Schlüssel ebenfalls der Stadt ablieferten. Dieser Vertrag war bis zu des Erzbischofs Rückkehr und Bestätigung gestellt [1]).

Wir haben diese beiden Begebenheiten herausgehoben, um ein Bild von jenen alten Zeiten der öffentlichen Unsicherheit, der beständigen Furcht vor Feinden und des erbitterten Kampfes der einzelnen Corporationen unter einander zu geben, und lenken nun wieder auf den Erzbischof Friedrich ein, der lange Zeit (1304—1340) den rig. Erzstuhl besafs, aber schon 1313 aus dem unruhigen Lande an den päpstlichen Hof ging und dort bis zu seinem Ende blieb. Er kam nämlich 1305 hieher und war schon auf der Reise bemüht, den Beeinträchtigungen des Ordens entgegenzuarbeiten, durch einen Vertrag, den er in Venedig mit dem Hochmeister des deutschen Ordens Siegfried von Feuchtwangen schlofs [2]); es kam ihm auch, nach dem Ausdruck eines berühmten Geschichtschreibers [3]), „der Orden in Livland bei seiner Ankunft im Lande mit allen Zeichen der Hochachtung und mit Beweisen des Vertrauens und des Wohlwollens entgegen, und die Stadt Riga nebst den Vasallen der rigischen Kirche nahm ihn gleichfalls mit hoher Verehrung auf und leistete ihm Gehorsam. So trat der neue Erzbischof auch friedlich und ungestört in den Besitz aller, der rigischen Kirche zugehörigen Burgen und Gebiete und in den Genufs aller ihm zukommenden Einkünfte und Rechte. Und dennoch dauerte dieser Friede seitdem nicht einmal ein Jahr hindurch.“ Nach einem livl. Geschichtforscher [4]) war die Lage der Dinge von Anfange schon eine ganz andre, und als der Erzbischof in Riga ankam, sah er nichts als Gräuel: die Spuren des Isarnischen Vertrages, mit dem übrigens die Rigaer sich keineswegs begnügt, sondern von dem sie aufs neue an den römischen Stuhl appellirt hatten [5]), vertilgt, die Bande des Gehorsams aufgelöst, das geistliche Ansehn verschmäht, die Ordenswillkühr herrschend, die rig. Bürger gegen den Orden in offenem Kriege, blutige Fehde geübt in der Kirche seines Stifts. Diese Fehde (die Wedekinsche) mochte dem Orden ein erwünschter Anlafs gewesen sein, der Stadt Schaden und Verlegenheiten zu bereiten und sie zu zwingen, dem verheifsenen Antheile von Kurland zu entsagen, wovon sich der Orden schon früh (1245) zwei Drittheile zu sichern gewufst hatte; so wie auch die erzbischöfliche Kammer dahin gebracht

---

[1]) Vergl. *Schwartz* in *Hupel's n. nord. Miscell. I. II. 350—372.*, wo auch die hieher gehörigen Urkunden abgedruckt sind; und *Index I. 70 ff. nro. 274. 280. 313. 314. 318.*

[2]) *Voigt IV. 230.*

[3]) *Voigt a. a. O.*, welcher überhaupt eine gewisse Hinneigung zum Orden und dessen Sache blicken läfst.

[4]) *B. Bergmann* in seinem *Magaz. I. 1, S. 38. 41.*

[5]) *Voigt IV. 171.*

worden war, den Tafelgütern des Erzbischofs zu entsagen, nämlich den Gegenden um den lubanschen und burtneckschen See und den Schlössern Mitau und Kirchholm. Dagegen bemächtigte sich der Orden willkührlich eines Theils der Stiftsgüter, des Schlosses und Klosters Dünamünde und des benachbarten rig. Freihafens (Koggenlagge), so dafs Strom und Handel dem Ordenszwange unterlagen. Dazu kam noch folgender Umstand, der nicht wenig beitrug, die Zwietracht zu vermehren. Es hatte nämlich der Landmeister, um zu verhüten, dafs die Bürger von Riga, im Einverständnifs mit dem Erzbischof, gegen den früheren Vertrag, den sie freilich als vom Orden gebrochen betrachteten, ihr Bündnifs mit den heidnischen Litthauern wieder anknüpften, zu Dorpat seine übrigen Ordensgebietiger versammelt und schlofs dort am 25. Febr. 1304 mit dem Bischof von Dorpat und den dänischen Vasallen einen Hülfsvertrag zu Schutz und Trutz gegen alle Christenfeinde[1]). Man sandte sofort auch eine Botschaft an die Rigaer, um sie aufs ernstlichste ermahnen zu lassen, ihr Bündnifs mit den Litthauern unverzüglich aufzugeben und nie wieder mit diesem Feinde des Glaubens Friede oder Waffenstillstand zu schliefsen, weil man sonst auch sie, wie dieses Heidenvolk, als Feinde behandeln müsse. Allein Erzbischof Friedrich rieth den Rigaern aufs eifrigste zur Aufrechthaltung ihrer Verbindung mit diesem ihrem natürlichen Schutzverwandten, und es trat somit der ganze arge Zustand der Dinge wieder ein, wie er vor Isarns Zeiten gewesen war. Nun geschah, dafs bald darauf ein bedeutender litthauischer Heerhaufe, wie man sagte, auf Einladung der Rigaer, ins Gebiet des Ordens und des Bischofs einbrach, eine aufserordentliche Beute zusammenraubte und grofse Schaaren von Gefangenen mit sich fortführte. Als aber ein Ordensheer ihm nachfolgte, um die Gefangenen zu befreien, floh er bis an die Stadt Riga, unter deren Mauern er sich lagerte. Die Ordensgebietiger trugen Bedenken, hier den Feind anzugreifen, aus Besorgnifs, die Rigaer möchten sich mit ihm verbinden. Erst nachdem sie diese durch 700 Mark zu dem Versprechen erkauft, die Litthauer nicht unterstützen zu wollen, wagten sie den Kampf, während dessen die ergrimmten Heiden alle christlichen Gefangenen ohne Schonung niedermetzelten. Die Ritter siegten, sämmtliche Beute wurde dem Feinde entrissen und mehr als tausend heidnische Gefangene würgte das Schwert der Ritter hin. Allein seitdem war der Hafs und die Zwietracht zwischen dem Orden, dem Erzbischof und den Rigaern wider auf den höchsten Grad gestiegen[2]). Jedermann fluchtete den Uebermuth der Ritter und ihre Gewaltthaten, nur Riga widerstand entschlossen ihrem Grimme. Was Erzbischof Friedrich versuchte, eine bessere Lage des Landes herbeizuführen, das mifslang; seine Ermahnungen wurden verachtet, er selbst und der Papst, auf den er sich berief, verspottet, ihm die Einkerkerungen seiner Vorgänger im Erzbisthum vorgehalten, der Tod ihm angedroht und der Wunsch geäufsert, ihn ersäuft zu haben.

---

[1]) Der Vertrag ist abgedruckt bei *Gramm's Verbesserungen zur Geschichte Waldemars III.*, in *Skrifter som udi det Kiöbenshavnske Selskab af Lärdoms og Videnskabers Elskern ere fremlagte i Aarene 1747 og 1748. Th. IV. S. 209.*, deutsche Uebersetzung von *Heinze II. 372.*, und in den *Mittheilungen aus der livl. Gesch. II. 470—477.*; Auszüge daraus bei *Hiärn S. 143.*, in *L. A. Gebhard's Gesch. von Liefl. etc. S. 406.* und bei *Jannau I. 162—164.*

[2]) *Voigt IV. 233. 234.*

Gereizt durch den immer zunehmenden Trotz, appellirte er an den römischen Hof[1]), wodurch er aber nichts weiter bewirkte, als dafs die Streitlust des Ordens auf die Stadt Riga zurückfiel. Diese suchte der Orden von einer Seite her zu beschränken, wo es ihr für den Handel am empfindlichsten seyn mufste, von der Seite von Dünamünde her, wo schon frühzeitig ein Kloster mit Befestigungen erbaut war, welches zur Sicherung des Handels und der Schiffahrt auf der Düna dienen sollte. In Absicht dieser für ihren Handel so wichtigen Befestigung hatte die Stadt schon zeitig (1263) sich sicher zu stellen gesucht, indem sie von dem dünamünder Abte Wilhelm in einer noch vorhandenen Schrift[2]) sich versprechen liefs, dafs das Kloster, ohne Einwilligung der Stadt, von seinem Gebiete, das sich von der Treider- bis zur Buller-Aa erstreckte, nichts sollte veräufsern können, auch keine Häuser zum Nachtheil der Stadt aufführen wolle. Nun aber machte der Orden einen Kaufbrief vom J. 1305 geltend, nach welchem der dortige Abt Libertus, dessen eigene Kraft nicht hinreichte, den litthauischen Gegnern zu widerstehn, nebst dem Abte Dithmar von Falkenau, das in dem Kriegszuge des Gröfsfürsten Witen abgebrannte Kloster dem Orden für 2000 Mark köln. überlassen hatte[3]), von welchem es mit der Burg zu Dünamünde neu befestigt, und durch Wälle und Mauern gegen feindliche Anfälle auf alle Weise gesichert wurde. Für den Erzbischof aber, den man über den Verkauf gar nicht weiter unterrichtet hatte, wie nicht minder für die Stadt Riga war die Sache aus vielen Gründen von höchster Wichtigkeit. Dünamünde lag in seinem Bischofstheile, also im Gebiete seiner Herrschaft, und schon darum schien er eine wichtige Stimme bei der Sache haben zu können; es bildete ferner den Hafen für die Stadt Riga und sein Besitz war demnach für den Handel der Rigaer von unschätzbarem Werthe. Riga verlor aufserdem durch die Entziehung dieses Hafens ungemein an seiner sonst so günstigen Lage am Rigischen Meerbusen, wie selbst auch an seiner Sicherheit; denn nicht ohne Grund nannte der Erzbischof diesen so nahe gelegenen Hafen „den letzten Trost und die letzte Zuflucht für ihn, seine Kirche und seine Stadt Riga.“ Vergebens bot der Erzbischof alle möglichen Mittel und alle erdenklichen Unterhandlungskünste auf, um wieder zum Besitze des wichtigen Ortes zu gelangen; allein das alte Mifstrauen und der alte Groll zwischen Orden, Erzbischof und Stadt war von neuem aufgeschreckt, und als sich endlich der Erzbischof durch päpstliche Bullen den Besitz Dünamünde's anerkennen liefs, machten während des schon erwähnten Schlüsselstreites der Stadt mit dem Domstift (1316) die rigischen Anhänger des Erzbischofs und Feinde des Ordens, wie der zu diesem sich hinneigenden Domherren, einen Angriff auf das Hakelwerk bei Dünamünde, und verwüsteten und verbrannten es, unter Mifshandlungen der Einwohner beiderlei Geschlechts. Unterdessen war der Streit des Erzbischofs und Ordens beim päpstlichen Hofe in mancherlei Schriften und wirkungslosen Entscheidungen fortgeführt worden, in deren Erörterung wir hier nicht eingehen können[4]), bis endlich auf Papst Johann's XXII. Befehl von Seiten des Erzbischofs Friedrich ein förm-

---

[1]) am 14. September 1305, s. *Index I. 68. nro. 266.*; Auszug bei *Voigt IV. 234—237.*

[2]) s. *Urk. nro. 30.* [3]) *Index I. 67. nro. 265., Voigt IV. 231 ff.*

[4]) *Voigt IV. 238—249. 268—272. 304—310. 328—336. 372—378. 393 ff.*; *B. Bergmann's Mag. I. 1. S. 42 ff.* und die zahlreichen Urkunden im *Index.*

licher Bannfluch über den Orden, als über die Meineidigen, die Zerstörer der Kirche, die Verletzer der guten Sitten, im J. 1325 erging und am Gründonnerstage, Charfreitage und ersten Ostertage (4. 5. 7. April) in Riga feierlich, mit Ansage des Interdicts (d. i. des Verbotes alles Gottesdienstes und aller gottesdienstlichen Handlungen), über alle Ordenshäuser und Ordenskirchen verkündet wurde[1]). Dieser Act der geistlichen Strafgerichtsbarkeit schien noch mehr das Hülfsmittel zu rechtfertigen, welches der Erzbischof ergriffen hatte und das als Grund der fortgesetzten Fehde vom Orden seinen Vorgängern und auch ihm vorgeworfen wurde, nämlich die Verbindung mit den Heiden; denn, um unpartheiisch zu sein, mufs man nicht den Ehrgeiz der Ordensritter allein bei diesem Zwiste anklagen, sondern vorzüglich die bischöflichen Heidenverbindungen, die dem Ordensmeister, in welchem der Erzbischof nur seinen abtrünnigen Lehnträger sah, ein Recht zu geben schienen, den, der sich mit der Christenheit und des Ordens Feinden vereinigte, auch als Feind zu behandeln, ihn mit Krieg zu überziehen und auf seine Klagen über erwürgte Diener, verwüstete Landsitze, eingenommene Schlösser und Kirchen, so wie über allerlei andern, nicht blofs ihm, sondern auch seinen Vasallen, vorzüglich aber der Stadt Riga dadurch verursachten Schaden, nichts weiter zu antworten, als dafs man das Vergeltungsrecht ausübe wegen der zu Hülfe gerufenen Heidenhaufen, die sengend und mordend das Land ängstigten. Ein bereitwilliges Werkzeug seiner Rache fand der Erzbischof in Witens hinterlistigem und zweideutigem Sohne Gedimin, Grofsfürsten von Litthauen (1315—1328), der, durch den Erzbischof aufgefordert oder um den Kriegsrüstungen der Ritter zu begegnen, vom Dnjepr nach Livland zog und grofse Verheerungen anrichtete, nicht blofs auf des Ordens, sondern auch auf den bischöflichen Besitzungen, so dafs man 5000 Livländer rechnet, welche bei seinem Zuge theils getödtet, theils gefangen fortgeführt wurden. Ungeachtet seiner zweideutigen Erbietungen zum Christenthume und der päpstlichen Aufforderungen, die er endlich entschieden ablehnte[2]), dauerte Livlands Verwüstung durch zahlreiche litthauische Haufen und dieser neue Krieg mehrere Jahre in Livland und Preufsen fort, bis endlich (am Sonntage nach Michaelis 1323) ein Separatfriede zu Stande kam[3]), der aber nicht lange gewährt haben kann, da Gedimin 1328 sich wieder bei der Belagerung der preufsischen Stadt Friedberg findet, wo er durch ein Feuergewehr getödtet wurde, dergleichen man also damals schon gebrauchte[4]).

Livlands Ordensmeister Eberhard von Monheim, ein thatkräftiger Mann, der dem alten Ordensmeister Gerdt von Jocke 1328 gefolgt war, rüstete sich eben zum Kriege gegen Litthauen, als er die Nachricht erhielt: die Rigischen, der bisherigen Ruhe überdrüssig, hätten

---

[1]) *Index I. 81. nro. 310., Voigt IV. 396.* und dessen *Cod. dipl. pruss. II. 144. nro. CXI.*, wo der Bannfluch abgedruckt ist.

[2]) *Voigt IV. 364 ff. 392 ff.*

[3]) *Voigt IV. 368 ff., Index I. 77. nro. 300.* Der Friedensvertrag befindet sich im Original im rig. Stadtarchive und ist darnach abgedruckt in *Suhm's hist. af Dann. XII. 383.*; wegen der Seltenheit dieses Werkes bei uns und der Wichtigkeit der Urkunde aber auch im Anhange (s. *Urk. nro. 86.*) geliefert.

[4]) *B. Bergmann's Magaz. I. 1. S. 83.*

in der Donnerstagsnacht vor Johannis 1328 [1]) einen Angriff auf das Schlofs Dünamünde unternommen und das nach der vor 12 Jahren vollbrachten Zerstörung wieder aufgebaute Hakelwerk bei demselben verbrannt, dabei auch gegen hundert Personen beiderlei Geschlechts getödtet. Die Stadt rechtfertigte das Geschehene durch ihre Ansprüche auf Dünamünde und durch ein vor 20 Jahren vom Papst zu ihren Gunsten gefälltes Urtheil, dem die Ordensritter bisher Trotz geboten hatten; um aber die Rache Monheims aufzuhalten, wurde wieder der Beistand der Litthauer aufgerufen und der Ordensmeister mufste auch, um den Litthauern zu begegnen, vorläufig seiner Rache gegen Riga entsagen. Er stellte seine ganze Macht an der Düna auf; aber die Litthauer vermieden das Ordensheer, umgingen es und drangen im Rücken desselben bis nach Ehstland hinein, indem sie die Bezirke Karkus, Helmet, Paistel, Sackeln, Tarwast verheerten, überall Wohnungen und Kirchen plünderten, Heiligthümer zerstörten, und endlich mit gröfserer Beute, als sonst, und mit vielen Gefangenen in ihre Heimath zurückkehrten. Diefs mufste noch mehr Monheims Zorn reizen: er zog im Januar 1329 vor Riga und schlofs die Stadt so ein, dafs er ihr alle Zufuhr abschnitt. Länger denn dreizehn Monate währte die Belagerung; und nur auf seine eigne Kraft war Riga beschränkt, da jede fremde Hülfe ausblieb. Nichs halfen der Stadt Bitten um Beistand bei geistlichen und weltlichen Fürsten und den Seestädten, nichts die freilich später angelangten Befehle und Drohungen des Papstes [2]); der Meister fuhr hartnäckig fort die Stadt zu bedrängen und brachte sie in einen solchen Zustand der Noth, dafs niemand mehr Lebensmittel hatte und der Rath einen längeren Widerstand für unstatthaft erklärte [3]). Man ergab sich dem Orden auf die Bedingungen, die er vorzuschreiben für gut fand. Es mufsten zuvor [4]) zur Sicherstellung ihrer Unterwerfung zwei feste Thürme der Stadt den Rittern abgegeben werden; dann mufsten die Rathsherren, im Lager der Ordensritter erscheinend, dem Meister alle ihre Privilegien und Freiheiten zu Füfsen legen, um zu erwarten, welche man ihnen wieder bewilligen und welche verweigern werde; und hierauf [5]) mufste der Sühnebrief ausgestellt werden, worin die Stadt ihre Schuld gestand und die veranlafsten Mifshelligkeiten bereuete, auch die von Christen sowohl, als heidnischen Mitgehülfen dem Orden zugefügten Unbilden erkannte; dem Orden Treue zu schwören, und gegen jeden Feind, nur nicht gegen den Erzbischof und dessen Kirche Hülfe zu leisten versprach, dem Orden den Stadttheil des heiligen Geistes (d. i. den Platz, wo jetzt das Schlofs steht [6]) für das zerstörte Schlofs Jürgenshof, und gewisse Ländereien vor der St. Jacobs-Pforte zur Errichtung eines neuen Hauses (Schlosses), so wie den Fischzehnten abtrat, eine jährliche Abgabe von 100 Mark zur Erhal-

---

[1]) So — und nicht 1329, wie *Bergmann I. 2. S. 3.* hat, — mufs wohl die Jahrzahl angesetzt werden, wenn die langwierige Monheimsche Belagerung herauskommen soll.

[2]) d. d. Avinion den 7. Mai 1330, bei *Dogiel V. 40—44. nro. XL.*

[3]) am 18. März 1330, *s. Urk. nro. 57.* Vgl. *Arndt II. 89. 90. Anm.* [*]).

[4]) am Freitag vor Judica (23. März) 1330, *s. Urk. nro. 58.*

[5]) am Freitag vor Palmsonntag (30. März) 1330, *s. Urk. nro. 59.*

[6]) Denn 1506 sagt Erzbischof Michael in einem Briefe zu den rig. Bürgern: „dar nu dat slot steit dar plach to vorenn Jwe billige gest to synde.“ S. *Brotze's Rückblick in die Vergangenheit, 8. Stück 1809. S. 18.*

tung des Schlosses und die Stiftung von 5 Vicarien in den Kirchen zu Seelmessen für die Erschlagenen, deren Verleihung dem Ordensmeister zustehen sollte, angelobte und dem Hauscomthur des *rig.* Ordensschlosses Sitz und Stimme im Stadtgerichte einräumte, so dafs derselbe, als Stellvertreter des Meisters, nach Stadtrechten mit richten, und kein Criminalurtheil ohne seine oder des Meisters Bestätigung gültig sein sollte [1]). Eine der schwersten Bedingungen war das Einreifsen der Stadtmauer auf eine Strecke von 30 Klaftern, weil dadurch die Ordensherrschaft gesichert wurde; eine Fabel aber ist es, dafs diefs geschehen, damit der Meister durch die Lücke *in* die Stadt hätte ziehen können. Er zog zwar ein, benahm sich aber nicht als übermüthiger Sieger, sondern als fester und auch gnädiger Herr, wie wir im nächsten Abschnitte sehen werden. Die Stadt aber hatte ihre früher unter dem gelinden Regiment des Krummstabes behauptete Selbständigkeit eingebüfst [2]).

Aus dem Zeitabschnitte, dessen Geschichte bisher geschildert ist, zeichneten sich einige Jahre durch besondern Witterungsverlauf auch zum Schaden Riga's aus, z. B. 1306—1307 war ein so strenger Winter, dafs die Kälte in Deutschland und Frankreich stärker, als sonst gewöhnlich in Norwegen, gewesen sein soll und man von Rostock über die gefrorne Ostsee nach Dänemark ging; 1315—1317 wüthete in Livland, Preufsen und Litthauen eine starke Hungersnoth und Pest, die daher entstand, dafs drei Jahre nach einander das Getraide auf dem Felde durch Frost und Regen verdorben war, und durch die es an Menschen mangelte, die Aecker zu bestellen, worauf aber durch eine gesegnete Aernte die mehrjährige Theurung sich wieder in recht wohlfeile Zeit verwandelte; 1320 wütheteten entsetzliche Sturmwinde auf der Ostsee, welche das Wasser nach Süden drängten und den Kaufleuten in den wendischen Städten, d. i. an der pommerschen und mecklenburgischen Küste, unsäglichen Schaden an ihren Waaren zufügten; 1322 und 23 war wieder ein aufserordentlich strenger Winter, so dafs die fruchttragenden Bäume in Livland und Preufsen meistens ausgingen und man auf dem Eise der Ostsee zum Behuf der Wandersleute an bequemen Stellen Herbergen anlegte. Der strengste Frost begann gegen Ende Februar und dauerte noch in den März hinein [3]). — Es bleibt uns nun noch übrig, aus diesem Zeitraume dasjenige hervorzuheben, was auf Verfassung, Religion und Handel Bezug hat.

Unsre Stadt, von den livl. Bischöfen gegründet, war eine bischöfliche Stadt, welche in dem geistlichen Oberhaupte des Landes auch ihren Oberherrn erkannte; die Oberheit war aber nicht der Art, dafs sie eine selbständige Entwickelung des Stadtwesens gehindert hätte [4]).

---

[1]) *Voigt IV. 467—469.*

[2]) Vgl. *Eberhard von Monheim und die Stadt Riga*, in den *Rig. Stadtbl. 1816. S. 34—38. 41—43.*

[3]) *Gadebusch I. 1. S. 369. 387. 398. 402.*

[4]) Ueber die Quellen zur Kenntnifs der Privilegien und Verfassung unsrer Stadt, vgl. *Rig. Stadtbl. 1827. S. 14—17. u. 22—24.*; eine allgemeine Uebersicht der Geschichte der Privilegien und ihrer Bestätigung, findet sich *ebend. S. 129—133., 140—142.*, und einzelne Privilegien werden näher angezeigt *ebend. S. 155—157. 171—172.* Diese Aufsätze sind sämmtlich von dem sorgfältigen Forscher und genauen Kenner der Stadtgeschichte, *Dr. K. G. Sonntag.*

Von ihr ging Schutz, Anregung, Vermittelung für das Leben der Stadt aus; sie erhielt die Ankömmlinge aus Deutschland, welche sich hier niederliefsen, bei den aus ihrem Vaterlande mitgebrachten Gewohnheiten, und ihr verdankte Riga auch mit die Vortheile, welche dem Lande im Ganzen und ihr insbesondere aus der Tributserlassung des russischen Fürsten von Polosk werden konnten, da dieser Fürst dem Tribute, welchen er bisher von den Liven dieser Gegenden erhoben hatte, zu Gunsten der Deutschen 1211 entsagte [1]). Vom Bischofe hing bei der Verwaltung und dem Gerichtswesen der Stadt die Ernennung des von der Bürgerschaft und späterhin vom Rathe selbst gewählten Stadtrichters oder Vogts (judex civitatis oder advocatus) ab, dem zwölf Rathmänner (consules, später Rathsherren genannt) zur Seite standen, und der den Titel eines Erzvogts erhielt, als Riga zum Erzbisthum erhoben worden war. Er wurde vom Bischofe förmlich eingesetzt oder investirt, in späteren Zeiten durch Verleihung eines mit einem Edelstein gezierten Rings [2]) als Zeichen seiner Würde, und bekam 1275 das Vorrecht, sich einen Stellvertreter wählen zu können, ohne dessen Investitur beim Erzbischof nachsuchen zu dürfen [3]). Um dieselbe Zeit, oder auch schon früher, wird nicht mehr der Vogt oder Richter der Stadt, welcher in judiciären Verhältnissen immer noch eine bedeutende Stelle einnahm, als princeps senatus angeführt, sondern es treten an die Spitze des Raths vier Bürgermeister (proconsules), aus welchen der Vogt gewählt wurde, so dafs nun (wohl schon 1270) der Rath aus 16 Personen bestand. — Die Rechte, nach welchen man Gericht hielt, mochten wohl Anfangs nur Gewohnheitsrechte sein und Ueberlieferungen, die man aus der deutschen Heimath mitbrachte. Eine schon erwähnte Urkunde Bischof Alberts, vom Jahre 1211 [4]), gab den Rigensern das gothländische Recht, ohne dafs man jedoch dieses in schriftlicher Abfassung nachweisen kann, und sein Nachfolger Nicolaus gewährte 1238 die Befugnifs, dieses Recht nach Localverhältnissen zu ändern oder zu verbessern [5]). Hierin mag vielleicht der Ursprung eigenthümlicher rig. Stadtrechte liegen; doch kann man die ersten nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Vielleicht waren es die, welche ganz neuerlich aus einem alten Archivstücke hervorgezogen worden [6]), vielleicht auch die als Hamburgisches Stadtrecht bezeichneten vom Jahre 1270 [7]); jedenfalls aber ist das später gedruckte, bis ins letzte Viertel des 17. Jahrhunderts gültig gewesene rigische Recht [8]) anzusehn als im 13. Jahrhundert, wenigstens seinem gröfsern Theile

---

[1]) *Orig. Livon. p. 85., Voigt I. 413. 424.*

[2]) „ein truwe Boch“ 1492 und „enen schonen bog mit enen Saphir“ 1495. Das erste bedeutet einen Treu-Bug oder Treu-Ring, woraus in andern Verhältnissen ein Trauring geworden. Vgl. *N. nord. Misc. III. IV. 861., XVII. 150., Rig. Stadtbl. 1812. S. 446.*

[3]) s. *Urk. nro. 45.* [4]) s. *oben S. XXI.* [5]) s. *oben S. XXV.*

[6]) S. *Das älteste unter Bischof Albert I. aufgezeichnete Rigische Stadtrecht, nach der Urschrift mit einem Vorwort und mit Anmerkungen herausgegeben von L. Napiersky* (nebst Facsimile), in *G. F. v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Curlands. I. 3—19.*

[7]) abgedruckt in *Fr. Es. Pufendorfii Observatt. Juris universi etc. Tom. III. Hannoverae 1756. 4. pag. 222—285.* Vgl. *Rig. Stadtbl. 1825. S. 50—53. 1826. S. 171—175.*

[8]) *Dat Rigische Recht und die gemenen Stichtischen Rechte etc. herausgegeben von Gerhard Oelrichs. Bremen 1775. 4.*

nach, entstanden[1]). Eine besondre gesetzliche Verordnung der Stadt aus diesem Zeitraume ist die Bauordnung, welche der rig. Rath 1293 nach dem grofsen Brande der Stadt verfafste und die sich erhalten hat[2]). Darnach sollte von Stein oder doch mit Stendern gebaut und mit Stein oder Lehm gedeckt werden, und arme Bürger von der Stadt Unterstützung an Bausteinen bekommen; auch wird bereits ausdrücklich der Brandmauern erwähnt.

An den Bekehrungszügen gegen die heidnischen Landeseinwohner nahm die Stadt in den ersten Zeiten ihres Entstehens thätigen Antheil, so wie früher gegen Liven und Letten in den Kämpfen der ersten Zeit, so auch nachher, z. B. 1214 an einer Expedition über das Eis der Ostsee gegen Oesel, 1215 an einem Zuge nach Wirland, 1217 nach Ehstland ins Revalsche, 1223 an der Einnahme der Feste Lone und anderer in Harrien[3]). Im Jahre 1282 wird der Gesellschaft der Kaufleute und ihrer Verbindlichkeit zur Heeresfolge unter der Stadtfahne mit einer bestimmten Anzahl von Reisigen (wenigstens 71) gedacht und unsre Chroniken erwähnen häufig des Antheils rigischer Bürger und Knechte an Gefechten damaliger Zeit, z. B. 1268 an dem Siege über die Schamaiten bei Dünamünde[4]) und seit 1298 an den Fehden mit dem Orden. Jeder Bürger war zugleich Vertheidiger seiner Stadt, und zur Bürgerpflicht gehörte der Besitz von Wehr und Waffen und deren Gebrauch in Zeiten der Gefahr, wenn die Kriegsglocke erschallte. Mit unverrückter Treue stand die Stadt, welche 1257 noch in den ganz speciellen Schutz S. Peters, d. h. des Papstes, genommen war, bei ihrem geistlichen Oberherrn, wie uns die Erzählung der Begebenheiten dieses Zeitraums lehrt, und es half dem Ordensrittern nichts, dafs ihnen der römische König Rudolph, 1275 von Nürnberg aus, die weltliche Gerichtsbarkeit über den ersten Ort des Landes ertheilte[5]); die Stadt suchte und erfreute sich Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten nur abseiten der Erzbischöfe (Johann I. 1275, Johann III. 1295, und Friedrich 1305[6]); und nur der schwerste Nothdrang konnte sie dahin bringen, einer andern Herrschaft zu huldigen. — Wie schon in den frühesten Zeiten (1232) einer Stadtfahne gedacht wurde, unter welcher die Bürger in den Krieg zogen, so hatte die Stadt auch bald nach ihrer Gründung ein eigenes Sigel oder Wapen, das theils in gelb, theils in grün Wachs gedrückt wurde (seit 1576 auf Kaiser Maximilians Begnadigung aber in roth Wachs, der ansehnlichsten Farbe). Zuerst finde ich es beim Jahre 1226; es stellte damals eine Mauer mit einem offenen Thore und zwei Thürmen vor, zwischen welchen zwei aufgerichtete Schlüssel (das bremensche Wapen[7]) und in deren Mitte ein bischöfliches Kreuz zu sehen ist. Als die Stadt unter den Orden kam, wurden die zwei Schlüssel ins Andreas-Kreuz gelegt und über dieselben das Ordenskreuz gesetzt, unter dem Thore aber der Kopf eines liegenden Löwen; so kommt es 1349 vor. In spätern Zeiten ist es mit Krone und Schildhaltern vermehrt

---

[1]) (*J. C. Schwartz*) *Geschichte der rig. Stadtrechte*, in *Gadebusch's Versuchen II. 3. S. 126—272.*, *G. F. v. Bunge's Beitr. zur Kunde der liv-, ehst- u. kurl. Rechtsquellen. Dorpat 1831. 8. S. 42—61.*

[2]) s. *Urk. nro. 30.* [3]) *Orig. Liv. p. 107. 111. 126. 162.*

[4]) *Russow, Bl. 11., Hiärn S. 133., Gadebusch I. 1. S. 284.*

[5]) s. *Urk. nro. 46.* [6]) s. *Urk. nro. 48.*

[7]) *Chron. Brem. p. 76:* „Nova civitas Riga Bremensis civitatis insignia suscepit." Vgl. *Voigt I. 405.*

worden. Das Secret oder kleinere Sigel der Stadt (die kreuzweis gelegten Schlüssel mit dem Ordenskreuz darüber) kommt als Contrasigill oder Rücksigel vor, z. B. 1413 [1]). Das Hauptsigel führte anfangs die Umschrift: Sigillum burgensium in Riga manentium; nachher seit 1349: Sig. civitatis Rigensis. Auf unserm Rathhause haben sich noch alte Sigelstempel erhalten. Als die älteste Schiffsflagge von Riga giebt schon das Stadtrecht von 1270 [2]) ein weifses Kreuz in einer schwarzen Fahne („Flogel") an.

Eine ganz eigenthümliche Art von Einrichtung, welche eben sowohl dem Staats- und besonders dem Städteleben angehörte, als sie bei der Geschichte der Sitten zu beachten ist, brachten die Einzöglinge, welche Riga gründeten und nachher fortwährend dessen Einwohnerzahl mehrten, aus ihrer Heimath mit hieher — ich meine die Gilden, eine Einrichtung des Staats- und gesellschaftlichen Lebens, welche man nur bei Völkern deutschen Stammes findet. Man will den Namen für gleichbedeutend mit Gelage ansehen und den Ursprung dieser Einrichtung auf die bei den deutschen Volksstämmen in uralten Zeiten schon gebräuchlichen und mit Gelagen verbundenen Zusammenkünfte zur Berathung allgemeiner Volksangelegenheiten zurückführen [3]). Im Mittelalter waren Gilden Vereinigungen besonderer Gesellschaften, Corporationen, Handelscompagnien, Handwerkerzünfte u. s. w. zu besonderem und zwar fast alle Zeit dreifachem Zwecke, nämlich einem politischen, sofern die Gesellschaft oder Corporation nach ihrem Interesse über allgemeine Angelegenheiten berieth und somit Antheil an der Verfassung der Stadt hatte, — einem religiösen, sofern sie sich zur Ausübung gewisser gottesdienstlicher Handlungen durch Stiftung von Altären in den Kirchen oder Lichtern auf denselben, durch Seelmessen, Leichenbegleitungen und dergl. verpflichtet hatte, — und einem gesellschaftlichen, sofern ihre Zusammenkünfte nicht ohne Schmaus und Trank vor sich gehen konnten, manche auch nicht den Berathungen gerade, sondern ganz eigentlich dem geselligen Vergnügen, und zwar nach der rohen Sitte des Mittelalters, dem Trinken gewidmet waren. Sie hatten ihre eigenen Gesetze und Ordnungen, welche Schragen hiefsen, und gehörten ganz wesentlich zu einer vollständigen Stadtverfassung. Diese Einrichtungen nun haben sich im Laufe der Zeit sehr geändert; viele derselben sind, besonders seit der Reformation und durch dieselbe, ganz eingegangen; aber Manches davon hat sich auch unter uns noch erhalten, namentlich die beiden Hauptgilden der Stadt, eine jetzt nur noch den gesellschaftlichen Zweck verfolgende Gesellschaft und die Zünfte oder Aemter der Handwerker, die ursprünglich Gilden waren; ja, wenn man will, so sind unsre Sterbe- und Wittwen-Cassen, und in gewisser Hinsicht selbst die geschlossenen Gesellschaften für geselliges Vergnügen, als eine Fortsetzung jener mittelalterlichen Einrichtungen, nur mit den durch die veränderten Sitten und Bedürfnisse gebotenen Modificationen, anzusehen. Aus diesem ersten Abschnitte unserer Stadtgeschichte, in dessen Anfange schon (1211) Bischof Albert sich die oberste Bestimmung über die Einrichtung von Gilden vorbehielt und sie der Stadtobrigkeit unterordnete [4]), sind mir nur zwei Gilden bekannt: die eine Gilde der

[1]) Vgl. *Index II. 371.* und *Historische Nachrichten vom Rigaischen Stadtwapen,* in den *Rig. Stadtbl. 1812. S. 18—24.*

[2]) *Rig. Stadtbl. 1826. S. 178.* [3]) *W. E. Wilda, das Gildewesen im Mittelalter. Berlin. 8.*

[4]) s. *oben S. XXI.* und *Urk. nro. 1.*

Bäcker-Knechte oder Gesellen, welche zufolge ihrer tapferen Vertheidigung der vom rigischen Domstift zu bauen begonnenen (Marien-) Mühle jenseits der Düna gegen einen Anfall der Litthauer 1235 gestiftet seyn soll und aus deren Fundationsacte (Schragen) Interessantes angeführt wird, ohne dafs jedoch der rechte urkundliche Nachweis gegeben wäre [1]); II. eine Gilde und Brüderschaft des heiligen Geistes, deren im Jahre 1252 an St. Ilzebens Abend lateinisch verfafste Schragen später (im 14. oder 15. Jahrhundert) von den Brüdern und Schwestern der Brüderschaft und Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit angenommen und ins Deutsche übertragen wurden [2]). Es müssen aber auch damals schon mehrere Gilden hier gewesen seyn und namentlich auch die beiden Hauptgilden der Stadt, die grofse und kleine, in gewisser Art schon bestanden haben; wir werden aber erst im nächsten Zeitabschnitte mehr und Zuverlässigeres von den Gilden beibringen können. Eine Spur von dem Daseyn der grofsen und kleinen Gilde zeigt sich schon jetzt, da in der durch die Monheimsche Belagerung 1330 herbeigeführten grofsen Noth der Stadt eine allgemeine Bürgerversammlung, der Reichen sowohl als der Armen, wie die Urkunde sagt, „in stupa de Sosato," d. h. im Local der jetzigen kleinen Gilde, Statt fand [3]).

Was die Religion und Religionsverfassung betrifft, so können wir hier nicht eine Geschichte der Bekehrung des Landes geben, sondern müssen uns beschränken auf eine Angabe der gottesdienstlichen Anstalten, die in unserer Stadt errichtet wurden. Die Religion war damals und hier ganz besonders der Hebel der politischen Handlungen, der Gründung von Staaten, der Eroberung von Ländern, und sofern man diefs alles mit Eifer betrieb, zeigt sich oft ein inniger Sinn für sie, leider auch oft ein fanatischer Geist: doch war sie meist nur Sache des äufserlichen Bekenntnisses und der äufseren Werkheiligkeit, ohne das Herz zu heiligen. Wenn denn auch die blofse Annahme der Taufe bei den Neubekehrten genügte, ohne dafs man auf christliche Erkenntnifs sah, so war doch der Gründer der livländischen Kirche und des livländischen Staates, Bischof Albert, auch auf Besseres bedacht. Wir finden, dafs er junge Leute, die von den bekehrten Landesbewohnern als Geisel zur Versicherung ihrer Standhaftigkeit im Christenthume dem Bischof überliefert wurden, in ordentlichen Unterricht nehmen liefs, und man hat Ursache zu glauben, dafs sein Biograph, unser ältester Chronist, der sogenannte *Heinrich der Lette*, ein von ihm aus dem Heidenthume herangebildeter Priester war, der seinen Landsleuten das Evangelium predigte [4]). Auch suchte man den Neubekehrten und den

---

[1]) in den *Rig. Stadtbl. 1817. S. 28—31.* Ich mufs gestehn, dafs ich gegen diese, ohne Begründung hingestellte Nachricht sehr mifstrauisch bin, um so mehr da eine ähnliche tapfre That bei derselben Mühle von den Bäckergesellen im Jahre 1345 bei *Hiärn S. 154.* und bei *Arndt II. 99.* zu lesen ist, „wofür die Gesellen im Dom eine schöne Freiheit erlanget." — In den *Rig. Stadtbl. 1828. S. 139.* ist dieser Brüderschaft der Bäckergesellen und ihrer Schragen auch erwähnt und gesagt, diese hätten gar kein Datum und sprächen zwar vom Jahre 1235, als dem, wo sich gedachtes Ereignifs zugetragen haben soll; aber ausdrücklich als von einer früheren Zeit, da sie der genannten Brüder als ihrer „Vorfahren" erwähnen. Sie werden dort nach Wahrscheinlichkeit ins 15. Jahrhundert gesetzt.

[2]) s. *Urk. nro. 79.* [3]) s. die *Urk. vom 18. März 1330. nro. 86.*

[4]) *Orig. Liv. p. 81. 82.* und *Gruber in praefat. p. III.; Gadebusch I. 1. S. 49.*, und dess. *Abhandl. von livl. Geschichtschreibern S. 8—11.*

Heiden auf eigenthümliche Weise einen Begriff von der biblischen Geschichte zu geben, indem 1204 in Riga ein geistliches Schauspiel aufgeführt wurde, welches Geschichten des alten und neuen Testaments darstellte, wobei aber das Lächerliche vorfiel, dafs die Heiden bei der Darstellung von Gideons und seiner Gefährten Kampf mit den Philistern in Furcht geriethen, entlaufen wollten und durch gute Zusicherungen wieder zurückgebracht werden mufsten[1]). Dafs selbst für die Fortbildung der Geistlichen Sorge getragen wurde, zeigt uns das Beispiel des Erzbischofs Andreas von Lund. Dieser hatte den König von Dänemark auf einem Kriegszuge nach Oesel begleitet und war mit seinen geistlichen Gefährten, nach des Königs eben nicht glücklicher Beendigung seines Feldzuges, 1205 nach Riga gekommen, wo er die ganze Clerisey versammelte und ihr theologische Vorlesungen hielt; und — sagt die Chronik — „man brachte den ganzen Winter in gottseligen Betrachtungen zu“[2]). Diefs mag nun allerdings etwas sehr Vereinzeltes gewesen sein; wichtiger war eine um etwas spätere Einrichtung fürs Kirchenwesen, welche auf Betrieb des Bischofs 1232[3]) von den in Wisby gerade anwesenden rigischen Bürgern getroffen wurde durch die Einsetzung von Synodalzeugen, einer Art von weltlichen Kirchenvorstehern, die auf die Reinheit des Glaubens zu sehn hatten, und durch deren Theilnahme an dem, wie es scheint, von den Geistlichen abgehaltenen Synodalgerichte (einer Art von Inquisitions-Tribunal unter der Form eines Kirchen-Collegiums); doch sah sich die Stadt dabei nach Möglichkeit vor, um ihre Bürger nicht in Ungelegenheit zu bringen; sie bedung sich namentlich die freie Wahl der Synodalzeugen aus, und dafs bei den Synodalgerichten keine „Vara,“ d. i. kein eigentlicher Procefs, Statt finden solle.

Kirchen waren übrigens gleich in den ersten Zeiten der Gründung Riga's errichtet worden, zuerst die dem Bischof gehörige Domkirche, der heiligen Maria geweiht und vielleicht schon 1201 erbaut. Sie brannte 1214 mit dem zuerst mit Mauern umgebenen Theile der Stadt nieder, und wurde gleich wieder an einem andern Orte, aufserhalb der Stadtmauern, ohne Zweifel an dem Platze, wo sie jetzt noch steht, aufgebaut und späterhin mit innerhalb der Stadtmauern gezogen. Ihre Bewidmung geschah mit Ländereien, wie ihr denn Bischof Nicolaus 1239 den vierten Theil von Osma-Sare, einem Dünaholme (vielleicht der jetzige Vegesacksholm) abtrat[4]) und 1252 die Hälfte seines Antheils an Semgallen schenkte, damit der Gottesdienst Tag und Nacht gehalten werden könne[5]). Bei derselben war ein Kloster, das sich bald zu einem Domstifte umgestaltete, welches bedeutende Ländereien besafs, unter andern 200 Haken in Kurland bei Dondangen[6]), und dem 1263 Erzbischof Albert einen von den rigischen Bürgern streitig gemachten Platz, vielleicht den jetzigen Dom-Friedhof, zusprach[7]). Nächst ihr war die Petri-Kirche die bedeutendste und auch wohl älteste, da sie schon 1208 existirt haben mochte, als der Fürst von Gercike auf ihrem Kirchhofe sein Fürstenthum vom Bischof wieder

---

[1]) *Orig. Liv. p. 34.* [2]) *Orig. Liv. p. 42. 43., Arndt I. 83., Rig. Stadtbl. 1826. S. 194.*

[3]) am 6. Mai, s. *Urk. nro. 21.* [4]) *Dogiel V. 18. nro. XXI.* [5]) *Dogiel V. 18. nro. XXV.*

[6]) *Nettelbladt, fasc. rer. curl. I. 180., Orig. Liv. p. 274.*

[7]) *Dogiel V. 18. nro. XXII.* mit der unrichtigen Jahresangabe 1243, vergl. *N. nord. Misc. I. II. 349.* und *Index I. 47. nro. 188.*

zum Lehn erhielt[1]); sie war die eigentliche Pfarrkirche der Stadt und ebenfalls mit Land bewidmet, z. B. 1234 erhielt sie zum Unterhalte des damaligen Pfarrers Jordanus und seiner Nachfolger von dem päpstlichen Legaten, B. Balduin von Semgallen, bei Gelegenheit anderer Länderverleihungen in Kurland auch einen Antheil von 25 Haken[2]). Der Orden hatte schon frühzeitig (1214) seine eigene Kirche in der Stadt, wahrscheinlich bei seinem Schlosse, in der Gegend des jetzigen Stiftes zum heiligen Geist. Die Jacobi-Kirche mufs ebenfalls früh schon da gewesen seyn, da 1226[3]) Bischof Wilhelm von Modena, der päpstliche Legat, das Patronatrecht über dieselbe dem Orden ab- und dem Bischof zusprach; sie lag übrigens damals noch in der Vorstadt. Aufserdem waren wohl auch bei allen Klöstern in der Stadt Kirchen; solcher finden wir: 1227 ward das Johannis-Kloster gebaut und also auch wohl die St. Johannis-Kirche[4]); am 1. Mai 1237 wurde von Erzbischof Albert das Marien-Magdalenen- (Nonnen-) Kloster, wozu eine gleichnamige Kirche gehörte, auf deren Stelle die jetzige Alexei-Kirche steht, gestiftet und bewidmet[5]); 1267 ward ein Kloster der Franziskaner oder Minoriten aufserhalb der Ringmauer angelegt, und früher schon hatte Bischof Nicolaus den Dominicanern oder Predigermönchen einen Platz zum Kloster, auch aufserhalb der Ringmauer, auf dem Dombezirke angewiesen; um diese Klöster mag wohl bald genug auch die Ringmauer der Sadt gezogen worden seyn, da wir sie später in der Stadt finden. Wichtiger für die Geschichte der Stadt war aber ein Kloster in dessen Nähe, nämlich das von Bischof Albert schon 1201 an der Dünamünde, aber auf der rechten Seite des Flusses angelegte Kloster der Cistercienser-Mönche, der Berg des heiligen Nicolaus genannt, dessen erster Abt der Bruder Dietrich von Thoreida war[6]) und neben welchem ein Schlofs aufgeführt ward, wodurch die Flufsschifffahrt beherrscht werden konnte. Welche Wichtigkeit darauf gelegt ward, haben wir schon in den Fehden zwischen Orden und Stadt gesehen und werden wir noch in spätern Zeiten zu bemerken vielfache Gelegenheit haben.

Denn der Handel war und ist ja das Lebensprincip unsrer Vaterstadt; ihm verdankt Livland seine erste Verbindung mit andern Staaten; durch ihn ward die Gründung Riga's veranlafst. Die bremischen Kaufleute, welche zuerst nach Livland kamen, und die lübeckschen, welche ihnen bald genug folgten, scheinen anfangs nur einen Tauschhandel mit den Landeseingebornen gehabt, bald aber den bequemen Handelsweg durch diese Lande nach Rufsland gefunden zu haben, wie denn schon 1207 die Chronik erwähnt, dafs die Rigischen damals von den Ehsten in Odempäh (im Dörptschen) die ihnen früher abgenommenen Güter zurückgefordert

---

[1]) s. oben S. XX. XXI.

[2]) d. d. Riga, V. Kal. Maii (27. Apr.) 1234., s. bei *Dogiel V. 13. nro. XVIII.*

[3]) am 5. April, s. *Urk. nro. 9.*

[4]) (*L. Bergmann's*) *Geschichte der Rig. Stadtkirchen. Riga 1792. 4. S. 13.* nach dem Liggergildebuch (oder Annales ecclesiastici et civiles der kleinen St. Johannis-Gilde).

[5]) s. *Rig. Stadtbl. 1828. S. 106 ff.*, wo aber die Aechtheit der im Jesuiten-Archive zu Polosk aufgefundenen Urkunde in einigen Zweifel gestellt wird.

[6]) *Orig. Liv. p. 22.*

hätten [1]), was auf einen Handel nach Pleskau schliefsen läfst. Nachher ward der russische Handel lebhafter und ausgebreiteter und Riga hatte, etwa seit 1220, grofses Geschäft mit Smolensk, Witepsk, Polozk, Pleskow, Nowogrod. Anfangs betrachtete man wohl den hiesigen Platz nur als Durchgangspunkt und Stapelort, um Handelsgüter bequemer nach Rufsland zu befördern und wieder von dort zu holen; bald wurde man aber auch auf diejenigen Waaren aufmerksam, welche das hiesige Land selbst geben konnte, als Thierfelle, Honig, Wachs, Talg und Fische, und nun wurde der Handel in Livland erst activ und begann die ersten, wohl noch spärlichen Spenden aus seinem Füllhorne auszuschütten auch über diese Lande, die bis jetzt nur in einem schwachen Tauschhandel Luxusartikel, namentlich Metallschmuck, wie man ihn noch in den alten Gräbern findet, von den cultivirteren Völkern Europa's erhalten hatten. Zur Betreibung dieses Handels war das nothwendigste Bedingnifs eine stete Verbindung der hiesigen Colonie mit dem Mutterlande, namentlich mit dem bedeutendsten Hafen Deutschlands an der Ostsee, Lübeck, und der Hauptniederlage des Ostseehandels, Wisby auf der Insel Gothland, von welcher Verbindung sich in unsern Urkunden und Geschichtswerken die vielfältigsten Spuren finden. Dafs sich auch die Schiffsmacht der Rigenser früh schon bemerklich machen konnte, sieht man 1238, als König Woldemar II. von Dänemark die Trave bei Lübeck mit Ketten gesperrt hatte, welche rigische Schiffe sprengten: wofür denn Riga in Lübeck gewisse Handelsfreiheiten erhielt [2]). Sobald nun die unter dem Namen Hanse bekannte Handelsgenossenschaft deutscher Städte — jener merkwürdige Bund, der sich in der Folge der Seeherrschaft bemeisterte, — gegen das Ende des 13. Jahrhunderts sich mehr und mehr hervorhob, wurden die livl. Städte bereitwillig dazu gezählt, und Riga, Dorpat, Reval, Pernau und Narwa gehörten zu den Hansestädten, und zwar Riga schon 1284 [3]), Theil nehmend an deren Handelsgeschäften, vorzüglich geachtet in der damaligen Handelswelt und begnadigt in fremden Landen mit herrlichen Privilegien. Sie gehörten zu dem vierten Quartier der Hansestädte, welches zur Haupt- und Quartierstadt Danzig hatte; und insbesondere war Riga ein thätiges Mitglied der Hanse, beschickte die Tagfahrten derselben, von denen einige auch in unsern Mauern gehalten wurden, und ward zu den ausgezeichneten Städten der Hanse gerechnet, welche das Vorrecht hatten, den Kaufleuten Zeugnisse darüber zu geben, dafs sie Genossen der Hanse wären. Etwas später wurde Narwa als der Marktplatz angesehen, aus dem Rufsland, Livland, Preufsen, Polen, Litthauen, die Tartarei und Klein-Asien ihre Waaren verluden; doch blieb Riga's Handel noch immer sehr bedeutend, da seine Lage den Speditions- und Speculationshandel sehr vortheilhaft machte, indem aufser den levantischen Waaren, hauptsächlich Juchten und allerlei edles Pelzwerk, Kupfer, Flachs, Hanf, Getraide, Wachs, Honig, Wein, Bier und Meth verführt wurden. Am stärksten ging der Handelszug der Hanse nach Nowgorod, wo ein eignes Comptoirs derselben war, und an ihm hatte den meisten Antheil Narwa, dann zunächst Dorpat und hierauf erst Riga, welches aber seinen eigenen vortheilhaften Handelsweg nach Pleskau und in die jetzt sogenannten westlichen

---

[1]) *Orig. Liv. p. 87.*

[2]) *Gadebusch I. 1. S. 227.*

[3]) *Gadebusch I. 1. S. 332., Schwartz in Hupel's N. nord. Misc. I. II. 391.*

Provinzen Rufslands, namentlich nach Litthauen, nahm[1]) Wie sehr einheimische und auswärtige Landesherren bemüht waren, den rigischen Handel zu schützen und zu heben, das sieht man am deutlichsten aus der langen Reihe von Handelsverträgen und Privilegien, welche den Rigensern ertheilt wurden und deren die Chroniken erwähnen oder deren Originale noch in ziemlich ununterbrochener Folge, sich in unserm städtischen Archive erhalten haben. Auf die Gefahr hin, trocken zu werden, will ich hier ein Verzeichnifs dieser Verträge und Bevorrechtungen geben, aus welchem man die Ausbreitung und Bedeutung des rigischen Handels schon in den ersten Zeiten seines Bestehens ersehen kann. Bereits 1211 sorgte Bischof Albert für den rigischen Handel, indem er die Verordnung gab, dafs alle Kaufleute, sonderlich die gothländischen, die Düna zollfrei beschiffen dürften und kein Strandrecht Statt finden sollte. In der von unsrer ältesten Chronik erwähnten Sendung einiger russischer Fürsten, namentlich des von Smolensk und des von Polosk, nach Riga 1221, um einen Frieden zu erlangen[2]), dürfen wir wohl auch Handelsübereinkunft sehen, da andre Bezüge ferner liegen, wie denn acht Jahre später Mstislaw Dawidowitsch, Fürst von Smolensk, mit der Stadt Riga und den Kaufleuten auf Gothland einen förmlichen Handelsvertrag für die Gebiete der Fürsten von Smolensk, Polosk und Witepsk abschlofs, dessen Original im Stadtarchiv sich befindet[3]). — 1231 soll Bischof Nicolaus der Stadt das Wisbysche Seerecht verliehen haben[4]) — eine Nachricht, welche der gehörigen Begründung ermangelt und wahrscheinlich aus einer Verwechselung mit dem gothländischen Rechte, worauf die Stadt schon von Bischof Albert gegründet war, herrühren mag. — 1232 bestätigte Herzog Albert von Sachsen den Rigaern die ihnen in seinen Ländern (nämlich in Norddeutschland und Holstein, um Hamburg und Lübeck herum) früher schon zugestandenen Handelsfreiheiten in einer Urkunde, die dadurch sehr merkwürdig ist, dafs ein darin vorkommender Ausdruck „universitas communium mercatorum“ vielleicht auf ein früheres Daseyn des Hansebundes, als gewöhnlich (1241) angenommen wird, schliefsen läfst[5]). — 1244 that Bischof Heinrich von Kurland in sehr starken Ausdrücken auf das Strandrecht Verzicht[6]). — 1246 gab Johann, Herr von Meklenburg, den Rigaern die Freiheit, zu Wismar und an andern Orten seines Gebiets mit gleichem Rechte, wie die Lübecker, zu handeln[7]). — 1248

---

[1]) *Jannau I. 113 ff. 147 ff.* [2]) *Orig. Liv. p. 182.*

[3]) Der Tractat steht russisch in der Собраніе государств. грамотъ и договоровъ, *Moskau 1819. fol. II. 1—5. nro. 1.*, deutsch in der *Samml. russ. Gesch. Bd. X.* (oder *G. Ewers* und *M. v. Engelhardt's Beiträge zur Kenntniss Russlands und seiner Geschichte. 1. Bd. Dorpat 1818. 8.*) *S. 325—338.* und Berichtigungen dazu aus dem vorerwähnten Abdrucke des Originals *ebendas. S. 703—706.* Einen andern Abdruck, nach einem Pergament-Manuscript in der Sammlung des Grafen Alexei Iwanowitsch Mussin Puschkin, hat *Karamsin* geliefert in seiner *Geschichte des Russ. Reiches Bd. III. Anm. 248., deutsche Uebersetzung 2. Ausg. III. 304—310. Anm. 119.*

[4]) *Arndt II. 33.* und *Gadebusch I. 1. S. 217.* [5]) *Index I. 12. nro. 42.*

[6]) *C. H. Dreyer, Specimen jur. publ. Lubicensis §. VII. p. 170., Index I. 18. nro. 67.* Diese Urkunde gehört aber zum Jahre 1254, s. *Sartorius-Lappenberg II. 69.*

[7]) *Index I. 20. nro. 76.* Abgedruckt in *Franke's altem und neuem Meklenburg, Bd. IV. S. 178.* und in *Schroeder's Wismarischen Erstlingen S. 71.*

bewilligte auch König Erich von Dänemark den Rigaern das Recht der Lübecker in seinen Landen[1]). — 1250 bestätigte Bischof Nicolaus den rigischen Bürgern und den Kaufleuten, fremden wie einheimischen, den freien Handel zu Wasser und zu Lande[2]). — 1251 erhielt Riga von den Grafen Johann und Gerhard von Holstein ein Handels-Privilegium, namentlich für den Handel mit Hamburg[3]); aber das des Königs Mindow von Litthauen vom Jahre 1258 für Zollfreiheit in seinen Staaten, welches sich in unserem Stadtarchive befindet, ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine unvollzogene Urkunde, die hier fertig gemacht war, um sie dem Könige bei gelegener Zeit zur Besiegelung vorzulegen[4]). — 1254 erliefs Erzbischof Albert zu Gunsten der Rigaer einen äufserst strengen Befehl gegen das Strandrecht[5]), welches in jenen finstern Zeiten nur zu begierig geübt ward und des Kaufmanns Mühe oft grausam genug vereitelte. — Ebenso befreiete 1256 Bischof Heinrich von Oesel den Handel von diesem Rechte und von allen Arten von Abgaben, gab auch die Erlaubnifs zum Holzfällen für Schiffs-Reparaturen[6]). — 1257 erhielt Riga die Zollfreiheit von Borwin, dem Herrn von Rostock[7]), 1271[8]), 1275[9]) und 1276[10]) in Schweden von den Königen Woldemar und Magnus, gegen gleiches Recht ihrer Unterthanen in Riga, 1277 für Dänemark von König Erich VII., mit Ausnahme nur des Schonischen Markts[11]), und im Jahre 1274 von Bischof Friedrich von Dorpat[12]); so wie auch Erzbischof Johann I., Bischof Hermann von Oesel und Ordensmeister Ernst von Ratzeburg zu derselben Zeit ein wichtiges Privilegium für den freien Handel nach Livland erliefsen[13]). — 1282 befreiete Wizlaw, Fürst von Rügen, die Rigaer von gewissen Abgaben in seinem Lande[14]), und 1283 gestattete Theodor, Fürst von Smolensk, dem

---

[1]) *Thorkelini diplom. Arna-Magnaean. I. 306.* Nach *Sartorius-Lappenberg II. 50.* soll sich diefs Privilegium auf die Revaler beziehen.

[2]) *Index I. 23. nro. 89. 90.*

[3]) *Index I. 25. nro. 95.*; abgedr. in der *Schleswig-Holsteinstein-Lauenb. Urk.-Samml. I. 62. nro. LVIII.*

[4]) *Index I. 29. nro. 114.* [5]) ? ? s. *Sonntag's Jahrzahlen S. 12.*

[6]) *Index I. 93. nro. 384., Dreyer, specimen jur. publ. Lubic. p. 143. 169., Sartorius-Lappenberg II. 74. 719.*

[7]) *Index I. 34. nro. 133.*

[8]) *Lagerbring's Swea rikes hist. II. 525., J. G. Liljegren's diplomat. Svecan. I. 459. nro. 556.*

[9]) *Lagerbring l. c. p. 542., Liljegren l. l. I. 500. nro. 601., Index I. 54. nro. 214. und I. 317. nro. 1483.*

[10]) *Lagerbring p. 629., Liljegren p. 505. nro. 607., Index nro. 216.*

[11]) *Index I. 55. nro. 220.* Das Datum dieser Urkunde wird unrichtig angegeben bei *Sartorius-Lappenberg II. 729.* und ebenso ihr Inhalt in *Suhms hist. af Danm. X. 742.* Ein Handels-Privilegium des Rig. Erzbischofs Johann von 1275 s. bei *Dreyer p. 159. 160. 162.* und vgl. *Sartorius-Lappenberg II. 107., Index I. 93. nro. 386.*

[12]) Abgedruckt in *Dreyer's Spec. p. 168.* und Verbesserungen dazu bei *Sartorius-Lappenberg II. 107.* Vergl. *Index I. 93. nro. 385.*

[13]) *Index I. 55. nro. 218., Jannau I. 151., Luzac's Betrachtungen über den Ursprung des Handels und die Macht der Holländer. I. 439., G. Sartorius Gesch. des Hanseat. Bundes, Göttingen 1802. 8. I. 434., Sartorius-Lappenberg II. 110.*

[14]) *Index I. 57. nro. 227., Arndt II. 67.* und darnach *Sartorius-Lappenberg II. 730.*

deutschen Kaufleuten freien Handelsverkehr selbst für Kriegszeiten, ohne Zollvisitation [1]). — 1285 errichtete König Magnus von Schweden einen Vergleich zwischen dem Könige Erich von Norwegen und sieben (Hanse-) Städten, worunter auch Riga, über Auslieferung weggenommener Güter, Handelsfreiheiten, Satisfaction, Jurisdiction und dergleichen [2]). — 1287 wurden Strandungs-Verfügungen erlassen von der Königin Agnes von Dänemark gegen verschiedene Ehstländische Gutsbesitzer, unter denen auch die Mönche des Klosters Falkenau genannt sind [3]), und von der Gothländischen Kaufmannschaft im Allgemeinen, jedoch auf dieselbe Veranlassung (eines bei *Wirland* gestrandeten und geplünderten Lübeckschen Schiffes [4]). — 1288 befreiete der Norwegische Herzog Hakan die Städte Lübeck, Wismar, Greifswalde und Riga von einem *gewissen* Heringszolle, und ertheilte, nebst König Erich von Dänemark, 1294 noch eine besondre Urkunde für die Hansestädte [5]). — 1298 gab König Erich VIII. den Rigaern einen Schutz- und Freundschaftsbrief [6]); aber 1299 der Ordensmeister Gottfried von Rogga den Lübeckern ein Handels-Privilegium, welches für Riga ungünstig war [7]) — ohne Zweifel aus Rache für die Befehdungen des Ordens durch die Rigischen. — 1314 wurden Streitigkeiten zwischen Riga und Wenden beigelegt über im Kriege weggenommene Waaren [8]) und 1317 söhnten sich die Herzoge Erich und Woldemar von Schweden mit den Rigaern wegen Handelsdifferenzen aus [9]); 1320 aber leistete die Herzogin Ingeborg von Schweden Verzicht auf verschiedenes Pelzwerk, das Riga ihrem verstorbenen Gemahl Erich zu liefern gehabt, so wie Riga auf den Roggen, welchen Jener versprochen hatte [10]). — Dieses Verzeichniss von Handelsverträgen und Privilegien könnte noch ansehnlich vermehrt werden, wenn man die für die Hansestädte, unter denen Riga immer mit genannt wird, erlassenen Urkunden aufzählen wollte; aber dasselbe reicht schon hin, um einen Begriff von der Lebhaftigkeit zu geben, mit welcher Riga's Handel bereits in jenen ersten Zeiten geführt wurde.

---

[1]) *Index I. 58. nro. 230.*, abgedr. in Собр. государств. грамотъ *II. 6. nro. 3.* mit der Jahrszahl 1284.

[2]) *Index I. 58. nro. 231.*, *Sartorius Gesch. des Hanseat. Bundes I. 440 ff.*, *Suhms hist. af Danm. X. 1028.* vgl. *913.*, *Sartorius-Lappenberg II. 144.*, *Liljegren, dipl. Svec. I. 673. nro. 817.*

[3]) *Index I. 59. nro. 234.*, *Dreyeri Specimen jur. publ. Lubic. p. 141.*, *Sart.-Lappenberg II. 151.*

[4]) *Index I. 59. nro. 236.*, abgedr. in *Suhms hist. af Danm. XI. 867.* und bei *Sartorius-Lappenberg II. 152.*

[5]) *Schwartz* in *Hupel's N. nord. Misc. I. II. 391.* Die Urkunde von 1288 s. in *Westphalen's monum. ined. IV. 997.*, *Thorkelini diplom. Arna-Magnaean. II. 114.*, *Rostocker wöchentl. Nachr. und Anzeigen 1752. S. 142.*, *Sartorius-Lappenberg II. 156.* Die Urkunde von 1294 findet man abgedruckt in *Dreyer's Specimen p. 94.*, *Cassel's ungedruckten Urkunden. Bremen 1768. S. 7.*, *Torfaei hist. Norv. P. IV. libr. 7. p. 387.*, *Willebrand's hanseat. Chronik III. 8.*, *Thorkelini diplomat. Arna-Magnaean. II. 147.* Vergl. *Sartorius-Lappenberg II. 176.*

[6]) *Index I. 63. nro. 252.*

[7]) abgedruckt in *Dreyer's Specimen p. 162.*; Berichtigungen dazu bei *Sartorius-Lappenberg II. 193.* Vergl. *Index I. 93. nro. 387.*

[8]) *Index I. 73. nro. 283.* [9]) *Index I. 74. nro. 287.*, *Lagerbring's Svea rikes hist. III. 108.*

[10]) *Index I. 76. nro. 294.*

Zweiter Abschnitt.

Von Eroberung der Stadt durch den Orden bis zum Kirchholmschen Vertrage, 1330 bis 1452.

Die Ereignisse dieses Zeitraums bieten für die politische Geschichte unsrer Stadt nicht eben, wie die vorhergehenden, so hervorstechende Puncte dar, dafs man darnach diesen Zeitraum in kleinere Theile absondern könnte, welche irgend einen besondern Character an sich trügen. Um diesen Zeitraum im Allgemeinen zu charakterisiren, müssen wir sagen, dafs die Stadt, welche bis dahin eine ziemliche Freiheit unter des Erzbischofs Oberherrlichkeit behauptete, diese Freiheit zwar noch nicht verloren hatte, sie aber wohl durch die dem Orden geleistete Huldigung sehr gefährdet sah und während des fortdaurenden Kampfes zwischen den beiden Mächten zwar meistens noch zu dem alten Oberherrn sich hingezogen fühlte, aber doch schon nach Umständen auch dem andern Theil sich zuzuneigen begann, was denn endlich die Vereinigung der beiden streitenden Theile auf ihre Kosten und eine unleidlich werdende Doppelherrschaft und die daurendsten Zerwürfnisse herbeiführte. Diesen Gang der Begebenheiten zu verfolgen, liegt uns jetzt vor.

Durch den für die Stadt so unglücklichen Ausgang der Belagerung Monheims war sie gezwungen worden, in ihrem Sühnebrief vom 30. März dem Ordensmeister zu huldigen und ihm Zugeständnisse zu machen, die zur Befestigung seiner Herrschaft dienen konnten. Einige Schriftsteller gefallen sich darin, des Ordensmeisters Monheim's Benehmen bei dieser Gelegenheit als grausam und tyrannisch darzustellen; allein wir haben Grund, daran zu zweifeln, und z. B. in dem Einreifsen der Stadtmauer auf 30 Faden Länge nur eine wegen der Erbauung eines neuen Ordensschlosses an einer andern, als der frühern Stelle nothwendige Maafsregel, und in den Erzählungen von seiner Grausamkeit, da er rigische Bürger habe henken und verbrennen lassen, nur spätere Erdichtungen zu sehen. Er behauptete zwar sein Recht des Stärkeren, aber er wufste auch wohlzuthun. Das zeigt uns am deutlichsten ein noch erhaltener Gnadenbrief vom August dess. J. [1]), worin er mehrere von der Stadt abgetretene Gärten, so wie den Kalverholm, die Viehweide und den Platz der ehemaligen Fleischscharren der Stadt zurückgab, den Bürgern freien Fischfang in den Flüssen und Seen des Ordens und das Holzfällen an der Semgaller-Aa verstattete, alle Stadtprivilegien sicherte, mit Ausnahme derer, welche dem Sühnebrief widersprachen, und sogar Glieder seines Ordens, für Vergehungen in der Stadt, den Stadtgesetzen unterwarf. Ferner liefs er zwar, nach seinem gewonnenen guten Rechte, auf dem abgetretenen Platze, da wo zuvor das Stadtarmenhaus zum heil. Geist gestanden, und wo noch jetzt das

[1]) s. *Urk. nro. 89.*

Schlofs belegen ist, ein neues Schlofs, in der damaligen Sprache ein Haus, aufführen, das wohl auch gröfser und stärker war, als die frühere Ordensburg Wittenstein, nebst dem der Stadt abgenommenen Jürgenshof gewesen, welche beide von den Bürgern um 1296 zerstört worden waren[1]). Allein im Ganzen veränderte sich doch das Verhältnifs der Stadt nur wenig, da sie ihre bisher geübte Selbstverwaltung und Gerechtigkeitspflege ungestört fortsetzen konnte, wenn auch der Comthur des Ordensschlosses mit zu Gerichte safs. Lockerer ward aber allerdings das Band mit dem frühern Oberherrn, dem Erzbischof, obwohl er es in geistlichen Dingen noch immer war und sich ihm die alte Treue doch noch gern zuneigte, — besonders da der damalige, Friedrich, nicht im Lande, sondern bis an sein Ende (im J. 1340) am päpstlichen Hofe sich aufhielt, die folgenden EBB. (Engelbert von Dalen 1340—1347, Fromhold von Vyfhusen 1347—1369) ihren Sitz gar von Riga weg, nach Kokenhusen verlegten. Der abwesende Erzbischof Friedrich veranlafste zwar den Papst Johann XXII., dafs dieser den Orden zur Wiedergabe der erzbischöflichen Landbesitzungen aufforderte und beiden Theilen eine Frist zur Darthuung ihrer Ansprüche auf Riga setzte, so wie durch zwei Cardinäle des Erzbischofs erlittenen Verlust abschätzen liefs, welche auch (1332, 13. Juli) den Orden zum Ersatz an Erzbischof und Domstift verurtheilten[2]); dagegen erlangte aber der Ordensmeister vom Kaiser Ludwig dem Baier in demselben Jahre eine Bestätigung des Sühnebriefs und seiner Herrschaft über die Stadt Riga. Vergebens war es auch, dafs Papst Benedict XII. 1336 den 29. April die Stadt Riga nebst andern geistlichen Gütern dem Erzbischof zurückgab[3]); das päpstliche Ansehn war damals durch die Versetzung des päpstlichen Sitzes von Rom nach Avignon geschwächt, und der Orden fand im Lande selbst an dem rigischen Domcapitel eine geneigte Parthei, welche noch von jenem Thor- und Schlüsselstreite her der Stadt minder zugethan war. Während nun die Bemühungen der *EBB.* und die Begünstigungen der Päpste für sie nicht ruheten, aber wenig ausrichteten, suchte sich der Orden in seiner Herrschaft immer fester zu setzen und scheint mehr und mehr ganz in die Rechte des Erzbischofs haben treten zu wollen, da er 1343[4]) den rigischen Rath befragen liefs: welche Rechte den EBB. über Riga zuständen? worauf dieser klüglich antwortete: die Stadt sei dem Erzbischof in geistlichen Dingen unterworfen; der Rath stelle ihm, wenn er im Lande, den erwählten Stadtvogt zur Bestätigung vor, und wenn die Stadt münzen wolle, könne der Erzbischof sein Zeichen (d. i. Kreuz und Bischofsstab ins Andreaskreuz gesetzt) auf das Geld setzen lassen, das übrigens nach Gehalt der gothländischen Münze geprägt werde. Vors Erste scheint der Orden hierin noch nichts bestimmt zu haben; seine Stellung ward aber noch ungleich sicherer, als bei dem grofsen Bauernaufruhr in dem damals der Krone Dänemark zugehörigen, eigentlichen Ehstland im Jahre 1343 die Vasallen des dänischen Königs beim Orden Schutz suchten und durch den Sieg des Ordensmeisters Burchard von Dreylewen

---

[1]) s. oben *S. XXIX.*

[2]) *Dogiel V. 48. in nro. XLI., Bergmann I. 2. S. 8., Gadebusch I. 1. S. 418—420.*

[3]) s. *Index II. 299. nro. 3443., Bergmann a. a. O.*, wo aber die Datumsangabe des 12. Febr. wohl irrig ist.

[4]) den 10. Nov., s. *Urk. nro. 65.*

über die aufrührischen Bauern Hülfe fanden, in Folge dessen aber 1346 Ehstland von König Woldemar IV. an den HM. des DO., Heinrich Tusmer von Arffberg, für die Summe von 19,000 Mark Silbers verkauft und von diesem an den livländischen Orden und dessen damaligen Meister Goswin von Herike übertragen wurde [1]). Dieser zuletzt genannte OM. konnte 1348 [2]) die Stadt von den jährlich nach dem Sühnebrief zu zahlenden 100 Mark an das Schlofs lossprechen, den Bürgern auch 1353 [3]) die an den Orden verpfändeten Gildestuben zurückgeben, und so durch Wohlthaten die Rigischen von der erzbischöflichen Parthei abwenden, welcher sie wirklich immer mehr entfremdet zu seyn scheinen. Dieses zeigte sich am deutlichsten, als nach langen Verhandlungen beim päpstlichen Hofe und vielfachen Entscheidungen des Papstes zu Gunsten des Erzbischofs, das Endurtheil des Cardinals Franciscus am 23. Dec. 1359 erfolgte [4]). Nach diesem Urtheile sollte die Stadt sowohl im Geistlichen als im Weltlichen dem Erzbischof und der rigischen Kirche unterworfen bleiben; der Orden aber diesen erzbischöflichen Hauptsitz räumen und seinen Forderungen an das Erzbisthum und Erzstift, in Grundlage der Anordnungen des Legaten Wilhelm von Modena, und allen ihm in der Stadt zukommenden Rechten und Besitzungen entsagen, wobei übrigens der Schadenersatz gegenseitig aufgehoben wurde. Dabei ward dem Orden noch zur Pflicht gemacht, sein neuerbautes Schlofs wieder abzureifsen und gegen ein anderes zu vertauschen, das der Erzbischof, dem vorigen gleich, innerhalb vier Jahren zur Nutzung des Ordens auf dem St. Jürgensplatze (also auf der alten Schlofsstelle) zu errichten hätte. Der rigische Rath sollte über die Einwendungen des Ordens gegen das zu erbauende Schlofs entscheiden können; der Orden aber sein seit 1330 erbautes Schlofs behalten, wofern das neue nicht innerhalb vier Jahren erbauet wäre. Dieses Urtheil, das noch zum Schlusse alle wider Länder, Kirchen und Unterthanen des Ordens ergangene Bannsprüche aufhob, wurde vom Papst am 15. März 1360 zu Avignon bestätigt [5]). Allein es genügte keiner Parthei ganz; am meisten wohl noch der geistlichen: denn dem Erzbischof war die Clausel wegen des von ihm für den Orden neu zu erbauenden Schlosses allerdings unbequem, doch konnte er die Erbauung auch unterlassen, wenn er nur dem Orden die Beibehaltung des schon stehenden (Monheimschen) Schlosses zugab, was er um so lieber that, als er sonst seine durch Plünderungen und Gerichtshändel angegriffene Schatzkammer durch einen kostspieligen Bau völlig geleert hätte. Um so unzufriedener war der Orden, dem seine errungene Macht und Herrschaft über die Stadt ganz genommen werden sollte, und die Stadt Riga, welche sich dem Orden bereits sehr genähert hatte und grade in dieser Zeit für ihre alten Privilegien auch von Seiten des Erzbischofs besorgt wurde, da Kaiser Carl IV. durch goldne Bullen vom 9. Aug. 1356 und 13. Juni 1360 [6]) den rigischen Erzbischof, mit Bestätigung aller seiner Privilegien

---

[1]) Vergl. die vollständige Sammlung der über diesen Verkauf sprechenden Urkunden vor den von *Dr. Paucker* herausgegebenen *Collectaneen des Moritz Brandis S. 19—84.* in den *Monum. Liv. ant. Tom. III.*

[2]) am Sonntage nach Phil. u. Jac. (4. Mai), s. *Urk. nro. 64.*

[3]) am Sonntage Maria Reinigung (2. Febr.), s. *Urk. nro. 68.*

[4]) *Index I. 104. nro. 405., Bergmann's Magaz. I. 2. S. 16.*

[5]) *Index I. 104. nro. 406.* [6]) *Dogiel V. 78. nro. LV., Index I. 103. 104. nro. 404. 407.*

unter dänischer und polnischer Schutzherrschaft, in den Reichsfürstenstand erhoben hatte. Als daher die Sentenz des Cardinals Franciscus in Riga publicirt wurde, protestirte der Rath durch den Bürgermeister Gerhard Meye aufs feierlichste vor dem Bischof von Dorpat, als Subexecutor dieses Urtheils, auf dem Bischofshofe, dafs dieser Vergleich zwischen EB. und OM. der Stadt an ihren Rechten und Privilegien nicht nachtheilig seyn solle. Der Bischof that zwar sein Möglichstes, um die Stadt zu beruhigen: er schlug an seine Brust und schwur zu Gott im Himmel, dafs der Erzbischof auf die Schmälerung der Stadtprivilegien nicht ausgegangen, sondern nur aufs äufserste bemüht gewesen sei, die Stadt vom Joch des D. O. zu befreien[1]; worüber am 18. Aug. 1360 eine Versicherungsschrift ausgefertigt wurde[2]). Das half aber *nichts*; die Stadt blieb dem Orden zugethan, und dieser, obwohl durch päpstliche Bullen und Bannandrohungen gedrängt, trat doch nur zum Schein dem Erzbischof die Oberherrschaft über die Stadt wieder ab; der rigische Hauscomthur behielt im Rathe, vor wie nach, Sitz und Stimme und der Fischzehnte mit andern Gerechtigkeiten wurde für den Orden erhoben[3]). Beide appellirten vereint an den Papst, unter dem Vorgeben, dafs der Erzbischof seine Gerechtsame über die Stadt erweitere gegen alte Vorrechte und Verträge, wodurch die Stadt schon 1330 dem D. O. unterworfen worden[4]). Dagegen bekräftigte ein neuer Spruch der päpstlichen Commission vom 26. Februar 1361 das frühere Urtheil[5]), und als demungeachtet Orden und Stadt im Ungehorsam beharrten, ward am 26. Nov. der Bann über die Stadt ausgesprochen[6]), wahrscheinlich auch zu gleicher Zeit oder um einen Monat später[7]) über den Orden. Dieser Bann, in welchem der Orden länger als dreifsig Jahre verblieb[8]), so wie auch wohl die Stadt, vereinigte nur noch enger die Stadt mit dem Orden zu gemeinsamen Einreden, Klagen und Verhandlungen, die mehrere Jahre hindurch beim Papste, doch fruchtlos, fortgeführt wurden. Da erglänzte dem Erzbischof eine neue Hoffnung zur Beilegung des alten Zwistes, als 1363 nach des Ordensmeisters Arnolds von Vietinghof Tode in Wilhelm von Freymersen dem Orden ein neues Haupt ward, das in dem Wunsche nach einer endlichen völligen Ausgleichung mit dem EB. übereinstimmte, und als auch der damalige HM. Winrich von Kniprode, welcher überhaupt ein Freund der Geistlichkeit war, dazu entgegenkam[9]). Denn auch fremde Fürsten hatten sich ins Mittel geschlagen und namentlich Herzog Albrecht I. von Meklenburg[10]) den HM. aufs dringendste ersucht, eine Aussöhnung mit dem EB. herbeizuführen und ihm einzuräumen, was ihm am päpstlichen Hofe durch rechtliche Entscheidung zugesprochen worden. Der EB. schlug nun eine mündliche Unterredung zu Danzig vor und es versammelten sich dort im Frühlinge 1366 aufser dem HM. und dem EB. der Meister von Livland, der frühere livländische

---

[1]) *M. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 24.* [2]) *Hupel's N. nord. Misc. I. II. 372—375.*
[3]) *B. Bergmann's Mag. I. 2. S. 18.*
[4]) *Bergmann a. a. O.* mit Berufung auf *Dogiel V. 93.*, welche sich aber nicht constatirt.
[5]) *Dogiel V. 69. nro. L.* [6]) *Dogiel V. 71. nro. LI.*
[7]) *Gebhardi* in der *Allgem. Welthist. Th. L. S. 428.* [8]) *Dogiel V. 94.*
[9]) Das Folgende nach *Voigt's Gesch. Preuss. V. 188—190.*
[10]) *Index I. 106. nro. 414.*

OM. Burchard von Dreylewen (welcher also nicht 1346 schon gestorben war[1]), die fünf obersten Gebietiger aus Preufsen, eine grofse Anzahl von Komthuren beider Länder, die BB. Johann von Dorpat, Bertram von Lübeck, Johann von Ermeland, Wigbold von Kulm, Nicolaus von Pomesanien, Bartholomaeus von Samland, Ludwig von Reval, viele Pröpste, Aebte, Ritter, Rathsherren von Greifswalde, Lübeck, Riga, so dafs seit vielen Jahren eine so glänzende und zahlreiche Versammlung in Preufsen nicht gesehen worden war. Es kam im Anfange der Verhandlungen zwar zu einem heftigen Zwiste zwischen dem livl. Meister und dem EB.; der HM. trat aber bald als Mittler auf und man verständigte sich zu einem Vertrage[2]) in folgenden wesentlichen Puncten: Der Orden entsagt der Herrschaft über die Stadt Riga zum Besten des EB., mit Ausnahme des dortigen Ordensschlosses, dessen Vorburg, der zugehörigen Gebäude, der Insel Andreasholm, der dem Komthur von Segewold und dem Vogt von Wenden gehörigen Häuser und einiger andern Besitzungen; der Orden entläfst die Bürger des Eides, den sie dem Meister und Orden zugesagt, behält sich aber die Verpflichtung zu Heerfahrten, die sie dem Orden gelobt, auch noch ferner vor, dergestalt, dafs wenn sie dem EB. den Huldigungseid auch geschworen haben, sie dennoch zu Kriegsreisen dem Orden verpflichtet seyn, der EB. zwar hierüber die nähere Bestimmung geben, aber den Dienst selbst nie verweigern soll. Der EB. dagegen entsagt allen Ansprüchen auf die Burgen, Häuser und Befestigungswerke, wie sie der Orden zur Zeit besitzt, so wie auf alle Lande, die dieser einst von den Brüdern des Ritterdienstes Christi in Livland erhalten habe; er soll auch niemals vom Meister und Orden in Livland Gehorsam oder Lehnshuldigung verlangen; endlich soll aller Zwist und Streit unter beiden Theilen durch diesen freundlichen Vertrag getilgt und vergessen seyn.

So schien denn der Friede hergestellt und Riga wieder eine erzbischöfliche Stadt zu seyn; wir finden aber nichts Näheres über die nun eingetretenen Verhältnisse und nur das sagt ein alter Geschichtschreiber[3]), dafs „dennoch jeder Zeit zwischen dem Capitel und Orden, dieser Ursach halben, kein rechtes Vertrauen gewesen, indem der EB. dem Meister nichts zugestehen und dieser jenem nicht weichen wollen, noch auch von seinem Rechte abstehn.“ Nur gar zu bald entbrannte der Zwist zwischen Orden und EB. aufs neue, und zwar wegen der Farbe des Kleides, das die Glieder des rigischen Stifts trugen. Ursprünglich war dieses die schwarze Tracht der Chorherren nach St. Augustins Regel, welche aber B. Albert schon 1222 in die weifse Praemonstratensertracht verwandelt hatte, die dem Gewande des D. O. (weifs mit einem schwarzen Kreuze) ähnlich war. Des EB. Fromhold's Nachfolger im Erzbisthum, der frühere rigische Domherr Siegfried Blomberg (seit 1369) führte die weifse Tracht wieder auf die frühere schwarze Augustinertracht zurück und erhielt dafür 1373 die päpstliche Genehmigung[4]); erregte aber dadurch den ganzen Zorn des Ordens, welcher die weifse Tracht im rigischen Stifte beibehalten wissen wollte, indem diese der D. O. Kleidung ähnelte und der Orden bald einen Schritt weiter ging, die Annahme des D. O. Habits und seiner Or-

---

[1]) wie *Bachem* anführt in der *Chronol. der Hochmeister S. 39.* Vergl. *Index II. 580.*

[2]) am 7. Mai 1366, *s. Urk. nro. 77.* [3]) *M. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 26.*

[4]) s. *Index I. 109. nro. 425.*, abgedruckt in den *Mittheilungen II. 282—288.*

densregel vom rigischen Stifte verlangend, so dafs dieses ihm untergeordnet erscheinen mufste. Daraus entspannen sich die weitläuftigsten und verworrensten Streitigkeiten, welche die rigischen EBB. oft zur Flucht aus ihrem erzbischöflichen Sitze zwangen und in denen ihre Besitzungen vom Orden mit offenbarer Gewalt eingenommen, auch die Ansprüche des Ordens auf die Herrschaft über Riga wieder hervorgesucht wurden. Wir können solche hier nicht verfolgen und verweisen auf eine treffliche Auseinandersetzung derselben, welche vor Kurzem durch den Druck veröffentlicht worden [1]). Diese Streitigkeiten nahmen den ganzen Rest dieses 14ten und noch die Hälfte des 15ten Jahrhunderts hin, bis endlich der Orden siegte und sein Gewand und seine Regel dem rigischen Stifte dauernd aufdrang, zugleich aber die Herrschaft über Riga nicht aus den Augen verloren und bei der politischen Schwäche der rigischen EBB. mehr und mehr an sich gerissen hatte, wie uns einzelne hier aufzuführende Spuren lehren. Denn obwohl wir annehmen müssen, dafs nach dem Vertrage von 1366 die Stadt wieder gut erzbischöflich geworden, so mufste die Schwäche und die oftmalige Abwesenheit, ja mitunter Landflüchtigkeit der EBB. das Band zwischen diesen und der ihnen untergebenen Stadt lockerer machen; ferner konnte es nicht fehlen, dafs die verschiedenen Entscheidungen der stets käuflichen päpstlichen Curie, welche bald für die Geistlichkeit, bald für den Orden günstig sprach, auch hier auf ein Schwanken der Rechtsverhältnisse und der Ansichten davon einwirkten; endlich mufste die nahe Berührung, in welcher der Orden fortwährend mit der Stadt durch seine Besitzungen in und bei derselben stand, ihn immer mehr und mehr anreizen, die Rechte wieder hervorzusuchen und sich zuzueignen, welche ihm einst der so wichtige Sühnebrief von 1330 gab. So finden wir denn vom Jahre 1421 einen Aufsatz derjenigen Puncte, über welche sich der Orden gegen die Stadt Riga zu beschweren und zu denen sich diese am St. Annentage dess. Jahres verstanden hatte [2]); darin verlangt der Orden und giebt die Stadt zu unter anderen, dafs der *Fischzehnte* richtig abgetragen, dem Orden auch die Hälfte des Gerichts, d. h. der gerichtlichen Strafgelder werde, ein Ordensbruder stets Sitz im Rathe habe, die Stadt dem Orden beistehe gegen alle Feinde desselben u. s. w., sämmtliche Puncte des Sühnebriefes und Zubehöre der dem Orden aberkannten Oberherrschaft. Eine Anmafsung dieses letztern kann man auch bei Gelegenheit der Händel erblicken, welche 1423 zwischen dem OM. Sifert Lander von Spanheim und der Stadt vorfielen [3]). Sie entstanden wegen sechs Last Salz, welche ein

---

[1]) *Th. Kallmeyer's Geschichte der Habitsveränderungen des Rig. Domcapitels, nebst Untersuchungen über streitige Gegenstände in derselben, mit urkundlichen Beilagen*, in den *Mittheil. aus der livl. Gesch. Bd. II. S. 197—340.* S. auch *Voigt V. 628—638. VI. 7—10. 38—45. 281. VII. 818—822.*; *B. Bergmann's Mag. 1. 2. S. 20—80.*

[2]) s. *Urk. nro. 86.*

[3]) Das Folgende nach *M. Fuchs a. a. O. S. 30—33.* Vergl. auch *N. nord. Misc. XI. XII. 434—439.* Vielleicht hängt mit diesen Händeln die Sage von des Meisters bösem Ende zusammen, welche unsre Historiker (s. *Arndt II. 126.*) aus ausländischen Quellen kennen. Wenigstens kommt in derselben der junge Kaufmann, den der Meister unrechtmäfsiger Weise hinrichten liefs, unter demselben Namen (Marquard Klempow) vor. S. die Erzählung in der Fortsetzung von des Franciscaner Lesemeisters Detmar Chronik, in *F. H. Grautoffs Ausgabe derselben Bd. II. S. 35.*

rigischer Bürger, Hermann Klempow, für den OM. angekauft zu haben leugnete, nachher aber überführt und geständig wurde. Da berief der OM. am Sonntage nach Martini den Rath vor sich in den Dom und machte ihm im Chor desselben harte Vorwürfe, dafs er den Betrüger nicht sogleich und gebührlich bestraft, und dadurch seinen Eid gebrochen habe; auch verlangte er, dafs Klempow gleich in Haft gebracht werden sollte. Auf die Gegenrede des Raths äufserte sich der Meister ausfahrend und ward endlich so zornig, dafs er gegen den Rathsherrn Hartwig Seyfried den Degen zog, so dafs man diesen auf die Seite bringen mufste, dem Meister aber zur Güte einredete. Inzwischen entstand im Volke ein Getümmel, die Kirchthüren (des Doms) wurden gesperret und die Sturmglocken gezogen; doch erhielt der Rath das Volk in Frieden, so dafs weder dem Meister, noch irgend einem seiner Begleiter etwas geschah. Aber der Meister begab sich mit den Seinen voll Unmuth und Zorn aufs Schlofs und machte aus der Sache eine förmliche Klage gegen die Stadt, welche im nächsten Jahre auf dem Landtage zu Walk erörtert und worin der Rath straffällig erkannt und zur Erbauung eines Altars im Dom, zu Ehren der Jungfrau Maria, und zur Bewidmung desselben mit einer jährlichen Rente von 12 Mark, jede zu 7 Loth reinen Silbers, verurtheilt wurde. Diese Vicarie (so nannte man Stiftungen und Widmen dieser Art) war nun der Stadt nicht allein sehr beschwerlich, sondern auch höchst schimpflich: daher die beiden Gilden, nach des Meisters bald darauf erfolgtem Tode, bei seinem Nachfolger Cysse von Rutenberg um Erlafs baten und von diesem auch 1426 die Hälfte erlassen bekamen. Die andre Hälfte, nämlich 6 Mark jährlich, mufste die Bürgerschaft noch geraume Zeit erlegen, und zwar nicht im Dom, sondern auf dem Schlosse zu Dünamünde, an den Komthur dieses Hauses [1]), welches der Orden seit 1305 besafs, da er das dortige Kloster den Mönchen abgekauft und nach und nach in eine starke Festung verwandelt hatte, um unter dem Scheine, dadurch das ganze Land wider äufserliche Gewalt zu vertheidigen, die Rigischen und ihren Handel in beständigem Zwang zu erhalten.

In den eben erzählten Händeln ist wieder eines Eides gedacht, den der Rath nach des OM. Beschuldigung gebrochen haben sollte: diefs läfst uns schliefsen, dafs die Stadt, ungeachtet des Vertrages von 1366, worin der Orden die Bürger ihres Eides entband, diesem wieder eidpflichtig geworden. Das erhellet noch mehr aus einer Bulle vom Jahre 1424 [2]), in welcher Papst Martin V. dem EB. von Arelat und den BB. von Westerås und Dorpat aufträgt, die Rigischen von dem Eide loszusprechen, welchen sie dem D. O. geleistet, worauf sie dem eben damals ernannten rigischen EB. Henning Scharfenberg, als ihrem Herrn in geistlichen und weltlichen Dingen gehorchen sollten. Zufolge dessen entschied eine päpstliche Commission gegen den Meister und Orden in Livland und sprach die Stadt Riga dem EB. und dem rigischen Capitel zu und Strafen gegen diejenigen aus, welche dieser Entscheidung zuwider handeln würden [3]). Gleichwohl änderte sich im Verhältnisse der Stadt und des Orden nichts, sondern dieser wirkte sich 1429 bei Kaiser Sigismund eine neue Bestätigung seiner Privilegien aus,

---

[1]) *Arndt II. 127.* Die Urk. s. in den *N. nord. Misc. I. II. 393—398.*

[2]) bei *Dogiel V. 118. nro. LXXIV.*

[3]) *Dogiel V. 118—131. nro. LXXIV. LXXV., Gadebusch I. 2. S. 63. 64.*

worin deren Unverletzlichkeit, namentlich den Städten, eingeschärft wird [1]), und trat 1430 mit neuen Klagepuncten über die von den Rigischen nicht gehaltenen Artikel des Sühnebriefs hervor [2]). Vergebens waren auch die Bemühungen des damals (um 1434) versammelten Conciliums zu Basel, Ruhe und Frieden zwischen dem Orden und dem Erzbischof zu Stande zu bringen [3]), und erst die Niederlage, welche der Orden in Litthauen bei Wilkomir oder an der Swienta am 1. Sept. 1435 erlitt und worin er seinen Meister Franke von Kerskorf und den Landmarschall Dietrich Kraa nebst vielen andern Gebietigern und den gröfsten Theil seines Heeres verlor [4]), *stimmte* ihn zu mildern Maafsregeln. Daher vereinte sich der neugewählte OM. Heinrich von Buckenvorde, gen. Schungel, mit dem EB. Henning auf dem Landtage zu Walk am St. Barbarentage (4. Dec.) dess. Jahres über die unter ihnen streitigen Puncte, und namentlich wegen der beiderseitigen Ansprüche an Riga dahin, dafs sie sich darüber binnen 12 Jahren *in der* Güte setzen wollten, und bis dahin keiner seine Sache anderwärts suchen sollte [5]). Die Folge dieses Vertrages war für Riga eine Reihe ruhiger Jahre, worin der oft so heftig und zum Nachtheile der Stadt geführte Streit um dieselbe völlig schwieg.

Noch waren die 12 Jahre des Anstandes wegen Riga nicht vorüber, als schon der Orden in Livland und der HM. in Preufsen unter einander Rath pflogen, wie der OM. sich gegen den EB. zu verhalten habe, wenn der Anstand vorüber sein würde [6]); da starb, einige Monate nach dem Termine, am 5. April 1448 der alte EB. Henning, welcher sich ziemlich selbständig und sein Stift bei der Augustinerregel erhalten hatte, es wahrend vor dem Ordenskleide und der Ordensregel. Nun hatte der Orden nichts angelegentlicheres zu thun, als dahin zu wirken, dafs sein behauptetes und angemafstes Recht, den erzbischöflichen Stuhl durch seinen Vorschlag besetzen zu können, durchgeführt und ein Mann auf die wichtige und hohe Stelle eines EB. von Riga gestellt würde, der zum Orden gehörte und ihm ergeben war. Den glaubte er in der Person des *hochmeisterlichen* Caplans und Ordenscanzlers, Mag. Sylvester Stodewässcher aus Thorn, zu finden, und es gelang ihm auch, obschon mit grofser Mühe, die Bestätigung desselben durch den Papst zu erhalten oder vielmehr zu erkaufen [7]) und den Einspruch des rigischen Domcapitels zu beseitigen, welches sein gutes Recht der Wahl geltend machen wollte. Sylvester war ein gelehrter Mann, der sich gegen den Orden immer demüthig und ergeben gezeigt hatte, auch das Versprechen der Treue bei Gelegenheit seiner Erhebung zur erzbischöflichen Würde erneuerte und bekräftigte, und von dessen stillem, friedfertigem Wandel man die besten Hoffnungen für sein Benehmen in der neuen Würde hegte. Aber so sehr er auch von Anfang die Hoffnungen des Ordens erfüllte, so sehr wandte er sich später von dem Orden und ward dessen heftigster Feind, hat auch in der langen Zeit seiner Regierung (1449—1479) durch

---

[1]) *Index I. 278. nro. 1271.*
[2]) s. *Bergmann I. 2. S. 46.* Vergl. *Urk. nro. 93.*
[3]) *Dogiel V. 133. 162. nro. LXXVIII. XCI.*
[4]) Vergl. *Voigt's Gesch. Preussens VII. 668., Gadebusch I. 2. S. 92., Bunge's Archiv I. 118 ff.*
[5]) *Bunge's Archiv I. 120.* [6]) Vergl. *Index I. 330. nro. 1550.*
[7]) Ueber die aufgewandten Kosten s. *Index I. 344. nro. 1632.* und *B. Bergmann's Mag. I. 3. S. 9—11.*

seine hinterlistige und trügerische Handlungsweise schweres Unglück über Livland gebracht, das Riga ebenfalls in nicht geringem Maafse, und zwar zunächst und zuerst betraf.

Nachdem er im Sommer 1449 ins Land gekommen und am 22. Juni, einem Sonntage, feierlich in Riga eingezogen war und unter grofsen Ehrenbezeugungen seinen erzbischöflichen Sitz eingenommen hatte, wobei er unter andern auch von der Stadt mit einem Stücke Scharlachtuch, 12 oder 14 Zimmer Grauwerkfelle und einem ansehnlichen Fasse Rheinwein beschenkt wurde[1]), war er sogleich bemüht, ein besseres und für den Orden vortheilhaftes Verhältnifs mit demselben herzustellen. Dadurch erregte er das Mifstrauen der Rigischen, welchen der Oberhäupter Zwiste bisher vortheilhaft gewesen waren, denen aber deren Vereinbarung mancherlei Nachtheile weissagte. Um sie sich geneigt zu machen, bestätigte er am 25. Juli 1450 von Kokenhusen aus die Privilegien der Stadt[2]); war aber zunächst auf seine Ausgleichung mit dem Orden bedacht, welche zu Wolmar am Dienstage nach Mariae Heimsuchung (6. Juli) 1451 durch die unschicklich genug, sogenannte Kleiderbulle zu Stande kam, in der die streitigen Puncte, mit Ausnahme des Punctes von der Oberherrschaft über Riga, verglichen und den Stiftsgeistlichen die Ordenstracht auferlegt, dem OM. aber, welcher darin als der gebietende, wie der EB. als der gehorchende Theil erscheint, das Recht zuerkannt wurde, die neuerwählten Domherren zu bestätigen. Auf Riga hat dieser Vertrag nur in so fern Bezug als der Orden darin einer angemafsten Gerichtsbarkeit entsagte und die unerhörte Sperre des Dünamündeschen Hafens aufhob, dessen Freiheit von beiden Landesherren anerkannt wurde[3]). Inzwischen war der EB., geleitet durch die Rathschläge des Dompropsts Dietrich Nagel, eines der Stadt übel gesinnten Mannes, darauf bedacht, die Stadt auch durch gewaltsame Mittel zu unterdrücken und von ihren Freiheiten abzubringen; um jedoch seinem Vornehmen einen Schein zu geben, lud er die Stadt zu verschiedenen Landtagen aus und brachte gegen sie in seinem und des Capitels Namen allerlei Beschwerden vor, wodurch er sie bei den Ständen des Landes in Mifscredit bringen wollte. In Wolmar aber, als er sich dort mit dem OM. verglich, berieth er sich insgeheim mit demselben über die Mittel, der Stadt beizukommen, und da er ihre Macht gering achtete, zielte er dahin, durch Schliefsung der Strafsen sie bald zum Gehorsam zu bringen, nur davor besorgt, dafs diese Anschläge der Stadt bekannt und sie veranlafst werden möchte, sich gegen Gewalt zu schützen, zumal der Domdechant Detmar Roper, schon früher des

---

[1]) Er beschreibt selbst die Herrlichkeiten seines Einzuges und seiner Aufnahme in einem Briefe vom 5. Juli 1449 an den HM., woraus man Auszüge in den *Rig. Stadtbl. 1816. S. 80—84. 88—93.* und in *B. Bergmann's Mag. I. 3. S. 16—19.* und den man vollständig mit einigen Erläuterungen abgedruckt findet in dem *Rig. Schulprogramm auf 1833. 4.*

[2]) s. die *Urk.* in den *N. nord. Misc. III. IV. 390—392.*

[3]) „Item von der Habenung zu Dünemünde, domit soll man es also halten, dafs dieselbe Habenunge frey sey einem itzlichen us und in zu kommen, also doch dafs der Herr Ertzbischoff undt der Herr Meister zu Liefflandt mogen restirunge thun, wenn das beyden oder einem itzlichen von en besondern bequemme, nöthig und notturfft sein wird." Vergl. *Index II. 7. 12. nro. 1847. 1869.*, *N. nord. Misc. III. IV. 384—387.*, wo der Wolmarsche Brief, und *Mittheilungen II. 334—340.*, wo die päpstliche Bestätigung desselben abgedruckt ist.

EB. Gegner, ihm verdächtig war, dafs er der Stadt Warnungen zukommen lassen würde. Darum rieth der Landmarschall, die Sache zu beeilen, und nun verabredeten EB. und OM. zu Salis mit einander, was sie in Kirchholm gegen die Stadt ausführten. Dort wurden von beiden die Ritter- und Landschaften zu einem öffentlichen Landtage am 21. Aug. 1452 versammelt und die Stadt Riga vorgeladen, um die Klage anzuhören und Rede und Antwort zu geben. Die Stadt sandte zwölf Abgeordnete, nämlich sechs aus dem Rathe (die Bürgermeister Heinrich Eppinghusen und Goswin Gendena und die Rathsherren Gödeke Schnuker, Wennemar Hermann, Bartmann und Heinrich Welling oder von der Wele) und sechs aus der Bürgerschaft (die Aeltesten der grofsen Gilde Gerd von Berken, Heinrich Gendena, Engelbrecht Günther, und von der kleinen Gilde Nikel Vredeland, Claus Donnicht und Friedrich Bullenhufs). Diesen wurden die Klagen des EB., des Meisters und des Capitels vorgelegt und von ihnen begehrt, auf jede Klage innerhalb dreier Tage zu antworten, was nachher auf sechs Tage verlängert wurde. Des EB. Klagen insbesondere bezogen sich auf die von der Stadt geschehene Anmafsung kirchlicher, dem ersten Bischof vom Papste auf ewige Zeiten zuerkannter und aus eigenen Mitteln angebauter Grundstücke; auf Vernachlässigung der dem rigischen EB. verstatteten weltlichen und geistlichen Rechte, wie z. B. im freien Verkaufe seiner Feldfrüchte und im Entscheiden über Sponsalien und heimliche Sünden; auf Verletzung der rigischen Privilegien zum Nachtheil der erzbischöflichen, da man den Erzvogt selbst bestätige, den Untervogt nicht durch den Erzvogt, sondern vom Magistrat ernennen lasse, die Wraker und Wäger nebst andern Beamten nach Gutdünken einsetze, auch neue Stadtposten, wie das Aschenwrakeramt, stifte; auf Eingränzung von Aeckern und Wiesen, und Einziehung von Stiftshäusern. Zugleich forderte der EB. für das Erzstift den Jürgenshof, das Stadttheil des heiligen Geistes und das St. Lazarushospital, und verweilte sehr lange bei einem ärgerlichen Vorfalle mit einem Domherrn Johann Stoker, welcher ein unnatürliches Verbrechen begangen zu haben scheint und in der Stadt von einem Eppenhusen und zwei Brüdern Tidemann überfallen, beraubt und verstümmelt worden war, dennoch aber so wenig Genugthuung von der rigischen Obrigkeit erhalten hätte, dafs man die Missethäter frei hätte umhergehen und zuletzt entweichen lassen. Endlich hiefs es: wegen dieser und andrer willkührlichen Handlungen, die dem Orden allein auf mehr als 100,000 Gulden zu stehen kämen, habe die Stadt ihre Privilegien verwirkt und es sich selbst beizumessen, wenn ihre Verfassung umgeändert würde. — Während der über diese Klagen dauernden Verhandlungen fing der Orden bereits an Gewalt zu gebrauchen, indem er bei Neuermühlen, diesseit der Brücke, etliche Dörfer der Stadt abbrennen und an der Depena, d. i. der rothen Düna, der Bauern Habseligkeiten und Vieh rauben und wegtreiben liefs; und als endlich die Stadt zu antworten genöthigt wurde, waren eben die Ankläger auch ihre Richter, und so erfolgte, wie der Chronist sagt [1]), „dafs die Stadtgesandten eingehen und geloben mufsten, was sie nie im Sinne gehabt," den am Andreastage (30. Nov.) 1452 geschlossenen Kirchholmschen Vertrag. Sein Inhalt war: dafs sich Orden und EB. in die Oberherrschaft über die Stadt theilen; diese huldigt beiden Theilen und überläfst der ge-

[1]) *M. Fuchs a. a. O. S. 39.*

theilten Obrigkeit Antheil an der Münze und den Fischzehnten, welchen aber doch der EB. nur in seiner Anwesenheit zur Hälfte genieſsen soll, indem sonst sein Antheil auch dem Schloſscomthur zufällt; sie nimmt an den Kriegen der beiden Oberherren unter einander nicht Theil, wohl aber an denen des Ordens gegen andre; der Erzvogt wird von beiden Oberherren bestätigt, der Mitvogt immer aus dem Orden genommen, und diesem fällt die Hälfte aller Strafgelder zu; sie darf kein Gesetz ohne der Oberherren Einwilligung machen und an diese geht auch hinfüro die Appellation von den Entscheidungen des Raths; aufserdem wurde noch Manches wegen Abgaben, Ländereien und Plätze ausgeglichen, deren die Stadt viele abtreten muſste. — Der Rath sah diese Kirchholmschen Verhandlungen für so wichtig an (wie sie denn das auch gewiſs waren), daſs er die Geschichte derselben von seinem Secretär Hermann Helgeweg beschreiben lieſs und ihn 1456 mit 8 Mark 12 Schill. belohnte „vor dat Bock der Croneken der Kerkholmschen degedinge to schriuende“ [1]).

So sehn wir am Schlusse dieses Zeitabschnittes die gute Stadt unter die Gewalt zweier Herren gestellt durch den eben erwähnten Vertrag, dessen unselige Folgen sich bald genug im nächsten Zeitraume zeigen. Wir erwähnen aus diesem nur noch, daſs die fürchterliche Pest, welche um die Mitte des 14. Jahrhunderts fast die ganze damals bekannte Welt verheerte und unter dem Namen des schwarzen Todes bekannt ist, hier nicht grassirt zu haben scheint, obwohl sie in allen umliegenden Ländern ihre zahlreichen Opfer nahm, indem man weder bei einheimischen, noch auswärtigen Schriftstellern in dieser Hinsicht Livland erwähnt findet [2]); daſs aber 1358 die Stadt durch eine groſse Ueberschwemmung der Düna litt, bei welcher das Wasser im Kreuzgange des Doms über einen Mann hoch stand und zu deren Andenken ein eisernes Kreuz in die Mauer gesetzt wurde, das im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts noch zu sehn, aber 80 Jahre später schon nicht mehr vorhanden war [3]); und wenden uns nun zur Betrachtung dessen, was in Absicht der Verfassung, der Religion, der Sitten und des Handels anzumerken ist.

Die Verfassung der Stadt hatte sich, ungeachtet der geänderten Oberherrschaft, im Wesentlichen nicht verändert, und obwohl der Hauscomthur des Ordensschlosses in Riga bei den Rechtssprüchen des Raths Sitz und Stimme hatte, so finden wir doch keine Spur, daſs darum etwas anders geworden oder deshalb Differenzen entstanden wären. Ueberhaupt war die Oberherrschaft (des Ordens) noch nicht eingreifend in die innern Verhältnisse der Stadt und im Ganzen sehr gelinde und schonend; nur sträubte sich gegen jede Einmischung der angeborne Freiheitssinn der Bürger und die alte Anhänglichkeit an den frühern geistlichen Oberherrn, und die schwankenden Verhältnisse der damaligen Zeit, besonders in Bezug auf die sich kreuzenden Entscheidungen und so mannigfaltigen Unterhandlungen wegen der Oberherrlichkeit eigneten sich ganz dazu, bei Riga's Bürgern eine Art von Unabhängigkeit zu begründen. Wären nur die EBB.

---

[1]) *N. nord. Misc. XI. XII. 388.* Leider ist dieses Document verloren gegangen, eben so wie desselben Verfassers (der hernach Rig. Rathsherr war) Lebensbeschreibung des EB. Stephan, deren die Bischofschronik erwähnt. S. *Friebe* zu *M. Fuchs S. 176. 177. in der Anm.*, und *B. Bergmann II. 1. S. 23.*

[2]) *Gadebusch I. 1. S. 441—447.*, *Voigt V. 80—83.* [3]) S. *Hiärn S. 158.*, *Arndt II. 105.*

politisch mächtiger gewesen, so hätte es ihnen nicht schwer fallen können, die Stadt wieder ganz für sich zu gewinnen. So aber liefs diese die Oberherrschaft und Einwirkung des Ordens so viel und so oft gelten, als es grade zuträglich schien, und kam erst am Ende dieses Zeitraums in ein strengeres Abhängigkeitsverhältnifs, besonders auch dadurch, dafs die Entscheidungen des Raths nicht mehr inappellabel bleiben sollten, während bisher bei erhobenen Widerspruch gegen solche EB. oder Orden nur vermittelnd eintrat. An den allgemeinen Landtagen nahm die Stadt Riga, so wie auch Reval und Dorpat, und bisweilen ebenfalls die kleinern Städte des Landes, Theil [1]) und trat somit in die Reihe der Landstände, zum erstenmal vielleicht 1383 [2]) auf einem Landtage in Wolmar [3]). Von besonderen Verordnungen heben wir folgende hervor: 1) Im Jahr 1349 entschied der OM. Goswin von Herike über die Honigbäume (d. h. ausgehöhlte, wilde Bäume, worin Bienenstöcke angelegt waren), welche die Liven von Kirchholm in dem Walde um Riga, vom Rummel bis an den Jägelsee, besafsen und welche ihnen die rigischen Bürger streitig machten, behauptend, die alten Bäume der Liven wären eingegangen, was auch von einigen wahr sein mochte. Der OM. sprach den Liven ihre alten Bäume wieder zu und gestattete ihnen, auch neue anzulegen, nur durften sie solche nicht besteigen, d. i. die Stöcke leeren, ohne dafs die Stadt ihre Boten dabei hatte, und mufsten ein Drittel des Honigs an die Stadt abgeben [4]). Diefs war eine Begünstigung, da in dem Walde jenseit der Düna und auf den Sandbergen die Besitzer solcher Bäume der Stadt die Hälfte des Wachses und Honigs abgeben mufsten. Die Namen der Inhaber solcher Bäume wurden ins Erbzinsbuch der Stadt, nebst der Anzahl der Bäume und dem Zeichen, welches jeder in seine Bäume hieb, eingetragen. Mancher hatte 40 und mehr Bäume; sie vererbten auf Kindeskinder. 2) Im J. 1350 am 6. Sept. verlieh EB. Fromhold den fremden Kaufleuten in Riga das Vorrecht, dafs ihre Rechtshändel zwar von einheimischen Richtern, aber nach ihren vaterländischen Rechten entschieden werden sollten [5]) — ein Vorrecht, von dem nicht gut abzusehn, wie solches sich lange aufrecht erhalten konnte und von dessen Ausführung auch weiter keine Beispiele vorliegen. 3) Vom J. 1376 datirt sich die erste „Bursprake“ [6]), welchen Ausdruck man entwe-

---

[1]) *Bunge's geschichtliche Entwickelung der Standesverhältnisse in Livland bis zum J. 1561. Dorpat 1838. 8. S. 79. 80.; Derselbe zur Geschichte der Landtage in Liv-, Ehst- und Curland während der bischöfl. und Ordens-Periode,* im *Inlande 1836. Sp. 17—28. u. 39—46.*, und *Rig. Stadtbl. 1824. S. 261—263.*

[2]) nicht 1385, wie *Jannau I. 270.* unrichtig sagt.

[3]) wenn diefs wirklich ein Landtag war, wie ihn *Gadebusch I. 1. S. 484.* nennt, nicht übereinstimmend mit seiner Quelle, *Arndt II. 112.*, wo der Städte gar nicht Erwähnung geschieht. Mit Sicherheit kann man für einen Landtag erst die Zusammenkunft zu Walk im Jahre 1424 ansehn, deren Beschlüsse uns aufbehalten sind (abgedruckt in *Hupel's nord. Misc. XXIV. 477 ff.*). Vergl. *Bunge a. a. O. S. 93.*

[4]) *s. Urk. nro. 68.*

[5]) *Arndt II. 104.* Unstreitig hat hier *Arndt* nichts anderes gemeint, als das Transsumt und die Bestätigung B. Fromholds von dem Freiheitsbriefe des EB. Johann, des Oeselschen B. Hermann und des OM. Ernst vom J. 1277. Vergl. *Index I. 88. 100. nro. 218. 391.* und *oben S. XLVI.*

[6]) *Arndt II. 109.* — Abdrücke der Burspraken von 1376 und 1412 und der neuesten willkührlichen Ge-

der mit Bauer- oder mit Bürgersprache übersetzt, wobei man aber zu erwägen hat, dafs diejenigen, welche sich an einem Orte niederliefsen, „buren“ (Anbauer, Colonisten) genannt wurden und dafs die „borger“ von ihnen wohl zu unterscheiden sind: denn nicht jeder Bure war auch Bürger, d. h. Mitglied der Gilde. Die Bursprake ist eine Sammlung willkührlicher Polizeigesetze, welche die Stadtobrigkeit zur Aufrechthaltung guter Ordnung und Ergänzung der allgemeinen Stadtgesetze gab und die jährlich zu Michaelis den auf dem Markte versammelten Stadtbewohnern aus dem Fenster des Rathhauses verlesen wurden. Sie mufsten natürlich nach den Umständen und dem Bedürfnisse oft geändert werden, und so findet man im Rathsarchive dergleichen auf Pergament geschrieben, von den Jahren 1376, 1384, 1399, 1405, 1412 und eine ohne Jahrzahl; die, welche jetzt abgelesen wird, schreibt sich aus dem vorigen Jahrhundert her. Uebrigens hiefs in alter Zeit, jede Versammlung der Bürger durch den Rath, um Verordnungen mitzutheilen oder gemeinschaftliche Beschlüsse zu fassen, eine Bursprake, lat. civiloquium, auch burgiloquium.

Die Bedeutung und den Ursprung der Gilden habe ich schon im ersten Abschnitte erwähnt[1]); in diesem Zeitraume treten solche mehr hervor und erfordern eine genauere Anzeige. Zuerst begegnen wir einer Gesellschaft, die zwar nicht den Namen Gilde führte, aber doch ganz ähnlicher Art war — der Gesell- oder Brüderschaft des Kalands, so benannt von ihrem Gebrauche, am ersten jeden Monats (calendae, nach dem römischen Kalender) eine Versammlung zu halten. Solche Kalande findet man fast in allen deutschen Städten[2]); es waren geschlossene Gesellschaften, wie es scheint, von angesehenern und reichern Personen. Sie hatten, wenigstens hier, keinen politischen Zweck und keinen Antheil an der Stadtverfassung; aber sie übten gewisse gottesdienstliche Werke in den Kirchen und bei Beerdigungen, und scheinen den Zweck der Geselligkeit und der Zusammenkünfte zu Schmausereien und Trinkgelagen besonders verfolgt und oft weiter getrieben zu haben, als gut sein mochte. Daher sie an manchen Orten mit Gewalt aufgehoben und vertrieben wurden, und die sprichwörtliche Redensart von einem unordentlichen Menschen entstand: Er kalendert die ganze Woche; überhaupt aber diese Gesellschaften in üblen Ruf kamen. Die erste Spur derselben in Riga zeigt sich beim Jahre 1352, da der Rath die Bedingungen festsetzte, unter welchen die hiesige Gesellschaft der Kalandbrüder ein von ihr erkauftes Haus neben der St. Johanniskirche sollte besitzen dürfen, und in welchen ein gewisses Mifstrauen wegen des künftigen Benehmens der Verbindung nicht zu verkennen ist[3]). Nachher erwarb diese Verbrüderung noch Capitalien und auch wohl Grundstücke; sie fand ihr Ende bald nach der Reformation und 1554 wurden ihre Güter dem Dom-

---

setze der Stadt Riga, s. in *G. Oelrich's* Ausgabe der *Statuta und Rechte der Stadt Riga. Bremen 1780. 4.* und dem Wiederabdrucke derselben *Riga 1798. 4. S. 133—188.* — Dergleichen willkührliche Stadtgesetze unter dem Namen der Bursprake finden sich nur noch in Reval, und zwar dort in Versen verfafst; s. den Abdruck im *Inlande 1837. Sp. 814—818.* und vergl. *Inland 1836. Sp. 490.* und *Dorp. Jahrb. I. 329.*; so wie *über das Wort Bursprake überhaupt und die rigische insbesondere* in den *Neuen inländ. Blättern 1818. Nro. 3. S. 17.*

[1]) s. *oben S. XL.* [2]) *Wilda's Gildenwesen S. 352—375.*, besonders *S. 384.* [3]) s. *Urk. nro. 67.*

capitel überwiesen [1]), bei dessen Aufhebung das ihr gehörig gewesene Haus dem frühern rigischen Domherrn Jacob Meek 1568 geschenkt wurde.

Ungleich wichtiger ist das Hervortreten der beiden Hauptgilden unserer Stadt, der eigentlich sogenannten (Kaufmanns- und Handwerker-) Gilden, der grofsen und der kleinen. Eine Urkunde von 1353 besagt nämlich, dafs damals der OM. Goswin von Herike die beiden für eine bestimmte Summe Geldes verpfändeten Stuben von Münster und Soest, nach erhaltener Rückzahlung des Geldes, der Stadt zurückgegeben [2]). Diefs stelle ich mir so vor, dafs die Bürgerschaft, welche urkundlich schon 1330 diese Stuben zu Bürgerversammlungen benutzte [3]), in den nach der Ordensbelagerung eingetretenen Zeiten der Noth sie dem Orden verpfändete und nun wieder einlöste; woher sie aber ihre Namen von zwei westphälischen Städten erhalten, ist nicht bekannt und man kann nur die Vermuthung aufstellen, dafs, so wie im Anfange der Stadt sich hier Einwanderer von verschiedenen Orden Deutschlands zusammen fanden und gesonderte Genossenschaften bildeten, welche sogar ihre besondern vaterländischen Rechte beibehielten, Bürger aus jenen beiden westphälischen Städten sich eigene Häuser, zu ihren Zusammenkünften oder auch zur Aufspeicherung ihrer Waaren, erbauten, welche nachher in den Besitz der eigentlichen rigischen Bürgerschaften übergingen und die alten Namen behielten. Unter diesem Namen besafs nun die Gesellschaft der Kaufleute das Haus von Münster und die Aemter oder Zünfte der Handwerker das von Soest; es kamen dafür die Benennungen der grofsen und kleinen Gildestube [4]) auf und sie hatten ihre eigenen Zeichen oder Wapen, welche noch über ihrem Eingang zu sehen sind. Aus dem auf die Einlösung dieser Gildstuben vom Orden folgenden Jahre 1354 hat sich nun auch eine Sammlung der Gesetze für die Gesellschaft der Kaufleute („de mene kumpanie van den kopluden"), sowohl der Gäste als der Bürger, erhalten, worin die Ordnung bei ihren Zusammenkünften festgesetzt ist und willkührliche Strafen für deren Uebertretung bestimmt sind [5]). Diese Gesetze kann man nicht als die erste Gründung der Schwartzhäuptergesellschaft ansehn, wofür Einige sie genommen haben; sondern es sprechen innere und äufsere Gründe dafür, dafs diefs die ersten Schragen der grofsen Gilde seien, bei welcher auch noch das Original aufbewahrt wird. Diese beiden Hauptgilden der Stadt nahmen thätigen Antheil an der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten und erhoben sich zu besondern Ständen in der Stadtverfassung, so dafs der Rath die das allgemeine Wohl betreffenden Sachen zu ihrer Mitberathung brachte und die Vorsteher derselben (Aelterleute und Aeltesten) zu den Besendungen der Landtage und bei allgemeinen Verhandlungen hinzuzog; ja, in spätern Zeiten zeigte sich zuweilen ein demokratisches Element in diesen Bürgerversammlungen, welches sich der Willkühr des Rathes entgegenstellte. Dabei vernachlässigten diese Gilden auch den religiösen Zweck, der

---

[1]) *N. nord. Misc. XI. XII. 449.* [2]) Vergl. *oben S. L.* [3]) s. *oben S. XLI.*

[4]) Was in den *Rig. Stadtbl. 1832. S. 380.* aus einem alten Protocollbuche der kleinen Gilde, über den Ursprung der grofsen und kleinen Gilde, die Erwerbung ihrer Häuser aus Klostereigenthum und deren Tausch in spätere Zeit etc. angeführt wird, weicht von Obigem ab, kann aber aus Mangel vorliegender Daten und Urkunden nicht mit unserer Erzählung in Uebereinstimmung gebracht werden.

[5]) s. *Urk. nro. 69.*

der Gründung des Gildewesens überhaupt zum Grunde liegt, indem sie Altäre, Lichter, Seelmessen u. dgl. in den Kirchen stifteten, eben so wenig, als den geselligen, da ihre Versammlungen, welche Steven oder Steffen hiefsen, immer mit Trinkgelagen vereinigt und davon begleitet waren, und daher auch den Namen der Drünke oder Trünke[1]) erhielten, dergleichen regelmäfsig zu Fastnacht, Michaelis, Martini, Weihnachten und Pfingsten abgehalten wurden, und wobei die Ordnung, welche zu beobachten war, durch die Schragen festgesetzt ist. — Noch ist zur Geschichte der grofsen Gilde aus diesem Zeitraume anzuführen: 1) ein vom Rath bezeugter Vergleich von 1366 zwischen den Aelterleuten und gemeinen Brüdern der Gildstube von Münster und den Minnerbrüdern oder Franciscanermönchen in dem St. Catharinenkloster (welches nichts anderes als der am Eingange der Gildstubenstrafse gelegene Speicher und das jetzige v. Gerstenmeyersche Haus war) über eine Mauer zwischen der Gildstube und dem Kloster und die gegenseitigen Begränzungsverhältnisse[2]); und 2) die Stiftung der noch jetzt bestehenden Tafelgilde im J. J. 1425[3]), als deren Zweck die bei der grofsen Gildstube aufbewahrte Originalfundation abgiebt „die Ehre Gottes, seiner gebenedeieten Mutter und aller Heiligen, Trost aller gläubigen Christenseelen und Hülfe bedürftiger Armen durch allsonntägliche Spendung von neunzehn Almosen in der St. Petrikirche unter dem Glockenthurme.“ Im Laufe der Zeit ist diese Stiftung übergegangen in wohlthätige Geldspenden an Wittwen ehemaliger Bürger und Brüder der grofsen Gilde, welche zu Weihnachten aus den Renten der gesammelten Capitalien vertheilt werden. —

Eine dritte gildemäfsige Gesellschaft in unsrer Stadt ist die der schwarzen Häupter[4]), deren Ursprung und erste Geschichte eben so dunkel ist, als die Entstehung ihres Namens. Was diesen betrifft, so wird er am wahrscheinlichsten von der Kopfbedeckung abgeleitet werden können; im 16ten Jahrhundert zeigt sich die unterscheidende Benennung der „swarten un witten höwede,“ indem unter den letztern die Gilde-Aeltesten verstanden werden, als worin man eine Anspielung auf das verschiedene Alter dieser beiderseitigen Aeltesten (wie auch noch jetzt die Mitglieder der Schwarzhäupter-Gesellschaft Aelteste heifsen, so jung sie auch seyen) will gefunden haben. Was aber ihren Ursprung anbetrifft, so hält man sie für einerlei mit der Gesellschaft der Kaufleute, deren Schragen von 1354 wir als die ersten Gesetze der grofsen Gilde bezeichnet haben und welche schon sehr früh entstanden sein und zugleich einen kriegerischen Zweck gehabt haben mufs, vielleicht auch schon damals den Namen der schwarzen Häupter geführt haben mag: denn in einer handschriftlichen Bemerkung aus dem 15. Jahrhundert heifst es: „de swarten houede hebben van deme bischoppe Nicolao ere bestedinge erholden.“ Diese Bestätigung will man finden in dem schon erwähnten Theilungsvergleich des genannten Bischofs vom Jahr 1232 zwischen den Bürgern zu Riga und den Kaufleuten über das von den Heiden

---

[1]) *N. nord. Misc. XI. XII. 431. 449. XV. XVI. 888.*

[2]) *s. Urk. nro. 78.* [3]) *s. Urk. nro. 90*

[4]) *G. Tielemann, Geschichte der Schwarzen-Häupter in Riga, nebst einer Beschreibung des Arthurhofes und seiner Denkwürdigkeiten, nach handschriftlichen Nachrichten dargestellt. Mit einem Titelkupfer und fünf Lithographien. Riga 1831. kl. fol.*

eroberte und noch zu erobernde Land in Kurland und Semgallen, indem darin die Kaufleute verpflichtet werden, zugleich mit den Bürgern sich zu Kriegszügen bereitwillig finden zu lassen, aber nicht eine eigene Fahne zu führen, sondern unter der Stadtfahne zu dienen, und zwar in der Zahl von 71 Mann [1]). Mir ist wahrscheinlich, dafs man die reisigen Kaufleute, welche in den Krieg zogen, von ihrer Kopfbedeckung (den schwarzen, eisernen Helmen und Sturmhauben) schwarze Häupter nannte [2]); dafs diesen Namen die junge Mannschaft unter den Kaufleuten, welche allein noch in den Krieg zog, also die Unverheiratheten oder die Gesellen, wie sie

---

[1]) s. oben *S. XXIV.*

[2]) Bisher glaubte man, dafs sich Schwarzhäuptergesellschaften nur in Städten fänden, wie in Riga, zu Dorpat (erwähnt um 1476 im *Index II. 87. nro. 2095.*), zu Reval (s. *Das Schwarzenhäupter-Corps zu Reval. Eine historische Skizze von J. C. P. Willigerod. Reval 1817. 8.*, und *Desselben Geschichte Estlands, 2te Aufl. Reval 1830. 8. S. 383—385.*), zu Goldingen (s. die *Statuten* im *Inlande 1840. Nro. 25. Sp. 385—388.* und *J. G. Kohl, die deutsch-russ. Ostseeprovinzen I. 181—184.*); allein es kommt der Name auch bei Ordensschlössern, und zwar namentlich blofs in Kurland, vor, aber fast um 300 Jahre später, da die rigischen Schwarzhäupter ihren kriegerischen Charakter schon ganz verloren hatten. Die Erwähnung geschieht in drei Urkunden des OM. Wolter von Plettenberg über Stiftungen von Vicarien: 1) d. d. Riga ao. 1516 über eine Vicarie in der Kirchspielskirche vor dem Schlosse zu Selburg, auf Bitte „Friedrich Platers, anders genannt von dem Bröle, Stiftsvogts zu Treiden und gemeinen schwarzen Hauptes und Dieners des Ordens.“ Vergl. *N. nord. Misc. IX. X. 187.* — 2) d. d. Riga ao. 1518 über eine Vicarie in der Kirchspielskirchen-Capelle vor dem Schlosse Candau, die nach dem Aussterben der Erben der Stifter fallen soll „auf die gemeinen schwarzen Häupter auf dem Schlosse daselbst.“ — 3) d. d. Wenden, am Donnerstage Matthaei Apostoli 1518 über eine Vicarie, „in der Kerspelkercken vor dem Slotte Bowfske,“ welche eben so fallen soll „up de gemeynen swarten *höuede des* Kerspels tom Bowfske.“ — Aufserdem giebt es noch 4) eine Urkunde d. d. Frauenburg, *am Freitage nach* Mariae Heimsuchung (7. Juli) 1514 (*s. Index II. 187. nro. 2629.*), wo unser den Zeugen ein „Asmus der Stalbruder Vagt,“ was im *Index* mit „der schwarzen Häupter“ erklärt wird. Was waren nun diese schwarzen Häupter im Orden? Man sucht vergebens darüber etwas in den *Statuten des D. O., herausgegeben von E. Hennig, Königsberg 1806. 8.*, und in der *Verfassung des Ordens* in *Voigt's Gesch. Preussens VI. 412—534.* Vielleicht wurden überhaupt freiwillige Reisige, welche sich einer bewaffneten Macht anschlossen, so genannt, und zwar, wie oben bemerkt, nach der Kopfbedeckung; daher in Städten die fremden Kaufleute und die Junggesellen, beim Orden Privatleute, die zu ihm in ein solches Verhältnifs traten. — In den Landesverhandlungen zu Rujen und Wolmar vom Jahr 1526, in *Bunge's Archiv Bd. II.*, werden *S. III.* die Schwarzhäupter auf eine sehr räthselhafte Weise erwähnt, indem es dort heifst: „Vor ihrem letzten Austreten brachten noch die beiden Ritterschaften der Stifte Riga und Dorpat in Bezug auf den Landtag die möglichen Gefahren zur Sprache, insbesondere von Seiten der Schwarzenhäupter, von denen sich einige verlauten lassen, wie der Schwarzenhäupter wohl so viele als der rothen Häupter (?) wären und dergleichen — worauf sich die Stände erboten bei dem Hochw. Herrn Meister und den würdigen Herrn Gebietigern dahin zu wirken, dafs Unfug und Gewalt bei dem Höchsten solle verboten werden“ u. s. w. Sind hier nun die Schwarzhäupter in den Städten? oder die bei den Ordensschlössern vorkommenden, oder wer sonst gemeint? Was konnte denn wohl ihr Verhältnifs zur übrigen Staatsgesellschaft seyn, dafs sie eine solche drohende Sprache führten und sich gleichsam als besonderer Stand gebährdeten? Und wer ist unter den ihnen entgegengesetzten „rothen Häuptern“ zu verstehn?

damals hiefsen, beibehielt; dafs diese noch 1354 zur allgemeinen Gesellschaft der Kaufleute mit gehörten und erst später von dieser sich trennten und selbständig wurden, und dafs hiezu der Anlafs 1390 gegeben ward. Denn in diesem Jahre bildete sich eine Gesellschaft in Riga, für die ein gewisser Dietrich Kreyge, vielleicht ein Rathsherr, da er „her" genannt wird, ein eigenes Haus erbaute und an der alle Deutsche mit ihren Frauen, Kindern und Lehrjungen Antheil hatten. Das Original ihrer Fundation [1]) hat sich noch erhalten und liegt — sonderbar genug, — in der Lade des hiesigen Maureramts, dessen älteste Schragen (von 1459) unmittelbar daran geschrieben sind, so dafs man fast auf die Vermuthung kommt, Herr Dietrich Kreyge sei selbst ein Maurer und die Gesellschaft insbesondere für Maurer und deren Angehörige bestimmt gewesen. Doch dem sei, wie ihm wolle, nach glaubwürdigen Nachrichten lag jenes Haus am offenen Markt und hiefs zum Unterschiede (vom alten Artushofe?) das neue Haus. Von Anfang hatten alle Bürger und Gesellen daran Antheil; nach der Zeit trennten sich die Handwerker [2]) und die Kaufleute, nebst den Goldschmieden, setzten die Campagnie fort, bis die Schwarzen Häupter, d. h. denn wohl die jungen unverheiratheten Kaufleute, allein das Haus behaupteten: daher sie auch die vom neuen Hause genannt wurden. Diefs mufs nun wohl nicht gar zu lange nach der Stiftung jener Gesellschaft [3]) statt gefunden haben, da der älteste Schragen der Schwarzhäupter sich vom Jahre 1416 datirt, welcher noch bei der Gesellschaft bewahrt wird, versehen mit einer eisernen Kette, womit das Büchelchen in alter Zeit am Tische oder der Wand befestigt war [4]). Diese Gesellschaft der schwarzen Häupter wird zwar noch in späteren Zeiten, als 1232, bei Kriegszügen gedacht, z. B. 1366, 1370, 1476—1485; nachher aber schweigen die Nachrichten von ihrer Theilnahme an kriegerischen Unternehmungen, deren auch in ihren ältesten Schragen mit keiner Sylbe gedacht wird, und ihr Zweck scheint sich gänzlich zu einem gesellschaftlichen umgewandelt zu haben, auf den allein auch ihre alten Gesetze hinweisen. Eben so hatte sie auch keinen politischen Zweck und keinerlei Antheil an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten; ja, im Jahre 1476 erklärte der Rath, er wäre nicht gewohnt die schwarzen Häupter zu den allgemeinen Stadthändeln einzuladen: denn dieselben hätten weder mit dem Rathe noch der Gemeine etwas zu schaffen, sondern es wäre blofs eine Versammlung, in die ein Jeder, er sei wer er wolle, für sein Geld, Tages 4 Pfennige, hingehen könne [5]).

---

[1]) *s. Urk. nro. 80.*

[2]) Gleichwohl wurde doch noch in der Bestätigung König Stephan's für die frühern erzbischöflichen und herrmeisterlichen Privilegien der kleinen Gilde vom 31. April 1582, auf Ansuchen derselben der Punct verclausulirt, dafs es allen zur kleinen Gilde gehörigen Handwerkern erlaubt sein solle, in dem neuen Hause für die gewöhnlichen Preise zu trinken. Vergl. *Rig. Stadtbl. 1823. S. 115.*

[3]) Dagegen läfst *Tilemann* in seiner *Gesch. der Schwarzen-Häupter S. 8.* diese nicht eher, als um 1460 oder 1470 in den Besitz des sogenannten neuen Hauses gelangen und solchen um 1477 (s. *Urk. nro. 115.*) mit den Brüdern der grofsen Gilde theilen, die sich, so wie früher schon (1594 und 1637) der Rath, endlich ganz des Besitzes und Gebrauches des Artushofes begeben hätten.

[4]) s. *Urk. nro. 85.*

[5]) *M. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 79.*, *Jannau I. 301.* — Der Zusatz bei *Fuchs*: „Sie

Aufserdem findet man noch mehr Gilden angezeichnet, welche in Riga während des 15ten Jahrhunderts wirklich vorhanden waren, namentlich die Gilde des heiligen Blutes, die St. Olaus-Gilde, die Lot-Gilde (wahrscheinlich die Gilde der Wäger), die Marien Magdalenen-, die Pfeiffer-, die Bierträger- und unsrer lieben Frauen-Gilde [1]); ferner die Brüderschaft St. Gertrud, der kleinen Gildstube Tafelgilde u. a. Zu den Gildeeinrichtungen sind auch, wie schon früher erwähnt wurde [2]), die Zünfte, Innungen oder Aemter der Handwerke zu rechnen und deren unter des Raths Genehmigung verfafste, alte Schragen als wahre Gildeschragen anzusehn: denn es finden sich in denselben immer die den Gilden charakteristischen drei Merkmale: gesetzliche Bestimmungen für die Innung und deren besonderes Geschäft, für Theilnahme an gottesdienstlichen Werken und für die mit geselligem Vergnügen verbundenen Zusammenkünfte ihrer Mitglieder. Damals setzte sich Industrie und Gewerbsamkeit auf diese Art, in einer etwas steifen Form, in den Städten fest und man hat also daran einen Maafsstab für die in einer Stadt herrschende Gewerbsamkeit. Daher will ich hier die mir bekannt gewordenen Handwerkerschragen aufführen, welche sich aus der ganzen Zeit herschreiben, deren Geschichte dieser Abrifs enthält: von ungewissem Jahre, vielleicht schon aus dem 13ten Jahrhundert, eine ganz kurze und unvollständige Ordnung für Gerber und Schuhmacher; 1360 Schragen der Goldschmiede, 1382 der Schmiede, denen solche 1399 erneuert wurden, 1386 der Bierträger, 1392 der Bäcker, 1397 der Kürschner; aus derselben Zeit, aber ohne Jahresangabe, der Schuhmacher, Böttcher, Schneider, 1450 der Salzträger, 1459 der Maurer, 1492 der Schneider mit einer Ergänzung von 1576, 1541 der Glaser, 1541 und 1575 der Schnitzer, 1542 der Goldschmiede und der Tischler, die sich 1535 aus Reval die dortigen, von Lübeck herstammenden Schragen hatten kommen lassen [3]), 1544 der Leinweber, verbessert 1588; 1578 der Schmiede, 1579 der Seemscherer, 1592 der kunstreichen Schlösser, Sporer, Büchsen- und Uhrmacher [4]). Selbst Handwerksgesellen errichteten schon früh unter sich Brüderschaften und gaben sich oder erhielten ihre eigenen Gewerksschragen, wie z. B. die Bäckergesellen, deren schon früher [5]) erwähnte Gilde wohl erst ins 15te Jahrhundert gehören mag, und (vor 1480) die Schuhmacher, deren Stiftung eine „Elendigkeit der Schuhknechte", auch die „elende Gesellschaft" heifst [6]). Diefs Verzeichnifs, so unvollständig es auch sein mag (denn unstreitig sind damals hier noch mehr Arten von Handwerkern gewesen), kann doch dazu dienen, dafs man sehe, wie sich hier nach und nach die Gewerbthätigkeit erweiterte und mehrte. Ihren Mittelpunct und ihre Vereinigung fanden diese mehrerlei Handwerker-Innungen in der Stube von Soest, der sogenannten kleinen oder St. Johannis-Gilde („de lütke gilstauen"), so wie die gesammte Kaufmannschaft

---

wären heute bei ihnen, morgen zögen sie weiter," scheint darauf hinzudeuten, dafs zu den schwarzen Häuptern insbesondere ausländische Gäste gehörten, die hier zeitweise Kaufmannsgeschäfte trieben.

[1]) *Brotze* in *Hupel's N. nord. Mise. I. II. 488. XVII. 102.*

[2]) s. *oben S. XL.*

[3]) *Rig. Stadtbl. 1843. S. 44—46.*

[4]) Vergl. die alten Schragen im *Anhange der Urkunden.*

[5]) s. *oben S. XL u. XLI.* [6]) *Rig. Stadtbl. 1828. S. 138—141.*

in dem Hause oder der Stube von Münster, der grofsen oder St. Marien-Gilde („de grote gilstauen"), unter ihren „Olderlüden un Oldesten."

Was Religion und Kirchenwesen betrifft, so waren unsre Vorväter damals so gute katholische Christen, als irgend anderswo. Nach dem Geiste der damaligen Zeit ward das Wesen der Religion in die Werkheiligkeit gesetzt und diese demnach auch mit Eifer geübt, namentlich durch fromme Gaben an Kirchen und Geistlichkeit, durch kirchliche Stiftungen u. dgl. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht das Testament eines begüterten Mannes, wie es scheint, in Riga, mit Namen Bertold von Kokenhusen, vom Jahre 1392, welches sich erhalten hat und manchen willkommenen Beitrag für die Sittengeschichte damaliger Zeit darbietet [1]). Dieser Mann, der unverheirathet und kinderlos gewesen sein mufs, bedachte nicht allein die Kirchen und Klöster in Riga mit Geld zum Bau, sondern auch jeglichen Mönch und jegliche Nonne mit einer milden Gabe, stiftete eine Vicarie und einen Altar zur Ehre des heil. Bartholomaeus in der Kirche des Katharinenklosters und beschenkte die Kirche St. Pauli in Kokenhusen mit Geld, so wie die dortigen Armen sowohl, als die Armenanstalten und Siechenhäuser in Riga; widmete 150 Mark (eine für die damaligen Zeiten nicht unbedeutende Summe) zur Besoldung eines Priesters für immerwährenden Gottesdienst in seiner Capelle auf St. Peterskirchhofe, für die auch ein Mefsbuch angeschafft werden sollte, schenkte der Peterskirche zwei Legenden, d. h. Bücher zu den kirchlichen Vorlesungen, und stiftete eine ewige Seelmesse an seinem Sterbetage, während er zum Bau der Stadtmauer in Riga nur 5 Mark aussetzte. Aus einem andern Testamente jener Zeit erfahren wir eine andre Art der Werkheiligkeit. Es bestimmte nämlich ein angesehener Mann in Riga, Namens Conrad Visch, in seinem 1425 gemachten Testamente, dafs man einen guten Mann, am liebsten einen Priester, gewinnen möge, der für seine (des Testators) und seiner Hausfrauen Seelenseligkeit nach dem heil. Grabe ziehe, und setzte dafür 100 Mark rig. aus, die damals etwa eben so viel Rthlr. Alb. gleich waren [2]). Der Geschenke, Stiftungen und Legate an Kirchen und Geistliche gab es viele, und man war denn auch fleifsig darauf bedacht, die Kirchen zu schmücken und auszubauen. So ward die Peterskirche 1406 erweitert und mit einem neuen Chor versehn [3]), nicht aber, wie Andre sagen, erst jetzt erbauet [4]), oder wie wiederum eine andre Nachricht sagt, statt der vorigen hölzernen nun von Stein zu bauen angefangen [5]); der neue An- oder Umban scheint 1418 beendet und die Kirche geweihet worden zu sein, wofür die Stadt dem Bischofe 7 Mark verehrte. 1466 erhielt sie den ersten Thurm und 1491 ward ein Knopf und Hahn auf denselben gesetzt, als der nachherige EB. Jaspar Linde Pfarrer an derselben war [6]). Merkwürdig ist es, dafs

---

[1]) Nach dem Originale abgedruckt in *Hupel's N. nord. Misc. XVII. 93—104.*; Auszüge daraus in dem *Rig. Stadtbl. 1828. S. 152. 180.*, wo auch *S. 131.* eben dergleichen aus dem Testamente einer gewissen Mechtild, Witwe von Rapesulver, vom Jahre 1324 geliefert sind, die ebenfalls Belege für die reichlichen Legate an Kirchen und Geistliche liefern.

[2]) s. *Rig. Stadtbl. 1810. S. 399.*

[3]) *L. Bergmann's Versuch einer kurzen Geschichte der rigischen Stadtkirchen S. 1.*

[4]) *Arndt II. 119.* [5]) *Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XI. XII. 398.* [6]) *Bergmann a. a. O. S. 2.*

schon 1392, in dem erwähnten Testamente, einer Orgel in der Katharinenkirche gedacht wird[1]). — Bei einigen Kirchen gab es Schulen, in welchen Grammatik, Logik, Musik und andre Elementarwissenschaften gelehrt wurden; so unterhielt das Domcapitel eine solche im Kreuzgange der Domkirche, und bei St. Peter war eine ähnliche Schule, welche unter dem Rathe stand, über die sich aber das Domcapitel 1391 durch Entscheidung des Papstes Bonifacius IX. das Patronat zu verschaffen wußte[2]). Die Stadt scheint jedoch ihr Recht aufrecht erhalten zu haben, da sie um 1421—1424 die Schule in baulichem Stande erhielt, sie mit Brennholz versorgte und den Schulgesellen (neben dem eigentlichen Schulmeister) besoldete, auch dem Schulmeister 5 Mark zulegte „vorbeteringe vp sin scholeion," ja 1424 sogar der Stadtsecretär zwei Jahr lang, nach dem Ableben des Schulmeisters, der Schule vorstand. Im Kirchholmschen Vertrage wußte sich das Domcapitel wieder die Verwaltung der Schule und die Einsetzung des Lehrers zu sichern; doch muß die Stadt wohl bald wieder in ihr Recht gekommen sein. Denn aus jenen Zeiten findet sich ein Brief des Raths, der nach dem Auslande geschrieben ist, worin um einen Schulrector für die St. Petrischule gebeten wird, aber nicht um einen Mann, der ein Priester werden will, sondern der ein guter Jurist sei und der Stadt nützen könne, wenn sie dessen bedürfe: denn man wolle ihm auch die Schreiberei (das Stadtsecretariat) anvertrauen, das ihm jährlich 100 Gulden einbringen könne, während er die Schule „vp syn eghen eventure" haben solle, d. h. auf die Einnahme von dem Schulgelde der Kinder[3]). — Mit dem Kirchenwesen hingen damals auch die Armen- und Krankenanstalten zusammen; dergleichen findet man aus jener Zeit: 1) St. Jürgenshof, welchen der Orden gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts sich zueignete und befestigte, die Bürger aber zerstörten. Darnach ward dieß Armenhaus wieder erneuert und mit einer Kirche versehn, von den EBB. oft in Anspruch genommen, später in die Vorstadt und endlich, nach 1710, wieder in die Stadt verlegt[4]). 2) Der Convent zum heil. Geiste befand sich früher auf der Stelle des jetzigen Schlosses und ward nach 1330 in die Nähe der Peterskirche verlegt. 3 und 4) Noch zwei Kranken- oder Siechhäuser. — Die Mannsklöster, deren wir aus dem vorigen Zeitraume zwei kennen (nämlich das St. Johanniskloster der Dominicaner- oder Predigermönche und das St. Katharinenkloster der Franciscaner- oder Minnerbrüder in der Nähe der Gildstuben), scheinen sich eben nicht vermehrt zu haben, weil die Stadt darauf bedacht war, nicht zu viel geistliche Orden aufkommen und Grundstücke erwerben zu lassen; dagegen mehrte sich die Zahl der Nonnen, und außer dem uns schon bekannten Marien-Magdalenenkloster[5]), in welches adeliche Töchter aufgenommen wurden, und das mit dem Orden oder der Ritterschaft in näherer Verbindung gestanden zu haben scheint, kommen noch vor: die singenden Frauen, welche sich 1336[6]) unter OM. Eberhard von Monheim's Vermitte-

[1]) Dasselbe soll, nach den *Rig. Stadtbl. 1828. S. 181.*, schon beim Jahre 1329 in einer Königsbergischen Urkunde vorkommen, wo es heißt, die Litthauer hätten in der Kirche zu Tarwast die Orgel zerstört.
[2]) s. *Urk. nro. 82.* [3]) *Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XVII. 37—41.*; *Urk. nro. 82.*
[4]) *L. Bergmann's Geschichte der rigischen Stadtkirchen S. 22.*
[5]) s. *S. XLIII.* — Zur Gesch. dess. vergl. *Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XI. XII. 477—488.*; *Rig. Stadtbl. 1828. S. 106. 129. 129.*
[6]) am 1. Juli, s. *Urk. nro. 92.*

lung mit der Stadt wegen des Thurmes und der Strafse zwischen ihrem Kloster und der Stadtmauer verglichen und die wahrscheinlich so benannt wurden, weil sie unter geistlichen Gesängen Umgänge hielten, vielleicht auch nur eine andre Benennung für die Nonnen des eben erwähnten Klosters [1]); die Beguinen, eine Art Halbnonnen, welche keine strenge Ordensregel hatten und bei denen sich unberathene Töchter aus guten Häusern der Stadt in Pension begeben zu haben scheinen [2]); die grauen Schwestern, welche sich auch mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend abgaben. Alle diese geistlichen Schwesterschaften (und vielleicht gab es ihrer noch mehr) hatten ihre eigenen Conventshäuser und ihre Besitzungen; so z. B. gehörte ein Holm in der Düna (wahrscheinlich der jetzige Klüversholm) dem Marien-Magdalenenkloster und hiefs der Aebtissinholm; so wie ein Gut in der Nähe von Riga, Blumenthal, welches jetzt nach ihnen den Namen Jungfernhof führt. — Bemerkenswerth ist es noch, dafs schon frühzeitig, lange vor den Zeiten der Reformation, die Geistlichkeit hier, vielleicht ihrer Habsucht wegen, in Mifscredit gestanden haben mufs: denn in dem schon erwähnten Testament von 1392 benimmt ihr der Testator ausdrücklich die Macht, mit dem an seine Capelle vermachten Legate nach Gefallen zu schalten, und kehrt solche gänzlich der weltlichen Obrigkeit zu [3]).

Die Sitten waren, nach dem Geiste der damaligen Zeit, einfach, aber nicht frei von Rohheit, wovon manche Spuren in unsern Geschichten sich zeigen, z. B. in dem Benehmen des OM. Sponheim gegen die rigischen Rathsherren, in dem Vorfalle mit dem Domherrn Stoker, worüber EB. Sylvester so grofse Klage erhob, u. a. Allein es ist schwer, ein vollständiges Bild der damaligen Sitten und Lebensart zu entwerfen, da es an Materialien dazu fehlt. Gesetze in Polizeisachen giebt es nur wenige, und eine Hochzeitordnung aus dem 14ten Jahrhundert, welche erwähnt wird [4]), habe ich nicht auffinden können, glaube auch, dafs sich dergleichen erst vom Ende des 15ten Jahrhunderts aufweisen lassen. Daher müssen wir uns mit einzelnen Zügen begnügen, welche in den Culturstand der damaligen Zeit einen Blick thun lassen, z. B. dafs Riga schon 1406 einen Stadtwundarzt hielt um 8 Mark jährlichen Lohns [5]), dafs 1413 der Markt schon gepflastert war oder es damals wurde, so wie Strafsen 1417; dafs um jene Zeit unsre Stadt eine Stadt-Apotheke, eine Thurmuhr, zwei Waagen, zwei Rathsställe, Bordinge, Fleisch-Scharren, Brod-Schrangen, ein Schlachthaus, ein Weinhaus, ein Gerbehaus vor der Küterpforte, einen Kalk- und Ziegel-Ofen und eine Badstube hatte, welche dem Gemeinwesen gehörten. Der Petrithurm (auf welchem bereits Wächter angestellt waren) war mit Blei gedeckt; ebenso Thürme in der Stadtmauer. Das Eis vor den Pforten wurde gebrochen 1416; auch liefs man 1411 sechs silberne Löffel machen „zum Behuf der Stadt" u. s. w. [6]). — Am sprechendsten sind für den Stand der allgemeinen Cultur die öffentlichen Vergnügungen. Dazu boten die Gildeversammlungen die meiste Gelegenheit dar, es waren aber nur Trinkgelage, an denen man sich dort ergötzte, und das Getränk allgemein Bier; doch fehlte auch zu Zeiten

---

[1]) s. *Rig. Stadtbl. 1828. S. 122.*

[2]) *Brotze* in *Hupel's N. n. Misc. XVII. 98.* [3]) *Brotze a. a. O. S. 98., Rig. Stadtbl. 1828. S. 132.*

[4]) in *Sonntag's Jahrzahlen aus der Geschichte Riga's S. 27.*

[5]) *Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XI. XII. 442.* [6]) s. *Rig. Stadtbl. 1828. S. 87.*

nicht die Gesellschaft der Frauen und das Vergnügen des Tanzes. In reichlicherm Maafse bot das neue Haus oder der Versammlungsort der Schwarzhäupter solche Zerstreuung, da Jeder dorthin gehn und sich für sein Geld vergnügen konnte. Zu diesem Ende waren dort auch Anstalten zu gesellschaftlichen Spielen, z. B. die Pilkentafel, eine lange schmale Tafel mit einem Rande und Rinnen an beiden Seiten, worauf man mit eisernen Kugeln, welche Bricken hiefsen, spielte, auch Drucktafel genannt, weil die Bricken mit einem Drucke fortgeschoben wurden, und im Hofe des Hauses die Klotbahn, auf der man mit Kugeln, die Kloten genannt wurden, durch Bogen warf. Eigene Gilden zum Vergnügen waren die Schützengilden oder Compagnien, deren 1418 zwei errichtet wurden, eine für die grofse, die andre für die kleine Gildstube. Der Name schon giebt zu erkennen, dafs es das Vergnügen des Scheibenschiefsens oder des Schiefsens mit der Armbrust nach einem auf einer hohen Stange oder Mast, der „schüttebom" genannt, befindlichen Ziele, einem Vogel von Holz oder dergleichen war, womit man sich im Freien ergötzte und wornach dann die Schützentrünke nicht fehlen durften [1]). Ein anderes öffentliches Vergnügen zur Frühlingszeit war das Meygrevenfest, da Rathsglieder, angesehene Bürger der grofsen Gilde und die schwarzen Häupter am Maientag (den 1. Mai) aufs freie Feld ritten, dort Waffenübungen anstellten und einen aus ihrer Mitte zu ihrem Oberhaupte erwählten, welcher der Meygreve hiefs, dessen Herrlichkeit aber nur bis Mittewoch nach Pfingsten dauerte. An den Sonntagen wurden gewöhnlich diese Zusammenkünfte gehalten, die unter Maien und Blumen, mit Schmauserei und Tanz Statt fanden [2]).

Von dem Handel Riga's können wir sagen, dafs solcher sich auch in diesem Zeitraume erweitert und vermehrt habe, obwohl uns zur Darstellung desselben nichts mehr, als Alles fehlt, was man heutiges Tages zu einer Handelsstatistik nöthig erachtet, als Export- und Importlisten, die Zahl der jährlich ankommenden Schiffe u. s. w. Indessen bieten uns die alten Urkunden und Chroniken andre Nachrichten [3]) dar, aus denen wir doch denselben Schlufs ziehn können. So dauerte die Begünstigung des rigischen Handels bei einheimischen und auswärtigen Fürsten fort. Das sehen wir aus dem schon erwähnten Vorrechte, womit EB. Fromhold 1350 die ausländischen Kaufleute in Riga privilegirte, dafs ihre Rechtshändel nach ihren eigenen vaterländischen Rechten abgeurtheilt werden sollten; aus dem am 18. Febr. 1351 zu Riga selbst erlassenen Schutzbriefe des schwedischen Königs Magnus Smek, welcher, wegen Brudermord vom Papste in den Bann gethan, zur Lösung desselben eine Pilgerfahrt nach Livland unternommen hatte und nun den Rigischen allen Vorschub in seinen Landen versprach, wenn sie nur einen Pafs vom OM. oder dem Comthur zu Dünamünde aufzuweisen hätten, in welcher Bedingung sich die Anerkennung der Ordensherrschaft zeigt [4]); aus der Bestätigung der den Livlän-

---

[1]) *Brotze a. a. O. S. 402.*

[2]) *Brotze a. a. O. S. 414.* und *G. Tielemann: Etwas über die gesellschaftlichen Vergnügungen, besonders über die ehemalige Schützengilde im alten Riga,* in den *Rig. Stadtbl. 1811. S. 251—255.*

[3]) Einige dergleichen, aber weniger auf den Handel Riga's insbesondere bezügliche, findet man zusammengestellt in dem Aufsatze: *Zur Geschichte des livl. Handels im ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts (nach Urkunden),* im *Inland 1838. Sp. 21—26.*

[4]) *Index I. 101. nro. 392.* Nach seiner Rückkehr nach Schweden nahm er auch den rigischen Erzbischof

dern früher schon ertheilten Privilegien durch König Hakan von Norwegen, von der auswärtige Geschichtschreiber beim Jahre 1376 Meldung thun [1]); aus der Bestätigung, die König Christoph von Dänemark, Norwegen und Schweden, in den Jahren 1441, 1444 und 1445 für die der Hanse und namentlich auch Riga ertheilten, dänischen, norwegischen und schwedischen Freiheiten, Privilegien und Gnadenbriefen gab [2]); ja, selbst in dem Geschenke, welches um 1365 Fürst Wratislaw von Pommern den Schwarzhäuptern in Riga mit der noch jetzt auf der Stadtbibliothek befindlichen Rippe eines bei Usedom gefangenen Wallfisches machte [3]), können wir ein Zeichen der Gunst für die bedeutende Handelsstadt erblicken, wie denn der Fürst mit gleichen Geschenken auch Wittenberg (?), Stralsund und Stettin ehrte. In dem während dieses Zeitraums auf der Höhe seines Ansehens und seiner Macht stehenden Hansebunde nahm Riga keine unbedeutende Stelle ein, beschickte dessen Tagfahrten unausgesetzt mit Abgeordneten und sah einige auch in seinen Mauern, namentlich 1394 [4]); ja, es scheint eine Art von Suprematie über die kleinern, ebenfalls zur Hanse gehörigen Städte in Livland geübt zu haben, wie es denn 1365 nicht blofs für sich, sondern auch für Wenden und Wolmar den Waffenstillstand, welchen die Hansestädte mit König Woldemar III. von Dänemark geschlossen hatten, unter dem Versprechen, alle Puncte desselben zu beobachten [5]), genehmigte, und von den benannten beiden Städten dagegen Reversale erhielt [6]). Um jene Zeit hatten nämlich die Hansestädte, deren Zahl auf 37 angewachsen war, einen lange dauernden und ihrerseits glücklich geführten Krieg mit dem genannten König, in welchem auch die Rigischen einen „Koggen", d. h. ein grofses Schiff, mit 30 geharnischten Männern zur See hielten [7]). Riga hatte denn auch Antheil an den Verträgen, wodurch dieser Krieg zum Vortheil der Hanse ausgeführt wurde, namentlich an dem Vertrage zu Stralsund am Andreastage 1369 und dem Friedensschlusse von 1370, so wie

---

Fromhold mit seiner und den ihm untergebenen Kirchen in Schutz. S. *Dogiel V. 47. nro. XLIII.* Diesen Schutzbrief verwechselt *Friebe* (in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 28.*) mit dem der Stadt ertheilten, von dem *M. Fuchs* (*a. a. O.*) spricht. Vergl. *N. nord. Misc. I. II. 376.*, wo der Schutzbrief für die Rigischen abgedruckt ist, so wie in *Lagerbring's Swea Rikes Historia III. 414.*

[1]) *Sonntag's Jahrzahlen S. 23.*

[2]) *Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 118., Index II. 294. nro. 3407.* [3]) *Arndt II. 107.*

[4]) *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 511.; Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XVII. 9—17.*, wo ein paar Urkunden und Nachrichten mitgetheilt werden, die auf das Verhältnifs zwischen Riga und den Hansestädten um 1426 Bezug haben.

[5]) Von dieser Genehmigung findet sich eine Abschrift im rigischen Stadtarchive und ein Abdruck bei *Sartorius-Lappenberg II. 573.* Vergl. *Index I. 105. nro. 411.*

[6]) *Index I. 106. nro. 412.* Abschriften von diesem Reversal und der vorstehend bezeichneten Genehmigungsschrift in *Brotze's Syll. I. 55. 56.* und bei der livl. Ritterschaft.

[7]) *M. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 29.* — Schon früher, etwa um 1345, war Riga von den Lübeckern zur Ausrüstung eines Schiffes gegen die Seeräuber aufgefordert worden, hatte aber dieſs abgelehnt, weil die Seeräuber besiegt seien, Riga weit entlegen wäre und durch den Krieg mit den Litthauern und Ehsten Unruhe und grofse Kosten habe, und sich nur zu einer vorgeschlagenen Geldabgabe von jedem Schiffe, das den Sund passire, verstanden, wozu auch Wenden und Wolmar beigestimmt hätten. S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 306. 307.*

dem gleichzeitig erfolgten Privilegium für die Hansestädte im ganzen Umfange des Reichs Dänemark, und genofs nebst Dorpat, Reval, Pernau und den übrigen livländischen Städten die Früchte dieses Friedens, welche für ihren Handel von erheblicher Bedeutung waren [1]). Auch später noch hat Riga auf dem baltischen Meere vielfach den dasselbe beunruhigenden Seeräubern, über deren Unwesen die Hanseatischen Recesse von den Jahren 1375 bis 1390 mit Klagen erfüllt sind, sich widersetzt, namentlich gegen das Ende des 14. Jahrhunderts, als in dem Kriege zwischen der Königin Margaretha von Dänemark und König Albrecht von Schweden, den jene gefangen und dessen Reich sie in Besitz genommen hatte, die Seeräuber sich ausserordentlich mehrten. Diese bekamen damals den Namen der Vitalienbrüder von ihren Bemühungen, Stockholm, das dem gefangenen König Albrecht gegen Margaretha treu geblieben war und sich nicht, wie das übrige Schweden, dieser Königin unterworfen hatte, mit Lebensmitteln zu versorgen; sie hiefsen auch Likendeler oder Gleichbeuter, entweder weil sie ihre Beute unter sich gleich theilten, oder gleichmäfsig Freund, wie Feind beraubten. Ihr Unwesen setzten sie noch tief ins 15te Jahrhundert fort und die Seestädte waren ernstlich bemüht, ihnen zu steuern [2]), unter diesen auch Riga, das 1398 einen thätigen Antheil an der gegen sie gerichteten Expedition nahm, indem es mit den andern livländischen Städten ein Schiff mit 100 Mann stellte [3]). Gegen sie war ohne Zweifel auch die Ausrüstung einiger „Vredeschepe" (Friedensschiffe, wie man die Kreuzer gegen die Seeräuber nannte) gerichtet, deren beim Jahre 1431, mit einer Ausgabe der Stadt für diesen Zweck von der ansehnlichen Summe von 246 Mark 3 Ferd. 2 Schill., gedacht wird „do de zee Rouer de Scheppe tor pernouwe nemen" [4]).

Riga's Handel mit Rufsland dauerte nicht blofs fort, sondern vergröfserte sich auch und gewann an Sicherheit, und zwar nach zwei Seiten hin: 1) mit Polozk, zwischen welchem Orte und Riga 1399 ein gegenseitiger Vertrag über Handels-Rechtlichkeit, Zollfreiheit und gerichtliche Verfahren blofs gegen den wirklich Schuldigen (nicht gegen gleichviel wen von seinen Landsleuten) abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag ward 1406 noch dahin erweitert, dafs Schuldige in die Heimath ausgeliefert werden, aber auch bei entstandenen Kriegen der Handel fortdauern sollte, obwohl dagegen, wie vorher schon 1404, so auch wieder bald darauf (1409) gekündigt wurde [5]). — 2) Mit Nowogrod erlitt der hanseatische Handel gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts einige Veränderungen. Die Russen nahmen es nicht übel, dafs die Hanse in den Jahren 1364—1376 verboten hatte, den Russen Credit auf Waaren zu geben, bei 50 Mark Goldes Strafe; als aber die Fläminger ihre Tücher kürzer machten, als vorher, liefs der Grofsfürst Dmitri alle hansesche Güter in Nowogrod in Beschlag nehmen; worauf die Hanse

---

[1]) Vergl. *M. Fuchs a. a. O., Schwartz* in *Hupel's N. nord. Misc. I. II. 381—390., Sartorius-Lappenberg I. 61—65. II. 677., Grautoff's Ausgabe der Chronik Detmars Th. I. Hamburg 1829. 8. S. 475—486., Index I. 108. nro. 421.*

[2]) Vergl. *Die Vitalienbrüder, von Joh. Voigt*, in *Raumer's histor. Taschenbuche. N. Folge 2ter Jahrg. 1841. S. 1—159.; Dess. Gesch. Preussens V. 684. u. a. m. O.*

[3]) *Sonntag's Jahrzahlen S. 24.* mit Berufung auf auswärtige Historiker; *Voigt a. a. O. S. 77 ff.*

[4]) *Brotze* in *Hupel's N. nord. Misc. XVII. 152.* [5]) *Sonntag's Jahrz. S. 24.; Index II. 288 ff.*

den Versuch machte, allen nowogrodschen Handel aufzuheben, und in einen andern Marktplatz zu verlegen. Wenigstens wurde 1388 auf dem Hansetage zu Lübeck aller Handel mit Nowogrod gesperrt, und nur dadurch ein Vergleich mit dem Grofsfürsten zu Wege gebracht, doch mit dem Versprechen, dafs die Tücher wieder nach gehöriger Länge geliefert würden. Aus diesen Streitigkeiten zwischen der Hansa und Nowogrod suchten die Livländer für sich Nutzen und den Alleinhandel zu gewinnen. Sie unterhielten daher die wieder ausgebrochenen Zwistigkeiten so geschickt, dafs man 1417 bei Lebensstrafe allen Handel mit Nowogrod verbot und auch den Handel auf Pleskau aufzuheben gesonnen war; aber die Hansestädte merkten die List der Livländer und befahlen 1418, dafs die livländischen Städte sich weder einseitig in irgend eine Unterhandlung einlassen, noch auch, bei Strafe von 100 Mark, einem Russen den Aufenthalt bei sich gestatten sollten; sondern die moskowitischen Angelegenheiten sollten lediglich von den lübeckschen und wisbyschen Abgeordneten in Ordnung gebracht werden. Dessenungeachtet schickte der livländische OM. einseitig Gesandte an die Grofsfürsten Wassili und Konstantin Dmitriewitsch, den EB. und die Gemeine der Stadt Nowogrod, welche Friedensunterhandlungen eröffnen mufsten. Es wurden auch wirklich, unter Aufsicht des Knäs Fedor Petrowitsch und etlicher erfahrner Kaufleute, die Grenzen berichtigt und ein förmlicher Handelstractat geschlossen, der aber nicht bis auf uns gekommen. Die Livländer müssen aber doch ihren Zweck nicht erreicht haben und die Hanse blieb im Besitz ihrer Niederlassung zu Nowogrod [1]) und des Handels dahin, für den auch Riga minder gut gelegen war, als für den nach den litthauischen Provinzen.

Welchen Gefahren und ehrlosen Gewaltthätigkeiten der Kaufmann bei der Rohheit des Zeitalters ausgesetzt war, beweist ein Vorfall, der sich 1435 in dem rigischen Meerbusen ereignete. Dort lagen bei stillem Wetter englische und flämische Kauffahrer, die einige livländische Schiffe, welche nach Westen segelten und ihnen nahe vorbei kamen, freundlich begrüfsten und die Livländer bei sich zum Essen einluden; sobald diese aber bei den Engländern an Bord gekommen waren, warfen die Engländer sie ins Meer, bemächtigten sich ihrer Schiffe und Waaren und segelten damit nach England. Diese Unbill ward auf Betrieb der Hanse zu Calais verglichen, indem König Heinrich von England den Schaden mit einigen tausend Nobeln zu ersetzen versprach und darüber eine Verschreibung ausstellte, welche aber nach fast 100 Jahren noch nicht eingelöst war. Etwas Aehnliches widerfuhr 1438 bei Travemünde drei und zwanzig preufsischen und livländischen Schiffen, die von Danzig nach Spanien gesegelt und nun auf der Rückreise waren, von Seiten der Holländer, deren Beherrscher, Herzog Philipp von Burgund, bei dem damals zwischen den See- und Holländern und den wendischen Städten ausgebrochenen Kriege den Ordensunterthanen Neutralität zugesagt hatte. Auf einer Tagefahrt zu Kopenhagen 1441 ward die Sache dadurch ausgemacht, dafs die Holländer den Preufsen 7000 und den Livländern 2000 Pfund Flämisch zu bezahlen und allen erweislichen Schaden zu ersetzen gelobten [2]).

---

[1]) *Jannau I. 288. 289.* mit Berufung auf *Willebrand's hanseat. Chronik S. 31. u. 238.*, *Wedenhagen de rebus publ. hanseat. III. 390. IV. 118.* und *Gadebusch I. 2. S. 47. 48.*

[2]) *Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 99. 107.*, *Index I. 317. nro. 1480.* — Ueber die vielfachen Han

Eine vollgültige Anerkennung für die Wichtigkeit des rigischen Handels war am Schlusse dieses Zeitraumes die Freigebung des Dünamündeschen Hafens, welche EB. und Orden, die beiden Partheien, die es auf die Unterdrückung der Stadt angelegt hatten, in ihrem sonst nicht die Stadt betreffenden Vergleiche zu Wolmar 1451 aussprachen [1]).

Um auch von der Münze, die beim Handel und im gewöhnlichen Leben gebraucht wurde, etwas zu sagen, so muſs angeführt werden, daſs in Riga schon bald nach Gründung der Stadt gemünzt worden; die damalige Münze hieſs Denar oder Pfennig und waren dieſs ohne Zweifel Bracteaten oder Hohlpfennige, die nur auf einer Seite gestempelt sind, deren sich aber keine erhalten haben. Bischof Albert übte dieses Recht der Münze in seiner neuen Stadt und verordnete 1211, daſs 4½ Mark in solchen Denaren oder Pfennigen 1 gothländische Mark Silber ausmachen und die rigischen Pfennige den gothländischen an Gehalt gleich, aber von anderer Form seyn sollten. Im Jahre 1224 erhielt er durch das Investiturdiplom des römischen Königs Heinrich die Macht, Münzen zu schlagen und Stadtverfassungen einzurichten in Riga oder wo es sonst nöthig seyn würde. Seitdem wurde das Münzen zu Riga in der Art geübt, daſs auf den Geldstücken des Bischofs Zeichen (ein Kreuz und Bischofsstab, ins Andreaskreuz gestellt) geprägt und der Vortheil der Münze zwischen Stadt und Bischof getheilt wurde; was sich aber nach dem Kirchholmschen Vertrage 1452 dahin änderte, daſs nun auch der OM. einen Antheil an der Münze erhielt, so daſs der Ertrag in drei Theile ging. Die rigischen Stadtrechte bestimmen auch die Strafe für Falschmünzer, welche nach Beschaffenheit in Erlegung von Geld, oder in Verlust der Hand, welcher aber mit 5 Mark Silber abgekauft werden konnte, oder im Sieden in einer Pfanne bestand. Von rigischen Münzen kommen im Verlaufe der Zeit vor: Mark, ursprünglich gleich 8 Loth rein Silber, und Ferding (Ferto), der vierte Theil einer Mark, beides nur eingebildete Münzen, bis EB. Jaspar (1509—1524) auch dergleichen prägen lieſs; Oer, deren auf die gothländische Mark 8, im Anfange des 15. Jahrhunderts aber 48 auf die rigische Mark gingen; Schillinge, von denen anfangs 3 auf den Oer, also 24 auf die Mark, später allgemein 36 auf die Mark gezählt wurden; Artige, deren um 1400—1450 vier, seitdem aber 3 auf den Schilling gingen, und Pfennige, womit oft geprägtes Geld im Allgemeinen bezeichnet wird und deren vom Münzorte Riga nur sehr wenige bisher, zu einem Gehalte von 3 auf den Artig, gefunden sind. Im Jahre 1422 ward von dem EB. Johann Habundi und der Stadt Riga eine Münzordnung beliebt, welcher die Landstände bald darauf beitraten und nach der die neue Münze den vierfachen Werth der alten, in schlechtem Gehalte ausgeprägten haben und die rigische Mark 7 Loth löthigen Silbers gelten sollte [2]); daher seit der Zeit die Rechnung nach Marken alten und neuen Pagiments (Ausprägung), im Verhältniſs von 4 zu 1 [3]). Auſserdem waren auch noch ausländische Münzen im Gebrauch, als englische Nobel oder Rose-

---

delstörungen und Irrungen der damaligen Zeit vergl. auch *Voigt's Geschichte Preussens Bd. VII. u. VIII. a. m. O.*

[1]) s. oben *S. LVI.* [2]) *Hupel's N. nord. Misc. XV. XVI. 472 ff.*

[3]) *Arndt II. 196. 197. 198.*; den hieher gehörenden Landtagsrecefs von 1424 s. in *Hupel's nord. Misc. XXIV. XXV: 478—487.* und über den von 1426 vergl. *Index II. 291. nro. 3391.*

nobel, rheinische Goldgulden, flämische Florene, böhmische und polnische Groschen, später auch Portugalöser, Crusaden u. s. w., und im Handel mit Rufsland Stücke Silber oder Rubel (Stangenrubel), welche 1408 zu $2^1/_4$ Mark Rigisch gerechnet wurden. Der Gehalt der livländ. Münzen wechselte im Laufe der Zeit vielfältig und die livl. Münzkunde bietet daher manche Schwierigkeit dar, welche man erst in neuester Zeit aufzuklären bemüht gewesen. Uebrigens hatte die Stadt Riga von ihrem Münzrechte keinen unbedeutenden Vortheil, z. B. 1425 gewann sie von der Münze 550 Mark neuen Geldes oder 2200 Mark nach altem Gelde und 1426 158 Mark 15 Oer neues Geld oder 633 Mark 1 Ferding alten Geldes; im Jahre 1427 aber gar $1250^1/_2$ Mark neues Geld [1]).

Dritter Abschnitt.

Von dem Kirchholmschen Vertrage bis zur Unterwerfung unter Polen,

1452 bis 1581.

Der Zeitabschnitt, welchem wir uns jetzt genähert haben, möchte leicht der wichtigste in der Geschichte unsrer Vaterstadt sein und eben so reich an Begebenheiten, als schwierig für die Darstellung derselben. Denn die Schicksale unsrer Stadt nehmen mehr und mehr an Wichtigkeit zu und sie selbst hatte je länger, desto mehr an Bedeutung gewonnen, war nicht mehr blofs auf ihren nächsten Umkreis mit ihrem Einflufs beschränkt. Daher sehen wir sie in dem ersten Drittel dieses Zeitabschnittes den Zankapfel abgeben zwischen den beiden Landesherren von Livland, die sich eifersüchtig die Herrschaft über sie beneideten und einer dem andern zu entziehen trachteten; im zweiten Drittel stellt sich mehr ein inneres Leben bei ihr heraus, da die Reformation einen raschen und in allen Verhältnissen sichtbaren Eingang gewann; im dritten hebt sich mit dem Sinken und dem endlichen Untergange der bisherigen Landesherrschaft bei unsrer Stadt eine gewisse Selbständigkeit, deren Spuren noch jetzt in ihrer Verfassung bemerkbar sind. Bei der Gedrängtheit, in welcher sich nun hier die Darstellung der Begebenheiten halten mufs, wird dieselbe um so schwieriger, je zahlreicher eines Theils die Quellen und Hülfsmittel nun werden [2]), andern Theils aber auch Ungewifsheiten und Widersprüche, so

[1]) Vergl. *Arndt II. 318. in der Anmerk.*; (*Brotze*) *Von dem liefl. Münzwesen des 18. Jahrhunderts*, in *Hupel's N. nord. Misc. XV. XVI. 469—510.* und *Dr. B. Köhne zur Münzgeschichte Livlands*, in *dessen Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, 1. u. 2. Jahrg. Berlin 1841. 42. 8.*

[2]) Namentlich sind für den Zeitraum von 1450—1491 die Berichte *M. Fuchs'ens*, *Schwartz'ens* Commentar dazu und die aus dem ehemaligen D. O. Archive in Königsberg gewonnenen Urkunden und Acten ausführlicher und zahlreicher, als der geschichtliche Stoff für manche andere Periode. Diese

wie stellweise auch noch Lücken darin nicht mangeln. Darum habe ich Ursache, für das, was ich hier liefern werde, die Nachsicht der Leser in Anspruch zu nehmen und die Schilderung, die ich hier von den wechselnden Zuständen der Zeit liefere, nur für einen Versuch gelten zu lassen, den man nach der Billigkeit beurtheilen wolle. Zur Uebersichtlichkeit wird es dienen, diesen ganzen Zeitabschnitt in Bezug auf die politische Geschichte unsrer Stadt in drei Theile zerfallen zu lassen, die so eben schon kurz charakterisirt wurden: 1) vom Kirchholmschen Vertrage bis zum Wolmarschen Abspruch 1452—1491; 2) von da bis zum Tode des OM. Wolter von Plettenberg 1491—1535; 3) von diesem bis zur Unterwerfung unter Polen 1535—1561.

Wir sahen am Ende des vorigen Abschnittes die Stadt theils mit Ueberlistung, theils mit Zwang, in einen Vertrag gezogen, welcher sie zur Dienerin zweier Herren machte und zufolge dessen sie dem Orden noch tausend Gulden zahlen und ihr bestes Geschütz, der Löwe genannt, nebst einigen Gärten unweit der Jacobspforte abtreten mufste, der ER. Sylvester aber eine ganze Quadratmeile Landes zwischen Riga und Uexküll zu seinen erzbischöflichen Tafelgütern, und der Propst Nagel, welcher mit ungünstiger Stimmung gegen die Stadt die Unterhandlungen geleitet hatte, neun Bauerhöfe mit Leibeigenen erhalten sollte. Sobald solchemnach der Friede befestigt war, hielten beide Häupter einen feierlichen Einzug, unter Glockenschall und Gesang, von der Sandpforte bis zum Rathhause und empfingen hier den Huldigungseid der Stadt, indem sie nach gemeinschaftlicher Wahl den Bürgermeister Heinrich Eppinghusen zum Erzvogt einsetzten. Der Vertrag wurde vom Papste [1]) förmlich bestätigt und von der Stadt als abgeschlossen den Städten Kulm, Thorn und Graudenz angezeigt [2]), aber bald genug für die Bürger sowohl, als die Oberherren, ein Gegenstand der Unzufriedenheit, da man die Vortheile der einfachen Herrschaft vermifste, die Nachtheile der doppelten fürchtete, und eine reiche Quelle der Eifersucht, die sich zwischen den beiden Oberherren entspann. Der OM., Johann von Mengden gen. Osthof, schien zuerst der Stadt Zugeständnisse zu machen, da er ihr 1458 [3]) die Gärten aufserhalb der Jakobspforte zurückgab gegen jährliche Abgabe eines Liespfundes Pfeffer, dann aber eine drohende Stellung gegen sie anzunehmen, indem sie sich im Frühlinge des folgenden Jahres [4]) vom Landmarschall und einigen

---

Materialien hat *B. Bergmann* in seiner *Geschichte des Kampfes zwischen Livlands Orden und Ober-Geistlichkeit* schon benutzt und wir sind ihm, nächst *Fuchs* und den Königsberger Urkunden, hier besonders gefolgt. Unter den letztern ist vorzüglich das Notarial-Instrument vom 20. Sept. 1454 (s. *Index II. 22. nro. 1924.*) und die *Historische Darstellung etc.* von 1470 zu beachten, welche im *Index II. 47. nro. 2039* angezeigt ist.

[1]) unterm 17. Jan. 1458 (s. *Urk. nro. 97.*), nicht am 17. Juni 1454, wie *Bergmann I. 3. S. 34.* irrig angiebt.

[2]) am Freitag nach Pfingsten (25. Mai) 1458, s. *Urk. nro. 98.*

[3]) am Montage vor Corp. Chr. (28. Mai) 1458, s. *Urk. nro. 99.*

[4]) am Mittwoch nach Reminiscere (20. März) 1454, s. *Urk. nro. 100.* Was dagegen *Bergmann I. 3. S. 34.* von Begünstigungen um Martini 1458 und deren Bestätigung am Sonntage Reminiscere 1454 sagt, scheint eine Verwechselung mit späteren Urkunden zu seyn, da die vom frühern Datum fehlen.

Comthuren eine Versicherung verschaffte, sie nicht befehden zu wollen. Dadurch wurde die Stadt, deren Bürger auf ihren Gildstuben über Haltung oder Aufhebung des Vertrages sich in verschiedene Stimmen theilten, in den Fasten 1454 ermuthigt, bei dem Orden um Aufhebung des alten Sühnebriefes sowohl, als des neuern Vertrages und um Huldigung dem Orden allein ohne Nebenherren anzuhalten [1]). Die hierauf mit dem EB. eingeleitete Verhandlung liefs die Sache unentschieden und dieser machte nun durch seine Abgesandten, den Decan Roper, welcher Freund der Stadt und des Raths war, und die Stiftsritter Engelbrecht von Tiesenhausen und Dietrich von Vietinghof [2]), Versuche, Rath und Bürgerschaft vom Orden zu trennen, indem er der Stadt das sogenannte Kyfgut [3]), auch Titiger und Gropendüwel genannt, ein Stück Land zwischen der Düna, Ohlekt und kurischen Aa, das seit 100 Jahren streitig gewesen und im Kirchholmschen Vertrage dem EB. abgetreten war, wieder zurückgab [4]) und zugleich die Zerstörung des rigischen Ordensschlosses und die Rückgabe des dritten Theils von Oesel, Kurland und Semgallen [5]), mit Aufhebung des Kirchholmer Vertrags, zusagte. Dem OM. schrieb er [6]), der Vertrag sei hiemit unbeschadet seiner erzbischöflichen Rechte aufgehoben und vernichtet, und den Rigischen erklärte er: es stehe jetzt um ihre Herrlichkeit, wie bei Annahme seiner erzbischöflichen Würde. Der Rath von Riga säumte daher nicht, die Vernichtung des verhafsten Vertrags zu betreiben: sie erfolgte in Gegenwart des Erzbischofs und des ordensmeisterlichen Secretärs Christoph Forstenow durch den Erzvogt Eppinghusen, der die Originalurkunde des Vertrags in Empfang nahm und verbrannte [7]). Dafs der OM. nicht kräftiger entgegenwirkte, hatte seinen Grund theils in Mengdens Gemüthsart, der künftig wieder zu erlangen hoffte, was er jetzt einzubüfsen schien, theils in dem Nothdrange, in welchem er sich befand wegen Kriegesbeistand, den er dem Orden in Preufsen zu leisten hatte, wo sich die Landesritterschaft und die Städte gegen die Ordensherrschaft auflehnten und an dem Könige von Polen einen willigen Beschützer fanden, der den Orden mehr und mehr einzuengen und wo möglich zu vernichten strebte. Darum gab der OM. aber seine Sache und die im Vertrage errungenen Vortheile noch nicht auf: er hatte vielmehr von den mehrern Exemplaren, in welchen die Vertragsurkunde ausgestellt war [8]), eins bei sich zurück behalten, um davon künftig Gebrauch machen zu können. Inzwischen ermunterte der EB. seine Parthei im Rathe und unter den Bürgern Riga's zur Befolgung des Beispiels der preufsischen Städte, und wufste die Unterhandlungen geschickt zu vereiteln, die gleich wieder theils in einer persönlichen Zusammenkunft

---

[1]) *Bergmann I. 3. S. 38 ff.*

[2]) Den Beglaubigungsbrief des EB. für diese seine Abgesandten, d. d. Treiden, Donnerstag vor Oculi (21. März) 1454, s. in den *N. nord. Misc. III. IV. 393—398.* Vergl. *Urk. nro. 101.*

[3]) s. oben *S. XXVI.; N. nord. Misc. III. IV. 468—478.*

[4]) Sonntag Judica (7. April) 1454, s. *Urk. nro. 102.* Auch der OM. machte damals (Mittwoch vor Oculi 1454) der Stadt schon diejenigen Zugeständnisse, die er am Sonnabend vor Martini bekräftigte (s. *Urk. nro. 104.*), aber die Urkunde fehlt, auf die sich *M. Fuchs S. 42.* bezieht. [5]) s. oben *S XXIV.*

[6]) von Treiden aus, am 24. April 1454, wie *Bergmann I. 3. S. 40.* sagt; aber die Urkunde dazu finde ich nicht.

[7]) *M. Fuchs S. 44. 48.* [8]) Vergl. *N. nord. Misc. III. IV. 456—461.*

mit dem OM. in Treiden, theils auf einem Landtage zu Walk, wo der durch 1000 Mark Rig. gewonnene Aeltermann der grofsen Gilde Hermens eine feste Beschlufsnahme nicht zu Stande kommen liefs, theils in Riga selbst betrieben wurden, wohin sich zuerst EB. Sylvester, und dann auch der OM. persönlich begaben, wo aber dieser nur einen kühlen Empfang fand. Es half seine Nachgiebigkeit nichts; man verlangte von ihm einstweilige Abtretung des Ordensschlosses vor Riga gegen die erzbischöflichen Schlösser Ronneburg und Schwaneburg; das sah er als eine Kriegserklärung an und verliefs die Gegend von Riga. Sylvester rüstete sich, und als einige übermüthige Pfeilschüsse aus dem rigischen Schlosse, das wie ein Zwinger der mit Mauern und Thürmen befestigten Stadt gegenüber stand, auf Arbeiter und Bürger der Stadt fielen, brach der Unwille der Bürger los. Man führte das wieder bekommene Löwengeschütz auf dem Bischofsberge, wo des EB. Pallast (wahrscheinlich der jetzige grofse Speicher am Ende der Kütergasse, neben dem Walle) dem Ordensschlosse gegenüber stand, gegen dieses auf, warb Soldleute und bewaffnete sie. Ein zweitägiger Waffenstillstand (11. Juni 1454) ward durch einen Schufs aus dem Schlosse verletzt: da begab sich Sylvester, das erzbischöfliche Gewand gegen einen Harnisch vertauschend und von zehn Domherren begleitet, unter vorgetragenem Panier auf das Rathhaus, sprach die Stadt von ihren Verpflichtungen los, munterte zum Kriege auf und sicherte seinen Schutz zu. Sechs Tage lang flogen nun die Steinkugeln hin und her, ohne sonderlichen Schaden des einen oder andern Theils. Die Ordenskrieger besetzten zwar den sogenannten Haferthurm; er ward aber von dem Aeltermann Hermens wieder genommen und darauf vom Orden zum zweitenmale erobert und verbrannt, so wie einige Häuser der Stadt. Der Krieg zog sich indefs von der Stadt ab gegen erzbischöfliche Besitzungen im Lande und ward durch des OM. Nachgiebigkeit, der seine Abgeordnete an den EB. nach Riga sandte, am Tage vor Jacobi in Riga mittelst eines von den BB. von Dorpat und Oesel vermittelten Waffenstillstandes *bis* Mariae Geburt (8. Sept.) beigelegt, wornach die Festungswerke der Stadt und des Schlosses *in* ihrem gegenwärtigen Zustande bleiben und die Stadtpforten wieder geöffnet werden sollten, und der am Freitage nach Jacobi vom OM. in Wenden bestätigt wurde. Die Streitsache sollte auf dem zum 20. Sept. 1454 in Wolmar angesetzten Landtage ermittelt und verglichen werden: vor dessen Beginn aber machte der EB., durch Verlesung seiner Beschwerden auf dem Söller seines rigischen Hauses und auf dem Rathhause, die Stadt mit diesen bekannt, und regte die Bürger zu feindseligen Gesinnungen gegen den Orden und zur Aufhebung der getheilten Herrschaft auf. Die Bürgerschaft verlangte dagegen von ihm, wenn sie ihn allein für ihren Oberherrn erkennen sollte, die Auslieferung des Sühnebriefs von 1330, die Abbrechung des rigischen Ordensschlosses und die Zurücklieferung des entzogenen Drittels von Oesel und Kurland — Forderungen, durch die der EB. wenig erfreut wurde, da er die Unmöglichkeit ihrer Erfüllung wohl einsah. Auf dem Landtage ward viel hin und her gestritten und mit Verwunderung hörten endlich die rigischen Abgeordneten den EB. den Kirchholmer Vertrag wieder vertheidigen, der ihnen auch, da sie sich auf dessen Cassation beriefen, vom OM., als noch in seinen Händen befindlich, vorgezeigt ward. Sie glaubten, dafs die zwischen dem OM. und R. aufzusetzende Verbindungsschrift an die Stelle des vernichteten Vertrages treten sollte; der treulos entsagte Sylvester ihrer Sache und theilte in einem neuen Vertrage mit dem

OM.[1]) Riga's Herrschaft, sicherte dem Orden das Schloſs in Riga mit Umkreis, Mühlen, Fischereien, Ziegelhütten und andern Gebäuden wieder zu, gab die frühern Ansprüche auf Riga und besonders die 1366 erlangte Oberherrschaft über die Stadt auf und bestätigte aufs neue den 1451 zu Wolmar mit dem Orden getroffenen Vergleich. Die Stadt sah sich, da die Ordensritter auf den Fall ihrer Weigerung feindliche Anstalten zu treffen begannen, gezwungen, nachzugeben, und konnte dieſs um so eher, als der OM., welcher dem Orden in Preuſsen, bei dessen schlimmer Lage, gegen die dortigen Städte und Landschaft und den diesen beistehenden König von Polen, gern Hülfe leisten und sich daher im eigenen Lande gegen den feindseligen EB. Ruhe schaffen wollte, ihr, gleichwie er schon früher mehrere Gärten vor der Stadt und der EB. das Kyfgut zurückgegeben hatte[2]), einen neuen stattlichen Gnadenbrief[3]) verlieh. In diesem erneuerte er ihr die alte Stadtgränze, wie sie Wilhelm von Modena bestimmt hatte, bis auf einige Plätze dieſs- und jenseit der Düna, die dem rigischen Ordensschlosse verblieben; verpflichtete sie nur zur Stellung von 30 Reisigen bei Kriegszügen gegen auswärtige Feinde, erliefs drei von den durch den Sühnebrief aufgebürdeten, frühern fünf Vicarien oder Stiftungen von Seelmessen, und eine Schuld von 800 Mark, so wie die jährliche Abgabe von 100 Mark zum Behuf des Schlosses; bestimmte die Breite der zwischen Stadt und Schloſs anzulegenden Mauer auf fünf Fuſs; bewilligte den Rigischen freie Fischerei und Holzungsrecht in der Ordensgränze und die Anlegung mehrerer Mühlen, und verbot bloſs die Aufführung des Haferthurms und die Vollendung des St. Andreasthurmes. Sonst sollte der Sühnebrief in seiner Kraft bleiben.

Nun scheint eine Zeit der äufsern Ruhe für den im Stillen wohl noch fortwährenden Erbzwist der beiden Oberherren des Landes eingetreten zu sein, bis zum Tode des OM. Mengden (im Mai 1469[4]), welcher bei dem EB. die Ansprüche auf die rigische Oberherrschaft wieder erwachen liefs. Da sie aber durch die Vorzeigung des Kirchholmer Vertrages von Seiten des Ordens niedergeschlagen wurden, so rächte sich Sylvester — unedel genug — an seinem dahingegangenen Widersacher im Leben, indem er zwar nicht das vom OM. in der Wolmarschen Uebereinkunft von 1451 gegen 200 Mark und ein abgetretenes Dorf ausbedungene Begräbniſs im Chor der rigischen Domkirche, aber wohl den Stein auf demselben verweigerte, weil in jener Acte wohl über den Platz, aber nicht über den Stein verfügt sei. Der neue OM. Johann Wolthus von Herse, eingesetzt am 7. Jan. 1470[5]), sandte zwar seinen treuen Gehilfen Lubbert von Forsheim nach Lemsal zum EB., um den Kirchholmer Vertrag wieder herzustellen: allein er verfolgte zu sehr die Zwecke der Ueppigkeit und des Eigennutzes, als daſs er für politische noch Lust und Zeit hätte haben können, und wurde von seinen Mitgebietigern schon im März 1471 ab- und in einen Thurm zu Wenden gefangen gesetzt, wo er bald darnach sein Leben beschloſs[6]). Sein Nachfolger, Bernhard von der Borg, war ein anderer

---

[1]) vom Montage nach Matthaei (23. Sept.) 1454, s. *Urk. nro. 103.*

[2]) s. *oben S. LXXV. Anm. 3. u. S. LXXVI. Anm. 4.*

[3]) vom Sonnabend vor Mart. Episc. (9. Nov.) 1454, s. *Urk. nro. 104.*

[4]) *Gebhardi's Geschichte von Livland S. 488.* [5]) s. *Index II. 381.*

[6]) s. *Brotze's Rückblick in die Vergangenheit St. 6. 1810. S. 2—7., B. Bergmann I. 3. S. 60., Kru*

Mann, der die Sache seines Ordens mit Energie führte und daher in die heftigsten Zerwürfnisse mit dem EB. kam, für welche uns reiche Hülfsmittel der Darstellung vorliegen. Da aber die genauere Schilderung der allgemeinen Landesgeschichte angehört, so werde ich mich hier nur auf die nächsten Bezüge zur rigischen Stadtgeschichte zu beschränken bemüht sein [1]).

Der neue OM. und der EB. schlossen zuvörderst, gleichwie der letztere vor 20 Jahren beim Antritt seines Amtes mit dem OM. Mengden gethan, ebenfalls zu Wolmar [2]) eine Separat-Uebereinkunft auf einen zehnjährigen Ruhestand, während dessen die obwaltenden Zwiste verhandelt und entschieden werden und Krieg und Fehde nur gemeinschaftlich, nicht vereinzelt von einem Theile oder gegen einander geführt werden sollte. Nun begannen die Unterhandlungen, denen auch rigische Abgeordnete, meistens der vom EB. eingesetzte Erzvogt Joh. Soltrump, beiwohnten, zuerst zu den Birkenbäumen, wo der OM. auf den Kirchholmer Vertrag bestand, der EB. aber einen neuen geänderten Vertrag vorschlug, dessen Abfassung der erste diesem überliefs, mit dem Versprechen, die Sache geheim zu halten, damit die Stadt davon nichts erfahre, dann in Treiden (am Tage vor Mariae Heimsuchung) und endlich in Kokenhusen, wo der EB., seine veraltete Absicht auf Riga erneuernd, den Kirchholmer Vertrag gänzlich verwarf und sich von demselben lossagte, doch ihn wieder herstellen wollte, wenn ihm die Ordensschlösser Riga, Dünamünde, Kirchholm, Neuermühlen und Rodenpois abgetreten würden, worüber er mit dem OM. eine Zusammenkunft wünschte. Im Herbste 1472 fand eine solche in Uexküll statt, wohin auch die Stiftsgeistlichen und Abgeordnete der Stadt (Soltrump, Bartmann, Borch) kamen. Das Ende der Berathungen, wobei es an gegenseitigen Vorwürfen nicht fehlte, war ein Vergleich des OM. und EB., wodurch die Rigischen von Neuem, jedoch erst nach dem Ableben des gegenwärtigen EB., in ihre frühere Abhängigkeit von zwei Oberherren versetzt, Mengden's Gnadenbrief von 1454, den der EB. einen Schalksbrief nannte, aufgehoben und Alles in den Stand der Dinge vor Sylvesters Ankunft zurückgebracht werden sollte. Diesen Vergleich redeten beide Oberhäupter ohne die Stadtdeputirten unter sich ab und machten ihnen dann solchen bekannt, indem der OM. die Auslieferung des Gnadenbriefs forderte. Das setzte die Deputirten in nicht geringes Erstaunen und sie machten dem EB. Gegenvorstellungen, worauf sie aber nur den Rath, Ausflüchte zu suchen, um die Sache in die Länge zu ziehn, und den leidigen Trost erhielten: was sie auch thäten, so hätten sie doch mit dem Orden nichts zu schaffen, da er (der EB.) allein und nicht der OM. ihr Herr wäre. Die nachdrücklichen Vorstellungen des rigischen Raths bei dem darauf nach Riga gekommenen OM. und die Rathschläge seiner Mitgebietiger bewirkten, ohne Zuziehung des EB., gleich darauf eine Vereinigung des Ordens mit der Stadt und die Vernichtung des geschlossenen Vergleiches und der geistlichen Hoheitsrechte über Riga, unter Herstellung des Mengdenschen Privi-

---

dex II. 61. nro. 2088. u. S. 381., wo die nähern Nachweise über seine Absetzung und seines Nachfolgers Antritt geliefert sind. Die Chronologie bei *M. Fuchs S. 68. u. 69.* kann nicht richtig seyn.

[1]) Wegen des Ausführlichern ist zu verweisen auf *Bergmann I. 3. S. 61 ff.*

[2]) am Tage Agnetis (21. Jan.) 1472, s. *Urk. nro. 106.* Ganz falsch setzt *Bergmann I. 3. S. 61.* das Datum auf den 21. Juni 1471

legiums und Wegräumung des Kirchholmer Vertrags, als eines Steins des Anstofses für die Rigischen. Das mufste den EB. aufbringen, um so mehr da man ihn mit Hohn wissen liefs, es wäre nicht nöthig, mit ihm eine neue Vereinbarung zu treffen; er verbarg aber seine Rache unter freundlichen Zusicherungen der Liebe und Eintracht an den OM., während er Briefe voll Schmähungen gegen den Orden und voll Angriffe auf den Söhnebrief (von 1330), den Kirchholmer Vertrag (von 1452) und Mengden's Privilegium (von 1454), sowohl an die Rigischen, als an die Landesbischöfe richtete, die dem OM. bei seiner Rückkehr nach Riga vorgelegt wurden und ihn veranlafsten, die geistlichen Friedensboten mit dem Andeuten zurückzusenden, solche aufrührische Schriften künftig zu unterlassen, weil er sonst nachdrücklicher verfahren würde. Der EB. erneuerte seine Freundschaftsversicherungen gegen den OM. und gestand ihm und seinen Nachfolgern einen Begräbnifsplatz im Chor der Domkirche zu, suchte aber auswärts bei Papst und Kaiser sein erlittenes Unrecht herauszustellen und auch die weltliche Macht um Schutz anzugehn; liefs sich jedoch, unter Verwendung der Ritterschaft des Landes auf dem Landtage zu den Birkenbäumen (26. Sept. 1473), vom OM. bewegen, dem Orden die Hoheitsrechte über Riga auf 60 Jahre abzutreten. Er nahm es aber, wie der Verfolg zeigen wird, mit seinem Versprechen sehr leicht, ungeachtet er im folgenden Jahre (13. Juli) zu Treiden dem OM. öffentlich gelobte, alle Streitigkeiten bis zum Michaelisfeste kommenden Jahres ruhen zu lassen und in dieser Zeit weder am Hofe zu Rom, noch bei Kaiser und Königen, Fürsten und Grafen Beschwerden vorzubringen, da er lebenslang des Ordens Freund bleiben wolle[1]). Dadurch bekam der OM. freiere Bewegung zu einem Kriegszuge gegen Pleskau, welcher ihn auch wohl bewog, sich schon früher der Freundschaft der Rigischen durch einen, die früher auf dem rigischen Schlosse getroffene Vereinbarung bestätigenden Gnadenbrief[2]) zu versichern, worin er das Mengdensche Privilegium bestätigte, den Kirchholmschen Vertrag und die darauf gestellten Vereinbarungen tödtete, die Stadt von den beiden letzten Vicarien und von der Erstattung dessen, was die Rigischen in vorigen Zeiten durch Todtschlagen, Stürmen, Schiefsen und Brennen gegen den Orden verübt hätten, lossprach und sie verpflichtete, ihm beizustehn und zu huldigen. Die Huldigung geschah in einer Versicherungsschrift des Rathes[3]) und von allen Bürgern nach folgender Eidesformel: Ich gelobe und schwöre, meinem hochwürdigen, gnädigen Herrn Meister, dessen Nachfolgern und dem würdigen Orden in Livland treu und hold zu sein, innerhalb und aufserhalb Landes, zu Wasser und zu Lande, und in allen Enden, wie ein treuer Mann und Unterthan seinem gnädigen Herrn zu thun pflichtig ist, so wahr mir Gott helfe und seine Heiligen. — Auch hatte der OM. um Michaelis 1474 in einer Zusammenkunft zu den Birkenbäumen mit dem EB. einen Vergleich über mehrere streitige Puncte, namentlich auch wegen Abtretung der erzbischöflichen Meile Landes über der Düna, nach Uexküll zu, so wie über einem

---

[1]) nach *Bergmann I. 3. S. 69.*, der sich dabei auf Königsberger Urkunden beruft.

[2]) vom Sonnabend vor Calixti (10. Oct.) 1472. (s. *Urk. nro. 107.*) Ganz unrichtig setzt ihn *Bergmann I. 3. S. 71.* auf den 14. October 1474.

[3]) von demselben Tage, s. *Urk. nro. 108.*

Anstand von 60 Jahren, um alle Fehden inzwischen beizulegen [1]). Der EB. aber erlangte sehr bald eine an den Dörptschen Bischof Johann gerichtete Bulle [2]), worin die Ordenswillkühr gerügt und dem EB. das entrissene weltliche Recht, namentlich über Riga zurückgegeben wurde, als wozu der genannte Bischof alle geistliche und weltliche Zwangsmittel anzuwenden bevollmächtigt wurde. Ehe diefs noch bekannt ward, verdächtigte sich Sylvester, indem er den Münzmeister aus Riga zu sich nach Kokenhusen erforderte, heimliche Rüstungen bereitete und Söldner anwerben liefs; daher der OM. von Trikaten aus [3]) die Stadt warnte und auf der Hut zu sein ermahnte. Als nun aber der Dörptsche B. Johann die päpstliche Bulle verbreitete und die Stadt zum Gehorsam aufforderte [4]), blieb diefs doch nicht ohne Wirkung; wenigstens erhielt der OM. zu Anfang des folgenden Jahres, als er auf dem Rathhause von den Rigischen Unterstützung begehrte, zur Antwort: man wolle dem Orden treu sein und ihm gegen jede auswärtige Gewalt beistehen, nur nicht gegen den EB. Als aber des letztern Abgeordnete zur Abgabe von Klagschriften gegen den Orden, den Rath vor sich forderten, ward ihnen der Bescheid, sie möchten aufs Rathhaus kommen, weil die rigische Obrigkeit sonst nirgends Gehör gäbe. Es kam dahin denn auch das ganze Capitel mit vielen Geistlichen und Stiftsrittern und der Dompropst Holland suchte seinen Herrn von dem Vorwurfe zu reinigen, als habe er die Stadt der weltlichen Macht verkauft. Auf seine Anträge wegen Anschliefsung an den EB. erhielt er nach zwei Tagen, ebenfalls auf dem Rathhause, einen Bescheid, worin die Stadt sich ganz für den Orden und dessen Meister für ihr Oberhaupt erklärte. Die Abgeordneten Sylvesters zogen also fruchtlos zurück; eben so vergeblich kamen die ordensmeisterlichen Schiedsrichter, B. Martin von Kurland und B. Johann von Samland, von dem unbeugsamen Sylvester zurück, der nur Aufschub suchte, um seine Werbungen in Schweden und Litthauen vollenden, und auch mittelst geistlicher Waffen den Orden bekämpfen zu können. Der OM., welcher inzwischen vom römischer Kaiser die Regalien empfangen hatte, war nicht abgeneigt, den EB. abzusetzen und das Erzstift einzuziehn, auch wohl mit dem Papste zu theilen; er erklärte sich drohend auf dem Landtage zu Wolmar (am Sonntage nach Barthol. 1476) gegen den EB. und fand seines Vertrauten, des öselschen Propsts Simon von der Borg, seines Brudersohnes, Furcht vor einem innern Kriege nicht ungegründet, die man aus dem Bündnisse schöpfte, welches Sylvester und der B. Johann von Dorpat geschlossen hatten [5]). Obwohl

---

[1]) Vergl. *Index II. 82. 85. nro. 2066. 2067. 2069.* — In dasselbe Jahr setzt der *Index a. a. O.* unter *nro. 2072.* auch einen unter Gewährleistung aller geistlichen und weltlichen Stände in Livland zwischen dem EB., dem B. Johann von Dorpat und dem OM. getroffenen Anstand ihrer Fehden unter einander bis zu einem noch festzusetzenden Landtage.

[2]) vom 6. Dec. 1474, s. *Urk. nro. 109.* [3]) am 10. Aug. 1475, s. *Urk. nro. 110.*

[4]) am 29. Juli 1475, s. *Dogiel V. 143. nro. LXXXIII.*

[5]) Vergl. Schreiben des OM. an den HM. d. d. Trikaten, am Dinstage nach Phil. u. Jac. (2. Mai) 1475, im *Index II. 88. nro. 2079.* Doch scheint die Sache schon damals in etwas beseitigt worden zu seyn, vergl. *ebendas. nro. 2081.* — In Folge dieses Bündnisses mit Sylvester erliefs B. Johann von Dorpat, gleich seinem Vorgänger Engelbert im Jahre 1386, am letzten Tage des J. 1476 Executoriales wider den Orden zur Erstattung des dem Erzstifte zugefügten Schadens, und zur Erfüllung mehrerer

die rigischen Abgeordneten damit übereinstimmten, ward doch vorläufig ein zehnjähriger Friede verabredet [1]) und eine neue Zusammenkunft nach Wolmar auf den Sonntag Invocavit (24. Febr.) 1477 ausgeschrieben. Mit diesem Landtagsschlusse war der EB. zwar nicht ganz zufrieden, gab aber doch nach, weil er Zeit gewinnen wollte, bis seine Getreuen, Hans Stacken in Schweden und Hans Crampen in Litthauen, die gehörige Anzahl Kriegsvolk angeworben hätten [2]), und besuchte den neuen Landtag nicht persönlich, sondern sandte seine Abgeordneten, denen der OM. einen förmlichen Geleitsbrief [3]) ausstellte. Auf diesem Landtage wurde nun zwar durch acht erwählte Vermittler der früher beschlossene zehnjährige Ruhestand bestätigt und das Separatbündnifs zwischen Sylvester und B. Johann von Dorpat für aufgehoben erklärt; aber alle Wirkung desselben durch neue, schriftlich übergebene Forderungen Sylvesters, besonders wegen Wiedererstattung abgedrungener Ländereien und Schlösser, vorzüglich aber der seiner Oberherrlichkeit entzogenen Stadt Riga, vernichtet, so dafs er vom ordensmeisterlichen Secretär, Mag. Michael Hildebrand, mit einer im Namen des Ordens und der Stadt Riga eingelegten Berufung an den Papst geschlossen und über den EB. beim HM. Statthalter förmlich Klage erhoben wurde [4]). Nun drang der EB. durch seinen Gesandten, den Propst Holland, stärker auf die Stadt Riga ein. Dieser nämlich verlangte, nebst noch sieben erzbischöflichen Abgeordneten, auf dem Rathhause zu erfahren: ob die Stadt dem römischen Stuhle gehorchen werde oder nicht? gestattete dem Rathe nicht die gewünschte Besprechung mit dem Orden, protestirte im Voraus gegen alle Schritte des OM., überreichte eine (vielleicht gar untergeschobene) Citation des Kaisers, innerhalb 63 Tagen zu erscheinen, und verlangte Gehorsam. Auch liefs der EB. die Berufung des OM. an den Papst, ungeachtet sie von dem B. von Dorpat und dem Decan von Oesel, als päpstlichen Bannvollstreckern, angenommen war, nicht gelten, so dafs der OM. zum zweiten Male auf dem rigischen Rathhause und zum dritten und letzten Male in der Domkirche vor versammelter Stiftsgeistlichkeit solche wiederholte. Der EB. aber, dem die Appellation vom Decan Detmar Roper nach Kokenhusen überbracht worden, kehrte sich nicht daran, setzte seine Schlösser in Belagerungszustand und wollte es mit dem Banne versuchen. Natürlich blieb eine Hauptbedingung des Wolmarschen Friedens, die Aufhebung des Separatbündnisses zwischen Sylvester und dem B. von Dorpat, welche Sylvesters Bevollmächtigter, der rigische Dompropst, mit einem Handschlage gelobt hatte, nun auch unerfüllt; und der EB., um die Stadt vom Orden zu trennen, liefs sie vier Tage vor Ostern durch die Domherren Schafferode und Hillebolt und seinen Secretär, Christoph Frölich, mit

---

päpstlichen Bullen aus dem ersten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. Vergl. *Index II. 281. 299. nro. 3333. 3443.* und den Abdruck der Executoriales von 1476 in *Bunge's Archiv II. 62—81.*

[1]) Vielleicht war diefs der *oben S. LXXXI. in der Anm. 1.* erwähnte Anstand, welcher dort in's Jahr 1474 gesetzt wird.

[2]) als worüber der OM. in Besorgnifs schwebte, s. *Index II. 88. nro. 2096. 2097.*

[3]) am Montag nach Invocavit (25. Febr.) 1477, von *Bergmann I. 3. S. 77.* angeführt; wir haben aber diese Urkunde nicht finden können.

[4]) s. *Index II. 60. nro. 2110.*

dem Banne bedrohen und auffordern, innerhalb 15 Tagen zur Abbitte in Kokenhusen zu erscheinen, wozu er auch den OM. verpflichtete, der zur Haltung des Abendmahls am Gründonnerstage, nach alter Ordenssitte, in Riga war und am Communiontage die Citation und Bannbulle öffentlich angeheftet und auf den Altar der Kirche hingelegt sah, wo der Orden zur heiligen Feier zusammen kam. Die Stadt folgte des EB. Aufforderung und sandte den Rathsherrn Heinrich Kriwitz und die Gildenälterleute Hans Lembcke und Jürgen Zobel nach Kokenhusen, um die Vorrechte und Freiheiten ihrer Stadt zu vertheidigen, und den wahren Zusammenhang ihrer Verbindung mit dem Orden darzustellen; aber sie richteten nichts aus und empfingen zur Antwort nur Schmähungen und Spöttereien vom EB., welcher einen Tag vor ihrer Ankunft den Bann über Stadt und Orden in seiner Schloßkirche zu Kokenhusen ausgesprochen hatte. Fünf Wochen nach Ostern (am Sonntage Vocem jucunditatis, d. 11. Mai 1477) geschah die feierliche Verkündigung des Bannes in allen Kirchen des Erzstifts, in den drei Hauptkirchen der Stadt von den Kanzeln mit Benennung des OM. und seiner Gebietiger, des rigischen Raths und der Gildenältesten, unter Beobachtung der dabei üblichen Feierlichkeit, durch Glockenläuten, Auslöschen der Lichter, Einstellen der Messe, Sperren der Kirchenthüren. Dieß traf den Orden weniger, da er ein altes Vorrecht besaß, wornach seiner Geistlichkeit während eines Bannes die Fortsetzung des Gottesdienstes gestattet war[1]); daher erbot sich der OM., Geistliche in die Stadt zu senden zur Haltung der öffentlichen Andacht, wenn die Stadtgeistlichkeit sich dessen weigern sollte, und da diese sich wider die Appellation und die Fortsetzung ihrer Geschäfte erklärte und dem Befehle des EB. Folge leistete, wurden vier Ordenspriester vom Schlosse geschickt, um den Kirchendienst am Himmelfahrtstage zu versehen; aber die Bürger, dem EB. zugethan, verließen die Kirche während der Messe. Nach zehn Tagen wurde der Bann aggravirt durch Umkehren und Rothfärben der Altarkreuze und durch Steinwürfe an die Kirchenthüren; nach neuen zehn Tagen reaggravirt mit einer Aufforderung an den Syndicus des rigischen Raths, den Stadtschreiber und andre Stadtbeamte, innerhalb sechs Tagen ihre Obrigkeit aufzugeben bei Strafe des Bannes; und endlich das alles am Tage Petri Pauli durch das Interdict oder die gänzliche Untersagung alles Gottesdienstes noch mehr verstärkt. Dabei traf die rigischen Bürger noch ein neuer Bann wegen der vorgenommenen feierlichen Bestattung des damals grade verstorbenen Erzvogts Johann Soltrump: es ward der Stadt eine Strafe von 10,000 Mark rigisch angedrohet, wenn nicht der Leichnam aus der geweiheten Erde weggeschafft und auf dem Felde beerdigt würde; und Alle, welche den Verstorbenen zu Grabe getragen, beläutet, besungen hatten, wurden ohne Unterschied des Standes und Geschlechts bei Strafe von 1000 Mark nach Kokenhusen citirt, um sich absolviren zu lassen. Zuletzt ward noch der Bannstrahl ganz besonders gegen die widerspenstigen Stadt- und Ordensbeamten ge-

---

[1]) Dieses Vorrecht mochte sich gründen entweder auf die Bulle Papst Gregor IX. vom 1. Febr. 1228. (s. *Index II. 212. nro. 2982.*), oder den Befehl Papst Innocenz IV. vom 15. Mai 1244 (s. *Index I. 17. nro. 66.*), wodurch allen Prälaten verboten war, die Ordensbrüder und Ordenspriester zu bannen, da der Orden dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen sei.

schleudert, mit öffentlicher Ablesung ihrer Namen. Gegen alles das kämpfte Orden und Stadt durch erneuerte Appellation, auch wegen Soltrump's Beerdigung [1]).

Inzwischen setzte Sylvester seine Vertheidigungsanstalten fort, warb durch einen böhmischen Edelmann, Heinrich von Hohenberg, bei dem schwedischen Statthalter Steen Sture um Hülfstruppen und lehnte die Verwendung der BB. von Dorpat und Oesel wegen Beobachtung des zehnjährigen Friedens und Aufhebung des Bannes mit harten Worten ab. Der OM. aber wufste durch seinen an das Cardinals-Collegium gesandten Neffen, Simon von der Borg, der immittelst Bischof von Reval wurde, ein günstiges Urtheil zu erlangen, welches den Bann für die Stadt aufzuheben befahl und woneben noch andre geistliche Vergünstigungen ihr verliehen wurden, von denen wir später sprechen werden. Zuvor aber wandte der listige Sylvester ein Mittel an, das besonders bei den Frauen wirkte, indem er denen, die Busse thun und der Kirche Gehorsam geloben würden, Absolution verleihen liefs: weswegen der Rath den Geistlichen das leere Absolviren Einzelner untersagte und den verheiratheten Bürgern befahl, auf das Betragen ihrer weiblichen Hausgenossen zu wachen. Noch setzte Sylvester in einer dreifachen Ermahnung (an den Rath und beide Gilden) zwei Monate als Absolutionstermin; die Stadtobrigkeit beharrte aber bei ihrer Appellation und wurde deshalb (am Sonntage nach Mariä Himmelfahrt, d. 17. Aug.) für unfähig erklärt, Recht und Gerechtigkeit zu hegen, so wie die Gemeinde vom Gehorsam gegen ihre mit Bann belegte Obrigkeit freigesprochen. Ein Landtag, den der OM. nach Walk ausschrieb (auf den achten Tag nach Michaelis), verlief fruchtlos, und nur Simon's von der Borg Rückkehr brachte neue Hoffnung mit der päpstlichen Bulle, nach welcher der Kardinalbischof Stephan, dem die Streitsache Sylvesters übergeben war, den dörptschen Dompropst und den revalschen Decan, unter Leitung des Bischofs von Dorpat, zur Hebung des Bannes bevollmächtigte und für den EB. eine hunderttägige Frist zu seiner Hinkunft nach Rom festsetzte. In Folge dessen wurde auch Interdict und Bann durch die üblichen Gertenschläge an die Kirchthüre gehoben und die Petriglocke erschallte wieder; aber die Stiftsgeistlichkeit beharrte in ihrer Weigerung und ward vom Rathe aus der Stadt gewiesen, welchem Befehle sie, bis auf vier oder fünf Priester, nachkam. Ein erneuerter Bannstrahl Sylvesters gegen Soltrumps Leichenträger ward nicht beachtet und ein Schreiben desselben „an die vermessenen, vermeintlichen Bürgermeister, Bürger und Einwohner seiner Stadt" ihm zurückgeschickt: worauf er einen neuen Schiedsrichter vom Papste durch seinen Deputirten Hillehold verlangte und behauptete: es sei in Livland kein erzbischöflicher Bann ausgesprochen und folglich die päpstliche Absolution unnöthig.

Unterdessen hatte der OM., durch einen Kriegszug der Russen bedroht, im folgenden Jahre 1478 auf den Sonntag Judica einen Landtag nach Walk ausgeschrieben, wo man ein allgemeines Aufgebot gegen die Russen beschlofs und wo die BB. von Dorpat und Oesel einen Landfrieden einzuleiten bemüht waren [2]). Diese schlossen sich aber nicht der Klage an, welche

---

[1]) Vgl. *Riga im Kirchen-Banne 1477*, in den *Rig. Stadtbl. 1826. S. 314—318. 336—338.* (nach *M. Fuchs*).

[2]) Auch der Bischof von Kurland, Martin, hatte die gleiche Absicht, verzweifelte aber, solche durchzuführen, s. *Index II. 61. nro. 2114 u. 2116.*

der ganze Orden und die Landesritterschaft nebst den Städten [1]) gegen den EB., unter Beleuchtung seiner Handlungen von seiner Wahlcapitulation 1448 an bis zum letzten Landtage in Walk 1478, erhob und durch den Mag. Michael Hildebrand und den rigischen Stadtbevollmächtigten, Mag. Joh. Molner, an den Papst abgehen liefs. Der letztere war mit einer geheimen Vorschrift vom Rathe versehen gegen seinen Mitdelegirten, falls die beiden Landeshäupter den Kirchholmer Vertrag wieder aufwärmen wollten. Hildebrand sandte gegen Ende des Jahres ein Schreiben mit Erneuerung der Absolution, aber Sylvester warnte den rigischen Rath und wollte zum Weihnachtsfeste seine Priester zur Stadt schicken, was jedoch verbeten wurde, *weil* die Sache dem Papste überlassen wäre.

Inzwischen hatte der EB. durch seinen Mittelsmann Heinrich von Hohenberg ein Bündnifs mit Schweden [2]) geschlossen, von wo kurz vor Weihnachten die Hülfe in 5 Schuyten mit 200 Mann zu Salis anlangte, welche Sylvester für ein Gesandtschaftsgefolge ausgab und die er auf sein Schlofs Schwaneburg ziehen wollte. Allein der OM. machte sich vor den Fasten 1479 mit seiner Kriegsmacht gegen Salis auf und zwang den Ort in acht Tagen zur Uebergabe, unter der Bedingung, dafs die übriggebliebenen 130 Schweden über Riga bei offener See in ihr Vaterland zurückkehren durften. Diefs war die Eröffnung des Krieges gegen den EB., an welchem aber Riga jede Theilnahme durch Stellung von auch noch so weniger Hülfsmannschaft [3]), unter Berufung auf Mengdens Gnadenbrief, ablehnte. In wenig Wochen eroberte der Orden 24 erzbischöfliche Schlösser [4]), darunter Kokenhusen, wo der EB. selbst mit den Angesehensten seines Stifts gefangen genommen ward, und Schwaneburg, das der Erde gleich gemacht wurde, weil dessen Bewohner sich, aus Furcht vor Mifshandlungen von Seiten des Ordens, zu den benachbarten Russen flüchteten, gegen welche dieses Schlofs zur Vormauer aufgeführt war. Unrichtig ist, dafs damals Kokenhusen verbrannt und die dort befindlichen Archive zerstört worden. Sylvesters treuer Anhänger Hohenberg ward auf der Flucht von Kokenhusen ergriffen, auf dem *rigischen Schlosse* gefoltert, enthauptet und auf der Weide bei Riga in Stücken zerrissen [5]). Diese Erfolge und die Dunkelheit des Kerkers bewogen den greisen EB. zur Nachgiebigkeit; er hob das Interdict auf und der OM. brachte am Palmsonntage das kostbare Marienbild, das silberne Kreuz, die goldne, mit Perlen besetzte Monstranz und andres Mefsgeschmeide, welches alles die Domherren heimlich aus Riga mitgenommen, wieder hieher zurück, indem sich die wieder eingesetzten Geistlichen zur Abbitte verstanden. Diese guten Erfolge der Ordensmacht übten auf die rigischen Stadtangelegenheiten ebenfalls ihren Einflufs: der OM. bestätigte

---

[1]) zu Wittenstein, am Tage vor Tiburtii (7. Aug.) 1478 *s. Index II. 61—64. nro. 2117.*

[2]) im Sommer 1477, *s. Urk. nro. 111.* und vergl. *Index II. 68. nro. 2127.*

[3]) Der OM. hatte nämlich anfangs 100 Mann verlangt, stimmte aber hernach seine Forderung auf 80, 10 und zuletzt gar auf 5 Mann herab, *s. Bergmann I. 3. S. 94.*

[4]) *Dogiel V. 148.* und das Schreiben des Goldingenschen Comthurs vom Mittwoch nach Reminiscere (10. März) 1479, im *Index II. 68. nro. 2123.*

[5]) Vergl. den Bericht des OM. an den HM., d. d. Riga, am guten Freitage (9. April) 1479, im *Index II. 68. nro. 2124.*

den Rigischen einen aus den vier Bürgermeistern gewählten Erzvogt, Namens Johann Geismer[1]), und liefs sich aufs neue vom Rath und der Bürgerschaft huldigen. Am Hofe zu Rom aber wirkte das Glück des Ordens gegen ihn: denn Sylvesters Abgeordneter Hillebolt, welcher seine Pfarrstelle zu St. Petri verloren hatte, erhob eine so schwere Klage über des Ordens Gewaltthätigkeiten, dafs Papst Sixtus IV., ehe er noch etwas von Sylvesters Ende wufste, die BB. von Stregnâs, Dorpat und Oesel zu den strengsten Maafsregeln gegen diese „Söhne der Bosheit" bevollmächtigte[2]); in Folge dessen auch das Anathema über Meister und Orden ausgesprochen wurde. Zuvor war aber schon der EB. vom Orden seiner Haft entlassen, starb aber wenig Wochen darnach (am 19. Juli 1479) vor Gram und Alter, nicht an Gift, das ihm vom Orden gereicht worden, wie unrichtig behauptet ist[3]). Mit Gepränge wurde sein Leichnam nach Riga gebracht und am Lambertustage (17. Sept.) in der Domkirche, zur Linken des Altars, beerdigt.

So war denn nun der Mann nicht mehr, der seit seiner Ankunft in dieſs Land, dasselbe mit Zwietracht, Hader, Krieg und allen schlimmen Folgen derselben erfüllt hatte; aber die von ihm gestreuete Saat wucherte noch üppig fort. Zwölf Jahre vergingen noch unter beständigen und schweren Schwankungen des Landfriedens, bis ein ruhiger und friedlicher Zustand eintrat. Während derselben ist die Geschichte Riga's mit der allgemeinen Landesgeschichte, weil sich's meist nur um die Interessen Riga's handelte, so innig verbunden, dafs hier Manches aus dieser berührt werden mufs, was sonst unserer Stadt ferner liegen würde. In diesem Verhältnisse zeigt sich Riga als die wahre Hauptstadt des Landes, von deren Besitz man die höchste Gewalt abhängig erkannte.

Als der OM. seinen alten Gegner beerdigt hatte, liefs er die noch in der Haft gehaltenen Stiftsgeistlichen zur Wahl eines neuen Kirchenoberhauptes zusammenkommen und durch sie seinen treuen Helfershelfer, den Bischof Simon von Reval, welcher sich schon während Sylvesters Gefangenschaft an dessen Stelle gedacht und dessen Habe als sein Eigenthum angesehen hatte, zum EB. von Riga erwählen[4]). Gegen die Stadt aber bewiefs er seine Härte und seinen Siegerstolz, indem er von ihr, nach Inhalt des Söhnebriefs, die noch nicht abgetragene Hälfte der Strafgelder, welche dem Orden zufallen sollte, einforderte und dazu noch für die bisher davon gezogenen Vortheile eine Nachrechnung machte. Man gewährte seiner Forderung, um nicht neue Fehde sich zuzuziehn, und die Stadt entsagte einer Forderung von 2000 Mark, die dem OM. Mengden zur Unterstützung des damals bedrängten Hochmeisters in Preufsen geliehen waren, gab auch den als Unterpfand für diese Schuld erhaltenen Holm Lo-

---

[1]) *M. Fuchs S. 131.*

[2]) am 19. Aug. 1479, bei *Dogiel V. 146—153. nro. LXXXIV. Bergmann I. 3. S. 98. 99.* giebt dem ganzen Verfolge der Begebenheiten dadurch eine falsche Richtung, dafs er irrig das Datum dieser Bulle als den 19. April 1479 ansetzt.

[3]) Vergl. *M. Fuchs S. 132., N. nord. Misc. III. IV. 503., Bergmann I. 3. S. 100.*

[4]) s. *M. Fuchs S. 131. 132.*

dieser wieder zurück, verzichtete auf ihren Antheil an den Strafgefällen und gelobte dem Meister die jährliche Lieferung von 4 Ohm Rheinwein (Jacobi 1480 [1]).

Indessen war die Nachricht von Sylvesters Ableben und Simon's Wahl nach Rom gekommen, und Papst Sixtus IV., die letztere übersehend, bestimmte den Bischof von Troja im Königreich Neapel, Stephan von Gruben, zum Haupt der rigischen Kirche, indem er durch eine Bulle [2]) der Stadt Riga diese Ernennung bekannt machte und sie zum Gehorsam gegen seine Wahl verpflichtete; durch eine andre [3]) ihm auch den Besitz der rigischen Kirche und der Stadt zusicherte mit Entfernung des Meisters und Ordens aus derselben. Der OM. berieth sich zu Wenden mit dem rigischen Bürgermeister Joh. Schöning und dem aus Rom zurückgekehrten Mag. Molner über die zu nehmenden Maafsregeln, welche auf Entgegenarbeiten gegen den vom Papst Gewählten und auf Beschlagnahme der erzbischöflichen Besitzungen hinausliefen, wobei der OM. die Rigischen aufforderte, fest an ihm zu halten; er würde sie schon vertheidigen. Allein ihn rief Landesnoth bald nach einer andern Seite hin, da die Russen im Jahre 1481 mit drei auf 150,000 Mann geschätzten, nach glaublichern Angaben aber nur aus 20,000 zu Fufs und 6000 zu Rofs bestehenden Heereshaufen ins nördliche Livland verwüstend einfielen, denen er mit seiner Macht, die von Riga aus mit 200 Reisigen und 130 Fuhrknechten unter Hans Holthusen nebst 6 Feldeschlangen verstärkt wurde, bis Karkus entgegen zog, von wo er jedoch ohne Waffenthat zurückkehrte. Indefs verbreitete sich 5 Wochen nach Ostern durch einen in Riga gelandeten Unbekannten die Gewifsheit von Stephans Erwählung und nun zauderte Rath und Bürgerschaft nicht, sich dem Papst und dem neuen EB. gehorsam zu erklären. Dadurch bewogen, liefs der OM. von Fellin, Wenden, Treiden, Segewold, grobes Geschütz auf das rigische Schlofs schaffen und gegen die Stadt richten, auch Kriegsleute anwerben und den Wall beim Schlosse, besonders gegen die Stadtseite zu, in Vertheidigungestand setzen. *Ueber die Ursache davon befragt*, entgegnete der rigische Hauscomthur, die Kriegsmaschinen seien aufgeführt, „manchem Schalke damit das Maul zu stopfen.“ Das erbitterte die Bürgerschaft; am nämlichen Tage (24. Nov. 1481) zog man die Sturmglocke und griff zu den Waffen, so dafs der Hauscomthur nur mit Mühe die unruhigen Köpfe auf des OM. baldige Ankunft vertröstete, der denn auch anlangend, die Betheurung gab, man habe blofs die Büchsenmeister zur Bemannung eines Kriegsschiffs versammelt, das Stephans Ankunft verhindern sollte. Die Rigischen forderten aber die Vernichtung der Schanze jenseit des Schlofsgrabens

---

[1]) Die darüber ausgefertigte Urkunde des OM., den sogenannten Weinbrief, s. in den *N. nord. Misc. III. IV. 632—634.* Vergl. *M. Fuchs S. 135—137.*

[2]) vom 22. März 1479 (s. *Urk. nro. 117.*); doch dürfte wohl ein anderer Monat, und zwar September oder October oder ein späterer zu setzen sein (vergl. *N. nord. Misc. III. IV. 504—507.*); nicht aber mit *B. Bergmann II. 1. S. 5.* das Jahr derselben in 1480 zu verwandeln sein. Bei *Bergmann* kommt auch der Fehler vor, dafs er das Datum des Tages unrichtig auf den 20. Febr. setzt. Die von ihm dabei zugleich angeführte Urkunde vom 19. Aug. 1480 kenne ich nicht und vermuthe eine Verwechselung mit der vom 19. Aug. 1479, die er früher wieder auf den 19. April gesetzt hatte (s. *S. LXXVI Anm. 2.*); und mit der hier folgenden.

[3]) vom 31. Juli 1480, s. *Urk. nro. 120.*

und verweigerten die geforderte Unterstützung gegen die Russen, wofür sie der OM. bei Kaiser und Papst verantwortlich zu machen drohte, wenn die Russen weiter vorrückten. Doch sah er wohl den Ausbruch der Feindseligkeiten voraus und liefs deshalb alle Sachen von Werth nach entfernteren Plätzen schaffen und das rigische Schlofs zu einer Belagerung einrichten, während die Rigischen die Verbindung zwischen Stadt und Schlofs durch eine über den Weg an der Düna gezogene Palisadenreihe aufhoben und in feierlichem Eide standhafte Vertheidigung ihrer Rechte und Freiheiten gegen äufsere Gewalt gelobten. Die Ueberredung, mit der es der OM. noch versuchte, half nichts; die Rigischen beharrten dabei, dafs sie nur dem Papst und der Kirche gehorchen wollten, und reichten dem OM. durch ihre Bürgermeister Hülscher, Visch, Schöning, den Stadtvogt H. Molner und den Stadtsecretär J. Molner 9 Beschwerdepuncte wegen entzogener Güter und Vortheile ein, welche er mit 36 anderen beantwortete. Aber er schreckte sie durch einen inzwischen erlangten kaiserlichen Lehnbrief, wodurch Kaiser Friedrich III. die Stadt dem Orden unterwarf und jeden Widerspänstigen zu einer Strafe von 100 Mark löthigen Goldes verurtheilte, zugleich die Vollziehung seiner Befehle den Königen von Polen und Dänemark auftragend und die Stadt zum Gehorsam anweisend [1]); wogegen Rath und Gemeinde sich unter einander zu beständiger Treue und Festigkeit durch einen Eid verband (am Sonnabend vor Margarethen, 7. Juli [2]). Somit entschied sich die Stadt gegen den Kaiser und für den Papst, und appellirte an diesen [3]) wider den OM., „der wie Judas Ischarioth verflucht worden.“ Damit stimmte nun auch eine päpstliche Bulle [4]), worin die Stadt bei Strafe des Bannes ermahnt wurde, weder mittelbar, noch unmittelbar, weder öffentlich noch heimlich, weder durch Werke noch durch Worte, „mit dem schon längst aus dem Schoofse der Kirche verstofsenen Sohne der Bosheit, Bernhard von der Borg, in Gemeinschaft zu stehen.“ Den OM. tadelte zwar selbst der HM. wegen der gegen die Rigischen beim Kaiser nachgesuchten Regalien und der erregten Zwietracht [5]), liefs aber doch dessen Entschuldigungsgründe [6]) gelten, da des EB. Bündnifs mit Schweden ihn zu den getroffenen Maafsregeln befugt hätte. Noch unterhandelten Orden und Stadt, als vom Schlosse verwundende Armbrustschüsse in die Stadt fielen, und die Rigischen zur Rache veranlafsten, indem sie eine Mühle unweit der Stadt aufbrannten und die Vorburg beim Schlosse Kirchholm mit mehrern dort befindlichen Ordensgebäuden zerstörten, weswegen der OM. die Entfernung der Schwarzhäupter, die hier wieder und zum letzten Male als ein bewaffnetes Corps auftreten und diese Gewaltthätigkeiten veranlafst hatten, von der Stadt forderte, was diese aber unberücksichtigt liefs. Nun erst (Mittwoch vor

---

[1]) d. d. Wien, 20. u. 22. April 1481, s. *Urk. nro. 121* u. *122*. Auch für den vom Orden zum EB. gewünschten Simon von der Borch gegen den vom Papst erwählten Stephan verwandte sich der Kaiser, s. *Index II. 70. nro. 2152*.

[2]) *M. Fuchs S. 147., N. nord. Misc. III. IV. 311.* Daraus hat nun *Bergmann II. 1. S. 10.* einen neuerdings dem Meister geleisteten Huldigungseid gemacht.

[3]) am 31. Oct. 1481, s. *Index II. 72. nro. 2159*. Vergl. *M. Fuchs S. 155.*

[4]) vom 11. Dec. 1481, s. *Urk. nro. 123*. Schon früher hatte der Papst (unterm 24. Mai dess. J.) dem HM. Stephans Einweisung in das rig. Erzbisthum befohlen, s. *Index II. 70. nro. 2153*.

[5]) s. *Index II. 74. nro. 2168.* [6]) vom 1. Sept. 1481, s. *Index II. 71. nro. 2155*.

Weihnachten 1481) sandte der Hauscomthur einen Fehdebrief an die Stadt und begleitete ihn mit dem Donner seines Geschützes [1]); die Stadt wollte aber den Brief nicht als gültig ansehn und verlangte Widerruf oder Bestätigung durch den OM., der ihren Boten erst wollte aufhängen lassen, dann ohne Antwort zurückschickte. Der Hauscomthur verbrannte inzwischen den Rigischen ihr aufgestapeltes Eichenholz, vernichtete zwei Windmühlen und schofs mit dem wieder erlangten Löwengeschütz auf die Stadt, von wo mit dem Raben und anderen Stücken geantwortet wurde. Es stieg aber der Rigischen Grimm, als die Gegner den Stadthauptmann Henning Wolke während einer Unterredung hinterlistiger Weise verwundeten und zwei Begleiter desselben tödteten; dafür rächte man sich am Antonstage (17. Januar) 1482, als eine ausgesandte rigische Kriegerschaar 500 Ordensreisige bei dem Rabensteine auseinander sprengte und mit Gefangenen und Beute an Pferden und Waffen in die Stadt zog. Dagegen entzündeten die Ritter durch 20 Feuerpfeile die neugebaute, mit mehrern Giebeln und grofsen vergoldeten Knöpfen gezierte St. Jacobikirche, welche denn auch in Flammen aufging.

Inzwischen hörte der Kaiser nicht auf, die Stadt zum Gehorsam gegen den Meister anzuhalten [2]); diese aber widerholte ihre Appellation von den kaiserlichen Urtheilen an den Papst [3]) und fand im Lande selbst Sympathien genug, die auf Herstellung des Friedens bedacht waren. Denn jetzt vermittelte der Bischof von Dorpat die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen, während der kleine Krieg noch fortdauerte, indem die Ordensritter rigische Ruderschiffe zu Grunde richteten, die Städter aber die Vorburg bei dem rigischen Schlosse ausplünderten und anzündeten, auch in einem Scharmützel die Hauptfahne des Ordens erbeuteten. Man war über eine Zusammenkunft in Neuermühlen übereingekommen, wohin sich der rigische Bürgermeister Joh. Schöning mit zwei Rathsherren und zwei Gildeälterleuten begab und wo am Mittwoch nach Judica (27. März) 1482 ein zweijähriger Waffenstillstand vom nächsten Johannisfeste an geschlossen und ein Landtag auf den 29. Juni festgesetzt wurde [4]). Unterdessen sollten die Wege zu Wasser und zu Lande frei seyn, die Pallisaden an der Düna abgebrochen und die neuen Befestigungswerke eingestellt werden. Der Landtag ward zu Riga bis zum 15. Juli gehalten, lief aber fruchtlos ab, indem die Unterhandlungen verschoben wurden, weil der OM. sie von einem einheimischen Landtage, die Stadt durch die sechs wendischen Städte (Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Stettin) und Danzig geführt haben wollte; doch wurde ein schiedsrichterliches Erkenntnifs aufgesetzt [5]).

Unterdessen hatte Papst Sixtus IV. den von ihm erwählten EB. Stephan, als seinen Legaten a latere und Einnehmer der päpstlichen Kammergefälle in Livland, mit vielerlei Unter-

---

[1]) *M. Fuchs S. 187.*

[2]) Vorladung der Stadt vor das kaiserl. Gericht vom 28. Mai 1482, s. *Auct. Ind. nro. 2178b*, in den *Mittheil. II. 183.*

[3]) am 10. Juni 1482, *s. ebendas. nro. 2178c.*

[4]) s. *Urk. nro. 128.*

[5]) am Tage nach Apostel-Theilung (16. Juli) 1482, s. *Urk. nro. 128.* Hieher gehört wohl auch noch, was im *Index II. 78.* unter *nro. 2188 u. 2189.* angeführt wird.

stätzungen und Empfehlungen [1]) nach Livland abgefertigt, auch dem Kaiser von seiner Unterstützung des OM. abgerathen und diesem alle Hülfe von Seiten der livländischen Stände ab- und dem EB. zugesprochen. Stephan war durch Preufsen, wo er mit dem HM. mehrere Briefe wechselte [2]), hülfebittend zu König Kasimir von Polen gekommen, der ihm aber den Beistand gegen den Orden versagte, und hatte durch einen Abgeordneten, dem eine litthauische Begleitung gegeben war, ein Schreiben an die Rigischen gesandt, nebst der Bannbulle wider den OM. und andern päpstlichen Bekanntmachungen, wodurch der kaiserliche Lehnbrief in Ansehung Riga's aufgehoben und für nichtig erklärt wurde. Nun belegte man von Riga aus den Orden mit Interdict, und sandte mit der Nachricht davon den rigischen Rathsherrn Hermann Helwig an den EB. nach Wilna zur Bewillkommnung. Dieser wurde mit seinen 70 [3]) oder 40 [4]) Bewaffneten von einem polnischen Gefolge bis an die Gränze geleitet und kam nach einem angestrengten Zuge am 28. Juli 1483 bei dem Thurme am andern Dünufer, der Stadt gegenüber, an, von welchem noch jene Gegend den Namen Thorensberg führt (nach dem lettischen tohrnakalns). Dort holten ihn um die Vesperzeit des nämlichen Tages Stadtdeputirte ab; vor seinem Einzuge in die Stadt gelobte er durch einen Eid Aufrechthaltung der rigischen Freiheiten; darauf begleitete man ihn unter Gesang in die Domkirche, vor und in welcher er, wie Sylvester, seinen Eid erneuerte. Dieſs alles ist urkundlich und zeigt die aufrichtige Ergebenheit der Rigischen, welche sich auch bis an sein Ende erhielt; in nichts zerfällt daher das Mährchen, welches die älteren Geschichtschreiber [5]) einander nacherzählen, dafs er bald nach seiner Ankunft auf Befehl des OM. mit Schimpf zur Stadt hinausgeführt worden, rücklings reitend auf einem schlechten Pferde. Vielmehr freuten sich die Rigischen seiner Ankunft, nahmen ihn gern auf, schickten gleich nachher einen Absagebrief an den Schlefscomthur und eröffneten die Feindseligkeiten durch ausgesandte Streifparthien. In diesen dienten die Bürger, deren jeder damals ein Kriegsmann war, wie jeder ihrer Vorgesetzten ein Kriegsanführer, gleich wie in den Freistaaten der Vorzeit. Dabei zeichnete sich besonders Hartwig Winhold aus, der mit einem eben nicht sehr grofsen Reiterhaufen (von der Stadt wurden überhaupt nur 400 Reiter besoldet) die Stadt Kokenhusen eroberte, und die Belagerung des vom Orden besetzten Schlosses einem Theile seiner Mannschaft unter Claus Berens überlassend, mit dem andern Theile die Gegend von Schujen und Lemburg durchzog und mit reicher Beute nach Riga zurückkehrte. Da der OM. dem bedrängten Kokenhusenschen Schlosse zu Hülfe eilte, veranlafste er die rigischen Bürger zu einem Angriffe auf Dünamünde, das sie nach vierwöchentlicher Belagerung unter Bedingungen eroberten. Die Besatzung erhielt freien Abzug und das Schlefs ward niedergeris-

---

[1]) s. die *Urk. nro. 127.* und *Dogiel V. 156—158. nro. LXXXVII. LXXXVIII.*, *Index II. 78. 79. 77. nro. 2171. 2177. 2181. 2182.*

[2]) s. *Index II. 79. 80. nro. 2196—98.* Vergl. auch *nro. 2201.* Ferner *pag. 81. nro. 2207. 2208.*

[3]) *M. Fuchs S. 167.* [4]) *Index II. 80. nro. 2202.*

[5]) Der letzte, der es geglaubt und erzählt hat, ist *Gebhardi, S. 464.* Aber auch *Gadebusch* nahm es noch als wahr an in seinen *Livl. Jahrb. I. 2. S. 228. not. s.*, nach *Cranzii Vandalia l. XIII.* c. 41 Dagegen sagt schon *Russow, Chron. Bl. 21b.*, die Rigischen hätten es mit dem EB. treulich gemeint

sen, als den rigischen Handel beschränkend; nur der neue Thurm ward übrig gelassen, um den Seefahrern die Dünamündung bemerkbar zu machen. Vor Kokenhusen fand der OM. keinen Feind mehr, da Berens inzwischen andre Plätze erstürmt, Schujen und Jürgensburg abgebrannt, Pebalg erobert und dort den Secretär des OM., Peter Walrabe, gefangen genommen hatte, und zog nun vor Rosen (Hochrosen?), wo die mit den Rigischen gegen ihn verbundene Stiftsmannschaft ihren Sammelplatz hatte. Zu deren Entsatz sandte die Stadt den Hauptmann Winhold, verstärkt durch einige erzbischöfliche Reisige; bei der Nachricht davon flüchtete der OM., mit Aufopferung seiner Magazine, nach Wenden, und Winhold zog ihm über Bartneck und Wolmar dahin nach, bot ihm einen Kampf an, den der OM. aber ablehnte, befreiete dort den vom Orden verhafteten Stiftsdecan Detmar Roper und hielt darauf, reich an Meth und Beute, seinen triumphirenden Einzug in Riga. Von hieraus hatten kurz vorher 200 Mann, unter dem Rathsherrn Holthusen und den Aelterleuten Wele und Gendenow, das Schloss Dahlen genommen und einen Bürger, Thomas Schmidt, als Commandanten darin gelassen; nun wagten die Rigischen auch einen Angriff auf das rigische Ordensschloss, umzogen es mit einem Graben und forderten am Andreastage 1483 die Besatzung zur Uebergabe auf, die aber spottend eine zehnmonatliche Bedenkzeit verlangte. Diese glücklichen Erfolge liefsen die Rigischen zwei Ereignisse, die sich jetzt begaben, nicht zur Herstellung des Friedens benutzen, nämlich dafs der OM. Bernhard von der Borg, entweder wegen willkührlicher Behandlung des Ordensgebietiger, oder wegen Mifsbrauch seines Einflusses zum Schimpf des Ordens, da er zugab, dafs eine Handvoll Reisige vor seinen Augen das Land verwüstete, seine Meisterstelle gegen Ende dieses Jahres niederlegen [1]) und sich aus der öffentlichen Thätigkeit zurückziehen mufste, und dafs der EB. Stephan, der den Keim des Todes schon mit sich ins Land gebracht hatte, am St. Thomas Abend (20. Dec.) desselben Jahres starb. An des ersten Stelle wurde der *Comthur* von Reval, Johann Freitag von Loringhofen, zum Meister-Statthalter erwählt und vom HM. zum wirklichen Meister im Anfange des Jahres 1485 [2]) bestätigt; das erledigte Erzbisthum bestimmte Borg's Nachfolger dem Mag. Michael Hildebrand, den wir schon als Secretär und Deputirten des OM. kennen; aber auch der Propst Henning Hilgenfeld wollte es für sich haben und Hartwig Winhold hoffte für den Grafen Heinrich von Schwarzburg, Dompropst von Hildesheim. Der letzte Vorschlag galt vorzüglich in Riga, von wo man den Domherrn Thomas Molner, den Ritter Dietrich von Rosen und den Rathsherrn Hermann Helweg mit 1200 Mark Rigisch an den Grafen sandte. Vor ihrer Abreise hatte der Ordensstatthalter [3]) die Stadt nachdrücklich zum Gehorsam aufgefordert, und diese

---

[1]) nicht 1485, wie *Arndt II. 163.* nach *Cranzii Vandalia lib. XIII. c. 16.*, noch 1486, wie *Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. §. 84. S. 233 ff.* annimmt, sondern im November 1483, wie *M. Fuchs S. 174.* andeutet und *Index II. 81. nro. 2206.* beweist.

[2]) Montags in der Woche Epiphaniae (10. Jan.), *s. Index II. 85. nro. 2226.* Borg lebte aber noch damals (18. Febr.), *s. ebendas. nro. 2227. Dr. B. Köhne*, in seiner *Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde II. 4. S. 216.* läfst Borg „1485 in der ihm zum Unterhalte angewiesenen Marienburg" sterben, nennt aber seine Quelle dafür nicht. (Wahrscheinlich nach *Arndt a. a. O.*)

[3]) am Freitage nach heil. Drei Könige 1484, *s. M. Fuchs S. 179.*

schickte, auf den Rath der Ritterschaften Harrien's und Wierland's und des rigischen Erzstifts, Abgeordnete auf den vom Statthalter nach Wenden ausgeschriebenen Landtag, wo sie aber nichts abschliefsen durften, sondern nur sehen, hören und berichten sollten. Jene Ritterschaften verbanden sich dort mit dem Orden, und da die Stadt Riga nicht beitreten wollte, erhielt sie von denselben [1]) einen Fehdebrief, so dafs nun der Krieg aufs neue erklärt, aber die Uebermacht auch um so entschiedener auf Seiten des Ordens war. Loringhof, um dem bedrängten rigischen Schlosse zu helfen, zog seine Macht bei Wenden zusammen, schickte den Landmarschall nach Kirchholm voraus, wo die unbesorgte Besatzung von 300 Rigischen zur Nachtzeit überfallen und niedergemacht wurde, und zog vor Riga zum Beistand der bedrängten Schlofsmannschaft. Mit zahllosen Schlitten bedeckte er die Weide, aber die Stadt, welche doch der feindlichen Ueberzahl blofs bewaffnete Bürger und 400 Reisige entgegenstellen konnte, wehrte die Anrückenden muthig ab und vereitelte, vom Glücke unterstützt, der Ritter Bemühungen zur Rettung der Schlofsbewohner, so dafs die, welche gekommen waren, dem Mangel ihrer Brüder abzuhelfen, zuletzt selbst Mangel litten, und die Ordenssölduer in Haufen davon liefen, während die Uebrigen täglich mehr zusammenschmolzen. Friedensunterhandlungen, die der Bischof von Kurland, welcher in der Fastenwoche nach Riga kam, einzuleiten sich bemühte, scheiterten an der Weigerung des Ordens, die genommenen Stadtgüter zurückzugeben, und an der Aeufserung des wortführenden Bürgermeisters: das Schlofs liege auf Stadtgrunde, sei schon halb in der Bürger Händen und solle zerstört und geschleift werden. Dadurch aufgebracht, liefs der Statthalter zur Versenkung der Dünamündung eine Menge Balken herbeischaffen und daraus Kasten zimmern; um das zu verhindern, zogen die Rigischen unter dem Hauptmann Winhold, dem Bürgermeister Kurt von Löwen, und den Aelterleuten Ewert Stöwer und Johann Holthusen und mit ihnen auch der Propst Hilgenfeld, welcher ebenfalls das Schwerdt zu führen verstand, am Montage nach Oculi (22. März) 1484 mit ihren Schaaren aus der Stadt nach der rothen Düna oder Depena und griffen das Ordensheer unweit Dünamünde, bei der Nicolaicapelle, so unverzagt und glücklich an, dafs 23 Ordensritter, darunter die Comthure von Mitau, Goldingen, Windau und die Vögte von Sonneburg und Selburg gefangen wurden, drei Comthure im Treffen blieben, ein vierter (der von Riga, Namens Friedrich Osthof) ertrank, als er eben rigische Schiffe verbrennen wollte. Die Sieger konnten vor Ermüdung ihren Vortheil nicht weiter verfolgen; die Geschlagenen liefsen in ihrer eilfertigen Flucht 12 Feldstücke zurück [2]). So wurden hier die Ritter, deren Beruf das Waffenführen war, von kriegerischen Bürgern gedemüthigt, zur Sühne für die seit Monheim's Zeit getragene Schmach. Den Sieg benutzten die Rigischen dazu, das Ordensschlofs noch enger zu umzingeln und die Zufuhr dahin auch von der Dünaseite durch an einander gekettete Masten zu verhindern. Schon herrschte im Schlosse Hungersnoth und ansteckende Krankheit, die durch umgekommene und in den Schlofsgraben geworfene Thiere noch vermehrt wurde; schon trafen die Belagerer Sturmanstalten, die nur von den Reisigen oder Söldnern der Stadt verzögert wurden, weil sie die zu hoffende Beute

---

[1]) am Tage vor Dorotheen (den 5. Febr. 1484), s. *M. Fuchs S. 182.*

[2]) *M. Fuchs S. 187—189.*

für sich allein haben wollten: da lud am Morgen des Dinstages nach Cantate (18. Mai) 1484 ein aus dem Schlosse aufgesteckter Hut zur Unterhandlung ein [1]). Die Capitulation kam sogleich zu Stande, weil Mangel und Krankheiten die Besatzung so sehr geschwächt hatten, dafs nur sehs Gesunde mit ihrem Eigenthume nach Neuermühlen abzogen. Die Besatzung behielt nämlich das halbe Gut, das auf dem Schlofs befindlich war, nebst allem Tafel- und Kirchengeschmeide, und was ein Jeder als sein Eigenthum beschwören konnte; das Uebrige erhielten die Reisige, denen viel Silberzeug zu Theil wurde. Der Rath zögerte nicht, dieses Denkmal der Knechtschaft der Zerstörung zu übergeben, und liefs nach drei Tagen bekannt machen, dafs einem Jeden, Alten und Jungen, Deutschen und Undeutschen, frei stehen solle, das Schlofs in Grund abzubrechen. Da sah man denn eine Menge Menschen mit Abbrechen, Untergraben, Ausbrennen beschäftigt und eine Mauer nach der andern einstürzen; da wurden Baumaterialien aufgelesen, weggeführt oder für eine Kleinigkeit, z. B. 100 Ziegel für 4—6 Schillinge, feilgeboten, viele auch später zu Schiffe nach Deutschland weggeführt. Nach zwei Monaten war auch der letzte Thurm, der sogenannte Bleithurm, zusammengefallen und von dem grofsen, prächtigen Schlosse nichts, als ein Schutthaufe, übrig.

Noch war diese Zerstörung nicht beendet, so kamen schon wieder geistliche und weltliche Herren zu einem auf den 15. Juli angesetzten Landtage in Riga zusammen, namentlich die BB. von Dorpat, Oesel und Kurland und die von Stephan früher eingeladenen schwedischen Gesandten, denen bewaffnete Schaaren folgten. Auf der Schweden Beistand gestützt, führte Riga bei den Verhandlungen eine nachdrücklichere Sprache als je und drang vor allen Dingen auf die Wiederherstellung des Erzbisthums. Es kamen denn auch mehrere Vereinbarungen zu Stande, wornach die erzbischöflichen Güter theils den Stiftsverwaltern (d. i. dem Capitel, der Stiftsritterschaft und der Stadt Riga), theils dem Orden zur treuen Hand, als sequestrirtes Eigenthum, anvertrauet wurden bis zur Ankunft eines bestätigten EB., der dann in den vollen Besitz seiner Güter gesetzt werden sollte, und wornach die Stadt das Land am Ausflusse der Düna und der kurischen Aa und das Versprechen eines Lösegeldes von 20,000 Gulden Rheinisch für gefangene Ordensritter erhielt [2]). Die Frage war nun: wer EB. sein sollte? Der Graf von Schwarzburg hatte den Antrag der Stadt angenommen [3]); Michael Hildebrand war von Papst Sixtus IV. bestätigt, und die ihn nicht anerkennen wollten, für Aufrührer erklärt worden [4]). Hildebrand kam zu Anfange des Jahres 1485 nach Livland zurück und liefs von Pilten aus durch Abgeordnete dem rigischen Rathe die päpstliche Bestätigung anzeigen [5]); der Rath verwarf ihn aber, weil er mit Unrecht ein Erwählter der Kirche genannt werde. Der neue EB. durfte sich also keinen günstigen Empfang in Riga versprechen, vermied daher die Stadt und begab sich nach Wenden, wo ihn der OM. ehrenvoll aufnahm und in den Besitz der Schlösser

---

[1]) *M. Fuchs S. 192.*

[2]) *s. Hupel's N. nord. Misc. III. IV. 668—671. 672—675. 676—683.* und *Urk. nro. 129—131.*

[3]) *s. Index II. 83. nro. 2216.*

[4]) am 4. Juni 1484, *s. Dogiel V. 189. nro. LXXXIX.* Vergl. auch *Index II. 83. nro. 2217 ff.*

[5]) *M. Fuchs S. 208.*

Treiden, Lemsal und Ronneburg setzte, die er aber mit Ordensmannschaft anfüllte. Inzwischen schrieb der Graf von Schwarzburg ab, weil man seine Forderung, dafs ihm alle erzbischöflichen Schlösser und andere Besitzungen ohne Schulden übergeben werden sollte, nicht von Seiten der Stadt erfüllen konnte. Diese hatte also ihren Wahlcanditaten verloren; der Friede aber ward durch den Propst Hilgenfeld, welcher in Kokenhusen die Waffen nicht niederlegen wollte, verzögert und auch nicht durch einen 14 Tage nach Trinitatis zu Riga gehaltenen Landtag gefördert, zu welchem sich selbst der EB. und OM. einfanden. Die Rigischen zeigten hier ihren Unwillen über den erzbischöflichen Ordensmantel, wegen dessen sie vorzüglich die Auslieferung der Stiftsgüter verweigert hätten, und unter gegenseitigen Berufungen — des EB. auf die päpstliche Bestätigung, der Rigischen auf ihre eingelegte Appellation, — schieden die Partheien in Erbitterung, und der Krieg ward aufs neue beschlossen und begonnen. Als ob nun gar kein EB. erwählt und bestätigt sei, schritt das rigische Erzstift zu einer neuen Wahl; die Stimmen schwankten zwischen dem Grafen Gerhard von Oldenburg und dem Propst Hilgenfeld, der zwar die Mehrzahl der Stimmen für sich, den rigischen Rath aber gegen sich hatte. Dieser setzte die Verbindung mit Schweden um so eifriger fort, da die Stiftsritterschaft sich von ihm getrennt und den vom Papst bestätigten EB. angenommen hatte, und genofs, während die Kriegsunruhen in vollen Flammen waren, die Genugthuung, dafs zufolge eines mit Schweden [1]) geschlossenen Bundesvertrages, im November der schwedische Ritter Nils Erichson, als Gesandter und Feldherr, mit 4000 Mann in Riga anlangte und den OM. wiederholentlich zur Erklärung aufforderte, ob er und der EB. mit Riga in Krieg oder Frieden sein wollte? Ungeachtet hierauf keine Erklärung erfolgte, liefs sich der schwedische Feldherr doch eine Zusammenkunft in Treiden (am heil. drei Königsfeste 1486) gefallen, zu der er ein Paar angesehene Geistliche und die Stadt ihren Bürgermeister Joh. Schöning sandte, und wo EB. Hildebrand's gemäfsigte und friedsame Aeufserungen die Partheien so weit näherten, dafs auf einem zum Sonntage Reminiscere ausgeschriebenen Landtage, nicht blofs durch den sogenannten Blumenthalschen Vertrag, der am 2. März in Riga vollzogen wurde [2]), mit EB. Michael, welcher gleichzeitig seinen feierlichen Einzug in Riga unter Huldigung des Capitels und Zujauchzen der Bürger hielt, sondern auch mit dem OM. der Friede zu Stande kam und die streitigen Puncte verglichen wurden, mit Festsetzung eines Landtages auf Pfingsten des künftigen Jahres in Riga, wo unter Vermittelung der sechs wendischen Städte ein dauerhafter Friede zwischen beiden Theilen geschlossen und wegen Auslösung der gegen Bürgschaft entlassenen, gefangenen Ordensherren der Stadt ihre Richtigkeit geschafft werden sollte [3]). Die Stadt glaubte so ihre Ruhe auf lange Zeit gesichert zu haben, und verabschiedete die schwedischen Hülfstruppen, die ihre Schiffe ausbesserten und versorgten und zu Pfingsten einen Ort verliefsen, wo Niemand daran dachte, dafs man sie sobald wieder nöthig haben könnte.

---

[1]) am Tage Remigii (1. Oct.) 1485, *s. N. nord. Misc. III. IV. 684—690.* und *Urk. nro. 132.*

[2]) *s. N. nord. Misc. III. IV. 690—701.* und *Urk. nro. 133.* Unrichtig setzt *Bergmann II. 1. S. 36.* das Datum auf den 2. Mai.

[3]) *s. Urk. nro. 134.*

Mochte es auch dem friedliebenden EB. Michael um die Ruhe des Landes Ernst sein, im Orden gährte der Groll gegen die Rigischen fort, denen man die Niederlage bei Dünamünde und den Verlust des rig. Schlosses nicht vergab. Daher suchte der OM. [1]) durch den HM. eine Verpflichtung des EB. zur Ordenstracht und zum Gehorsam gegen den Orden zu erlangen, und sandte den B. Simon nach Rom, wo dieser geschickte und den Rigischen abholde Unterhändler, einen päpstl. Befehl an die Stadt bewirkte, das dem Orden Entzogene zurückzugeben, das Zerstörte (die Schlösser in Riga und Dünamünde) wieder aufzubauen, das Beschädigte zu ersetzen, die Gefangenen freizulassen und auf das Lösegeld von 20,000 Gulden Rheinisch zu verzichten, bei Strafe des Bannes. Dieser wurde durch eine Bulle Papst Innocens VIII. (vom 28. Juli 1487) ausgesprochen, durch den päpstlichen Hofrichter Franz, Bischof von Volterra, am 27. Aug. 1487 [2]) in Wirksamkeit gesetzt und in den ersten Tagen des Jahres 1488 über Riga ausgeschüttet, wo es nicht aufgefallen war, dafs das ganze Jahr 1487 ohne den verheifsenen Landtag verflossen war, weil die Rigischen dabei zu vortheilen schienen. Die Bannbulle, angefüllt mit drohenden Ankündigungen, ward an die Gertrudkirche in Riga angeheftet und der EB. befahl Unterwürfigkeit; der Rath aber kündigte eine Appellation an, mit der sich zwar nicht die Domherren, wohl aber die geringeren Geistlichen einverstanden erklärten, und wählte zu Abgeordneten nach Rom den Bürgermeister Schöning und den Secretär Joh. Prange; doch scheint der letzte allein dahin abgegangen zu sein. Inzwischen nahm der EB. die Parthei der Rigischen und bewirkte auch wirklich Aufhebung des Interdicts; der Orden aber rüstete sich zum Kriege, legte ein Kriegsschiff in die Düna vor Anker und verwerf einen zur Wiederherstellung der Ruhe auf Johannis 1488 in Blumenthal (d. i. Klein-Jungfernhof bei Riga) angesetzten Landtag. Die Stadt nahm aufs neue ihre Zuflucht zum schwedischen Reichsvorsteher Sten Sture, der aber diesmal nicht wieder so bereitwillig mit seiner Unterstützung war, sondern nur eine Vermittelung übernahm und denn auch zu Ranenberg auf dem Prestholm im Juli 1488 einen Vergleich zwischen Stadt und Orden [3]) zu Stande brachte, dafs bis künftigen Pfingsten ein Landtag ausgeschrieben und die sechs wendischen Städte dahin eingeladen werden möchten zur Abstellung aller Unordnungen, so wie zur gemeinschaftlichen Leitung des Krieges gegen die Russen [4]). Glücklicher unterhandelte der Secretär Prange in Rom und nach ihm der Mag. Wennemar Mey, welche beim Papste Riga's Lossprechung vom Banne 1489 bewirkten. Darum kehrte aber noch nicht die Ruhe ins Land zurück; die Rigischen hegten die heftigste Erbitterung gegen den Orden und ihre Abgesandte auf dem Landtage zu Segewolde (in der Woche nach Oculi 1489), Joh. Schöning und Peter Hinrichs, sprachen ihren Grimm unverholen aus [5]). Der als Ordensbot-

---

[1]) durch ein Schreiben vom Sonntage nach Pfingsten (24. Mai) 1486, s. *Index II. 86. nro. 2253.*

[2]) s. *Index II. 87. nro. 2238.* [3]) s. *N. nord. Misc. III. IV. 709—714.*, und *Urk. nro. 156.*

[4]) In demselben Jahre Montags vor Elisabeth (17. Nov.) zu Reval, verglich EB. Michael die Kron Schweden und den Orden wegen Forderungen der ersten auf Schadenersatz. S. *Arndt II. 166.*, *N. nord. Misc. III. IV. 714.* (nach *Hiärn's Collect. p. 46.*), *Index II. 89. nro. 2246.*

[5]) Vergl. Schreiben des OM. an den HM., d. d. Wenden, Donnerstag vor Judica (8. April) 1489, s. *Index II. 89. nro. 2250.*

schafter um Pfingsten zur Beförderung des Friedens an den rigischen Rath geschickte Bischof Simon wurde abgewiesen[1]) und der OM. sah sich zu einem Fehdebrief an die Stadt, vom St. Hieronymustage (30. Sept.) 1489, gedrungen, den er unter Rauben und Brennen ihr zusandte, während sie — man weifs nicht, mit welchem Erfolge — nach Schweden und an die Hansestädte sandte. Vom Orden war es allerdings ernstlich gemeint: das zeigt des HM. Hans von Tiefen Aufgebot der livländischen Prälaten so wie der Landschaften von Harrien und Wierland, und der Revaler gegen Riga[2]), welches, im muthwilligen Ungehorsam die christliche Pflicht vergessend, weder Gott noch Ehre bedächte, und desselben Kriegserklärung an die Rigischen[3]). EB. Michael ging dem Kriege aus dem Wege, und begab sich nach Schwanenburg, angeblich, um dort russische Abgeordnete zu empfangen, nach der Rigischen Deutung aber, um sich dem Hülfebitten der Stadt zu entziehen. Die Führer der Ordensmacht, der kluge und tapfere Landmarschall Wolter v. Plettenberg und der Comthur von Marienburg Wessel von Strunken, vertheilten ihre Schaaren zwischen Neuermühlen, Rodenpois und Kirchholm, beunruhigten die Stadt durch gesperrte Wege und ausgesandte Streifparthien und machten einen Anschlag, Dünamünde, welches die Rigischen wieder in Vertheidigungsstand gesetzt hatten, weil es ihnen freie Verbindung mit der See darbot, zu verbrennen. Aber der Anschlag ward entdeckt und die ausgesandten Mordbrenner eingezogen und geviertheilt, ihre zerstückelten Leichname aber in der Stadt zur Schau ausgestellt.

Wir schieben hier nun einige Kriegsbegebenheiten ein, welche ältere Geschichtschreiber zwar früher ansetzen[4]), die aber nach einer scharfsinnigen Vermuthung[5]) in die Jahre 1489 und 1490 gehören müssen. Der Orden sah wohl, ungeachtet seines vereitelten Anschlages auf Dünamünde, die Nothwendigkeit ein, von dieser Seite die Stadt hindern zu müssen; daher wurden Verschanzungen (Blockhäuser) unterhalb Dünamünde zur Hemmung des Handels angelegt, Lasten versenkt und die Befestigunswerke auf dem Holme Parwalke genommen, wobei man die gefangenen Soldaten ungehindert abziehen, die bewaffneten Bauern aber grausamer Weise mit gefesselten Händen ins Wasser werfen und ersäufen liefs. Der Stadt half ein Streifzug ihrer Kriegsmacht nach Kurland weiter nichts, als dafs der Comthur von Goldingen gefangen genommen ward, und im Frühlinge 1491, nachdem das Eis aus der Düna ausgegangen, war die Aussendung zweier Böte die Düna hinab (am Freitag nach Judica, 25. März) nutzlos, da sich der Feind nicht aus seinen Verschanzungen werfen liefs. Einzelne Bürger bewiesen in dieser Ge-

---

[1]) Vergl. des OM. Brief an den HM., d. d. Wenden, Freitag nach Pfingsten (12. Juni) 1489, *s. Index II. 90. nro. 2282.*

[2]) vom Sonntage nach den 11,000 Jungfrauen (25. Oct.) 1489, *s. Index II. 91. 95. nro. 2286—88 ff. 2286.*

[3]) *s. Urk. nro. 137.*

[4]) z. B. *Alb. Cranz* 1487, *Balth. Russow* 1486, *Jürgen Helms* 1488. Ihnen folgen *Kelch, Arndt, Gadebusch.*

[5]) *J. C. Schwartz'ens* in seinen Anmerk. zu *M. Fuchs*, in den *N. nord. Misc. III. IV. 540—555.* Ihm stimmt auch *Bergmann* bei, *II. 1. S. 49.*, und seine Hypothese wird durch manche aus Königsberg gewonnene Urkunde bestätigt.

fahr ihren Patriotismus durch Geldvorschüsse und Söldnerwerbungen, z. B. der uns schon bekannte Joh. Schöning, welcher 30 Reisige mit Pferden und Harnischen für diesen Krieg versorgte, obwohl ihm durch Aufbrennung seiner Besitzungen aufserhalb der Stadt vom Orden der für damalige Zeiten beträchtliche Schaden von 1000 Mark Rigisch verursacht war; aber es fehlte der Stadt alle Unterstützung von aufsen, da sie auch der EB. verliefs, sich dem Orden anschliefsend. Ungeachtet sie sich nun anderthalb Jahr gegen die Ordensanmafsungen behauptete und in einem Siege bei Treiden sechs Ordensgebietiger gefangen nahm, eben so viel niedermachte, so erlitt sie doch bald darauf bei Neuermühlen eine so vollkommene Niederlage, dafs sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben mufste und ihre Rettung nur im Frieden suchen konnte, den denn auch EB. Michael und B. Simon, jetzt[1]) päpstlicher Legatus a latere für Preufsen, Livland, Litthauen, die nordischen Reiche und die Hansestädte etc. — beide den Rigensern nicht gewogen — nebst den BB. von Kurland und Dorpat[2]) in der sogenannten Wolmarschen Afspröke, vom Mittewochen nach Ostern, den 30. März 1491[3]), vermittelten. Darnach sollte der rigische Rath und die Gilden durch Deputirte mit entblöfstem Haupte die durch den Stadtaufruhr zugefügten Beleidigungen abbitten, und die Stadt die schwedische Bundesacte vernichten, die gemachten Kriegsgefangenen ohne Lösegeld, so wie Dünamünde und die übrigen Eroberungen, ferner viele früher auf gütlichem Wege vom Orden erlangte Güter, auch alle aus dem Lande verlaufenen Bauern zurückgeben, das zerstörte Schlofs bei Riga innerhalb sechs Jahre und eine Kirche in der Stadt[4]), so wie eine vor Dünamünde, wieder aufbauen und dem Orden einräumen; übrigens auch die frühern fünf Vicarien wieder errichten; den Einzelnen, die Nachtheil erfahren, sollten Schadenklagen vorbehalten seyn, u. s. w. Der Kirchholmer Vertrag wurde zwar nicht ausdrücklich erneuert, aber auch nicht aufgehoben; es blieb demnach die *alte* Doppeltherrschaft.

So hatten denn alle Anstrengungen und Leiden der Stadt zu nichts weiter gedient, als sie in diesen unruhigen 40 Jahren an denselben Punct zu bringen, wo sie vorher stand. Doch nicht blofs Riga unterlag im Wolmarschen Abspruche, sondern auch das Erzbisthum hatte seine Macht und Bedeutung in jenen innerlichen Kriegen verloren, kam seitdem nicht mehr empor und fand in den durch die bald darauf beginnende Kirchenreformation gänzlich veränderten Verhältnissen sein Grab, während die Stadt sich wieder hob. Diefs lehrt uns die auf die erste unruhige Periode unsers Zeitabschnittes folgende zweite von 1491—1585, d. i. bis zu Plettenberg's Tode, welche zwar frei von solchen Kämpfen und Streiten war, wie die eben durchlebte, aber nicht minder bedeutend durch die Veränderungen, welche sich in der Religions- und Kirchenverfassung und dem innern Staatshaushalte Livlands ausbildeten, und an denen Riga wesentlichen Antheil hatte.

---

[1]) seit 1488, *s. Index II. 88. nro. 2245.*

[2]) *s. Urk. nro. 138. 139.* und *Index II. 302. nro. 3458.*

[3]) bei *Arndt II. 167—175., s. Urk. nro. 140.*

[4]) In dem Abdrucke dieser Urkunde bei *Arndt II. 171.* steht zwar „Sunte Johannes Kercken," ob es aber nicht St. Jacobikirche heifsen soll?

Der Wolmarsche Abspruch, welcher in einem Tone der Ueberlegenheit gegen die Stadt abgefafst ist, wie er bei frühern öffentlichen Verhandlungen nicht vorkommt, war denn doch zu ungünstig, als dafs sich Riga denselben hätte gefallen lassen können. Die Stadt hat ihn daher nie völlig anerkannt und nur so weit erfüllt, als es unumgänglich nöthig war. Die darin verfügte demüthigende Abbitte ward ihr durch die Gelindigkeit des Meisters Freitag von Loringhofen erlassen; aber der Wiederaufbau des Ordensschlosses bei Riga mufste vor sich gehen (etwa seit 1499) und wurde wahrscheinlich 1515 vollendet, wie die bei den Bildern der Jungfrau Maria und des OM. Plettenberg über dem ehemaligen Hauptthore angebrachte Jahrzahl zu beweisen scheint. Dieses von den rigischen Bürgern erbaute Ordensschlofs bildet den Kern des noch vorhandenen Schlosses, welches in der schwedischen Beherrschungszeit bedeutend erweitert und nachher noch mehrfach geändert wurde [1]), jetzt aber (1843) einen grofsen, innern und äufsern Ausbau erfährt. Durch jenen Abspruch war aber, wie schon bemerkt, der Kirchholmsche Vertrag factisch anerkannt und somit die Stadt unter die frühere Doppeltherrschaft gestellt, welche nichts anderes, als vielfache Reibungen und Verwickelungen herbeiführen mufste und einen ungewissen schwankenden Zustand hervorbrachte, der fast bis zum Ende der Ordensherrschaft dauerte. Die beiderseitigen Verhältnisse, eines Theils mit dem Orden, andern Theils mit dem EB., dürfen daher unsrer Aufmerksamkeit nicht entgehen.

Am günstigsten gestaltete sich noch das Verhältnifs mit dem Orden, durch die persönlichen Eigenschaften seiner ersten Vorgesetzten. Der Meister Freitag von Loringhofen, bereits hochbetagt, scheint schon von 1490 an wenig mehr selbständig regiert und dem Landmarschall Wolter von Plettenberg, der ihm nach seinem Tode (26. Mai 1494) als Meister folgte, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten überlassen zu haben [2]). Dieser gröfste Regent Livlands nach Bischof Albert hat in seiner mehr als 40jährigen Regierung [3]) dem zerrissenen livländischen Staatsgebäude durch seine Klugheit und Mäfsigung die gröfsesten Wohlthaten und dem Lande durch seine Siege über die Russen an der Siriza [4]) (27. Aug 1501) und bei Pleskau (13. Aug. 1502) einen ungestörten fünfzigjährigen Friedensstand bereitet, wie ihn unser Vaterland früher nie genossen. In seiner gemäfsigten Denkart die gedrückte Lage Riga's in Folge der frühern Ereignisse und staatsrechtlichen Festsetzungen wohl beachtend, liefs er sich an einem scheinbaren Gehorsam genügen, und schlug es nicht zu hoch an, dafs die Stadt gegen

---

[1]) Vergl. *Brotze's Progr. Rückblick in die Vergangenheit 7tes Stück. Riga 1812. 4. S. 4. u. 8tes St. (1814.) S. 6—20.*

[2]) Vergl. *Brotze's Rückblick in die Vergangenheit St. 7. S. 8., B. Bergmann II. 2. S. 39., Index II. 102. nro. 2324 ff. und S. 381., Monum. Liv. ant. I. 443.* (in einer Anmerk. zu *Hiärn.*)

[3]) Vergl. *C. A. Kurtzenbaum's Progr. Kurze Darstellung der Regierung des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg. 1ster, 2ter Abschnitt. Riga 1836. 1837. 4.*

[4]) zehn Werste von Isborsk, s. *Karamsin's Geschichte des russ. Reiche, russ. Ausg. VI. 438., deutsche Uebersetzung Bd. VI. S. 242. u. 306. Anmerk. 171.* Unsere älteren Chronisten *Russow, Hiärn, Kelch,* setzen gleichfalls die Schlacht innerhalb der russischen Gränze; *Arndt* und *Gadebusch* aber bei Maholm zwischen Wesenberg und Narva, vielleicht verleitet durch *Nyenstädt,* der diese Angabe hat.

die Annahme des ihr so widerwärtigen Wolmarschen Friedensdocuments 13 Jahre, und vielleicht noch länger protestirte und es wirklich nie vollständig nach allen seinen Puncten zur Ausführung brachte[1]). Ja, da die Rigischen, seit 300 Jahren schon von der Uneinigkeit zwischen dem geistlichen und weltlichen Landesoberhaupte vortheilend, die äufsern Unruhen, in welche der Meister im Anfange seiner Regierung verwickelt war, dazu benutzen wollten, dem Kirchholmer Vertrag zuwider nach verlornen Rechten zu angeln, vermied er alles, was den innern Frieden stören konnte, und suchte Irrungen, die sich darboten, auf gütlichem Wege auszugleichen. So begnügte er sich 1497, als der rigische Rath das Münzrecht allein und selbständig auszuüben begann, ihm dieses zu verbieten, bis er (der Meister) sich mit dem EB., welcher neben ihm auch ein Anrecht dazu habe, beredet haben würde, wie es damit zu halten sei[2]); und als der Orden Ansprüche auf Stadtgüter bei Holmhof (Babat) machte, und die Stadt[3]) deshalb 1515 durch den päpstlichen Auditor Paul de Capisuchiis den Landmarschall Johann von Plater citiren liefs[4]), wurde die Sache durch einen gütlichen Vergleich beigelegt[5]). Dieselbe Mäfsigung zeigte Plettenberg in den verwickeltern Verhältnissen, welche die von der Stadt angenommene Kirchenreformation herbeiführte, wie wir bei der Darstellung dieser Verhältnisse sehen werden.

Minder günstig zeigte sich das Verhältnifs der Stadt zum EB., wenn es auch nicht in offenen Zwist ausartete. Der EB. Michael war, wie wir ihn schon kennen gelernt haben, ein friedsamer und billig denkender Mann, der in ununterbrochenem Frieden mit dem andern Landeshaupte lebte und so weit entfernt war, des OM. Entwürfe zu durchkreuzen, dafs er sie vielmehr beförderte und ihn selbst auf Feldzügen, z. B. im Jahre 1502[6]), begleitete. Eben so vermied er Streit und Feindschaft mit der Stadt, obwohl diese ihm bisweilen Anlafs zur Unzufriedenheit gegeben zu haben scheint. Ein Jahr nach dem Wolmarschen Abspruche traf er mit der Stadt einen Vergleich über billigen Ersatz wegen der früheren Befehdungen, Beleidigungen und Beschädigungen, wovon sich noch das Reversal der Stadt erhalten hat[7]). Obwohl er dadurch nicht eben Aehnliches, wie im Wolmarschen Abspruch für den Orden ausbedungen war, auch für sich in Anspruch nehmen zu wollen schien, so fand er doch 1504 nöthig, dem Rathe abermals eine Abschrift jenes Abspruchs, weil derselbe sie „letzthin nicht habe mitnehmen wollen," und damit er besseres Verständnifs daraus nehmen möge, zuzusenden, mit der Anzeige, dafs der Rath, wenn er dem Orden darnach genug gethan haben würde, vom Meister oder Landmarschall Schreiben nehmen und an den Decan von Oesel senden möge, um die Ab-

---

[1]) *Sonntag* beruft sich in seinen *Jahrzahlen S. 36.* auf eine Urkunde von 1494, wornach der neue Meister sich mit der Stadt „gesetzt." Ich habe diese Urkunde nicht finden können.

[2]) Am Dinstage nach Matthaei Apostoli (26. Sept.), s. *Index II. 303. nro. 3462.*

[3]) oder der rigische Dompropst, wie *Bergmann II. 2. S. 16.* sagt.

[4]) s. *Index II. 306. nro. 3487.* [5]) *Arndt II. 183.*

[6]) *Bergmann II. 2. S. 10.* hat das Jahr 1501. Vergl. *Beil. zur (Mitauer) Allgem. deutschen Zeitung für Russland 1831. Nro. 22. S. 88.* nach dem *Breviarium rigense. Amsterdam 1813. 8.*

[7]) *Arndt II. 173.*; das Reversal selbst s. in den angehängten *Urkunden nro. 141.*

solution vom päpstlichen Banne zu erhalten, um die man sich aber nicht sonderlich bekümmert zu haben scheint [1]). Früher schon, 1502, hatte er ein sehr förmliches Transsumpt durch den Bischof Johann von Ratzeburg aufnehmen lassen von gewissen Beschlüssen der Baseler Kirchen-Versammlung vom Jahre 1434 zu Gunsten der rigischen Kirche [2]), wahrscheinlich um die Stadt auf ihre Verpflichtungen gegen ihn und sein Capitel aufmerksam zu machen; und 1503 ein drohendes Schreiben [3]) an den Rath gerichtet, weil dieser dem EB. das auch vom OM. demselben eingeräumte Recht, über das Hospital St. Jürgenshof zu verfügen und Vorsteher desselben zu ernennen, anstritt. Er thue das — heifst es in dem Schreiben — unerlaubter und muthwilliger Weise gegen den Kirchholmer Vertrag (welcher jenes Hospital dem EB. zusprach); und der EB. werde dieses Verfahren den wendischen Städten anzeigen, und wofern solches nichts fruchtete, Strenge gebrauchen mittelst Kirchencensuren. Dieser Streit um Jürgenshof, worunter der EB. den Convent zum heiligen Geist verstand, dauerte noch 1508 fort, und damals verlangte der EB., die Hand zum Vergleiche bietend, die Absendung zweier Bevollmächtigten von Seiten der Stadt, um die Sache gütlich beizulegen [4]). Eben so liefs EB. Michael, gestützt auf die schon erwähnten Beschlüsse des Baseler Concils, auf einem Landtage zu Lemsal im Juni 1506 den Stadtdeputirten, Erzvogt Gerhard Hülscher, Bürgermeister Martin Bredfeld und Syndicus Bernhard Brand, schwere Vorwürfe darüber machen, dafs die Stadtobrigkeit Häuser und liegende Gründe nicht in den Besitz von Geistlichen wolle gelangen lassen [5]). Dazu hatte diese aber ihr gutes altes Recht [6]), und es scheint, sie hat es gegen den Eindrang der Geistlichkeit zu wahren gewufst.

Unter solchen Streitigkeiten mit der Stadt starb EB. Michael am 5. Febr. 1509 und wurde nach seinem Willen im Kreuzgange der Domkirche beerdigt, die Achtung aller Partheien mit ins Grab nehmend. Ihm folgte auf dem erzbischöflichen Stuhle ein eben so würdiger Mann, der Decan des rigischen Erzstifts und früherer Pfarrer, oder wie es damals hiefs, Rector zu St. Petri, Jaspar oder Kaspar Linde, ein geborner Westphälinger. Viel Rühmliches liefse sich von ihm sagen, und wir kennen nicht seine Fehler, blofs seine Tugenden, und unter diesen vornehmlich seine Sanftmuth, welche ihn immer in gutem Vernehmen mit der Stadt Riga bleiben liefs, den Orden aber zu Eigenmächtigkeiten anreizte und auch die protestantische Parthei gegen das Ende seines Lebens zu rascheren Angriffen auf das bisherige Kirchensystem antrieb [7]).

---

[1]) *Arndt II. 167.*

[2]) *Dogiel V. 162. nro. XCI. Bergmann, II. 2. S. 10.*, hat die transumirten Beschlüsse gar sehr gemifsdeutet auf den Meister Bernhard, welcher volle 40 Jahre später lebte.

[3]) aus Rouneburg vom Montag nach Judica (30. April), s. *Index II. 133. nro. 2502.*, *Bergmann a. a. O.*

[4]) Schreiben aus Salze (Salis), am Donnerstage nach Pauli Bekehrung (27. Jan.), s. *Index II. 141. nro. 2841.* Vergl. *Brotze's Rückbl. in die Verg. St. 5. S. 16.* — Dieses Vergleichsanerbieten des EB. wegen Jürgenshof oder des heil. Geistes hat *Bergmann II. 2. S. 11.* ganz unrichtig auf die Sache vom Grundbesitz der Geistlichen in der Stadt bezogen.

[5]) *Dogiel V. 166. nro. XCIV.* [6]) s. *oben S. XXV.*

[7]) *B. Bergmann II. 2. S. 13—15.*

Denn unter ihm fand die Reformation ihren Eingang in Livland und zunächst in Riga. Wir betrachten jetzt ihren Gang und Einfluſs nur in politischer Rücksicht und behalten uns vor, den innern Verlauf derselben in dem Abschnitte von Religion und Kirchenthum zu erzählen.

Bereits vier Jahre nach Luthers erstem Auftreten gegen die Mifsbräuche der Kirche, drang das Wort der neuen Lehre nach Riga vor und fand einen Beifall, der selbst Luthers Aufmerksamkeit auf sich zog und ihn veranlafste, nicht blofs einige Briefe an die Christen in Livland zu richten, sondern auch die Auslegung eines Psalms (des 127.) der christlichen Gemeine zu Riga in Livland zuzuschreiben. Die Stimmung mufs hier jedoch schon gleich in den ersten Jahren der Reformation beunruhigend für die Geistlichkeit gewesen sein, und sie veranlafst haben, sich äufsern Schutz zu sichern; diefs dürfen wir daraus schliefsen, dafs Kaiser Carl V., ohne Zweifel auf Bitten und Anregung von hier aus, im Anfange des Jahres 1521 [1]) den König Christian II. von Dänemark, Markgrafen Joachim von Brandenburg, die Herzöge von Meklenburg, den Grofsherzog von Litthauen, den HM. von Preufsen, den OM. von Livland und die Magistrate der Hansestädte, namentlich den von Lübeck, zu Erhaltern des rigischen Erzbisthums und der livländischen Bisthümer verordnete. Einer der hauptsächlichsten Beförderer des Evangeliums war in Riga der frühere (seit 1517) Canzler des EB. Jasper, seit 1520 rigischer Stadtsecretär und Syndicus, Mag. Johann Lohmüller, wahrscheinlich ein geborner Rigenser, welcher mit Luther in Briefwechsel stand und Namens der Stadt die Sache der evangelischen Lehre auf Landtagen und in Staatsverhandlungen vertrat [2]). Nicht ohne seinen Betrieb und zu seiner Freude fafste die Lehre des Evangeliums in Riga festen Fufs im Jahre 1522 durch die Anstellung zweier evangelischer Geistlichen, des Andreas Knöpken bei der St. Petri- und des Mag. Sylvester Tegetmeier bei der St. Jacobi-Kirche, fand aber in demselben Jahre auch den Widerstand derer, welche bei dem Neuen zu verlieren dachten, und vor Unternehmungen, wie in Wiffenberg, zitternd, sie voraussahen, erwacht auf dem Landtage zu Wolmar, wo Luthers Satzungen und Schriften öffentlich verdammt und für ketzerisch, verführerisch und lästerlich erklärt wurden. Denn der rigische Rath hatte den EB. um eine Reformation der Kirche angegangen, dieser aber des Raths Bitte verworfen [3]), und da man in Luthers Schriften, welche in Riga und Livland fleifsig gelesen wurden, den Grund der Erleuchtung fand, welche zu jener Bitte Veranlassung gegeben, so war man bedacht, durch jenen Landtagsschlufs diese Quelle des Lichts zu verstopfen. Allein auf demselben Landtage kam — vielleicht durch die Bemühungen Lohmüller's, der als rigischer Abgeordneter gegenwärtig sein mochte, — eine Verbindung zu Gunsten des Evangeliums zwischen der gemeinen Ritterschaft und den drei Städten (nämlich Riga, Reval, Dorpat) zu Stande: daher die BB., welche mit grofsem Gepränge zum Landtage gekommen waren, so kleinmüthig wurden, dafs sie Pomp und Gepränge vergafsen und in der Stille davon zogen, mit dem Bedeuten, in den ersten Jah-

---

[1]) aus Worms, den 12. Jan. 1521, s. *Index II. 213. nro. 2986.*

[2]) Vergl. *G. R. Taubenheim's Programm: Einiges aus dem Leben M. Joh. Lohmüller's, ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Livlands. Riga 1850. 4.* — Eine sehr beachtenswerthe Schrift.

[3]) *Arndt II. 186.*

ren auf keinem Landtage wieder zu erscheinen. Der EB. suchte zwar am kaiserlichen Hofe von dem kaiserlichen Statthalter Markgraf Philipp von Baden die Strafe der Oberacht gegen die Stadt Riga auszuwirken; als aber seine Boten aus Wien mit dem Befehle zurückkehrten, bei Strafe der Acht die vorige Verfassung und Ruhe wieder herzustellen, so wurden sie bei ihrer Landung in Dünamünde überfallen und verhaftet; unter ihnen der Fabeldichter Burchard Waldis, der jedoch bald darauf aus dem Kerker zur neuen Lehre überging. In dem Streite über diese Gefangennehmung wuchs mit jedem Tage die Zahl der Protestanten, denen sich auch Ordensglieder anschlossen: wie denn der rigische Hauscomthur Hermann Hoyte den Bürgern eine noch lange Jahre nachher auf dem Schwarzhäupterhause aufbewahrte, nunmehr aber verloren gegangene Geifsel zur Vertreibung der Mönche und Nonnen sandte. Diese verliefsen indessen bald darauf am Charfreitage 1523 freiwillig, unter Vortragung von Fahnen und Kreuzen und unter harten Drohungen die Stadt, kehrten aber auch, weil sie nicht vermifst wurden, nach einiger Zeit ohne Gepränge wieder zurück. Inzwischen war die höhere Geistlichkeit bemüht, den OM. in ihr Interesse zu ziehen; und da ihn einige stürmische Auftritte bei Zerstörung der Bilder in den Kirchen, mifstrauisch gemacht haben mochten, schien sich die Sache zu einer öffentlichen Fehde zwischen der Stadt und den beiden Landesherren anzulassen. Da half aber Lohmüller, durch eine zu rechter Zeit angebrachte Bemerkung: „ob sein g. nicht leiden kund, das Ir die gebrothen Raphuner selbs in den mund flogen", wodurch er auf die durch die Reformation zu erlangende alleinige Herrschaft des Meisters hindeutete und es dahin brachte, dafs derselbe sich in die Sachen ferner nicht mehr so tief hinein mischen wollte. Bei der Kränklichkeit und Schwäche des EB. Jasper wählte nun die rigische Stiftsgeistlichkeit, um dem Verfalle ihrer Sache vorzubeugen, in dem bisherigen Bischof von Dorpat und Reval, Johann Blankenfeld, einem gebornen Berliner, früher Doctor und Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, einem gelehrten und für die Satzungen der Kirche eifrigen, durch Einsicht und Kenntnisse, wie durch seine Bekanntschaften und Protectionen bei Papst und Kaiser und vielen ausländischen Fürsten ausgezeichneten Manne, dem alten EB. einen Coadjutor und Nachfolger[1]), der unter der ganzen Geistlichkeit des Landes der geeignetste dazu war. Auf Betrieb Lohmüller's, welcher neben seinem Stadtamte in des EB. Geschäften und Besoldung stand, willigte der rigische Rath in diese Wahl und fand sich die Ritterschaft des Erzstifts zur Huldigung geneigt, nur wurde von ersterem die Bedingung gemacht: dafs man die Stadt bei der neuen Lehre lassen und alle Vorrechte und Freiheiten derselben bestätigen sollte. Diefs versprach der Gewählte mündlich, brach seine Zusage aber bald genug, indem er Anhänger des neuen Systems einziehen liefs. Bald darauf (am 29. Juni 1524) starb EB. Jaspar, und Blankenfeld, der neben dem rigischen Erzbisthum das dörptsche Bisthum beibehielt, begann mit der Absetzung mehrerer protestantischer Prediger in Kokenhusen und Lemsal. Da

---

[1]) Diefs will *Gadebusch, Livl. Jahrb. I. 2. S. 299.*, nicht zugeben, behauptend: Blankenfeld sei erst 1524 nach Jaspar's Tode zum EB. erwählt worden. Allein er kannte nicht die beiden Bullen Papst Clemens VII. d. d. III. Kal. Dec. 1523, welche ihn als Coadjutor bestätigen. S. *Index II. 357. 358.*

griff die Stadt zu einem alten Mittel, durch den einen Oberherrn den andern abzuwehren, und trug dem Meister Plettenberg, der bald darauf die deutsche Reichsfürstenwürde und durch den HM. Mgr. Albrecht von Brandenburg Abfall vom Orden gröfsere Selbständigkeit erhielt, die Oberherrschaft über Riga an; er verwarf sie aber, und erst, als man sie einem benachbarten protestantischen Fürsten, dem zum Herzog von Preufsen sich erhebenden Markgrafen Albrecht anbot, wirkten Klugheit und Staatsvortheil, da die neue Lehre auch in Dorpat und Reval wurzelte, nach Oesel drang und immer allgemeiner wurde, bei Plettenberg so viel, dafs er der Stadt heimlich versprach, sie nicht zu verlassen, obgleich er öffentlich der alten Lehre anzuhangen schien und durch Boten die Stadt Riga aufforderte, den neuen EB. anzunehmen und den Streit beizulegen. Auf den Wunsch beider Partheien schrieb er zum 2. Juli 1525 einen Landtag nach Wolmar aus, wo die bischöfliche Parthei auf einen sichern Sieg rechnete, die protestantische Aufhebung des Alten erwartete. Lohmüller, unter den rigischen Abgeordneten der bedeutendste; setzte in einem Schreiben an den Landmarschall, das allen Gebietigern auf dem Landtage überreicht wurde, mit vieler Umständlichkeit die Nothwendigkeit der neuen Lehre auseinander, rechtfertigte die dadurch entstandenen Streitigkeiten, bewies aus der Bibel, dafs Papst und Prälaten keine weltlichen Herren seien, und schlofs mit der Ermahnung: der Orden möchte die Fortschritte des Evangeliums befördern. Allein die Deputirten der Städte bildeten auf diesem Landtage ganz allein die Gegenpartei und die BB. suchten die drei Städte zu einem gemeinschaftlichen Bündnifs zu stimmen: da diese aber solches ablehnten, setzte man gegen sie heimliche Ränke in Bewegung. Die Stadtdeputirten hielten nämlich die Unterhandlungen für aufgehoben und wollten abreisen, als die zufällige Mittheilung des Landtagsrecesses, in einer feilgebotenen Abschrift, ihnen den Zweck der Gegner enthüllte, die darauf bestanden: es sollten die Glaubensänderungen bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung ruhen und blofs wichtige Streitfälle dem Ausspruche von 20 Schiedsrichtern (aus Domherren und Ordensrittern bestehend) überlassen bleiben, die Klöster im Lande ihre alten Freiheiten und Religionsübungen behalten, die ausgewanderten Nonnen von niemand aufgenommen und alle den Kirchen entzogenen Geräthe bis zur geendigten Untersuchung von den Städten aufbewahrt werden[1]). Dagegen protestirten die Stadtdeputirten beim OM., wurden aber mit der kurzen Antwort abgefertigt: Die Lande müfsten einig sein: warum sie es denn nicht auch eingegangen wären[2])? Das Predigen mufste aber den Protestanten verstattet bleiben, da die meisten Hausgenossen des OM., wie der Prälaten, der neuen Lehre anhingen und deren Prediger aufsuchten. So hatte denn auch Sylvester Tegetmeier, welchen die rigischen Deputirten auf den Landtag nach Wolmar mitgenommen, dort einen aufserordentlichen Zulauf, als er erst in der Kirche, nachher auf freiem Felde predigte und ihm nach zwei Tagen wieder freier Zutritt zur Kanzel verstattet wurde[3]); ja, selbst der EB. trat leise gegen ihn auf und lud ihn zu sich nach Treiden,

---

[1]) Der Landtagsrecefs (vergl. *Index II. 207. nro. 2928 a.*) in *Taubenheim's Lohmüller S. 35—37.*

[2]) *Taubenheim's Lohmüller S. 15—17.* nach einem Briefe Lohmüller's an den Bischof von Samland, Georg von Polenz, vom Montage nach Trin. 1525, s. *Index a. a. O.*

[3]) *Arndt II. 189 ff., Taubenheim a. a. O. S. 17.*

um ihn zu bekehren. So wenig nun der gehaltene Landtag zur Befestigung des Friedens diente, so wenig halfen des EB. Bemühungen, sich durch Versprechungen und durch angewandte Vermittelung der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg [1]) Eingang bei den Rigischen zu verschaffen; sie erkannten ihn nicht als EB. und als ihren Herrn an. Noch mehr wirkte gegen ihn der aus Preufsen an den OM. gesandte Friedrich v. Heydeck, welcher öffentlich darum ansuchte, dafs der auf dem Landtage gegenwärtige Bruder des Markgrafen Albrecht, Namens Wilhelm, zum Coadjutor des rigischen Erzstifts erwählt werden möchte, heimlich aber die Stadt Riga aufforderte, den Markgrafen Albrecht als Oberherrn anzuerkennen, wofern der OM. noch länger den Wünschen der Stadt sich nicht zuneige. Diefs veranlafste Plettenberg, die abgebrochenen Verhandlungen wieder anzuknüpfen und die Stadt gegen Blankenfeld in Schutz zu nehmen, indem er, als alleiniger Oberherr Riga's, den Kirchholmer Vertrag aufhob, das Wort Gottes ungehindert zuliefs, die rigischen Privilegien und Freiheiten sicherte und die alte Stadtgränze wieder herstellte, mit Unterdrückung des Streites wegen des sogenannten Kyfguts [2]). Dem EB. Blankenfeld ging es aber noch unglücklicher: er kam in den Verdacht eines Einverständnisses mit den Russen, wurde in Ronneburg (am Freitage vor Weihnachten) gefangen genommen, ein halbes Jahr unter Wache gehalten und endlich auf einem zum Freitage vor Johannis 1526 ausgeschriebenen Landtage in Wolmar nebst den übrigen Landesbischöfen und deren Capitel und Ritterschaften gezwungen, dem OM. Gehorsam und Unterstützung zu geloben [3]). Vergebens suchte König Sigismund August von Polen durch eine an Plettenberg abgefertigte Botschaft, die livländische Kirche zu schützen [4]); vergebens eilte Blankenfeld, der vorgab, die päpstliche Bestätigung für seinen Wolmarschen Huldigungseid suchen zu wollen, zu Kaiser Carl V.: denn er starb, ehe er ihn erreichte, in Spanien [5]). Sein

---

[1]) S. *Taubenheim's Joh. Lohmüller S. 18.*, wo aber statt Lüneburg Lauenburg genannt wird; auch *Bergmann II. 2. S. 28.* Von den Schreiben der aufgeführten Städte an Riga habe ich aber keines auffinden können.

[2]) zu Riga, am Tage Matthaei Apostoli (21. Sept.) 1525, s. *Urk. nro. 152.*

[3]) Verbindungsschrift vom Tage Viti (15. Jun.) 1526, s. *Index II. 210. nro. 2939. 40.*; abgedruckt in *Taubenheim's Lohmüller S. 37—39.* Dieser Vertrag, der dem OM. ein entschiedenes Uebergewicht in der Leitung der Landesangelegenheiten sicherte, war eine Folge der auf Geheifs des Meisters in dems. Jahre um Lätare zu Rujen und Wolmar, nach früheren Berathungen in Lemsal, gehaltenen Verhandlungen wegen Herstellung einer einzigen allgemeinen Landesherrschaft in der Person des Meisters, mit Beseitigung der bischöflichen Landeshoheit, zu denen am meisten die drei Städte Riga, Reval, Dorpat, den Anlafs gegeben haben mochten. Von Seiten Riga's war dabei auch M. Johann Lohmüller zugegen und thätig. Wäre Plettenberg damals weniger gemäfsigt und zurückhaltend gewesen und auf die ihm gestellten Propositionen rascher eingegangen, welche veränderte Gestalt hätte die Verfassung und das Schicksal Livlands erhalten müssen? Jene Verhandlungen sind nach einem alten Protocoll derselben, das sich im ehstländischen Ritterschafts-Archive zu Reval aufgefunden, von *G. v. Brevern* mitgetheilt worden in *Bunge's Archiv II. 95—130.*

[4]) *Dogiel V. 185—188. nro. CIII. CIV. CV.*

[5]) am 9. Sept. 1527, s. *Index III. 388.*, nicht am 9. Nov. 1526, wie *Arndt* hat, dem *Bergmann II. 2. S. 29.* folgt. Der im *Index* angegebene Todestag gründet sich auf eine alte Nachricht (vgl. *Index*

letztwilliger Vorschlag des Herzogs Georg von Braunschweig, Domherrn von Köln und Strafsburg, zu seinem Nachfolger im Erzbisthum ward nicht beachtet; das rig. Capitel erwählte auf Betrieb des OM. zum rig. EB. den bisherigen Dompropst Thomas Schöning, einen Sohn des einst hochverdienten rig. Bürgermeisters und Erzvogts Joh. Schöning. Wenn man aber glaubte, in ihm ein sehr giges Werkzeug für den Orden und einen Beförderer des Evangeliums zu erhalten, so täuschte man sich: denn er suchte sich in Selbständigkeit zu erhalten und scheint den Neuerungen nicht geneigt gewesen zu seyn. Das resultirt aus seiner ganzen Handlungsweise. Nachdem der Orden zu Lemsal in seine Wahl gewilligt hatte, begab er sich mit einer Vollmacht des Capitels und der erzstiftischen Ritterschaft [1]) auf den Reichstag nach Regensburg, um die Bestätigung seiner Wahl und der Privilegien des Capitels und der Ritterschaft nachzusuchen, und dann nach Köln, um sich mit Herzog Georg von Braunschweig zu vergleichen. Nachdem er diefs ausgerichtet, begab er sich nach Lübeck und blieb dort, nicht nach Riga zurückkehrend, sondern die erlangten kaiserlichen Regalien- und Mahnbriefe dahin übersendend. In Riga wollte man sich gütlich mit ihm vergleichen, konnte diefs aber mit seinen Abgeordneten nicht zu Stande bringen, und sandte, weil der EB. ohne vorher getroffenen Vergleich nicht in seine Vaterstadt zurückkehren wollte, Lohmüller an ihn, um einen Vergleich mit ihm im Auslande zu schliefsen, was der OM. nur ungern zugab [2]). Lohmüller reiste, versehen mit einer Vollmacht des rigischen Raths [3]) und einem Empfehlungsschreiben des Markgrafen Albrecht [4]), zum EB. nach Lübeck und brachte dort, unter Vermittelung des dasigen Rathes, mit den Bevollmächtigten des EB. einen Vergleich auf sechs Jahre zu Stande [5]), in welcher Zeit das Evangelium frei verkündet und die Oberherrschaft des EB. über die Stadt unverändert bleiben sollte; aber die von der Stadt eingenommenen Kirchen und Stiftsgüter sollten herausgegeben und die weiteren Streitigkeiten in der Güte oder durch Schiedsrichter beigelegt werden, und was diese nicht entscheiden *könnten*, sollte „staen tho den houet artickel", welche undeutliche Redensart nachher erklärt wurde mit: „yder teyl soll sein Recht open sthaen." Dieser Vergleich war nicht ganz übereinstimmend mit Lohmüller's Instruction, doch zu vortheilhaft, als dafs er ihn darum hätte fallen lassen sollen; es empfahlen ihn auch Dr. Luther [6]) und der berühmte Rechtslehrer Dr. Hieronymus Schurpf [7]), zu denen sich Lohmüller begeben hatte: aber in Riga ward er nicht angenommen und Lohmüller gerieth nach seiner Rückkunft bei seinen Landsleuten in

---

II. 239. nro. 3103.) und scheint daher der *Arndtschen* Angabe vorzuziehn zu sein, nur widerspricht er dem von *Arndt* angegebenen Wahltage des Nachfolgers (8. Sept. 1527), für den aber *Arndt* auch keinen Beweis oder Beleg beigebracht hat.

[1]) ausgestellt zu Lemsal am Sonntage nach Reminiscere (15. März) 1528, *s. Index II. 212. nro. 2981.*

[2]) *s.* Lohmüller's Brief an Markgr. Albrecht vom Tage des Evangel. Lucas (18. Oct.) 1530, im *Index II. 222. nro. 3007.*

[3]) vom Mittwoch vor Pfingsten (12. Mai) 1529, *s. Index II. 214. nro. 2989.*

[4]) d. d. Fischhausen, den 28. Juni 1529, *s. Index l. c. nro. 2961.*

[5]) am Freitag nach Jacobi (30. Juli) 1529, *s. Urk. nro. 183.*

[6]) am 31. August 1529, *s. Taubenheim's Lohmüller S. 23.* und *Urk. nro. 184.*

[7]) d. d. Wittenberg, Mittwoch nach Bartholomaei (25. Aug.) 1529, *s. Index II. 218. nro. 2967.*

grofsen Verdacht und Mifsgunst. Denn inzwischen hatte EB. Thomas, bemüht, seinem Erzbisthum Unterstützung von aufsen zu verschaffen, erst den Fürsten Johann von Henneberg, Coadjutor des Stifts Fulda [1]), dann einen Bruder des Markgrafen Albrecht, Friedrich von Brandenburg, Dompropst zu Würzburg [2]), und da dieser sein deutsches Vaterland nicht verlassen wollte, auf des Markgrafen Vorschlag, dessen andern Bruder Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, sich zum Coadjutor erwählt und darüber die gehörigen Einigungen [3]) getroffen, wozu insbesondre gehörte, dafs Markgraf Albrecht die Beschützung des rigischen Erzstifts übernahm. Diefs erregte in Livland grofse Unlust und Hafs gegen Lohmüller, der sich aber so gut zu rechtfertigen wufste, dafs ihm sowohl der OM [4]), als der rigische Rath [5]) eine Ehrenerklärung gaben, die Unentbehrlichkeit des Mannes bei den weitern Verhandlungen wohl fühlend. Es hatte nämlich EB. Thomas, gegen den der OM. schon Rüstungen vorzunehmen begann [6]), kaiserliche Pönalmandate [7]) erlangt, und auf sein Anhalten zur Ausführung derselben, einen vorläufigen Vergleich zu Kokenhusen [8]) bewirkt, dem bald der Dahlensche Anstand [9]) auf zwei Jahre folgte. Durch diesen ward die Ruhe im Lande erhalten, so dafs der Coadjutor, Markgraf Wilhelm, ins Land kommen konnte und endlich, nach den vorsichtigen Rathschlägen Lohmüller's, auch der Orden und der Bischof von Dorpat den anfangs versuchten Widerstand aufgaben. Es hatten nämlich, nach Ablauf des Dahlenschen Anstandes, erst zu Kokenhusen, und dann in Dahlen, Unterhandlungen zwischen den Rigischen und dem EB. stattgefunden, da dieser [10]), dem Kirchholmer Vertrage gemäfs, von der Stadt die Huldigung verlangt und sich, um seinen Forderungen mehr Kraft zu geben, mit dem OM. verbunden hatte [11]); jene Unterhandlungen führten aber zu keinem erwünschten Ergebnifs, indem der EB. auf die Huldigung drang, welche die Stadt nicht anders, als unter Zusicherung ungestörter Gewissensfreiheit leisten wollte [12]), wobei sie sich später gegen die Appellationen des EB. auf den Nürnberger Religionsfrieden berief. Da die Verhandlungen so wenig fruchteten, griffen die Rigischen zu einem kräftigern Mittel: sie bemächtigten sich des Bischofshofes, der Besitzungen der Dom-

---

[1]) Schreiben an den Papst und an den Kaiser d. d. Lübeck, 1. August 1529, s. *Index II. 214. 215. nro. 2964. 2965.*

[2]) d. d. eod., s. *Index II. 215. nro. 2966.*

[3]) s. *Index II. 215 ff. nro. 2969—73. 75—79.*

[4]) Wenden, am Tage Circumcisionis Domini (1. Jan.) 1530, s. *Index II. 218. nro. 2981.*

[5]) Dinstag vor Mariae Reinigung (1. Februar) 1530, s. *Index l. c. nro. 2983.*

[6]) s. *Index l. c. nro. 2985. 86.* [7]) d. d. Speier, 15. Jan. 1530, s. *Urk. nro. 155.*

[8]) nach *Bergmann II. 2. S. 33. Arndt II. 201.* spricht von einem Kokenhusenschen Vergleiche beim Jahre 1532, also in Folge des Dahlenschen. Die Angelegenheiten der damaligen Zeit verdienen wohl nach den reichlich vorhandenen Materialien weiter und genauer ausgeführt zu werden, als es hier hat geschehen können. Vergl. *Kurtzenbaum's Progr. über die Regierung Plettenberg's II. 10 ff.*

[9]) vom Sonntage nach Laurentii (14. Aug.) 1530, s. *Urk. nro. 156.*

[10]) am 4. März 1532.

[11]) am 6. März 1532 zu Wolmar, s. *Index II. 228. nro. 3041. 42.*

[12]) Schreiben des rigischen Raths an Herzog Albrecht von Preufsen, vom Mittewoch nach Lucä (23. Oct.) 1532, s. *Index II. 229. nro. 3049.*

herren und der Güter, die sie erst vor zwei Jahren dem EB. wieder eingeräumt hatten, und gewannen Gelegenheit, mit den stiftischen Ritterschaften des Landes und vielen kurländischen Edelleuten Religionsbündnisse zu schliefsen, welche der Stadt die Religionsfreiheit sicherten, so wie sich auch mit dem Herzog Albrecht von Preufsen zu Schutz und Beistand gegen alle Glaubensangriffe zu verbinden [1]). Diese Bündnisse führten bald genug im J. 1533 [2]) eine Vereinigung der livländischen Stände zur Aufrechthaltung der reinen Lehre des heiligen göttlichen Wortes Alten und Neuen Testaments herbei. Der EB. scheint, dadurch eingeschreckt, sich nun vors Erste nicht weiter geregt zu haben, und auch der Coadjutor, den er mit so grofsen Aufopferungen dazu ausersehen, den wankenden Bischofsstuhl zu stützen, mufste der Allgewalt des Zeitgeistes, dem Beispiel seines Bruders, der dringenden Aufforderung Plettenberg's sich fügen und den eben erwähnten Vergleich von 1533 eingehen, der dem Protestantismus eine sichere, staatsbürgerliche Grundlage gab [3]). Hiebei dürfen wir das Verdienst Plettenberg's nicht übersehen, welcher, obgleich innerlich Katholik, durch Schonung der Protestanten und kluge Mäfsigung seine Macht gründete und den Frieden erhielt. Schon hochbejahrt, entschlummerte er, während des nun beruhigt scheinenden Landeszustandes, am Sonntage Oculi (28. Febr.) 1535 beim Gottesdienste vor dem Altare in der St. Johanniskirche zu Wenden, die seine Asche und seinen Leichenstein noch bewahrt. Mit Recht heifst es von ihm: „Kein Gröfserer schmückte den ordensmeisterlichen Stuhl, als Regent, Feldherr und Mensch“ [4]).

Die letzten 46 Jahre dieses Zeitabschnittes, vom Tode Plettenberg's bis zur Unterwerfung Riga's unter polnische Herrschaft 1535—1581, vergingen unserer guten Stadt zwar in äufserlichem Frieden, aber zur Hälfte noch unter fortdauernden Verhandlungen wegen der erzbischöflichen Oberherrschaft, zur Hälfte im Genusse einer Art von Freiheit und Selbständigkeit, welche ihre Bürger gern in der Verfassung einer freien Reichsstadt fortgesetzt hätten, die aber, den Umständen nach, dem polnischen Einflusse unterliegen mufste. — Plettenberg's Nachfolger, der frühere Landmarschall, dann des Meisters Coadjutor, Herrmann v. Brüggeney, genannt Hasenkamp, empfing gegen eine Versicherungsschrift [5]) von der rigischen Bürgerschaft die Huldigung, indem er die neue Lehre nebst allen Stadtvorrechten bestätigte, die Bürger, aufser bei Criminalverbrechen, gegen Verhaftung sicherte, die Ausbesserung des Stadtwalles zwischen der Sand- und Jacobspforte gestattete, die Vorkäuferei verbot, den Stadtbauern freie Holzung im Ordenswalde bewilligte u. s. w. Dadurch glaubte sich die Stadt hinlänglich in der so hoch begehrten Religionsfreiheit, wie vor der ihr nun sehr mifsfälligen geistlichen Oberherrschaft gesichert. Aber diese fand einen neuen Schutz bei dem Könige Sigismund August von Polen, der zwar an dem Siege der lutherischen Parthei in Livland nicht mehr zweifeln konnte, aber sich zu lebhaft für die Angelegenheiten seines Verwandten, des erzbischöflichen Coadjutors Markgrafen Wilhelm, interessirte, als dafs er hätte umhin können, mit Uebergehung des nur noch blofs figurirenden EB. Thomas und mehr Wilhelm's fürstlichen, als geist-

---

[1]) Vergl. *Urk. nro. 187.* [2]) zu Wenden, Dinstag nach Judica, 1. April 1533, s. *Urk. nro. 189.*
[3]) Vergl. *Kurtzenbaum a. a. O. S. 11.* [4]) *Bergmann II. 2. S. 39.*
[5]) vom Freitag nach Mar. Magd. (23. Juli) 1535, s. *Index II. 310. nro. 3812.*

lichen Rang berücksichtigend, durch einige Schreiben[1]) den Ständen Livlands Eintracht, Ruhe und Achtung für den Sohn seiner Schwester, dem künftigen EB. aber Klugheit und Nachgiebigkeit zu empfehlen. Diese seine Einmischung mochte auf die Entschliefsungen der livländischen Stände wirken, da diese auf einem Landtage zu Wolmar um Michaelis 1537[2]) aufs Neue Erhaltung der Kirche zur Ehre Gottes und Besetzung der Kirchenämter mit tauglichen Personen, Beobachtung der sogenannten Kleiderbulle und des Kirchholmer Vertrages, Sicherstellung geistlicher Besitzungen gegen weltliche Machteingriffe, Frieden und Einigkeit einschärften. Diefs mag denn, meiner Meinung nach, die Ursache gewesen sein, dafs Riga, wahrscheinlich schon 1538[3]), dem Schmalkaldischen Bunde beitrat, 1400 Gulden zur Bundescasse beisteuerte und sich den Beistand auswärtiger Glaubensgenossen sicherte. Einen solchen glaubte sie wohl gegen die zu erwartenden Maafsregeln des künftigen EB. nöthig zu haben, der nun auch bald als solcher auftreten sollte. Denn der als Mensch achtungswürdige, aber in seiner hohen Würde zur Unthätigkeit herabgesunkene EB. Thomas, der in dieser Zeit öffentlicher Gährung ruhig auf seinem Schlosse Kokenhusen lebte, starb am 10. August 1539 und die Stadt fand für gut, sich seinem Nachfolger in der Art zu widersetzen, dafs sie vier Klöster (drei Mönchsklöster der Minoriten, Dominicaner und Franciscaner und ein Nonnenkloster nach der Regel Benedicts) einzog, dem neuen EB. den Huldigungseid verweigerte und die Stiftsgüter bis zur gesicherten Religionsfreiheit wegnahm. Vergebens schrieb König Sigismund[4]) an den OM. und ersuchte ihn, seinen Neffen zu schützen, und an den rigischen Rath, dafs derselbe aus Rücksicht für ihn die Ruhe herstellen und die Huldigung seinem fürstlichen Neffen, so wie dem OM. leisten möchte; vergebens suchte der neue EB. sich durch eine Unterhandlung zu Uexküll in den Fasten 1540[5]) mit den Rigischen in ein besseres Verhältnifs zu setzen, vergebens verschaffte er sich die kaiserliche Belehnung mit den Regalien seines Erzstiftes[6]). Die Stadt stützte sich auf den glimpflichen Reichstagsabschied vom April 1541[7]), sicherte sich durch eine Urkunde des Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen[8]) den Beistand des Schmalkaldischen Bundes, und liefs sich erst im August 1542 zu dem Lemsalschen Vergleiche[9]) bewegen, wornach, dem Kirchholmer Vertrage gemäfs, dem geistlichen, wie dem weltlichen Oberhaupte gehuldigt, die neue Kirchenverfassung jedoch befestigt, die freie Religionsübung geschützt, alle rigischen Freiheiten und

---

[1]) d. d. Wilna, den 18. Mai 1535, s. *Dogiel V. 188—189. nro. CVII. CVIII.*

[2]) s. *Arndt II. 207., Gadebusch I. 2. S. 282. 283.*; der Landtagsrecefs selbst in den *N. nord. Misc. VII. VIII. 301—309.*

[3]) Mit *Arndt II. 209.* nimmt man gewöhnlich 1541 als das Jahr des Beitritts der Stadt zum Schmalkaldischen Bunde an, nach einer Zusicherungsschrift des Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen (s. unter den *Urk. nro. 163.*); allein andre Zeugnisse sprechen für ein früheres Jahr. S. *Gadebusch I. 2. S. 360.* und *Buch der Aeltermänner S. 24. in der Anm.*, auch *Kelch S. 180. 181.*

[4]) am 11. Oct. 1539, s. *Dogiel V. 190. 191. nro. CX. CXI.*

[5]) *Buch der Aeltermänner S. 1—3., N. nord. Misc. XVII. 30—34.*

[6]) d. d. Wien, den 10. December 1540, s. *Index II. 247. nro. 3180.*

[7]) *Buch der Aelterm. S. 4.* [8]) d. d. Torgau, Sonntag nach Aller Heil. (6. Nov.) 1541, s. *Urk. nro. 163.*

[9]) bei *Arndt II. 197—200.*; vergl. *Buch der Aelterm. S. 25 ff.* und *Urk. nro. 164. 165.*

Gnadenbriefe bestätigt sein sollten. Hiermit war aber der OM. unzufrieden und beschwerte sich besonders über eine beim Rath aufgesetzte Schrift, als beleidigend für den Orden, worüber der Bürgermeister Cord Dürkop und der Secretär Joh. Giseler, als Verfasser derselben, landflüchtig werden mufsten [1]); die Stadt aber beeilte sich mit der Erfüllung so wenig, dafs mehrere Jahre vergingen, ohne dafs die Rigischen eben so wenig dem EB. huldigten, als die Stiftsklöster auslieferten, und dafs erst ein königliches Schreiben aus Polen, auf das letztere dringend [2]), und eine von der Geistlichkeit ausgebrachte kaiserl. Citation, auf ergangene Klage bei dem Reichstage zu Speier 1545, die Stadt einschüchtern [3]), die Sache der Evangelischen in Deutschland unglücklich gehen und der Schmalkaldische Bund aufgelöst werden mufste, bis endlich Riga die früher eingegangene Verbindlichkeit erfüllte. Nachdem auf einem Landtage zu Wolmar [4]), aufser allgemeinen Festsetzungen, wegen der Huldigung der Stadt bestimmt worden, dafs solche, da sie nur dem Meister geschehen, von solchem erlassen, aber sogleich auch beiden Herren wieder geleistet, und wegen der Capitelsgüter Verhandlungen vorgenommen werden sollten: verglich der Meister 1546 [5]) zu Neuermühlen die Stadt und den EB. wegen der Huldigung, die nach dem Lemsalschen Vertrage von 1542 geschehen sollte, und wegen der Unterhandlung mit dem Capitel, unter dem Versprechen der Erhaltung beim göttlichen Worte Alten und Neuen Testaments [6]). Die Folge hievon war der feierliche Einzug beider Herren in die Stadt am Freitage vor Lichtmefs (27. Jan.) 1547, des EB. mit 600, des OM. mit 1500 Pferden, unter Schiefsen vom Thurme und den Stadtmauern und auf den Strafsen [7]); damit war die Huldigung verbunden und die Bestätigung der Stadtprivilegien, unter Zusicherung der Fortdauer der reinen Lehre und Abschaffung einiger eingeschlichenen Mifsbräuche [8]). Mit dem Domcapitel aber, das 90,000 Thaler Schadenersatz forderte, konnte man nicht einig werden. So wurde denn *die Stadt* von Neuem in denselben Zustand versetzt, wie vor beinahe zweihundert Jahren, und der *Kirchholmer* Vertrag wieder ins Leben zurückgerufen; aber sie hatte sich das über Alles geschätzte Gut der reinen lutherischen Lehre gesichert. Ihr Antheil an dem Schmalkaldischen Bunde zog ihr im folgenden Jahre (1548) eine kaiserliche Citation nach Augsburg zu, wohin sie auch ihre Abgeordneten sandte [9]), die ihre Vertheidigung übernehmen sollten; und das Capitel brachte durch den Domherrn Hieronymus Kummerstett ebenfalls eine Citation gegen sie

---

[1]) *Buch der Aelterm. S. 27 ff., N. nord. Misc. XI. XII. 494—496.*

[2]) *Buch der Aelterm. S. 20., N. nord. Misc. XI. XII. 424—426.* [3]) *Buch der Aelterm. S. 21. 22.*

[4]) am 28. Juli 1546 (*s. Urk. nro. 166.*), *Buch der Aelterm. S. 33.*

[5]) Sonntags nach Lucä (24. Oct.), *s. Urk. nro. 167.* Woher *Bergmann II. 3. S. 7.* das Datum auf Sonntag nach Christi Geburt setzt, kann man nicht errathen, vielleicht nach *Gadebusch I. 2. S. 482.*, wo der Vergleich — ganz irrig — auf Sonntag nach Luciae 1545 datirt wird.

[6]) *Buch der Aelterm. S. 35 ff.*

[7]) *Ebendaselbst S. 37 ff., N. nord. Misc. XI. XII. 428—430., Rig. Stadtbl. 1811. S. 297—299., 1816. S. 396—399.*

[8]) vom Meister am Freitag nach Pauli Bekehrung (27. Jan.) und vom EB. am Montag nach Purificationis Mariae (3. Febr.) 1547, *s. Index II. 313. nro. 3827. 3828.*

[9]) *Buch der Aelterm. S. 46 ff., N. nord. Misc. XI. XII. 464—469.*

aus [1]), in Folge deren eine Commission 1551 [2]) zusammentrat. Endlich wurden der Stadt die Stiftshäuser bis zu einem allgemeinen Concilium abgetreten; doch scheint der erzbischöfliche Pallast damals, wenn nicht schon früher, dem EB. wieder eingeräumt worden zu sein. Wegen der Domkirche aber gedieh es dahin, dafs der EB. sie der Stadt um 18,000 Mark rigisch abtrat, welche in drei Jahresterminen ihm ausgezahlt werden sollten [3]). Seitdem ist sie denn auch Stadtkirche geblieben, und zwar die zweite neben der Peterskirche, welche von Alters her die erste Stadtpfarrkirche war und in der auch zuerst die Reformation begann.

In demselben Jahre, wo die Stadt mit EB. und Capitel endlich zu einer festen Abmachung kam, huldigte sie (am Donnerstage nach Michaelis, 1. Oct.) dem neugewählten OM. Heinrich von Galen [4]), unter dessen Regierung der funfzigjährige Friede mit Rufsland, dessen Livland seit Plettenberg's Zeiten genossen hatte, zu Ende ging und der Krieg begann, welcher den Untergang des Ordensstaates sowohl, als des Erzbisthums nach sich zog. Während sich schon das Gewitter sammelte, welches diese Katastrophe herbeiführte, war man in Livland von Seiten der Stände, zu welchen stets die drei Städte Riga, Reval und Dorpat mit gerechnet wurden, auf dem Landtage in Wolmar 1554 [5]) noch auf Befestigung der innern Ordnung bedacht, indem dort Alles, was die neue Lehre betraf, bis zur Kirchenversammlung aufgeschoben, die Seelsorge genauer bestimmt, Gesetze für die öffentliche Sittlichkeit gegeben, die Ehe unter zu nahen Verwandten verboten wurde; allein der EB., als Anhänger des alten Systems und um das Erzstift und den erzbischöflichen Einfluss in Livland nicht sinken zu lassen, bemühte sich, die Nachfolge auf dem Bischofstuhle, gegen frühere Landtagsbeschlüsse, einer fürstlichen Person zu sichern, indem er sich die Beistimmung des heiligen römischen Reichs dazu verschaffte, und wählte den Herzog Christoph von Mecklenburg, einen Verwandten Sigismund Augusts von Polen, der noch in minderjährigem Alter stand (denn er war erst 1537 den 5. Jan. geboren), zu seinem Coadjutor. So heimlich er diese Angelegenheit auch betrieb, so ahnte der Orden doch seine Absichten, als Herzog Christoph im Sommer 1555 nach Kokenhusen kam und am 25. Nov. desselben Jahres in Riga einzog. Der Meister sah dieses als eine Kriegserklärung an, sandte deshalb den Comthur von Dünaburg, Gotthard Kettler, zur Anwerbung von Söldnern nach Lübeck und nahm sich in dem Comthur von Fellin, Wilhelm Fürstenberg, den er zu seinem Coadjutor erwählte, einen Gehülfen, der ihn zu eben so fruchtlosen als gewaltsamen Maafsregeln hinrifs. Diese Wahl selbst schon veranlafste eine innere Spaltung: denn der Landmarschall Kaspar von Münster fand sich durch die Uebergehung seiner Person beleidigt (es war nämlich in der letzten Zeit immer der Landmarschall, als der

---

[1]) *Buch der Aelterm. S. 48 ff.*

[2]) Die Commission begann am Montag nach Lichtmessen 1551 zum Wolmar, *s. Buch d. Aelt. S. 54—60.*

[3]) Vertrag zu Riga, Mittewoch nach Lucien (16. Dec.) 1551, *s. Urk. nro. 169.*

[4]) *s. Buch der Aelterm. S. 54. 59., N. nord. Misc. XI. XII. 446—448., Rig. Stadtbl. 1812. S. 337—340.* Wenn *Bergmann II. 3. S. 10.* die Huldigung an einen Stellvertreter des Meisters geschehen läfst, so ist das in vollkommenem Widerspruch mit den gleichzeitigen Zeugnissen.

[5]) am 17. Jan. Ueber diesen Landtagsschlufs *s. Arndt II. 217., Gadebusch I. 2. S. 428., Index II. 317. nro. 3880., Bergmann II. 3. S. 10. 11.*

nächste Ordensgebietiger nach dem Meister, zum Coadjutor und einstigen Nachfolger des Meisters gewählt worden), so dafs er sich vom Orden lossagte, öffentlich zum EB. überging und erst einige Zeit in Kokenhusen, dann in Preufsen den Hafs beider Partheien unterhielt. Fürstenberg setzte die Rüstungen fort; es kamen vier oder sechs Fähnlein (Rotten) Bewaffneter, die in Lübeck angeworben waren, ins Land; der EB. suchte daher Schutz und Vermittelung bei dem Könige von Polen. Unterdessen sagte der OM.[1]) der Stadt Riga, die sich durch einen vom EB. erhaltenen beschwerlichen Brief gefährdet glaubte, seinen Schutz zu und schlofs nebst seinem Coadjutor mit ihr ein Bündnifs, indem er ihre Lossage von dem „Fürsten Herrn Wilhelm, der sich nennet Erzbischofen zu Riga," dem sie ihren Eid aufgesagt, und ihre gänzliche Ergebung an den Orden bezeugte[2]). Die Stadt nahm nun Theil an dem Kriege gegen den EB. durch Stellung von 400 Mann zum Ordensheere nach Kokenhusen und entschuldigte sich bei dem Könige von Polen, dafs sie dem EB. Wilhelm nicht den gewünschten Gehorsam leisten könne[3]); denn am 16. Juni 1556 war die Kriegserklärung des Ordens erfolgt, welche EB. Wilhelm vergebens seinem Bruder, Herzog Albert von Preufsen, zu Wasser von Salis aus mittheilen wollte, da sein Abgeordneter Georg Taube beim Einschiffen erschossen wurde. Der Comthur von Segewold nahm das erzbischöfliche Schlofs Cremon und der Coadjutor Fürstenberg Ronneburg ein, kam am 28. Juni vor Kokenhusen an und eroberte am 30. den Ort, wobei er den EB. und seinen Coadjutor gefangen bekam. Sie wurden, der erste in Treiden, der andere in Wenden[4]), in leidlicher Haft gehalten; der EB. vertheidigte sich in einer besondern Schrift gegen die ihm vom Orden gemachten Vorwürfe[5]); es wurden fruchtlose Unterhandlungen gepflogen[6]) und endlich dem EB. am besten durch den König von Polen geholfen, der die Verbindung zwischen Livland und Polen hemmte, seine Gränzschlösser in Belagerungsstand versetzte und mit einem Heere von 30,000 Streitern ins Feld rückte. Bei Poswol, sieben Meilen von Bauske, stiefs der OM. mit seinem kleinen Heere auf den König und sah sich ohne Schwertstreich gezwungen, den Poswolschen Vertrag[7]) einzugehen, welchem unmittelbar ein Friede des Königs mit den livländischen Ständen und ein Bündnifs gegen den Zar von Rufsland folgte[8]). Durch diese Verträge wurde EB. Wilhelm wieder ganz in seine Rechte eingesetzt, unter ausdrücklicher Erwähnung der halben Gerechtigkeit über Riga, und dem Coadjutor Herzog Christoph die Nachfolge im Erzbisthum gesichert[9]); der OM. aber, dessen Vorgänger am 2. Mai gestorben war und der noch während der Kriegsgefahren (am 24. August) von der Stadt Riga durch einen Huldigungseid als ihr einziger Oberherr anerkannt worden war, mufste sich

---

[1]) aus Wenden, am Freitage nach Trium Regum (10. Jan.) 1556, s. *Urk. nro. 170.*

[2]) Wenden, am 8. Juni 1556, s. *Urk. nro. 171.* Vergl. *Buch der Aeltern. S. 91—101., Gadebusch I. 2. S. 466—472.*

[3]) Sonnabend nach Mariae Heimsuchung (4. Juli) 1556, bei *Dogiel V. 197. nro. CXVI.*

[4]) nach andern Nachrichten zu Adsel und in Treiden, s. *Gadebusch a. a. O.*

[5]) *Dogiel V. 198—203. nro. CXIX.* [6]) *Gadebusch I. 2. S. 473—496.*

[7]) vom 5. Sept. 1557, s. *Dogiel V. 210—214. nro. CXXVI.*

[8]) vom 14. Sept. 1557, s. *ebendaselbst S. 215—221. nro. CXXVII. CXXVIII.*

[9]) *Gadebusch I. 2. S. 501—507., Bergmann II. 5. S. 18—20.*

nun wieder mit der halben Herrschaft dieser Stadt begnügen, versöhnte sich mit dem EB. zu Wolmar (5. Oct.) und vertrug sich von Neuem mit demselben zu Wilna in König Sigismund August's Beisein gegen Ende des Jahres; Riga aber mufste dem aus Wolmar dahin gekommenen EB. durch seinen Rath eine förmliche Abbitte thun und erhielt landesväterliche Zusicherungen, war aber wiederum zweien Herren untergeben.

Unterdessen waren die Verhältnisse Livlands mit Rufsland, durch die verkehrten Unterhandlungen der Landesobern, ihren Mangel an Einigkeit und ihre Schwäche dahin gediehen, dafs Zar Iwan Wassiljewitsch II. im Januar 1558 Livland mit einem Kriege überzog, den wir hier nicht weiter auseinander zu setzen haben. Nur das mufs erwähnt werden, dafs Riga dem ins Feld rückenden, aber nichts ausrichtenden OM. am 11. Febr. 1558 430 Mann nebst 4 Feldstücken nach Fellin zusandte [1]), und von dem Kriege weiter nicht berührt wurde, als dafs die Bürger selbst, auf die Nachricht vom Anrücken der Russen, die Höfe, Speicher und andre Gebäude vor der Stadt abbrannten (ein Schade, den man auf 300,000 Gulden schätzte), und dafs am 31. Januar 1559 ein grofser feindlicher Haufe vor die Stadt kam, doch ohne etwas zu unternehmen, nach drei Tagen wieder abzog [2]). Der OM. Fürstenberg hatte sich mittlerweile in Gotthard Kettler (auf dem Landtage zu Walk am 9. Juli 1558) einen rüstigen und staatsklugen Gehülfen ersehen, zog sich im August 1559, das Meisterthum resignirend, auf das Schlofs Fellin zurück, nach dessen Eroberung durch die Russen (20. Aug. 1560), er in die Gefangenschaft nach Rufsland abgeführt wurde, in der er auf dem ihm angewiesenen Schlosse Lubin, im Kostromaschen, erst nach mehrern Jahren einer sehr leidlichen Haft und guter Behandlung starb [3]). Des jugendkräftigeren und geistreicheren Coadjutors und Meisters Kettler Anstrengungen konnten gegen die Umstände nicht aufkommen; er sah sich gedrungen, die einzige Hülfe, welche sich ihm darbot (denn Kaiser und Reich sowohl, als der D. O., liefsen es an jeder wirksamen Unterstützung fehlen), anzunehmen, indem er das Land, wovon die nördlichste Provinz Ehstland sich im Juni 1561 bereits dem schwedischen Könige Erich XIV. ergeben hatte [4]), unter polnische Herrschaft stellte, dem Orden entsagend (5. März 1562) und Kurland als erbliches Herzogthum unter polnischer Lehnshoheit sich vorbehaltend. Der EB. Markgraf Wilhelm huldigte für seine Person ebenfalls dem Könige und überlebte diese Veränderung nur um eilf Monate (er starb am 4. Febr. 1563). Er war der letzte rigische EB., denn sein Coadjutor Herzog Christoph von Mecklenburg konnte nicht zur erzbischöflichen Würde gelangen, indem die Krone Polen das Erzstift als erstorbenes Lehn, einzog [5]). So endete die Doppeltherrschaft, welche fast bis auf den letzten Augenblick ihres Bestehens in beständiger Fehde unter sich begriffen war. Ohne bei diesem grofsen Wechsel der livländischen

---

[1]) *Buch der Aelterm. S. 107 ff., Index II. 320. 323. nro. 3872.*

[2]) *Buch der Aelterm. S. 112—114.*, wo auch *S. 114. Anm. 3.* die bei einigen livl. Historikern vorkommende unrichtige Jahresangabe 1572 für diesen Zug der Russen vor Riga erwähnt ist.

[3]) Im Mai 1566 lebte er noch, s. *Mittheil. II. 3. S. 544.*, und bei *Gadebusch II. 1. S. 92.* kommt er noch bei dem Jahre 1567 vor.

[4]) Die Unterwerfungsacte vom 4. Juni 1561 s. im *Inland 1840. Sp. 593—598.*

[5]) *Gadebusch II. 1. S. 18—24.*

Verhältnisse uns weiter aufzuhalten, müssen wir hier die besondere Lage näher ins Auge fassen, worin Riga durch denselben versetzt wurde.

Sobald von Seiten des Ordens die von Anfang geheim gehaltenen Unterhandlungen mit Polen angeknüpft worden waren, erwachte auch schon bei den Polen das sehr natürliche Streben, Riga ebenfalls dem polnischen Staatskörper einzuverleiben. Daher fand sich schon 1559, ungefähr eine Woche vor Pfingsten, ein Cancelleibeamter des wilnaschen Woiewoden Nicolaus Radziwil in Riga ein und rieth, wie aus eigenem Antriebe: man möchte Riga, wie solches früher mit Danzig und andern Städten geschehen wäre, dem Schutze seines Königs übergeben. Nur zu gut merkte man in Riga, dafs dieser Rath blofs als die Einleitung zu einem schon gemachten Entwurfe dienen sollte; daher ward dem verkappten Gesandten ein Schreiben der Stadtobrigkeit an Radziwil mitgegeben, worin man, alles Vertrauen auf den Schutzherrn des rigischen Erzstifts setzend, die Sache weder ablehnte, noch annahm, und blofs anzeigte, die Unterwerfungssache sei gänzlich dem Ordens-Coadjutor überlassen. Als sich aber das Gerücht von dem polnischen Begehren nach dem Besitze Riga's mehrte, wurden zu Anfang des Juli der rigische Bürgermeister Jürgen Padel und noch fünf andre Stadtdeputirte erst nach Wenden an den OM., dann nach Ronneburg zum EB. und wieder zurück zu Fürstenberg gesandt, von dem sie als Resultat der gehabten polnischen Unterhandlungen die Auskunft erhielten: dafs allerdings König Sigismund August dergleichen Anträge gemacht habe und zu Wilna im Laufe des Monats (Juli) die Antwort erwarte, da es wohl seyn könnte, dafs man ihm, zur Verhütung der russischen Besitznahme, einige Districte, unter Sicherung von Religion und Freiheit, einräumte, aber nimmermehr eine Stadt wie Riga. Die Unterwerfungssache ward auf einem Landtage in Riga (17. Juli) noch näher erörtert, und von den dort gegenwärtigen Landesdeputirten *die Abtretung* von Kokenhusen und Riga einstimmig verworfen, eine Kriegssteuer aber von einer *halben oder höchstens* ganzen Mark für jede Seele, nach dem Vorschlage der Stadt Riga, beschlossen [1]). *Die* Folge dieses Landtages war die pfandweise vollzogene Abtretung mehrerer Ordens- und erzbischöflicher Schlösser [2]) zur Erlangung des polnischen Schutzes; Riga aber blieb, während des unterdessen in Livland fortwüthenden russischen Krieges, von diesem unberührt und von polnischen Anträgen verschont, bis im Laufe des Jahres 1561 die Nothwendigkeit des nähern Anschliefsens an Polen sich mehr zeigte und der Woiewod Radziwil, als königlicher *Gesandter*, zur Betreibung der Unterwerfungssache des Landes nach Riga kam. Da gab er [3]), auf die schwierigen und nur bedingungsweise gestellten Erklärungen der Stadt, dieser eine (die erste) Versicherungsschrift, dafs man die Reichsacht verhüten wolle, in die sie bei erklärter Unterwerfung unter Polen zu fallen fürchtete, dafs die evangelische Religion beibehalten bleiben und ihre Privilegien ihr bestätigt werden sollten, wenn sie sich unterwürfe. Die Stadt fertigte nun eine Botschaft nach Wilna ab, die, während dort die Subjectionspacten des Landes zu Stande kamen, unterhandelte, aber keinen Schlufs zu Wege brachte [4]). Als nun die Auf-

[1]) *Buch der Aelterm. S. 118.*
[2]) am 31. Aug. u. 15. Sept. 1559, s. *Dogiel V. 223. 228. nro. CXXX. CXXXIII.*
[3]) am 8. Sept. 1561, bei *Arndt II. 270.* Vergl. *Buch der Aelterm. S. 125.*
[4]) *Buch der Aelterm. S. 126., N. nord. Misc. XI. XII. 407—412.*

hebung des Ordens und die Huldigung des Landes an Polen vor sich ging, erliefs der OM. unmittelbar vorher, ehe er diefs zu sein aufhörte, die Stadt ihres Treueides [1]), und diese schwur bei der Huldigung der übrigen Stände nicht mit, sondern leistete, erst nach Ausstellung einer zweiten Versicherungsschrift [2]) von Seiten des königlichen Bevollmächtigten, Fürsten Radziwil, blofs einen vorläufigen Eid [3]), mit der Bedingung, dafs das von Radziwil erhaltene Versprechen auf dem bevorstehenden Reichstage zu Petrikau bestätigt werden sollte. Zu diesem Reichstage fertigte die Stadt sogleich eine Gesandtschaft ab [4]), welche die Unterwerfungssache zu Stande bringen sollte, aber unterwegs ein königliches Schreiben wegen Verschiebung des Reichstags empfing, dennoch sich zum Königs begab, doch bald vom Rathe abberufen wurde. Die Erfüllung der versprochenen Bedingungen, namentlich die Befreiung vom deutschen Reichsverbande, verzögerte sich nun und unterblieb: daher die Stadt ihren Eid zurücknahm und eine langwierige Reihe von Unterhandlungen begann, während welcher Riga fast zwanzig Jahre lang Freiheit von einem auswärtigen Oberhaupt behauptete und seine eigenen Münzen schlug, mit dem Stadtwappen auf beiden Seiten. Der Rath suchte die Unterwerfung unter Polen zu Stande zu bringen, und sparte die Gesandtschaften dahin nicht: es gingen dergleichen eilfmal an König Sigismund August, der wieder neunmal seine Commissäre an die Stadt sandte, einmal während der Thronerledigung nach dieses Königs Tode, und viermal an seinen Nachfolger, König Stephan Bathory. Aufserdem wurde noch einmal (1571 [5]) eine Botschaft an den Kaiser nach Wien abgesandt; denn die Bürgerschaft hegte den Wunsch, dafs die Stadt unter dem deutschen Reiche bleiben und eine freie Reichsstadt werden möchte; und da die Beschlufsnahmen des Raths von der Zustimmung der Bürgerschaft, die in ihren Gildenversammlungen von ihren Aeltermännern geleitet wurde, abhängig waren, so bildete sich ein eignes republikanisch-politisches Leben, wovon uns die Anzeichnungen der damaligen Aeltermäner der grofsen Gilde, welche sich erhalten haben, vielfaches Zeugnifs liefern, und es war in unsern Mauern nicht immer die bürgerliche Eintracht herrschend, bei der allein das Gemeinwesen und das Glück der Einzelnen gedeihen kann; ja, es sind auch ohne Zweifel in diesem Zustande der Dinge die Ursprünge der feindseligen Gesinnung der Bürgerschaft gegen den Rath zu suchen, welche bald nach dem Ende der von uns hier behandelten Geschichtsperiode in dem Kalenderstreite zu hellen Flammen ausbrach und mehrere Jahre unseligen Zwiespalts zur Folge hatte. Dazu kam, dafs im Verlaufe der zwanzigjährigen Freiheit auch noch andre Schutzerbietungen unserer Stadt gemacht wurden: bald von dem Herzoge Hans von Meklenburg [6]), bald von Kaiser Maximilian [a]), der ihr endlich für die Zuneigung bei seinen Bewerbungen um die polnische Krone (1575) keinen wesentlichern Dank abtragen konnte, als dafs er ihr eine Bestätigung ihrer Privilegien und das

---

[1]) am 8. März 1562, bei *Arndt II. 289.*

[2]) am 17. März 1562, bei *Arndt II. 292.* und *Dogiel V. 284. nro. CXLIII.*

[3]) s. *Arndt II. 291.*, *Dogiel V. 286.*, *Buch der Aelterm. S. 128.*

[4]) *Buch der Aelterm. S. 129.*

[5]) *Buch der Aelterm. S. 207.*) 1563, s. *M. Fuchs hist. mut. regim. pag. 296.*

[6]) 1571, s. *Buch der Aelterm. S. 188 ff.*

Vorrecht, in roth Wachs zu sigeln, gab [1]) und sie mehrmals schwedischem Schutze empfahl [2]); bald von dem jungen Herzog Barnim von Pommern [3]), bald von dem Herzoge Magnus von Holstein, welcher während des noch immer fortdauernden Krieges der Russen in Livland ein Schattenkönigreich hervorrief, das nur dem Namen nach existirt hat, und welcher 1567 und noch 1570 auch der Stadt seine vergeblichen Anträge machte [4]). Jener russisch-polnische Krieg, der in und um Livland geführt wurde und unser Vaterland in eine Einöde verwandelte, hat übrigens Riga nicht berührt, das sich, so viel möglich, in Vertheidigungszustand zu setzen suchte und vermögend genug war, dem polnischen Landesadministrator wider die Feinde Beistand zu leisten [5]). Unterdessen war, bei den immer fortgesetzten und mehr oder minder lebhaft geführten Unterhandlungen [6]), das Verhältnifs der Stadt zu Polen und der polnischen Landesadministration ein ganz eignes. Nach EB. Wilhelm's Tode warnte König Sigismund August [7]), als Schutzherr des rigischen Erzbisthums, die Stadt davor, den Bischofshof, wie sie gethan, in Besitz zu nehmen, und wiefs sie an, ihn dem Herzoge von Kurland, den er zum Administrator von Livland eingesetzt hatte, zu überantworten; sie aber blieb in dessen Besitz und erhielt ihn nach ihrer Unterwerfung 1582 gänzlich abgetreten [8]). Als die Livländer, mit der Administration des Herzogs unzufrieden, es 1566 durch ihre beständigen Klagen dahin gebracht hatten, dafs der Grofsmarschall von Litthauen, Johann Chodkiewitz, zum Administrator von Livland ernannt wurde, bekam die Stadt wiederholte Aufforderungen, ihm förderlich zu sein; fand aber in ihm nicht den milden Herrn, als welchen sich Herzog Gotthard in seiner Eigenschaft eines Administrators von Livland gezeigt hatte, sondern fühlte sich oft durch seine Handlungen beengt, da er sich nicht mit Unterhandlungen allein begnügte, sondern auch kräftigere Maafsregeln ergriff, die Stadt zur Unterwerfung zu bringen. Dieſs geschah gleich nach dem Antritte seiner Administration 1567, da er — nicht, wie einige Geschichtschreiber sagen [9]), die Stadt um Pfingsten belagerte und zu unbedingter Unterwerfung aufforderte, wohl aber — durch Errichtung von Blockhäusern, Hemmung der Schifffahrt und mancherlei andern Eindrang ihr viel Ungemach verursachte: worüber durch Herzog Gotthards Vermittelung ein besonderer Vergleich [10]) zu Stande kam. Doch blieb das Blockhaus an der Dünamünde, und es geschah von dort, so wie aus der von Litthauern und Polen besetzten Dünamündefestung, dem rigischen Handel so viel Hindernifs, dafs die Unzufriedenheit der Bürger darüber vielfältig klagbar ward [11])

---

[1]) d. d. Wien, 9. April 1576, s. *Index II. 331. nro. 3619.*

[2]) *Gadebusch II. 2. S. 172. 216.*

[3]) 1570, s. *Buch der Aeltern. S. 183. 190., M. Fuchs hist. mut. regim. pag. 303.*

[4]) *M. Fuchs hist. mut. regim. pag. 300., Gadebusch II. S. 190., Buch der Aeltern. S. 226.*

[5]) Darüber wurde ihr 1591 auf dem Landtage zu Wenden von dem Ritterschaftshauptmann Johann von Tiesenhausen von Behrson, ein Ehrenzeugnifs ausgestellt. Vergl. *Rig. Stadtbl. 1816. S. 137.*

[6]) namentlich 1570. S. *Dogiel V. 292. nro. CLXIX. CLXX., Gadebusch II. 2. S. 124—126., Buch der Aeltern. S. 149 ff. 190 ff.*

[7]) unterm 24. Aug. 1563, s. *Urk. nro. 178.* [8]) *Dogiel V. 314. nro. CLXXXV.*

[9]) *Gadebusch II. 2. S. 91.* [10]) vom 12. Juli 1567, s. *Urk. nro. 182.*

[11]) s. *Buch der Aeltern.* an vielen Stellen.

und endlich zu einem offenen Angriffe auf das Blockhaus führte, durch den es in die Gewalt der Rigischen kam (15. Sept. 1574), die es am folgenden Tage verbrannten [1]). Als sich der russische Krieg seinem Ende nahete und man durch die, wie schon gesagt, immer fruchtlos betriebenen Unterhandlungen sich endlich ermüdet fühlte, kam es 1581 zur Unterwerfung unter Polen, indem der König Stephan zu Drohiczin [2]) die Privilegien der Stadt und vorzüglich die evangelische Religionsübung bestätigte und Rath und Bürgerschaft ihm gegen den von seinen Commissären abgelegten Eidschwur huldigten [3]). Hiemit endet die ältere Geschichte unserer Stadt, deren Schicksale von nun an mit denen dreier grofser Reiche vereint sind, welchen sie in der Folge der Zeit angehört hat und noch angehört. In dieser älteren Periode ihrer Geschichte sehen wir sie als eine von Deutschen gegründete Stadt mit den beim Städtewesen Deutschlands vorkommenden Einrichtungen und Gesetzen, die sich hier eigenthümlich gestalteten; als eine Stadt, die von ihren Bürgern geliebt und selbst mit den schwersten Aufopferungen geschützt wurde; als ein Gemeinwesen, dessen alte Gesetze und Verfassung noch jetzt, mit den durch den Einflufs der Zeitverhältnisse nothwendig herbeigeführten Aenderungen, fortdauern. Möge denn auch deutsche Treue und Redlichkeit stets unter uns fortdauern und uns des mächtigen und erhabenen Schutzes würdig erhalten, den wir unter den Fittigen des russischen Adlers in einem langen, ungetrübten Frieden geniefsen. —

Nach dem vorgezeichneten Plane sind hier nun noch einige besondere Vorfälle, die unsere Stadt betroffen haben, und die Veränderungen in Betreff der Gesetze und Verfassung, der Religion und des Kirchenwesens, der öffentlichen Sitten und des Handels zu erwähnen. Sehr oft ist in der livländischen Geschichte von der Pest die Rede, welche hier grassirt haben soll; darunter ist nun wohl nicht die eigentliche orientalische Pest zu verstehen, sondern nur bösartige, epidemische Krankheiten, Fleckfieber u. dgl., welche ansteckend wirkten und durch die mangelhaften Anstalten damaliger Zeit, herrschenden Mangel an gesunden Lebensmitteln, die Lebensart im Allgemeinen u. s. w., sehr verheerend wurden. So wird denn 1475 einer Pest erwähnt, welche selbst die Communication im Lande erschwerte [4]) und die auch in Riga viel Menschen wegraffte [5]); und um hundert Jahre später (1579 bis 1581) erstreckte sich die da-

---

[1]) *Gadebusch II. 2. S. 168.*

[2]) am 14. Januar, s. *Dogiel V. 308—313. nro. CLXXXIV.*

[3]) am 7. April, s. *Dogiel V. 306. nro. CLXXX.*, *Gadebusch II. 2. S. 226—231.* Ausführlich ist der langwierige Unterwerfungshandel dargestellt von *M. Fuchs* in s. *Historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium 1684*, welche nach dem Buche der Aeltermänner grofser Gilde, als Anhang folgt, und woraus ein Auszug (von *J. C. Schwartz*) in den *Nord. Misc. XXVII. XXVIII. S. 282—277.*

[4]) Es schreibt nämlich der livl. OM. an den HM. unterm 21. Dec. 1474 (s. *Index II. 85. nro. 2070.*): „vmb der yamerlichenn pfloge [Plage] willenn des sterbens dy itczt gote erbarmes yn diesszenn landenn gemeynlich vorbreteth wirth“; und unterm 20. Nov. 1475 (s. *Index II. 86. nro. 2089*): „die Jomerliche pfloge des sterbens — — Ifs In dessen landen so weith verbreteth [*add.* dafs] men sich gar kommerlichen enthalden vnd ouch eyner zcu den andern ane grosse veerlickeith nicht kommen kann.“

[5]) *Brotze* führt darüber in den *N. nord. Misc. XI. XII. 309.* aus den Collectaneen eines ehemaligen Ri-

mals in Europa herrschende Pest auch bis in unsre Gegenden, und Stadt und Land ward durch sie verwüstet; in der Stadt mufste der Gottesdienst eingestellt werden und auf dem Lande fehlte es an Händen, das Vieh zu beschicken, weil in manchen Dörfern alle Menschen zugleich darniederlagen [1]). Eben so wird 1549 und 1550 einer Pest erwähnt, welche fünf Jahre gewüthet haben, besonders in Dorpat verheerend gewesen, und an der selbst der OM. Herrmann von Brüggeney gestorben sein soll [2]); sie scheint 1552 in Riga auch geherrscht zu haben, da damals wegen der herrschenden Pestilenz die Schützentrünke eingestellt und das Haus der Schwarzenhäupter eine Zeit lang geschlossen wurde [3]). Die Stadt Riga betraf um dieselbe Zeit (1547, Sonntag vor Pfingsten) ein anderes Unglück. In der Vorburg kam Feuer aus und wurde durch einen eben wehenden Nordweststurm in die Stadt getragen, indem aus den Rauchfängen die dort hängenden Speck- und Fleischstücke über die Mauern der Stadt auf die häufig mit Brettern belegten Dächer flogen. Es brannten die Häuser in der Schlofsstrafse, die Domkirche mit ihrem Thurme, den Glocken und Orgeln und deren ganzes Chor, die Häuser um dieselbe, vier Stadtthürme, darunter der Thurm bei der Sünderpforte, welcher zum Kornmagazine der Stadt diente, so wie die Scheunen und Holzstätten aufserhalb der Stadt nieder, und nur mit Mühe ward die Stadt von gänzlichem Untergange gerettet, da die Feuersbrunst zum Glücke bei Tage ausbrach [4]). Von schweren Eisgängen sind zwei zu bemerken. Im Jahre 1562 rückte das Eis in der Düna am 1. April und es entstand ein so grofses Wasser, dafs Häuser und Gartenzäune in der Umgegend der Stadt nicht mehr zu sehen waren, an 75 Menschen umkamen, Bollwerke, Schiffe und Bordinge ruinirt und zerschlagen, die Häuser von den Hölmern weggetragen und in der Stadt mit Boten gefahren wurde; das dauerte vier Tage [5]). Im Jahre 1578 aber fing das Eis erst am 19. April an zu rücken; das Wasser stauete sich bald, drang in die Vorstädte und in die Stadt selbst, trieb Gebäude mit Menschen und Vieh fort und stand bis zum 26. April [6]).

Wir wenden uns von diesen allgemeinen Unglücksfällen zur Betrachtung dessen, was in Bezug auf Gesetze und Verfassung aus diesem Abschnitte besonders zu bemerken ist. Die geregelte Gerichtsverfassung der Stadt und ihre Bedeutung als erste Handelsstadt in diesen Gegenden zeigt sich in den Appellationen, welche aus den kleinern Städten des Landes an den rigischen Rath, als an eine höhere Instanz, gingen, z. B. 1466 von Fellin, 1494 von Pernau [7]), während Reval, wo das lübeckische Recht galt, sich in Appellationssachen nach Lübeck wandte [8]). Die-

---

gischen Stadtarchivars folgende Stelle an: „An den Her Meister Gned. Her, so is nu de plage gades de Pestilens so swar un daglicks sick grefflicker instellet, dat vt dem Hufs bi 2, bi 3 un meer ut ielicken Husse dagelicks werden gedragen, godt erbarme sick auer vns alle, un de buten liggen de senden de ere ock daglichs bi 2, 3, in de Stadt, also dat wi nen trost ander hebben als tho godt 75."

[1]) *Russow Bl. 120a., Gadebusch II. 1. 228.*

[2]) *Russow Bl. 27b., Kelch S. 187., Gadebusch I. 2. S. 391.*

[3]) *Buch der Aelterm. S. 64. 67., N. nord. Misc. XVII. 148.*

[4]) *Buch der Aelterm. S. 40., Arndt II. 212., Rig. Stadtbl. 1813. S. 68—70., 1826. S. 183.*

[5]) *Rig. Stadtbl. 1812. S. 187.* nach *Jürgen Padels Notaten.* [6]) *Rig. Stadtbl. 1810. S. 133.*

[7]) s. *Brotze* in den *N. nord. Misc. XVII. 66—71., Index II. 48. nro. 2031.*

[8]) Vergl. *A. L. J. Michelsen, Der ehemalige Oberhof zu Lübeck und seine Rechtssprüche. Altona* (o.

ses Appellationsrecht Riga's ward auch gleich nach der Unterwerfung des Landes unter Polen von König Sigismund August, obgleich die Stadt sich ihm noch nicht unterworfen hatte, dadurch anerkannt, dafs er in seinen Privilegienbestätigungen für Wenden und Wolmar diese Städte mit solchen Berufungen an eine höhere Instanz auf Riga anwies [1]). Ein anderes Element der Gesetzgebung kehrte nun, während der beim römischen Hofe geführten Händel, eben so wieder, wie in den ersten Zeiten der Gründung unserer Stadt, auch in ihre Civilverfassung zurück durch päpstliche Bestimmungen über Angelegenheiten derselben: denn Papst Sixtus IV. bestätigte 1478 [2]) dem Rathe das Recht der Erhebung von Accise auf Meth und Bier, der Einziehung der heimgefallenen Güter zum Besten der Stadt, der Bestimmung über Maafs und Gewicht und der Besetzung der Stadtämter, mit Ausnahme des Erzvogts (Archipräfectus), den der jedesmalige EB. zu ernennen haben sollte, und Papst Innocenz VIII. erneuerte diefs im Jahre 1489 [3]). Ohne Zweifel geschah solches beidemal auf das Gesuch der Stadtgesandten, die an den päpstlichen Hof wegen der Landeshändel abgeordnet waren. Von eben daher kam der Stadt auch die Entscheidung wegen ihres Besitzantheils an Oesel, den sie 1231 von Bischof Nicolaus durch Belehnung mit dem dritten Theile der ganzen Insel erhalten, von dem sie aber schon 1235 die Hälfte für das neugegründete, aber mit Landbesitz nicht versehene Oeselsche Bisthum abgetreten hatte, unter fester Zusicherung des Uebrigen von Seiten des päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena [4]). Schon 1258 mufs der Stadt ihr Besitz vom Bischof streitig gemacht worden sein, so dafs Papst Alexander IV. die Entscheidung über die beiderseitigen Ansprüche dem Prior von Dünamünde, ohne weitere Appellation, übertrug [5]). Die Entscheidung scheint für die Stadt günstig ausgefallen zu sein: denn sie blieb im Besitz bis gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts, wo in den damaligen Streitigkeiten mit dem EB. der dortige Antheil der Stadt vom Bischof Peter von Oesel weggenommen wurde. Dagegen befahl Bischof Simon von Reval, im Namen des Papstes, 1480 [6]) die Zurückgabe; diese erfolgte aber nicht, sondern ein mehrere Jahre lang dauernder Streit, der erst 1489 durch Schiedsrichter

---

J.) *8.* Unter 260 Urtheilen des Oberhofs zu Lübeck von den Jahren 1401—1596 waren 189 zwischen 1426 und 1554 an den Rath zu Reval erlassen. S. *Inland 1839. Sp. 686,*

[1]) So sagt zwar *M. Fuchs* in der *hist. mut. reg. pag. 290.*; allein in den Auszügen der von den Königen von Polen und Schweden der Stadt Wenden verliehenen Schutz- und Freiheitsbriefe, welche sich in den *Gel. Beytr. zu den Rig. Anz. 1765. St. IX. S. 85—92.* befinden, findet man davon gar nichts, sondern in dem ersten Privilegio dieser Stadt d. d. Wilna, den 28. Nov. 1561, heifst es nur: Wenden soll in Entscheidung bürgerlicher Streitsachen mit Riga gleiches Recht und gleiche Freiheit haben; und in dem Privilegio König Stephans, d. d. Warschau, den 7. Nov. 1582: Die Appellation ergeht ans Obergerichte des Landes.

[2]) am 10. Febr., *s. Urk. nro. 114.* [3]) am 20. Juni, *s. N. nord. Misc. III. IV. 714—718.*

[4]) am 7. April 1235, *s. Urk. nro. 96.* und *oben S. XXIV. XXV.*

[5]) nach *Sonntag* in den *Rig. Stadtbl. 1826. S. 69—71.* gegen *Arndt II. 171.* und *Gadebusch II. 1. S. 244.*, welche die Bulle Papst Alexander VI. zuschreiben und sie, der erste ins Jahr 1492, der andre ins Jahr 1496, setzen, und nach *Index I. 37. nro. 149.*, wo Nachricht von dem im rig. Rathsarchive aufbewahrten Original der Bulle gegeben ist

[6]) am 9. Juni, *s. Index II. 500. nro. 3448.*

und zwar gegen die Stadt entschieden wurde [1]), und seitdem ist von Landbesitz der Stadt Riga auf Oesel weiter nicht die Rede. — Eben jene unseligen Unruhen, in die die Stadt durch ihre Streitigkeiten mit EB. und Orden versetzt wurde, scheinen nachtheilig auf den Geist der Ordnung und des Gehorsams bei den Bürgern gewirkt zu haben: denn kurz nachdem jene Streitigkeiten am Ende des 15. Jahrhunderts beigelegt waren, treffen wir auf einige Erscheinungen, welche uns auf Widersetzlichkeit der Bürgerschaft und Zwiespalt zwischen ihr und dem Rathe schliefsen lassen. So wurde von EB. Michael und OM. Plettenberg 1500 [2]) die Gemeine der kleinen Gilde mit dem Rathe verglichen wegen lang daurender Mifshelligkeit, in der Art, dafs beide Gildestuben den Rath für ihre Obrigkeit erkennen, dieser aber die Bürger bei ihren alten Herkommen lassen sollte; und als man gegen Ende des Jahres 1502 von Seiten des Raths und der grofsen Gilde eine Commission zur Entfernung von Polizeigesetzen und Entfernung eingeschlichener Mifsbräuche niedersetzte, erklärten sich 19 Bürger der grofsen Gilde dagegen und nahmen die entworfenen Gesetze nicht an; die Kleingildischen aber sonderten sich gänzlich ab und scheinen an dem EB. einen Rückhalt gefunden zu haben, der seine Bestätigung verweigerte, während der OM. die Stadt für ihre Sorge um gute Ordnung belobte [3]). Die Händel müssen fortgewähret haben; denn 1510 mufsten die beiden Landesherren wiederum vermittelnd eintreten, indem sie [4]) den Rath und die Gemeinden beider Gildestuben über fünf Puncte verglichen und einige besondere Festsetzungen für Schlachter, Schuhmacher und Bäcker trafen; und noch 1541 fand OM. Hermann von Brüggeney in einer besondern Bestätigung der kleingildischen Privilegien nothwendig, „den lieben Getreuen der kleinen Gildestube“ zu empfehlen, dafs sie „in allem Billigen und Rechtmäfsigen sich nicht freventlich wider den Rath auflehnen, sondern denselben, mit gebührender Ehrerbietung, für ihren Rath halten sollten, wie sich das nach aller Billigkeit eigne und gezieme“ [5]). Die grofse Gilde scheint eben so eifersüchtig, aber mit mehr Manier, auf ihre Vorrechte gehalten zu haben; das sehen wir aus den eigenhändigen Anzeichnungen ihrer Aeltermänner über Stadtangelegenheiten, welche sich noch aus den Jahren 1540—1566, 1568—1573, 1590—1611 erhalten haben [6]), während die frühern Gildebücher sammt allen Privilegien, aufser den (noch vorhandenen) Schragen [7]), in einem plötzlichen Brande in des Aeltermanns Karsten Schlotmaker's Hause 1532 untergingen [8]). Der Rath vergafs aber seiner Pflicht, dem Gemeinwesen mit guten Gesetzen vorzustehen, nicht: er gab 1542 die erste förmliche Feuerordnung [9]) in 20 Puncten und förderte, zur Sicherheit der Stadt, den

---

[1]) *Arndt II. 157., Index II. 301. nro. 3486.*

[2]) am Donnerstage n. heil. Drei Könige, s. *Buch d. Aelterm. S. 116.; Rig. Stadtbl. 1823. S. 111 ff. 182.*

[3]) s. das Protocoll vom Freitage vor Luciae (9. Dec.) 1502, unter den angehängten *Urk. nro. 148., Rig. Stadtbl. 1817. S. 122—126.*

[4]) zu Wenden am Donnerstage nach Reminiscere (28. Febr.) 1510, s. *Rig. Stadtbl. 1823. S. 113. 182., 1832. S. 394 ff. 419 ff.*

[5]) *Rig. Stadtbl. 1823. S. 114.* [6]) s. den Abdruck in diesem Bande. [7]) von 1354, s. *Urk. nro. 70.*

[8]) *Arndt II. 200.* Eine zu den ältern Gildebüchern gehörende Anzeichnung vom Jahre 1539, s. in den angehängten *Urk. nro. 161.*

[9]) *Arndt II. 209.* Sie ist enthalten in des Aeltermanns Tonnies Frölich Buche auf der grofsen

Wallbau in den Jahren 1537—1548, 1551—1554 unter reichlicher Beisteuer der Bürgerschaft, da die veränderte Art der Kriegführung auch andre Befestigungsweisen nöthig machte [1]). Was die Vertheidigung der Stadt betraf [2]), so lag solche in den ältesten Zeiten und bis tief ins funfzehnte Jahrhundert den Bürgern selbst ob, indem es zur Bürgerpflicht gehörte, mit den gehörigen Waffen versehen zu sein und beim Aufgebot ins Feld zu ziehen, unter Anführung der Stadtobrigkeit, die den Befehl eben so gut im Kriege, wie im Frieden führte; erst später kommen Söldner und geworbene Reisige vor und im 16ten Jahrhunderte ging das Geschäft der Vertheidigung und Kriegführung an Lohnsoldaten, gewöhnlich Knechte genannt, über, indem die Stadt einen eignen Hauptmann über ihre Kriegsmacht hielt, z. B. 1575 Joachim Tydich, J. U. L., der nachher Herzog Magnus diente und auch als Schriftsteller vorkommt [3]), um 1579 Naemann Samson aus Geldern, Vater des General-Superintendenten Hermann Samson [4]), 1606 Caspar von Tiesenhausen, mit seinem Lieutenant Arend Rademacher, einem Brandenburger, 1618 Burchard von Soldern, 1620 Wilhelm Schoutten, ein erfahrner lübeckscher Hauptmann, u. s. w. Wer nicht selbst in den Krieg ziehen konnte oder wollte, half durch Beisteuern zur Stadtbefestigung: so bestimmte Berthold von Kokenhusen in seinem Testamente 1392 [5]) fünf Mark „to des stades muren to Riga" und M. Jacobus Battus, einer der ersten lutherischen Prediger und Rector der Schule, vermachte der Stadt 1585 in seinem Testamente 2000 Ziegelsteine. Später schenkten wohlhabende Bürger oder auch ganze Gesellschaften, z. B. die Schwarzenhäupter 1562, Geschützstücke auf den Stadtwall [6]). Um die durch den russischen Krieg verursachten Kosten aufzubringen, vereinbarte sich Rath und Bürgerschaft 1559 [7]) zur Erlegung einer Accise von Bier und andern Gütern, welche nachher bleibend geworden zu scheint, deren Abtrag aber oft von der Bürgerschaft, wenn sie sich durch den Rath beeinträchtigt glaubte, verweigert wurde, wie die Aeltermänner der grofsen Gilde in ihrem Buche angemerkt haben. Dieses „Buch der Aeltermänner der grofsen Gilde" gewährt uns interessante Einblicke in das öffentliche Bürgerleben der damaligen Zeit. Es zeigt uns die Weitschweifigkeit der öffentlichen Verhandlungen, wie sie den Deutschen eigen, aber auch die Gewissenhaftigkeit und Beständigkeit bei dem erkannten Recht, welche ebenfalls ein Grundzug des deutschen Volkscharakters ist; ferner einen treuen, festen Bürgersinn, der sich den politischen und durch allerlei, wohl nothwendig zu nehmende Rücksichten, bedingten Plänen

---

Gildestube. Ueber die frühern und spätern gesetzlichen Bestimmungen wegen Feuersgefahr s. *Sonntag* (dem jedoch die Ordnung von 1542 unbekannt geblieben zu sein scheint) in den *Rig. Stadtbl. 1825. S. 326. 347. 355.*

[1]) *Buch der Aelterm. S. 52. 62. 75. 77.*

[2]) Ueber die Militär-Verfassung Riga's s. *Rig. Stadtbl. 1826. S. 230. 237—239. 246. 252—255.*

[3]) s. *Livl. Schriftsteller-Lex. IV. 403., Index II. 331. nro. 3622., M. F. Seidel's Bildersammlung, erläutert von G. G. Küster. Berlin 1751. fol. S. 78.*, wo auch sein Bildnifs im Anhange *nro. 33.*

[4]) *Livl. Schriftst.-Lex. IV. 22.* [5]) s. *oben S. LXVI.* [6]) *Rig. Stadtbl. 1812. S. 260. 278.*

[7]) am 3. April, s. *Urk. nro. 174.*; *Buch der Aelterm. S. 193. Sonntag* findet in dieser Vereinbarung die erste Gründung eines Stadtkastens (s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 91.*); dieser wurde aber erst 1591 fundirt, s. *Buch der Aelterm. S. 244.*

und Handlungen des Rathes gegenüber, als ein festes Halten an dem, was von Alters herkömmlich und was für recht erkannt worden, darstellt. Besonders wird diefs aus der Periode der zwanzigjährigen, sogenannten Freiheit Riga's (1562—1581) ersichtlich, wo sich das Verhältnifs der grofsen und kleinen Gilde, als zweiten und dritten Standes der Stadt, erst recht feststellte, und wo, wie schon gesagt, der Rath zur Unterwerfung unter Polen rieth, die Bürgerschaft mehr zum deutschen Reiche sich hinneigte. Dabei kam es denn auf den Charakter und die Gemüthsart der Aeltermänner an, welcher Art die Berathungen der Gildegemeine und ihre Verhandlungen mit dem Rathe ausfallen mufsten. In dieser Hinsicht sind die Aeltermänner Wilhelm Spenkhusen und Albrecht Hinske merkwürdig, welche in den für Riga's künftiges Schicksal wichtigen Jahren 1568—1572 an der Spitze der grofsgildischen Bürgerschaft standen [1]). Beide eifrig und thätig im Interesse der Bürgerschaft, welcher sie ihre ganze Kraft gewidmet zu haben scheinen; der erste, oft feindselig gegen den Rath, in welchem sein eigner Vater safs, war ein eigensinniger Mann, der gern widersprach und nicht nachgab, daher auch viel Hartes niederschrieb; der andere ein Mann von festem Willen und unbeugsamem Eigensinn, dabei jähzornig, empfindlich und mifstrauisch, erschwerte dem Rathe die Sachen gar sehr, brachte im Geiste des Democratismus die Verhandlungen meist immer an die ganze Gemeine, die er oft in einer Woche mehrmal zusammen berief, und erlaubte sich häufig eine nicht blofs feste, sondern auch kühne und drohende Sprache: beide reuete nachher ihre Härte und Leidenschaftlichkeit, so dafs sie manches Wort wieder zurücknahmen. Daher sind denn harte und heftige Aeufserungen nicht selten [2]) und es liegt nicht aufser dem Bereiche wahrscheinlicher Vermuthung,

---

[1]) Ihre Notata gehen im *Buch der Aelterm. von S. 133—240.* und machen daher einen nicht geringen *Theil* desselben aus.

[2]) z. B.: „*Wenn dath* alsso geschege, Alsdenne wolde wie (uns) Alsse gehorssame findenn lathenn" — „Nhu mach men fsehenn, worup dat ein radt gedrungen hefft, de Comissarienn hir her tho forderenn, dat ehna godt vorgenen mocth" — „der borgerschop vormelt, wo wi mith einem erbar rade gefarenn werenn, dar fse kein groth gefallennt Ahnn heddenn." — „So eyn rat In dyssem wurde fsumafftych, wy wolden Wns des entschuldygen gegen der gansen gemeyn" — „Hedde ick nycht gedreuen, idt were nycht geschen." — „So weynych eyn rat van Ryge etwas Doen konde ane de gemeyn etc." — „So lange de fromde man hyr is, gedenken de boergers keyn voerschot offt acsyse tho geuen vnd wyllenn In deme voer eynen man stan." — „Dar swegen se (der Rath) gans stylle tho. ydt gynck doenn hart vnd scharp aff, dat eyn rat genoch myt vns tho doende hedde." — „So eynn ratt dysse dynge nycht wurde vor de hant nemen vnd Int wark stellen, so gedacten de boergers deme rade nene plycht mer tho doende vnd wollen deme rade wpseggen alle plicht, gehorsam vnd erbedyng." — „Dat horden 3 borgermeysters wol, de noch [genug] myt my tho doende hedden my tho styllen, dar wolde eyn rat de stat In groten schaden gefoerth hebben, vnd was myt eynem dreke aMes voersegelt." — „So wolden deme na der bursprake vnd na der resessen der hense forth fafen, offt wy gedachten nene plicht to doende. dyt vortecken flaten." — „Wat deyt eyn rath by Wnsse boergerschop vortreden? — — so warde wy voergestandenn." — „Noch weren se wns nycht gestendych, dat se wat gelauet hedden vnd nycht geholden; se synt In eren sack guth. de duuel hale se eyn dell!" — „Hedde ick des nycht gesteertt, eyn rath myt deme Waterlyder scholde dysse stadt wmme 10000 mck. auer gebroecht hebben — — alles naren werck!" — „So hefft eyn rat by mynen thyden der boerger beste geweten — — Anno

dafs die kurz nach der Unterwerfung unter Polen ausbrechenden Bürgerunruhen wegen der Einführung des neuen Kalenders und der Uebergabe einer Kirche an die Katholiken, eine Frucht des unzufriedenen Sinnes der Bürgerschaft waren, welcher besonders in diesen langwierigen Verhandlungen zwischen Rath und Bürgerschaft genährt worden. Diese sprach insbesondere auch gegen jenen mehrmals ihren Unwillen und ihre Unzufriedenheit über den Eindrang und Schaden aus, welcher der Stadt seit 1572 durch die auf königl. Befehl in Dahlen zur Bezahlung der pernauischen Besatzung von einem gewissen Valentin Ueberfeld geprägte, schlechte Münze geschah, und verlangte vom Rathe Abstellung; der Rath zögerte aber und konnte erst durch wiederholte Vorstellungen der Bürger bewogen werden, der Sache dadurch ein Ende zu machen, dafs er die pernauische Besatzung befriedigte und so das königl. Privilegium 1573 an sich kaufte, um in seinem Münzrechte weiter keinen Eindrang zu leiden [1]).

Die wichtigsten Veränderungen ereigneten sich in Bezug auf Religion und Kirchenthum während dieses Zeitraumes. Zu Anfang desselben herrschte der Katholicismus und nahm mitunter ein sehr düsteres Gewand der Bufsübung an. Davon findet sich beim Jahre 1455 ein merkwürdiges Beispiel. Nach einer im Stadtarchiv bewahrten Handschrift meldete sich am Himmelfahrtstage des genannten Jahres beim Rathe ein Mann aus der Stadt, Namens Heinrich, von gutem Wandel und anständiger Lebensart („van guden Leuende und van guder höviscber Handlunge"), welcher, um sein Leben einsam und aufser der Welt in Andacht zu führen, verlangte eingemauert zu werden und sein Leben dergestalt auf Gottes Gnade und guter Leute Almosen zu beschliefsen. Etliche aus dem Rathe gingen mit ihm zum Gardian und zu den Vätern der Minnerbrüder und eröffneten ihnen, dafs dieser Mann zu einem solchen einsamen Leben bei ihnen eine Stelle zu haben wünschte. Die Mönche zeigten sich dazu willig, wenn nur vorher der EB. seine Einwilligung und Vollmacht dazu gegeben haben würde. Der Rath schrieb daher an den EB. und bat ihn um seine Genehmigung, wie auch um seinen guten Rath, wo es am schicklichsten zu Stande zu bringen sein möchte („wo idt sick allerbest vinden moge, dat et en Bestant hebbe"), damit Gottesdienst gestärket und vermehret und der gute Vorsatz des Mannes in Erfüllung gebracht würde. So weit geht die aufbehaltene Nachricht; da sie keiner Mifsbilligung des EB. erwähnt, so hat dieser wahrscheinlich seine Zustimmung gegeben, um so mehr als die Bereitwilligkeit der Minoriten, zur Ausführung des wahnsinnigen Vorhabens des schwärmerisch frommen Mannes die Hand zu bieten, und die ihm dabei vom Rathe geleistete Unterstützung und Fürsprache die Denkungsart der damaligen Zeit deutlich genug verrathen [2]).

---

56. den 14. Junyus moesten Wnse boergers wt dwange des wysen rades gegen Wnsen heren na kakenhusen; dat is vns bokamen, als der katen dat smer." — „Ock hebbe ick macht, der boerger beste tho wethen. ettlyke wort tho reden van wegen der boergerschop, de macht hebbe ick ock wol. In deme hebben se (die Bürger) my gelauet, myne Wtnemers tho synn." — „Des sal eyn rath Wedder Wns doen, wes se den boergers schuldych syn tho doende." — S. *Buch der Aelterm. S. 157. 185. 187. 188. 189. 200. 204. 206. 217. 218. 222. 228. 232. 234. 235. 238. 239.*

[1]) s. *Buch der Aelterm. S. 228. 238.; N. nord. Misc. XI. XII. 480—489.*

[2]) *Nord. Misc. XX. XXI. 422—434.*

Da sich nun auch anderwärts in alten Gebäuden Gebeine von eingemauerten Menschen gefunden haben [1]), so kann man auf eine gleiche Ursache schliefsen, obwohl auch andre Deutungen möglich und wirklich gemacht worden sind, da einige Umstände auch auf anderartige Veranlassungen schliefsen lassen. — Die im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts herrschenden Zerwürfnisse mit dem EB. und die dadurch herbeigeführten mehrmaligen kirchlichen Bannerlasse mögen wohl die frommen Gemüther nicht wenig beunruhigt haben; es fand sich jedoch, wenn die Sachen durch die Klagen der Stadt in Rom verhandelt wurden, dort mancher Trost dafür, wie denn 1478 Papst Sixtus IV. den rigischen Bürgermeistern und Rathsherren das Vorrecht ertheilte, dafs jeder von ihnen einen tragbaren Altar haben dürfe, um daran für sich und die Seinen Messe lesen zu lassen, und der Dominicaner-Orden sie mit ihren Angehörigen und Kindern aller geistlichen Güter und guten Werke des ganzen Ordens theilhaftig machte [2]). Das Klosterwesen scheint in dieser Zeit manche Unterstützung gefunden zu haben, so dafs 1479 OM. Bernhard von der Borch den grauen Schwestern in Riga ein Ordenshaus zum Hospital einräumte und 1498 ein zweites Franciscanerkloster, auch ein Kloster von grauen Schwestern, das zugleich Mädchenschule gewesen sein soll, gestiftet wurde [3]). Auch an frommen Stiftungen von Seiten einzelner Gesellschaften fehlte es nicht. Darin zeichnete sich besonders die der schwarzen Häupter aus, welche schon 1416 eine Vicarie in der Katharinenkirche bei den grauen Brüdern hatte und zu deren Behuf 1422 das Missale, die Mefsgewänder, den silbernen Kelch mit Patenen u. s. w. anschaffte, auch 1423 zwei Apostel von Silber, die 17 Mark löthig (also 8½ Pfd. rein Silber) wogen, verfertigen liefs, und noch eine zweite Vicarie in der Petrikirche unterhielt. Im Jahre 1481 erlaubte der Rath den schwarzen Häuptern und den sämmtlichen deut-

---

[1]) z. B. in der Jacobikirche zu Riga ein stehend eingemauertes Gerippe in seidener Kleidung; in einem *Keller bei dem alten* Arensburgschen Schlosse auf Oesel ein Gerippe auf einem Stuhle vor einem kleinen *Tische*, auf dem sich ein Trinkgeschirr und Zeichen von mitgegebenem Brod fanden; in dem alten Schlosse auf dem Gute Afs in Ehstland, wo auch Kindergerippe waren; in einem abgebrochenen Eckthurm des revalschen Schlosses ein liegend eingemauerter Mensch; in den alten Schlofsmauern zu Hapsal und Weissenstein Gerippe von erwachsenen Menschen und von Kindern; ferner im alten Schlosse zu Wesenberg; im rigischen Schlosse ward ein in der Erde ausgemauertes kleines viereckigtes Loch voll mit Kindergerippen, und bei Abtragung des Kubsberges zwischen der Sand- und Jacobspforte, nicht weit von dieser, ein starkes Gemäuer entdeckt, worin ein ganz kleines viereckigtes Zimmerchen war und darin das Gerippe eines Menschen, welches an Händen und Füfsen mit 70 Pfund schweren eisernen Ketten geschlossen war, die in der rigischen Commandantur aufbewahrt wurden. Vergl. *Nord. Misc. XIII. XIV. 506—509. XVIII. XIX. 574—580.* Im Jahre 1790 ward bei einem Umbau der alten Kirche in Arrasch (in frühern Zeiten Altwenden und Arries) ein menschliches Gerippe, auf den Knien liegend, in der Mauer gefunden, das *G. Bergmann* in der Vorrede zu seinen Ausgaben von *Dionysii Fabricii hist. livon. 1792* und *1795. pag. IV—VIII.* für das des Ordensbruders Wigbert erklärt, welcher den ersten Meister des Schwertbrüder-Ordens Winno auf dem Schlosse Altwenden ermordete. Vergl. *Orig. Liv. p. 60. ad a. 1208.*

[2]) s. die Urkunden in den *N. nord. Misc. III. IV. 620—624.*

[3]) nach *Sonntag's Jahrzahlen S. 30. 38.* Die bezüglichen Urkunden habe ich nicht auffinden können. Vergl. indessen *Index II. 281. nro. 3162.*

schen Kaufleuten in der zuletzt genannten Kirche einen Altar und Gestühle zu einer, wahrscheinlich der ihnen schon gehörenden Vicarie zu bauen, worüber sich noch die Bestätigungen der EBB. Michael und Caspar Linde von 1487 und 1513 im Archiv der Schwarzen Häupter erhalten haben. Diese Vicarie hatte ansehnliche Einkünfte aus Vermächtnissen, und es waren bei ihr anfangs zwei, 1487 fünf und später sechs Priester angestellt, von denen jeder jährlich 20 Mark rigisch erhielt, wofür sie alle Morgen um 6 oder 7 Uhr eine Seelmesse und nachmittags zur Ehre der Kirche eine Vigilie halten mufsten. Diese Dotationen verdankte sie einigen Mitgliedern der Gesellschaft, vorzüglich einem Hans Synck, der nicht nur 5 Jahr lang die Kosten ihrer Unterhaltung ganz allein trug, sondern auch zwei Häuser zu ihrem Besten schenkte, so wie er noch ein drittes der Gesellschaft bestimmte [1]). Das rigische Domstift gehörte gewifs nicht zu den armen, war aber in seinen Gütern und Einkünften dadurch sehr geschmälert worden, dafs die Güter gemeinschaftlich verwaltet wurden und nicht jedem Domherrn sein besondrer Antheil bestimmt war; deswegen hatte schon EB. Michael den Plan zu einer Theilung derselben unter die Domherren gemacht, war aber darüber gestorben, und Papst Julius II. gab 1509 dem neuerwählten Jaspar Linde die Befugnifs, die Sache gehörig festzustellen. Dieser scheint aber damit gezögert zu haben, bis die Reformation an Sicherung der alten Vortheile erinnerte, indem er erst 1522 am 6. Oct. zu Uexküll eine schriftliche Urkunde darüber ausstellte, nach welcher dem rigischen Dompropst das Schlofs Dahlen mit dem Gute Çostseln (vielleicht Kolxen), und dem Decan das Schlofs Sunzel zufiel, doch mit der Bedingung, dafs er dem ersten, nicht auf Landbesitz gestellten Domherrn sein Theil an Geld und Korn abgeben mufste, nämlich 200 Mark rigisch, 2 Last Roggen, 2 Last Malz, 1 Last Hafer; der zweite Domherr sollte das Gut Nipen (Kaipen?), der dritte das Gut Zarnikau, und wegen dessen geringer Einkünfte, aus dem Schlosse Cremon, welches unabgetheilt blieb, jährlich $1^1/_2$ Last Roggen, eben so viel Malz und 1 Schiffpfund Hopfen und vom Decan aus Schlofs Sunzel 1 Schpfd. Hanf, der vierte und fünfte jeder 100 Mark baar, 4 Last Roggen, 3 Last Malz, 1 Last Hafer aus Cremon, der sechste die Einkünfte von der Petrikirche in Riga nebst 2 Last Roggen, und 2 Last Malz aus Cremon, der siebente die Einkünfte von der St. Jacobikirche in Riga und 3 Last Roggen, 2 Last Malz aus Cremon, so wie eben daher jeder nicht auf Land gestellte Canonicus jährlich im Herbste zu St. Bartholomaei einen Schlacht-Ochsen oder 4 Mark rigisch, und zwei Schaafe, zu Martini aber ein gemästetes Schwein nebst $^1/_2$ Tonne Butter, zu Ostern zwei Lämmer, aufserdem zehn Hähne und zwei Tonnen Bier, so wie die von Alters her gewöhnlichen Austheilungen erhalten [2]). Diese Vertheilung der Einkünfte zeugt für den Reichthum des Capitels, dem in der Stadt noch viele Häuser gehörten; allein schon näherte sich dasselbe seinem Ende und seiner Auflösung, da hier Empfänglichkeit genug für die aus der bisherigen Finsternifs auftauchende reine lutherische Lehre sich fand [3]). Aufser den allgemeinen Ursachen dieser

---

[1]) *G. Tilemann's Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. S. 21.*

[2]) *Dogiel V. 169. 185. nro. XCVI. CII., Bergmann II. 2. S. 15., Gadebusch I. 2. S. 294.*

[3]) *Lib. Bergmann: Zur dankbaren Erinnerung an die Reformation Luthers; bei Gelegenheit des dritten Secular-Festes derselben, in der Rigaischen Stadt-Gemeine am 19. Oct. 1817. Riga. 4.*

Empfänglichkeit, die sich im deutschen Vaterlande darboten, kam hier noch hinzu, dafs die beständigen Zwiste der EBB., die Sittenlosigkeit des Ordens, das schlechte Leben der Geistlichen und ihre Nachlässigkeit in Erfüllung ihrer Amtspflichten, die sogar ein Gegenstand der Besprechung auf einigen Landtagen war[1]) und selbst kaum durch angesetzte Geldstrafen verhindert werden konnte[2]), die Gemüther eben so von der katholischen Kirche und ihrem Gottesdienste abwandten, als die oft genug wirkungslos gebliebenen oder gemachten Bannsprüche das Ansehen der Kirche geschwächt hatten. Da nun eben so, wie vom Papste, auch von den livländischen Bischöfen die bei Huldigungen und in vielen Landtagsrecessen beantragte Untersuchung der herrschenden Mifsbräuche in der Religion auf ein allgemeines Concilium verschoben wurde, und die Mönche in Riga doch gar zu unwissend waren, als dafs man ihnen den Unterricht der Jugend hätte anvertrauen sollen, so schickten viele Aeltern in Riga ihre Söhne auf die damals berühmte Schule zu Treptow in Pommern, an der zwei treue evangelische Lehrer, Johann Bugenhagen und Andreas Knöpken, arbeiteten. Diese wurden von dem fanatischen Bischof von Camin, Erasmus Manteufel, von dort vertrieben, und Knöpken wandte sich 1521 mit seinen Schülern hieher, wo er einen Bruder, Namens Jacob, unter den Domherren hatte, setzte seinen Unterricht anfangs privatim fort und ward, nachdem er unter Beisitz und Schutz des Bürgermeisters Cord Dürkop mit den Mönchen im Chor der Petrikirche eine Disputation gehalten und sie ruhmvoll besiegt hatte, vom Rathe zum Archidiaconus an der Petrikirche berufen, in der er am 28. Oct. 1521 seine Antrittspredigt hielt und in der nun das Evangelium ungehindert gepredigt wurde. Knöpken war ein sehr gemäfsigter, sanftmüthiger, bescheidener Mann, gleichsam der Melanchthon Riga's, der sich die Liebe und Zuneigung der Bürger und selbst bei Andersdenkenden Hochachtung erwarb, und besonders auch, aufser seinem *Worte* der Lehre, durch Kirchengesänge, deren er selbst mehrere gedichtet hat, in der Stadt *wirkte, die* er nicht wieder verliefs, das Reformationswerk bis an seinen Tod mit Ruhe und Besonnenheit fortsetzend (er starb am 18. Febr. 1539[3]). Doch auch an einem Eiferer, der die Gemüther mit sich fortrifs und der guten Sache rascheren Fortgang verschaffte, sollte es Riga nicht fehlen. Um eine Erbschaft zu heben, kam ein gewesener Caplan am Dom zu Rostock, Namens Sylvester Tegetmeier, 1522 nach Riga, und zeigte sich bald als einen Mann von so lauterer Lehre und feuriger Beredsamkeit, dafs man ihn gern zu behalten wünschte *und zum* Prediger der St. Jacobikirche berief, in der er am 1. Advent sein Amt antrat. Seine heftigen Predigten, die übertriebenen Redensarten von evangelischer Freiheit, von Götzentand und Mifsbrauch der Bilder, vom Volke noch unrichtiger verstanden, veranlafsten Ausschweifungen, indem der gemeine Mann die Bilder in den Kirchen zu stürmen und die Leichensteine zu zerbrechen begann. Diefs mufs sich mehrmals und aus besonderen, in den Häusern selbst entstandenen Anlässen wiederholt haben. So hatte sich die Gesellschaft der Schwarzen Häupter

---

[1]) Vergl. *Jannau I. 406.* [2]) s. *Rig. Stadtbl. 1828. S. 245.*

[3]) *Arndt II. 184. 381., Livl. Schriftst.-Lex. II. 489.* und die am letzten Orte citirten Schriftsteller. Ueber seine Beerdigung, bei der sich die allgemeine Liebe und Achtung für ihn zeigte, s. *N. nord. Misc. XV. XVI. 557., Rig. Stadtbl. 1813. S. 389.*

am 10. März 1524 auf ihrem Hause zur Berathung versammelt, als plötzlich ein Tumult entstand und der Haufe der jungen Brüder mit einem tollen unsinnigen Kopf in die Petrikirche eilte und dort Alles vernichtete, was zum Altar der Schwarzen Häupter gehörte [1]). Vielleicht waren auch diese Ausbrüche eines blinden Eifers gut und dienten zur Förderung der evangelischen Sache, wenn sie auch Einigen, wie namentlich dem OM. Plettenberg, zum Aergernifs gereichten. Sie entzogen wenigstens dem Ansehen und der Wirksamkeit Tegetmeiers nichts; er lehrte ferner in Riga, 1525 vier Wochen lang zu Dorpat, wohin er zur Stillung der dort von Melchior Hofmann veranlafsten, ähnlichen Unruhen berufen war, und auf dem Landtage zu Wolmar, wie schon früher angeführt worden [2]), ward 1542 Oberpastor zu St. Petri und starb 1552 [3]). Diefs waren die Reformatoren Riga's, denen die Bürger gern folgten, gestärkt durch die Zuschriften Luthers und geleitet durch die guten Maafsregeln und die Billigung des Raths, in welchem, wie wir schon gesehen, der Syndicus Lohmüller die Sache des Evangeliums mit Eifer und Verstand förderte. Ohne auf die Bestrebungen der rigischen Stadtobrigkeit, den Bestand der reinen lutherischen Lehre nach aufsen hin zu sichern, hier wieder zurückzukommen, wollen wir die Anstalten und Maafsregeln betrachten, welche zur Förderung derselben im Innern gemacht wurden. Man kann nicht anders sagen, als dafs der rigische Rath mit Ernst und Eifer für das besorgt war, was zur Befestigung der neuen Lehre dienen konnte. Er sicherte vor Allem die öconomische Lage der neuen Prediger, indem er 1527 ihnen die erste Grundlage ihrer Besoldungen anwies, und berief um dieselbe Zeit zur Feststellung guter Ordnung in der neu gebildeten Kirche den gelehrten Joh. Brismann, einen Freund Luthers, aus Königsberg hieher, welcher denn auch mit Knöpken und Tegetmeier das rigische Kirchenwesen im Innern ordnete, und eine sogenannte Kirchenordnung, oder eigentlich liturgische Ordnung, die zuerst 1530 gedruckt wurde, abfafste, aber schon 1531 wieder nach Preufsen zurückging, weil er die scharfe Luft in Livland nicht vertragen konnte, und späterhin einen wiederholten Ruf der Rigaer zur Superintendentur in ihrer Stadt ablehnte [4]). Sehr richtig erkannte der Rath auch als eine der ersten Nothwendigkeiten die Sorge für Schulen: daher war er bemüht, die Schule im Kreuzgange des Doms [5]), welche von den Mönchen schlecht genug verwaltet worden war, in einen bessern Zustand zu bringen, sobald er durch Wegnahme der Stiftshäuser auch deren Localität unter seine Jurisdiction gebracht hatte. Zu diesem Ende berief er einen Freund des Desiderius Erasmus und Luthers hieher, Jacob Battus, einen seeländischen Bauern Sohn, der sein Schulamt in Antwerpen aufgegeben hatte, um in Wittenberg Luthers Lehre zu folgen. Er wurde 1529, auf Luthers und Melanchthons Empfehlung,

---

[1]) *Tilemann, Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. S. 21.* [2]) s. *oben S. CIII.*

[3]) s. *Livl. Schriftst.-Lex. IV. 350.* und die dort angeführten Citate.

[4]) Vergl. *Livl. Schriftst.-Lex. I. 260—263. II. 396.* und die Citate daselbst. Den dort aufgeführten Schriften *Brismann's* ist noch hinzuzufügen: *Epistolae Joannis Brismanni et amicorum ejusdem. Partim primum ex autographis ed. Aug. Rud. Gebser. Regiomonti 1837. 4.*

[5]) Vergl. *A. Albanus, Rede zur Secularfeier etc. Riga 1810.; dess. Livl. Schulblätter 1814. nro. 41 ff.; Kurze Geschichte der ehemaligen Dom- oder Kathedral- und jetzigen ersten Kreisschule in Riga von Dr. Lib. Bergmann.*

Rector der hiesigen Domschule und bekleidete dieses Amt zehn Jahre lang, die Saat des Evangeliums in die Geister der Jugend ausstreuend; dann ging er wieder nach Wittenberg zurück, ward aber nach einem vierjährigen Aufenthalte daselbst, vom Rathe zurückberufen und zum Superintendenten ernannt, hatte aber von seinen Collegen, die gröfstentheils seine Schüler gewesen waren, so viel Verdrüfslichkeiten zu erdulden, dafs er nach kurzer Zeit, 1545 oder 1546, aus Gram darüber starb [1]). Eine Art von Superintendentur war schon früher eingerichtet gewesen, aber einem Weltlichen übertragen worden, nämlich Joh. Lohmüller, welcher bei Entlassung von dem Stadt-Secretariat und Berufung zum Syndicus 1532 zugleich zum Superattendenten über die äufseren, kirchlichen und Prediger-Verhältnisse ernannt wurde und als solcher zur Wohnung das Häuschen im Stifte erhielt, worin vorher Brismann gewohnt hatte. Sein erstes Geschäft in diesem neuen Amte war, bei entstandener Mifshelligkeit zwischen Knöpken und Tegetmeier über die äufsere Dienstordnung in der Kirche, mit den Bürgermeistern Patroclus Klocke, Joh. Batte und Cordt Durkop, darüber das gehörige festzusetzen [2]), in der Art, dafs jene beiden Geistlichen halbjährlich im Vorsitze wechseln, die übrigen und die Kirchendiner ihnen gehorsamen, und der Superintendent aus dem Mittel des Raths den Streitigkeiten abhelfen sollte. Er scheint aber dieses Amt nicht lange verwaltet zu haben, da er 1535 sich ganz von Riga weg nach Königsberg begab, und nach ihm scheint die Superattendentur von zwei Rathsgliedern zusammen verwaltet worden zu sein, z. B. 1539 von Bürgermeister Conrad Durkop und dem Rathsherrn Kaspar Spenkhusen, 1541 von ersterem und dem Rathsherrn Jürgen Padel. Das Stadt-Consistorium, welches 1532 die Jovis post circumcisionem Domini gestiftet ward, bestand daher anfangs nur aus weltlichen Mitgliedern; aber 1577 am 25. April bestellte der Rath, als summus episcopus, ein Consistorium mixtum aus 4 geistlichen und 4 weltlichen Mitgliedern, welche Glieder des Raths waren, unter Vorsitz des jedesmaligen ersten Bürgermeisters. Dieses Consistorium erklärte König Stephan in seiner Bestätigung der Stadt-Privilegien für inappellabel; die Zahl seiner Beisitzer wurde später auf 3 geistliche und 3 weltliche verringert, und in dieser Form bestand es bis 1833 [3]), wobei der erste Geistliche an der Petrikirche als Oberpastor das Haupt der Stadtgeistlichkeit war. — Nach und nach hatte die Stadt die katholischen Kirchen und Klöster eingezogen, hob 1539 die drei letzten Mönchs- und ein Nonnenkloster auf und liefs nur das Marien-Magdalenenkloster unangefochten, welches sich und seine Kirche bis zur Besitznahme der Stadt durch Polen 1582

---

[1]) Vergl. *Livl. Schriftst.-Lex. I. 74.* — *Rutg. Pistorii (Becker) Epicedion Jacobi Batti. Lubecae 1848.* — *Rig. Stadtbl. 1827. S. 416.*

[2]) unter dem Titel: „Erste Ordnung von Bedienung des Ministerii. Ordenung twuschen den beiden Pastern Silvester Tegetmeier vnd Andres Knopken. Anno 1532 am tage Luciae.“ Vergl. *Taubenheim's Joh. Lohmüller S. 31.*

[3]) den 28. Dec., s. *Rig. Stadtbl. 1834. S. 2.* Vergl. *Zur älteren Geschichte der Kirchen- u. Consistoriums-Verfassung in Riga, von Sonntag,* in den *Rig Stadtbl. 1824. S. 116—119. 124—127. 317—319. 322—326. 329—334.*; (*Lib. Bergmann's*) *Kurze biographische Nachrichten von den Gen.-Superint. Livlands. Riga 1814. 4. S. 3.*; *M. Herm. Samson's Abfertigung und Ablehnung der 152 evangelischen Wahrheiten. Lübeck 1616. 4.*

beim katholischen Dienste erhielt und darauf den Jesuiten eingeräumt wurde. Von den Kirchen wurde die Jacobikirche, auf deren Thurm 1480 eine Uhr (Seiger oder Seigerklock) um 200 Mark aufgestellt worden [1]), für den Gottesdienst der Letten bestimmt, bis sie ebenfalls 1582 den Jesuiten eingeräumt wurde; von den übrigen liefs man die Katharinenkirche bei dem Franciscanerkloster, die heilige Geist-Kirche, die Andreas-Capelle und vielleicht auch die Gerdrutkirche eingehen, da diese 1591 neu erbaut wurde, ohne dafs man weifs, was aus der frühern geworden. Die St. Johanniskirche, welche eine Klosterkirche war und den Dominicanern gehört hatte, wurde als Arsenal gebraucht und erst 1582, als die Jacobikirche an die Jesuiten kam, für die Letten zum Gottesdienste wieder eingerichtet, der dort am 29. Sept. dess. Jahres seinen Anfang nahm [2]). Die Domkirche aber war, wie schon angeführt worden [3]), 1551 durch Kauf Stadteigenthum und die zweite Hauptkirche geworden. Während der Reformationsperiode scheint auch die Kirche, welche die griechischen Religionsverwandten zu herrmeisterlichen Zeiten hier hatten, und die die St. Nicolaikirche hiefs und unter dem EB. von Pleskau stand, so wie das russische Kloster, welches beim Jahre 1502 erwähnt wird, eingegangen zu sein [4]). Für den Unterhalt der Prediger wurde durch gesammelte Beisteuern von der Bürgerschaft zur Gründung eines Capitels gesorgt in zwei noch fortdauernden Stiftungen: 1) die sogenannte Kirchenordnung, welche 1541 entstand und nachher mehrmals erweitert und fester gestellt wurde [5]) und 2) die Milde Gift (Gabe) von 1558, worin auch Stipendien für Bürgersöhne, die Theologie studiren, bestimmt sind [6]). Zur Armenpflege ward 1554 im heiligen Geiste eine Anstalt errichtet, die besonders Bürgerwittwen zu gute kam [7]) und ihre wohlthätige Wirksamkeit nun schon an drei Jahrhunderte behauptet; und für die Schulen sorgte man ebenfalls, wie denn 1553 die Mädchenschule im Kloster der grauen Nonnen bei St. Petrikirchhof wieder hergestellt [8]), 1566 die Petrischule neu gebaut wurde [9]) und die Domschule, bald nach dem Ende der hier behandelten Periode durch die Berufung des gelehrten Rectors Joh. Rivius, kurz nach 1589, und die Bemühungen des verdienten Stadt-Syndicus David Hilchen [10]), eine neue und bessere Verfassung erhielt [11]). Um diese Zeit kam auch, durch Hilchens Sorge, eine Stadtbuchdruckerei zu Stande [12]), nachdem schon früher eine Stadtbibliothek, oder wie es in den alten Nachrichten heifst, eine Liberei aus den in den aufgehobenen Klöstern vorgefundenen Büchern gegründet war, die dann durch Privatschenkungen vermehrt wurde [13]). Endlich verdient noch bemerkt zu

---

[1]) *N. nord. Misc. XV. XVI. 373.* [2]) s. *Rig. Stadtbl. 1812. S. 291—293.* [3]) s. *oben S. CX.*

[4]) *N. nord. Misc. XI. XII. 416.*, Protoc. von 1502 in d. *Urk. nro. 148., Rig. Stadtbl. 1824. S. 141—144.*

[5]) *Buch der Aelterm. S. 6. 17. 42.* [6]) *Arndt II. 244.* und in den angehängten *Urk. nro. 173.*

[7]) *Buch d. Aelterm. S. 76., N. n. Misc. XI. XII. 391., Index II. 251. in d. Anm.* [8]) *N. n. Misc. XI. 475.*

[9]) *Buch der Aelterm. S. 133.*

[10]) Ueber ihn vergl. *Livl. Schriftst.-Lex. II. 296—303.* Das dort gelieferte Schriften-Verzeichnifs könnte, nach späteren Funden, noch sehr vermehrt werden.

[11]) *Rig. Stadtbl. 1825. S. 227. 237., Livl. Schriftst.-Lex. III. 853.*

[12]) Vergl. (*Lib. Bergmann*) *Kurze Nachrichten von rigischen Buchdruckern überhaupt und den Stadtbuchdruckern insbesondere. Riga 1798. 4.*

[13]) Vergl. *J. F. Willisch Progr.: Die bishero unbekannte und verborgen gewesene Bibliotheque der Stadt*

worden, dafs 1572 Vesper- oder Nachmittagspredigten in der Petrikirche angeordnet wurden unter so zahlreichem Besuche der Gemeine, dafs man sich schon frühzeitig einfinden mufste, um nur einen Platz zu erhalten, und die Frauen sich um die Plätze stritten[1]). — So erwarb und sicherte sich Riga den Schatz einer geläuterten Religionslehre.

Die Sitten hatten von der frühern Einfachheit und Rohheit nur wenig verloren und es kommen merkwürdige Beispiele davon vor. So mufste 1572 ein gewisser Michael Schachke von Hornen wegen offener Gewaltthätigkeit und Landfriedensbruch, den er in der Stadt verübt hatte, eingezogen werden, und da ihm auf fürstliches Fürbitten das Leben geschenkt worden, der Stadt eine förmliche Urfehde schwören, d. h. das Versprechen geben, sich nicht rächen zu wollen[2]); und noch nach unserer Periode war es nicht ungewöhnlich, dafs selbst Rathsherren auf offenem Markte mit dem Dolche einander anfielen, z. B. 1588[3]). Daher konnte etwas später der schon erwähnte David Hilchen in einer gegen die vielfältigen, wider ihn ausgesprengten Verläumdungen gerichteten Vertheidigungsschrift[4]) wörtlich folgendes sagen: „Wie? kommen denn unter euern Bürgern thätliche Zänkereyen so selten vor? Ereignet es sich denn etwa so selten, — dafs nicht blofs auf den Strafsen, sondern mitten auf dem Markte — man sich — nicht blofs Schläge, sondern Wunden versetzt?“ — Mit dieser Rohheit vergesellschaftete sich nun, während des langen Friedensstandes unter Plettenbergs und seiner nächsten Nachfolger Regierung, eine Ueppigkeit der Lebensart, welche in eine Ekel erregende Völlerei, eine alle Schranken guter Zucht überschreitende Sittenlosigkeit und einen schwerfälligen Luxus der äufserlichen, von der Mode despotisirten Erscheinung ausartete. Davon entwirft uns ein gleichzeitiger Chronist, der revalsche Prediger *Balthasar Russow*[5]), in seiner treuherzigen, redlichen Manier mit aller Umständlichkeit ein Bild, das wohl geeignet ist, seine Klagen darüber zu rechtfertigen und diejenigen zu erklären, welche auch in öffentlichen Verhandlungen jener Zeit über den allgemeinen Sittenverfall vorkommen, z. B. schon 1482 auf

---

Riga. Riga 1743. fol.; K. G. Sonntag's Beiträge zur Geschichte und Kenntniss der Rigischen Stadtbibliothek. Riga 1799. 8., auch in *Desselben Monatsschrift zur Kenntniss des Russ. Reichs II. 321—339.; Rig. Stadtbl. 1828. S. 3 ff.* Von der ersten Einrichtung des Bibliothek-Locals im Domsgange handelt folgende Stelle in *Jürgen Padel's Notaten:* „Anno 1553 den 15. Nov. wart vam Rade beschlaten, dat men de Junckfrawen Schole im grauen Nonnenkloster an S. Peterskerkhaue und de Liberie im Gange im Dome vp buwen vnd thorichten sall.“ S. *N. nord. Misc. XI. XII. 475.*

[1]) *Buch der Aelterm. S. 210., N. nord. Misc. XI. XII. 400., Rig. Stadtbl. 1811. S. 108.*

[2]) *N. nord. Misc. XV. XVI. 568.*

[3]) *Ebendaselbst S. 556.* aus *M. Joh. Reckmann's Diarium:* „1588 den 10. Jun. wolde Her Otto van Meppen Her Niclaus Ficken vor dem Rathhause stecken mit den Poche [Dolch, holl. Pook], auerst he entsprank em, um desswillen dat de eine den andern lögen hötett.“

[4]) *Clypeus innocentiae et veritatis etc.*, zuerst erschienen *Zamoscii 1604. 4.*, wieder abgedruckt *Ruien 1802. 8.* Die ausgehobene Stelle findet sich in diesem Abdrucke *S. 32.* Vergl. *Rig. Stadtbl. 1813. S. 205. 206.*

[5]) *Chronik Bl. 27b—38., Jannau I. 436—442.*

einer Landesberathung zu Waimel [1]) und 1545 auf einem Landtage zu Wolmar, wo man allgemeine Landesbeschlüsse gegen ausschweifende Gastereien, übertriebenen Kleiderluxus, im häuslichen Leben herrschende Unsittlichkeit und ungesittetes Benehmen in öffentlichen Gesellschaften faſste [2]). Auch Riga war hievon nicht frei geblieben und besonders hatten die unruhigen Zeiten am Ende des 15. Jahrhunderts gar sehr dahin gewirkt, daſs alle gute Polizei in der Stadt darniederlag; daher der Rath mit dem gutgesinnten Theile der Bürgerschaft sich zur Entwerfung der schon berührten allgemeinen polizeilichen Verordnungen von 1502 [3]) entschloſs. Darin wurde strenge Handhabung der Stadtgesetze und bürgerlichen Vorschriften eingeschärft, auch den Rathsherren, welche das widerrechtlich Angemaaſste herausgeben sollten; die Unordnung mit den Ausgebäuden, welche die Straſsen verengten, abgestellt; die Säuberung der Stadt, welche in Straſsen und Hofräumen mit Unrathe aller Art angefüllt war, befohlen und die erste Reinigung den dazu in Masse aufgebotenen Stadtbauern, die fernere den Hausbesitzern auferlegt; nächtlicher Straſsenunfug und das sittenlose Wesen in den Badstuben verpönt; besonders aber auch der Luxus in Kleidung und bei Gastereien eingeschränkt. Der Aufwand an goldenen und silbernen Ketten, welche die Frauenzimmer trugen und die sich wohl auf Kind und Kindeskind vererbten, wurde abgestellt, indem goldne Ketten, bei Verlust derselben, gar nicht mehr getragen werden sollten; nur ein Mann von 400 Mark Vermögen (etwas über 500 Rthlr., weil damals 15 Mark = 20 Thaler), durfte seine Frau eine silberne Kette mit einem Agnus dei (d. i. der Figur eines Lämmleins mit der Siegesfahne) tragen lassen. Eben so sollten die Frauen die damals gewöhnlichen Zobelmützen entbehren, wenn sie nicht 1000 Mark im Vermögen hätten; in diesem Falle aber nur eine Mütze von 5 Mark an Werth tragen dürfen, bei 10 Mark Strafe, wenn die Mütze höher im Werthe stand. Das den Täuflingen zu gebende Pathengeld ward auf 12 Schillinge beschränkt, und nur, wenn sich jemand um der Ehre willen wollte sehen lassen, auf nicht mehr als 1 Mark erlaubt; aber nachher sollten weder Hemde, Kappen (Kagelen), Knöpfe, Röcke, Kreuze oder Hauben (Hufen), noch sonst etwas gegeben werden, bei 10 Mark Strafe. Da bei Hochzeiten die Bräute in Procession zur Kirche geführt wurden, wozu sich die begleitenden Jungfrauen mehrere Tage vorher im Hochzeithause versammelten, was viel Aufwand erforderte, so wurde nun verordnet, daſs keine Jungfrau eher eingeladen werden sollte, als des Sonntags Morgens zur Procession (tom troke), des Sonntags und Montags zur Hauptmahlzeit, und daſs sie sich sofort nach Hause begeben sollten, bei Strafe von 10 Mark. Braut und Bräutigam muſsten vor 9 Uhr in der Kirche sein. Freunden sowohl, als Fremden war verboten, den Brautleuten Geschenke zu senden, und nur diesen war gestattet, sich gegenseitig zu beschenken, was durch die Giftenträger geschah. Auf Hochzeiten sollte man künftig nicht mehr von wegen der Braut dem Bräutigam einen Sohn oder eine Tochter zutrinken, „um der Zucht willen.“ Die sonst gebräuchlichen Gastgebote beim Lichtgieſsen und Bettbehängen wurden gänzlich abgeschafft. — Aehnliche Gesetze, besonders auch in Hinsicht der

---

[1]) bei Karkus, am Donnerstage vor St. Joh. (20. Juni) 1482, s. *Kelch S. 147—149., N. nord. Misc. VII. VIII. 478—496., XIII. XIV. 606—612., XVII. 54—57., Index II. 76. nro. 2179.*

[2]) *Arndt II. 210., Jannau I. 442—445.* [3]) s. *oben S. CXIX.* Vergl. *Rig. Stadtbl. 1812. S. 60—64.*

Zahl der Schüsseln, welche bei der Haupt- und den nachfolgenden Mahlzeiten bei der Hochzeit aufgetragen werden durften, wurden in sogenannten Köste- oder Hochzeit-Ordnungen festgestellt, dergleichen sich eine, wenigstens bruchstückweise, aus dem 15. Jahrhundert oder aus der Zeit jener Polizeigesetze von 1502 [1]), eine andere vom Jahre 1598 erhalten hat, welche in eine Menge kleinlicher Bestimmungen zerfällt [2]). Die Hochzeiten wurden, wie zu herrmeisterlichen, so auch in den nachfolgenden Zeiten, von angesehenen und reichen Personen auf der Gildestube gehalten, und die Paare nach Beendigung der Mahlzeit mit vielen Ceremonien nach Hause gebracht. Da diefs Weitläuftigkeiten, Unkosten und auch wohl Unordnungen verursachte, so ward, vielleicht schon in der Hochzeitordnung von 1500, befohlen, dafs Bräutigam und Braut die Nacht daselbst zubringen sollten, und zu dem Ende die sogenannte Brautkammer neben der Gildestube eingerichtet [3]). — Von den Ansichten der Menschen hängen ihre Gebräuche ab: so durfte denn damals das Begräbnifs verschuldeter Personen nicht anders vor sich gehen, als dafs ihre Cassenschlüssel ihnen auf den Sarg gelegt wurden [4]). Ein Zeichen der herrschenden finstern Vorstellungen waren aber, noch das ganze 16. Jahrhundert hindurch und vielleicht auch länger, die sogenannten Hexenbäder, da man Personen, die der Zauberei verdächtig gemacht wurden, durch den Scharfrichter, wie es scheint, bei Nacht und meistens wohl an der rothen Düna (Depen-A), gebunden ins Wasser werfen liefs und dann nach ihrem Untersinken oder Obenaufschwimmen ihre Unschuld bemafs, und das Verbrennen der Zauberer und Hexen nach vorgängiger Tortur; von beiden kommen Beispiele aus den Jahren 1578—1589 vor [5]). Jene kalte Wasserprobe mufs um so auffallender sein, als nicht blofs der Erbauer Riga's die Einwohner seiner neuen Stadt von allen Ordalien freigesprochen [6]), sondern auch die Kirchenordnung des EB. Henning vom Jahre 1428 ausdrücklich die Reinigung durch glühendes Eisen oder kaltes Wasser verboten hatte [7]). Anziehender, als diese Spuren finstern Aberglaubens, sind die

---

[1]) s. in den *Urk. nro. 148.* [2]) *Rig. Stadtbl. 1816. S. 297 ff.*

[3]) „Item dwile ock beth dahere Brudigam vnd Bruid, wenner se tho hufs gebracht, vele Verlust vnd Vakosten vorgenhomen, sal henforder de Brudigam mit der Bruidt, solchen Vnkosten tho nermyden, desuluige nacht vp dem Gildstuben in der Kammer blyuen vnd schlapen.“ S. *N. nord. Misc. XI. XII., 121., Rig. Stadtbl. 1814. S. 206. 1824 S. 135.* Damals schon, so wie noch jetzt, dient diefs Zimmer zum Versammlungsort der Aeltesten, wenn die Bürger auf der Gildestube zusammen sind. S. *Buch der Aelterm. S. 13.* Ueber die älteren Hochzeitsfeierlichkeiten s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 129—135. 139—141.*

[4]) *N. nord. Misc. XI. 489.*, wo statt „Schetel“ zu lesen „Sletel.“

[5]) *Ebendaselbst XV. XVI. 547.*, *Rig. Stadtbl. 1813. S. 181.*

[6]) *s. oben S. XXI.* und *Urk. nro. 1.* und *8.*

[7]) *Rig. Stadtbl. 1812. S. 129.* Ueber die erwähnte K. O. s. *Index I. 385. nro. 1694*, *Sonntag's Aufsätze u. Nachrichten S. 1—18.*, *Bunge's livl. Rechtsquellen S. 62 ff.*, *H. F. Jacobson's: Die Metropolitanverbindung Riga's mit den Bisthümern Preussens. Leipz. 1836. S. 28.* Sie mufs eigentlich unter folgendem Titel aufgeführt werden: *Statuta provincialia accurtata per dominum Warmiensem a statutis provincialibus Rev. patris dom. Henningi Archiepiscopi S. ecclesie Rigensis, edita anno dom. 1428, pronunciata anno dom. 1441. feria IIda ante festum pasche.*

Beweise von gutmüthiger und zur Fröhlichkeit geneigter Gesinnung, welche wir auch in diesem Zeitraume finden, und zwar 1) in den Unterstützungen, welche Riga auch nach auswärts hin Nothleidenden angedeihen liefs, z. B. 1569 den Wendenschen, bei welchen eine Feuersbrunst 33 Häuser vernichtet hatte [1]), 1571 den armen Bauern vom Lande, welche bei der damaligen schweren Hungersnoth in Haufen zur Stadt kamen und Abhülfe ihres gräfslichen Mangels — nicht vergebens — suchten [2]); — 2) in den öffentlichen Lustbarkeiten, mit ihren Fastnachts-, St. Martins- und Weihnachts-Drünken, den Schützengilden und deren Vogelschiefsen, dem Maigrafenfeste, welche alle dieselben waren, wie sie schon im vorhergehenden Zeitraume geschildert wurden [3]). Als Besonderheiten sind zu bemerken, dafs wohl auch hier Vermummungen zu Fastnacht und Umherlaufen verkleideter Personen auf den Strafsen gewöhnlich sein mochte, wie es 1548 zu Pernau vom Rathe als „nicht alleine heidensch, sunder heel Duuelfs“ bei grofser Strafe verboten wurde [4]); und dafs geistliche Schüler-Comödien auf dem Rathhause noch 1562 vorkommen [5]). — 3) Eine besondere Art von Gastfreiheit findet sich in den Aufnahmen und Besendungen landesfürstlicher oder sonst angesehener Personen bei ihrer Anwesenheit in der Stadt. Sie entstanden ohne Zweifel in jenen frühen Zeiten eines ärmlichen Verkehrs, wo es, um Mangel zu verhüten, eine Nothwendigkeit war, den mit zahlreicherem Gefolge Angereisten die Mittel des Unterhalts in Brod, Wein oder Bier und Hafer auf Kosten der Gemeine darzureichen; sie kommen denn auch schon in der vorhergehenden Periode vor, werden in dieser häufiger und scheinen sich gegen das Ende derselben zu verlieren. Am meisten wurden damit landesfürstliche Personen beehrt; so OM. Plettenberg, der 1495 am Freitag in den Fasten in Riga mit 450 Pferden und reisigen Leuten einzog, am Sonnabende die Huldigung auf dem Rathhause empfing, den Erzvogt bestätigte und vom Rathe tractirt wurde, auch auf seinen Hof ein Ohm Rheinwein, eine Last Bier und vier Werwenbrode, wahrscheinlich Weifsbrode, zugesandt erhielt [6]); eben so der Herr von Riga, d. i. der EB., namentlich Sylvester um 1456 bis 1469, zu Ostern, wo ihm die Geschenke auch oft nach Kokenhusen zugesandt wurden, und EB. Michael 1486, als er die erste Messe im Dome zu Riga las [7]). Ferner wurden geistliche Personen bei ihren Amtsverrichtungen (in ähnlicher Art, wie der revalsche Bischof Nicolaus Rottendorp um 1500, bei der Visitation der St. Nicolai-Kirche in Reval, mit einem mäfsigen Tractement abgespeist wurde [8]), oder bei Durchreisen mit Lebensmitteln beschickt; einmal auch die auf dem rigischen Schlosse zu einer Wahl versammelten Ordensgebietiger mit

---

[1]) *Buch der Aelterm. S. 146., N. nord. Misc. XI. XII. 422.*

[2]) *Buch der Aelterm. S. 180. 182., N. n. Misc. XI. XII. 403 ff., Index II. 329. 330. nro. 3612. 3616.*

[3]) *s. oben S. LXII. LXIX., N. nord. Misc. XV. XVI. 555.*

[4]) *N. n. Misc. XV. XVI. 558—560.*, wo der deshalb gegebene pernausche Rathserlafs abgedruckt steht.

[5]) *N. nord. Misc. XI. XII. 394.* aus *Kasp. Padels Annotaten zum Jahre 1582*: „De scholer rimeden vp dem Radthuse von dem olden Jacob vnd Joseph.“

[6]) *N. nord. Misc. III. IV. 561., Jannau I. 435.*

[7]) *N. nord. Misc. III. IV. 559.*, wo aber für 1478 wohl 1487 zu lesen; *Rig. Stadtbl. 1815. S. 337.*, wo der Lichtmefstag 1486 benannt ist.

[8]) *Kelch S. 187.*

Wein; ferner Sendboten von andern Orten her, die auch förmlich tractirt wurden; und 1471 sogar ein fremder Ritter aus Preufsen, weil er des EB. „Modderken", d. i. ohne Zweifel Muhme, zur Ehe nahm [1]). Die Gegenstände der Besendungen waren vornehmlich die ersten Bedürfnisse; bei den festlichen Mahlzeiten zur Aufnahme geehrter Personen kommen hier, in der schon luxuriösen Handelstadt, vielerlei Arten von Krud, d. i. Kraut, nämlich eingemachte Gewürze und Confitüren [2]), und von Weinen vor, als aufser dem am häufigsten vorkommenden Rheinwein, noch Claret, Lauterdrank, Malmesie oder Malvasier, Rummenie, eigentlich Romanie, ein spanischer Wein, Bastart, Asseye, Poytouw, Gobbinscher Wein u. a. m. [3]). Ein Paarmal erscheinen auch Kleidungsstücke, z. B. kurz nach 1462 erhielt Bischof Jodocus von Oesel, als er von dort hier durchreiste, aufser Wein auch eine „marthen Sube", d. i. Mardermütze, und 1468, als er vor Weihnachten von Rom kam und nach Oesel wollte, 12 Ellen „brun", d. i. rothes Tuch, und 2 Zimmer Marderfelle [4]).

Was den Handel, dieses Lebensprincip unserer Stadt, anbetrifft, so wurde derselbe auch in diesem Zeitraume noch immer in Verbindung mit der deutschen Hansa geführt, doch suchten die livländischen Handelsstädte, namentlich Riga, Reval und Dorpat, bei den schon früher [5]) erwähnten Streitigkeiten der Hansa mit Nowogrod, wohin sie 1507 ihren Kaufleuten den Handel gar verboten hatte, so wie sie auch den Aufserhanseschen, um ihnen die Verbindung zu erschweren, nicht erlaubte, in Livland die russische Sprache zu erlernen, auf Kosten der Hansa für sich zu vortheilen. Durch den im Jahre 1509 mit Rufsland geschlossenen Frieden stellten die Livländer ihren Handel mit Nowogrod und Pleskau wieder her und führten ihn allein, indem das Gesetz gemacht wurde, dafs hier kein Russe unmittelbar mit einem Deutschen, oder ein Deutscher mit einem Russen, überhaupt nicht Gast mit Gast sollte handeln dürfen. Erst 1522 gelang es der Hanse, mit Zar Wassil Iwanowitsch einen neuen Handelsvertrag zu Stande zu bringen, dem sich 78 Hansestädte anschlossen. Die Waaren, welche besonders nach Rufsland gingen, bestanden in allerlei Tüchern, Seide und Seidenzeugen, Gold- und Silberstoffen, Edelsteinen, Goldfaden und allen Gattungen von edlen Metallen und Mineralien, ferner Gewürze u. s. w. Für den weitern Handel nach der Tartarei lieferte man Sättel, Pferdezäume, Steigbügel, Kleider, Messern, Aexte, Bogen, Spiegel, Beutel u. a. Insgeheim nur wurden Waffen, Kanonen, Schiefspulver dahin verführt; von dort aber ward allerlei grobes und feines Pelzwerk, Wachs, Leder u. dgl. bezogen. Bei dem beginnenden Kriege mit Rufsland seit 1558 zog sich der Handel aus Livland nach Narwa, das die Russen erobert und wohin sich bereits vorher schon der russische Handel von Dorpat abgeleitet hatte. Nach dem Innern von Deutsch-

---

[1]) Beispiele findet man in den *N. nord. Misc. XI. XII. 398. 401. 441. 472 ff. 508. XV. XVI. 883. 888.* u. *a. m. O.*

[2]) *N. nord. Misc. XI. XII. 439—442. XV. XVI. 869.* [3]) *N. nord. Misc. XV. XVI 883.*

[4]) *N. nord. Misc. XI. XII. 509. XV. XVI. 846.* — Bezeichnend für den Culturzustand damaliger Zeit sind auch die Anzeichnungen über die Preise verschiedener Gegenstände, welche *Schwartz* in den *N. nord. Misc. III. IV. 862.* und *Brotze ebendaselbst. XV. XVI. 487—500.* geliefert haben.

[5]) s. oben *S. LXXII.*

land und nach den Niederlanden führte Liv- und Ehstland einen einträglichen Activhandel, zu dessen Förderung 1505 und 1506 vom römischen Könige Maximilian I. und den vier geistlichen Churfürsten am Rhein besondere Zollberechtigungen ertheilt wurden[1]). Im Anfange dieses Zeitraumes war übrigens der livländische Handel auf der Ostsee nicht ungestört. Danzig, welches sich gegen den Orden aufgelehnt und unter polnischen Schutz gestellt hatte, liefs 1457 drei Schiffe auf der Ostsee kreuzen, um dem Orden in Preufsen die Zufuhr abzuschneiden, gerieth mit livländischen Schiffen in ein Seegefecht, worin die Danziger Sieger blieben, betrachtete Riga, Pernau und Memel als Feinde und machte verheerende Streifzüge gegen das Stift Oesel. Diese den Handel beeinträchtigenden Streitigkeiten dauerten bis 1466, da der Orden mit Polen zu Thorn Frieden schlofs und die Danziger auch wieder ruhig wurden[2]). — Von Lübeck aus ward 1468, da ein reich beladenes, nach Reval bestimmtes Schiff in den finnischen Schären mit 200 Menschen unterging, die Verordnung gemacht, dafs nach Martini kein Schiff aus Lübeck nach Livland absegeln sollte[3]). Mit Polozk aber traf Riga, nachdem seit 1466 Handelsuneinigkeiten obgeschwebt hatten, durch Abtrag von 100 Rubel im Jahre 1478 eine Erneuerung der frühern Verträge[4]). — Dafs die rigische Kriegsmacht zur See auch später noch geachtet war, sehen wir aus der Unterstützung, welche die Stadt 1532 dem Könige Friedrich von Dänemark auf sein Ansuchen gegen seinen Gegner Christiern von Norwegen mit einem bewaffneten Schiffe und einem Fahrzeuge voll Kriegsmaterial leistete[5]) und wofür sie von ihm die Bestätigung aller ihr von den frühern dänischen Königen ertheilten Privilegien erhielt[6]). Dabei war man daheim nicht lässig in guten Anstalten zur Beförderung des Handels: es wurde 1532 auf Kosten der Stadt, mit Bewilligung des Bischofs Hermann von Kurland, eine Feuerbake auf Domesnäs errichtet, welche seitdem von der Stadt fortwährend unterhalten worden ist[7]); 1550 ward eine detaillirte Handelsordnung gemacht[8]); und 1553 von der Bürgerschaft an den Rath der Antrag gestellt, dafs dieser die frühern Privilegien über die Freiheit Riga's vom Strandrechte, welches denn doch noch bisweilen geübt worden sein mufs, copiren und an einem bequemen Orte, wo Jedermann sie lesen könnte, aufhängen lassen möchte, damit wenn Jemand von den Herren, d. i. den am Strande besitzlichen Herrschaften, solche dem gemeinen Kaufmanne nicht halten wollte, man es unsern gnädigen Herren, d. i. dem OM. und EB., zu wissen thue, in der Zuversicht, dafs diese solches halten würden[9]). Den Lübeckern, welche 1554 abgabefreien Handel in Riga begehrten, ward dieses abgeschlagen[10]) und in demselben

---

[1]) *Jannau I. 427—433., Arndt II. 177 b., Index II. 136. 139. 307. nro. 2818. 2831. 2833. 3492.*

[2]) *Gadebusch I. 2. S. 169—181.*

[3]) *Gadebusch I. 2. S. 184.*

[4]) *Index II. 300. nro. 3448.*

[5]) *Arndt II. 201., Index II. 228. nro. 3044.*

[6]) Sonnabend nach Jacobi, s. *Index II. 308. nro. 3498.*

[7]) *N. nord. Misc. XI. XII. 388.*, und *Urk. nro. 188.*

[8]) *Rig. Stadtbl. 1811. S. 289—292.*

[9]) *Buch der Aelterm. S. 67., Rig. Stadtbl. 1812. S. 385.*

[10]) *Buch der Aelterm. S. 78.*

Jahre die hanseatische Tagleistung in Danzig und Lübeck von der Stadt beschickt [1]). Da mit der Auflösung des Ordensstaates und der Erhebung Kurlands zu einem selbständigen Fürstenthume das ausschliefsliche Stapel- und Handelsrecht Riga's beeinträchtigt erscheinen konnte, war der Rath, ungeachtet der neue Herzog von Kurland in seinem Entlassungsbriefe an Riga vom 3. März 1562 sie davor sicher zu stellen versprochen hatte, doch nicht säumig, 1564 seine Rechte in Betreff der Dünaherrschaft in einem ausführlichen Notarial-Instrument [2]) verzeichnen, und bei der Unterwerfung unter Polen sich die Versicherung geben zu lassen, dafs die Waaren einig und allein nach dem rigischen Hafen und Markt gebracht, daselbst feil geboten, verkauft und in die Schiffe geladen, auch anderwärts keine Häfen und neue Handelsplätze eröffnet werden sollten [3]). Dagegen wurde sowohl späterhin vielfältig von kurländischer Seite [4]), als auch gleich damals seit 1565 von den Polen durch die Errichtung eines Blockhauses am Ausflusse der Düna und die vielen aus demselben und aus der von den Polen besetzten Dünamünde verübten Hinderungen und Störungen des freien Handels auf der Düna gefehlt. Das verursachte der Stadt vielfache Unruhe und Verhandlung, und die Bürgerschaft warf es dem Rathe nur zu häufig vor, dafs er nicht auf die Abschaffung des Blockhauses dringend, solche durchsetzte [5]); eben so beklagte sie sich 1570 über einen vom Herzoge von Kurland angelegten Zoll auf der Bulleraa [6]), weshalb eine, wie es scheint, fruchtlose Gesandtschaft an ihn geschickt und Unterhandlungen gepflogen wurden, die weiter kein günstiges Resultat gehabt zu haben scheinen. Endlich erschien gar 1574 ein Seeräuber, Namens Munkenbeck, in der Düna, den die Rigischen am 9. September angriffen und nach erobertem Schiffe über Bord warfen. Der Blockhausplage wurden sie zu gleicher Zeit ledig, indem sie einen ernstlichen Angriff auf das Blockhaus machten, dem die Besatzung desselben nicht widerstehen konnte, und sich daher am 15. September ergab, worauf dasselbe in die Asche gelegt wurde [7]). Durch die Unterwerfung unter Polen wurde endlich ein ruhigerer Zustand der Dinge herbeigeführt und der Handel mehr und mehr gesichert, so dafs vom Jahre 1591 folgende günstige Handelsnachrichten sich erhalten haben. In jenem Jahre waren überhaupt 391 Schiffe in Riga, von denen 8 hier überwintert hatten. Die ersten kamen damals den 17. April an und die letzten clarirten am 4. November; doch liefen noch am 13. December die letzten Schiffe in den Hafen ein, und 8 blieben den Winter über hier. Unter den angekommenen Schiffen waren die Lübecker die zahlreichsten, nämlich 82, von denen nur 10 Ballast, die übrigen Salz, Kramgüter, Stangeneisen, Heringe, Kupfer, Glas, Laken, Dachsteine, Rotscher (d. i. Stockfisch), Aepfel u. s. w. geladen hatten. Von Amsterdam kamen nur 12. Die Hauptartikel der Einfuhr scheinen Salz, Heringe und Laken gewesen zu

---

[1]) *Buch der Aeltern. S. 73., Rig. Stadtbl. 1812. S. 373.*

[2]) vom 31. Jan., *s. Urk. nro. 179.*

[3]) Corp. Privil. Stephan. vom 14. Jan. 1581 und 16. Nov. 1582, §. 87. 55., bei *Dogiel V. 308—314. nro. CLXXXIV.*

[4]) *Rig. Stadtbl. 1825. S. 387—389. 397—400.*

[5]) *Buch der Aeltern. S. 152. 218.* [6]) *Ebendas. S. 171.*

[7]) *Gadebusch II. 1. S. 168.*

sein. Unter anderen Arten von Salz kam auch viel lüneburgisches an. Von Heringen brachten die Aalburgschen Schiffe allein 12 Ladungen. Von Laken wurden sehr viele Sorten hieher geführt, z. B. englische, westphälische, göttingische, rostocksche, pommersche, oesenbrugsche, estwegische, brandenburgische, görlitzische, meifsnische u. a. m.[1]). — Seitdem hat nun der rigische Handel von Jahr zu Jahr, mit Unterbrechung in den Kriegsjahren zu Anfange des 17. und des vorigen Jahrhunderts, zugenommen und die Stufe erreicht, auf welcher er jetzt steht. Seine Blüthe ist die Bedingung von Riga's Wohlstand, von Riga's Dasein; aber nur möglich, wenn ein Friede das Land deckt, wie ihn Livland, nach Jahrhunderten voll innerer und äufserer Drangsale, jetzt seit mehr denn hundert Jahren, unter dem Schutze seiner kräftigen Regierung geniefst, und noch lange geniefsen möge.

---

[1]) *N. nord. Misc. XV. XVI. 867.*

Nachträgliche Bemerkungen.

Zu *S. LXXXIII. Anm.* Dasselbe Vorrecht (der Befreiung vom geistlichen Banne) sichert dem Orden auch eine Gnadenbulle Papst Alexander IV. vom 6. März 1257, s. *Index I. 76. nro. 295.*

Zu *S. XCI. Anm. 1 u. 2. Alb. Krantz* handelt in seiner *Wandalia l. XIII. c. 41. (nicht 16.)* von den livländischen Begebenheiten der damaligen Zeit und umständlich von des OM. Bernhard von der Borch Absetzung, wobei er sagt: „Bernhardo autem de Borg optio datur, in qua de mere quietem sibi petat in arce: Ille, quam uocant arcem Mariae postulat et accipit." Möglich wäre es denn wohl, dafs er zu Marienburg (in Livland) gestorben, wie *Dr. Köhne a. a. O.* anführt. Gegen *Krantz* heifst es aber in der unter *nro. 2206 des Index (II. 81.)* aufgeführten Urkunde wörtlich: „So vndt alfse sich denn vnsir Erwirdiger Meister zu leifflandt Berndt von der Burg des Meister Amptes entlegt abegebethen vndt seyn gemach in die beiden Ampthe Pernow vnd Lehall genomen vndt gekorn hot, das wir Im gegonth vndt zugelossen" etc. etc.; darnach wird denn die erste Nachricht sehr zweifelhaft.

Urkunden.

Urkunden

zur älteren Geschichte Riga's.

---

1. Alberts, Bischofs von Riga, Privilegium für die Gothländischen und andre ausländische Kaufleute zu Riga, worin ihnen Befreiung vom Zoll, vom Tragen des glühenden Eisens, vom Zweikampfe zur Bezeugung ihrer Unschuld, vom Strandrechte, und andre Vorrechte zugesichert werden. Ohne Datum. L.

Abgedruckt in *Hupel's N. nord. Misc. I. 486.* und in *Bunge's Beiträgen zur Geschichte der livl. Rechtsquellen S. 81.* Vergl. *Arndt II. 7. (beim J. 1208.)*, *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 86—88 (1212).* — Der Anfang dieser Urkunde, worin sich Bischof Albert „humilis minister" nennt, bringt auf die Vermuthung, dafs sie älter seyn müsse als die von ihm VIII. Kal. Aug. 1211 ausgestellte und von EB. Albert IV. Idus Sept. 1263 transsumirte Urkunde (bei *Dogiel Cod. dipl. Pol. V. 15. nro. XXII.*), weil weder in dieser, noch in irgend einer andern von seinen nachherigen Urkunden das bescheidene „Ego" oder das „humilis minister" weiter vorkommt; dahingegen er in einer frühern vom J. 1209 (bei *Dogiel V. 2. nro. II.*) sich ebenfalls humilis minister nennt. Früher, als 1211, kann sie nicht ausgefertigt sein, weil die als Zeugen aufgeführten Grafen Bernhard von der Lippe und Helmold von Plesse, so wie die Bischöfe Bernhard von Paderborn und Philipp von Ratzeburg allererst 1211 nach Livland kamen (s. *Arndt I. 86.*). Von einem spätern Jahre kann sie auch nicht sein, weil der als Zeuge angeführte und hier noch als Abt von Dünamünde benannte Dietrich schon in eben diesem J. 1211 zum Bischof von Ehstland eingeweiht und an seine Stelle der Graf Bernhard *v. d. Lippe* zum Abt von Dünamünde eingesetzt worden. Und da endlich nach *Schotten's Paderborn. Jahrb.* der Bischof Bernhard von Paderborn im Herbste 1211 schon wieder in seinem Stifte gewesen ist; auch der Graf v. d. Lippe, nach *Arndt S. 90.*, gleich nach seiner Ankunft, welche nothwendig im Frühjahre gewesen, zum Abt von Dünamünde ernannt worden, so kann man mit Gewifsheit annehmen, dafs obige Urkunde in dem Zeitraume vom April bis Juli 1211 ausgefertigt worden.

2. Desselben Stiftungsbrief eines Hospitals in Riga. D. D. Anno 1220, Pontificatus a. 22.

Das pergamentne Original, wovon aber das Sigel abgefallen, im rigischen Stadtarchive, worin es die älteste der darin aufbewahrten Urkunden ist; Facsimile und Abschrift in *Brotze's Sylloge diplomatum Livoniam illustrantium Tom. II. fol. 264.* und bei der livl. Ritterschaft. Man hat geglaubt, dafs unter dem in diesem Briefe erwähnten Hospitale das St. Georgenhospital zu verstehen sei (s. *Arndt II. 14.*, (*J. C. Berens*) *Blatt zur Chronik von Riga S. XVII.*); allein dieses gehörte dem Orden und das von B. Albert fundirte hing lediglich vom Bischofe ab. Vergl. *Index I. 3. nro. 9.*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Albertus dei gratia rigensis episcopus vniuersis praesentem paginam inspecturis in perpetuum. Ea quae in pias causas statuuntur videlicet in religiosas domus ad hospitalia seu pauperum sustentationes ne cum tempore labantur aut obliuione [*leg.* obliuioni] tradantur, sua decet firmitate muniri et ad notitiam posterorum transmitti. Vnde notum facimus, quod ad vsus pauperum infirmantium hospitale in nova ciuitate Rige construximus et ne quis eis dominetur praeter nos liberum esse statuimus qui [*forte:* quod] prouisores eis ydoneos ponemus et minus utiles reponemus. Divina quoque secundum morem aliorum hospitalium infra suum receptaculum habebunt ubi etiam memoria [1]) fiat suorum fratrum et benefactorum absque sepultura et cura parochiali. Si quis igitur ad sustentationem eorundem pauperum sua largitus fuerit a Christo qui pro nobis pauper factus est suam conseqvetur retributionem. Nos autem praesentem paginam scripto nostro [2]) et sigilli nostri appensione munimus. Datum Anno M°. CC°. XX°. Pontificatus nostri anno XX°. secundo. Amen.

Ψ

3. Desselben Verordnung in Betreff einer von den Pilgrimmen zu erbauenden Brücke über den Ausfluss des Jägelsees unter Rodenpois. O. O. u. J. (aber wahrscheinlich 1221.)

Das pergamentne Original mit drei Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. I. 4b.* Vergl. *Arndt II. 13., Gadebusch I. 1. S. 181., Index I. 4. nro. 12.*

In nomine patrie et filii et spiritus sancti Amen. Albertus divina dignacione Rigensis epc. Omnibus Christi fidelibus tam natis quam nascituris imperpetuum. Cum rigensis ciuitas ad inhabitationem sui plus libertatis gracia. quam prediorum circumiacenciam fertilitatem fideles alliceret. erat quaedam quamuis importunitas. et frequens periculum transeuntibus stagnum. quod a uilla Rodepoys denominabatur. Vnde de consilio atque consensu domini uolquini magistri militum Christi et fratrum suorum ob publicam transeuntium vtilitatem. placuit trans stagnum ipsum pontem praeparari. hac cautione praemissa conscripta et sigillata ut nichil unquam a transeuntibus telonei nomine exigeretur. et tam in transeundo quam in piscando in ipso stagno libertas fidelibus in perpetuum permanetur. Nos ergo peregrinis anni illius videlicet domino bodoni de homburg (hōbg̃). et ceteris h' [hoc] in remissionem omnium peccatorum suorum. et ad instar expedicionis iniunximus. ut ipsum pontem in perpetuam ipsorum memoriam claborarent. Quod etiam studiose perficere iurauerunt. Statuimus igitur et sub interminacione anathematis inhibemus. ne ulli unquam hominum liceat transeuntes alicuius exactionis molestia sollicitare. ac ipsum pontem turpis lucri causa dissipare. Huic tam necessarie rei pio fauore consensit. Robertus abbas de denumunde. Johannes prepositus sancte marie. volquinus magister militum Christi cum fratribus suis. Daniel de lenawart. Conradus de Ikescole. Theodoricus de Raupena. Johannes de Dolen. cum omnibus inhabitantibus terram.

---

[1]) Memoria war im Mittelalter s. v. a. sepulchrum, auch exequiae. Damit nun dieses Wort hier nicht auch in diesem Verstande genommen werde, folgt der Beisatz absque sepultura: woraus erhellet, dafs memoria hier blofs Feier ihres Andenkens oder auch Seelmessen bedeute.

[2]) d. i. mit unserm Monogramme, welches hier auch beigesetzt worden.

4. Der römische König Heinrich ertheilt dem livländischen Bischof Albert die Regalien über Livland, Leitland etc. und das Recht, in Riga und andern gelegenen Orten bürgerliche Verfassungen zu gründen (fundandi ciuitatem). D. D. apud Nörenberg, Kal. Dec. Indict. XIV. (1. Dec. 1224.) L.

Vielfältig abgedruckt. Vergl. *C. E. Napiersky de diplomate, quo Albertus, episcopus Livoniae, declaratur princeps imperii romano-germanici, num authenticum sit, et quo anno datum, disquis. hist. dipl. critica. Rigae et Dorpati 1832. 8.*, wo auch *S. 8—9.* der Abdruck eines im rigischen Stadtarchive bewahrten Transsumpts dieses Investiturdiploms vom J. 1393. Auch bewahrt dasselbe Archiv noch ein älteres Transsumpt dieser Urkunde (von 1356, mit 1 Sigel). Ueber das Recht „fundandi ciuitatem" vgl. *Dorp. Jahrb. I. 133.* — S. auch *Dogiel Cod. dipl. regni Pol. V. 170. nro. XCVII., Index I. 103. 128. nro. 404. 493.* und *Auctarium indicis* in den *Mittheilungen aus der livländ. Geschichte II. 144. nro. 17 b.*

5. Verordnung des päpstlichen Legaten Wilhelm, Bischof von Modena, über die Jurisdiction der Stadt Riga, das Münzrecht des Bischofs und die Befreiung der Bürger vom Tragen des glühenden Eisens, vom Zweikampfe etc. D. D. Riga, im Dec. 1225. L.

Das pergamentne Original, mit anhängenden 5 Sigeln (das sechste ist abgefallen), so wie die Bestätigungen der Päpste Honorius III. vom 19. Nov. 1226 und Alexander IV. vom 19. April 1257, die erste in einem Transsumpt von 1287, die andre in Original, im rigischen Stadtarchive; Anzeige der Verordnung des Legaten nebst Probe der Schrift in *Brotze's Syll. I. 1.*; Abdruck derselben in *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 187.* und in *Bunge's Beiträgen zur Geschichte der livl. Rechtsquellen S. 80.* Vergl. *Index I. 6. nro. 19., pag. 33. nro. 129., pag. 38. nro. 233., Arndt II. 21.* — Die Bestätigung des Papstes Honorius III. ist abgedruckt in *A. J. Turgenevii Historica Rossiae monimenta (Petrop. 1841. 4. max.) I. 18. nro. XVIII.*

6. Der päpstliche Legat, Bischof Wilhelm von Modena, schlichtet den Streit zwischen dem Bischof, Propst und Meister auf einer und der Stadt Riga auf der andern Seite über das Stadtgebiet und bestimmt dessen Gränzen. D. D. Riga, Idus Martii (15. März) 1226. L.

Das pergamentne Original mit 5 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 295.*; Abdruck bei *Gadebusch I. 1. S. 195. Anm. s.* Vergl. *Index I. 7. nro. 20.* u. *pag. 9. nro. 29.*, wo die bei *Arndt II. 21.* abgedruckte und in *Brotze's Syll. II. 296.* abschriftlich enthaltene Bestätigung des Papstes Honorius III. vom 11. Dec. 1226 für diese Entscheidung des Legaten Wilhelm angezeigt ist. — In der Entscheidung des Legaten hat das Original gegen den Abdruck bei *Gadebusch* folgende Varianten:

Im Original	*bei Gadebusch*
ciues Rigenses	*S. 195.* Ciuitatem Rigensem
nidificat	in aedificat
capturam	*S. 196.* captationem
et sic per	Et super
lateribus et calce coquenda	calce coquenda

Gegen *Arndt's* Abdruck der päpstlichen Bestätigung zeigt das Original folgende Verschiedenheiten:

Im Original	*bei Arndt.*
communj ciuitatis	*S. 21.* Communitatis
uestre	nostrae
uestro	nostro

Im Original	*bei Arndt.*
deliberatione diligenti	*S. 21.* debita deliberatione
Rumula	Rumbula
in angulo	in ipso angulo
recta procedatur linea	recta linea
Kiliguis	Skilagius
sic stagnum	sic citra stagnum
Pictorga	*S. 22.* Pitcorga
et non Episcopi	non vero Episcopi
sit communis	sint communia
Si autem	Sin autem
uestris conciuibus	nostris conciuibus
quantum uolunt	vbi et quantum volunt
assignentur	assignetur
fornace, ad opus	fornace et tectis ad opus
pronide	proinde
confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli	confirmamus. Nulli

7. Legitimation der zur Beilegung der Gränzstreitigkeiten zwischen der Stadt Riga und dem Kloster Dünamünde ernannten Schiedsrichter. D. D. Riga, XVII. Kal. April. (16. März) 1226.

Das pergamentne Original mit 2 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Facsimile bei der livländischen Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 265.* Vergl. *Index I. 7. nro. 21.*

Cvm coram nobis Willelmo diuina miseratione mutinensi Epo, Apostolice sedis legato inter Abbatem dunemundensem et fratres suos ex una parte, et Albertum sindicum ciuitatis Rige et Ciues ipsos ex altera, de multis possessionibus quas dicebant ciues in sua marchia positas, questio non modica uerteretur. placuit inter eos de praedicta causa transigere. Huius autem transactionis formam commiserunt arbitrio magistri lamberti stèndalensis scolastici [1]) magistri ludolfi lubicensis canonici. lud. mercatoris de sosatia. permittentes ad inuicem, quicquid illi super hoc statuerent et ordinarent. ratum et firmum se perpetuo habituros. Penam etiam insuper decem marcharum auri ad inuicem promiserunt. si qua partium contrauenire praesumeret. pacto rato ac firmo nichilominus permanente. Actum in Riga ciuitate predicta. Anno dominice incarnationis. M° CC° XX° VI°. XVII° Kal. Apriles. Praesentibus domino Alberto Rigensi, domino lamberto simigallensi epi. et Joanne preposito. et v. milicie christi magistro Rigensi. et aliis multis mercatoribus et peregrinis.

8. Gränzberichtigung zwischen der Stadt Riga und dem Kloster Dünamünde, durch die vom päpstlichen Legaten, Bischof Wilhelm von Modena, dazu bestellten Schiedsrichter. D. D. Riga, XVI. Kal. Apr. (17. März) 1226.

Das pergamentne Original mit 6 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Facsimile und Abschrift bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 8. nro. 23.*

---

[1]) Scholasticus erklärt *Du Cange* durch: Dignitas ecclesiastica, qua qui donatus est, scholis ecclesiasticis praeest. Ein solcher wurde auch magister scholarum genannt.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Ego lambertus scolasticus de stendale. Ego ludolfus de hauouer canonicus lubicensis. Ego lvd. hvmbrechtin de sosatia. in causa quae inter Abbatem et monachos dunemundenses ex una, et Ciues Rigenses parte altera super terminis marchie et confiniis uertebatur, taliter arbitramur. Citra dvnam totum ciuibus relinquatur quicquid monasterium possidebat citra riuulum qui de stagno rodenpois egreditur in dunam, in quo riuulo habent monachi molendinum. conseruato tamen monachis citra predictvm riuulum molendini illo spatio quod est inter eundem riuulum et fossatum nouum quod tendit a stagno in dunam. quod spatium debet esse in latitudine LXXX[a]. cordarum ab illo capite ubi dictum fossatum intrat in stagnum. et latitudinis centum. L. cordarum. ab alio capite ubi idem fossatum intrat dunam. et sic ab uno capite ad aliud predictum nouum fossatum procedat lineariter et directe, licet predictus molendini riuulus in locis pluribus torqueatur. In eodem etiam riuulo nemini liceat nisi monachis facere molendinum. Ipsis autem liceat in eodem riuulo quotcunque facere uoluerint molendina. et riuulum si placuerit intra suos terminos ampliare. Quicquid autem intra predictum fossatum. stagnum rodenpois, laghenam [1]), thoredam [2]), mare et dunam concluditur, habeant et possideant dicti monachi pacifice et quiete. Ita quod infra predictos terminos nemini liceat pascva vel humulum habere. arbores fodere [3]) uel quercus incidere, praetur quod quae ad necessitatem reparandarum nauium in littoribus adjacentibus confectarum. Equis autem hominum ex contrarietate temporis in portu detentorum gramina depascere liceat in terminis supradictis. Piscationes uero in predictis aquis omnibus sint communes. exceptis gurgustiis quae unicuique sicut iuste possident reseruantur. In riuulo autem predicti molendini, et in aqua quae monasterio adiacet, et in riuulo qui de stagno ducitur contra monasterium per mericam et in introitu et in exitu predictorum riuulorum nemini facere liceat quod fratribus noceat, nec piscari nisi solis fratribus supradictis. Vltra dunam autem termini fratrum taliter distinguantur. Ab ipsa ripa dune in loco ubi dicebatur arbor sancti Nicholai et fuerat fossatum *usque in aquam* proximam, et dein ascendendo per ripam aquae, aqua remanente a dexteris, usque ad *locum* qui est directe oppositus aqua mediante fossato quod est ultra eandem aquam. et deinde usque ad quercum combustam, et deinde directe transeundo aquam usque ad melliflluam quèrcum [4]), et deinde directe in aquam quae uocatur morditze sicut citius itur ad aquam, et deinde citra aquam descendendo usque ad locum qui est oppositus primo riuulo qui influit predictam aquam ex alia parte, et inde transeundo aquam in ipsum riuulum. et per riuulum usque ad duas abietes quasi coniunctas, et de loco abietum directe usque ad pinum quae est *inter* duos montes, et deinde directa linea transeundo per medium siue sit palus siue sit aqua ultra ultimam aquam usque ad locum ubi per siccum incipit uia semigallorum. et deinde hoc

---

[1]) Ohne Zweifel der kleine Flufs Lange (Lagenaa, lett. Elge uppe), der aus dem Stintsee entspringt und nach einem Laufe von 7 Werst in die Aa fällt. S. *Hupel's Verfassung der rigischen und revalschen Statthalterschaft S. 312., Bienenstamm's geogr. Abriss S. 149.*

[2]) Die Treyder Aa.

[3]) d. i. Bäume aushöhlen, um Bienenstöcke darin anzulegen, sogenannte Honigbäume.

[4]) Eine Eiche, worauf ein Bienenstock.

est de principio uie mensuretur directa linea usque in flumen semigallorum [1]) ubi ajcinjus adiacet ipsum flumen semigallorum. quae linea per medium diuidatur. et in media linea incipiatur descendendo diuisio ipsius mirice usque ad aquam. ita quod terminus inferior sit in ipso littore recte in eo loco qui est medius inter os pele quae iuxta mericam intrat dunam, et os fluminis semigallorum ubi intrat in mare. Ita quod mensuratio spatij inferioris quod per medium diuidi debet ut iam dictum est. seu ab ore pele ad os fluminis semigallie non fiat per miricam. sed circumeundo per littora maris et dune. et sic quicquid adiacet flumini semigallie, et quicquid est extra terminos supradictos. in partem ciuium cedat. Quioquid autem concluditur infra terminos supradictos et in dunam. sit libera possessio monachorum. Insula quoque que dicitur Ramesholm dictis fratribus libera reliuquatur. Pascua autem non liceat ciuibus habere intra terminos monachorum. nec monachis in terminis laicorum. Ligna uero cedere utrisque liceat in terminis utrorumque. praeter quercus que salue monachis reseruentur. Hec igitur de uoluntate domini W. mutinensis episcopi. Apostolice sedis legati. domini Al. episcopi. Jo. prepositi et v. magistri fratrum malicie [*leg.* milicie]. et partium consensu. concordi uoluntate statuimus. sicut ipsorum testatur appensio sigillorum. Actum in Riga. Anno incarnacionis dominice. M° CC° XX° VI°. XVI°. kl. Aprilis.

9. Der päpstliche Legat Wilhelm spricht dem Meister Volquin das Patronatsrecht über die St. Jacobskirche in Riga ab und dem Bischof Albert zu, erklärt aber die Kirche St. Georgii frei von allem Patronat- und Parochialrecht. D. D. Rigae, nonas Apriles (5. April) 1226.

Das Original auf Pergament mit zwei Sigeln, im rigischen Stadtarchive; Abschriften in *Hiärn's Collect. p. 239.* und in *Bretze's Syll. I. 189.* Vergl. *Index II. 274. nro. 3289.*

Coram nobis Wilhelmo divina miseratione Mutinensi Episcopo Apostolicae sedis Legato Inter Venerabilem Fratrem Albertum Liuoniensium Episcopum et dilectos filios Volquinum Magistrum ac Fratres militiae Christi quaestio ad invicem u'tebatur. Petebat siquidem dictus Magister nomine fratrum ejusdem militiae jus patronatus pro tertia parte in Ecclesia St. Jacobi sita in suburbio civitatis Rigensis ratione tertiae partis totius Liuoniae et Lettiae sibi et fratribus ab Episcopo praenominato concessae. Ad quod dictus Episcopus pro Ecclesia sua St. Jacobi respondebat, diceus quod praefatus Magister in ea non deberet habere juris patronatus aliquam partem pro eo quod Ecclesia illa specialis et propria sua esset et super hoc quasdam literas Apostolicas obtineret. Cum igitur super praemissis dubitatio non modica uerteretur ipsi inter se de bona voluntate et de consensu nostro taliter ad invicem transigerunt. Videlicet quod Ecclesia St. Jacobi a jure patronatus Magistri et fratrum perpetuo libera sit, et penitus absoluta, Salvo jure Magistri in aliis Ecclesiis si quid habet. Ecclesia autem St. Georgii omnino sit libera tam a jure patronatus quam a jure parochiali ab omni persona. Ita quod devoti per tempora servientes in ea quando tempestivius volunt, pulsare possent omnes horas die ac nocte et surgere ad horas suas et alias Matutinas in aurora ad opus faciendum infirmorum et familie possit [possint] si eis placuit celebrare, et Missas celebrent quando voluerint in aurora. Ita

[1]) Die Semgaller oder kurische Aa.

mane quando eis placuerit liceat eis in sua Ecclesia non quando Episcopus praedicat, publice praedicare, neminem de Ecclesia sua expellant n. [uisi] excommunicatum uel publice interdictum. Igitur omnes homines siue de ipsa ciuitate siue aliunde volentes interesse Missis et officiis eorum et omnium Oblationes recipere possint omni tempore et omni die, salvo jure parochialis Ecclesiae in die Nativit. Domini et Pasch. et pentecostes. et ppt. St. recepta. recipientes nihilominus excommunicari valeant et interdici cum tertiam partem parochiae quae juste et pacifice possederant et habebant parochiali Ecclesiae St. Mariae demisit absolute. Ritinentes suam sc. Georgii Ecclesiam liberam et ut dictum est absolutam. Parochiam autem ullam [*leg.* nullam] habet Ecclesia St. Georgii s. dicta in Ciuitate vel extra. Corpora vero defunctorum quas in eiusdem Ecclesiae cimiterio sepultas elegit libere eis liceat recipere. Salva justicia Ecclesiarum illarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Fratres autem et Confratres et in matrimonio habentes in eorum possint Cimeterio libenter sepelire. Scolam vero et scolares tam de fratribus quam de alienis liceat dõs .... et in Ecclesia et in domibus suis sicut voluerint si alicui condictionem tenere in Sabbatho aut pasch. et in sabbatho pentecostes liceat praedictis fratribus infantem unum in sua Ecclesia baptizare, ut totum officium illarum dierum possit sicuti eis placuit adimplere. Et quod per praedictos Capitulares õ [omnino] debeant excommunicari. ad alicujus instantiam interdici. Datum in Riga anno Domini M. CC. XXVI. nonas Aprilis praesentibus Domino Lamberto Semigalliae Episcopo, Domino Theodorico Abbate Dunamundensi, Magistro Siffrido Hildesheimensi Canonico Magistro Ludolpho Lubecensi Canonico et aliis quam plurimis . . . . .

10. Desselben Entscheidung zwischen der Klerisei, dem Orden und der Stadt über den Besitz der gemachten Eroberungen und andre streitige Puncte. D. D. Riga, III. Idus April (11. April) 1226. L.

Das pergamentne Original mit 5 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft; Probe bei *Brotze, Syll. I. 4.*; Abdruck bei *Arndt II. 20. Anm. n.* — Vergl. *Index I. 8. nro. 24.* — In dem Abdrucke bei *Arndt* mufs *S. 20.* nach „Frater V.“ noch Magister, und *S. 22.* statt *portionariis* — partionariis; statt Datum — Data, gelesen werden.

11. Desselben Verordnung, dass der Ausspruch zweier Schiedsrichter, in Bestimmung des fruchtbaren und unfruchtbaren Landes im Stadtgebiete, hinlänglich sein solle, wenn auch der dritte abwesend ist. D. D. X. Kal. Maii (22. April) 1226.

Das pergamentne Original mit 1 Sigel im rigischen Stadtarchive; Facsimile's und Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 112.* Vergl. *Index I. 8. nro. 28.*

Guilielmus miseratione diuina mutinensis epc. apostolice sedis legatus vniuersis presentem litteram inspecturis in saluatore mundi salutem. ad remouendam discordiam quae de arbitris tribus ab episcopo et preposito et magistro fratrum militie christi comuniter electis posset oriri statuimus ut si tertius a duobus requisitus fortasse noluerit uel non potuerit interesse nilominus datum duorum iuditium habeatur datum anno M° C° C° X° X° VI°. X kal. maj.

12. Desselben Befehl, den Ausspruch der verordneten drei Schiedsrichter über fruchtbar und unfruchtbar Land, bei Strafe des Bannes gelten zu lassen. D. D. Dünamünde, Nonas Maii (7. Mai, 1226).

Das pergamentne Original mit 1 Sigel im rigischen Stadtarchive; Facsimile bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 266.* Vergl. *Index I. 8. nro. 26.*

Willelmus miseratione diuina mutinensis epc. apostolice sedis legatus vniuersis presentes litteras audituris salutem in filio dei. Cum de communi uoluntate et consensu domini episcopi alberti prepositi fratrum militie christi et ciuium de riga: tres arbitri sint electi ad diffiniendum quid cultum aut incultum quid ager uel non ager dici debeat in marchia ciuitatis. Nos in uirtute omnipotentis dei precipimus et sub pena excommunicationis districte mandamus partibus supradictis. quatenus sententias predictorum arbitrorum studeant in predictis articulis inuiolabiliter obseruare datum in dunemunde nonas maii.

13. Derselbe entscheidet, als päpstlicher Legat, zwei Puncte, das Stadtgebiet betreffend, über welche die Partheien, nämlich der Bischof, Propst, OM. von einer und die Bürger von Riga auf der andern Seite, sich nicht vereinigen konnten. D. D. Non. Maii (7. Mai) 1226.

Pergam. Original mit 1 Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 278.* Vergl. *Index I. 9. nro. 27.*

Willelmus diuina miseratione mutinensis eps. apostolice sedis legatus. presentem litteram audituris in saluatore mundi salutem. Cum auctore domino facta esset concordia nobis mediantibus inter dominum episcopum albertum prepositum et magistrum et plures alios ex parte una et ciues rigenses ex altera. orta dubitatione ex quibusdam uerbis scriptis in ipsa concordia. videlicet utrum selones de agris nouis uel ueteribus deberent ciuibus respondere de censu. Item utrum dunemundenses deberent extra suos terminos agros et culta in marchia ciuitatis sicut ceteri homines obtinere. Super quibus dubitationibus uisis utriusque concordie tam ciuitatis quam dunemundensium scriptis. taliter interpretati sumus quod selones non de ueteribus agris sed de nouis tantum respondeant ciuitati. nullo habito respectu utrum empti fuerint a lyuonibus vel non empti tales agri. et si dubitatum fuerit an sint ueteres an noui. trium ciuium iuratorum qui ad hoc ordinati sunt judicio terminetur. De dunemundensibus autem citra dunam nullos agros habeant cultos uel incultos in marchia ciuitatis extra terminos qui continentur in concordia inter ipsos et ciues. frugibus tamen presentis anni quos propriis laboribus uel sumptibus seminarunt ad usum monachorum reseruatis. vltra dunam autem de cultis et agris monachorum iudicetur. sicut de agris episcopi. prepositi et magistri. Datum anno domini M. CC. XXVI. nonas maii.

14. Desselben Verordnung, durch welche Johann von Dolen seines Gutes und Schlosses Dalen verlustig erklärt und dasselbe dem Gebiete der Stadt Riga zugelegt wird. D. D. Dünamünde, X. Kal. Jun. (23. Mai 1226.)

Das pergamentne Original mit 1 Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 165.* Vergl. *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 201., Index I. 9. nro. 28.*

Willelmus miseratione diuina mutinensis epc. apostolice sedis legatus vniuersis ciuibus in riga in saluatore mundi salutem. Cum coram nobis inter episcopum prepositum et magistrum militum rigensium ex una parte. et uos ex altera. de marchia ciuitatis questio uerteretur. et uideremini de terminis et iure uestro satis sufficienter per testes ydoneos ostendisse. uolentes tamen concordiam magis quam sententiam. deo auctore nobis mediantibus transegistis. commissa integraliter tota causa in uoluntate et abitrio nostro. sicut in litteris concordie. pendentia sigilla

partium attestantur. Nos autem equitatem potius quam iustitie rigorem sequentes. de gratia et potestatis auctoritate. quam duplicem in illo negotio habuimus unicuique in terminis predicte marchie reseruauimus culta sua. Johanni autem de dolen nullam gratiam facimus neque intra fines marchie uestre aliquid reseruamus. quia primo cum essemus wirlandie legati et ipsam dani pacifice possiderent. nobis inconsultis predictam terram uiolenter. et traditorie [1]) occupauit in injuriam dei. et romane ecclesie. ac in scandalum et contumeliam nostram et secundo cum pepercissemus ei et pro bono pacis accepissemus terram illam in manu et custodia romane ecclesie de communi uoluntate danorum et teutonicorum castrum unum eiusdem terre accepit contra excommunicationem super hoc factam a nobis. Cum igitur predictus Johannes predo periurus ac multiplici excommunicacione irretitus. contra iuramentum proprium quod in manibus nostris prestitit ueniendo. omni gratia sit indignus. uobis auctoritate qua fungimur apostolice sedis et potestate ordinandi de marchia nobis concessa. concedimus et mandamus. quatenus castrum de dolen et omnia culta a tempore concessionis marchie ab episcopo uobis facte que a dicto iohanne intra terminos uestre marchie contineretur accipiatis perpetuo possessuri. saluo si poterit romanam ecclesiam personaliter adeundo gratiam et tanti excessus indulgentiam optinere. tunc enim sicut uobis mandauerit mater ecclesia teneamini adimplere non obstante uobis ad accipienda predicta quod dictus predo periurus dicat se illa ex causa feudi obtinere licet enim ius percipiendi decimarum fructus. uel census potuerit ei qualitercunque concedi solum tamen [*s.* tantum] marchie uestre nec ad castrum edificandum. nec ad terram excolendam potuit ei, uel consimili ab aliqua persona concedi et si propter paganorum timorem uel alia ex causa uobis placuerit predictum dissimulare ad tempus. ex hoc tamen uobis nullum preiuditium generetur, datum aput dunemunde. X° Kal. Junii.

15. Derselbe entscheidet über einige Zweifel Walther's und seiner zwei Collegen bei dem Schiedsgerichte über die Stadtgränze, in Ansehung des bebauten und unbebauten Landes, der Annahme von Zeugen, der neuen Aecker der Selonen u. s. w. D. D. in Dunemünde (o. Jahr u. Tag, aber 1226).

Nach einem Facsimile bei *Brotze, Syll. II. 270.*, wo aber keine Nachricht von dem Original, welches im rigischen Stadtarchive liegt und das Sigel des Legaten anhangen hat. Vergl. *Index II. 274. nro. 3288.*

Willelmus diuina miseratione Mutinensis epc. apostolice sedis legatus. dilectis in Christo. Walthero et duobus sociis eius super arbitrio ciuitatis marchie. salutem. Intelleximus uos in quibusdam capitulis dubitare quomodo arbitrari possitis. videlicet quando uobis occurrit modicum quod cultum in medio incultorum. Item utrum debeatis testes aliquos recipere de aliqua questione. Item de illis agris selonum quos iudicatis nouos et per hoc pertinere ad ciuitatem. cui debeant de frugibus yemalibus respondere. de quibus sic respondemus uobis. tales fruges ad ciuitatem pertinent quoad censum. Testes nullos accipiatis. Cum autem cultum modicum occurrit uobis in medio incultorum. consulimus et concedimus uobis pro utilitate illius cuius est illud cultum. et pro utilitate communi. quod ab una parte unde uobis commodius uidebitur tam illi de

[1]) s. v. a. proditorie; daher das französiche traitre.

incultis etiam concedatis quam inspectis illius laboribus et expensis. ipsum reseruetis indemnem. Mandamus etiam uobis quod super hoc curam et equitatem habeatis ut si forte inter agros cultos aliquam paruulam partem incultam inueneritis forte propter aquam uel lutum quae communitati esset inutilis. et si deberet communibus pascuis cedere. faceret inutiles agros. taliter ordinetis quod coram deo et hominibus conueniens uideatur. tollentes semper occasionem quantam potestis unde discordie oriantur. datum in dunemunde.

16. Schreiben des Bischof Albert von Riga, des Meisters Volquin, der Bürger von Riga und der übrigen Deutschen in Livland an Lübeck, die wechselseitige Zusage betreffend, keinen Frieden mit Dänemark, ohne Einfluss des andern Theils, einzugehen. Ohne Ort und Jahr (Riga 1227). L.

Nach der Urschrift im lübeckschen Archive abgedruckt in *Sartorius urkundl. Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von Lappenberg II. 28.* — Wie die Bürger oder der Rath von Riga damals zu allen öffentlichen Staatsverhandlungen mit hinzugezogen wurden, zeigt auch der „Vertrag des rigischen Domcapitels, des Ritterordens und des rigischen Magistrats mit den heidnischen Kuren, welche das Christenthum anzunehmen versprochen hatten, D. D. Riga, 1230. L.“, wovon das pergamentne Original mit 3 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften in *Brotze's Syll. II. 30 b.* und bei der livl. Ritterschaft; ein Abdruck in *Nettelbladt's rer. curl. fasc. I. 145.* und bei *Gruber, Orig. Liv. p. 268.* Vergl. *Index I. 10. nro. 35.* Das Original giebt gegen den Abdruck folgende Varianten:

im Original	*bei Nettelbladt*
de locis	*pag. 145.* et locis
Walegalle	Galewalle
quanto cicius	quantocius
contradictione	conditione
firmandam, obseruandam	„ *146.* firmandum, obseruandum
Maricwardus	Mariaewardus
Wernerus. thidericus	Wernerus Tridericus
Woldericus	Wolderitus
justacius — Tode	Justavius — Dodo
Hosenburge — clenebir	Hosenberge — Clenebur

17. Der Rigischen Erklärung wegen eines den Lübeckern innerhalb der Ringmauern ihrer Stadt eigenthümlich abgetretenen Hofs. D. D. (Riga) 1231. L.

Die pergamentne Urschrift mit dem Sigel der Stadt Riga in der lübischen Threse; Abdruck in *Sartorius Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgeg. von Lappenberg II. 29.*

18. Bischof Nicolaus von Riga sichert der rigischen Bürgerschaft den dritten Theil von Oesel, Kurland und Semgallen zu. D. D. V. Idus Aug. (den 9. Aug.) 1231. L.

Das pergamentne Original, woran ehemals 3 Sigel gehangen, im rigischen Stadtarchive; Abdruck in *Nettelbladt's rer. curland. fasc. I. p. 146., Gruberi Orig. Liv. p. 269., Ziegenhorn's kurl. Staatsrecht, Beil. nro. 8. S. 7.* Vergl. *Schwartz* in *Hupel's N. nord. Miscell. I. II. 344., Gadebusch, livl. Jahrb. I. 1. S. 216., Index I. 11. nro. 36.*

19. Erzvogt und Rath der Stadt Riga bestimmen denen, welche sich im Stadtgebiete anbauen wollen, acht Freijahre und setzen das Grundgeld fest, welches fernerhin von den Hufen und Morgen bezahlt werden soll. D. D. Riga 1232.

Das pergamentne Original mit dem anhangenhen Stadtsigel, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft u. bei *Brotze, Syll. II. 15b.* Vergl. *Arndt II. 34., Index I. 12. nro. 41.*

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Vniuersis in xpo ihu. fidelibus presentem paginam inspitientibus. A. Aduocatus. Th. de Berewich. Jo. de Horehusen. ceterique Consules Rigenses eo tempore quum venerabilis pater Dominus Wilhelmus Mutinensis epc. ac tunc sedis Apostolice legatus in Riga permansit. constituti. pacem. gratiam et salutem in eo qui uera salus est omnium. Quoniam suboriri solet de gestis hominum multa calumpnia. nisi lingua bonorum testium robur adhibeat aut scriptura. Quapropter uniuersorum discretioni tam presentium quam futurorum dignum duximus insinuandum ac propatulum esse uolentes. quod nos post ordinationem a domino iam dicto Wilhelmo Mutinensi episcopo et tunc Apostolice sedis legato super divisione terrarum Liuoniensium confirmatam. gratiam quam diuina clementia disponente nos de benignitate sua percepimus pluribus communem et plures in ea nobiscum participes esse cupientes. quo Marchiam nostram ab eodem Domino W. nobis assignatam contribulibus nostris mansus assignantes perpetuo sub hac porreximus conditione. scilicet quod vniuersi et singuli qui de nobis mansus receperunt ac nouellas faciunt ad octo annos pro labore suo libere ac sine ulla census exactione possiderent. quibus expletis de quolibet mansu dimidium fertonem. et de dimidio mansu unum loth quod volgariter sic dicitur persoluerent. ac suis liberis et amicis hereditario iure donare libere possent. Attamen uendere non debentes nisi suis conciuibus ne ciuitas hinc inde ullum patiatur detrimentum nec aliquibus claustralibus poterunt conferre. Mansus uero sic ordinauimus quod quilibet mansus triginta iugera agrorum quae uulgariter morgen uocantur haberent. Jugerus agri autem quilibet qui morgen teutonice appellatur quadraginta in longum. et decem mensuras uirgarum quibus mensuratur in latum haberent. Volumus eciam ut siquis proprios habeat agros et contiguos agris nostre ciuitatis ita conseruet ut tempore transacto quum mensurentur agri sincera conscientia et salua fide secure dicat hic meus proprius ager terminatur. Nequis autem in posterum infringere uel mutare temere presumat factum nostrum presenti littera et sigilli ciuitatis appensione corroboramus. Presentibus Alberto Hutnordini. Hermanno Nogete. Ludolpho transtigam. Wernhero. et socero suo Wichgero. Regenbodone. Godefrido iuxta portam. Bernhardo de Monasterio. Hermanno vunken et Bernhardo genero suo. Arnoldo de sarzt. Wolderico. Thiderico de Wenda. et fratre suo Haroldo. Meinolpho. Bernhardo albo. Helenwico nauta. Sifrido. frederico de lubike. Thiderico longo. q; aliis quam pluribus. Datum in Riga. Anno dominice incarnationis. M°. CC°. XXX°. II°. Anno primo pontificatus domini episcopi Nicolai.

20. Theilungsvergleich des rigischen Bischofs Nicolaus zwischen den Bürgern zu Riga und den Kaufleuten über das von den Heiden eroberte und noch zu erobernde Land. D. D. Riga, XIV. Kal. Mart. (16. Februar) 1232.

Das pergamentne Original mit 5 anhangenden Sigeln, im Archive der Stadt Riga; Abschrift bei der livl. Ritterschaft, desgleichen und zum Theil Facsimile in *Brotze's Syll. II. 282.* Vergl. *Index I. 11. nro. 37.*

N. dei gratia Rigensis Episcopus. Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum inspecturis feliciter consumari. Notum esse uolumus tam presentibus. quam futuris quod cum contro-

versia uerteretur inter ciues Rigenses ex una parte. et mercatores ex alters. super beneficiis ipsis marcatoribus porrectis, a predictis ciuibus, et super aliis terris inter ipsos ciues et mercatores diuidendis sicut littere ciuium ex parte mercatorum exhibite continebant, nec eadem controuersia per illos ullomodo sopiri posset, cum multociens ut inuicem concordarent fuisset attemptatum, tandem in nos tanquam in Arbitrum unanimi consensu et concordi uoluntate compromiserunt! data fide ut quidquid super causa que inter ipsos uertebatur decerueremus statuendum, ab utraque parte firmiter obseruaretur! Addita nichilominus pena ut si qua partium arbitrium nostrum super premissis non obseruaret, ab omni iure quod in predictis articulis habere uidebatur penitus caderet. nec de cetero super eadem causa ullatenus audiretur. Nos igitur inuocata sancti spiritus gratia sententiauimus arbitrando, quod tertiam partem Semigallie que Ciues contingebat mercatores integraliter optinerent! et de censu ipsius partis secundum beneplacitum sue uoluntatis ordinarent. De Curlandia sic ordinauimus ut de terra ex hac parte Winde quam ad nostram diocesin duximus retinendam, nichil optinerent mercatores. Vltra windam uero tertie partis que ciues contingeret mercatores mediam partem optinerent, et censum ejusdem partis qui nondum fuerat tunc a ciuibus receptus uel consumptus ad conseruationem castri Medejothe mercatoribus ibidem manentibus eodem anno tamen [1]) integraliter presentaretur. In posterum autem mercatores de censu sue partis secundum quod ipsis placuerit ordinabunt. De aliis autem terris sic statuimus, quod quecunque terre consilio et auxilio ciuium et mercatorum a paganis fuerint fidei christiane acquisite, inter se diuident ciues et mercatores, ita quod altera pars medictatem! et altera pars medietatem optineat. In ea autem terra que proxime fuerit a paganis extra Curlandiam acquisita Ciues de sua medietate tot uncos mercatoribus in restauro dimittent pro tot uncis quod ipsi retinebunt in ea terra que est ex hac parte wide sita. Omnem autem fidelitatem et omne seruitium quod mercatores ciuitati Rigensi promiserunt fideliter et prompta uoluntate exibebunt, maxime in eo ut in expeditionibus ubi conueniunt ciues et mercatores! mercatores non utantur uexillo set sub uexillo ciuitatis Rigensis debeant militare. Numerus autem mercatorum, numerum qui tunc temporis fuit scilicet septuaginta unum non excedet, nisi forte propria uoluntate plures uelint colligere. Idem etiam numerus non minuetur, et hii erunt omnes instructi armis et ad pugnandum expediti. Illi uero mercatores quibus ad beneficia ipsis porrecta additio uncorum facta fuit, prae aliis mercatoribus in diuisione terrarum uncos sibi additos obtinebunt. Statuimus etiam ut ipsa beneficia uel terras que mercatores contingent idem mercatores sine consensu ciuium Rigensium minime ualeant alienare! Statuimus preterea quod mercatores quam diu in custodia castri Medeiotho consistunt, nullas faciant expensas cum obsidibus, nunciis mittendis uel recipiendis. Postquam autem a custodia castri recesserint, tunc tertiam partem obsidum et nunciorum Semigallie cujus terciam partem integraliter optinent, integraliter in expensis procurabunt. Ne igitur super hac ordinatione nostra cuiquam in posterum ambiguitas generetur, presentem paginam nostro, ecclesieque nostre nec non fratrum milicie Christi, et ciuitatis Rigensis! et Nobilis uiri domini. A. de Arnesthein sigillis roborauimus. Nolumus autem per hanc ordinationem nostram nobis nostreque ecclesie uel cuiquam

[1]) Eine Abbreviatur, die auch tantum gelesen werden kann.

persone ab hoc negotio extranee preiudicium generare, cum secundum Legem Imperatoriam, res inter alios acta aliis minime debeat preiudicare:, Testes hujus ordinationis sunt. Johannes prepositus. Henricus camerarius. magister Helyas canonici Rigenses. Magister Volquinus. Gerfridus Fridericus tumme Conradus fratres milicie Christi. Nobilis vir dominus Albertus de Arnestein. Rantwicus Johannes de Gateraleve. Hildemarus frocke[1]). Reinboldus milites peregrini et alii quam plures clerici et Layci. Actum in Riga Anno domini M. CC. XXXII. XIIII Kalend: Marcij. pontificatus nostri anno primo.

21. Bischof Nicolaus von Riga gesteht den rigischen Bürgern das Recht zu, aus ihrem Mittel Synodalzeugen (eine Art weltlicher Kirchenvorsteher) zu wählen. D. D. Wisby, II. Non. Maii (6. Mai) 1232.

Das pergamentne Original mit des Bischofs anhangendem Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 10.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 11. nro. 39.*

Nicolaus dei gratia Rigensis Episcopus. Vniversis Xpi fidelibus praesens scriptum inspecturis. in vero salutari salutem. Notum esse volumus vniuersitati vestre quod Ciues Rigenses sepius a nobis moniti ut testes synodales secundum consvetudinem ecclesie statuerent, tandem eo modo consenserunt, ut si consules in wisebu consensum suum adhiberent, ipsi nostris monitionibus obedirent. Cum ergo wisebu venissemus, uocatis ad nos praescriptis consulibus et ciuibus Rigensibus qui tunc ibidem praesentes fuerunt ipsorum requisiuimus consensum, qui tanquam viri discreti considerantes quod legi diuine non esse rebellandum set humiliter obediendum benevolum adhibuerunt consensum, eam tamen ... ponentes conditionem quod ciues Rygenses eligendi habeant auctoritatem inter se uiros ad hoc ydoneos qui nec metu uel fauore aut ... pecunie ueritatem supprimant uel etiam odii causa quenquam infirmare praesumant et ut nulla vara contra eos in iudicio sinodali habeatur . . . quam conditionem approbauimus et approbamus. Ne quis igitur eam ausu temerario infringere praesumat inhibemus. et praesentis scripti patrocinio communimus. Datum in Wisebij praesentibus Waltero et Bertoldo ecclesie sancte Marie plebanis. Arnoldo cancellario nostro. Antonio. Wecelo. Gerwino. Nicolao sacerdotibus. Helwico Subdiacono. Gerhardo. Ade. Ludolfo. Lodewico ciuibus in wisibij et aliis multis. Anno domini M°. CC°. XXXII°. ij. Non. Maij pontificatus nostri anno secundo.

22. Bischof Balduin von Semgallen, päpstlicher Legat, sichert die Gränzen des rigischen Stadtgebietes, als welches nicht mit in die Länderabtretung begriffen, wornach die Stadt Riga ihren Antheil an Kurland und Semgallen dem Bischofe überlassen. D. D. Riga, V. Idus Mart. (11. März) 1234.

Das pergamentne Original mit 2 anhangenden Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. II. 283.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 13. nro. 48.*

In nomine sancte Et indiuidue trinitatis amen. Balduinus miseratione diuina semigallensis Epc. Apostolice sedis legatus Omnibus xpi fidelibus presentem paginam inspecturis. in-

[1]) Dieser Name erscheint in einer andern Urkunde desselben Bischofs Nicolaus vom Jahre 1231 (s. *Index I. 11. nro. 36.*) deutlich als Scoke, und eben so auch in den Abdrücken derselben Urkunde bei *Nettelbladt, Gruber* und *Ziegenhorn.*

perpetuum Recognoscimus et testamur quod cum causa uerteretur inter nos ex vna parte. A bertum aduocatum. consules et vniuersos ciues Rigenses ex altera. super terris Semigallia Curonia. Ipsi de nobis tamquam de parte confidentes. totum ius quod habuerunt in Semigall nobis omnimodis resignauerunt in Riga Anno domini M° CC° tricesimo tertio mense Julio Kal. Augusti. Commiserunt etiam se ad gratiam nostram super toto iure quod habuerunt Curonia. ipsam ad manus nostras eodem die publice resignantes. maxime cum septuaginta va sallj in Semigallia pridem ab ipsis infeodati. nobis quicquid jvris habuerant in Semigallia pr dicta et curonia. resignassent et in hac parte iuri suo penitus renunciassent. Protestamur etia quod In nullo juri suo renunciauerunt. quo ad limitationem Marchie inter venerabilem patre bone memorie dominum Lambertum quondam Semigalliensem Epm. ex vna parte. et prefato Ciues ex altera per domini Willelmi mutinensis Epi tunc Apostolice sedis legati rite factam sentenciam Arbitralem. quam nos presentium tistimonio duximus Approbandum. Quod factum vt ratum conseruetur presentem paginam exinde conscriptam tam sigilli nostri quam prefate ciuitatis Rigensis munimine fecimus roborari. Districte subpena excommunicacionis Autoritate Apostolica inhibentes et nostra. nequis hanc ordinationis formam presumat ausu temerario violare. Siquis autem presumserit. indignationem dei omnipotentis et beatorum petri et pauli Apostolorum eius necnon domini pape sententiam et nostram se nouerit incursurum. Datum Rige Anno dominice Incarnationis M° CC° XXX quarto. Vto Jdvs marcij.

23. Derselbe belehnt 56 rigische Bürger mit Gütern in Kurland. D. D. Riga, Kal. Apr. (1. April) 1234.

Das pergamentne Original mit 4 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 13. nro. 46.*

Baldwinus miseratione diuina Semigalliensis Episcopus apostolice sedis legatus vniuersis xpi fidelibus presentem paginam inspecturis pacis et salutis perpetue incrementum. Sacrosancta Romana ecclesia deuotos sibi filios propensius diligere. ac eos beneficiis consueuit amplioribus visitare quorum erga se deuotionem senserit vberius pullulare. Hinc est quod cum nos in partibus Semigallie. Curonie. Hestonie ac lyuonie ceterisque neophitorum et paganorum prouinciis et Insulis conuersis et conuertendis legationis officio plenario fungeremur supplicauit nobis vniuersitas ciuium Rigensium vt ex eis Quinquaginta sex viros in Curlandia infeodare dignaremur. Nos vero necessitatem fidei atque pericula Ciuium considerantes et expensas. maxime cum ipsi Ciues et viri iam dicti Curlandiam ad manus nostras resignassent gracie nostre se committentes iustis vniuersorum peticionibus inclinati. infeodauimus predictos quinquaginta sex viros de consensu Theoderici Dapiferi et procuratoris Ducis Saxonie quemlibet eorum in viginti quinque vncis In tertia parte Curlandje citra Winda et in Sexta parte vltra Winda secundum estimationem vncorum qui fuerunt infra viginti annos. quos vncos cum decimis et omni jure possidebunt sicut ceteri vassalli in Curlandia creandi. supremo tamen iudicio nobis remanente. Inter hec omnia salua erit libertas neophitorum de terris memoratis. ipsis a nobis in minori officio contitutis domini." O. Sancti Nicolai in Carcere tulliano Diaconi Cardinalis tunc apostolice sedis legati vices agentibus concessa et postmodum a domino papa confirmata. necnon saluis elemosinis ecclesiis erogatis et feodis quinque vassallorum quorum singulos infeodauimus in vncis viginti

quinque. Preterea in singulis parrochiis ibidem limitandis prebenda de decimis prouidebitur sacerdoti. Ceterum ratione feodi ad edificationem castri nobis cooperabuntur singuli et vniuersi. et tam ad defensionem ipsius castri. quam terre ac fidei consilium nobiscum apponent et auxilium vbicumque et quandocumque fuerit oportunum. Ipsi vero infeodati de vniuerso censu qui nos contingit in partibus memoratis. terciam partem citra Winda et sextam vltra Winda percipient proporcionaliter cuilibet pro sua quinquagesima sexta parte diuidendam. quoadusque singulis in certis locis vncos suos poterimus assignare. Quodsi in illa tercia parte citra Winda et in sexta vltra Winda vnci assignandi defuerint. nos huiusmodi defectum in aliis Curlandie partibus assignabimus. Nos igitur hoc factum nostrum ratum esse volentes. paginam hanc tam nostro quam Jo. prepositi et ecclesie Rigensis. Th. et P. Dunemundensis et de Valkena abbatum sigillis duximus confirmandam. Districte sub pena excommunicationis autoritate apostolica inhibentes et nostra nequis huic confirmationi nostre presumat temere contraire. Siquis autem contra presumpserit indignationem dei omnipotentis et beatorum petri et pauli apostolorum eius. necnon domini pape sentenciam ac nostram se nouerit incursurum. Datum Rige. anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo Tricesimo quarto Kalendis Aprilis.

24. Der päpstliche Legat Wilhelm transumirt bestätigend den im Jahre 1226 am 17. März von drei Schiedsrichtern über die Gränze zwischen der Stadt und Düna-münde gethanen Ausspruch (s. nro. 8.), welchen der rigische Bischof Nicolaus zugleich genehmigt und unterschreibt. D. D. Riga, Idus Sept. (13. Sept.) 1234.

Das pergamentne Original mit 2 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 112. coll. I. 12.* Vergl. *Index I. 13. nro. 47.* Ihrer Form wegen ist diese Urkunde für den Diplomatiker merkwürdig.

Gwillelmus. miseratione diuina. Epc. quondam mutinensis. apostolice sedis legatus. dilectis in xpo. Abbati et conuentui Dunemundensi. Cisterciensis ordinis. Rigensis Diocesis. Salutem in nomine ihu xpi. Justis petentium desideriis decet nos facilem prebere consensum. et uota que a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Ea propter dilecti in domino fratres vestris iustis postulationibus inclinati compositionem et concordiam factam inter uos et ciues Rigenses sicut eam de consensu partium alia uice fecimus cum in lyuonia legationis officio fungeremur. auctoritate legationis qua fungimur, uobis perpetuo confirmamus. tenorem cuius presenti scripto de uerbo ad uerbum iussimus annotari. In nomine etc. (s. *Nr. 8.*). — Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Ego nicholaus dei gratia Rigensis Epc. consensi et subscripsi. Datum in Riga anno incarnationis dominice millesimo. ducentesimo. tricesimo quarto. Indictione VII^a. Idvs Septembris.

25. Der Bischof von Riga, der Ordensmeister und die Stadt Riga theilen die Insel Oesel unter sich in drei gleiche Theile. D. D. Riga, XIII. Kal. Jan. (20. Dec.) 1234. L.

Das pergamentne Original mit 3 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Probe und Abschrift bei *Brotze Syll. I. 10. II. 29b.*; Abdruck im *Inlande 1839. Nro. 12. Sp. 180.* Vergl. *Index I. 13. nro. 48.*

26. Wilhelm von Modena, päpstlicher Legat, bestätigt der Stadt Riga den noch übrigen Theil der Insel Oesel, nachdem sie die Hälfte ihres Drittheils von Oesel für das dort zu errichtende Bisthum abgetreten. D. D. Dünamünde, VII. Id. Apr. (7. April) 1255.

Das pergamentne Original mit einem anhangenden Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 62b.* Vergl. *Index I. 14. nro. 50.*

Wills. divina miseracione eps quondam mutinensis Apostolice sedis legatus. Dilectis in Xº filiis . . Consulibus et . . . preposito Rigensibus Salutem in nomine ihu xpi. Illa filialis deuotio et dilectio singularis quam circa nos in multis hactenus habuistis et nunc precipue in cessione medietatis uestre tercie partis census Osiliae quam nobis liberaliter fecistis venerabili patri . . Osiliensi Episcopo conferendam nos admonet propensius et inducit. ac in eo nos constituit proposito uoluntatis. ut in his que a nobis juste duxeritis postulanda uelimus uobis fauorem liberaliter impertiri. Ea propter dilecti in domino filii uestris justis precibus benignum impertientes assensum uobis et ciuitati uestrae alteram medietatem tercie partis census quam in Osilia obtinetis Apostolica auctoritate qua fungimur confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. pro uestra utilitate insuper decernentes quod si ab Episcopo Osiliensi uel ab aliqua persona per eum uel suo nomine super iam dicta medietate census uobis uel successoribus uestris questio moueretur cessio quam fecistis nobis de altera inutilis ac pro infecta penitus habeatur. et ad uos ut prius fuerat libere reuertatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre ordinationis et confirmationis paginam infringere! uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Data Dunemunde. Anno domini M. CC. XXXV. VII. Idus Aprilis.

27. Bischof Nicolaus von Riga gesteht dem rigischen Rathe die Befugniss zu, das gothländische, bisher in Riga übliche Recht nach den Bedürfnisen der Stadt abzuändern. D. D. Riga, 1238. L.

Das pergamentne Original mit des Bischofs Sigel im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. II. 22b.* und bei der livl. Ritterschaft; Abdruck in *Bunge's Beiträgen zur Kunde der liv-, ehst- und kurl. Rechtsquellen S. 53.* Vergl. *Index I. 14. nro. 52.*

28. Derselbe verordnet, dass kein Grundstück innerhalb der Ringmauer der Stadt an einen Orden oder eine geistliche Stiftung verkauft oder verschenkt werden solle. D. D. Riga, 1244.

Das pergamentne Original mit dem Sigel des Bischofs im rigischen Stadtarchive; Abschrift nebst Probe bei *Brotze, Syll. II. 267.*, und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 18. nro. 68.*

Nicolaus del gratia Rygensis episcopus. Vniuersis ad quos presens scriptum peruenerit, in uero Salutari salutem. Qvoniam in partibus Lyvonie fides tenera est, et ciuitas Rigensis quasi firmamentum et sustentamentum sit fidei in partibus liuonie necessarium nobis uisum est. vt profectui ipsius ciuitatis omni qva possumus attentione intendamus. ut per consilium pariter et auxilium ipsius ciuitatis fides catholica in partibus illis recipiat incrementum. Inde est quod nos habito consilio praepositi et ecclesiae et burgensium consensu. statuimus et sub Anathematis uinculo inhibemus, ne de cetero aliquis ciuium curiam suam vel aream infra muros eiusdem ciuitatis sitam uendat vel conferat alicui ordini vel domui religiose. Si enim libere et pro volun-

tate sua cuilibet ciuium concederetur aream suam vel curiam supradicto modo a ciuitate alienare, contingeret in breui, quod ipsa ciuitas quae hactenus libera fuit in paupertatem redigeretur. et ita nullo certo incoleretur habitatore. qui quod absit tempore famis siue timore hostium instante ipsam ciuitatem consilio vel auxilio promouere ualeat. siue defensare. Verum si aliquis fidelis suus vel infirmus. se uel sua alicui ordini domino inspirante voluerit conferre. domum siue aream si habet infra muros ciuitatis, uendere debet infra annum seculari personae. et pretium ipsius domus siue areae cuicunque voluerit ecclesiae vel ordini largiatur. Si autem infra annum postquam predicta donatio facta est non uendiderit. damus in mandato consulibus ciuitatis ut cum consilio prudentum uirorum ipsam domum uel aream quae collata fuerat uendant, quanto carius possunt. et pretivm quod inde receperint, ordini cui collata fuerat domus, debebunt ex integro presentare. Siquis autem praedictae ordinationi nostrae et statuto, ausu temerario praesumserit contraire. sciat se excommunicationis et inobedientiae vinclo subjacere. quia in nullius ecclesiae vel ordinis praeiuditium. sed ad promotionem et utilitatem ciuitatis et fidei haec ordinatio a discretis et sapientibus viris est adinuenta et a nobis confirmata, ne processu temporis instante necessitate qualicunque ciuitas consilio pariter et auxilio penitus destituatur. et fidei catholicae periculum non modicum exinde generetur. Datum in Riga. Anno domini M° CC° XL° IIII°. Pontificatus nostri Anno Quarto decimo.

29. Derselbe bestätigt den rigischen Bürgern und den Kaufleuten die von seinem Vorgänger, dem Bischof Albert, ertheilte Freiheit, ungehindert in Livland, zu Wasser und zu Lande, zu reisen. D. D. II. Idus Maii (14. Mai) 1250.

Das pergamentne Original mit dem bischöflichen Sigel, so wie ein gleichzeitiges Transsumpt, im rigischen Stadtarchiv; Facsimile u. Abschrift in *Brotze's Syll. II. 269.* u. bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 23. nro. 89. 90.*

N. dei gratia Rigensis episcopus, vniuersis Christi fidelibus praesens scriptum inspicientibus salutem in eo. qui est omnium vera salus. Ea quae prouide gesta noscuntur convenit scripturarum praesidio communire quae rerum seriem incommutabili veritate loquuntur, ne vetustate temporis aut emergentibus calumniis in contentionis scrupulum elabantur. Nos itaque communi omnium utilitati in nouella Liuoniae plantula prouidere uolentes, libertatem viarum tam in terris quam in aquis, in Duna aut aliis quibuscunque per ascensum et descensum earundem ciuibus *Rigensibus* ac Mercatoribus aduenis et indigenis, a venerabili Patre Alberto antecessore nostro piae recordationis concessam, confirmamus. Ne igitur hanc confirmationem nostram quispiam valeat infirmare, aut eidem ausu temerario contraire ipsam praesentis paginae testimonio ac sigilli nostri patrocinio communimus. Datum in Riga anno domini M° CC° L° II° Id. Maji.

30. Erzbischof Albert von Riga verordnet, dass innerhalb der Stadt kein Haus noch Grundstück an irgend einen geistlichen Orden veräussert werden soll. D. D. Riga, im Sept. 1256.

Das pergamentne Original mit 1 Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 32. nro. 125.* und *Rig. Stadtbl. 1813. S. 281—285.*

A. miseracione diuina. sancte Rigensis ecclesie Archiepiscopus. nec non lyuonie Estonie et prussie. Dilectis in xpo Aduocato. Consulibus. et Ciuibus vniuersis ciuitatis Rigensis tam prae-

sentibus quam futuris Salutem et benedicciouem. Odorem bone fame uestre iam pridem auditu percepimus et delectati sumus in operibus vestris quod domino in odorem suauitatis tamquam uiuam hostiam optulistis Nam sicut intelleximus per uestros predecessores fides christiana in partibus lynonie sumpsit inicium et per uos habet et habuit incrementum. sed quia sicut audiuimus ita et uidimus adimpletum idcirco maioris gratie priuilegio uos ydoneos reputantes peticionibus uestris libenter annuimus si tamen racionis habeant fulcimentum. Siquidem petiuistis a nobis quod cum ciuitas rigensis inter muros et menia ciuitatis nimium coartetur et plura ibidem religiosarum personarum monasteria sint fundata. quod eciam habitatores ciuitatis valde restringunt ne si fiet maior restriccio ciuitati imminet periculum si defensores sufficientes et ydoneos non haberet. in maximum detrimentum fidei christiane. uobis concedere dignaremur ut si quispiam decetero incola ciuitatis ipsius religionem quamcunque ingredi uoluerit et domum seu fundum suum ad ius ciuile spectantem religioni quam ingreditur applicare. eodem modo si non ingreditur seu condendo testamentum domum seu fundum legauerit alicui ordini praetaxato statim fiat taxacio uel estimacio de re donata seu legata. et precium illi religiose domui aplicetur cui de uoluntate donatoris ut [*leg.* aut] testatoris constat fuisse collatum. domo ipsa et fundo semper sub ciuili iure manente. Ne processu temporis ex donacione multiplici quae poterit fieri in futurum continget ciuitatem ipsam ciuibus uacuari. Nos igitur peticionem uestram rationabilem attendentes et necessitatem ipsam quam praetendistis oculis subicientes auctoritate qua fungimur duximus approbandam et praesenti pagina ne quis in contrarium uenire praesumat sigilli nostri munimine roborandam. Datum in Riga anno domini millesimo. CC°. LVI°. mense Septembri.

31. Papst Alexander IV. nimmt die Stadt Riga, nebst ihren Einwohnern und Gütern, in den Schutz des heil. Petrus und des päpstlichen Stuhles auf. D. D. Lateran, XIII. Kal. April. Pont. a. III (20. März 1257).

Das Original mit dem Bleisigel im rigischen Stadtarchive; Facsimile bei *Brotze, Syll. II. 268.* und Abschrift bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 33. nro. 127.*

Alexander eps. seruus seruorum dei. Dilectis filiis. Ciuibus Rigensibus Salutem et apostolicam benedictionem. Fidei ad deum. et deuotionis puritas erga ecclesiam propter eum que uos nobis reddit acceptos, eum apud sedem apostolicam debet obtinere fauorem. ut petitiones uestras. suscipiamus benigne. ac exauditione gratuita prosequamur presertim ubi honestas intentionis assistit desiderio supplicantium Qua propter dilecti in domino filii uestris deuotis precibus inclinati, personas et ciuitatem uestram. cum omnibus bonis. que in presentiarum rationabiliter possidetis. aut in futurum iustis modis prestante domino poteritis adipisci. sub beati Petri. et nostra pretectione suscipimus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis infringere. uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei. et beatorum Petri. et Pauli. apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Laterani xiij kal. Aprilis. Pontificatus nostri anno Tertio.

32. Bulle desselben zur Bestätigung aller den Bürgern Riga's bewilligten Freiheiten, insbesondere auch der Erlassung des Zehnten. D. D. Lateran, Id. Maii Pont. a. III (den 15. Mai 1257).

Das pergamentne Original mit dem anhangenden Sigel im rigischen Stadtarchive; auch ein Transsumpt vom Jahre 1341 ebendaselbst; Abschriften bei der livl. Ritterschaft, in *Hiärn's Collect. pag. 128.* und in *Brotze's Syll. I. 80. 196. II. 27.* Vergl. *Index I. 33. nro. 130. u. pag. 92. nro. 382.*

Alexander eps. seruus seruorum dei. Dilectis filiis Ciuibus Rigensibus Salutem et apostolicam benedictionem. Oblata nobis deuotionis uestre petitio continebat. quod bone memorie Albertus Rigensis Eps. ad partes illas pró conuersione infidelium populorum accedens, et reperire non ualens Christicolas qui partes inhabitarent easdem pre multitudine paganorum Ciuitatem Rigensem condidit et eam inhabitare uolentibus sub multa libertate concessit statuens et ordinans ut nos et alij qui ad ciuitatem ipsam inhabitandi ibidem gratia se transferrent, essetis a prestatione decimarum immunes nonnullas alias libertates et immunitates uobis nichilominus concedendo que omnia felicis recordationis Nicolaus Rigensis Eps. ac tandem eadem Ecclesia [*add.* in] Metropolim constituta Venerabilis frater noster ipsius Archiepiscopus successores illorum liberalitate prouida confirmarunt. prout in eorum litteris inde confectis sigillis sigillatis ipsorum plenius dicitur contineri. Nos igitur uestris supplicationibus inclinati quod in hac parte per predictos factum est ratum habentes et gratum id auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Laterani Id. Maji Pontificatus nostri anno Tercio.

33. *Die Predigermönche (Dominicaner) zu Riga bezeugen, dass das rigische Domcapitel Grundplätze und ein steinernes Haus an der Stadtmauer, so wie eine Strasse nebst Pforte nach dem Rigeflusse zu an die Minnerbrüder (Franciscaner) zu Riga zum ewigen Besitz verkauft habe. D. D. (Riga) 1258. L.*

Abdruck bei *Arndt II. 110.*

34. *Papst Alexander IV. befiehlt dem Propst und Dechant des Stifts Lübeck, den zwischen dem rigischen Erzbischof und der Stadt über den Zehnten und andre Dinge getroffenen freundschaftlichen Vergleich aufrecht zu erhalten. D. D. Viterbo, III. Idus Mart. Pont. a. IV. (13. März 1258.)*

Das pergamentner Original in zwei gleichlautenden Exemplaren mit der Bleibulle, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 175.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 37. nro. 148.*

Alexander eps seruus seruorum dei Dilectis filiis Preposito et decano ecclesie lubicensis Salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii Aduocatus. Consules et Commune ciuitatis Rigensis peticione monstrarunt. quod inter ipsos ex parte una et venerabilem fratrem nostrum Archiepiscopum Rigensem ex altera super quibusdam decimis prouentibus et rebus alijs orta materia questionis tandem super hijs mediantibus bonis uiris amicabilis inter partes compositio interuenit quam aduocatus Consules et commune predicti apostolico pecierunt munimine roborari. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. quatenus compositionem ipsam sicut rite et sine prauitate ac prouide facta est et ab utraque parte sponte recepta facatis auctoritate nostra appellatione remota firmiter obseruari. Datum Viterbii iij. Id. Marcij Pontificatus nostri anno quarto.

35. Derselbe trägt dem Prior in Dünamünde auf, den Streit zwischen dem Bischofe zu Oesel und der Stadt Riga, wegen Entziehung des dieser noch übrigen sechsten Theils der Insel durch jenen, ohne weitere Appellation zu entscheiden. D. D. Viterbo, II. Id. Mart. Pont. a. IV. (14. März 1258).

Des pargamentne Original mit der Bleibulle im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. II. 275.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 37. nro. 149.*

Alexander eps. seruus seruorum dei. Dilecto filio . . Priori de Dunemunde Cistertiensis ordinis, Rigensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Significarunt nobis dilecti filii . . Judex, consules et commune ciuitatis Rigensis, quod cum bone memorie . . Sabinensis episcopus, quondam Mutinensis tunc in partibus illis apostolice sedis legatus, in terram Osilie cuius census ad eos tertia pars spectabat, primum de nouo creasset Episcopum, Judex, Consules et Commune ciuitatis predicte ad eius instantiam medietate dicte tertie partis eidem Legato pia deuotione cesserunt, per eum dicto Episcopo Osilie conferende, qui eidem Episcopo medietatem conferens memoratam, auctoritate legationis sue ordinauit et statuit, quodsi Episcopus Osilie qui pro tempore foret, uel alius eius nomine dictis Consulibus uel Successoribus eorundem questionem super reliqua medietate moueret huiusmodi collatio pro infecta penitus haberetur et ad eos reuerteretur integre tertia supradicta. vnde cum idem Episcopus Osilie questionem super memorata reliqua parte mouens ipsos illa pro sue uoluntatis arbitrio spoliarit. et ex hoc sit predicta concessio reuocata per ea que superius sunt expressa, et que in ipsius Legati litteris confectis ex inde, ac suo sigillo munitis dicuntur plenius contineri. nobis humiliter supplicarunt, ut prouidere super hoc eis de benignitate sedis apostolice curaremus. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus. quatinus uocatis que fuerint euocandi, et auditis hinc inde propositis, quod canonicum fuerit appellatione remota decernas. faciens quod decreueris auctoritate nostra firmiter obseruari. Prouiso quod Dilectis filijs . . Preceptori et fratribus Hospitalis sancte Marie Theutonicorum in Livonie partibus constitutis, nullum auctoritate presentium preiudicium generetur. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia, odio, uel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellatione cessante compellas ueritati testimonium perhibere. Non obstantibus aliquibus litteris, ueritati et iustitie preiudicantibus a sede impetratis predicta uel etiam impetrandis. Datum Viterbii ij. Id. Martij pontificatus nostri anno quarto.

36. Schiedsrichterlicher Ausspruch zwischen dem Erzbischof und der Stadt Riga über einige entstandene Misshelligkeiten. D. D. Riga, am Tage des heiligen Georg (23. April) 1262.

Das pergamentne Original im rigischen Stadtarchive, mit 5 anhangenden Sigeln; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. I. 19. II. 280.* Vergl. *Index I. 44. nro. 178.*

A. miseratione diuina sancte Rygensis Ecclesie Archiepc. Omnibus xpi fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam et salutem in omnium saluatore domino ihu xpo. Nouerint uniuersi presencium inspectores quod cum super possessione domus site iuxta pontem stangni Redenpoys vvlgariter appellati et institutione procuratoris seu custodis uel quod melius est refectoris pontis ipsius in ipsam et destructione domus ipsius non tam in nostri quam in creatoris contumeliam procurata et rebus aliis siue causis inter nos ex parte una, et ciues rigenses ex altera

gravis diu fuisset discordia ventilata, nos qui sic paci debemus intendere ne iusticiam negligere videamur pro pace et concordia reformanda cum praedictis ciuibus conuenire curauimus in hunc modum ut tam super praedictis articulis quam aliis . . .[1]) non expressis, dampnis uidelicet contumeliis seu iniuriis persone nostre duntaxat a primo nostro ingressu in Rygensem dyocesim uel per ipsos uel per alios quos prohibere debuerant ipsis consentientibus uel saltem dissimulantibus irrogatis, arbitratores eligeremus communiter hinc et inde, qui componendi amicabiliter inter presentes plenam haberent super praemissis omnibus potestatem, ita sane ut quicunque parcium ordinacioni praedictorum praesumeret contraire siue actorum siue rei nomine censeretur totius cause, articulorum videlicet omnium praedictorum dispendium incurreret et iacturam. Nos igitur ciues in xpo uenerabilem. H. ecclesie nostre praepositum et fratrem. A. ordinis fratrum predicatorum in riga. et fratrem . . .[2]) commendatorem domus fratrum hospitalis sancte marie theutonicorum ibidem. et fratrem. h. aduocatum nostrum praedicti ordinis eligentes, componendi amicabiliter inter nos plenam et liberam ipsis dedimus potestatem, promittentes nos sub obligatione praedicta ratum et gratum perpetuo seruaturos quicquid nomine nostro cum predictorum ciuium arbitratoribus qui eandem et eodem modo ab ipsis potestatem haberent super praemissis omnibus ducerent statuendum Porro praedicti in se negocio sic suscepto post tractatum diutinum in hanc formam super praemissis omnibus conuenerunt ut uidelicet ipsi ciues domum ipsam de cuius est destructione predictum cum omnibus quae prius habebat edificiis in eodem loco quo fuerat sita prius, suis expensis reficere teneantur, eo duntaxat excepto quod publica campana in predicta domo nec sit nec esse debeat in futurum. Jure instituendi et destituendi pontis ipsius atque domum ipsum inhabitantem prouisorem, quemcunque et quandocumque uoluerint, aput illos tres qui iurauerunt uel pro tempore iurabunt distinguere marchiam ciuitatis perpetuo permansuro, qui tamen potum nulla ratione uenalem habebit nisi de nostro et praepositi et magistri *fratrum et ipsorum* ciuium successorumue nostrorum communi consilio et consensu aliter pro tempore *fuerit* ordinatum. De agris uero siue pascuis predicte domui adiacentibus taliter ordinarunt, quod quicquid spacii ex illa parte aggeris qui a predicto ponte incipiens in mericam protenditur quae est uersus riuum qui yogele dicitur, fuerit constitutum, et ex altera parte totum spacium inter ipsum aggerem et nouam fossam que iuxta longitudinem predicti aggeris similiter in mericam protenditur interclusum, quad ubique .v. uirgarum quarum quecunque .XVI. pedes in longum habet latitudinem obtinebit ad usum publicum perpetuo debeat pertinere. Sed et hi prouide statuerunt ut si quis laicus personam ecclesiasticam nostre alteriusue diocesis, uoluerit conuenire ipsam coram suo ecclesiastico. s. iudice in ciuitate rigensi conuenire debebit iuxta canonicas sanctiones. Si uero persona ecclesiastica contra laicum causam pecuniarum habuerit quolemcunque ipsam coram forensi iudice prosequetur. Hoc quod sue constitutioni adicere curauerunt ut in sinodis ciuium predictorum nulla unquam persona ecclesiastica publice debeat accusari. Nobis quoque super inpeticione uel grauamine ciuium predictorum, pro dampnis iniuriis contumeliis tum per ipsos tum per alios quos arcere debuerant persone nostre duntaxat a primo

[1]) Hier steht eine unerklärliche Abbreviatur, die vielleicht gelesen werden muſs: rebus.

[2]) Hier *ist* im Original für den Namen des Comthurs (oder wohl Meisters) Platz gelassen.

nostro ingressu in rigensem dyocesim irrogatis, pro bono pacis hoc modo silencium indixerat ut neque nostro nomine, neque dei . . . .[1]) non tam nobis quam ipsi deo uideantur illata, prefatos ciues ullo unquam tempore debeamus inpetere uel grauare. Nos itaque ordinationem presentem factam prouide super premissis omnibus, approbantes ipsam sigilli nostri munimine roboramus. Huius ordinationis testes sunt. Capitulum rigense. Magister conuentus fr . . . . . [1]) u fratrum predicatorum in riga. quorum sigilla cum nostro et ciuium inferius sunt appensa. Datum et actum Rige anno domini M. CC. LXII. die georgii.

37. Zeugniss der Aebtissin des Marien-Magdalenenklosters in Riga und ihres Convents über eine durch ihr Kloster zu ziehende Mauer und das Abbrechen der alten Gebäude an dem Kirchhofe der St. Jacobikirche. D. D. Riga, III. Id. Aug. (11. Aug.) 1262.

Das pergamentne Original mit 3 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. I. 18 b. 19.* Vergl. *Index I. 45. nro. 180.*

Uniuersis fidelibus praesentem paginam visuris. Abbatissa totusque conuentus sanctimonialium in Riga servitia et orationes in Domino indefessas. Ne cum lapsu temporum defluerent, que nos egimus decreuimus ea tali testimonio stabiliri. Hinc est quod ad omnium noticiam diligencius peruenire cupimus quod equidem nos de communi arbitrio parochialium sancti Jacobi procurante inquam Dei clemencia obtinuimus quod nobis liceat murum claustralem ab antiquo muro directe per monasterium construere per omnia edificia veterana et fenestras ad placitum nostrum competencius ordinare, praeter lobia et ianuas, hac addita conditione quod antique structure cimiterio adherentes debeant infra .X. annos omnimodis remoueri. Ne igitur postmodum aliqua calumpnia interueniat ad turbandum nostrum coenobium hoc scriptum sigillo dominorum de sancta Maria et sigillo ciuitatis apte uoluimus roborari. Datum in Riga anno gratie M. CC. LXII. III. Ydus Augusti. Testes eciam apposuimus scilicet Dominus Lu. Heide. Dominus Basilius. Jo. de Vnga. Rob. b. Con. de Wil. Helmoldus et alii quam plures.

38. Abt Wilhelm von Dünamünde verspricht, sein Kloster ohne Wissen der Stadt Riga nicht zu veräussern. D. D. Riga 1263.

Das pergamentne Original mit 2 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. II. 67 b.* Vergl. *Index I. 47. nro. 189.*

Wilhelmus Dei gratia abbas in Dunemunde cisterciensis ordinis, totumque capitulum eiusdem Monasterii ad quos praesens scriptum peruenerit salutem in Deo salutari nostro. Venerabilis viri cari nostri et eximii in opportunitatibus adiutores, consules et ciues rigensis ciuitatis suam nobis petitionem suppliciter porrexerunt, quod propter vitanda pericula et propter statum communis boni. nos de hoc securos eos reddere curaremus. quod de loco monasterii nostri Dunemunde, et terminis ex vtroque latere adiacentibus a fluuio Semigalliae. vsque ad fluuium quod dicitur thoreidam, sine eorum consilio et assensu nullam faciamus in perpetuum comutationem aut ab ordine alienationem, sed in eo statu in quo fuit hactenus iugiter perseueret pro qua r praedicti consules et ciues se pacto et litteris nobis astrinxerunt, quod contra omnes qui nostr monasterio in personis vel rebus iniuriose nocere disponerent, nobis consilio pro posse suo fid

[1]) Hier sind einige Wörter im Original durch die Zeit verblichen.

liter subvenirent, Nos igitur attendentes praedictorum consulum et ciuium erga nos et locum nostrum antiquam benevolentiam et deuotionem considerantes nichilominus quod id quod petebant a nobis rationabile esset et vtile, ac sine dampno nostro et praeiudicio nos eis pacto perpetuo astrinximus, et per praesentes litteras obligauimus, quod prout supra commemoratum est locum monasterii nostri in Dunemunde et terminos ex vtroque latere adiacentes a fluuio videlicet Semigalliae usque ad fluuium quod dicitur thoreidam sine ipsorum consilio et assensu nunquam aut permutando aut vendendo, ab ordine nostro alienabimus, aut quae ciuitati possint nocere aedificia infra praedictos terminos construendo, sed in eo statu et iure ordinis nostri in quo fuit hactenus conseruare iugiter satagemus. Ne igitur haec nostra praesens ordinatio in posterum mutari valeat sigilli nostri appensione fecimus praesens scriptum fideliter communiri. Testes autem huius sunt Hermannus prior. Godefridus cellarius. Theodericus cantor. Henricus supprior. Johannes custos. Gerhardus hospitalarius. Engelbertus Magister hospitum. Winandus infirmarius. Conradus Ysenbut. Johannes Magister novitiorum. Conradus Olricus camerarius. Datum in Riga anno domini M° CC° LXIII°.

39. *Erzbischof Albert von Riga spricht der Domkirche einen Platz zu, den ihr die Stadt streitig machen wollte, unter Anführung einer Urkunde des Bischof Albert vom 25. Juli 1211, wegen eines Platzes ausserhalb der Stadtmauer zu Mönchswohnungen bei der Domkirche. D. D. Riga, IV. Idus Sept. (10. Sept.) 1263. L.*

Das pergamentne Original, wovon aber das Sigel abgefallen, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei Bretze, *Syll. II. 302.* und bei der livl. Ritterschaft; Abdruck nach einem Exemplar im Archive des Grofsfürstenthums Litthauen bei *Dogiel, Cod. dipl. Pol. V. 18. nro. XXII* (aber mit der Jahrzahl 1243 und mit Varianten). Vergl. *Index I. 47. nro. 188., Schwartz* in *Hupel's n. nord. Misc. St. I. II. S. 342.* und weiter unten *nro. 81.* — Der Abdruck bei *Dogiel* hat gegen das rigische Original eine Menge Varianten, die wir hier anmerken wollen;

bei *Dogiel*:	im *Original*:
pag. 15. conservatione	miseratione
„ *16a.* Pontificialibus	pontificalibus
cum reliquis Ciuibus	cum reliquiis, crucibus
conservantes	consecrantes
terminum quendam	terminum quondam
„ *16b.* spem probationis	spetiem probationis
ante Ecclesiam	extra ecclesiam
illum sit cimiterium	nullum sit cimiterium
assumantur, sententiàliter	assumantur, sed tantum porticus intra claustrum quam sibi ut decet ad sepulturam fratrum suorum specialiter elegerunt, sententialiter
Ecclesiae terminandae	ecclesiae tantummodo
ut autem praedicti	ita ut praedicti
eo possint	eo sibi possint
de fisco aliquatenus	de facto aliquatenus
voluerint deputare	voluerit deputare
sive ad alium	siue alias ad

bei *Dogiel*:	im *Original*:
pag. 16 b. iratus Dominus	iratus deus
utriusque partium	utrique partium
Testes — appensa.	Fehlt.

40. Zeugniss des Convents der Minoriten in Riga, dass ihnen vom rigischen Rathe ein Platz ausserhalb der Stadtmauer gegeben sei, um Zellen darauf zu bauen[1]. *D. D. 1267.*

Das pergamentne Original mit 1 anhangenden Sigel im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 19 b.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 80. nro. 202.*

Uniuersis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus. Conuentus fratrum minorum in Riga pacem continuam cum salute. Ratio veritati consona docet ut acta presentium temporum digna memoria scriptis et sigillorum appensionibus muniantur. Quia gestorum seriem litteris commendare duplicem inportat vtilitatis fructum. presentibus enim tollit dubietatis scrupulum. et futuris noticiam reserat occultorum. Quod attendentes tenore presentium protestamur litterarum dilectos nobis in Christo Consules ciuitatis Rygensis diuine remunerationis intuitu et nostrarum precum interuentu. spacium extra murum ciuitatis pro edificandis cameris contulisse. Vnde monemus et obnixe flagitamus fratrum nostrorum posteritatem. ut hoc opus pietatis deuote memorie recommendent. Immo volumus ut fratres post nos futuri qui tam liberalis donationis commodo perfruuntur. dictis consulibus et uniuersitati ciuitatis prefate semper benluoli existant in omnibus ac parati. In huius rei memoriam hoc scriptum Sigillo conuentus nostri dignum duximus roboraudum. Datum anno domini millesimo ducentesimo Sexagesimo septimo.

41. Erzbischof Albert von Riga und Ordensmeister Otto stiften einen Vertrag zwischen dem rigischen Dompropst und Capitel auf einer und der Stadt Riga auf der andern Seite, dass kein Theil gegen den andern eine Klage am römischen Hofe anbringen, sondern dass sie ihre Streitigkeiten entweder in Güte, oder nach dem Rechte beendigen wollen; wie auch, dass der Propst und das Capitel keinen Fürsten noch mächtigen Herrn, zum Nachtheil der rigischen Kirche, des OM. und der Stadt Riga, ins Land befördern will. D. D. Riga, im Dec. 1268. L.

Das pergamentne Original mit 3 anhangenden Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 20 b.* und bei der livl. Ritterschaft; Abdruck nach einem andern Original in *Dogiel's Cod. dipl. regni Pol. V. 21. nro. XXX.* Vergl. *Index I. 81. nro. 204.* Gegen *Dogiel's* Abdruck zeigt das rigische Original nur folgende zwei Varianten:

bei *Dogiel*	im *Original*
pag. 21 a. perveniet	peruenerit
„ *21 b.* pactam	partem

42. Vertrag zwischen dem rigischen Domcapitel und der Stadt wegen des Ufers an der Düna und der darauf gesetzten Gebäude. D. D. 1272, im Monat März.

Das pergamentne Original, aber ohne angehängte Sigel, wozu nur die leeren Pergamentstreifen d

---

[1]) Hierin liegt die Fundation des Minoriten- oder St. Catharinen-Klosters, welches ein Jahrhundert spät mit der grofsen Gilde in Gränzirrungen gerieth, s. weiter unten *nro. 78.*

sind, im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 12b.* Vergl. *Index I. 52. nro. 209.*

Frater Walterus magister fratrum de domo theutonica per lyuoniam. Frater Adam prior fratrum predicatorum in Ryga. Frater Heinricus Gardianus fratrum minorum ibidem. Vniuersis presens scriptum uisuris, Salutem cum orationibus sempiternis. Anno domini M. CC. LXXII. mense marcio, cum inter praepositum et capitulum Rygense. ex parte una et consules et commune ciuitatis eiusdem ex altera, super littore Dune quod est extra murum contra totam curiam praepositi et capituli predictorum. mota fuisset questio coram nobis. ad componendum inter eos amicabiliter a uenerabili patre nostro et domino .A. Rygensi Archiepiscopo per suas patentes litteras institutis. post allegationes uarias hinc et inde sic tandem fuit compositum nobis mediantibus inter eos. scilicet quod nulla noua edificia de nouo ab alterutra partium construantur ibidem. Illa autem edificia que ibi capitulum prius et tunc habuisse dinoscitur. scilicet domum necessariam et domum corticariam sine coriariam, siue quolibet inpedimento pacifice teneat et quiete possideat sicut prius. Et siquid aut uetustate aut casu alio de predictis edificiis siue in toto siue in parte dirutum pro tempore fuerit aut consumptum, illud reedificare aut reficere sine inpedimento et contradictione liceat capitulo memorato. In residuo autem littore quod supra uel citra predictas domos contra totam curiam suam protenditur. ubicunque eis conuenientissimum esse uidetur in lignis aut nauibus aut aliis necessariis suis reponendis ibidem libertate pociantur ac iure perpetuo sicut prius. Licebit et ipsis contra predictam portam suam. portum pro nauibus suis facere et ibi eas libere inducere et educere et seruare. Si uero tempore procedente predicti consules et commune. prefatum litus in quocunque loco contra curiam prepositi et capituli aliquibus uoluerint edificiis occupare, aut ipsos in pristinis libertatibus inpedire, prepositus et capitulum pristino iure suo se defendere ac tueri poterunt sicut prius. cum per hoc quod de communibus expensis. scilicet de communi collecta tam prepositi et capituli quam ciuitatis, sicut confessi sunt predicti consules publice coram nobis sepedictum litus contra ipsorum curiam primum cum expressa prohibitione, deinde iuxta prescriptam formam cum ipsorum pacientia et permissione, iam dicti consules ampliare curarunt, nullum ius amplius quam prius habuerint, ipsis intelligi debeat acquisitum. Huius rei testes sunt atque mediatores fuerunt. Frater Walterus magister fratrum. frater Johannes de maegedeborch commendator in ryga. fr. heinricus de Arnesberch. frater Heinricus Sturmannus. fr. Remboldus. Frater Adam prior fratrum predicatorum. frater Bernardus socius et confrater ipsius. Frater Heinricus Gardianus fratrum minorum. frater Valdericus socius et confrater eiusdem et alii quam plures. In cuius rei testimonium sigilla nostra inferius sunt appensa.

43. Transsumpt eines Donationsbriefes des Erzbischofs Albert über ein Stück Landes von Eckovemünde bis Putelene, d. d. 1272. in die Matthei apostoli (21. Sept.)

Das pergamentne Original dieses Transsumpts mit 2 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 277b.* Vergl. *Index I. 52. nro. 208.*, wo die Datumsangabe des 24. Februar durch Verwechselung von Mattheus und Matthias entstanden.

Vniuersis xpi fidelibus presentia visuris vel audituris Ger [hardus] dei gratia sancte rigensis ecclesie prepositus totumque capitulum eiusdem ecclesie salutem in domino sempiter-

nam. Noueritis nos litteras non abolitas non abrasas non cancellatas nec in aliqua parte uiciatas vidisse et de uerbo ad ucrbum diligenter perspexisse sub hac forma: A. miseratione diuina sancte rigensis ecclesie archiepiscopus, crucis Christi minister, et apostolice sedis legatus. Vniuersis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris in salutis auctore salutem. Vt ea quae fiunt sub tempore non labantur cum tempore, necesse est, ut scripturarum munimine perhennentur Nos considerantes, quod dilecti nostri consules et commune ciuitatis rigensis qui [1]) pro fidei defensione multa sustinent incommoda pro statu fidei conseruando, attendentes etiam quod absque eorum temporali auxilio peregrinantibus in subsidium terre lyuonie non potest competens subsidium ministrari cum in ciuitate rigensi peregrinorum vsibus profutura Nos petitioni eorum grato concurrentes affectu terram quae sita est ab ecowemunde apud Semegallera sursum usque putelene ab ista parte Semegellera et terram que sita est inter Semegellera et aquam ecowe et aquam Misne usque ad terminos domini Johannis de dolen. Hec omnia contulimus eis et iure perpetuo confirmamus sicut alias marchias ipsis perpetuo jure firmauimus, vt ciues rigenses tamquam tutores et possessores predictarum terrarum mercatores et peregrinos in eadem iura terrarum predictarum sicut se ipsos admittant et pari gaudeant libertate. Et ut hec quae supradiximus rata permaneant et inconuulsa praesentes litteras eis concessimus ad perpetue munitionis robur et munimen, et ne quisquam temerarius contradictor appareat contra nostrae donationis priuilegium per nostre excommunicationis sententiam prohibemus, super quo litteras nostras presenti scripti munimine consignatas eis duximus concedendas. Datum anno domini MCCLXXII. in die mathei apostoli. et sigilla nostra presentibus sunt appensa.

44. Erzbischof Johann von Riga bestätigt die Privilegien und Freiheiten der Stadt Riga, und gesteht dem Erzvogte (judex ciuitatis oder Aduocatus) das Recht zu, sich, so oft und wann er will, einen Stellvertreter zu wählen, ohne dass Letzterer nöthig habe, die Investitur beim EB. zu suchen. D. D. Riga, XIII. Kal. Sept. (20. Aug.) 1275.

Das pergamentne Original mit dem anhangenden erzbischöflichen Sigel im Archive der Stadt Riga; Abschrift bei *Brotze, Syll. II. 301.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 53. nro. 213*[2]).

Johannes, miseratione diuina sancte Rigensis Ecclesie Archiepiscopus, vniuersis sancte

---

[1]) Dieses Wort steht ganz überflüssig.

[2]) Es giebt noch viele Privilegienbestätigungen für die Stadt Riga von den jeweiligen Landesherren, welche hier alle in extenso mitzutheilen zu weitläufig seyn würde; es genüge daher die blofse Aufzählung derselben, als:

von EB. Johann III., d. d. Riga im April 1296, vergl. *Index I. 62. nro. 250.*

„ „ Friedrich, d. d. Riga VII. Id. Oct. 1305, abgedruckt in *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 364.* Vergl. *Index I. 68. nro. 267.*

„ „ Johann Habundi, d. d. in castro Lempzell, feria V. proxima ante diem b. Urbani (22. Mai) 1421, vergl. *Index II. 290. nro. 3385.*

„ „ Henning, d. d. vp deme gemeynen daghe tom Walke, an sunte Barbaren auende (3. Dec.) 1435, vergl. *Index II. 292. nro. 3397.*

„ „ Sylvester, d. d. Kokenhusen, am Tage Jacobi (25. Juli) 1450, abgedr. in *Hupel's n. nord. Misc. St. III. IV. S. 590—592.* n. d. Orig. im rig. Stadtarchive

matris Ecclesie filiis presentes litteras inspecturis salutem et benedictionem a domino ihu xpo. Fauoris oportuni praesidio illos persequi et fouere nos congruit, quos multorum gratia meritorum nobis non immerito gratos reddit. Hinc est quod dilectorum in xpo Aduocati Consulum et communis ciuitatis nostre Rigensis deuotis precibus inclinati omnes libertates et omnia Jura quo uenerabilium predecessorum nostrorum discretio ipsis in perpetuum a prima fundatione ciuitatis ipsius pia liberalitate concessit et postmodum sub diuersis romanis pontificibus sedes apostolica confirmauit prout in ipsorum patentibus litteris euidencius est expressum, Nos quoque ad roboris amplioris augmentum sicut ea rationabiliter et juste possidere noscuntur, et hactenus pacifice possiderunt, praedictorum praedecessorum nostrorum inhaerentes vestigiis innouamus. et praesentis scripti patrocinio confirmamus. Ceterum hoc ipsis amplioris gratie liberalitate concedimus, ut Aduocatus vel iudex ciuitatis ipsius qui pro tempore fuerit ordinatus. postquam semel a nobis aut successoribus nostris de aduocacia uel judicio fuerit inuestitus, substituendi sibi alium quoties et quum sibi uidebitur oportunum liberam habeat facultatem. nec tenebitur aliquomodo substitutus inuestituram de nouo petere in hoc casu. Vt autem hec omnia robur perpetue firmitatis obtineant presentem paginam sigilli nostri duximus munimine consignandam. Datum in Riga anno domini M° CC° LXXV. XIII° kalendas septembres pontificatus nostri anno primo.

---

von OM. Herrmann von Brüggeney, d. d. Riga, Freitag nach Maria Magdal. (28. Juli) 1535, vergl. *Index II. 310. nro. 3312.*

„ „ Coadjutor Johann von der Recke, d. d. thor Nienmolenn, Freitag nach Pauli Bekehrung (27. Jan.) 1547, vergl. *Index II. 313. nro. 3327.*

„ EB. Wilhelm, d. d. Riga, Montag nach Purificationis Mariae (3. Februar) 1547, vergl. *ebendaselbst nro. 3328.*

„ *OM.* Wilhelm von Fürstenberg, d. d. Riga, Mittwochen nach Barthol. (25. Aug.) 1557, vergl. *Index II. 319. nro. 3368.*

„ „ Gotthard Kettler, d. d. Riga, den 24. Juni 1560, abgedruckt bei *Arndt II. 283.*, und auszugsweise bei *Ziegenhorn, Beil. nro. 46. S. 44.*, vergl. *Index II. 326. nro. 3384.*; auch die Eidesentlassung des OM. Wilhelm Fürstenberg, d. d. Helmede, 25. Mai 1560, vergl. *ebend. nro. 3383.*, und d. d. Tarnest, 22. Mai 1560, abgedruckt im *Buche der Aelterm. S. 117.* und in hochdeutscher Uebersetzung in den *Rig. Stadtbl. 1821. S. 41—44.*

„ Kaiser Maximilian II., d. d. Wien, 9. April 1576, vergl. *Index II. 331. nro. 3419.*

„ König Stephan von Polen, d. d. Drohicini, 14. Jan. 1581, bei *Dogiel V. 308—314. nro. CLXXXIV.*

„ „ Sigismund III., d. d. Varsaviae in conventione regni generali, 17. April 1589, bei *Dogiel V. 329. nro. CXCVIII.*; d. d. Warssouiae in comitiis regni generalibus, die ult. Maji 1593, bei *Dogiel V. 342—348. nro. CCVIII.*, vergl. *Index II. 340. nro. 3388.*; und d. d. Varshaviae in conventione Regni generali, die 12. Martii 1601, bei *Dogiel V. 353. nro. CCXVIII.*, vergl. *Index II. 342. nro. 3402.*

„ „ Gustav Adolph von Schweden, d. d. Riga, am Huldigungstage, den 25. Sept. 1621, vergl. *Index II. 344. nro. 3412.*

45. Befehl des römischen Königs Rudolph I. an die Stadt Riga, den livl. OM. zu ihrem obersten Richter anzunehmen. D. D. Nürnberg, IX. Kal. Dec. Regni a. II. (25. Nov. 1275.)

Copien im königl. preufs. geheimen Archive zu Königsberg und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 54. nro. 215.*

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper Augustus Honorabilibus viris de Riga Ciuibus vniuersis gratiam suam et omne bonum. Commissum nobis Imperialis dignitatis regimen, ad pensandum quid saluti hominum quid profectibus conueniat sollicete nos ammonet et inducit. Sane iudicialis auctoritas cum ab vno dependeat gubernatore videlicet sacri Imperij, nos qui ad gubernandum sacrum Imperium vnanimi voluntate principum faciente diuina clemencia recognoscimus nos vocatos non solum propinquis et sub nostre majestatis oculis positis gentibus, verum eciam sepositis et longinquis remotarum parcium incolis amene pacis commoda et optandi iuris presidia dignum ducimus procurare, Hinc est quod nos attendentes sicut ex relatione veridica percepimus, quod nonnulli vestrum non curantes iudicia neque attendentes iudicem uel habentes, propriis ducuntur motibus et reguntur non absque aliorum scandalo et salutis proprie detrimento. vestre commoditati, saluti, et honori per iuris et Judicis salutare beneficium dignum ducimus succurrendum. Committentes dilecto nobis Magistro Hospitalis Sancte Marie domus Theutonicorum per Lyuoniam temporalem Jurisdictionem pro conseruacione pacis, commodi et honoris, singulorum et omnium vestrum prouide rite et racionabiliter exercendam Regia vobis auctoritate mandantes, Quatinus eidem in conseruacione pacis et obseruancia iuris tamquam vero iudici uobis pro vestro commodo deputati studeatis intendere fideliter et denote. Sic quod vestra deuota fidelitas et fidelis deuocio nostre commendacionis premia mereatur, atque id quod pro nobis et sacri Imperii reuerencia facitis in hac parte, tranquille pacis vobis tribuat incrementum Datum Nürenbergh nono Kalendas decembris. Indictione Tercia Regni nostrj Anno secundo.

46. Transsumpt eines Donationsbriefes von Erzbischof Albert für die Stadt Riga über ein Stück Landes jenseit der Düna, d. d. Nonas Novemb. (5. Nov.) 1276.

Das pergamentne Original dieses Transsumpts mit 2 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Rittschaft und in *Brotze's Syll. dipl. I. 23. II. 248b.* Vergl. *Index I. 54. nro. 217.*

Vniuersis praesentia visuris ac audituris Frater Lambertus fratrum praedicatorum prior, nec non frater Wernerus fratrum minorum Gardianus ciuitatis Rigensis salutem et sinceram in Domino caritatem. Noueritis Nos litteras honorabilium virorum quorum nomina infra scripta sunt [1]), non abolitas non abrasas non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas uidisse de uerbo ad uerbum sub hac forma, quarum tenor talis est: Johannes miseracione diuina sanctae rigensis Ecclesiae Archiepiscopus. Vniuersis Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis salutem et benedictionem a Domino Jesu Christo. Ea quae in tempore fiunt, vt post lapsum temporis a memoria non recedant, litterarum testimonio perhennantur et scriptis autenticis stabilitate perpetua confirmantur. Igitur tenore praesentium tam praesentibus quam futuris notum esse volu-

[1]) Hiernach scheint das Transsumpt nicht vollständig zu sein und das Ende desselben zu fehlen; doch ist es glaubwürdig durch die anhangenden Sigel des Priors und Gardians.

mus et apertum, quod Nos de consilio Capituli nostri pariter et consensu ad preces dilectorum nobis in Christo consulum ac ciuium ceterorum rigensium marchiam ciuitatis ipsius ampliare volentes, confirmamus ciuitati rigensi terram illam totam quae ab illo loco vbi Naba de Babath influit in flumen Semigallorum per ascensum fluminis usque ad terminos villae, dictae Putelene, inter iam dictum flumen et antiquam marchiam ciuitatis, nec non et terminos Putelene et illorum de Dolen, quasi inter quatuor latera dinoscitur intercluss. Confirmamus inquam ita sane ut eadem terra cum agris pratis arboribus et virgultis viis et semitis et omni utilitate sua ex nunc in antea sit de marchia et iurisdictione plenaria ciuitatis. Nobis quoque et capitulo nostro, fratribus quoque Dunemundensibus una cum ipsis ciuibus ad omnem usum nostrum, sicut antiqua ciuitatis marchia sit communis. Sed et his similiter qui communionem huiusmodi siue in parte siue in toto potuerint de fauore et gratia Consulum obtinere. Hoc semper proviso, ut Dominus Johannes de Dolen et haeredes ipsius in terminis villae Putelene et Dolen nullo modo molestentur, sed omni iure et libertate sua gaudeant sicut ab antiquo semper pacifice et libere sunt gauisi. Flumen etiam supradictum quatenus praeterfluit terram ipsam pro medietate illa, quae ad Nos pertinere dinoscitur cum terra supradicta iure simili censeatur. Vt igitur nostra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulsa sigillorum nostri et Capituli paginam praesentem duximus roborandam. Datum anno Domini M. CC. LXXVI. Nonas Novembris Pontificatus nostri anno tertio.

47. Schreiben des Erzbischofs Johann II. von Riga an Lübeck, worin er die Stadt Riga wegen der Beschuldigung zweier Kaufleute, Helmicus, gen. de Monasterio, und Johannes, gen. Lerto, rechtfertigt und die Streitigkeiten erzählt, wie sie unter seinen Vorfahren im Amte, dem EB. Johann I. (1272—1286) und dem LM. Ernst (1273—1279) mit dem litthauischen Fürsten Trapden (Troyden) verlaufen wären. D. D. Rigae, die Agathe (5. Febr.) o. J. (1286—1294.) L.

Das Original im Archiv zu Lübeck; Abdruck darnach in *Sartorius urkundl. Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von Lappenberg II. 148—150.*

48. Ermahnungsschreiben des rigischen Erzbischofs Johann II. zur Collecte für die Kirche St. Nicolai in Penningholm, nebst Ankündigung des Ablasses für willige Geber. D. D. Riga, in der Osterwoche (22—28. April) 1291.

Das pergamentne Original ohne Sigel im rigischen Stadtarchive; Facsimile und Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 269b.* Vergl. *Index I. 61. nro. 245.*

Jo. miseratione diuina sancte Rigensis ecclesie archiepc, vniuersis xpi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem et benedictionem in domino. Qoniam ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal xpi, recepturi prout in corpore gessimus siue bonum fuerit siue malum, oportet uos diem messionis extreme, maxime (mie) operibus preuenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam eternam, Cum igitur ad consummationem ecclesie beati Nicolai in pennincholme proprie non sopetant [suppetant] facultates, vniuersitatem vestram rogamus, monemus, ac hortamur in domino, in remissionem vobis peccaminum iniun-

gentes, quatenus de bonis vobis a deo collatis, pias elemosinas et grata ad hoc caritatis subsidia erogetis, ut per subuencionem vestram valeat consummari, ut vos per hec et alia bona que domino inspirante feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia peruenire, Nos igitur de omnipotentis dei maiestate (mia) et beatorum petri et pauli apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad hoc manum porrexerint adiutricem de consensu dyocesani [1]) .XL[a]. dies et vnam carenam [2]), de iniuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus, Datum Rige anno domini M° CC° LXXXXI° infra octauam pasche.

49. Bauordnung des rigischen Raths vom Jahre 1293.

Das Original (oder eine alte Abschrift?) ist angehängt dem Exemplare der alten rigischen Stadtrechte, welches beim rigischen Rathe asservirt wird. Vergl. *Arndt II. 69., Gadebusch's Versuche II. 188., Rig. Stadtbl. 1825. S. 326.*

Dat si witlic allen de nu sin vnde nogh tho komende dat na der bort vnses heren M° CC° XC° III. jare in sunthe mertins naght brande de stat tho righe do willekorede de raat vnde de menen borghere desse dink [Recht] tho holdendo, de hir na beschreuen steit, Tho deme ersten so we buwen wolde de scholde buwen mit stene, vnde dekke mit stene, were dat also dat de man des night en vormoghte, so magh he stendere setten, vnde dekken mit stene eder mit leme, Vortmer so welk vnser borghere, de schot vnde schulde mit vns helt, in vnser stat, wil he buwen eyn orthus. vppe eyne wort, de night an rorende is ghenigher ghestliker hant, de schal buwen de sit muren lanc de straten, vnde schal wesen viftigh vote lank, vnde dat panimente schal wesen dikke dre schigh stenes, unde bouen deme panimente schal de mure hogh wesen ver vnde thvintigh vote, dar tho schal eme de stat tho helpe geuen tho teyn voten eyn dusent stenes. were oc dat de mure kortere were vnde sidere vnde dunere, so schal men eme dar na gheuen, vortmer to deme gheuele des orthuses, de schulderbret is, deme schal me gheuen. tho ses voten eyn dusent stenes. is he aver anders ghebuwet, so schal men eme dar na gheuen. alse he scarp [?] so scal men eme gheuen tho aghte voten eyn dusent.

Vortmer so we vor deme rade seght, dat he eyne muren wille legghen, deme schal helpen sin nabur, vnde scholen se beyde buwen in deme . . are, vnde so welkerer des night en deyt de schal beteren der stat dre mark suluers, noghten so schal dat bwgh vortgank hebben. vnde mure schal lank wesen viftigh vote, were oc dat se beyde de muren wolden lengher eder korter hebben, dat schal stan tho erer beyder wilkore, were auer dat also dat erer eyn

---

[1]) Dioecesanus hier e. v. a. Parochus, Pfarrer; denn obwohl dioecesis im Allgemeinen der ganze Kirchensprengel eines Metropoliten oder Erzbischofs, auch eines Bischofs heifst, so wird es auch zuweilen blofs für Parochia, ein Kirchspiel, eine Pfarrei genommen, z. B. Capit. Car. M. lib. 7. c. 360: Placuit, ut unusquisque Episcopus per singulos annos cunctas Dioeceses Parochiasque suas circuire non negligat.

[2]) Carena, carrina, auch quadragena genannt, „est dierum 40 continuorum jejunium in pane et aqua." Hier aber scheint „XL dies et unam carenam" Erklärungsweise zusammengesetzt zu werden, so dafs eines das andere genauer bestimmt: 40 Tage, nämlich eine Carenam. Dafs et, eben so wie auch que, also gebraucht wird, davon giebt die eben angeführte Stelle aus den Capitularen Carls d. Gr. in den Worten: dioeceses parochiasque, einen Beweis.

de muren lengher wolde hebben, vnde de andere des night en wolde, so schal me de lenghe, de boueu viftigh vote tret, buwen ghe like vppe erer beyder ertrike vnde ghene der bruken wil de schal ghelden de twe del der kost, vnde de andere dat dordendel, willet se ener auer like bruken, so scholen se like betalen.

Vortmer so we ene hof muren tegghen [ziehn] wil, deme schal helpen sin nabur, der erer neyn bruken wil, de schal men buwen vppe ere ertrike ghe like. de schal hogh wesen teyn vote.

Vortmer so we eynen wegh gande heft in sinen hof wil he den vrig be holden bi sineme hus so schal he bi ene side des weghes legghen eyne muren vnde sin nabur bi der anderen side malk vppe sine grunt.

Vortmer so vor but de rat dat neman schal buwen . . . . . an genegherleye husen.

Vortmer so wor eyn nabur be dinghet eyne muren de schal he buwen vnde dar tho de brunt muren.

50. Rath und Gemeine von Riga schreiben dem Lübischen Rathe wegen einer von ihnen angelegten Brücke über die Düna, über die sie mit dem Orden in schweren Streit gerathen waren. Ohne Datum (1297). L.

Nach der Urschrift auf Pergament im lübischen Archive, in der Weddelade, abgedruckt in *Sartorius urkundl. Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, herausgegeben von Lappenberg, II. 196—199.* Vergl. *Index I. 63. nro. 251.*, wo eines Berichts des rigischen EB. Johann III. und des Dörptschen Bischofs Bernhard über einen getroffenen Vergleich zwischen Orden und Stadt wegen dieser Brücke, vom 17. August 1297, erwähnt wird, dessen pergamentnes Original, mit sechs Sigeln, noch im Archive der Stadt Riga bewahrt wird, aber so sehr von Moder zerfressen und so sehr Fragment ist, dafs man keinen vollständigen Sinn herausbekommen kann[1]); *Arndt II. 71.*; und die Anm. zu *Nro. 53.*, wo noch mehr hieher Gehöriges angeführt ist.

---

[1]) Es stehe denn auch hier, so viel sich noch aus dem vermoderten Pergament herausbringen läfst: (San)-ctissimo in Christo patri ac domino Sacrosancte Romane ecclesie — — — (Jo) annes dei gratia Rigensis ecclesie Archiepiscopus et Bernardus episcopus Tarbatensis eiusdem suffraganeus — — summa reuerentia pedum oscula beatorum. Cum super discens — — — — et fratres de domo Theutonica ex parte vna et ciues rigenses ex altera, occasione pontis — pro conseruatione ciuitatis summe ne — quem *iidem* ciues pro — — — nullius praejudicium construxerant grauiter extra In hunc modum finissemus — — — ela videl (icet) infra commu — — — assignatum deberemus — — — amicabiliter componere *quemadmodum* in his super hoc confectis euidenter appa — — — — — litterarum, assumtis ad hoc venerabili domino — — — Alexandro abbate in dunemunde cisterciensis ordinis, Wedekino — — — — — (Tarba) tensi praeposito aliisque viris discretis, simul — — — — pro se — — (co)nsules rigenses pro se et suis ciuibus ad docendum de iure — — — — — — adhibitis omnibus viis — qui et — — — — — (com)positionis adinuenire formam, que utrisque partibus — — — — — — — — materiam, hoc — — — — — — — — atum pontem licite an illicite — — — — — — — — — dam bone memorie — — — — — apostolice legati litteris, quibus non tantum pe — — — — — — — nt mu — — super limit — — — — ollend — — us discordie tam preterite quam future materiam — — — dilige — — *inuenimus* ciues praefat — — — — ro communi bono quod voluerint in predicte marchie locis communibus non arceri — — — — — excepto — — — aut gurgustia noua prete — — — — — capituli, magistri et fratrum domus theutonice ac ciuium rigensium consensum face — — — Vnde deliberatione

51. Verzeichniss der Städte, welche von den Sprüchen des Hofs zu Newgorod nach Lübeck appelliren, worunter auch Riga. (O. J. u. T.) L.

Von einem kleinen Pergamentstreifen im Archiv zu Lübeck, abgedruckt bei *Sartorius-Lappenberg II. 184.*

52. Ordensmeister Gottfried quittiret der Stadt Riga über 800 Mark, welche auf Abschlag des für die Zerstörung des Ordenshofes St. Jürgen in Riga[1] *angesetzten Schadenersatzes von 1000 Mark abgetragen waren. D. D. in der Woche Petri und Pauli (29. Juni) 1306.*

Das pergamentne Original mit 8 anhangenden Sigeln im Archive der Stadt Riga; Abschrift davon bei *Brotze, Syll. I. 31.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 69. nro. 271.*

Vniuersis xpi fidelibus presentes litteras visuris uel audituris. fr. godefridus. Magister fratrum domus Theut. ordinis Sce Marie Jerosol. fr. Cono Marscalcus per eandem baliam, et fr. A. dictus pladere Commendator in Wenden eiusdem professionis, Salutem in domino ihu xpo. Constare volumus universis, presentibus publice protestando, quod honesti viri. Consules. et Ciues Rigenses; de Mille marcis Argenti, quas nobis et ordini nostro in restaurum Curie nostre, scilicet Georgii dare promiserunt, Octingentas Marcas nobis plenius et gracius prestiterunt. In cuius rei testimonium Sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Anno Dni MCCCVI in octava apostolorum Petri et Pauli.

53. Der Primas von Schweden Isarn, Erzbischof von Lund, früher EB. von Riga, entscheidet schiedsrichterlich die Streitigkeiten des Meisters und der Brüder des D. O. in Livland und der Stadt Riga, d. d. Rom, XII. Kal. Apr. (21. März) 1304, welche Entscheidung der Rig. EB. Friedrich transsumiren lässt, d. d. Avinion, VI. Non. Jul. (2. Jul.) 1306. L.

---

plena et consilio maturo prehabitis cum — — — — abbate et prepositis multorum in presentia religiosorum ac clericorum secularium mi — — — mque peregrinorum publice pronunciare curauimus, quod antedicti ciues prelibatum — — — eorum consensum saluo iure suo, quousque de ipso plenius discutietur, pro bono pacis remoueramus, licite possent reedificare, maxime cum ad eos tantum rei p — — regimen pertineret, parte aduersa present — et nichil penitus in contrarium opponere. Ad maiorem autem euidentiam premissorum, vna cum nostris sepedictorum domini osiliensis episcopi abbatis ac prepositorum sigilla presentibus (sun)t appensa. Actum et datum anno ab incarnatione domini millesimo nonagesimo septimo XVI. die Kalend. Septembris.

[1]) Diese Zerstörung geschah in Folge der wegen einer Brücke über die Rige entstandenen Streitigkeiten und blutigen Fehden zwischen dem Orden und der Stadt, worüber nachzusehen die *Chronik des Kaulers Albrecht von Bardewik vom Jahre 1298 bis 1301* (ein Fragment) in der *Chronik des Franciscaners-Lesemeisters Detmar, nach der Urschrift und mit Ergänzungen aus andern Chroniken herausgegeben von Dr. F. H. Grautoff. 1. Th. Hamburg 1829. gr. 8. S. 417—428.* und daraus in den *Rig. Stadtbl. 1840. S. 97 ff., Arndt II. 71. 73., Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 342 ff., Sartorius-Lappenberg II. 196—199.* (vergl. *oben nro. 50.*), *Index I. 63. nro. 251., Voigt's Gesch. Preussens IV. 123. 141 ff.* Diese Fehden fanden ihr Ende erst in der Belagerung und Eroberung Riga's durch den OM. Eberhard von Monheim im Jahre 1330 und in den damals ausgefertigten Sühnebriefen, worüber s. *Arndt II. 88., Voigt IV. 467 ff.* Zur Geschichte des Hofs St. Jürgen vergl. *Brotze's Progr. Rückblick in die Vergangenheit St. 5. S. 16—19.* u. *Index II. 135. nro. 2362.*

Nach einem Transsumpt d. d. Lübeck, 12. Mai 1399, das im polnischen Reichsarchive (in Archivo Thesauri Regni) vorhanden war, bei *Dogiel V. 109—112. nro. LXXI.*

54. Attestat für den rigischen Rath, dass er der wendenschen Bürgerschaft für die derselben im offenen Kriege abgenommenen Güter Bezahlung angeboten habe, letztere aber solche nicht angenommen, sondern ihre Güter in natura zurückverlangt hätte. D. D. Riga, am Sonntage Invocavit (24. Febr.) 1314.

Das pergamentne Original, doch ohne Sigel, die abgefallen, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl. II. 81.* Vergl. *Index I. 73. nro. 283., Inland 1838. Sp. 26.*

Omnibus hoc scriptum intuentibus Frater Fredericus, ac Frater Conradus longus de ordine predicatorum in riga, frater Johannes de hildensem necnon frater Hinricus de Cokenhusen ibidem de ordine minorum, pacem in Domino continuam cum salute, Recognoscimus publice protestantes Nos, in consistorio rigensis ciuitatis nuperrime presentes extitisse, vbi consules ibidem Ciuibus de Wenden liberaliter exhibuerant pecuniam talem quae prouenerat de bonis eorum in publica gwerra sibi ablatis, prout in placitis juxta eronam a dominis terrae fuerat finaliter ordinatum, Qui pecuniam talem in parato . . . .[1]) precipere renuerunt, dicentes, taliter non fuisse placitatum. Hoc audito Consules rigenses dixerunt, se velle subire arbitrio illorum decem ad hoc specialiter electorum, quod si quid questionis et discordiae inter ipsos oriretur, hoc quinque Selecti viri ex parte una et quinque ex parte altera discernere tenerentur, prout in autentico super hoc confecto plenius continetur. Ceterum si illi Decem super hoc amicabiliter non possent concordare, quod extunc parati essent se offerre dominis terrae ut ipsi talem discencionem seu discrepanciam fine debito terminarent, Ad haec omnia Wendenses breuiter responderunt, se non velle aliquomodo subdere arbitrio illorum decem Selectorum seu eciam terrae *dominorum*, sed quod bona sua velleut simpliciter rehabere, et quia sigilla propria non habemus, *jdeo*, ad preces dominorum Consulum rigensium praesentes litteras appensione sigillorum nostri prioris et nostri gardiani petiuimus communiri. Datum in riga. Anno domini M° CCC° XIIII°. Dominica invocauit.

55. Friedensinstrument zwischen dem Grossfürsten Gedemin von Litthauen und den Landen und Städten von Ehst-, Liv- und Kurland. D. D. Wilna, am Sonntag nach Michaelis (2. Oct.) 1323.

Das pergamentne Original mit 13 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. dipl II. 42. 43.*; Abdruck in *Suhm's hist. af Dann. XII. 553.* Vergl. *Index I. 77. nro. 300., Arndt II. 84., Gadebusch I. 1. S. 404. 405.* — Da der Abdruck bei *Suhm* für uns nicht leicht zugänglich, so geben wir hier einen nach *Brotze* und bemerken dazu, dafs die von *Gadebusch* und auch von *Brotze* (in den *N. nord. Misc. XI. XII. 488—491.*) ausgesprochenen Zweifel gegen den wirklichen Abschlufs dieses Friedens, dafs nämlich das Instrument nur eventualiter verfafst worden, ohne je nach Wilna gekommen zu sein, durch zwei Urkunden von demselben und dem folgenden Jahre widerlegt zu werden scheinen, welche man im *Index I. 78. 80. nro. 301. u. 307.* angezeigt und in *Voigt's Codex dipl. pruss. II. 136. 143. nro. CV. u. CX.* abgedruckt findet; besonders durch die zweite, welche die Bestätigung der päpstl. Legaten für den (denn doch wohl wirklich) abgeschlossenen Vertrag enthält. Vergl. auch *Voigt's Gesch. Preussens IV. 369—371. 389.*

[1]) Ein undeutlich geschriebenes Wort, vielleicht „existentem."

Alle de gene, de dessen breff ansen unde horen, de latet groten de baden der landesheren unde der stede, de to liflande unde to Estlande unde to Curlande sint, de van deusulnen heren unde steden sant sint to Gedeminnem deme Koninge van Lettouuen unde wnscet en heil, unde vrede in Gode. Wi boden, herr Arnolt Stoyue de in des Bischoppes stede is van der Rige an gestliken saken, unde her Woldemar van Rosen van des Bischoppes wegene van der Rige, Herr Johan Molendinum unde her Thomas van des Biscoppes wegene van Osele, her Bartholomeus van Velin, unde her Ludolf van deme Wittenhowe en Domhere van hapesel van des Biscopes wegene van Darbete, unde siner menen Man, unde siner Stad Hermann Lange, van des houetmannes wegene des Edelen Koninges van Denemarken unde siner menen Man, broder Arnolt de Prior van Reuele, unde her Hinric van Parenbeke, van des Mesters wegene unde der menen brodere van liflande broder Johan van Leuuenbroke, de kummundur van der Mithouue, unde Broder Otto Bramhorn, van der Stades wegene van der Rige, herr Hinric van der Mitthouue, her Johan Langeside, herr Ernest van dersuluen stad, broder Wessel, Prior der Predikere van der Minnerbroder wegene, broder Albrech Sluc: Wi hebbet met desseme vorbenomenden Koninge Gedeminnen enen steten Vrede gemaket, unde met allen sinen luden, de under eme beseten sint, vor alle kerstene lude, de ere boden to eme senden vnde vrede met eme holden willet, dar wil he gerne vrede mede hebben in aldufsdaniker wise, dat alle wege in lande unde in watere open vnde vrie wesen scullen eme jeuneliken minscen to komende unde to varende se to vns, vnde wi to en sunder jenegerleie hindernisse. Dit sint de laut, da wi den vrede mede maket hebbet, van des Koninges wegene van Lettouuen dat lant to Ousteyten unde Sameyten, Plessekouue vnde alle de Russen de under eme beseten sint. Van unser Landes heren wegene, dat Biscopdom to Rige unde de stad to Rige, van des Mesters wegene, de Memele vnde dat lant to Curlande, unde alle dat to liflande tohoret, dat deme Mestere unde sinen broderen steit to beuuarende, Van des biscopes wegene van Osele, sin ganse Biscopdom vnde alle dat vnder eme beseten is, van des Biscopes wegene van Darbete, sin ganse biscopdom unde alle dat vnder eme beseten is met der stad van Darbate. Van des Koninges wegene van Denemarken harien Wirlant Alentaken vnde alle dat under eme beseten is. Dessen vrede hebbe wi alsus gemaket. Were dat also dat jenegeme manne vnrecht scude van deme anderen, de sculde dat vorderen dar, dar eme dat vnrecht gedan were vnde sine sake vorderen na des landes rechte. Were dat ouer also, dat eme dar nen volrecht scen mochte, so sculde he dat bringen an den landes heren, dar eme dat unrecht inne scen is, de scal eme volles rechtes behelpen. Vortmer sint jenege dink gescen, de scal men vorliken met frunscap ofte met rechte. Lopt en drel van eneme lande in dat andere, den scal men utantuuerden, wan he geuorderet weret. Is dat och also, dat en Man deme anderen goth ofte generhande dink entuoret in dat andere lant, dat scal men utantuuerden, wan dat geescet wert. Vortmer wil en vrie man varen van eneme lande in dat andere, des scal he weldig wesen.

Desse vrede de scal stede bliuen vnde vast, also dat den Neman breken scal. Were dat ouer also eat jenigh man van dessen benomeden landes heren dessen vreden breken wolde, de scal des Nene macht hebben, sunder volbort aller desser benomeden landes heren. Sue

ener dessen vrede opseggen wolde met rechter sake, de scall deme anderen twe manede vore to seggen. Uppe dat dat alle dinc tuscen vns vruntliken unde lefliken stan, so heft desse benomede Koning Gedemînen van Lettouuen in sineme lande eneme jeuueliken minscen to en to komende vnde van en to uarende gegeuen Riges Recht. Vortmehr, ein jeuuelik kopman van beiden siden mach kopen allerleie Kopenscap de eme vellich is. Uppe ene betugenge desser vorbenomeden dinge unde uppe ene bebindinge eres steden vredes so hebbe wi alle vse yngesegele to deseme brefe hangen. Desse bref is utgegeuen uppe dem hus thor Vilne na vnses heren bort. dusent yar, drehundert yar, in deme dre und tvinttegesten yahre, des Sunnendages na Sunte Micheles dage.

56. Notarial-Instrument über den Zustand der Stadt Riga und über die Vollmacht, welche die Bürgerschaft dem Rathe ertheilt, auf so gute Bedingungen, als möglich, mit dem Orden, dessen Heer die Stadt schwer belagert hielt, Friede zu machen. D. D. Riga, den 18. März 1330. L.

Das pergamentne Original, woran zwei Sigel gehangen haben, jetzt aber nur noch 1 vorhanden ist, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. I. 46. II. 289.*; Abdruck nach der *Brotze'schen* Abschrift in *Bunge's Inland 1840. Nro. 3. Sp. 38—40.* Vergl. *Index I. 84. nro. 323., Arndt II. 89. 90. Anm.* *)

57. Der erste und älteste Sühnebrief, von der Stadt Riga, nach ihrer Eroberung durch den OM. Eberhard von Monheim, dem Orden in Livland gegeben, worin sie, zur Sicherstellung ihrer Unterwerfung, demselben vorläufig zwei feste Thürme übergiebt. D. D. Riga, Freitag (feria sexta) vor Judica (23. März) 1330. D, auch L.

Deutsche und latein. Abschrift im geheimen Archive zu Königsberg, bei der livl. Ritterschaft, in *Hiärn's Collect. p. mscr. 61.*; Abdruck (wahrscheinlich nach *Hiärn*) bei *Arndt II. 89.*, wo diese Urkunde „der nackende Brief" genannt und das Datum unrichtig als Freitag nach Judica angegeben ist. Vergl. *Index I. 84. 85. nro. 321. 324.*

58. Der eigentliche Sühnebrief der Stadt Riga in Betreff ihrer Unterwerfung unter die Herrschaft des D. O. D. D. Riga, Freitag vor Palmen (30. März) 1330. D, auch L.

Eine lat. Uebersetzung im geheimen Archive zu Königsberg und Abschrift davon bei der livl. Ritterschaft; Auszug in *Hiärn's Collect. p. mscr. 38.*; deutsche Abdrücke bei *Arndt I. 88.* und nach einer alten Abschrift, mit Berichtigungen aus einem angeblichen Original, welches nach der Versicherung im rigischen Stadtarchive lag, jetzt aber dort nicht mehr aufzufinden ist und wohl auch nur eine blofse Copie gewesen sein mag, in *Hupel's n. nord. Misc. VII. VIII. 239—245.* Vergl. *Index I. 84. nro. 322.* — Sehr richtig nennt *M. Fuchs* in s. *Hist. mut. regim. pag. 317.* diesen Brief den „nackenden" und den folgenden den „Sühnbrief."

59. OM. Eberhard von Monheim bestätigt der Stadt Riga ihre Privilegien und Freiheiten, und giebt ihr verschiedene Plätze zurück, die sie ihm vorher hatte einräumen müssen, behält sich aber die halbe Gerichtsbarkeit vor. D. D. Dünamünde, am Tage nach Mariae Himmelfahrt (16. Aug.) 1330. D.

Das pergamentne Original mit 6 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschriften davon bei der livl. Ritterschaft und in *Brotze's Syll. I. 47.*; auch eine Copie in *Hiärn's Collect. p. mscr. 60.*; Abdruck (vielleicht nach *Hiärn*) bei *Arndt II. 91.*, aber, wie fast alle Urkundenabdrücke bei demselben, nicht

sehr genau; namentlich ist der fünfte Punct nur unvollständig wieder gegeben und lautet richtig also: „Ok wer dat, dat eman van den Unsen in der Stadt breke, den sal man richten na der stades rechte te nutte beder parte. Wer ouch, dat enich van den eren breke in vseme richte den sol man richten na stades rechte dar de broche geschen were.“ Vergl. *Index I. 88. nro. 328.*

60. Des römischen Kaisers Ludwigs IV. Bestätigung des Sühnebriefes, darin er dem Orden den höchsten Gerichtszwang in der Stadt Riga und deren Gebiete verleiht. D. D. Ulm, feria sexta, d. i. Freitag, nach Kreuzerfindung (8. Mai) 1332.

In einem Transsumpt von 1333, dessen Original im königl. preufs. Archive zu Königsberg; Abschrift davon bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 86. nro. 327. 328.* und *pag. 124. nro. 490.* Die Urkunde scheint vollständig abgedruckt zu sein in *Oeffele's Rerum Boicarum Scriptores etc. Augustae Vindel. 1763. fol. I. 770., s. J. F. Böhmer's Regesta Imperii ab a. 1314 usque ad a. 1347. pag. 90.*

In nomine domini Amen. Sub Anno Natiuitatis eiusdem Millesimo CCC° Tricesimo tercio XII° Kalendas Aprilis. Indiccione prima, Hora quasi nona, Illustris Princeps Dominus Luderus Ordinis Hospitalis Sancte Marie Jerlim. Domus Thewtonicorum Generalis Magister, Et dei gracia natus Dux Brunswicensis, In Domo Habitacionis sue, apud Domum Principalem Ordinis eiusdem in Marienburg, In presencia mei Johannis et Hermanni, Notariorum, et Testium subscriptorum, ad hoc specialiter vocatorum, Vnum Instrumentum Imperiale infrascripti tenoris et continencie, Cum vera Bulla Aurea, in filo serico glauco et rubeo appendenti, non cancellatum, non rasum, nec in aliqua sui parte suspectum exhibuit, Petens illud redigi in presens nunccupatum publicum Instrumentum. Cuius quidem Tenor de verbo ad verbum sequitur in hec verba.

Ludowicus Quartus Dei gracia Romanorum Imperator semper Augustus, Omnibus imperpetuum. Postquam summe consideracionis disposicio ineffabilis qua prouidetur ab eterno, ut suo ducantur nodo regiminis vniuersa, nos ad suum et sacri Romani Imperii, eiusque fidelium seruicium euocauit, Quamquam insufficientes forent nostre possibilitatis Humeri, pro tanti culminis sarcina subeunda, In cuius tamen cui placuit debilitatem nostram extollere, benignitate confisi, cura vigili, et sollicitudine mentis assidua, radios totalis nostre intencionis ad cuncta extendimus, que subiectorum comodum, ac quietem fidelium, ipsorumque defensionem, et salutis saluberrime respiciunt equitatem. Consideracione siquidem rei huius, non solum imperiali clemencia, verum eciam equitatis tramite hoc poscente, Venerabilem in christo Magistrum Generalem, nec non vniuersum Cetum fratrum Hospitalis sancte Marie de domo Thewtonica, purissima deuocione nobis deuotos, qui sub Crucis Ara deo altissimo pro defensione fidei Orthodoxe in proprii respersione sanguinis continuo famulantur, Donis singularibus, fauoribus quoque largifluis prosequi cupientes, Desiderantes eciam in hoc Honorabili fratri Henrico de Zipplingin Commendatori Prouinciali Domus eiusdem per Franconiam, secretario nostro dilecto, qui suis apud nos continue laudabilibus claret meritis specialius conplacere. Ipsis dominium Ciuitatis Rygensis site in Terra Lyuonie Territorii, et districtus eiusdem, ac incolarum ipsius, eo modo et iure, quo dicta Ciuitas et ipsius incole, se ipsis fratribus, et eorum Ordini submiserunt, concedimus, Et tractatus, placita et intendimenta cum eis habita, cum singulis et vniuersis punctis, in dictis tractatibus contentis, presentis scripti patrocinio perpetue valituro roborantes

approbamus, ratificamus, ac eciam in dei nomine confirmamus, Concedentes ipsis, et eorum Officialibus, merum et mixtum Imperium et iurisdiccionem omnimodam, nec non et Bannum in Ciuitate Rygensi, et eius districtu ciuibus, eciam qualitercunque nomi- vel mixti, iudicare possint, prohibili ergo omnino hominum liceat, hanc ratificacionis et confirmacionis pagi- rario contraire. Si quis autem hoc dignacionem nostram, quam ipsum incurrere volumus, Penam viginti librarum auri puri. Quarum medi-

Locus
Monogram-
matis
Imperia-
lis.

praedictis, Ita quod in quibuscunque natis, siue sint criminales aut ciuiles, cione cuiuslibet non obstante. Nulnostre concessionis, approbacionis, nam infringere, aut ei Ausu temeattemptare presumpserit, preter in-

Signum domini ludowici Rom. Imp. inuictiss.

etatem fisco, id est nostre Imperiali Camere, Reliquam vero iniuriam passis applicari volumus, ipso facto se nouerit incursurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi, et nostra Bulla aurea, nostroque signo consueto iussimus communiri. Datum Vlme feria sexta post inuencionem sancte crucis. Anno domini Millesimo. Trecentesimo Tricesimo secundo. Regni nostri Anno decimo octauo. Imperii vero quinto.

In circumferencia vero Bulle Auree hee littere habebantur. Ludowicus quartus dei gracia Romanorum Imperator semper Augustus, Et ad aliam partem Roma caput mundi regit orbis frena rotundi. Actum anno, mense, die, Indiccione, hora et loco supradictis. Presentibus honorabilibus et discretis viris domino fratre Henrico Capellano domini Magistri Generalis, Magistro Frigerio eiusdem domini Generalis Medico Parmensis dijocesis, Sygeberto, familiari Procuratoris Ordinis Clerico Coloniensis dijocesis. Nycolao de Thorun Clerico Culmensis Dijocesis, Et alijs multis Testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(L. S. not.) Et Ego Johanes quondam franconis de Belgern Clericus Mysnensis dijocesis Auctoritate Imperiali publicus notarius Exhibicioni et leccioni predicti Priuilegii vna cum Notario subscripto, et testibus supradictis presens interfui, Et fideliter de verbo ad verbum transcripsi, nil addens nec minuens, quod mutet sensum aut viciet intellectum, Et in hanc formam publicam redegi, meoque Nomine et signo consueto consignaui Rogatus.

(L. S. notar.) Et ego Hermannus quondam Dythmari de Thorun Clericus Culmensis dijocesis auctoritate Imperiali publicus Notarius Exhibicioni et leccioni predicti Priuilegii vna cum Notario et testibus suprascriptis presens interfui et huic puplico instrumento me subscripsi meoque nomine et signo consueto consignaui Rogatus.

61. Verhandlung in der päpstlichen Curie zu Avignon zwischen dem rigischen Erzbischof und dessen Capitel und dem Meister und Orden in Livland über gewisse Güter und Schlösser und die Stadt Riga selbst, welche von den Ordensbrüdern eingenommen worden, über Einkünfte, Schadenstände u. s. w. D. D. Avignon, den 15. April 1334. L.

Abgedruckt nach und in einem Original-Transsumpt (d. d. Riga, am Feste der Kreuzeserhöhung (14. Sept.) 1334) bei *Dogiel V. 44. nro. XLI.*

62. Reversal der Aebtissin des Marien-Magdalenen-Klosters über den Gebrauch des Thurmes und der Strasse zwischen dem Kloster und der Stadtmauer. D. D. am Abend Mariae Heimsuchung (1. Juli) 1336.

Pergamentnes Original mit 3 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und in *Brötze's Syll. I. 49. II. 288.* Vergl. *Index I. 89. nro. 338.*

Alle den ghenen de dessen breif an seet eder an hoeret den wunschet gertrud en ebbedische vnn dat mene conuent tod' ryge der singenvrouwen salicheyt an vseme herengode, wi doet witlic an desseme breue dat de rad tod' ryge dorch vryntscap vnn bede willen des erachtighen heren vnses heren hern Euerhardes van Munheym des meysteres von liflande vns ghelaten hebbet de straten bj vnseme klostere bet an de myren also lanc alse vnser kloster to seget also beschedeliken dat wi de myren nicht en wunden, noch to vinsteren, noch to porten, vnn den tonr [*leg.* torn, Thurm] schole wi buwen to notorft vnses kornes, vnn vnser spise vnn anders to nichte, Jo doch mit alsulken vorworden iset dat der stat not to queme des god nicht en wille vnn vns de rad tho seghede, so scal de torn de myre, vnn de strade open wesen vnn vri de stat to bewarende to gande vnn to stande sunder wederrede vnser vnn vnser nakomelinge vnn sunder hinder. Dat desse ding vaste bliuen so sin de ingesegele des erachtighen heren vnses heren des vorbenomeden meysteres vnn der stad tod' ryge mit vseme ingesegele vor dessen gegenwordighen breif ghehangen desse breif is vth gheheuen na der bort vnses heren ihesu cristi an deme dusendesten iare vnn an deme driehundersten iare vnn an deme sees vnn drettegesten iare in vnser vrouwen auende alse she ghebodescapet wart.

63. Notarial-Instrument über die Gerichtsbarkeit, welche dem Erzbischof über Riga zusteht. D. D. Riga, den 10. Nov. 1343.

Das pergamentne Original im rigischen Stadtarchive; Abschrift davon bei der livl. Ritterschaft; eine andere alte Abschrift im königl. preufs. geh. Archive zu Königsberg. Vergl. *Index I. 94. 95. nro. 362. 363.*

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem M° CCC° XLIII. indiccione XI. die X mensis nouembris hora quasi nona pontificatus sanctissimi patris ac domini nostri domini Clementis pape VI. anno secundo in presencia mei notarii et testium subscriptorum ad hoc specialit' vocatorum et rogatorum congregati vniuersaliter honorabiles et prouidi viri Proconsules et consules ciuitatis Rygensis in domo habitacionis Religiosi viri Domini magistri ordinis hospitalis sancte marie theutonicorum Jerolimitar. per lyuoniam apud Rygam. Inquirenti dicto magistro quid juris venerabilis pater et Dominus Dominus archiepiscopus Rygensis in dicta Ciuitate Rygensi haberet responderunt quod ipsa Ciuitas in Jure spirituali subdita ei esset et cum ipsi Consules Aduocatum in eadem ciuitate crearent deberent et tenerentur eum dicto Domino archiepiscopo cum Copiam eius in propriis finibus habere possent presentare ab eo confirmandum Addicientes quod cum monetam fabricare vellent haberet ipse dominus archiepiscopus potestatem signum suum [1]) ei impingendi Ipsa tamen moneta sub gotlandensis monete pondere permanente

[1]) Das Gepräge, welches auf die ältesten rigischen Münzen gesetzt wurde, war das Stiftswappen (Kreuz und Bischofstab, ins Andreaskreuz gestellt), welches auf beide Seiten geprägt wurde.

Praeterea eidem Consules asserebant Quod magistro et fratribus predicti ordinis assignassent locum in quo nunc habitant, pro domo quam quondam in eadem ciuitate Rygensi habuerant et ab ipsius Ciuitatis incolis existitit discipata Actum anno Indiccione Mense die hora Pontificatu et loco prenotatis presentibus honorabilibus et discretis viris Dominis hinrico de mansvelde Iacobo de wenda et hinrico saxone perpetuis vicariis Castri Rygensis [1]) vocatis ad premissa testibus et rogatis.

Et ego hinricus quondam Petrus de Bechim Clericus monasteriensis diocesis puplicus imperiali autoritate notarius suprascriptis omnibus et singulis vna cùm prenominatis testibus interfui et ea sicut fieri vidi et audiui fideliter conscripsi et in hanc puplicam formam redegi meoque signo [2]) consueto signaui requisitus et rogatus et quia habundans cautela non nocet presens instrumentum puplicum appensione sigilli dictorum Consulum est munitum.

64. Meister Goswin von Herike spricht die Stadt Riga von der jährlichen Bezahlung der 100 Mark an das Schloss los, gegen Abtretung eines Hauses und gewisser Ländereien. D. D. Riga, Sonntag nach Philippi und Jacobi (4. Mai) 1348.

Das pergamentne Original mit 7 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei der livl. Ritterschaft und ein Auszug in *Brotze's Syll. I. 81.* Vergl. *Index I. 99. nro. 385., Arndt II. 102.*

Alle ghe louighe lude de dessen. jeghenwardighen. bref seen. eder horen. de do wi broder Goswin van Herike. mester der brodere des orden. vnser vruwen suntte marien. van deme dudeschen hus. tho jerusalem. over liflant, groten. in vnseme heren. Wi don kündigh vnde be thughen openbare mit desseme jeghenwardighen breue. dat de Raat vnde de ghe meynen borghere van Righe vns hebbet vor de hvndert mark dese plightigh waren. alle jar tho gheuende deme hus tho Righe alse in den breuen. derzone de Twischen. en vnde vns. ghe maket is bescreuen steyt. be wiset binnen der stat also vele an wurt tinse vnde an rente vnde an eruen. vnde buten der stat an lande. alse be schedeliken be screuen steyt an ereme breue den se vns dar vp ghe gheuen. hebbet. vnde hebbet vns hier en bouene ghegheuen also vele an redeme ghelde. also dat vns vnde vnsen ghebederen vnde vnsen beschedenen broderen. ghe noghet mit der aller rade dit ghe schen is. vnde wi si der hvndert mark leddigh vnde los laten. vortmer were dat also dat welk van de vppe deme wurt tynse vnde vppe der rente eder eruen sittin ere rente vnde wurtins night vt en gheuen tho reghter tit so scal de vnse den wi dar tho setten volle maght hebben se vt tho pandende mit witscop des voghedes der stat were oc dat de voghet dar tho lat eder tragh tho were so scal de vnse doch jo volle maght hebben. se vt tho pandende. Were oc dat welk wurttins eder rente eder erue eder lant ghe wandelt worde an eyne werlike hant dat scal stan an borgher rechte in allen dinghen. vol tho donde. vortmer vppe dat dat de raat vnde de ghe menen borghere night mer ghemanet en werden vmme de

[1]) „Vicarii Castri Rigensis" müssen eine Art Hauscomthure gewesen sein.

[2]) An dem Exemplare des rigischen Stadtarchivs fehlt das hier erwähnte Notarialzeichen ebensowohl, als das Stadtsigel, daher solches nur als eine, jedoch gleichzeitige und glaubwürdige Abschrift zu betrachten.

vorbenomeden hundert mark der wi en leddigh vnde los ghe laten hebbet alse hir vore be screuen. steyt so hebbe wi de lantmarscal de commendur van velin de voghet van gerwen de Commendur van goldinghen vnde van righe vnde de voghet van wenden. In eyne vollekomene be thughnisse dat wi se leddigh vnde los ghe laten hebbet vnse Ingheseghele ghe hangen tho desseme jeghenwardighen breue Vnde is ghe ghenen tho wenden. na der boort vnses heren dusent drehundert an deme aghte vnde vertighesten jare des svndaghes alder naghest der hoghtit sunte philippi vnde jacobi der hilleghen apostole.

65. Ausspruch des OM. Goswin von Herike zwischen der Stadt Riga und den Kirchholmschen Liven, über die von letzteren an die Stadt zu leistende Abgabe an Honig und Wachs. D. D. Riga, am Tage St. Michaelis (29. Sept.) 1349. D.

Das pergamentne Original mit den anhangenden Sigeln des Meisters und der Stadt im rigischen Stadtarchive; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 135.*[1]), fehlerhaft bei *Arndt II. 104.* Vergl. *Index I. 100. nro. 388., Rig. Stadtbl. 1813. S. 84.*

66. Papst Innocenz VI. trägt den Bischöfen von Westeräs, Linkiöping und Oslo auf, unter Aufforderung weltlicher Mackt die Stadt Riga aus den Händen des Ordensmeisters zu befreien und sie dem rigischen EB. wiederzugeben. D. D. Apud Villam Novam in der Diöcese von Avignon, II. Id. Aug. Pontif. a. I. (12. Aug. 1352). L.

Nach dem Original bei *Dogiel V. 48—53. nro. XLIV.*

67. Vom Rath in Riga festgesetzte Bedingungen, unter welchen die Gesellschaft der Kalendebrüder das von ihr erkaufte Haus bei der St. Johanniskirche besitzen dürfe. D. D. Riga, am Freitag nach Michaelis (2. Oct.) 1352. D.

Das pergamentne Original in der Sammlung des weil. Dr. Liborius Bergmann; Abschrift bei der livl. Ritterschaft; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 21.* Vergl. *Index I. 102. nro. 396.* — Der Kaland, dessen Theilnehmer Calenderherren, Kalandsbrüder, fratres calendarii, auch socii kalendarii hiefsen, war eine Verbindung, welche man fast in allen grofsen deutschen Städten antraf, die ihren Namen von Calendae hatte, weil sie am ersten Tage eines jeden Monats ihre Zusammenkunft hielt und sich über ihre Angelegenheiten berieth, und die sowohl Geistliche, als Weltliche zu ihren Mitgliedern aufnahm. Der Zweck war: Seelmessen lesen zu lassen, Almosen zu geben u. s. w.; dabei wurde aber das Schmausen so wenig vergessen, dafs diese Gesellschaften in üblen Ruf kamen, auch hie und da mit Gewalt aufgehoben oder vertrieben wurden. Auf diesen Fall ist in vorliegender Urkunde Rücksicht genommen. — Diese Brüderschaft nahm zwar Geistliche unter sich auf, ward aber nicht als eine geistliche Gesellschaft betrachtet: denn sonst hätte sie kein Haus besitzen können. Dieser Besitz wird hier nur nach Bürgerrecht, d. i. mit Tragung der bürgerlichen Abgaben, erlaubt, vielleicht auch darum, weil diese Kalandsbrüder angesehene, adliche Personen waren, die nicht unter der Gerichtsbarkeit der Stadt standen und bei denen also obige Einschränkung nöthig war: denn sie nennen sich in der Urkunde nicht nur alle Herr, sondern es sind darunter auch unstreitige Edelleute, als Ninegal und Uexküll; woraus man schliefsen kann, dafs die übrigen auch gleiches Standes gewesen sind. Vergl. *Hupel's n. nord. Misc. XI. XII. 449. XVI. 21.* (wo aber die in der Urkunde genannten

[1]) In diesem Abdrucke hat sich nur ein Fehler eingeschlichen, den man, weil der falsche Ausdruck sehr passend, nicht leicht dafür erkennt: es mufs nämlich *S. 135. Z. 4. v. u.* statt vorenet, heifsen vor euenet, d. i. verebenet, ausgeglichen.

Personen unrichtig für Rathsherren erklärt werden), und *W. E. Wilda, das Gildewesen im Mittelalter. Berlin (o. J.) 8. S. 352 ff.* — Nachdem durch die Reformation die geistlichen Brüderschaften in Riga aufgehoben waren, wurde ein Kalandshaus („domus Calandt dicta", d. i. ohne Zweifel: ein oder das der Kalandbrüderschaft gehörige Haus und vielleicht eben dasselbe, wovon die Urkunde vom Jahre 1352 handelt) nebst den dem rigischen Domdechanten zugehörig gewesenen Häusern dem Jacob Meck geschenkt, worüber der Originalschenkungsbrief König Sigismund Augusts, d. d. Grodno den 15. Juni 1568, im rigischen Stadtarchive befindlich ist.

68. Des OM. Goswin von Herike Rückgabe der beiden, dem Orden für eine bestimmte Summe Geldes verpfändeten Stuben von Münster und Soest (der grossen und kleinen Gildestube) an die Stadt Riga, nach erhaltener Rückzahlung des Geldes. D. D. Riga, am Tage Mariae Reinigung (2. Februar) 1353. L.

Das pergamentne Original mit anhangendem Sigel des OM., im Archive der Stadt Riga; Abschrift bei der livl. Ritterschaft u. in *Brotze's Syll. I. 53 b. 54.*; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. St. I. II. S. 379.* Vgl. *Arndt II. 108., Index I. 102. nro. 398.* — Was *Arndt II. 104.* von einem Verkaufe der beiden Gildestuben von Seiten des Ordens an die Stadt nach einer Urkunde von St. Elisabeth-Abend 1352 sagt, ist nicht recht deutlich und scheint sich auch nur auf die Rückgabe nach gelöster Verpfändung zu beziehn (s. *M. Fuchs rothes Buch inter Archiepiscopalia*, in *Hupel's Nord. Misc. XXVI. 29.*). Die von ihm angeführte Urkunde ist nicht möglich gewesen aufzufinden; auch kannte sie der genaue Kenner der rigischen Stadtgeschichte, *J. C. Schwartz*, nicht (s. *N. nord. Misc. I. II. 378.*), so wenig als eine Spur von ihr in *Brotze's* handschriftlichen Sammlungen anzutreffen ist; doch hat dieser auch die Nachricht vom Verkaufe der Gilden am 18. Nov. 1352, ohne weitern Beweis, angeführt in den *Rig. Stadtbl. 1811. S. 362.* Die Bürgerschaft mufs schon 1339 im Besitze und Gebrauche dieser Häuser gewesen sein, weil damals einer Bürger-Versammlung erwähnt wird „in stupa de sosato, vbi tota communitas ciuitatis, diuites et pauperes erant congregati." Vergl. *Inland 1840. Nro. 3. Sp. 40.*, s. oben *nro. 87.* — Ganz verschieden wird der Ursprung der beiden Gildestuben, nach einem Protocoll-Buche der kleinen Gilde, angegeben in den *Rig. Stadtbl. 1832. S. 380.*

69. Gesetze der Gesellschaft der Kaufleute [1]), sowohl der Gäste, als der Bürger, in der Stadt zu Riga, vom Jahre 1354.

Das Original befindet sich auf der grofsen Gildestube und bestehet aus 16 Pergamentblättern von

---

[1]) Diese Gesellschaft der Kaufleute (de mene Kumpanie van den Kopluden) kommt später — ob auch früher schon, ist ungewifs — unter dem Namen der Schwarzhäupter-Gesellschaft (de Kumpanye der swarten honede) vor, und wollen daher Einige die hier gelieferten Schragen als die ersten der ebengenannten Gesellschaft ansehen*), welche im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert immer als eine

*) So bezeichnet sie wenigstens *Tielemann* in seiner *Geschichte der Schwarzhäupter S. 18.*, wo er Stellen aus diesen Schragen ausgezogen hat. Dagegen sagt *Sonntag*, in den *Rig. Stadtblättern 1812. S. 154.*: „Die ältesten Schragen der grofsen Gildestube datiren sich vom Jahre 1354, nachdem das Jahr vorher die an den Orden verpfändet gewesenen beiden Gildestuben wieder eingelöset worden waren." Dabei führt *Sonntag* aus diesen Schragen „einige Züge, die für das Seyn und Thun der Väter vor länger denn fünftehalbhundert Jahren, allerdings charakteristisch sind," an, doch, wie es scheint, nicht nach der alten Handschrift von 1354, sondern nach der hochdeutschen Uebersetzung des Aeltermanns Frölich vom J. 1610. Die ältesten Schragen, welche sich auf dem Hause der Schwarzen Häupter befinden, sind v. J. 1416 (s. weiterhin *nr. 85.*). Nach dem Aufbewahrungsorte dieser beiden Schragen scheint denn doch das Exemplar

Quartformat, die in starke hölzerne und mit rothem Leder überzogene Deckel eingebunden und von denen zehn und ein halbes beschrieben sind. Die Schrift ist eine gute deutliche Minuskel, mit rothen Initialen und roth durchstrichenen Anfangsbuchstaben der Commate, welche sich meistens als grofse Buchstaben zeigen. Die später hinzugeschriebenen Artikel sind theils in derselben Schriftart, theils in einer schlechten Fractur, einer (§. 56.) gar in deutscher Currentschrift gehalten. Das ursprüngliche Gesetz scheint bis auf die zwölfte Seite zu reichen und besteht aus 57 Artikeln, von denen aber in späterer Zeit, besonders aus Anlafs der Kirchenreformation, welche die Gebräuche des Katholicismus aus den Bürgergesetzen entfernte, 4 ausgestrichen sind; dann folgen nachträgliche Gesetze, die von sehr verschiedenen Handschriften hinzugeschrieben sind, in 26 Artikeln, von denen wieder 3 ausgestrichen sind. Wir geben hier alle wieder und bezeichnen sie mit der Numeration, die eine spätere Hand an den Rand geschrieben hat, die ausgestrichenen, sowohl die numerirt gewesenen, als auch diejenigen, welche nie numerirt worden, sind hier in ( ) eingeschlossen. Die Numeration der §§ ist durch], das Folium des Originals durch [ ] angedeutet. Dem alten Texte zur Seite stellen wir die hochdeutsche Uebersetzung, welche der Aeltermann Tönnies Frölich im Jahre 1610 von diesen alten Gesetzen anfertigen und in ein besonderes Buch schreiben liefs, welches wir das Buch des Aeltermanns Frölich nennen. Die von ihm der Uebersetzung vorgesetzte Einleitung folgt hier nach, begleitet von Gesetzen der grofsen Gilde, die in jenem Buche unmittelbar nach jenen alten übersetzten zu finden sind, ohne eine Anzeige der Zeit ihrer Entstehung, wahrscheinlich denn doch vom Jahre 1610.

In godes namen. Amen. Up dat de werck desser ieghenwordighen tit nicht en werden vorsumet van der krancken ghedechnisse der lude. So plecht men se mit breuen Vnde mit schrift

In Gottes Nahmen Amen. Auff das die Wercke dieser kegenwertigen Zeit nicht wegen vergessenheit der Menschen verseumet, So pflegt man Sie mit Briefen und Schriften zu be-

---

besondre neben der grofsen und kleinen Gilde genannt wird. Schon sehr früh scheint diese Gesellschaft der Kaufleute entstanden zu sein, und zugleich einen kriegerischen Zweck gehabt, vielleicht auch schon damals den Namen der schwarzen Häupter geführt zu haben: denn in einer handschriftlichen Bemerkung aus dem 15. Jahrhundert heifst es: „De swarten houede hebbon van deme bischoppe Nicolao ere bestedinge erholden.“ Diese Bestätigung will man finden in einer Stelle des von Bischof Nicolaus 1252 getroffenen Theilungs-Vergleichs zwischen den Bürgern zu Riga und den Kaufleuten, über das von den Heiden eroberte und noch zu erobernde Land in Kurland und Semgallen, welchen wir oben unter *nro. 20.* geliefert haben und wo es von den „mercatores“ (Kopluden) heifst: „Omnem autem fidelitatem et omne seruitium quod mercatores ciuitati Rigensi promiserunt fideliter et promta uoluntate exibebunt, maxime in eo ut in expeditionibus ubi conueniunt ciues et mercatores, mercatores non utantur uexille set sub uexillo ciuitatis Rigensis debeant militare. Numerus autem mercatorum numerum qui tunc temporis fuit scilicet septuaginta unum non excedet, nisi forte propria uoluntate plures uelint colligere. Idem etiam numerus non minuetur, et hii erunt omnes instructi armis et ad pugnandum expediti.“ Hieraus erfährt man zugleich die mindeste Zahl, welche diese zu Kriegszügen verpflichtete Gesellschaft der Kaufleute oder schwarzen Häupter haben sollte. Vergl. *oben S. XXIV. LXII. CXLIX.*

von 1854 der grofsen Gilde (Compagnie der Kaufleute) allein anzugehören und die eigentlich sogenannte Compagnie der schwarzen Häupter erst später aus dieser hervorgegangen zu sein, vielleicht 1390 (s. weiter unten *nro. 80.*), und neben derselben Bestand gehabt zu haben, doch so, dafs die Schwarzen Häupter, wie jetzt noch, zugleich Mitglieder der grofsen Gilde waren, welche, wie noch die Uebersetzung von 1610 darthut, diese Schragen zu den ihrigen behalten hat.

tho bewaren. Hirvmme witlik sy alle den gheuen de nu sint. Vnde noch to komende sint. Dat in den iaren vnses herren dusent dre hundert. Vnde in deme verendefichsten iare. De mene kumpanie beyde gast. Vnde borgher. van den kopluden des tho rade worden sint. in der stat tho der Ryghe. Dat desseme huse. Vnde desser kumpanie enen namen ghegheuen hebben also den hof der kumpanie van den kopluden. De mene kumpanie mit gichtighen munde desse schra Vnde desse broke. de hir na volghet ghevulbort hebben dor endracht. vnde ghemakes willen. Vnde anders nene.

1.] Tho dem ersten male.

So wanne eyn der kumpanie beghert. den scal men entfan mit vulbort der mener kumpanie. ¶ Vnde de scal gheuen eyne halue marc sulvers. Des scholen komen vif ore tho den ellenden luden tho bestadende.

2.] Ueret oc also. Dat hir eyn man den anderen in bringen wolde. De scal komen sulf derde vor de Olderlude en in tho werunende. Vnde se en scholen [1b] anders nicht von eme weten. den van eme echten vnde van eyneme ghuden knapen. ¶ Vnde weret dat he eyn besproken edder vnechte knape were. Vnde se ene hir in bringen wolden mit vorsate. de scolden betheren eyn gewelik en lyuesch punt wasses. Vnde des nicht to latende. ¶ Vortmer were hir genich man de gicht quades van eme vuste Vnde dat vor sveghe. De dat dar na uppen volde. de schal betheren twe lyuesche punt wasses. Vnde nicht tho latende.

3.] Uort mer so en scal neyn man eynen gast bidden tho drinkende. Hee en wete dat he eyn ghut knape si bi eme halven lyueschen punde wasses.

festigen, Darumb sey auch kundt vnd wissentlich allen itzo kegenwertigen vnd hernachmals zukünfftigen, Das inn dem Jahre Vnsers Hernn Tausent Drey hundert vnnd im vier vnd funfftzigsten, die allgemeine Companey, beide Burgere vnd Geste vonn den Kauffleuten sich inn der Stadt Riga vereiniget, vnd diesem Hause vnd Companey einen Nahmen gegeben haben, Nemblich den Hoff der Companey von den Kauffleuten der grofsen Gildestuben, Hatt auch dieselbe gantze Companey vmb fried vnd eintrachts willen diese Schrage vnd darinnen enthaltene Bröche, mit einhelligem Munde also bewilligt vnd sonst keine andere;

Znm Ersten.

1. Wenn einer der Companey begeret, den soll man mit der gantzen Compeney bewilligung empfangen, Derselbige soll anfenglich eine halbe Marck Silbers zugeben schuldig sein, wouon funff Ohre, die arme Elende Leute zubestettigen, gegeben werden sollen.

2. Wehre es auch, das ein Mann dem andern einbringen wolte, derselbe soll selb dritte, ihn einwerben, vor den Elterleuten erscheinen, welche drey vonn ihme anders nicht wissen sollen, den das er ehrlich geboren, vnd ein frommer Mann sey, So er aber ein besprechlicher vnd vnehrlicher wehre, vnd Sie ihn vorsetzlich einbringen wolten, Soll ein Jeder derselben, ein Liuisch Pfundt Wachses, vnnachlessig zugeben, verfallen sein, Won auch sonst einiger Mann inn der Companey wehre, der etwafs böses von ihme wuste, vnd dasselbige verschwiege, aber hernach solches offenbarete, derselbe soll zwey Liuische Pfundt wachses, vnnachlessiger straffe, verfallen sein.

3. Efs soll auch keiner einigen Gast zu den Trüncken bitten, er wisse den, das er fromb vnd vnbesprechlich sey.

4.] Ueret och also. Dat eyn man eynen viant hadde in desser kumpanie. Vnde but sik de man tho betheringe. Men scal ene entfan tho der neghesten steuene. Moghen se sik vnder des vorliken. wol vnde ghut. moghen se nicht. De ghene dar brake an is. de scal der kumpanie en beren.

5.] Uort mer. So sint se des tho rade worden. Dat men nenen ammet man edder hant worden na desser tit. Noch misse prester entfan scal.

6.] Och so sint se tho rade worden. Dat men nenen vndudischen entfan scal. Dor ghemakes willen.

7.] Uort mer en gewelich man. De dar eynen gast in brin-[2a] get. De scal gheuen vor en ses lubesche penninge.

8.] Uortmer so se eyn gewelich men dar tho. Dat hee also danighen gast mit sich in bringe. Dat hee siner nicht in schaden kome.

9.] So wanne de olderman spreket. So scal men lust gheuen. So we des nicht en doyt. De scal betheren eyne marc wasses.

10.] So wanne de olderman eyne steuene budet. So en scal nen man vt der kumpanie gan. id en si mit orloue des oldermannes. gheyt hee auer vt. sunder orlof. Hee scal betheren eyne marc suluers.

11.] So we deme oldermanne vnghemak doyt Efte sinen bisitteres. De scal betheren eyne marc suluers also dicke alse hee breket.

12.] So welik man de de klocken ludet sunder hete. gifte sunder orlof des oldermannes. De scal betheren eyne marc wasses.

13.] So wanne de olderman eyne steuene

4. Truge sichs auch zu, das ein Mann ein Feindt hette inn der Companey, vnd erbötte sich zur Vergleichung den sol man nechstfolgende Zusammenkunfft annehmen, So Sie sich aber vnter des vergleichen möchten, ist wol vnd gutt, konnen Sie sich aber nicht vorgleichen, So soll der Jennige, der schüldig befunden wird, der Companey sich enthalten.

5. Ferner haben Sie sich dessen auch geeiniget, das man hinfort keinen Ambtman oder Handtwercker auch keinen Mefspriester inn diese Companey aufnehmen soll.

6. Imgleichen ist bewilligt, das man einigkeit halber keinen vnteutschen inn die Companey auffnehmen soll.

7. Ein Jeglicher Mann auch, der einen Gast mit sich einführen will, der soll vor seinen Gast 6 Lübsche Pfenninge zu geben schüldig sein.

8. Es soll aber ein ieglicher zusehen, das er einen solchen Gast mitt sich einbringe, das er seinethalben nicht inn schaden gerathe.

9. Wenn der Alterman sprechen wirdt, soll ein ieder stillschweigen, wehr das aber nicht thut, der soll eine Marck wachses straffellig geachtet vnd zugeben schüldig sein.

10. Wenn auch der Altermann eine Gildestuben gebeut vnd meldet, so soll keiner ohne Wissen vnd Willen des Altermans aufs der Companey gehen, Gehet er aber ohne vrlaub weg, der soll eine Marck Silbers zur straffe zugeben schuldig sein.

11. So auch Jemandt dem Altermanne vnd seinen Beisitzern Vberlafs oder Verdriefs thut oder zufugt, der soll, so offt solches geschehen wirdt, eine Marck Silbers bruchfellig sein.

12. So auch etwa ein Mann, wer der auch sey, die glogken leutet, ohne geheifs vnd befehll des Altermans, der soll eine Marck wachses bessern vnd schüldig sein.

13. Wenn auch der Alterman zur Gildestu-

kundighet. so welich man de vor sumet de benumede steuene. De scal beteren eyne marc wasses. id en si dat hee sich redeliken vnt segge moghe van sake weghene.

14.] Ueret och dat eyn twist vp stunde in der kumpanie. [2b] des god nicht en wille. Vnde de olderman dor des willen eyne steuene kundighede. So welich man dor houerdigheyt willen de steuene vorsmat. vnde dar vt gheyt. De scal beteren eyn half lyuesch punt wasses.

15.] Uort mer weret dat geneghe twidracht worde in der kumpanie. De twidracht scal men hir inne vorliken. Vnd weret dat erer welich also homodich were dat hee de kumpanie vor lichtighen wolde. Vnde de suluen sake nicht vor liken laten wolde. na ghuder lude segen vnde rade. Vnde were dat also. Dat hee vor den raat. edder vor de voghede ghinge. Also danich ghelt als hee deme rade. Edder den vogheden betheren scholde. Also danich ghelt scholde hee betheren der kumpanie. Vnde des nicht tho latende. Weret dat hee sik dar wedder setten wolde. So scholde hee der kumpanie en beren. Vnde noch dan dat ghelt vt tho gheuende. Were dat och also. dat en vt vnser kumpanie ene dar tho helde. edder an herdede mit rade. mach men ene des vorwinnen mit twen mannen vt der kumpanie De scal betheren eyne marc suluers.

16.] So wellik man deme anderen mit tornighen mode. quade wort ghift als schalk edder des ghelikes. De scal betheren eyne halue marc suluers.

[3a] 17.] Is id och dat de ene den anderen [illegible] heet edder des ghelikes. Dat an sine ere [illegible]yt vnde an sine vure. De scal betheren ver [illegible]sche punt wasses.

18.] So wellik man den anderen sleyt bin-

ben wirdt haben gebieten vnd anzeigen lassen, welcher das verseumet, der soll geben eine Marck wachses, es sey dan, das er sich billicher vrsachen halber gnugsamb entschuldige.

14. So auch etwa (dafür Gott sein wolle) inn der Companey, eine Zweitracht entstunde vnd der Alterman derenthalben eine Gildestuben [ankündigte, so Jmandt aufs Hoffart oder mutwilliger weise die Stuben verschmähete, vnd dauon gienge, der soll ein halb Liuisch Pfundt wachses verfallen vnd verbrochen haben.

15. Begebe es sich auch, das einige Zweitracht wehre inn der Companey, dieselbe soll man auff der Gildestuben vergleichen, wehren aber etzliche, welche die Companey verachteten, vnd solches doselbs nicht vergleichen lassen wolten, nach guter Leute raht vnd gutduncken, vnd gienge darüber für den Vogt oder die Vögte, Eben dergleichen straffe vnd Geldt, als er dem Rahte oder Vögten zur straffe geben soll, soll er auch der Companey vnnachlessig wegen seiner mutwilligkeit zugeben schüldig sein, wolte er sich aber dawieder setzen, sol er der Companey sich enthalten, vnd nichts desto weiniger das Straeffgelt erlegen vnd zahlen, So auch einer oder mehr aufs unser Companey Ihn zu solchem vngehorsam vnd widerwillen mit raht oder that vorstercketen vnd vorhertzeten, vnd dessen durch zweene Mann aufs der Companey vberzeuget wurde, der soll eine Marck Silbers verfallen sein.

16. So Jemandt dem andern aufs zornigem muthe bose wort gebe, ihn vor einen Schalck oder dergleichen schülde, der soll der Companey bessern vnd geben eine halbe Marck Silbers.

17. Wurde auch einer den andern fur einen Dieb oder dergleichen schelten, das ihme ann seine Ehr vnd guten Nahmen gienge, der soll geben vnd verfallen sein vier Liuische Pfundt wachses.

18. So einer den andern binnen der Com-

nen der kumpanie. de scal betheren eyn schippunt honighes. Vnde eyneme geweliken brodere eynen verdingk.

19.] Uortmer we den anderen sleyt vppe der strate. De wile dat de drenke waren. De schal beteren der kumpanie eyne marc suluers.

20.] Uere dat also. Dat genich man claghede vor der tafel des hee nicht volbringen mochte. De scal betheren eyn half lyuesch punt wasses.

21.] Uere och dat. Dat genich man dobelde. binnen desser kumpanie. De scal betheren eyn half lyuesch punt wasses.

22.] Ueret ok. dat genich man den anderen bespottede in ernsten mode. de wile dat de drenke wareden. De scal betheren eyn half lyuesch punt wasses nichtes nicht to latende.

23.] Ueret dat eyn man vp stunde. Vnde ghinge mit eyneme beker ouer tho der anderen bank. Edder sette hee den beker bi sich dale. So hee den schenken hebben mochte. De scal betheren twe artich.

24.] Weret dat vt vnser kumpanie eyn van der se queme. [3b] Edder van deme weghe inde kumpanie vor deme talpenninge. De scal betalen lik eme anderen. is id ok dat hee dar na in kompt. So scal hee gode Vnde vns willekome wesen.

25.] Weret ok dat genich man van vnser kumpanie hir in der stat were. tho den tyden wanne vnse drunke waren. vnde de drunke vor mede. de scal beteren eyn half lyuesch punt wasses. Id en si dat et eme beneme heren bot edder sukedaghe ofte armot. Dat hee bewisen moghe. Vor der menenkumpanie.

26.] Ueret ok. Dat genich man vt vnser kumpanie vor armede. De en darf der kumpanie

paney schlagen wurde, der soll der Companey besseren vnd geben ein Schiffpfundt Honnigs, vnnd einem Jeglichen Bruder einen Ferdingk.

19. Wer auch den andern auff der strassen schlagen wurde, weil die Trüncke wehren, der soll der Companey eine Marck Silbers verfallen sein.

20. So auch Jemandt vor der Taffeln etwas klagete, das Er nicht wahrmachen oder beweisen konte, der soll geben ein Liuisch halb Pfundt wachses.

21. Wo auch einer inn dieser Companey spielete vnd dobbelte, der soll ein Liuisch halb Pfundt wachses verbrochen haben.

22. So auch ein Mann den andern, aufs ernstem muthe bespottete, weil die Trüncke wehren, der soll vnnachlessig ein Liuisch halb Pfundt wachses zur straffe geben.

23. So auch etwa einer auffstunde vnd ginge mit dem Becher oder Glase in eine andere Banck, oder setzte den Becher bey sich nieder auff die Banck da er doch den Schenken wol haben konnte, der soll der Companey bessern vnd geben 2. Artig.

24. Wenn auch einer aufs vnser Companey vonn der See kehme, oder von dem wege, in vnsere Companey vor der bezahlung, der soll gleich einem andern bezahlen, Kehme er aber nach der Zeitt, so soll er Gott vnd vnfs willkommen sein.

25. Wehre es auch, das einer von vnserer Compagney alhier inn der Stadt wehre, zu der Zeitt, weil die Trüncke wehren, vnd die Trüncke vermiede, der soll bessern und geben ein halb Pfundt Liuisch wachses, Es sey dann, das er durch Herren gebott, Krankheit oder Armut verhindert wurde, vnd solchs vor der gantzen Companey beweisen konte.

26. Wehre es auch, das einig Mann aus vnser Companey verarmete, der darff die Trunck

tho den drencken nicht schuen. Des hee eyn ghut knape si.

27.] Uortmer so en scal nen knecht stan bynnen der dore: bi eyner marc wasses.

28.] Ueret ok dat gennich man spreke in des oldermannes wort wanne dat hee spreke. De scal beteren ver marc wasses. Des ghelikes an sinen bisitters. So wanner dat se in der tafelen sitten.

29]. Vortmer so en scalmen nene kannen vt senden. noch schalmen nene vordrenke noch na drenke hebben noch wesen. Mer wanner dat de tit is dat men vp slut. So kome de iunge mit deme olden. Vnde de olde mit deme iungen.

[4a] 30.] Weret dat en dans vp ghenomen worde tho spelende so we dar intret de scal des speles volghen bi eneme haluen lyueschen punt wasses. id ene si dat hee id wedder spreke in deme ersten vmme gange vor deme oldermanne.

31.] *Uortmer.* So wanner dat se komet vp dat market So *scholen* se nicht mer dan dre dust tho hope don id ene sy mit orloue des oldermannes. Vnde der wisesten Dar vmme so se eyn gewelik man wo dat hee in den dans trede.

32.] Vortmer weret dat genichman also ho*modich* were. de des oldermannes bodes tho ghuder wis nicht achten wolde. De schal beteren eyn half lyueshc punt wasses.

der Companey nicht scheuwen noch meiden, So er anders nur ein ehrlicher vnd frommer Mann ist.

27. Es soll auch kein [*add.* Knecht] innerhalb der Thür stehen, bey straffe einer Mark wachses.

28. So auch Jemandt dem Altermanne oder seinen Beisitzers, wan Sie ann der Taffel sitzen, infs Wortt fiele, wann Er, oder Sie reden, der soll vier Marck wachses strafffellig sein.

29, Mann soll auch keine Kannen aufsschicken, auch keine Vortrüncke noch Nachtrüncke halten, Sondern wenn es Zeit ist, das man affschleuft so komme alsdan der Junge mitt dem Alten, vnd der Alte mit dem Jungen.

30. Wehre es auch, das ein Tantz vffgenommen wurde zuspielen, so Jemandt darein tritt, der soll dem Spiele folgen, bey einem halben Liuischem Pfunde wachses, es sey dan, das er inn dem ersten vmbgange vor dem Altermanne wicderspreche, darumb sehe ein Jeder, wie er inn den Tantz tritt [1]).

31. So etwa ein Part im Vastelabendt zustechen auff den Marck kompt, so sollen Sie nicht mehr, als drey Ritte zusammen thun [2]), es geschehe den mitt vorwissen der Alterleute vnd Eltisteu.

32. Wenn auch Jemandt so hochmütig wehre, der des Altermans Gebott inn guter weise nicht achten wolte, der soll bessern vnd vorfallen sein ein halb Liuisch Pfundt wachses.

---

[1]) Dieser Schlufs gehört ans Ende des folgenden §.

[2]) Hier scheint der Uebersetzer sich vergriffen, und was nach der Urschrift offenbar nur auf den Tanz, der sich auch über den Markt bewegte, gehen kann, von der Stechbahn verstanden zu haben. In diesen Gildeschragen wird einer solchen Bahn und des Spieles auf derselben gar nicht gedacht, während in den Schragen der Schwarzen Häupter von 1416 zwei §§ (15 und 16) ausdrücklich von solcher Belustigung des Stechens handeln. Der Ausdruck dust ist vielleicht s. v. a. Dutzend, und dre dust tho hope don = drei Dutzend (Menschen) zusammenbringen.

33.] Uortmer wellik man de tho schenken ghekoren wert de scal suluen schenken bi ver marc wasses. edder he scal et hebben mit orloue des oldermannes.

34.] Ueret. dat genich man were de mit wapene hir in de kumpanie queme. efte ene samelinge makede van binnen vtwordes edder van buten inwordes. De scal beteren eyn schippunt wasses. Vnde der kumpanie to en berende.

35.] Vortmer se en schal nen man eynen gast bidden in de kumpanie de vmme lon denet. By eyneme haluen lyueschen punt wasses.

[4b] 36.] So wellik man de enen gast bringet. De scal dat den gherdeluden witlik don. Vnde deyt hee des nicht. Hee schal beteren ene marc wasses. ¶ Vnde betalet hee nicht vor sinen gast. des anderen daghes. so schal hee beteren twenolt.

37.] So wellik man eyn licht von deme bome [1]) nemet sunder orlof. De schal beteren ene marc wasses. Doyt dat eyn knecht. de here scal vor eme beteren.

38.] So wellik man enen beker an tornighen mode to breket. De schal beteren eyn half lyuesch punt wasses.

39.] So wellik man de anderen mit eme beker medes gifte beres ghut vor sin autlat an tornighen mode. De schal beteren eyn schippunt honighes.

40.] Weret dat eyn man de olderlude lith [2]) nedder worpe vp de erden. De schal beteren eyn half lyuesch punt wasses.

41.] Weret dat eyn man breke. Vnde vor sinen broke en pant settede. Dat pant dat schalmen holden tho deme neghesten drenke. Vnde

33. Welcher aufs der Companey zum schencken gekoren wirdt, der soll selbs schencken, bey vier marck wachses, Es sey dann das es mit vrlaub des Altermans geschehe.

34. So auch Jemandt mit Waffen alhier ins die Companey kehme, oder eine versammlung machete, von binnen hinnaus, oder von aussen hereinwärts, der soll bessern vnd geben ein Schiffpfundt wachs, vnd der Companey entbehren.

35. Es soll auch keiner keinen Gast inn die Companei bitten, der vmb Lohn dienet, bey straff eines halben Liuischen Pfund wachses.

36. So Jemandt einen Gast bringt, der soll das denn Gehrdeleuten zu wissen thuen, thut ers aber nicht, so soll er geben eine marck wachses, betzalet er nicht fur seinen Gast des andern Tages, so soll er zweifachte straffe geben.

37. So Jemandt ein Licht von dem Bohme [1]) abnimbt, ohne erlaubnus, der soll geben eine Marck wachses. Thut es aber ein Knecht, sein Herre soll vor ihn bessern vnd straff geben.

38. So auch Jemandt aus zörnigem muthe einen Becher zubricht, der soll geben ein halb Liuisch Pfundt wachses.

39. So auch Jemandt einen andern mit einem Becher voll Meeth oder Bier zorniger weise inn sein Angesicht geuft, der soll ein Schiffpfundt Honigs verbrochen haben.

40. Geschehe es auch, das Jemandt der Alterleute Lidt niederwurffe auff die Erde, der soll ein halb Liuisch Pfundt wachs verfallen sein.

41. Wenn einer Bruchfellig wurde, vnd vor die Straffe ein Pfandt setzte, dasselbe Pfandt soll gehalten werden, bifs auff die Nechstfol-

---

[1]) Unter dem bome ist hier offenbar nichts anders als ein Leuchterbaum, ein hölzernes Gerüste zum Anstecken der Lichter, zu verstehen.

[2]) Dieser Ausdruck scheint schon 1610 nicht mehr bekannt gewesen zu sein und ist uns ebenfalls unerklärbar. Sollte es vielleicht verschrieben sein für: licht?

loset hee des nicht to deme neghesten dreake. So schalmen dat pant vorkopen. vnde dar van den broke beteren. Vnde is dar wat en bouene. Dat scal hebben de ghene des dat pant sin is.

42.] Uere dat also dat eyn man queme. vt vnser kum- [5a] panie den god gheplaghet hadde dat sin ghut nat were worden[1]) deme schalmen vnt wiken also lange went hee dat sine berichtet heuet. Vnde schal hee den hof rumen.

43.] So wanner eyn olderman ghekoren wert. Vnde wedder spreket hee dat. hee scal beteren eyn schippunt honighes. Vnde wedder spreket hee dat tho deme anderen male. so scal hee ghesen eyn half schippunt honighes Vnde wedder spreket hee dat tho deme derden male. hee scal betheren eyn schippunt wasses. Vnde des ghelikes by allen ammeten.

44.] So we den gherdeluden vnlust deyt binnen des dat de olderlude sitten. Offte na des dat de olderlude vp ghestan sint. De bethere eyn lyuesch punt wasses. Breket och eyn gast. De wert scal betheren vor ene.

45.] Uortmer so scalmen nenen schenken kesen id en si mit orloue der gherdelude bi eneme haluen lyueschen punt wasses.

46.] Ueret dat genich man sin mest vustede in ernsten mode vp enen man binnen deme howe. Vnde wert id besen. hee scal beteren

gende Trüncke, vnd so ers alsdann nicht loset, so soll man das Pfandt verkauffen, vnd die straffe dauon betzalen, vnd das übrige dehme, so das Pfandt gehöret, zustellen.

42. Wenn etwa ein Manu kehme aufs vnser Companei, den Gott geplaget hette, das sein gutt Nafs wehre worden, dem soll man entweichen, bifs so lange er das seine entrichtet hatt, darnach soll Er den Hoff reumen.

43. So etwa ein Alterman gekohren wird, vnd er wolte darein nicht willigen, so soll er geben vnd verfallen sein ein Schiffpfundt Honnigs, wiederspreche Er das aber zum andern mahle, so soll er geben ein halb Schiffpfundt Honnigs, wolte er aber zum dritten mahl noch nicht willigen, so soll er bessern vnd geben ein Schiffpfundt wachses, vnd soll defsgleichen bey allen Embtern geschehen.

44.] So Jemandt den Gehrdeleuthen Vnlust zufugt, weil die Alterleute sitzen, oder hernach, wen die Alterleute auffgestanden sein, der soll geben ein Liuisch Pfundt wachs, So auch ein Gast hierein verbrecnen wurde, vor denselben soll sein wirth, so ihn gebeten, bessern vnd straffellig sein.

45. Mann soll auch keinen Schenken kiesen, es sey dan mit erlaubnus der Gehrdeleute, bey einem halben Liuischen Pfundt wachses.

46. Trüge sichs auch zu, das einer mutwillig mit seinem Mist vnd Vnflate einen andern inn dem Hoffe verunreinigte[2]), wirdt es bese-

---

[1]) Nach dem Zusammenhange besagt das „Nafswerden des Gutes“ so viel als unser: Bankrott werden, und schreibt sich dieser Ausdruck vielleicht von der Beschädigung oder dem Verluste der Waaren auf den Schiffen her, wodurch ein Kaufmann aufser Stand gesetzt wurde, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

[2]) Hier hat der Uebersetzer gar arg gefehlt und aus Unkunde des Plattdeutschen und der alten Ausdrücke, den guten Alten eine Unfläterei angedichtet, die bei ihnen doch wohl unerhört war, während man hier nur eine Spur der sich oft blofsgebenden, ungezügelten Leidenschaftlichkeit damaliger Zeit erkennen kann. — Mest = steckemest, ein Stechmesser, oder Dolch, eine Waffe, die man am Gürtel

eyn half schippunt wasses. Vnde tüt hee et vt hee scal beteren eyn heyl schippunt wasses.

47.] So we dar ghut vt eneme beker also vele dat hee [5b] mit eneme vote bedecken nicht ene mach de scal betheren twe artich.

48.] Uortmer weret dat spellude worden ghewnnen tho der hant der ghemenen kumpanie. De en scal nen man dar vt nemen sundèr orlof des oldermannes. Vnde der wisesten bi eme haluen lyueschen punt wasses.

49.] Uortmer tho deme vastelauende. wanner dat eyn dans kumpt inde kumpanie. van buten tho. Dar scal neman in springen. Vnde wan se sittet so scal neman vor en stan. Noch neman schenken hee en si ghekoren edder geheten. By ver marc wasses.

50.] Vortmer were dat genich man brokehaft worde. in desser kumpanie dat broke wert. were buten den broken de hir beschreuen stan. So scalmen hir vt senden ver ghude man de eme sinen broke vinden. Dar na scal hee leuen in der olderlude mynne Vnde der wisesten Vnde der ghemenen kumpanie.

(Uortmer wan de broder de drunke betalet hebben so scolen de kemerer nemen ses ore pennige. dar scolen se brot mede kopen vnde gheuen dat brot dor de leue godes vnses leuen heren ihu xpi. Alle den ghenen tho gnaden. Vnde to troste de dar leuendich sin. Vnde dot sint vte [6a] desser kumpanie.)

hen, so soll er geben ein halb Schiffpfundt wachs, vnd zeugt er efs aus, er soll geben ein gantz Schiffpfundt wachs.

47. So einer so viel Bierfs vergeufset, das er mit einem Fufse nicht bedecken magk, der soll geben zwene Artig.

48. Wurden auch Spiellent inn die Companey gefördert[1]), dieselben soll keiner nicht aufsführen oder wegnehmen ohne erlaubnas des Altermans vnd der weisesten, bey straff eines halben Liuischen Pfundt wachses.

49. Wenn etwa ein Vastelabendt Tants inn die Companei kehme, vonn aufserhalb, denselben soll niemandt einspringen, wann Sie auch sitzen, so soll niemandt vor ihnen stehen, auch ihnen niemand schencken, er sey dan gekoren oder geheifsen, bey Poene vier Marck wachses.

50. Wurde auch Jemandt sich vbell verhalten, also, das er Bruchfellig wurde, vnd dieselben Sträffen bey diesen nicht verzeichnet wehren, So sollen vier gute Mans geordnet vnd aufsgeschickt werden, welche die straffe erkennen sollen, hernach aber soll er der Alterleute, Eltisten vnd gantzen Companei erkentnis nachleben[2]) vnd sich verhalten.

---

trug; sin mest vusten, die Faust oder Hand an das Seitengewehr legen, es zücken, was weniger zu bedeuten hatte, als das: tüt hee et vt, zieht er es aus; werd id besen, wird es (von Andern) gesehn.

[1]) Das ghewnnen (gewonnen) hat der Uebersetzer, wie es scheint, für „aufgenommen“ angesehn; es heifst aber wohl nur „angenommen, zum Spiel gedungen.“

[2]) Diefs ist wieder nicht richtig übersetzt; mynne ist nicht Erkenntnifs, sondern Liebe, Friede, Einigkeit, gutes Vernehmen; hee scal leuen in der olderlude mynne = er soll wieder mit den Aelterleuten etc. ausgesöhnt sein.

(So wanne de drenke ghe drunken sint. Na elkeme drenke. des neghesten daghes. scalmen des auendes de ver licht in der kerken vntfengen. Vnde dar en binnen dat boldic spreden. Vnde scal vigilie singen. Vnde des morghens vif selemisse. Vor al de ghene. de vor [*leg.* von] desser kumpanie vor storuen sin. gode tho loue. vnde tho eren. Vnde erer sele tho gnaden. Dar scal eyn gewelich man to komen bi ener marc wasses. Vnde don vnsen vorvaren also na also hee wolde. dat men eme dede na sineme dode.)

(Uortmer so sint se des to rade worden. Dat men eme gewelikeme ellenden like dat ieghenwordich is to sunte peter. Ofte to sunte iacob ene misse scal laten don. an godes ere. Oc eynes geweliken iares na aller sele daghe. So scalmen teyn misse singen laten gyfte lesen alden selen to troste vnde to gnaden.)

51.] Oc so scalmen alle desse vorbenomeden broke holden in der lot ghilde dor ghemakes willen.

Uortmer so wanne dat de olderlude sitten in der tafelen. so en scal nyn man drinken in syneme *hoyken* [2]). bi twen artichen.

52.] *Oc so* we *hir* nicht en is wan dat men de schra *beghin-* [6b] net tho lesende. Dat scal beteren eyne marc wasses.

53.] Uortmer so sint des de menen brodere ouer en ghekomen. Vnde sint des tho rade ghe worden. dat men de lichte maken scal laten vmme penninge ghuden luden de dat konen.

51. Auch sollen alle diese vorbemelte Puncten vnd Brüche vmb mehrer einigkeitt willen festiglich gehalten werden [1]).

52. So auch Jemandt, einer oder mehr nicht verhanden, wenn man die Schrage beginnet zulesen, der soll vff eine Marck wachses straffellig sein.

53. Auch haben die allgemeine Brüdere vnd gantze Companei bewilliget, das man die Lichte bey guten Leuten vmbs Geldt soll machen lassen vnd dar soll keine Kost sein, und die Ger-

[1]) Hier ist die Uebersetzung ungenau, ohne Zweifel, weil der Ausdruck broke holden unrichtig für: Strafbestimmungen festhalten, genommen wurde, da es doch bedeutet: Strafgelder oder Strafperselen aufbewahren. Unter der lot ghilde ist vielleicht die Waage zu verstehn; doch scheint man den Ausdruck schon 1610 nicht mehr gekannt zu haben; dor ghemakes willen = um der Bequemlichkeit willen. —

[2]) hoyken, hoiken, henken, ein Mantel oder Mäntelchen mit einer steifen Kappen. Bei veränderter Kleidertracht erschien wohl dieser § überflüssig und ward daher weder numerirt, noch 1610 mit übersetzt.

Vnde de dar wert tho voghet. Vnde dar en scal nen kost wesen. Vnde de gherdelude de scolen sik dar mede nichtes nicht beweren bi deme broke. den de kumpanie dar vp vindet [1]).

(53. So welk man in vnser cumpanie sik vorneddert alse een wif to nemende de schal der cumpanye vntberen.)

54.] Vortmer so welk broder in vnser cumpanye enen andern in de cumpanye tobringende inweruen wil de scal irsten self derde broder vor den olderman vnde sine bisitters komen ter tafelen vnde nemens raed vnde enen vorraem, eer he den tokomenden man vtbringet bi enem liuespund wasses.

55.] So welk broder to schenkende gekoren wert de schal to rechter tyd komen wan de klocke dre sleit vnde bringen ene witte dwelen mede to den bekeren tho drogende vnde doen dat em boret to donde bi vif mark pund wasses.

[7a] 56.] Anno dni düsent Vc vnd xxxiiij den XX dach Nouembris is de gemene kompanie ens gewordenn wo dat fortmher na dessen dagenn, de Olderman wan he to guderwifs vorbot gedan hefft eyn halff stünde glafs vpsetten sall, vnn wan dat stünde glas vthgelopenn is, de dar nha kumpt, sall an süment vj schillinck vpleggenn. Wer ith ock sake dat genichman szo homödich were, de des Oldermanfs bades tho guderwis nicht achtenn wolde de sall eyn halff lispunt wasses beterenn Id si denn alfso dat eme beneme herenn both edder sukedage, dat he bewisen möghe.

57.] Anno dusent vyfhundert vnde twe vndevertich. Des sunauendes na Pinxsten. is de gemeyne kümpanie ens geworden. wenner de Olderman to guder wys vorboth gedaen hefft.

deleute sollen sich damit nicht bewirren, bey Straffe, so die Companei darauff erkennen vnd finden wirdt.

54, So etwa ein Bruder der Companei einen andern inn die Companei einwerben will, der soll vor dem Altermanne vnd seinen Beisitzern selb dritte erscheinen vnd bekennen, das er ein frommer vnd ehrlicher Mann sey, bey Poena j Lifspfundt wachfs.

55. So ein Bruder zuschencken gekohren wirdt, der soll sich zu rechter Zeitt, wen die glogke drey schlegt, einstellen, vnnd eine weisse Handtdwele, darann man die Gläser treugen vnd abwisschen kan, mitbringen, vnd thun, wafs ihme zuthun gebüret, bey Poen funff marck Pfundt wachs.

56. Anno Domini 1534, den 20. tagk Nouembris, ist die gemeine Companei einfs worden, vnd sich verglichen, das hinfort nach dieser Zeit der Alterman, wenn er verbott gethan hatt, ein halb Stundenglafs auffsetzen soll, vnd wer da kombt, wenn das glafs aufsgelauffen ist, soll vnuorzüglich 6. schilling auffleggen, wurde auch Jemandt befunden, der aufs Hochmütigkeitt, des Altermans Gebott nicht achten wolte, der soll besseren vnd geben ein halb Lifspfundt wachfs, Es sey denn, das er zubeweisen, das durch Herren Gebott oder schwacheit des Leibes verhindert.

57. Anno 1542, des Sonnabents inn Pfingsten hat sich die gemeine Companei einmutigk verglichen, wenn der Alterman Verbott thun wird, vnd etwa Jemandt aufs Hochmütigkei

[1]) So weit scheint der Schragen ursprünglich gegangen und das Folgende spätere Zusätze zu sein.

ver dat gennych man so hochmodich were de des oldermans gebades to güderwis nicht achten wolde de schal eyn riges [7b] ferdinck stücke betteren Id sy den also dat en beneme heren geboet edder Sükedage. Dat he bewysen moge so vake alse ein Jder in brocke valt.

58.] Anno dusenth vifhunderth einvnthfeftich den sefentenden Januarius is de gemene kumpenne ens geworden vnnde bewilligeth wie nha dusen tiden vthblifth wen dar vorbodth is de olbrecken to iedertidth ein schrickenberger is achteinschillinge Riges vnnde den brocken sollen forderenn de iungesten brodder to iedder tidth wesende midth sampt deme knechtte nha dieser tidt sall geholdenn werdenn verthsacke dat iemandts so homodich were vnnde des nicht don wolde de schall nha inhalth düses contrackts vnde bewilliwngh to ieder tidth ein Schipundth wases betteren vnde werdtsacke dat iemanden sick weder düsen contrackt vnnde Bewilghungh struen worde vnde des aldermans vnde gemeinner kumpennie gebodth nicht achten wolde de sall vnser broderschoph nicht werdich sin vnnde van vnser kumpenie henforder blifenn vnnde vnde vth gedan sall werdenn.

[8a] 59.] Ock is de kumpanie des to rade worden. ofte de olderlude to donde hebben buthen den drencken ghuder lude. wenc se dar to laden de sullen dar to komen by einem verdinge Id sy also dat dat em beneme heren bot. oder svke daghe dat he bewisen moghe.

60.] Ock is de kvmpanie des to rade worden dat welk knecht de bynnen der doren steit. den sullen die gherde lude vor de tafelen brengen de knecht sal betheren vj or. Vnde weret dat de gherde lude den knecht nicht vor de tafelen brachten. so solden de gherde lude sulk betheren vj or. vnde des nicht to latende.

sein Verbott verachtete, der soll besseren ein Rigisch Ferdingk stücken, so offt er Bruchfellig wird, Es sey denn das er beweise, das er durch Herren Gebott oder Krankheit verhindert.

58. Anno 1551 den 17. Januarij haben die gemene Companei eintrechtig bewilliget, wer nach dieser Zeit vff Verbott des Altermans aufsenbleibt, der soll jederzeit ein Schreckenberger, das seindt 18 Schill. Rigisch verfallen sein, vnd sollen die Jüngsten Brudere nebenst dem Knechte die Bröche abfördern, wehre es auch, das Jemandt aufs Hochmuth sich demselben wiedersetzen wolte, der soll nach Inhalt dieser bewilligung jederzeit ein Schiffpfundt wachs bessern vnd verfallen sein, So auch Jemandt dieser bewilligung wiederstreben wurde, vnd des Altermans so woll der gantzen Companei Gebott nicht achten wolte, derselbe soll vnser Bruderschafft nicht würdig sein, vnd vnsere Companei fort ahn meiden vnd aufsgethan werden.

59. Auch hat die Companei einhellig bewilligt, ob die Alterleute, aufserhalb der Trüncke guter Leute aufs der Companei benötigt, vnd Sie einen oder mehr fördern wurden, der soll kommen vnd erscheinen bey einem Ferdinge straffe, Es sey denn das Er zubeweisen, das er durch Herren Gebott oder Krankheitt behindert.

60. Gleichfalls hatt auch die gantze Companei einstimmig bewilligt, welcher Knecht innerhalb der Thür stehet, den sollen die Gehrdeleute fur die Taffel bringen, vnd soll der Knecht 6. Ohre zur straffe ablegen, vnnachlessigk.

61.] Ock is de kvmpanie des to rade worden dat nyn vorghedrencke edder nadrencke wesen ne sal by einem lyuespunt wasses. vnde wanne de olderman orlof gheuet so sal ein iewelic man ghan. vnde nicht na to sittende. noch gheste to biddende. by einem lyuespunt wasses. Vortmer nynen schenken in den kelre to ghande by eyme lyuespunt wasses. vnde einen tappen to [8b] lopende. vnde enerleye beer to drinkene dem iungen als dem olden.

62.] Vortmer is de kvmpanie des to rade worden. weret dat ymant den anderen blut wunde vt vnser kvmpanie. de wile vnse ghedrenke waret. de sal sinen broke beteren. vnde der kvmpanie dar to vnberen.

63.] Vort mer is de kvmpanie des to rade worden. ofte ynichman brokaftich worde. den broke sal he betheren in der steuene. vor der ghemeynen kvmpanie.

64.] Anno Dusent vif hunderth negenvndthsoftich denn vastelauende heben alderlude vnnde elstenn Bewilligeth wie nha dieser tidt indebencke gekaren werdth vnde nicht bider tafelgilde gewesen is de schollen ein ieder insunderheidth der kumpenien ein half dosin Rein tinnen glese gegeuen. ahnne wedder Spreckendth.

[9a] 65.] Vortmer so is des de kompenye ens ghevurden welk man to sprekende heft vor der tafelen de mach dar vor komen sulf derde vnn spreken syn vint suluen by enen haluen lyspunt wasses.

66.] Vortmer so is der de kumpanye ensghevurden dat me nemende bi de tafelen kesen sal he en si erst gherdeman ghewest. id en sy en olderman de der kumpanye vellich were.

67.] Vortmer so is des de kumpanye ens ghevurden so welk man dede broder is in den

61. Imgleichen ist bewilligt, das keine Vortrüncke oder Nachtrüncke sein sollen, bei einem Lifsℓb zur straffe, vnd wan der Alterman Vrlaub gegeben hatt, so soll sich ein Jeder nach seinem Hause verfugen, vnd nicht noch sitzen, oder Geste bitten, bei einem Lifsℓb wachfs zur straffe, Es soll auch forthin kein Schencke inn denn Keller gehen, bei einem Lifsℓb wachfs, vnd soll ein Zappen lauffen, vnd ein Bier zutrincken gegeben werden, dem Jungen als dem Alten.

62. Es hatt sich auch die Companey das vereiniget, so einer den andern Blutwundete, aufs vnser Companei, weil die Trüncke weehren, der soll seine straffe geben, nach erkentnus der gantzen Companei, vnd die Companei entbehren.

63. Es ist auch ferner verglichen, das ein Jederman, der da straffellig ist, seine straffe erlegen vnd betzalen soll, inn Kegenwertigkeitt der gantzen Companei vff der Gildestnben.

64. Anno 1559 auff Fastnacht haben Elterleut vnd Eltisten bewilligt, wer nach dieser Zeit inn die Banck gekohren wird, vnd bei der Taffelgilde nicht gewesen ist, da soll ein Jeder insonderheit ohne alles Wiedersprechen der Companei ein halb Tusin reinen Zinnen Gleser geben, vnd einzustellen schuldig sein.

65. Ferner ist auch diefs der Companei einig worden, das ein Jeder, der vor der Taffeln zusprechen, selb dritte dafur kommen soll, vnd sein wortt selbs thun, bey Straffe eines halben Lifsℓb wachs.

66. Weiter, so ist auch einmütig beschlossen, das man Keinen bei der Taffel kiesen soll, er sey dann erst Gehrdeman gewesen, Es wehre dan ein Alterman, der der Companei gefellig.

67. Gleichermassen ist von der Compane auch einstimmig gewilligt, vnd beschlossen, das

rechten drinken de sal ok broder werden in den loet drunken.

(68.] Item weret ok dat iement en wif neme von vnsen broderen de schal gheuen ene tynne beres idder de werde van ener tunnen beres dar mede der drunke vrig.)

(69.) 68.] Vortmer so is des de kumpanye ensghevurden wellik man dede wert ghekoren to meygreuen de sal al syne ammetlude kesen in deme velde. behaluer de schaffer de schal he kesen in deme ghilde stouene myt vulbort des oldermannes vnn syner [9b] wysesten. ok en schal de meygreue nene vorbott dun er syner rechten kost. weret sake dat he vor kosto dede alsouake alse he dat deyt so schal he beteren ene mark ryghes vnn nycht to latende.

(70) 69.] Vortmer so is des de kumpanye ensghevurden wanme den meygreuen kesen schal in dem velde so en schal me nemende in den koren esschen he en si broder in deme ghildestouene vnde mede vt gereden.

(71) 70.] Vortmer so is de kumpenye ensghevurden velk man de vor enen olderman steyt dene en schalme vor nenen meygreuen kesen de wile he vor olderman steyt.

(72) 71.] Vormert so is de kumpanye ensghevurden dat me schal kesen de bysittere vnn de kemereavnn gherdelude myt vulbort der oldesten.

(73. Vortmer so is des de kumpanye ensghevurden dat me des hilghenkerstes daghe nicht drinken en schal vnn latet onerscholden vmme der hochtiit wyllen.)

[10a] (74) 72.] Vortmer so is de kumpenye ens geworden dat de schutten schullen ver daghe drinken den ene dach na deme anderen vnder were id sake dat de meydach queme in der schutten drunke So scholen de schutten deme meygreuen entwyken den enen dach wente id is syn hogeste dach.

welcher Bruder ist, inn den rechten Truncken, der soll auch Bruder werden inn den Löfstruncken.

68. Es hatt sich auch noch mehr die Companei vereiniget, das ein Jeder, der da wirdt gekohren zum Meygrafen, der soll alle seine Amptleute in freyem Felde kiesen, aufsgenommen die Schaffer, die soll er auff der Gildestuben kiesen, mitt bewilligung des Altermans, vnd seiner Eltisten, Auch soll der Meygreue keine Vorkost thun, vor seiner rechten Kost, thete er aber solches, so offt es geschieht, so soll er vnnachlessig eine Marck Rigisch verbrochen haben.

69. Es ist danebenst auch bewilligt, das, wenn man den Meygreuen inn dem Felde kiesen soll, man keinen andern zur Köhrung fördern soll, er sey dan Bruder der Gildestuben vnd mit aufsgeritten.

70. Es soll auch Keiner, so Alterman ist, Zeitt seiner Altermanschaft, zum Meygreuen gekohren werden.

71. Man soll, nach verwilligung der Companei, die Beisitzer vnd Kemmerer mit bewilligung der Alterleut vnd Eltisten kiesen.

72. So sichs auch begeben vnd zutragen wurde, das die Schützen ihre Trüncke halten wurden, vier tage lang nach einander, vnd der Meytagk eben zur selben Zeitt auch einfallen wurde, das alfsdann die Schützen dem Meygreuen einen tagk, weil es sein hochster tag ist, zuentweichen schüldig sein sollen.

(75) 73.] Anno domini düsent vifhundert negen vnde sostich sint olderlüde vnde oldesten ens geworden dat nen broder scal angenamen werden, sünder idt sal ein ider sin gebort bref den olderman an der tafel laten auer antwerden edder dorch twe güde mans laten auer antwerden als den so sollen de breue in der kamer wol dorch gelesen werden darna ein ider sin boschet gegeuen werdenn.

(76) 74.] Anno M. DC. X. Fastelabendt ist disse grote Companie der groten Gilde einfs geworden [10b] wan der Olderman vorbodt deit tho billiker wise, dat ein ieder sall erschienen by verböring VI farding in continenti afthofordern oder tho panden, idt behindere chm dan eehafte, de sall he bewisen: wem ock sonsten etwes vorhinderliches vorfelt, de sall sich by dem Olderman entschüldigen, oder ehr sall de bewilligte straeffe erleggen. welke auerst des Oldermans verbodt moetwillich vorachten, dehnen sall thom andern mael angekündiget werden wen verbodt geschuet thokamen by twe lispunt wafs, vnde dat tho geuen vnd nicht natholaten, so he nicht kümbt. kamen de den nicht, sall solchen thom drüdden mahl angekündiget werden by V lispundt wasses, dat afthofordern, soll nicht vnderlaten werden. Würden sich dennoch etlike hieriegen moethwillich ertögen vnd dith alles vorachten, solchen sall thom veerden mael angesecht werden by verlust der Brüderschaft vnd Gildestauen Freiheiten, vnd sall auer solcke moethwillige Steuen geholden werder.

[11a] 77.[1])] Der knecht mit den pandtbrüdern sall ein Stündeglafs holden, wer ein vee-

73. Anno Domini 1569. haben sich Alterleut vnd Eltisten geeiniget das Keiner zum Bruder soll auff vnd angenommen werden, Es sey dan, das Er seinen Geburtsbrieff Elterleuten vnd Eltisten ann der Taffell behändigen lassen, welcher inn der Kammer fleissig durchgelesen werden soll, vnd einem Jederan sein bescheit gegeben werden.

74. Anno Ein Tausent Sechs Hundert vnd Zehen Fastelabent ist die Companei der grofsen Gilde einfs geworden, wann der Alterman Vorbott thut zu billicher weifs, das alfsdann ein Jeder erscheinen soll, bey verböhrung Sechs Ferdinge, dieselben in continenti abzufördern oder zupfänden, es sey dan, das Er durch Ehehaffte geschäffte behindert worden, welche er beweisen soll. Dehme auch sonsten etwafs behinderliches vorfiele, der soll sich beim Altermanne entschüldigen, oder er soll die bewilligte straffe erlegen, welche aber des Altermans Verbott mutwillig verachten, dehnen soll zum andernmahll angekündiget, wenn Verbott geschieht, zuerscheinen, bey Poen zwey Lifslb wachfs, dasselbe zugeben vnd nicht nachzulassen, da er nicht kombt, kommen Sie dan auch nicht, soll ihnen zum dritten mahle angekündiget werden, bey 5 Lifslb wachses, dasselbe auch abzufördern soll nicht vnterlassen werden, wurden sich dann noch etzliche hieriegen mutwillig setzen, vnd diefs alles verachten, so soll solchen zum vierden mahll angesaget werden, bey Verlust der Bruderschafft, vnd des Gildestubens Freiheiten vnd soll über solche mutwillige Steuen gehalten werden.

[2]) Der Knecht nebenst den Pfandtbrüdern sollen ein Stundeglafs halten, wer ein Viertelll

[1]) Sollte 75 und der folg. § 76 heifsen.

[2]) Hier fehlt die Paragraphirung gänzlich.

rendeel na Negen schlegen kümbt der sall XII schilling geuen.

78.] Wegen der Küchenbrüder hebben de Brüder mit Elterlüde vnd Oldesten sich voreiniget. wer na disser tydt twe iahr im Börgerstande geseten vnd vmb de Broderschop sich nicht beworuen, denen sall angemeldet werden, dat se in den ersten vorsthanden steuen de Bröderschop gewinnen by Poen ein halff schippundt wafs, versitten se dat, so sollen se solches vnnahlessig geuen, vnd de folgende steuen de Bröderschop gewinnen by poen ein schippundt wafs, versitten se solckes thom drudden mael, so sall ehnen angekundiget werden, de Bröderschaft thogewinnen, by verlust wicht vnd wage, vnd aller Bröderliken Freiheiten, Börgerliken nahrung, vermöge Statuti, Welckes besagt, dat nemandt Borger nahrung doen sall, he sy den ein Broder der beiden Gilde.

nach Neun schlägen kombt, der soll 12 schillinge geben.

75. Wegen der Küchenbrüder, haben sich die Brudere mit Elterleuten vnd Eltisten also vereiniget, wer nach dieser Zeit, zwey Jahr im Burgerstande gesessen, vnd sich vmb die Bruderschafft nicht beworben, dehnen soll angemeldet werden, das Sie inn den ersten vorstehenden Steuen, die Brüderschafft gewinnen, bey Poen einfs halben Schiffpfundt wachses, versitzen Sie dasselbe, so sollen Sie solches vnnachlessig geben, vnd inn den Negstfolgenden Steuen die Bruderschafft gewinnen bey Poen einfs Schiffpfundes wachses, versitzen sie aber solches zum dritten mahle, so soll ihnen angekündiget werden die Brüderschafft zugewinnen, bey Verlust Wicht vnd Wage, aller Brüderlichen Freiheit vnd Burgerlichen Nahrung, vermöge des Statuti, welches besaget, das Niemandt Burger Nahrung treiben soll, er sey dann ein Bruder der beiden Gilde.

Der Uebersetzung hat der Aeltermann Frölich folgende Einleitung vorsetzen lassen:

Anno der Minderen zhall nach der gnadenreichen geburt vnsers Herren Heilandes vnd Seligmachers *Jesu* Christi 1610 hat der her Alterman Antonius Frölich nach altem löblichem gebrauch einen Stöeffen auff der grofsen Gildestuben ankündigen lassen, mit bewilligung Elterleutte vnd Eltisten sampt der gantzen Erbarn Brüderschafft, vnd nachdem das Menschliche Geschlecht ietz inn der letzten kalten vnd veralten Welt, ann schwacheit des Leibes vnd der gedechtnus viel mehr vnterworffen ist, wie man inn vielen Historien findet, als fur langen Jahren *nicht* gewesen, auch des Menschen Alter sich nicht weit erstrecket, auff das also der eine Mensche vonn dem andern hören, lernen vnd erfahren möchte, vnd inn ihren gedechtnussen haben, propagiren vnd vortsetzen, wafs fur gebreuche fur vndencklichen Jahren hero bey dieser Löblichen Companey, der grossen Gildestuben im gebrauch gewesen sein, weiln nichts verschrieben, dahero dann grosser mangel gespüret vnter Elterleutten vnd Eltisten, die jetziger Zeit gelebet, aufs vrsachen, wie angetzogen, vnd dann auch, das der eine nach dem andern, durch den zeitlichen Todt wird weggeraffet, also, das man schier vmb die Wissenschafft der wolhero gebrachten löblichen gebreuchen dieser Gildestuben gekommen, vnd auch künfftig kommen solle, darumb man hochnotig erachtet, das man dieselbigen in scriptis verfassen vnd inn diesem Buche verschreiben lassen, welches aber durch viele wege ist behindert worden, bifs das ich Antonius Frölich Anno 1613 leider, andermählig zu der Altermanschafft, mich habe müssen ziehen

lassen, da ich dan bey dieser auch vieler anderer grofser mühe, den Nachkommen zur gedechtnus dieses habe wollen infs werk richten, auff anhalten der sembtlichen Eltisten, vnd soll furerst, der Gildestuben Schragen inn diefs Buch infs reine gesetzet vnd aufs dem Westphälischen Teutschen, inn vnsere itzige Sprache transferiret vnd übergesetzet werden, damit es Jederman deutlich, verstentlich lesen vnd verstehen müge,

Zum andern, weiln dieser Schrage fur vndencklichen Jahren inn dem papismo vnd Aberglauben gemachet ist, darin dan etzliche vnnötige auch ergerliche puncta, das dieselbe daraus mügen gelassen vnd vbergangen werden.

Zum dritten, so hats auch datzumahl mit vnserer Stadt policey ein viel andere gelegenheit gehabt wie ietzo, dann die Companey des Newen Hauses dafsmahl mit vnser Gildestuben also vermischet gewesen, das Burger vnd Gesellen durch einander gelebet, das wenig vnterscheit, vnter den Kauffleuten, so Burger oder Gesellen gewesen, ist gehalten worden, welches aber zu dieser itzigen Zeitt geendert, vnd inn vnterscheidenue Stende verfasset worden vnd weit vonn einander gescheiden seint, also, das man ietz auff vnser Gildestuben Keimandt zum Bruder annimbt, Er sey den Ein Burger vnd mitt einer Frawen wonhafft [1]).

Zum vierden, so sollen auch alle andere gebreuche vnd Ceremonien, so bey der Gildestuben gehalten, hierin verfasset werden, damit man vmb dieselbe nicht kommen müge, sondern das die Nachkommen sich daraus zuersehen haben, wenn Stöeffen vnd Trüncke gehalten werden, auch wie man sich bey den Ceremonien, so woll vor, als im Vastelabendt vnd hernacher, verhalten soll. Der gütige vnd barmhertzige Gott, von dem alle gute Ordnung zu vns kommen, wolte gnediglich nach seiner milden Barmhertzigkeitt verleihen, das diese löbliche Brüderschafft inn dem Esse, wie Sie vnsere liebe Vorfahren angeordnet, bleiben, auch von vns vnd vnsern Nachkommen immer muge vortgepflantzet werden, damit Zucht, Erbarkeit vnd gut Vertrawen, inn der Furchte Gottes immer vorth vnd vorth wachsen muge, bifs wir entlichen mit den späten Nachkommen, der Brüderschafft, die vns Christus erworben, theilhafftig werden, vnd wir auch Sie, dafur Gott den Ewigen Vatter, durch Christum vnsern Seligmacher, mit dem Heiligen Geiste, allen lieben Heiligen Engeln vnd auferwehlten Gottes, ewig loben vnd preisen mügen, Amen. —

Nach der hochdeutschen Uebersetzung der Gildeschragen von 1354 folgen in des Aeltermanns Frölich Buch noch folgende Gildegesetze ohne Angabe eines Jahres, wahrscheinlich aber 1613 zusammengestellt (vergl. vorstehende Einleitung).

Inn Gottes Nahmen Amen.

Seint der grossen Gildestuben gebreuche vnd Ceremonien, welche von altershero bey vns im gebrauche gehalten. Inn Nachfolgende Puncta verfasset worden.

---

[1]) Dieser (8te) Punct ist sehr wichtig, indem er uns den genauen Zusammenhang der Schwarzenhäupter mit der Gesellschaft der Kaufleute, worauf schon oben hingedeutet war (*S. CLXXIX. in d. Anm.*) deutlich zeigt und zur Bestätigung der ausgesprochenen Vermuthung dienen kann, dafs sich die Gesellschaft der Schwarzenhäupter bei Errichtung des neuen Hauses 1390 (*s. nro. 80.*) von der Gesellschaft der Kaufleute trennte, welche nun die grofse Gilde bildete; die Schwarzenhäupter aber waren die „Gesellen", d. h. die Unverheiratheten, wie noch jetzt.

1. Erstlich ist diese Companei vnd Hoff von Münster einfs geworden, das Niemandt inn den Trüncken, vonn diesem Hoffe vonn Münster, auff den Hoff von Soste [1]) gehen soll, es sey ihme dan vom Altermanne erlaubet.

2. Es soll je vnd allewege die Burgerschafft zum weinigsten Sieben Wochen fur Vastelabendt auff vnsern Gildestuben, zusammen gefürdert werden, sich zubereden, ob man im Vastelabende Trüncke halten wolle oder nicht, vnd wann man sich beredet, vnd Sie an der Docken [2]) einfs sein, so vberstimmen die von der Docken, die Elterleute vnd Eltisten, Seint Sie aber zweistimmig, so stimmet man drumb, vnd geben alfsdan die meiste Stimme das Rechtt.

3. Wenn Trüncke zuhalten, gewilligt worden seint; so soll es künfftig gehalten werden, wie es fur diesem ist gehalten worden, Nemblich, dafs sich Alterleute vnd alle die alten Eltisten bereden, wie es mit dem Bierbrawen solle gehalten werden, also, wann Gerdes Mennere so viel verhanden, welche inn die Bäncke gekoren vnd sich eingedienet haben, vnd eim Jeden nach seinem Vermügen aufferlegt wird, (der sich eingedienet, dem kommen die onera nicht so

---

[1]) Die grofse und die kleine Gildstube zu Riga führen die Namen: stubae s. domus de Monasterio et Sosato, die Häuser von Münster und Soest, ohne dafs der Ursprung oder die Bedeutung dieser Benennungen bekannt wären. Vergl. *oben S. LXI.* Ueber den Thüren derselben sind ihre Wapen mit darunter stehenden Denkversen in Stein gehauen. Vergl. *Rig. Stadtbl. 1811. S. 362—364.* Die Wapen der beiden Gilden sind folgende:

Grofse Gilde.

Kleine Gilde.

[2]) Die Docke (niederdeutsch, = Puppe) ist ein Marienbild mit dem Jesuskinde auf dem Arme und einer Sonne um das Haupt, stehend auf einem halben Monde (nach *Offenb. Joh. 12, 1.*), welches sich am vorletzten Pfeiler in der grofsen Gildestube nach der Thüre zu aufgestellt befindet. Weil nun dort die gemeinen Bürger bei Versammlungen ihren Standort hatten, während Aelterleute und Aeltesten an dem obern Theile der Stube, in der Nähe der sogenannten Brautkammer (*s. ob. S. CXXXI.* u. *Buch d. Aelterm. S. 13.*) ihre Plätze hatten, so werden in dieser Ordnung die gemeinen Bürger auch „die an der Docken" genannt, und darum heifst noch jetzt der Sprecher der grofsgildischen Bürgerschaft der Dockmann, weil er seinen Platz unter dem Marienbilde hat, wo sich wohl in älteren Zeiten, als es noch keinen eigentlichen Dockmann oder Sprecher gab, die Wortführer der gemeinen Bürgerschaft bei ihren Ansprachen an dieselbe mögen hingestellt haben: daher wohl unter den in diesen Ordnungen angeführten Dockenmännern solche Wortführer zu verstehen sind, deren Beruf in ihrer Gabe der Rede und ihrem Eifer für die Bürgersachen lag, bis der Dockmann 1604 eine gesetzliche und gewählte Person ward. — Eine recht gute Ansicht des Innern der grofsen Gildestube findet man bei *J. G. Kohl's* Werke: *Die deutsch-russischen Ostseeprovinzen oder Natur- und Völkerleben in Kur-, Liv- und Ehstland. 2 Thle. Dresden u. Leipzig 1841. 8.* Vergl. *Th. I. S. 481.* Was aber in diesem Werke, *Th. I. S. 139.*, über das Gildewesen gesagt wird, ist höchst ungenügend.

schwer ann, als dem andern) wie man es diesmahll zum Exempel haben kan, Einer von den Gerdes Leuten brawet zwey Brawelse Bier, dann ihrer drey ein Jeder Ein Brawelse, der Chemmerer . . . . . [1]), Wann es eingeprufet ist, so wird es von Elterleuten vnd Eltisten gesetzet, wie Sie es einsetzen vnd zu Rechnung bringen sollen, welches dan mit ihrem Vorteil nicht geschehen kan.

4. Wann aber so viel Gerdes Leute nicht verhanden, welche die Gästerey inn der Kammer fur Vastelabendt aufsrichten, als zwey oder mehr, welchen dan fur diesmahll das Brawen aufferlegt werden kan, So soll es hinfort also gehalten werden, das fur allen Dingen die Männere, so die Gästerey aufsrichten, verhanden sein, vnd müssen beide Chemmerere das gantze Bier brawen, oder brawen lassen, wann aber mehr Gerdes Leute verhanden, wie vorhin gedacht, welche die Gästerey inn der Kammer aufsrichten können, es sey ein oder zwey, denselben wirbt man je vnd allewege, altem gebrauche nach, ein oder zwey Brauwelse Biers zubrawen aufferlegen, nach deme die Personen qualificiret sein.

5. So hatt man sich auch vereinigett, das die Gästerey, so offt dieselbe kan gehalten werden, sowoll fur diesmahll als inn künfftigen, des Dingstages fur dem Vastelabendt *inn* der Braut Kammer, geschehen solle, vnd seint fur diesmahll welche die Gesterey aufsrichten, vnsere Gerdes Männere, Andreas Dassel vnd Winholt Beyer, welche die Geste selbst, des vörigen Tages, bitten müssen, vnd die Vnkosten ertragen, welche darauff gehen, aufserhalb des Biers, Man soll auch itzo, so woll inn künfftigen Zeiten, nicht mehr, als drey Gerichte oder Essen aufftragen lassen, die Braten inn Vässer, sollen kleiner gehawen werden, damit es der Erbarkeit gemefs vnd nicht zum Veberflufs gereichen müge, bei Verwilligung der Straffe, welche je vnd alle wege bei Elterleuten vnd Eltisten stehet, wen inn diesem ein Vbertritt geschicht. Efs soll auch keine Botter oder Käse auffgetragen werden.

6. Nach dem Essen thut der H. Alterman die Dancksagung oder der Eltisten einer, der ann des H. Altermans stelle ist, es mufs aber allerwege das Handtwasschen furher gehen.

7. Menn gebrauchet auch kein Scheibenbrott, sondern Tellore.

8. Nach der Dancksagung träget man auff Eisern Kuchen Gelb vnd Welsse, sonst keine andern noch einiges Gebäck mehr, sondern da man Sie haben kan, Epffell, Birn vnd Nüsse, dieselbe seint nach diesem, den Gerdes Leutten, welche die Gästerey aufsrichten werden, erlaubet.

9. So werden gebeten die sembtliche Hernn des Rahts vnd der H. Secretarius.
Aufs dem Ehrwürdigen Ministerio die beiden H. Pastores.
Aufs der Schulen, der Rector, Conrector vnd Cantor,
Die sembtliche H. Elterleute vnd Eltisten.

10. Die Gerdes Mennere mügen ein Jeder auff denselben tagk, vonn ihren freunden nicht vber drey bitten, weiln Sie nicht können gesetzet werden.

11. Wenn aber keine Trüncke gehalten werden, vnd Gerdes Leute verhanden, müssen

[1]) Hier sind die Worte im Texte: „prufett das Bier", ausgestrichen, und am Rande beigeschrieben: „fü dismahll zwey" — wo denn noch immer etwas fehlt.

dieselbe darumb nicht still sitzen, sondern auff beliebung der Elterleute vnd Eltisten, die Gästerey aufsrichten, nebst dem Bier, auff ihren Vnkosten. oder aber ann derselben stelle, dem Gildestuben zum besten sich mit eim stück Geldes abfinden.

12. Im fall aber Elterleute vnd Eltisten keine Gerdefsleute haben, so stehet es bey ihnen, durch den Chemmerer drey oder vier Tonne Bier einzulegen vnd zwey gerichte dabey zuspeisen, damit die Gildestuben gebreuche vnterhalten, Rechnunge einnehmen, richtigkeit machen vnd hinter ihnen lassen mügen, welches denn alle Vastelabendt geschehen soll.

13. Wann Trüncke gehalten werden, so wirt das Bier 9. oder 10. tage fur Vastelabendt ins der Braut Kammer eingeschmecket, worzu der Chemmerer, auff befehlig der Elterleute ein oder zwey gerichte schaffen mufs, vnd wisd alfsdann angeordnet vnd dem Chemmerer anbefohlen, wie das Bier im Vastelabendt lauffen vnd geschencket werden soll, welche Vnkostung, der Chemmerer inn die allgemeine Trunck Vnkostung berechnet.

14. Wenn man Trüncke helt, so soll der wortführender H. Alterman selbst ander, mit seiner Antecessoren oder der Eltisten einem, am Sonnabendt bitten die Hernn des gantzen Raths. Die Hernn des Ehrwirdigen Ministerij, die H. Collegen der Schulen, die Hern Doctores Medicinae vnd Juris, auch sonsten ander hohe Personen vnd Officianten.

15. Wirtt den Eltisten durch den Knecht angesaget des folgenden Sontages darnach, welcher ist der Sontag fur dem Vastelabendt, das Sie nach altem gebrauch erscheinen fur die glogke 9. Steuen zuhalten, vnd sich über alle Puncta zubereden, so woll der gantzen Burgerschafft.

16. Des Sonnabents oder Sontages fur dem Vastelabent gibt der wortführender Burgermeister, auff anhalten der Elterleute, vnserm Gildestuben Knechte einen Diener mit, den Küchenbrüdern anzumelden, das Sie Brüder werden, bey Verlust Wicht Wage vnd Burger Nahrung, auch bey Poen, wie im Schragen enthalten.

17. Mann hat hiebeuor des Montages im Vastelabendt einen Schreiber erkohren nach altem gebrauche, welcher des Mitwochens vber den gantzenn Gildestuben, auff seinen Vnkosten hatt speisen müssen, welches dann manchem inn die Acht auch Neun hundert Marck zustehende kommen, wenn man aber dieser vnser Stadt itzigen Zustandt vnd Vngelegenheitt ansiehet, da man durch den langwehrenden Schwedischen Krieg, verarmet, alfs hat man ann stelle des einen, zwey Schreibere durch Elterleute vnd Eltisten erwehlet, bey dehnen es noch stehet vnd bleibet, damit die Unkosten desto leichter auff Sie ankommen möchten, Es soll aber diefsfals der Chemmerer, den Elterleuten vnd Eltisten vier Personen vorschlagen, aufs welchen durch die meisten Stimme zwey erkohren werden, vnd wann dieselbe erwehlet, so soll der Gildestuben Knecht solches 2. oder 3. Wochen fur dem Vastelabendt, durch ein Zettel den Schreibern wissen lassen, das Sie zu solchem Ampt erwehlet, vnd das Sie sich darzu schicken, des Mitwochens im Vastelabende zuspeisen, doch nicht zum Vberflufs, sondern zur Notturfft. Da sich aber einer dessen verweigern wurde, So sollen die Chemmerer vnser Gildestuben speisen, vnd der sichs verweigert, soll solche Vnkosten tragen vnd betzalen, bey der Poen, so im Schragen entsetzet.

18. So werden alle Vastelabendt Steuen gehalten, es geschehen Trüncke oder nicht, die

Embter werden versetzet, der Schrage wird gelesen [1]). Vnd folget das des Montags Elterleute vnd Eltisten sich inn die Kammer finden vnd beredung halten, wie die Empter besetzet, Gerdesleutte, Beysitzere vnd Chemmerer erwehlet, vnd wan die beredung geschehen, so gehen Elterleute vnd Eltisten hinnaufs, setzen sich ann ihre gewöhnliche stelle, ein Vater Vnser zwey lang, so ist der Tisch bekleidet, die Liechter seint angezundet, ehe man aufstritt, darnach gehet der Her Alterman sitzen mit seinen Beisitzern ann den Tisch, so stehen 4. der Jüngsten Eltisten fur ihme, dann finget der H. Alterman an, repetiret vnd wiederholet, wie er von der gantzen Erbarn Gemeine zum Altermanne erwehlet sey, vnd wafs vngefehr furgelauffen, thutt die Dancksagung dabeneben, das der liebe Gott Elterleute vnd Eltisten sowoll alfs auch die gantze Erbare Gemeine in ziemblichem Friede, ruhe vnd wollstande, das verschienen Jahr mitt gutter gesundtheitt vnd vorstendtnus mit vnser Stadt Obrigkeitt hatt zubringen lassen, vnd dieselbige, die nach Gottes Willen, aufs diesem mittell genommen, denselben wolle Gott ewige Gemeinschafft verleihen, die lebendigen nach seinem väterlichen Willen erhalten, bifs Sie seliglich nachfolgen, wenn Sie ihren sticken erreichet, wunschende, vnd streichet solches nach seinem Vermügen vnd Gaben aufs am besten, so er vermag, saget damit sein Ambt auff, bittende ein Erb. gemeine Burgerschafft wolte ihm die beschweer des Altermans Standes benehmen, Er hette gethan wafs in seinem Vermügen gewesen, sein gewissen gefreyet, das ein ander ann seine stelle möchte erwehlet werden, dem Gott mehr Verstandes verleihet, vnd mit höhern Gaben gezieret hette, dem Gemeinen Nutz zudienen.

19. Es ermanet auch der Her Alterman nach seinem Vermügen ein Jeden zu der Brüderschafft, dieselbige anzunehmen vnd zubegeren, aufs vielen Vmbstenden, welche je vnd allwege furfallen, furnemblich aber vmb der Gildestuben willen, dafs dieselbe nicht vnterkomme, das auch ein Jeder sich vnd die seinigen betrachte, Gott wolte einen Jeden gesegnen, wann aber hernacher die noth anstünde, das er oder die seinigen der Taffelgilde geniessen müge, welche furnemblich auff die Bruderschafft geordnet ist, So gereichet auch die annehmung der Brüderschafft zur Verbesserung der Milden Giffte, dieselben, welche Kirchen vnd Schulen dienen, zuvnterhalten, so viel die fundation der milden Giffte vermagk, Nach diesem fehret der H. Alterman forth, wie hernach folgett;

20. So lest man den Schragen durch der Jüngsten Eltisten einen lesen, wenn das geschehen, so fehret Er weiter, lesset die Glogke ziehen, vnd ruffet, wer zuklagen hat, der klage zum ersten mahle.

21. Zum andern mahle wird die Glogke getzogen, so ruffet der H. Alterman, wer zuklagen hatt, der klage,

22. Zum dritten mahle wirdt die Glogke getzogen, vnd anfsgeruffen, wer zuklagen hat der klage.

Da sich dan etzliche finden, welche klagen, so wirdt dieselbe Klage eingenommen, vnd

---

[1]) Am Rande ist von anderer Hand hinzugeschrieben: „sampt der fundation wegen der Milden gifft s wol auch die Feuerordninge so in dussem Buche enthalten.“ — Die hier erwähnte Feuerordnung i die vom Jahre 1542, welche *Arndt II. 209.* ganz kurz anführt.

von Elterleuten, auch Eltisten gerichtet, alfsbald Sie inn die Kammer tretten, hatt man aber fur den Trüncken keine Zeitt, so wird es bifs Morgen oder Vebermorgen verschoben.

23. Lest der H. Alterman die glogke lauten, ruffet ab, Ich gebiete zuhören, wir haben[1]) Beisitzer zuthun, da kiesen wir zu fur diefsmahl Henning Bertramb, das ist, der furm Jahre von der Chemmerey abgetretten ist, vnd Jurgen Benckendorff, der nun von der Chemmerey abtretten wird, diese beisitzere sitzen künfftigen vnd nicht diesen Vastelabendt, also soll es hiemit fur vnd fur gehalten werden.

24. Wird die glogke gezogen vnd abgeruffen, wir haben zwey Chemmerer zuthuen, dazu kiesen wir etc. etc. Vnd nennet die Personen, das ist der VnterChemmerer vnd der ihme inn der Banck inn der Ordnung vnd session folgett;

25. Wird die glogke gezogen vnd abgeruffen, wir haben so viel Gerdesleutte zuthuen, vnd saget dabey aufs den numeris, vnd darnach die Personen, so viel man jedes mahl kiesen kan.

26. Wird abermahl die glogke geleutett etc., wir haben zwei Rechensleute zuthuen vnd nennet die Personen.

27. Wir haben zwey Schreiber zuthuen, die vorher gekoren seint, werden alfdan abgeruffen.

28. So werden der Jüngsten Brüder zwei gekoren, so die Nechsten zum Keller sein sollen vnd gute achtung darauff geben, vnd werden alle Abent dieselbe abgelöset, vnd andere inn ihre stelle erwehlett.

29. So werden 4. Hernn Schencken abgeruffen, die ruffen ab dieselbige Eltisten, welche für dem H. Alterman stehen, vnd müssen Brüder sein, die kein Ambt auff der Gildestuben bedienet haben, wen Sie gleich Schencken einmahl gewesen, das hindert nichtts.

30. So soll den Schencken angemeldet werden, das Sie die glogke drey mitt ihren Dwelen erscheinen, vnd nicht aufsbleiben bey Poen, so inn dem Schragen enthalten, die Dwelen müssen zeitlich hinauff gebracht werden, ehe die Hernn ankommen.

31. Wann nun dieses alles verrichtet, so befielet der Her Alterman den Chemmerern den Jüngsten Eltisten so auffwarten, sambt dem Knechte, das ein Jeder das seine verrichte.

32. Vngefehr fur Seigers zwey nach mittage, wenn sich die Hernn des Rahts furm Rathause samlen, so schicket man hin zwey Junge Eltisten, vnd lesset bitten, das Sie zu Elterleuten, Eltisten vnd Erb. Gemein, auff den Gildestuben kommen wollen, zu den Hern des Ehrwirdigen Ministerij vnd Collegen der Schuelen schicket man inn die Kirchen bey der Schuelen, vnd lest Sie ebenmessig bitten, Sie kommen aber gemeiniglich zusammen.

33. Wenn die Hernn hinauff kommen, so stehen Elterleute vnd Eltisten fur der Gildestuben Thüre auff einer Stege zu der Rechtern Handt der H. Alterman im Worte, am ersten, vnd also fort nach der Ordnung, empfangen die Hernn, vnd heissen Sie willkommen mit dem gebreuchlichen Handtgeben, Elterleute vnd Eltisten bleiben stehen, 4. der verordenten Jüngsten, mit 4. Kartissen[2]) inn ihren Händen brennende tragen, 2. stehen fur der Thüre, auff einer jeden Seiten, vnd 2. gehen fur dem Burgermeister her, bifs ann die stelle, da Sie sich setzen,

[1]) Von anderer Hand an den Rand geschrieben: „zwe". [2]) entw. Tortissen, Fackeln, od. Kertissen = Kertzen,

darnach gehen Sie mit den Kertissen inn die Kammer vnnd erlesschen Sie, die andern, so fur der Thüre stehen, wenn die Hern alle hinnauff gangen, gehen dieselben ebenmessig mit den brennenden Kertissen nach der Kammer vnd erlesschen Sie daselbst.

34. Wenn sich die Hernn gesetzet, so setzen sich auch Elterleute vnd Eltisten ann ihren Ortt, entlengst den Selten ann der Brautkammer, bifs oben hinauff.

35. Stehen 4. Schencken zuerst fur den Hernn, Sobalt dieselbe ihnen haben zugetruncken, vnd hinunten abtretten, so folgen vier Eltisten von vnten auff, diese werden verwechselt nach beredung der Elterleute vnd Eltisten, wan Sie sehen, das es Zeit ist.

Darnach nimbt man woll 6. Personen, welche den Hern zutrincken, so die H. aber sitzen, so ist der H. Alterman mit 5. oder 6. Personen der letzte.

Es sollen auch die obgedachte Schencken vnd Eltisten, von den Vnteutschen, so das Bier auffholen, die Gläser nehmen, vnd den Hern vberreichen, auch von denselben die ledige Gläser wiederumb empfangen, vnd dehnen inn die Handt geben, welche das Bier auffholen, damit es ihnen nicht zur grobheit müge angedeutet werden.

36. Wen die Hernn wegkgehen, so setzet sich der Her Alterman mit seinen Beisitzern, so kommen die Schencken vnd trincken ihnen zu, darnach kommen 4. Eltisten vnd trincken dem Altermanne vnd den Beisitzern auch zu, mit den kleinen selbern Bechern, wenn die verbey sein, vnd trincken weiter, so kommen andere Eltisten fur den Alterman stehen, bifs die Becher vmbgangen vnd auff den Tisch geleget seint, so schicket der Alterman der Eltisten einen, ann die sitzende Elterlente vnd Eltisten, lest Sie fragen, was er abruffen sölle, wen derselbe wieder kombt, lest er die glogke ziehen vnd spricht, wer einen Gast hat, der pflege sein, vnd trincke ihme einen vollen zu, vnd mache ihme einen guten Högen, damit seit alle gutes Högen.

37. Zum andern mahle gehen die Selberne Becher vmb, wenn dieselbe wiederumb auff den Tisch gelegt werden, so schicket der Her Alterman, wie vorgedacht, lest fragen, darnach lest er die glogke leuten, vnd spricht: Ich gebiete zuhören, hier stehen die ehrlichen Hern Schencken, welche den gantzen tagk geschencket, vnd ihren Dingen genug gethan haben, vnd wollen andere ann ihre stelle erwehlen. Darzu kiesen Sie etc. vnd rufft ein jeder Schencke den seinen ab mit Nahmen, denselben Schencken sagt der Knecht des Morgens frue ann, das Sie ihre Dwele hinnauff bringen, vnd sich persönlich einstellen kegen die gloke 2. etc.

38. Zum dritten mahle gehen die Selberne Becher vmbher, wenn Sie nun vmbgangen von den Schencken vnd Eltisten, so werden Sie auff den Tisch gelegt, so thut der Her Alterman abermahl wie vorhin, schicket einen der Eltisten ab, vnd lest fragen, wafs er abruffen solle, vnd lest wiederumb die glogke ziehen, vnd ruffet ab, Ich gebiete zuhören, vnd spricht darauff, Es ist Zeit nach Hause zugehen, kommet Morgen wieder, man soll ewer besser pflegen, damit stehet der Her Alterman auff, vnd gehet ann seine stelle sitzen mit seinen Beisitzern, so tretten die Schencken fur ihn, lüstet ihm dan mit seinen Eltisten zutrincken, das stehet ihnen frey, es ist auch dem Altermanne ebenmessig frey, das er alfsbalte 4. voller Gläs Bier lest auffholen, vnd dancket damit den Schencken ab, dieselbe nehmen Sie fur lieb ann

vnd mügen alfsdann ihre Dwelen abnehmen, vnd wegkgehen, oder Sie mügen sitzen gehen vnd trincken wor es ihnen geliebet, so nimbt dieser tag ein ende.

39. Defs Dingstages pflegen Elterleute vnd Eltisten vormittage wiederumb inn die Kammer zukommen, vnd so sich etzliche angeben Bruder zuwerden, die lassen sich einwerben, durch zween Männer, so werden Sie eingefurdert, ihr Geburts Brieff verlesen, vnd also fur Brüder angenommen, wenn das geschehen, so kommen Elterleute vnd Eltisten aufs der Kammer, vngefehr die glogke 2. oder 3. Nachmittage, so setzet sich der Her Alterman mit seinen Beisitzern ann die Taffell, dann tretten die Schencken mit vier der jungen Eltisten fur Sie vnd trincken ihnen zu, vnd wird mit diesem Zutrincken mit denn Selbern Bechern gehalten, wie vorhin erwehnet worden, welche Brüder sein, die werden angenommen mit folgenden Ceremonien; Erstlichen wird abgeruffen, wer einen Gast hat, der trincke ihm einen vollen zu, vnd mache ihm einen guten Högen, damit aeit alle gutes Högen.

40. Wenn die Becher zum andern mahle vmbgangen vnd auff den Tisch gelegt, so wird abermals abgeruffen, Ich gebiete zuhören, hier seint ehrliche Männer, die wollen vnsere Bruder werden, vnd nennet Sie beim Nahmen etc. etc. wollet ihr Sie hän, so wollen wir Sie empfän, darnach kommen dieselbe Brüder fur den H. Alterman, bieten ihme die Handt, so wünschet Er ihnen glügk mit seinen Beisitzern, darauff müssen Sie allen Eltisten die Handt geben, Es seint aber zwey der jüngsten Eltisten bestellet, die reichen ihnen den grossen Wilkommen, den mufs ein Jeder aufstrincken.

41. Zum dritten mahle gehen die Silberne Becher wiederumb wie zuvor, wan dieselbe auff den Tisch gelegt, so fraget abermals der H. Alterman wafs er abruffen soll, wenn er bescheit hatt, lesset er die glogke ziehen, vnd spricht, Ich gebiete zuhören, Es ist Zeitt zur *Malzeit* zugehen, kombt darnach wieder, man soll ewer besser pflegen.

42. Nach dem Essen vngefehr vmb 8. oder 9. Vhr, so setzet sich der Her Alterman aber: mit seinen Beisitzern vnd helt die vorbeschriebenne Ceremonien, als:

1. Wer einen Gast hatt, der trincke ihm einen vollen zu, vnd mache ihme einen guten Högen.

2. Werden die Schencken abgeruffen, nach den vorigen Ceremonien.

43. 3. Fur den Keller zwey junge Bruder abgeruffen, 4. Es ist Zeitt nach Hause zugehen, kombt Morgen wieder, man soll ewer besser pflegen etc.

44. Des Mitwochens im Vastelabendt helt man ebenmessig vörigen gebrauch, wann Brüder verhanden seint, so keine verhanden, setzett sich der Her Alterman gegen die glogke 5. wie vorhin specificiret etc. Nach dem Essen ebenmessig also etc.

45. Es mufs auch nicht vergessen werden, das ann diesem Mitwochen Abendt nach Essens *die Rechenmeistere* fur den H. Alterman gefurdert werden, oder der H. Alterman mit seinen Beisitzern [1]) lesset ihnen ansagen, das Sie mit den Chemmerern die Rechnung machen, wie verzehret sey. Wenn das geschehen mit Corrigirung der Elterleute, so wird dasselbe auch ihnen Abendt abgeruffen, wieviel Schillinge verzehret, vnd das ein Jeder zahle.

[1]) eingeklammert, und an den Rand geschrieben: „Eltisten.“

Wann nun die Rechenfsleute das ihre gethan, die Rechnung richtig ist: So senden die Heubter ihnen die grossen Gläser voll, zur Dancksagung, fur dem abruffen.

46. Defs Donnerfstages werden die Saltzträgere, durch zween der jungen Eltisten auff den Gildestuben geholet, denselben wird vorgesetzet Hering, Stockfisch, vnd werden nach dem Alten tractiret, von den Schencken zugetruncken, die zeigen ihnen die Gläse, vnd geben ihnen ein volles Glafs inn die Handt, dafs müssen Sie aufstrincken, vnd reitzen Sie ann zutrincken, die Gläse müssen Sie nicht setzen, sondern inn den Händen halten, wie Sie dann diefsfals ihre eigen Eltisten haben, mit weissen Stöcken, welche solche gebreuche vnterhalten.

47. Wann die Saltzträgere wegkgangen, so werden den Eltisten, die übrige Brocken, so noch verhanden, furgesetzet, folgig etwa vmb 8. Vhr, gehet der Her Alterman abermalen sitzen, mit seinen Beisitzern an den Tisch, alfsdann halten die Schencken vnd Eltisten den vörigen gebrauch, wann die Selberne Becher vmb sein, lesset der H. Altermann die glogke ziehen, vnd ruffet ab, Wer einen Gast hat, der trincke ihm einen vollen zu, damit so seint alle fro.

Hier ist genug hie bleibet genug, vonn hinnen nicht zuscheiden, dafs Bier sey aufs,
Bey 100. Schiffpfundt Wachs,
Bey 100. Schiff: Flachs,
Bey 100. Schiff: Theer,
Bey 100. Schiff: Schmer,
Bey 100. Last Maltz,
Bey 100. Last Saltz,
Bey 100. Last Haber Stro,
Damit seit alle fro,
Gott gebe vns ein gutes Jahr darzu. A.

FINIS.

Ausserhalb den Steuen in Gemeinen Stadt-Rathschlägen auff den Gildestuben, werden nachfolgende gebreuche gehalten.

1. Der Alterman soll sich je vnd allewege richten nach dem Schragen mit dem Verbott zu Gildestuben, das fur 9. Vhren Vormittage, er selbst mit den Eltisten da sey, vnd die jüngsten Pfandbruder auch dabeneben, vnd setzen das Stunde Glafs, wer nach 9. kombt, soll inhalt des Schragens 2. groschen erlegen.

2. Die Burger, so nicht kommen, sollen gepfendet werden, Brüder vnd Kuchenbruder, inhalt des Schragens.

3. Elterleut vnd Eltisten mügen warten bifs halbweg Zehen, alfsdann tritt der vorfahrender Alterman mit seinen Eltisten, aufs der kamer an seiner gewönlichen stelle, klopffet ann, das die Burgerschafft neher trede, vnd hebet alfsdan ann zuproponireu, worüber man sich bereden soll, Es kombt zu Zeiten auch woll, das ein Erb. Raht, etzliche ihres mittels hinauff sendet, vnd lest propóniren, wenn das geschicht, so repetiret der Alterman, nach der Heren abtritt, die eingewante proposition, vnd erklehret es, worumb dasselbe geschehen

sey, wann das verrichtet, so tretten die Bruder ann die Docken, die Küchenbrüder aber inn den Hoff oder Küchen, die Elterleut vnd Eltisten inn die Kammer, bereden sich vber die proponirte puncta, wann die beredung gehalten ist ann der Docken, so furdern die Bruder 2. Eltisten aufs der Kammer, welche benennet werden vom Alterman.

4. Nach genugsahmer beredung der Elterleut vnd Eltisten, tretten dieselbe aufs der Kammer, vnd setzen sich ann ihre stelle, auff dem Gildestuben, die beide benante Eltisten treden ann die Docken, wen Sie vom Hernn Altermanne eingenommen, was Sie ann die Docke tragen sollen.

5. Dann fragen die Docken Männere, vnd sprechen, Liebe H. Eltisten, wann sich die Herrn Elterleut vnd Eltisten, vber des wortführenden Altermans proposition, beredet hatten, das wollen Sie den Hern der Bruderschafft entdecken, das vnsere wollen wir hierjegen ihuen auch nicht verhalten.

6. Wann nun also der eine dem andern bericht gethan, So tretten die beiden Eltisten mit den Docken Männern fur den H. Alterman vnd die sembtliche Eltisten, vnd referiren was die Brüdere auff einen jeden Punct sich beredet vnd einzubringen beschlossen haben, inn anhörung der Docken Männer, so dabey stehen, vnd der gantzen Gemeine.

7. Der Alterman mufs zu allen Zeiten, auch der Küchenbruder meinung abfürdern, inn anmerckung, dafs dieselbe so viel gilt, wie einfs Bruders meinung, inn gemeinen Rahtschlägen, Sonsten inn der Altermanfs Wahll, gilt Mann fur Mann, ebenmessig, wenn man zweyich ist in einer meinung, das man stimmet, gelten allen Stimmen gleich, Mann fur Mann, nach dem alten.

8. Es ist aber inn acht zunehmen, wan die meinung derer ann der Docken, der Elterleut vnd Eltisten meinung vberwigt, wenn dieselbe inn billichen rationibus bestehet, So müssen die *Elterleute* vnd Eltisten der Bruder Meinung folgen.

9. Wenn dann der Bruder vnd Küchenbrüder meinung vom Altermanne ist eingenommen, so spricht der H. Alterman, es soll alles einem Erbarnn Rahte fleissig furgetragen werden, damit scheiden Sie von einander.

10. Wenn man von der Gildestuben gehet, so schicket der eine Alterman nach dem andern, vnd thun ihnen von beiden theilen kundt, dafs sich beide Gildestuben beredet haben, ist es so frue so gehen Sie beiderseits nach dem wortfuhrenden Hernn Burgermeister, vnd begeren, das Elterleut vnd Eltisten fur den Raht mügen verstattet werden, wenn solches nachgegeben, vnd ehe man fur den Raht tritt, So referiret der kleine Stube der grofsen, wafs geschlossen, vnd vergleichen sich beide eine einhellige meinung einzubringen, welche dann alle Zeit der H. Alterman vonn der grofsen Stuben, einem Erbarn Rahte referiren thutt, vnd seint also diefs die gebreuche der Gildestuben.

Ach Gott all vnser thun regier,
Das es gereich zu deiner Ehr [1]).

[1]) Diese beiden Verse sind mit rother Dinte hinzugeschrieben, so wie am Schlusse der Fastnachtsordnung die Verse: Bey 100 u. s. w. Eben so haben sowohl die Uebersetzung des alten Schragens, als diese

70. B. Magnus von Westeräs trägt in apostolischer Vollmacht allen Erzbischöfen und Bischöfen auf, die Excommunication des Meisters und der Brüder in Livland, welche dem Rig. EB. die Stadt Riga nicht ausliefern wollen, bekannt zu machen. D. D. Schloss Leal, den 25. Oct. 1354. L.

Nach dem Original bei *Dogiel V. 85—86. nro. XLV.*

71. Papst Innocenz VI. Ausspruch in der Streitsache zwischen dem Rig. EB. und dem Orden wegen der Herrschaft über die Stadt Riga. D. D. Avignon, XVII. Kal. April. Pont. a. VIII. (16. März 1360). L.

Alte Copie im königl. preufs. geheimen Archive zu Königsberg; Abschrift bei der livl. Ritterschaft; Abdruck des Anfangs und des Schlusses in *Dogiel's Cod. dipl. regni Pol. V. 87. 88. nro. XLVI. XLIX.* Vergl. *Index I. 104. nro. 406.*, wo auch unter *nro 405.* der dieser päpstl. Entscheidung vorangegangene Procefs und darnach gefällte commissarische Urtheilsspruch angezeigt ist.

72. Der EB. Stephan von Arelat trägt als Executor der von dem päpstlichen Commissarius, Cardinal Franciscus Tit. S. Marci, gefällten Sentenz, dem Meister und Orden der Kreuzherren in Livland auf, innerhalb sechs Tagen die Stadt Riga dem EB. zu übergeben, und bestellt Subexecutoren. D. D. 9. Mai 1360. L.

Abdruck nach einem Original bei *Dogiel 86—60. nro. XLVI.*, wozu auch noch die nro. XLIX u. L. *pag. 68—71.* gehören, so wie aus dem *Index I. 105. nro. 408—410. u. pag. 106. nro. 413. 414.*

73. Kaiser Karl's IV. goldene Bestätigungsbulle der Privilegien des Rigischen Erzstifts (mithin der Oberherrschaft über die Stadt Riga). D. D. Prag, den 9. August 1356. und III. Idus Jun. (13. Jun.) 1360. L.

Gedruckte Exemplare in dem königl. preufs. geheimen Archive zu Königsberg; Abschriften bei der livl. Ritterschaft; Abdruck in einer andern Bestätigungsbulle desselben Kaisers, d. d. 23. April 1366. bei *Dogiel V. 75—78. nro. LV.* Vergl. *Index I. 103. 104. nro. 404. 407.* Hieher gehören auch die Schutzbriefe König Wenzels für die Rig. Kirche bei *Dogiel V. 172 ff.*, und Kaiser Sigismunds Bestätigung, Erneuerung und Vermehrung der weltlichen Privilegien des Rigischen Erzbisthums im *Index I. 261. nro. 1199.*

74. Papst Innocenz VI. trägt dem EB. von Arelat und den Bischöfen von Westeräs und von Dorpat auf, die Rigischen Bürger von dem Treueide loszusprechen, welchen sie dem D. O. geleistet. D. D. apud Villam Novam, d. 17. Aug. 1360. L.

Nach einem Original abgedruckt bei *Dogiel V. 60. nro. XLVII.*

75. Der Stadt Riga Protestation gegen den Bischof von Dorpat, als Subexecutor des von EB. Stephan von Arelat als päpstl. Commissarius gefällten Urtheils wegen der dem EB. und seinem Capitel allein zuerkannten Oberherrschaft über die Stadt (s. nro. 72). D. D. Riga, 18. Aug. 1360. L.

Nach dem im Rig. Stadtarchive befindl. Orig. abgedr. in *Hupel's n. nord. Misc. I. II. 372—374.*

76. Der Lübecksche Decan Johannes spricht das Interdict aus über die Stadt Riga, weil sie die Besitznahme des EB. nicht zugelassen. D. D. Lübeck, den 26. Nov. 1361. L.

Abdruck nach einem Originale bei *Dogiel V. 71. nro. LI.* Vergl. *ebend. pag. 92. nro. LXII.*

---

beiden Gildeordnungen in Aeltermann Frölich's Buche rothe Marginalien von derselben Hand, wie der Text, in denen der Inhalt jedes § ganz kurz angegeben.

77. Der HM. Heinrich (Winrich) von Kniprode vergleichet den Rig. EB. Fromhold und den livl. OM. Wilhelm von Freimersheim dahin, dass der Orden die Oberherrschaft über die Stadt Riga zum Besten des EB. abtritt, sich nur vorbehaltend das Schloss nebst der Vorburg bei Riga etc., und die Heeresfolge der Rig. Bürgerschaft, und der EB. des Ordens Selbstständigkeit anerkennt. D. D. Danzig, am 7. Mai 1366. D. u. L.

Deutsche und lateinische Copien dieses wichtigen Actenstückes finden sich im Königsberger Archiv und Abschriften davon bei der livl. Ritterschaft; Abdruck des deutschen Textes nach einer alten Abschrift (des livl. Bannerherrn Heinrich v. Tiesenhausen des ältern auf Bersohn 1575) in *Hupel's n. nord. Misc. VII. VIII. 248—254.* Vergl. *Index I. 107. nro. 416. und 417., Voigt's Geschichte Preussens V. 188—190.* und *oben S. LI.*

78. Zeugniss des Rigischen Raths über den auf sein Geheiss vom Gardian der Minnerbrüder und den Aelterleuten der grossen Gilde geschlossenen Vertrag wegen der Mauer zwischen der grossen Gildestube und dem Katharinenkloster. D. D. 1366. am Tage S. Dionysii und seiner Gefährten (9. Oct.).

Das Original auf Pergament mit zwei anhangenden Sigeln im rigischen Stadtarchiv; Probe bei *Brotze, Syll. I. 83 b. 86.* und Abschrift *ebendas. II. 263 b.* und bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index I. 106. nro. 415.*

Alle den. de dessen bref seen eder hören lesen . . heyl in Godde . . Wi Borghermeystere vnde de gantze Rad der stat to Ryghe. Bekennet openbare in desseme breue. Dat de bescedenen lude. de Gardian met sinen menen Broderen des closteres to sente katherinen Vnde de Olderlude met den ghemenen Broderen des Ghyldestouens van Munstere in der stat to Ryghe. vmme twidracht de vnder den beyden parten was hebbet vruntscap vnde eyndrathicheyt ghemaket van vser. anwisinghe. vnde hete. in vser Jeghenwordigheyt. Aldus dane Wis. Dat de selue Gardian eder sine brodere. | eder de na een komet. | to metende linen recht. vt. van deme orde erer muren. de rede eyn wenich crum is Alse langh alse des Ghyldestouens mure is. Wante an der brodere van sente Katherinen stal . . vnde dar enen pal to stotende. nener hande dingh luttik eder grot en scolen legghen. Also dat de stoue eyn vrih druppen val dar moghe hebben vnde anders nicht. Ok so en scolen de Ghyldebrodere nene venstere maken. efte de muren helen. vppe de siden des stouens. | Vortmer scolen de selnen Ghyldebrodere to muren de porten. twischen deme stouene vnde der vorbenomden muren. vnde muren vortmer bouen der porten vp. also hog. alse des stouens dak is | nicht mer vp to brekende | vnde met desseme breue nicht machtlos to makende den bref. de de spreket vppe desse selnen muren. dede beseghelet is met vnses stades ingheseghele. Sunder wanne des behof is to deme stouene so scal de Gardian vnde sine brodere öpenen ere Ryghe porten den vorbenomden Ghyldebroderen. Weret sak dat de vorbescreuene crumme mure to breke eder velle van sek sulnen. so sal se de Gardian. vnde sine brodere weder beteren | vnde vp muren. vortmer scal de sulue Gardian vnde sine brodere. ene rennen legghen also lang alse de side is des dakes. von ereme vmmeghanghe | also dar neyn water en valle van dere siden. vppe des stouens rum. Also doch dat dar Jo de munstere bliuen. vnde de anderen dake to bliuende alse se sin. vortmer dar des stouens druppe valet. vppe der brodere stal van sunte katherinen to bliuende alse et nu is. vnde den stal to

stande alse he nu steyt nicht tho vorvanghe der ghenade de de seluen brodere van sente katherinen hebben van der stad. dat ere stal steyt vppe des stades muren. Wente se plichtich sin to rumende de muren wanneeyr des not is. Vppe dat desse vorbenomden stucke gantz vnde vullenkomeliken geholden werden | Des hebbe wy Borghemeystere vnde Radmanne vorbenomet, dessen bref vnde noch enen vnder dessen seluen worden met vses stades Ingheseghele. vnde de Gardian met sinen Broderen met eres Closters Ingheseghele beseghelet. De ghescreuen is n Goddes bord Dusent drehundert Jar in deme ses vnde sestighesten jare in der heylighen mertelere daghe sentte Dyonisii vnde siner cumpane.

79. Schragen der Gilde und Brüderschaft[1]) *des heil. Geistes, lateinisch verfasst im Jahre 1252 an St. Ilzebens Abend und in Uebersetzung angenommen von den Brüdern und Schwestern der Brüderschaft und Gilde des heil. Kreuzes und der heil. Dreifaltigkeit.* (*Aus dem 14ten oder 15ten Jahrhundert.*)

Nach einem Facsimile und Abschrift des aus 8 Pergamentblättern in 4to bestehenden, im rig. Stadtarchive befindlichen Originals in *Brotze's Syll. II. 233—238.* Vgl. *Index II. 287. nro. 3366.*

In deme namen der hilligen dreuoldicheit vnde mit der macht vnses heren ihesu xpi wen wy stande werden vor deme strengen richte godes Vnde antwert scholen genen vor dat gude vnde dat quade [Böse] dat vnse sundige lycham [Leichnam, hier Körper, Leib] gy begaen heuet alse dat grote richte to deme iungesten dage ouer vns gande wert wen sick hemmel vnde erde scheiden sal. vnde vnse licham sick vullenkomen apenbaren wert vor deme strengen richte godes. Hir vmme so hebbe wy brodere vnde sustere der broderscop vnde gilde des hilligen cruces vnn der hilligen dreuoldicheit. Dat vorgesprockene strenge gerichte godes betrachtet vnde an-

---

[1]) Das Wort Gilde, für Gemeinschaft, kommt schon bei deutschen Schriftstellern des 8ten Jahrhunderts vor. In Riga gab es mehrere Gilden oder Fraternitates, welche vermuthlich bald nach Erbauung der Stadt ihren Anfang genommen haben, weil ihrer schon in dem ersten Privilegium des Bischofs Albert (*s. oben nro. 1.*) mit folgenden Worten gedacht wird: „Nulla Gilda communis sine Episcopi autoritate statuatur, nec ex ea iudici ciuitatis in aliquo detrahatur, quia super Gildas est principale judicium," welches in einer alten Uebersetzung also lautet: „§ 5. Kene gemene Gilde sonder ossigans des Bischoffs sol werden geset, unde nicht ut der Gilde deme Richter der stadt in jenigen Dingen soll werden afgetagen, wente auer de Gilde ist dat owerste Richte" und in einer etwas späteren: „Kene Gilde sol ohne des Bischoffs weten v. willen gesatt werden. Ock schol durch dieselbe andern Richte od. dem Rahte nichts benohmen werden, wente vber die Gilde noch der oberste Richter ist." In alten inländischen Nachrichten werden mehrere Gilden benannt, die in Riga befindlich waren, als: die heiligen Bluts Gilde, die S. Olaus Gilde, die Marien Magdalenen Gilde, die Pfeiffer Gilde, Unser lieben Frauen Gilde, die Träger Gilde. Vergl. *Rig. Stadtblätter 1811. S. 361. 362.* und *oben S. XL. LXI ff. LXV.* Was die *S. XL.* angezeigte Ableitung des Namens Gilde betrifft, so ist noch zu bemerken, dafs dieſs Wort auch abgeleitet wird von geladen oder giladen, zusammenberufen, versammeln, daher giladung, Gildung und endlich Gelde und Gilde, eine Zusammenberufung, Versammlung, Gesellschaft, Brüderschaft; oder minder wahrscheinlich von Ghulde, gleichsam Ghehulde, d. i. eidlich Verbundene. Ohne Zweifel kommt es her von dem Geldbeitrag, dergleichen die Mitglieder solcher Vereine zur Unterhaltung derselben zusammenschossen. S. *Haltaus glossar. med. aevi*, s. v. Gilte, societas, confraternitas.

geseen. vnde hebben gemaket in de ere des hilligen geistes vnde to salicheyt vnser sele ene louelike broderschop vnde ene gilde de wy in tho komenden tyden van vnsen nakamelynghen stede vnn vast vnbrelik[1]) to ewigen tyden willen geholden hebben. Dat sy witlik alle den ienen de nv syn effte noch nakamen scholen. Dat na der bort vnses heren dusent iar twehundert iar vnn an deme twe vnde viftigesten iare an sunte Ilzeben auende[2]) De schra der gilde vnde broderschop des hilligen geistes de to latine gescreuen was vn in dutsch gebracht wart mit vulbort der menen brodere in also danigen worden. So wen de olderman spekt[3]) so sal men eme lust geuen to sprekende vnde den broderen to horende. We des nicht en deit sal beteren ene mark was vnn nicht af to latende. Vortmer welk man de clocken ludet sunder orlof vnde hete des oldermannes. De sal beteren ene mark was vnn nicht af to latende. So wen de olderman ene steuene kündiget den broderen welk broder de vorsumet de sal beteren ene mark was id en sy dat he sick redeliken vntschuldigen moge. Vortmer welk broder also uele beres güt dat ment mit eyuen vote nicht bedecken mach de sal beteren twe artige dar nicht af to latende. Vortmer welk broder den anderen werpet in der gilde mit grase den sal beteren twe artige dar nicht af to latende Vortmer welk broder dat licht nedder stoet dat steit vor dem bilde de sal beteren ij artige nicht af to latende. Vortmer welk broder de den anderen sleit in der gilde edder schalk edder heryensen heet effte des gelikes de sal beteren dem oldermanne j. ferding dem bisittere .j. ferding vnde Jweliken broder .j. ferding: Is id auer dat een den anderen het deef efte des gelikens dat an ere geit de sal men uth wysen dat se sik vorliken. we recht blift den sal men wedder in nemen. We auer vnrecht wert de sal buten der gilde bliuen vnn men sal ene uor nenen broder mer holden Vortmer welk broder uthe der gilde enen beker stelt de sal den beker gelden vnde der broderschop ewichliken enberen. Vortmer welk broder den anderen bogüt mit enen bekere beer vnder sine ogen in tornigen mode. de sal beteren dem oldermanne j. ferding deme bisittere .j. ferding. vn jwelikem brodere .j. ferdingk Vortmer were dat sake dat een broder wurde brokaftich vn des nicht wolde vorlyken so sal de olderman vth senden vj. brodere de vorliken to deme ersten male. Ton andere male .iiij. To deme drüdden male ij. Vnde konen denne de dat nicht vorliken. dar de broke ane is den sal men stulpen vnder dat kuuen. vnde is de broke also grot alse blaw vnn blot dat sal de voget richten. Vortmer weret sake dat en broder edder ene suster wurde geslagen van den heiden butene de sal man halen ouer .ij. mile by enen punde wasses dat salen don de broder. vnde de olderman dar to setten. Vortmer isset sake dat eyn broder edder ene suster crank wert vnde nicht en heft dar he sick mede lauen moge. so sal men eme lenen uth der bussen to deme ersten male .iiij. ore vnn to deme anderen male .iiij. ore vnn to deme drudden male .iiij. ore vnde helpet eme got dat he gesunt wert vnn vormach he id to betalende so sal he id betalen vor mach he des ock nicht so vorgeldet god vnn de hillige geist Vortmer is id sake dat en broder edder ene suster crank wert so sal eme de broderscop holden en wyff de ene beware vnn dat scholen de gilde brodere vorantigen. Vortmer weret sake dat en broder schipbrokich wurde in vromden lenden vnn queme

[1]) *leg.* vnbreklik. [2]) Ilzebe, zusammengezogen für Elisabeth, wofür man auch Elsabe findet; also der 19. November, und hier St. Ilzeben Abend der 18. Nov. [3]) *leg.* sprekt.

dar to en ander broder de sal synes gudes vth schepen .ij. Schyppunt vnde sal des anderen guth enthalen Vortmer weret sake dat en broder gevangen wurde in heidenschop deme salmen lenen enen sak soltes to siner losinge to hulpe vn is id dat he geloset wert vnn vormach hi dat to betalende so schal he dat betalen vormach he des ock nicht to betalende so vorgelde god vnn de hillige geist Vortmer weret sake dat en broder were beveydet dat he nicht dorste gan uthe der gilde in sine herberge so sal men eme mede don veer brodere edder sosse de solen ene beleyden in sine herberge Vortmer so sal en islik broder alsodane geste bidden dat he erer nenen vorwyt hebbe Vortmer welk man de broderscop wil wynnen de sal geuen vj schillinge rigefs in to gande Vortmer dat en broder breke an den wert edder an de werdynne edder an ere baden de sal beteren na der gilde willekor dat sine bröke syn dar sal he na beteren Vortmer is dat en broder den olderman vorspreket in der gilde de sal deme oldermanne beteren .ij. mark. vnde deme bisitere .j. mark punt wasses. Vnn jweliken broder en half mark punt was Vortmer weret dat en broder vorspreke den gerdeman in der gilde de sal beteren geliker wis efte he den olderman vorspreke Vortmer weret wen men ene de drunke vorkundiget so sal en islik broder vnde Jwelike suster to deme gedrenke kamen by der gilde willekör. Vortmer welk broder edder suster nicht en kummeth to der bygraft de sal beteren ene mark wasses. Vortmer wen de drunke gedan is so sal men deme kerkheren geuen ene halffe mark dat he der broder vnn der suster dencke. vnde ock so sal men denne kopen brot vnde beer vor vj. ore vnn geuen dat in der ere gades vnde des hilligen geistes vor alle de brodere vnde sustere de uth desser broderschop vorstoruen syn vnde noch steruen scholen. Vortmer so sal de olderman vragen den gemeynen broderen wen er de schra gelesen is aff se der schra macht gheuen. Vortmer wen er dat men de drunke drinket also dar vor ghesproken is mit vulbort der meynen brodere welk broder de to deme gedrenke nicht enkumet vnde uppe der straten geit mit moetwillen vnde gesunt vnn to reke is de sal de halue drunke betalen Vortmer welk broder de dar brek vnn mit dolen mode wech geit vnn sinen broke nicht wil beteren de sal der broderschop entberen Vortmer so ne sal neen broder edder suster beer staen laten dar se enen gast vor bidden solen. Men de enen gast biddeth de sal dar twe artige vor upleggen Vortmer welk broder de den kemerer vor sprekt de sal de sulue beteringe don alse dc den olderman vorsprekt. Vortmer welk broder de de oldesten ouerlopt wen se to donde hebben van der broderschop wegen de sal beteren vj. ore he en hebbe redelik werff Vortmer wen ene frouwe edder en ander bode van erer wegen er beer halen so men nicht mer schenken wen eens vnn laten se gan bi twen markpunden wasses unde dar nicht aff to latene. Vnde brekt de vrouwe de man sal vor se beteren. is auer de vrouwe suster so sal se sulnen beteren Vortmer welk broder de enem manne schenket vor de döre he were arm edder rike edder repe iemanne vt butene sunder id weren denne egene baeden na em quemen edder werf to em hadden de sal beteren .vj. markpunt wasses vnn nicht af to latende Vortmer en sal nemant vor de dore schenken men en gerdeman doit dar iemant enbouen van anderen broderen de sal beteren .j. lines punt wasses. Vortmer weret sake dat sick en broder edder ene suster vorneddergede de en i der broderschop nicht werdich. Vortmer so is de broderschop des ens geworden, weme e vrunt af steruet so sal syn negeste gan to den twen broderen de dar to gekoren werden da

sey heten de brodere vnn de sustere to der bigraft komen we dar nicht to komen mach de sende sinen pennyngh dar welk broder edder suster dat vorsumet de sal beteren .j. mark wasses. Vortmer so is de broderschop des ens gheworden dat men nene weuere edder weuerschen noch bastauere edder bastouerschen entfaen sal to broderen edder to susteren vnde ock nicht tho gaste bidden. malk bi sinen broke. Vortmer so synt de broder des ens geworden dat se hebben en licht geheget dat dar bernen schal vor deme hilligen lichame to alle feste in der kerken to sante iacobe dorch der fselen willen de vorstoruen syn uth dessen gilde vnn noch leuende syn Hirumme dat dat licht bestande bliue. So schal en iewelik broder vnde suster desto vlitliker vnn williger synen spentpennyngh geuen vnn wen se vorbödet werden to offerende vnn nicht en kunen dat se duste boreider syn den pennyngh ut to geuende also dat dat licht dar mede mege geholden vnn beteret mach werden. Item desse broder scalen geuen deme scriuer .j. mark.

Bone alle desse stuke vnn artikele so hebben de erwerdigen heren uthe deme rade to Righe de ouersten hanth [1]).

Vortmer syn dusse broders eyndrechtighen ouer enghekomen dat se alle sonnauende in dem pinxsten laten began alle susters vnde broders de vorstoruen syn vnn noch vorsteruen schollen dar schal en iuwellick suster vnde broder to opperen vnn don so alse willen alse one schal na schen by enem marck punt wasses stede vnn vaste to holdende.

86. *Fundation einer Gesellschaft oder Gilde in Riga, wozu Dietrich Kreyge ein eigenes Haus [2]) erbaute, und woran alle Deutsche (Maurer?) mit ihren Frauen, Kindern und Lehrjungen Antheil hatten. D. D. Sonntag vor Weihnachten (18. Dec.) 1390. Mit angehängten ältesten Schragen des Maurer-Amtes, d. d. Freitag nach St. Annen (27. Juli) 1459.*

Das Original — ein Heft von sechs Pergamentblättern in 8., wovon vier und ein halbes beschrieben *sind, mit einem* braunledernen Umschlage, der wie es scheint, mit weifser grober Leinewand gefüttert *ist* — befindet sich in der Lade des Rigischen Maureramtes. Probe und Auszug in *Brotze's Syll. I. 278.* Vergl. *Index II. 285. nro. 3358.*

In godes namen Amen. ¶ Na godes bort. M. CCC°. LXXXX. Jare des sundaghes vor wynachten. Dyt hebbe wy bescreuen myt der hulpe des rades tho Righe. ¶ Her diderichk Kreyge. de dat hus vp murede hir tho Righe. de bedychtede ene kvmpanye vnde alle de dudeschen de dar mede weren. De gheuen der kumpenye j boldiek den se hude vppe dessen dach

---

[1]) Bis hieher ist das Original-Manuscript mit der schwarzen Farbe geschrieben, deren sich die Alten in ihren Handschriften bedienten; das Folgende aber ist nachher von einer andern Hand mit Dinte hinzugesetzt worden, doch mit den nämlichen Schriftzügen, als das Vorhergehende.

[2]) Dasselbe hat, nach Anzeige des ehemaligen Stadt-Archivars Joh. Witte, der sich auf vorhandene Dokumente beruft, am offenen Markte gelegen, und ist zum Unterschiede das neue Haus genannt worden. Erst hatten alle Bürger und Gesellen daran Antheil; nach der Zeit trennten sich die Handwerker, und die Kaufleute, nebst den Goldschmieden, setzten die Compagnie fort, bis die Schwarzen Häupter allein das Haus behaupteten. Vergl. *G. Tilemann's Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. (Riga 1831. kl. fol.) S. 7.*

hebben, Se helden dat in eeren vnde in dogheden. Alzo wil wy ok gherne vort don. ¶ Vortmer de kumpenye tho drinchkende tho alle godes hilghen daghe. welk zcelle de kumpenye wunnen heft, de kome dar tho drinckende. Weret sake alzo verne, dat hee hir in der stat were vnde queme hee dar nycht, so scal hee allike vul betalen. Were, dat hee dar buten were. Is hee dar mede ouer, wen men de druncke kost thut, hee den ut, so scal hee allike vul betalen. ¶ Vortmer neyn ghezelle, de vromede hir binnen landè kome, neyne werck tho dinghende, hee hebbe en Jar hir in der stat ghewesen. dat wy denne seen, wat syn handeliaghe mach wesen. Is hee denne eyn bedderue knecht vnde is der [1]) [2.] kumpenye begherende, so scalmen ene gherne vnt . . .[2]) myt vulbort der menen kumpenye. So scal hee hebben dre mark rig. vnvorborghen. ¶ Vortmer welk ghezelle gheyt vp des anderen dinghedes werk sunder syne vulbort, de scal beteren en half punt wasses den lychten tho hulpe. ¶ Vortmer wen de olderman in der kumpenye bebodet tho der steuene, vorsumet hee dat, de scal beteren en mark wasses den lychten to hulpe; weyghert hee pandes, so scal hee twe schat beteren. ¶ Vortmer worde dar Joment bebodet van der kumpenye weghen vnde hee dat vorsumede, de dar na sant worde. de scol de suluen beteren. ¶ Vortmer weme kust[3]) tho oldermanne, de scal wesen twè Jar. ¶ Vortmer spreck he dar enteghen, so scal hee beteren en lispunt wasses, alzo dicke alzo hee dar wedder spreke, so scal hee beteren en lispunt wasses. ¶ Vortmer wen men de gherdelude kust, de scolen wyllichliken dat don by eme half lispunt wasses tho schenkende deme enen alzo wol also deme anderen, neymant tho vorsmaende, hee sy arm edder rike. [3.] ¶ Welk vrowe, der ere man afsteruet, de in der kumpenye sy, wil se de kumpenye holden, so scal zee gheuen twe art: tho plycht. Is das sake, dat zee dar mede wil drincken, so gheue zee enen schillinch ut. ¶ Vortmer welk man enen beker vorghut, den me myt den vote nycht kan bedecken, de scal gheuen twe art: Breket dat kint, so scal de vader uor dat kint beteren. Weret sake, dat Jennychman den anderen smelike wort gheue edder eyner vrowen, de scal beteren eyne mark wasses, eder vntuchteghe wort, dat sy vrowe edder man. ¶ Vortmer dede tho der bygraft nycht en kumt, dat sy vrowe edder man, se scal beteren ij mark wasses. ¶ Ok so mach een man enen leer Junghen vntphaen, soen scal hee nycht vntphfan, hee dot vor der menen kumpenye. neyn man scal vndudesche Junghen vntphfan tho lerende by enen halven punt[4]) wasses tho den lychten to hulpe. ¶ Welk man enen Junghen vntphfeyt, de scal gheuen ene tunne beeres alzo vro alze hee den Junghen vntphfeyt. ¶ Vortmer welk man en stekemest drecht in der kumpenye, de scal beteren[5]) [4.] dre mark wasses, alze dicke de kumpenye tho hope gheyt. ¶ Vortmer we den olderman edder syne kumpane vor tornet, de scal beteren en half lispunt wasses. Welk man sik vornederghet myt enen wyue,

---

[1]) Hier steht am untern Rande der Seite mit blasser Dinte hinzugeschrieben: „ok de ene tho werke nymt, de scal gheuen ij mark wasses.“ — Die zwischen [ ] in den Text gesetzten Zahlen zeigen die Seiten des Originals an.

[2]) Undeutlich; vielleicht: vntphan. [3]) von kiesen, wählen.

[4]) von einer andern Hand übergeschrieben: „lispunt.“

[5]) Am Rande unten hinzugeschrieben: „neyn man ij iunghen tho nemende by enen lispunt wasses.“

de scal der kumpenye nicht werdych wesen. ¶ Vortmer men scal nyn beer tho hus senden, dat xi wif edder man, men scal vragen deme oldermanne. Welk man de gherdeman is, deme boret de lichte tho bewarende, de dar tho ghekoren syn, tho vntphfengende vnn tho des hilghen kerstes nacht vnn tho allen tyden dor godes ere vnn vnser leuen vrowen vnn alle godes hilghen tho louende vnn tho erende. Vorsumet hee dat enes, so scal hee beteren iij mark wasses. Welk man dede kynet [keift, zankt] in der kumpenye, dat dar claghe kome vor den olderman, de scal enen scillinck legghen. welk man recht hebbe, de neme synen s. wedder to syck. Deme de lycht werden vtantwerdet, de scolen wesen heel, alzo scal hee se wedder heel vtantwerden. De vrowen wen de tho gaste werden ghebeden in de kumpenye, de scolen gan [5.] sytten drincken vnde maken sick godes hoghen [guten Muth], dat ein der anderen vntuchteghe wort tho spreke, de scolde beteren twe mark wasses. ¶ Vortmer dede in der kumpenye werden kyuende edder twedracht hebben, de scolen sick vorliken in der kumpenye sunder blot sunder blaw des genen des de schult is, de scal beteren en half punt wasses na der scra. ¶ Welk vrowe kompt in de steuene lopen, de scal beteren veer mark wasses. ¶ Welk man de enen Junghen na sick heft volghende, deme scal men schenken vnde laten ene gan. is dat he ene leet gan sitten, so scal hee vor em so wol betalen, alzo vor sick soluen. ¶ Welk zcelle dede kumpenye wynt, de scal ok de burscop wynnen. Welk man de des beres alzo vele tho sick nymt in der dortzen [Stube] bynnen in der druncke, da hee wedder ghift, de scal beteren en half lispunt wasses; ist in deme huse, vif mark wasses; ist in deme houe, twe mark wasses. Welk man enen leir Junghen heft vade hee em in den lere iaren vntgheyt vnde en ander ene tho sick nymt sunder sines mesters orlof, de scal ghenen en [6] half lispunt wasses tho den lichten tho hulpe. Wen de kumpenye tho hope drincket, so scolen de gherdelude nemen vnde vntphengen de licht vnde cleden de baare. Vortmer scolen se gan tho beyde vrowen vnde man by twen mark wasses, dat *xi vrowe edder man*. ¶ Vortmer we de kumpenye wynt, de scal gheuen ene mark wasses tho *voren tho den* lichten tho hulpe, dat he der kumpenye alzo na do, alzo en andere to voren heft ghedan. ¶ Welk zcelle de dar buten landes is, alzo menych iar, alzo hee buten is, alzo menyche mark wasses scal hee gheuen tho den lichten tho hulpe. De licht schalmen nycht vtantwerden sunder des oldermans volbort. ¶ Vortmer welk man de dar brecht, de scal sinen broke alzo vort vtgheuen, edder hee scal enen [1]) borghen setten. ¶ Vortmer dede kumpenye wynt, de scal gheuen ene tunne beeres, enen schinken, twe gude braden. ¶ Vortmer alzo vele brodes, also se moghen eten. vnde twe gude kecse. Vortmer ok de bekere vnde de licht. ¶ *Vortmer* de ene tunne beres ghift vor sinen Junghen, de scal deme [7] oldermanne vraghen, wor men dat beer drincken scal. Men scal nycht vtgheuen, men vraghe erst deme oldermanne by enem halven lispunt wasses, vnde wen de olderman dar tho kust, deyt hee des nycht, de scal beteren dre mark wasses. ¶ Vortmer wen en lere Junghe sine Jar vtgheleuet heft, de scal nyn werk wynnen dynghen, hee hebbe de kumpenye ghewunnen. ¶ Vortmer dede in der kumpenyen wil vnn broder werden vnde vnse amptbriefen gelycke alzo andere vnse

[1]) Eine andre Hand hat dazwischen geschrieben: „pant of.“

broedere dun, sal gheuen vns ȝ liispunt wasses na der scra[1]). Wen de olderman orlof ghift, so scolen see altomale tho hus ghan by dren mark wasses. ¶ Vortmer de den gherdeluden vordret deyt, de scal beteren dre mark wasses.

It:[2]) Vortmer bouen alle de articula, de hir uore ghescreuen stan, scal de rat hebben de ouersten haant[3]). Ok neen man schal zynen leer iungen lenen enem anderen ghezellen, de buten deme werke is vnde de de kumpenye nicht ghewunnen heft, by dren mark wasses, zo dicke alze he dat doyt, zo vakene zal he beteren iij mark wasses[4]).

[8.] Item nadem de Erwerdige Rad bouen alle desse vorgeschreuen articule vnde gesette de ouerste hand hefft, So hefft de Rad am negesten ffrydage na sunte annen dage in dem negen vnde vifftigesten iare eyndrechtlyken gesloten vnde den mürmeisteren vnde eren gesellen eyn gesette gesat stede vnuorbroken tho holden in dusser nageschreuen pene.

Int erste wen de murmeistere arbeiden den borgeren in der stad by eren egen kost, dar sal men geuen den meisteren to dach lone des dages eynen ferdingk, Erèn meister gesellen ses schillinge vnde den ler iungen viff schillinge vnde nicht meer.

Item bie frier kost sal men geuen den meisteren ses schillinge, den meisterknechten veer schill. vnde den leeriungen dre schillinge.

Weret sake, dat ymandes van dessen vorgeschreuen meisteren vnde gesellen sik des weyerde vnde vmme sodan vorgeschreuen gelt nicht arbeiden wolde, de scal beteren dem rade iij mark Rig. so vaken he des weiert [9] sunder beschoninge.

Ock en sal nen murmeister mer vordingen, dan he wol besturen vnde bebuwen kan in iij marken.

Wyl ok ymandes ienich werk mit en vordingen, de mach it don vnde mit en ouereynkomen. Esschet zee ok ymandes to arbeidende by daghlone, deme sollen zee arbeiden vmme dit vorgeschreuen gelt, vnde des nicht to weyerende by pene vorgeschreuen.

Item wyl de radt, dat enn yowelk murmeyster sal hebben syn harnsch, als enen hoedt, Borst, hanschen vnde pollexe, tor stadt beste by vorlust synes amptes.

Item wyl de raedt ernstliken geholden hebben, dat neen murmeister sal theen edder reysen uth der stadt righe ane vulbort vnde orloff der kemerere by verboringe syner borgerschopp vnn synes ampthes.

81. Erzbischof Johann IV. von Riga eneuert und bestätigt des Bischofs Albert Einweisung eines Platzes zur Erbauung eines Klosters für die rigische Domkirche, d. d. VIII. Kal. Augusti (25. Jul.) 1211. D. D. Lübeck, am 5. Juni 1391. L.

Nach einem Orginal im grofsfürstl. litthauischen Archive bei *Dogiel V. 101—102. nro. LXIV.* Vergl. *oben nro. 40.*

---

[1]) Dieser ganze Satz ist vielleicht nicht durchweg richtig copiirt, da die Stelle im Original ausgekratzt und sehr schlecht übergeschrieben ist.

[2]) Dieſs Wort ist von späterer Hand hinzugeschrieben.

[3]) Das Folgende bis zum Absatze scheint von späterer Hand hinzugeschrieben zu seyn.

[4]) Das Folgende ist von ganz anderer Hand auf zwei Seiten beigeschrieben und enthält die ältesten Schragen des Maureramtes.

82. Papst Bonifacius IX. befiehlt die Ausführung eines in der päpstlichen Curie gefällten Urtheils in der Streitsache des rigischen Domcapitels und der Stadt Riga über das Patronatrecht der St. Petri-Schule, welches dem Capitel zu- und der Stadt abgesprochen wird. D. D. Rom, V. Non. October Pontif. a. II. (3. Oct. 1391.) L.

Nach einem Original im Archive des Grofsfürstenthums Litthauen bei *Dogiel V. 97—101. nro. LXIII.*

83. Testament des Bertold von Kokenhusen. D. D. Riga, Dinstag vor Michaelis (24. Sept.) 1392. D.

Dieses für die Sittengeschichte wichtige Actenstücke steht nach dem Originale abgedruckt in den *N. nord. Misc. XVII. 93—104.*

84. Alexander, anders genannt Wytowd, Grossfürst von Litthauen, giebt den deutschen Kaufleuten einen Platz zu Ploskaw (Polòzk, nicht Pleskau), um solchen zu bebauen und eine Kirche darauf zu setzen, an der sie Priester halten können. D. D. czur Wille, am Abend Matthiae (23. Febr.) 1406.

Nach dem pergamentnen, mit des Grofsfürsten Sigel versehenen Original abschriftlich in *Brotze's Syll. I. 65.* Vergl. *Index II. 288. nro. 3371.*, wo aber das rigische Stadtarchiv, als Aufbewahrungsort des Originals irrig angegeben ist.

Wir Allexander andirs wytowd fon gotes genoden Grosforst tzu litthoen etc. Thwen wissentlich allen den dy dezm brif forhorchen das wir gote czu lobe vnde czu eren vnd dem Cristenen gelouben czu merunge gegebin hoben vnde mit craft difs brifes of ewege czyt gebin mit vnforwandiltir gobe eynen ertboden adir eynen fleck vnssr erden by vnserm hawze ploskow in Ruessen land alz wyt vnd alz gros alz das vnser Marschalk Czhupurna zelbir mit zynir hant fon vnfsm geheisse gezeichent hot. dem gemeynen Dützhen Kowfmanne vnde kowflüten das zy dorof bawen mögen mit mawirn adir mit holcze eyne Cristene kirche vnde Cristene Prystir dorby hegen alz fel alz en das beqweme mochte wezen; vnde das zolle wir vnd vnsir Nachkomelinge czu ewegen czyten nymmir wedirwendin des czu geczuknis zo habe wir vnsir yngezegil an dezm brif lossen hangen Gegeben czur Wille an zente Mathien obende des heilegen czwelfboten in dem jare der geburt xpi M. CCCC sexto.

85. Die ältesten Schragen der Gesellschaft der Schwarzen Häupter zu Riga vom Jahre 1416.

Das Original befindet sich auf dem Hause genannter Gesellschaft. Es ist ein kleines Büchelchen mit zwei starken hölzernen, mit rothem Leder überzogenen Deckeln, an deren unterem eine ziemlich starke, eiserne Kette befestigt ist. Das Format des Büchelchens ist etwa unser jetziges grofs Duodezformat; die Zahl der darin enthaltenen Pergamentblätter ist 18; das erste derselben zeigt auf der Rückseite eine schlechte Zeichnung von dem Embleme der Gesellschaft, einen Mohrenkopf im rothen Schilde; dann folgen 12 beschriebene Blätter, die übrigen sind leer geblieben. Die Schrift zwischen Linien, nähert sich der Cursiv, ist deutlich, aber nicht schön; die Initialen der Abschnitte sind roth; im Context sind manche Buchstaben roth durchstrichen. Am Rande stehen von neuerer Hand Beziffe-rungen der Abschnitte. Vergl. *Tilemann's Gesch. der Schwarzhäupter S. 17.*; *Statuten der Schwarzenhäupter zu Goldingen*, im *Inlande 1840. Nro. 25. Sp. 383—388.* (nach einer Vermuthung im 14. Jahrhundert abgefafst) und *J. G. Kohl's: die deutsch-russischen Ostseeprovinzen I. 181—184.* (sehr unbefriedigend).

In nomine domini Amen.

Vp dat de werke desser gegenwordigen tyt nicht werden vorsumet van der kranken dechtnisse der lude, so plecht men se mit breuen vnn mit scrifften to bewarende. Hyrvmme so sy witlik alle den yennen, de nv syn vnn noch tokomende syn de selscopp der swarten houede to der ryge to holdende, dat na den iaren xpi dusent verhundert in deme sesteynden iare do was olderman in den swarten houeden Godeke durkop do wart ens de gemeyne selscop der swarten houede mit endracht des oldermannes vnde der brodere des groten gildestouen, alle desse nascreuen stucke vnde punte desses willekores also to holdende, also hyr na gescreuen steyt. Vnn worden ens in iegenwordicheit des oldermannes van deme groten gildestouen Gerwin wisen, hermen budden, Johan kamen, hermen van der molen, Johan vyntling vnn godeke durkop olderman der swarten houede, kord van der heyde, Johan godekens weren syne bysyttere vnn Johan van geretsym vnde nicolawes mytzener vnn godeke snuuer vnd hinrik ryeff vnn hinrik holste van der selscop wegen vnn worden ens also desse wilkore ynholt in gantser endracht aldus to holdende, also hyr na gescreuen steyt.

In nomine domini Amen.

1.] Des mandages na sunte mychaelis dage so slut men vp de kumpanye de selscop der swarten houede, so boret wedder an to schaffende den schaffers, den men keset in der vasten na dem vastelauende. Vnn weret sake, dat de schaffere hyr nicht iegenwordich en weren vp de tyt, so boret dat to donde den kemmereren, vnn weret auer, dat de kemmerere hyr nicht en weren, so boret dat to doude den bysitteren ofte deme oldermanne also lange, bet men nye schaffere kueet, de dat vort vorstan to der kumpanye beste.

2.] Item so sal men dar negest kesen twe schaffere, de scolen scaffen enen mandt, vnn wen de xiiij dage gescaffet hebben, so sal de olderman met der selscop, de dar denne iegenwordich synt, den swarten houeden kesen twe ander scaffere, de vort schaffen enen mandt, vnn desse uorgescreuen schaffere scal men also vort holden dat gantse iar ouer, vnn se scolen den kelre des auendes to sluten vor negenen vnn nicht wedder up by enen lyuespunt wasses sunder orloff des oldermannes.

3.] Item wen jewelke schaffers utgeschaffet hebben eren mandt, so scolen se dat gelt vort vppantworden des andern dages den kemmereren vnn deme oldermanne edder den bysitteren, vnn de schaffere scolen nenerleye koste don by enen lyuespunt wasses vtgescheden wen de olderman rekenscop syt. De koste scolen de vastelauendes schaffers don. Vnn de schaffere en scolen nemande borgen syne drunke. Ok en scolen se nenerleye dink maken laten van der kumpanye gelde sunder vulbort des oldermannes vnn der kemmerere by eren broken.

4.] Uortmer so en schal nemant mit der selscop der swarten houede drinken, dat en dy, dat he moge broder werden yn deme groten gildestouen, effte moge up den hoff gan.

5.] Item so en sal hyr nemant yn gaen, de vmme lon denet offte vndudeschen, sunser vtgescheiden de goltsmede gesellen vnn de schipmans.

6.] Item de schaffers, de dar schaffen vp sunte mertens dach, de scollen hebben y

sante mertens auende dre tortytzen [Fackeln], elk [jede] van enen markpunt wasses, dar men sante mertens loff by synget.

7.] Item so schal men iiij weken vor vastelauende der selscop kesen twe schaffere, de scolen schaffen to den vastelauendes drünken, wes men behouet, vnn de schaffere schal de olderman kesen mit endracht der selscop, vnn de suluen schaffere en scolen nene mede bruwen sunder vulbort der gemeynen selscop by eren broken.

8.] Item, so scolen de vastelauendes schaffere xiiij dage vor vastelauende schaffen enen schyken to der selscop behoeff, vnn des suluen dages schal men enen olderman kesen mit eyndracht der gantsen selscopp, vnn de schal sytten en jar vnn des geliken syne bysittere vnn wan en olderman gekoren wert vnn he dar wedder spreke, dat schal he beteren mit vyff lynespunt wasses vnn des gelike van allen ampten vnn schal dar to der selscop vnberen vnn de vastelauendes schaffere scolen deme oldermanne denen to der tafelen.

9.] Item so schal men de vastelauendes drunke an drynken des mydwekens vor vastelauende vnn des ersten sundages in der vasten scolen se vte syn.

10.] Item weret sake, dat hyr yemant yn gebeden worde to gaste, de en swart houet were, vnn de drünke er mede geholden hadde, dar en schal men nen gelt affnemen.

11.] Item so en schal men hyr nene geste yn bidden de iiij dage, de wile men hyrynne dantzet mit vrouwen vnn mit juncvrouwen, dat en were sake, dat vromde gesellen quemen van buten yn.

12.] Item so sal en yewelik geselle, de desse selscop mede holt, desse dre dage vmme ene vrouwen efte juncvrouwen hebben, dar he by dantzet den vastelauent ouer by enen haluen lynespunt wasses.

13.] Item to deme ersten, so boret deme oldermanne vore to dantzen des sundages mit eyner juncvrouwen, vnn deme enen bysittere den na dantz vor to dantzen mit ener vrouwen. vnn des mandages scal de olderman vore dantzen mit ener vrouwen vnn de bysitter mit ener juncvrouwen vnn des drudden dages de olderman mit ener juncvrouwen vnn de bysittere mit ener vrouwen.

14.] Uortmer were, dat yemant, deme vnmogelik were tho dantzen, dat scal scheen mit vulbort des oldermannes, vnn de suluen gesellen de scolen yn der kumpanye blyuen by enen haluen lynespunt wasses.

15.] Item weret sake, dat dar yemant sprünge yn den stekerey, de scal darynne blyuen den vastelauent ouer by enen schippunt wasses, vnn we in deme stekerey is, sprynget yemant by eme, den en scal he nicht affwysen by twen lynespunt wasses.

16.] Item so en schal nemant in den stekerey springen, he sy en swart houet by enen schippunt wasses.

17.] Item so scolen de schencken, de den dach ouer geschencket hebben, nene andere schencken kesen sunder vulbort der schaffere, vnn de to schencken gekoren werden, de scolen dar ene wytte dwelen bryngen by twen mark wasses.

18.] Item weret sake, dat yemant deme oldermanne effte synen bysitteren vnlust dede effte vorspreke, de wile he sittet by der tafelen, effte wor dat is, de scal beteren twe lynespunt.

punt wasses vnn des gelyken ok de schaffere offte de rekenslude. Vnde breke ok en gast, de wert schal vor em beteren.

19.] Item weret sake, dat yenich geselle clagede vor der tafelen, dat he nicht vulbringen konde, dat scal he beteren mit vyff markpunt wasses.

20.] Item worde yenich geselle brekaftich yn der kumpenye, de scal vor synen breke setten borgen efte pande, dar na de broke is.

21.] Item weret sake, dat yenich geselle yn der kumpenye yenige twedracht mit schelderworden efte mit anderen saken makede, dat scal men yn der kumpenyen vorliken, vnn welde sik dar yeman entegen setten, de scal beteren en lyuespunt wasses vnn dar to der selscop vnberen, sunder ut gescheden, wat an dat recht tret.

22.] Item weret sake, dat yenich geselle brekaftich worde yn desser kumpenye, dat broke wert were buten den broken, de hyr ynne stan, se scal men hyr ut senden iiij gude gesellen, de em synen broke vynden, vnn den broke schal he beteren deme oldermanne vor der tafelen na guder lude seggende, de dar ut gegan synt.

23.] Item weret sake, dat yenich geselle hyr en bouen yn desse selscop gan wolde, van deme en scolen de schaffere nen gelt nemen, vnde dar to scal en de olderman openbar nemen vor der tafelen.

24.] Item weret sake, dat yemant breke, de en broder were in dem groten gyldestouen, deme scal men synen broke clagen vor deme oldermanne yn dem groten gildestouen, vnn dar scal men syne broke nemen. Vnde breke ok en swart houet yn deme gildestouen, deme scal men hyr synen broke nemen.

25.] Item so scal men des vrydages to vastelauende began de swarten houede, de vorstoruen synt, to sunte katherinen mit vigilien vnn des sunnauendes mit selemyssen. Dar scolen de vastelauendes schaffere to laten maken dre lichte vnde scolen vrouwen bidden, dat se de to dregen.

26.] Item so scal men vp den assche dach to sunte peter begnen de selscop to den swarten houeden, de vorstoruen synt, mit vigilien vnn des donredages mit selemyssen. Dar scolen de vastelauendes schaffere twe lichte to laten maken vnn bidden vrouwen, de se dregen.

27.] Item so scal men deme kerkheren geuen veer ore vor vigilien vnn veer ore deme kerkheren to denkende der swarten houede alle sundage van deme predykstole.

28.] Item se en schal hyr nemant nene prester yn bidden to gaste dat gantze iar ouer by enen lyuespunt wasses, sunder de olderman late se bidden vth der gemeynen selscop wegen.

29.] Item so is de gemeyne selscopp eus geworden, dat de vastelauendes schaffere vp scolen sluten den kelre des myddages to teynen, vnn des auendes wedder to to teynen yn de vastelauendes drunken, vnn nicht wedder vp by enen lyuespunt wasses. Vnn were dar en bouen yemant van der selscop, de den kelre mit vreuele vp slotte den schafferen to vordrete ofte de selscop, de scal beteren twe lyuespunt wasses sunder gnade.

30.] Item so sal men yn den suluen drunken yn der steuene kesen twe schaffere, de scolen vortschaffen to mydnasten to vnn wedder anschaffen des mandages na sunte michael dage. Vnn were dat sake, dat se segelen willen ouer see, so scolen se dat gelt van sik al

werden to der rekenscopp, wente men seal der kumpenye gelt nicht ouer see voren sunder notsake.

31.] Item de to rekens luden gekoren werden, de en scolen nicht tho achter rekenen. Weret sake, dat se to achter rekeden, se scolen sulnen betalen.

32.] Item weret sake, dat desse vorgescrenen vastelauendes schaffere, deme de sulueren bekere geantwordet werden, glase vnn kannen, worde dat verbystert ofte vorwarloset, se scolen dar vor antworden der gemeynen selscopp.

33.] Item weret ok sake, dat der swarten houede lichte yn der kerken stande bleuen, wan men mit deme hilgen lichame vmme hoff geyt, dat van vorsumenisse der kemerere edder der schaffere to kumpt, dar scolen se vor beteren en half lyuespunt wasses.

34.] Item wan wy den rat to gaste hebben des ersten sunnauendes yn der vasten, so en schal hyr nemant geste yn bidden by enen halnen lyuespunt wasses, sunder de olderman en late se bidden van der gemeynen selscop wegen.

35.] Item so sal de olderman den drudden slotel hebben to der kysten, dar de swarten houede ere kienode ynne hebben, vnn were dat sake, dat de olderman van hyr vore, so sal he den slotel van sik don eynem anderen gesellen, de vor olderman geseten heft, de eyn swart houet is, vnn de sulue schal ok vor der selscop spreken, wan des behoeff is.

36.] Item de twe oldesten kemerere, de scolen malk eynen slotel hebben to der kysten der swarten houede, vnde se scolen vpboren vnn vtgeuen van der selscop wegen mit eyndracht ere iar ouer. Vnde were dat sake, dat se van hyr togen, so scolen se de slotele van sik don twen anderen guden gesellen, de des beleuet synt, de swarte houede synt. Amen.

86. Forderungen des Ordens an die Stadt Riga, zu denen sich dieselbe verstanden hat am St. Annen-Tage (26. Juli) 1421.

Gleichzeitige Abschrift in der königl. Bibliothek zu Königsberg und Copie davon bei der livl. Ritterschaft. *Vergl. Index I. 224. nro. 995.*

Anno Domini M° CCCC° XXI°.

Dit sint de Artykell dar vns schelinge an ist wedir die Stadt to Riga, Anno etc. XXImo der wy wandell eyschen An Sunte Annen Dage des suluen yares.

In dat Irste schelet vns, an dem Rume by dem Nygen grauen an dem steenwege by sunte Jacobs Porten vt wynte an de veweyde in den twergrauen

Item scheld vns an dem Holme koggenlage der theygelake bit in de Dune mit alle deme dat dar bynnen gelegen ist

Item scheld vns an dem Molenrechte dat se nicht mer hebben sollen dann II Wyntmolen

Item scheld vns an dem Holme Luxür Dat se vns des nicht bruken laten mit alle synen luden die dar tho gehören

Item scheld vns an dem vischtzegeden, dat vns de nicht wirt als he solde

Item scheld vns an der Helfte des gerichtes

Item scheld vns dat vnsere broder to allen tyden nicht sittet nochen ist in erem Rade

Item scheld vns dat se vns nicht en helpen kegen alle de vns anvechten

Item scheld vns an den V vycaren de yclich gemaket ist vpp VI mark Rigisch silueres

Item scheld vns dat vns nymand nicht geuen moet in synem Testament offte in anderer wisse

Item scheld vns dat se vns nicht gefryget hebben noch gefryen, von aller erer ansprake, dc vns vän eren wegen geschein ist

Item in allen dessen Artykeln hefft sich de Stadt von Riga williclich vnssem Orden verbunden

87. Papst Martin V. bestätigt den Rig. Propst Henning, nach der Wahl des Capitels, zum Erzbischof von Riga und verpflichtet die Stadt zum Gehorsam gegen ihn. D. D. Romae, III. Id. Oct. Pont. a. VII. (13. Oct.) 1424. L.

Das pergamentne Original mit der Bleibulle in duplo im rig. Stadtarchive; Auszug bei *Bretze, Syll. I. 72.*; Abdruck, mit dem Datum: Idus Octobres (15. Oct.) und der unrichtig angesetzten Jahrzahl 1423, bei *Dogiel V. 112. nro. LXXII.* Vergl. *Index II. 290. nro. 3388.*

88. Bischof Dietrich von Dorpat attestirt die auf dem Landtage zu bewerkstelligende Beilegung der Händel zwischen der Stadt Riga und dem Junker Weinrich von Spanheim. D. D. Walk, Dinstags vor Simonis und Judae (24. Oct.) 1424.

Das pergamentne Original mit 1 Sigel im rig. Stadtarchive; Abschrift davon bei *Bretze, Syll. I. 73.* Vergl. *Index II. 290. nro. 3389.*

Wy diderik von godes vnde des Peuestliken Stols to Rome gnaden Bisscopp to Darpte doen witlik allen guden luden de dessen breff zeen edder horen lezen, dat de Ersamen bescheden lude Borgmeistere vnd Raad der Stadt to Rige, syk vor vns vormiddelst oren erbaren sendeboden, geboden vnd belenet [*forte:* belanet] hebben alle Schelinge twydracht vnd zake de twysschen en vpp eyne syden Vnd Juncher Wynriche von Spanheym vp de andern syden weren, by den Prelaten vnde Heren vnd ynwonern desses landes vnde vns in fruntschup offte rechte to schedende bliuen wolden vnd gebleuen sind, vnd sik ok vor vnde na vaken vnd vele dar to geboden hebben, des se ok nu tor tyd warende weren tom walke, dar wy mit den herren desses landes vnd Capittelen Rittern vnd Knechten vnd der Stede sendeboten tosamende weren, des to eyner tuchnisse vnd wittlicheit hebbe Wy diderik Bisscopp vorby [*leg.* vorbenomed] vnse Ingezegel witliken gehangen laten vor dessen breffe, de gegeuen is tom Walke In den Jaren vnses heren xiiij^{c} dar nach In deme ver vnd twintigtesten Jare. des negesten dinxedages vor Symonis et Jude der hilgen Apostele.

89. Die gemeynen Brüder (Mitglieder) der grossen Gildestube stiften mit Bewilligung des Raths zur Ehre Gottes, seiner gebenedeiten Mutter und aller Heiligen und zum Troste aller gläubigen Christenseelen und zur Hülfe bedürftiger Armen, eine Gilde unter dem Namen der Tafelgilde, zur allsonntäglichen Spendung von neunzehn Almosen in St. Peterskirche unter dem Glockenthurme, in den Fasten 1425. D.

Das Original dieser noch bestehenden Fundation — ein Heft von 12 Pergamentblättern in gros Quartformat, wovon acht und eine halbe Seite mit starker, etwas abgeblichener Schrift zwischen Linien, mit abwechselnd blau und rothen Initialbuchstaben bei den einzelnen Abschnitten, beschrieben

sind — im Archive der grofsen Gildstube[1]); Abdruck desselben in *Hupel's n. nord. Miscellaneen St. IX. u. X. S. 863—871*[2]).

90. Papst Martin V. trägt dem Erzbischof von Arelat und den Bischöfen von Westeräs und Dorpat die Lossprechung der Rigischen von dem Eide auf, welchen sie dem D. Orden geleistet haben, worauf sie dem rigischen EB. Henning als ihrem Herrn in geistlichen und zeitlichen Dingen gehorchen sollen. D. D. Romae, IV. Idus Maji Pontif. a. VIII. (12. Mai 1425.) L.

Nach dem Original bei *Dogiel V. 115—116. nro. LXXIV.*, wo aber in der Ueberschrift die Jahresangabe 1424 nicht richtig ist.

91. Entscheidung der Commission des päpstlichen Stuhles gegen den Meister und Orden in Livland, wornach die Stadt Riga dem Erzbischof und dem rigischen Capitel zugesprochen und Strafen gegen diejenigen bestimmt werden, die dieser Entscheidung zuwider handeln, mit Einschaltung dreier päpstlichen Bullen: 1) Innocenz VI., d. d. Avinion, XVII. Kal. Apr. Pontif. a. VIII. (16. März 1360., s. nro. 71.); 2) Dess. d. d. apud Villam novam Avinionensis Dioecesis, XVI. Kal. Sept. Pontif. a. VIII. (17. Aug. 1360., s. nro. 74.); 3) Martin V., d. d. Romae, IV. Idus Maji Pont. a. VIII (12. Mai 1425., s. nro. 90.) D. D. in Palatio Bononiensi, 24. Oct. 1425. L.

Nach dem Original bei *Dogiel V. 116—131. nro. LXXV.*

92. OM. Sysse von Rutenberch erlässt der Stadt Riga von der Vicarie, die seinem Vorfahr, Syfride Landere von Spanheym, wegen des Uebermuths, der ihm im Dom zu Riga widerfahren[3]*), zugestanden wurde, die Hälfte, nämlich 6 Mark jährlich. D. D. Riga, am Tage St. Thomae (21. Dec.) 1426. D.*

Das pergamentne Original mit des Meisters Sigel im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 74.*; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. I. II. 393—395.*

93. Klagpuncte des livl. OM. Cyse von Rutenberg über die von den Rigischen nicht gehaltenen Artikel des Sühnebriefs. Um das Jahr 1430.

---

[1]) Dabei noch zwei Bücher von Papier, „bock der breue" genannt, wovon das ältere einen Umschlag von gepreſstem Leder, das neuere von Pergament hat, und worin auf foliirten Blättern die dieser Gilde zugehörigen Verschreibungen (breue) von Capitalien und Jahresrenten, die auf benannten Häusern oder Gärten stehen, copialiter eingetragen sind, in dem älteren aber auch noch einige Rechenschaften von Vorstehern der Gilde. Das letztere scheint 1473 um heilige Dreikönig begonnen zu seyn, als Vorsteher der Tafelgilde waren: „her kort ficschs de borgemester, hans lembcke, diderik meteler, franssiskus zander. up desse tyt hefft de tafelgylde xxj rente breue, mit deme breue, de by deme schriüer lycht — — — It: de vorbenomden xxj renthe breue de bringhen in des jars jc mark.' Das neuere Briefbuch hat auf der Rückseite des Umschlages folgende Schrift: „Dith heuet doenheten scriuen Tonnifs müter ame Jar xcviij werde oldermann Ime Groten gildestaüenn Inn Rige mitt vülborth vnn doenheten der Burgermest'en by namen Hern Johann schoninckge Ertzvaget hern Euerth Steuen."

[2]) Dieser Abdruck ist zwar sonst richtig, weicht aber nur in einzelnen Buchstaben häufig vom Original ab.

[3]) Vergl. *Melch. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. St. XXVI. 30—33.*, und *oben S. LIII. LIV.*

Abschrift im Königsberger Archiv und Copie davon bei der livländischen Ritterschaft. Vergl. *Index I. 276. nro. 1277.*

Dyt synt de artikel des Sunebreffes dar de Stadt von Rige dem Orden wederstall ane dot, der [*leg.* dar] Meister Syfridt se vaken vmb gespraken heft.

Ind erste, als se geschreben vnd besegelt hebben in deme Sunebriffe dat Vnse Orden von en vnd von der Heidenschopp, de ere Helpere weren Inder tid eres orlouges, vndrechtlicken schaden-vnd bedruffnisse, vnd sware voruolginge hebben entpfangen, vnd genomen Inden worden, dat doch ichtes icht dar vor geschege So mach man merken Inden worden, der heiden hulpe etc. vnd dat dar doch ichtes geschege dat de von Rige Vnserem Orden so vollenkomlik nicht vormuget hebben Inden tyden als se en beschediget hebben mit der heidenschopp, Sunder en is dach mer genade gescheen, Item dat erste Artikel dat se Vns wedder ane dun, vnd der wie se vmb anspreken, alz vmb dat Rum dat se Vns gelatten hebben dat besloten is bynnen dem nyen Grauen de dar geth by dem Stenwege vt der Stadt Grauen, von sinte Jacobs Porten to der weide, Inden dwergrauen de dar geth Inde Tagellacke etc. Dannoch men *dirkennen bey* dem Stenwege ist de nuwe grauen bey Vnserm gedenken gewezen wente Inden dwergrafen als vorgeschreben ist dar Wy Vns nach anholden, den Grauen hebben de von Riege allentelen na voruolginge der tid togewordet, dat nach hudestages kenliken vnd ogezun ist Alle den Jenen die dar bie komet, In wat wise, de von Rige Vns enen anderen Grauen wel lij wffte veer voden Landes dar von an Vnseren bomgarden vnd beteken Vns dar Vnse schedinge an, Dat Vns eyn grot Rum benympt, Sal man na dem Sunebreffe vortfaren alcz bey dem Stenwege, bit Inden dwergrafen, vnd vp dat Rum hebben de von Rige bomgarden gebuwet, alzo dat de Graue de se Vns nv wiesen tusschen Vnserm bomgarden vnd dem andern Garden ist, Jdoch so is de Graue nichten recht volkomen Graue Sunder en islick burger, de dar nv de Grauen hebben, de hebben dar gegrauen, als malken beheglick ist, An enem Garden grot vnd de andern enger, andem durden garden nichtes nicht vnd also vordan so lange de garden, vppe Rume wart, vnd dar de garden ene ende hebben dar en is ok ken graue mer als se Vns wisen de dar gan indem dwergrauen, Sunder in Vnserm bomgarden vnd Inden andern Garden zynt zust vele Grauen de man allewege holdet vmb des waters willen dat sik vt den Garden dar in theen sal, de man dorumb vor nene schedinge holdet

Item so heldet de zulue artikel vort alzo vt Inden dwergarden de dar geit in de tegellake, mit dem holme kaggenlage gancz mit alle dem dat dorinne licht bit inde Dune, Dor den [*leg.* dos] se Vns aue [*leg.* auer] vnrecht an Wend se slan Vns dar wpp enen thun andem ende des Holmes vnd vppe deme hogsten vnd benemet Vns eyn grot Rum von dem Holme vnd spreken dat de Dunow dar vormals hen gegan hebbe dar de thun nv sthet, Sunder nv hebbe de Dune enen andern wech gebroken vnd dat Rum zy ny dar tho gewessen dorumb sulle et en to horen Alzo hebbe wy ze weder gefraget alsus, Efft Vns de Dune Vnseren ganczen Holm neme vorgenant vndenwech dreffe, efft Vns de von Rige ok enen andern Holm weddergeuen wolden Dar antwerden ze Vns neyn to mene Wy na rechtem rechte offt Vns de Dune den Holm an enem ende beneme, alrede des ein grot deyl enwech ist, vnd Vns anden andern zyden wedder to wusse, Sulde wi den schaden ander eynen zyden nemen dat wie ymmer den fromen ander andern zyden, dat

thogen beholden, Wy hoppen to gode, dat de Holm recht Vns tho behore bitt in der Dune, dar Wy Vns ok anholden na vtwisunge des Sonebreues

Item vmb de Gemenheid der veweide als de von olders ist gewesen dar schut Vns ok tho kord an, Dar hebben de von Rige by Vnsern gedenken eyn grot stucke vp gewurdet, vnd vp gebuwet houe garden vnd wonynge, vnde beworden de weyde noch vort alle Dage vnd bethuen Vns dar buthen, dar se Vns to kort-an don Vnsir freyheid de meynschopp de Wy mit en dar an hebben sullen na wtwisunge des Zunebreffes billik geholden werden

Item von dem Teynden aller Vissche die ere Visscher von etc. De teynde de en werd ok nicht, als he Vns werden sulde wente ze laten des Vissches gemeynliken nicht wp dat markt komen te kope dem armen als dem ryken, als man in andern seligen steden plecht to doen Sunder de Riken kopen in eren Hussern efft buten der Stadt Alzo dat wy nicht weten, wor wie erer visschereien adir Vnsers teynden sullen warnemen na wtwisunge des Sunebreffes

Item So schut Vns to kort, andem haluen richte, Wente wat dar aff vellet als von broken, Dat Vns halff sulde boren, dat boren se wpp vnd betalen daruon, vnd lonen eren luden dar van vnd varren darmede wo ze willen vnd geuen Vns wat ze willen Ok so holden se manchen Radt dar wy nach ghen broder des Ordens van weten, dat jo nicht zyn sulde na wtwisunge des Sunebreffes

Item An dem artikle, als alle ackere de Vnsern borgern thohorden wppe Rygeholme vnd vppe lokossore mit dem Houe de herren Gerlach Rezen was, mit alle deme dat dar tho gehoret, An acker, weyden, wezen, laten Wy em frey vor laten zyn na wtwisunge des Sunebreffes

Item von den vieff Vicarien yfslike von sees marke Rigisch zuluers etc. Des holden se Vns ok nicht Ze geuen vor yfsliker Vicarie nu vj mark Rigisch lub [Lübisch] welkere mark Rigisch lub kume viij mark Rigisch zuluers werdlich ist Wol is id war, se seggen dat in olden teyden vor de vj mark zuluers plege to betalen vj mark Pagiment dat were j mark Rigisch lub also gut dat men dar vt brende j mark Rigisch zuluers Sunder na dem vorlope des Pagimentes so betalen se ok von Jare to Jaren de Renth, Sulde dat nu also gewezen sien so hadde men de Renthe der Vicarie so wol na Pagimentall Inden Sunebreff gesettet als de c mark Rigisch de tenoren in dem brefe genomet sien dar de mark vppe xxxvj schillinge lub is gerekent vnd des en es nicht alzo hape wie dat ene mark Rigisch lub vor ene mark Rigisch lub gaen sulle vnd j mark Rigisch zuluers Vor ein mark Rigisch zuluers den armen zelen to troste de von beiden siden Indem orlouge Irslagen wurden na wtwisunge des Sunebreffes

Item so enholden se Vns des nicht, wenn eyn Meister reiset offte eyn Heer in dat land kumpth, Dat ze Vns den hulpen mit alle erer macht, na Vnserm willen Ok belone Wy Vns nicht zere ere Hulpe de ze Vnserm Landmarschalke don sulden wanner de Reysede na wtwisunge des Sunebreffes

Item von dem Testamentt, als de Sunebreff inheldet, dat Vns doran nen Hindernifs geheen zulle, Dar schut Vns auer eyn grot vorfang ann, wenn de Rath to Rige hefft eyn sik gesette gemaket, welk burger sifder Stad eyn Erue kopet, vnd sik dar na settet de muth geren Indem heiligen dat he keine legende grunde nach syn Erue ingeistlike hand verkope, vor-

setten nach vorpfanden sulle noch eyngerleye wis ingeistlicke Hand bringen, welke vorbott Vns eyn gros vorfang is dorumb dat se den Deutschen Orden dar nicht wt bescheiden, dat Vns grote Hindernifs deyt bouen wtwizange des Sunebreffes

Item als de leste artikel beslutet, Efft Vns einige ansprake ader hindernifs an alle den vorgeschrebenen stucken, vnd artikeln des Sunbrefes geschege, So sullen ze Vns dar van afnemen vnd fryen mit Vnser hulpe vnd Rade des en ist Vns ok nach nicht gescheen, Sunder se syn Vns mer ynthgegen, des Wy groten drepliken schaden genommen hebben, Vnd bynamen ze sullen Vns nach Innehold des Sunebrefes syn getruwe, vnd holt geswaren doran Vns missedunket, Ze entheen Vns Vnse lute, van Vnserm lande, de vnder Vns gebaren sint, endels Vnse drellen, endels Vnsere Heckere vnd schuldener, sind von Vns vnder ze entlopen, Der wie vele von en gefordert hebben Dith en mach Vns jo altemole nicht helpen, Dat Vns man edder schulde vtantwerdet, moge werden, Sunder dat ze Vns jo indezen saken meynen to drengen vnd der gelick in velen andern saken bouen bobistlicke vnd keiserlike genade, vnd freyheid dar Wy vnd Vnse orden mete begnadet vnd befreyet sind, dar Wy ok hapen vnd dencken by to bliuende.

Item in den Jaren na gades geburt M CCCC im XXIXten Jare des Suntages vor sente Mathei apostoli, Do sande Wy Czyse von Rutenberch Meister to liefland den Comenthur von Segewald vnd den Kumpthur zcu Marienburch tom Dage tom Wilke jegen des Bisschoppes Ratlude von Darbth Alzo lete Wy do dem Rade to Rige witlik don, vnde genen en ok suluen von dem tage torkennen dat ze ok ere vullemechtigen, vt erem Rade vppe densuluen dach sullen senden, als de von Rige volmechtig qwemen vppe den dach Do deden se sik to des bisschoppes degedinge luden von Rige vnd darpte, vnd degedingten jegen den Orden vnd spreken ze hedden erst in des Bisschoffes von Rige rade gewesen ze enwolden jegen den bisschoff nicht degedingen wo ze der eren vnd der trewheid hebben geholden na vtwizunge des Sunebrefes dar mach eyn ifslick dirkennen vnd merken.

Item als de artikel Ineholdet, Sunderliken gesen Wy en ok freyheid, hold to howende beyderseit der Semegallen Na [*leg.* Aa] vpp von der See bitt to dem watere, den birzen vnd de birzen wpp twe myle Sunder tymmerhold dat sall stan to Vnsen genaden An dem Artikel schut Vns ok to kort, Indeme wend wie en anders nicht denn holt als vor is berurt hebben gegont tho houwende, Des hebben se nu dar wonynge gebuwet, vnd gesinde dar hen gesath dat dach Vns to behort vnd nicht en.

94. Vertrag zwischen dem rigischen Erzbischof Henning und dem OM. Heinrich von Buckenvorde, genannt Schungel, wegen ihres beiderseitigen Anrechts auf die Stadt Riga, welchem sie einen zwölfjährigen Anstand geben. D. D. Walk, am Tage der heil. Barbara (4. Dec.) 1435. D.

Alte Copie im geheimen Archive zu Königsberg und Abschrift davon bei der livl. Ritterschaft. Abdruck in *G. F. v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands I. 120.* Vergl. *Index I. 298. nro. 1392.*

95. Papst Nicolaus V. macht der Stadt Riga die Erwählung des Sylvester

Stodewesscher zum rigischen Erzbischof bekannt und verpflichtet sie zum Gehorsam gegen denselben. D. D. Rom, VII. Idus Octob. (9. Oct.) 1448. L.

Nach dem Original im rig. Stadtarchive abgedruckt in den *N. nord. Misc. III IV. 887—890.*

96. Erzbischof Sylvester und OM. Johann von Mengede vergleichen sich unter einander dahin, dass sie die Herrschaft über die Stadt Riga unter sich beide gleich theilen wollen, und bestimmen gemeinschaftlich manche Puncte des Stadt-Regiments, darunter auch die Appellation vom Rathe an ihre Entscheidung. D. D. Kirchholm, am Tage Andreae (30. Nov.) 1452. D.

Abdruck bei *Arndt II. 139—143.*; Varianten dazu in *Hupel's n. nord. Misc. VII. VIII. 288.* — Im rigischen Stadtarchive befindet sich von dieser Urkunde, welche gemeiniglich der Kirchholmsche Vertrag, „de Kerkholmsche vordracht", genannt wird, kein Original, sondern nur eine aus jenen Zeiten herrührende Abschrift in plattdeutscher Sprache. Einen lateinischen Text derselben hat *Dogiel* geliefert, s. die *folg. Numer. Melchior Fuchs* (in *Hupel's nord. Misc. XXVI. 39.*) stellt diesen Vertrag als erzwungen von Seiten der Stadt dar, und *Friebe* nimmt daraus Veranlassung her, sich zu wundern, dafs derselbe nicht auch mit von den Stadtgesandten unterzeichnet (soll heifsen besiegelt) worden sei; allein man darf nicht übersehen, dafs die uns erhaltene Urkunde nur eins der Reversale ist, welche EB. und OM. unter einander austauschten, während von den vier Exemplaren, welche nach *B. Bergmann* (*Mag. I. 3. S. 33.*) für den EB., den OM., das Capitel und die Stadt besorgt wurden, bei der späteren Aufhebung dieses Vertrages das der Stadt und auch wohl das des EB. vernichtet und am wenigsten von der Stadt, welcher derselbe vom Anfang an höchst mifsfällig war, ein Original aufbewahrt wurde. Vgl. auch, was *Schwartz* hierüber sagt in den *N. nord. Misc. III. IV. 436—461.*

97. Papst Nicolaus V. bestätigt den in extenso eingeschalteten, am Tage Andreae Apostoli 1452 zu Kirchholm geschlossenen Vergleich zwischen dem rigischen Erzbischof und dem Meister und Orden in Livland, wornach die Stadt Riga beiden Herren gehören soll. D. D. Romae, XVI. Kal. Febr. (17. Jan.) 1453. L.

Nach einem Exemplar im Archive des Grofsfürstenthums Litthauen bei *Dogiel V. 136—142. nro. LXXXI.*, wo aber das Jahr 1454 unrichtig beigesetzt ist, s. *Schwartz* in *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. 486.*

98. Vogt, Bürgermeister und Rath der Stadt Riga melden den Städten und Gemeinheiten des Culmischen Landes, dass sie sich mit dem EB. und OM. wegen ihrer Beschwerden zu Kirchholm verglichen hätten. D. D. Riga, am Freitage nach Pfingsten (25. Mai) 1453.

Das von Moder stark angegriffene Original auf Pergament, mit dem daran hangenden grofsen Sigel der Stadt Riga, im geheimen Archiv zu Königsberg; Abschrift bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 18. nro. 1904.* In jenem Archive befindet sich auch noch ein Transsumt dieser Urkunde, s. *ebend. nro. 1906.* — Dieses Actenstück kann zur Widerlegung der von *Schwartz* (in *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. 488 ff.*) geäufserten Meinung dienen, als ob die Stadt Riga den Kirchholmschen Vertrag nie anerkannt, sich auch bei demselben nicht als mitpaciscirenden Theil angesehen habe.

Den vorsichtigen vnd wisen Mannen Borgermeisteren Radmannen vnd gantzen gemeynen der Stede Colme Thorn Oldestad nyestad Grudens vnd den anderen gemenheyden des Colmeschen landes vnsen besunderen vrunden vnd gunneren Entbede wy voget Borgermeystere vnd Radmanne der Stad Rige vnsen vruntliken grot mit aller bohegelicheit. Vorsichtigen wisen besunderen leuen vrunde wy doen Juwer vruntschopp towetende. wo dat vnse herschopp de heren

Erczebischoppe to Rige. de de tyd ouergewesen syn, vnd ock de heren Meystere to lyfflande eyn Juwelijk deel mende de herlicheit der Stad to Rige allene vor sijk to hebbende Dar vmme de beiden vnse herschoppe mannige Jare Im haue to Rome vnd eynen anderen wech vnder eynander gekriget hebben So isset genallen nu In dussem Jare vmme Sunte Mertens dach ut, Dat vns vnse gnedige here Erczebisschopp vnd ok vnse gnedige here Meister, ein Juwelik deel besunderen vnd sementlicken anlangenden vmme de herlicheit der genanten Stad Rige vnd beclageden sik tegen vns vnd vnse vorfaren mannigerhande gebrecke vnd schelinge de se vns er eyn elk besunderen in schrysfften ouergeuen vnd antwerden leten vnde geuen vns dar mede to verstande dat se syk vndertusschen vmme de herlicheit der ergedachten Stad Rige vruntlicken vorgaen vnd vordragen hadden Also wy do ouer zeen vnd ouerwegen de menichfaldicheit vnd swarheit der gebreke vnd schelinge de vns vnse herschopp ouergeuen vnd antwerden hadden laten So als vorgeschreuen steit Do wart eyn vruntlik dach tusschen vnser herschopp vnd vns vpgenomen to holdende tom kerkholme vmme de bouengenante gebreke vnd schelinge in vruntschopp to vorsokende etc. To welken dage vnd to dem Slote kerkholme sanden wy van *vnser Stad* wegen Twelff Ersame manne vt vnsem Rade vnd vth vnser gemenheit welke vorgedachten twelff personen mit vnser herschopp intbywesent etliker Gebedigere Capittelsheren vnd erer manschopp de genannten gebreke vnd schelinge nagelegenheit aller dinge ouergaen vnd gehandelt hebben vnd hebbén de mit der hulpe godes mit vnser Herschopp gruntliken tom gantzen vruntliken ende gebracht vnd gutliken hennegelecht So als dat de breue dar ouer gemaket vnd vorsegelt klarliken Inneholden vnd vtwysen Darvmme Ersamen leuen vrunde offt emant der sake Jw vnd Juwer gemenheit anders vorbringende worde edder vorgebracht hadde bidde wy Jw dat gy dar neynen gelouen vppsetten willen sunder de affwysen sam vnwarhafftige vnd vnwetende der saken wante wes dar ane gedaen vnd geschen is, Dat is in vnser Stad beste gedaen vnd hapen to gode dat et vnser Stad beste in tokomeden tyden sin solle. Desser dinge in eyne ware tuchnisse hebben wy vnser Stad grote Ingesegel vnder an dussen breff laten hangen De gegeuen vnd gescreuen is na der bordt Christi M° CCCC. In dem LIIIten Jare Des vridages na pinxsten.

99. OM. Johann von Mengden giebt der Stadt Riga die nach Inhalt des Sühnebriefs an den Orden abgetretenen Gärten ausserhalb der Jakobspforte wieder zurück gegen jährliche Abgabe eines Liespfundes Pfeffer. D. D. Montag vor Corporis Christi (28. Mai) 1453. D.

Nach dem Original im rigischen Stadtarchive abgedruckt in *Hupel's n. nord. Misc. St. III. IV. S. 892.*

100. Der livländische Landmarschall Goddert Plettenberg und die Comthure von Goldingen und Ascheraden, Johann Spar und Cort Wittinhof, versprechen, die Stadt Riga nicht zu befehden, bis sie sich mit ihrem Meister in Gegenwart des Erzbischofs Sylvester wird verglichen haben. D. D. Riga, am Mittwoch nach Reminiscere (20. März) 1454.

Alte Copie im Archive zu Königsberg, Abschrift davon bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 22. nro. 1920.*

Wy broder Godert von Plettenbergk Dutsches Ordens Lantmarschalk tho lifflande

Johan Spar to Guldingen vnd Cort Wittinhoff to Asscherade Compthur des soluigen ordens bekennen vnd betugen apenbar in dessem apene breue Dat als Wy denne von voller macht wegen Vnsers Erwerdigen Mesters den Ersamen Vnsers ordens leuen vnd getruwen Vogedt Burgermeistern Rade vnd gemeynheit der Stad Rige vmb rechter irkentnisse gunst vnde fruntscoppen willen gutliken hebben to gekarth vnd ouerleueren laten alle gudere gesynde vnd garden den Bocksholm in der Dune de busse vnd gelt de deme genanten Vnsem Meister auer eynem Jore tho Kerckholme von der Stath vorberoret auerantwart worden Vnde na deme de vorgemelte Vogeth Bürgermeistere sust ock andere schelunge tegen Vnsfen vermeynden to hebben So hebbe Wi eyne fruntlike verhandelunge mit en begrepen alzo Dat Wi Vns van beiden Deylen willen bearbeyden by deme allir Erwirdigisten Heren Heren Silvester Ertzebischof der heyligen kercke to Rige vnd dem vorgemelden Vnserm Heren Meister Dat se van beiden Parten mit den eren de eyne dem andern to geuellich syn by dy hant mogen komen vmb eyne fruntlike eyndracht des genantes Vnses Erwerdigen Meisters vnd der berorden stat to maken in beyder Heren Jegenwordicheit vppe de soluige vorhandelinge de denne twischen beyden Deylen is begrepen Werēt auer Dat goth nicht enwille Dat Wi Vnser part in desser negesten in Vnsir to samende komynge alzo tusschen nu vnd sunte Jurgens Dach negest komende Vnsir sake to eynem gantzen ende nicht mochten komen ader ock de vorgemelde Ertzebischop to Rige by samliker sake vnd Vnsir handelinge nicht kan adder mochte syn so sal denne tor suluigen tidt semliken vnd eindrachliken van beiden deilen bouengenant eyne andere tidt vorramet werden do denne de semlicke schelunge vnd saken tho eynem fruntliken vnd gruntliken ende als dat is begrepen mogen vullendagen vnd hengelacht werden. Hirvmb lauen Wy Lantmarschalk vnd Gebedigere vurgenant sodane vaste sekerunge Vnd louen deme vorgemelden vagede Burgermeister vormiddelst krafft dusses breues se vnde den eren bynnen sodanen berorden tidt nicht to schedegungen noch enigen Antwanth to donde beth so lange Dat alle schelunge to eynem vulkomenden ende als vurscreben steith enthscheiden syn ane alle argelist Des tor orkunde vnd merer sekerheit so hebbe Wy des vorbenomeden Vnses Erwirdigen Meisters vnd Eyn Juwelk von Vns bouengescrebenen gebiedigern sin Ingesegil laten neddende anhangen dussem breue De gegeuen is to Rige am middeweken na dem sondage Reminiscere in den Jaren na Cristi gebort Dusent veerhundirth vnd dar na in dem veer vnd vifftigesten Jare.

101. Erzbischof Sylvester's Beglaubigung für seine Gesandten an die Stadt Riga, den Domherrn Detmar Roper und die Mannen seiner Kirche Engelbrecht v. Tisenhusen und Diderick von Vitinghofen, um wegen seiner Oberherrlichkeit über die Stadt zu unterhandeln. D. D. Treiden, Donnerstag vor Oculi (21. März) 1454. D.

Das Original im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Bretze, Syll. I. 84.*; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. St. III. IV. S. 893—898.*

102. Erzbischof Sylvester überlässt Namens seines Capitels der Stadt Riga das Land Titiger, jenseit der Düna nach Dahlen zu gelegen, worüber lange Streit im Rige zu Rom geführt worden. D. D. Riga, am Sonntage nach Judica (7. April) 1454. D.

Nach dem im rigischen Stadtarchive befindlichen Originale abgedruckt bei *Hupel a. a. O. S. 895—897.*; Abschrift im Königsberger Archiv und Copie davon bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 22. nro. 1920.*

103. Vergleich des rigischen Erzbischofs Sylvester und des livl. OM. Johann von Mengden wegen der Herrschaft über die Stadt Riga, laut dem Schied ihrer beiderseitigen Compromissarien, wodurch zugleich der Wolmarsche Vergleich von 1451[1]) bestätigt wird. D. D. Wolmar, am Montage nach Matthaei (23. Sept.) 1454.

Abschrift nach einem Transsumt von 1458 im Archive zu Königsberg; Copie davon bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 21. nro. 1919.*, wo aber die unrichtige Datumsangabe des 25. Februar (veranlafst durch Verwechselung des Matthias-Tages, den 24. Febr., mit dem Matthäus-Tage, den 21. Sept.) zu berichtigen ist. — Diefs ist der berüchtigte Vergleich, welchen der Erzbischof nachher verwarf, indem er behauptete, er sei durch die Drohungen des Ordens gezwungen worden, ihn zu untersiegeln. Vergl. die wichtige, aber nur gar zu ausführliche Urkunde, welche im *Index II. 22. nro. 1924.* bezeichnet ist.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis patris et filii et spiritus sancti amen Nouerint vniuersi et singuli presentes pariterque futuri hoc presens publicum transsumpti siue vidimus Instrumentum inspecturi Quod de anno Millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo *Indictione* septima die vero Mercurij XII. mensis aprilis Pontificatus Sanctissimi in Cristo *patris* et *domini* domini nostri Calixti diuina prouidencia pape tercij anno eius tercio in mei Notarij publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus venerabilis magnificus atque religiosus dominus dominus Johannes de Mengede aliter dictus Osthoff teutunicorum ordinis Magister liuonie tenens suis in manibus quandam litteram concordie decem et octo sigillis rotundis et oblongis in pressula pergameni inpensas et eandem per me notarium infrascriptum transscribi exemplari et in publicam formam transsumpti sine vidimus Instrumentum redigi instanter ac instantissime tradendo requisiuit Quam quidem litteram recepi tenui vidi palpaui ac de verbo in verbum legi atque diligenter inspexi Ipsamque sanam integram non viciatam non cancellatam nec in aliqua sui parte suspectam sed prorsus vicio et suspicione carentem Ac ipsam litteram cum presenti transsumpto siue vidimus in omnibus et per omnia de uerbo ad uerbum concordari et in nullo penitus discordari comperi Idcirco presentem litteram concordie in publicam transsumpti sine vidimus formam transsumsi transscripsi et exemplaui in hunc qui sequitur modum.

Wye Siluester van godes vnde des pouestliken stoles gnaden der heiligen Kercken tho Rige Ertzebisschopp Dutsches ordens vnd Wie Johan van Mengede andirfs gnanth Osthoff Meister Dutsches ordens tho Lifflande don kunth vnd apenbar allen den de dusse schriffte seen horen offte lesen Das als denne leider bouen hundert Jar beth her grote tweydracht Alze wol Im houe tho Rome vor gerichte alzo eynem andern wech twischen Vnsers Ertzebisscopps vorfarn saligen vnd Vnsir kerken van eynem vnd Vnsers Meisters tho Lifflande vorberorth Vnsern vorfarn vnnd orden vom andern deyle gewest synt alze van wegen der Herlicheit Vnser Stat Rige Wente eyn Juwelicke van Vns vorgescreuenen Deylen meynden de Herlicheit der Stat Rige alleyne vor sick to hebbende Des hebben Wye Siluester Ertzebisscop mit Vnsem Capittel vnde Manscopp Vnd Wi Johan Meister tho Lifflande mit Vnsen Gebedigern vnd orden vorsichtichlich betrachteth De erste Stichtunge vnd ouekomige vpp de Herlicheit Vnser Stat

[1]) Vergl. *oben S. LVI.*

Rige Vnd besundern egentlichen dat van anbegynne der Stichtinge Vnser Stath Rige Wie vorscrenene beyde Parte na dem Wie Siluester Ertzebisscopp van wegen Vnser vnd Vnser kercken vnd vth Pawestliken keyserliken vnd konigliken Priuilegien vnd begnadinge Erster Stichtunge Vnser Stath Rige vnd Wie Johan Meister tho Lifflande van wegen Vnsers ordens van begauynge Pawestliker vnd Keyserliken Priuilegien der Stath Rige rechte naturlike Hern gewest syn vnd beyde Parte to der soluigen Vnsir Stath Rige recht gehat hebben vnd sollen hebben Vnd vppe dat alle twyuell vnd misduncken defshalben de sake vor velen Jaren vnd dar na vnder Vnser beyder Deyle vorfarn vnd ock beth her twischen Vns gewessen gentzlick gedilgeth affgedan vnd in tokomenden Ewigen tiden nimmer gereppeth erwecketh to vnwillen vnd vordrethe gedacht darue werden So hebben Wye vorscreuene Parte alze Ertzebiscopp tho Rige der kercken vnd Mester tho Lifflande Vns darvmme vnd vmme sodanen dersoluigen Vnsir Stath Rige Herlicheith vordregen Vnd alzo dath Wie de vorbenomede Herschopp vndir alle eyn andir gelick vngedeyleth vnd ane vordeyl hebben mit alle deme dath so tho sodaner Herlicheit gutwillich horn mach vnnd bescheydelicken alzo dat vndene yn desseme breue berorth wert vnd vp dat duste vaster vnd krefftiger alle twyuel vnd missedunckeu mogen to rugge blyuen Zo hebben Wie beyde Parte alzo Ertzebisschopp vnd Meister vorbenomet mit gudem Rade vnd wolbedacht gutlick vormocht vnd beleideth de Erwirdigen vedere vnd Hern Heren Bartholemeum der kercke tho Dorptt vnd Heren Johannem tho Ossil Bisschoppe de mit den Erwirdigen in goth veder vnd Here Hern Hinrico tho Reuall Bisschoppe mit etzwelken Ersamen eren kercken Capittels Heren erer Erbarn mansschopp vnd mit den vorsichtigen der Stete Dorpt vnd Reuall Rede vnd sendeboten de se beydesampt dor tho gethogen hebben Vnsir kercken tho Rige vnd Vnsirs ordens tho Lifflande zaken breue Rechte bescheydenheit vnd orsake tho der soluigen Stath Herlicheith Vnssir beyder Parte vorfarn ansehen vnd irkant haben vpp eyneme vorramede *landissdage* Darvmb de gehalden is alhir to Woldemar In giffte dusses breues alzo vndene *vtgedrocket ifs* Darvmb se denne nuthe vnde Recht irkant hebben Dat Wie Ertzbisschopp vnd Vnse kerke to Rige Des gelicke Wie Meister vnd Vnse orden tho Lifflandt vnd Vnse nakomlinge alle de vorberorden Vnser Stath Rige Herlicheith So alze Wie Vns von beyden Parten Darvmb fruntlick voreynigeth vnd vordregen hebben gelick vngedeyleth vnd ane vordeyll sollen hebben alzo vorvtgedrucket ifs in tokommenden ewigen tyden vnd Wie Siluester Ertzbisscopp vor Vns vnd Vnse nakomelinge mit Rade vnd mit volborth Vnsers Capittels vnd manscopp hebben dem vorgescreuenen Heren Meister vnd dem Orden togelaten vnd tolaten en ock in crafft dusses breues Dat allent dat de orden ytoens [?] yn besittunge hefft, idt sye bynnen ader buten der Stath Rige dat yn olden tiden tho Vnsir Stath gehorth hefft alzo dat Sloth to Rige mit syneme rume molen visscheryen thegelhusser vnd allerleye ander wonyngen vnd besittungen sal de orden tho Lifflande thobeuen vth ane allirleye ansprake tho ewigen tiden beholden Ock den Schiff den Wandages de Vogeth Borgemeister vnd gemenheyt der Stath Rige saligen Meister Gerdt von Monheym vnd dem orden vorsegelt hebben de genometh de Sonebreff yn allen Punten vnd Puncten Vnd ouergeuen ock darvmme alle andere ansprake wo die benometh syen edir benometh werden De Wie vnde Vnsere kercke hadden ader hebben mogen sundirgis vpp de Stath Rige widder den berurden Heren Meister vnd synen orden Vnd vorsaken vnd ouer-

geuen ock yn crafft dusses briues Des ordels vnd allir Procefs-Executorialium breue vnd allerleye scriffte de seliger gedechtnisse Vromoldus Wandages Ertzbisscop Vnsere Vorfarn yn Houe tho Rome vorworuet vnd van beuel seliger Dechtnisse Wandages Innocencij des seesten Pawestes vor middelsts saliger Dechtnisse franciscum des titels sancti Marci Wandages Presters Cardinalem utgesproken vnde geordelt is Ock syner Declaracion adder vorclarungen synes ordels Dat he van beuelunge des soluigen Hern Pawestes Innocencij gedan Hefft ock Wandages Martini des vifften Paweses Dar na syner beuelunge synes bades vnd seyner breue in allen articulen wo de dusser endracht enttegen mogen syn Ock allir andir eyndracht de in dissen saken uppe de Herlicheit gescheen syn vor giffte dusses breues vorsake Wyr beyde Ertzebisscopp vnd Meister vor Vns Vnse kercke vnd vnsen orden vnd nakomelinge willen dat de eyndracht vnd vorlibunge de dar gescach alhir to Woldemar des negesten Dinxstages na visitacionis Marie In deme Jare na Cristi geborth veerteyn hunderth vnd dar na ym eynen vnd vifftigesten Jare vmme alle olde twist kost terunge missehegelicheith bitterheit vnwille vnd vordrieslicheith in manchen tyden tzwisschen Vnsir kercken vnd Vnsirm orden gedureth vnd geleden ist sall in all eren stucken Puncten vnd articulen alze de van dem begynne tom ende is uthgenomen Den artickell van der Herlicheit Darvmb wi hir an dusseme breue alzo vorberorth ifs thom ende vordregen syn crefftich vnd vnvorwandelt blyuen to ewigen tiden Disse ver vorscreuene eynunge vnd ouerdregunge uppe de vorbenomede Vnse Stath Rige Herlicheit vnd alle ander artickell vnd Puncte Wie Siluester der heiligen kercke tho Rige Ertzebisschop Dutsches ordens mit volborth vnd vorsegelunge Vnsers Capittels Vnd Wie Johan von Mengede anders genanth Osthoff Meister Dutsches ordens tho Lifflande vorbenompt van Vnfsir vnd Vnsers ordens wegen Ock mit volborth Vnsir Gebedigere willen vaste stede vnd vnvorsereth holden by trowen vnd guden gelouen Des tor orkunde vnd tor tuchnisse der warheith So hebbe Wie Siluester Ertzbisscopp vnd Wie Johan Meister vorbenompt vor Vns vnse Kercke vnd orden vnd Vnse nakomelingen vnd Wie Diderick Nagell Prawest vnd Johan Treppe Deken vor Vns vnd Vnse Capittel der kercken tho Rige Vnd Wie Goderth van Plettenberg Landmarschalk, Peter Wesseler tho Velyn Ernst van Mengede andirfs genanth Osthoff to Reuall Compthur, Bern van der Heyde Vogeth tho Jerwen vor Vns vnd andere Gebedigere vnd bruder Vnsers Ordens tho Lifflande Vnse Ingesegelle mit rechter wiscopp benedden an dessen breff laten hangen Da by vnd ouer gewest syn de Erwirdigen in goth vedere vnd heren Heren Bartholomeus der kercken tho Darppt vnd Johannes der Kercken tho Ossell Bisscoppe De mit volborth der beleuinge Vnser vorgescreuener beyder Parte alzo Ertzebisscoppes vnd Meisters vorgerorth tho irkentnisse sodaner Vnsir kercken vnd Vnsers ordens ouereynegunge vnd vordregynge upp Vnfsir Stath Rige Herlicheyt fruntliken geeyscheth gebeden vnd beleideth syn De to sodaner irkentnisse to sick hebben getogen Den Erwerdigen in goth vader vnd Herrn Heren Hinricus der kercken tho Reuall Bisscoppe de Werdigen Ersamen Heren Heren Johan Wicke Prawest vnd Johan Vxkull Domhere der vorberorden Kercken tho Dorppt vnd Her Godtschalck schutte Deken der kercken tho Dorpt Dor tho ock de Erbarn Gestrengen Rittere vnd knechte Her Jorgen Perseuall Her Jorgen von Ixkull Rittere Otto von Dalen Diderich von Difsenhuwfsen Woldemar Wrangel Manne der kercke tho Dorpt vnd Her

Conradt van Ixkull Rittere Carl Claws van Ixkull Manne der kercken tho Ossil vnd Her Andreas Nyelsson Rittere Karll Tolk Gofswin Donhoff yn Haryen Lamberth Metzentake Diderick Brakell vnd Jorgen Polle in Wirlande de alle tho eyner bistanth vnd Ewiger vorwarunge dusser vorgeschreuener eyndracht vnd vordregunge so alsse vorberorth is ere der kercken tho Dorppth vnd Ossill Capittels vnd der anderen Rittere vnd knechte Ingesegelle mit rechter wiscopp laten hangen vnden an dussen breff de gegeuen is tho Woldemar am Mondage na sunte Matheusdage des heiligen appostels In deme Jare na Christi gcburth veertein-hunderth vnd darna in deme veer vnd vifftigesten Jare.

Acta fuerunt hec in Castro Rigensi in Camera prenominati magistri Liuoniensis Sub Anno Indictione die mense et pontificatu quibus supra presentibus ibidem honorabilibus viris Theodorico Ouelacker et Johanne Viffhuwsen vasallis testibus ad premissa vocatis specialiter et Rogatis.

Et ego Sanderus Sanderj presbiter Warmiensis dijocesis publicus sacra imperiali auctoritate notarius Quia predicte littere presentacioni requisicioni transsumpcioni omnibusque aliis et singulis dum sic ut premittitur fierent et agerentur vnacum prenominatis testibus presens fui Eaque sic fieri vidi et audiui Ideo hoc presens transsumptum siue vidimus per alium me aliis occupato negocijs scriptum fideliter auscultaui Nil addendo vel minuendo quod sensum mutet aut variet intellectum Et quia concordare inveni me hic subscripsi signo et nomine meis solitis et consuetis signaui rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

104. OM. Johann von Mengede Gnadenbrief für die Stadt Riga in Anschung der Stadtmark, der Honigweide, der Heeresfolge, des Grundzinses u. s. w. D. D. Riga, Sonnabend vor Martini Episcopi (9. Nov.) 1454. D.

Das Original mit 8 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift davon bei *Brotze, Syll. I. 84.*; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. St. III. IV. S. 597—603.* Vergl. die *folg. nr.*

105. Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Riga fassen die ihnen vom OM. Johann von Mengeden, genannt Osthof, ertheilten Begnadigungen in eine Schrift zusammen, welche die Städte Dorpat und Reval mit versiegeln. D. D. Riga, am Sonnabend vor Martini (10. Nov.) 1464.

Abschrift nach einem Originale in des Kanzlers Ochsenstiern Bibliothek zu Fifholm in *Hiärn's Collect. p. 49—51.*; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 239.* Vergl. *Arndt II. 180., Index II. 297. nro. 3429.* Wahrscheinlich steckt ein Irrthum in der Jahrzahl 1464, welche 1454 heifsen soll: denn in diesem Jahre erhielt die Stadt Riga am Sonnabende vor Martini Episcopi den Freiheitsbrief des OM. Mengden (s. die vorhergehende *nr.*), welcher wörtlich mit dem hier gelieferten übereinstimmt, daher auch *Hiärn's* Abschrift davon hier weggelassen ist, um so mehr als sie nicht durchweg richtig zu sein scheint.

Wy Burgemeister, Raht und Gemeine der Stad Riga bekennen und betugen apenbahr [illegible] apenen Breve, vor allen de en sehen, hören, ofthe lesen, dat wy in gifte düses Brevon dem hochwürdigen unsern gnädigen Herrn Johann von Mengeden genant Osthof T. O. in L. empfangen und danknamig upgenommen hebben, sodane Begnadigunge, gebewed-

munge und versorgunge, als darna inholding siner G. privilegia von worden to worden hierna folgen: Die Stad soll haben den alten Markt [die alte Mark] mit seiner scheidunge auf dieser und jehner seiten der Düna — — — [1]) Des thor Orkunde der Warheit so hebben Wie Meister vorbenannt vor uns und vnsre Ehrsame Ordensbröder Gotthard von Plettenberg Landmarsch. tho L. u. Conrad von Vitinghof Cumpt. tho Ascherade unse insigell unden laten hangen an düssen breve de gegeven tho Riga sonavend vor Martini 1464. — Nachdehm alsden de hochwürdige u. G. H. Meister tho L. vorbenambd sonderliche sine Gnade Gunst u. Mildigkeit uns u. unser Stad Riga vorberahmt in menigerhande articul Stücken u. puncten begnädiget, bewedemet u. versorget hefft als baven utgedrückt is, so hebben wie vorbenombde Borgemeister Rahdmanne u. gemeene der Stad Riga den solvigen unsen Herrn Meister, sine Nakomlinge u. den werdigen Orden to ewigen tyden thogesegt u. verheten in Krafft düses Brevefs vor uns, unse Nakomlinge unse Stad vorgemeld toseggen u. vorheten truheit u. unse odmodige Willigheet in aller Wyse u. Mate, als dat in Articuln, Stücken u. puncten u. in den een jechlicken von en in besondern düses gegenwertigen privilegien utgedrucket u. in dem Sünebref beschreven, u. in sinen Wesen beholdende is worden, u. geloven davor tag ock nacht to kamende in jeniger Hand wyse by guden geloven u. truen tor ewigen tyden. Tor Orkunde u. Tygnisse der Warheit so hebben wie BorgM. RathM. u. gemein vorgeschreven unser Stad groteste Segell an düssen breff laten hangen u. hebben de Ersahme Rahte der Stade Dorpt u. Revall, dat se ock dersolvigen Stede insegell tor forder tygnisse med an düssen bref hebben laten hengen. De gegeven is tho Riga am Sonabend vor Martini, Im Jahr nach Ch. g. 1464.

106. Vertrag des OM. Bernhard von der Borg und des EB. Sylvester auf einen zehnjährigen Stillestand der Uneinigkeit, unter gewissen Bedingungen. D. D. auf dem Landtage zu Wolmar, am Tage Agnetis (21. Jan.) 1472. D.

Nach *Hiärn's Collect. p. mscr. 362 ff.* abgedruckt in *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. 603—608.* Vergl. *Schwartz'ens* Bemerkungen dazu, *ebendaselbst S. 608—612.*

107. OM. Bernd von der Borch Gnadenbrief für die Stadt Riga, darin er ihr Mengdens Wolmarschen Brief, den die Städte Dorpat und Reval mit versiegelt haben [2]), bestätigt, zwei Vicarien erlässt, den Kirchholmschen Vertrag tilgt, alle frühern Feindseligkeiten verzeiht. D. D. Riga, Sonnabend vor Calixti (10. Oct.) 1472. D.

Das Original mit 8 daran hangenden Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 90.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 612—618.*

108. Bürgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Riga nimmt den eben verzeichneten Gnaden- und Friedensbrief an und erkennt den Meister und dessen Nach

---

[1]) s. *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. 397—603.*

[2]) Es ist schwer zu sagen, welche Urkunde hier gemeint seyn mag: die in Wolmar ausgestellten Brief Mengdens vom Dinstage nach Visitat. Mariae 1451 (s. *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. 564—587.* *oben S. LVI.*) und vom Montage nach S. Matthaei 1454 (*s. nr. 103.*) scheinen schon an sich nicht h her zu passen und sind auch nicht von den Städten Dorpat und Reval mit besiegelt worden. Der l Umstand läfst nur auf Mengden's Brief vom Sonnabend vor Martini 1454 schliefsen, dieser war zu Riga, nicht zu Wolmar, ausgestellt (*s. nro. 104. 105.*).

folger für ihre Herrschaft unter Eidesleistung von Seiten sämmtlicher Bürger. D. D. Riga, Sonnabend vor Calixti (10. Oct.) 1472. D.

Das Original mit dem Sigel der Stadt im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I.* 89.; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 616—620.*

109. Papst Sixtus IV. trägt den Bischöfen von Dorpat und Wilna die Vollziehung der Bullen Papst Innocenz VI. und Martin V. auf, wornach die Stadt Riga mit Beseitigung des Ordens, dem EB. und rigischen Capitel, sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen nach vollem Rechte gehören soll. D. D. Romae, VIII. Idus Decemb. (6. Dec.) 1474. L.

In einem Transumpt des Dorpatschen Bischofs Johann, d. d. Dorpat, 29. Juli 1475, das sich im Archive des Grofsfürstenthums Litthauen befand, bei *Dogiel V. 145—146. nro. LXXXIII.*

110. OM. Bernhard von der Borg warnt den rigischen Rath vor dem EB. Sylvester, dass er den vom EB. abgeforderten Münzmeister nicht nach Kokenhusen ziehen lasse, weil dem EB. die Münze nicht mehr zustehe, und erwähnt dessen heimliche Rüstungen und Werbungen von Söldnern. D. D. Trikaten, am Tage S. Laurentii (10. Aug.) 1475. D.

Nach dem papiernen Originale abgedruckt in *Hupel's n. nord. Misc. IX. X. 556—559.*

111. EB. Sylvester nebst Capitel und Stifts-Ritterschaft schliesst mit dem Reiche Schweden ein Bündniss gegen Meister Bernd von der Borch und gegen die Stadt Riga wegen der ihm abgenommenen Städte, Schlösser und anderer Güter. D. D. (1477). D.

Abschrift in *Hiärn's Collect. pag. 42.*; Abdruck davon in den *N. nord. Misc. III. IV. S. 624—630.* Eine andre Abschrift befindet sich in einem in beglaubigter Copie auf dem geheimen Archive zu Königsberg, in dem Convolut: „Rigische Kirche" vorhandenen, auf Verlangen des ganzen livl. Ordens ausgestellten Notariats-Zeugnifs über die Aussage des Propsts und Decans des rigischen Erzstifts, *dafs sie* von dieser Verbindung vollkommene Wissenschaft gehabt, d. d. Wenden, den 22. Nov. 1479, und darnach bei der livl. Ritterschaft (vergl. *Index II. 65. nro. 2127.*); aber in beiden Abschriften ist die Urkunde ohne Schlufs und Datum. *Hiärn* hat ihr die Jahrzahl 1479 hinzugesetzt, was *Schwartz* (*N. nord. Misc. III. IV. S. 499.*) verwirft, indem er mit gröfserer Wahrscheinlichkeit das Jahr 1478 für die Zeit der Ausfertigung annimmt. Aus dem Notariats-Zeugnifs aber erfahren wir, Sylvester's Verbindungsschrift sei „ad dictos dominos dicti Regni per quendam Johannem stake tunc dicti Reuerendissimi domini Archiepiscopi Rigensis familiarem Anno domini Millesimo quadringentesimo Septuagesimo septimo circa festum Sancti Jacobi vel circa hoc missa seu destinata": wornach denn die wahre Zeit der Entstehung nicht länger zweifelhaft sein kann. Uebrigens giebt die Königsberger Abschrift gegen den Abdruck aus *Hiärn* folgende Varianten, wenn man die Verschiedenheiten in blofsen Buchstaben nicht beachtet:

Abdruck nach *Hiärn*:	Königsberger Abschrift:
S. 624. He Didorich von Tisenhusen, He Engelbrecht Same, Ritter	Her Detleff von Tisenhusen, Engelbrechten Sohn, Ritter
S. 625. kund und openbar	kunt witlick vnd apenbar
dissen versegelden	dussen vnsen vorsegelden
efte horen lesen	horen vnd lesen
Stifftefs	Stichtes ergedacht
vnsen und unser kerken	vnsem Capittele, vnser Kerken
beschaut	geschut

Abdruck nach *Hiärn*:	Königsberger Abschrift:
S. 625. etc.	nemliken
afdregunge	afdrenginge
en derhl	en deell
so gedencken	so willen vnd gedenken
und Wie gantze Ritterschaft	ock wie Ritterschopp
S. 626. in het erste	Interste
denne	dar na
in rechter wise	In rechtiswise
Kercken wedder	Kercken den schuldigen Eyth der truwe vnd Huldinge den se vnsen Vorfarn vns vnd vnser kercken wedder
den Latein	doen laten
geochtet	geachteth
gesand	gesath
allerwerdigsten	allir Erwirdigesten
S. 627. Ehren würdigen Heren und Capittelfs	eren Erwirdigen Heren eres Capittels
Rahte	vedere
Ban Beschwehrung abgedan erochtet	ban, besweringe, ouerban vnd Interdict vnd geistlicken censuren nicht en achten
mit Her eres Capittelfs	mit den Heren eres Capittels
S. 628. Rathe	redere (*viell.* vedere)
senden werden d. D. O. np. van der lande Harrien und Wirlande wegen vor ..... tho hebben	senden werden, In den saken, de datsuluige rieck to Sweden wedder den dutschen orden In liefflanth, nemlicken van der lande Harien vnd wierlande wegen, vormeynen tho hebben
densülwigen willen	den sullen vnd willen
ofgenomen	affgewunnen
dat se bether	des se bet her
billig recht	billich vnd van rechte
ofgenomene	affgewonnene
S. 629. ut unser Fürstendomb under ander Fürstendomb	vth vnsem vorstendeme vnd ander vorstendeme
wenn de guden Manne Her offte des	vor de guden manne, Hern offte dener des
unverhindert openstaen	vnuorhindert vnndt ane Jene argelist apen stan
und dat wy	Nw dat wie
Capittell, Dechant	Prawest, deken vnd Capittel
Rähten	redere
He Ertzb.	Here Ertczbisschopp
vorbenanten	vele benomeden
S. 630. then ehnen	thon eren
Rathe	vedere
Schweden und de ehren	Sweden prelaten, vnd des rykes darsuluigeest vedere vnd dee eren
bekennen	laue
eindrächtichlick, stede	eyndrechtichliken vnd sametlicken stete.

112. Der Rath von Riga schreibt an einen Johannes wegen eines Rectors für die St. Petrischule. D. D. in sunte brixius auende (12. Nov. — wahrscheinl. 1477). D.

Abdruck, wahrscheinlich nach dem Concepte, in *Hupel's N. nord. Misc. XVII. 37.*, wo auch noch *S. 39—41.* von *Brotze* einige Nachrichten über die St. Petrischule und das Patronat des Raths über dieselbe beigefügt sind.

113. Schragen oder Gesetze für die Glieder der grossen Gildstube und die Gesellschaft der Schwarzen Häupter, durch Vermittelung des Rathes aufgerichtet am Montage vor St. Thomae (15. Dec.) 1477.

Nach einer Abschrift in einem auf dem Schwarzen Häupter-Hause zu Riga unter der Archivnumer 2. aufbewahrten Buche von Papier, in Quartformat. Vergl. *Tielemann's Geschichte der Schw. Häupter in Riga, S. 8. 18.*

In dem nhamen der hilligen vnnd vngeschetliken drefoldicheit Amen. Alle dinge de geschenn in der tidt vp dath de nha vorlopp der tidth nicht vorfallenn Szo is eth themelick vnnd geburlick, dath mhenn de mith schriftlicher beuestinge thor ewiger gedechtnisse bestedige vnnd vorware, Hir vmb whe Burgermeistere vnnd Radtmanne der stadt Rige hebbenn angesehenn vnd tho hertenn genamhen Datt ein tidtlanck de broder Inn dem grotenn Gilsthouenn vnse Borgere vnnd de gesellen vnd broder der schwartenn houede Inn vnfse stadt Rige van malck ander sinth gewesenn vnd sich nicht tho hope geholdenn hebbenn nha dem oldenn alse sick dath woll geboreth hadde. Hirumb dann dissen beidenn parthenn wedder tho samende tho voreinigende. hebbenn de Broder vth dhem grotenn gilstauenn vnnd de swartenn houede erhe sache by vnns Burgermeisthern vnd Radtmannhen gesatth, vnnd sin der entlikenn vorbleuhenn. Szo ist eth geschen In den Jarhnn nha Christi geburdt dusendt vherhunderth vnnd Im souenn vnd souentigstenn Jare Ahm negesten mandage vor sunthe Thomas Dage des hilligenn Apostols. dath whi Burgermeistere vnnd Radtmanne vorbenompth nha vorbliuinghe vnnd beleuinge dusser bauenn berordenn beiden parthe en enenn Affsproke. alse fruntliche middelerhe. vnnd leffhebbere des Fredens, dorch guder eindracht vnnd bestendicheit willenn In vnser stadt Riga tho hebben, de affgesprakenn hebbenn In disser nhauolgender wise. Dath wi gegheuenn hebben vnnd ock in kraft dusser Jegenwerdigenn schrifft geuenn den schwarten houedenn, vnde allenn erhnn nhakomlyggenn In vnser Stadt Riga vhor eine redelicheit. Dhar nha se sick mogen wethenn tho hebbende vnnd tho richtende, Dath whi vnnd vnse nhakomelinge de schwartenn houede vnuorbrocklykenn willenn by beholdenn.

1.] Inth ersthe. Dath koningk Artus hoff vp deme merkede sall dageliche appensthann van nhw an vnnd fordth tho ewigenn tiden Dat gantze Jar langk. dussahenn hof sollenn beide vherbenomde parthe, alse de broder Inn grothenn gilstauenn, vnd de schwartenn houede samptlikenn brukenn vnnd ock samptlichen dar tho schaffen tho erher beider nutthe.

2.] Item de schaffere vnnd de Rekenslude tho dissem hane sollen kesenn samptlichenn mith guder eindracht De oldermhan vth dem groten gilstauhenn mith sinhen oldesten vnnd de oldermhan vth den schwarten houeden mith sinenn oldestenn. Des so sal de oldermhann vth den grothenn gilsthauenn de gekarnhe schaffere vnnd Rekenslude afkundigen tho der einer tidt vnd dharnha thor andernn tidt sall de Oldermhann vth den schwartenn houeden afkundigenn de schaffere vnnd Rekenslude.

3.] Item de ene schaffer sall vhor deme andernn nhen bher latenn Indregen. Szunder se sollenth samptliken dhonn vnnd ock samptlickenn tho vorhun schmeckenn mith denn oldestenn vhan beiden delenn vnnd se sollen dat besthe bher latenn Indregnn Hirinn vnnd In anderhn sachen sall de ene den anderhnn guden bistandt dhonn Leth her enbauenn de ene van den schafferhnn by sich alleine ber Indreghnn ane vulbordt vnnd mede wethent sines Masschoppes [Collegen] vnnd der oldestenn, Dee sall dat bher vp sine egene kosthe wedder lathenn vthdreghnn. Hir sall nemandt den andern Inne beschonenn.

4,] Item de schaffere sollenn dageliks beide Jegenwerdich wessen vp deme huse. Szo nemands vonn ehnn by sick alleine sine tidt sall erstenn vth schaffenn. Vnd de ander sine tidt nha. Szunder se sollenn beide sitthenn tho tiden bi der Schaffer thafelen. Ock sall de einhe schaffer sick nicht entschuldigenn mith deme anderhnn It sy denne, Dath he redeliken behinderth sy. so dennhe mach he einen anderhnn vhan den Broderhnn Inn sine stede bydden. De mith sineme Masschoppe sitthe by dher schaffer thafell.

5.] Item whanner de schaffer erhe tidt vth geschaffet hebben, so denne *sollenn* se vorth dat gelt vpandtwordenn den kemererhnn vann beiden parthenn des anderhnn dages.

6.] Item whanner de schaffere vnnd de Rekenslude Jarlichs Rekenschop don vhann dem Hane, So denne sollen se thwe hernn vth dem Rade dar ouher vnnd ahnn hebbenn.

7.] In dussem haue sall mhen ock trincken de Meigreneschopp vnnd dar tho ock de schuttenn druncke. Vnd tho dussen beiden druncken Sollenn beide parte samptliken schaffere kesen Im Vastelauende.

8.] Item de Meigreue schall sin ein Borger. Disse mhei greue sall kesenn einen by Ridder vnnd einhen Marschalck vann denn gesellenn, de dar willich tho shinn.

9.] Item den Meigreuhenn sall mhen kesen vp Mhey dack, vnnd de Meigreneschop sall sthan. Bith an denn Middewek tho pinxthenn. Dusse Meigreue sall nenherlei vnkost dhon. Szunder alleine den frouwhen vnnd Jungkfrouwhenn by .x. mark: Jodoch mach he de spillude hebbenn Inn sinemhe huse, wannher he ridenn will.

10.] Item wannher disse Meigreue gekarnn werdth, so lange dath de Meigreneneschop vnnd ock so lange dath de schutten druncke wareth alle de tidt auher sall men hir nenen by Meigreuen kesenn, ock nene by meygreueschopp, noch by schutten druncke drincken edder holdenn by v lispunth wasses deme Rade tho bethernde anhe alle gnade de hir enthegenn dhonn.

11.] Vorthmer de schwarten houede sollent erlickenn holdenn Im vastelauende nha older gewanheit vp konningk Artus haue.

12.] Item whaner de schwartenn houede erhe Broderschopp vnnd gilde holdenn Im Vastelauende. alle dwile dat erhe druncke wharnn, Szo sall nemandt by druncke holden alse de wittenn houede, by dren Lispunt wasshes dem Rade tho betherennde, anhe beschonunge.

13.] Item so sall nemands van vnsenn Borgerhnn Im vasthelauede mith dhenn schwartenn houeden erhe drunke vnnd schelschop holden wmmhe sin gelt. Als ein Broder der schwartenn houede. Anders dann gastes wise.

14.] Dusszenn koningk Artus hoff sall mhen dagelicks vp schlutenn na middage, thi einem In de klocke, vnd des auhendes wedder tho schlutenn tho negen.

15.] Vorthmer moghen gann In dissenn hoff de Radt, de Borgere, de gemene dutzsche kopman vnnd alle zefarende Mennhe.

16.] Item de sick hir In schriuen will lathenn. De mach dat dhonn. De sick ock nicht will schriuenn lathenn de sall vth geuenn vhor denn Dach . . .

17.] Item wher In dem haue werth vorouerth. Dath sollen beide parthe vnnder sich gelick delenn. Vnnd se sollen samptliken dem Rade geuenn Jarliks tho Rente, vnnd tho hure vor dath hus mith thwen kellerhnn vnnd mith des knechts waninge vp winachtenn . . .

18.] Item so sollen Inn dusszem haue Dat sy Inn welckerley druncken Idt shi, vnnd tho wath tidenn nenhe gesellen se synn bokant, se synn vnbekannndt mith groten langenn messenn vp ghann.

19.] Quemhe auerst Jemands mith so daner werhe hir Inn dem sall de schaffer seggenn. Dat he sine Werhe aflegge. Vnnd de schaffer sall emhe de werhe tho gute vorwharnn bith dath he aff geith. Will he ock deme schaffer sinhe wher nicht donn. Szo sall he vth dem haue bliuen.

20.] Item woll Inn dussem haue ofte Inn den druncken bher vhorgutt, mith willen ofte mith wreuell, edder mith thornigem mode, mher dan mhen mit einen Vote bedeckenn kan de sall dat betern mith j marckpunt wasses.

21.] Forth mer worde Jemands Inn dussem haue brockhafftich, De sall by den olderludenn Borge ofte pantd setten vor sinhenn brocke, vnnd de brockhaftigenn sakenn sall men vorgeliken In dussem haue. Desuluige brocke sall tho kamen beidenn parthenn, szo woll denn broderhnn vth dem grotenn Gilsthauen alse de schwarthenn houede. vnnd whes vann denn beiden gerichteth werdt, sall gerichtet bliuenn.

114. Papst Sixtus IV. bestätigt dem Rathe dessen Rechte der Erhebung von Accise auf Meth und Bier, der Einziehung der bona caduca zum Besten der Stadt, der Errichtung von Maass und Gewicht und der Besetzung der Stadtämter, mit Ausnahme des Erzvogts. D. D. Romae, IV. Idus Febr. (10. Febr.) 1478.

Nach dem pergamentnen Originale bei *Brotze, Syll. I. 92 b.* Vergl. *Index II. 300. nro. 3444.* Eine gleiche Bulle gab Papst Innocenz VIII. im Jahre 1489, welche abgedruckt zu finden in *Hupel's N. nord. Misc. III. IV. 714—718.*

Sixtus eps. seruus seruorum dei ad perpetuam rei memoriam. Romani Pontificis plena vigilijs solicitudo requirit, ut circa uota personarum presertim erga Romanam Ecclesiam sincera deuotione feruentium se exhibeat gratiosam, et propterea ijs que pro Ciuitatum earundem manutentione et defensione prouide fuerunt ordinata, ut illibata persistant, cum humiliter petitur robur apostolice confirmationis adijcere, eaque de nouo concedere consueuit, prout rerum et temporum ac locorum qualitate pensata, id conspicit in domino salubriter expedire. Sane sicut pro parte dilectorum filiorum Proconsulum et Consulum Ciuitatis Rigensis nobis nuper exhibita petitio continebat, ipsi ex quadam consuetudine a tanto tempore citra cuius inicij memoria hominum non existit, inibi inuiolabiliter obseruata, competentes gabellas Cisas nuncupatas super bladonis et Ceruisie uenditione, qui a Ciuibus et Incolis ejusdem Ciuitatis uendi solent pro bono statu publice et manutentione ejusdem ciuitatis, ac aliis pro tempore incumbentibus oneribus,

que in dies ipsis Proconsulibus et Consulibus iuxta negotiorum qualitatem incumbunt, clericis et aliis clericali priuilegio gaudentibus dumtaxat exceptis, de consensu ciuium et Incolarum dicte ciuitatis imposuerunt, et ab eis receperunt, necnon omnia et singula bona ciuium et Incolarum in eadem ciuitate sine ueris et legitimis heredibus ab intestato decedentium relicta confiscauerunt, et confiscant de presenti, et in dicte ciuitatis utilitatem conuerterunt et conuertunt, libram quoque et equam mensuram, ceteraque honesta et in eadem Ciuitate necessaria officia fecerunt et ordinauerunt ac faciunt et ordinant de presenti, preterquam Archiprefectum, quem solus Archiepiscopus Rigensis pro tempore existens ex antiquo more instituere habet. Cum autem sicut eadem peticio subiungebat pro eo quod dicta Ciuitas sub protectione beati petri et sancte sedis apostolice esse dinoscitur, ipsique ignorent quomodo et qua auctoritate cise seu gabelle huiusmodi ab antiquis temporibus imposite, et confiscatio introducta et alia premissa ordinata fuerint, et propterea pro eorum conscientie pace desiderant consuetudinem exigendi gabellas et Cisas, ac percipiendi bona decedentium ab intestato sine legitimis heredibus aliasque ordinationes libre et mensure officiorumque institutionem auctoritate apostolica confirmari. Quare pro parte Proconsulum et Consulum prefatorum asserentium quod dicta Ciuitas in partibus Liuonie prima et antiquior nec non christianorum finibus ultima in propugnaculum fidei catholice et faucibus Scismaticorum Ruthenorum necnon plurimorum aduersantium inimicorum sita existit, quodque dicta Ciuitas se sine prouentibus et redditibus tueri non possit, nobis fuit humiliter supplicatum ut consuetudini exigendi gabellas Cisas nuncupatas huiusmodi ac percipiendi bona decedentium ab intestato sine legitimis heredibus, aliisque ordinationibus libre et mensure, officiorumque institutioni pro illorum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adijcere eisque quod gabellas Cisas nuncupatas super Medonis et Ceruisie uenditione quos a Ciuibus et Incolis ejusdem Ciuitatis pro tempore uendi contigerit clericis et clericali priuilegio gaudentibus dumtaxat exceptis imponere, et ab eis recipere necnon omnia et singula bona Ciuium et Incolarum eorundem in eadem Ciuitate sine ueris et legitimis heredibus ab intestato decedentium relicta confiscare, et in dicte Ciuitatis utilitatem conuertere, libram quoque et equam mensuram ceteraque honesta in eadem Ciuitate quomodolibet necessaria officia preter Archiprefectum prefatum ordinare libere et licite possint et ualeant concedere, statuere, et decernere, eisque indulgere, aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos Igitur huiusmodi supplicationibus inclinati, consuetudinem exigendi gabellas Cisas nuncupatas huiusmodi, ac percipiendi bona decedentium ab Intestato sine legitimis heredibus, aliasque ordinationes libre et mensure, aliaque premissa si et in quantum Archiepiscopo prefato et dilectis filijs Clero Ciuitatis et diocesis Rigensis, ac alijs priuilegio clericali gaudentibus non preiudicent, auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et approbamus, ac uiribus perpetuo subsistere debere decernimus et declaramus. Et nichilominus pro potiori premissorum cautela quod Proconsules et Consules antedicti Cisas super Medonis et Ceruisie uenditione quos a Ciuibus et Incolis eiusdem Ciuitatis pro tempore uendi contigerit, clericis et clericali priuilegio gaudentibus ut premittitur exceptis imponere, et ab eis recipere, nec non omnia et singula bona Ciuium et Incolarum eorundem in eadem Ciuitate ab intestato sine ueris et legitimis heredibus decedentium relicta confiscare et in dicte Ciuitatis utilitatem conuertere, libram quoque et equam mensuram ceteraque honesta, et

in eadem Ciuitate quomodolibet necessaria officia preter Archiprefectum facere et ordinare sine preiuditio ut prefertur libere et licite possint et ualeant auctoritate prefata statuimus pariter et decernimus. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino liceat hanc paginam nostre confirmationis approbationis constitutionis declarationis statuti et decreti infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei, ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius, se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum petrum anno Incarnationis dominice Millesimoquadringentesimoseptuagesimooctauo, Quarto Id. Februar. Pontificatus nostri Anno Octauo.

115. Derselbe verleiht den rigischen Bürgermeistern und Rathsherren das Vorrecht, dass jeder von ihnen einen tragbaren Altar haben könne, um daran für sich und die Ihrigen Messe lesen zu lassen. D. D. Romae, IV. Idus Febr. (10. Febr.) 1478. L.

Das Original mit der Bleibulle im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Bretze, Syll. I. 92.*; Abdruck in *Hupel's N. nord. Misc. St. III. IV. S. 620.*

116. Der General des Prediger-Ordens, Frater Leonardus de Mansuetis de Perusio, theilt den Bürgermeistern und Rathmännern der Stadt Riga mit ihren Angehörigen und Kindern alle geistlichen Güter und gute Werke (suffragia) seines ganzen Ordens mit. D. D. Rom, 20. Juni 1478. L.

Das Original mit dem anhangenden Sigel im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Bretze, Syll. I. 94.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. St. III. IV. S. 622—624.*

117. Papst Sixtus IV. zeigt der Stadt Riga die Ernennung des Trojanischen Bischofs (Stephan Grube) zum Erzbischof von Riga an und verpflichtet sie zum Gehorsam und zur Ehrerbietung gegen ihn. D. D. Romae, XI. Kal. Apr. (22. März) 1479, Pont. a. IX. L.

Nach dem im rig. Stadtarchive bewahrten Originale abgedr. bei *Hupel a. a. O. S. 631.* Ueber die in sich widersprechende Datumsangabe s. *ebend. S. 604—607.* und *oben S. LXXXVII. Anm. 2.*

118. Derselbe befiehlt die Freilassung des rigischen Erzbischofs Sylvester aus der Gefangenschaft und dessen Einsetzung in die Verwaltung und Regierung der rigischen Kirche und der Stadt Riga, und spricht den Bann aus über den Meister und die Brüder des D. O. in Livland, deren Verbrechen weitläuftig hergezählt werden. D. D. Romae, XIV. Kal. Sept. (19. Aug.) 1479. L.

Nach dem Originale bei *Dogiel V. 146—153. nro. LXXXIV.*

119. OM. Bernd von der Borch überlässt von den gerichtlichen Strafgeldern, welche nach Inhalt des Sühnebriefs halb dem Orden, halb der Stadt zufallen sollen, diejenigen, welche die Wedde genannt werden, der Stadt ganz und für immer gegen Erlass einer Schuld des OM. Mengden von 2000 Mark Rigisch und gegen jährliche Abliferung von vier Ohm Rheinweins auf St. Jacobstag. D. D. Riga, am Tage Jacobi (25. Juli) 1480. D.

Das Orig. dieses sogenannten „Weinbriefes“ mit anhang. Sigel im rig. Stadtarch.; Abdruck davon in *Hupel's N. nord. Misc. St. III. IV. S. 632—634.* Vergl. *M. Fuchs* in *Hupel's nord. Misc. St. XXVI. S. 135—137.*

120. Papst Sixtus IV. trägt den Bischöfen von Wladislaw, Dorpat und Oesel auf, den bisherigen Bischof von Troja, Stephan, welchen er zum Erzbischof von Riga ernannt hat, in den Besitz der rigischen Kirche und der Stadt Riga einzuführen, mit Entfernung des Meisters und Ordens aus derselben. D. D. Romae, pridie Kal. Aug. (31. Juli) 1480. L.

Nach dem Original bei *Dogiel V. 183—184. nro. LXXXV.*

121. Kaiser Friedrich III. trägt den Königen Kasimir von Polen, und Christiern von Dänemark und Schweden, dem Grossfürsten von Litthauen und allen Fürsten des römischen Reichs die Beschützung des livl. OM. bei den Regalien über das Stift Riga und bei der Herrschaft über die Stadt Riga auf. D. D. Wien, 20. April 1481. D.

Abschrift in *Hiärn's Collect. pag. 810.* und Abdruck davon bei *Hupel a. a. O. S. 638—642.*

122. Derselbe befiehlt der Stadt Riga, dem Meister von der Borch, dem er die Regalien über sie verliehen, unterthänig zu sein. D. D. Wien, den 22. April 1481. D.

In einer alten Copie auf dem königl. preufs. geheimen Archive zu Königsberg, und in einem lateinischen Transsumpt vom 30. August 1485, dessen pergamentnes Original der Oberpastor v. Bergmann besafs; Abschriften davon bei der livl. Ritterschaft; Abdruck in *Hupel's N. nord. Misc. St. III. IV. S. 634—638.* Vergl. *Index II. 70. nro. 2150 u. 2151.* In Bezug auf die damaligen Zeithändel vergl. auch noch *ebend. nro. 2159. 2160. 2168. 2169. 2214. 2238 ff.*; und *2178b c* in den *Mittheil. a. d. livl. Gesch. II. 183.*, ferner *Index II. 301. nro. 3481. 3484.* u *J. Chmel's Regesta Frid. III. p. 702. nro. 7480.* — Unter demselben dato befahl der Kaiser den Bischöfen von Dorpat, Oesel und Kurland, dem Meister Berndt von der Borg, dem er die Stadt Riga gegeben, erforderlichen Beistand und Hülfe zu leisten; in einem Transsumte unter den losen Papieren auf dem geheimen Archive in Königsberg und in Abschrift bei der livl. Ritterschaft. (Vergl. *Mittheil. aus der livl. Gesch. II. 497.*, als Nachtrag zum *Index nro. 2151b.*)

123. Papst Sixtus IV. befiehlt der Stadt Riga, sich nicht an dem längst in den Bann gethanen Meister Bernhard von Borch, sondern an dem Erzbischof Stephan, als ihrem rechtmässigen Herrn, zu halten. D. D. Romae, III. Idus Dec. (11. Dec.) *1481. L.*

Das Original mit dem bleiernen Sigel im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 96b*; Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. III. IV. S. 642—644.* Vergl. *Index II. 72. nro. 2160.*, wo die Angabe, als sei das Original nicht im rig. Stadtarchive, unrichtig ist (wenigstens mufs es *Schwartz* dort gefunden haben; auch ist es in dem Archiv-Register aufgeführt), und wo eines (andern?) Originals aus Dr. Lib. Bergmann's Privatsammlung erwähnt wird. — *Arndt II. 160.* u. *Gadebusch I. 2. S. 221.* geben zwar das Datum als den 11. Sept. an und ihnen pflichtet auch *Bergmann II. 1 S. 10.* bei, weil er die Lossagung der Stadt vom Orden (d. d. 31. Oct. 1481. s. *Index II. 72. nro 2159.*) von dieser Bulle abhängig macht; aber das streitet gegen alle diplomatische Treue, und nach unserer Darstellung *S. LXXXVIII.* läfst sich auch der 11. Dec. ganz wohl rechtfertigen.

124. Kersten von Rosen, Lehnmann der rigischen Kirche, benachrichtigt den rigischen Rath, dass der Erzbischof (Stephan) nach des Mag. Degenhard Hildebolt's Tode die Pfarrkirche zu St. Peter in Riga seinem Secretär, Mag. Michael Bauerfeind, mit allen Rechten, Nutzungen und Zubehörungen verlehnt habe, und er

pfiehlt den neuen Pfarrherrn (Parochus s. Rector ecclesiae) dem Rathe. D. D. Rom, Donnerstag nach Reminiscere (7. März) 1482. D.

Abdruck nach dem Original in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 17—20.*

125. Vertrag des Ordens in Livland mit der Stadt Riga, vermittelt durch die Gesandten der Stifte Dorpat und Oesel, der Ritterschaft zu Harrien und Wierland, und der Städte Dorpat und Reval, wegen eines Stillstandes bis auf Joh. Bapt. Tag über zwei Jahre. D. D. Riga, Mittwoch nach Judica (27. März) 1482. D.

In gleichzeitiger Copie auf dem D. O. Archive zu Königsberg, wovon eine Abschrift bei der livl. Ritterschaft; in einem Originale mit anhangenden 12 Sigeln im rigischen Stadtarchive, wovon ein Abdruck in *Hupel's n. nord. Misc. St. III. IV. S. 644—649.* Vergl. *Index II. 76. nro. 2176.*

126. Papst Sixtus IV. verlangt von Kaiser Friedrich III., dass er die Uebertragung des Stifts und der Stadt Riga an den Meister Bernhard von Borch zurücknehme und widerrufe. D. D. Romae, VIII. Kal. Jun. (25. Mai) 1482. L.

Originaltransumpt, d. d. Riga, 18. März 1488, im rigischen Stadtarchive; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 656—659.*

127. Derselbe ermahnt alle Prälaten, Ritter und Einwohner, sowie den Hochmeister und die Gebietiger des Ordens in Preussen, dem OM. Bernhard von Borch in seinen Gewaltthaten gegen das rigische Stift zu steuern und dem Erzbischof Stephan in sein Erzbisthum zu verhelfen. D. D. Romae, Pridie Idus Julii (14. Juli) 1482. L.

Originaltransumpt, d. d. Riga, 18. März 1488, im rigischen Stadtarchive; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 660—668.*

128. Schiedsrichterliches Erkenntniss über die streitigen Sachen zwischen dem Orden und der Stadt Riga. D. D. Riga, Dinstag nach Divisionis Apostolorum (16. Jul.) 1482. D.

Das Original mit 24 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abdruck davon bei *Hupel a. a. O. S. 649—656.*

129. Der Bischöfe Johannes, Petrus und Martinus von Dorpat, Oesel und Kurland, und der Rathssendboten von Reval Sichergeleit für Stift und Stadt Riga und für den Meister-Statthalter Johann Freitag von Lorinkhaven, Comthur zu Fellin, und den Orden zu dem auf den Tag der Apostelntheilung angesetzten Vergleichstermin in Riga, sowie für den Dompropst Mag. Hilgenfeld aus Kokenhusen. D. D. am Tage Jacobi Apostoli (25. Juli) 1484. D.

Das Original mit 9 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 97.*; Abdruck davon bei *Hupel a. a. O. S. 668—670.*

130. Derselben Bürgschaft für die von den Rigischen gefangenen Ordensgebietiger wegen deren Einstellung in Riga zum nächst anzuberaumenden Landtage. D. D. Riga, Freitag vor Assumtionis Marie (13. Aug.) 1484. D.

Ein Originaltransumpt, d. d. Riga, 26. März 1488, im rig. Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 104.*; Abdruck davon bei *Hupel a. a. O. S. 671—676.*

131. Die Landesbischöfe (von Dorpat, Oesel und Kurland) setzen einen Frieden bis zur Ankunft eines confirmirten Erzbischofs und einem allgemeinen Landtag, wornach

der Rath und die Stadt von Riga das Gebiet Dünamünde und das Schloss zu Riga mit seinen Zubehörungen bis zum Landtage behalten sollen. D. D. Riga, am Tage Hippolyti et sociorum (22. Aug.) 1484. D.

Das Original mit 17 anhangenden Siegeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 98.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 676—683.*

132. Erzbischof Jacob von Upsal, Bischof Conrad von Strengnäs, der schwedische Reichsvorsteher Sten Sture und mehrere schwedische Ritter sagen dem Stift und der Stadt Riga eine Anzahl Kriegsvolk als Hülfe gegen den Meister und Orden und allen erforderlichen Beistand zu. D. D. Stockholm, am Tage Remigii (1. Oct.) 1485. D.

Originaltransumpt, d. d. Riga, 26. März 1488, im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 103.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 684—690.*

133. Erzbischof Michael's von Riga Reversalien wegen künftigen Landfriedens und der einzelnen Vereinspuncte. D. D. Verhandelt zu Blumenthal, gegeben zu Riga, am 2. März 1486. D.

Originaltransumpt, d. d. eod., im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 105.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 690—701.* Von dem Orte der Verhandlung wird diese Acte gewöhnlich der Blumenthalsche Vertrag genannt.

134. EB. Michael, die Bischöfe von Dorpt und Kurland, die Sendeboten des Bischofs von Oesel und der Stadt Reval vereinigen das Capitel und die Stadt Riga eines und den Orden andern Theils in der Art, dass die Rigischen Alles in und ausserhalb Riga, was sie in der Fehde von dem Orden beschlagen haben, ruhig besitzen sollen, bis wegen der Gefangenen Richtigkeit getroffen sein wird. D. D. Riga, Dinstag nach Judica (14. März) 1486. D.

Das Original mit 17 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Abschrift bei *Brotze, Syll. I. 99.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. S. 701—709.*

135. OM. Freitag von Loringhof beklagt sich gegen den zu Lübeck versammelten Rath der deutschen Hansestädte über den Uebermuth und Drang der Rigischen, und bittet um dessen Vermittelung. D. D. Wenden, am Abende Philippi und Jacobi (30. April) 1487. D.

Abdruck nach einem muthmaafslich gleichzeitigen Manuscripte in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 23—26.*

136. Die schwedischen Reichsräthe bezeugen den von ihnen zwischen ihrem Reichsvorsteher Sten Sture und dem Orden in Livland vermittelten Frieden. D. D. vor Razeburg auf dem Presteholm, Mittewoch vor Petri ad vincula (30. Jul.) 1488. D.

Abschrift in *Hiärn's Collect. pag. 44.*; Abdruck bei *Hupel a. a. O. St. III. IV. S. 709—714.*

137. Kriegserklärung des HM. Hans von Tieffen an die Stadt Riga. D. D. Königsberg, am Montag in der Fronleichnams-Woche (14. Juni) 1490.

Abschrift in dem Registranten T. im geheimen Archive zu Königsberg und darnach bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 93. nro. 2275.*

Wir Bruder Hans von Tieffen Hoemeister Dutschs ordens Entbieten vnd Thun zcu wissen Vch Burgermeister Rathlewten Scholczen Scheppen Geswornen vnd gantczen gemeindes

Der Stadt Riega Noch deme Ir den gebeten der heiligen Kirchen vnsers allerheiligsten vaters des babsts Ouch der gewalt keisserlicher maiestadt vch wedirczem [widerspenstig] vnd vngehorsamlich haldet In uwern mutwillen vorstockt vnd verhartet wedir Vnsern orden setczet, Wie woll durch die von Lubeck vnd andere Windissche stete vmb eintracht vnd die czwitracht czwuschen Vnserm orden vnd uch erstanden hinczulegen Wir schrifftlich ersucht sein Haben doch von uch der vergleichung adir sune keinen verstandt, Werden Wir durch den Obirsten gebietiger vfs Leifflandt vnsers ordens vmb hulff weder uch czu thun angelanget des Wir vfs pflicht Vnsers Standes nicht versagen wollen ader nachlassen Vnd senden Ime vnd Vnserm orden czu hulff Hernn vnd gute lewte uwers vngehorsams vnd bossen mutwilligem furnehmen wedirstandt zcu thun vnd fientlich czu erschynen, uch vnd allen andern die so uch Hulff schirm forderung beistandt furschub vnd enthalt widder Vnsern orden thun an leib vnd an gut wo sie konnen uch schaden czufugen sollen, Wollen do mit Vnnser vnd aller Vnnser gesanten helffer vnd helffers helffer Hernn guter lewte vnd knechte Ere verwaret vnd uch ein offen fientschafft hirmit gesait vnd wie not ist verkundigt haben Vnnd ob vnns eynigerley mehre verwarung zcum Eren von nöten were wollen wir hiemit vfsgedruckt haben Czu vrkundt mit uffgedruckten Ingesigell vorsigelt vnnd Gegeben zu Konigsberg Am Montage Infra octauas Corporis christi Im XCsten Jare.

138. Bürgermeister und Rath der Stadt Riga ernennen den EB. Michael und die Bischöfe zu Dörpt und Kurland, Theodoricus und Martinus, zu Schiedsrichtern in ihren Streitigkeiten mit dem Orden und bestimmen zu ihren Gevollmächtigten bei diesen Unterhandlungen die Bürgermeister Johann Schöning und Euert Steue, die Rathsherren Heinrich Kryuytz und Dyrik Meteler, aus der grossen Gilde Harmen Huffelmann und Hans Rüther, aus der kleinen Harmen Peters und Greger Brouwer. D. D. Riga, Dinstag nach Oculi (8. März) 1491. D.

Abdruck aus einer dem Anscheine nach gleichzeitigen Abschrift in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 83—86*

139. Der OM. Freytag von Loringhof ernennt dieselben Prälaten zu Schiedsrichtern in seinem Zwiste mit der Stadt Riga und bevollmächtigt dabei den Landmarschall Wolter von Plettenberg und die Comthure zu Fellin und Reval, Wolmar von Delwych und Johann von Sümmern. D. D. „vpp dem paelwerke[1])“ am Dinstag nach Oculi 1491. D.

Abdruck *ebendas. S. 86—89.* Der EB. attestirte gleichzeitig über diesen auf ihn geschehenen Compromifs, wovon das Original im rigischen Stadtarchive. Vergl. *Index II. 302. nro. 3488*[2]).

140. EB. Michael von Riga und die Bischöfe Theodorich von Dorpat und Martin von Kurland vereinigen den Orden und die Stadt Riga über viele streitige Puncte und sprechen einen Frieden zwischen beiden Theilen aus; wornach unter Andern die

[1]) wahrscheinlich nichts anderes, als die Vorburg bei Riga, wo das Ordensschlofs noch in Ruinen lag.

[2]) Diese Urkunde ist ausgestellt „vppm parwercke“, was *Brotze* (bei *Hupel a. a. O. S. 60.*) für gleichbedeutend mit dem „Paelwerk“ zu erklären geneigt ist. Schwerlich wohl kann man dabei an den, Düsamünde gegenüber gelegenen Holm Parwalk (s. *N. nord. Misc. III. IV. 348.*) denken.

Stadt Riga das Schloss Dünamünde wieder abliefern und ein Ordens-Convent (Schloss) in Riga, sowie die St. Johanniskirche daselbst [1]) *und die Pfarrkirche vor dem Schlosse zu Dünamünde aufbauen sollen. D. D. Wolmar, Mittewochen vor Paschen (30. März) 1491. D.*

Von dieser Urkunde, welche gewöhnlich die „Wolmarsche Afspröke" genannt wird, findet sich ein Abdruck bei *Arndt II. 167—173.*; im rigischen Stadtarchive sind aber davon zwei Abschriften vorhanden, welche EB. Michael der Stadt zugefertigt hat, unter Beidrückung seines grofsen Sigels, und von denen *Arndt II. 167.* auch die zweite Zuschrift (d. d. Ronneborch, am dage Mauritii vnd syner geselschop [22. Sept.] 1504) hat abdrucken lassen. Vgl. *Brotze's Syll. I. 108.* u. *oben S. XCVII.*

141. Reversalien der Stadt Riga über ihren Vergleich mit EB. Michael, wegen der früheren Befehdungen, Beleidigungen und Beschädigungen. D. D. Riga, des Mandages vor Vrbani (21. Mai) 1492.

Das pergamentne Original mit dem grofsen Stadtsigel in gelb Wachs, worauf die beiden, ins Andreaskreuz gestellten Schlüssel als Rücksigel gedrückt sind, im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 109.* Vergl. *Index II. 302. nro. 5489.*, wo aber, nach *Brotze's Vorgang*, diese Urkunde irrig ins Jahr 1493 gesetzt wird.

Wie Borgermeystere, Raedtmanne vnde gantsze Gemenheyt der Stadt Righe Bekennen apenbar vnde betugen mydt dussem vnsem apenen vorsegelden breue voer vntz vnse nakomelinghe vnd voer alsweme, In dechtnisse vnd memorie to ewigen tokamenden tiden dat wy mydt langeme ripen rade, wolbedachten mode, ock mydt medewetende vnd fulbort alle vnser Borgere vnd Inwaners vmme ewigen vrede to plantende vnd nene quade wortelle en bliue, dar vt wy Borgermeystere, Radtmanne vnd gantsze Gemenheyt der erscr. Stadt Rige offte vnse nakomelinghe komen mochten mydt vnseme allirErwerdigesten In Godt Vadere vnd hochwerdighen heren heren Michaeli van Godes vnd defs Romesschen Stoles Genaden der hilligen kercken to Rige Ertiszebisschoppe vnsem Gnedigisten leuen hernn vnd milden vadere, siner Genade kercken vnd alle sinen nakomelingen to Jenigem vordrete, troifs vnwillen offte wemoedt, Ock sodanen twist vnd wemoedt gensliken moge hengelecht werden vnd gedodet de . . .[2]) vnd irstanden is, van seligen hernn Silnesterfs hernn Stephani Ertcb. tiden an bet nu to nichtesnicht huten bescheden, Defz fso heuet vnse Allir Erwerdigeste here, here Michael Ertzs Bisschopp vorbon: vnse Gnedighe leue here vnd milde vader vor sick vnd alle siner hochwerdighen Genade nakomelinghe vnfs quidgeschulden vnd vorlaten ock vrigescheldet vnd quiteret vnfz vnse Inwanerfz vnd alle vnse nakomelinghe In krafft vnd macht siner hochwerdighen vaderlicheyt apenem breue vnfs vt vrigeme willen vnd fulbort sinefz werdighen Cappittelfz, med vorsegelt gegenen vnd ouergeantwardet, von alleme Wemode schaden Iniurie den sine Allir Erwerdigeste Genade vnd ere selige vorvaderfs her Silnester vnd h' Stephanus Ertcb. In egener personen offte an Landen Sloten Steden Luden to erer Genade vnd kerken tafel horende geleden mogen hebben, Desgeliken dat wy thegen siner hochwerdighen vaderlicheyt vnd siner Genade kerken Regalien myd nighen tollenn vnde vorhoginghe der axtzisse vpp gesatet vnd genaten hebben, Ock tegen siner allirErwerdigesten Genade vorfaren (gebot[3]) vorboet an Vesten

[1]) wohl: St. Jacobskirche „de buten dem Schlate tho Rige plach to staende."

[2]) Ein undeutliches Wort. [3]) im Original durchstrichen.

maren tornen mogen gebuwet hebben, Ock daet wy van seligen hernn Silnestro vnd siner kerken treden weren Ock sine Gnade nicht vpp hebben willen nemen vor vnsen hernn vnd des to orlige vnd tho vnvorwintliken schaden sine hochwerdighe vaderlicheyt vnd kerke gekamen is, grot geltspildinghe, gescheen ock mort brant vnd vorderff lande vnd lude to siner Gnade kerken tafel horende, Dusses allen nimmer to denkende offte wedder vpp to reppende [zu erneuern] sunder ewich vorgenen vnd vorgenen to bliuende vt gantsem herten na lude siner allirtl vaderlicht breue, hir enbauen dat Slot laudoen sine hochwerdighe Genade suluen losen wil vnd den schaden darvan gehat suluest dregen ghelick anderen schaden kost teringhe vnd geltspildinghe buten vnd bynnen landes geschen van siner Genade vnd eren vorfaren vorbon. Ock fso moghe wy Borgermeystere Radtmannen vnd gantse Gemenheyt der erbaren Stadt Rige vnd scholen darvan nicht wedder vtrichten vnd betalen wes wy offte vnse Sendeboden vorteret vnd entfangen hebben van den verdusent marken vor laudoen vorpandinghe gekamen nichtefsnicht buten bescheden vthgenamen vnd beholden, allenen offte de Sweden vnsen allirtl vorbon. hernn sine nakomelinghe edder sine Genade kerken drengen wolden offte Jenich gelt manen dat se alse bescherm' siner Genade kerken hernn Siluestro to hulpe qwemen den torne to Salfse [Salis] midde Innemen seggen vorteret to hebbende, vnde ere twen baden alse Erick ranchsen vnd karl genamen salsin, van deme werdighen orden, Des sine allirte Genade to Gode vnd to rechte vorhapet nicht schuldich is to geldende, Dat de Stadt Rige vorplichtet solle sin, vnsen Genedighen hernn merberort vnd siner Gnade nakomelinghe, vnd sine Genade vnd ere nakomelinghe de Stadt In deme dele fso weddervmme malkanderen by to fallende vnd helppen keren nen schade deshalven, van den Sweden geschee etc. Vor sodane milde begnadinghe vnd quitscheldinghe hebben wy Borgermeystere Radt Manne vnd gantse Gemenheyt der obgenan. Stadt Rige vnsem Genedighen leuen hernn vnd milden vadere hernn Michaeli Ertcb. vorbon. siner Gnade kerken vnd tom besten siner vaderlicheyt nakomelingen gehantreket vnd to gude togekeret Int erste siner Genade vnd eren nakomelinghen vorlaten vnd quitgeschulden sodan schult geldes vnd suluers halven sine Allirte vorfarden vpp de borchsokinghe to der Salfse ghelenet alfso drehundert viffvndesouentich marck suluers vnd soeshundert mark an redeme gelde de vnse vorfore an twen tiden vt gelecht hebben vnd siner hochw'dighen vaderlicheyt twe breue de wy dar vpp hadden ouergeantwardet hebben, Vortm' hebbe wy Borgermeystere Radtmanne vnd gantse Gemenheyt der merbon. Stadt Rige vnsem vorbon. Gnedighen leuen hern vnd vader vnd siner kerken vnd der nakomelinghe ock quidt geschulden sodan gelt vnd waefs alfso wy gelenet vnd vorlecht hebben seligen hernn Stephano sin' Gnade vorfaren vnderwegen vnd In lettouwe alse he Int lant quam dae fore vnfs de munte vorsegelt gestunt, Des wy dergeliken siner Gnade de twe breue ene vpp twe leste waffs de ander vpp twehundert rinssche gulden, dar vpp sprekende ouergantwardet hebben etc. hebben ock sine Gnade vnd ere kerken quit geschulden sodan dusent marck alse wy siner G. suluest lenden de [*leg.* do] wy de vppnemen vnd seligen hilligefelden knechte wede afflecht wurden In ouerantwardinghe der Sloete de se van siner G. kerken In weren hadden vnd sin' G breff vns vpp dusent mck gegeuen wy siner G leffliken weddergegeuen vnd hantlet hebben fso dat sine Allirte herlicht vnd der suluesten kerken de munte vrig quidt vnsentlasen vnd vnbesweret bruken mach vnd wefs wy weddervmme vnder der myddel tydt hir en

bauen von der munte genaten hebben, Dar deruen wy noch vnse nakomelinghe siner Gnade noch numande rekensschopp van doen na vtwisinghe siner Gnade breue, Ock fso heuet vnse Genedigeste here hir enbauen vnfs geschenket vnd ouergeantwardet enen breff sprekende vpp hundert mck. Rig. vnd viff Jaren achterstendighe rente, alse dortich mck welkere vns'e breff seligs hinrick Ronne In sineme latesten vnde Testamente siner G. gegeuen hadde, Vnde sufs ifs furder nene twist tusschen vnfs Borgermeysteren Radtmannen vndt gantse Gemenheyt der Stadt Rige erbon. van ener siden vnd deme allirte In God vader vnde hochw'dighen hernn heren Michaeli van gades vnd defs Romesschen Stoles Gnaden der hilligen kerken to Rige Erch. vnsem G. L. H. vnd milden vader siner kerken tafel vnd sinen seligen vorfaren to der anderen syde mydt alle nichtes gebleuen schulde offte schaden angande Sundern vnfs alfse eyn milde fader nicht allene alse siner G kerken vndersaten sunder alse sine leuen kinder In sine hochwerdigen vaderlicht Genade vnd leffte entfanghen, Desgeliken weddervmme wy alse leue vndersaten vnd leue kinder by siner Gnade vnd erer kerken vnfs gutwillich vnd denstlik werden dirkennende, Dusses allen to Loue tuchnisse vnd orkunde der warheyt hebbe wy vnser Stad Grotteste Segel vor vnfs vnd alle vnse nakomelinghe rechten wetendefs vnden an dussen breff laten hangen. Gegeuen vnd Scr. to Rige na Cristi gebort vnfses hernn dusent veer hundert twe[1]) vnde negenstigesten Jaren des mandages vor Vrbani.

142. Der Rath der Stadt Pernau schreibt dem Rigischen wegen des Widerspruchs, den ein von diesem, wahrscheinlich auf ergangene Appellation ausgesprochenes Urtheil erfahren, und bittet um dessen weitere Entscheidung. D. D. „tor pernow" Donnerstag nach Invocavit (20. Febr.) 1494. D.

Abdruck nach dem Original in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 67—70.*, wo auch noch ein Fall solcher Appellation vom Rathe zu Fellin aus dem J. 1466 nach einem Originalbriefe angeführt wird.

143. Der Rath zu Riga bezeugt, dass Hermen Duncker, ein Mitglied desselben, der Gesell- und Brüderschaft des Kalands daselbst 12 alte Mark rigisch jährliche Rente für 200 Mark desselben alten Pagiments überlassen und verkauft habe, die auf ein Haus in der Stadt begeben sind. D. D. Freitag nach Quasimodogeniti (15. April) 1496.

Nach dem pergamentnen Original copiirt bei *Brotze, Syll. II. 210.* Vergl. *Index II. 298. nro. 3433.*, wo aber nach *Brotze's* Vorgang die Jahrzahl unrichtig mit 1469 angesetzt ist.

Wy Burger Mester vnnde RadtManne der Stad Rige Bokennen vnnde botugen apenbar Inn krafft vnude macht dusses vnnsen apen vorsegelden Breues dat vor vnns de Ersamenn Her Hermen Duncker vnnses Rades leue medekumpann vor sick vnnde zine Rechten eruen apenbarlik bokennende vnnde seggende dat he Recht vnnde Reddelick wedder ouerlaten hefft vnnde vorkofft vorkefft vnnde wedder ouerleth der Erbarnn Achtbarnn vnnde Ersamen Selsscop vnnde Brodersscop des kalandes bynnen vnnser Stadmuren Twalliff olde Marck Riges Jarlikes Rente vor Twehunderth Marck defssulnen olden Pagiments de he vann her Gerwin Wegener Procuratori defssulnesten kalandes to fuller noge an redeme ouergetelden gelde entfangenn hefft Also Inn giffte dusses Breues bynnen Lifflande genge vnnde geue sin Inn vnnde vpp Her-

[1]) von *Brotze* gelesen: troe, und für drei angenommen.

men peters orthufs [Eckhaus] dat nu horth to hans Vthnemer Inn der Santstraten Tusschen hinrick gendena vnnde Diderik kremers Huscren bolegen Welker Twehundert Mark mide eren gewonliken Renten Hermen peters dem vorgescreuen H' hermen Inn vnde an vnnse Stadboke vorscriuen vnnde togetekent laten hadde vnnde nü Inn giffte dusses Breues zin gedellgeth de Rente vorgescreuen adder de werde darvann alle Jar vpp dat hillige feste Passchen sunder lenger vortoch vthtorichtende vor gende [?] vnnde botalende Boholden doch dem vorbonemden Hans Vthnemer zinen eruen vnnde den Rechten bositers des vorscr. Huses Inn allen tokomenden Tiden gansse vnnde ffulmacht de vorscreuenn Rente erstennneden Houetsummenn wedder afftokopende vnnde losende Wanner en dat allirbest bohaget gans woll euen vnnde boqweme ifs sunder Innmanden Weddersprekent Inn Tuchnisse vnnde Orkunde der Warheyt ifs Vnnser Ingesegell vnder an dussen breff gehangenn Gegeuen vnnde gescreuen nha Cristi gebort vnnses lieuenn hernn Dusentuerhundertsoes vnnde Negentich Ahm Vrigdaghe nha Quasi Modogeniti.

144. EB. Michael und OM. Wolter v. Plettenberg richten eine Vereinigung auf zwischen dem Rathe und der Gemeine der kleinen Gilde zu Riga. D. D. Wenden, an Donnerstage nach heil. drei Könige (9. Januar) 1500. D.

Abdruck im *Buch der Aeltermänner S. 116.* und Auszug in den *Rig. Stadtbl. 1825. S. 111.*

145. Die Deputirten und Rathssendeboten der Städte Dorpat und Reval entscheiden, als von den Landesherren auf allgemeinem Landtage ernannte Schiedsrichter, dass das von den Rigischen in der jüngst vergangenen rigischen Fehde vor Pernau genommene Gut an Schiff und Waaren, sofern es den unter dem Orden besessenen Pernauern gehört, von diesen gemisset und der Schaden getragen, sofern es aber fremden Kaufleuten gehört, von den Rigischen wieder bezahlt werden solle. D. D. Dorpat, Donnerstag nach Michaelis (30. Sept.) 1501. D.

Abdruck nach dem Original in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 86—88.*

146. EB. Michael erinnert den Rath der Stadt Riga an die Erfüllung eines Urtheils, das die Städte Reval und Dorpat wegen zweier von den Rigischen auf der Rhede vor Pernau in der letzten rigischen Fehde genommenen Schiffe, schiedsrichterlich ausgesprochen (s. die vorhergehende Nr.). D. D. Ronneburg, Montag nach Judica (14. März) 1502. D.

Abdruck aus einer gleichzeitigen Abschrift bei *Hupel a. a. O. S. 83—85.*

147. Hochzeitsordnung des rigischen Raths, aus dem 15. Jahrhundert, oder dem Anfange des 16., und vielleicht in Folge der hier gleich nachstehenden reformirten Polizeisetze gegeben.

Nach dem papiernen Original, das jetzt nicht mehr aufzutreiben war, auszugsweise bei *Brotze, Sall. I. 61.* Vergl. *Index II. 303. nro. 3365.* Leider ist es nicht gelungen, das Ganze hier geben zu können, sondern eben nur *Brotze's* Auszug[1]).

[1]) Aus einer etwa 100 Jahr später erlassenen „neu reformirten Köst- und Kleider-Ordnung von 1598", s. Auszüge in den *Rig. Stadtblättern 1816. S. 297—301. 306—309. 317—319. 341—343.* Vergl. auch *dieselben Blätter 1811. S. 429.*

Item des sondages thor wertschop [1]) fzo sall de bruth vor IX in der kerken wesen by X mc vnn des auendes sollen fze tho bedde syn vor vj by v mrc.

Item welke Juncfrouwe offte frouwe beraden werde myt dreuhundert mrc. vnn dar beneden, vnd de wertschop ymme gyldestouen holden willen de scall nicht mer setten dan XXV schottelen vnn IIIJ schottelen tho den Juncfrouwen vnn IIJ tho den drosten [2]). Vnd des mandages schollen dosse vorgescr. nicht mer dan XV schottelen ouer all settenn by XXV mrc.

Item wanner eyne Juncfrouwe offte frouwe beraden wert myt IIIJ^{c} mrc. vnn dar enbouen de mogen L schottelen setten Vnn tho den Juncfrouwen vj schottelen vnn vj tho den drosten vnn nicht mer by XXV mrc.

Vnn schollen ock nicht mer dan vj par Juncfrouwen vor sick trockende hebben Vnd wanner eyn Juncfrouwe beraden wert myt C mrc. vnn dar enbouen De mogen setten LXX schottelen, tho den Juncfrouen IX, vnn den drosten IX vnn nicht mer by XI Mrc. vnn neymant scal thor wertschop gan he fzy by namen ghebeden.

148. Protocoll über nothwendig gewordene und durch Gekorne aus dem Rathe und der Bürgerschaft festgesetzte Polizeiordnungen, vom Freitage vor Lucie (9. Dec.) 1502.

Das Original dieses merkwürdigen Actenstückes — ein Heft von sieben Papierbogen in fol. — befindet sich auf der rigischen Stadtbibliothek in *Brotze's Livonica Vol. XXIII. continens autographa MSCC.*, unt. *nro. 2. pag. 1—27.* Die unruhigen Zeiten des 15ten Jahrhunderts, wo die Oberherrlichkeit über die Stadt ein beständiger Zankapfel zwischen Meister und Erzbischof gewesen, und die Stadt selbst in die deshalb entstandenen Fehden mit verwickelt und in ihnen auch mit eifrig und tapfer thätig gewesen war, mufsten wohl vielerlei Unordnungen im Stadtregimente veranlafst haben, so dafs gar Vieles durch neue gesetzliche Bestimmungen zu ordnen war: deswegen fand der Rath und die grofsgildische Bürgerschaft eine Revision der Stadtgesetze und neue Bestimmungen über manches Einzelne nothwendig, stiefs aber dabei auf einen Widerstand von Seiten der Kleingildischen, welche sich vom Rathe und der grofsen Gilde absonderten und die neuen Gesetze und gesetzlichen Bestimmungen nicht annahmen. Ungeachtet ihres Widerspruches vollführten die vom Rathe und der grofsen Gilde Gekornen ihr Geschäft, nach dessen Beendigung sie auch die Abgesonderten zur Annahme derselben aufforderten, ohne dafs man deren Entschliefsung erfährt. Die ganze Begebenheit, so wie diese neuen Gesetze, deren landesherrliche Bestätigung sich nirgends findet, ist allen unsern Geschichtschreibern bis jetzt unbekannt geblieben [3]). — Was die Sonderung in der Bürgerschaft [4]) bei Gelegenheit dieser Gesetzentwerfung betrifft, so geben darüber ein Paar von derselben Hand geschriebene Blätter Auskunft, welche von *Brotze a. a. O.* unter *nro. 1.* vorangestellet sind und aus denen wir Folgendes ausziehen:

---

[1]) Wirthschaft = Hochzeit.

[2]) Drosten sind Freunde des Bräutigams und der Braut, welche Aufsicht führten, Speisen auftrugen, die Gäste bedienten und zum Tanze aufnahmen, unsre jetzigen Marschälle bei Hochzeiten. In polnischen Zeiten nannte man die, welche die gegenseitigen Geschenke der Brautleute trugen und zum Tanz aufnahmen, Giftenträger und Platzmeister.

[3]) Eine kurze Nachricht findet sich in dem Aufsatze in den *Rig. Stadtblättern 1817. S. 122—126: Patriotische Commission vom J. 1501.*, und eine Erwähnung in *Sonntag's Jahrzahlen S. 36. b. J. 150*

[4]) Vielleicht gab der Erzbischof zu dieser den Anlafs, da er die ihm mitgetheilten Gesetze verwarf, u die Stadt auf die Bursprake, den Sonebreff und den Kirchholmschen Vertrag verwiefs, bei welchen au einige Bürger zu bleiben vermeinten (vergl. das Protocoll gegen das Ende).

Anno domini 1502 amme auende andree apli hebben consenteret vnd sick by namen vnd tonamen midt deme Ers. Rade dusse naboscr. Ers. Borgere vmme gut regiment der Stad Riga deme gen [gemenen] besten to gude vnd alle and' [1]) buten vnd bynnen der Stadt gebreke to wandelende vnd to makende vp beyd' herrn G. beleuinge vorbetering anscr. laten vnd darna vt deme Ers. Rade vnd den Borgeren frame mans to dirkesende de sodan vor ramen vnd bestande holden. (Folgen 50 Namen aus der grofsen Gilde und die Angabe der 12 Gekorenen, wie sie auch im Eingange des Protocolls stehen.)

Anno domini 1502 amme donredage vor Barbare hebben sick Intekenen vnd anscr. laten vp de vmme sr. beleuinge dess Ers. Rades midt den Borgeren dusse naboscr. Borgere. (Folgen 21 Namen.)

Item anno domini 1502 amme vrigdage vor barbare virginis hebben sik dusse vnd'scr. gelik den bouenscr. vp de vorben. (vorbenomede) Beleuinge anscr. laten. (Folgen 18 Namen.)

Item Treden aff dusse naboscr. dre van deme Rade Hinrik sadelmaker bernt kopke vnd Clauwess lenenouw grapengeter.

Item anno dni 1502 amme auende Nicolai episcopi . . . hebben sik dusse naboscr. gelikformich den anderen ergenom. Borgeren mit deme Ers. Rade inscreven laten. (Folgen 26 Namen, worunter 4 „knakenhouw' Item Bernt de old'man trat aff van deme Ers. Rade vnd den Inscr. Borgeren", 4 Barbiere, 6 „schrodere" [Schneider] u. 9 „smede". Von diesen letzten 19 heifst es: „bleuen alle by deme Rade gude ordinancie to makende.")

It: hans wilde bleff by deme antwarde vnd Inbringende dess old'manss dess klenen stauenss.

Item an deme auende Concepcionis 1502. sin dusse naboscr. vor den Radt vorbadet vmme de arle [artikule] der guden ordinancie sik laten anscr. (Folgen 15 Namen, zu welchen angemerkt bei den ersten 6 „dusse hebben willen bliuen by deme old'man Arndt lammeschouer", bei 2 „beleueden dusse ij des Rades gude vornemen midt d' gemente to vor ramende" [zu bewirken], bei 1 „Item hinrik lonik werde sik midt sinen schnlden vnd terminen dannede em geholden wurden wolde danne sik nicht sunderen van deme Rade vnd den borgeren (ifs gelaten der pande halnen vor sin gelt mit em to sprekende)", bei 3 „dusse iij bliuen by d' bursprake kerkholmefs vordracht vnd willen van deme affsproke nicht", bei 3 „dusse bliuen by gud' ordinancie to makende by deme Rade vnd d' gemente") *Gert hasendörp schomak' bleff by sinem old'mann.*

It. an deme auende Barbare Gotke brant gesat in den santtorne tho extenderende.

It. amme midweken vor tome brachte de huskumtur sin . . . . d' kerkholmess vordracht des affsprokes der heren p'laten des affsproke beyd' h den sonebreff | tho buwende tho tho redende

It. amme dage Innocentium hefft lomerk [forte: *lammeshouer*] *dat antwart sines acht' stelligen geldes In d' tuise bode h' gosswin h' Gerde h' Johan kamphuss h' wennem' mey vnd bernt burman geg. em sodane botalinge nicht unstunde etc.*

It. amme dage Tome in deme winachten de Radt vorbadet etc. etc. (Das hier folgende ist theils unleserlich, theils unverständlich.)

In deme namen der vngescheden hilligen dreualdicheit sin de gekarnen van deme Ersa- Rade vnd d' gantsen gemenheit frame mans vnd herrn by namen vt deme Ers. Rade h, ert steue Borg'meyster h' nicolaus golste h' Johann schroder vnd h' merten brefelt, Rademanen, vp [*leg.* vt] deme groten Gildestauen wennem' mey Jurgen konink ederick vam twiffelle vnd hinrik vam haue de vt deme klenen stauen Bernt vam haue man laurens luder hans wilde vnd Clauwes gustkouw Dusse sin alle dorch den vor-

[1]) Das Zeichen ' ersetzt die beiden Buchstaben er, z. B. d' der, den' dener, h' her etc., bisweilen auch die Buchstaben re, z. B. p'sente'n.

bon. [vorbonomeden] hernn Borg'meyst' verbadet amme vrigdage morgen vpt Radhus vor lucie anno 1502. vmme na boleuinge des Rades vnd d' gemente de ar^le [Artikel] der gud' ordinancie vp beyd' hernn G. boleuinge to lat vnd bostendinge ock vp correctie vorhoginge vnd sidinge [Minderung] des Rades vnd gemente etc. dar danne vp de suluigen tid de ge ordinereden vt deme Rade vnd des groten Gildestauens sin dirschenen Ouerst de vt deme klenen stauen sick absenterden, Item de old'man des klenen stauens belauede amme dage concepcionis marie do he verbadet wart to kamende ouerst an deme vrigdage morgen was he vt gefaren, laurens luder hadde antwardet deme den' he were vp deme Rathus amme auende concepcionis geweset wat he dar nu don solde vnd amme vrigdage gesecht thegen sumen [Simon] deme den' he en muste dar nicht sitten Item hans wilde comparede personlick mit velen langen worden sik entschuldigende tom slate seggende he en konde vnd woldes nicht don Item Clauwes gustkouws vrouwe hadde deme den' secht wo he to wenden were gefaren vmme sine schulde Intomanende.

Item des sin amme suluesten vrigdage vor lucie de iiij gekarnn vt dem Ers. Rade vnd de iiij vt deme groten Gildestauen in dem namen Gades to gegan angesen vnd vormerket der iiij vt deme klenen stouen antwart vnd dat se sik affsunderden, vnd hebben endrachtliketen stemme beslaten dat vor ram wo bauen vor wart vp beyd' hernn G. boleuinge vnd des Rades vnd Borgere Correctie.

[2[1])] Item int erste hebben di viij vt deme Rade vnd Groten stauen endrachtliken beslaten ij vorgadderinghe des Dages to holdende, vnd na deme bade d' stunde en jewelik by d' pene vj ß na deme vtlope des glases vpt deme Rathuse to sinde vp de mede en jewelik sine tid nicht vorlese [verliere] vnd vorsume.

ffurdermer hebben genom. hernn vnd frame mans endrachtliken boleuet bowilket befulbordet vnd bestatet by eren truwen vnd guden gelouen wes van en allen vnd euen jewelikem besundern vorgeg. [vorgegeben] vorhandelt bestatet boleuet vnd deme gemenen besten to gude h gegan vnd vor ramet wert vp beyd' Hnn G. vnd der Borg' boleuinge dat nicht to vorstrouwende vormeldende edd' vp de straten to bringende er idt is vor deme Ers. Rade vnd den gemenen Borgern ge spent.

Item is by bauenscr. eren truwen vnd guden gelouen samptliken gelaten dat mem mek sweger frunde magen edder jenige gunst schal ansen: sund' en jewelik vp sine sele nummande schonende der Stad von Riga vnd dat gemene beste vort to stellende vnd offte . . . .[2]) va den bauenscr. wes vorgeue int beste den nicht by namen edd' to namen to vormeldende offte vt to genende sund' alle Inhemode by deme bauenscr. . . . to beholdende.

primus arlus Item hebben int erste in deme namen Jhu xpi de bauenscr. viij endrachtliken beslaten int erste vor en fundament vor tho nemende de van oldelinges bursprake an th sende vnd iij klufftich to makende vp de mede men de deste bet vnd ernstlik' mochte vnd holden vnd hanthebben, den hernn kemers er ampt andropende [3] deme vagede vnd wed hern ou'toleuerende: vnd is vor ramet dat de Ersame Rade de iij ampthern by der pene d

[1]) Die in [ ] gesetzten Zahlen bezeichnen die Pagina des Manuscriptes.
[2]) undeutlich; vielleicht: Jmand.

straffinge des Rades dar tho vermoge se de genom. bursprake na partallen [?] en beualen ernstliken hanthebben

Item dergeliken vp fulbort d' Borg' is verramet ene ordinancie midt de jungen to makende eres lons

Item is vorbleuen amme sunnauende vor lucie to viij huren vnd na middage to xij huren vmme de bursprake to delende wedd' to hope to komende darmede scheden se van malkand'

Item an deme sunnauende vor Lucie 1502 sin to viij huren de bauenscr. viij samptliken vorgaddert vnd hebben sik vorlesen laten de bursprake vnd de ge delt vnd geordinet: vp de ampte des Ers. Rades vnd to holdende, vnd by en jewelik arl gesat: de ampthern des Rades.

Item dar na is endrachtliken vorramet to des gemenen gudes vnd besten dat nu vortm' d' Stadt kemerere schal vpt dat olde vnd na deme olden de balken maste vnd and' buwholt brede vnd delen tho der Stadt beste vnd Borgere kopen vnd dit alle fso boschedentliken offte en borg' edd' inwan' to sinem egenem behoff to sinem buwete wes behouede mach he kopen mit mede wetende des kemers sunder vp den vorkop wedd' to vorkopende sal he nicht belouet sin. Dergeliken salmen idt holden mit den sagedelen by der pene der vorboringe [Verlust] des holtes.

Item is ock vor dat gemene beste vor ramet dat de Rad schal setten enen geswaren berneholt wraker de schal by sinen eden to sen dat deme bur vnd borg' falsche, des schal de wraker j d. van deme vaden van deme entfangere vor sin lon boren [erhalten]

Item ffurderm' is beramet vt der bursprake dat gen [kein] geselle perde kopen schole by der pene x mrken vnd vorboringe der perde, ock schal gen Borg' vt den schuten perde kopen ere se de kemerer bosen hebben vnd vpt lant by der Stad muren an de ringe bunden sint to besende by bauenscr. pene.

Item is vor ramet vp de jungen knechte gesellen vnd jungen dede d' borg' gelt vnd sulwe wedd' legginge hebben edd' entf: willen, dat en jewelik borger sal nemen vorsekeringe van en allen: dat se sund' orloff vnd willen der borger: nicht orloff nemen solen id sy denne se sick vor andern, vnd mit willen van en scheden

[4] Item vortm' is endrachtliken vt der bursprake vor ramet dat de knaken houwere scholen sick alle quarte offte verendel jars p'sente'n den weddehernn vnd sick purge'n dat se des Rades bursprake genoch gedan hebben vnd dat so geholden mit den borgern vnd buren na inholde der bursprake by entberinge des amptes

Is ock fort an na lude d' bursprake vor ramet dat alle de jennen de mit kornemathe vnd besem' wichten vmme gan dat se to sen enem jeweliken ful sche vnd ere lope ock kulmite vnd besem' scholen gebrant sin vnd' des Rades teken by x mck.

Item is vor Ramet vt der bursprake ene schra to vorramen de vp de hokerie: der vrigheit vj dudessche ou' de Stadt vor delt to brukende, vnd en jewelik vor sin hufs to stande vnd [illegible] den Borge'n scholen se idt holden na der bursprake des schal de market vaget dan dit publicert is bi deme Rade vnd borgern allen hokeren buten de vj nicht furd' to hokende to seggen

Item amme midweken na Lucie virginis sin de bauenscr. viij vpt Radthufs vorgadde't [illegible] de vor rame furd' fullen tho thende

Is an deme suluigesten dage vor ramet vt der bursprake vp de brutlachte vnd kindelber

vp den ersten arl deme gemenen besten to gude vnd allen Inwanern to entsachtinghe [Erleichterung].

Item int erste fso vnd Inwan' na deme willen vorhencknisse vnd schickunge Godes frame manfs ene echteschop vor ramen salmen den vortgank apenbar vorwisseren by alsulkem wilkere fso beyd' parte frunde dat vp setten

Is furder tho entsachtinge der borg' vt der bursprake vor ramet dat men to denne apenbaren kerckvpslage nummande sal to gaste laden offte to jenigem krude wine edder and' bancketen tho der brut offte brudegames hufs inthen offte bydden frunde offte fromden bynnen edd' buten Rades by der pene x mck.

[5] Item amme dunredage vor Tome sin dusse bauenscr. wedd' vmme vorgaddert vpt Rathufs vmme fullen tho tende de vor rame,

Item is vorramet vmme tho entsachtinghe der swaren geltspeldinghe ok angesen dat id vorlust is vnd men gen gelt dar wedder kan aff maken dat men nu vortm' de gulden deke se wol de se alrede hebben vnd noch tugen [zeugen, machen lassen] scholen ganslik affleggen solen tusschen hir vnd passchen schierst volgende by der pene xx mck [1]).

Item dergeliken schal de schede nicht hog' sin van werden dan vj mck so wol de alrede scheden hebben also de se noch maken scholen laten by x' mck.

ffurder schal gen vrouwe parlen kragen dregen idt sy denne dat ere gud sy van werden iiijm mck. vnd dergeliken ghene perllen borst doke tho dreghende by x mck.

Item is furderm' vor ramet nu vortm' de gulden keden ganslik afftostellende inbosunderen des sin gut sik strecket to iiijc mck. mach sine frouwe dragen j suluern kede midt deme agnus dei, by vorboringe der gulden keden nicht to dregende

Imme geliken is vor ramet dat gen frouwe hog' mutsen dregen thugen edd' maken laten sal dan de werde v mck. vnd sal m mck. Rike sin by x mck. de man for de fruw.

Vortm' schal gen vrouwe is vor ramet lastken bauen vmme hals vnd bonedden vmmede fote bauen vp den rok bremen edder mit fullen Bunte sik kleden id sy danne se erer ere vaborichtet sy, en elk [jeder] na synem stande des sick suluen iderman tho irkenede.

[6] It. nene vppstande kraghen tho draghende id en sy denne er man sy dusent mark rike.

---

[1]) Hier sind im Original folgende Sätze, zum Theil durchstrichen, zum Theil undurchstrichen, an den Rand geschrieben:

Vortm' ifs boleuende vor ramet dergeliken to holdende mit den korten frouwen hoyken vnd smide vor de hoyken ganslik aff to stellende tuss [tusschen, zwischen] hir vnd pass by vorboringe defs hoyken

It. dede . . . beraden . . . vnd korten hoyken hebben moghe de so also de j Idere frúwe hefft beholden vn draghen Dagegen sunder dede men nũ fortm' beraden wert, solen hoyken draghen sund' all smide ane dree knopp for den kraghen.

Ock is vorramet dat de brudegam noch sweydeler [?] edd' budele [Beutel, Krautbeutel, Beutel mit Gewürz oder Confituren] hog' genen sal dan x mck van der werde, by d' pene x mck. vnd gene . . hog' dan j mck lodich to makende de se hog' hebben scholen vp de suluen werde dragen vnd m mck Rig. sin gut sinde were ouerst Jenige frouwe dede borden beslan lete sal nicht hog' dan j mck lodich sin

ouerst dat gemene folk vnd ampt lude [Handwerker] scholen sik also holden vnd hebben mit der dracht, liggenden kragen snoddelen van quetten vnd quitten so id van oldelinges is geholden dergeliken ok to holdende mit der Rades den' vrouwen by x mck.

Item midt den denstbaden salmen idt holden mit d' blitschop [Güte] so in der bursprake is vor wart

Scholen ok de losen wiue ene affdracht holden vnd hebben von den eliken frouwen vnd gen smide noch lastken offte goltbord' mützen to dragende by der straffung des fagedes der pene x mck. vnd scholen anders nergen waren bynnen noch buten der Stadt dan in erem Consent in deme ellerbroke

Item is vor ramet dat alle frouwesnamen de beruchtet sin scholen noch bunt noch smide edd' ander framen eliken frouwen dracht dregen edd' de faget sal id en nemen

Item de losen wiue solen tho enem . . . . . in erem hoyken kragen dregen j witten strype

Kindelbeddefs

Item is vorramet dat so vnd wanner van der Gracie Gades en frame frouwe en kint gebert de schal' gen fest holden in den vj weken vnd gene vnnutte geltspildinge doen er to dem kerkgange vnd tho deme kerkgange hog' gestebade nicht to dunde vnd anthorichtende dan tho iiij vateren [Fässern, Schüsseln] by der pene x mck.

Denne is furder boramet dat gemene paden gelt nicht hog' to sinde dan xij ß, ouerst dede vmme ere willen sik furd' na Stade vnd gebor wil dirkennen sal dat paden gelt nicht hog' maken id sy man edd' frouwe den de werde 1 mck. Rig. vnd dar na noch heme de kagellen [Mützen] knope rocke Cruce effte hufen [Hauben] togeuende id sy waterley gaue id sy by x mck.

It. is vor ramet vp den arl der bursprake stemmende vp de denstmegede de beraden werden de schalmen nicht kronen wanner se to der kerken gan edd' mit juncfrouwen vortrocken ock gen'ley bunt dragen so wol de alrede beraden sin vnd noch beraden scholen werden by der pene xx mck.

It. is vor ramet dat de krem' nu vortm' gen want vt sniden salen by xx mck.

[7] Ock schal nen brudegaem in dagen des lofften de brut besenden mit hekeden, wine heten weggen edd' andern kroyten edd' dergeliken bosendinge des sunnauendes vmme vnnutte swar' geltspildinge to rugge to stellende by x mck.

Scholen ok ouerst Jene Juncfrouwen geladen edder esschet werden to der brut mit er gesent to hebbende vnd holdende er des sundages morgens to trocke des sundages vnd mandages to recht' maltid vnd dannc fort in ere behoit to erer oldern offte frunde hus wedd' to gande by x mck.

ffurd' mer is vorramet dat de brut offte brudegam gene hemmede edd' jenige hand giffte naden offte fromden Borgern edd' gesellen geuen edd' vmme senden schole by xx mck. sund' de brut vnd brudegaem sin vnd' malkand' in der giffte nicht begrepen.

Item is vor ramet dat men mit nichte noch frunden noch fremden Borgeren edd' gelken vrouwen edd' Juncfrouwen jenich brudegam offte brut gene scho pattuffelle klotsen offte

seleken vor geuen scholen nummande van dafs bauensecr. sund' allene de brudegam de brut vnd fso wedd' vmme vnd' malkander by der pene x mck.

Ock is vor ramet de vnnutte geltspildinge vnd kost der apenbaren giffte dreginghe aff to stellende ganslik, and allenen de besendinge des brudegammes vnd der brut vnd' malkand' to schende amme sunnauende vp de maltidt by enem erliken persone vrouwen edd' mansfs namen by x mck.

Vortm' vmme entsachtinge der vnnutten geltvorlesinge is vor ramet nu vortm' ganslik dale to leggende de gestebade in lichte makinghe vnd bedde behanginghe by der pene x mck.

Item is vor ramet fso vnd wanner en koepman sick befrundet mit framen luden edd' slechten [1]) der frouwen edd' juncfrouwen scholen amme sundage tom kercktrocke nicht hog' vortrocken dan x par juncfrouwen vnd ok to der kost nicht in laden by x mck.

[8] It. de brut vnd brudegam scholen vor IX in der kerken wesen by der pene von v mck.

It. is bowillet dat tho deme trocke vnd sunndages vnd ok mandages maltidten scholen nicht m' frouwen dan xij par mede ingerekent de negesten gebedenen by der pene x mck.

ffurd'mer is vor ramet to der gemenen kost des sundages vnd mandages vt deme Ers. Rade Borge'n vnd kopluden nicht mer edd' hog' to biddende offte ladende dan LXXX in all personen ane de presters by der pene x mck.

Item dat kocke dansent vnd kinder bringent vmme der tucht willen ganslik aff tolatende

Dergeliken de brut taffellen na der maltit nicht wedd' antorichtende

It. is forramet dat men fordan nicht mer vann wege der brut dem brudegam j soen edd' docht' sal tho drincken vmm der tucht willen [2]).

Item de leuen erliken juncfrouwen is vor ramet scholen des sundages vnd mandages in ere beholt to eren frunden ingaen vnd nicht vp de auent maltidt midt deme brudegamme edd' der brut to sinde by der pene x mck.

Item vp den Bruthauen is vor ramet den nicht hog' vp enen jewelike persone to settende dan vj ß vnd de brut nicht wedd' vp to nemende vnd nicht mer dan enen gank to boredende by der pene x mck.

ffurtm' is beramet dat de brudegam ock de brut gene gaste bade vor vnd na der gemenen kost in iiij weken don scholen vtgenamen des dinxstedages na der kost darmen danse allenen dc negesten den' der kost laden mach ock vmme affloninghe der spellude vnd and' anbacht luden by der pene x mck.

Item midt der medegiffte vnd morgen gaue to holdende na vt wisinghe des Rigefs beser. Rechten etc. hir mede scheden de hernn vnd borg' vp dat pafs van malkand'

---

[1]) Hier spricht sich der Unterschied zwischen den gemeinen Bürgern (frame lude) und den Patricier-Geschlechtern (slechte) aus. Der ehrliche Bürger hiefs en frame man, der Patricier, besonders die Mitglieder des Raths, hatte den Titel her.

[2]) Einige Auszüge aus den vorstehenden Luxusgesetzen findet man in den *Rig. Stadtbl. 1819. S. 60—63.* in dem Aufsatze: *Alte Gebräuche.*

[9] It. is ver ramet vnd ver dat beste dirkant dat nummant want by d' elen vt smide he danne en bositlik Borg' ok de gesellen deme geliken sund' se hebben fulborg' wedd'leggingc sund' angelist noch lynnenwant, vnd all'ley krut by sulk' pene so in der bursprake is vor wart

Bruwerk.

Item is bolenet vnd vor ramet to holdende midt deme bruw werke buten vnd bynnen der Stadt so in deme tziseboden brede vor wart is clarlik, vnd van den borgern bolenet

Item is ver ramet dat de tzise heren by der straffinge des Rades de tzise bynnen iiij weken in manen vnd den broke van den brockafftigen entfangen vnd vpbringen by der bauenscr. broke,

It. is vor ramet dat de kemerer vnd sin kumpan mit den beyden old'laden beyder stauen scholen vmme gan vnd sen tho vp de huse dar men schal inne bruwen dat se grote genoch vnd bequeme dar to sin so dat dar gen schade des fures sinem nabur vnd der Stad van entsta

Item is vor ramet dat de kemerer vmmelang der Stad vnd de h' lantfaget buten scholen erstlik darvp sen dat gen vndudessche offte dudefs buten der Stad bruwen sal etc. by ver beringe des bers in vnser' marck openbar

Vortm' is vor ramet dat gen bruw' de de ber vt spundet apenbaren kroch holden sal vnd ber vor tappen by x mck.

It. is vor ramet vp dat de ene sik van deme andern bergen mach dat alle de jennen de midt der koppensschop vnd Bruwerk vmme gaen dat se Jenig'ley hantwerkes ampte farder bruken scholen [1])

[10] It. is ver ramet dat de Rades den' nicht bruwen scholen noch ber edd' mede by erem denst sundern neringe mit deme tappen mogen se bruken ber vnd mede

Item amme mandage vor Tome sin de gekaren hern vnd borger vpt Radthufs vmme de gebreke buten der Stad to wandelende to vor ramende

Item is ver ramet dat noch katsassen vndudefs Russessche krem' edd' and' vndudessche Amptlude dudessche jungen vor leggen, edder mit nichte inkost to holdende by der pene xx mck.

Butten der Stadt

Item is ver ramet dem gemenen besten to gude ock vmme mer endracht der borgere, vnd vp dat de ene sick van deme andern bergen mach, ock dat men gene stapelhuse buten der Stadt holde ffurder ock to vormidende laster vnd sunde vnd schande in den stauen vnd Wanhusen dat men alle vnwanlike buwete de de van oldelinges nicht sin gewesen vnd de ære Gades deme gemenen besten vnd den borgern enthegen vnd tho na sin ganslik aff to brekende na der bolenige der hersschop vnd der borgere bynnen 1 ferendel jars

Item int erste fso de borgere seggen altofs men sal van bauen dale gan is ver ramet dat de Ers. h' Gofswin menning Borg'meyst' kerstinen hoff mit deme acker nicht furder offte widder bruken sal to vorfange des gemenen besten [11] dan he ene entf. hefft vnd kerstine se bosetten alle waninghe schunen vnd stauen van dar tho rumende vnd den tun in to settende, ingeliken to almans besten to der dune wart dat lant vnd rum vrig to sinde syn ghekofft kopp

[1]) Dieser Artikel ist durchstrichen.

Item h' lambrecht hulsscher sal aff rumen de waninge vnd buwete dergeliken vmme lang dar de wege sin vortunet wedd' vp to rumende vnd setten na deme olden syn gekofft kopp

Item h' kersten herberd sal dergeliken schunen waninghe stauen aff rumen vnd na der dune wart ou' den wech deme gemenen besten dat rum vrig to sinde . . . . syn gekofften kopp

Item h' Tetse sulken kindere scholen de schunen aff rumen vnd mit deme rume na der dune to holdende gelik h' kersten

Item de Vrouwessche sal de waninge in der Stad garden dat se inne hefft de liff-tucht aff rumen

Item Albrecht de Milde sal j wanhufs mit dren ebohusen affrumen vnd mit der schunen sal holden

etc. etc. etc. [1])

[19] It. heke sal de bruggen vnd de porten reyne holden so he ver dat rum gelanet hefft.

---

[1]) Hier folgt nun ein langes Verzeichnifs von Hausbesitzern, die entweder ihre Häuser oder Gebäude abreifsen, oder vorgerückte Grenzen einstellen, oder nicht Brauerei oder Krügerei treiben sollen u. dgl. m. Es hat nicht durchweg Interesse, daher hier nur einige Anzeichnungen daraus, zu welchen *Bretze's* Aufsätze: *Alte Verordnungen, die Ausgebäude betreffend*, in den *Rig. Stadtblättern 1812. S. 65.*, und *Strenge Gebäude-Polizei von 1802*, in *dens. Blättern 1814. S. 187—189.*, zu vergleichen sind:

[12] It. h' hinrik stenhouw' sal vrig laten dat holtrun vnvorslaten.

Item Clauwes vam haue aff to rumende dat russesche klost' by iij mck.

Item salmen id holden mit den vorslaten holtsteden vpt olde vortm' nicht de slotafftich to makende.

Item de bom sluter sal affrumen vnd enen truwen den' dat wedd' to bouelede dergeliken bruwen ganslik dale to leggende [nieder zu legen, abzuschaffen]

Item de ij holten schunen by deme marstals torne salmen dar tho brucken dar vp se buwet sin vnd gen ter edd' assche dar in to holdendo vmme farlicheit willen des furs, dergeliken mit deme rume

[13] Item de schunen by deme risinge hebben vtgesat schollen wedd' inne setten

Item is vor ramet dat de borgere in eren garden vor sik allenen de stauen [für Badstauen, Badstuben] mogen bruken vnd nicht to vor hurende edd' vmme gelt dar inne laten to badende by der pene x mck.

Item de brodere des hilligen geystes hebben grofflik vtgesat scholen insetten vnd dat hufs mit den v kamern aff to rumende.

It. de grouwen baginnen scholen insetten

It. de swarte monniche solen so en vmme bede willen ge gunt is allenen j man vmme molt tho makende in erem garden holden and' vnnutte folk vnd buwete scholen rumen

[14] Lutken clink sal insetten vnd schal den dageliken rock wandelen. [? Vielleicht: den täglichen Rauch wegschaffen.]

It. de klene gildestauen j waninge to beyden siden aff

It. d' juncfrouwen buwhoff noch j waninge aff

[15] It. de bebuwede ack' vp der weyde frig to sinde

It. de olden baginnen j waninge aff

[16] Item dat nye gerhufs vor der santporten is to der Borg' beste gebuwet

It. de w h huskumptur by d' molen schut den borgern fele forfangk

[17] Item h' Reynolt Hodde sal de matten vpt olde maken vnd men sal bidden den w h huskumptur de matten to wandelende [?]

Bynnen der Stadt

Item alle vnwanlike buwete bynnen d' Stadt ganslik aff tonemende vnd dat to besende dan de vrost vnd sne van den ronsten is gedeyet

Item is beramet dat men de huse dar men inne bruwen mach bosen schal vp demede dar furshaluen gene far van kome

Item is vorramet dat w'dige Capittel antoffallende mit deme swinhaue vpt olde vnd so de priuilegie vtwisen midt d' Stadt vnd Borgern to holdende,

[20] Item is vor ramet dc hersschop demotigen antofallende in deme stichte, to d' nyen molen tom bullen Rammen haue, dar gene junge knechte to liggende to vorfange d' Stad vnd dat de bur frig vnbolettet [unbelästigt] mit sin' koppensschop na beyd' hern G. boleuinge vnd d' bursprake mit erer kopensschop to d' Stad mogen komen.

Item dergeliken vp d' spilue mit den hauen [Höfen] vnd vp d' olecte[1]) to holdende

Item der lonnefs holtrum vor d' schale porten aff

Item is vor ramet dat henneke to d' depen a vnd de by d' bruggen vnd alle and' stad bur nicht to vor tappende bruwen scholen

Item de vp sunte Jurgens vnd des hilligen geistes houen nicht to bruwende sund' allene to tappende

Item is endrachtliken vor ramet dat de wrackhoff sal by der Stadt vnd by de hern kemera to der Stadt beste komen

Schraa.

Item vp demede de ampte sik nicht doruen beklagen erer vrigheit is vor ramet dat men na allen ampten erer schra sik richten schal de ampthern scholen ere vrigheit vnd schra hanthebben vnd boschermen vnd de amptlude scholen sik wedd'vmme mit allen dingen vpt olde hebben [21] vnd holden: so dat ere schra vtwiset by vorboringe des ampts

Item an deme auende Tome Sancti Apli sin de bauenscr. gekarnn to vij huren vpt Rathafs vorgaddert vmmede vor rame vort fullen tho thende

Item is vor ramet dat de marketvaget sal en bowetent van deme Ers. Rade entfangen van den plusschouwe'n vnd en ernstlik vpsent vp se to hebbende, midt en so hir tho holdende so id midt den vnsen in erer pleske holden, wat vrigheit de vnsen mit en hebben mogen se hir wedd'vmme geneten

Item de weddehern scholen en sunderlik to vorsicht hebben is vor ramet vp de vnduschen: de vor de porten vnd buten der Stadt koppensschop driuen dat sulken gewandelt

---

Item Sunte Gertruden kosterie intosettende vpt olde vnd gene husgenoten toholdende

[18] Item hoppen' sal vpt olde 1 hoff holden 1 par falken [?] nicht bruwen edd' krogen vnd sal insetten

Item to vnd'wisende vnd biddende den w h prauwefs to holdende mit den apenbaren helen wegen vnd waninge vpt olde

[1]) Ein kleiner Bach im Stadtgebiete, der gegenüber Steinholm in die Düna fällt.

werde wante den vndudess junk vnd olt, de veylinghe [das Feilbieten] vnd koppensschop gans vorbut de bursprake,

Item is vor ramet dat de Ersame Rad sal bouelen deme lant faget dat de mit den besten der Stad buren dar toholde dat se ens vor alle butten vnd bynnen der Stadt, den dreck, stubbe vnd grufs van den muren vnd den straten reyne rumen, vnd danne fso de Stat gereyniget is van d' fulnisse, sal de vaget dar en vpsent vp hebben by der pene der staffinge des Rades dat en jewelik vor vnd acht' sinem husen vnd by den muren so vortm' vort an reyne holden by der pene iij mck.

[22] Item is vor ramet dat de Ersame Radt schal hanthebben vnd boschermen de schra der Gildestouen so dat alle dink erlich vprichtich vpt olde dar inne werde geholden vmme mer leffmodicheit vnd' malkand' to hebbende sal de Ersame Radt vor orlauen datmen alle vngehorsame brodere mit deme Rechte horsam maken sal, so dat de tho wege vnd stege gan scholen sik ganslik na d' Gildestouen schra richten,

Item is voramet den w'digen hernn prauwest fruntlik' wifs antofallende der lantgudere haluen dat de viij karnn sine w'dicheit d' gudere haluen scholen vnd'richten vnd mit den besten dar na arbeyden de sake vpt enen fot ganslik in fruntschop mochte bringen, wante de gudere so leng' stande noch sin' werdicheit edd' der Stad Intuisende [einzuweisen] is nich Ratsam

Dergeliken mit den gudern vp d' beuerbeke dede houet man van d' mittouw den borgern vnd d' Stad bespert

Item is vor ramet da de Radt sick mit konînchen saken den salige h' johann schonink sloch dar van de Stadt in groten schaden is gekomen vnd and' fele gebreke mit der kinder vormundern to sprekende vnd de sake tho vor enende

[23] Item so de borgere vaken reppen [in Anregnng bringen] dat olde intomanende it ij palgelt olt rut'gelt tzisse hauelude huse: erffschichtinge edd' sus ander schulte: so Jummant wes schuldich were is vor ramet sick suluest to richtende vnd so iummant dar en bauen jenich beschet hadde edder wuste der sulvesten schulde haluen edd' dar schriffte van hadde de vmme rechtendicheit wille tor hand stellen

Item is vor ramet vp alle de jennen de des Erbaren Rades vnd der Stad to acht' sin [schuldig sind]. dat de Radt in boquemer tid mit den oldesten de sake in acht nemen vnd se to trachten vnd vorfogen dat en jewelik mit der tidt to dem sinen mochte komen

Item is vor ramet dat men In vigilia vigilie natiuitatis Jhu xpi vt deme Ers. Rade ses iiij to den bauenscr. iiij esschen laden vnd vorbaden sal dergeliken vt deme groten gilde stan iiij dusse xvj scholen ou'lopen ou'seen specificiren vnd corrigeren de berameden arle ere se hersschop vnd den borgern werden geapent, vn de suluen viij scholen mit den andern gek viij geholden sin de arle inhemode to holdende bet tho der tidt, dar se allenthaluen sin probert vnd by d' ere nicht to vorstrouende edd' vnd' malkand' vt togeuende fso bauen is vor

[24] Item in vigilia vigilie natiuitatis Jhu xpi sin de viij bauenscr. vpt Radthufs vorg dert, vmme ou' to lopende vnd' malkand' de vorrameden arle vnd offte noch Jummande wes synne queme dat men dat in dat vorbete'nt [Verbesserung] hir noch mochte Inceren [inserirenl

Item is vor ramet dat de krem' mit den buweten der telte vp deme markede offte

irmande van buten leng' vp deme markede mit eren kramen edd' koppenschop leng' dan iij dage vt stân by d' pene x mck.

Item is vor ramet dat de wachtknecht sal vp driuen de nacht rinckfares vnd de perde vp den marstal bringen vnd dat folk vt den sleden [Schlitten] in de kasten vnd den kak setten

Item an deme bauenscr. dage sin dusse naboscr. hernn vnd borgere by namen h' Gosswin mennigh vnd h' Gert hulssch' borg'meyst' vnd h' anton von schedingen vnd h' johann kamphusen Radtman vt d' gemente bernt burmann hans van deme felde Gobel vam dale vnd jacob ossenbringk borger vpt Rathufs vorbadet vmme de vor ramenden ark mede ou'tolopende eorrigerende vnd specificerende vp beyder hn G. boleuinge vnd der ganzen gemente

Item an deme vrigdage des hilligen winachten dede was de suent Siluestri sin de xvj vpt Radthufs vorgaddert vnd hebben endrachtliken beslaten dat de Ersamen h' Gert hulsscher h' johann [25] kamphusen vnd meyst' johann prange fulmechtige Radessendebaden schollen mede nemen dit jegenwardige vor ram tom landesdaghe to woldem' vp Trium Regum, mede to nemende: vnd so se sen idt ratsam were vnd frucht inbringen wolde alse danne mit den besten an de herschop mit guder vnderrichtunge dat furd' fort to stellende,

Item is endrachtliken vor ramet dat man nummande gen solt wegen sal noch vpforen laten ere de gemene kop bostemelik van den van deme Rade dar to gesat is gemaket vnd vorlofft sin sund' argelist

Item is endrachtliken vorramet dat nummant schal solt lossen mit schuten edd' mit pramen sund' de Ersame Rat offte van des Rades wegen de bordinckmeyst'

Item is endrachtliken vor ramet vp demede de borger gen orsake tegen de viij gekarnn vor rames hernn nemen hebben vnd krigen, angeseen dit vor raem deme hochw'digen hernn vnd hernn meyst' vnd sinen achtbarnn Gebedegern to woldem' van h' gert hulssch' h' johann kamphufs vnd meyst' johann prange is klarliken entdecket, dar vp sine G. vnd w: Gebedegers idt were gotlik vnd erlik, de borg' solden juw leff dar vmme hebben vnd des bodancken, io gy juw vnd' malkand' bet entsachten io id vns leu' is, were gut id ou' dat gantse lant so were, ock sint dit gene lantsake is ock vns edd' vnfs h'licheit nicht enthegen, vt sulken orsaken is beslaten den borgern de sik mit deme Rade hebben an- [26] scr. laten dat vor ramede vor ram en vor tolesende so boschedentliken so vor bewart en jewelik dat by vnd an sik holde by sinen eden vnd der ere nicht to vorstrouende, er id ganslik van der herschop to gelaten

Geliker forme is beslaten dat de viij gekarnn amme sunnauende vor purificacionis marie solen sik p'sente'n deme hernn Ertzb sin' Allwtl v. G. dit vor ram vor tho lesende deme so geschen, ouerst sine v. G. wolde des mit nichte nicht horen dar halpp gen vnd'richtent to vij tho etc. sunder sede, se hadden de kerckholmessche vordracht de bursprake vnd beyd' an affsproke dar solden se sik na richten: bet dat beyde hernn hir in quemen

Is ock endrschtliken vor ramet dat de Ersame Radt sal sik richten hebben vnd holden den xvj offte xvij de sik van deme Rade vnd borgern hebben gesundert vnd endracht gude suncie speren, so dat rigefs. recht vnd d' Ers. anseestedeu Recefs dat vormelden vnd na wisen,

Item amme mandage vor purificacionis vormiddage anno 1503. sin de borgere de sick mit deme Ersamen Rade hebben inscr. laten vp de gude ordinancie, vor deme Rade dirschenen vnd hebben gans endrachtliken mit deme Ers. Rade dit bauenscr. vor ram ingegan vnd bolenet, dar vp de Radt antwarde was vorsegelt vnd vorbreuet is mochten nicht to rugge stelien

ffurdermer geuen de borgere vor van deme mursten vnd dacksten dat vpt olde mit den Borge'n to holdende, dar vp de Radt na besprake den borgern antwarde, fso vormals

Item is midt den borgern beslaten, dat de Radt sal vorbaden laten de affgesunderden borgere vnd en vorholden offte se by deme [27] Rade borgern vnd der guden ordinancie blinen wolden vnd mit den inscr. laten so solde men en dat vor ram vor lesen wolden se ouerst nicht denne so salmen en dat nicht apenbaren,

Item an deme suluigesten dage sande de her Ertzb: sinen officialen herrn nicolaum wesende vnd h' johan michael an den Radt de deme Rade inbrachten dat sine G: wolde vnd hadde de h'licheit ou' den hilligen geist vnd queme einer G allenen tho na inholde des nacke den breues vnd des bisschoppes fromoldj: ock der sentencie to Rome vnd dachte dar vmme allenen vor sine kercke to holdende vnd vormundere to settende,

Dar vp de Ersame Radt den vorbon. Baden na besprake vor en antwart geuen so vormals h' Euert steuen h' Gosswin menningk h' Gert hulssch' borg'meyst' h' johan kamphufs Radtman vnd meyst' johan prange, an sine v. [vaderlicheit] amme sunnauende vor purificacionis geg. hadden, so dat de Radt den arl des hilligen geystes in der kerckholmefs vordracht vor de Stadt ludende den de here anders dudet, setten do dirkantnisse der jennen den dat na geborlicheit vnd rechten hort to dirkennende

149. Verbot des livl. Landtages, dass die Verpfändungen von Häusern an den EB. und das rigische Capitel durch rigische Bürger in Zukunft vom Erzvogt und Rath der Stadt Riga nicht gehindert werden sollen. D. D. Lemsal, 28. Jun. 1506. L.

Bei *Dogiel V. 166—168. nro. XCIV.*

150. EB. Jasper's und OM. Plettenberg's Entscheidung und Vergleich in rigischen Bürgergemeinde-Angelegenheiten. D. D. Wenden, Donnerstag nach Reminiscere (28. Febr.) 1510. D.

Abgedruckt aus einem zum Archiv der kleinen Gilde gehörigen, mit Nro. 10 und 16. bezeichneten Bande, welcher die Aufschrift hat: *alte Nachrichten der Gildestüwe, pag. 164—167.*, in den *Rig. Stadtblättern 1832. Nro. 48 u. 49. S. 394—398. u. 402—404.*, nebst Berichtigungen dazu in *Nro. 51. des. Jahrg. S. 419—423.* Vergl. auch *Rig. Stadtbl. 1823. Nro. 18. S. 113. u. Nro. 20. S. 152.*

151. EB. Jasper verlangt vom rigischen Rathe, dass derselbe seinem Münzmeister Albrecht Wylde, welchen er der Stadt empfiehlt, den dritten Theil Silbers, wie früher und nach den Landesgesetzen, abgeben wolle, wenn es auf die Münze komm. D. D. Ronneburg, am Abend Nicolai (5. Dec.) 1517. D.

Abdruck nach dem Originale in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 92.* Vergl. *Index II. 306. nr. 3488.* So lange die Stadt nur dem EB. unterworfen war, theilte sie mit ihm die Münze auf die Hälfte; als sie aber zweiherrig ward, behielt sie nur den dritten Theil, und EB. und Orden bekamen jeder auch ein Drittheil.

152. OM. Wolter von Plettenberg's Vereinbarung mit der Stadt wegen

seiner alleinigen Oberherrschaft über dieselbe, da sie nach EB. Jasper's Tode keinem neuen EB. mehr huldigen will, und wegen Beschützung ihrer Freiheiten und Privilegien; wobei noch einiges Streitige wegen der Gränze längs der Misse, bei Bebberbeck und Babat regulirt wird. D. D. Riga, am Tage Matthaei Apostoli (21. Sept.) 1525.

Das pergamentne Original mit 8 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 114.* Vergl. *Arndt II. 193., Index II. 307. nro. 3491.*

Wie Wolther vonn Plettennberg Mester Duitsches Ordenns tho Lifflannde, tho ewiger thokumpstigenn gedechtnisse Doen witlick vor Jdermenniglick de dussenn vnnserenn Breff sehenn horenn offt lesehenn, apenntlick tugennde vnnd Bekennende dat nha Dotlicken affgange ethwann des Allerwerdegestenn etc. Herenn Jafsparen Ertze Bischopps tho Rige ein Ersame Radt Borgere vnd dhe gemeine Stadt Rige dorch ere Stadtlicke Bodeschoppe als vornemblick Sondages vor Bartholomei negest vorschenen Jars. vor vnns vnnd vnnseren Werdegenn Gebedegere wo ock sünst tho mehermalen vor vnd nha vor vnns Innbesündern tho Wennden erschenenn tho erkennenn geuende wo se vith mennigerley bowochlickenn erhafftigenn vnd gedrennklickenn orsackenn vnnd bauen all als des heilbarnn vnnd Reinen wordes Gades halwen dar mede se de almechtige ewege gnedige Godt mith bosundern gnadenn heimgesvcht vnnd boganet darann all erer Selenn heil vnnd trost gelegenn gedrungen wordenn. alle vnnd Itlicke Bischoppe edder Ertze bischoppe denn se sunst lannge vorhenn boneffen vnns vnnd vnnserenn vorfaren Luidt der kerckholmeschen vordracht gehuldiget vnnd gesworen furder meher tho ewegenn thokumpstegen tidenn ortspruunklicken vonn deme Allererwerdegestenn etc. Johannsen Blankenfelde etc. vith thofürende. Vnns vnnd vnnser nachkomen vor ehre eynige natürlicke Landesherenn tobohaldenn, denn alleine tho huldigenn vnnd thoswerenn derwegenn se vnns vmme sodane ere togedane trüwe vnnd Ir bedinge Inn deme wie doch alrede ere gehuldigede vullekomenn hern werenn tho gnadenn anthonemenn. se ock darbie voralszweenn ok vor denn gerordenn Herenn Ertzebischope vnnd al sünen nachkomenn tho hannthauen tho schüttenn vnnd toboschermen dennstlick vnnd demodichlick angefallenn. Wor bie wie vnns also gnedichlick to Irtegenn woldenn gereeken, vpdemede enn wider Schutherenn tho fsokenn der sick alrede sümmige Binenlenndische Herenn vnnd Fürstenn vor etlickenn kortenn Jarenn egenes gemotes erbadenn sollen, hebbenn nicht vonn noedenn Welckt alles wie vnns vnnser Gebedegere tho hertenn genomen replick auertracht vnnd bowogenn, vnnd vornomlick dat de gemeltenn vnnser Getrüwen vp sodanen ereme vornemhen bawen eynn ganntze Jar vnnbewechlick volharrende gebleuenn, It sulwige ock tho einem gemeinen Lanndesdage Inn annegehor vnnd Jegennwerdicheit des gemeltenn Heren Ertze Bischops siner Leffte vorwennthenn vnnd aller gemeinen Stände dusses Landes tho mermalen vorhalet vnnd bestannden vnnd sick vp keine ander meinunge, noch durch vnnser, noch gerordenn Herenn Ertze Bischops flitiger annfsokinge willenn gelennkenn lathenn. Derhalwenn nicht vorby gann kennen vmme tofellige farlicheit touermidenn vnnd der gemelthen vnnser Getrüwenn mennigfeldiger [*add.* Bitte] vnnd flitige annsinnen wiifarnn, hebbenn Inn vnnser gnedige Schutt vnnd Boschermünge mith tosettinge Liues vnnd guides vnnser vnnd alle vnnser vorthenn Jegenwerdich vnnd tokomennde genomen, Vor allenn ouerfalle ock vor deme mehermelthenn Herenn Ertzebischoppe vnnd all siner Leffte nachkomen darvann se ock tho keiner

annder meninge wedder erem willenn thonodigenn noch tho dronngen. Wormede wie der kerkholmeschenn vordracht tho nhadele vor vnns vnnd vnsernn Ordenn gehanndelt nich willenn hebbenn dewiele deselwige vordracht nicht mede bringet offt einer vonn denn beidenn Herenn In tokommenden tidenn vonn der Stadt Rige vith orsackenn vithgeslathenn worde dat Alsdenne de annder here solde vorplichtet wessenn, sine Lewe Getruwenn toüorlathenn edder etwes fründlickes deme annderenn Herenn tho günsthe vorthonemen, Vp welcker vnnser Leuenn Getrüwenn vnvnderlatlick annsinnent vnnd anndacht wo vorborort seit wie Inn vnnser Stadt Rige Inngeredenn vonn derselwigenn vorwannthenn mith aller gebor vnnd billicheit Innt erste Im velde vnnd dar nha Inn der Stadt enntegenn genamen vnnd enntfanngen, alse vor ereme einigenn natürlickenn Lanndesherenn, Worsüluest se ock vnns vp ereme Rathusse apennbar anngefallenn nemlick de Jenenn ſso vnns vp de kerkholmesche vordracht gesworenn vormodende sick deselwige vordracht tho merklicker Boswerunge ann erer seelenn selicheit vnnd ock sünst ann vterlicken wesennde tosende, derhalwenn se de thosampt dem Ertze Bischoppe viththoslannde genodiget. Denn vorigenn eidt tonorlathenn. dat wie ene denne nicht gewüst afftoslande, vnnd se vortann geswarenn vnnd vngeschwarenn einhellich vnnd eindrechlick vnns alse erenn einigenn natürlickenn Landesherenn egens gemothes gehuldiget vnnd gesworenn. Welcket wie alle vor vns vnnd vnnsernn nakomelingen anngenomenn vnnschedelick einem Ertze Bischop ann siner Herlicheit Vnnse welcker truwenn anndacht vnnd thonegünge willenn so de gemelthenn vnnse Leuenn Getrüwenn tho vnns vnnseren nachkomenn vnnd vnnserm ordenn tho Lifflannde dregenn dat se ock mith Crestlicker daeth wo vpsteit, bowiset vnnd wargemacket. Ock Inn tokamenndenn tidenn mith Dorchstreckünge Liues vnnd guides bie vnns vnnd vnnserm Ordenn so Ith de noeth erfordert bowisenn vnnd warmaken sollenn vnnd willenn. Wie deselwigenn vnnse Leuenn Getruwenn wederumb nicht vnnbillich vortrostet vnnd belauet hebbenn vor vnns vnnd vnnse nakomen vnnd ganntzenn ordenn Redenn vnnd gelaüen ock Inn chrafft Jegennwerdigenn se fry vnnd vnnbohindert blüvenn tholathenn. Innt erste bie deme hilligenn worde Gades vnnd sinem hilligenn Evangelio dat Rein vnnd klar thovorkundigenn vnnd anntho herenn binnen erer Stadt vnnd Stadtmarkenn nach Innholde vnnd vormoge der hilligenn Bibelschenn schrifft nigenn vnnd oldenn Testamentes, dar tho ock bie deme Jennen wes Inn crafft desselwigenn gotlicken wordes vorsanndert, vornigert, vnnd vpgerichtet vnnd allem dat Ith sülwige gotlicke wort wider vormogenn mach dat thor Ere Gades vnnd nottrofft der selenn selicheit synn moge. Dat man myt krefftiger hilliger klarer schrifft genochdoen warmakenn vnnd vordedingenn kann vnnd mach. Dernegest vortrostenn vnnd gelauenn wie vnnsernn Leuenn Getruwenn Roew vnnd fredesam tolatende vnnd tobliuennde Inn chrafft dusses Breues bie allenn vnnd Ifslicken erenn Priuilegienn Herlicheiden Gerechticheiden hebbendenn Werenn, oldenn Gebruke Herkumpste vnnd Louelicken gewonnheit binnenn vnnd Bivtenn erer Stadt tho Water vnnd tho Lannde, So de enne vonn vnsernn vorfarenn Mesterenn Duitzsches Ordenns tho Lifflannde vnns vnnd vnserm Ordenn vorleneth vnnd gegewenn sin, de wie enn vorniget. Bostediget vnnd Bofestidiget willenn hebbenn Inn chrafft Jegenwerdiges Breues. Dergelikenn so Redenn vnnd gelauen wie vnnsernn Leuenn Getrüwenn vnnbohindert vnnd vnuorrückt tholatende bie allenn vnnd Itlichenn Priuilegienn Herlicheidenn Gerechticheidenn, Segelenn vnnd Breuenn wo de genometh synn oft Innholdenn mogenn

sse ene vonn Pawestenn, keyserenn, koningenn, Furstenn, Bischoppenn vnd Ertze Bischoppen gegonnt vnnd gegeuen sin, vnuorfancklich vnnsers ordenns Herlicheit vnnd Gerechticheit darvonn se nicht thodrenngenn noch drenngenn tolatennde, der wie vnns sünst nicht volmechtigenn noch vnnderstann konnenn gelick vnnsers Ordenns Priuilegienn etc. tho bouestigenn Worenbauenn wie mith Rade vnnd vülborde vnnser Gebediger de wie vp duith maell nicht mith vnns hebbenn dar tho vormogett hebbenn denn Erwerdigenn vnnsernn Lanndtmarschalck dat he affgetredenn vnnd vorlathenn allenn kieff twist vnnd tosage de he tho deme kieffguide lanngest der Missenn deme Benerbecke deme Babat gelegenn. Darvmme he mith vnnsernn Leuenn Getruwenn mennich Jar her twistich vnnd Inn Rechtsdwinge gestann hefft. Also dat de selwigenn vnnse Leue Getruwenn dath selwige guidt frey vnnd fredesamelick besittenn beholdenn, gebruckenn vnnd genetenn mogenn, Inn erer vormenndenn oldenn Schedingenn der se sick mith Mutinennsis des Cardinal vnnd Legatenn ettwann Breues vnnd Marckhe tovordedingenn Boropenn. Welcker Grenntze men thor erstenn gelegennheit beider Parthe vornigenn vnnd bouestigenn. Mith der Vischerie vnnd mith der Babat Mündenn nha deme oldenn tobliuennde. Alle vnnd Itlicke Bauen geschreuene Puncte gelauen wie Wolther vonn Plettennberg Mester vpgemelt vor vnns vnnd all vnnse nachkomenn füell vnnd alle tho holdenn bie Guidenn gelauen ann all Argelist etc. Dusses Inn Vrkunde vnnd meher Bofestünge der Warheit hebbenn wie Wolther Mester vpgemelt Johann Plather anders genannt von deme Brole Lanndtmarschalck Gert vonn der Brüggenn Chumpthur tho Goldingenn vor vnns vnnsern nakomelinngenn Mesternn tho Lifflannde vnnd gannzen Ordenn vnnser Inngesegell witlick Boneddenn ann dussenn Breff lathenn hanngenn. Welck Gegenenn vnnd Geschreuen is tho Rige Am Dage Mathei Apostoli Anno etc. Im Viffteenhunderstenn vnnd dar na Im Viffvnndtwintigestenn Jare. —

153. Vertrag des rigischen EB. Thomas und des rigischen Capitels mit dem Abgeordneten der Stadt Riga, Syndicus Joh. Lohmüller, über einen sechsjährigen Anstand wegen freier Verkündigung des Evangeliums und unverändert zu lassender Oberherrschaft des Erzbischofs über die Stadt Riga. D. D. Lübeck, Freitags nach Jacobi (30. Jul.) 1529. D.

Von diesem durch die Stadt Riga nicht genehmigten Anstande findet sich eine gleichzeitige Copie im Königsberger Archiv; Abschrift bei der livl. Ritterschaft; Abdruck in *Taubenheim's Progr. über Joh. Lohmüller S. 39—42.* Vergl. *Index II. 214. nro. 2962.* und dazu noch *nro. 2967. 68. 81—84.* (die letzte Numer abgedruckt in den *Epistolis Jo. Brismanni et amicorum ejusdem. Partim primum ex autographis ed. Aug. Rud. Gebser. Regiomonti (1837) 4. pag. 2—5.*) *2988. 3007.*

154. Dr. Martin Luther empfiehlt dem rigischen Rathe den durch dessen Abgeordneten, Syndicus Joh. Lohmüller, mit dem EB. geschlossenen Anstand auf 6 Jahre (s. nro. 153.). D. D. 31. Aug. 1529. D.

Gleichzeitige Abschrift im Königsberger Archiv; Copie bei der livl. Ritterschaft; Abdruck bei *Taubenheim a. a. O. S. 23.* Vergl. *Index II. 215. nro. 2968.*

155. Kaiserliche Pönal-Mandate: 1) an den Meister und Orden in Livland; 2) an die Bischöfe von Oesel, Reval, Dorpat und Kurland, auf die Klage des erwählten

EB. von Riga, Thomas Schöning, gegen die Stadt Riga und den Meister. D. D. Speyer, am 15. Jan. 1530.

Gleichzeitige Abschrift im geheimen Archive zu Königsberg und Copie davon bei der livl. Ritterschaft. Vergl. *Index II. 218. nro. 2982., Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 336. §. 193., Buch der Aelterm. S. 37.* und die *Anm. dazu S. 286.* — Diese Mandate waren vom EB. erlangt worden in Folge seiner Appellationen an das Reichskammergericht, dergleichen in diesen Zeiten des Dranges gewöhnlich zu werden anfingen, wogegen aber aus frühern nur sehr selten Verhandlungen bei auswärtigen Gerichten vorkommen, aufser bei der päpstlichen Curie. Hier möge denn nun noch nachgeholt werden, was *oben S. CXVIII.* anzuführen vergessen worden, dafs nur einmal sich eine Spur von Verhandlung einer inländischen Streitsache bei den westphälischen Vehmgerichten aus den Jahren 1468 bis 1470 findet, welche wahrscheinrich durch eine Klage oder Berufung des Widerparts der Stadt herbeigeführt sein mochte. Jene Spur hat *Brotze* aus den alten Kämmereirechnungen entdeckt und angezeigt in *Hupel's n. nord. Misc. XI. XII. 413.* — Ueber die Verhältnisse zwischen dem Orden und den Ordenslanden mit dem Vehmgerichte vergl. *Index I. 333. nro. 1569.* und *pag. 388. nro. 1711., Baczko's Geschichte Preussens III. 390.*, und *Joh. Voigt's Commentatio ordinis equitum teutonicorum certamine cum judiciis Westphaliae secretis gesto. Regiomonti 1823. 8.*

1.

Wir Karl der Funfft von gots gnaden Erwelter Romischer Keyser zu allen tzeiten Mere des Reichs etc. In Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hiernsalem, Hungern, Dalmacien, Croatien etc. Konig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graue zu Habspurg Flandern vnd Tirol etc. Enpieten dem Erwirdigen Walthern Meyster Theutsches Ordens in Lyffland vnserm Fursten vnd Lieben Andechtigen, vnd seiner Andacht gantzem Orden daselbst vnser gnad vnd alles gut. Erwirdiger Furst, vnd lieben Andechtigen, An vnserm Keyserlichen Camergericht hat auch der Erwirdig Thomas Erwelter der Ertzbischoflichen Kirchen zu Rige, vnser Furst vnd lieber Andechtiger verschiener Zeit etliche Mandat vnd Citation gegen seiner Andacht Stat Riga, zu Recht erlanget vnd auspracht, Aber jtzund demselben vnserm Camergericht furpringen, Wiewol Er vmb mehrers Friedens vnd glimpfs willen mit gedachten von Riga eynen frundtlichen Anstandt vfgericht Auch defshalb solche Mandat vnd Processs mitler Zeit verkunden zulässen, verzogen, vnd sich in demselben frundtlichen anstand ferner misstrew nicht besorget Auch widerumb in gemelten seiner Andacht Stifft verfuget, So sollen sich doch die gemelten von Riga (viler wolthat vergessen) gentzlich vernemen vnd erlauten lassen haben, solchen vfgerichten Anstand nicht zu halten, Dardurch sein Andacht sich berurter Mandata vnd des Rechten zugepruchen nochmals getrungen. Welche Rechtuertigung aber furzunehmen von deiner Andacht dir gemeltem Meyster mit dem verhindert werde, das Sy dieselb dein Andacht betrowlicher weisse furgebe, als solte solchs grosse vffruren geperen. Duch welche betrowung also dein Andacht nicht alleyn Irer Rechtuertigung nachczukomen, abgeschreckt, Sonder auch die gedachten von Riga in Irem freuenlichen furnehmen statlicher gesterckt werden, Vnd sich an Recht vnd pillichheyt souil deste minder benugen laffsen, Alles zu nit geringem seiner Andacht vnd Ires Stiffts nachtheyl vnd schaden, vnd darauf vnd darmit auch sein Andacht, als eyn gehorsam glid des heyligen Reichs an Irem Rechten gar nicht verhindert werde, sonder dasselb statlich vnd furderlich ausfuren moge, vmb Mandat, auch ander notdurfftig hilff d

Rechten, gegen Deiner Andacht, vnd Euch andern obgemelt, anruffen vnd bitten lassen. Dieweil wir nun meniglichen Rechtens zuuerhelffen schuldig vnd geneygt seien, seiner Andacht auch nachuolgender massen Mandat an Euch erkant worden ist, Darumb so gepieten wir Deiner Andacht auch Euch andern allen vnd Jeden obgemelt sampt vnd sonderlich von Romischer Keyserlicher macht bei vermeidung der penen in vnserm vnd des Reichs gemeynen aufsgekundten Landfrieden begriffen hiemit ernstlich vnd wellen Das Ir Ine den obgemelten vnsern Fursten, den Erwelten, an berurten seiner Andacht furgenomen Rechtfertigung vnd vfgerichtem Anstand, gemeynen vnsern vnd des Reichs Rechten, jtzgemeltem Landfrieden Auch jungestem vnserm vnd der Stende des Reichs aufgerichten Speirischen Abschid zuwider, nit verhindert, Darzu gegen Ine mit gewaltiger that nicht handelt oder furnehmet, selbs oder durch andere, in keynerley weisse oder wege, Sonder Ine bey Recht, das Er Euch vorgedachtem vnserm Camergericht zu pflegen erputig, pleiben, Euch auch desselbigen settigen vnd benugen lassen, Vnd ob Er von Jemand mit gewaltsamer that vbertzogen wurde, Ime alsdan nach Inhalt vnd vermoge obangetzogenen gemeynen Landfriedens vnd benants Speirischen Abschids, dargegen schutz, schirm vnd beistand thuet, vnd Euch in dem allem vnd Jedem nit anderst haltet noch ertzeyget, Darmit nit not werde zu erclerung obberurter penen vnd sonst ferrer der gepur nach gegen Euch zu handeln vnd procediren. Daran thut dein Andacht vnd Ir die Andern obgemelt vnser Ernstlich meynung. Geben in vnser vnd des Reichs Stat Speir am Funfftzehenden tag des Monats Januarij Nach Christi vnsers hern gepurt Funffzehenhundert vnd im XXXten Vnserer Reiche des Romischen im Eylfften vnd der andern aller im Vierzehenden Jaren.

2.

Wir Karl der fünfft von gots gnaden erwelter Romischer keyser zu allen tzeiten merer des Reichs etc. in Germanien zu Hispanien beder sicilien Hierusalem Hungern Dalmacien Croacien Konig Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graue zu habspurg flandern vnd Tirol etc. Empieten den Erwirdigen etc. Bischouen zu Osel Reuel, Tarbt vnd Churlandt vnsern fursten vnd lieben andechtigen vnser gnad vnd alles gut Erwirdigen fursten lieben andechtigen An vnserm Keyserlichen Cammergericht hat der erwirdig Thomas erwelter der Ertzbischoflichen Kirchen zu Riga vnnser furst vnd lieber andechtiger verschiener Zeit etlicher Ingriffe vnnd seiner Andacht Stifts entzogener gerechtigkeyt halber gegen seiner Andacht Stat Riga Mandat vnd proces zu Recht auspracht Aber jtzundt demselben vnnserm Camergericht mit clag furpringen Wiewol er vmb merer friedens vnd glimpfs willen, sich mit denselben von Riga eynes sechsjerigen anstands verwilliget vnd den angenomen Auch deshalben solche mandat vnd proces mitler Zeit verkhunden zulassen verzogen, So sollen doch die gemelten von Riga des [illegible] vnangesehen solchen anstand zu halten nicht gewilliget sein, sich horn vnd vernemen lassen [illegible], Darvmb er sich gemelter ausgeprachten Mandat vnd Proces nachmals zu halten gedron[illegible], doch Ime durch den Erwirdigen Welthern meister teutsch ordens in Lyflandt vnsern [illegible]ten vnd lieben andechtigen, mit denselbigen furzufarn, der vrsach als ob solchs aufrur ge[illegible], mit grossem ernst abgeratten worden sein. Daraus sich die gedachten von Riga Ires vn[illegible]lichen furnemens stercken vnnd sich an pillicheyt vnd Rechten souiel deste mynder benuegen [illegible]en werden, Alles zu nit geringem seiner andacht vnd Ires Stiefts nachteyl vnd schaden vnnd

auf solchs vnd darum auch sein andacht alfs eyn gehorsam glidt des heiligen Reichs an Irm Rechten gar nit verhindert sonder das stattlich vnnd furderlich ausfuern mochte, gegen obgemeltem vnserm fursten den meister in Lyflandt eyn vnser keyserlich Mandat vnd gepot Ine den gemelten Erwelten an solcher seiner Andacht furgenomen Rechtuertigung vnd aufgerichtem austand gemeynen vnsern vnd des Reichs Rechten vnd ausgekhundtem Landfrieden Auch jungstem vnserm vnd des Reichs Stende gemachten Speyrischen abschiede zuwider nit zu verhindern, Auch gegen Ime mit gewaltiger that nicht zu handeln oder furzunemen, sonder Ime bei Recht pleiben zu lassen, vnnd ob er von ymant mit gewaltsamer that vberzogen wurde Ine alsdan nach Inhalt vnd vermog ytzgemelter Landtfriedens vnd abschieds dargegen zuschutzen schirmen vnd Ime beistandt zu thun erlangt vnd auspracht vnd neben demselbigen vmb difs sonder Mandat auch andere nottnrftige hilf des Rechten an ewere Andachten sampt vnd sonderlich anruffen vnd bitten lassen Dieweil wir nun meniglich vorgewalt vnd bei Recht zu handthaben schuldig vnd geneygt seien, seiner Andacht auch solch Mandat wider euch erkent worden *ist Darvmb* so gepieten wir euch sampt vnd sonderlich von Romischer Keyserlicher Macht auch gerichts vnd Rechts wegen bey vermeydung der penen in gedachtem vnnserm vnd des Reichs Landtfrieden begriffen hiemit ernstlich vnd wellen, das Ir in dem fail, souerr der obgemelt vnser furst der Erwelt an berurter seiner Andacht furgenomener Rechtuertigung vnd anfgerichtem anstand angezogenermassen vnnsern vnd des Reichs Rechten auch ausgekhundtem Landtfriden vnd speirischen abschidt zuwider durch den gedachten vnnsern fursten, den meyster, oder sunst ymandt anderm (des wir vns doch in keynen weg versehen) verhindert, oder mit vberzug vnd gewaltiger that gegen Ime icht furgenomen, oder gehandelt wurde, Alfsdan nach Innhalt vnd vermoge solcher angezogen Landtfriedens vnd jungsten Speyrischen abschieds Ine denselben vnsern fursten, den erwelten, dargegen mit statlicher hilf vnd ziehen dargegen schutzet schirmet Auch Ime beistandt thuet vnd euch sonst demselben abschiede alles seines Inhalts gemes ersceyget Auch in dem allem vnd yedem nit anderst halten darmit nit not werde zu erclerung obberarter peen vnd sonst ferrer der gepuer nach gegen Euch im Rechten zu handeln vnd zuprocediren, Daran thut Ir vnser ernstliche meynung. Geben in vnser vnd des Reichs Stat Speyer am funfzehenden tag des monats Januarii Nach Cristi vnsers Herrn gepurt funfzehenhundert vnd im dreissigsten vnserer Reiche des Romischen im zehenden vnd der andern aller im viersehenden Jarn

Ad mandatum domini
Imperatoris proprium
Caspar hamerstetter Judicij
camere Imperialis prothonotarius.

156. Vertrag eines zweijährigen Anstandes zwischen dem EB. Thomas und der Stadt Riga. Geschlossen zu Dalen, am Sonntage nach Laurentii (14. Aug.) 1530. D.

Gleichzeitige Abschrift im geheimen Archive zu Königsberg; Copie davon bei der livl. Ritterschaft; Abdruck bei *Taubenheim a. a. O. S. 42 ff.* Vergl. *Index II. 221. nro. 2898.* und dazu noch *nro. 3049.*

157. Religionsbündniss der Stadt Riga mit mehrern kurländischen Edelleuten

wegen Aufrechthaltung des evangelischen Bekenntnisses. D. D. Riga, Dinstag nach Mariae Reinigung (6. Febr.) 1532 D.

Das Original im rigischen Stadtarchive; Copie bei *Brotze, Syll. I. 118.*; Abdruck in *Nettelblädt's anecd. curl. p. 137—140.* und in *Hupel's nord. Misc. IX. X. 211—216.* Vergl. *Tetsch kurl. Kirchen-Geschichte I. 120., Arndt II. 201.* — Solcher Religionsbündnisse schlofs die Stadt Riga noch mehrere, namentlich:

1) mit dem Rathe und der gemeinen Ritterschaft des Rigischen Erzstifts, d. d. Riga, Donnerstag nach Circumcisionis Domini (4. Jan.) 1532. D. — Das Original mit zwei anhangenden Sigeln im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 115.* Vergl. *Index II. 307. nro. 3496.* und *Auctarium II. indicis* in den *Mittheil. Bd. II. S. 498.*
2) mit dem Windauschen Comthur, Wilhelm von der Balen, genannt Fleck, d. d. Riga, Dinstag nach Conversionis Pauli, den 30. Jan. 1532. D. — Das Original im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 118.* Vergl. *Index II. 308. nro. 3497.*
3) mit der Ritterschaft des Stifts Oesel, d. d. den 25. Oct. 1532. D. — Das Original auf Pergament mit zwei Sigeln, im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 122.* Vergl. *Index II. 311. nro. 3516.*, wo aber die Jahrzahl 1539 unrichtig. (Das *ebendas. pag. 216. nro. 2974.* nach einer Abschrift im Königsberger Archiv angeführte Verbündnifs vom 25. Oct. 1529 ist dasselbe, nur die Jahrzahl nicht richtig angegeben.) Abgedruckt im *Inlande 1836. Sp. 880—883.* mit der richtigen Jahrzahl 1532.
4) mit dem Herzog von Preussen, Markgrafen Albrecht von Brandenburg, d. d. Freitags nach Nativitatis Christi (27. Dec.) 1532. D. — Das Original mit dem grofsen Sigel des Herzogs im rigischen Stadtarchiv; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 117.* — Vom Reversal der Stadt Riga befindet sich das Original, das mit dem grofsen Sigel der Stadt versehen ist, im Archive zu Königsberg; eine Abschr. bei der livl. Ritterschaft. Vgl. *Ind. II. 231. 308. nro. 3087. 3501.*
5) Ob auch, wie *Arndt II. 201.* sagt, „Plettenberg selbst sich mit dem Rathe und der Bürgerschaft in Riga verband, bei der reinen Religion alten und neuen Testaments zu bleiben und für einander zu fechten," mufs so lange zweifelhaft gelassen werden, als sich darüber keine Urkunde auffindet, wenn nicht etwa die Vereinbarung vom 21. Sept. 1525 (s. *nro. 152.*) gemeint ist, wo aber von dem „Fechten für einander" nicht die Rede ist.

158. Bischof Hermann von Kurland verspricht dem rigischen Rathe, die vor Kurzem geborgenen Güter gegen eine Erkenntlichkeit an seine Diener und Bauern, zu verabfolgen, und erbietet sich, gegen eine ehrliche Erkenntlichkeit an Salz, die nachher jährlich zu wiederholen, den Kaufleuten zu gestatten, dass sie auf Domesnaes eine Feuerbacke („eine kennynge") aufbauen. D. D. Dondangen, den 6. Nov. 1532. D.

Das papierne Original im rigischen Stadtarchive; Auszug daraus in *Brotze's Syll. I. 116.* Vergl. *Hupel's n. nord. Misc. XI. XII. 388.* Aus dieser Urkunde, welche erklärt, woher die rigische Kaufmannschaft dem Besitzer des Gutes Dondangen jährlich 2500 Rthlr. Alb. zur Unterhaltung der beiden Leuchtthürme auf Domesnaes zahlt (s. *Bienenstamm's Beschreibung von Kurland. Mitau und Leipzig 1841. 8. S. 134.*[1]), gehört nur eine Stelle hieher, welche schon *Brotze* geliefert hat bei *Hupel a. a. O. S. 389*[2])

[1]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1817. S. 329—331.*, wo *Brotze* von einer im Febr. 1652 in Anregung gebrachten Schadloshaltung des Gutsbesitzers für die Unterhaltung der Feuerbaken („fewrleichtung") Seitens der Stadt Riga durch eine Abgabe auf die in Riga ankommenden Schiffe Nachricht giebt.

[2]) Dort wird auch noch angeführt, dafs die erste Nachricht von einer Feuerbake auf Domesnaes sich im

159. Des erzbischöflichen Coadjutors Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, Verbindung mit den livl. Ständen zur Aufrechthaltung der reinen Lehre des heiligen göttlichen Worts alten und neuen Testaments. D. D. Wenden, Dinstag nach Judica, den 1. April 1532.

Nach dem pergamentnen Original — mit anhangenden 8 Sigeln — im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 119.* Vergl. *Arndt II. 203., Gadebusch I. 2. S. 348., Index II. 309. nro. 3804.*

Allen und yzliken, wes Standes, grades, wesens und Condition die syn, die dieses openen versiegelten Briff sehen, hören edder lesen, dohn kundt hiermede opentlik bekennende und bethygende Wy, von Gottes Gnaden Wilhelm, des Ertz-Bischofflichen Stiffts Rige, Confirmirter Coadjutor und Successor Postulierter Herr des Stiffts Tho Ozell Marggrawe tho Brandenburg, tho Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burg-Graeffe tho Nürnberg und Fürst tho Rügen, vor Unfs, unser Wierdig Capitell, Ritterschafft, Manschafft, Stede und Stende; Wolther von Plettenberg, Meister, Herman von Brüggeney, genandt Hasenkamp LandMarschalck des Ritterlichen Dütschen Ordens Tho Lyffland, ver Uns, unsere Gebietigere, Ritterschafft, Mannschafft, Stede und Stende, Bürger-Meistere, Radtmanne und gantze Gemeinheit der Stadt Rige; dwile denn, seit der Tydt Wir Marggrawe Wylhelm obgedacht, durch gotlicker Versehunge in diese Lande gekahmen, viel und mancherley Mifsdunken, forcht und argwohn, hen und wedder, in denselbigen Landen erwassen, daruth viele böser unrade, so den mit tydigen zu sehen und rade nicht begegnett, Tho besorgende gewesen dem vorthokahmen hebben wie obgemelte drye Parthe, ein Christlick und früntlick vornehmen und Thoversicht miteinander gemakett und upgericht, wie hierna volgett.

Erstlick, hebben Wy allesambt und in besondere vor gut nüte und nödig, und deste best Liwe und Einnheit allenthalwen Thoerholden, angesehen vnd erkandt, dat idt hyllige Gotlicke Worte, na vermoge und inholde der hilligen Biblischen Schriffte alden und nygen Testaments, fryge und unbehindert in unsen herlicheiden und Gebieden Tho verkundigen, tho hören und anthonehmen gelathen, Niemands noch af edder thogedrungen oder genödiget werden soll; also bescheidentlick, dat ein jeder Owercheit sodahne Pastor erwehle und holde, die dat Wort Godes luhtre und klahr verkündigen, die sick ock von allen ungebörlicken schelden und lestern, welck dat gottlicke Wort nicht mitbringt, entholde: So idt darentbawen geschicht, soll desülwige erstlick Christlick vermahnet, und so he nach drüdder Vermaninge darvan nicht afstunde, gebührlick gestrafft oder gantz verwieset werden.

Darnegest reden und gelawen Wy obgerürten Parthe, dat ene idt ander, sambt allen unseren Ständen und Thogewandten allersyden, in allen Christlicken Truwen meinen mit rade, dade und aller Christlicker, ehrlicker, billiger und redlicher furderungen bystahn und verhelpen, das andere Archwahn, und beste wehten, allen Argwahn, mifsduncken forchten, hade, bitterunge, Verfolgunge, nachtrachtunge und allet, wat früntlichen Truwen, Frede, einicheit, und früntlicher

Collectaneenbuche des Georg Plönnies beim J. 1637. findet, da der rigische Rath am 11. Mai „für nützlich angesehen, dafs bei Domes Nest ein Feuer angeordnet werde.“

guder Nachbarschafft ungemechte, allenthalben gegeneinander afdohn, da ein Tom andern, herfurder nichts anders, dann alles Truwen und guden versehen sall und will. Und so van uns gemeldten Parthen, Twe (dat de Almechtige gnediglick afwenden wolle) uneins und Twistig wurden, sall und will sick dat drüde Parthe darinn leggen, die andern Twe fründtlich und gütlich verdragen und keiner dem andern mit gewaltsahmer Daht begegnen. und idt sall ok keiner von uns, was Tehtliches fürnehmen, oder sick To irkeinen Kriege begewen und bewegen lathen, ohne der andern raht, willen und Medewehten. Und so einig Parthe von Unfs (dat Gott verhüde) hierenbawen, gegen und wedder der andern Parthe Rath und medebewilligunge kegen yemandts, buhten edder binnen Landes, mit Kryge etwas dahtlichs fürnehmen, dat sollen de andern beyden Parthe, damit diese Lande dester friedsahmer und ruwliker mogen besitten blywen, alle ehres Vermögens affwenden und afdriwen.

So ock wie edder yemandt von Unfs, van den umbliegenden Nabern mit gewalt owerfahren und owerthogen wurden, sollen und willen wy, den verweldigeden mit liwe, gude, und aller Macht helpen wehren und verfechten. Idt sall ock henfurder kein Fürst und Herr in diese Lande gefurdert ader eingenohmen werden; idt geschage dan mit einhelliger und eindrechtliker beliwinge, wilkör und rade aller vorberurten Parthen. Und so hier enbawen jemandt sick hierinne nit dringen, oder ergewen wolde, densülwigen sall man mit allen gebührlichen und möglichen middelen und wegen begegnen und afholden.

Darbencffen sall und wyll niemandt van unfs, edder unsern Nachkommen reden, Underdahnen oder Verwandten mit keinem uthländischen Potentaten oder Ständen einige Contract, Bündtnufs edder Verstandt, unfs allen und dieser Christlicken Vereininge Tho wedder, nahdeyle oder schaden maken und uprichten; und ein jeder Herrschafft und Parth, sambt synen Ständen und Thogewandten, sollen by ehrer gebührliken Regierunge, herlicheit, fryer Wahl und Postulation fryheit, gerechticheiden, Privilegien alden löffliken herkumpsten gebrucke, besitte, Landen, Lüden gerichten gerechticheiden, upgerichteden Verdregen, Siegeln und Brüffen (die dieser fründlicke Vereininge nicht to wedder,) unverkurtet row samblich; ungemolestirt, ungeirret, unentsettet blywen, und keiner des andern Regiments, standes und wesens, keinerleyweise bekümmern.

Awer de Ozelsche Sacken sollen stahn to gütliker underhandlunge, wo geredett und verlahten.

Defs hebben sick inglicken die verordneten der Stadt Rige, derselwigen Herlicheit halven, ehre gedahne Protestation, in letzster Underhandlunge tho Dalen vorbeholden.

Und wes wie Marggraff Wilhelm in unser ersten inkompst dieser Lande den Herren und Ständen, dersülwigen Tom besten belawet, versiegelt und verbrifft, wollen wir Christlich, [illegible] und unverbröklich nachkommen und holden.

Defs wollen wir und ein jeder von unfs, unsere Unterthane und Verwandten, wo ok [illegible]rmenniglick darmede sich niemandt, uhtwendig und sunst, thobeklagen schleuniges und geburliken Rechten verhelpen. Und die Kayserlichen fryge gewandlicke Land Strahten jedermännig[illegible], in und uth fryge lathen. Item, dat ein jeder Acht hebben sall, watt he redett und dat furder keiner den andern verfolge, verschmehe, schende, unehre und verachte Wie darower

befunden, und dathsülwige mit Wahrheit nicht nabringen kan, die sall syn gebürlicke Straff vor und von seiner ordentlicken und gebührlicken Owericheit liden und entfangen.

Yodoch in allen obgeschrewen der Bäpstlichen Hyllicheit und Kayserlicher Mayestat, unser allergnädigsten Herrn hende ungeschloten: Nemblick Gode to gewende, wat Gade hörett, und der Owericheit, wat densülwigen tostendig und gebürett.

So ock yemands van allen anderen Herren und Stenden, hierinne nicht verfahtet, in diese Christlicke und fründtlicke Veryenigunge syn wolde, und des begerende were, ein sodant sall densülwigen fryge und unbehindert syn. Alle und yedem vorgeschrewen puncte und Artickell lawen wy bawen geschrewen Parth sambt und sunderlich vor unfs, unser Nachkommen stete, fast und unverbrocken by fürstlichen Christlichem waren Truwen und gelowen tho ewigen Tyden tho holden one alle argelist und gefehrde. — Hieran und awer gewesen Erwirdigen, Wirdigen, Edelen, Gestrengen, Erntvesten, Ehrbaren Wisen, Achtbaren und Wohlgelahrten, Herr Henrich van Tulen, Tho Jerwen, Herr Heinrick von Galen Tho Goldingen, Hr. Johann von der Recke Thor Marienborg, Herr Loff vom Loh, Thor Pernow, Hr. Johann van Ekell Tho Dünenborgh, Hr. Melchior van Gahlen Tho Carckhufs, Hr. Jürge van Hoyten Tho Dobbelehn, Compthure und Vogede Herr Evert von Schuren HufsCumpthur Tho Riga Denydtschen Ordens: Kersten van Rosen, Meynke van Schyrstede Hoffmeister, Herr Matthias Unverfehrt Domb-Herr Johann von Tisenhusen Hovetmann, Hinrick von Ungern, Jürgen van Rosen Thor Nabbe, Reinolt van Rosen, Hinrick von Tisenhusen, Wolff von Schyrsteden, und Wolff Lofs des Ertzstiffts Rige, Jürge von Ungern, Herr Tho Porkell, Herr Johann Lode Dombherr, Otto Uxkull Tho Eickell des Stiffts Ozell: Hertwich Plather, Laurentz Schungell und Johann Beckhorst, Rede des vorgerurten Ritterlichen Teutschen Ordens: Herr Paul Dreling, Herr Hinrick Ulenbrock, Bürgermeistere, Herr Conradt Dürkop Radesfreundt, Magister Johann Lohmüller Syndicus, und Johann Giseler Secretarius verordnete der Stadt Rige.

Thor Uhrkunde syn disser Brieffe drye eines ludes upgericht und gemacket, und ein jeder Parth darvon einen vor sick beholden, und mit Unser Marggraff Wilhelms, Wolther von Plettenberghs Meisters, Herrmann van Brüggeney Landmarshalcks des obgerurten Capittels zu Ozell, beyder Stiffte Rige und Ozell Ritterschafft, dar tho der Stadt Rige Ingesch befestiget. Geschehen und gegewen Tho Wenden, Dingstages nach Judica am ersten Tage Mendes Apriles na Christi unsers Herrn gepurt Tusent, Vyffhundert, Darna im Drye und dertigesten Jahre.

160. Vereinigung zwischen Hermann von Brüggeney, genannt Hasenkamp, des Ritterl. D. O. Landmarschall zu Livland, und der Stadt Riga über die Gränzen am Babitsee und über die Fischerei in demselben und in der Semgaller Aa. D. D. Mitt. Dinstag nach Cantate (13. Mai) 1533. D.

Abdruck bei *Arndt II. 202—204.*, wo auch die Rede von einem lateinischen Exemplare.

161. Anzeichnungen des Aeltermanns Jaspar von Karpen über getroffene Bestimmungen in Absicht des Kaufhandels, der Brauerei und gewisser Gildegesetze, vom J. 153

Vergl. *oben, Vorrede S. VIII.* und *das Buch der Aelterm. S. 8. 41.*

It: Anno XXXIX vpp Epiphanie Is ein bewillinghe ingegan der kopenschopp haluen, vnd des brwerckes [Brauerey] ock der Jenyghen der an ... nicht gebaren, wo [wie] die vthschrifft fso in der laden licht wert wider don vormelden, vnd is mit vorwillinghe eines Erbarn Rades vnd des grothen Gilstauens publicert vnd vor dat Rathus angeslagen worden.

Wo woll nu de Grote gilde sick tho velle mallen beclagen hefft, dar se yene priuilegien hadden, sint ock Willens gewesen, vm etlicke priuilegien an vnfsen genedighen Heren Meister tho Lifflande tho schicken, Szo hefft nu de gildestauen in disser bewillinghe gude prerogatiuen vnd priuilegien, wolde got dat fse de kunden vorgut vppnemen, vnd dar auer holden, solden de gildestauen ane twiuell woll in erhen bliuen, vpmede nu nimandes sick tho entschuldighen hebbe, dat he in dissen priuilegen vnd bewillinghe nicht solle bewilliget hebben, szo hebbe ick her vnder de namen vorteckent de domals vpp den gildestauen gewest sint vnd daer tho Ja gesecht hebben etc.

hans kolthoff	Merten wibers	Thomas thormollen
hermen hermessen	hermen heifs	hinrick Westuall
kersten Sclotmaker	Balfser gafsaw	pauell kerstens
Jasp. van karpenn	hinrick Stender	hans van straten
Dirick Mennick	hermen hertman	Andres Smith
Gert Fredrikes	hans Berman	Reinholt Stenhus
Marcus Selleken	Werner Mey	Marcus Brinck
hans Smith	hans Linde	Dominicus Becler
hans kalff	Albrech Mildendorpp	Steffer greuer
Jurgen koennick	Gossen Eueken	hans Tidtken
hans Daelkenn	hermen alleinn	Pauell Wredinck
Claus penthus	hermen Schapp	Gert Jgerman
hinrick hake	Greyer Jgerman	Tideman van Wilfse
hinrick Schutte	Willem Meyer	hans Eggers
Merten Stockaw	Steffen karinn	Jurgen offerman
balsar vpp de treppen	hinrick Wintmoller	Valentin Bruns
hans olthouelink	hans Brunsten	Merten koennick
hans Sunessen	hans Vinneck	Mattis hudenpoll
Gisbert van Dam	Gerdt van Dissen	Jacobb Elerdes
Bertolt greue	frans kimeck	hans kökerlink
kersten paell	peter zuthnnas	Jasper Remberch
Claus Ficke	hinrick wirinck	Tomas Ram
hans Ludemañ	Jost soltwedell	Peter Otken
Troclus foetken	hans hintelman	Dyrick stoffreghen
Claus plons	philips kolthof	hinrick krufse
Tomes Bweman	Thomas schomaker	henninck Sötemuntt
Jochim Rigeman	hans Bruns	hans gronenberch
Gossen Ebekinck	hinrick holthoff	hans scheckman

hans Vaget	Claus krufse	palm Rigeman
Willken Wilde	hans Wick	hans vam haue
Jost haueman	Claus Eck	hinrick keffmester

Disse vorgeschreuen bewillinghe is ock beleuet vnd angegan fso woll van dem Ersamen rade, alfso van den oldesthenn des grothen gilstauen dat men der alle Jarhe in den steuen lefsen sall, vppdemede ith in frisger gedechtnisse bliuen moeghe

It. ock hebben de oldesten disse nhageschreuen artikelen by miner tidt bewilliget vnd ingegan, wo folget

It. int ersthe wan ein gemenheit tho samde kumpt vnd de olderman worum dat vorbot is vorgegeuen hefft, sollen de gemenhet afftreden, vnd twe mans vth den oldesten, den see willen vpforderen, de erhe wort fort, vnd wes alfse dan daer gefunden, den olderluden vnd oldesten inbringen,

It. ein Olderman sall ock kein vorbot doen, her hebbe dan vorersten *den olderluden* thom merendell vorwitlicket vnd tho erkennen gegeuen, wat de sake sy, worum he vorbot don will, vnd fso dee Olderlude, dat vor noedich anseen, fso mach he vorbot don, sus nicht

Item dar de Olderlude alfse dee Vornemesthen vnd wisesten, nicht sollen gestedigen, dat gemans vth den oldesthen, vell weiniger vth den Jungesthen, den Olderman in sin wort fallen, vnd tho hoeuede spreken sall, by bröcke vnd pene wo in den schraen vorfatz [verfasset], Sus wert men keine Ordenunghe (ane welcke, alle Dinck vorstort wert,) holden konnen,[1])

It. dat de Olderlude nicht gestaden sollen, dat de oldesthen by sick, suluest, anne wetent der olderlude, einighe vorgadderinge edder thohopekumst hebben sollen, by suarer straff vnd ponen [Pön] wo in der bursprack vnd schraeen vorfatz is Szo auers eimans wes hadde vorthogeuen, vnd daervpp ein thohopekumst nha rade der olderlude begeren werhe, sall de olderman vorbot don nha gelegenheit der sake, de oldesthen, edder den ganfsen hupen, vorbaden lathenn, vnd fso daer entbauen eimans fso homödich werhe, vnd sick nicht wolde raden lathen, alfse dem sollen, de olderlude, datsulwighe einen Ers. rade, alfse erhen oldesthen vnd mythbrödere, tho erkennen geuen, edder gilstauen gensliken vorwisenn, de sick nicht will raden lathen

It. ock salmen keinen olderman, der ouerheit thó wedderen kefsen, dar vth in der gemene ein grot quat kan erwassen, sunder ein olderman sall sin ein middeler, tusgen einen Ers. rade, vnd der gemene, de nha allen frede, endracht vnd guder pollitien, staen moeghe, vnd der sin wort sedich ane vnstume lofflicken forhe, vpdemede fso felle doe beth, eindracht vnd frede in der Stadt, möghe geholden werden,

Auf den letzten fünf Seiten des *Aeltermannsbuches* finden sich, nach einer Menge leerer Blätter, noch folgende Anzeichnungen. Auf *S. 5.* (rückwärts gezählt) steht Folgendes:

---

[1]) Diese gesetzliche Bestimmung, welche dem § 9. der Gildestubenschragen vom Jahre 1354 (s. oben *CLXXXII*) entspricht, wird von *Brotze* in *Hupel's n. nord. Misc. XI. XII. 497.* unrichtig in das Jahr 1439 (statt 1589) gesetzt.

Anno 1541. gilstauen Twist mytt den Swartten hoffden bygelecht.

It: Anno XLI. up mycheli do fsolde de kemerer von dem nyggen husse Rekenschop ouer geuen dem kemerer van dem gröten gilstauen schryfftlick allene wefs dat nygge hufs dat Jar ouer gekostet hedde tho erhalden vnd ock allent wefs dat hufs In tho komen hedde wefs entffangen vnd gebort vnd up gehauen were dat Jar ouer van fs: tho fs: van ℌ tho ℌ fso idt van aldinges her plach tho wessen dar sick de oldesten van dem Nyggen myt Sampt erem kemerer eyn Tegen leden [entgegenlegten] vnd wolden dat In keinem Wege don edder don laten sunder fse wolden ydt wol Im Summen schryfftlick ouer geuen Nycht ider perssele edder punte up der Rige vorfatet myt welker ere Rekenschop de oldesten van dem groten gilstauen nycht tho ffreden eyn weren vnd ock In keynem wege wolden annemen vnd seggen fse dar nicht vor an dat fse dey oldesten van den groten gilstauen solden drengen van erer gerechticheit vnd alder herkomest fso dat fse dorch dat Twistich worden vnd eyn tidt lanck van Malck ander stonden vnd dat de schaffers tho Rechter tidt nycht gekorn eyn worden vnd de oldesten van dem groten stauen enne nycht wolden vp dat hufs folchafftich wessen Jodoch dorch myddelers et dar ben bedech [bedieh, gedieh] dat beide parte up dat Nygge hufs tho samen quem vnd de oldesten van dem groten stauen er bewyfs dar togede dar de oldesten van den swarten houeden up dat mal eyn gudt benogent [Genügen] anne hadden vnd belaueden, idt do dat fse idt wolden na deme dage schryfftliken ouer geuen Jarlinges van perssellen tho persselen fso van erem kemerer fsol schryfftliken gestelet werden vnd vnssem kemerer fso Jarlinges ouer gegeuen werden hyrmede wort alle twist vnd enttwespoldinge by gelecht vnd affgedan dusse handelinge schach Int fsulue Jar wu bouen berort XLI. des mandages vor fsunt Simen vnd Juden dyt hebbe ick hans kolthaff up dat mal stont vor Alderman fso voruaten laten dorcheyt [durch d. i. auf Geheifs] vnd bouel myner oldesten.

S. 4. ist leer; auf S. 3. steht oben an:

It: de viij schünen de by dem wraek haue stat de horn [gehören] dem groten gylstauen tho quyt vnd ffry. De schüne gyfft des Jar tho hür xviij mk. den daten [?] $3^1/_2$ oder 3 mk. 16 fs: Desse schünen sint affghebrant Int Jar 1547.

Dazu gehört nun auf S. 2 von oben Folgendes:

It: des gylstauen schüne hebben im In hüre her hynryck gotte eyne. It: her herman schrywe eyne. It: herman hermans eyne. It: ffrans konnynck eyne. It: peter ken eyne. It: gert yggerman eyne. It: marckus stylken eyne. It: hans spenckssen eyne.

Item de gilstauen schunen hebben im anno 15 . .[1]) Item her Jasper speynckhuesen hefft eyne. Item her herman schryuer hefft eyne. Item her Johan spenckhuesen fft eyne. Item hermen hermessen hefft eyne. Item Jurgen konnynck hefft eyne. Item arkus stylleken hefft eyne. Item peter Otken hefft eyne. Item gerdt Iggerman t eyne. Eyn yder gyfft nu xviij mk.

[1]) Hier ist der Rand des Papiers abgerissen.

It: Dusse schunen Erbarme ydt ghett brenden alle acht anno xlvij aff vnde syn iiij neghist der russchen Brughen weder ghebuuet wordden van deme Ersamen ffynssenssyus gllandorp de kemerer ghesessen fso dut Bock wor woll wormelidett.

It: anno mv^{c} xiiij Brachtt Lutke Heine tor rekenschop de iiij schunen de neghest deme wrackhoffe lyghen Den [als] he kemerer wafs vnd hadde fse gebuuett vn kosten fso dut bock wormelidet anno 55.

It: Desse iiij schunen de de Ersame ffynssenssyus gllandorp ghebuuet hefft worhurett gheffen vp paschen de hure

It: petter Ottken
It: Reynolt ghermaen deme olde } dusse gheffen vp passen tor hure yder xxx mk.

It: yasper romberch
It: yasper herttmaen } dusse tue schunen gheffen

Dar vp hebben fse Ettlycke ghelde ghe den fso dut bock wormelidett ffor by petter ottkenfs tyden dar mach j yder yarlyeke xxx mk. yn kortten [verkürzen, von der Summe abschlagen] fso langhe de sume betalt ys gheffen fse yarlyckes lyckes [gleich] den andern.

Ock vp passchen It: Dusse iiij schune de Lutke Heynne ghebuuet hefft synt fforhurett It: deme Ersamen h' yohan spenckhussen borghemeyster xxxv mk. It: mellgher spenckhusen xxxv mk. It. hans berckhofft xxxv mk. It. gerdt ffrederyckes xxxv mk.

S. 3. steht nun noch:

It: de gylstaue hefft op wylken wylden synem hüse ij^{c} mk. de vor rentet he des Jars myt xij mk. de Rente gyfft he alle tydt vth op den vastelauent hyr hefft de gylstauen en vorsegelden breff op. den breff hebben se vorsat In de laden der taffelgylde, dar ys he lase. de breff Is Ingelost licht in des gyldestauens lade.

Item duessen breyff hebbe ych Hinrych Hake do Oldermann wedder uth der laden der taffelgylde gelosett vnde yn vnfse laden des groten gylstauen gebracht anno 1543 . . . na Paschen. also hefft en vnse stouen wedder to boren alle yar van Wylken wylden up vastelauende xij mk. Vnde de entffangynge geyt an up dat kommende Jar anno 1544 up vastelauent.

It: noch hefft de gylstauen op hans seuenboms synem hüse v^{c} mk houetstols, dat he Jarlykes dem gylstauen vor Rentet myt xxx mk. ick en weth anders nycht, sunder dyt gelt sy gegeuen In gades er dat me de armen dar van entseten sal, wente me plach In vorygen tyden alle Jar, wan de vastelauendes drüncke vte weren, op dem gylstauen spyne [*ob*: Spende?] tho geuen den armen al den gennen, de et vme gades wyllen begerden. dat ber plach de gylstauen tho geuen. eyn yder menssche plach tho krygen eyn par wegge. vnd eyne kanne bers vnd j herynck vnd j ℔ an gelde. men gaff ock wol etlicken armen enen nyen roock vnde j paer hasen vp roestker wande vnd ein paer nyge schoe. de koffte men do vor xij fs: de elle wandes vor j fs: wer byllick men dat noch armen hüs armen geue.

It: wyllem kroger de hefft by syck j^{c} mk. de plach her Thonis müter by syck tho hebben vnd gaff alle vastelauende tho Rente vj mk: an pennyngen. Dyt harde [gehörte] ock tho der spynne. de pennynge plach me den Armen In der spynne vth tho delen. Item do yn

Hynrych Hake Olderman erkoren was, hebbe ych dut bauen geschreuen geld vorffeddert [1]) van wyllem kroger seliger na gelahten weddewe vnde kynderen; auers de wyle myne Vorfedders eth nycht vorffoddert hebben by wyllem kroger sinem leuende, eck nycht vorffoddert in synem dode van syner na gelathen husfrauwen offte kynderen, hebben fse eth my nycht stendych gewessen, vyl weynyger weren geneyget my de vorsetthen Rente tho geuen wanthe myne vorffedderen wetten nycht, wu lange sych de vorsetten Rente mochte vorloepen vnde ydt so slycht henne lopen lathen, de ych eth enne them dele thor kennen gegeuen vnde dar vmme bescheyt geffraget hebbe, hebben Icliche van enne my geantwordet: se weren ore swegere vnde ffrunde. Doch so hebbe ych fse to rechte vorbaden laten; auers Ich hebbe fse dar henne nycht bringen konnen, wente fse makeden sych kranck. also myne Jare vorby . . . *[Hieran schliesst sich nun auf der Gegenseite, unten:]* Item dut gegengeschreuen vorsetten Rente vnde geldt scholde Ich woll byllych by byden vorffoddert hebben, so hefft my her Johan kolthoeff dut bock auer gheantreket anno 1543 des myddeweken na Sante gallen also de vorsumenysse by my nycht schal geffunden werden; sunder de na my kommet, werdt woll finden in der grothen gylstouen, thaffellgylde laden in dem olden boke, wu yd her thonnys nuther uth gegeuen hefft. Da na is id gekommen an seligen wyllem kroger, men ffyndet auers nycht gein bewys, dat he dat geldt upgebracht hefft, Sunder her Johan kolthoff de veyt woll bescheyt dar aff. De hefft enne angesproken yn syner krankheyt vmme dat geldt; de werdt woll syne wetthenschop darvan seggen, vnde is geraden, de sake myt ernste vorthonemende, op dat Sodanes nycht vnderkomme. *[Hieran schliesst sich nun wieder, was auf der vorhergehenden Seite über dem Berichte von dem bei Wilhelm Kröger begebenen Gelde geschrieben ist:]* Anno 1544. Item duesse hundert marck houetstoell wyll de krogersche up tho kommende michaelis aff leggen, als das bewys lüdett, offte se wyll eyn bewys schaffen vnder der rades segell Jarlykes tho vorrenthen.

Die letzte Seite ist leer geblieben.

162. Sigismund I., Königs von Polen, Schreiben 1) an den Meister Hermann von Livland, dass dieser die Herrschaft über Riga mit dem Erzbischof theilen möchte; 2) an die Rigischen, dass sie die Oberhoheit des Erzbischofs anerkennen möchten, zu dessen Herrschaft sie gehörten. D. D. Cracoviae, 11. Oct. 1539. L.

Aus dem polnischen Reichsarchive, bei *Dogiel V. 190. nro. CX. u. CXI.*

163. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen nimmt die Stadt Riga in den schmalkaldischen Bund auf. D. D. Torgau, Sonntags nach Aller Heiligen (6. Nov.) 1541.

Vom pergamentnen Originale, mit dem grofsen Sigel des Kurfürsten in roth Wachs, im rigischen Stadtarchive. Auszug bei *Brotze, Syll. I. 122.* Vergl. *Arndt II. 209, Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 368., Hupel's n. nord. Misc. XI. XII. 464—469., Index II. 311. nro. 3519., Buch der Aelterm. S. 24.*

Von Gots gnaden Wir Johan ffridrich hertzog zu Sachsen des hailigen Romischen

---

[1]) Darüber steht geschrieben von derselben Hand: „auers nicht vorfoddert", und alles folgende ist ausgestrichen.

Reichs Erzmarschalk Churfürst, Landtgraf Inn Doringen, Marggraf zu Meyssen und Burggraf zu Magdeburgk, bekennen vor uns und von wegen der Hochgebornen Fursten unnser freundtlichen lieben Brudern, vettern, Ohemen und schwagern hern Johans Ernsten Herzogen zu Sachsen, Landtgrawen In Doringen und Marggrawen zu Meyssen hern Philipsen hern Ernsten und hernn Fransen gefettern und gebrudern Herzogen zu Braunschweig und Luneburgk, hern Ulrichen Herzogen zu wirttenbergk und Deck grafen zu Mumpelgart, hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grafen zu Cazenelnbogen zu Diez Ziegenhain und Nidda, herrn Barnym und hern Philipsen gevettern herzogen zu Stetin, Pomern der Cassuben und wenden Fursten zu Rügen, Grawen zu Guzkau, hernn Wolffgangen, hern Hansen, hern Jorgen und hern Joachim gevettern und gebrudern Fursten zu Anhalt, Grauen zu Ascanien und hern zu Berneburgk, Und der wolgeborenen Ersamen und weysen unser lieben Radt getreuen und besondern Gebhardten und Albrechten, gebrudern Grawen und hern zu Mansfeldt, auch der meistern Burgemeister Rathmann Innungsmeistern verordnete Rethe und gemeinheit der nachbenanten Oberlendischen Sechsischen und Sehestete. Als Strasburgk, Augsburgk, Frankfurdt, Costanz, Vlm, Eslingen, Reudtlingen, Memmingen, Kempten, Lindav, Bibrach Issin, Magdeburgk, Brehmen Brauschwigk, Goslar, Hanuber, Gottingen, Einböck, Hamburgk und Minden. Unnd thun kunt hirmit allermenniglich Nachdem wir uns hiuor mit gedachten Fursten Grawen und Steten einer Christlichen vorstendtnus von wegen des hailwerttigen und rainen Gottes worts vorainiget und vorglichen, dieselbige auch ufgericht und volnzogen. Welche von worten zu worten hernach volget. Vonn gots gnaden wir Johann ffridrich Herzogk Zu Sachssen des heiligen Romischen Reichs Erzmarschalk und Churfurst, Landtgraf in Duringen und Marggraf Zu Meyssenn, vor vnns vad von wegen des Hochgeborenen Fursten herren Johanns Ernsten auch Herzogen zu Sachssen etc. unsers freundtlichen lieben Bruders Philips Ernst Franns gebruder und vettern Herzogen zu Braunschweig und Luneburgk, Ulrich Herzogk zu Wittenberg und Deck Graff zu Mumpelgart, Philips Landtgrawe zu Hessen Graff zu Cazenelnbogen zu Diez, Ziegenhain und Nydda, Barnym unnd philips gevettern Herzogen zu Stetin, Pommern der Cassuben und wenden Fursten zu Rügen, Grawe zu Guzkau, Wolff Hans Jorg und Joachim gevettern und Brudern Furstenn zu Anhalt, Grawen zu Ascanien und Hern zu Bernburgk Gebhart und Albrecht gebruder grafen und Hern zu Mansfeldt Unnd Burgermeister Rathmann Innungsmeister und verordnette Rethe unnd gemainheit der nachbenannten Oberlendischen Sechssischen und Sehestette. Als Strassburgk, Augsburgk, Frannckfurdt, Costanz Vlm Esslingen Reutlingen Memmingen Kempten Lindau Bibrach Ysin Magdeburgk, Brehmen Braunschweigk Gosslar Hanuber Gottingen Einböck Hamburgk und Mynnden Bekennen hiran vor uns unser erben unnd nachkomen und thun kundt allermenniglich. Nachdem sich die leuffte dieser zeit hin unnd wider, gleich sorglich geschwind und vorabe dergestalt erzeigen, Zutrag und anschicken, als ob man begerte, die Jhenigen so das Helle klare raine und unvermachte wort gottes In yrren Furstenthumben, Steten Landen und gebiten, durch gnad unndt vorleihung des almechtigen predigen und vorkundigen lassenn dardurch allerley mifsbreuch abgestalt und verendert mit gewalt unnd der that von solchenn Irem Christlichem Furhaben zu dringen. Und aber In einer yeden Christlichen Oberkeit schuldig Ambt ist, nit allein yrem underthanne,

hailig wort gottes verkundigenn zu lassenn. Sunder auch mit allen vleis ernst unnd vormugen darfur zusein, das sie von dem wort gottes nit gezwungen ader abfellig gemacht werden. So vil unser hochste notturfft und schuldig Ambt der oberkait erfordern ob sich Izo oder kunfftiglichen Zutragen ader begeben wurde, das Jemandts unns oder unsere underthanen mit gewalt oder der that, vonn dem wort gottes vnnd erkanntter warheit Zudringen (welches dan der gutige barmherzige got, gnediglich, vorseten unnd wir uns auch zu nymandts vorsehen wollen.) vnnd also widervmb zu dem abgethanen und veranderten mifsbrenchen Zunottigen unterstvnde. Solchs alles muglichs vleis Zuuorhuten. Damit dan solcher gewalt abgewant und das vorterben beider leib und seelen unser vnnd vnser vnderthanen vorhutet werden muge. So haben wir got dem almechtigen zu lob zu mehrem gedeien vnndt aufwachsen gottlicher freyer lehre Zu erweckung und furderung eins Christlichen einhelligen wesens und friedens, dem hailigen Romischen Reich Teuzschen Nacion vnnd aller Erbarkeit darzu gemainen vnnsern Furstenthumben, Steten vnndt Landtschafften zu guetem wolfart eherr nuz vnd frommen, allein zur gegenwehr und rettungsweise, die einem Jedem nit allein von menschlichen vnd naturlichen, Sondern auch von geschriebenen rechten Zugelassen, vnd vergont ist, mit vnndt gegen einander eins Christlichen vnnd freundtlichen vorstandts vorainigt entschlossenn. Denselben auch auf vnd angenohmenn vnd thun das gegenwertiglich Inn vnd mit Crafft dits brieffs, Inmassen form und gestalt wie hernach volget. — Nemlich das wir zu allen taillen In einer den andern getreulich vnd von Herzen maynen halten vnd vor schaden warnen sollen vnd wollen, Auch keiner des andern Feinde vnd widerwertige offentlich oder haimlich mit wissen durchschleiffen vorschieben ader enthalten. Und demnach dieser vorstandt allein gegenwers vnndt rettungsweise vnd garnit darumb angesehen das Jemandts vnder uns aynichen Krieg anfahen solle. Ob sich dan begebe das einicher tail under uns wer der auch were, umb das wort gottes evangelischer lehre vnd vnsers hailigen glaubens oder vmb sachen willen die aus dem wort gottes Evangelischer lehre vnd dem hailigen glauben volgen, und demselben anhengig oder so einander sach gegen einem aus unns zu einem schein furgewandt wurde. Das aber wir die andere, die solcher Zeit nicht angegriffen ermessen mochten. Das es furnemlich vmb dieses gottes worts willen bestehen ader vergewaltigten vnd vberzogenn wolt werden, oder befhedet, vnd vberzogen wurde vndt derselbig auf vnns andere schleunigs entlichs rechtens leiden mochte. Das dan wir die anderen alle, in diesem Christlichen vorstandt begriffen vnnd ein yeder vor sich selbst so baldt wir das von dem vorgewaltigten ader sunst durch glanbliche erfharung vorstendigt bericht vnd Innen wurden, die sach in keiser andern gestallt sollen anliegen lassen, dan als ob vnser yeder selbst angegrieffen befhedet vberzogen vnd also sein selbst eigen sach wehre darauf auch an allen generlichen verzug ein Jeder seinem hochsten vermugen nach vnnerwart der andern den befedten oder vorgewaltigten helffen rettenn vnd entscheitten lufft vnd plaz machen, wie dan Jeder Zeit nach gelegenhait des Handels durch vns die vberigen am fuglichsten vnd fruchtbarlichsten vor gut vnd notdurftlich angesehen vnd vnser Jedenn Christliche lieb vnd treu auch sein aigen gewissen vnd gemuet wolfhart dahin weisenn wirdet, vnd also den Handel aynnander getreulich helffen furen. Auch kein tail ane der andern wissen vnnd willen Inn aynichc richtung, vertrag ader anstandt lassen ader begeben. —

Es soll auch dieser vnser Christlicher vorstandt Kaiserlicher Majestat vnserm allergnedigsten Herrn ader keinen sthant des Hailigen Romischen Reichs ader sunst Jemandts Zuwieder, Sonder allein Zuerhaltung Christlicher warheit vnd Friedens ym Hailigen Reich vnd Teutscher Nacion vnd Zuentschuttung unbillichs gewalts vor vns vnd vnserre vnderthanen vnd verwanten allein in gegenwehr vnd rettungsweise furgenommen, do vnser Jeder wie oben berurt recht geben vnd nehmen magk vnd nit anders gemaint werden. So auch Jemandts weiter In diesen vnsern Christlichen verstandt Zukommen begerte, vnd vormals nit darinnen begriffen die dem hailigen gottes wort vnd dem Evangelio anhengig, demselben vnd der rainen lehre vnd unser Confession zu Augsburgk Kaiserlicher Maiestat und allen Stenden des Reichs vbergeben in yren landen vnd gebieten gleichformig leren vnd predigen lassen. Auch darob festiglich halten sollen vnnd wollen, der ader die sollen mit unnser aller wissen vnnd willen darjnn auf vnd angenomen werden. —

Vnd nachdeme dieser Christlicher vorstandt auf Innocauit schirsten so man der wenigern Zal sieben vnd dreissigk Jhar schreiben wirdet, mit vns den andern dorynnen wir ausserhalben unser Herzog Virichen zu wirtenbergk etc. vnser Herzog Barnym vnd Herzog Philips zu Pommern etc. unser Hansen Jorgen vnd Joachim, Fursten zu Anhalt etc. vnndt vnser der Stete Augsburgk, Franckfurdt, Kempten Hanuber Hamburgk und Mynden mit einander sechs Jhar gestanden aus sein vnd sich enden wirdet. So haben wir yre liebden vnnd sie, auf yrer liebden vnd ir freundtlichs gnedigs vnd dinstlichs ansuchen vnd bitten, dorein auf vnnd angenhomen vnd auch sembtlich vnnd sonderlich lauts des Schmalkaldischen abschiedts Im funff vnd dreissigsten Jhar vorschinen doselbst aufgericht mit eynnander einmuthig vereinigt vnd vorglichen, das solcher Christlicher vorstandt von Innocavit berurts Sieben vnd dreyssigstenn Jhars zu Zehen Jhar die negstuolgenden erstraekt sein. Inmassen auch bemelter Christlicher vorstandt die angezeigten Zehen Jhar nacheinander volgenndt wehren vnd von vns allen sembtlich vnd Jeden in sunderhait getreulich aufrichtigk redlich vnd ane alles geverde volnzogen vnd gehalten werden solle. Vnd ob sach were das man Jemants als von wegen des gotlichen worts vnd ursachen daraus fliessendt zu krieg komme vnd der vor ausgung bestimbter Zehen Jhar ganz nicht zu ende bracht wurde. So solle doch nichts desterweniger der von allentaillen vnangesehen das die bemelten Jhar gannze vorlauffen, vnd dieser Christlicher vorstandt sein endt genohmen getreulich beharret vnd zu endt volfurtt werden, kein tail sich davon ausziehen ader absonderen vnd mag als dan dieser Christlicher vorstandt so es den partheien gefellig wol lenger erstredt werden. — Solchs alles vnnd Jedes gereden vnd versprechen wir vorgenante Churfurst Fursten, Granen vnd Rethen der Stete bey vnsern eren wirden waren wortten vnd gutem treuen und aidesstadt vor vns vnser erben, vnd nachkomen. In vndt mitt Crafft dits gegenwertigen Briefs wahr stedt vhest vnvorbruchlich zu halten. Dem genzlich nachzukomen vnd zugeleben Darwider nit Zuthun noch schaffen gethan werden, In kain weifs noch wege. Alles Erbarlich treulich vnnd vngeuerlich Vnnd des allenthalben zu mehrenn vrkunt sicherhait vnd bekrefftigung, So haben wir vnser Jeder obgnanter Churfurst, Furst, Graff vnd Stadt, vor vnns vnser erben vnd nachkomen sein Insiegel hiran wissentlich hengen lassen. — Vnd geben am tage Michaelis, Nach Christi vnsers lieben Hern geburt Funffzehenhundert vnd Im Sechs vnd dreyssigsten Jhare. —

Wir haben vns auch des hiran sembtlich vnd sonderlich beredt vorwilligt ob aynicher Furst Graff, Her, Stadt ader standt in dieser aynung begriffen, solche vnserre aynung nicht Siegelen wurde. Aus was vrsachen ader vorhinderung sich das zutruge. das dan nichts desterweniger solche aynunge gegen den andern so gesiegelt habenn, an allen verzugk, Crefftig vnd pundigk bleiben vnd sich darauff keiner behelfen sol vnd wil ane alle geuerde Datum vt supra. — So seindt auch sieder vfrichtung dieser vnser vorstendtnus die Hochgebornen Fursten Her Heinrich Herzog zu Sachssen, Landtgraf in Doringen vnd Marggraf zu Meyssen seliger vnnd Her Johanns Marggraf zu Brandenburgk, zu Stetin Pomern der Cassuben vnd wenden Herzog Burggraf zu Nurembergk vnnd Furst zu Rugen vnserr freundliche lieben vetter gefatter, Ohem vndt schwegere. Desgleichen die Hoch vnd wohlgeborenen vnsere liebe Ohemen vnd besunder Wilhelm zu Tillenbergk vnd Philips zu Sarbruck beide Grauen zu Nassau etc. vnnd Cunrad graf zu Teckelnburgk etc. Inn solche vnsere vorstendtnus komen vnd eingenomen worden. — So heldet dan der vorsiegelten ufgerichten verfassung anfang, Vonn gots gnaden Wir Johann ffridrich Herzog zu Sachssen des hailigen Romischen Reichs Erzmarschalk vnd Churfurst Landtgraf in Doringen, Marggraf zu Meyssen, vor vns vnd von wegen des Hochgeborenen Fursten Hern Johannsen Ernsten auch Herzog zu Sachssen etc. vnsers freundtlichen lieben brudern Ernst vnd Franns gebrudere Herzogen zu Braunschweigk vnd Luneburgk, Vlrich Herzog zu wirttenbergk vnd Deck etc. Philips Landtgraf zu Hessen, Graf zu Cazenelnbogen, Zu Diez, Ziegenhain vnd Nidda. Barnym vnd philips gevettere Herzogen zu Stettin Pommern der Cassuben vnnd wenden Fursten zu Rugen, Grauen zu Gutzkau, Wolfgang Hans, Jorg, vnd Joachim gevettere vnd gebruder Fursten zu Anhalt. Grauen zu Ascanien vnd Hern zu Bernburgk, Gebhardt vnd Albrecht gebruder, Grauen vnd Herrn zu Mansfelt. Vnnd maister, Burgermeister Radtman Innungsmeister vnd verordnete Rethe vnd gemeinheit der nachbenanten oberlendischen Sechssischen vnd Sehe stedte. Als Strasburgk, Augsburgk, Franckfurdt, Costanz, Vlm, Esslingen, Reudtlingen, Memmingen, Kempten, Lindav Bibrach Jesny, Magdeburgk, Brehmen, Braunschweigk, Gosslar, Hanuber Gottingen Einböck, Hamburgk und Minden etc. Vnd am Datum am tag Michaelis nach Christi vnsers lieben Hern geburt Funffzehen hundert vnd Im Sechs vnd dreissigsten Jhar. Wann dan die Ersamen weysen unser liebe besondere Burgermeister und Radtman der Stadt Ryga bey gedachtem vnseren lieben vettern vnnd Brudern dem Landtgrauen vnd vns mehrmals vleissige dinstliche ansuchung haben thun lassen. Das wir von baiden tailen willigen auch bey gedachten vnsern aynungsverwandten Fursten Grauen vnd Stetten Zuerhalten fleissigen vnd handeln wollten, das sie als die, so zu erkentnus gotliche worts vnd warheit ungezweiffelt durch seiner almechtigkeit sonderliche gnedige schickung komen. In berurt unser cristenlich vorstendtnus gnediglich vnndt gutwillig eingenohmen werden mechten. Dargegen wan sie erbottigk nach Ihrem vermugen alles das zuthun vnd zulassen das Inen lauts der vereinung zustehen vnd gebuhren wolt. wie sie dan berait an vierzehen hundert gulden zu Lubeck gelegt die bey der grossen anlage zu Braunschweigk beygelegt seint worden. Darauf wir mit gemanuten unsern aynungsverwandten Fursten Grafen vnndt Steten Auch derselben gesandten botschafften hiver uff Jungst gehaltenen tagen zu Braunschweigk vndt Arnstedt gnedigklichen vleissig gehandelt vnd fur vns vnd vnsern lieben brudern gewilliget. Auch bey yren liebden

vnnd Inen als die nit weniger dan wir obgedachter von Riga erkenntnus. Auch die erweiterung vnd ausbraittung gotlichs worts gerne gehort. Auch zum Hochsten zufurdern geneigt sein, Vnnd vns schuldig erkennen, darbey Zuerhalden vnd also mit einander einmuttigk geschlossen. Sie in obangezeigt vnser Christenlich vorstendtnus Zunehmen, Inmassen vns dann vonn yren liebden vnd Inen, vormuge gemelts Arnstettischen abschiedts vferlegt vnd bevolhen. Sie vor vns vnd vnsern lieben Brudern, Auch von yrer liebden vndInen wegen darein Zunehmen. Dergestalt das sie sich in solch verstendtnus begeben vnd dieselbe mit Zusezung leibs vnnd gutt Zuerfüllen anheischigk werden sollten. Sie auch sonil die verfassung belanget unnd yren liebden vnd Inen, in allen punctenn vnnd artickeln gemess zu halden vnd zuerzeigen. Darauf sie auch bey vns als dem sinen verordneten Haubtman wie oben berurt vierzehen hundert gulden erlegt haben. Vnd sollen sich gedachte von Riga in alwegen berurter vorstendtnus verfassung vnd abschieden gemess erzeigen vnd halden welchs sie auch also bewilligt vnd angenomen. Das wir demnach vorgenante Burgermeister vnd Radtman der Stadt Riga von vnser vnd *vnsers lieben* Brudern, Auch gnanter vnnser aynungs verwandten Fursten Grauen vnd Stete wegen *in* obangezeigte vnsere Irer liebden vnd Ire Christenliche verstenndtnus an vnd eingenomen haben. Vnd thun solchs gegenwertiglich hiemit In Crafft dits brieffs. Dargegen haben sie vnns yren Reuersbrieff zugestellt allem dem, So Inen vormuge vnd Inhalt der vorstendtnus verfassung abschieden vnd sonsten Zusteet und geburet hinfurder Ires tails getreulich vnd vhestiglich zugeleben vnd nachzukomen vnd sich hirynnen vnd sonsten vnwegerlich zu halten vnd zuerzeigen, wie das solchs derselbe yre Reuersbrieff weiter Clerlichen ausweiset vnndt mit sich bringt. Alles treulich vnd ane geuerde. Des zu warer vrkunt haben wir vnser Insiegel, vor vns vnd der andern wegen an diesen brieff wissentlich lassen hengen. Der gegeben ist zu Torgav Sontags nach allerheiligen. Nach Christi vnsers lieben Hern gepurt. Tausent Funffhundert vnndt Im ein vnd vierzigsten Jhar.

164. Credenzbrief der Stadt Riga für ihre Abgesandten zur Tagfahrt in Lemsal. D. D. Donnerstag nach Assumptionis Mariae (18. Aug.) 1542. D.

Abdruck nach dem Original in *Hupel's n. nord. Misc. XVII. 26—30.* Vergl. *Buch der Aeltermänner S. 25.*

165. EB. Wilhelms und seines Capitels Vertrag mit der Stadt Riga wegen der dem geistlichen, wie dem weltlichen Oberhaupte zu leistenden Huldigung, Nachgabe der freien Religionsübung u. s. w. Ohne Ort und Jahr. (Aber: Lemsal, 21. August 1542.) D.

Abdruck bei *Arndt II. 197—200.* mit der Anzeige, dafs nach Andreas Knöpken's Zeugnifs dieser Vertrag ohngefähr am Sonntage nach Laurentii (14. Aug.) 1530 zu Dahlen erst entworfen ist, aber von dem Bestätigungsorte Lemsal 1542 vermuthlich seine Benennung erhalten hat. Diefs ist aber eine Verwechselung mit dem Dahlenschen Vertrag von 1530 (s. *nro. 156.*), der nur auf zwei Jahre geschlossen wurde. — Von diesem Vertrage ist im rigischen Stadtarchive kein Original vorhanden und selbst die im Archiv befindliche Abschrift hat weder Ort, noch Jahr und Tag. Es frägt sich daher, ob dieser Vertrag jemals wirklich zu Stande gekommen, d. h. ob er in der gehörigen Form ausgefertigt, mit Sigeln versehen und solchergestalt beiden Theilen im Original zugestellt worden? — *Arndt* sagt (*Th. II. S. 199. Anm.* *) geradezu, dafs es mit diesem Vertrage nicht zur Bewerkstelligung g

kommen sei, aber er führt keine Gründe an. Dagegen ist aus einer im Archiv bewahrten Relation der Stadtgesandten zu ersehen, dafs dieser Vertrag zwischen den Gesandten der Stadt und etlichen bischöflichen Räthen und Unterhändlern Sonntags nach Assumptionis Mariae (21. Aug.) 1542 zu Lemsal abgehandelt und aufgesetzt worden. Ob nun gleich auch hier von der förmlichen Ausfertigung, Besiegelung und Auslieferung dieses Vertrags nichts erwähnt wird, so liefse sich's doch aus dem, unter Vermittelung des Meisters Hermann von Brüggeney Sonntags nach Lucae 1546 zu Neuermühlen zwischen Erzbischof Wilhelm und der Stadt Riga geschlossenem Vertrage (*s. nro. 167.*) vermuthen, dafs es damit völlig zu Stande gekommen seyn müsse, weil laut selbigem die Stadt sich erboten hat, dem Erzbischof die Huldigung nach der dem Lemsalschen Vertrage von 1542 einverleibten Eidesformel zu leisten, und dieser Eid, so wie er im Lemsalschen Vertrage steht, von Wort zu Wort in den Neuermühlenschen wieder aufgenommen wird. Diese Vermuthung findet noch ihre Bestärkung durch die umständliche Erzählung von der Verhandlung und Errichtung dieses Vertrages im *Buche d. Aelterm. S. 28.* und durch die häufigen Berufungen der rigischen Bürgerschaft auf denselben, deren dasselbe Buch erwähnt.

166. Vereinigung des Erzbischofs, der Bischöfe und des OM. in Livland, für sich, ihre Capitel, Gebietiger, Ritterschaft, Stände und Städte, über die Wahl eines Erzbischofs, Bischofs, Meisters oder Coadjutors, die Huldigung der Stadt Riga, welche, da sie nur dem Meister geschehen, von diesem erlassen, aber sogleich auch beiden Herren, dem Meister und Erzbischof, geleistet werden soll, über vorzunehmende Verhandlung wegen der Capitelsgüter, über Einigkeit und Frieden unter den Herren und Ständen des Landes, gegenseitigen Beistand u. s. w. D. D. Wolmar, — im Jahre 1546. D.

Gleichzeitige Abschrift dieses für die Stadt Riga wichtigen Landtags-Recesses im Königsberger Archiv und Copie davon bei der livl. Ritterschaft, vergl. *Index II. 247. nro. 5181.*; Abdruck nach einer alten Abschrift (des Bannerherrn Heinrich von Tiesenhausen zu Berson) in *Hupel's n. nord. Misc. VII. VIII. 330—340.* Das in der Abschrift, wie im Abdruck fehlende Datum geben die livl. Geschichtschreiber als den 28. Juli an (*s. Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 384.*), wie solches auch in der Ueberschrift des Abdrucks enthalten ist. Eine Vergleichung des letztern mit der Königsberger Abschrift ergiebt, aufser verschiedenartiger Orthographie und unbedeutender, den Sinn nicht ändernder Varianten, folgende Verschiedenheiten:

S. 330. nach: versiegelten — hat die Abschrift noch: vnd mit vnserm eigenen Handt vnterschriebenen

S. 331. „ sum Theil — noch: von wegen
statt: daelgelegtt — dargelegt (was nicht so gut ist)
„ Hermeister — Meister
vnd Ordens Stende — fehlt in der Abschrift
nach: Capittel — noch: vnd Orden
„ Steten — noch: aller neuen Priuilegien, Mandaten, vnd Rescripten, auch anders

S. 332. statt: einigks — eins
„ am Tage Michaelis — im tage Scolastice virginis
nach: Ertzbisschoffs — noch: Bischoffen

S. 333. nach: Ertzbisschoff — „ Bischoff
statt: adortiren — adoptiren
nach: Lande — fehlt: htende
statt: anno dreitzigk, zwe vnd dreitzigk — Anno zu 32

S. 334. „ Dieweile aber — Wie wol nun
„ Ordens Herligkeit — Ordens gerechtigkeit

S. 338. nach: Stande — fehlt: vnd Ehren
statt: Possessien vnd — professien oder
„ F. G. — F. Dehr.
S. 336. „ mith Vermogen — mit allem vermugen dohin zu halten vnd zuvermugen
„ Hern Stenden — herrn vnd Stenden
S. 338. „ trewlich — Ruhlich
S. 339. „ dettliges — thatdtliche
„ vorstellen — vortstellen
„ mitheinander — einander, mit
S. 340. nach: beswerens wollen — noch: Zu vrkundt etc. Welmar etc. Anno 1546.

167. Des OM. Herrmann von Brüggeney und seines Coadjutors von der Recke, sowie des Landmarschalls aufgerichteter Vergleich zwischen Erzbischof Wilhelm und der Stadt Riga, wegen der Huldigung, der Unterhandlung mit dem Capitel etc., gegen das Versprechen der Erhaltung beim göttlichen Worte alten und neuen Testaments. D. D. Neuermühlen, Sonntags nach Lucae (24. Oct.) 1546.

Das pergamentne Original mit 12 Sigeln im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 123.* Vergl. *Index II. 312. nro. 3323., Buch der Aeltermänner S. 36.*

Wir Herrmann von Bruggeney genandt Hasenkamp, Meyster, Johan von der Recke Coadiutor, vnd Heinrich von Galen Landtmarschalck, des Ritterlichen deutschen Ordens zu Liefflandt, Thun kundt bekennen vnd bezeugen hiemit offentlich vor allermenniglichen, dieweilen vns sieder der vielfaltigen Irrung spenne vnd zweitracht halben, so in diesen Landen etliche Zeitt geschwebtt, die gemeyne Herren vnnd Stende dieser Lande sich freundtlich vorglichen voreinigett vnd vortragen habenn, Vnd aber die streittige sache zwischenn dem Hochwirdigsten Durchlauchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herren Herrn Wilhelmen Ertzbischoffen zu Riga, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin Pommern der Cassuben vnd wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg, vnd Fursten zu Rügen, Vnserem geliebten Herrn vnd freundtlichst Nachbarenn, sampt etlichem seiner liebe vorfarren, an einem, vnd denn Ersamen wollweisenn vnd vorsichtigen vnserenn liebenn getrewenn Burgermeister, Rathmenne, Elterlethen, Eltisten vnd gantzer Gemeinheitt vnser Stadt Riga, anders theils von wegen der halben gerechtigkeitt so einem Herrenn Ertzbischoffe ahn Vnd vber die Stadt eigent, noch zur Zeit zur endschafft nicht gerichtt, damit demnach allem vnradt vnd wiederwertigkeit, so deshalb zu besorgenn, mit Zeittigem einsehen begegenet, vnd Vnsere liebe getrewen von Riga, auch bey friedenn Ruhe, vnd Innerlicher Wolfarth erhalten werdenn möchten; habenn wir Meister Coadiutor, Vnd Landtmarschalck, Vmb sonderlicher Liebe vnd Nachbarlicher Freundtschaft Auch genediger Zuneygung willenn, so wir zu hoch vnd obgemelten partenn tragen, vnse sachenn vnternommen, einenn freundtlichen handel zwischen Inen Zuvorsuchen, der auch mittelst Hülfe des Almechtigenn nach vieler gehabter muhe vnd arbeits mit beiderseits den Ertzbischoffs Capittels vnd seiner Liebe vornembten Rethen, Sowol des Raths vnd gantzer meinheitt guttem reiffenn vorbedenckenn, vorwissenn vnd vollworth getroffenn, Geleich vnd massen wie folgett. Erstlich wollenn die vonn Riga Hochgedachtenn Herrenn Ertzbischoffe,

schuldige Eidtspflicht vnd Huldigung, soviil den halbenn antheill betrifft willig gern geleistenn, Nach Form des Edicts so Jn dem Lembselischenn Handell oder Vertrage Anno zwei vnd viersig Inverleibtt, welcher lautett von Wortenn zu wortenn. — Ich N. gelobe vnd schwer euch dem Hochwirdigstenn Durchlauchtigen Hochgebornenn Furstenn vnd Herrenn, Herrenn Wilhelmenn Confirmirtenn vnd beleenetenn Ertzbischoffen des Stiffts Riga, Marggrauen zu Brandenburg etc. vff die insinuirtenn Keiserlichenn Regalien, als einem beleenetenn Furstenn des heiligenn Romischenn Reichs zu Irer furstlichenn gnaden geburendem halbenn antheil der Stadt Riga trew vnd holt zusein zu wasser vnd zu lande, binnenn vnd bussenn landes Irer Furstlichenn gnadenn vnnd derselbenn nachkommen, wie obermelt bestes zuwissen vnd ergestes zukerenn, als das Jeder getrewer vntersas seinem rechtenn naturlichenn Landtsfurstenn vnd Herren Zuthun schuldig vnd pflichtig ist. Als mir Gott helffe vnd sein heiliges Ewangelion, — Zum anderen das wirdige Capitull belangende, Soll Irenthalbenn wahr ehr vnd so fruehe dem Herrenn Ertzbischoffe, vnd vns Meisterenn vnd Coadiutorn die schuldige Eidtspflicht vnd Huldigung geschenn freundtliche Vnterhandelung Vorgenommen worden: Des habenn sich die Rigischenn erbottenn gegenn gemeltem capitell der billigkeitt vns Christlich zuerzeigenn. Vnnd who die sache gar oder zum teill, das Gott abwende nich vorgleichtt oder vertragenn werdenn mochte, das alsdann darüber die Wege des rechtenn gebraucht werdenn sollenn. Die Lembselische vortracht vnd Handell aber, nach dem die Rigischenn dauonn zutrettenn nicht geneigt. Vnd gleichwoll der Herr Ertzbischoff derselbenn Vngehaltenn zu sein sich berufft. Soll zu rechtserkentnus stehenn, Vnd Ein Jeder parth der Herr Ertzbischoff das wirdige Capittell, Infahll die guthe entstehenn wirth, sowoll auch die vonn Riga seins rechtenn beneficienn vnd Freiheitt Wie das vnd die Immer Nhamenn habenn oder gewinnenn mogenn gebrauchenn, das Vnd derselbenn geniessenn vnd allenthalbenn erfrewenn. Alle teill auch mittler weile vnnd Instehender rechtfertigung nicht thettlichs oder gewaltigs wieder einander vornhemenn oder vbenn, Sondern alles obberurter massen denn Rechten benolenn sein lassenn. Zu deme vnser geliebter Herr vnd freundlicher Nachbar der Herr Ertzbischoff, Vnsere lieben getrewenn der Stadt Riga bei dem allein selichmachenden Wortt Gottes seinem heiligen Dienst vnd Ceremonien, wie es Itzunder zu Riga, nach Inhalt Biblischer schrifft des Altenn vnd Newenn Testaments gelerett vnd gehaltenn wirth Gleichmessig auch bey ihren Priuelegien Freiheittenn, rechtenn vnd gerechtigkeittenn vnuorhindertt vnd vnuorletzt pleibenn lassenn. Dariegenn die offtgedachtenn vonn Riga belobtt vnd zugesagtt dem Herrenn Ertzbischoff, Vns Meistern vnd Coadiutorn die schuldige Eidtspflicht onne vschub oder Vorzogerung gleichenn geleistenn vnd sich darann gahr nichts hinderenn lassenn. Derwegenn wir Vns, Ertzbischoff, Meister, vnd Coadiutor, mit Inenn des tags Nemblich denn Sonntag vor Leichtmes des Siebenn vnd vierzigstenn Jares vorgelychenn, vf welche Zeitt wir denn einrith thun. vnd ein Jder vor sein antheill. die Huldigung entfangenn soll. Vnd soll der Lembselische Eidt Meister Coadiutor, sowoll vnserenn nachkommelingenn, vnd gantzenn Deutschenn Ritterlichenn Ordenn, noch nhe oder In kunfftigenn Zeittenn ahnn aller vnd Jeder gerechtigkeith Freyheit vnd Herlickeit ahn vnd vber die Stadt Riga nicht schedtlich oder vorfenglich sein, Hinwiederumb wollenn wir nebenn dem Herrenn Ertzbischoffe, auch wir Meister vnd Coadiutor nach vorgethaner vnser entfangenenn Huldigung zu erster gelegenheitt offentlich Edict vnd schrifftliche

Vrkundt, das solliche Huldigung der von Riga Ehrenn vnd gelimpff vnschedtlich sein soll publicirenn vnd auskundigenn lassenn. Dis alles Vhestiglich vnnd vnwiederrufflich bey Ehrenn trewenn vnd Christlichenn gelaubenn onhe gepferde zu haltenn, habenn sampt vns obgedachtenn Vnterhendelernn beide parthe sampt dem wirdigennn Capitell vnd vorsembtenn Rothenn, als Johann von Tiesenhausenn zur Erla, Johan von der paelMichell von Rosnenn, Reinolt von Tiesenhausenn zur Jummerdenn, Johan von Roesenn vf hohe roesen, Christoff Sturtz Cantzler Ire Ingesiegell vnter an diesenn Brieff wissentlich hangenn lassenn. Gegebenn vnd geschehenn zur Newenn Mhülenn Sontags nach Luce nach Christi vnsers liebenn Herrenn vnd selichmachers geburtt Tausennt funffhundertt vnnd Im Sechsvndviersigstenn Jare. —

168. Notarial-Instrument über „ein alt annal geschrieben Buch oder Register" (Protocoll) von den Verhandlungen der Abgesandten der Stadt Riga an den Erzbischof Sylvester zu Kokenhusen, Heinrich Kriwitz Rathmann, Hans Lembcke aus der grossen und Jürgen Zabell aus der kleinen Gilde, bei der Protestation gegen den Kirchholmschen Vertrag (wahrscheinlich 1477). D. D. Wolmar, den 31. Jan. 1551.

Abschrift in *Hiärn's Collect. p. 439.*; Auszug daraus bei *Brotze, Syll. I. 261.* Vergl. *Index II. 514. nro. 5838., Arndt II. 214., M. Fuchs S. 95—97., B. Bergmann I. 3. S. 81.*, wo diese Stadtlegation — sehr wahrscheinlich — ins Jahr 1477., und *II. 3. S. 8.*, wo solche wieder ins J. 1551 (da ja nur das Transsumt aufgenommen wurde) gesetzt wird.

Im Nahmen des Herrn Amen. Alfs man zelt nach der gebuhrt desselbigen unserfs lieben Herrn Jesu Christi 1551 jahr der Romer Zinfszahl zu Latein indiction 9 nach herschunge des Alldurl. Gro Mach. Fürsten und Herrn Herrn Caroli V. R. Kays. zu allen Z. M. des R. meines allergn. Herrn seines Regimentfs im 32 und des andern am 36 jahr am Sonabend den 31 Tag des Monahtfs Januarii in der 3ten stunde nachMittagfs Wolmar in des Ehrnahmen Henrich Sutleves Hause in meinem offenbahren Notarium und die glaubhafften Gezeugen hernach geschrieben gegenwertigheit ist persöhnlich erschienen der Ehrbahr und Achtbahr Bernhardus Bruel Secretarius der Stad Riga in Lifland vorzeichende ein alt annal geschrieben Buch oder Register, der dafs gewerb oder Instruction so ein Ehrbah rraht zu Riga an den Ertzbischoff zu Riga auf die Citation zu Kokenhusen durch ihre gesante Herren Herren Heinrichen Kiwitz [Kriwitz] Rahtman, Hanfs Lembeke aufs der grossen und Jurgen Zabell aufs der kleinen Gilstuben aubringen lassen. Welche Verzeignyfs von Wort zu Wort also lautend ist: Jeden so den ihre Vaderlichheit hier vor enen Ertzbischof in diefs Land gekommen war, und etzliche Zeit die Kirche und das Stift zu Riga regiret hatte. So kahm seine Ehrwerde Vaterlichheit überein mit sehl. Meister Johan Osthof, die heimlichen unter sich umbgingen mit den Kerckholmschen Vordrag, und sind darin übereingekommen, so dafs do ihr beyden Herren mit ihren Belliggern die Stadt Riga und inwohner bezwungen nach allen ihren Willen so die Brife auf die gemachat zu kerckholm, der inhalt in den Kircholmischen Brife zur guade da mechtigde, und auf das Neue bevestigde dem voroldeu Sünebrif. Item in dem Kerckholmischen Brive die Stad Riga und ihre Inwohner bezwungen worden, dafs Sie Eidpflichtig sein solten sowohl einem Herrn Ertzbischofe alfs einem Herrn Meister zu Lifland und auch auf die Zeit huldigen musten beyden Herren, nicht dem einen vor dem andern, sondern zusamptlich. Denn seine Vaderlichheit

demselben Brife erkannte und stunde auf die Zeit zu, dafs von Herrn Meister und sein Orde gleich stiffte und forderte sein gewesen von anbeginne dieser Lande mit den Bischofen ued Ertzbischofen sahligen. Die von Riga von anbegin der Stad en eidpflichtig sein gewesen, auch nie gehuldiget haben den Herren Bischofen noch Ertzbischofen anders alfs allein einem Herrn Meister zu L. und sein wurd. O. nach Laut des Sünebrivefs. It. die Kerckholmische Brive von schickunge Gottes des almachtigen und der Lande zu Preussen ist kraftlos, machtlofs und von kein Wert, alfs seine Vaterlicheit sodan eigentlich wol wissend ist. Uber alle und iede obgeschriebene Dinge hat Ein Ehrbahr Raht zu Riga mich Notarium durch ihren Secretarium obgenant bitten lassen ju eine oder mehr so viehl ja der nohturfftig sein warden offen Urkunden instrument zu machen. Geschehn sein diese Dinge zu Wolmar, in Jahr, indiction, behausunge, herschung, Mohnat, Tag und stunde wie obstehet in gegenwertigheit der achtbahren und Wohlgelahrten Jochim Werneken und Johannes Topff der Stäte Dorpt und Reval Secretarien gezeugen hierzu sonderlich gebehten und gefurdert.

(L. S. notar.) Und dieweill ich Thomas Tornow havelbergischen Bischoffthumbfs von Kays. Mayt. offentlicher schreiber etc. etc. etc.

169. Vertrag zwischen dem Erzbischof, Markgrafen Wilhelm, nebst dessen Capitel, und der Stadt Riga wegen der Domkirche und anderer Kirchen-Angelegenheiten, unter Verschreibung von 18,000 Mark Rigisch von Seiten der Stadt. D. D. Riga, Mittwochen nach Lucien Virginis (16. Dec.) 1551.

Nach einer alten, vielleicht nicht ganz genauen Copie bei *Brotze, Syll. II. 138. 139.* Vergl. *Index II. 348. nro. 3839.*

In dem Namen der hilligen Drevoldicheit Amen, Zu wissen kunth vnd offenbar sie menschlichen, dz nachdeme die Römische keiser. Maiestett vnser aller gnedigster herr, weilandt, herrn Johan von der Recke Meister des R. D. O. zu Liflandt loblicher gedechtnifs neben den hochwerdigen jn godt fürsten herrn Josten zu Dorpte, vnd herrn Johansen zu kurlandt vnd Oesell, Bischoppen hn den mugen sich haltende, zwischen den hochwirdigsten Durchleuchtigsten hochgebornen fürsten hern Wilhelm Ertzbischopen zu Ryga Marggraffen zu Brandenborch etc. sampt E. F. G. Tumbcapittel eins vnd der ersamen Stadt Ryga andersteils laut vnd inhalt darauf aufgebrachten keiserlichen Commission zu vorhoren solchen sachen vnd darnach frundtlichen vorhandelung etc. Als hogstgdachter Iren Mt Commissarien deputeret vnd verordnet, Worin den nach gstalt vnd gelegenheit derselben sachen hochgmelte herrn fast handelung gepflegt bifs zu dödtlichen abgange desselben herrn Meister vnd aber der hochwirdige grofsmehtige furst her heinrich von Galen jtzig regerenden hermeister zu liflandt mit den obgeplicken keiserlichen Commissarien sich nach beider parte bewilligung vorglichen dafs sie Ire obgelegirten dieser Zeit alhir zu Riga haben vnd nachmal frundtliche handelung versuchen lassen wollen, worselbst die dorpschen nicht erschenen haben nicht minder wir andre Nemblich Philips Schall von Bell zu Margenburg vnd Ties van der Recke zu Dobleen Cunthur, Henrick Stedingk zu Candow Voget, Georg Sziburch Haufskunthor zu Ryga alle gnant Deutsches ordens, philips von d' bruggen Radt, Chistoffer Bödeker cantzler vnd Mattis Schrader Secretarius van wegen des hochwerdigen hern Meisters vnd Johan Duwell Cantzler

vnd Tumbher des Stifts Oesell, Lambert Gilsen beider rechten Doctor defs Stifts Oesell vnd Curlandt, Johan Vxkell Radt vnd Hermann Seider Secretarius des hochwerdigen hern zu Oesell, nachmalin ein freundtliche handeling vndernamen, Desselb handelung auch durch S. f. g. vnd wirdigen Capittels Volmegtigen, nemlich de werdigen achtbarn vnt erntfesten hern Mathias Vnvorfert Tumprawest, Georgen Swartz keiser, hieronimus komerstadt thumbhern, georgen krudener auf Rosenbeck, Johan von den pale Stiftsvaget zu treiden, Johan van Rosen auf hohen Rosen, Christoffer Sturtz Cantsler Johan Reich Secretarien, vnd der Stadt Volmechtigen für Vnfs freundtlich vorglichen, Vnd vortragen ist auf wege wie folget nemblich vor erst.

Wollen die Rygschen ein wirdiges Capittel in alle vnd jede liegende grundt heuser gutter, lande vnd leutte binnen vnd aussen Riga gelegen vnd denselbe Capittel d' Zeit wefs aufswichens Zugang gwesen restituiren vnd wider einsetzen, dieselb hinfurder zu gebrauchen vnd zu behalten; Jedoch sollen die rigschen zu aufbawung der abgebranten heuser, Weil der *brandt p. casum fortuitum* geschehen, [*add.* nicht] gehalten sein, Im gleichen auch dem hern *Ertzbischop* vnd Capittel die slussel zu der Thumbkirchen behendigen vnd vberantworden damit S. f. g. vnd dz Capittel solchen Kirchen corporalem possessionem widerumb apprehendiren vnd an sich zihen mugen Vorbehaltlich den Rygischen Ires Interesse, so sie an d' Tumbskirchen haben, alse begrabung, erer borger gstoelte, vormuntschaft vnd wafs des sonst sein mag. Vnd wan dan also die Slussel angenomen, wollen sie die stracks einem Erbarn Radt wedderumb zuzustellen verplichtet sein, Derselben Kirchen administration wie die itziger Zeit von Inen den Rygschen gehalten wirt bifs zu erorterung eines allegemeinen freyen cristlichen concilij gebrauchen vnd zu behalten, ohn eindrang od' vorhinderung. Zu dem sollen vnd mogen auch die predicanten pastoren vnd scholmeisters vnd Kirchendiener die heuser, fso zum Tumb zu gehörich, vnd sie itzund in wehren haben, aber kein Tumbhern sondrn Vicarienheuser sein, vnd dz haus wor innen itzundes h. Wenslaus Lemknn gelichfals bifs kunftigen frien kristlichen general concilie gebrauchen vnd bewonen, der kirchen clenodien gesmide vnd ornata sollen In vorwarung laut vorigen aufgerichte vortrag vnder den dreien Slussel des hern Ertzbischop wirdige Capittel vnd stadt Ryga bifs zu aufsdrach gedachtes generalis concilii verbleiben. Wafs darnach ein Jeder zu gerechtigkeit zum schlussel bewisen kan, soll Jeden vorbehalten sein, Was aber von solchem ornat vnd gesmide vorbracht in evidentem ecclesiae utilitatem od' von dem Vorstender der armen in derselben nutz nicht gewandt ist vnd nochmal ausgefragt kan werden, dasselbe soll Einem werdigen Capittel entweder in freundtschop od' mit recht widerumb in zu bringen vnbenommen sein, vnd dafsselbige bey dem itzigen Kirchengesmide gelecht, vnd bifs obberurte Zeit dabey erhalten werden.

Mit dem geleide Im beslossen stift soll efs wie alters her, gebreuchlich gehalten werden. Jedoch da der her Ertzbischop vnd capittel ein erlike duchtige person dahin setzen, vnde vorsehung tuhn, damith keiner de ein motwillig maleficium begangen, oder ein bedrechlich schuldener oder offentlich droch d' keiserlichen constitution vnd rigschen rechte zuwider, vorleiten werde, sondern d' selben Vbeltade schuldig, sollen stracks widerumb aufsgeantwordet werden, od' sunst ad locum delicti vel contractus mit Inen nach recht zu faren.

Im gleichen sollen vnd mugen die Rygschen so . . . . ausserhalb d' Stadt in des Hern probst vnd capittels guttern betretten, angrieffen, vnd gedachten verwalter des Stifts vber antworden, dafs rechten mit iren pflegen Vnd so heuser Im Stift belegen durch wertliche personen bewonet, vnd von den personen burgliche narung gebrauchet werden, sollen sie auch den burgerlichen oneribus vnderworffen sein, Aufgenommen so einer od' mehr weltlich personen von alters her gebrauchlich ere gemag vnd bekvmirhet [*forte:* beqvemicheit] in den Capittelheuern einer od' mehr armen, vnd aber keinen köphandel vnd hanterung dreiben werden, sollen vnd mogen dieselben sonst zu iren leibes notturft bedürftig auf dem Markte erkauffen, vnd zu enthaltung solcher leiblichen nottroft gebrauchen.

Wafs auch die Slussel zu den Stiftspforten nach der Dune belanget, Nachdem die Rygschen sich beklagen, wie der orth etwa von den burgern abgesundert, das daher die Slussell, welcher in fleisige achtung nicht gehalten werden, der stadt treflichen Schaden muchte zugefugt werden, Wil darumb der Her Ertzbischop vnd dz Capittel zufrieden sein, wenn dieselben vnd ire Capittel nicht da sein, dafs zwo slosse an die pforte gemacht vnd zwe burger, welche beide seiner gnade vnd dem Hern Meister geswaren, Jeden einen Slussel vbergeben vnd bevelen, Wan zwemt S. G. vnd dz Capittel In d' Stadt sollen die slussel dem Hern Ertzbischop zugestellet werden. Jdoch die notphorte vp dem Ertzbischoplichen hoff vmb viele geferlicheit so its laufen, der Stadt zu besorgen zubemauret bleibe bifs zu oberurte concilio, die finstern aber so in etzlichen des Capittels heuser nach der Düna auch zugemauret sollen werden.

Des wollen beide Hern Ertzbischop vnd Meister sulch aufsehn haben, dz solch mäfs vnd ordening dabey gehalten, damit aufs solcher erweiterung der Stadt kein besorgte Schade vnd fahr entstehn möge. Den Schweinhof wie der alters her einem Capittel zugehörich sol bei dem Capittel bleiben, Jdoch das ein rauмer vnd fryer wegk nach dem alten daselbst gehalten vnd kein gebewe der Stadt vnd Landen zu nachtelich, dar auf gebawet werde, so soll auch die badtstub, welche an d' Duna gelegen vnd vorbrant, aber von der Stadt wid' erbawet bei dem Capittel bleiben. Es wurde dan van d' stadt erwiesen dz sie die Nutzung vber 40 Jaren davon entfangen, soll die nutzung hinfurder der Stadt bleiben. Im gleichen soll efs gehalten werden mit dem Hospital des heiligen geistes, der darvber dz beste beweifs eines alten besitz hat dem soll auch dz directum dominum zugehoren, dz utile aber zu der Eren gedtts vnd Vnterhaltung d' nottroftigen, Wie von alters gebreuchlichen gewendet werden, zu dem die heuser in d' kremer strassen, so efs gnucksam bewiesen dz sie fabricam basilice zu vnterhalten gebraucht werden. So auch aber etzliche Vicarien dz jus patronatum hetten soll bei iren bleiben zu itzigen religion zu gebrauchen bifs zu berurte concilio dazu sie alsden erkant warden, gebraucht, vnd damit gleichwol den Rigeschen Ire habende Jus patronatus vnd wafs durch die burger vnd Inwoner von aus gebens des Capittels zu den Vicarien gegeben ist, nicht benommen sein soll Diweil aber die [illegible] erzelte vier articulen auf beweifs berowen, soll dasselbige beweifs zu erster gelegenheit von [illegible] parten vorbracht werden, vnd denen von den vorordenten hern Meister das beste erkant, bei denselben sol efs bleiben. Vnd nachdem auch die Stadt Rige angezogen, dz etzliche [illegible] gebewe auf des hern prowesten vnd kellers acker vorhanden, darumb etzliche der Stadt [illegible] verfange gesessen, vnd noch ferner in sulcher massen besessen werden mochte, mach die

stadt solche newe gebewe abbrechen, vnd soll nicht mehr dar sie dan von alters her von auf-gang der Thumbhern gewesen.

Letzlich vnd zum beschlufs, wz angehet die angezogne gewelde, In den Ertzbischofs hoff alhie zu Ryge auch allen andern Iren gnaden, des wirdigem Capitteis vnd kirchen gutten Irer nutzung Rente vnd Inkumpft [*add.* in] vnd ausserhalb der stadt, wie die von den Rygeschen Ingenommen vnd gebrauchet neben vnd Jeden mehr gewaldsam iniurien, hoen, spitze, Interesse, vpgelopen kosten vnd schaden, wie sich deren der her Ertzbischop vnd Capittel angemast, vnd die von Inen gefurdert worden sein, edder gefurdert werden muchte, Wollen sich E. F. G. sampt dem Werdigen Capittel vnd Iren nachkommen hiemit gentzlichen vorzihen, vergeben vnd vorlassen haben, Darumb wider nun vnd in kunftigen Zeiten In od' ausserhalb rechtens nicht anzurechen edder zu sprechen oder dafs es von andern geschen einge zu vorheegen, Sondern sollen hiemit alle vnd Jeder Irring, twist vnd vneinicheit so sich vorgedachter articul halben zugetragen, hiemit gentzlichen aufgehoben abgetan vnd todt sein vnd bleiben, Wor Jegen die Rygeschen sein Gnade vnd Iren Capittel 18000 mk rigefs In drey terminen alfs negst kunftigen Ostern 6000 mk, vnd vber ein Jar, da man drey vnd funfzich schreibet abermalfs 6000 mk vnd letzten termin des 54 Jares auf Ostern 6000 mk zu vullenkomenen gnuge gewislich entrichten, bezalen ohn geferde. Vnd wollen der her Ertzbisschop vnd Capittel die Rygeschen bei Iren priuilegien freiheiden Siegell vnd briewen alten loblichen gebreuchen vnd herkommen erhalten, vnd sie dabey bleiben lassen vnd bey einander gnedig Ehrlich auch freundtlich wesen vnd Ire gnaden guder zuvorsicht rechter gutter freundt freuntschaft ein den andern meinen.

Efs soll aber auch alle vnd Jeder vorgerurte Artikel vnd bewilligung dem hern Meister vnd S. F. G. nachkommen, vnd Iren gantzen Ritterlichen Deutschen Orden an Iren herlichkeiten vnd gericht so sie In, an vnd awer die Stadt Riga haben vnachtlich vnd- vnschetlich sein vnd bleiben.

Difs alles vollenzogen zu Ryga mittwochen nach Lucien Virginis vnser vnderhandeler Ampts Sigeln angeborn vnd gewonlich pitzier vorsiegelt. Nach Christi vnsers hern geburt in 1500 vnd 51 Jare.

170. OM. Heinrich von Galen verspricht der Stadt Riga, auf ihr Vorbringen von einem beschwerlichen Schreiben des Erzbischofs, seinen Schutz im nöthigen Falle. D. D. Wenden, Freitags nach Trium Regum (10. Jan.) 1556.

Das papierne Original, mit dem aufgedrückten Sigel des Meisters, im rigischen Stadtarchive; nachstehender Auszug, zum Theil als Facsimile, bei *Bretze, Syll. I. 126.* Vergl. *Index II. 500. nro. 5559.*

Wir Heinrich von Galen Meister Ritterlichs Teutsche Or. thun kundt — Dafs vor vnnfs — Er Nicolaufs Pouthufs Radtman, vnnd Magister Stephanus Schönbach Sindicus, Wegen — vnser vnd vnsers Ordenfs Stadt Riga erschienenn, vnterthenigliche vorbringennd, Wie denselben kurtz von dem — heren Ertzbisschof vast ein beschwerlich schrift benn, zugekommen, dar aufs sie sich In Itzigenn geschwinden gleufften allerlej wiederwirtigkeit — zubefarhn etc. — bittend — Wir wolten sie, In vnnsern gnedigenn schutz — annehmen Weiln wir vns dann vnsers tragenndenn Ampts vnnd Furstlichenn beruffs zuerinnern wissen

Auch vns zu denselben — besonders nit vorsehenn wollenn, Ein Erbar Radt, vnnd ganntze gemeinheit — Werde alles thun, Wafs sie, alse getrewhe vnterthanen, Vnfs — schuldich vnd pflichtig sein, haben Wir Ihnenn — nit zu weigern, Da sie vber Zuuorsicht vonn — Ertzbischoff oder Jemandts anderfs — beschweret, oder vorgewaltigt werdenn solten, Sie daJegen gnediglichen zu schutzen — In vrkundt, haben Wir — vnnser Inngesiegell vnnten auffs spatium wissentlich drucken lassen Gegeben zu Wendenn Freitags nach Trium Regum Anno etc. sechfs vnnd Funfftzigk.

171. OM. Heinrich von Galen und sein Coadjutor, Wilhelm von Fürstenberg, bezeugen die Lossage der Stadt Riga von dem „Fürsten Herrn Wilhelm, der sich nennet Erzbischofen zu Riga", und die Aufsagung ihres Eides, so wie deren gänzliche Ergebung an den Orden, unter Versprechen des Schutzes. D. D. Wenden, den 8. Junius 1556.

Das pergamentne Original im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 127.* Vergl. *Index II. 318. nro. 3560.*

Wir Heinrich von Galen Meister Wilhelm Furstenbergh Coadiutor dess Meister Ampts Ritterliches Teudtschen Ordenss zu Lifflandt, Bekennen hiemit offentlich vnnd thun kundt allermenniglich vor vnfs vnsere Nachkommen, Gebietiger vnnd all vnseres Ordens Stende vnnd verwanthen, Demnach die Ersamen vnnd Wolweisen vnsere liebe getrewen, Burgermeister, Rhattmannen alter leuthe vnnd eltesten, vnnd gantze gemeinheit vnser vnnd vnsers Ordens Stadt Riga, sich gegen vnfs, vnsern Ordenn, so woll allen gemeinen Stenden der Lannde zu Lifflandt, alse die getrewen vnnderthanen vnnd liebhaber dess gemeinen Vatterlandes vnnd aller derselben Freiheit also erzeige, dass sie sich von den Hochwirdigen Fursten Herrn Wilhelmen, der sich nennet Ertzbischofen zu Riga vnnd Marggraffen zu Brandenburgk etc. mit auffsagunge Irer Eidspflicht, vnnd sonsten allem rhaten vnnd thaten abstendig gemacht vnd sich allein an vns vnsernn Orden, alfs Irer Ordentlichen Obrigkeit, dahin sie gehörig, gentzlich begeben, mit vnnd neben vnfs vnnd gemeinen vereinigten Stennden dieser Lannde dieser Hanndlung halber vor einen Mann vnuerscheidentlichen zu stehen, seins dess Wilhelmen vnzimlichen vntrewen Handlunge, wieder die Gulden Bullen, wieder Key: vnnd Kon: Reformation, den ausgekundigten Lanndtfrieden, allen gottlichen auch gemeinen beschriebenen Rechten, vnd dieser Lannd thewer verpflichteden Recessen zu gegen dieses gemeinen Lanndts wolfarth Inn ewigen vntergangk mit einer vnuersentlichen auch vnuerdienten vheindtlichen bludtsturzunge zu pringen [illegible] werck vnleugbarer thatt von vnfs vnnd gemeinen Stenden vor dieser Zeitt, vnnd Jhe lenger [illegible] mehr erkundt vnnd befunden wirth. — Dargegen wir Meister, Coadiutor vnnd vnser gantzen [illegible]licher Teutsch Ordenn, sampt dem hochwirdigen Fursten vnnd Herrn, Herrn Herman zu [illegible]pt, Herrn Johann zu Curlandt vnnd Oxell, Herrn Friederichenn zu Rhenell vor vnss [illegible] allen vnsern aller seidts vntherthanen, den vom Adell, Steden vnnd Stenden zu einer vnuor[illegible]lichenn Inn Rechten zugelassen, gegenwehr einzulassen, zu schliessen vnnd zuuereinigen [illegible]nechet vnnd gedrungen wordenn. — Dergestaldt, dass wir mit Zuthatt Christi, vnfs vnseres [illegible]s auch gemeiner vereinigter Stende Lannd vnnd Leuthe solcher vngeborter vnuerwarneter [illegible]de vnnd feindschafft gedachtes Wilhelmen vnnd denen, so sich seiner vnzimlichen Hand-

lunge theilhafftige machen wurden, hochstes vermugens leibs vnnd guts Zuerretten vnnd zuerwehren, endtlichen vnnd eigentlichen bedacht, entschlossen vnnd verbunden sein. — Dann auch Ir, vnser liebe vnnderthanen vnnd getrewen, liebhaber dieses Vatterlandes (wie Ir dafs schuldig vnnd pflichtig sein) pillich getretten. Alss wollen wir auch Burgermeister, Rhattmanne, Alterleuthe vnnd Eltesten vnnd gantz Gemeinheit vnser vnnd vnsers Ordens Stadt Riga, dieses ewers In Rechtenn hoch vnnd wol befugten Zufalss an vnnss, vnsern Ritterlichen Teudtschen Orden, ewer Ordentlichen Obrigkeit so wol den gemeinen vereinigten Stenden besten vnnd dar Jegen ewer erfolgten eidts aufsagungen halben, gegen vnnd wider den gemelten Fursten Wilhelmen der sich Ertzbischoff zu Riga daher genant vnnd geschrieben hatt, vnnd allen andern, so sich sollicher seiner Handlunge mit schuldigk gemacht, oder noch kunftig machen wurden, hinwiderum In allen Rechten, auch vor aller gewalt mit vnnserm vnnd vnnsers Ordens eussersten vermogen, mit leib vnnd guth, sampt Zuthat anderer gemeiner vereinigter Stende die desselben dermassen auch an ein ander verpflicht vnnd vereinigt seint, vnnd mit ewer selbst schuldigen vnnd pflichtigen hilff vnnd beistandt schutzen, handhaben erwehren vnnd erretten. Alss wir dafs zuthun schuldigk seint, trewlich vnnd vngefehrlich, — Inn vrkundt haben wir Heinrich Meyster vnnd Wilhelm Coadiutor obgemelt vnsere Ingesiegele rechtes wissens vnnden an dissen Briff hangen lassen, — Der gegeben vnnd geschrieben zu Wenden den Achten tag des Monats Juny, Nach Christi vnnsres Herrn geburth Im Funfftzehenhundert vnnd Sechfsvnndfunfftzigstem Jare. —

172. Schreiben des Rigischen Raths an den König von Polen zur Entschuldigung, dass die Rigischen dem Erzbischof Wilhelm nicht den gewünschten Gehorsam leisten könnten. D. D. Sonnabend nach Mariae Heimsuchung (4. Juli) 1556. L.

Aus dem Archive des Grofsfürstenthums Littauen, bei *Dogiel V. 197. nro. CXVI.*

173. Stiftung eines Capitals zur Besoldung der Prediger und Ertheilung von Stipendien an Theologie Studirende von Seiten der grossen Gilde in Riga, unter dem Namen der milden Gift. D. D. Riga, am heil. Osterfeste (9. April) 1558. D.

Abdruck bei *Arndt II. 244—246.* mit einer Auslassung. Ueber eine frühere, ähnliche Stiftung — die Kirchenordnung genannt — s. das *Buch der Aeltermänner S. 6. 17. 42.* und über diese — milde Gift — *ebendasselbe S. 122—123.* Die bei *Arndt* ausgelassene Stelle lautet nach dem *Buche des Aeltermanns Ant. Frölich*, welches in der grofsen Gildstube verwahrt wird und worin sich die genaute Fundation abschriftlich findet, folgendermaafsen:

Thuen also die gedachte Summa Inn Alles acht tausent marck, wellicher gedachter heuptstuel Itzt Jegenwardich und noch kunfftigk bei der Jezo Ihm swange gehenden wharen Religion vnd Kirchendienste. zu ewigen Tagen bleiben, vnd einen Jedern frei vnd vorbehalten sein sol den heuptsummen seiner Milten gabe. So lange es Ihm gefellich bei sich zu behalten, vnd ihr liche hundert mark mitt Sechs marcken Jerlich ohn enigen vortzuck oder einrede auff Ostern des Negen vnd funffzichsten Jars autzughenn zu vorrenten, Auch wollen wier sampt vnd sonderlich vns vnsere Erben vnd nachkommen, daneben ferner In craft Jegenwartigen vns versprechen bowilligett vnd holiebet habenn Da einer oder mher von vns midt dode Nach den Willen gotts abginge, vnd die vorghende Summa seiner Zulage noch von Ihm nicht ausgerichtet. sonder

In seinen nachgelassenen guettern behaltenn. soll demselben durch keinerlei Vnfall. Im gleichen Jennigerlei Vnfall Imgleichen Jennigerlei erbschichtunge. schulde. Maschopie oder sunst andere wege wie die Immer erdacht warden mochten, abbruch oder entziehung gescheen. Sondern soll solliche Milde gabe In die ehere gotts vor allen andern Schulden seiner Creditoren Erben oder Erbnhemen derselbenn beneficium vnd Priailegium oder ander behelffe Geistlichen oder Woldtlichenn Rechtens so sie haben möchten vngeachtet vnd entrichtet werden, Des soll bei solcher vnser Fundation diese ordnunge zu ewigenn kumfftigenn Zeiten gehalten warden, Das aus den Brodern des Grosen Gilstuben vier tuchtige guette Menner. zwe aus der Elsten Banck, vnd zwe aus den gemeinen brudern, welche derselben Fundation trewlichen vnd recht mugen vorstehen gekoren warden vnd das heilige gottliche wortt rein lauter klar vnd vnvorfelschett der Cristlichenn gemein vortragen, vnd sampt auch eines erlichen lebens handels vnd wandels sein. Nach eines itzlichen ampts gelegenheitt auszuteilen. Vnd sodans In ein Register so dartzu verordenett klarlich einzuschreiben, Dar auch von vnser burger kinder etzliche wheren, welche nach Radt vnd gudt dunckentt der hern Predicanten vnd Schulmeistern duchtig sein mochten In der heiligen schrifft gottlichs wordts zu studieren vnd Ihn Iren vormugen nicht hetten dauon sie sich zu Wittenbergk Oder dar Evangelische Schuelen sein enthalten konten, Sollen die vorordneten vorweser dieser Fundation die macht haben In fall nach vorgemelter beschiener austheilung etwas vbrigs sein wirdt, denselbenn burger kindern. Jdoch ohn Nachteill der heuptsumma damitt zu steur vnd hulffe zu kummen. Wan auch Jemandts von uns die summa seiner Cristlichen milden gabe abzuleggen vnd zu entrichten geneigett Soll dieselbe auff gewisse pfantschaffte widervhm belehtt, vnd der entrichter solcher Summa Im houettbuch genucksam seines gethanen gelubds verlassen quitterett vnd dessen ein vrkunt gegeben warden, welche vorlasunge von vns vnd vnsern nachkomelingen zu Jeder zeit vor genucksam erachtett, vnd ohn weiter anforderen. festiglichen gehalten warden soll Auff das nhun diese Jegenwardige Fundation In allen Clauseln Puncten vnd Articulen vnd vnsern willen vnd bogheren dem almechtigenn zu lob vnd eheren desto getrewlicher fort gestellet gefurdert, gehandthabett, auch bei dem gilstuben pleiben, vnd mit nichten In die vormals den Neuwen angerichtedenn Priesterlichen kirchenn reformation auffgerichtede ordnunge getzogen, Sondern die Jarlichen Renthe wie alberndt entrichtet warden muge. So haben wier auch einhellich bewilligett vnd vorordnett, In fall von den oben ertzelten erkornen vier Mesneren einer oder Mher nach den willen gottes todtlich abgehen, oder sunst noch aus vorsehung des Almechtigen zu Rade gekhoren, das also dan ohn enich seumentt so viel Ihrer abgangen, wieder vhm ahn die stede sollen gekoren warden, welcher kor zu thuen Elderleutt [illegible]ten Nebest den beidenn guetten Menneren, so bei der tafelgilde Jederzeit sein warden macht [illegible]d gewalt habenn sollen, Vnd seindt anfangs zu vorwesern dieser Fundation gekoren vnd ge[illegible]nett die Ersamen Hans zum Berge Wilhelm von Becke. Hans Lendeman und Rein[illegible]olt Vhene, welche dan so woll Ire nachkommen Jarlichs auff Michaelis itzgemelten Elder[illegible]tt vnd Elsten Neben den beiden so bei der Tafelgilde Jederzeirt sein warden rechnung vnd [illegible]echeitt Ires Entfangs vnd Ausgebens zu thuen sollen vorpflichtett sein, wie wir Inen des vnd [illegible]t allen guthen zu vortrauwen Sie auch des vor godt dem Almechtigenn vnd aller christlichen [illegible]dt bekantt sein vnd vorantworten wolten, Letzlichen aber wollen wir vns bewharet vnd be-

dinget haben, dar durch des Teuffels list das babstthuem vnd andere valsche vorkerte godtlose vorfurische lhere vnd secten, damitt die whare Lhere vnd die rechtenn Sacramenten. so wir godt lob itso haben vndertrucket, eingefuret wurden. So wollen wir also rechte whare Patronen, Imgleichen vnser Erben vnd Erbnehmen zu sterkung des Teufels wesentt vnd Lhere vngehalten sein, sondern ein Jeder von vns seine Cristliche gabe widervhm zu sich nhemen, vnd dieselben zu einen Cristlichenn gebrauch antzukeren vnd antzuwenden mechtich sein. Alles sonder argelist vnd geferde. In orkuntt vnd mherer bouestigung etc.

174. Vereinbarung des Rathes und der Bürgerschaft der Stadt Riga zur Erlegung einer Accise von Bier und andern Gütern, um die wegen des russischen Krieges gemachten Schulden zu bezahlen. D. D. den 3. April 1559.

Das pergamentne Original (eine cirographische Urkunde ohne Sigel) im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 198.* Vergl. *Index II. 323. nro. 3873.* — Der hier gelieferte Abdruck ist gemacht nach einer archivalischen Copie, welche aus dem 17ten Jahrhundert herzurühren, aber die Sprache, leider! sehr modernisirt zu haben scheint.

Kundt vnd zu wissen sy alle den Jennen so disse gegenwertige Schrift sehen, hören oder lesen. Demnach wieder gemeiner dieser Lande Erbfeiendt der Mufskowiter diesse arme Lande Liefflandt mit Hereskrafft diesser Zeit angegriffen vnd überfallen, etliche Städte vnd Schlösser, auch schon erobert, vnd deren mächtich worden, vnd wie teglichs die Zeitung vorleufft, des entlichen Vorhabens vnd willens sein soll, die Stadt Riga, neben andern übrigen Städten vnd Schlössern weiter zu bekriegen, vnd sambt dem gantzen Lande unter seinen Vnchristlichen Tyrannischen Gewaldt vnd Gehorsahm, welches Ihme der Allmächtige barmhertzige Vatter ehe steuren vnd wehren wolte, zu bringen; Alfs haben Wir Bürgermeister Rathmanne, Elterleute vnd Eltisten beider Gildestuben, sambt der gantzen Gemeinheit der Stadt Riga des feindes grosse macht vnd Gewaldt, neben seiner Unchristlichen Tyrannischen Handlung, so Er an denen, derer Er mechtig worden, oder noch bekommen mag, begehet, übet vnd gebrauchet, zu Hertzen geführet, billich vnd rahtsam erachtet, alle menschliche Hülffe, mittel vnd wege zum schutz vnd gegenwehre vor die hand zu nehmen vnd zu gebrauchen, damit Wir, mit Gottlicher Hülffe vnd Beystandt, darumb wir auch tegliches den Allmechtigen barmhertzigen Vatter von gantzem Hertzen bitten vnd anruffen, erstlich vnd vornehmlich bey dem reinen vnd allein seligmachenden Wort Gottes, damit Wir auf lauter Gnad vnd barmhertigkeit in diesen letzten Zeiten begabet, sambt desselben Christlichen anrichteten vnd geordneten Ceremonien vnverendert pleiben, daernegst vnfs vnd vnser Stadt, diessen Landen, dem heiligen Romischen Reiche vnd Christenheit zu guete erhalten, vnd mit Unsern Weib vnd Kindern von demselben grausamen Feiende in Vnendtliche Dienstbarkeit nicht vorführet, besondern seines tyrannischen Unchristlichen Gewalts erretten mögen. Weiln wir dann aber, leider, die Zeit hero, mit Vnterhaltunge Unsers KriegsVolks, Gebewten, vnd andern schwaren Unkosten gemeiner Unser Stadt Vorrath erschepffet vnd geblösset, vnd derwegen genöhtiget vnd veruhrsachet Geschofs vnd Accisse in Vnser Stadt auffzusetzen, vnd Unfs vnd die Unsere damit zu beschweren, auch etliche Summen Geldes auff Jahrlichen Zinfs vnd genugsahme Vorschreibung so woll aussen alfs hier im Lande auffzunehmen, damit wir KriegsVolk vnderhalten, Geschütz, Krant, Loth, vnd andere

Nothurfftige Dinge, zu gemeiner Unser Stadt Beste, erkauffen, auch mit dem angefangenen Gebewete Vnser Stadt in Befestung bringen mögen: Des wir Vnfs der Rath gegen die Bürgerschafft, vnd wir die gantze Bürgerschafft gegen den Rath hiermit eindrechtig zusammen vor einen Man zu stehen, vorpflichten vnd verbinden, Bereden, vorsprechen vnd vorbinden Vnfs derwegen sambt vnd ein Jder insonderheit, bey Vhesten treuwen, ehren vnd Glauben Inn vnd mit krafft diesser auffgerichteder Schrifft, sodane aufferlegte vnd geordente Akcziese, wie die nahn geordnet vnd auffgesetztet von Vnserm Beer vnd Guthern Vnweigerlich vnd unwiederrufflich trewlich vnd guthwillig aufszugeben, daran Unfs nichts verhindern soll, bifs so lange Unfs der Allmächtige aufs diessem Unsern Bedruck vnd Vnkosten helffen vnd zu ruhe vnd friede kohmen, vnd die Schulde so in diesen Zeiten ausserhalb Landes, Imgleichen alhier bey Unfs auffgenommen vnd gemachet, gantz vnd gar wiederumb entrichtet, vnd die Vorschreibunge eingelöeset. Vnd sollen noch wollen Wir der Rath, ahne Vorwissen der Elterleute vnd Eltisten, vnd wiederum wir Elterleute vnd Eltisten nicht ohne Vorwissen eines Ehrbaren Raths In kein Geldt auffnehmen, oder von deme auffgenommenen wiederumb aufsgeben, sondern soll dasselb alles eindrechtig geschehen vnd vorgenohmen, In vnd aufs der Ziesse Kisten so darzu geordnet, vnd Ein Ehrbar Raht sambt den Elterleuten von wegen der Gemeine die Schlötel darto hebben, entfangen vnd wiederumb aufsgeben werden. Vnd wanner der Allmächtige barmhertzige Vatter seine gnade Vorlehnen vnd Unfs aus diesem Bedruck erretten wirdt, die auffgenommene Schulde gäntzlich wiederumb erleget, vnd die Vorschreibungen Ingelöset, alfs danne soll baldt die geordente Ziesse so woll der Güther alfs Beers wiederumb abgethan, vnd die Bürgerschafft ader Niemands damit nicht langer oder weiter beschweret werden; Alles sonder argelist vnd geverde. In Vrkunde vnd Befestigung der Warheit seind dieser Schriffte zwo eines Lauts, auf Pergamenen mit einer Hand geschrieben, vnd durch die Buchstaben A B C D aufs einander geschnitten, darvon Wir der Rath die eine, vnd Wir die Elterleuthe vnd Eltisten beider Gildestuben, von wegen der gantzen Bürgerschafft die andere zu Unfs in Verwahrunge genohmen; Geschehen vnd geben den Dritten Aprilis im Jahre nach Christi Vnsers einigen Erlösers vnd Saligmachers Gebardt Funfftzehen hundert vnd im Neun vnd Funffczigisten.

175. Der königl. polnische Abgesandte Nicolaus Radziwil stellt der Stadt Riga die erste Versicherungsschrift aus über die Befreiung von der Reichsacht, die Beibehaltung der evangelischen Religion und die Bestätigung ihrer Privilegien auf den Fall ihrer Unterwerfung unter polnische Hoheit. D. D. Riga, 8. Sept. 1561. L.

Abdruck bei *Arndt II. 270.* und bei *Ziegenhorn, Beil. nro. 47. S. 45.*

176. Der letzte OM. Gotthard Kettler erlässt, nach seiner und des Landes Unterwerfung an Polen, die Stadt Riga ihres ihm gegebenen Treueides. D. D. Riga, 5. März 1562. D.

Abdrück bei *Arndt II. 289.* und bei *Ziegenhorn, Beil. nro. 54. S. 65.*

177. Des königl. Gesandten Nicolaus Radziwil zweite Versicherungsschrift die Rigischen für den Fall ihrer Unterwerfung unter polnische Botmässigkeit. D. D. Riga, 17. März 1562. L.

Abdruck bei *Arndt II. 292—294.*, nach dem Originale im rig. Stadtarchive, u. bei *Dogiel V. 254—256.* a. d. Radziwillschen Arch. zu Nieswicz; ferner bei *Ziegenhorn, Beil. nro. 57. S. 67—69.*

178. König Sigismund August von Polen schreibt nach dem Tode des letzten rigischen Erzbischofs, Markgrafen Wilhelm, an die Stadt Riga und warnet sie, den Bischofshof nicht wegzunehmen, sondern wenn sie es gethan, denselben dem Herzoge von Kurland zu überantworten. D. D. Wilna, den 24. Aug. 1563.

Abschrift nach dem Originale bei der livl. Ritterschaft, vergl. *Index II. 268. nro. 3269.*

Sigismundus Augustus Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lituaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae Liuoniaeque etc. dominus et haeres.

Spectabiles et famati, fideles Nobis dilecti. Est quidem quasi incredibile, quod ad nos de Fidelitatibus vestris adfertur: sed quicquid illud tamen est, voluimus de eo Fidelitates vestras facere certiores. Scribitur ad Nos Fidelitates vestras statim exequiis Archiepiscopalibus finitis, archiepiscopalem curiam in potestatem suam accepisse, reclamante et renitente venerabili Oratore nostro. Quod quidem si ita est, cum extra subditorum officium factum esse a *Fidelitatibus* vestris videretur, tamen Nobis sane magnam causam praeberet admiration*is*, *in tantam* audaciam Fidelitates vestras venire vnquam potuisse. Etsi autem his eiusmodi rebus fidem omnino adhuc non habemus, tamen Fidelitates vestras etiam atque etiam hortamur et mandamus, ut possessionem eius curiae visis statim his litteris nostris Illustri domino Curlandiae Duci nomine nostro tradant, liberamque dimittant. Datum Vilnae die 24. Augusti, Anno Domini M. D. LXIII. Regni vero nostri XXXIIII°.

Sigismundus Augustus
Rex.

179. Notarial-Instrument über die Jurisdiction der Stadt Riga auf dem Dünastrome, wider die frühern Anmaassungen des Ordens gegen die Stadt Riga. D. D. Riga, den 31. Jan. 1564.

Das pergamentne Original im rigischen Stadtarchive; Auszug bei *Brotze, Syll. I. 133—135.* Vergl. *Index II. 328. nro. 3601.*

Im nhamen der heiligen vntzertheilten Driefaltigkeitt Amen. Sey mith beurkunde dieses Offenbaren Instrumentes einen Itzlichen desselben ansichtigerenn was Hoheit, Standes oder wirdenn der sein magk, In glaubwirdiger betzeugung tzu wissenn. Das Im Jare nach der geburdt Jesu Christi Tausentt Fünffhundertt vnnd Vier vnnd Sechtzigk, Inn der Siebendenn Romertzall tzu Lateinn Indictio genandt, bey Herschung vnnd Regierung des Allerdurchleuchtigstenn Grosmechtigstenn Furstenn vnnd Herenn, Herenn Sigismundi Augusti, Vonn Gotts gnadenn Koninngs tzu Polen, Grofsfurstenn Inn Littawenn Reussenn Preussenn, Mazow, Sameitenn, vnnd Liefflandt, Herenn vnd Erbenn, Vnsers aller Gnedigstenn Herenn seins Konningsreichs im Fünff vnnd Dreissigstenn, Am ein vnnd Dreissigstenn tag des Monats January Seigers Acht vor Mittag, Inn mein Georg Wiburgs Lubecensis Offenbarenn Prothonotarij Jegenwerttigkeitt erschienenn der Achtbar vnnd Hochgelartt Magister Stephans Schonbach, gemeyner Stat Ryga Syndicus offentlich vormeldenn erklerenn vnnd warhafftiglich antzeigennd, Ob woll die Stat Ryga mith Ihrem Bluttvergiessenn denn eigenthumbbesitz Jurisdiction Freyheitt vnnd gebrauch des Dunstroms erworbenn besessenn, gebraucht vnnd vollenkomlich Ingehabt vnnd noch hat

vnnd mith dem aus allenn orttenn Schefarendenn Kauffmanne, Inn erster bekrefftigung der Lande Liefflandt, auf dem Dunstrom ohn Ihr keines Heren tzuthun', Ihre Stath erbawett, vnnd denselbenn strom Jdertzeitt eigenthumblich ahne Jemandts beschwer gebrauchtt, auch Je vnnd alleweg Ihres habenden Rechtenns desselbenn Stroms Inn vnnd aus der Wildenn Sehe bis ann vnnd vor die Stath, vnnd also wiederumb auffwerts genossenn. Die Pfele Zuantzeigung Ihrer Zustendigenn gerechtigkeit, dem Schefarendem Manne zum bestenn bis Inn die Sehe stossenn ordenenn vnnd leggenn lassenn. Straffe vnnd gerichte auff demselbenn strome so woll In Peinlichenn als Bargerlichenn sachenn gehaltenn, auch vormug Ihres beschriebenenn Sehe-Rechts, vber denn Schefarendenn Mann, Auch Schiff vnnd gutt tzu Jder tzeitt gehatt, erkantt, vnnd Menniglich darnach entscheidenn, ohn einige behinderung eins Herenn Ertzbisschoffs oder des Ritterlichenn Ordens. Wann aber ethwa desfals Irrung oder Indracht vorgefallenn, So wehr Jdoch solchs auff vorgebrachte Clag eins Erbarenn Rats abgethaenn, Vnnd hette sich die Stadt Riga niemals angetzeigtes Ihres besitzs eigenthumbs, Jurisdiction Freyheit vnnd gebrauchs des Stroms begebenn, auch niemals alienirt oder vonn Ihnen transferirt. Sonder Inn stetem gebrauch gehaltenn wurdenn. — Weill aber vor etzlichenn vorschienenn Jarenn der Ritterlich Orde, vnangesehen das derselb erst nach anfengklicher bekrefftigung der Lande Liefflandt Inn dieselbenn gekommenn, wegen des Hauses Dunemund so vor hinn ein Closter Cisterciensis ordinis gewesenn, vnnd vonn der Stadt Lande durch vnderscheitliche vnnd aufsdruckliche grentzenn darInn des Dunstroms mith nichtenn gedacht, abgesondert, vnnd also ann dem Dunstrome keine gerechtigkeitt gehatt, wie sie sich das auch Jegenn die Stath vorschriebenn, Das sie des Closters oder desselben Lanndt vnnd grentze halbenn keine enderung machen wollten, sich desselben Stroms vormeintlich angemafst, vnndt der Stath Inn Irem Rowsamenn besitz, vnd anderen Ihrenn Freyvnnd gerechtigkeittenn alse mit vorkauffung vnnd Inschiffung der gutter auf dem Hackenn, mith auffbawung spyker daselbst, hoger beschwerung der Schiffbruch leidedenn recusirung der Stathgerichts Zwangsanmassung freyer Kauffmannsschafft mit fremden kauffmennernn anfechtung der Collecten oder vnpflicht, so ein Erbar Rath, Inn Zeitt hochdringender nott Ihrenn Burgerenn vnnd dem Schefarendemn kauffmanne eins vorrhats halben zu beuestigung, Ihrer Stath auffleggen mus. Mith aufrichtung mannigerley gebew Inn der vorburgk, vnnd langst der Dune, Auch all da Burgerlicher Narung, vbung, Indracht der Stath Zustehender Freyheit Zu muntzen, Imgleichen Wicht, mas vnnd Wrake Zugebrauchenn, Auch anfechtung Ihren Burgerenn Ingezogenenn oder gemeinenn Hantierendenn vnnd Reissenden kauffman noch dem alten Pafsborts zu geben, vnnd sunst mher anderenn vnbefugten Zunotigungen Indracht vnd beschwerung gethaenn, vnnd ingefugt, vnd sie dieselb kunfftig desto bestendiger vnd krefftiger ablehnenn, vnnd bey Ihrem klenn eigenthumb, Rechten vnnd gerechtigkeitt erhaltenn pleibenn muchten. Als hatt gestimbter Her Sindicus gemeyner Stadt Ryga wegenn, erachtett, derselben Stath hier vber eins offenn gezeugknus Ihrer notturfft nach zugebrauchen hoch nottig zusein. Vnnd hat demnach mich Sythonotarium requirirt vnd gebettenn. Ich wollte aus gebuern meins Ampts vnnd der Authoritt, so vonn hochgelobter Ko: Mt: mir vorliehenn die Ersame Wolweise vnnd Fürsichtige Herrenn Benedictus Wilkenn, Her Jost Lohmann, Beide Radtmenner Hans vom Haue, Hanns Brunstein, Hans Druppnigk, Martenn Rome, Arendt Kannengiesser

Frantz Barsfeldt, Borger der Stadt Riga, vnd Hanns Billerbekenn kaufgesellenn alle sampt ālte, Erbare vnnd tzeugkwirdige fromme Menner vber Sechtzig vnnd Siebentzig Jar wesende auff, vorgehende punct, vnd was Ihnen sonst weiter von den sachen bewust, ad perpetuam rei memoriam vorhorenn, vnnd Ihre warhafftige wissenschafft, so sie auff Ihr gewissenn aussagen wurdenn, Inn ein offentlich Instrument vorfassenn, Welcher bitte (Sinthemal die billigkeitt) Ich stath gebenn vorgemelte Hern des Radts, Burgere vnnd kaufgesellen, Ihres gewissens, vnnd die warheitt aufszusprechen vormanet, vnnd auf die vorgehende meinung examinirt. — Des haben nach anhorung desselbenn alles, vnnd genugsamer erInnerung der gefarr so ein falscher Zeug Zugewarttenn vorgemelte gezeugen auff Ihr gewissen vnd Aidt offentlich wolbedechtig aufgesagt, bekandt vnnd getzeugt. — Das sie einn theil Inn Ryga gebarenn, die andernn aber vonn Jugent vff sich daselbst vorhalten. Vnnd niemals anders gehorett, oder vornohmmen, dann dar die Stath Ryga, Jderzeitt denn eigenthumb, gerechtigkeitt, Jurisdiction vnnd gerichtstzwang, Im gantzenn Dunstrome, desselben munde oder Haue bifs Inn die Wilde Sehe, vnnd *wiederumb* die Dune auffwerts, Inn stettem besitz vnnd gebrauch gehatt, auch alle vnnd Jde Schelungen vnnd gebrechen so sich Inn der Sehe oder sunstenn Inn gemelte Dunstrome zugetragenn, nach Ihrem beschriebenen Sehe Rechte entscheidenn, darann sich die Schippere, so woll andere Schefarennd kauffleute begnugen lassenn, Vnd dessfals Ihr Recht tzu Dunemund oder sunst wo keinswegs gesucht. Auch sein die Schiffe mith Ihrenn Inhabendenn gutterenn Je vnnd alwege ohne Jennige Rechtfertigung oder anfurderung Ir keiner exaction frey vnnd vngehindertt aus vnnd Ingelauffenn, vonn denn Dunemundischen auch mith nichts angehaltenn, besichtigt, oder wormith beschwerett wurden. Sonder einen Erbarenn Rathe gemelter Stadt Riga, hab altzeit gebuert vnnd zugestandenn, Imfall sie ethwann Schippere oder kauffleutte Inn peinlichenn vnnd burgerlichen sachen zubesprechenn, oder sunstenn wegen verdachts Ihre gutter zubesichtigenn gehatt, oder sunst durch Privat personenn vnnd rechtsbefurderung, wider sie angesucht wurdenn. Das eynn Erbar Rath die schiffe oder die personenn wann sie schon auff gemelten Dunstrome, Im grauen, Ja auch Inn der Munde der Sehe gelegenn, durch benehmung Rudels, Ancker vnnd Siegel Arrestiren, die personenn auch daraus holenn, vnnd Inn die Stadt Zu aufsfurung solcher sachenn bringenn lassenn, Imgleichenn die vorbottenn wahrenn, aufs denn Schiffenn, sie sein gelegen auff dem Strome Im grauenn oder sunst wor, durch Ihre Diener allein nehmenn, vnnd Inn die Stadt bringenn lassenn. Wie sie dann dieser vorgeschriebener dinge Exempell, bey seligenn Hern Jasper Kolthoues der mehrgedachtenn Stadt Ryga gewesenenn Richt Vogts tzeitt tann, Sowohl hernaher belebet vnnd mith angesehenn hettenn, Die Dunemundischenn, vnnd Schlatischenn alhier hettenn sich der Schiffe mit nichtenn bekummertt, vielweiniger dieselben besichtigett, oder dar was ausgenohmmen, Sonder bey Hernn Christoffs vonn der Ley gewesenenn Haufskumpthurs alhier Zeitten. Do hette manns erst angefangenn, welchs dann von der Stadt widerfochtenn, vnnd ob auch woll Her Rade von Bickenn gewesener Haufs Chumpthur zu Dunemund, In massenn Her Jost Lohmann auff diesenn fall alleinn gezeugt, Schipper Jurgenn Widemann seligenn vmb vordachts willenn, das ehr Lynsadt In habenn solte, enthalten wollen. Hette der Schipper vnnd die Im Schiff wesende kauffleutte sodanns seligen Herenn Heinrich vonn Vlenbruch ethwa Burgermeister der Stadt Ryga schrifftlichenn vo

meldet, gestimpter Her Burgermeister seliger aber Ihnenn darauff vormeldenn lassen, das der Schipper vnnd Kauffleutte aller gefar vngeachtett, Ihre vorhabennd Reise nicht verseumenn, sonder uortt vonn dannen siegelen solten. Dann kein Lynsadt aufszufuerenn, nicht des Ordens, Sonder vnter denn kauffleutenn eyne beliebung wehre. — Die sempliche Zeugenn weiter aufsgesagt, dafs die Stadt Riga auch vor sich der Munde oder Haue Jederzeitt gannts vnnd gar mechtig gewesenn. Dann sie daselbst alle Jar, Zu kennung des Inlauffens die pfele stofsenn lassenn. Vnnd wan sodans geschenn so wehr der Bordingk her mith denn Dregerenn hen vnter gefarenn, vnnd muchtenn die von Dunemund vmb erhaltung willenn gutter nachparschafft eynn mall oder Zwey allda bey der Munde oder Haue Zu gaste geladenn, vnd tractirt wurdenn sein, Sie die Dunemundischen hetten sich aber alle mall dermassen mit howenn steehenn auch vbung allerley muthwillens dergestaltt verhaltenn, das es volgents nicht mher geschen. Sonder weyl es auch von Alters nicht gebreuchlich gewesenn, solche gesterey oder tractirung gannts nachgeplieben, In gemelter munde oder haue vielweiniger auff dem Hackenn aber sey Im Inn oder auslauffen kein Hantirung oder kauffmannsschafft getriebenn. Sonder dieselb hette allein Inn oder vor der Stadt Ryga, so darauf fundirt geschenn, auch keine andere vngewontliche Hauenn durch den kauffmann besucht werden mussen, dan Obwoll wie die Zeugen semptlich ohn Herrn Benedictus Wilcken bekanth, ethwa der gewesene Landtmarschalck Her Johann Plater, Inn der Munde oder Haue tzwey Schiffe angehalten, welchenn er angemutet, dafs sie Ihm alda Jegenn etzlichen Roggenn Saltz Inn tunnen aussmessenn solten. — So hette aber einn Erbar Rath sich dessen als Ihrenn habendenn Priuilegijs vnnd Freiheitenn gannts nachteilig tzum hochstenn beschwertt, vnnd an Weilandt denn Hochwirdigen Fursten Herrn Walter van Plettenberg gewesenenn Meyster tzu Liefflanndt Ihre statliche Bottschafft geschicket, vnnd vber solche vnleidtliche Newerung gannts ernstlich klagenn lassen. Es hets auch hochgemelter Her Meister *vnbillich* vnnd wider der Stadt Freyheit Zu seinn erachtet, vnnd gemeltenn Landtmarschalck Herenn Johann Plater mith gantzem ernst beuohlenn, Die Schiffe nach dem alten Frey vnd vnuertzeugertt nach der Stadt lauffenn, vnnd Ihre In habennd gutter alda aufsschiffenn Zu lassenn, vnnd da ehr Saltz bedurfftig, sollt ehrs alda keuffenn vnd vorfuren lassenn, Vnd sich solcher Newerung vorthinn enthaltenn, dem dann auch also geschen, Die semptliche Zeugen bekantenn auch das man von den guterenn so die Maus [Misse], vnnd Bulder Aa, Imgleichen die Treider Aa hin ab kommen auff dem Hakenn noch In der Munde oder Haue nicht hat vorkauffen, noch *In die* alda liggend Schiffe laden muge, Sonder habenn stracks vor die Stath gebrocht, aufsgeladenn, auch alda nach gelegenheit einer Jderenn wahre, gewagenn, gewrakett, und Zum theill gemet [aufgeschüttet], Volgents aber wiederumb vorkaufft vnnd geschifft werden mussenn, Auch hetten *die* wahrenn so die Dune herabgebracht wurdenn, die Stadt Inn keinem weg vor bey nach denn Hakenn gehen, alda vorkaufft oder geschifft werdenn mugen, Sonder hettenn gleichfalls vor die Stadt angelegt, vnnd wie mit anderenn guterenn ltzgemelter anzeigung nach gehaltenn werden mussen, Vnnd obwoll der Hochwirdich Furst Her Wilhelm Furstenbergk, wie Ihre F. g. Capthur Zu Duneburgk gewesenn, ethwann ein anzall Leste Ther denn Koselern vonn Dantzigk vorkaufft, Dasselb Ther die Stadt, vnd derselbenn Wrake vorbeygehenn, vnnd auffm Hakenn lieberenn lassenn wollenn, hette es Ihme doch die Stadt keinesweges zugelassenn, oder

gestattet. — Desgleichenn hette die Stath auch ann den vorgemeltenn stromen, So Inn die Dune fliessen sowoll auff dem Hackenn keine Spicher leidenn konnenn, wie sie dann auch Inmassen, geroter Hanns Brunstein, vnnd Arendt kannengiesser sonderlich gezeugt, sich eins Spichers halbenn so euertt von der houe aus dem Gepiete Mitow auff Jenner seidenn der Sehe setzenn lassenn wollenn, bey Hernn Wolter vonn Plettenberg Hochloblicher gedechtnus zum Hochstenn beklagt, Ihre F. g. demselben euertt von der Houe auch bey verlust seins lehens ernstlich beuohlen, sich dessen Zuenthalten, wie ehr auch gethaenn, vnnd die bulckenn so ehr darZu abbracht, Zum theill guttenn freunden Zukommen lassenn, Sie die gezeugenn habenn auch samptlich bekandt, das es vonn alters mith strandung der Schiffe also gehaltenn, Wann ein Schiff durch Gotts vngewetter Inn der Sehe, haue oder Dunestreme schaden genohmmenn vnnd Schiffbruch gelittenn, was alsdann der Sehefarend kauffmann durch Hulff vnnd Zuthun der Inwesendenn Bofsleutte, vnnd andere Schiffsgenossen bergenn konnen, das hette ehr als seinn eigenn ohn Irkeine entgeltnus oder begabung Jenniger Herschaft behaltenn vnnd weg gefurt, denn frembdenn aber, oder den dregernn ans der Stadt, so zu Hulffe kommenn gefurdert, vnd bergenn helffenn, hette mann allein ein billich berohgeltt gegebenn, Vnnd obwoll gestimpte Hanns Billerbekenn aussag nach vorgemelter Rade vonn Bickenn, gewesener Hauss Cumpthur Zu Dunemund, einsmals wie ehr Billerbeke auch Inn der Habe defsfals schaden gelittenn, von Ihm vonn denn geborgenenn gutteren ein erkentnus begert vnnd habenn wollen, hette ehr Ihm Jdoch nichts gegebenn, sonder sich In seiner Andtworth des alten loblichen wolhergebrachten gebrauchs beruffenn, dar bey es dan auch derselb gewesene Haus Cumpthur wenden lafsen. Auch where Ihm einmall Zur Winda etzlich gutt gebliebenn, des hette der gewesene Chumpthur Herr Johann von der Houe, von den geborgenen gutterenn auch einn erkentnus begerett, dessenn ehr sich dann Inn dem es wider der Stath Freyheitt beschwertt, vnnd sodanns hochgedachten Hernn Wolter vonn Plettenberg so zur solchenn tzeitt tzu Tuckum gelegenn, vnderthenigliich zu erkennenn geben, Ihre F. g. aber hetten beuohlen, an den Cumpthur gar ernstlich zu schreibenn Ihm Billerbek die geborgene gutter queitt vnnd los zu gebenn, Vnnd wie ehr nhu demselben Cumpthur sodan schreiben vberreicht, Wehr ehr In grosser Furcht gestanden, das ehr solcher seiner gutter anhaltung wegen, In seins obersten vngnad muchte gefallenn sein, vnd als baldt seinem Schreiber beuohlenn, mit Ihn Billerbekenn zu handelen, des hette ehr Billerbek nicht aus pflicht, sonder der vrsach wegenn, das die gutter dennoch zu seinem Bestenn Im drogenn gehaltenn, Ihm ein geringe gabe zugekeret, vnd die geborgenn gutter alsampt wiederumb erlangt. — Vielgemelte tzeugenn haben noch weiter eindrechtiglich aufsgesagt, das eynn Erbar Rath vmb besorglicher gefar willen, das die Herbst, vnd andere Schiffe In der Sehe, Munde, oder sunst wor In Nott kommenn muchtenn, allzeitt bordinge vnnd loddigenn Inn der Spilwe liggenn, auch alle Redtschafft mann zu bergung schiff vnnd gutts bedurfftich ferttich gehatt. Vnd das Schmuggast vnd andere Bawren, so auff dem Hackenn gewonett, Piloten vnd Vischer gewesenn sich darvon ernerenn vnd sunst keine kaufmannschaft treibend. Die Herschaften deren Holme in der Dune liggen haben auch gar keine gerechtigkeitt Im Dunstreme gehatt, Sonder Vischerey sey Ihn alle frey gewesen. Vnnd ob wol In der Dune auffwerts etzliche wehrenn geschlagenn, so sey die

noch die Schiffarth mith den Strusen vnhinderlich gewesenn, vnd die Strusen Im dall vnd auffarenn von keinem Hause, so auf der Dune belegen, durch Jennige vnpflicht Ir keine beschwerung zugefugt, dan allein zu Dunebargk hab man das Jenne was von alters ein gebrauch gewesen von Ihn genohmmen, Wiwoll manss darnach vorhogt, darvber dann die Stadt an den herenn *Meyster* klacht gelangen lassenn. Auch sey es vonn Alters dermassenn Im gebrauch gehaltenn da ein Rigischer Burger oder sein Hantirung alda treibend, so woll auch ein frembder mit einem binnenlenndischen Eddelman, oder anderen daselbst sesshafft schult oder anderer sachenn halbenn zu thun, das ehr sein Person Arrestiren lassen muegen, Vnd ob man auch ethwa woll Ihre Diener mit den wahren so sie nach der Stadt geschickt In kummer genohmmen. Der Adell vnd andere sich dessen aber auff etzlichen gehaltenenn Landstagen beklagt, vnd desfals Recefs aufgerichtet wurden. So hette die Stadt Riga, vnd andere da Jegen protestirt, vnd sich dessen mit nichten begeben wellen, den gemelten vom Adell so woll anderen Binnenlendischen sey auch keinmahl frey gewesenn, mit dem fremden Manne zu handelen, Zu kauffen vnd zuuerkauffen, Dan ein Erbar Rath sich desfals Ihrer Baursprach, welche vermagk das gast mith gute nicht kauffschlagen sol, verhalten. Es sey auch vor diesen Zeitten einen Erbaren Rathe frey gewesen In Zeitt herdringender Nott vnpflicht aufzusetzen vnd einen vorratt darmit sie auf einen nottfall gefast, bei einander Zubringen vnd sey von Ihren gehuldigten Heren desfals mit nichte Hinderung geschen, Sonder Ihnen sodanss als Ihre Zustehend Freyheit, vngekrenkt gelassen wurden. Die gebewte langst der Dune nach des Hauss Cumpthurs Weide belangend gezeugt, das al dar von alters Niemandts mehr dan gulding welcher auf der Stette dar des Cumpthurs von Goldingen seine Herberg gestanden, gewonet aber kein Freyheit zu brawen gehatt, vnd der gantze platz hab des Hauss Cumpthurs Weide geheissen, vnd ob wol andere darnach der Stath zu vorfange klete vnd andere wonungen darhin gebawet, het ein Erb. Rath Jdoch *sodanns* angefochten, auch In Iré Priuilegia wehr alda In der vorborg wonen solte, mith setzen lassen. Die Holtz Rume aber wehren nach der Hant darhengesetzt, auff dem platze aber zwischen der Stath Mauren vnd dem Schlosse den man die vorborch nennet, hette kein gebewte mehr gestanden, dan seligen Lambrecht Sterken, vnd Schwartze Johannes des Landtschreybers wohnung, so von Holtz gewesen, vnd hartt vor dem Schlosse Torm hette noch ein holtzen gebewe gestanden, dar einer Pawell Schreiber geheissen In gewonett, Langst der *Dune* nach der Stadt aber wehre vor Anno 14 nichts gestanden, Sonder wie das Bolwerk zur*selben Zeitt* weiter In die Dune geschlagen, do hette Lambrecht Sterke seliger die Batstube darhingesetzt, die gebewte so Heinricus Sele hatt, dunktt Ihn das sie darauf nicht gestanden hain. Der Muntze halben gezeugt, das die Stadt alltzeitt freye waell gehatt, mith den Hern Ertsb: Capittel vnd Ritterschafft zu Muntzen vnd der Her Meyster hab zu Wenden gemuntzt, das Muntze Haus aber alhier sey der Stadt alltzeitt sampt der Muntzer Resschaft zustendig gewesen, Auch sey ein Erbar Rath der Wicht, Wage, Masse, Wracke etc. altzeit mechtig gewesen, vnd vor sich aller freyest gemacht Vnd hette zu seligen Lambrecht Stercken wracke gehoret was aus der Mauss vnd Bulder auf die Dune henauff kommen, das ander aber was vom Bowsche [Bauske] etc. zu land vnd die Dune hinab auf die Stadt kommen, sodanns sey zu der Stadt Wracke gehorig, den Rodenpoiser vnd des orts Mauren aber sey frey gewesen auf welche Wracke sie gewollt zu ziehen. Das Zeichen aber der Wracke

In der Vorborch sey gewesen ein Dubbelt Zirckell vnd ein Creutz dardurch, die Stadt aber hat einen Dubbelden Zirckell ohne ein Creutz gehatt. Der Pafsbortte halben: das man die zu Schlos geben will, Sodanns eine Newerung sey, dan ein Erbar Rath altzeitt die Freyheit gehat, vnd gebraucht Ihren Burgernn vnd samptlichen hantirenden kauffmanne tzu wasser vnd tzu land Pafsborte vnd Sehebriffe auff die Personen so wol Ihre hab vnd gutter zugeben vermug welche sie Je vnd allezeitt aus vnd Ins landt, zu Wasser vnd zu lande, vngehindert gereiset auch zukauffen vnd zu verkauffen frey gehatt Vber difs alles wie es abgesetzter massen ergangen, hat vorgemelter Her Sindicus mhergedachter Stadt Riga wegen Jegen mir her nach benanten Prothonotarien vorige requisition vnd bitt widerholet vnd dato auro et argento pro arra Ampts halben ermanet, Ihm ein oder mehr Instrumentum oder Instrumenta so viel Ihm deren von nöten sein will zu machen vnd aus zugeben. Welchs Ich ex facta istiusmodi Solenni requisitione Ampts halben nicht weigeren sollen. Geschen Im Jar Indiction, Monat, Tag, Stunde konningklich-Regierung als anfangs gemeldet.

Vnd weil dan Ich Georg Wyburg Lubecensis aufs Kö. Mt. zu Polen etc. authoritet vnd hoheitt offenbarer bewerter prothonotharius vnd Judex Ordinarius, dar ob vnd bey solcher vorbenenter zeugen darstellung, geburender Eidtsleystung, des meyneidts straf, erinnerung; ad perpetuam rei memoriam examinirung, so wol auch derselben Zeugen aussag, Imgleichen allem andernn, so wie vorgemelt, ergangen, Jegenwertig gewesen. Solchs alles vnd Jedes alfo geschehn gesehen vnd angehort, hab Ichs dieser gestalt Inn offenes Instruments form gebracht, vnd durch einen andern wegen verhinderung oblieggender gescheft zum getrewlichsten schreiben lassen mith meiner hant, nhamen, vnd Zunhamen vnterschrieben, auch mith gewontlichen Notarial Zeichen bezeichnett, hir zu Ampts halben sonderlich requiriret.

(L. S. notar.) Georgius Wiburgius
Lubecen. S. R. auth^e. Prothonotarius manu ppria.

180. König Sigismund August von Polen zeigt der Stadt Riga die Ernennung des Johann Chodkiewitz zum Administrator von Livland und die Berufung eines allgemeinen Landtages an, welchen die Stadt Riga mit zu beschicken hat. D. D. Lublini, 2. August 1566. L

Aus dem Archive des Grofsfürstenthums Litthauen, bei *Dogiel V. 261. nro. CXLVIII.*

181. Derselbe fordert die Stadt Riga auf, Johann Chodkiewicz als Administrator des rigischen Erzbisthums zu erkennen und ihm den Bischofshof und einige zum Erzbisthum und rigischen Capitel gehörige Güter auszuliefern. D. D. Lublini, 22. August 1566. L.

Ebendaher, *ebendaselbst p. 263. nro. CLI.*

182. Vergleich des Herzogs Gotthard Kettler von Kurland und des Administrators Chodkiewitz mit der Stadt Riga wegen des Blockhauses, welches der letzte bei der Stadt angelegt. D. D. Riga, am 12. Julius 1567.

Nach dem papiernen Originale — mit den in roth Sigelwachs aufgedrückten Sigeln der Aussteller — im rig. Stadtarchive. Ein Auszug in *Brotze's Syll. dipl. I. 136.* Vergl. *Index II. 529. nro. 3600.*

Von Gottes gnaden wir Godhardt In Liefhlandt Zu Curlandt Und Semigallen Herzogk der Koniglichen Maiestett Zu Polenn Uber Liefhland Stadhalter Unnd Gubernator, Thuen kundt Und bezeugen. Nachdem Von dem Durchleuchtigsten Grofsmechtigsten Konige Und Herrn Herrn Sigissmundo Augusto, Konigen zu Polen, Grofsfürsten In Litawen, Reussen Preussen, Mazau, Sameiten, Und Liefflandes Herre Und Erben, Und Unnsern gnedigsten Herren, Der Erlauchter Wolgeborner Und grossvermugender Herr Johan Chottkiwitz, Freiherr Uf Schlaw Und Bichaw, Der Lande Sameiten General Starost: Und des Uberdunischen Fürstenthumbs Administrator, Uberster Feltherr des Koniglichen Kriegesvolkes daselbest, Des Grosfürstenthumbs Littauen Erzmarschalck, Zu Ploteln Und Telsenn Verwalter, Unser Inbesonder geliebter Herr, freundlicher Nachbar Bruder Unnd Gevatter Zu dieser Zeitt der Ursachen halben, In diese Lande abgefertiget, Das S. L: als ein Verordneter Administrator, die Subiection Und den Beitz aller Unnd Jeder Herrlichkeitten gerechtigkeitten, Hofes Und Gutter, so etwann In Und ausserhalb der Stadt Rige die Ertzbischowe, des deutschen Ordens Meister, Thumherrn, gehabt, besessen Und gebraucht, Und nhunn In Vorgefallener Vorenderung der Stende, durch ordentliche Cession todlichen abgangk, Und freiwillige Resignation, an hogstermelte Ko. Mi Verfallen Und gebracht einnhemen solte, Darkegenn aber ein Erbar Rhat und Gemeine der Stadt Rige, sich Uff vorige Ihre Vorbrieffte Und Versiegelte Tractat Und handlung mit dem hiebeuorn hochseliger gedechtnuss Volmechtigen Koniglichen Oratorn, den Herrn Wilnischen Woywoder gepflogen, referiret Und gezogenn, Und sie darbey zu erhalten gebetten, Auch sonsten der angeforderten guter halben, aller handt Ursachen, Warumb Ihnen Itziger Zeitt Umbstende nach, solcher gutter abtrettung Und Cession Zum Hochsten bedencklich, neben andern eingefurten Mündlichen Und schrifftlichen bewegnüssen Und Interesse Vorgewandt, etc. Welche handlung dan Veber Hofinung Und Zuvorsicht (nachdem sich da Zwischenn der Herr Administrator ein Blockhauss zubawen Unterfangen, dasselbe aber ein Erbar Rhat Und Gemeine Ihrer habenden Freyheitt, hergebrachter Narung Und wolstandt, Auch Koniglicher habender Caution praecise zukegenn angezogen) zu keinem fruchtbarlichen Und schliesslichen ende ablauffen. Sondern Vilmehr dahin sich ansehen lassen, das daraus zwischen Seiner L. Und der Stadt Rige, ein Unrichtigkeitt miss Vertrauen Und widerwillen hette entstehen mugen, — Wan wir nhun wegen der Pflicht Und Freundschafft, damitt Wir Unserm gstn Konige Und Herrn, Auch Seiner L. Vorwandt Und Zugethan, Uns erlunert, Wie gar Unheilsam schedlich Und geferlich es sein würde, Wan zu den Mechtigen diesen Landen obliegenden Veindeu Innerlich miss Vertrauen, Zwischen S. L. Und der Stadt Rige sollte erwachsen, haben derwegen bey Uns betrachtett, das es Uns als dem Friedliebenden nicht anders geburen wolte, nicht allein solich Innerlich miss-Vertrauen mit allem Vleiss zu vorkommen, Besondern auch Uff beider theile mit beliebeu Und bewilligung die Ursachen, auss Welchen alles miss Vertrauen Und widerwillige Handlung herrun Und flissen mochten, Durch einen Ungeferlichenn Abscheid zu endlicher Und grundlicher Vergleichung an hogstgedachten Unsern gstn Konig Und Herrn Zuvorschieben, Uns zu befleissin, Sagen derwegen dem Almechtigen Iniglichen Und schuldigen, Seiner L. aber Freundt Und Vederlichen Und einem Erbarn Rhat Und Gemeinheit der Stadt Riga gnedigen Dank, das sie in beiden theilen, auf unsere Vleissige Underhandlung dieser Sachen an hogstgemelte Ko. My

Zuvnorschieben, Und die Stadt bei den obgemelten mit dem Herrn Vilnischen Woywoden seliger gedechtnus gepflogenen tractaten Und Handlungen, als treue Unterthanen zu pleiben gewilligt, Und bis zu solcher Zeitt nachfolgende Artickel stett Und Vhest, ohne yenige ausflucht oder Argelist Zu halten sich eingelassen

Erstlich: Den Punct des Blockhauses betreffendt, Sol eines E. Rhats Und der gemeine Bewarung, In Ihren Wirden Und Unwirden beruhen und Ihren Freiheiten hiemit nichts benhommen sein.

Zum andern ist bewilliget, das der Herr Administrator, Von dieser Zeit an, bis Uf wider ankunfft der Stadt Gesandten Und bis man sich solcher beschwerungen, mit der Ko. My Verglichen, mith ferner Bawungk des Blockhauses In und ausserhalb Schantz Und anderer gebew, auch abbringung mherer Balken stille halten solle.

Und das derwegen Zum Dritten der Stadt Schiff auf der andern Seitten Jegen dem Blockhauss Veber, bis zu Ko. my ferner Verordnung oder Vergleichung lieggen *solle*, Doch nich mher als eines, Und dass dasselbige nich mher Bote, dan wie gebreuchlich, bei sich habe, Und daraus nichts hinderlistiges oder geferliches, sich kegen das Blockhauss Understehe. Die Besichtigung der auss und eingehenden Schiff aber, sol also gehalten werden, die einlauffenden sollen erstlich aus der ersten Schantz, Und Darnach Von dem Rigischen Schiff, Die ausslauffenden aber erstlich Von dem Rigischen Schiff Und darnach aus der ersten Schantz besichtiget werden, Es sollen aber die ausslauffenden Schiff eines nach dem andern, Und nich zu gleich Uf einem Hauffen ausslauffen.

Zum Vierten, das auch sonsten die gemeine Schiffart Und der frembde Mahn frei Und Unbefart gelossen und die aus dem Blockhauss Und schantzen, sich daJegn mit Hemang, Zollhegung, nham Und plunderung der Schiffe Schutten, Bordingen, Boten Und Leddungen einige beschwerung zuzufugen, enthalten sollen.

Zum funfften Sol es mit den Schiffbrüchigen guttern als nemblich, das dieselben durch billich berch geltt gefriett werden, der Stadt Privilegien gemess gehaltenn werden.

Zum Sechsten, sollen die Strassen, Stroms-Brucken Stege und wege, widerumb freigelassen, nach dem altenn, Und die Zu und abfuhr Und sonst die gewonlichen Commercien Ungehindert Und Unbefahret sein Und bleibenn, Wie dann auch hinwider denen vom Adel Und eingesessenen der Lande, So wol dem koniglichen Krieges Volck Und andern Ihrer my Undersassenen, ohne alle behinderung Ihre notturfft, In und auss der Stadt Rige zu kauffen Und Zufurenn frey sein.

Zum Siebenden, Soll sich auch mittler weile, das Konigliche Krieges Volk der Stadt marckte enthaltenn, Darein nich fallen, Und den Armen leutten nich Schaden Zufügenn.

Zum Achten, Sollen auch Vor erst der Stadt gesandt Neben den Ihrigen, Ihres zu Und wider abzuges, Von der koniglichen my. Und dem hochloblichen Senat des Grosfürstenthumbs Littowen, Zur billigkeit genugsam Vergleittet werden, Und sich desfals Nirgent werben, noch von wegen des Jüngst entstandenenen timults, Und beiderseits erfolgten beschedigungen Von Jemandt Ichwes zu befaren habenn, Welche alle Unnd Jede Vorbeschriebenen Puncte, Clau sein Und bewilligte Articel festiglich Und ohn alle geferde, bis Zu endlicher Vergleichung bi

der ko. my sollen gehaltenn werden Und kein theil mit Wortten Unnd thatenn, dakegen handeln, oder dieselbenn Zurbrechenn, Jenige Vrsach suchenn, Vilweniger geferde oder Arge list brauchenn Und Im Vhal solches Von Jemandt geschehen würde, Sol das ander ferner an dieser Bewilligung nich gehalten sein. — Zu Urkundt ist dieser Abscheit eines lauts In Zwey Unterscheidene Brieff verfasset, davon einer Von hochgedachtem Herrn Administratorn Und Unnfs Versiegelt Und der Stadt Rige Zugestellett. Der andere Von Uns Und der Stadt Rige ebenmessig Versiegelt, Und Seiner L. Vebergebenn wordenn. Geschehen Und gegeben Uff dem koniglichen Hause Rige den 12. July Anno der weniger Zall Sieben Und Sechtzigk. —

(L. S.) (L. S.)

Goddert,
myn egen handt.
Chotkewitz
mp.

183. Herzog Gotthard von Kurland macht dem Könige von Polen Vorschläge in Betreff der von der Stadt Riga zu erlangenden Unterwerfung. (1570.) L.

Bei *Dogiel V. 291. nro. CLXVIII.*

184. Der Stadt Riga an die königl. Commissarien übergebenes Gesuch wegen Abstellung einiger Beschwerden, ehe sie sich unterwerfen könne. (1570.) L.

Ebendas. p. 292. nro. CLXIX.

185. König Sigismund August's von Polen Vollmacht für seine Commissarien zur Ordnung des Zustandes der Stadt Riga. D. D. Warschau auf dem Reichstage, 27. Jun. 1570. L.

Aus dem königl. polnischen Archive, *ebendas. p. 293. nro. CLXX.*

186. Der Stadt Riga Versicherung ihres dem Könige Stephan von Polen geleisteten Eides. D. D. Riga, 7. April 1581. L.

Nach dem Original *ebendas. p. 306. nro. CLXXX.*

Erster Anhang.

Alte Schragen.

Hier sind folgende Schragen zusammengestellt:

1. der Gerber und Schuhmacher, ohne Jahr und wohl nur Fragment.

Die Anordnung findet sich hinter dem pergamentnen Originale der rigischen Stadtrechte, welches beim rigischen Rathe aufbewahrt wird. Vergl. (*J. C. Schwartz*) *Versuch einer Geschichte der Rigischen Stadtrechte*, in *Gadebusch's Versuchen II. 185.*

2. der Schmiede vom Jahre 1382 nach St. Gallen.

Genommen aus einem alten Pergamentbuche, welches bei dem Kämmerei- und Amtsgerichte der Stadt Riga aufbewahrt wird und die Aufschrift führt: „Dath schragen vnnd olde Rentebock." Darin stehen die Schragen gleich zu Anfange eingetragen, paginirt mit a—ll. Die Schragen der Schmiede finden sich pag. a—e.

3. der Goldschmiede vom Jahre 1360 am Tage Pauli Bekehrung.
Ebendaher pag. f—i.
4. der Kürschner vom Jahre 1397 auf St. Michaelis.
Ebendaher pag. k—o.
5. der Schuhmacher, ohne Jahr.
Ebendaher pag. p—u.
6. der Böttticher, ohne Jahr.
Ebendaher pag. x—cc.
7. der Schneider, ohne Jahr.
Ebendaher pag. dd—gg.
8. der Schmiedeknechte (d. i. Gesellen) vom Jahre 1399 zu Allerheiligen.
Ebendaher pag. ii—ll *).
9. Verzeichniss der gegenwärtig geltenden Handwerker-Schragen nach der beim Amtsgerichte befindlichen, officiellen Sammlung derselben.

1.

Dit is dat recht der g'were. vnn schomek'e.

Nein [kein] g'were sal leder vor kopen dat men binnen der stad worken [verarbeiten] schal et ne si droge [es sei denn trocken]. Mer [aber] buten der stat mach he verkopen na siner nut droghe oder nat. Vort mer en schal nein schomek'e mer gern [gehren, gerben] den he seluen vor werken [verarbeiten] mach. — — vnn ne sal nen [kein] leder vorcoupen bi gantzen huden [Häuten]. ꝗ Oc queme hir leder inde stat. dat mit birkeme lo [Lauge aus Birkenasche] ge gert were. des ne sal men hir nicht werken. Oc en schal men nicht gern mit berkeme lo. vnn nirn [nirgend] gern sunder in des stades ger hus **). Swe [wer] disser rechte yenich [irgendeins] breke de schal dat beteren mit dren marken penninghe alse dicke alse he breket ***).

---

*) Die ältesten Schragen des Maureramtes, d. d. Freytag nach St. Annen 1453, s. *oben beim Jahre 1390. nro. 80 S. CCXIV.*

**) Das Gehr- oder Gerbehaus lag an der Düna, vielleicht vor der Schalpforte. Vergl. *N. nord. Mis. XI. XII. 470.*

***) Der hier folgende Zusatz gehört eigentlich gar nicht in diese Schragen, ist aber in der Urschrift, wovon diese Copie genommen, unmittelbar hinzugeschrieben. — Zur Vergleichung lassen wir hier eine Ordnung für Gerber und Schuhmacher folgen, welche dem Hamburgischen Stadtrechte von 1292 und zwar mit andern Verordnungen in dessen Schiffrecht beigeschrieben ist, s. *Hamburgisches Privatrecht, erläutert von Christian Daniel Anderson, B. R. D. Erster Theil, welcher die Statuten von den Jahren 1270, 1276, 1292 und 1497, nebst einer Nachricht von der Bursprake und den Recessen enthält. Hamburg 1782. 8. S. 346.*

So we gerwere is to hamborch. dhe scal nicht gheren mer mit ekeneme lo. he ne scal nen ander ledher vercopen. borgheren odher ghesten. noch ute dher stat voren. So we aver dhit bricht. dhe scal vor iewelke huet beteren dheme rade. X. schillinghe. unn dheme werke ses pennighe.

So we scomakere is to hamborch. dhe scal dhat ledher smeren: unde dhe solen smeren unn we dhen. unde och vaste negen. also dichke also dhit we bricht. dhe scal dhat beteren dheme rade mit 1 schillinghen. unde dheme werke. mit ses penninghen. —

Vort mer so is de rat to rade worden dat nen vidwen kouent sal wesen in der stat. den dat kouent bi sente petir. des sint se se alle ouer en komen.

2.

[*a.*] Der smede schra[1]).

In deme namen godes amen[2]) In den jaren vnses heren[3]) dusent drehundert in deme twevndetachtegesten jare na sunte Gallen dage des hilgen Biscoppes do worde wi Smede to Rige des enes also dat wi ene Schraa begunt vnde gemaket hebben nach rade vnde gantzer vulbord des Rades to Rige ludende in desser wise hir nagescreuen

To deme ersten so wil de Cumpanie dat en jewelk man gud iseren smede vnde ok dat nemantt dat iseren ensmede[4]) dat geheten is dee halue mane hee enmenget denne myt guden iseren also dat guden luden dar vul mede schee vnde were ok dat des nichten schege vnde wi des na quemen dee man scholde beteren der Cumpanye vj. markpunt wasses.

Vortmer weret ok sake dat de halue mane jemant smededе dee buten deme werke were vnde he neen gud iseren dar to endede queme wi des na den man dee hir mede bevunden wert scholde wie vor den voget bryngen dee scholde dat richten.

Vortmer so begeret dee Cumpanye des. in welker tyd in der weke dar dee werkmestere vmme gaen willen vnde beseen dat werk dat rechtuerdich sy vnde wat vnrechtuerdich sy by welken manne me[5]) vyndet dat nicht rechtuerdich is dee in vnser Cumpanie is dee schal der Cumpanie beteren vj markpunt wasses. vnde wor men werk vyndet by enem manne dee in vnser Cumpanye nicht en is dat werk scholen dee werkmestere bryngen vor den voget.

Vortmer so begere wi des dat nemant in vnse Cumpanie ga hee ensy echte vnde rechte vnde sy vnberuchtet beyde hee vnde syn wiff

Vortmer were welk bedderue man dee vnser Cumpanye begerde dee schal hebben dree [*b*] mark *egens*[6]) *geldes* vngeborged vnde vngelenet vnde schal hebben syn vulle towe [Werkzeug] vnde syn vulle harnsch to synem egenen lyue vnde also alse hee entfangen is so schal hee geuen iij ore to den lichten to hulpe

Vortmer wen hee entfangen is so schal hee gaen myt den werkmesteren vor den Rad to Rige vnde don syn recht dar to also hir vore gescreuen is vnde alse een ander vore gedan heft.

Vortmer so schal hee syne koste don wanner dat id dee werkmestere van em hebben willen To deme ersten schal hee geuen ene guden (droge*) schinken vnde twe gude braden vnde ene tunne beres vortmer brot bekere vnde licht alsouele alse men dar to bedarff vnde twe kese dyt scholen dee werkmestere alsulnen kopen

Vortmer so vake alse hee der werkmestere bot vorsit so schal hee beteren j. markpunt wasses to den lichten.

---

[1]) Von diesem Schragen ist mir durch die Gefälligkeit des Herrn Rath Tielemann eine alte Original-Abschrift auf Pergament mitgetheilt worden, aus der hier die Varianten angegeben werden sollen.
[2]) In — — amen: fehlt. [3]) na godes bord. [4]) ne smede. [5]) men. [6]) eygens.
[5]) Ist im Text durchgestrichen.

Vortmer weret sake dat welk man enen anderen in vnse Cumpanye brechte dee er nicht werdich were dee scholde beteren vj. markpunt wasses der Cumpanye

Vortmer were welk man dee dee werkmestere vortornde in vnser Cumpanye dee scholde beteren to den lichten ij markpunt wasses. vnde welk man dee dee meyne Cumpanye vortornet en half lîuespunt [7]) wasses.

Vortmer were welk man in vnser Cumpanye dee schelynge vppe den anderen hadden vnde dee man vmme synen dolen mût lepe vor den voged vnde vorsmade dat recht dat de Rad der menen Cumpanye geuen heft dee schal beteren der Cumpanye twe markpunt wasses.

Vortmer welk man entpheid enen jungen to jaren dee schal der Cumpanye geuen ene tunne beres wenner dat eme dee werkmestere toseggen

Vortmer so [8]) schal nemant deme anderen synen knecht entmeden [c.] eer to [9]) rechten tyden alse iij wekene vor sunte Michele vnde iij wekene vor paschen we des *nicht enholt* dee schal beteren vif markpunt wasses.

Vortmer dat nemant kolen kopen ensal [10]) hee kope see by tunnen weret dat see we inschudde vngemeten dee scholde beteren der Cumpanye twe [11]) tunnen beres.

Vortmer welk man vd vnser Cumpanye dee en vnder kolen kofte vnde queme dar to enander mań dee ok vd vnser Cumpanye were vnde bede dat hee eme van deme vûdere lete ene tunne holen vmme syn gelt vnde worde eme dat geweygerd dee dee weygerynge dede hee scholde beteren j markpunt wasses.

Vortmer wenner dat dee Rad enbût [12]) den werkmesteren dat see vmme gan vnde seggen deme Ampte dat malk berede sy met synem harnsche vppe den orden we dat gebot vorsit vnde wovake dat hee id vorsit so breket hee iij markpunt wasses to den lichten.

Vortmer so begere wi dat dee twe dee lest in vnse Cumpanye komen synt scholen schenken wente to der tijd dat dar andere lude in dat werk komen also vake [13]) alse see dat wedder spreken so scholen see breken malk iij markpunt wasses.

Vortmer wan dee Cumpanye ere drunke drynken wil so scholen dee werkmesters kesen twe schaffers to den drunken. dee twe man scholen innemen alle vngelt wente to der negesten steuen weret dat see is nicht doen enwolden [14]) dee men dar to kore. see scholden dar mede breken malk iij markpunt wasses so vake alse see id wedder spreken vnde vortmer dat dar nemant stekemeste endrege in der drunke vnde weret dat der jemant eeu druge vnde dee werkmestere eme dat mest aue escheden vnde deede hee en dat mest nicht hee breke dar mede j markpunt wasses.

[*d.*] Vortmer welk man in vnse Cumpanye nichten kumpt to der bigraft enes likes de vd vnser Cumpanye vorsteruet dee schal beteren j markpunt wasses.

Vortmer de jungesten twe dee lest in de Cumpanye komen synt dee scholen dee lict bewaren wente to der tijd dat andere lude in dat ampt komen we ed vorsumet hee breket markpunt wasses.

Vortmer alle der vorsc. saken schal de Cumpanye myt den heren dee dar bi sitte

---

[7]) lispund. [8]) *add.* ne. [9]) *add.* der. [10]) ne schal. [11]) ene. [12]) entbeid. [13]) dicke. [14]) ne wolden.

mach [15]) hebben to richten sunder blaw vnde blud dat schalmen vor den voged bryngen vnde dee schallet richten. vnde bouen al beholden deme Rade to Rige dee ouersten hand to hebbende in alle dessen saken [16]).

Vortmer so neschal neen denst knecht in vnseme ampte synes sulues werden hee enhebbe hir gedenet en jaer vnde vortmer wanner hee synes sulues werden wil is hee en groffsmedeknecht hee schal smeden eer hee synes sulues wert een gud tymmerbijl vnde schal smeden ene gude sadelexen vnde een gud hufiseren. vnde is hee en cleensmydeknecht hee schal smeden (eer hee synes sulues wert *) een gud par sporen vnde en gud par stegerrepe vnde schal maken een gud slod van dreen crusen dat dee dree stucke jo vnstraffelike syn. vnde is hee een messer smede knecht hee schal smeden en gud weyde mes [17]) een gud stekemest vnde een gud bodmest [18]) dat desse dre jo vnstraffelike stan. Dyt scholen desse vorsc. dre smeden in des werkemesters hues welker dee [19]) synes sulues werden wil.

Vormer dat nemant in vnsem ampte knechte holden schal vmme weken lon hee schole see meden to enem haluen jare id sy grofsmyd cleynsmet edder messer smyd.

Vortmer so schal [20]) nemant in vnser Cumpanye enen knecht to stellen vmme half to ar[e.]beydende dee knecht enhebbe danne dat werk vnde [21]) Borgerschoph gewünnen [22]).

Dee Cumpanye dee is des enes geworden myt vnsen heren van deme Rade dee by vns plegen to sitten welk man ene markpuntt wasses breket in vnser Cumpanie dee schal dat betalen vor enen schillyugh [23]).

Item welk Coppersmyd synnes sulues werden wil dee schal smeden iij gude kotele [24]) dede vnstraflek syn.

Item welk swertueger synes sulues werden wil dee schal bereden ij swerde dee vnstraflek syn vnde syn egen syn

Item welk platensleger synes sulues werden wil dee schal maken ene gude platen vnde en par leenwapen [25]) vnde een par wapenhansken desse dree scholen vnstraflek syn

Item welk man enen knecht holdet by der weken dee schal beteren ene tunne beres der Cumpanye wo vake dat hee dat doyt also vake schal hee dat beteren.

3.

[*f.*] Der goltsmede schra [1]).

Vniuersis praesencium noticiam habituris Proconsules et Consules ciuitatis Rigen-

---

[15]) macht. [16]) Die folgenden drei Sätze sind mit anderer Dinte, und auch vielleicht von anderer Hand hinzugeschrieben, so dafs sie als später gemachter Anhang erscheinen.

*) Ist im Text ausgestrichen.

[17]) veidemest [Waid- oder Jagdmesser]. [18]) brodmest. [19]) fehlt. [20]) ne scha. [21]) *add.* de.

[22]) Der folgende Satz ist wieder von andrer Hand und mit andrer Dinte beigeschrieben.

[23]) Das Folgende bis ans Ende ist wieder von andrer Hand und mit andrer Dinte hinzugeschrieben.

[24]) Ketelle [Kessel]. [25]) beenwapen [Beinschienen].

[1]) Diese Schragen finden sich auch angehängt dem pergamentnen Originalbande beim rigischen Rathe, worin die alten Stadtrechte aufgezeichnet sind (vergl. *Schwartz* in *Gadebusch Versuchen II.*

sis [2]) salutem in domino et rei geste agnoscere [3]) veritatem recognoscimus praesentibus publice protestantes nos aurifabris nobiscum in ciuitate Rigensi commorantibus ad ipsorum requisitionem seu peticionem diligentem Constitutionem sermone theutonico infrascriptam donasse ac tribuisse secundum quam se debent regere et sui artificii opus facere et exercere sub omni jure eorum [4]) ascripto et adiecto.

To deme ersten sal en jewelk goltsmid maken vnde arbeyden gud golt vnde suluer also dat dat negede deel des goldes mach wesen copper men we dat wil beter hebben vnde we en dat antwerdet deme motet see [5]) dat wol maken.

Vort scholen see nenen makeden steen an golt setten vnde neen golt myt tynne loden vnde weret dat golt edder suluer gud were vnde mochtemet an deme ampte der goltsmede vp driuen vnde wandelbaer bewisen so salmet an twe stucke breken vnde de gene dee dat gemaket heuet dee sal dat wedden den heren des Rades to Rige.

Vortmer wellik goltsmyd guldene werk edder suluerne werk make den [6]) *luden dat* hee dat wiste tovoren dat see dat vorkopen willen dee sal dat den heren des rades wedden.

Vortmer wellich wil werden sulfhere des ammetes der goltsmede dee sal hebben sos mark lodiges suluers dee eme allene tohoren dat sal witlich [7]) wesen twen mannen dee vry besetene erue hebben dee solen vor eme louen veer wekene vmme weret dat hee bynnen den veer wekenen toge wech vnde vorlete syn werk dee twe man dee vor ene louet hadden sollen van synem gude erst vuldun den Rad heren eft hee en wat schuldich is dar na sullen see gelden golt vnde suluer den luden dee dat eme hebben antwardet blift dar denne wat ouer dat salmen gelden den menen schuldeneren.

Vortmer wanne een goltsmyd enen lere jungen entfeyt [*g.*] to jaren dee see dar to dat hee sy echte boren van vader vnde muder wente dee Rad heren hebbet dat also gerichtet dat neen dee vnechte geboren is mach sulfhere werden in der goltsmede ampte vnde lepe dee junge wech in deme ersten jare edder in deme ersten haluen jare so schal der goltsmid beholden dee helfte des geldes dee eme vor den jungen is gelouet holt dat dee goltsmid aldus nicht so sal hee dat den heren des Rades wedden

Vortmer wanne en knecht wil wesen sulfhere dee sal an deme ampte der goltsmede en jar to voren denen eer hee esche vnde bidde dat ampt dee bede sal nicht wesen in der sunderken [8]) morgensprake der goltsmede men see sal wesen an der gemenen morgensprake to eyner beschedenen tijt also to sunte Johannes dage to myddensomere.

Vortmer toge en knecht wech vnde were en gans jar van dennen wan dee knecht wedder queme dee solde jvmmer en jar to voren denen an deme ampte der goltsmede eer hee dat ampt esche edder bidde. were ok dat en knecht wech toge vnde were van dannen enhalf jar wanne hee denne wedder kvmpt so sal hee jvmmer enhalf jar tovoren an deme ampte denen eer hee dat ampt esche edder bidde.

186.); hier sind aus dieser Aufzeichnung die Varianten gegen die Abschrift im alten Schragen- und Rentebuche, nach der wir den Text geben, unter diesen gesetzt worden.

[2]) Ryge. [3]) agnoscende. [4]) eciam. [5]) Diese drei Worte fehlen. [6]) makede. [7]) fehlt. [8]) sunderliken.

Vortmer we sulfhere wille werden dee sal maken en gulden vyngeryn mit vynsteren vnde ene engelsche brazen vnde ene hanttruwe brazen geblackmalet vnde eynen byworp myt smelte desse clenode sal hee wisen den mesteren vnde den olderluden des ammetes.

Vortmer we lest wert sulfhere an deme ammete der goltsmede dee sal tosamende laden al de goltsmede wanne see des behuff hebben also lange dar [9]) een na em kumpth dee [*h.*] sulfhere werde

Vortmer we arbeydet des hilgen dages dee sal den heren des Rades wedden en half punt pennyge behaluen dat were also dat eme grot macht dar ane lege so solde [10]) hee nochten gan to twen [11]) mesteren des amptes edder soldet synen naberen openbaren dat hee myt den mochte betugen dee warheit.

Vortmer we des anderen knecht wunne eer tijden dee sal den heren des Rades iij mark suluers wedden

Vortmer wellik knecht lenede vte synes heren buden enem anderen goltsmede synes heren tow. dar men mede arbeydet dat des syn here nichten wiste edder tegen synen willen dee knecht sal des amptes enberen.

Vortmer van wat goltsmede clage wert vor den mesteren des amptes vmme golt edder vmme suluer dee sal vnl dün bynnen verteynnachten doyt hee des nicht so sal hee wedden den heren des Rades dre mark suluers vnde sal dar to des amptes en half jar enberen.

Vortmer we syn werk to den [12]) dren tijden velschet also dat id wandelbaer is dee sal des amptes enberen behaluen dee heren des Rades willen ene schonen.

Vortmer wellich knecht dee sik twen heren vormedet alle dewile dat [13]) dee tyd waret dat hee sik en vormedet heuet also lange sal hee des amptes enberen behaluen id were dat ene dee heren des Rades wolden vorschonen vnde hee dat in der mynne der goltsmede mochte hebben.

Vortmer dee cledersellerschen dee vorkopet goldene werk edder suluerne dat den goltsmeden nicht tohort dee solen dat erst wisen den mesteren des amptes eer see dat vorkopet [14]) weret dat see des nicht [*i.*] deden see solden wedden den heren des Rades dre mark suluers

Vortmer [15]) dat dar brokaftich worde an den stucken vorsc. vnde see nicht helde also dat vore is gescreuen dee sal wedden den heren des Rades dre mark suluers

An allen stucken vorsc. sünt de heren des Rades mechtich to dunde vnde to laten alse dat eren willen best behoget vnde nutte dunket.

In omnium praemissorum euidenciam pleniorem nostre ciuitatis Secretum praesentibus est appensum Datum et actum anno domini M°CCC° sexage° ipso die conuersionis beati Pauli apostoli [16]).

4.

[*k.*] Der kursenwertere schra.

In godes namen amen vnde in den jaren der gebort des suluen Christi vnses heren du-

---

[9]) dat. [10]) zelde. [11]) den. [12]) fehlt. [13]) fehlt. [14]) verkopen. [15]) *add.* we.

[16]) *add.* In vno scrinio proconsulum continetur aurum probationis secundum quod aurifabri sui artificii opus debent facere et exercere.

sent drehundert souene vnde negentich vpp sunte Michelis hochtijd hebben wi brudere vnde Cumpanye des amptes der kursenwertere to Rige myt vulbort vnde myt willen vnser Erbaren heren yme Rade der stad Rige ene Schraa begunt vnde gesettet vmme recht vnde redelicheit vnder vns in vnsem ampte toholden vnde dat ok den armen selen der ghenne dee vnseme ampte vorsteruen to troste vnde tor salicheit an deme denste godes van vns wat gudes nascheen mege

Int erste so welk gud knape ofte man vnser Cumpanye vnde bruderscoph vnses amptes begerende vnde eschende is vnde mede holden wil den schalme entfangen wo hee echte geborn vnde vnberuchtit sy vnde dee man schal hebben iiij mark Rig. eygens gudes vngeleent vnde vngeborget vnde syn vulle harnsch to synem lyue vnde hee schal geuen ½ fr. Rig. to vnsen lichten to hulpe. Ok schal hee maken vppe des Oldermanns werkstede twe bunte vndere dee gud vnde vnstraflek syn darmen enem jewelken mede vul don moge Ok schal hee der Cumpanye ene koste don alse enander vore gedan heft.

Vortmer schal hee nene hant to egenem werke setten eer hee deme Rade vnde deme werke to genuge vulgedan heft.

Vortmer welk man to Oldermanne koren wert dee schal dat myt willen *sunder wedder* sprekent doen by enem liuespunt wasses to vnsen lichten. vnde so welk man to bisittere koren wert dee schal dat ok myt willen don by ½ liuespunt wasses.

Vortmer welk man dee lest in vnser broderscoph vnde Cumpanye entfangen werdet dee schal de lichte [*l.*] vpsluten. vorwaren vnde entfengen [anzünden] vnde ok dee bruderscoph beboden alse des behuff is vnde eme de Olderman tosecht vnde weret dat hee des nicht endede vnde dat vorsumede dee schal gebroken hebben ij markpunt wasses.

Vortmer so schalmen dee drunke vnser Cumpanye drynken vnde dee steuen alle jar holden vppe sunte Johannes dach to myddensomere dar dee brudere meynleken tokomen scholen malk by iij marken wasses Ok schalmen des auendes alse dee drunke gedrunken syn ene begenknisse don myt ener vigilien vnde des anderen dages myt eyer selemissen to troste den selen der genne dee vte vnser bruderscoph steruen vnde vorstoruen sunt vnde hir to scholen komen beyde man vnde wiff dee in vnser bruderscoph sunt malk by iij markpunt wasses id en were denne dat jemant myt notsaken gehindert were dat bewislek mochte syn.

Vortmer weret dat jemant alse man wiff efte kynt vte vnser Cumpanye vorstorne dar scholen dee brudere vnde sustere vnser Cumpanye meynliken to der vigilien vnde bigraft komen vnde jegenwardich syn malk by ij markpunt wasses to vnsen lichten.

Vortmer we des Oldermannes bot vorsumet vnde nichten holdet dee schal beteren ij mark wasses to den lichten

Vortmer welk man efte wiff den Olderman efte synen bisitter vorspreket dee schal beteren ½ liuespunt wasses.

Vortmer welk bruder edder suster deme anderen ofte der anderen in der Cumpany vnlust dede edder vnhouesleken vorspreke dee schal beteren jewelkem brudere viff markpunt wasses

Vortmer weret ok dat jemant myt vreuelen müde vd der Cumpanye gynge dee brokaftich were dee schal synen broke beteren vnde neen nye werlk to Rige vortmer dar na arbeyden

Vort welk man enen dudschen jungen tor lere nempt dee echte vnde rechte geboren

dee schal geuen der Cumpanye ene tunne beres vnde enen guden schynken. vnde so welk man syne koste deyt dee enschal nene geste bidden behaluen syne bedderue [*m.*] husvrowen by viff mark wasses

Vortmer welk man edder wif deme anderen syne gemededede knechte entspenet myt worden efte myt gelde dee schal beteren en liuespunt wasses to den lichten.

Vortmer so welk knecht synem heren entgeit to bytijden deme knechte sal neman in vnsem ampte to arbeyden doen by iij liuespunt wasses.

Vortmer welk knecht synem heren in vnsem ampte denet vnde syn ampth wol kan deme schal men des jares geuen iiij mark Rig. vnde also mennegen dach alse hee vorsumet vnde synem heren nichten arbeydet so mannyge ij ore schalmen eme in synnm lone afslan

Vortmer welk knecht synem heren denet een jar dee mach des jares sik suluen maken iiij stucke werkes van synes sulues gude vnde hee schal syn gemakede werk synem mestere beden vnde wil eme syn mester dar uore geuen alsouele alse enander so mach hee dat werk to sik nemen vnde nicht dar bouen to makende by enem liuespunt wasses

Vortmer welk man efte wiff ene ghare settet dee in vnser broderscoph nicht enis den man edder dat wiff schalmen vor den voget bryngen vnde dee schal dat richten.

Vortmer weret sake dat jenich gud in den market queme van vnseme ampte dat were welkerleye id were wat bouen ij deker is de dat kopet dee schal dat in dee Cumpanye bryngen to delende dee des nicht endeyt dee schal beteren j. liuespunt wasses

Item so enschal neen here vnde knecht tohope dobelen vmme gelt by j liuespunt wasses.

Vortmer welk man gud vorderuet dat guden luden tohort dee schallet sulue betalen wo id van den werkmesteren bevonden wert dat id vordoruen sy

Vortmer weret sake dat een man van buten to komende vnses [*n.*] amptes vnde vnser Cumpanye begerende were dee schal bewisinge bryngen van deme hee kumpth dat hee van dar alse engudman redelken gescheyden sy

Vortmer welk knecht synes sulues werden wil dee schal ersten en jar hir to Rige denen

Vortmer so enschalmen neen stuckwerk don to arbeyden by enem liuespunt wasses.

Vortmer van dem tymmere graw werkes to bereyden dat slicht vnde recht is schalmen geuen vj ore vnde van enem kerle to bremende vij ore.

Vortmer vor marten duckere vnde menkfel slicht vnde recht van dem tymmere schalmen geuen enen verdyngh Rig.

Item vor dat hundert lamfel to gerende x ore Item vor dat hundert schaepfel schalmen geuen enen fr. Rig.

Vortmer welk knecht dee sik hir vormet in vnseme ampte dee schal des jares geuen ene mark wasses to vnsen lichten vnde ok den godespennyngh to lichten

Item van den Ruggen vnde buken als alsemen dat het to den syden gespoldet werk salmen nemen jx ore vor dat tymmer

[Int jar vnses heren MCCCCXV in sunte Johannesdage to myddensomere do worde wi ens mytenander in der Cumpanye vnses amptes myt vulbort vnser bisittere der Erbaren ren van deme Rade alse her Wolter Rede vnde her Johan van Lynden weret sake dat

jemant van vns brokaftich worde in vnser Cumpanye dat vns mochlich to vorlikende were vnder jegenwardicheit der vnser bisittere vnde ener efte twe van vns sik dar enbouen vd theen welden vnde dar wedder streueden myt worden vnde des bi vnser Cumpanye nicht blyuen enwelden sunder biwesen vnser Erbarn heren vanme Rade vnde wurde hee dar enbouen brokaftich gevunden dee schal beteren ɟ liuespunt wasses vnde nicht aftolaten vmme des willen dat vns Erbarn heren dar vmme gemoget werden] *).

Item so synt wy [*o.*] des ens geworden myt vulwort vnser heren vanme Rade dee by vns sitten so welk man dar brokaftich werd dee schal dre mark wasses betalen vor enen schillyngh Jodoch beholden deme Rade to Rige dee ouersten haut in allen saken vorsc.

5.

[*p.*] Der schomaker scra.

In godes namen amen Dee hilge gest dee sprekt dor den propheten Dauid aldus vmme dat dat du etest van deme arbeyde dyner hande hir vmme saltu salich syn vnde alle gud sal dy beschen Dar vmme boret sik van rechte dat en jewelik mynsche dee salich wil *werden dat* hee de rechticheit vüre in allen synen werken. wente got suluen heft gesproken. *salich synt dee.* dee dar hungeren vnde dorsten na der rechticheit wente see solen werden gesadiget Hir vmme is dat werk van dem Schoampte ens geworden myt vulbort der Erbaren heren von deme Rade der stad Rige also dat see hebben ene satynge gemaket vnder en in erem werke dat enem jewelken lyk vnde recht geschee dee eres arbeydes vnde werkes begerende synt doch beholden alle olde wonheit vnses werkes dée hir inne nicht gescreuen is.

To deme ersten male welk man dee synes sulues werden wil dee sal syn werk eschen to sunte Michelis dage des Ertzengels edder to Paschen erst an na der eschunge so sal hee hir in der stad en jar denen bynnen deme jare sal hee dat werk eschen to dren tijden to rechter tijd vnde hee schal wesen echt vnde rechte geborn vnde vnberuchtiget myt quader daet.

Were ok dat jenich man queme van buten to dee wif vnde kindere myt sik brochte dee sal bewisynge mede bryngen dat hee dar gewonet hebbe alse een bedderue man vnde syn wif alse ene bedderue vrowe.

Vortmer so sal hee hebben viff mark Rig. vnde vulle getowe vnde syn vulle harnsch to synem lyue.

Vortmer so sal hee dar na maken veir par scho vor deme werke alse en par knopeder vrowen scho. en par wyue scho. en par nedder scho vnde en par scrauelen [*q.*] vnde dar na schal hee ok don deme werke ene koste beyde mannen vnde vrowen vnde hee sal geuen enfert. to den lichten. wan dat geschen is so sal hee gan vppe dat Radhus myt den Olderlude des Schoamptes vnde sal syn recht dar to dün dat id godes vnde syn sy dat dee werkmester beseen hebben

Item welk man sik vornedert myt enem wiue dee vnechte is edder myt quader daet berüchtiget is dee sal des werkes enberen vnde nene scho in desser stad meer maken

*) Die eingeklammerten Worte sind durchgestrichen und am Rande steht: „Istum articulum cassauit Consulatus quia prouidialiter fuit admissus.“

Item welk kynt in deme ampte wert geboren knecht edder juncvrowe dee sal dat werk vry hebben

Item welk man vnses werkes ene junevrowen nympth dee in vnsem werke geboren is dee sal scho in deme werke maken vnde sal hebben vulle harnsch to synem live vnde sal deme werke ene koste don gelijk den anderen wo vorsereuen steit

Item see en ielek man to dat hee gud werk make dat eme nicht genomen werde alse mennich per scho alse eme genomen wert dar sal hee vore beteren ene mark wasses vnde dee scho salmen dor got geuen

Item ist sake dat vd vnsem werke vorstorue jemant hee were man edder wiff ofte kynt so solen de menen brudere wesen to der vigilie in deme huse edder vor der dore by twen artogen. vnde dat lyk to der kerken to dregende by twen artogen. vnde to graue to dregende by twen artogen vnde tohope to offerende by twen artogen id en sy denne dat see sik entschuldigen mogen myt redelker sake

Item vnse drunke salmen holden to pinxten ens in deme jare dar sole wi alle to wesen dee dar nicht enkomet dee sal alsouele betalen alse dee dar kumpth vnde weret sake dat dar jemant were dee neen geld enhedde [*r.*] dee solde dar en pant vore setten vnde losen dat na syner moge

Item welk bruder edder suster deme oldermanne ofte den bisitteres edder den kemereren vordreet doyt in den drunken to Pinxten vnde see dat clageden vore der tafelen dee sal beteren en linespunt wasses vnde weret sake dat jemant dat voramade vnde nicht enhelde dat bot vnser olderlude wo vake dat geschege dee solde beteren ene mark wasses

Item der jungesten brudere twe dee lest komen en dat werk dee scholen schenken to allen *tijden* wan dat werk tohope is. de jungeste bruder sal dat beer vphalen also vake alse see des nicht dōn vnde dee brodere dar ouer clagen so solen see beteren iij. mark wasses

Item wan dee Olderman ene steuene kundeget welk bruder dar nicht enkumpth dee sal beteren ij. artoge vnde dee olderman sal nene steuen maken he ene hebbe dee helfte der brudere

Item were id sake dat jenich man dee schelynge hadde myt deme anderen in vnsem werke dat sal dee Olderman vorliken myt withscaph vnde vulbort der heren van deme Rade dee by vns sitten vor der tafelen dat redelke sake synt sunder blaw vnde blud vnde ede tonemende

Item were dat jenich man den anderen schalk edder der gelijke hete dee solde beteren *linespunt* wasses vnde were id sake dat jenich man den anderen legen hete in tornen müde dat werk tohope is dee sal beteren iij mark wasses. vnde weret dat id in den hegeden menen schege edder in den rechten drunken to pinxten dee sal tweschat beteren vnde weret jemant den anderen sloge edder stotte in tornem mode dee sal beteren vj mark wasses

[*s.*] Item welk man dee vte der steuen gynge myt tornem müde vnde synen broke nicht beren ene wolde dee schal nene scho maken eer der tijd dat hee sik myt deme werke vorsat hemet dar dee heren van deme Rade dar to gesettet jegenwordich by syn

Item weret dat jenich man deme anderen synen knecht entmedde sunder to rechter tijd to paschen vnde to sunte Michelis dage dee sal beteren ȝ linespunt wasses

Item so ene sal nenich man van vnsem ampte scho kopen de buten gemaket synt by

enem haluen luespunt wasses vnde wore see dee werkmester vyndet dee sal see nemen vnde bryngen see vor der stad voget

Item sal nemant scho vtsetten vppo dee wyndelagen des hilligen dages eer dar predeket is to sunte Petere by twen artogen

Item welk man dee enen leerjungen to sik nympth dee sal dat den olderluden witlik don we des nicht ene doyt dee sal beteren ene halue tunnen bers vnde wan hee den jungen to settet so sal dee junge genen ene tunnen beres vnde nemant sal meer jarjungen to setten sunder enen jungen allene vnde men schal nene vndudsche jungen entphan edder nenen jungen dee vnechte sy vnde entlepe en junge synem mestere eer dee lerjar vmme quemen dee selde welder vppe dat nye syne leerjar van anbegynne vul vd denen

Item were ene vrowe in deme werke der ere man afstorue der salmen alle redelicheit holden jar vnde dach na eres mannes dode alse ere man der redelicheit gebruket heuet

Item wen de olderman orloff gyft so solen dee brudere alle gän we dar [t.] enbouen sittende blift dee sal beteren ene mark wasses

Item we dar arbeydet des hilgen auendes nà der beerclocken*) dee sal beteren ene mark wasses

Item wan dee drunke to Pinxte vte sunt so sal dee Olderman geuen deme kerkheren to sunte Petere iij ore to ener dechtnisse vnde to troste den selen dee vd vnsem werke vorstoruen synt

Item weret dat en man van vnsem werke kraake word vnde hee nichten hedde to verterende deme sal dee olderman don vj ore to deme ersten male to dem anderen male vnde to dem dorden male wert hee ok toreke vnde mach id betalen so sal hee id betalen weder dem werke heft hee is nicht so solent almosen wesen

Item worde en man so old dat hee nicht arbeyden en mochte edder nicht verwerven enkunde vnde van vnsem ampte were dee solde hebben vrye drunke wan dat werk tosamende drynket

Item so ensal nemant scho to deme markede vuren hee ene schole see ersten den werkmesteren beseen laten ofte dat rechtuerdich werk sy edder nicht by vj marken wasses

Item so ensal nemant synem knechte laten schomaken dee hee vorkope edder vergen by vj marken wasses

Item weret dat jenich knecht gelt vp borde van synem meystere dat sal hee eme afvordenen weret dat hee dar enbouen van eme toge vnde eme entweke vte der stad myt synem gelde dee solde nicht meer arbeyden in vnsem werke

Item so ensal nemant van vnsem ampte rü ledder copen in den scharnen van Pasch wente to sunte Michele eer dee clocke hebbe vyue geslagen vnde van sunte Michele wente Paschen nicht eer dee clocke hebbe vij geslagen [u.] by ener tunnen beres

Item sal nemant gan myt barsuten benen ouer den ronsteen by ener mark wasses

Item so ensal nemant meer holden dan veir knechte vnde enen jungen myt vulbort

*) Abendglocke, Abendgeläute, von beiern, beern, langsam läuten.

Rades vnde willekors des gemenen werkes by enem liuespunt wasses to den lichten weret sake dat jemant dat breke vnde nicht enhelde dat wolde dee Rad sunderlegen richten

Item so mach men jewelke mark wasses losen vor twe ore

Bouen alle desse articlen vnde puncte vorsc. so solen vnse heren van deme Rade dee oueren hant hebben vnde beholden.

6.

[x.] Der bodeker schraa.

In godes namen amen Wente dee hilge gest sprekt dorch den Propheten heren Dauite aldus vmme dat dat du etest van deme arbeyde dyner hande hir vmme schaltu salich syn vnde alle gut schal dy bescheen hir vmme boret sik van rechte dat en jewelik mynsche dee salich wil wérden dat hee dee rechticheit vure in allen synen werken wente Got sulnen heft gesproken Salich sunt dee dede hungeren vnde dorsten na der rechticheit wente see scholen werden gesadiget Hir vmme so is Cumpanye van deme Bodekwerke des enes geworden myt vulbord der Erbaren heren van deme Rade dat see hebben ene satynge vnder en in ereme werke also dat enem je welken lijk vnde recht schee dee eres arbeydes vnde werkes begere

So hebbe wi to deme ersten male dat van bode vnser heren van deme Rade dat wi scholen maken ene jewelke tunnen van twe vnde negentich stopen dee halnen tunnen van XLvj stopen dat verdendel van xxiij stopen we dyt werk mynner maket den dat dee heren hebben gesat vnde also mannich ende alse hee to luttik maket an der tunnen also mennyge teyn schillynge schal hee beteren der Cumpanye vppe gnade

Item we van dessen vorsproken tunnen dee groter maket meer wen enes stopes dee schalmen toslan dar to schal hee leuen an der werkmestere mynne

Item schal dat spynt bynnen vnder den myddewenden geit dat boven vd so schal hee beteren vppe deme vute twe artige vnde also mennich spynd alse an der tynnen vd geyt also mennyge twe artige schal hee den werkmesteren antworden sunder weddersprekent pennynge oft pant vnd we dar wedder sprekt dee schal gebroken hebben der meynen [z.] kumpanye vnde dee wedderwort mogen so vnbescheden wesen dee werkmestere scholen sée bryngen vor den Rad dat hee dat dar betere myt enem groten des hee tovoren nicht beteren wolde myt enem clenen

Item so schal en jewelik mesterman syn eygene merk iseren hebben vnde schal alsyne werk merken vnde also mennich stucke werkes vd synem huse kumpt vngemerket also mennegen schillyngh schal hee geuen der Cumpanye

Item oft hir we kome van buten to dee sick wil vormeden dee schal wesen myt enem meystermanne twe dage ofte dree vnde welk mesterman ene medet dee schal ene meden to dem gantzen jare myn nicht

Item schal nemant deme anderen synen knecht vntmeden bynnen der tijd dat dee knecht dem anderen denst heft gelouet we dat deyt dee schal der Cumpanye beteren enen verdyngh

Item entgynge wene syn knecht vd synem denste myt synem golde vnde were van ene jar myn ofte meer vnde queme hee weder vnde begerde des sulnen heren denst den scholde

weder entfan dorch guder lude bede willen dat hee em syn lon moge afvordenen vnde syn geld dat hee eme schuldich was

Item entgynge eme dee sulue knecht anderwerue so enschal ene van vnsem ampte nemant vntfän by ener haluen mark

Ok schal de sulue knecht maken iij tunnen vppe des werkmesters werkstede synt de tunnen vnstraflek so schal hee des werkes bruken synt see ouer straflek hee sal ed betteren

Item so we siner sulues wil werden wo hee sy vnberechtet deme schal dat werk syn vnvorsecht vnde hee schal dat werk drye bynnenen eme jare eschen vnde syn holt schal also droge syn vnde gud dat hee eme jewelken moge mede vul dün vnde bouen syn towe vnde syne varende hane schal hee hebben twe mark Rig. [*Aa.*] vavorborget by synen swerenen eden vor den heren dat sy an gelde ofte an holte edder an anderer ware Ok schal de sulue der cumpanye geuen ene tunnen beres ok wen hee in dat werk treden wil So schal dee sulue tovoren treden vppe des werkmesters delen vnde schal maken iij stucke werkes alse hir syn genge vnde geue vnde synt see vnstraflik so schal hee denne alsolange denen wente hee dat werk bet lere.

Item begere wi des dat nemant schal vndudschen nemen to jarjungen

Item we enen dudeschen jungen entfeyd to jaren dee schal ene entfangen to iiij jaren vnde ij jar schal hee myt eme bliuen ofte syn here wil vmme lon alse hee eme kan afvordenen vnde dee sulue junge schal der cumpanye geuen ene tunnen beres. vnde vormag es dee junge nicht syn here schal see vor eme vdgeuen vnde dee junge schal see eme affvordenen wanne syne iiij leer jar vte syn

Item schal en jewelek werkman komen to der cumpanye wen men ene ladet by ij ertogen vnde lethe hee id dorch synen dolen müd hee schal geuen der cumpanye ß ferdyngh vnde wolde hee des haluen verdynges nicht geuen dee werkmestere scholent clagen deme Rade dat hee dar denne betere na der heren willen

Item werdet weme ene olde tunne bracht to makende dar hee enen bodem schal in setten proft hee dat see to luttik sy hee schal dar enes an howen vnde spreken see endoge nicht to bere men to anderem dyngen behuff müt hee see wol maken

Item welk man vd der cumpanye gynge myt dolem mude ofte myd quaden worden dee schal der cumpanye beteren ß fert.

Item ofte van deme ampte we breke tegen dee cumpanye dee sake mogen also grot syn hee schal wesen buten der cumpanye jar vnde dach wente dat hee sik vorliket wedder dee cumpanye id ensy an des Rades mynne vnde vulbord

Item we mank vns holt keft van vloten ofte vd schepen dee schallet der [*bb.*] Cumpanye mede delen deyt hee des nicht vnde verhelet dat hee schal beteren enen verdyngh

Item enschal nemant holt kopen men vppe deme vryen markede vnde kofte hee dit durer den de settynge der Cumpanye tosecht dee schal beteren der Cumpanye ß punt wasses vnde ß tunnen beres

Item we gelt wil vd dün vppe holt dee schal dar ouer nemen twe man vd vnsen werk we des auer nicht endede dee schal des geldes quyd gan dat hee heft vd gedan vnde de meste cumpanye schal treden an dat holt

Item begere wi des dat dee. de enen bant hower holdet dee enschal ene nicht laten don men dat hee syne bende howe vnde syne holt barde vnde starke So we des nicht endede dee schal beteren j. liuespunt wasses vnde ene tunne beres

Item so scholen dee heren vte deme Rade vnse bysittere van des gemenen Rades wegen de helfte van dessen vorbenomeden broken gantzliken vpboren vnde entfan Gescreuen is desse settynge na godes bort Dusent jar drehundert jar in deme vif vnde souentegesten jare an sunte Laurencius auende

De brudere syn des ens geworden myt vulbord der heren wede enen bruder vorsprekt in deme ampte dee schal beteren vj mark wasses dede enen olderman vorsprekt dee schal dubbelden broke geuen. des gelike oft de olderman enen bruder vorsprekt dee broke des gelijke

Ok so mach jewelik werkman twe leerjungen tosetten vnde nicht meer by enem liuespunt wasses dyt is myt vulbord geschoen der Erbaren Radheren alse her Johan van lynden vnde her Johan woynghusen erer bisittere

[*cc.*] Ok so ensal nen werkman synen knecht vppet lant senden to arbeyden tegens des amptes vulbort vnde redelicheit by vorborynge des amptes vnde den knecht nicht to holden disse sake sunt ok myt vulbort der Radheren geschoen alse her Johans van lynden vnde her Johan woynghusen des amptes bisitteren

7.

[*dd.*] Der scrodere schraa.

In godes namen amen Dyt is de rechticheit der gemenen Cumpanye van deme Schrotwerke also als see vns de Erwerdigen Ratheren to Rige gegeuen hebben

So welk man dee synes sulnes wert de sal to deme ersten male de bürscop wynnen vnde to dem anderen male de Cumpanie. vnde so sal hee denne sueren vppe den hilgen dat hee twe mark *Rig.* hebbe dee syn eygen syn vnvorborget.

Vortmer so sal hee wapene hebben to syneme lyue vnde der Cumpanye sal hee geuen eyne tunnen beres vnde eyne mark wasses to den lichten.

Vortmer wene men kust to werkmestere vnde hee sik des weygeret vnde willes nicht don dee schal geuen ene tunnen beres vnde teyn markpunt to den lichten

Ok wan de workmester de Cumpanye tosamende vorboden let sowe denne vnhorsam is vnde dar nicht enkumpth deme sal de werkmester en pant nemen vor eyne mark wasses wan de Cumpanye vpsteyt.

Vortmer so ensal de cumpanye nynerleye samenynge hebben van des werkes wegen dar ensallen twe Radheren jegenwardich syn.

Vortmer we dar werk snydet dee ensallet nicht lenk by sik hebben dan xiiij nacht alse dee Rad geboden heft id ensy denne myt der genen willen deme dat werk tohort by ener luden mark Rig. deme richte

Vortmer we enen jungen leret in vnseme ampte dee sal der Cumpanye geuen ene tunnen beres

Ok wan dee Cumpanye tosamende geyt se ensal nemant eyn stekemest by sik dregen by ener mark wasses wúrdes ok dee werkmester enwar dat eyner eyn stekemest by sik hedde hee

sallet van em eschen vnde men sal em dat mest don we des nicht endede also dicke alset vn em geeschet were vnde hee sik des geweygert hedde so dicke sal hee jo ene mark wasses beteren

[*ee.*] Vortmer so we deme anderen ouele sprikket in der Cumpanye in ernstem mode dat god vorbede dee schal beteren ȝ liuespunt wasses vnde brekot dee werkmestere an syner Cumpanye dee schal tweschat beteren des gelikes brekt men ok an em.

Vortmer we enen broke weddet in der Cumpanye dee sal deme werkmestere borgen setten dar vore

Vortmer alse gy wol weten dee olden louede dar iuwes selues ere ane licht Dat nemant want vorkope alse stucke wandes dee em nicht to enhoren edder schroden des he sulues nicht gekoft hebbe edder syn sy so we dat dede de soldet wedden vnde beteren deme richte.

Vortmer were jenich man in vnser cumpanye dee den anderen begote myt bere in tornegem mude dee sal weddem juwelkem brodere eyne mark wasses

Vortmer so ensal in der Cumpanye nemant deme anderen meer todrynken dan hee gerne van em neme wil vnde sunderleken jo deme werkmestere.

Vortmer oft jenich man deme anderen en stucke werkes vordorue dat sal hee em gelden eftet geldens wert sy is des ok nicht so sal dee Cumpanye eyn myddel dar tuschen vynden dat em vul schee vnde dat sal hee der Cumpanye beteren.

Vortmer wan eyn mynsche steruet vd der cumpanye to deme like sal eyn juwelk gan dee in deme werke is alse to vylie vnde tor graft so we des nicht endoyt dee sal beteren ene mark wasses.

Vortmer we to deme werkmestere gekoren wert dee sal syn recht dar to don dat hee de cumpanye in allen dyngen vort setten wille vnde nicht to rugge.

Vortmer sowe van der cumpanye aller lest synes sulues wert dee sal de cumpanye tosamende vorboden vnde laden alsolange went enander synes sulues wert

Vortmer so welk man in vnseme amptê eynen knecht heft in synes sulues brode den knecht ensal nemant meyden eer syne tijd ymme kummet by eynem haluen liuespunt wasses

[*ff.*] Vortmer wan dee Cumpanye to samende drynken wil dar salmen to kesen twe gerdeman dee sullen der Cumpanye plegen wes see bedurfen vnde de kore sal vmme gan vnde men ensal nemande ouer scholden dee werkmester enwilles em denne gvnnen De gerdelude sullen allerleye vngelt vppe sik nemen wes men dar behũuet vnde wan dat gedrenke vte is so sullen see dat berekenen.

Vortmer wan dee Gerdeman den ersten beker beres vphalet so ensal nemant clagen ees wort by enem liuespunt wasses vnde dar nicht aff tolaten vnde ok ensal dar nene bede vore wesen

Ok weret dat jenich man vnmudes begunde in der Cumpanye dee sal deme werkmestet borgen setten wente to der negesten steuene vnde al dewile sal em en jewelck man stille t swigen wente em wert syn broke to der steuene sture genuch.

Vortmer welk man synes selues werden wil dee sal snyden vppe der werkmestere tafelen en par cledere van eynem wande dar sullen dee werkmeistere twe vte deme ampte to nemen wil hee sik ok trokedes werkes vnderwynden so sal hee dat snyden vnde noyen des gelikes t hee oft hee van vlameschen werke sy

Vortmer so ensal nemant synem knechte nye werk to neyende genen by eynem haluen liespunt wasses.

Vortmer weret dat jenich geselle nye werk neyede dee in deme werke nicht enwere den salmen bryngen vor den voget dee sal dat richten

Ok so ensal nymant eynem vndudschen lerejungen vpsetten scrotwerk tolerende.

Vortmer so ensal nemant in vnser Cumpanye to haluem werke neyen laten by eynem haluen liuespunt wasses to vnsen lichten vnde dede jenich man dar enboven den salmen bryngen vor den Rad.

Vortmer sal nemant eynen knecht vpsetten to neigende anders dan to eyner beschedenen tyd alse to eynem [*gg.*] haluen jare vnde dede jenich man hir enbouen den salmen bryngen vor den Rad

Ok weret dat eyn knecht to bitijden synem mestere to vordrete spelen vnde loesdryuen gynge den knecht sal nemant halden in vnser Cumpanye hee enhebbe dan synem mestere dan des hee em plichtich is.

Vortmer welk geselle dee synem meystere van eynem werkeldage eynen speeldach maket dar mach em syn meyster vore afslän an synem lone eynen schillyngh lubesch.

Vortmer welk geselle des nachtes buten synes herberge slept dar mach em syn mester vore afslän ij art.

Vortmer wanner en knecht synem meystere syne tijd vdgedenet heuet so sal de mester myt em rekenen vnde genen em dat hee vordenet heft vnde we des nicht endede den salmen vor den Rad bryngen.

Vortmer welk man dee synes selues werden wil in deme scrotampte dee sal genen der Cumpanye eyne tunne beers vnde sal vort eyne koste don.

Vortmer alle dusse vorsc. sake vnde article dee in dessem buke stan Dar sal vnde willen dee Erbaren heren dee Raeth to Rige dee ouersten hant ouer hebben vnde behalden to dünde vnde to latende *).

8.

[*ii.*] Der Smede Schrage.

In godes namen amen In den jaren na der gebort des suluen Jehsu Christi vnsers heren *dusent dr*ehundert negenvndnegentich up de hochtijd alle godes hilgen So hebbe wy smede knechte to *Rige*, gemaket ene broderschop vnn Cumpanye myt vulbort vnde wyllen vnser Erbaren heren in deme Rade tho Rige an de Ere des hilgen cruces vnn an sunte Ioyen ere, to troste vnn to helpe den zelen der genen de ute vnser Cumpanye gestoruen zin edder noch steruen zolen.

To deme Ersten zi wytlik den jenen de jegenwordich zin vnn na to komen scholen dat wy twye in deme jare to hope mogen drynken als to wynachten vnd to pingesten vnn nene broedere anders to entfande den to den twen tyden vnde ok nymande tho entfande he en zi van dme smede ampte vnd so welk bedderue knecht de eyn bedderue knecht is siner handelinge

*) Die Seite kk. ist leer geblieben.

vnn vnser Cumpanye vnn broderschop begerende is de schal geuen twe ore in to gãde vnn wi en scholen nymant dwyngen in to gande in vnse Cumpanye he en wille dat mit willen doen, vnd de lesten twe van den smede knechten de in dusse Cumpanye entfangen werden, de scholen vnse lichte besluten vorwaren vnn entfengen vnn de brodere vorboden wanner des tijd is vn en de olderman to seght edder to seggen let.

Item welk bedderue knecht to oldermanne gekoren wart de sal dat sunder weddersprekent mit willen dõn, deyt he des nicht he sal beteren ȝ. lispunt wasses to den lichten, vnd so we to bisittere wert gekoren de sal dat willichlike dõn sunder weddersprekent we dar wedder sprekt de sal beteren iiij mark wasses to den lichten vnn wanner de olderman kundiget ene steuen dar schal eyn islik broder to komen we des nicht en deyt de sal beteren ȝ mark wasses.

Item schalmen de brodere began de ute vnser Cumpanye gestoruen sin des auendes als de drunke ute synt myt vigilien vnn des anderen dages mit missen dar scholen to komen alle vnse brodere, de dar nicht en kumpt de sal beteren j mark wasses [*kk.*] des geliken wanner eyn broder steruet vt vnser Cumpanie dar scholen de brodere menliken komen to der vigilien selemissen vnn bigraft by ener mark wasses.

Item welk broder vte vnser Cumpanye buten landes steruet vnn den olderluden dat witlik wert den schal men began mit vigilien vnn mit selemissen an deme mydweken to pinxsten liker wise ofte he jegenwordich gestoruen were.

Item alle de brodere de in vnser Cumpenye sint de scholen geuen tho allen quater temperen malk enen art. to wasse vnn wanner men desse drunke drynket to den twen tyden als vorgesc. is so schal eyn islik broder sin stekemest af leggen mit willen bi ȝ lispunt wasses vnd de brodere de in der stat sint vnn gesunt vnn to reke sint de scholen ere volle drunke betalen.

Item were dat ymand vnstur dreue in der Cumpanye mit quaden worden edder myt daden, den schal de olderman laden vor de tafelen dar na dat sin broke is dar na schal he beteren wil eme de olderman des nicht vordregen so schal he enen borgen setten dat he sinen broke betere to der negesten steuen vnn wolde he nenen borgen setten noch beterynge don na genade so schal, he vnser Cumpanye enberen vnde weren sine broke so grot als blaw vnn blöt dat schal de voget richten.

Item so en schal nymand eynen gast bidden in de Cumpanye to drynkende he en si so gud als he suluen is vnde brekt de gast de wert schal vor eme beteren vnn vorguf welk broder also vele beres dat ment myt den vote nicht bedecken kan de schal beteren j mark wasses vnn drynket jenich broder mer wen ome wol bekumpt bynnen deme drynke huse dat beseen wart van ij broderen vte vnser Cumpanye de sal betheren iij mark wasses vp der straten is yd sin egene schande.

Item so en schal nymant dobelen in vnser Cumpanye by ȝ lispunt wasses vnn weret sake dat jemant sine cledere vordobelede edder vorthuschedè edder in horren husen slepe in hilgen tyden wert he des myt twen vnser brodere warliken vorwunnen de schal geuen der Cumpanye ene tunne bers

Item were dat sake dat vnser brodere yenich crank werde vnn des nicht en vermochte so schal eme de Cumpanye holden eyn wif de ene beware vnn is es eme nöt so schal men eme geuen ȝ fr. ute der [*ll.*] bussen vnde wart sine crankheit lenger so schal men eme lonen ȝ fr.

ute der bussen vnn wanner he wedder to reke wert so schal he den leneden haluen fr. gelden vnn storue he ok so scholde men dat gelt noken an sinen nagelaten dingen vnn warede sine crankheit noch lenger so schal eyn islik broder eme genen j art. to siner notroft vnn weret sake dat sine crankheit noch lenger warede so scholen vnse brodere bidden de heren vanme Rade dat he moge komen in den hilgen geest in dat elende hus.

Item worde j vnser brodere ane syne schult genangen in der stad edder buten up deme lande edder up deme watere deme scholen de menen brodere helpen dat he vry warde vnn geuen eme syne notroft an eten vnn an drynken de wile he in der venknisse is

Item wanner wy steuen holden willen so schole wi esschen ij van den mesteren ute deme smede ampte de scholen in der tijd by vns wesen vnn wanner vnse drenke geleden sint so scholen de olderlude van dem smede ampte vnse bussen vorwaren vnd vnse schra boece to den anderen drunken vnn vnse olderman vnde sine bisittere scholen de slotele vorwaren to der suluen bussen

Item wanner eyn broder wil gan in vnse Cumpanye vnn in vnse broderschop deme schal men dusse schra vnn dussen willekore vor lesen laten up de mede dat he moge weten wor up he broder werden moge

9.

Verzeichniss

der gegenwärtig geltenden Handwerker-Schragen, nach der beim Amtsgericht befindlichen officiellen Sammlung derselben.

1. Schragen des Buchbinder-Amtes vom 16. Juli 1630 *).

   In dem im Amtsgericht bewahrten „Schragenbuch oder Ordnungen und Gesetze aller Aempter, Innungen und Zünfften dieser königl. Stadt Riga, der Handtwerker“ pag. 328—358. In diesem Buche fehlen aber einige Schragen, die hier mit aufgeführt sind.

2. Schragen des Bader-Amtes vom 19. September 1626 (revidirt).

   Ebendaselbst pag. 365—379.

3. Schragen des Böttcher-Amtes mit einem Zusatz vom 19. Juni 1741 (1737) und der Raths-Entscheidung vom 28. October 1771.

   Im Schragenbuche stehen die Böttcher-Schragen vom 8. Juli 1681, 25. Febr. 1641 u. 28. April 1694, pag. 354—364. und 425—439.

4. Schragen des Bäcker-Amtes vom Jahre 1392.

5. „ „ Losbäcker-Amtes vom 27. December 1685.

   Im Schragenbuch pag. 216—222.

6. Schragen des Corduaner-Amtes vom 12. Sept. 1688.

7. „ „ Drechsler-Amtes vom 16. Dec. 1687.

   Im Schragenbuche pag. 165—179.

8. Schragen des Fuhrmanns-Amtes vom Jahre . . . .

   Ebendaselbst pag. 107—111. (vom 8. Juni 1605.)

*) Am 11. Juli 1639 wurden auf einer Amts-Versammlung des Stockholmschen Buchbinder-Amtes dessen Schragen vom rigischen Amte erbeten.

8. Schragen des Goldschmiede-Amtes vom Abend Johannis des Täufers 1542 (bestätigt durch Sigismund August am 22. Nov. 1561, durch Stephan den 26. April 1582, und durch Christina den 25. Nov. 1648).
   Im Schragenbuche pag. 382—392.
10. Schragen des Glaser-Amtes vom 2. August 1541.
   Ebend. pag. 413—424.
11. Schragen des ganzen (oder General-) Schmiede-Amtes, revidirt am 26. Sept. 1578.
   Ebend. p. 398—412.; ferner pag. 40—46. Schragen der undeutschen Grobschmiede von 1665.
12. Schragen des Gürtler-Amtes vom 4. Oct. 1699.
   Ebend. pag. 302—311.
13. Schragen des Roth- und Lohgerber-Amtes vom 31. Oct. 1733.
14. „ „ Hutmacher-Amtes vom 14. März 1638.
   Ebend. pag. 223—236.
15. Schragen des Handschuhmacher-Amtes, revidirt am 3. April 1667.
   Ebend. pag. 15—23.
16. Schragen des Seidenstricker- und Knopfmacher-Amtes vom 25. Sept. 1685; Vertrag zwischen den beiden Handwerkern als Posament- und Knopfmachern (Prot. vom 2. Sept. 1652).
   Ebend. pag. 180—191. u. Schragen der Schnur- oder Posamentenmacher von 1699. pag. 279—301.
17. Schragen des Fleischer- und Knochenhauer-Amtes, revidirt am 14. Dec. 1737.
   Ebend. pag. 207—215. vom März 1668.
18. Schragen des Zinn- und Kannengiefser-Amtes vom Jahre 1645 (auf's Neue abschriftlich ertheilt den 22. August 1719).
   Ebend. pag. 119—137.; dazu pag. 237—240. Rathsbescheid vom 18. März 1690.
19. Schragen des Kürschner-Amtes vom Tage St. Michaels Hochzeit 1397; dem Amte bestätigt am Freitag vor Lätare 1500. — Beilegung der Zwistigkeiten im Amte vom 10. August 1562. — Festsetzung des Amtsgerichts vom 13. Juli 1570. — Ergänzungspuncte zum Schragen vom 22. Aug. 1588. — Festsetzungen gegen die Russen: 1) vom 18. Dec. 1575, confirmirt vom Rath 22. März 1577; 2) vom 17. Febr. 1576; 5) vom 24. Febr. 1580; 4) vom 5. März 1580. — Verordnung hinsichtlich des Stückes.
20. Schragen des Klempner- (oder Blechenschläger-) Amtes vom 22. März 1682.
   Ebend. pag. 141—150.
21. Schragen des Maler-Amtes vom 2. Nov. 1638.
   Ebend. pag. 74—88.
22. Schragen des deutschen Maurer-Amtes vom 15. Febr. 1731.
   Ebend. pag. 55—73. vom 16. Juni 1640.
23. Schragen des Müller-Amtes vom 13. Juli 1685 (bestätigt durch Carl XI. in Stockholm).
24. „ „ Perückenmacher-Amtes vom 28. Oct. 1738, mit Zusätzen d. d. 18. Mai 1748, und d. d. 3. Dec. 1753.
25. Schragen des Reepschläger-Amtes vom November 1665 (auf Grundlage eines alten, bisher nicht confirmirten).
   Ebend. pag. 47—54.

26. Schragen des Schneider-Amtes, vom Abend Philippi et Jacobi 1492, nebst Ergänzung vom 3. April 1576. Bestätigt: 1) durch Erzbischof Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, und die Commissarien des Hochmeisters Hinrich von Gahlen, am Mittwoch nach Laurentii 1554; 2) durch König Stephan von Polen, am 30. April 1582, auch mit 2 Puncten vermehrt.

Im Schragenbuche pag. 1—14.; ferner pag. 112—118: Schragen der undeutschen Schneider vom 1. Mai 1635.

27. Schragen des Stuhlmacher-Amtes vom 12. Februar 1748.

28. „ „ Schuhmacher-Amtes vom 24. Mai 1615.

Ebend. pag. 89—94.: Vergleich des deutschen und undeutschen Schusteramtes vom 18. April 1668; pag. 151—154.: Schragen der undeutschen Schuster vom 19. Mai 1615.

29. Schragen des Seemscherer-Amtes vom Sonnabend vor Jubilate 1579.

30. „ „ Rad- und Stellmacher-Amtes vom 18. März 1635.

Ebend. pag. 192—206.; ferner pag. 155—164.: Schragen der Rademacher vom 1. Aug. 1668.

31. Schragen der kunstreichen Schlösser, Sporer, Büchsenmacher und Uhrmacher, vom St. Michaels-Tage 1593. — Verordnung vom 13. Dec. 1702 (3), vom 30. Jan. 1702. — Abgeänderte Puncte des Schlosser-Schragens für die Kleinschmiede vom 10. Juni 1642.

Ebend. pag. 440—458.: Schragen der Kleinschmiedegesellen vom 4. April 1615.

32. Schragen des Sattler-Amtes vom 28. Sept. 1742.

Ebend. pag. 312—324. ein Sattlerschragen vom 17. Mai 1619, und pag. 325—327. ein Vergleich zwischen Riemer und Sattler vom 4. Jan. 1640.

33. Schragen des Kupfer- und Messerschmiede-, Schwertfeger- und Krongiefser-Amtes vom März 1668; ratihabirt vom Rathe den 5. Juni 1668.

Ebend. pag. 24—39.

34. Schragen des Tischler-Amtes vom 17. Dec. 1729 (die ursprünglichen plattdeutschen Schragen sind vom Jahre 1541).

35. Schragen des Töpfer-Amtes vom 25. Aug. 1641. — Vergleich des Töpfer-Amtes vom 10. Juli 1742. — Amtsgerichts-Protocoll vom 10. Juli 1742, und Rathsbescheid vom 14. Juli 1742.

Ebend. pag. 95—106. ein Schragen der Töpfer, muthmaafslich von 1640.

36. Schragen des Zimmer-Amtes (der deutschen Zimmerleute und Baumeister), vom 26. Jan. 1732.

Anmerk. In dem Schragenbuche sind noch folgende Schragen enthalten: pag. 241—243. der Ligger und Hanfschwinger vom 16. April 1696; pag. 425—431. der Leineweber von 1544; pag. 432—434. eine Raths-Ordnung für das Amt der Leineweber vom 14. Juni 1588; pag. 459—479. der Schnideker (Schnitzer) vom 2. Aug. 1541 und 26. Februar 1575; pag. 138—140. Königliche Resolution, angehend der kleinen Gilde und sämbtliche Handwerker in Riga, d. d. Stockholm den 13. April 1681; und pag. 244—278. Königl. Majestät allgemeine Ordnung und Schragen für Handtwercker in Schweden und Finland. Stockholm, gedruckt bey Schl. Georg Handschs nachgelassene Wittibe im Jahr 1669 (d. d. Stockholm, 1. März 1669).

Zweiter Anhang.

Verzeichnifs
der
Aeltermänner, Aeltesten und Dockmänner der grofsen Gilde in Riga,
der ersten von 1520 an, der beiden letzten von 1604 an bis zum Jahre 1843 incl.

Dieses Verzeichnifs ist gezogen aus einem Buche in Quartformat, welches bei der grofsen Gilde in Riga verwahrt wird und auf dessen Titelblatt steht: „Im Nahmen der Heiligen hochgelobeten, auch vnzertheileten Dreyfaltigkeit. Anno 1654 bei Regirunge des Herren Altermannes Eberhart Witte ist dieses Buch vorfärtiget worden, vnd sein darin geschrieben vnd verzeichenet die Herren Alterleute dieser grosen Gildestueben, wie sie von Anno 1520 Einer nach dem Anderen regiret haben; gleichfalles die Herren Eltesten, wie auch Dockleute von Anno 1604, wie sie von Jahren zu Jahren in der Elsten Bäncke gekohren; wan vnd vmb welches Jahr ihrer etzlich aufs der Bencke zu Rahte geshogen; wie auch vmb welche Zeit sie in Gott dem Herren sanfft vnd sählich entschlaffen." Aufserdem sind dabei noch folgende Hülfsmittel benutzt worden: 1) ein ganz ähnliches, aber nur bis zum J. 1751 gehendes Verzeichnifs in einem der sechs im Gildestuben-Archive aufbewahrten und mit alten Actenstücken angefüllten Folianten, welcher die Bezeichnung B. führt. — 2) (*H. Trey*) *Verzeichniss der Aelterleute grosser Gilde in Riga seit der Zeit der Reformation, dem gegenwärtigen Herrn Aeltermann Georg Conrad Wiggert bei Gelegenheit seiner 25jährigen Amts-Feier überreicht. Riga 1829. 14 S. 8.* — 3) *Rigaische Stadtblätter, seit 1810*, jährlich ein Band in 8. — 4) *Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Esth- und Curland's Geschichte, Geographie, Statistik und Litteratur. Herausgegeben von Dr. F. G. v. Bunge. 1—8. Jahrgang 1836—1843. Dorpat, in 4.* — Noch ist in Absicht der rigischen Bürger- und Gildewahlen zu bemerken, dafs der Dockmann aus der Bürger- und Brüderschaft, welche aus ihrem Mittel drei Candidaten vorstellt, von der Aeltestenbank und dem dazu auf der Gildestube nach vorgängiger Praesentation der Candidaten und geschehener Einladung versammelten Rathe um Michaelis eines jeden Jahres erwählt wird, aber erst zu Fastnacht des nächsten Jahres sein Amt antritt, solches ein Jahr lang verwaltet und dann ohne weitere Wahl, sobald nur eine Vacanz ist, in die Aeltestenbank übergeht; dafs die Aeltesten, deren Zahl eigentlich in der grofsen Gilde 40, in der kleinen 30 beträgt, (die siebenzig Männer, wie sie im Severinschen Contract vom 16. August 1589 heifsen, s. *B. Bergmann's Kalenderunruhen S. 295.*), aber 1604 auf circa 63 herabgesetzt wurde (s. *ebendas. S. 305. u. 306.*), bei eintretender Vacanz frei aus und von der Bürgerschaft um Fastnacht eines jeden Jahres gewählt werden; dafs der Aeltermann ebenfalls um Fastnacht aus der Zahl der Aeltesten erwählt wird und seine Amtsverwaltung zwei Jahre dauert, worauf er wieder gewählt werden kann *). In den Rath werden, von diesem selbst, nur Aelteste oder der functionirende, oder auch ein schon im Amte gestandener Aeltermann, auch wohl, doch nur selten, der Dockmann, gewählt **).

*) Einiges Merkwürdige von Wahlen älterer Zeit findet man in den *Rigaischen Stadtblättern 1824. S. 307—310.* Im Allgemeinen vergl. *Bestand und Organisation der Städte in den Ostsee-Gouvernements* (aus Журналъ Министерства внутреннихъ дѣлъ, 1843. Ч. III. стр. 383—426.) im *Inlande 1844. Nro. 8 ff.*

**) Ueber die Wahl der Rathsglieder und deren Proclamation s. *Rig. Stadtbl. 1825. S. 330—334.*

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Hans Diderikes oder Diriks . .	—	—	1520. 1522.	—[1]	
Wilhelm Kröger	—	—	1524.	—	
Harmen Harmens	—	—	1526.	—	
Karsten Schlotmaker	—	—	1528. 1530. 1534.	—	
Hans Kolthof	—	—	1532. 1536.	1543.	
Caspar van Karpen	—	—	1538.	1542.	
Hans Spenkhusen	—	—	1540.	1541[2]).	1570, 5. April, s. *Buch d. Aelterm. S. 161.*
Heinrich Hake	—	—	1542. 1546.	1549.	1566.
Peter Oetken	—	—	1544. 1558.	—	
Jurgen Köningk	—	—	1548.	1548[3]).	
Baltzer Gauezaw (bei *Trey*: Balthasar Ganzkau)	—	—	1549.	1552.	1557.
Laurentz Zimmermann	—	—	1551.	1551[4]).	1572.
Vincentz Glandorpff	—	—	1552.	1557.	1565 od. 1567[5]).
Reinholt Germann	—	—	1554.	—	
Caspar Romberch (Romberg) . .	—	—	1556.	1558[6]).	1564.
Berent von Dortmünde	—	—	1559.	1564.	1578.
Jost Lohmann	—	—	1561.	1562.	
Eberhart Otting	—	—	1562, 29. Dec.	1568.	1581.
Lutke Heine	—	—	1565.	1566[7]).	1570.

[1]) Nach *Trey* trat er nach verwalteter Altermannschaft in den Rath.

[2]) Seine Stelle als Aeltermann vertrat Hans Kohlthaff ein halb Jahr bis zur neuen Wahl.

[3]) Bis zur neuen Wahl, ein halb Jahr lang, trat für ihn Heinrich Hake ein.

[4]) Nunmehr vertrat Peter Oetken die Stelle des Aeltermanns $1^1/_2$ Jahr lang bis zur neuen Wahl.

[5]) Nach *Arndt II. 268.* starb er schon 1563 am Mittewochen vor Weihnachten (22. Dec.) aus Alteration über die Hinrichtung des Grafen von Arce.

[6]) So *Trey*; unrichtig scheint es zu sein, wenn in Aelterm. Eberh. Witte's Buch sein Eintritt in den Rath ins J. 1556 gesetzt wird.

[7]) Als Aeltermann vertrat Eberhard Otting seine Stelle ein halb Jahr.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Rötger Eweken	—	—	1567.	1568.	1571.
Wilhelm Spenckhusen	—	—	1568, 1. Oct. 1570. 1573.	1574 [1]).	1595, 6. Aug.
Albrecht Hintzke	—	—	1571. 1577.	—	
Gerdt (oder Cordt) Ringenberg	—	—	1575.	1576 [2]).	1591, 5. Dec.
Hans Freytagk	—	—	1579.	—	
Roloff Schroeder	—	—	1581 [3]).	—	
Peter Rasse oder Rasch . . .	—	—	1583 [4]).	1597 (*al.* 1601.)	1605, 18. März.
Hans zum Brincke	—	—	1585.	—	1589 [5]).
Marten Giese	—	—	1588.	—	1589 [5]).
Johann Schomann	—	—	1590. 1594. 1598.	1599 [6]).	1606, 23. Juni. Vgl. *R. Stadtbl. 1818. S. 86.*
Rötger von Depenbrock . . .	—	—	1592.	1594 (*al.* 1596.)	1601.
Hans Rinsbärch	—	—	1596. 1600.	1601 (*al.* 1603.)	1606, 27. Jan.
Herman Wisman	—	Waren beide Aeltesten, ehe sie zu Aelterm. erwählt wurden.	1602.	—	
Eberhart Otting	—		1604. 1606.	—	1635.
Michael Zaupe	—	—	1607.	—	nach 1616. Vgl. *Livl. Schriftst.-Lex. IV. 383.*
Tonnies Frölich	—	—	1609. 1613.	—	vor 1616. Vgl. *Buch d. Aelterm. S. 281. 283.*
Joachim Ganzkaw	1602.	1604 [7]).	—	—	

[1]) Bis zur neuen Wahl trat Albrecht Hintzke ein auf ein halb Jahr. [2]) Desgl.

[3]) Er war nicht Aeltester, sondern wurde aus gemeinen Brüderschaft erwählt.

[4]) Nach *Trey* ist er auch 1589 Aeltermann gewesen, vielleicht nach Giese's Hinrichtung.

[5]) beide hingerichtet am 2. August. Vergl. *Hiärn* in den *Monum. Liv. ant. I. 388.*; *Gadebusch livl. Jahrb. II. 2. S. 41.*; *B. Bergmann's Kalender-Unruhen S. 225.*

[6]) Nach *Trey* ist er erst 1601 in den Rath getreten.

[7]) fehlt in den Gilde-Verzeichnissen, und ist nur nach einer anderweitigen Notiz aufgeführt, daher vielleicht zweifelhaft.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Hans Witte	1604.	1606.	1617. 1621.	1622 [1]).	1623, 1. Nov.
Matthies Koke	1605.	1607.	1615. 1619.	1620 [2]).	1621, 23. Dec.
Hans Hintzke	1606.	1608.	1611.	—	1634.
Daniel Wieck	—	„	—	—	1631.
Diderich Fridrichs	—	„	—	—	1627.
Rötger Fridriches	—	„	—	—	1635.
Niclas Ludinghausen (*al.* Lunighusen)	—	„	—	—	
Hans Lange	1607.	1609.	—	—	
Gerdt Ringenberg	1608.	1610.	—	—	
Gerdt Fridriches	—	„	—	—	1641.
Andres Darsell	—	„	—	—	1638.
Berendt Elsinck	1609.	1611.	—	—	1632.
Hans von Mallen	1610.	1612.	—	—	1622.
Cordt Rigemann	—	„	—	—	1657.
Winholt Beyer	—	„	—	—	1636.
Frantz Hudde	—	„	—	1628.	1639.
Gisebrecht Otterstede	1611.	1613.	—	—	1636.
Niclas Barneken	1612.	1614.	—	—	1632.
Jacob von Staden	1613.	1615.	—	—	1645.
Harmen Höcker	—	„	—	—	1636.
Hans Otte	1614.	1616.	—	—	1636 (*al.* 1633).
Reinholt Schröder	1615.	1617.	—	—	1640.
Harmen Witte	1616.	1618.	—	—	1626.
Jacob Karstens	1617.	1619.	—	1621.	1650.
Hans Dreling, sehl. Caspar Sohn,	1618.	1620.	—	1622.	1625.

[1]) An seine Stelle als Aeltermann trat Hans Hintzke bis zur neuen Wahl ein halb Jahr lang.

[2]) Seine Stelle als Aeltermann vertrat der Vorhergehende bis zur neuen Wahl ein halb Jahr lang.

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Joachimus Welling	—	1620.	—	—	1636.
Casper Holler	—	„	—	—	1636.
Niclas Harmes	1619.	1621.	—	—	
Peter Hanefeldt	1620.	1622.	—	—	1650.
Diderich Zimmermann, geb. am 25. Dec. 1578.	—	„	1623. 1627. 1635. 1647.	—	1663, begr. 13. Dec. Vergl. *Rig. Stadtbl. 1810. S. 159.*
Frantz Steffens	—	„	—	—	1626.
Anton Christiani	—	„	1631.	—	1649.
Marcus Wiebers	—	„	—	—	
Cordt Behrmann	—	„	—	—	1630.
Karsten Möller	—	„	—	—	1636.
Frantz Grave	1621.	1623.	—	1625.	1638.
Diderich Dreling	1622.	1624.	1625.	„ [1])	1637.
Johannes Wieck	—	„	—	—	1638.
Hinricus von Vlenbrock . . .	—	„	1629.	1630 [2]).	1655, 11. Febr.
Melcher Dreling, sehl. Herr Caspers Sohn, ...	—	„	1633.	1634 [3]).	1651.
Arendt Samson	1623.	1625.	—	—	1657.
Hans Brehmer	1624.	1626.	—	—	1649.
Hans Dunte	—	„	—	—	1640.
Thomas Schlüter	—	„	—	—	1641.
Hans Witte der Ditmerscher .	1625.	1627.	—	—	1638.
Clawes Böddeker	—	„	1637.	1642.	1657.

[1]) Seine Stelle als Aeltermann vertrat Dietr. Zimmermann anderthalb Jahr lang bis zur neuen Wahl.
[2]) Nun vicarirte als Aeltermann ein halb Jahr lang bis zur neuen Wahl Dietrich Zimmermann.
[3]) für ihn trat als Aeltermann auf ein halb Jahr bis zur neuen Wahl Anton Christiani ein.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Karsten Zimmermann	—	1627.	—	—	1648.
Eberhard Schultze	—	„	1643.	1643 [1]).	1657.
Eberhard Ringenberg	1626.	1628.	—	—	1641.
Jacob Frideriches	1627.	1629.	—	1639.	1643.
Peter von Schivelbein	1628.	1630.	—	—	1650, 10. Sept.
Melcher Dreyling	—	„	—	—	1664.
Heinrich Meyer	1629.	1631.	—	1642.	1645.
Casper Meyer	1630.	1632.	—	—	1660.
Bendix Hintze	1631.	1633.	—	1637.	1649.
Palm Dreling	1632.	1634.	1639. 1641.	—	1646.
Hans thor Avest	1633.	1635.	—	—	1650.
Heinrich Siebens	1634.	1636.	—	—	1648.
Jochim Goltbergh (*al.* Gottberg)	1635.	1637.	—	—	1654.
Hans Witte, Sehl. Claus Sohn,	1636.	1638.	1645.	1647.	1652.
Hans Kleifs	—	1637.	—	—	1648.
Peter Schroeder	—	1638.	—	—	1644.
Casper Gantzkauw	1637.	1639.	—	1650.	1657, 30. Juli.
Eberhart Witte	1638.	1640.	1653.	1654 [2]).	„
Heinrich Fahrenhorst	1639.	1641.	—	—	„
Michel Grave	—	„	—	—	„
Michael von Depenbrock	—	„	—	1650.	1667 oder 1668.
Gothardt Marquart	1640.	1642.	—	—	1645.
Berendt Helmes	1641.	1643.	—	—	1649.
Gisebrecht vom Damm	—	„	—	—	1651.
Mauritz Helmes	—	„	1649. 1651.	1652 [3]).	1657, 5. Februar.
Detmer von Koken	1642.	1644.	—	—	1653.

[1]) für ihn stand der Aeltermannschaft anderthalb Jahr lang bis zur neuen Wahl Palm Dreling vor.

[2]) In seine Stelle trat Aeltermann Diderich Zimmermann auf ein halb Jahr bis zur neuen Wahl.

[3]) Wiederum trat Diederich Zimmermann auf ein halb Jahr bis zur neuen Wahl ein.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Casper Schultze	1643.	1645.	1657.	——	1657 [1]).
Palm Rigemann	1644.	1646 (*al.* 1645.)	——	——	„
Michel Schultze	1645.	——	——	——	1646.
Jochim Beeck	——	1647.	——	——	1657.
Herman Witte, Sehl. Claws Sohn,	——	„	——	——	„
Casper Dreling, Johanns Sohn .	——	„	——	1652.	1654.
Heinrich Witte, geadelt 1652 mit dem Beinamen v. Schwanenberg	1646.	1648.	——	——	1658, 20. Mai [2]).
Karsten Zimmermann, H. Laurentii Sohn, ...	1647.	trat aus 1652. 1649.	——	1657.	1676, 7. Februar.
Diderich Christianus	——	„	——	——	1652.
Baltzer Benkendorff	——	„	——	——	1657.
Jurgen Hecke	——	„	——	——	1652.
Diderich Friderichs, Sehl. H. Jacob Sohn, ...	1648.	1650.	——	1656.	1656.
Thomas Meyer	1649.	1651.	——	——	1657.
Clawes Kempffe (*al.* Claes Kempe)	——	„	——	——	1663, 24. Dec., alt 69 Jahre.
Hans Steffens	——	„	1665. 1667 [3]).	——	1668, 21. März.
Hans Lanckhar	——	„	——	——	1657.
Nicolaus zu Horst	——	„	——	1657.	1673, 1. October.
Wolmar Rohthusen	1650.	1652.	——	——	1652.
Hans Rigemann, Sehl. H. Jochim Sohn, ...	1651.	1653.	——	——	1656.
Hinrich Fluegel	——	„	——	——	1657.
Antoni Reckmann	——	„	——	——	„

[1]) Desgl. [2]) War Oberster der livl. Bergwerker, s. *Rig. Stadtbl. 1816. S. 105.*
[3]) Der Stelle des Aeltermanns stand nun ein ganzes Jahr lang der Aeltermann Dietrich Friedrichs vor.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Hans Hilleboldt	—	1653.	—	1657, dankte ab 1680.	1687.
Conradt Rigemann	—	„	1655.	1656.	1657, 19. Juni.
Frantz Dreyling, Sehl. H. Johann Sohn	—	„	—	—	1669.
Hans Zimmermann	—	„	1658. 1660.	1660 [1]), Bürgerm. 1679.	1693, 21. August.
Karsten Koke	1652.	1654.	—	—	1685, 3. März.
Hans Oetting	1653.	1655.	—	—	1657.
Hans Fuhrmann	1654.	1656.	—	—	„
Caspar Friedrichs	1655.	1657.	—	—	„
Herman Retelsdorff	—	„	—	—	„
Pawell Brockhusen	—	„	—	—	1657.
Claufs von Schultzen	—	„	—	—	1671.
Hans zum Bergen	—	„	—	—	1675, 22. Juni.
Gerdt Maneken	1656, 19. Nov.	—	—	—	1657.
Retgert von Depenbrock . . .	—	1658.	—	—	1681.
Jürgen Kahll	—	„	—	—	1661.
Hans Bogert	—	„	—	—	1668.
Alexander Köning	—	„	—	—	1660.
Peter von Schivelbein	—	„	—	1659.	1676, 12. Juni.
Diderich Friederichs	—	„	1660. 1662. 1669.	—	1684, 5. März.
Heinrich v. Schultzen od. Schultze	—	„	1671. 1673. 1680. (aber nur 1 Jahr.)	—	„ 21. August.
David Martini	—	„	—	—	1673.
Gothart Vegesack	—	1659.	—	1659.	1687, 21. Juli.
Marten Zimmermann	1658.	1660.	—	—	1693, 20. März.

[1]) Ein halb Jahr lang bis zur neuen Wahl trat an seine Stelle als Aeltermann der Aeltermann Diedr. Zimmermann.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Claes Christianus (*al.* Claus Christiani)	——	1659.	——	1672.	1679, 28. Februar, alt 66 Jahr.
Casper Dreling, Caspers Sohn, .	——	„	——	——	1674, 8. Juni.
Herman Meyer, Remmert Sohn,	——	„	——	——	1675.
Hans Borgentrich	1659.	1661.	——	——	1684, 6. August.
Diderich Dreling, Diderich Sohn,	1660.	1662.	——	——	1686, 9. März.
Michel Ridder	——	1661.	——	——	„ 25. Juli.
Hans Meyer, Casper Sohn, . .	——	„	——	——	1677, 29. Juli.
Hans Dreling, H. Johan S. . .	——	„	——	1663.	1700, 13. März als Bürgermeister.
Casper Wilcken	1661.	1663.	——	——	1672.
Dietrich Zimmermann	1662.	1664.	——	——	1680.
Herman Becker	1663.	1665.	——	——	1673.
Frans Dreilingk, H. Dietr. Sohn,	1664.	1666.	——	——	1678, 2. October.
Eberhardt von Schultzen . . .	——	„	——	1677, 23. Sept.	1680, 19. Dec.
Hans Dahlen	——	„	——	——	1677, 19. Mai [1]).
Gisbrecht von Damm	1665.	1667.	——	——	1673 [2]).
Rubbert Beneken, ...	——	„	——	——	„
Henning Wohlers	——	„	——	——	1672.
Zacharias Wilken	1666.	1668.	——	——	1673, 2. Dec.
Johann Gottleben	1667.	1669.	——	1680, 26. Sept.	1684, 14. Novbr.
Andreas Beyer	——	1668.	——	——	1692, 12. Febr.
Thomas von Schultzen . . .	——	„	——	——	1674, 18. März.
Michel von Schultzen	1668.	1670.	——	1687.	1698, 27. Dec.
David Gantzkauw	1669.	1671.	——	——	1699.

[1]) Sein Leichnam verbrannte am 22. Mai in dem damaligen Mordbrande; s. über diesen *Rig. Stadtbl. 1810. S. 69—71., 89—96.*

[2]) Er kam in den Stockholmschen Scheeren um, wurde aber hier begraben.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Hans Strauch	1670.	1672.	—	—	1695, 4. April.
Hans Glintz	—	1671, Fastnacht.	—	—	1676, 11. August.
Adolf Lüders	—	1671.	1675, 15. Febr. 1677, 26. „ 1679, 3. März.	1679, 28. Sept.	1680, 7. Januar.
Liborius Dathe	1671.	1673.	—	—	1690, 29. Sept.
Hans Witte, H. Hans Sohn . .	1672.	1674.	—	—	1697, 10. April.
Brandt Marquart	1673.	1675.	—	1693, 24. Sept.	1705, im März.
Rötgert Hanefeldt	—	1674.	—	—	1679, 1. Mai.
Herman Wulff	—	„	—	—	1696.
Hans Moskop	1674.	1676.	—	—	1680.
Hinrich Dreling, Frans Sohn, .	1675.	1677.	—	—	1690, 6. August.
Jürgen Schrader	—	1676.	—	—	1684, 26. Juli.
Jochim Krumhausen	—	„	—	—	1690, 6. Januar, alt 70 Jahre.
Hermann Harmens	—	„	1687, 7. Febr. 1689, 11. „ 1691, 23. „ 1693, 27. „	—	1693, 24. Nov. (ertrank auf einer Reise nach Stockholm unter Domesnäs, wo das Schiff strandete.)
Gerhardt Bogert	1676.	1678.	—	—	1701, 1. Mai.
Barthold Kempe	—	1677, Fastnacht.	—	—	1681, 7. Mai.
Hans Witte, Hermans Sohn, .	—	„ „	—	—	1679, 8. Juni.
Rötgert Sehdens, Hinrichs Sohn,	—	„ „	—	1681, 25. Sept.	1704, 24. April.
Hinrich Friderichs	—	„ „	—	—	1701, 22. Oct.
Gerdt Rigeman	1677.	1679, 3. März.	—	—	1684, 9. Februar.
David Hilleboldt	—	1678, 11. Febr.	—	—	1702, 16. August.
Hans Möller	—	„ „ „	—	—	1688, 25. Febr.
Hinrich Hilling	—	„ „ „	—	—	1699.
Hinrich Kuse	—	1679, 3. März.	—	—	1683, 8. Jan.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Jürgen vom Damm	——	1679, 3. März.	——	1681, 25. Sept.	1695, 4. Juni.
Johann Reuter	1678.	1680, 23. Febr.	——	1685, 27. Sept.	1698, 8. März.
Casper Feldtmann	——	„ „ „	——	——	1690, 20. Dec.
Jacob von Staden	——	„ „ „	——	——	1704, 6. Jan.
Herman Schreiber	——	„ „ „	——	——	1710.
Hinrich Kahle	1679, 9. Sept.	1681.	——	1692. resignirte 1714.	1720, 26. Febr. s. *Rig Stadtbl. 1823. S. 266.*
Georg Plönnies, aus Lübeck, .	——	——	1680, 23. Febr. [1]) 1683, 19. „ 1694, 19. „	——	1695.
Reinholt Kahlen	1680.	1682.	——	——	1700.
Hans Kleis	——	1681, 14. Febr.	——	1701, 22. Sept. dankte ab 1719.	1724, 29. Juli, s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 438.*
Cordt Harmens	——	„ „ „	——	——	1684, 25. Juni.
Friderich Wesselingk	——	„ „ „	——	——	1710 [2]).
Jochim Rademacher	——	„ „ „	——	——	1695, 13. März.
Marten Piehl	1681, 13. Oct.	1683, 16. Febr.	——	——	1704, 12. August.
Hans Sibens	1682, 23. Sept.	1684, 11. „	——	——	1685, 24. Dec.
Wilhelm Minkenberg	——	1683, 16. „	——	——	1704, 3. Juli.
Hans Schwartz	——	„ „ „	——	——	1706, 25. Jan.
Hans Giese	——	„ „ „	——	——	1693, 2. Oct.
Georg Rennenkampff	1683, 6. Oct.	1687, 7. Febr. [3])	——	1695.	1710.

[1]) Er war nicht Aeltester und wurde zum Aeltermanne aus der gemeinen Bürger- und Brüderschaft mit 107 Stimmen gewählt und dazu bestätigt durch königl. Resolution, d. d. 16. Februar 1681.

[2]) Er trat 1693 aus der Aeltestenbank und wurde königl. Commissarius.

[3]) Die Aeltestenwahl war von 1684 bis 1687 gehemmt gewesen durch einen königl. Befehl, weil wegen der Bürgerwahlen und ihrer Art und Weise Richtigkeit getroffen werden sollte. Als sie nun zu Anfange des J. 1687 wieder frei gegeben ward, entstand ein grofser Zwiespalt, indem die Aeltestenbank und die gemeine Brüderschaft die ertheilte Vorschrift verschieden auslegten, und

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Claus Wiedau	1684, 16. Oct.	1687, 7. Febr.	1696, 24. Febr. 1698, 7. März.	1699, 24. Sept.	1700, 23. Dec.
Johann Holler	1687, 3. Febr.	1688, 27. Febr.	—	—	1694, 2. Nov.
Liborius Depkin	—	1687, 7. Febr.	—	—	1687 [1]).
Joh. Friedr. Betchen (*al.* Böttiker)	—	„ „ „	—	—	1698, im Dec.
Daniel Behrens	—	„ „ „	—	—	1710.
Hans tor Awest	—	„ „ „	—	—	1708.
Gerdt Krumm	—	„ „ „	—	—	1694, 1. Febr.
Hans Hinr. Berens, geb. zu Rostock 1643	—	„ „ „	—	1695.	1701, 10. April, s. *Gesch. d. Fam. Berens S. 3.*
Melchior Böddeker	—	„ „ „	—	—	1687 [2]).
Hinrich Hintze	—	„ „ „	—	—	1701, 28. Juli.
Frans Dreilingk	—	„ „ „	—	—	1710.
Rötgert Sehdens	—	„ „ „	—	—	1704, im Dec.
Georg Meiners	—	„ „ „	—	—	1720.
Anton Christiani, Didrich Sohn,	—	„ „ „	—	—	1688, 19. Febr. zu Grodno.
Gerdt Grön	—	„ „ „ ausgetreten 1690.	—	—	[3])
Albrecht Eysing	1687, 21. Nov.	1691, 23. Febr. ausgetreten 1700.	—	—	1710 [4]).
Johann Raes	1688, 20. Sept.	—	—	1689, 22. Sept.	1692, 18. Jan.
Conrad von Benkendorff . . .	1689, 17. Sept.	1691, 23. Febr.	—	—	1699, 19. Jan. [5])

jede besonders die fehlenden Aeltesten erwählte. Der König entschied nun so, dafs er die beiderseits Gewählten bestätigte, auch auf den Fall, dafs inzwischen einer verstorben wäre, und so wurden sie nun alle am 20. Nov. feierlich proclamirt.

[1]) ohne als Aeltester auf der Gildstube gewesen zu sein. [2]) ohne als Aeltester auf der Gildestube gewesen zu sein.

[3]) Wurde 1690 Praefectus-Portorii und Post-Director, floh 1709 nach Lübeck und starb dort.

[4]) nachdem er schon 1699 Capitän in der Schanze geworden. [5]) nachdem er kurz zuvor königl. Rentmeister geworden.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Peter von Schivelbein	1690, 27. Sept.	1693, 27. Febr.	—	—	1694, 31. Juli.
Reinhold Weyer	—	1691, 23. „	—	—	1701, 7. Juni.
Jochim Stockfisch	—	„ „ „	—	—	1708, im Mai.
Eberhard von Schultzen . . .	1691, 26. Sept.	1693, 27. „	—	1701, 22. Sept.	1710.
Bendix Dreiling	—	„ „ „	—	—	„
Peter Haeks	1692, 22. „	1694, 19. „	—	1704, im Sept.	172. zu Lübeck [1]).
Gotthard Vegesack	1693, 19. „	1695, 4. „	1703, 3. Febr. 1705, 6. „ 1707, 18. „ 1709 (nach *Trey.*)	—	1710.
Jacob Franck	—	1694, 19. „	—	—	1706.
Hinrich Jhnken	—	„ „ „	—	—	1710.
Hermann Hartmann	—	„ „ „	—	—	1709.
Peter Holler	—	„ „ „	—	—	1708.
Joachim Cordes, geb. 1646, 6. Mai	1694, 16. Nov.	1696, 24. „	1712, 25. Febr.	—	1721, 7. Oct.
Peter Weyer	—	1695, 4. „	1711, 5. „	1711, im Sept.	1729, 14. Oct., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 439.*
Johann Wulff	1695, 19. Sept. [2])	—	—	—	1698, 20. Febr.
Jacob Gronau	—	1696, 24. „	—	—	1710.
Johann König	—	„ „ „	—	—	1717.
Joh. Benninghausen	—	„ „ „	—	—	1702, 17. Dec.
Gabriel Hennecke	—	„ „ „	—	—	1710.
Caspar Dreiling	—	„ „ „	—	1711.	1724, 17. Jan., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 438.*
Matthias Marquart	1696, 22. Sept.	1698, 7. März.	—	—	1745, 20. Nov.
Johann Harms	1697, 14. Dec.	1699, 20. Febr.	1701, 25. Febr.	—	1710.

[1]) wohin er 1710 über Libau mit seiner Frau gereist war.

[2]) Er konnte nicht in die Aeltestenbank gezogen werden, weil keine Vacanz eintrat.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Andreas Beier	1698, 12. Sept.	1700, Fastn. [1])	——	——	1700, 3. Mai.
Johann Grote	——	1699, 20. Febr.	——	1708, emeritirt 17 . .	1732, 10. Nov., s. *R. Stbl. 1824. S. 266. 439.*
Johann Moskop	1699, 19. Sept.	1701, 25. Febr.	——	——	1710.
Christian Christians	1700, 24. Jan.	1702, 10. „	——	——	„
Christian Rauert	——	1701, 25. „	——	——	1705, 28. Jan.
Melchior Wolff	——	„ „ „	——	——	1710.
Wilhelm Becker	——	„ „ „	——	——	„
Johann von Aaken	——	1702, 10. Febr.	——	——	1705.
Joachim Guthan	——	„ „ „	——	——	1710.
Hinrich Brandt	——	„ „ „	——	——	1712.
Johann Paul Stegemann . . .	——	„ „ „	——	——	1710.
Matthias Hollander	——	„ „ „	——	——	1703, 28. März.
Michael von Mallen	1701, 19. Sept.	1703, 3. Febr.	——	——	1731.
Johann von Damm	1702, 22. „	1704, 22. „	——	——	1733, im Aug.
Johann von Reutern, geb. 1666	——	1703, 3. „	——	1709.	1714.
Daniel Wiemann	1703, 3. Febr.	1705, 6. „	——	——	1710.
Johann Flügge	——	1704, 22. „	——	——	„
Daniel Otterer	1704, 19. Sept.	1706, 29. Jan.	——	——	„
Joachim Dönniger	——	1705, 6. Febr.	——	——	
Johann thor Awest	——	„ „ „	——	——	1710.
Georg Beyer	——	„ „ „	1714, 25. Jan.	1714.	1721, 11. Aug. s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 438.*
Melchior Dreiling	——	„ „ „	——	——	1710.
Otto Neuhoff	——	1706, 29. Jan.	——	——	1714.
Gisbrecht von Damm	1705, 18. Dec.	1707, 18. Febr.	——	——	1710.
Joachim Wieck (*al.* von Wiecken)	1706, 25. Sept.	1709, 22. „	——	——	„

[1]) Obwohl er damals als Aeltester abgerufen worden, konnte er doch der Kriegsunruhen wegen nicht in die Bank gezogen werden.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Melchior von Dunten	1707, 19. Sept.	1709, 22. Febr.	——	——	1710.
Anton Stein	1708, 22. Dec.	1710.	——	——	„
Henning Gothan	——	1709, 22. Febr.	——	——	„
Johann Elsingk	——	„ „ „	——	——	„
Hellrich Brandt	——	1710.	——	——	„
Johann Hollander	1709, 26. Oct.	1711, 5. Febr.	1715, 31. Jan. 1717, 25. Febr. 1719, 3. „	1719, ausgetreten 1730.	1732, 10. Dec. *s. Rig Stadtbl. 1824. S. 266.*
Arend Thoravest	1710, 18. Oct.	1712, 25. Febr.	——	——	1730.
Heinrich Dahlen	——	1711, 5. „	——	——	1718.
Johann Elfers	——	„ „ „	——	1722, dankte ab 1726.	1727, 26. Jan. *s. Rig. Stadtbl. 1824. S. 439.*
David Schopmann	——	„ „ „	——	——	1711.
Johann Kuhlmann	——	„ „ „	——	——	1718.
Hinrich Kahlen	——	„ „ „	——	——	1737, 1. Mai.
Wilhelm Ludloff	——	„ „ „	——	1722.	1729, 2. Febr., *s. R. Stadtbl. 1824. S. 439.*
Claes Eggers, geb. 1678 . . .	——	1712, 25. „	——	——	1718.
Georg Krumnau	——	„ „ „	——	——	1733 im Jan.
Johann Hinrichsen (bei *Treyz* Hinrichs)	1711, 23. Oct.	1713, 9. „	1726, 14. Febr.	1726, im Sept. dankte ab 1740, 3. Dec.	1746, 19. März, *s. R. Stadtbl. 1824. S. 440.*
Johann Kohten	——	„ „ „	——	——	1729.
Claes Kröger	1712, 23. Sept.	1714, 25. Jan.	——	——	1720, 15. Dec.
Friedrich Schiffhausen	——	„ „ „	1731, 22. Febr. 1733, 29. Jan.[1])	1737, 25. Sept.	1745, 22. Sept., *s. R. Stadtbl. 1824. S. 440.*

[1]) *al.* 1732. *S. Rig. Stadtbl. 1824. S. 308.*

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Johann Gösche	1713, 28. Sept.	1715, 31. Jan.	1720, 22. Febr. 1722, 5. „ 1724, 10. „	1726, 25. Sept.	1727, 12. März, s. *R. Stadtbl. 1824. S. 439.*
Hermann Bevermann	——	„ „ „	——	——	1728.
Joh. Hinrich Dathe	——	„ „ „	——	——	1719.
Wilhelm Osthoff	1714, 21. Sept.	1716, 20. Febr.	——	——	1740, 2. Mai.
Hermann Reimers	——	„ „ „	——	——	1728, 30. Nov.
Johann Friedrich Schick . . .	1715, 11. Nov.	1717, 25. „	1726, 7. Nov. 1729, 10. Febr.	1730, 27. Sept.	1746, 16. Aug. [1]).
Johann Hinrich Vogdt . . .	1716, 16. Oct.	1718, 17. „	——	——	1726, im Mai.
Johann Holler	1717, 17. Febr.	——	——	——	1718.
Antony Thiringk	——	1719, 3. Fbr. [2])	——	——	1739, 3. Juli.
Andreas Raine, geb. in Schottland 1666	——	„ „ „	——	——	1733, 22. Febr.
Johann Ludloff	——	„ „ „	——	——	1749, 11. Mai.
Eberhard Rademacher	——	„ „ „	——	——	1732.
Adam Hinrich Schwartz, geb. zu Narwa 1678, 24. Mai . .	1718, 16. Sept.	——	——	1719, im Sept. Bürgerm. 1740.	1762, 11. Juli, s. *R. Stbl. 1824 S. 367-369.*
Arendt Joh. Bahde, aus Reval .	1719, 22. Sept.	1721, 13. Febr.	——	——	1743, im März [3]).
Michael Kefsler	——	1720, 22. „	——	——	1756, 20. Oct.
Eberhard Bulmering, geb. zu Lübeck 1686	——	„ „ „	——	1741, im Sept.	1745, 29. März, s. *R. Stadtbl. 1824. S. 440.*
Hermann Harmens	——	„ „ „	——	——	1750, 22. Nov.

[1]) *al.* 1747, 16. Aug. S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 440.*

[2]) Sie waren reformirter Confession und wurden gleichwohl zu Aeltesten gewählt, Vielen zum Aergernifs. Vgl. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 307.* Nachher ist dieser Confessionsunterschied nicht weiter beachtet worden.

[3]) Als Kaiserl. Praefectus Portorii seit 1728, 10. Juni.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Samuel Fellmann	—	1721, 13. Febr.	—	1741, im Sept.	1748, 28. Aug., s. R. *Stadtbl. 1824. S. 278.*
Josua Stegemann	—	„ „ „	—	—	1752, 18. Febr.
Johann Weyer	—	„ „ „	—	—	1761, als Kais. Licent-Packhaus-Inspector.
Andreas Gothan	—	„ „ „	—	1724, 4. Oct. Bürgerm. 1746.	1757, 17. Aug., s. R. *Stadtbl. 1824. S. 362.*
Reinhold Graff	1720, 22. Sept.	1722, 5. „	—	—	1756, 8. Sept.
Lorenz Christian Holst . . .	—	„ „ „	—	—	1746, 2. Febr., s. R. *Stadtbl. 1813. S. 141.*
Albrecht Eysingk	—	„ „ „	—	—	1737, 1. März.
Wilhelm Barclay de Tolly . .	—	„ „ „	—	1730, 27. Sept.	1735, 4. Mai, s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 439.*
Jacob Gasseus	1721, 12. Sept.	1723, 18. „	—	—	1751, 8. Aug.
Daniel Obélich	—	„ „ „	—	—	1736, 5. März.
Johann Adrian Greve	—	„ „ „	—	—	1734, 16. Febr.
Johann Heydevogel	1722, 17. Sept.	1724, 10. „	—	—	1739, 10. „
David Pohrt	—	„ „ „	—	—	1728, 27. Aug.
Valentin Grave	—	„ „ „	1735, 10. Febr.	1735, 28. Sept.	1755, 17. Febr.
Joachim Hartwich	1723, 27. Sept.	1725, 25. Jan.	—	—	1746, 26. April.
Ditmar Eysingk	—	„ „ „	—	—	1753, 17. „
Caspar Gerngrofs	—	„ „ „	—	—	1752, 28. Juli.
Eberhard Krüger, nobilirt 1754,	1724, im Sept.	1726, 14. Febr.	1746, 17. Oct.	1747, 27. Sept.	1759, 9. Mai, s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 441.*
Hinrich Niemann	—	„ „ „	—	—	1732, 6. Febr.
Johann Königfels	—	„ „ „	—	—	1754, 18. Juni.
Johann Kohl	1725, 20. Sept.	1727, 6. „	—	—	1748, 12. Jan.
Christoph von Ahusen . . .	—	„ „ „	—	—	1745, 31. Juli.
Martin Rademacher	—	„ „ „	—	—	1762.
Bernhard Huickelhaven . . .	1726, 19. Sept.	1729, 10. „	—	—	„ 22. Jan.
Friedrich Brummer	1727, 25. „	„ „ „	—	—	1753, 14. Nov.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Arend Berens	——	1729, 10. Febr.	1736, 1. März. 1738, 6. Febr. 1740.	——	1747, 18. Mai [1]).
Friedrich Kühn	1728, 16. Sept.	1730, 4. „	——	——	1741, 5. März.
Baltzer Krafft	——	„ „ „	——	——	„ 25. April.
August Diedrich Nissen . . .	1729, 22. Sept.	1731, 22. „	——	1746, 28. Sept. dankte ab 1747.	1761, 1. Sept., *s. R. Stadtbl. 1824. S. 367.*
Gerhard Bojert	——	„ „ „	——	——	1747, 23. Juni.
Paul Niebuhr	——	„ „ „	——	——	1748, 15. Februar.
Jacob Ebel	1730, 14. Sept.	1732, 14. „	——	——	„ 25. Mai.
Röttger Becker	1731, 20. „	1733, 29. Jan.	——	1740. dankte ab 1762.	1764, 5. Oct., *s. R. Stbl. 1824. S. 370. 441.*
Ernst Ebel	——	„ „ „	——	——	1755, 6. Jan.
Johann Hinrich Schwartz . .	——	„ „ „	——	——	1766, 1. Nov.
Georg Spiehl	1732, im Sept.	1734, 18. Febr.	——	——	1751, 6. Jan.
Georg Gottfried Brockhausen .	1733, 17. „	1735, 10. „	1742, 22. Febr.	1743, 25. Sept.	1752, 27. Nov., *s. R. Stadtbl. 1824. S. 441.*
Adolph Saumann	1734.	1736.	——	——	1753, 2. Juli.
Hinrich Beyer	1735.	1737, 15. Febr.	——	——	1759, 8. Nov.
Matthias Ulrich Poorten, geb. zu Narwa am 18. Dec. 1698 .	1736, 13. Sept.	1738, 6. „	1747, 16. Oct. 1749, 20. Febr. 1752, 8. „	1753, 26. Sept. dankte ab 1772.	1775, 20. Jan., *s. R. Stadtbl. 1824. S. 450.*
Peter Friedr. Kröger	——	„ „ „	1744, ult. Jan. 1746, 3. Febr.	1746, 28. Sept.	1752, 28. Mai, *s. R. Stadtbl. 1824. S. 440.*
Bernhard Elsingk	1737, 19. Sept.	1739, 26. „	——	——	1748, 10. Dec.
Wilhelm Grote	1738, 18. „	1740, im Febr.	——	——	1772, 2. Juli, *s. Rig. Stadtbl. 1824. S. 394.*

[1]) Vergl. *Trukart's Fama für Deutsch-Russland. 1806. Mai. S. 126—131., Geschichte der Familie Berens S. 8.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Christoph Nedderhof	——	1739, 26. Febr.	——	——	1750, 5. Mai [1]).
Magnus Dönniger	1739, 19. Sept.	1741, 8. „	——	——	1749, 19. August.
Paul Wagler	1740, 22. „	1742, 22. „	——	——	1758, 2. März.
Johann von Wiecken	——	1741, 8. „	——	——	1764, 4. October.
Johann Brasche	1741, 21. „	1743, 7. „	——	——	1769, 13. August.
Adolph Holst	——	1742, 22. „	1757, als Vicarius.	——	1760, 9. Januar.
Georg Knauer	——	„ „ „	——	——	1761, 29. Sept.
Carl Wilh. Brockhausen . . .	1742, 20. Sept.	1744, 6. „	——	——	1759, 29. Dec.
George Weber	1743, 17. Aug. [2])	1746, 4. „	——	——	1756, 27. Mai.
Joh. George Schwartz, geb. 1702 11. Januar, ...	1744, 6. Sept.	„ „ „	1753, 22. Oct. 1756, 18. Febr. [3]) 1758, 6. April. 1760, 31. Jan. 1765, 2. Juni. 1768, 4. Febr. 1770, 8. „ 1772, 20. „ 1774, 24. „	——	1780, 17. Febr., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 420.*
Berend Joh. Niemann	1745, 16. Sept.	1747, 23. Febr.	——	——	1748, 11. März.
Hinrich Wewell	1746, 21. „	1748, 15. „	——	——	1760, 8. März [4]).
Thomas Reimers	——	1747, 23. „	——	——	1749, 9. Mai.
Diedrich Christians	——	„ „ „	——	1747, 27. Sept.	1753, 13. April [5]).
Michael Schilder	1747, 20. Sept.	1794, 30. Jan.	——	1753, 26. „	1755, 24. Juni.
Michael Roose	——	1748, 15. Febr.	——	——	1770, 22. April.

[1]) Er ertrank mit seinem Sohne auf dem kurischen Haff. [2]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 308.*

[3]) Er war von 1757—1759 in Angelegenheiten der Stadt nach St. Petersburg versandt und unterdessen stand der Aelteste Adolph Holst seinen Geschäften vor. Er sollte auch 1762 der Krönung der Kaiserin Catharina II. als Stadtdeputirter beiwohnen; als sein Stellvertreter ging aber der Aelteste Ernst Heydevogel nach St. Petersburg.

[4]) Als Kaiserl. Praefectus Portorii seit 1749, 11. Dec. [5]) *al.* 18. März, s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 278.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Joachim Peter Vofs	—	1748, 15. Febr.	—	—	1758, 3. Febr.
Johann Hinrich Hast	—	„ „ „	—	1761, 23. Sept.	1788, 17. Jan., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 422.*
Bruno Thön	1748, 19. Sept.	1750, 20. „	—	—	1761, 18. April.
Hinrich Berens, gead. von Rautenfeld, geb. 1699 2. Febr., zu Königsberg	—	1749, 30. Jan.	—	—	1778, 30. April [1]).
Michael Bulmerincq	1749, 18. Sept.	1751, 11. Febr.	1762, 11. Febr.	—	1773, 23. Mai, s. *R. Stadtbl. 1824. S. 402.*
Nicolaus Jacob Busch	—	1750, 20. „	—	—	1754, 7. Sept.
Hinrich Spiel	—	„ „ „	—	—	1768, 28. Jan.
Johann Hinrich Böncken . . .	—	„ „ „	—	—	1762, 2. Oct.
Friedrich Barber, geb. 1715, Jan.	—	„ „ „	—	1755, 24. Sept. dankte ab 1784.	1793, 20. Mai, s. *R. Stadtbl. 1824. S. 425.*
Barthold Gorraisky	1750, 17. Sept.	1752, 3. „	—	—	1767, 19. Jan.
Johann Helmsing	—	1751, 11. „	—	—	1755, 19. Dec.
Johann Carl Behrendt	—	„ „ „	—	1762, 23. Sept.	1786, 27. Febr.
Samuel Ebel	—	„ „ „	—	—	1758, 2. Jan.
Christoph Barthold Schütz . .	1751, 16. Sept.	1753, 21. „	—	—	1761, 3. Juni.
Michael Klopcke	—	1752, 3. „	—	—	1772, 30. März.
Eberhard v. Krüger	1752, 21. „	1754, 7. „	—	—	1769, 2. Oct. [2])
Leonhard Gustav Kruhse . . .	—	1753. 21. „	—	—	1787, 25. Oct.
Arend Berens	1753, 20. „	1755, 19. „	—	—	1769, 19. Juni.
Ernst Heydevolgel	—	1754, 7. „	—	—	1788, 26. Febr.
Joh. Heinr. Hollander	—	„ „ „	—	1761, 23. Sept. dankte ab 1784.	1797, 6. Dec., s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 451.*
Ferdinand Berner	—	„ „ „	—	—	1754, 21. Juni.
Johann Schroeder	1754, 19. „	1756, 19. „	—	—	1782, 15. Sept.

[1]) Als Grofsfürstl. Holsteinscher Titulair-Commerzienrath (seit 1752). S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 490.*

[2]) Als Grofsfürstl. Holsteinscher Titulair-Commerzienrath (seit 1759 Jul.)

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Bernhard Heidtwinkel	——	1755, 27. Febr.	——	1755, 22. Sept. dankte ab 1762.	1785, 29. Jan.
Johann Daniel Brühl	——	„ „ „	——	——	1755, 10. April.
Gabriel Leonhard Berner, geb. in Kurl. 1719, 21. Oct. (1. Nov.)	——	„ „ „	——	——	1793, 19. Febr.[1])
Matthias Ehlers	1755, 18. Sept.	1757, 3. „	——	——	1775, 16. August.
Joh. Wilh. Barclay de Tolly .	——	1756, 19. „	——	——	1762, 18. April.
Frantz Fixsen	——	„ „ „	——	——	1772, 29. Jan.
Martin Ernst Pantzer	——	„ „ „	——	——	1785, 18. Juli.
Ernst Frauenknecht	1756, 16. „	1758, 23. „	——	——	1786, 15. Febr.
Johann Hinrich Reimers . . .	——	1757, 3. „	——	——	1775, 22. Juli.
Georg Hollmann	——	„ „ „	——	——	1776, 24. März
Andreas Kröger	1757, 22. „	1759, 15. „	——	——	1760, 23. Mai.
Johann Jacob Schäffer . . .	——	1758, 23. „	——	1762, 23. Sept. dankte ab 1768, 4. Januar.	1775, 7. März.
Albrecht Kruse	1758, 21. „	1760, 31. Jan.	——	——	1765, 18. Juni.
Jacob Dyrsen	——	1759, 15. Febr.	——	——	1768, 12. „
Johann Christian Ehrenhausen .	——	„ „ „	——	——	1793.
Martin Deeters	1759, 21. „	1761, 19. „	——	——	1762.
George Berckholtz	——	1760, 31. Jan.	——	——	1763.
Josua Stegmann	——	„ „ „	——	——	1782, 11. Febr.
David Pohrt	——	„ „ „	——	——	1784, 7. Juni[2]).
Daniel Friedrich Haffstein . .	1760, 18. „	1762, 11. Febr.	——	——	1770, 10. Nov.
Christoph Eberhard Moller . .	——	„ „ „	——	——	1777, 25. Sept.
Johann Windhorst	——	„ „ „	——	——	1769, 23. April.
Ernst Ebel	——	„ „ „	——	1765, 25. Sept. dankte ab 1786.	1803, 20. Febr. s. R. *Stadtbl. 1824. S. 433.*

[1]) *al.* 20. Februar. S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 428.* [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 441.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Peter Hinrich Blanckenhagen, geb. zu Reval am 3. Oct. 1723.	1761, 17. Sept.	1763, 27. Jan.	——	Assessor des Gouv.-Mag. 1784, 6. Oct.	1794, 7. Jan. [1])
Johann Friedrich Schroeder . .	——	„ „ „	——	Desgl. 1784, 7 „	1802, 26. „ [2])
Bernh. Tielemann Huickelhoven .	——	„ „ „	1776, 8. Febr. 1778, 12. „ 1780, 24. „ 1782, 31. Jan. 1797, 15. Mai.	——	1810, 13. März, *s. R. Stadtbl. 1810. S. 117.*
Hermann Ramm, nobilitirt 1788, 4. Febr., von Joseph II., als Edler von Ramm	——	„ „ „	——	——	1796, 11. Jun., *s. Rig. Stadtbl. 1824. S. 430.*
Johann Christoph Klatzo . . .	——	„ „ „	——	1771, 25. Sept. dankte ab 1786.	1799, 5. April, *s. Rig. Stadtbl. 1824. S. 431.*
Jacob Gustav Marggraff . . .	——	„ „ „	——	——	1769, 22. Nov.
Johann Bartram Falck	1762, 16. Sept.	1764, 14. Febr.	1764, 16. Febr.	——	1765, 12. Mai.
Chph. Conr. Babst, gb. 1722, 22. Jan.	——	„ 16. „	——	——	1792, 18. April.
Christian Cajus Johann Holste .	——	„ „ „	——	——	1786, 12. Mai.
Johann Georg Schaeffel . . .	1763, 23. Sept.	1765, 7. „	——	——	1774, 17. Juli.
Joh. Gust. Adolph von der Hardt,	1764, 21. „	1766, 27. „	——	——	1787, 11. Jan.
Matthias Ulrich Poorten . . .	——	„ „ „	——	——	1812, im Mai.
David Eckert	1765, 19. „	1767, 12. „	——	——	1781, 24. Juni.
Carl Berens	——	„ „ „	——	——	1789, 15. März [3]).
Adam Heinrich Grote	——	„ „ „ ausgetreten 1785.	——	——	1817, 10. Nov., *s. R. Stbl. 1817 S. 308. 309.*
Peter Pander	1766, 18. Sept.	1768, 4. Febr.	——	1787, 4. Jan.	1815, 10. Juli [4]).
Lorentz Brockhusen	1767, 17. „	——	——	——	1768, 1. Sept.

[1]) als Coll.-Assessor; *s. Rig. Stadtbl. 1824. S. 429.* [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 442.*

[3]) S. *Geschichte der Familie Berens S. 11.; Rig. Stadtbl. 1818. S. 184., 1824. S. 442.* [4]) S. *Rig. Stadtbl. 1818. S. 253—258.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Johann Casper Pohrt	——	1769, 23. Febr.	——	——	1779, 24. Juli.
Christian Conrad Raawe . . .	1768, 23. Sept.	1770, 8. „	1784, 29. Febr. [1])	1790, 4. Jan.	1803, 21. April [2]).
Johann George Kröger	——	„ „ „	——	——	1789, 15. März.
Paul Hartwich	——	„ „ „	——	——	1807, im Juli.
Ludwig Grave	1769, 21. „	1771, 31. Jan.	——	Assessor des Gouv.-Mag. 1783, 6. Oct.	1796, 26. Aug. [3]).
Ernst Wilhelm Albers	——	„ „ „ [4])	——	Desgl. „ 7. „	1802, 7. Nov. [5]).
Jürgen Hinrich Gemählig . . .	1770, 21. Sept.	1772, 20. Febr.	——	——	1782, 14. Juli.
Jobst Bernhard Stuart	——	„ „ „	——	——	1795.
Eberhard Berens von Rautenfeld	——	„ „ „	——	1773, 29. Sept. dankte ab 1783.	1810, 14. März, s. *R. Stadtbl. 1810. S. 116.*
Hermann Fromhold	1771, 19. Sept.	1773, 4. „	——	——	1788, 15. Aug. [6])
Franz Andreas Ramm	——	„ „ „	——	1787, 4. Jan. [7])	1790, 13. Jan.
Heinrich Schilder	1772, 17. „	1774, 24. „	——	——	
Carl Eberhard v. Vegesack . .	——	„ „ „	——	——	1783, 25. Mai.
Hermann Georg Langewitz . .	1773, 16. „	1775, 16. „	——	——	1788, 25. Juli.
Christoph Friedrich Blumenthal	——	„ „ „	——	Assessor des Gewissen-Gerichts 1784.	
Abraham Roloff	1774, 23. Sept.	1776, 8. „	——	Assessor im Gouv.-Mag. 1783, 7. Oct.	1795, 10. Aug., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 430.*
Eberh. Wewell, zuben. v. Krüger,	——	„ „ „	——	Assessor im Gewissens-Gericht 1784.	1806, 2. März, s. *R. Stadtbl. 1824. S. 433.*
Sebastian Heinrich Kruse . . .	1775, 21. Sept.	1777, 20. „	——	1787, 4. Jan. [8])	1795, 16. Mai [9]).
Johann Weitzenbreyer	1776, 19. „	1778, 12. „	——	——	1790, 24. Juni.
Jacob Hinrich Ehlers	1777, 18. „	1780, 24. „	——	1787, 4. Jan. [10])	1807.

[1]) dankte ab 1785, im November. [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 433.*

[3]) S. *Dr. Lib. Bergmann's Leichenrede auf ihn. Riga 1796. 4.*, und *Rig. Stadtbl. 1824. S. 430.*

[4]) ausgetreten 1800, 11. März. [5]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 432.* [6]) *S. Rig. Stadtbl. 1824. S. 423.*

[7]) Assessor des Gouv.-Mag. 1790, 5. Jan. [8]) Assessor im Gouv.-Mag. 1790, 5. Januar. [9]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 430.*

[10]) Assessor im Gouv.-Mag. 1790, 5. Jan.; Mitglied des wiederhergestellten verfassungsmäfsigen Raths 1797; entlassen 1801.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Johann Diedrich Detenhoff . .	1778, 17. Sept.	1780, 24. Febr.	—	—	1796, im Juni.
Daniel Boetefeur	1779, 23. „	1782, 31. Jan.	—	1784, 29. Sept.[1])	1802 zu Lemsal.
Jacob Friedrich Wilpert . . .	1780, 21. „	1783, 20. Febr.	—	„ „ „	1812, 25. Nov.[2])
Alexander Gottschalk Sengbusch	1781, 21. „	„ „ „	—	1787, 4. Jan.	1800, 8. Febr.[3])
Georg Christian Scheumann . .	1782, 19. „	1784, 5. „	—	„ „ „ [4])	1813, im Juni.
Carl Gustav Dresden	—	1783, 20. „	—	„ „ „	1806, im März.
Heinrich Strauch	1783, 18. „	1785, 24. „	1786, 16. Febr.	Stadthaupt 1786, 22. Oct.	1793[5]).
Thomas Zuckerbecker	—	—	—	Ass. im Gouv.-Mag. 1783, 6. Oct.	1795, 13. Oct.[6])
Christian Heinrich Timm . . .	—	1784, 29. Febr.	—	—	1809, im März.
Berthold Klatzo	—	„ „ „	—	—	1797, 30. April[7]).
Paul Martin Böhnke	—	„ „ „	—	—	1801.
Georg Casper Schmidt	—	„ „ „	—	—	1805, im Mai.
David von Wiecken	—	„ „ „	—	—	1796, 27. Juli[8]).
Johann Gustav Norenberg . .	—	„ „ „	—	1787.	
Christian Heinrich Wöhrmann[9])	—	„ „ „ ausgetreten	—	—	1813, im April.
Gotthard Falck	1784, 23. Sept.	1786, 16. Febr.	—	Ass. im Gouv.-Mag. 1787, 5. Jan.; 1797.	1821, im Febr.
Eberhard Baad	—	1785, 24. „	—	—	1786, 15. Febr.
Jacob Thomas Boserup . . .	—	„ „ „ ausgetreten	—	—	1820, 29. Dec.[10])
Christian Hübbenet	1785, 23. Sept.	—	—	1787, 4. Jan.	1806, 31. März[11]).
Carl Georg Hackmann	—	1786, 16. Febr.	—	—	1802.

[1]) Assessor im Gewissens-Gericht . . .; Stadthaupt 1790, 3. Januar. [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1812. S. 417—420. 1827. S. 900.*
[3]) S. *A. Albanus Gedächtnissrede auf ihn. Riga 1800. 4.* u. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 432.* [4]) Ass. im Gouv.-Mag. 1790, 5. Jan.
[5]) richtiger: 1794, 20. Oct., s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 429.* [6]) als Coll.-Assessor; s. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 442.*
[7]) S. *R. Stadtbl. 1824. S. 431.* [8]) S. *Dr. Lib. Bergmann's Leichenrede auf ihn. Rujen 1796. 8.* u. *R. Stadtbl. 1824. S. 430.*
[9]) geboren zu Lübeck den 1. September n. St. 1737. [10]) S. *Rig. Stadtbl. 1821. S. 9—11.* [11]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 434.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Johann Heinrich Böhncke . . .	—	1786, 16. Febr.	—	1787, 4. Jan.	1791, 6. (18.) Juli[1]).
Aug. Wilh. Barclay de Tolly .	—	„ „ „	—	„ „ „	1820, 20. Dec.[2])
Christian v. Bredschneider, geb. zu Rowitsch in Polen 1747.	—	—	—	„ „ „	1824, 12. Aug.[3])
Samuel Strauch	—	—	—	„ „ „	1822, 31. März[4])
Johann Paul Kröger	—	1792, 9. Februar.	1801, 30. Juli.	1803, im Sept.	1808, im Jan.[5])
Carl Friedrich Neuenkirchen .	—	„ „ „	—	1797,	1813, „ „
Christian Diedrich Grosschopff .	—	„ „ „	1799, 21. Febr.	1801, im Sept.	1812, „ Nov.
			1801, 28. Jan.		
Johann Heinrich Luplan . . .	—	„ „ „	—	—	1801.
Dettleff Georg Hoffmann . . .	—	„ „ „	—	1804, im Sept.	1806, 1. Nov.[6])
Weinhold Georg Nordstein . .	—	„ „ „	—	—	1798, im Sept.
Hermann Diedrich Bienemann .	—	„ „ „[7])	—	—	1821, im Mai.[8]).
Adam Kröger	—	1793, 21. „	—	1790.	1829, 29. März[9]).
Joachim Zacharias Schröder . .	—	„ „ „	—	179 .	1822, im Jan.[10])
Nicolaus Wilckens	—	1794, 13. „	—	—	1803.
Johann Friedrich Lange . . .	—	1795, 5. „	—	—	1797.
Friedrich Wilhelm Martens . .	—	„ „ „	—	—	1803, Dec., alt 74 J.
Johann Georg Raawe	—	1796, 25. „	1802, 31. März.	—	1824, 23. Mai[11]).
Peter Heinrich Becker	—	„ „ „	—	—	1800.
Johann Georg Kirchhoff . . .	—	„ „ „	—	—	1810, im April.
Gustav Weber	—	„ „ „	—	—	1824, im Juni.
Johann Samuel Hollander . . .	1796, 11. Mai.	1798, 1. „	—	—	1799, 14. Juli[12]).

[1]) auf der See, eine halbe Meile von Lübeck. [2]) S. *R. Stadtbl. 1826. S. 389., 1827. S. 1—10.* [3]) S. *R. Stadtbl. 1824. S. 294.*
[4]) S. *R. Stadtbl. 1822. S. 166.* [5]) nach *Trey:* † 1813.
[6]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 434.*, wo er unrichtig Doctor, statt Dettleff genannt wird. [7]) ausgetreten 1800, 12. März.
[8]) S. *R. Stadtbl. 1821. S. 161—166.* [9]) S. *R. Stadtbl. 1829. S. 128—131.* [10]) als Stiftungs-Calculator, s. *R. Stadtbl. 1822. S. 69.*
[11]) S. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 185—187.* [12]) in Berlin.

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Daniel Bruno	——	1796, 18. Dec.	——	1799 und wieder 1797.	1807, 25. Aug., s. *R. Stadtbl. 1824. S. 434.*
Arnold Gottlieb Mertens . . .	——	1797, 11. Mai [1]).	——	[2])	1818, im Aug.
Johann Fromhold Gerber . . ,	——	1796, 18. Dec.	——	——	1807, im Febr.
Johann Georg Spiegler . . .	——	„ „ „	——	——	1804, im Juli.
Johann Wilhelm v. Kröger . .	——	„ „ „	——	1797,	1803, 23. Juni [3]).
Gerhard Heinrich Deeters . .	——	„ „ „	——	„ dankte ab 1801.	1834, 27. Dec., als Stiftungs-Calculator.
Michael Georg Petersohn . .	——	1797, 11. Mai.	——	——	1815, im Jan.
Jacob Johann Berckholtz . . ,	——	„ „ „	——	——	1812, im April.
Emanuel Friedrich Groot . . .	——	„ „ „	——	——	1825, 6. Oct. [4])
Friedrich Wilhelm Timm . . .	——	„ „ „	——	——	1807, im „
Johann Fromhold Dellingshausen	——	„ „ „	——	——	1817, „ Sept.
Carl Christoph Rickmann . . .	——	„ „ „	——	——	1818, 20. März [5]).
Carl George Schwartz	——	„ „ „ ausgetreten 1825.	——	——	1826, im Juni, zu Horstenhof.
Bernhard Christian Klein . . .	——	1797, 11. Mai [6]).	——	——	1819, 23. April.
Samuel Gottlieb Bredschneider .	——	„ „ „ [7])	—— [8])	——	1830, im März.
Hermann Peter Knoop	1797, 21. Sept.	1799, 21. Febr.	——	——	1814, im Sept.
Johann Georg Stresow	1798, 21. „	1800, 13. „	——	1800, im Sept. dankte ab 1824.	
George Berens	1799, 19. „	1801, 28. Jan.	——	——	1813, Aug., in Narwa.
Valentin Schwartz	1800, 17. „	1802, 3. März.	——	——	1820, 1. Febr.
Johann Gottfried Schröder . .	——	1801, 28. Jan.	——	——	1821, im Mai.
Adolph Wilhelm Bürgers . . .	——	„ „ „	——	——	1814, 31. Dec.

[1]) ausgeschlossen wegen Ausbleibens 1801, 5. Februar.

[2]) war 1790 Glied des Stadtmagistrats u. 1793 Bürgermeister. [3]) auf Ebelshof. [4]) als Stadt-Cassa-Notär; s. *R. Stbl. 1825. S. 332-334.*

[5]) S. *Rig. Stadtbl. 1818. S. 81.* [6]) ausgeschlossen wegen Ausbleibens 1800, 17. Dec. [7]) ausgetreten 1825.

[8]) Nach *Trey:* stellvertretender Aeltermann 1801, dankte als solcher ab 1802.

GOOGLE

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Gotthard Hermann v. Ramm .	—	1801, 28. Jan.	—	1801, im Sept.	1823, 28. Juli[1]).
Johann Gottlieb Perrou . . .	—	„ „ „	—	„ „ „ dankte ab 1811.	1819, im Dec.
Nicolaus Stoppelberg	1801, 23. Sept.	1803, 9. Febr.	—	1807, im Sept.	1814, 23. Febr.[2])
Johann Michael Richter . . .	—	1802, 3. März.	—	—	1822, im Mai.
Nicolaus Wilhelm Rickmann . .	—	„ „ „	—	—	1832, 24. Dec.
Peter Friedrich Kröger . . .	—	„ „ „ [3])	—	—	1834, im Jan.
David Pohrt	—	„ „ „	—	—	1836, 31. Mai[4]).
Georg Conrad Wiggert . . .	—	„ „ „	1804—1830[5]).	—	1831, 20. Juni.
Valentin Friedrich Grave . . .	—	„ „ „	—	1803, im Sept. dankte ab 1804.	1819, im Mai.
Ernst Christian Winter . . .	1802, 22. Sept.	1804, 29. Febr.	—	—	1824, im Auslande.
Heinrich Julius Röpenack . .	1803, 21. „	1805, 13. „	—	—	1831, im März.
Friedrich Wilhelm Wevell . .	—	1804, 29. „	—	—	1807, im Jan.
Georg Wilhelm Schroeder . .	—	„ „ „	—	—	1814, Nov. in Wien.
Johann Reinhold Schmidt . .	—	„ „ „	—	—	1812, „ in Pernau.
Johann George Nabel	—	„ „ „	—	—	1821, 6. Juni[6]).
Matthias Ulrich Poorten . . .	1804, 19. Sept.	1806, 5. „	—	—	1836, 17. Oct.[7]).
Friedrich Gruner	—	1805, 13. „	—	1807, im Sept.	1811, 3. April[8]).
Johann Jacob Collins	1805, 18. „	—	—	1806, „ „ dankte ab 1817.	
Johann Gottlieb Martens . . .	1806, 17. „	—	—	1807, im Sept.	1819, 23. Nov.[9])
Reinhold Carl Reimers . . .	—	1807, 18. Febr.	—	„ „ „ ausgetreten 18 . .	1836, 6. Sept., *s. Inland 1836. S. 702.*
Johann Heinrich Niemann . .	—	„ „ „	—	1811, 24. Sept.	1823, im März[10]).

[1]) S. *Rig. Stadtbl. 1823. S. 274.* [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1814. S. 49. 53.* [3]) traten aus 1825. [4]) S. *Inland 1836. S. 496. 544.*

[5]) Nämlich: 1804, 29. Febr. 1806, 5. Febr. 1808, 10. Febr. 1810, 21. Febr. 1812, 26. Febr. 1814, 2. Febr. 1816, 12. Febr. 1818, 18. „ 1820, 2. „ 1822, 6. „ 1824, 13. „ 1826, 24. „ 1828, 1. „ 1830, 12. „ S. *R. Stadtbl. 1829. S. 69. 77. 93.* [6]) S. *Rig. Stadtbl. 1821. S. 196—199.* [7]) *al.* 20. Oct. S. *Inland 1836. S. 800.*

[8]) S. *Rig. Stadtbl. 1811. S. 121.* [9]) S. *Rig. Stadtbl. 1819. S. 295—296.* [10]) S. *Rig. Stadtbl. 1823. S. 85—87.*

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Carl Wilhelm Baerens	—	1807, 18. Febr.	—	—	1815, im Nov.
William Holst	—	„ „ „ [1]).	—	—	
Adam Heinrich Schwartz . . .	1807, 23. Sept.	1810, 21. „	—	—	1835, im Sept.
Johann Gottfried Peltz . . .	—	1808, 10. „	—	—	1811, im Juni.
Gerhard Hieronymus Schirren .	—	„ „ „	—	—	1818, 21. Febr. [2])
Daniel Ludwig König	—	„ „ „	—	—	1825, im Sept.
Johann George Holste	—	„ „ „	—	—	1824, 27. Nov. [3]).
Georg Christoph Bachnisch . .	—	„ „ „	—	1809, im Sept. ausgetreten 1820.	1821, im Mai.
Johann Friedrich Hielbig . . .	1808, 21. Sept.	1810, 21. „	—	1811, im Sept. ausgetr. 1827 (?)	
Carl Gotthard Meintzen . . .	1809, 20. „	1811, 6. „	—	1811, 24. Sept. [4])	
Johann Thiel Helmsing . . .	1810, 10. „	1812, 26. „	—	1813, 28. „ ausgetreten 1822.	
Peter David Lautier	—	1811, 6. „ ausgetreten 1825.	—	—	
Peter Benjamin Smit	1811, 18. „	1813, 17. Febr.	—	—	1828, im August.
Ernst Hieronymus Badendyk .	—	1811, 26. „	—	—	1817, im April.
Johann Gottlieb Hielbig . . .	—	„ „ „	—	1814, im Sept. [5])	
George Pohrt	1812, 23. Sept.	1814, 2. „	—	—	1837, 27. Jan. [6])
Johann Siegmund Hafferberg .	—	1813, 17. „	—	—	1835, 24. Juli.
Carl Friedrich Bornhaupt . . .	—	„ „ „	—	—	1831, 10. Febr. [7])
Maximilian Ludwig Hevelcke .	1813, 22. „	1815, 22. „			
Otto Chr. Reichardt	—	1814, 2. „	—	—	1830, im Oct.
David von Wiecken	1814, 21. „	1816, 12. „	1831, 22. Juni. 1732, 17. Febr. 1834, 28. „	1834 im Oct.	

[1]) ausgetreten 1815, 22. Febr. [2]) S. *Rig. tadtbl. 1818. S. 55.* [3]) S. *Rig. Stadtbl. 1825. S. 5.* [4]) Bürgermeister 1827, 28. Sept.
[5]) Bürgermeister 1826, ausgetreten 1827. [6]) *al.* 29. Januar, s. *Inl. 1837. Sp. 159.* [7]) S. *Rig. Stadtbl. 1831. S. 77—81. 85—87.*

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Hermann Wilhelm Goronsky .	——	1815, 22. Febr.			
Johann Jacob Klatzo	——	„ „ „ ausgetreten 1825.	——	——	1843, 18. Juli.
Johann Heinrich Hollander . .	——	1815, 22. Febr.	——	——	
Gustav Adolph Dohnberg . . .	——	„ „ „			1829, im August.
Carl Diedrich Bienemann . . .	——	„ „ „ ausgetreten 1825.	——	——	1836, 4. Dec. s. *Inland 1836. Sp. 888.*
Christoph Drachenhauer . . .	1815, 20. Sept.	1818, 18. Febr.	——	1820, im Sept., ausgetreten 1834.	1839, 8. Nov., s. *Inland 1839. Sp. 750.*
Friedrich Wilhelm Pauli . . .	——	1816, 12. „			
Peter Raphael Büngner . . .	1816, 18. „	1818, 18. „	——	1820, im Sept.[1])	
Georg Ludwig Stoppelberg . .	1817, 17. „	——	——	1817, „ „	1829, 2. Febr.[2])
Johann Georg Detenhof . . .	1818, 16. „	1820, 2. „[3])	——	——	
Emanuel Friedrich Neuscheller .	——	1819, 10. „ ausgetreten 1825.	——	——	1838, 22. Aug., s. *Inland 1838. Sp. 876.*
Ferdinand Gotthelf Brauser . .	——	1819, 10. Febr. ausgetreten 1825.	——	——	
Hieronymus Ludwig Münder . .	1819, 22. „	1821, 14. Febr.	——	——	1841, 12. Nov.[4])
Carl Wilhelm Aacken	1820, 20. „	1822, 6. „	——	——	1832, 20. März.
Ernst Engelbrecht Ludwigh . .	——	1821, 14. „ ausgetreten 18 . .	——	——	1843, 15. Oct.
Carl Jacob Bergengrün . . .	1821, 19. „	——	——	1822, im Sept.	1844, 15. Febr.
Matthias Ulrich Dofs	——	1822, 6. Febr.	——	1837, „ „ ausgetreten 1838.	
Wilhelm de Bruyn	——	„ „ „	——	1823, 21. Sept.	
Heinrich Samuel Mende . . .	1822, 18. „	1824, 13. „ ausgetreten 18 . .	——	——	1840, 7. Nov.[5])
Theodor Johann Pychlau . . .	——	1823, 26. Febr.	——	1824, 8. „ ausgetreten 1825.	

[1]) Bürgermeister 1834. [2]) S. *Rig. Stadtbl. 1829. S. 61—64.* [3]) ausgeschlossen 1840, 31. Jan.
[4]) S. *Inland 1841. Sp. 807.* [5]) S. *Inland 1840. Sp. 800.*

117599

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Paul Eberhard Kröger	1823, 19. Sept.	——	——	1823, 21. Sept.	1835, 25. Mai.
Bernhard Christian Grimm	1824, 24. „	1826, 24. Febr.	——	1827, 23. „ ausgetreten 1832.	
Carl Gustav Stauwe	——	1825, 4. „			
Carl Gustav Westberg	——	„ „ „	——	1830, im Sept.	
Johann Anton Rücker	——	„ „ „			
Johann Martin Pander	——	„ „ „	——	——	1842, 23. Sept.[1])
Friedrich Wilhelm Brederlo	——	„ „ „	——	1825, im Sept. ausgetreten 1834.	
James Renny	——	„ „ „			
Christian Ewald Brachmann	——	„ „ „	——	——	1838, 19. Sept[2]).
Johann Jacob Brandenburg	——	„ „ „	——	1829, 20. Sept. ausgetreten 1831.	1834, 8. „ s. *Rig. Stbl. 1834 S. 293-296.*
Carl Hahr	——	„ „ „			
Richard Hunt	——	„ „ „	——	——	1833, 15. Juli.
Martin Ernst Luplau	——	„ „ „	——	——	1834.
Johann Ulrich Timm	——	„ „ „[3])	——	——	
Johann Heinrich Jenny	——	„ „ „	——	——	1826, 8. Oct.[4])
Carl Friedrich Holtz	——	„ „ „			
Johann Gotthard Bergengrün	——	„ „ „ ausgetreten 1835.	——	——	
Adam Kruse	1825, 23. Sept.	1827, 9. Fbr.[5])	——		
Johann Georg Poorten	——	1826, 24. „			
Paul Friedrich Graebner	——	„ „ „	——	——	1830, im März.
Nicolaus Hill	——	„ „ „			
Hans Ries	——	„ „ „[6])	——	——	1843, im Januar.
Peter Gotthard Neudahl	1826, 22. Sept.	——	——	——	1827, im. Aug.

[1]) S. *Inland 1842. Sp. 548.* [2]) S. *Inland 1838. Sp. 688.* [3]) ausgetreten. [4]) S. *Rig. Stadtbl. 1826. S. 335—338.*
[5]) Als ausgeschieden betrachtet 1836. [6]) ausgetreten 1840. 17. Januar.

Namen.	Zum Dockmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Heinrich Carl Johann Bötticher	1827, 21. Sept.	—	—	1827, 23. Sept. ausgetreten 1829.	
Johann Diedrich Drachenhauer	—	1828, 1. Febr.			
John Lewis Balfour	—	„ „ „ [1]	—		
Matthias Holst	1828, 19. Sept.	1830, 12. „		—	
Johann Friedrich Hoffmann	—	1829, 20. „			
Hermann Adam Kröger	1829, 18. Sept.	1831, 25. „	—	1835, 27. Sept.	
Eduard Christian Weifs	—	1830, 12. „			
Eberhard Michael Bulmerincq	—	„ „ „			
Ernst Miln	—	„ „ „	—	1833, 24. Sept. ausgetreten 1834.	
Friedrich Eduard Jacobs	1830, 17. Sept.	1832, 17. „	—	1834, im Sept. ausgetreten 1837.	
Johann Andreas Seesemann von Somnitz	—	1831, 25. „	—	—	1839, 1. März, s. *Inland 1839. Sp. 304.*
Johann Andreas Barclay de Tolly	—	„ „ „	—	1832, 25. Sept.	1833, 28. Aug.
George von Stresow	—	„ „ „			
Johann Heinrich von Stresow	1831, 23. Sept.	—	—	1831, 27. „	1837, 30. Jan., s. *Inl. 1837 S. 104. 144. 675.*
Michael David Bambam	—	1832, 17. Febr.	—	1834, im „	
Martin Wilhelm Köhn	1832, 21. „	1834, 28. „	—	—	1839, 19. Dec., s. *Inland 1840. Sp. 111.*
Ludwig Wilhelm Schnakenburg	—	1833, 8. „	1834, 9. Oct. 1835, 13. Febr. 1836, 5. „ 1838, 9. „		
Johann Andreas Lemcke	—	„ „ „	1840, 21. „ 1842, 25. „ 1844, 2. „		
Johann Peter Schnee	1833, 20. Sept.	1835, 13. „	—	—	1843, 11. Febr.
Johann Heinrich Müller	—	1834, 28. „			
Johann Georg Schepeler	1834, 19. „	1836, 6. „			
Georg Ludwig Niemann	—	1835, 13. „			

Namen.	Zum Deckmann gewählt	Zum Aeltesten gewählt	Zum Aeltermann gewählt	In den Rath gezogen	Gestorben.
Eduard Wilhelm Lösewitz . .	—	1835, 13. Febr.			
Reinhold Christian Wilh. Straus	—	„ „ „	—	1837, im Sept.	
Carl Andreas von Kröger . . .	—	„ „ „	—	1838, 25. „ ausgetreten 1841.	
Carl Nicolaus Kriegsmann . .	—	„ „ „ [1]	—	—	
Niels Hansen Philipsen . . .	1835, 25. Sept.	1837, 24. „			
Eugen Nicolai	—	1836, 5. „			
Carl Schenk	1836, 23. „	1838, 9. „			
Johann Christoph Wöhrmann .	—	1837, 24. „	—	—	1843 [2]).
Georg Friedrich Tanck . . .	—	„ „ „	—	1841, 26. Sept.	
Friedrich Ewald v. Koslowsky .	1837, 22. „	1839, 1. „			
Eduard Wilh. Tielemann Grimm	—	1838, 9. „			
Woldemar Ludwig Bockslaff . .	—	1839, 1. „			
Woldemar Alexander Poorten .	1838, 21. „	1840, 21. „			
Wilhelm Grafs	1839, 20. „	1841, 5. „			
Johann Ferdinand Burchard . .	—	1840, 21. „			
Joachim Heinrich Satow . . .	—	„ „ „			
Joh. Hermann Wittkowsky, gen. Queerfeldt von der Sedeck,	—	„ „ „			
Carl Hermann Meltzer . . .	1840, 25. Sept.	1842, 25. „			
Johann Heinrich Baumann . .	—	1841, 5. „			
Heinrich Friedr. v. Zimmermann	1841, 24. „	1843, 17. „			
Carl Michael Lange	—	1842, 25. „			
Johann Jacob Eduard Stephany	1842, 23. „	1844, 2. „			
Jacob Brandenburg	1843, 22. „				
Theodor Wilhelm Werner . .	—	1844, 2. Febr.			

[1]) ausgetreten 1841, im Februar. [2]) am 21. August a. St. (2. Sept. n. St.) in den böhmischen Bädern. Vergl. *Inland 1843. Sp. 325.*, *Rig. Stadtbl. 1843. S. 337—342.*

Berichtigungen.

S. XLVI. ist Erzbischof Albert's Brief gegen die Beraubung der Schiffbrüchigen, zu Gunsten nicht blofs der Rigaer, sondern aller über Lübeck und Gothland nach diesen Provinzen zur See Fahrenden, ins Jahr 1254 gesetzt und in der *Anm. 8.* dazu ? ? gemacht, zum Zeichen, dafs der Brief sich bei dem genannten Jahre nicht auffinden läfst, sondern aus diesem nur in *Sonntag's Jahrzahlen S. 12.* angeführt wird. Diese Anführung aber ist nicht ganz richtig: ein solcher Brief des Erzbischofs Albert existirt allerdings, aber d. d. Lübeck im Juni 1253, und steht abgedruckt in *Dreyer's specimen jur. publ. Lubec. pag. CLVI. nro. 8.*, bei *Arndt II. 82. Anm. e.* und im *Lübeckischen Urkundenbuch I. 183. nro. CXCIX.*, so wie Berichtigungen zum Dreyerschen Abdruck bei *Sartorius-Lappenberg II. 68.* Vergl. *Index l. 29. nro. 110.*

S. LXXXIII. Anm. und *Nachträgliche Bemerkungen S. CXXXVI.* — Die Befreiung vom geistlichen Banne wurde dem Orden durch zwei Gnadenbullen Papst Alexanders IV. vom 6. März u. 30. Mai 1257 gesichert, s. *Index I. 32. 76. 127. nro. 126. 298. 501.*, und *I. 34. nro. 132.*

S. CCCIV. Z. 7. v. o. — Die Schragen der Böttticher haben allerdings ein Datum; sie sind vom Jahre 1375 an St. Laurentius Abend.

S. CCCXXI. Das „Verzeichnifs der gegenwärtig geltenden Handwerker-Schragen" kann wohl für ganz richtig noch vollständig erklärt werden.

Inhalts-Verzeichnifs

des

Buchs der Aeltermänner grofser Gilde zu Riga.

Erste Abtheilung 1540—1566.

1538. 1539. Jaspar van Karpen. Von ihm kommen vereinzelte Anzeichnungen vor, die unter den Urkunden . . . . . S. CCLXX.

1540. 1541. Hans Spenckhusen ist der erste, der in dieses Buch geschrieben hat. Man findet hier von ihm angezeichnet*):

Die Unterhandlung zwischen dem Erzbischof Wilhelm und der Stadt zu Uexkull 1540 Seite 3.
Vom Reichstage zu Regensburg 1541 . . . . . „ 4.
Von Errichtung der Kirchenordnung 1541 . . . . . „ 6.

1542. 1543. Hinrich Hacke hat blos Polizeisachen angeführt . . . . . „ 10.

1544. 1545. Peter Oetke.

Nachricht von der Kirchenordnung . . . . . „ 17.
Von der Forderung des Königs von Polen an die Stadt, die occupirten Kirchengüter zu restituiren, anno 1545 . . . . . „ 20.
Von der Klage des Erzbischofs und Kapitels über Riga zu Speier . . . . . „ 21.
Anerbieten der Evangelischen Fürsten, die Stadt mit dem Erzbischof zu vergleichen, und die darauf gegebene Antwort . . . . . „ 22.
Citation, welche der entwichene Rathsherr Cord Durcop beim Kaiser an die Stadt ausgewirkt hatte, anno 1545 . . . . . „ 22.

1546. 1547. Hinrich Hacke.

Beitritt der Stadt zum Schmalkaldischen Bunde . . . . . „ 24.
Klage des Erzbischofs und Kapitels, deren schon Oetke gedenkt, ... „ 24.
Vorschlag der Evangelischen Fürsten zur Vermittelung und Antwort darauf, welche Oetken auch schon angezogen . . . . . „ 25.
Dagfahrt zu Lemsal 1542 und was da abgehandelt worden . . . . . „ 25.
Schreiben des Herr Meisters an die Stadt, und Gesandtschaft nach Wenden . . . . . „ 26.
Erzbischof Wilhelm verlangt die Huldigung; Antwort darauf . . . . . „ 27.
Cord Durcop verfafst im Namen des Magistrats eine Schrift zu Gunsten des Erzbischofs, dadurch der Herr Meister aufgebracht wird . . . . . „ 27.
und die Verfasser zu wissen begehrt . . . . . „ 28.
Daher Durcop und Joh. Gyseler entweichen . . . . . „ 29.
Drohungen des Herr Meisters . . . . . „ 30.
Landestag zu Wolmar 1548 . . . . . „ 31.

*) Kleinigkeiten und blofse Polizeiverordnungen sind hier nicht besonders aufgeführt.

Landestag zu Wolmar 1546 . . . . . Seite 33.
Gesandtschaft nach Lemsal zum Erzbischof . . . . . „ 34.
„ „ „ Wenden an den Meister . . . . . „ 34.
Schreiben beider Herren an die Stadt . . . . . „ 35.
Gesandtschaft nach Neuermühlen 1546 . . . . . „ 35.
Einritt beider Herren in Riga 1547 . . . . . „ 37.
Huldigung der Stadt . . . . . „ 37.
Nachricht vom Smalkaldischen Kriege . . . . . „ 38.
Feuersbrunst in Riga 1547 . . . . . „ 40.
Von der Kirchenordnung . . . . . „ 42.

1548. Jürgen König hat nur einige wenige Verordnungen angeführt . . . . . „ 44.

1549. 1550. Balthasar Gauetzow (vielleicht: Ganzkau).

Riga wird vom Kaiser als rebellisch citirt . . . . . „ 46.
Sendet an ihn Abgeordnete . . . . . „ 47.
Landtag zu Wenden 1548 . . . . . „ 47.
Der Domherr Kummerstadt bewirkt beim Kaiser eine Citation an die Stadt wegen des Erzbischofs und des Kapitels . . . . . „ 48.

1551. Laurentius Zimmermann hat nicht, wie die andern Aelterleute, eigenhändig in diefs Buch geschrieben, sondern seine Nachrichten von einem geschickten Schreiber eintragen lassen.

Gesandtschaft an den neuen Meister Galen 1551 . . . . . „ 50.
Der Wallbau wird unternommen . . . . . „ 52.
Gesandtschaft an den Herr Meister nach Neuermühlen 1551 . . . . . „ 53.
Einritt und Huldigung 1551 . . . . . „ 54.

1551. Peter Oetken versah das Amt für Zimmermann, der in den Rath gewählt worden war.

Der Kaiser trägt dem Herr Meister v. der Reck und den Bischöfen von Dörpt, Kurland und Oesel auf, die vom Domherrn Kummerstadt anhängig gemachte Streitsache zwischen dem Erzbischof und der Stadt beizulegen . . . . . „ 54.
Diese Commissarii citiren die Stadt nach Wolmar anno 1551 . . . . . „ 55.
Unterhandlung daselbst . . . . . „ 56.
Der Herr Meister läfst der Gemeine darüber Vorschläge thun . . . . . „ 58.
Des neuen Herrn Meisters Huldigung 1551, davon schon Zimmermann schrieb, . . „ 59.
Es werden neue Commissarii gewählt, um die Sache der Stadt mit dem Erzbischof und dem Kapitel beizulegen . . . . . „ 59.
Ihre Ankunft in Riga und der Erfolg der Unterhandlungen, wobei der Dom und die Kapitelshäuser der Stadt bis zu einem allgemeinen Concilio abgetreten werden . . „ 59.

1552. 1553. Vincentius Glandorf.

Vom Wallbau 1552 . . . . . „ 62.
Der Herr Meister verlangt, dafs nur die Hälfte des Getreides verschifft werde 1553 . . „ 65.
Händel mit dem Kapitel wegen Kellers- Acker und der Stiftshäuser . . . . . „ 69.
Landtag zu Wolmar 1554, gegen dessen Recefs die Städte Riga, Reval, Dörpt protestiren „ 70.

1554. 1555. Reinhold Germann.

Hansetag nach Lübeck verschrieben 1554 . . . . . „ 73.
Riga sendet Abgeordnete dahin . . . . . „ 74.

Die Gemeine bewilliget den grofsen Schofs zum Wallbau 1554 . . . . . Seite 75.
Die Lübecker begehren freien Handel in Riga . . . . . „ 75.
Antwort der Stadt Riga darauf . . . . . „ 76.
Das Stift des heiligen Geistes wird aufs neue zum Armenhause eingerichtet . . . . „ 76.
Beide Herren der Stadt lassen den Wallbau legen 1554 . . . . . „ 77.
Sie klagen auch über Waage und Wracke . . . . . „ 77.
Die Stadt verantwortet sich . . . . . „ 78.
Die Stadt legt dem Erzbischof die Ausfuhr des Getreides . . . . . „ 80.
Giebt es endlich frei . . . . . „ 83.
Beide Landesherren halten in Riga einen Gerichtstag 1554 . . . . . „ 84.
Unterhandlung zwischen dem Kapitel und der Stadt durch Commissarien . . . . . „ 85.
Der Erzbischof verlangt das schwarze Kloster von der Stadt, wird abgewiesen . . . . „ 87.
Der Herr Meister verlangt, dafs die Stadt sich rüsten soll 1555. Diefs wird auch angenommen . . . . . „ 89.

1556. 1557. Caspar Romberg.

Der Herr Meister läfst der Stadt die Verrätherei des Landmarschalls und drei aufgefangene Briefe des Erzbischofs bekannt machen anno 1556 . . . . . „ 91.
Worauf sich die Stadt rüstet . . . . . „ 93.
Der Erzbischof vermahnt die Stadt schriftlich, ihm treu zu bleiben 1556 . . . . . „ 94.
Welches die Stadt in grofse Verlegenheit setzt . . . . . „ 95.
Der Herr Meister läfst die Stadt fragen, ob sie dem Erzbischof den Eid aufsagen will oder nicht . . . . . „ 96.
Das Kapitel und die Stiftische Ritterschaft wollen dem Erzbischof den Eid aufsagen . „ 96.
Der Magistrat entschliefst sich auch dazu . . . . . „ 97.
Und endlich die Gemeine . . . . . „ 98.
Die Stadt schickt ihre Abgeordneten an den Herr Meister nach Wenden 1556 . . . . „ 98.
Das Kapitel und die Ritterschaft sagen sich von dem Eide des Erzbischofs los . . . „ 99.
Die Stadt schickt ihren Entsagebrief ebenfalls an den Erzbischof nach Kokenhusen . . „ 101.
Der Coadjutor des Herr Meisters bemächtigt sich Ronneburgs . . . . . „ 101.
Riga giebt Kriegsvolk, den Erzbischof in Kokenhusen zu belagern . . . . . „ 101.
Kokenhusen wird von dem Orden eingenommen . . . . . „ 101.
Riga schickt dem Orden Kriegsvolk an die litthauische Gränze zu Hilfe . . . . . „ 102.
Der Herr Meister schreibt der Stadt, dafs er ohne ihr Wissen und Willen sich mit dem Erzbischof in keinen freundlichen Vertrag einlassen will . . . . . „ 102.
Das Kapitel begehrt seine Güter zurück . . . . . „ 103.

1558. Peter Oetke nahm die Altermannschaft nur auf 1 Jahr an . . . . . „ 104.
Der Herr Meister schickt einen Jäger nach Rufsland, um freies Geleit für eine Gesandtschaft zur Verlängerung des Friedens zu bewirken, und erhält es . . . . . „ 105.
Der Czar fordert Tribut von Dorpat . . . . . „ 105.
Die Gesandten bewilligen ihn . . . . . „ 105.
Der Bischof von Dorpat mufs den Tribut bewilligen . . . . . „ 106.
Landtag zu Wolmar wegen Aufbringung des Tributs . . . . . „ 106.
Der Tribut wird nach Rufsland geschickt und nicht angenommen . . . . . „ 107.
Die Russen fallen in Livland ein und belagern Naiva 1558 . . . . . „ 107.
Riga schickt Kriegsvolk nach Fellin, dem Herr Meister Fürstenberg zu Hilfe . . „ 107.

Eroberung der Stadt Narva . . . . . Seite 108.
Fernere Eroberungen der Russen . . . . . „ 109.
Dörpt geht an die Russen über 1558 . . . . . „ 109.
Der Bischof von Dörpt mufs nach Rufsland, von da er nicht mehr zurück kommt 1558 „ 110.
Der Herr Meister Fürstenberg erobert Ringen . . . . . „ 111.
Die Russen weichen vor ihm . . . . . „ 111.
Der Dechant des Erzstiftes Völckersahm bleibt gegen die Russen . . . . . „ 112.
Die Russen fallen ins Erzstift ein . . . . . „ 112.
Sie kommen vor Riga, ziehen aber, ohne es zu belagern, wieder ab 1559 . . . . . „ 112.

1559. 1560. Berndt van Dortmund.

Abspröke oder Ausspruch beider Herren in dem Streite zwischen dem Rathe und der Gemeine, d. d. Wenden 1500 . . . . . „ 116.
Absagebrief des alten Fürstenberg's an die Stadt Riga, d. d. Tarwast 1560 . . . „ 117.
Repartition der Kriegessteuer während des Krieges mit Rufsland . . . . . „ 118.
Allerlei Verordnungen . . . . . „ 119.
Von der Kirchenordnung . . . . . „ 122.

1561. Jost Lomann blieb nicht 2 Jahre im Amte, weil er zu Michaelis 1561 in den Rath gekoren wurde.

Die Stadt leihet dem Erzbischof 1000 mck. auf Steinholm . . . . . „ 124.
Livland wird an Polen übergeben 1561 und die beiden Herren des Landes reisen nach Wilna, wohin auch die Stadt ihre Gesandten schickt . . . . . „ 125.
Die Gesandten der Stadt können mit der Uebergabe nicht zu Stande kommen . . . . „ 126.
Der Herr Meister, der Erzbischof und die Stände und Städte Livlands (den Stiftsadel und Riga ausgenommen und Reval, das an Schweden kam) schwören der Krone Polen „ 127.
Die Stadt antwortet dem Könige auf seine Anfrage, sie wolle die Unterhandlung bis auf den allgemeinen Reichstag zu Peterkow verschieben . . . . . „ 127.
Der Adel des Erzstifts schwört . . . . . „ 127.
Der Herr Meister übergiebt seine Herrlichkeit dem Woiwoden Radziwil . . . . . „ 128.
Cautio Radziwiliana I. et II. . . . . „ 128.
Die Stadt leistet einen Eventual-Eid . . . . . „ 128.
Zweite vergebliche Reise der Stadt-Deputirten nach Wilna 1562 . . . . . „ 129.

1563. 1564. Eberhard Oetting.

Der Erzbischof Wilhelm stirbt 1563 . . . . . „ 129.
Die Stadt reifst die ihr schädlichen Gebäude nieder . . . . . „ 131.
Vergebliche Legationen nach Polen . . . . . „ 131.

1565. 1566. Lütke Heyne.

Die Stadt beschickt den Hauptmann Livon in Dünamünde 1565 . . . . . „ 131
Der Herzog von Kurland will die Interessen der Stadt nach neuem leichten Gelde bezahlen „ 131
Der Wall zwischen der Jacobspforte und dem Schlosse wird gebauet 1565 . . . . . „ 13
Die Peterschule wird gebauet 1566 . . . . . „ 13

Zweite Abtheilung 1568—1572.

1568. 1569. 1570. 1571. Wilhelm Spenckhusen. Vor ihm war Rötger Eveken Aelte mann gewesen, hatte aber nichts eingetragen, und als er nachher Rathsherr geworden wa unterblieb das Einschreiben ganz. — Dieser Wilhelm Spenckhusen war ein Sohn d

(beim J. 1540. S. 8. angeführten) Joh. Spenckhusen, der jetzo im Rathe safs. Ob man nun schon hätte glauben sollen, dafs dadurch die Einigkeit zwischen dem Rath und der Bürgerschaft befördert werden würde, wenn der Vater im Rathe und der Sohn Aeltermann wäre; so geschah doch das Gegentheil: denn dieser Aeltermann war ein eigensinniger Mann, der gern widersprach und nicht nachgab: daher er auch viele harte Stellen in dieses Buch schrieb, von denen nachher manche ausgestrichen worden sind.

Die Bemühungen der Stadt, den Gewaltthätigkeiten der Praesidien in der Schanze und dem Blockhause Einhalt zu thun, sind 1567 und 1568 fruchtlos . . . . . Seite 135.
Ankunft eines königl. Commissarii in Riga . . . . . „ 136.
Die Stadt will sich nicht in Unterhandlungen mit ihm einlassen . . . . . „ 136.
Die Stadt besorgt einen Ueberfall . . . . . „ 138.
Die Stadt bleibt bei dem Entschlufs, sich in keine Tractaten einzulassen, 1568 . . . „ 139.
Der König begehrt die Auslieferung der Stifts- und Kapitelsgüter von der Stadt 1568 . „ 141.
Der Rath scheint geneigt dazu zu sein . . . . . „ 141.
Doch mufs der königl. Commissarius unverrichteter Sache abziehen 1569 . . . . . „ 145.
Feuersbrunst in Wenden 1569 . . . . . „ 146.
Schwedische Gesandten ziehen durch Riga . . . . . „ 147.
Ihr Verlangen, Salz nach Schweden gehen zu lassen, wird abgeschlagen . . . . . „ 147.
Herzog Magnus warnt die Stadt schriftlich, kein Salz nach Schweden gehen zu lassen 1569 „ 147.
Königliche Commissarii kommen an 1569 . . . . . „ 149.
Die Bürgerschaft will sich nicht mit ihnen einlassen . . . . . „ 150.
Dieselbe läfst sich aber durch den Rath dazu willig machen . . . . . „ 151.
Man fürchtet einen Mordbrand in Riga . . . . . „ 152.
Nach vielen Disputen bewilligt die Stadt den Gesandten, einzuziehen . . . . . „ 157.
Sie kommen an 1570 den 27. März . . . . . „ 157.
Unterhandlung mit ihnen . . . . . „ 158.
Kaiserliches Mandat von 1549 . . . . . „ 159.
Antwort der Stadt darauf . . . . . „ 160.
Die Unterhandlung mit den königl. Commissarien ist fruchtlos . . . . . „ 168.
Die Gesandten übergeben der Stadt eine Schrift . . . . . „ 168.
und reisen unverrichteter Sache ab . . . . . „ 170.
Streit mit dem Herzoge von Kurland wegen des Zolles auf der Bulder Aa 1570 . . . „ 171.
Herzog Magnus will in Riga Soldaten werben; es wird abgeschlagen . . . . . „ 173.
Der König von Polen beschuldigt die Stadt schriftlich, dafs sie dem Herzoge Magnus Volk gegeben. Chodkiewitz schreibt der Stadt, dafs er denen im Blockhause und in der Schanze das Rauben verboten habe . . . . . „ 174.
Es kommen wiederum königl. Gesandte 1570 . . . . . „ 175.
Sie verlangen, die Stadt solle dem Könige alle ihm vom Erzbischof und Meister zukommende Gerechtigkeit einräumen 1571 . . . . . „ 176.
Unterhandlung mit ihnen . . . . . „ 178.
Sie reisen unverrichteter Sache ab 1571 . . . . . „ 178.

11. 1572. Albrecht Hinske ging in seinem Eifer wider den Magistrat noch weiter als sein Vorgänger, und erhielt sorgfältig die Antipathie zwischen dem Rathe

und der Bürgerschaft. Erst in seinem Alter kam er auf andre Gedanken, strich die härtesten Stellen dieses Buchs mit eigner Hand durch und gesteht am Ende seiner Nachrichten, dafs sein Elfer ihn verleitet habe.

Hungersnoth in Livland, und Sorgfalt der Stadt, die hieher Geflüchteten zu ernähren . Sa
Gute Einrichtung deswegen . . . . . „
Barnim, Herzog zu Pommern, schickt einen Vertrauten nach Riga und bietet sich zum Herrn an 1571 . . . . . „
Welches nicht angenommen wird . . . . . „
Die Stadt rüstet ein Schiff aus, um den Schiffen mit Roggen, welche sie aus Danzig erwartet, entgegen zu fahren und solche zu convoyiren 1571 . . . . . „
Händel mit dem Hauptmann auf Dünamünde deswegen . . . . . „
Anno 1571 reiset ein kaiserlicher Abgeordneter mit geheimen Aufträgen nach Rufsland durch Riga, mit dem der Rath sich in Unterredung einläfst . . . . . „
Eod. Ao. ziehen kaiserl. Gesandten hier durch und bringen Gewerbe an die Stadt mit . „
Der Rath läfst sie ohne Antwort abreisen . . . . . „
Endlich schickt der Rath auf Anhalten der Bürgerschaft eine Antwort auf das kaiserl. Schreiben nach Colberg 1571 . . . . . „
Die Stadt schickt die Abschrift des kaiserlichen Schreibens an den König von Polen . „
Der König von Polen schreibt, dafs er neue Commissarien senden wolle 1571 . . . . „
Die Gesandten der Stadt reisen zu Chodkiewitz nach Kirchholm 1571 . . . . . .
Seine Forderung . . . . . .
Fernere Gesandtschaft nach Kirchholm . . . . . .
Seine Vorwürfe und Forderung . . . . . .
Die Stadt schreibt an Chodkiewitz . . . . . „
Desselben Antwort und Versprechen . . . . . .
Die Stadt beharret bei den von Radziwill erhaltenen Cautionen . . . . . „
Wiederum eine Gesandtschaft nach Kirchholm an die königlichen Commissarien . . . „
Was da gehandelt worden . . . . . „
Der Aeltermann corrigirt das Concept des Raths von dem Schreiben an den Röm. Kaiser „
Händel deswegen . . . . . „
Freiherr Taube und Elert Kruse suchen Dorpat den Russen vergeblich zu entreifsen anno 1571 . . . . . „
Der Czaar verlangt, dafs sie ausgeliefert werden sollen . . . . . „
Die Händel wegen des corrigirten Concepts dauern fort, obschon die kleine Gilde auf des Magistrats Seite tritt . . . . . „
Der Rath ändert das Concept selbst . . . . . „
Die Stadt sendet die Schrift an den Kaiser durch Jürgen Wiburg, Secretair, 1571 . „
Der König von Polen verlangt, dafs die Stadt ihre Gesandten mit vollkommener Vollmacht auf den Reichstag zu Warschau schicken soll 1572 . . . . . „
Berathschlagung über dieses Zumuthen . . . . . „
Nachmittagspredigten zu St. Peter angeordnet . . . . . „
Die Stadt bewilligt dem Herzog von Kurland, sein Getreide hieher zum Verkauf und zur Verschiffung zu senden 1572 . . . . . „
Falscher Argwohn einer heimlichen Unterhandlung mit den Russen 1572 . . . . . „

Der Kaiser schreibt an Riga und Reval . . . . . Seite 212.
Lübeck und Danzig schreiben wegen der Hanse . . . . . „ 213.
Jürgen Wiburg kommt vom Kaiser zurück . . . . . „ 213.
Die Stadt antwortet nach Lübeck . . . . . „ 213.
Die Nonnen des Maria-Magdalenen-Klosters bringen ihre [illegible] über die Stadt beim Könige an, der deswegen einen Befehl 1572 nach Riga [illegible]ckt . . . . . „ 214.
Antwort darauf . . . . . „ 215.
Die Stadt schickt Deputirte nach Dünamünde, sich [illegible] die den Schiffern angethane Gewalt zu beklagen . . . . . „ 215.
Entschuldigung des dasigen Hauptmanns . . . . . „ 216.
Der Rath will eine Wasserleitung nach der Stadt anlegen, daraus nichts wird . . . . „ 217.
Taube und Krause kommen nach Kirchholm . . . . . „ 219.
Sie werden von der Stadt beschickt . . . . . „ 220.
Und erklären sich freundschaftlich . . . . . „ 221.
Sie haben Vorschläge an die Stadt . . . . . „ 225.
Da der König von Polen gestorben war, so weigerte sich die Stadt, nach Warschau zu schicken . . . . . „ 225.
Vortheile, die der Kaiser Riga anbietet . . . . . „ 225.
Chodkiewitz begehrt, die Stadt soll Gesandten zur Königswahl schicken 1572; wird abgeschlagen . . . . . „ 226.
Falsche Nachrede von einem heimlichen Verständnifs mit Herzog Magno . . . . . „ 227.
[illegible]age über die Dalensche Münze . . . . . „ 228.
[illegible]erlei Polizei-Verordnungen . . . . . „ 230.
[illegible]che Commissarien an die Stadt . . . . . „ 233.
[illegible]er Dalenschen Münze . . . . . „ 235.
[illegible]met begehrt Munition gegen die Russen, es wird verweigert . . . . . „ 238.

Dritte Abtheilung 1590—1611.

1591. Hans Schumann schrieb aus Furcht nur wenig in dieses Buch . . . Seite 240.

1598. Rötger van Diepenbrock.

Kastenordnung zur gehörigen Verwaltung der Stadteinkünfte, 1598 errichtet . . . . „ 244.
Der Damm zu Neuermühlen wird gemacht . . . . . „ 245.
Die milde Gift wird wieder in Ordnung gebracht . . . . . „ 245.
Der König ladet Riga zur Hochzeit ein . . . . . „ 248.

1595. Hans Schumann zum zweiten Male. Er hat aus Versehen seine wenigen Bemerkungen vor Diepenbrock in diefs Buch eingetragen.

Auf den Domthurm wird eine neue Spitze gesetzt 1595 . . . . . „ 241.

1597. Hans Rynneberg. Auch dieser hat sich vor Diepenbrock in diefs Buch geschrieben und aufser einigen Rechnungen von denkwürdigen Ereignissen nichts angeführt . . . . . „ 241.

1599. Hans Schumann zum dritten Male, hat wiederum vor Diepenbrock [illegible]ns Buch geschrieben . . . . . „ 242.

Grofser Hunger in Litthauen 1599 . . . . . „ 242.
Um den Domkirchhof wird eine Mauer gezogen . . . . . „ 243.
Ein Tribunal wird zu Wenden errichtet . . . . . „ 243.

1600. 1601. Hans Rynneberg hat nichts als Rechnungen eingetragen . . . . . Seite 248.

1602. 1603. Hermann Wifsmann.

Schwedische Einfälle in Livland . . . . . „ 249.

Die Schweden fallen 1601 in die Vorstadt . . . . . „ 249.

Die Rigischen brennen ihre Vorstadt ab . . . . . „ 249.

Die Schweden verschanzen sich auf dem Holm, der Stadt gegenüber 1601, werden aber von da vertrieben . . . . . „ 250.

Der König kommt mit einer Armee ins Land und nach Riga . . . . . „ 250.

Uebermuth der polnischen Truppen nahe bei der Stadt und ihre Vertreibung 1602 . . „ 251.

Hunger und Pest in Livland 1601 . . . . . „ 252.

Unruhe der Bürgerschaft bei der Abdankung dieses Aeltermanns . . . . . „ 253.

1604. 1605. 1606. Eberhard Oetting wurde nicht aus der Bank der Aeltesten, sondern aus der Gemeine gewählt, und war in der That derjenige, der das ausführen konnte, was die Bürgerschaft verlangte, nämlich die Abschaffung des Severinischen Contracts, die er auch glücklich, ohne dafs Jemanden ein Haar gekrümmt wurde, bewerkstelliget hat. Schade, dafs er die ganze Begebenheit hier nicht eingetragen hat, sondern sie nur kurz berührt . . . . . „ 254.

1607. 1608. Michael Zaup war ein Schwager des vorigen Aeltermanns und ist durch eine kurze Chronik bekannt, die noch handschriftlich vorhanden ist *). Er war lange vorher, ehe er Aeltermann wurde, Notarius bei der Stadtkasse gewesen, und behielt dieses Amt als Aeltermann bei.

Des vorigen Aeltermanns **Oetting** Verdienste . . . . . „ 257.

Gesandtschaft der Stadt nach Warschau, besonders die Exules **Eck** und seine Schwiegersöhne betreffend, im Jahre 1607 **) . . . . . „ 259.

1609. 1610. Dionysius (Tönnis) Frölich.

Herzog **Karl** von Südermannland erobert Dünamünde 1608 . . . . . „ 261.

Die Stadt bauet ein Blockhaus an der See, jenseits der Aa 1609. Dieſs gab vermuthlich den Anlafs zur Anlegung der Dünamünde-Schanze . . . . . „ 261.

Die Polen erobern Pernau und Dünamünde 1609, nachdem die Schweden es vergebens versucht hatten, den letztern Ort zu entsetzen . . . . . „ 262.

Smolensk wird 1611 von den Polen erobert . . . . . „ 263.

Oettings Verdienste werden verkleinert . . . . . „ 263.

Von der milden Gift und Tafelgilde . . . . . „ 264.

Godemann schreibt eine Schmähschrift wider die Stadt 1606 . . . . . „ 265.

Nicolaus Eck entweicht aus der Stadt 1605 . . . . . „ 265.

Der Rath zieht **Eckens** Güter ein . . . . . „ 267.

Fröhlich läfst sich durch das königliche Poenal-Mandat 1610 in Furcht jagen . . . „ 267.

---

*) Vergl. *Livländ. Schriftsteller-Lexicon IV. 885.*

) **Zaupe hatte seine Nachrichten noch nicht ganz eingetragen, als er seinem Nachfolger **Frölich** das Buch übergeben mufste. Dieser hätte nun aus **Zaupe's** letzten Worten leicht sehen können, dafs der Schlufs fehle; allein er kehrte sich nicht daran, sondern trug sofort seine Nachrichten ein, ohne Platz zu lassen, und **Zaupe** schrieb später die seinigen noch nachträglich hinzu.

Er lockt dem Bürgermeister Nyenstädt seine Meinung ab . . . . . Seite 268.
Die Stadt will dem Feldherrn Kanonen verehren, woraus aber nichts wird . . . . . „ 270.
Eck's Restitution wird durch ein königliches Mandat befohlen . . . . . „ 270.
Fröhlich sucht den Kopf aus der Schlinge zu ziehen . . . . . „ 272.
Der Feldherr, als Commissarius, und der Bischof von Wenden bedienen sich dieser Gelegenheit, die Gemeine vom Magistrat abzuziehen . . . . . „ 273.
Der Feldherr und der Bischof kommen auf's Rathhaus und dringen auf die Restitution der Exulum 1611 . . . . . „ 275.
Nachdem der Feldherr weg ist, werden vom Rath Einwendungen gemacht . . . . . „ 276.
Nachdem Fröhlich seine Nachrichten beschlossen, endiget Zaupe die seinigen. Er widerlegt Fröhlichen und beweiset, dafs Eck der Stadt noch eine grofse Summe schuldig geblieben . . . . . „ 280.

1. Gilds – Russia – Riga

E. D.
R. D.

wl Eduard Napiersky

Das Buch.

der

Aeltermänner grosser Gilde in Riga.

Drei Abtheilungen,

von 1540 bis 1566, 1568 bis 1573, und 1590 bis 1611.

Erste Abtheilung,
von 1540 bis 1566.

Anno cristi 1540 Mandages Im vastellauende wordt Ick Hans Spenckhufsen, vnwerdich tho eynem Oeldermanne gekaerren [gekoren, erwählt] vp der groetten Gildestaeüen, von den gemeynen brvederen Olt vnd Jünck: des Ick my myt nichte vorfseyn [versehen], dewile Ick vnboegeüen[1]), vnd kein Viffe [Weib] vnd lyggende Gründt hadde, vnd vorhen doch alsoo van den Oldesten boeflaetten [beschlossen] fsyn sal (wie er Jasper van karppen vp datum Oelderman hyr vor Int Bock vorteckent [verzeichnet] hefft[2]), dat men niemande tho eynem oldermanne In den groetten Gildestaeüen keysfsen[3]) fsal, de kein erffe vnd eygen hebbe, vnd der oeüricheit [Obrigkeit] tho weddere war.

Dewile Ick nü vp dathmall alfso nicht gedaen, vnd weinich gunst by etlicken Perssonen des Rades hadde, etlicker lüden vnd Saecken haluen, nicht myner Personen boelangende was, ock de twist Saecke wo vorboerort [vorberührt] twisscen deme erbaeren Raede vnd der beiden Gildestavüen noch nicht ganfslick vorgeitten [vergessen] (wo woell vordraegen), naedeme ock de Herre Ertzbysscop Scoeninck In Godt vorstoruen war, deme Godt gnedich fsie, vnd de dürchlüchtige hochgebornne ffürste Marckgraff Wilhelm etc. des Stiffts Rige qüoadJütor, asse [als] nü Süccessorr geworden: derhaluen men vormoedende [vermuthete], dat fsine . ff. Dn. fsamt oerrem [ihrem] werdigen Capitell, vnd gestrenge achtbaren ernntffesten Reiden [Räthen] vnd Riddersscop — vmb oerre Herlicheit vnd Gerechticheit, ffürderen vnd Anroeginge doen würden etc., darmidt men veelle vnd groette moüwe [Mühe] hebben vnd krigen würdt, wy denne ock by mynen tyden gescein, Int kortte ffolgende borort. Warvmb vnd mer orfsaecken halüen Ick my desses swaeren Ampts genfslicken geweigert, dat Ick ock de broedersscop [Brüderschaft] vpgesecht, vnd scir [schier, beinahe] vorlaten; oeüerst [aber] de gemeyne broedere hebben my fso hoche tofsage [Zusage] vnd vortrostinge gedaen, dat Ick my hyr to In Gades nhamen boegeüen hebbe etc.

Hyrnach desses fsülüigen Jars 1540 hefft de Herre Ertzbysscop Marckgraf Wilhelm de Stadt statlick boscicket [beschicket], vnd keyserlicke Maiestet Regalien Insinüeren laetten vnd syne Herlicheit vnd Gerechticheit, famt fsyner vorwanten[4]) doen ffürderen etc.. Dewelcke eyn

---

[1]) d. i. unbegeben, s. v. a. ledig, ohne Weib und Kind, nicht fixirt. [2]) Diefs zeigt, dafs noch ältere Anzeichnungen vorhanden gewesen seyn müssen. [3]) auch kesen, kiesen, wählen.

[4]) Vorwanten bedeutet sonst Anverwandte; wenn aber vom Erzbischof die Rede ist, der Probst und das Capitel.

erbar Radt, olderlude vnd oldesten beider Gyldestaeüen, myt geborlicker Reuerentie vorhort vnd entfangen, vnd der gantfsen loffliker Gemeyne püblicert vnd nach oeüerwifsing [Ueberweisung oder Ueberzeugung] vnd boratslaging [Berathschlagung] ock dürch mannichffolding vnderreiding [Unterredung] vnd vnderhandeling der Gescickeden etc. fsich myt omhe [ihm] alhyr In eynen vrüntlicken handell Ingelaten, ock ffolgents vp deme Rathüefse gescein, wie vnd watterleye gestalt, achte Ick vnnoedich syn, alhyr toscriüende, de wile men In de lenge de Saecke In scrifften vorffatet [verfasset] hefft etc.; oeüerst de Saecke Is doefsulüigest nicht genfslick bygelecht, befsünder In wideren [weiteren] boedencken gestelt etc., dar van ock hyrnach to veelen maellen, van deme Herren Ertzbysscope fudernüsse [Forderungen] gescein vnd scriffte Irgangen, dat alfso dürch mannichffolding Anroegung, boratslagung vnd Andtwording dar hen gekommen, dat de herre ertzbisscop Marckgraff Wilhelm myt fsynen vorwantten nochmals eynen vrüntlicken handell myt der stadt toholdende vorwilget vnd In egene perssone dar by ouer vnd an to fsynde [1]), vnd maellstede [2]) to Vxküll, vnd de Tidt letare Ao. 40 bestimpt vnd vorsproeken.

Desser vorboenompten boewilling nach, hefft eyn erbar Radt vth oerrem middel verordent vnd depütert de erfsamen vürfsichtigen Hernn Johann Büetten, hernn Kordt Dürkop, Bürgermestere, hernn Jasper Spenckhüfsen, Richtffagedt, hernn Pantrocklüs Klecke, hernn ffrans koeninck, Radtmanne, Johannes Gysseler, Secretarius; van wegen der gemeintte hans Spenckhüfsen, hans kolthoff vam groetten, Herman Nedderhoff, Arndt Sadelborg vam kleynen, beider Gildestauen Oeldermans vnd oeldesten etc. dewelcke to *[forte:* do] weigen [wegen] der Stadt Rige to desser Dagffart vnd maelstede Vxskül, asse vüllekamene boeüelhebbers [Bevollmächtigte] myt eyner Scrifftlicken Instrüction vnder des Rades Infsigel, affgefferdiget, vnd vp letare to Vxfskül erschenen. Wor fsülüigest ock de herre ertzbysscop In egener perssonen dargeü:, darneffens de w. [d. i. würdige] hernn her Johann Storbecke, Dompravüest, her Hilbrant lüitkins, Dom-Decken, her Matthyes Vnusffert [3]) kelner, van weige des Capittels etc., de gestrenge achtbaren ernntffesten Jürggen krüdener Ritter...[4])

Is aldar desse ertzbysscoplicke Saecke myt allem ernnsten vlite vorhandelt worden In de xiij dage lanck, vnd doch nicht entlicken bygelecht geworden Is, vnd meistlick [meistens, vornehmlich] der orfsacke haluen, dat dat w, Capittel keins weiges de geistlicken guedere verlaten wolden, vorhapeden [verhoffeten] de mith Rechtte to erholdende etc. vnd fsünderlick dat de Restitütion der Yüdere, asse nü to deme bostimme den Ricksdage Ao. 41 tho Reiggenfsbürg allen geistlicken fsolde tho erkant vnd georttert [geordnet, bestimmt] werden etc.

Darengegen vnsse gescickeden de meynüng vnd hoepenung, de wile dat officium, ptter [propter] officium, gestifftet worden, fso de güedere by, vnd to der waren rechtscapen cristlicken Religion etc. vnd müchten vns nicht afferkant, vnd deme capitel to geortert werden etc.

---

[1]) über und an seyn, d. i. gegenwärtig seyn, hier: praesidiren.

[2]) ein bestimmter Ort zu einer Zusammenkunft, auch die Zusammenkunft selbst.

[3]) wahrscheinlich Unverfert.

[4]) Hier war eine Lücke im Original, weil der Concipient zu den noch übrigen Namen Raum gelassen hatte, die er aber nachher zu suppliren unterlassen.

ſünſt [sonst] werren vellichte de gebreeke vnd scelling [Streit, Zwist] deme herrn ertzbisscoppe boelangende wal entlicken vordraegen worden, dan de capittels wolde oerre Saecke vnd vormeyntte gerechticheit van oerrem hoeüede [Haupt] asse deme herrn ertzbisscoppe nicht affſtündergen laetten; Darengegen künden vnd müchten der stadt gesickeden de güeder van der Religion nicht seeden [scheiden] laetten, ſsünder müsten des vorwachten [erwarten], was alle ewangelissce stende, des valls, erhoelden, genetten vnd entgelden würden etc. Tom lesten wolden de capittels herrn des ock vorwachten, vnd dürsten [durften, wagten] dristlick hervth sprecken, wie ſsülden In kort [in Kurzem] wall [wohl] ander boescet [Bescheid] vnd Tyding [Zeitung] krigen etc. Den Drüw [Drohung] hebbe why gewaeget, vnd de Tydung vorwachten willen, vns Is hyr oüermals war worden, wie Doctor Johannes Prifsman velle maelle gesecht vnd allegert, dat der Saecke deme herrn ertzbisscoppe boelangende, künde vnd müchte geraden werden, oeüerst deme vorwornen capitel gans swerlick, wie men ock to allen Dagffartten vnd In allen vrüntlicken handelen aepentlick [öffentlich] boeffünden vnd gesport [gespürt] geworden Is, vnd Is ock desse dagffart vnd vrüntlick handel aldar ock vnffrüchtbarlich Jegangen etc. De herre ertzbisscop Marckgraff Wilheim etc. hefft de gesickeden der stadt Sondages Jüdica to gaste gehat vnd ſsich vroelick myt onn [ihnen] gemacket, vnd ſsynt mandages weddervmb nach der Stadt gereiſset etc.*)

Nycht lange hyrnach hefft Magister Johannes helffman der stadt procürator Im keyſserlicken kamergerichte etc. aen den erbaren Radt gescrieuen vnd darneffens [daneben od. dabey] keiſserlicke Maiestat Mandat togesicket etc., vormeldende, wie ſsich etlicke Saecken tom Ricksdage todragen vnd entslaetten [beschlossen] ſsynt, dat de Religion Saecken vpgehaüen, Roüeſsam [ruhsam, ruhig] vnd ffreidſsam stille staen sal beth tom ende vnd vthdracht eyns cristlicken concilij eddert Reformation Im Rick, ock dat alle vorrückende vphauinge vnd güeder, tho vormeyntten geistlicken ordenung boehoerich etc., In solcker gestalt, asse de eyn Jder In boeſsyt vnd gebrück [Besitz und Gebrauch] hefft, neiffens [benebst] der Religion Saecken ock Im stille stant staen scolt, daroeüer nicht to procederende deme kamer Richter gebeidende etc. vnd dat ock de stadt Mynden vnd Goeſsler [Goslar], de van oeren geistlicken papisten Im kamergverichte overwunnen vnd vorlaeren keiſserl. Maiestet gnaden vnd In vngnaden vnd de Acht geffallen etc., desser Constitütion genetten vnd gebrücken ſsollen vnd moegen. Gade ſsy loff vnd gescein moetthe [müsse] Dankseggínge dar vor, dat oer drauwent [Drohen] vns hefft nicht moegen fangen, vnd dat ock de boeswerden güden lüide, Mynden vnd Gosseller, syn boegnadiget worden, De ock In de ewangelissce vorbündtnusse Ingeliüet [einverleibt] ſsynt, vnd doch van oren geistlicken papisten Im kamergerichte ouerwunnē etc.

Güdt Is Idt gewiſsalick vor de stadt van Rige, dat, de der ewangelisscer vorbündtuffs hade geneitten moegen, In den keyſsrlicken Stille stant mede Ingeliüet synt, vnd darvmb ock roette sware Moüwe [Mühe], vnkost vnd geltspildung gehat vnd angewent, nicht allene Ao. 39. doen en Jaspr van karppen Oelderman was, ſsünder lange reide vor der tydt [sondern

*) Diese ganze Erzählung von der Uexküllschen Tagefahrt, von S. 1. an, s. abgedruckt in den *N. nord. Misc. XVII. 30—34.*

lange schon vor dieser Zeit], dat ock de scinbarlicke [sichtbare] daet boetügen moeth, vnd ock alſso, dat Jdermēnichlick, de deſsr stadt wichte [Gewichte, Waage] boederfft, öüerlanck, vnd nü alle Dage, dar tho leggen moeth, dewile de wage vnd wichte darvmb vorhoeget [erhöhet] Is, ſso kan niemandt In affreident [Abrede] ſsyn[1]), ſsünder moeth Jderman boestaen, In deſsr gemeyne der beiden Gyldestaüwen, ſsunderlick by den oldesten, dat kein Myſsuorstant, wo hyr vor werdt angetoegen, vnd by etlicken lüiden offte Ick darmede ock gemeynt werde des keiſserlicken stille stands geweiſsen Is, Szünder de vnüerstant erstünt hyr vith [hieraus] der Vithscickünge halüen, myt staetlicken lüiden etc. de erffe vnd egen, wiff vnd kinder hadden etc., de wolden Int erste wol gekledet ſsyn, vnd myt ſsich hebben breiffe myt guldn segelen etc., dat veellen enJegen was, vnd vnnoedich to ſsynde gedüchte, Dewile why In geloiwens Saecken [Glaubenssachen] nicht ſso seer vp vitterlicke[2]) Dinge vnd middel ſseyn vnd gründen ſsollen, ſsünder aene vnderlaeth vp Godt, dem why alle vnsse anliggende Noedt billich ſsollen heimstellen, als dem, der alleyn allen vnffall kan vnd wil wenden, ſso whyr by omhe [ihm] blyffen, vnd myt deme geloeüvn anhangende, ewich nicht van ohme brechen, ſsünder van omhe gelert, geffoert vnd erhoelden, ewichlick, Jo. am 6. Wer my wort holt, wer ſsich nü der warheit roemen wil, de roeme sich des heren, lernnet ſsant Paulus etc., eyn erbar Radt, Olderlüide vnd Oldesten beider staeüven wetten [wissen] vnd doe hyrmydt ermanen ock tor tüechnüſſs anten [anziehn, anführen], watterleye worde vnd sproecke Ick, asse der geringsten eyner, In deſſs ertzbisscoplicken ſsaecken geffort vnd gebrücket, vnder anderen ſsünderlick deſse worde.

Sso why würden anffechtung hebben, vnd tribüllyden [Tribulation, Störung] Jegen vnd wedder vnsse cristlicke Religion, ſso boelangede Godt ſsüluest de Saecke, de kunde vnd würde ſsine egen Saecke wunderbarlick vithffoeren, ſso why dat dürsten [dürften] waegen, vns dar vp vorlaten vnd geloeüen [verlassen und glauben] etc., wie ock gescein, dat why bokennen moethen, dat Godt der almechtige desse Saecke durch de Myddele erhoelden, dar why weinich edder gar nichts vp gedacht hadden, vnd lernet alſso meisterlick de klüge narrin, de vornunfft vnd mynslicke wysheit.

Derhaluen gehort de Roem [Ruhm] kennen mynsscen, ſsunder Gade allene, de vns vith ſsundertten genaden vnd barmherttichеit dat licht der gnaden, dat hilge gotlicke wordt, und gnade des ewangelij gegeüenn vnd düſslange [bisher] ock, wedder alle weder Saeckers wünderderbarlick dar by erholden, deme ſsy loff vnd Danck dar vor, nü vnd In ewicheit Amen, amen.

Naedeme nü eyn erbar Radt, olderlüide vnd oldesten beider Gildestauen vith ſsundertten gnaden vnd Ingeüinge [Eingebung] des hilgen Geistes vormerckt, dat de Religion Saecke, ſsünderlick bynnen dren [dreien] Jaren, to Gades Ricks vermeyring, vnd allen cristgeloüigen to ſsr ſseilen ſsalicheit beitterüng [Besserung] erbüwet, erwaſſsen vnd togenamen, ſso hebben ſse by ſsich boetrachtet, dat nicht heilſsamers ſsyn künde, dan dat men ſsodane groette gnade vnd woldaeth Gades boekennen musten, deme vyende der warheit, vnd allen vnssen wedder Saeckers to troſſse [zum Trotze], vnd Gade ton erren, vnd danckbar dar vor ſsyn, wo godt ſsuluest spricke Im Psalmen: dat offer des laües [Lobes] werdt my erhende [ehrende], ſso hefft men wider be-

---

[1]) In affreident ſsyn, sich weigern. [2]) äusserliche.

wagen, dat men kennen beitteren deynst doen kunde, de Gade angeneymer, vnd vns sälicest, vnsen kinderen vnd nachkomeling, nüttslicker syn künde, dan dat men by vnsfsin leiuende [Leben] gelerde luide holden, vnd vpthein [aufernichen] laetten muchte, dardürch why Gades wordt, luitter [lauter] vnd Rein vnbeeflechtet [unbefleckt] erholden vnd der swermerie vnd keitterie [Ketzerei] geraethen vnd enJegen staen kunden vnd muchten: Derhalüen eyn erbar Radt, Olderluide vnd Oeldesten beyder Gyldestaüen eyndrechdichlicken vorwilget vnd Anno 40 beslaten, eyne bestendige rechtscapene kerckenordenüng to styfftten vnd ffünderen, Gade ten erhen, vns, vnsfsen kinderen vnd nachkomeling ter beittering vnd ewiger Gedechtauffse, wie vnd In watterleye gestalt fsodans staen scal, Is eyne scrifftlicke ordenung boramet vnd gestelt worden, de welke erstlick denne erbaren Rade vnd allen broederen vp beidenn Gildestaeüen vorgewifsen worden Is, vnd nach vorleifsung vnd boratslagüng eyndrechtdichlicken Ingegnen, boleiffet [beliebet] vnd vorwilget, Alfse dat eyn Jder nach fsynem Vormoege fsine mylde hant vnd gäue dar tho strecken vnd geüen walde, we fsolde In Gades nhamen anheüen [anfangen].

Mydler tydt hefft Godt der almechtige den erfsamen vürfsichtigen Herrn burger Meister Hynriok Vllenbrook gewecket[1]), de deffse Saecke vlitich In fsyner Walmacht hefft helpen vortfsetten, vnd fsine ersamheit nü gewüst, dat duth [diefs] güde werck myt ernnste vorgewent Is. Derhalüen Is fsine erfsambeit vith fsündertten gnaden des almechtigen boewagen wordenn, vnd hefft to deffser kerken ordnung, Gades deinst, vnd erbüywing der scoellen [Schulen] gegeben reiden [baares] Gelden teynn düesent mrek riges.

Vnd Is nach dem willen Gades vorsterüen Anno 41 d. 12. Januarij, deme Godt gnedich fsy vnd düth wall beeloenen wordt etc.

Vordt hernach Anno 41. hebben Oelderlüide vnd Oldesten vnd de gemeyne broedere vor güedt angefsenn vnd vorwilliget, dat men vp deme Groetten, oerem Gildestaeüen, eyne lade ordineren vnd henfsetten scal de vmb der Jenigen willen, fso we myt warmer hant fseyne Milde Gyffte, tho deffser Gades Deynsten vnd ordenünge, vthstrecken worde vnd wolde, dat fsolde eynen Jderen frig fsyn, deme fso nachgekomen vnd gesecein Is, vnd hebben twe oldesten vnd eyn van den Jüngesten de Slotel [Schüssel] hyr tho gebat, myt nhamen hans Spenckhüfsen, hans keltheff vnd Gerdt Jagemann etc. vnd wes alder gefsamlet gewordein reides geldes edder jarlicke Rentte, wo denne veelle Jarlick togeüende sich vorsecht [versagt, versprochen] hebben etc. Allent wes des Is, Is vp Michaeli Ao. 41, vp Rentte angaende, boelecht, boelaeüet vnd vorsecht, de erste Rentte vp Michaelis folgendes Anno 42. Godt vorlene myt gnaden to winnende [zu gewinnen]. Amen.[2])

De Irrende twist Saecke Anno 38. enstanden, twisscen deme erbaeren Raede vnd der gemeyntte beider Gildestaenen, noemlick des eidts halwen etc. wer myns erachtens nütter [nützlicher] vnd beitter hyr Int beck nicht togedencken (Sünderlick van er Jasper van karpp, de

[1]) geschwächt, vielleicht a. v. a. aufs Krankenlager gelegt.

[2]) Dieser Stiftung zum Unterhalt der Kirchen und Schulen, gewöhnlich die Kirchenordnung genannt, gedenken unsre Chronisten nicht; sie scheint nachher, 1558, in die sogen. „Milde Gift“ übergegangen zu seyn, mit der sie gleichen Zweck hat und von der *Arndt II. S. 244.* nachzusehen.

vp dathmal, In Gades gewalt, doet kranck lach), vnd weth my nicht to er Jnnerenn, dat de verordenten, vith der gemeyne, welcker nhamen de Zertter [Zettel, Schrift] der Voreynung wol meldet, ennyge Radt sleige van omhe [ihm] myt boscikkünge geffürdert edder boegert etc. wo dem alle[1]) Godt kent de fsyne, de ock vp dathmall de Mydler, Radtgeüer, kentsler, vnd der Saecken Vormünder war, dat de Saecke alfso geneidichlick [gnädiglich] bygelecht geworden Is, Daroeüer vnd dar van vithgesneden Zertter[2]) vp gerichtet, ock godt loff dufslange, nach deme dato geholden worden Is.

In welckerren Zertteren eyn erbar Radt vnd de vnderhendelers mynen nhamen van den andern nicht affgefsündert, wie er Jasper van karppen my vnd den mynen, to eynem vnglimp vnd vorkleinng [Verkleinerung] gedaen hefft, dat he my, myt mynen nhamen, vith deme Talle [aus der Zahl] der gemeynen broederen allen, des groetten Gildestaeüen, büetten [ausser] staen laetten, ock des groetten Gildestaeüen boecke, gelt vnd boeringe[3]), dewile Ick Olderman geweyfsen, van karppen nicht torhanden krigen künden, fsünder he hans kolthaeüe, alse nü nach Michaelis Anno 41, asse Ick leider to Raede gekaerren wardt, beide Boecke vnd Gelt-oeüerandtwortdet hefft, vmb wath orfsaecken, mach fsine dignitet wetten; Ick werde Jdt ock noch erffaerren, wilt Godt.

Item de ordenüng der gemeynen kopes handel vnd wandel, brüwercken, vnd hantwercken boelangende, dewelcke eyn erbar Radt, olderlüide vnd Oldesten beider Gildestaüen, myt verwilligung der ganfsen Gemeyntten, ordinert vnd Ingesoettet vnd entlick Ao. 39. boeleyüet [beliebt] worden, Is deffse ij Jar oüer staende bleüen ock vnuorandert worden etc. Jngelicken ock de vpgerichtede voreynung Anno 38. vormoege der Zertteren, dat Godt loff kein vngestüm erwaffsen vnd gescein, dar vor etlicken leider gegrüwet [gegrauet] vnd hebben desvals men [man, nur] ffromde [unnütz] vorlarne Moüwe gehat. Godt der almechtige verlene vns vortdan ffreide. Leiffe [Liebe] vnd Vricheit [Freyheit]. Amen.

Anno cristi 1540 den Maentten Decembris fsynt de Olderlüide vnd Oldesten vnd de gemeyne broedere des groetten Gildestaeüens bymalckanderen [untereinander oder zusammen] geweifsen, vnd hebben eyndrechtlicken boeslaten, dat men de vastellaüendes drüncke[4]) vnd hoegen[5]), wie nü eyn tidtlanck gewoenlick geweifsen, hoelden wolden, nicht drinckens, edder Jdelheyt [Eitelkeit] halüen, fsünder, dat eyn erbar Radt, de erlicken swartten hoefleden[6]),

---

[1]) wie dem allen, d. i. jedoch, es sey wie es sey.

[2]) ausgeschnittener Zettel. Darunter ist ein durchschnittenes Papier oder Pergament zu verstehen, auf dem die beiden gleichlautenden Contracte geschrieben wurden, so dafs der leere Raum zwischen beiden mit Buchstaben bezeichnet und dann so durchgeschnitten ward, dafs auf jedem Exemplar die Hälfte der Buchstaben zu sehen war; in der Kunstsprache cirographische Urkunden, lat. chartae s. litterae indentatae, indenturae genannt. Vergl. *Index corp. hist. dipl. Liv. II. 525. Nro. 5575.*, *Brotze's Rückbl. in die Vergangenheit St. 8. S. 9. in der Anm.*, und *das Lehrgebäude der Diplomatik, übers. von J. C. Adelung. I. 378—394.* [3]) Einnahme, von boren, einnehmen.

[4]) Drüncke sind Trinkgesellschaften, Symposia; des vastellaüendes drüncke, die Trinkgesellschaften zur Fastnachtzeit. [5]) Hochzeiten, und auch Gastereien.

[6]) Schwarze Häupter, eine noch bestehende Bürgergesellschaft, die ihre besondere Verfassung und jetzt

vnd fse [nämlich die Brüder der Gildestube] vnder malckanderen darmidt leiffe, Vrüntscop vnd eynicheit müchten ertoegen etc. de steiüven[1]) hoelden, de broeders annheimen vnd dat olde hoelden.

Doefsülufgest hebbe Ick vorgeg: [vorgegeben, angetragen], dewile oerre Oelderman fsüs dorch sware Moüwe vnlust, Arbeit vnd vordreith oerrent haluen [Ehrenhalber] hebben vnd draegen muste, derhaluen stunde dat nicht vp Recht vnd billicheit, dat de noch dartho fsodane vnkost, wie eyn Oelderman in den Vastellaüendes Drüncken plag [pflegte] to doende, Asse koecken [Kuchen], Appel, Noette [Nüsse], vnd Win, vor den gantfsen hüpen [Haufen], vnd alleine vith fsynen büdel boekostigen plag etc. Derhalüen hebben sich de Olderlüide, Oldesten vnd gemeyne broedere riplicken boespracken vnd entslaetten, dat hinffurder oerre Olderman fsodaner Vnkost fsolde enthaüen [enthoben] fsyn, vnd men fsolde fsodans Reicken [rechnen] oeüer den gantzen hüpen, wie ock billich vnd Recht Is, vnd Is genoech daraene, dat eyn Olderman de andere Moüwe, vnd Vnlüst draege vnd hebbe, fsünder de Vnkost etc.

Wowol nü eyndrachtichlicken, wo vorboerort, de Druncke to holdende boeleyüet worden, fse hebben fsich doch etlicke, by de xl perssone, affgefsundert [abgesondert] vnd dar by tho fsecken gemaecket[2]), vnd etlicke nicht fferrn [fern] van hyr gereifset etc., darvmb dat fse entsculdinge müchten hebben, vnd de Drüncke nicht boetalen drüfftten, ock vüste[3]), welcke [welche] nakomene Jünge bürgers vortoegereden, de broedersscop to gewinnen etc., vnd alfso eyne vnordenung seir Ingereten [eingerissen] vnd erwaxten etc. defshalüen hebben Oelderlüyde vnd Oldesten verbott gedaen, vnd de gemeyne broedere by eynander kommen laetthen, asse Anno 41, boespraecke holden, vnd In helyg [einhellig] boeslaten. Alfso, dat alle de Jennigen, de broedder Is, vp dense groetten Gildestaüen vnd hyr In lyfflandt, In vnd oeüer [über] dat gantfse landt, uff vnd tho fsynde vnd reifsende, de fsollen vnd willen sculdich vnd plichtich fsyn, de Vastelnaüendes Drüncke[4]), Scutten [Schützen] Druncke, Meygreiffen Drüncke[5]) endgelden vnd boetalen, fsünder emyge Inreyde [ohne einige Widerrede] vnd entsculding, Jdt were denne Saecke, dat welck warafftich kranck werre, fso danent entsculdiget Jdermennichlich In allen Saecken etc.

---

nur noch wohlthätige und gesellige Zwecke hat. Vergl. *G. Tielemann's Geschichte der Schwarzen-Häupter in Riga, nebst einer Beschreibung des Arthurhofes und seiner Denkwürdigkeiten, nach handschr. Nachrichten. Mit einem Titelkupfer u. fünf Lithographieen. Riga, 1831. VI. u. 30. S. kl. Fol.*; ferner *Rig. Stadtblätter 1815. S. 290—294. u. 340—342.*

[1]) Steffen, die Zusammenkunft im Allgemeinen, und dann insbesondere die der Aelterleute u. Aeltesten zur neuen Bräderwahl, auch bei den Schwarzen-Häuptern gebräuchlich. Vergl. *N. nord. Misc. XI. 449.*

[2]) viell. auf die Socken gemacht, davon gegangen; oder zu suchen, d. i. zu schaffen gemacht.

[3]) ? ? [4]) Trinkgesellschaften, s. *N. nord. Misc. XI. 431.*

[5]) Trinkgesellschaften zur Wahl des Maigrafen. Dieses war das erwählte Oberhaupt einer Gesellschaft, welche zu ihrem Zweck die Sommervergnügungen hatte. Personen des Raths, die angesehensten Bürger und die schwarzen Häupter ritten am Maientage (den 1. Mai) aufs freie Feld, stellten dort mancherlei Waffenübungen an, und wählten den, der den Preis erhalten hatte, zu ihrem Oberhaupte (Maigrafen), dessen Herrlichkeit aber nur bis Mittewoch nach Pfingsten dauerte. Blumen und Maien schmückten diese Feste, die mit Tanz und Schmausereien gewöhnlich an den Sonntagen stattfanden. Vergl. *N. nord. Misc. XI. 414. 415.*, und *Etwas über die gesellschaftlichen Vergnügungen, besonders über die ehemalige Schützengilde im alten Riga, von G. Tielemann* in den *Rig. Stadtbl. 1811. S. 251—255.*

Vnd düthfulläge alfso ernstlick boewagen [erwogen], boeratslaget vnd boeslaeten werden Is, vnd my boeröellen, In oerren Seragen Insereren fsal laetthen etc. wie ock gescein etc. vnd meynen Jdermennichlick, dat dith vp reiden stae [?], dewile to solcken hoghen ver Jderman togereith [zugerichtet] werdt etc. fso dan eyn man van hyr bynnenlandes reifset, fso mach fsyn wiff vnd kindere fsodans Geneitten, vnd dat Gelt vorscülden, wie dat ock vor de boreith [für die bereitet] Is. Is oeüerst eyn man oüer [über] fsee vith dessem lande gereifset edder gefsegelt, de fsal vnd mach ock entscüldiget fsyn etc. hyrmydt kunde vnd würde de Gildestaüens by werden [Würden] vnd macht blyffen, dar de fsus [sonst] In lanckheit der tydt vndermeyfslich [?] vnd ton achteren [zu Schaden] kommen künden, fso men by tyden düfsdanen [gethane] vnd dergelicken Gebreicken vnd scaden nicht vorkumpt, welck Ick nicht gernne gefsein, befsünder fsoüelle [so viel] gedaen, asse Ick hebbe vormücht vnd künnen, vnd Is In den burgerlicken Saecken myn wille vnd bodenken gewest minschlich vnd nicht vüllenkamen, oüerst dat vullenbringen Is Gades des Almechtigen, genebeniet [gebenedeiet] In ewicheit Amen, Deme Ick Jüw leiffden [Eure Liebden] allen, olt vnd Jünck, asse myne geleiffde [geliebte] broedere des groetten Gildestaüens, boeüelle.

Anno 1542 up vastelauende wordt ych Hinrych hake vnwerdich the Eynem Oldermanne gekoren up demme groten gilstauen; vor my was her iohan speynckhuefsen, wordt yn synem lesten yare to rade gekoren; vor her Johan spenckhusen was Jasper van karpen; vor Jasper van karpen was hans kalthoeff, nu eck anno 1543 des sundages vor michaelis op syne olden dage to rade gekoren.

Ick scholde ock woll Etwes anteken [anzeichnen], so wes yn mynen beyden Jaren gescheyn is myt handelunge vnde dageleystinge, de geschen sin twyschen den heren duefser lande vnde der stadt Ryge, üp dat de yennygen, de na my mochten kommen, Etwes vorffarenheit speren [spüren] moegen. De wyle denne yck beffynde, dat fse der sacke scharpsynnyger vnde verwarner [erfahrner] syn, de vor my gewest sin, sodane Dynge tho schryuen, de also thor tyt gescheyn syn, Vnde ock de gennyge, de na my kommende werdt, ock better vorstandes vnde vorffarenheit weyt, wen [als] Ick, na demme allegaue [alle Gaben] Eyn Jdermennychlyck nycht gegeuen sin, so hebbe ych eth anstaen vnde blyuen lathen, wy woll yn mynen beydem yaren nycht weynych moyge [Mühe] vorhanden ist gewefsen vnde ock noch nicht thom gantzen ende offte beslute gekommen; late ych eth also berauwen [beruhen], wente Ich vormercke In duefsem boke, wes Itliche also angeschreuen hebben, Idt were better na gelathen vnde nycht geschreuen doch den Vorstendigen is de predige nutte. Ich weyt auers nycht betters thor Dechtnyfse tho schryuende, sunder dat sych de stauen In ffruntschop tho samen holden, vnde sych schycken vnd holden na leue ffrede vnde Enycheyt, dat wy vns tho samen holden, vnde stellen na ffrede vnde Enycheyt, hebben de gennygen vor vns ock geprysett, vnde beuollen tho holden, vnd dar by dat gemeyne beste dufser stadt medde helpen vardt stellen na vnsem Vormogen. Ick geue Jw thor Dechtenyfse, thom exempell den hochgelerden Magister agrippa, Dar beneffen de lere, de de konynck micipsa synen kynderen to geredet hefft, welcker de hochgelerde Docto

sebastian brant myt ffygüren genochsam vytgelecht hefft, als namlyck eyn bunt fferesche [frische] Ryser tho samen gebunden, welcker kennynck micipsa myt sulker Fyguren offte bunde syne kynder vnderrychtett vnde gelerett hefft nycht thor Ringer [geringer] gedechtnysse offte lere. also wes Ich hadde kennen offte mogen na mynem geryngen Vormoge vnde vorstande den grothen gylstouen vormeren vnde grott macken, wolde ych nicht gelathen hebben. Wes ych auers na nicht dorch myne gerynkycheyt hebben don konnen, dat wyll ych dem gennygen, de na my kompt, benollen hebben. de hulpe, crafft vnde macht des almechtigen gades sy myt Iw, de de nicht anders raden werdt don [denn, als] dat thom Ewygen ffrede denett. Den Vrede des almechtigen vaders dorch cristum Iesum sy myt vns amen, amen.

Anno 1543 ist van eynem Erbaren Rade beneffen [nebst] Olderlude vnde Oldesten der beyden stouen Eyndrechlyken beleuet vnde yngegaen, dat idt alhyr tho Ryge schall na duefsen dagen tho gaen, dat alle degennyge van vromden [Fremden] vnde gesellen, de sych alhyr wyllen setten vnde Eeffruwen nemen, dat de sulfftigen vor demme affkundinge [Abkündigung, Proclamation] schollen Ere bewys vor demme Erbarn rade erthegen [vorzeigen], vnde so dat denne gescheyn ys, wyll eyn Erbar radt den sülfftigen, de des gylstouen werdych sin, tho vns wysen, dat he up den stouen de broderschop na demme oldem gebruke myt der hantstreckynge gewynnen schall vnde dar beneffen de ock de borgerschoep also gewynnen; de de stouen nycht werdych sin, wyll eyn Erbar rad der artyckell der kopenschop vorwysen, als by vns beleuet Is, als namlyck dat bruwewerck, ock syck tho Entholden aller leye korn tho kopen, dat se wedder verkopen wyllen, Dar beneffen honych, hoppen, saldt, assche, vnde there van dem Fromden bören vnde lantman ock Ruffsen, so hyr In duse Stadt kommen, gentslyck Entholden schollen tho kopen edder to buten[1]) by Pene — — — — — 1 mk riges. [50 Mark Rig.]

Item wes dengenygen, de de stouen nycht werdich sin, ist nagegeuen, des moegen se gebrucken na demme olden, vnde so de sulfftigen Jungen holden wyllen, de schollen de boden allene wachten[2]), vnde sych so woll als den anderen koepgesellen (de nicht borger geldt hebben, namplick de Jungen) der koepmanschop genslychen Entholden, Ock nicht, wo beth her tho gescheyn ys, vmb des Wyllen vor de Porthen loepen [laufen]. So se yd dar eyn bauen [dagegen] doyn worden, schollen de borger, de de stouen nycht werdych syn, ock de gesellen, de gegen [*leg.* geyn, kein] borger geldt hebben, demme sodane Jüngen denen, dar vor gebrockett [gestrafet] werden. Eyn Erbar radt hefft vns Ernstlych gelaüet, se wyllen eyn fflytich upseent [Aufsicht] dar up doen vnde vast [fest] dar auer holden, god geüe, dat ydt geschee.

Item so is ock eyn Erbar radt, Olderlüde, Oldesten vnde de gantse gemeyne der beyden stouen Eyndrechlyken rypsynnyger vnde mit ganser beleuynge Ingegaen, ock etlyche vth demme same rade, als myt namen her Jasper speynckhüfsen, her bortollt ffredryckes vnde borgemesters, her hermen schryuer stadt kemerer, bernhardus de stadt schryuer, er by de Oldermans van beyden stouen, als myt namen Hynrych haken vnde rotger sa-

---

[1]) vielleicht: austauschen, ausbieten etc. zum Verkauf. In Kurich Rosenstrauch wird beim 11. u. 12. Erzbischof das Wort beuten, verbeuten für tauschen gebraucht.

[2]) wachten s. v. a. warten, abwarten; hier: sie sollen den Dienst in den Buden allein versehen.

delborch, vor vnſsem genedigen heren mester tho lyfflande als myt namen Her Hermen bruggeney, genandt Hasenkamp, do syne fursteliche genade anno 1543 up michaeli tho Ryge was, vnde syner f. g. vorgedragen, dat eyn Erbar radt myt sampt Olderluden vnde Oldesten vnde de gantze gemeynheyt beyder stouen also beleuett vnde yngegaen hadden, dat anno 1541 up Paschen [Ostern] de gescheddelyken [schädlichen] gebuwe, als up demme küppes kalle[1]) vnde up der goefse weyde[2]) vnde da ock scheddelyck sin vmme Ryge, denne schollen affgebrocken werden vmme des grothen schadens willen der vorkoperygge [Vorkäuferei] vnde andet vnnardige [unartige, schlechte] geselschop sych dar Erthogede [erzeugete] vnde eren thohaldt [Zuhalt, Unterstützung] hadde, myt gantzer vnderdonyche bede, eü fürstlyche genade wolde Id [es] ock beschaffen by dem Huskumpter tho Ryge, dar beneffen des kumpans tho der nyggen mollen [Neuermühlen], dat by onne [ihnen] ock hen wyder sodane vorkopere [Vorkäufer] wonen offte [oder] Entholden [sich aufhalten], de der stadt to Vorffange were, vnde dar beneffen, so wy myt vnseme breckende [Strafen] Etlyche eyn wech gagede, dat fse fse nicht wedder Enthegen nemen vnd up Ore f. g. Herlycheythen geyn [kein] Rum [Raum] hebben mochten. Item hefft ore f. g. geantwardet: yd were gudt, dat dar nycht eyne vmme de stadt wonende, vnde ere f. g. vortelt [erzählte] muntlich, wie Idt sich hadde tho gedragen by syner f. g. tyden, de ere f. g. huskumpter to Ryge was, myt der vorkoperygge, dar beneffen myt demme lantman tho koepende, dat men den lantman scholde kommen lathen thor stadt na lude [nach Laut, oder Inhalt] der bursprake[3]). Ock was do üp dat mael eyn flytich upfseent gewesen vnde de up den strathen beslagen worden myt koeppenschop beslagen, dat wordt emme [ihm] genamen, als ere f. g. süluest In gegenwordych, wy vorgenomet, vorclert [erklärt] hefft, vnde ere f. g. hefft de Vardt [sofort] dem hern Huskumpter tho Ryge vnde dem Heren kumpane thor nyggen mollen benollen, sodane vnnutte lude also vorkoepers nycht tho lyden, dar dar vart staende de here huskümpter tho ryge vnde de here kumpan thor nyggen mollen vor vnsem g. h. In Jegenwerdycheyt dufser vorgenomeden Heren vnde Oldesten gesprocken hebben, by oenne scholde sodane gebrecke[4]) nycht geffunden werden, se wyllen de thosage nycht gehat hebben, vnde so es

---

[1]) Sollte wohl nach dem Lettischen Kuppes- oder Kubbes-Kalns, der Kubsberg, heifsen. Dieser hohe Sandberg lag auf der Esplanade zwischen der Sand- und Jacobspforte, und wurde, weil er der Stadt in Kriegszeiten sehr schädlich werden konnte, auf Befehl der Kaiserin Catharina II. in den Jahren 1784 u. 1785 ganz abgetragen, und mit seinem Sande die Esplanade und das Glacis erhöht. Beim Abtragen fand man eine Menge Todtengerippe mit Merkmalen von dazwischen gestreutem Kalk, — die traurigen Ueberreste der Pestzeiten von 1600—1603, 1657, 1660 u. 1710. Den Namen führte dieser Berg wahrscheinlich vom Livenfürsten Kaupe oder Kobbe, den Bischof Meinhard mit seiner ganzen Familie und vielen seiner Unterthanen zum Christenthum überführte. Vergl. *Brotze's Rückbl. in die Vergangenheit, St. 8. S. 3—6.*

[2]) Goes, eine Gans; goesse weyde, die Gänseweide. Diese liegt jetzt in der Moskauer Vorstadt und führt den halblettischen Namen „Sohse-Weide."

[3]) d. i. Bürgersprache, eine Sammlung willkührlicher Stadt-Polizeygesetze, welche alljährlich am Sonntage vor Michaelis, bei Bekanntmachung der neuerwählten Rathsglieder, der auf dem Markte versammelten Gemeine vorgelesen wird. [4]) Ist hier nicht die Strafe, sondern die Uebertretung des Gesetzes.

Etwes vornemen, dar klacht [Klage] van queme [käme], wolden se vor sin [davor seyn, hindern] myt den ersten [1]). also hefft nu eyn Erbar radt wyder geyne Entschüldinge Offte Vorthoch wes nu eyn Erbar radt den Oldesten vnde der gantzen gemeyne der beyden stoeuen gelauett [gelobet] hefft, sunder twyuell wyll sych eyn Erbar radt woll wetten Inne tho hebben na demme olden nach.

Dewyle denne Ich beffynde, dat geyne gerynge gebrecke geffunden werden by deme Oldermanne, dat he dem nyggen gekoren Oldermanne dat Bock beneffen geyne Reckenschop vnde boscheyt myt den ersten synes affgaenges gedan hefft, sunder In lange vortoch gestellt hebben, dar mede deme stouen gans weynych proffytts geschaffett, op dat sodane gebrecke offte schellinge na blyuen, hebben de Oldesten semptlyck bolenet vnde yngegaen, dat ydt na duefsen dagen also schal geholden werden, (also bescheytlyken) so wanner [2]) In demme Vastelauende Eyn nygge Olderman gekoren werdt, so schall de affgaende Olderman demme nyggen Olderman In Jegenwerdycheyt alle syner Oldesten den latesten dach In demme Vastelauende, wenner de Druncke vyth gaen [ausgehn, sich endigen], Reckenschop vnde boscheyt doyn, vnde nuer lefferen do wardt dem nyggen gekorn Oldermanne alle, wes by emme ys, an gelde, Bocke vnde slottelle, vnde dat schall myt den slottellen to der laden geholden werden, also ydt by Her Jasper van karpen synen tyden bolenett vnde gslotten is, also beschetlyken, dat de nygge gekorn Olderman den eynen slottell tho der laden hebben schaell vnde de affgaende Olderman schall den ander slottell hebben. Duefse Reckenschop schaell gescheyn In der brutkamer [3]), schall de affgande Olderman de oldesten dar semptlyck vmmen trent [ungefähr] tho dren slegen [um 3 Uhr] lathen anseggen [ansagen] by demme knechte dar henne tho kommende, vnde van demme affgaende Oldermanne Reckenschop vnde boscheytt In Jegenwerdycheit des nyggen gekorn Oldermannes tho nemende.

Ock so beffynde yck dat by den kemmerern [4]) ock gebreck geffunden werdt des maltes [Malz] haluen tho kopende, dat men tho demme vastelaüende hebben moytt [mufs], dat ydt nycht thor Rechter tydt gekofft werdt vnde dorch de versimenyfse kommett demme staeuen nycht weynych schadens dar aff, derhaluen heben Idt de Olderlüde vnde Oldesten Eyndrechlyck bolcüett vnde yngegaen, dat ydt schall van nu aen vnde yn tho kümpstigen [zukünftigen] tyden also geholden werden, also bescheytlyken, dat de Olderman beneffen dem genygen, de den slottell to der laden hefft, demme kemmer vyth [l. uth, aus] der laden doen scholen an gelde to Paschen, so wanner de scheppe kommen, so velle geldes vmmentrent dar he twe last güdes moltes [Malzes] mach koepen, vnde emme yn sünderheytt beüellen by demme gelde, he guth

---

[1]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1813. S. 99—101.* [2]) d. i. wann eher, wann.

[3]) Die Brautkammer heifst ein Zimmer neben der Gildestube aus den Zeiten, wo die Hochzeiten auf der Gildestube gehalten wurden, und die Brautleute, um Weitläuftigkeiten, Aufwand und auch wohl Unordnungen bei der Begleitung nach Hause zu vermeiden, die erste Nacht in diesem Zimmer zubrachten, s. *N. nord. Misc. XI. 421., Rig. Stadtbl. 1814. S. 206., 1824. S. 135.* Jetzt dient dieses Zimmer den Aeltesten als Versammlungsort, wenn die Bürger auf der Gildestube zusammen sind.

[4]) Die Kämmerer waren die Schaffer und Ausrichter der öffentlichen Mahlzeiten.

molt koepe, vnde den besten koep als marckganck is, vnde so dar schellinge offte vorsumenysse by demme kemmer geffunden worde, dat he dat moldt nycht tho der rechten tydtt gekofft eyn hadde, vnde so dan de kemmer dat molt dürer Inkoeffet, als yd thor rechter tydt des sommers kopen konde, den schaden Schall de kemmer dem stouen gelden [entgelten] vnde bethalen.

Vnde were id ock also, dat geyn geldt yn der laden eyn were, dat men dem kemmer geuen konde, so schall de Olderman beneffen synem masschoppe [1]) deme kemmer so daen geldt vernogen [vorschiefsen], dar de kemmer de two last moltes medde koepen vnde betalen kan; Vnde de Olderman beneffen synem masschoppe Idt so lange vorleggen [auslegen], wanthe de Olderman hefft doch wedder de Inborynge [Einkünfte] van den schunen vnde sus, so wes de stauen In tho manen [einzumahnen] vnde tho boren hebben, vp dat men demme stouen sodanen schaden moge na duesen dagen vorkommen.

Item queme idt ock also, dat dorch ffeyde [Fehdé, Krieg] offte sus (dar godt vor sy) geyne scheppe vyth Düfslandt myt molthe alhyr eyn queme, so schall de kemmer dat molt koepen vyth den loddyggen [2]), dat beste he bekommen kaen vndt den besten koep ock he bekommen kaen.

Item ock schaell men demme kemmer so vyll geldes vyth der laden geuen, dat he eynen sack guden prüschen [3]) hoppen by sommer tyden, so de scheppe kommen, koepen schaell, vnde so dar vorsumenysse by demme kemmer geffunden werde, vnde de hoppe In demme Wynther durer yngekofft worde, als des vorgangen sommer, dat schaell de kemmere gelden vnde betalen der kumpannygge. Is auers geyn geldt yn der laden, so schall de Olderman demme kemmer aen seggen, so daen sack hoeppen tho koepen vnde dat der kumpannygge vorleggen [vorstrecken] vnde syck vor schaden wette to wachten [zu hüten].

Item ock so schall de Olderman vorschaffen vnde den kemmer anseggen vnde van emme Rekenschop vnde boscheyt tho nemende vor Johanni mydden sommer, vnde so de Olderman van deme kemmer Reckenschop vnde boscheyt Entffangen hefft, so schaell de Olderman demme kemmer de Bocke auergeuen, alse de kemmer Ock wetten moege, so war he syck na Rychten vnde holden moege, vp dat alle de Dinge vp deme stauen mogen Ordentlyck tho gaen.

It: alse Jochim stemvel [4]) kemmer was, dem Wort Vter [aus der] lade ij^{c} mck. [200 Mark] gedan, dar he Int voer Jar den besten koep vnd gut molt vnd güden prüesschen hoppen vor kopen solde. dat sollen alle kemmer na ehm ock don; wen men na dem Vastelaßende reckenschop holt, sal men dat gelt voer aff nemen vnde deme Nyen kemmer hant recken [zu Handen geben] vnd sal de Olderman hyr achter [hernach] Int boeck vortecken, als men vor dan In dem bocke ock vinden wart.

Item ock so hebben de oldesten ryplyken beleuet vnde Ingegaen: Off [Wenn] yd eych to drege, dat de Olderman tho rade gekoren worde, So schall de yennyge, de yn des Older-

---

[1]) Genosse, College.

[2]) eine Art von Flufsfahrzeugen, jetzt Bordinge genannt. Der Ausdruck scheint mit loschen, ein Schiff ausladen, verwandt zu seyn, als wozu solche Fahrzeuge besonders auch gebraucht wurden.

[3]) entweder frischen oder preussischen. [4]) soll vielleicht Steinwech heifsen.

mannes stede hort tho wessen [gehört zu seyn] van dem gekorn tho rade, de do Olderman was, bynnen eyner maentydes [Monatsfrist] Reckenschop vnde boscheytt, vnde wes by emme ys, dat demme gylstenen to hordt, van eme vorfforderen, vp dat he dem nyggen gekorn Olderman kan Reckenschop vnde boscheit doin, wu hyr vor geschrenen steyt, also dat na Dussen dagen by duessem boke auer tho leuerende [zu überliefern] vnde wes dar by hort, geyn gebreck offte schellinge mochten gefunden werden.

Anno 1543 sint In dem leuende gewesen, de vnse broders syn up demme grothen gylstouen, wu volgett:

1542.

Olderlude:

hermen hermessen
kersten slotmacker
hans kolthoeff
hinryck Hake.

Oldesten:

Gerdt ffrederyckes
markus stylleken
hans smet
hans kalff
Jürgen konnynck
Reynolt german
hans brommer
hermen van deme Hauè
Marthen starkauwe
Mychgell schülte
Palm Ryggeman
Peter Ocken
Baltzer gauwesan
thomes thor mollen
Phylippus kolthoeff
Gerdt Iggerman
melcher kerckhoeff
Baltzer vp der treppen
Goddert Durkoep
Rotger schulte
Jochim steinwech

De Jungesten:

Peter Zacharias
Reynoldt Prusener
Jost Saltwedell
hans hintelman
hans bruns
Steffen karlin
hinryck kolthoeff
hans Sleper
hinryck westuaell
Frans van larsffeldtt
Frans schroder
hans symessen
Pauwell kerstens
hans Olthoüelynck
Jochim Smett
Jochim Ronneberch
Jasper Jaskauw
Gyselbrecht vam damme
hynryck moller
Kersten Paell
klauwes ffycke
hans Swolle
Goesen eucken
Clauwes Plomes [*forte*: Plonies]
hermen hartman
thomes bueman
Marten Wybers
Dominicus becker
hans Spenckhusen
hermen kemmickhoeff
hans lüdeman
Steffen greuer
hans tytecken
hermen heyse

36.

Tymen van Wyltsen
hermen schrotman
Pauwel wredynck
Jacob Elers
Mattias Hudepoel
hinryck Olrykes
Valentin bruns
marten konnynck
luleff weddeynckhüsen
arndt wullenweuer
hans Snelle
hans lünneborch
hans Kockerlynck
Jurgen nuenaer
Bertolt greue
Goesen Ebbekynck
hans berman
Jasper vam haue
Wyllem meyer

42.

hinryck kaffmester
hans Vagett
hermen Wernecke
Werner Mey
hans Druppinck
hans van dem berge
Clauwes stylleckeu
hans Schopman
Tomes Ramme
hans koepman
Jasper roemberch
Andreas smett

clauwes Ecke
hans van stralen
hans vam hane
hans wyck
Wylken Wylde
hennynck Sotermunt
hinryck kruse
Jurgen Offerman
Dyryck stoeffregen
Jochim Ryggeman
kersten muther
gerdt van dyssen
hans Brunstein
hans ffynnyge
hinryck wintmoller
Dyrick hane
Melcher smekinck
Jacob stoppenberch
hermen Scheper
hans eggerders
hermen halleyn

Wyllem kock
Albert myddeldorp
Jacob ffrederyckes
cordt graue
gerdt ffrederyckes
Clauwes kolthoeff
hans berchhoeff
mattias elmenhorst
Asmus Deters

42.

Berndt speyer
hinryck meyer
Sander konnynck
Rotger strauwer
Clauwes kock
hans hageman
hans herbers
hans Gyse
Vincensis glandorp
Eüerdt güdekyntt
hans konnynck

Seuerin noster
Lütke heyne
hans boemgarde
steffen krutmeyer
Bestian helman
hans kroger
hinryck markus
cordt ffulgraue
hans kannegeyter
hans thom broke
hinryck thor Lare
Lammert Froüdenberch
Jasper hartman
Jacob borgentryke
bartholomeus pauwelsen
hans kocke
Clauwes pauwelsen
hans Wermelynck
hermen Rabbi
hans schomaker
Goddert droste

32.

Suma in alle a° 43 152 broders noch do up dat Jar In dem leuende, God de vorleue eynem Jdern ene salige stunde Im rechten gelouen vth desen leuen In dat ewige Leuent Amen.

It: Anno 1544 des mandaghes Indem vastelaüende do worth Peter Oethke van den oeldesten vnd Jünggesten tho Enem Olderman ghekaren In dem grothen gylde staüen, dat Ick my mith nichte tho Einen vor seen hadde, vnd Ick hadde ghementh, see solden dar wol Einen andren tho ghefonden hebben, de dar nütter vnd drechliker tho [träglicher dazu, d. i. passender] ghewest were, dan Ick, vnd solden Jo billick mine Droeffnisse [Betrübnifs] Angheseen hebben, dat my mine selghe leüe hüsffrowe In ghath kort vor der tidt affghestorüen was, der goth gnedich si, vnd Ick ock vor dem Vastelaüende wol by xx Mile weges van hir was, so dat düssem koere ghelick vor my nicht geschin Is*); dar vmme Ick mi düsses Amtes weyerde vnd nicht anemen wolde, dar mi den de oldesten vnd Jünggesten samtlick vp boläueden [gelobten, versprachen], flitich bistant tho donde; wo se dat gheholden hebben, ghif [gebe] Ick Ein tho bedencken. vor my weren Olderlüede Im leffende harmen harmenssen, karsten slotmaker,

*) d. h. so dafs, wie bey dieser Wahl (kuhr), vor mir nicht geschehen ist.

hinrick hake; mith düssen vnd den andren Oldesten, so vele my volgafftich [folghaft, folgsam] ghe wefs sinth, hebbe Ick minen besten Vlith voer ghe wenth [angewandt] vnsem staüen vnd düsser goden staeth thom besten, so vele my ghot gnade vorlenth hefft vnd my mochlick gewest Is, forth ghe stelleth vnd wilt nü hen vorder [hinfürder] dem ghenen boüellen, de na my kamen warth, dem de heren mer Wisheith vnd gnade vorlenen kan, alse Ick ghehat hebbe, vnd alle Dinck beth [1]) forth stellen warth vnd vth richten, dar he Ein hoch vorstündigher to sin wart Gades Ere vnd vnsser goden staedt beste wethen, dat wy tho ghodem vrede vnd Enicheidt moeghen kamen: des helpe vns goth amen.

It: weder [weiter] so solde Ick hyr wol an teckenen, wo [wie] sick alle sake tho ghedragen vnd bogheüen hebben In düesse menen beiden Jaren. Danck sy godt, dat den süs heen Int middel gheweth Is, den Noch Etlick alhir vmme decht Nisse willen Int korte don [*oder:* den] syn dar van vor teckenen [2]). Ein Jder do [thue] wol vnd vor stadt [verstehe es] vnd düdeth [deute es] Inth beste, det [3]) beter weth; Ick kan my wol mittem besten vnder richten laten.

It: Ano 1540 hefft de olderman hans nü tor tidt h Johan spenckhüessen hir voer In dem boke an gheteckenth, wo dat by sinen tiden se Ein cristlike Ordenunghe anghefanghen vnd Ein Erbar Raedt neüenst Olderlüeden vnd Oeldesten vnd ghansser ghemende Ingheghan, bowillet vnd boleüeth gheworden, de süelüe Ordenunghe antofanghende tho gades Eren vnd Erholdingghe sines hilghen reinen gotliken wordes vnd tho Nütthe vnsser selen salicheide, vnd hebben Anno 41 Ein lade tho ghe richtet vp vnssem gyldę staüen, dar vnsse brodars vth milder to neghinghe [Zuneigung] vnd andacht vth warmer hant müchten In stecken vnd gheüen; wes Einem Jdren [Jeden] godth Inth harthe [Herze] sande, dat solde Einem Jdren vrie sin. dem nü alle so ghe schach, dat vnse broedars vp vnssem staüen In de lade Enen pasliken [ziemliche] fsümme geldes vth warmer hant In de lade geüen vnd den noch Etlicke frame andechtighe mans vth güeden vrighen harten vnd ghemoethe sick leten vor teckenen, van so vele hoeüeth fsümmen [4]), alse sick Eine Jder vor teckenen lathen hefft, Jarlickes vp Michghahelis de renthe to geüen, de alse wontlick [gewöhnlich] Is van j^{c} mck vj, want to der tidt, dat se segen, dat de Ordeninghe In Enen vasten Ghebrück vnd bostendighen forthgank ghebrocht worde, als denne so wolde Ein Jder den hoeüet stol [5]) yt geüen offte wider vor wissen [vergewissern, versichern, wohl s. v. a. ingrossiren] laten vnd vor dan [fortan] by der Ordeninghe don alse vram mans [fromme Leute]. Wider wo fele geldes In de lade ghegeüen worth vnd wol [wer] de genne weren, de sick vor teckenen leten hefft, de olderman nü tor tidt h' Johan spenckhüesen vnde de na Em ghe west sint, In düssem boke vor gheten vnd nicht vorteckent vnd hebben also den hoeüet stol mit der renthe hin by de Ordeninghe ghebracht; wer wol mines Er achtens wol so ghüet ghewest, dat me den hoüetstol by dem gyldestaüen beholden hadde vnde Jarlikes de Renthe dar von to der Ordeninghe ghegeüen hadden, ghelick wo de swarten höuede

[1]) *Diefs* ist denn wohl — wenn nicht eine Abkürzung für besser, das sonst beter und beitter geschrieben wird — der Positiv von besser, und kommt auch als bet, beſt und sogar bath vor; das hochdeutsche bas.

[2]) Dieser Satz ist ganz unverständlich. [3]) zusammengezogen aus de et, d. i. der es.

[4]) Hauptsumme und [5]) Hauptstuhl, bedeutet beides Capital.

don vnd ock vam klenen gyldestaüen doen, wol dat Idt by der Ordeninghe ock In goder bowringghe Is; vnd Ein Jder wilt nicht andars, dan Int beste vorstaen vnd vp nemen. Idt is süs [sonst] dem gyldestaüen de minneste Moye vnd Idt ringeste arbeyth.

It: Anno etc. de wile dat Ick den nü vnwerdich des Oldermans Amthes halüen mede by der Ordeninghe si, so hebbe Ick so dar tho ghetracht, dat Ick to weten gekregen hebbe, vn vele geldes, dat vnsse broeders vth warmer hanth Inde de lade ghegeüen hebben, dat Ick hyr vmme ghedechtnisse willen vor teckent hebbe, dat de na vns kamen, ock wethen moeghen, wo felle dat de borghers vnd broders vp dem groten gyldestaüen to righa anno 1541 vp michghahelis tho der angherichteden Ordeninghe vnd to Erholdinghe gotlickes wordes ghegeüen hebben vth warmer hant Inde lade Is sümma xix^{c} mck vnd dit hebben se do vort bolecht vp wisse arüen [1]).

Int Erst vp dirk miningges hüs	vj^{c} mck
noch hebben se gedan hans claren vp sin hüis	j^{m} mck
noch hebben se gedan hinrick Wint Moller vp sin hüs . . .	iij^{c} mck

It: anno 41 vp michgahelis do lethen sick düsse naüolghende framme mans, vnse broders, vth godem fryen Willen an schrüen vnde hebben ghegeüen tho Er holdingghe gades wordes an hoeüeth stole vnd dar nü ock Jarlickes de renthe van ghebocrth [2]) wart, Ghodt sy dank: Int Erste gaff hans kolthoff . . . . . l mck

noch gaff hans kalliff	l mck
noch clawes Peithüs	j^{c} mck
noch marcüs stilliken	j^{c} mck
noch marten storckow	l mck
noch hans bremer gaff	xxv mck
noch harmen van haüe	j^{c} mck
noch mellichgar korckhoff	ij^{c} mck
noch goessen Eüecken	ij^{c} mck
noch Jost solt wedel	l mck
noch goddert Düerkoep	l mck
noch harmen hartman	l mck
noch ghert Jgharman	ij^{c} mck
noch steffen greüer gaff	l mck
noch Jürrgghen offerman	xxv mck
noch Pawel Wredinck	l mck
It: noch gaff korth graüe	xl mck
noch gaff thomas Ramme	l mck
noch Warner Meye	ij^{c} mck
noch Jaspar vam Haüe	iij^{c} mck

[1]) auf gewisse Erben, d. i. Grundstücke. [2]) eingenommen, von boren einnehmen.

noch Maties Dülmēhorst . . . . . xxv mck
noch hans Ghise . . . . . jc mck
noch hans spenckhüesen Milghars soene . . . . . jc mck
noch de Olderman hans spenckhüsen . . . . . jc mck
noch hans boemgharde vnse broder . . . . . jc mck
It: düisses vorgescr: geldes Is In alle In hoeüet stol gereckent
süma . . . . . iiijm ijc xv mck [1]).

Vnd wes vnsse broders hir noch Jarlickes In Eren testamenten tho geüen werden, mach men ock vorteckenen, dat sick to Enemgr oten sümen lopen wart na lanck heidt [Länge] der tidt. dar vmme wil Ick Enen Jdren vor mant vnd gebeden hebben, willet Ein flitich vp sint [Aufsicht] mit vp de ordeninghe hebben, went Ick sich so an [?], dat Idt grot van noeden sin wil vnd Is.

It: wider so hebben de olde olderlüede vnd Oldesten van beiden staüenen tho vel male vor Enem Erbarn rade ghewest der schetliken ghebüetthe [Gebäude] halüen, dē vmme de stadt ligghen, vnd mer anderer ghebrecke [Schaden] halüen, vnd boghert to wandelende [zu ändern]: so Isset mit aller moye so with ghebracht, dat Ein radt hefft bogont, vppe dem kübbüskalne laten aff to brecken. her negest mach met vordeen [2]), dat Idt Enem widren vort ganck kricht, ghelick alse Ein Erbar radth vor vnssem gnedighen hern har harmen hasemkanpe siner f. g. hir to slate bolaüet hebben vnd ock alsset [als es] sin gnade Inder vorborch vnd tor Nyen Mollen bolanet hefft to don, Idt der enen wegen als der andren geschen solle.

It: ock belaüet [beliebt] vam Erbarn rade, dat vppe der staet weide anders ghen qweck [Vieh] ghan sal, alse der borgher, de Inn der stadt wanen, vnd Etlick qweck der büeren [Bauern], de vp der depen Aa [3]) wanen, nadem olden. Ein Jder do [thue] wol vnd hilpe, der stadt weide vor bidden [verbieten] vor den büren, de büeten [ausserhalb] der stadt wanen, went do der Nyen Mollen, dat vnsse mede borgers nicht sint, ock nicht to gherechtigeth [berechtigt] sinth. vpper depen aa sint oldinghes baüen [über] ij offte iij ghesinde nicht ghewest; Jder hefft baüen ij offte iij koie [Kühe] nicht ghehaet. wil met [4]) den vor dan vt günst vor günnen, steit by Iw [Euch].

It: ock sint older lüede vnd Oldesten van beiden staüe to velmalen vor nem [vor einem] Erbarn rade bogheren west, vmme vüeres [Feuers] willen den badt staüen [Badstube] van der Lastadie [5]) to ligghen [legen, versetzen] vp Ein ander boqweme stede vnd den olde vlesscharren

---

[1]) d. i. 4215 Mark; die Summe macht aber 4765 Mark. [2]) soll wohl heifsen: mag man vorsehen.

[3]) eine Gegend an der Düna und der Weide, ohne Zweifel die rothe Düna. Vgl. *N. nord. Misc. I. 488.*, *Brotze's Rückbl. in die Vergangenheit, St. 2. S. 18.* Die Vermuthung (von *J. C. Schwartz* in den *N. nord. Misc. III. 462.*), dafs Depena unrichtig geschrieben sey, Dibbena heifsen müsse, ein lettisches Wort (nämlich: dibbens) sey und eine niedrige, sumpfige oder morastige Gegend bedeute, darf hier nicht unerwähnt bleiben.

[4]) zusammengezogen aus men et, man es.

[5]) Dieses Wort, das insgemein Lastaadje ausgesprochen wird, ist holländischen Ursprungs, und zeigt einen

[Fleischscharren] nye to macken: deswy Ein tidth lanck mit dem rade nicht hebben aûer Eh kamen konth, den na Ein radt dem kemmeners [Kämmerer] bo neûenat dem iiij older lâeden van beiden stoeûen vp gelecht, se solden büèten vnd bynnen der stadt ij boqweme stede vth sin [ausersehen], dar me düsse beider leye wedder henne büwede. dem so geschen Is vnd hebben ghene [keine] boqwemer stede vinden konnen na bogher der ghemenden van beiden staûen, alse dat me den bat staûen legghe Inden hilghen gest[1]) by den soeth [?] vnd den flesscharren widder vp de olde stede, dar he nü licht, dar vp der stadt kemmerer h' trocklûs klocke bolaûet hefft van weghen der stadt hin tho büwende düssen to kamende samer [künftigen Sommer]. offt [ob] dem so ghe schüet, dat moeghe wy wis [gewifs] werden, dar na h' trocklûs klocke vth hogher vor maningghe [Vermeinung, Meinung] leth den olden vlesscharren aff brecken vnd dorch hans krüntzen den timmerman leth Enen nyen henne büwen; dan vt sinem wreûelighen voernemende [frevelichen Vornehmen] den timmermanne boûsen, wol iij vaden In de lingghe korther vnd in de breede lanckst her acht ther [hinten] In der strate wol j vadem smaller macken. alle holtwarck wort büten der stadt to ghericht vnd vardich ghemacket; dar na In der stadt vp gherichtet. do konde with[2]) nicht betren. so vel ghrüth hert noch thom vlesscharren; dar mach men noch vmme uprecken. schach [Es geschah] van Em dem hüse tom besten, dat by dem grawen baginne[3]) gebüwet worth dorch ffrans schroder.

It: Anno 1545 do schriff konninclicke werde[4]) to Palen an Enen Erbarn radt tho Righa, wo dat siner k. l. w. by ghekamen vnd anghetoegheth [angezeiget] wer, wo dat de rigesschen den heren arsfsebisschop samt dem kappittel vth ghe slaghen [ausgeschlagen, vertrieben] hadden vnd Ere ghoeder In ghenamen vnd dem arsfsebisschop siner ghnade die Eedt der hüldinghe nicht lesten wolden vnd vor Enem heren an nemen, vnd dat Wy de Domkarke sampth allen moenniken vnde papen [Mönchen und Priestern] vnd kloestren distrüwert [destruirt, zer-

---

Platz an, wo allerlei Gebäude zur Wirthschaft stehen oder Fahrzeuge erbaut werden. In Riga nannte man einen Platz in der jetzigen Moskauschen Vorstadt, in der Nähe der Jesuskirche nach dem Flusse zu, also und ist auf demselben in einer alten Zeichnung von Riga vom J. 1612, die Aschwraake, der Kalkofen und ein Platz, Fahrzeuge zu bauen, angegeben. Vgl. *Brotze's Rückbl. St. 4. S. 10. in d. Anm.*

[1]) Das Stift des heiligen Geistes wurde wohl schon vor oder gleich nach der Reformation für verarmte Bürger und Bürgerfrauen fundirt, und im Jahre 1555 wiederhergestellt, auch damals das Hospital der grauen Nonnen, so wie früher schon deren ganzer Convent, dazu gezogen. S. *Index II. 281. nro. 3162.*

[2]) zusammengezogen aus wi eth, d. i. wir es.

[3]) bei den grauen Baginnen, d. i. Beguinen. Diefs waren fromme Wittwen und Jungfrauen, die zu eingezogenem Leben und gottseligem Wandel, nach Art der Nonnen, doch ohne Klostergelübde abzulegen, in geschlossene Gesellschaften freiwillig zusammentraten. Vergl. *Allgem. Encyclopädie von Ersch und Gruber VIII. 384.* Ob darunter hier die grauen Nonnen gemeint sind, auf deren Hospital OM. Heinrich von Galen der Stadt Riga am 10. Sept. 1555 die Antwartschaft gab, mag dahin gestellt bleiben. Der Convent (Hospital) der grauen Nonnen ward ohne Zweifel in den heil. Geist gezogen. Vergl. *Index II. 281. nro. 3162., u. S. 318. nro. 3558.*

[4]) Würde, für Majestät, s. *N. nord. Misc. XI. 424—426.*, wo obige Stelle ausgezogen ist, bis *S. 21.* „behorich were."

stört] vnd vor dreven [vertrieben] hadden vnd dat hilghedömpte[1]) vth den karken vor dreüen vnd Idil [eitel] vnflath dar wedder In gesatteth.

Dar vp sine k. l. w. gheboth vnd schreff: he were Ein ghübarnator [Gubernator] vnd vor weser mit düsses landes, der domkerken, des kappittels vnd kloester, dat wy dar solden to vor dacht sin[2]) vnde Enem Jdren dat sine wedder werden lathen, dar he thogherichtiget were, vnd de karken vnd cloester na dem olden wedder an richten mit papen vnd moennicken, offte [oder] sine koninck like werde wolde darmede to trachten, dat Ein Jder wedder thom sinen qweme, de arsfsebischop tho siner herlicheidt [Herrschaft].

It: Olderlüede vnd Olsten van weghen beider staüen hebben vth boüel der ghemende Enem Erbarn rade vpdit vorgescr: [auf diefs Vorgeschriebene] wedderüm Inghebracht, dat Ein Erbar Radt k. l. w. mit billicker reüerentzie vnd vnder richtingghe to schriüen wolden, wo dat sick Ene stadt righe mit deme hern artze bisschoppe Marckgraüe Wilhelm siner f. l. g. vor licket [verglichen] vnd vor dragen hadden tho lemsell[3]) vnd den hern artze Bischope vppe de Ingheghane vor dracht de gheboerlike hüildinghe vnd Eides plicht gelaüet vnde wy noch ghenet [geneigt oder gemeint] weren to donde na lüde der gheholden vnd ghestemden [bestimmten] vor dracht: dar ghedachte Ein gementhe by to bliüen.

Der Domkerken halüen vnd kloestren wert In gebracht, dat wy dar solden dat hilghe domth vt vnd Idel vnflat wedderümme Inghesath hebben; wy vor hapende vns [verhoffeten uns], dat solde anders bofonden werden vnd dat dar Inne cristüs leedematen [Gliedmaafsen, Glieder] vnd sinen lüff hebbren [Liebhabern] dat hilghe gotlicke reine biblissche worth gades vor kündigeth werd, Vnd wes sües anghetastet were, dath wer gheschen tho Erholdinghe des sülüen goetliken wordes, dar Idt Idt [es] tho behorich were.

It: vnd wider [weiter] was forth ghetaghen [fortgezogen] van weghen des heren Artze bisschops marckgraüe Wilhelms siner f. l. g. vnd des w.[4]) cappittels de dom pravest van righe h' matties vnüorferth samth Jüergyhen van hoch rosen stichtes vagheth vp treidem hen to spir [Speier] thom rickes daghe ande Ewanielisken vnd rickeskoer vnt forsten vnd aldar de stadt righe den hern vndt fforsten an ghetoeget, wodat de van righe vnder dem schine des Ewanielio' ane alle billike orsaeck wreülich [freventlich] Eren nathürliken hern den arsfsebisschop vthgesagen vnd nach den Jtzigen heren artzebisschop Marckgraüe Wilhelm sine f. l. g. ock vnd den Eidt der hüildinghe nicht lesten willen vnd dat w. capittel vor dreüen vnd Ere ghoeder in ghenamen vnd noch voer Enthilden vnd thom Eren [Ihrigen] nicht kamen konden; hir vp der heren vnt fforsten Eren radt vnd by stant boghert vnd hadden aldar so de stadt righe ghern vth dem keiserliken still stande vnd vth dem Ewanielisschen bünde ghebracht.

Und hir vp de Ewanielisken koer vnt forsten alse de korüorste van sassen vnd lant-

---

[1]) Heiligthümer, sollen wohl Reliquien und heilige Geräthe seyn.

[2]) entweder: dafs wir darauf bedacht seyn sollen, oder dafs uns das solle verdacht werden.

[3]) Die Urkunde darüber, aber ohne Datum, doch vom Jahre 1542, steht in *Arndt's liefl. Chronik II. 197—200.* Vergl. *Gadebusch, livl. Jahrb. I. 2. S. 369.*

[4]) d. i. würdigen.

graüe van hessen samt andren heren vnt forsten an Enen Erbarn raedt vnser stadt righa gheschreüen hebben vnd vnder richtinghe vnd an beedinghe dan [Anerbietung gethan]: so dem so were, wolden se sick ghern Inde sacke legghen vnd to luibeck offt wor dat Idt drechlickest [zuträglichst, schicklich] wesen [seyn] wolde, Ene Malstede [Zusammenkunft] legghen vnd aldar vorsüecken, dat se de twist sake tüisken dem Heren Artzebisschope Marck graüe Wilhelm siner f. g. vnd w. cappittel vnd der stadt Righe konden vor liken [vergleichen] vnd vor dragen, wolden se gern Eren Vlith In voer wenden mit gotliker hüelpe, den partèn tom besten, dat Ein Jder to row [Ruhe] vnd to vrede mochte kamen.

It: hir vp Ein Erbar Radt Olderlüide vnd Oeldesten vth wisedē [herauswiesen], solden sick bospreeken. na bosprake vnd boüal der olderlüede vnd oeldesten van beiden staeüen, boüalen Enem Erbarn rade an to seggen [anzusagen], dat Ein Erbar Radtheren vnt fforsten mit billicker reürentzi [Reverenz] vnd danckseggingh vndar richt [Unterricht] schriüen wolden vnd anthögen, wo dat Ene stadt Rige mit dem hern arsſsebischoppe Marckgraüe Wilhelm siner f. l. g. tho lemsel Ene vor dracht gheholden hadden vnd vns aldar mit siner forstliken gnade vor liket vnd vordragen hadden, vnd dat de ghement noch bo ghern were, sine f. g. wolde der vor dracht na kamen; alsdene wer Ene ghement noch gewilghet, na lüede der geholdenen vnd In ghegangen vor dracht siner f. l. g. de gheborlicke hüildingghe vnd Edisplicht tho donde; dar Ene ghe mentthe ock noch mals gedencket by to bliüen. Vnde des kapittels sake, de wer hen ghestalt tho Erkantnisse Enes thó künfftigen gheholdenen cristliken vnd Ewanielisken conſsili [Concilii]: was dar cristlick vnd Ewanielis boslaten vnd gheholden worde, dar ghe dachte Wy vns ock na to richten vnd to holden: dith alle mit vor beteringghe [Verbesserung] Enes Erbarn Rades.

It: Anno des mandages na palm do sande vnsr gnedigher her de Mester h' harmen hasenkamp sin f l g Ene boedisschop [Botschaft] an den Raeth vnd beide stoeüen Ene vp geüende Instrückſsion by dem werdighen achbarn hern kümter to goldinghen, cristoffer van der leye, vnd den w. a. b.[1]) hern h' Dyrck Wreden, Vaghet tor bawschenborch [Bauske], vnd hüskümter to Righe, siner werde h' Ppilipp' schel van beel, vnd Johan plettenborghe vnd Doctor Valken vnd Enen der kentzelere van wegen h' Cort Düerkops siner vp gebrachten ſsittaſsion [Citation] halüen, welk h' cort Düerkop vpgebracht hadde by keiserlike Maiestet anv nsen gnedigen hern vnd sin gnade, was [war] vnsen ratslach vnde tüechnus bogheren vnd mer ander Artikel vnd wo dat h' cort Düerkoep sine f. l. g. vnd Ere stadt Righe, Den Radt, Olderlüede vnd Oldesten vnd gansse ghemende van beiden stoeüen vor keiserlike Maiestet vor klaget hadde, wo dat Em sine frowe, kint, hüs, hoff vnd al sin güdt gehindert vnd getoüet[2]) were nach sinem aff scheidende, vnd Ein Raedt samt Olderlüeden vnd Oldesten vnd de ghemende van beiden stoeüen solden vorwilleth vnd vorghüedt an ghesen hebben sine gemakede vnderricht schrifft, dar he vmme vthter [aus der] stadt vnd lande ghewecken [gewichen] vnd getagen Is. hir mit tho hüs geghan vnd des andren dages der gemende vp beiden stoeüen vorgegeüen.

---

[1]) d. i. würdigen, achtbaren.

[2]) toüen (spr. to-wen), heiſset sonst warten, hier wohl s. v. a. vorenthalten.

It: des mit Weckens sint de hern gheschicked wedderüm tho rathüs ghekamen. Olderlüede vnd Oldesten van beiden stoeüen sint ock wedder vmme tho rathüs gheüordert, vmme j antwort Intho bringhen, dar vp Enem Erbarn rade an ghe secht [angesagt], dat na gheleseuer In struckfsion vnses g. h. sick Ene gemende bospraken hadde, olderlüden vnd Oldesten vp ge lecht, Enem Erbarn rade an to seggen, dat de ghemende siner f. g. heyl wüenschinghe deden, vnd ... siner vorstliken gnade moye van h' corth Düerkop leth [leid] vnd nicht liff tho horende were vnd welden siner f l g ghern woluarich [willfährig] In rade vnd tüchnissin sin na Erem clenen vormoegen; wen ghüdt radt by En were, siner f g gern mit delen: den vor hapende sick, sine f. g. hadde by sick sine Erwerdigen vnd achtbarn ghebedigers vnd Erentüesten Rede vnd hochgelerden, wy vns vor hapende, Eren Raedth abgheslaten [abgeschlossen] hadden, de Eren gnaden drechlick sin worde; Wider ock siner f. g. tüechnisse tho donde vor seghen, vns moste na Rechte van vns geüordert werden; worde anders to richte[1]), nene stede hebben[2]); wät als dene siner f g worde nödich sin, dat vns bowist [bewufst] were, worde wy siner f. g. nicht veer Eatholden[3]).

Wider wort Olderlüeden vnd Oldesten van beiden stoeüen vppghelecht vnd boüalen, Enem Erbarn Rade an to seggende, alse h' corth Düerkop ock wider an toghe In sinen schrifften, wo dat de Olderlüede vnde Oldesten samth der gemene van beiden staeüen In siner ghe makeden boricht schrifft bowillet vnd vor güth an ghesen hebben, de wile se den nü berichtet worden, wo dat h' cört Düerkoep der halüen beiden staüen vor keiserlike Maieste ver claget hefft: dar vns vp boüalen Is van beiden staüen, Enem Erbarn Rade an tho segghen, dat se h' cörth Düerkoep vor k. l. mst. mit vnwarheidt vor clageth hefft, vnd dat sick Ene gemende vor hapen [verhoffe], dat he [er] dat sine dage, ock In Ewicheidt nümmer meer, ghüdt don effte war maken sael.

It: hir mith wil Ick Iw, liffen broeders, Oeldesten vnd gansse ghemede; boüalen hebben dem Alder hoegesten Meister vnd koninghe Jesü cristo In sie hilghe christlike bünth, vnd wy willen En' alle bidden, dat he vns wille helpen, dat wy moeghen kamen dorch sin liden tho tithliken vnd Ewichliken Vrede vnd Enicheidt, Amen; dat he vnse wedder parte wil bokeren vnd aff wenden vnd to vreden stellen vnd wy alle dorch Ehme alle moegen sallich warden[4]).

Anno 1546 up vastelauende wardt Ich hinrych Hake wedder to eynem Oldermanne Iwerdych uppe demme groten gyldestoenen gekoren. dè wyle denne yd vor guth angesehen [illegible], dat men, so wes geschehen vnde sych to gedragen hefft by eynes Jderen Oldermans leuende,

---

[1]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 462—464.*

[2]) d. i. wurde es anders gerichtet. [3]) keine Statt haben, d. i. es sollte nicht Statt finden.

[4]) Hier lag zwischen den Heftfaden ein Zettel von derselben Hand, darauf Folgendes stand: „It: se dar na, In wat Jare ein Radt den borgers de Weidhe aüer gaff, so Idt nicht vorteckent Is, so teckent noch hyr Int boeck."

de wyle he vor eynen Olderman syttett, In dueser guden stadt ock buten landes, dat dueſse guden stadt bedreppende were, Vnsen nakomme lynge tho langer gedechtenyſse alhir schreue, so Is ock In mynen beyden yaren, als des 46 vnde 47 yare, gans velle moye, Arbeydt vnd Vnlust nycht allene alhir In dueser guden stadt vnde lyfflande, besunder ock In dudesche Nascion by groten potentaten lande vnde stede geschcen; also Id ock war geworden Is, dat men vor Etlyken yaren oppenelyck geredet hefft, also woll Im leuende were, so men schreue na cristi vnsers erlosers gebort 1548, de scholde van wunderlykenn Dingen seggen vnd vorkundigen.

Als nu Jasper van karpen, als he Olderman was, als dut bock vormeldende deyt, De wyle dueſse güde stadt noch myt ffürstliker Durchluchticheyt marckgraue Wilhelm tho brandenborch etc., ock myt demme werdigen capittell tho Rige In twyst vnde yn vneinicheytt swenede vnde stoende [schwebete und stand], der haluen nycht betters eyn were, dat syck duese gude stadt medde yn dat euangelische vorbundt geue, Op dat wy also by der lere des reynen gotliken wardes mochten blyuen, so sint wy mit hülpe vnde bystandt des Corwersten hertoch Hanses ock Philippus lantgraue tho Hesſsen, darbeneffen der stadt brunswyck vnde meydeborch [Magdeburg], thom dele In den stylleſtandt vnde vorbundt angenommen[1]).

De wyle auers, ff, d[2]), vnde dat werdige capittell sich dar ane nicht hefft wyllen genogen lathen, vnde tho ffreden sin, hebben se vast [sehr] velle anreginge gedaen an keyserlyke maiestethe, dar beneffen an kurnorsten vnde vorsten, ock an k. m. tho palen, de alle anreginge schryfftlick an eyne stadt Ryge gedaen, ff, d, vor eynen Ertzebischeep tho Ryge huldigen vnde sweren vnde vor eren lifflyken [leiblichen] vnde natürlyken heren annemen vnde holden, dar beneffen deme werdigen capittel alle ere guder mit Dome vnde kercken, myt alle eren sermonien [Ceremonien] wedder In rumen vnde geuen, so sint doch, myt korte alle dueſser Heren schryffte vnde anreginge myt den besten myt gotlyker Hulpe beantwerdet myt aller erbyndinge[3]) vnde der byllycheyt vnde der warheit. De wyle nu ff, d, myt sampt demme werdigen capittel vornommen, dat dueſse vorgenommeden heren van dueſser guden stadt myt aller guder vnderrychtinge, bescheyt, vnde errynneringe, berychtet sin, etc. Is wyder ff, d,

---

[1]) Obwohl hier der gute Aeltermann Hake sich gerade so ausspricht, als ob Riga erst 1546 zum Schmalkaldischen Bunde getreten, so ist es doch erweislich, daſs dieſs — nicht etwa erst 1541, wie *Arndt II. 209.* annimmt, sondern schon — 1538 geschehen. Vergl. *Gadebusch, livl. Jahrb. I. 2. S. 366.* nach *Seckendorf, Comment. de Lutheran. lib. III. §. LXIV. p. 174. n. 5., §. CXVII. Add. 2 p. 558. d.* — *Arndt's* Angabe rührt her von dem Datum eines noch im Rig. Stadtarchive aufbewahrten Schreibens des Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen (Torgau, Sonntag nach Aller Heiligen d. i. 6. Nov. 1541.), mittelst dessen er, unter Mittheilung des Schmalkaldischen Vertrags und seiner Verlängerung auf 10 Jahr, die Stadt Riga in denselben aufnimmt, wie es auf den Tagen zu Braunschweig und Arnstadt bewilligt worden, nachdem sie dem Churfürsten, als verordnetem Hauptmann, 1400 Gulden (die schon früher zu Lübeck ausgezahlt und bei der grofsen Anlage zu Braunschweig beigelegt waren), und ihren Reversbrief zugestellt hatte. Vergl. *Index corp. hist. dipl. Livon. II. 38 nro. 3819.*

[2]) d. i. Fürstliche Durchlaucht, nämlich der EB. Markgraf Wilhelm.

[3]) soll wohl s. v. a. Erbietung, Ehrerbietung, Reverens, seyn.

myt sampt demme werdigen capittel an den kuruorsten tho saxen vnde lantgrauen tho hesfsen schryfftlich ock müntlyke dorch ere geschykeden an geffallen; hebben de beyden Heren, als nomlyck van saxen vnde heffsen, an eyne stadt tho Ryge geschreuen vnde weren begerende, de stadt van Ryge scholde sych Inlaten yn ffrüntlyken handel geuen, myt veller vmmestendycheyt vnde vormanynge, (dat velle potentaten) godes wordtt vnde der christlycker Ordenyngk wedder stünde, vnde so men den dach to lübeck holden wolde, so wolden se sych dar In leggen. hir vp Is den beyden fforsten thor antwordt geschreuen, dat wy vns mytt ff. d, to lemsel leyfflich [lieblich] vnde ffruntlych vordragen hebben, myt aller erbeidinge etc. Wy wol nu tho vorne, als Her Johan spenckhuesen hir tho vorne In synem schryuende vormeldende doyt, dat velle dageleistünge gescheyn syn, by demme Heren Ertsbyschoppe schonynge syner, g, leuende; auers dar is nycht affgeworden. Na demme dode des Heren Ertzebyschop selliger gedechtnysse Dode, don [da] hefft ff, D, marckgraue tho brandenborch wedder an roginge [Anregung], syner herlycheyt vnde des werdigen capittels güderen bedreppende, Is Idt och myt gotlyker hulpe so verne gekommen, dat ere ff. g geschyckeden alhyr tho ryge gekommen sin vnde myt gotlyker hulpe velle affgearbeydett, vnde de nastendigen [übrigen] tho eyner gelegen stede vnde tydt geschawen [1]).

Anno 1542 des sundages vor bartholomej hefft ff, d eynen dach tho lemsell vorschreuen an eynen E radt; dat hefft vns eyn radt vorwytlyket, wy dar erschynen scholde myt gantzer vulmacht up de nastendigen Artyckele dar tho handelende, hebben wy beyden Olderlude up beyden stoeuen vorboeth [2]) gedaen vnde ff, d, eren wyllen vnde meynünge vorgedragen, dar sych de beyden stoeuen ryplyck op besprocken hebben, Den Oldesten In gebracht, dat men eynem E, rade In bringen scholde. dem also ock gescheen Is, wy ffolgett.

De wyle denne ff, D, eynen Dach tho Lemsell vorschreuen hadde, myt erer ff, d, tho handelende, so scholde men myt ff, d, nycht handellen ane witschoep [Wissenschafft], Radt vnde wyllen vnses g, H, mester tho lyfflande. dar up eyn E. Radt up geantwordet: men hadde vnsen g, h, tho vell malen besocht [besucht oder befragt], so konde wy van syner ff g anders geyn antwordt erlangen, dan den heren Ertze byschop an tho nemende na demme olden gebruke, welkes duefser stadt gans beswerlych were, vnde eyn Radt was des nycht geneyget, sunder, so de Handel vüllenthogen [vollzogen] were, scholde me ere ff, g, vordragen so wes der tho lemsell gehandelt were. Dut hebben Etlyke van vnsen Oldesten sich also geffallen lathen bauen [wider] mynen wyllen.

Also vardt hefft eyn radt gekoren tho lemsell tho ffaren, myt ff, D. vnde synem werdigen capittell tho handelende Is geordenert Her cordt Durkoep borgermester, Her peter sunnynckhuesen Rychtüoeget, Her pantrocklus klocke vnde her Niclas poethus radtmanne, Johannes gyseler secretarie, Hinrich Hake, hans kolthoeff van demme groten, rotger sadelborch vnde arnt sadelborch van demme kleynen gylde stoeuen Older-

1) verschoben, von schuuen, schieben (schoff, geschauen).

2) Zusammenberufung, von vorboden oder vorbaden, vorfordern, zusammenrufen.

luede, sint wy des sündages aldar erschenen. Is de sake In gades namen angeffangen vnde aldar gehandelt, also duefse In gelechte schryffte vermeldett. als nu de handel, wu [wie] alhyr schryfflyck vermeldende doit, vüllenthoegen was, don was ff, D, geneget, den handell tho versegelende, auers dat kapittel geantwerdet, se eyn hadden ere segell nycht by sych, den handel also llende [eilig] tho versegelende, sunder tho gelegene tydt. De geschyckeden van Ryge ock geantwordet, se eyn hadden des stades segel ock nicht by sych, also Jtzündt den handel tho versegellende. Dewyle auers de Artyckel In demme handel bedreppende, ere ff, D, wyll dar ane sin vnde verschaffen, also up den Jtzenden heren Dach tho vorschaffen, dat vns den halsen edt mochte vorlathen werden, als denne so scholde men up eyne gelegene stede kommen. vor demme Inrydende [Einreiten] aldar scholde denne de vorsegelinge gescheen. Dar mede sint de geschyckeden aff gethogen, vnde wes dar gehandeldt were, eynem E, rade vnde der gantzen gemeynheyt tho Ryge tho vorwytlyken [kund thun]. demme also gescheeyn Is vnd dar by blyuen gelathen vnde verwachtende [erwartend], so wes ff, D, tho demme heren dage tho Wenden vorworuen [verworfen, verschoben] hadde by vnsem g. h. mestern [*add.*: tho] lyff lande vnde syne Erwerdigen werdigen gebeydigern achtbarn Rede. Also wy nu na Lemsel foren, was alreyde [bereits] den heren dach tho wenden vorschreuen, als volgende up marien gebordt na bartholomei. Dar hefft ff, D. ere geschyckeden henne gehat, tho erlangen, wy vor [zuvor] vorthaldt [erzählt]; auers dar hefft ere ff, g, also eyn bescheyt erlanget: up demme landesdage hefft vnse g. h, mester tho lyfflande den edt angenommen; up demme landesdage schall Id ock wedder gegeuen werden. vardt [Fort, d. i. ferner] also wy van Lemsell tho huys quemen, kordt darna heff v. g. H. mester an eyn radt geschreuen, den lemmeschen [Lemsalschen] handel, ock de Olderlüde der beiden stoeuen medde tho bryngende. Des hefft vns eyn E, Radt vorwitlickett, dat men den lemmelschen Handel medde brengen scholde; aüers dat de Olderlüde medde kommen scholde, Ist vorschwegen gebleuen, dat se den handel medde nemen vnde brengen scholde. Is vorboet gescheen up beyden stoeuen, Ingebracht: De wyle vnse g. h. mester den Handel begerende were, so drege wy des geyne schuwe [Scheu]; de geschyckeden se scholden den handel medde nemen Vnde erer ff. g. vnde den Erwerdigen herrn gebeydigern vnd allenthalsen vorkieren. Is verordnet vyth tho ffarende na demme heren dage tho wenden, her Johan buet, her Jasper spenckhuesen borgermesters, her Johan spenckhuesen vnde her ffrans konnynck ratmanne vnd Johannes giseler secretarien.

Donde [da nun die] geschyckeden van Ryge tho wenden geweffsen sin, sin se geffraget vmme den lemmelschen handel, hebben de geschyckeden thor antwordt gegeüen: se syn tho lemsell up demme handell nicht gewefsen, besunder up Johannes gyseler gewysett. Johannes geantwordet: de sy by eynem E. rade tho ryge; dat also vnsem g. h. myt sampt allen Erwerdigen vnde werdigen gebeydigern vnde Rede nicht woll behaget hefft vnde ock duefser gueden stadt nycht gudes tho gedragen hefft, als hyr na volget, do vnfse g h mester myt ff. d. sich dar na up demme landes dage genslyken vordragen hebben Anno 1546.

Also vnse geschyckeden wedder tho huis gekommen sin van wenden, hefft vnfse g. h. mester enne [ihnen] eyne muntlyke vnde schryfftlyke beuell mede gedan an eyn E radt vnde gantze gemeynthe: men scholde myt deme Ertzebysche nycht datlykes [?] Etwes vornemen,

men scholde den landes dach vorwachten [erwarten]. dat hefft eyn radt by sich beholden vnde vns dar nycht van vorwitlycket, wy woll wy eth denne noch tho wetten kregen van guden ffrunden;. hebbe wy dat ock also In der stille In sinen werde blyuen lathen.

Als nu ff, D. up demme heren dage tho wenden van vnsen g. h. mester nicht erlanget hefft, wu bauen berordt, hefft ff d syne geschyckeden alhir tho Rige geschycket myt eyner Instruxxion: dat ere ff. d. up deme heren dage nicht andris erlanget hadde, dan den landes dach tho vorwachten, were ere ff, D nicht drechlych; der halven ere ff, D. bogerende were, wy ere ff, D. de huldinges plicht don scholde; wu nicht, so scholde wy ff, D. eyn Antwordt schryuen. de Instruxsion Is den beiden stoenen vorgedragen. Is deme Rade In gebracht: ff. D. hadde vns gelauet In demme lemmelschen handel, so were Id emme ock na gegeuen; konde he so vorschaffen up demmme heren dage, also wy In beuell hetten, dat In demme landesdage gescheyn scholde, dat hedde also blyuen moegen; de wyle auers Id nicht gescheyn Is, so wylle wy des landesdages vorwachten vnde darby blyuen, der genslyken touersycht, ff, e. werde yd up demme landesdage vortschaffen, wu vor vorthalt.

Hir medde Is eyn radt nicht gesediget [gesättigt, beruhigt] ghewefsen, sunder vns vorgeholden: schloge ff, d. dar dorch de sacke aff, mochte vns In grot verderff kommen. Hir up Is eynem E. rade wedder Ingebracht: demme vorthokommende, so mochte me vnsen g. h. stadtlyken besocken; sunder twyuell vnfse g. H. mester werdt vns eyn gnedich here ain vnde guden radt geuen. des hefft ock eyn Radt nicht vor dat beste angefsen, myt veilen vmmefsdigen*) worden. Wy hebben auers anders nicht beffunden vnde dar entlick by tho blyuende, hefft vns eyn radt geantwordet: Id were dat Olde nicht, dat vns eyn radt radtslege offter sunst vorgeben scholde; doch dar were eyne schrifft gemacket, de scholde vns vorgelefsen werden. De schrifft wordt dorch Johannes gyseler gelefsen, vnde do de schrifft gelefsen geworden was, hebben sych de Oldesten dar up besprocken, wedder Ingebracht: de gemackede schrifft were nicht allene den Oldesten belangen, besunder der gantzen gemeyne; derhalven wy begerende weren, dat de schrifft up de beyden stouen mochte gelesen werden. hefft vns eyn Radt geantwordet: Eyn Radt wolde de gantze gemeynte, alle besittlike borgere, up dat rathüs kommen lathen vnde denne de schrifft lefsen lathen. wy wol vns eyn radt ock de schrifft weygerde tho lefsende, sondern eyn radt wolde den Oldesten de schrifft nicht vor lefsen, dan In Jegenwerdicht alle besitlike borgers;[1] der halven wy arbeydes genoch hebben, dat der schrifft vor ersten den Oldesten vorgelefsen wordt. als nu eyn radt gesynnet, de schrifft uppe dem rathuse vor Jdermennychlick, dutschen vnde vndutschen, vnde alle besittlyke borger, beschworen vnde vnbeschworen, [*add.*: tho lesen,] vnde se up erem Vornemmede vorhardede, hebbe wy gesprocken: wy mochten sülke vornygerynge geschein lathen, auers so wanner[2]) wy de schrifft gehort hadden, so wolden wy vns myt demme lofsen huepen nicht besprecken, sunder dat olde holden vnde up de beiden stoenen treden vnde vns dar besprecken. So dat eyn radt vormerkede, hebben se vorwylliget, de schrifft erstl. den Oldesten vor tho lefsende, wü bauen berordt, vnde bogerende gewefsen,

---

[1]) *leg.*: vmmestendigen, umständlichen. [2]) wenn ehe, d. i. nachdem.

dat de gemackede schrysfft up beyden stouen mochte gelefsen werden. Is up beyden stouen gelefsen geworden, allenthaluen angehort, dar up besprocken vnde beffolien vnde Ingebracht, Deme E rade Inthobringende: de gemackede schrysfft Is nicht alleine de gemeynte bedreppende, besunder v. g. h. vnde demme gantzen lande, der haluen were Eer truwe radt, dat men erstes dages v. g. h. mester tho lyfflande besochte vnde de schrysfft medde neme, erer ff. g alle Artyckele tho vorklerende, myt eyner stadtlyken botschop. Düt vnse Inbrengene hefft eynem E. radt nicht angenem gewefsen; doch so hebben de beyden stouen vorwarnige [Verwahrung, Protest] gedan, also dar doch myt korte eyn radt Erwelet hefft an v. g. h. mester tho faren, her cordt Durkop, her bertoldt ffrederycks borger mesters, her Jurgen padel, her nielaus pouthus Ratmanne, Johannes gyseler secretarien, hinrych hake, Rotger sadelborch Olderlude; sint tho wolmar gekommen vor v. g. h. mit vellen Worden, auers vnse g. h. hefft vns thom ende eynen affscheit [Abscheid] gegeuen, ere f. g. were Jtzunds myt weynygen synen f. g. rade, derhaluen late he Idt blyuen, als Id thom Jungesten tho weanden den geschyckeden to Ryge gegeuen were, myt vellen harden worden, den landesdach tho vorwachten. were tho lank alle hyr an to tekende etc.

Als nu de geschyckeden van Ryge eynem E. rade vnde beyden stoenen dat up gelachte werff [auferlegte Werbung] wedder In gebracht hebben, kordt dar na Is de eyne na demme anderen geschyckeden muntlyck vnde schrysfftlyck [*add.*: van] ff, d, tho Ryge angekommen. Isholde was, ere ff. d. an tho nemende vor eren heren vnde tho swerende etc.

Dar na Is ock eyne botschap, als up sunte katrinnen dach, van vnsem g. h. mester tho lyfflande alhyr tho ryge angekommen myt muntliken vnde schrysfftlyken Weruen [Gewerben], Ist korte, dat ere ff. g. by gekommen were, dat dar eyne schmeschrifft vór der gantze gemeynte gelefsen were, dar ere ff. g. myt sampt den ryddeliken Dudeschen Orden Inne beschmehet were; were derhaluen van vns bogerende, de gemackede schrysfft myt demme lemmelschen handel den geschyckeden auer tho geuende Vnde by vnsem ede de styffters vnde Dichters melden vnde an den dach to geuende, myt vellen mer vmmestendicheyden etc.

Duefse Werffinge [Werbung] vnses g. h. mester Is also muntlick vnde schrysfftlich van den geschyckeden der gantzen gemeynthe vorgelefsen; hebben sych dar op besprocken, Ingebracht: der gemeynte Is van der gemackeden schrifft nicht bewust, de wyle denne eyn E. radt sich hefft oppentlick vorluden lathen vor de beyden stoenen, se sint der gemackeden schrysfft gans driste vnd wol bekant, se wyllen se In de prente gaen lathen[1]) vnde an de kerkdoren slan [schlagen] lathen, Op dat Id eyn Jdermennychlyck, als Dutschen vnde Vndutschen, wetten scholden. de wyle denne eyn E. radt der schrysfft so ffry is vnde dar medde also staen schael, wu berordt, so mach se vnse g. h. mester ock woll wetten vnde wy konnen vnsem g h de schrysfft nicht weygeren (dan se volgen lathen), also Vnfse g h se bogerdt. van den styffters vnde dichters, dar Is vns nicht van bewust, de wyle de schrysfft by eynem E. rade is. kan eyn E. radt ock wol tho wettende krygen, so woll [wer etwan] se gemaket hefft. Düt vnse Inbren-

[1]) Im Druke ausgehn lassen; prenten hiefs im Anfange der Buchdruckerei s. v. a. drucken. Vergl. *N. nord. Misc. St. XI. S. 494—496.*

gene hefft Eyn radt sych nicht geffallen lathen, vns thor antwordt gegeüen: eyn E. radt wolde den geschyckeden vnses g. h. eyne Antwordt geuen an vnsen g. h., der genslyken tho Vorsicht, vnse g. h. worde sich dar medde seddigen lathen. Dar up Ingebracht: konde eyn E. radt de geschyckeden vnses g. h. ock ere ff. g, tho ffreden stellen myt schrysten offte botschoppen, dat konde wy woll lyden vnde gescheen lathen. also hefft eyn E radt den geschyckeden eyn schrysstlyck antwordt gegenen, doch myt groter moige vnde arbeyde, dat se de geschyckeden wolden an nemen; thon lesten sint se henne gethogen an v. g. H.

Des myddewecken vor wynachten Anno 1542 sint de geschickeden vnses g. H. mester wedder vnme alhir tho Rige angekommen myt starker müntlyker vnde schrysstlyker werffinge, der schrysst stiffters vnde Dichters belangende. de sulfften werffinge Is dem E rade vnde gemeynten Vorgelefsen. dar up de gemeynte sych besprocken, deme rade Ingebracht: de wyle v. g. H. an eynes E. rades schryuendt gein benogent [Begnügen] gehat hefft, so blyue wy by vnsem vorigen Inbringen. hefft eyn E. radt den geschickeden eyn antwordt gegeuen, de gemacke schrysst eme auer tho geuende; de wyle nu de schrysst nicht Int ffyne geschreuen were, scholde se Johannes gyseler Int ffyne setten vnde denne se wedder up eschen [1]) vnde fse eime behanden. dar medde sint de geschyckeden aff gegan. Vart hefft her cordt durkop, so wat ney gesynnes weren, by eynem E rade vnde den genygen, de de gemackede schrysst gemacket hefft, by tho staende In eren rechtuerdigen saken, dar wolden wy liff vnde güth an hangen vnde by setthen. Is emme vart geantwerdett etc.

Des sonnauendes vor wynachten hefft vns eyn E. radt wedder tho rathuse üp kommen lathen, vns thor kenne [zu erkennen] gegeuen, so wu dat eyn E. radt den geschyckeden v. g. h, gelauet hadde, de gemakede schrysst auer tho genende, so hadde nu eyn radt tho Johannes gyseler geschycket, enne [ihn] auers nicht geffunden, ock her cordt Durkoep ock nycht, men hadde her cordt Durkoep synen rock In der schryuerygge geffunden, dar beneffen de gemakede schrysst. dar tho hefft eyn radt tho her korde syner ffrouwen geschycket, so Is In deme huefse nycht anders dan weynent, also eyn E. radt vormercket, dat her kordt Durkop vnde Johannes gyseler eyn wege were; der haluen begerde eyn E. radt vnfsen guden radt. Ingebracht: de wyle eyn E. radt den geschyckeden v, g, h, gelauet hebben, de gemakede schrysst auer to geuende, so wetten wy anders geynen Radt, dan de geschyckeden v. g. H. tho beschyckende, vnde was also vorhanden Is myt her corde vnde Johannes gyseler, mue tho vorwitlyken Vnde eren guden Radt tho nemende. dat hefft sich eyn E radt geffallen lthen vnde de geschyckeden v, g. H. sint beschycket geworden, als myt her Johann buth, her Jasper spenckhuesen borgermesters, her hermen schryuer, Her Johann spenckhuesen ratmanne, Hinrych hake, rotger sadelborch olderlüde. duefse geschyckeden vth emme rade hebben Id den geschyckeden v. g. h. so allenthaluen angedragen, so wie Id sych myt her korde vnd Johannes hadde tho gedragen; dar up de geschyckeden v. g. H. sich myt korte up besprocken hebben, se wolden so danes v. g. H. doch [*leg.*: dorch] dach vnde

[1]) Eschen ist das hochdeutsche heischen, fordern; vpeschen, auffordern.

Nacht to dragen vnde ere ff g vorwitlicken; als denne se wes v. g. h. en wydder up leyde [auferlegen, auftragen würde], dat sulfftige eynem E. rade wedder vor tho dragen.

Des myddewecken na wynachten Is Jurgen van dem walde wedder alhir to Ryge gekommen myt merer vnde schryfftlyker werffinge, de gemakede schrifft lathen tho ffolge, beneffen de nottel des lemselschen handels vnde de Stiffters vnde dichters tho nomen [1]) vnde de gennygen vth deme rade tho wysende [zu verweisen, auszustofsen], so se dar Inne weren; weren se ock medde manck den Olderluden, oldesten offte gemeyne, den scholde men wichten vnde wage vorbeyden [2]) vnde alle nerynge Entsetten. duefse werffinge Is der gemeynheit vorgelefsen. Ingebracht: myt der auergeuen schrifft hebben fse eynem E. rade allenthaluen gesch In gebracht, myt boger, eyn E. radt wyll de gemackede schrifft den geschickeden mit deme lemmelschen handell auergeuen; van den stiffters vnde Dichters is vns nicht van bewust, dar leyte [liefsen] wy eyn E. radt medde geweren, de hadde dat recht by sych. Hyr up is eyn radt nicht woll to ffreden geweffsen vnde sych geweygert; Doch thom lesten hebben se sych In de handell auer gegeuen, den geschyckeden v, g, H, myt vellen vnde mannychuoldigen vnmestendicheyden. were alhyr tho langk tho schrynen.

Her cordt Durkoep vnde Johannes gyseler sint van ryge gethogen tho vnneborch [3]) vnde dar sych Etlyke tydt tho erholden, wenthe dat de landesdach In der volgende vasten geschach, vnde her oordt begerde, aldar tho kommende. dar up v. g. h. emme tho geschreuen hadde, he up sin Recht kommen scholde; do sint se nicht dar gekommen, wy wol her cordt an den Codiathor geschreuen hadde: Idt were eme van eynem E. rade geheythen, de schrifft tho mackende, vnde de beyden stoeuen hadden se medde bewylliget de schrifft, de dar den geschyckeden van Ryge vorgelefsen; dar up fse sich Entschuldigen deden vor v. g. h. vnde syner g. gebeydiger etc.

Do nu her cordt Durkop vnde Johannes gyseler geyne grothe vertrostinge erlangeden üp demme landesdage, sint se dar na, na konnyngesberge gethoegen vnde sych [legen sind] dar ock eyn wyle tydes gebleuen; dar na sint se na lubeck gethogen vnde sich dar ock Etlyke tydt entholden. de wyle nü Her cordt tho lübeck ffrüntschoep gehat, hefft he gereyst an keyserlyke maiestate vnde dar v. g. h., ock de van Ryge beclachtiget [verklagt], also ock dat k. m. vnsem g. h. tho lubeck eynen dach [4]) gestelleth; auers Idt hefft lange gedurt, dat lidmoige vnde vnlüst gehat hefft, Dat ock her cordt Durkop is tho lubeck krank geworden vnde aldar In godt vorstoruen Anno 1546, godt sy syner selen vnde aller gelouigen gnedich vnde barmhertich, Amen. Johannes giseler Entholt sych noch tho konnygesbèrge noch up duefse tydt anno 48.

---

[1]) nicht: zu nehmen, nämlich fest oder gefangen zu nehmen; sondern zu nennen, namhaft zu machen.

[2]) Gewicht und Waage verbieten, vom Handel ausschliefsen.

[3]) Wahrscheinlich mufs hier gelesen werden: rvnneborch — Ronneburg, ein erzbischöfliches Schlofs drei Meilen von Wenden.

[4]) Tag für Zusammenkunft, Termin. Ueber die vorschiedenen Bedeutungen, worin das Wort Dag oder Dach (Tag) in inländischen Urkunden gebraucht wird, vergl. *N. nord. Misc. St. XI. S. 396—397.*

De landesdach tho wolmer [1]) Is vardt gegaen Is aff gegan Anno 43 up reminisere. Ist eyn E radt vorschreuen myt sampt den Olderlüeden beyder stoeuen, de artikele tho handelende, wy hyr Ingelacht Ist. Ist vorordeneth vth demme rade her Johan buthe, her Jasper spenckhuefsen borgermester, her Johann spenckhuefsen vnde her Niclaus poüthüs Radmanne, d ernhardus de stadt schryuer, hinrych hake, hans kolthoeff van deme grothen, rotger sadelborch vnde hermen Ouerhoeff op dem kleynen gylde stoeuen Olderlüede. Is up den Artickelen vast [sehr oder viel] gehandelt, doch thom mesten dele gehandelt üp dat artyckel des heren Ertzbischops ff. d., dat Emme syne herlicheit mochte weder gegeuen werden; wolde dat In ffruntschoppe nicht tho langen, dan so scholde dat gantze landt vor eynen man staen, ff. D. In syne herlycheyt tho settende, myt macht vnde myt gewaldt. dat hadden de heren Ertzbischop vnde byschoppe beslotten vnde ere beslut v. g. H. also schrifftlych fforgegeuen, dar up v. g. H. syne ff. g. myt samp ere ff. g. gebeydigern Ernffesten achtbaren Rede vnde guden manne up besprocken, doch myt gotlyker hulpe so verne gebracht, dat sich de here de Ertzebischop myt sampt den anderen bischoffen, prelathen vnde rydderschoff tho ffreden gegeuen hebben, vnde is eyne vordracht gemaket, de Is schrifftlyck vorffathet, myt korthe dat Dut [diefs] landt vmme der rigischen sacke twysschen demme hern Ertzebischoppe ff. d. geyne veyde [Fehde] an ffangen scholde. eth schold Im ffrüntlyken handell staen; konden se sych vorlyken [vergleichen], woll vnde guth; wu nicht, so scholde Idt staen tho Rechte, dar Id Itzundes steyt. de sulfftige beleuige hefft vorsegelt ff. d., dat werdige capittel vnde de stichtgesten [stiftischen] hern [2]), Ock v. g. h. myt sampt demme cadiathor vnde syner ff. g. rydderschop. dar medde is de dach geendiget Vnde eyn Jder na huis geffaren, wu men best konde.

Aldus hebben wy nu eyn kleyne tydt ffrede gehat, auers nicht lange gedurth; sunder anroginge gekregen van kur vnde ffursten, ff. D. belangende, dat wy vns myt emme vordragen schollen. myt mannygerleye schryffte, doch myt den besten so beantwordett. dut sülfftige Is In mynen beyden yaren gescheyn. hyr to fforne [Hier zuvor] scholde angeteckent sin worden; de wyle auers nu In mynen na volgenden Jaren vylle Dinge sich geendiget hefft, hebbe Ich vmme des besten willen duefsen arbeydt gedaen vnde vmme vnse na volgers so angetekent myt slichten eynffaldigem Vorstande. demme godt better vorstant gegeuen hefft, de gedencke up den geineyne sprocke: de is wis vnde woll gelerdt, de alle dinck thom besten kerdt.

Anno 1546.

In duefsen mynen byden yaren Is nicht weynich moige, arbeyde vnde vnlust vorhanden gewefsan vnde gans selseme [seltsame] vnde wunderlyke yare, dar men ock vor langes [lange nachher] van gesecht hefft, Ock In sünderheit myt den heren vnde Potentaten vnde de crist-

---

[1]) Vergl. *N. nord. Misc. St. XI. S. 491—494.* Zwei Recesse dieses Landtages findet man abgedruckt in *den N. nord. Misc. St. VII. 310—329.* — *Arndt* und *Gadebusch* setzen diesen Landtag unrichtig im's Jahr 1545, *Menius* aber in seinem *Hist. Podromus des liefl. Rechtens pag. 17.* setzt ihn richtig im's Jahr 1543.

[2]) d. i. die StiftsRitterschaft.

lyche religion belangende, wu woll Idt godt de almechtige thom gude ende keren wylle sunder twyuell [Zweifel]. des Helpe vns godt dorch cristum Iesum amen.

Item to demme ersten, Is vorgangen yare westwerdt vnde dar vmme langes gans grote düre [theure] tydt In demme korne geweſsen; der haluen hyr In dueſsem lande eyne grothe yacht[1]) tho Jagende gewest Ist so woll van den ffromden, alſs van den Inwonners Dueſses landes op alle Hauene vnde strome, Wanthe tho lübeck, homborch, luneborch, wysmer, rostoke vnde sunt [Stralsund] vnde de vmme lyggende lande ere korn dat yar tho ffome van sych up westen geyaget hebben, also dat de wendesschen stede vnde de vmmelyggende lande also grothe noit van korne gehat hebben, also In vellen vnde mennygen yaren se mogen gehat hebben, also ere kroneken woll medde bringende wordt. Der haluen eyn Jderman up lyfflandt gereysett, Junck vnde Oldt, aldar korne tho kopende, vnde godt de almechtige myt sunderlinge syner genade lyfflandt Rycklyken myt allerlej korne vorsorget hadde, sunder twyüell den landen vnde steden tho eren grothen besten. so dat godt nicht also vorschaffeth hadde, scholden de wendeschen stede In sunderheit in grothen vorderff [Verderb] gekommen hebben. Wu woll nu mer [wir] enne gerne gegunneth hefft Etlyke hundert last korns an roggen, molte, gersten, weyte [Weizen] vnde Hauer, hebben se doch des spels tho velle gemaket, also dueſse stadt tho blothende[2]) der haluen men eyn opſseent [Aufsicht, Sorge] gehat, Dueſse stadt eck myt korne to besorgen, dar doch de gegers vnde gyrigen ere spinnnanserige[3]) gebruket vnde dat korn büthen up gekofft vnde nicht thor stadt tho dem olden kommen laten, besunder hebben nigge hauen [neue Häfen] gesocht vnde gebrucket, dar mede dueſse stadt ere priuilegien vnde gerechticheyt gans qüit geworden sin vnde dan nicht auergeholden, wanthe, de ydt weren [wehren, hindern] scholden, sint de vorgengers geweſsen[4]).

Der haluen de beyden stoeuen myt Inbringende, myt byddende vnd vormanynge an eynen E. radt, solckes aff tho schaffen vnde dueſser stadt vor tho staende; der haluen eynen E. radt myt sampt den beyden stoeüen Id nergens henne bringen konden, angeſseen, ſse weren manck [unter] deme rade so woll, also In der gemeyne, de dat speel fforden [führten]; de wyle men Id denne so nicht vnderholden konde, so wolden wy denne noch gerne dueſse stadt myt korne besorgen. hefft sych eyn E radt myt beyden stoeuen bekummerdt, Etlyken vorradt tho schaffende an korne. de grothe Gyldestouen hefft Ingebracht, Dat ſse by eyn ander bringen wyllen tho deme besten der Armen vnde schamelheit[5]) eyn hundert vnde dertych Last Roggen, de Last tho lathen tho lx mck, vnde wolden dar beneffen Etlyke Erwellen van demme grothen stoeuen by eynen E. rade, dat Id recht mochte vithgedeleth werden, vnde vor dat geldt wedder an Roggen leggen düeſser stadt tho erem besten. der haluen de grothe stoeuen begerende were

---

[1]) viel Nachfrage nach Getreide. [2]) zu entblöſsen, nämlich von Korn.

[3]) Soll wohl seyn Financerie, im schlechten Sinne gebraucht, wie in mehreren alten Schriften, wo „mit Finanzen umgehen“ so viel heiſst, als: mit Betrug und Ränken umgehn.

[4]) Dieſs ist wohl eine Hindeutung auf Rathsmitglieder, welche unrechten Kornhandel getrieben.

[5]) Armuth, arme Leute; schamel, arm, nach *Brotze* (*N. nord. Misc. St. XI. S. 391.*) von schämen herzuleiten, weil Armuth schüchtern macht.

so wat eyn E. radt beneffen dem kleynen stoenen ock wolden tho wege bringen vnde van erem korne aff stan vnde der stadt auer lathen. aüers dar Is geyn bescheyt affgekommen. wy woll nu eyn E. radt van den grothen stoue vaste [fest, sehr] korn geeschett [gefordert] vnde entffangen hebben vnde sich der billicheit getogertt [gezögert, entzogen], wy wol de beyden stouen velle vnlust gehat hebben myt der korne yacht. so men Jdt alle hyr ynne schryuen scholde, scholde tho velle werden vnde gans vordreylyck [verdrüfslich] tho horende, wanthe up dat maell hefft hyr eyn last Roggen mer dan hundert marck gegülden, Des sulfften gelyken eine last Weythen, och eyne last Moltes, de last hebben ock mer gegülden dan hundert marck. Id was dem ffrömden vnde Jegers nicht tho slem vnnde tho dur [theuer].

In duesem 46 Jare is eyn landesdach tho wolmer beropen vnde gelacht des sündages na sünte margrethen [1]). dar up Is eyn radt vorschreuen uppe duefse Ingelachte artikelle tho handelende. vmme eyn trent [ungefähr] 3 dage vor demme vytthoge [Auszuge, Abreise] hefft vns eyn radt angesecht, dat eyn E. radt eynen Breff van v. g. h. Entffangen hadden, dat de Olderlnede der beyden stoenen myt gantzer ffülmacht medde komen scholde. In wat meynynge vns so kort van E. rade angesecht wart, Is vns vnbewüst. weder In gebracht: vns worde gans kortlyck angesecht, dar henne tho kommende myt gantzer vülmacht; so dat gescheen scholde, mochte wy ersten van der gemeyne de gantze vulmacht nemen, dat wolde tydt hebben; doch by den olderlüden schall Id nicht mangellen, sunder wyllych dar henne tho kommende. Id de sake by eynem E. rade bewagen, geantwordt, dat duefse landesdach dat meiste pardt [zum meisten Theil] f. g. des hern Ertzebyschop wolde belangende sin. myt gantzer vulmacht dar tho kommen, were swerlych; de geschyckeden eynes E. rades scholden de beyden stouen In entschuldinge nemen.

Vp den landesdach Is vythgeffaren her Johan buth, her Jasper spenckhuefsen borgermesters, de here senikus [Syndicus], dar tho her Johan thom berge, her Jurgen padel radtmannen vnde bernhardus de stadt schryüer. düefse geschyckeden eynen [*leg.* eines] E. rades sint tho wolmer by 14 Dagen gewefsen, aüers fse gans weynych medde tho rade genommen sint, dar na wedder tho hus gekommen, nycht In sunderheyt medde gebracht, dan dat se vornommen hadden, dat sych vnse g. h. mester myt ff. dl. thom gantzen ende vordragen hadden; Den wolden ere ff. d. vnde g. vns In eyn kordt alle bescheit tho schryuen, vnde dar weren Etlycke kommenzarie [commissarii] verordnet, de up unse Op gegeuen Artickelle alle boscheyt alhir tho ryge brengen vnde geuen sollen Vnde myt der Ertzebischops sake twyschen eynem E. rade tho handelende.

Des sundages na bartholomej sind de geschyckeden vnses g. h., ock de geschyckeden ff. d. alhyr tho Ryge angekommen myt duefser Ingelachten Instruxzion, sint dar na des dinstages tho rathuse gekommen vnde duefse Instruxsion up gegeuen. hir up Is vorbot [Zusammenberufung] geschein. Ingebracht, myt ff. d. tho blyuen by demme lemmelfsen handell, vnde den geschyckeden myt korther [*leg.* Korthen] thor antwordt gegeuen: men wolde ffl. D. besoken, der

1) Diefs ist wohl der Landestag, dessen Beschlufs v. 28. Jul. in *Hupel's n. n. Misc. VII. VIII. 330—340.* abgedruckt ist. (Vgl. auch *Gadeb. I. 2. S. 584.*) Der Sonntag nach Margarethen fiel im J. 1546 auf d. 18. Jul.

genslycken tho uersicht, ere ff. d. worde dar ane sin, dat v. g. H. syne ff. D. vnd vns by dem lemmelschen handell blyuen leythe [lasse]. dar sint henne vorffoddert her peter bonynckhuefsen, her Jasper van karpen Ratmanne, Johannes de vnderschryuer, hinrych hake, Rotger Salenborch Olderlüde. sin wy by ff. d. tho lemsel erscheneu; ere ff. dl. vnfse up gegeuene artyckele vorkleret, dar up vns ff. dl. muntlyck vnde schryfftlyck tho erkenne gegeuen hefft, ere ff. d. de bliue by der fforrigen Opgegeuen Instruxcion, vnde up lücie[1]) In tho ryden[2]).

Duefse antwort ff. dl. Is eynem Rade vnde der gemeynthe wedder Ingebracht. Is myt korthe de sake bewagen, Etlycke geschyckeden van eynem E. rade vnde beyder stoenen an vnsen g. h. mester thó schycken, der genslyken tho uersycht, ere ff. g. wolde vns In aller genaden also nicht vorlathen. Is vyt [aus, *für:* uth] geschycket her hermen schryner, her Johan spenckhuefsen ratmanne, de here senic9, bernhardus brol [Brühl] de stadt schryuer, Hinrych Hake, Rotger Salenborch Olderlüde. sint wy an ere ff. g. *gethogen* tho wenden, ere ff. g. allenthaluen muntlick vorgedragen: so wat eyn Ersam radt vnde de gantze gemeyne ere ff. g. stadt to Ryge van erer ff. g. vnd van ff. Dl. geschyckeden Entffangen hadden, des der gantzer gemeyne ganz vndrechlyck were, also ff. D. vor eynen ertzebischop na demme Olden an tho nemmende. myt gantzer Vorclernige myt aller noittrofft ere ff. g. vns muntlyck geantwordet: ere ff. g. mochte yd done, wanthe ere ff. g. hadde sodan anffechtinge [Anfechtung] van buthenlandeschen [ausländischen] heren vnde Potenthaten, dat ere ff. g. de nycht vor by konde kommen. Ock sprack ere ff. g.: eyn stadt van ryge de eyn ffragede nicht groth na erer genaden, so eyn achten ere ff. g. schryuent nycht, man worpe ere ff. g. breue achter [hinter] de banck; doch so hadde ere ff. g. vnse borger angehordt, so wolde ere ff. g. den heren Codiathor vorschreyuen beneffen den hern den landtmarschalck myt anderen gebeidegern. ere ff. D. [*leg.* ff. g.] hadde up volgende sundage ouer achtedagen ff. D. tho gaste vhyr [hier] tho wenden gebeden, alsdeme so wolde ere ff. g. myt sampt den heren vorgenompt van der sake handellen myt demme besten, vnde Idt vns myt den ersten tho wetthende lathen, so wes dar by ff. D. mochte erholden werden. dar medde sint de geschyckeden van Ryge vns dar geffaren wedder na huys.

Wes vns nu v. g. h. mester gelauet hefft, dat hebben de geschyckeden eynem E. rade vnde der gemeyne Ingebracht. Is vor Idt beste erkendt, dat men berndt bruell den stadt schryuer vardt na wenden schyckede, up dat Idt mochte allenthaluen vardt gaen vnde duefser staedt beste mochte vorgewendet werden. Ist berndt dar henne vorffoddert. Is wedder tho huis gekommen, schryfftlike vnde muntlike werfinge [Werbung, Vorschlag] medde gebracht, dat v. g. H. mester myt sampt dem hern Codiathor vnde deme hern lantmarschalk myt sampt anderen gebedigern als des ffridages vór Lucie tho der Niggen mollen wefsen wolde; als denne scholden de Rigeschen ere geschyckeden dar henne schycken. ere ff. g. myt sampt deme Codia-

[1]) auf St. Lucientag, den 12. December.

[2]) einzureiten, d. h. der Erzbischof wollte nach Riga kommen, und einen feierlichen Einzug halten.

thor vnde hern gebeydigern wolden sich In de sake leggen. myt gotlicker hulpe Id alle güth werden scholde.

In eyn kordt dar na is dar eyn Breff van ff. D. gekommen. Inholdt is: dat eyn stadt Rigé ere ff. D. de schuldige edesplicht doin scholde, dardorch deme euangelio geynen affbrock geschehen scholde, vnde Idt scholde also staen myt denne sermonien [Ceremonien] wente [bis] tho eynem cristliken Cocillien [Concilium]; dar beneffen dat kercken gesmyde wedder tho gesende, vnde wes dar affgenommen were, wedder myt gelde tho betalen. Noch so scholde men den Ertzebischops hoeff vorstellen [wiederherstellen], alfse he vorhen tho vorne gestaen hadde also In demme anbeginne des antastens; noch dat dem werdigen Capittel ere Entwanthene güdere, landt, wysche [?] huser vnde Mollen [Mühlen] scholde wedder gegeüen werden; Doch op der sermonien myt demme capittel tho handelende vnde de Iniürien, de ff. D. gescheen were, hunderdt dusent Dalers tho geuen.

Do vardt [Sofort] quam Noch eynen Breiff an eynen E. radt vnde gantze gemeyne van v. g. H. mester. Inholt is: dat ere ff. g. wyll den hern Codiathor In demme In rydende [bei dem Einritt] de hergheit [Herrlichkeit, Herrschaft] up dragen vns vorlatinge [erlassen] tho donde; Doch In demme Inrydende emme de huldinges plicht to donde; doch also na erer ff. g. Dode offte willigen affstaende truwe vnd holdt tho synde tho swerende.

Op duefsen gelechten dach thor Niggen mollen, dar beneffen op den breiff ff. D. vnde den Breyff v. g. H. mester hebben sich eyn E. radt, Olderlude, Oldesten vnde de gantze gemeyne besprocken. Ingebracht: dat eyn E. radt Etlycke erwellen scholde, dar henne tho fogen [sich dahin zu verfügen]. Is vor ordenet thor Niggen mollen tho ffarende her Johan büt, her Jasper spenckhuefsen borgermesters, her Johann thom berge, her benedictüs Wylken ratmanne, de her senic9, bernhardus de stadt schryuer, hinrich hake, Rotger Salenborch, hermen hermefsen, hermen Ouerhoeff Olderlüde.

Duefse geschyckeden van Ryge sint thor niggen Mollen gekommen, hebben aldar gefunden v. g. h. mester, dar beneffen den hern landtmarschalck vnde demme hern denn Codiathor, de ffaget van der boeusenborch [Bauske], de here kumptor tho Goldingen, Johan van Plettenberch, Johan Bockhorst, schal van bel hüskumptor to ryge, philipp9 van der Brugge vnde de kenfseler, myt stycden [?] myt sampt den andern schryueren. hebben vnse up gelachten Werue vor v. g. h. myt sampt Duefsen heren vorgedragen: Erstlick wy van wegen eynes E. rades vnde der gantze gemeynthe v. g. h. danksaginge gedaen, dat ere ff. g. myt sampt den hern der stadt Ryge thom besten also den Jtzigen Dach angesetten, myt aller Wedder Entschuldigunge, mit veller vnde Mannychuoldige vmmestendicheytt.

Vp ere ff. g. breyff, dat ere ff. g. den hern Codiathor wolde In fforen vnde emme huldingen, wy vorherordt, des were eyn E. radt vnde de gantze gemeyne wyllych. hyr up hefft vns ere ff. g. myt sampt dem Codiathor vnde hern gebeydigern dar tho iegen Danksaginge gedaen.

Vp den Breyff ff. D. is vns beuollen, by demme lemselschen handel tho blyuen, dar ynne ere ff. D. genochsam by ffurstlicken gelouen gelaüet hefft, tho vorschaffenn vnnde vnde tho holde [*leg.* holden, halten]. hir Inne hebben sich v. g. h. myt sampt den hern gelecht,

geratslaget, bewagen, vns tho demme lesten bewagen, wedder na Ryge tho ffarende vnde de vullenkommen Vülmacht medde tho bringende. hebben sich de hern Vorbaden [erboten], se willen In de sake sein vnde so handelen, men schal enne des to langen tyden danckseggen. sint de geschickeden wedder vmme na Ryge geffaren vnde eynem E. rade vnde der gemeyne allent Vorwitlikett. hefft vns eyn rádt gewyset van der gantzer gemeyne de vüllenkommen Vülmacht. hebben se enne de vullenkommen Vulmacht gegeuen, by also danen beschede, godes worde, vnde vnsen eren vnde eden nicht nadelich [nachtheilig] Vnde myt den guderen Offte gelde nicht altho beswerlich vnde düefsen stadt tho eren Vorderue [Verderben] offte grothem Nachdele. dut Is demme rade Ingebracht; hefft sych eyn Radt geffallen lathen. Vnde dar medde wedder na der nyggen Mollen geffaren.

Als wy nu to der Niggenmollen tho samende weren vnde wy vns malkander besprecken, vnfse weruinge In tho bringende vnde dar üp to handelende, hebben vnfse hern vorgegeuen, dat wy nicht myt enne handelen scholden myt den gantzen Vollenkommene *Vulmacht*; wy mochten vns vorgan [1]), angesehen wy myt den Euangelischen [*add.* im] vorbunde stünden; dar beneffen vnse predicanthen Mochten ock dar vmme van Vns wycken [weichen], dat wy dem hern Ertzebischoppe vndt demme Capittel Etwes ffolgen lethen. de beyden stoenen dar up geantwerdet: war vmme wy tho ryge wedder gewefsen sin, dat scholden fse vns to Ryge gesacht hebben, wy hadden de vullenkommen Vulmacht myt dem hern ff. D. vnde demme kapittel, Wu baüen berordt, tho vordragen. her Jasper geantwardet: wy weren slychte leyen vnde wolden vnns myt sodanen wychtigen saken bekummeren. Eme geantwordet: dat were war, wy weren slichte lude, doch so hadden wy up de anbeiding [Anerbietung] v. g. h. mytt sampt den hern gebeydigerenn eyn beuell; doch konde he myt eynem pennynge van enne kommen, wy wolden dat Id gescheyn; queme Idt auers ock anders, so wolden wy seggen, wy weren slichte lüde vnde hadden des geynen Vorstant, wante de guder weren nicht bey den stouen, sünder by demme Rade etc. myt mer vnde vellen worden Is vnnodich alhir tho schryuen.

De Handel is angeffangen. Entlick beslotten, dat ff. D. In ryden schal des ffridages vor lichtmefsen Anno 47 vnde ere ff. D. de huldinges plicht doin schollen Na lude vnde Inholde des lemelschen handels. Auers myt demme hern ff. g. vnde werdigen capittel schall men na der hüldinge vornemen tho vordragen; wu auers nicht, so schall doch eyn Jder allenthalben myt handen vnde sünst datlych stylle holden, myt genochsam beschede vnde vordrage, als de schryft medde bringet, de tho der Niggen mollen gemacket vnde vorsegelt Is [2]).

In duefser Dageleistinge hefft sych ff. D. sin volck mercklich geseyn lathen. de wyle de geschyckeden to der niggen mollen weren, hebben fse sych up de strathen allenthalben

---

[1]) vielleicht s. v. a. uns wegbegeben.

[2]) Das Original derselben, d. d. zur Newenn Mhulena, Sonntags nach Lucae (wenn richtig gelesen, den 24. Oct.) 1546, ist noch im Rigischen Stadtarchive vorhanden. Vergl. *Index II. 312. Nro. 3525.* Bei *Arndt II. 211.* wird der Inhalt dieses Vergleichs ungenau angegeben, und von *Gadebusch, livländ. Jahrb. I. 2. S. 382.*, wird derselbe in's Jahr 1545, auf den Sonntag nach Luciae, also in den December und um ein Jahr zu früh, angesetzt.

gelecht, In sunderheit by Vxkuell, vnſsern borgern grothe vorkleynynge gedaen, hebben se geffencklych genomen angeholden, dar dorch wol, so Id godt nicht erholden hadde, wol vyl qüades [Böses] gescheen hadde, wanthe de Rygeschen Jungen broders gerne geſsehen hadde, so wat de Uexkulschen vormocht hadden; Idt wordt enne aüers, de wyle en stadt In dachleistinge stunde, nicht gestedet [gestattet]. erer gewalt auers haluen scholde Idt gein mangel gehadt hebben. godt hebbe loff, Is best na gebleuen. godt behalde vns vordan Im guden Frede Amen.

Anno 1547 des Fridages vor Lichtmyſsen den ſseers [Seigers, Uhr] 12 is ff. D. tho Ryge Ingekommen vngefferlich by vj^{c} perden, klein vnde groth. Den anderen Dagh to xi slogen [Schlägen, um 11 Uhr] Is v. g. h. Mester tho lifflande myt deme hern demme Codiathor In gekommen myt xv^{c} perden starck vnndt weldich. hir weren de harrischen vnde wyryschen vnde sunst velle dar büthen. se sint Entffangen myt groter eren tho ffothe [Fuſse] vnde tho perde, dar tho nicht weynich van Volke gans wol gerustet, dat ſse sych ock van beyden parthen v, g, heren vorwunderdt hadden, sodan gerüstet volk In Rige tho weſsende, vnde so ſse Idt gewethen hadden, se hadden sych tho üxkül noch myt ij^{c} perden, de da leggen, woll seggen [sehen] lathen. Enne Is grothe ere geschehen van schethende [mit Schiessen] van thorne vnde muren Vnde up den straten.

Item des mandages na lichtmyſsen Is fl. D., ock de Codiathor, her Johan von der recke, tho rathueſse gekommen. v. g. h. mester is tho slotte gebleuen, wante Id cyn gans grothe kulde [Kälte] up dat mael was vnd ock v. g. h. nicht wol tho paſse[1]) was. don [Da nun] hefft de herr Codiathor myt sampt demme heren lantmarschalck vnde den Erwerdigen gebeyden [*leg.* Gebedigern] Oppenlyck den haluen Eedt vorlathen, dar beneffen hefft ff. D. oppentlyck de Declerasion, van k, M. [Kaiserl. Majestät] de Mylder gedechtenyſse schonynge[2]) gegeuen vnde syne Nakommelinge, geleſsen lathen. Dar beneffen sint de beyden hueldinges breue van ff. g., ock v. g. h. mester oppentlyck affgeleſsen geworden, In halt vnde ludende: ff. D. tho hüldingende onde den eedt Doin, gelyck also tho lemsell vorbleuen. demme also In aller mathe geschoen Is, Vnde also Is ff. D. gehuldiget vnde ere g. gesworen. dem geliken Is dem Codiathor ock gehüldiget vnde gesworen, also na v. g. h. mester dodtlyken affgaende offte willigen affstaende truwe vnnde holdt to sinde. do dut nu also geschehen ys, sint de heren affgegan Vnde dar na geratslaget, wu men sych myt demme kapitell wolde vordragen. dar Is nicht aff geworden. Is vorbleuen, also Id tho fforen [zuvor] gestaen hefft. hebben de beyden stoeuen gescheen lathen. dar na Is myt ff. D. gehandelt; hefft geeschet [gefordert] negentych duſsent daler. dar hefft man ock nicht tho kommen konnen; steit ock noch also etc.[3]).

---

[1]) Er war nicht zu Passe, d. i. unwohl. Noch jetzt sagt man: nicht auf seinem Passe seyn, nicht heiter seyn.

[2]) d. i. dem Erzbischof Thomas Schöning.

[3]) Diese Beschreibung der Huldigung steht abgedruckt in den *N. nord. Misc. XI. 428—430.*, eine andre Nachricht vom Empfange der Landesherren (aus den handschriftlichen Vorschlägen der mit der Anordnung dieses Empfangs beauftragten Personen) in den *Rig. Stadtbl. 1811. S. 297—299.* und *1816. S. 396—399.* Vergl. auch *Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 386.*, und wegen der herrmeisterl. und

In demme 46 iare hefft sich wunderlich vnde gans selsam begeuen, de wyle dan k, M, myt sampt demme Romesschen konynge vnde velle heren demme Euangelisschen vorbünde viandt [Feind] gewesen sin Vnde velle handelinge dar auer geholden hebben, dat Vorbundt tho trennen, hefft Idt sych to gedragen, dat k. M. myt sampt deme Romeschen konynge vnde heren tho regensborch tho samen gewesen syn vnde aldar heff Rommesche k. M. twe syne dochter vyth gegeuen, de ene demme hertogen tho beygeren [Baiern], de ander demme Hertogen tho cleue. vnder des sint schryffte an den dach gekommen, so wu [so wie, als ob] k, m, Etlyke heren vnde stede straffen wolde also vngehorsame, ock hefft men gesecht, dat k. M. dem kurffürsten tho saxen vnde dem lantgrauen tho hefsen Oppentlyck Entsecht scholde hebben. hir vlt hefft sych eyn grot romor In dutscher Nascion tho gedragen, also dat de kurffürsten tho saxen vnde de Lantgrawen myt den steden In demme euangellischen vorbunde up gebracht hebben mer dan hundert dusent man tho perde Vnde tho ffothe, vnde sint k. M. vnder Ogen gethogen vnde k. M. In Engelstadt [Ingolstadt] gedreuen [1]), vnde so de sake Recht were vorgeseen, hadde men korthe vedde [2]) hebben maken konnen [3]).

De wyle auers nu so velle volkes versammelt up beyden parthen vnde neymandt den antast [Anfang] doin wolde, so hefft doch vnser godt gestrydet vnde hefft In den huepen geschotten pestelentzie, bloitganck, also dat dar van beyden parthen auer den hündert dusent man Is doit gebleuen ane swerdt slach, also ock dat men Itzünds In dudtscher Nasion mannygen ffynen heldt myssett. do nu se van beyden parthen also lange in dem ffelde legen, dat de heruest qüam, Is k. M., ock de kurffurste myt demme lantgrauen aff gethogen, eyn Jder In sin wynther leger. de wyle auers Is hertoch moüricio, des kurffürsten swager, In des koruorsten landt geffallen, dat landt Ingenommen. Is de Corüorste tho synen lande geylet [geeilet], auers de lantgrawe Is tho hüis gethogen. demme Coruorsten hefft auers Idt gelucke gegeuen, dat he sin landt wedder Erlangt hefft, vnder herthoch Mauricio Is geflogen [geflohen] na konnynckIyker Maiestete vnde tho samen gekommen myt k, M, Vnde syne Rüstinge, vnde k. M. Is also na demme kurffurstl. lande gethogen, wanthe de lantgrawe was van kurffurstlike genade aff gewecken [abgewichen].

Also Is ock Im demme 47 Jare eyne vorsammelinge van ruteren vnde knechten vor bremmen vorsammeldt. de byschop von bremmen [4]) vnde hertoch eregele [?[5])] van hennauwer sint de houetlude [Hauptleute, Anführer] gewesen vnd hebben bremmen In des keysers namen

---

erzbischöfl. Confirmationen der Rigischen Stadt-Privilegien, welche noch im Rig. Stadtarchive aufbewahrt werden. *Index corp. hist. dipl. Livon. II. 313. Nro. 3527 u. 3528.*

[1]) vielleicht: getroffen. [2]) Kurze Wette machen, s. v. a. kurzen Proceſs machen.

[3]) Ueber die hier ziemlich einseitig erzählten Begebenheiten des Religionskrieges in Deutschland vergl. *Pfister's Gesch. der Teutschen. IV. 189 ff., Plank's Gesch. der Entstehung des protest. Lehrbegr. III. 2. S. 306 ff.*

[4]) Herzog Christoph von Braunschweig, der von 1511 bis 1558 den bischöflichen Stuhl besaſs und viel Krieg und Elend über das Land brachte, s. *Ersch-Gruberſche Encyclop. XII. 448.*

[5]) Ohne Zweifel ist unter diesem verstümmelten Namen Herzog Erich II. von Calenberg oder Hannover (reg. 1540—84.) zu verstehn, s. *Ersch-Gruberſche Encyclop. 2. Sect. II. 194.*

up geeschet [aufgefordert]. do se nicht wolden, hebben se enne ere scheppe vorbrandt vnde grothen schaden gedoin. der haluen de stede up dütsydes des rynes [diesseits des Rheins] eyne versammelinge von rutheren vnde knechten tho samen gebracht. dar tho hefft de koruorste den Graffen von Mansveldt vnde den thomes heren [Domherrn] myt Elykem [eiligem] Reysigen thuege tho den steder knechten geschycket. hebben also na dem leger vor bremmen gethogen. wu wol mü dat leger vor bremmen gans starck vnde gerustet volck, hebben se sych van bremmen den steder knechten tho mothen gemeynet, so hefft godt dem Grawen van Mansffeldt beneffen dem thomes hern vnde den steder knecht gnade gegeuen vnde hebben den hupen vorslagen, vor Jaget vnde In de Weser ge Jaget, da erer velle doit geslagen vnde vordruncken sin, vnde also bremmen dorch gotlyke hülpe gereddett Is, wy wol se vnuersaget [unverzagt] weren vnde weynych noyt hedden vor den sulfftigen gesten.

De wyle nu de graffe van mansffeldt vnde de thomes here van demme kusffursten myt den Rutheren vnde perden affgethogen, Is k. m. myt syner macht auer de elue gekommen vnde demme kurffursten In syn leger geffallen. wu woll emme de kurffurste stark genoch gewest hadde, so hefft doch des koruorsten syne meiste reysige tuch [?] van emme gewecken vnde sich In de fflucht gegeüen, auer de lofflyke kurffurste hefft noch myt Etlyken trüwen Ruteren vnde knechten gantz Ryddelyken In des keysers volck gesetthet. Doch do ld nu nicht anders sin mochte offte konde, hefft sych de koruorste geffencklyck gegeuen In des keysers handt.

Do nu also de lofflyke vorlathene koruorste geffangen gewest Is, hefft k. m. na wytthemberge geyleth [geeilet] vnde up geeschett; se wolden auers nicht don. hefft k. m. gedrauwet [gedrohet], so fse nicht eyn wolden, wolde he den koruorsten den kop aff hauwen lathen. Do dat dat ffrauken gehortt, hefft fse gebeden, de stadt up tho geuende. hebben fse erer bede [Bitte] gehort vnde k, m, de stadt upgegeuen myt gudem beschede, also dat k, m, scholde biyuen lathen by allen Jtzigen sermonien vnde Gades deinste vnde hilligen Euangelio; dar beneffen geyne spannigers In kommen lathen scholde, dan myt eren willen. Dat hefft k. M. allenhaluen na gegeuen. also Is k. M. wyttemberge In de hant gegan vnd k, m, Is tho wytthemberge In gereden, de kercken vnde Veste tho besichtigen, hefft auers den koruorsten by sych beholden, Doch Etlyke dage na gegeuen syne ffurstinne tho tröstende.

Als nu k. m. tho wyttemberge synen wyllen vorschaffett, hefft k. M. ock meydeborch up eschen lathen; auers de van meydeborch wolden nicht, wanthe dar is wol vorbals vor meydeborch nicht velle gehalldt [?]. myddel der tydt hefft k. M. tho wettende [zu essen] gekregen, so wü dat leger vor bremmen geffaren ys. hefft k. m. up gebrocken vnde gethogen vnde den kurffursten medde genommen. In demme upthoge hefft k, m, eynen rydach [Reichstag] vyt gaen lathen, de scholde geschehen up bartholomej, darnegest vorthogen michaeli, dar negest vorthogen up marthin. so dar wat aff werdt, Is gode bekandt, mach hyr negest tho wettende krygen.

De lantgraffe hefft offte is an k. M., gekommen. Summa he hefft synen geffangenen, hertoch van brunswyck, myt synem sonne tho k. M. gebracht vnde bringen moithen. de hertoch van brunswyck myt synem sonne sint los geworden, auer de lantgraue Is ffenclych kommen vnde hefft k. m. hen up na Augsborch ffolgen mothen vnde de auerlendischen

stede [1]) sint k, m, ane swerdt slach In de hant gegan, Doch beholden dat billige Euangelio vnde de kristelycke sermonien. wes nü up demme Rykesdage beslotten werdt, mach men hir negest tho wetthende krygen. Also dat eüangelische vorbündt eynen groten schor [Stofs] gekregen hefft vnsen Ogen an tho fseynde, so auers godt wyll, kan god woll eynen dübbelden lappen darüp setten vnde wyder beffestigen vnde erholden, wy wol ynfse kapitls heren meynen, se hebben nu myt erer meynneynhe [2]) alledinck gans klar vnde sych hoch vorffrauwen. Ich verhoppe my to gade, ere ffroude schall noch In erer grote trurycheyt kommen, vnde godt, godt blyuen vnde sin Hillige wordt sin hillige wordt blyuen werdt, ja gewyslych, sünder twyuell [3]).

In duefsen meynen beyden yaren Is eynem E. rade tho vel malen Ingebracht der kopenschoep, de vorgangen yaren, ock nü In düefsem vorrigen Jare gescheen were, noch alle dage gescheye myt den ffrommeden gesellen, Jungen, de geynen heren hadden, dar beneffen vnse vmme liggers, de vorkoppere vnde bruwer, de eyn radt nomet [benamet, nennet] vnse meddeborgers, dat men dar mochte eynen wandel Inne ffinden vnde erlangen vnde eyn radt sych wolde schycken vnnde holden de bursprake. hir up hebben se vns gelaüet müntlyck, ock schryfftlych aüer gegeüen, also düefse Ingelachte schrifft vermeldet, Ernstlych dar auer tho holdende. Godt geue, dat Idt nicht geschehe, auer de borgerschop tho holdende, dar medde de frommede man vnde lose geselle vnde Jungen myt sampt den meddeborgers vnde vorkoepers vnde vmmeliggers eren ffriggen wyllen hebben mogen.

In demme 47 Jare des sundages vor pinxsten Is eyn ffur [4]) up gegaen vth Iambertschen In der vorborch erem huefse grusam vnde geswynde mit Nordwesten storm wynde, de wyle In demme Huefse velle speckes vnde ffleesches gehangen. Is dat sülüeste In de stadt auer de müren myt demme wynde gefflogen up de wonnynge vnde huefser In der slottestrathen, noch wyder up des domes thorn kerke vnde kapellen gefflogen vnde dat speck vnde ffles dar uppe behangende gebleuen Is, wanthe uppe der spysse des thorn weren Etlicke holthen breder geslagen vnde nicht myt kopper affte blye [Bley] belecht; dar beneffen uppe der kerken weren by demme blye Etlyke hülten [hölzerne] breder genogelt, dar tho uppe der kapellen weren man Idel [eitel] kleyne breder, dar de kapelle medde gedecket was. hir Is vns thor straffe dat specke offte Fles myt demme fure dar op geflogen, also de Domeskerke, thorn, hastigen entffenget, angegan vnde gans vorbrant Is, myt alle den vmme liggenden huseren by demme Dome vnd stychte, also de spifse affgebront, de Dack van der kerken vnde was sünst dat meiste dagk dar Inne vnde oppe gewest Is, vnd klocken, orgelen vnde dat gantze kor vorbrenth vnde vordoruen, vnde van demme thorne, de wyle he myt kopper gedecket was, dat ffur vordan flo up de thorne der stadt, als den stichtes thorn, den proüests torn vnde den thor darnegest. de schale thorn wordt myt arbeyde gereddet. nach so quam dat ffur uppe den sunderthorn, de

---

[1]) Die oberländischen, in Oberdeutschland gelegenen Städte sind besonders die in Franken und Schwaben.

[2]) Wahrscheinlich: Meynynghe, Meinung.

[3]) Diese Stelle s. in den *N. nord. Misc. XI. 400. 401.*

[4]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1813. S. 68—70.*, wo diese Erzählung ausgezogen, und *1826. S. 185.*; und *Arndt's livl. Chronik II. 212.*

dat korn Inne lach, dar eyn radt der Armodt Jarlykes medde tho hulpe qũam der armoyt thom besten, etc. dat ffur konde dat korn wol ffinden. Is ock In den grünt vorbront. von dar Is dat ffur geflagen uppe de schunen, sint vast de schünen affgebrant myt den holsteden [Holzstätten], wenthe [bis] an wyllem tytekens hoeff, so men enne na demme Olden noch so nomet, also dnefser stadt eyne grothe schade geschein Is vyt der lüttchen kotthen [1]) In der fforborch. de Almechtige geüe eynem Jderen güden geduldt, wanthe Id eyn ffarych [gefährlich] ffur was. so Id by nachte gekommen were, stonde Idt tho besorgen, de gantze stadt hadde henne gegaen, wenthe vaste In der stadt vp vellen Orden de huser Entffenget vnde Etlicke stelle aff brenthen. godt de almechtige mothe vns vordan bewaren, amen.

De wyle nu vns godt dat grothe vngelucke des ffurs haluen tho geschyckt hefft, dar medde dnefse gude stadt gans grofflych [gröblich, hart] gesmecket [2]), Is ock manniggen Jungen Man gedroppen, des den schaden nycht woll dragen konde. der haluen eyn Jder sych gerne wolde erneren, so ffunden fse [3]) Idt also, dat de Jungen lofsen knechte, de geyn borger geldt hebben, den Vorganck hebben vnde kopen up allens, dar se by kommen, vnde Idt wert enne eck gewagen vnde enne eyn schuyt geyn schuwe [?] van den deners, alse wy eth eynem E. Rade Ingedragen: so wes den borgeren geschehn In erer Nerynge vnde berginge beyde buthen vnde bynnen In den boden, up demme Markede, Idt Is neymandes vorboden, allene den, de geyn pepper offte geldt geuen wyllen. also de grothe priuilegien, dar van hir tho vorn her Jasper van karpen van schryfft, gans vor getten Is by eynem E. rade, wu wol van vns anroginge [Anregung], bede genoch gescheen Is, wanthe her Jasper dorffte dar ock geyne nygge offte sünst priüilegien aff macken, Wanthe wy se tho vorne Jo genochsam gehat hebben In der burspraken, De Jarlykes Jo staitlych [recht stattlich] aff ge lefsen werdt vnde eyn E. radt dar Inne gelanet, up sodane gebreck Ernstlyck üp tho fseende vnde tho straffende.

Als nu her Jasper van karpen hir tho fforne angetekent hefft, so wes anno 1539 eyn E. Radt beneffen den grothen stoeuen belenet hefft, myt vnde In den Articülen der koepenschoep vnde bruwewerck belangende, vnde de kleyne gyldestoeuen büthen gelathen was, angesehen se keyne koeplnde weren; do auers de Artycküle up gegenen worden, de wyle Id dat bruwewerck dar Inne medde genomet Is, Is de kleyne stoeue medde tho Radthuefse gewefsen Vnde yn demme articule des bruwewerckes vnde tappens [zapfen, verschenken, nämlich Bier] In keynen wege wyllen sich In lathen vnde se sych beropen oppe Ore priuilegien vnde gerechticheit van beyden heren etc. dar by hefft Id eyn E. radt vnde de grothe vnfse stoeüen blyuen sthen.

Do wyle nu Auers her Jasper van karpen tho rade Is gekoren vnde emme van eynem E. Rade dat Artickel des bruwerckes vnde tappens op gelecht Is, dar auer tho holdende, auer den grothen stoüen hefft he vast angeholden, vnde gedrungen üp da [*leg.* dat] bruwewerck vnde tappen, vnfse stoeuen der haluen Vororsaket, tho samende tho kommende, vnde up her Jaspers

[1]) lütche, klein, das englische little; Kotthen für Kathen, Hütten.
[2]) smecken, schmauchen, mit Feuer ersticken, hier: verbrennen.
[3]) Darunter ist wohl der Rath gemeint.

synen Vornemende beratslaget. myt korthe, Eynem E. Rade In gebracht up dat bruwewerck vnde tappen, dat wy dar Inne twyerlege schellinge [Streit] Inne hadden: Ersten so wolden vnse Nabers[1]) dar Inne nicht geholden sin, Erne scholde Idt ffry syn vnde vnse stoeuen scholden sych dar Inne vorbynden, dat were vns vnde vnsen Nakommelingen gans vndrechlich, vnde gans beswerlych; tho demme anderen so beffünden wy, dat In demme tappen egen genuth vnde proffit dar op gesocht worde, demme schamelen Manne thom grothen nachdele, angesehen wy ffinden Idt also, dat de Ryke vnde de houeder [Häupter] van der stadt, de myt demme bruwerke vmme gaen, den Eynen kroch [Krug] by demme anderen hebben, dar se ere beer genochsam Inne Vortappen konnen, auers dat hefft de schamele man nicht; der haluen wy gerne wolden, dat Idt dar medde na demme Olden gheholden worde vnde den gilstoeuen dat bruwerck vnde tappen tho blyuen tho lathen, Doch also dat den Jennygen, de den beyden stoüen nicht wedych[2]) sin, schollen gelykes myt enne des tappens gebrucken. hir by Is Idt berouende [beruhen] geblyuen vnde dat bruwerk ffast mer[3]) all gegaen bynnen vnde büthen wanthe üp duefsen Dach.

Der haluen Is tho radende, dat de beyden stoeuen sych tho samen holden vnde eres Inbrengens gans eyns syn, sünst brenget Id moige vnde vnlust. dat ffindet men ock gewyslych, do men de scheppe vyth macken scholde herthoch ffrederich konnynck tho Dennemarken thom besten. do wolden de grothe stoeuen, men scholde scheppe vith macken; vnse nabers, de kleyne stoeuen myt eynem E. Rade wolden gerne k. M. myt eynem andern Mydde begegnet hebben. Idt mochte auers nicht; do Idt auers qüam, dat men dat nastendige geldth uth geuen scholde, dat Moste do de grothe stouen vith rychten. hebben se Idt wedder Erlanget van eynem E. rade, Is my vnbewust; wanthe als her Johan kolthoefft vnde her Jasper van karpen hyr Inne tho vorne angeteckent hebben, so Is eyn Radt vnde de kleyne stoeüen eyns gewefsen, Doch hefft Godt noch Etlycke erholden, de demme grothen stoeuen gunstich sin gewefsen vnde dorch eren affspracke [Widerspruch] demme grothen stoeuen dat olde angelyuet [beliebet] vnde beholden hefft. godt de almechtige vader de sy erer selen genedich vnde barmhertich. A.

De wyle denne peter Otke hir tho vorne angetekent hefft der kristlyken kerken Ordenynck belangende, dat men dar eyn fflytych upfseehent [Aufsehen, Aufsicht] hebben scholde; de wyle auers, de vor emme gewefsen, dat vorgetten hebben, alhir to bocke thoschryuende, derhaluen he vorordsaket Is, Idt suluyge geldt, wat also myt warmer handt gegeuen Is, alhyr tho bocke geschryuen hefft etc. De Anffangck, de upboringe [Einnahme, Einsammlung] vnde de beleggínge [Belegung, Begebung] des sulfftigen geldes Is geschehen by her Johan spenckhuefsen myt sampt synen Hulperen, als hyr tho vorne her Johan ock genochsam kuntschop dar aff gyfft[4]).

---

[1]) Nachbaren: darunter werden die Kleingildischen verstanden. [2]) vielleicht werdych, gewürdigt.
[3]) viell. auer, mit dem folgenden all zusammen — überall.
[4]) S. *oben S. 7.* — Den frühern und den hier verzeichneten Bericht findet man zusammengestellt (von *Brotze*) in *Raffka's Nord. Archiv 1806. Dec. S. 208—212.*

De wyle auers Ich vnwerdich na her Johan speynckhuesen In syne stede tho eynem Oldermanne gekoren sy, so hefft do vordt Eyn E. Radt Etlycke vorordenet vth demme Rade, Ock vith den beyden stoeuen, de kristlyke kerken Ordenynge vort vor tho stande vnde eyn bocke antho rychtende, dar alles In vorffatet worde, so woll de vith gyffte vnde de besoldinge, alse de Entffanginge, dar tho sint vor Ordenet vnde gesettett her Cordt Durkop borgermester, her Jorgen padell radman, hinrych hacke, hans kolthoeff van demme groten, Rotger salenborch vnde hermen Ouerhoeff van demme kleynen gyldestoeuen Olderluede. duefse personen hebben eren mogentlyken [möglichen] fflyt angewendett vnde de boker an geffangen. De wyle Ich auers by den armen sunte Jurgen gewefsen, ock myt des gyldestouen boke dar genoch medde tho schaffen gehat hebbe, so hefft her Jurgen padell de boke angeffangen vnde vyth der Armen boke de up boringe [Einkünfte] der predicanthen, kerkendeners, scholemesters etc. gethogen vnde In dat kristelyke kerken Ordenynge bock vorffathett. de wyle auers vnse nabers, ock de swarthen houede eren höuetstoel [Capital] by sich beholden, hebbe Ich ock dat sulfftige up vnsen stoenen vorgegeuen vnde gans gerne gesehen, dat men In de sake gesehen hadde, dat de höuetsumme ock up vnsen stoenen geblyuen hadde vnde dar tho Etlycke ordeneren vnde keysen [erwählen] van den Oldesten vnde Jungesten, eyn bock an tho richtende, de Renthe van deme houetstole In tho manende, vnde de sülfftige renthe den Vorstenders, wu vor vormeldet, auer tho geuen. dar was auers van den Oldesten vnde Jungesten, de sich sülkes arbeydes wolde annemen; doch hebben sych vnse gemeyne broders dar up besprocken vnde na demme Jtzigen gebrucke by wen [?] vnsen Oldesten dem Oldermanne myt sampt den Olderluden In gebracht. aldus de wyle enn E. radt Etlycke vth demme Rade, ock van den beyden stoeuen, Nomlycken de Olderlude, dar tho gekoren hadde, der kristelyke kerken ordenynge vorthostaende, vnde dat sulfftige also vordan schal geholden werden, so lathen se sych solkes woll geffallen vnde stellen den sulfftigen personen den gelouen gans woll, sünder twyuell se werden dar anders nicht by doin, also dat Id sych gehordt vnnde gebordtt, wu billich vnde recht.

Derhaluen hebbe Ich myt sampt mynen hülpern, so wol des kleynen alse des grothen gyldestouen Olderluede, de dar tho vorordenet syn gewefsen, eyn truwe vnde fflithich upsen gehat, so velle Ich myt enne konde vnnde mochte; vnde Ich vorhoppe my myt sampt mynen hulpern, wy up de sacke also gesehen vnde vor gestan, dat wy Idt vor Jdermennychlyck bekandt konden, godt hebbe ewych loeff, wefsen konnen vnde Id demme sulfftigen beuellen, de na my kommende werdt, also up de sake tho sehende. so he Id auers vorbetteren [verbessern] konde, werdt emme Godt sunder twyuell tho syner tydt woll wetten tho belonende. Ich hebbe na mynem Vormoge vnde kleynen Vorstande so velle dar by gedaen, alse Ich gekundt hebbe. hadde Ich offte kunde Ich also tho godes eren vnde tho syner gotlicker maieste loüe [Lobe] wes doin wolde, Ich gans gerne na allem mynen vormoge gerne doin vnde gedaen hebben.

Hyr medde wyll Ich Iw, leuen Olderlude, Oldesten vnde leuen broders, alle gade lemme almechtigen tho ewygen tyden beuellen. hadde Ich auers konnen demme gyldestoenen ner tho deinste wefsen, Dat wolde Ich myt Hulpe myner olderluede vnde oldesten gerne gehen hebben. Wes ych auers nu also vullenkommelyken nycht hebben konnen doin vnd vart

tho stellende, wyll Ich dat also demme yennygen, de na my kommet, benollen hebben. god geue emme syne genade dar tho, Amen.

In den Namen der hilligen Dreuoldicheyt, Amen. Anno Dominj 1548 In dem Vasten lauende wordt Jurgen konyngk, vnwerdich thon Olderman van den Olderluden, Oldesten vnde Gemenen Broederen thom Grothen Gildestouen gekoren, vnde Syne Bysittere weren Marten konynck, hermen heyfse, Syne kemerheren weren Clawes Vikke, Bartolt Greue vnde Cordt Graue, Jaspar hartman Syne Gardelude[1]). De worden des Eynfs, dat de Olderman Scholde eyn lycht van xij mck ℔ In der Oldesten banck up demme Nyenhufse vp den Nyen Missynges Armen, de by peter Oetkens tyden, do he Oldérman was, getueget[2]) worden, holden vp dem ennen missynges Arme; vnd de beyden bysittere wolden ock eyn licht holden fso groth, vnde de beyden Gardelude wolden ock eyn licht holden. Dyt hebben Sze der kumpanie thom besten vnd erhe thom ersten gedan vnde angehouen [angehoben, angefangen]. Godt geue en alle eyn gudt Jar, de na en komme vnde fso na doen, alfse Sze angehauen hebbe tho donde.

Syne werbynge [Werbung, Antrag] is thom Ersten gewest vth bouel Olderlude Oldesten vnde brodere van beyden Stoeuen: De wyle de werdige vnde achtbar her Cumptuer tho Duneborch oüer dusent last ter [Theer] vorkoefft eynen Dansker borger, koeseler genomet, Dat süluyge vngewonlyck vnde tho vndergange dusser guden Stadt gereken [gereichen] wurde, Eyn Ersam radt dar wolde In fsen, dat deme mochte vorgekommen werden. Vnde Edt hefft eyn Erfsam Rad an den w. a, H, Cumptuer darumme geschreuen. De Cumptuer syne a w[3]) hefft wedderumme eynen Spitigen [spöttischen] breff thom Antworde geschreuen. Eyn Ersam Radt hefft Syne Ankumpst vorbeydet [erwartet], darna Syne A. w. beschycket myt her Johan Butte Borgermeister, her Johan Spenckhufsen Stadt noeget, her hermen Corman Syndicus, her Johan thom berge radman vnde Syndt mede dar tho vordenet [*leg.* verordnet] de Olderlude van beyden Stoeuen, van dem Grothen Jurgen konyngk, vnde peter Oetkes vnde van dem clenen Marten Roem vnde Rotger Saleberch. De synt tho Syner A. w. gegan, hebben dar vele vnderredynge gehadt der fsake haluen, vnde thom lesten hefft de Cumptuer darumme gebeden, dat me syner A. w. den kop na geuen wolde; Edt scholde nycht mer geschen etc.[4]) Dyt hebbe Ick lenger, Jodoch Summarie, vp etlike bagen pappers vornatet [auf etliche zusammengenähte Bogen Papier] vnd by dyt bock gelecht etc.

Thom andren hefft he ock geworuen der Schedeliken Gebuwethe [Gebäude] haluen vnde geste, de vm dusse gude Stadt her wonen, den borgeren vnd Inwoneren tho Grothem Nadel

---

[1]) Gardelude od. Gaerdelude, auch Gherdelude, sind vermuthlich Gerätheleute, deren Geschäft war, Speisen und Getränke anzuschaffen und auszugeben, und die daher später Schaffer und Ausgeber hiefsen.

[2]) gezogen oder erzeuget, angeschafft.

[3]) a w, Achtbare Würde, die Titulatur der Ordensgebietiger, s. n. *nord. Misc. XI. 427.*

[4]) Vergl. *Rigische Stadtbl. 1818. S. 210.*

Dat sulffte hebben de vorygen Olderlude hynrick hacke vnde peter Oetke ock vaken [oft] gedan, Ouerst [aber] myt guden worden affgelenet worden.

Edt is ock de w, vnd achtbar h, hufscumptuer darumme begrothet [begrüsset] worden, Syner A, w, wolde de Schedelike Geste nycht entegen nemen, ock nene [keine] Nye Gebuwete anrichten, Sunder by dem Olden blyuen lathen, wo de huldynges breff, by zeliger gedechtnysse heren Wolter van Plettenbergefs tyden vpgerichtet, dat mede brochte, vnde dusse Jtzige hèr her hermen hasenkamp Suluest mundtlick beuolen, do hynrick hake Olderman was. dar heff hynrick hake ock hyr vor an getoegen. Dusse beyde Articule hebbe Ick ock lenger Jedoch Summarie vornatet vp etlike arcus [Bogen] pappires.

Ick hebbe ock geworuen, dat de artikel der vnordenliken kopenschop, ock des Bruwerkes haluen, Szo de Im Jare xxxix des Mynren talles [1]) vorgenomen weren, nycht geholden worden vnde nw [nun, nunmehr] gladt vorgethen weren, dat eyn Erfsam Radt dar eyn Inseent [Einsehen] doen wolde, dat de mochten geholden werden. Eyn Erfsam Radt gaff thom Antworde dar vp: Eyn Erfsam Radt konde dat nycht vnderholden, Sunder de Borger Mosten alle vor dat wedde [2]) komen vnde sick Islick [3]) by syuen ede purgeren. Dar wolden de borger nycht an vnde dar wort eyne grothe vnenycheit vnde wedderwyllen mank den borgeren vm des wyllen. Dar hebbe ick ock mer van geschreuen vp etlike arcus papires, hyr In dussen boke gelecht.

Eyn Erfsam Radt hefft ock vpslan [anschlagen] lathen vp fforderent der Borgere, dat keyn geselle, he hebbe borger gelt edder nycht, myt den Sweden kopslagen scholde, de volgende partzele [Perselen, Stücke oder Handelsartikel] van en tho kopende, ketel, Ofsmuet [4]) vnde botter, Sunder allen [allein] de borger. des Scholen de borger de sulffte ware den bodenykken [5]) vor eynen temeliken pennyngk [geziemenden Preis] vorlathen [überlassen] vnde dar keyn egennüttige kopenschop vthmaken.

Eyn Erfsam Radt hefft ock vor gudt angefsen, dat me [wir] myt den russchen Baiaren vnd heren vp wert der Dunen nycht vp den Borch [Credit] kopslagen scholde, edder de ock myt Grosschen, Daleren, Vngerssche gulden edder Crosaten nycht vorleggen [versorgen].

Erfsamen leuen Olderlude, Oldesten vnde Gemene broder vnde borger, alle Dusse articule vnde mer andere articule, wo ick de vth Juwen beuele vnde hulpe vor deme Erfsamen rade geworuen [geworben, angebracht] hebbe vnde nv [*forte:* vp] de Eyn Erfsam Radt wedderumme beantwordet hefft, hebbe Ick lenger vp etlike arcus papir vornatet Jodoch Summarie vnde den syn angetogen. wes ick nicht angetogen hebbe, wyl Ick Jw tho vorbetheren benelen. Ick hebbe dar Inne myn beste gedan vnd hedde dat gerne gut geszen na mynen geryngen vorstande. Dat ick nycht gedan hebbe, dat wyl ick deme beuelen, de na my gekoren wert thom Oldermanne. Wedde ick der Guden vnd lofflike Cumpannye wat thom besten doen koenen, Dat wolde ick myt

---

[1]) der mindern Zahl; darunter werden in der Jahrzahl die Zahlen unter Hundert; mit Weglassung der gröfsern, d. i. der Tausende und Hunderte, verstanden.

[2]) Das Wettgericht. [3]) wahrscheinlich: jeder, wie man findet: alle und itzliche, alle und jede.

[4]) heifst eigentlich: Ossemunt, und ist die beste Eisengattung.

[5]) nach d. lettischen: bohdneeks, ein Kaufmann, der eine Bude hat und Kleinhandel treibt, ein Höcker.

rade vnd hulpe der olderlude, oldesten vnde des Almechtigen Godes alle tydt gerne gedan hebben. Godt geue vns allen syne genade vnde segen, Dat wy gaen vp syne wege In broderlike leue vnd truwe. dat wert vns nycht ruwen [gereuen]; Ouerst de egennüttyge gyricheit is tho grodt, darumme lydet mennych noth. wen wy dedden, alsze wy scholden, God dede wedder, wat wy wolden.

It: anno 1:5:4:9 byn Ick baltzer gauetzow vnwerdych vor Enen olderman vp deme groten gyldestauen van Oldesten vnd junsten gekaren, des Ick my danne myt nychte vorsen hadde, wente dar wol ander lude gewest weren, welcke des gyldestauens gelegenheyt vnd olden gebruck vnd handelynge geweten hadden, dan Ick, dar dorch ze [sie] der kumpenyge hadde konnen bet [besser] vorstan, gelyck [gleich wie] Ick don kan. de wyle It auerst anders [*add.* nicht] zyn [seyn] mach, vnde [*add.* ick] doen moet, gelyck myne vor varen gedan *hebben*, so [so] mot Ick got den almechtygen vnde myne Oldesten tho hulppe nemen, vnd zo velle don, als goth gnade vorlenen warth, vnde myn rynge [gering] vormoge myt bryngen warth. de wyle danne myne vorvaren Etlyke handelinge vnd scheffe [Geschäfte], zo syck by Eren tyden, de wyle ze vor olderlude geseten hebben, tho gedragen heft, schryftlyck nagelaten hebben, wo byllych, vmme vnsse nakomelynge wyllen tor gedechtnysse vnde na wysynge: Zo wyl Ick hyr achter [hierunter oder hiernach] uolgen myt der kortt, ock vor hallen [kund thun], wes syck by mynen tyden In den twen Jaren dat vor nemeste heft tho gedragen, welk nycht rynge gewest Is, wente De Irryghe twespaldycheyt, zo tuschgen [zwischen] dem heren arsbyschoppe syck vnd d: w: domkappytell Enes Dels vnde der guden stat ryge anders Dels lenck [länger] alse 25 Jar gestanden vnde velle Dachuarde [Tagfahrten, Zusammenkünfte], handlynge dar vmme geholden worden, welk grot gelt gekosteth hefth, wo de vorrygen Olderlude hyr vor genochzam tor gedechtnysse noch gelaten hebben, vnnodych tho vor hallen etc.

DE wyle danne zelyghe Jurgen konnynck de Junger anno 48 vor my tom oldermanne gekaren Is geworden vp dem groten stauen vnd vorth den volgende mychgahelys [Michaelis] van Enem E. R. In den stul des Rades gekaren worden Is, heft h' hynryck hake, als En vorych Olderman, H' Jurgen konnynges, de d Oldermanschop besh [bis] negest kunftygen Vastelauent anno 49. vorgestan vnd Is do baltzer gauetzow den mandach In vastelauende wedder vmme tom oldermanne gekaren, wo bauen beroert. de myddeler wyle auerst hynryck hake de oldermanschop vor Jurgen konnynck vorstunth, heft hynryck hake dar nycht van vorteckent, wo wol syck In der tydt twyst vnd moge genochzam thogedragen heft, dusser guden stat ryge hoch beswerlyck. goth de almechtyge helppe ze myt gnaden wedder dar vth, amen.

It: anno 48. den. 20. nouenbrys schyckede vnsser g. h. meyster tho lyfflandt by dem a. E. huskumter tho ryge Ene settatzyon [Citation] an Ene stat ryge, welcke stzettatzyon romyssse k. m. an v. g. h. meister tho lyfflant geschycket hadde, vmme Enem E. R. to sa anttworden etc. In welkerer settatzyon R. k. M. let an togen [anzeigen], dat de stat ryge were wedder R. k. m. rebel gewest vnd syck wedder E. m. In den schmalykaltzen bun genen vnd dem koruorsten vnd lantgrauen wedder Ere M. myt gelde vnd anderen Dyngen by

stant gedan vnd behulppelyck gewefzen, vnd stzetterde [citirte] by acht vnd auer acht, dat de stat ryge solde fsenden bynnen lx dagen iij lytmate [Glieder] des rades, Enen borgermester vnd ij rades perzonen, noch oivsborch [Augsburg], der szake aldar Entlegen vnd purgeren: wor vp dat mal En E. r. myt den beyden stoenen auer En quam vnd beslotten, dat men Vnffsen g. h. mester tho lyfflant zyne f. g. solde bosycken, de wyle de zettatzyon an vnsszen g. h. geszant was, vnd Ere f. g. bydden van wegen Ener ganszen stat ryge, dat E. f g. by dEm anteger der settatzyon müchte anholden, dat de tyt muchtè vorlenget warden, angesszen dat DE sze [See] geslaten were vnd de wech auer lant verne were vnd dar tho bofse vnd vnffelych [unsicher, gefährlich] reyszent were. vnd szynt an v. g. h. mester van wegen der stath geschycket worden her harmen schryuer vnd de here stzyndykus den mydweken na sancte andere [Andreas] vnd brochten de vorbonoden [vorbenannte] geschyckeden wedder vmme thom anttward In van v. g. h., dat syck E. f. g. syck des In kenem wulde annemen, fsunder ret [rieth] flythych dar tho, dat de stat dar solde hen szenden; des wolde S. f. g. vorsegelde vorschryfte [Fürschreiben, Empfehlungsbriefe] geuen an den dutschen mejster vnd an den byschop van mens [Mainz] Enes ludes. wor vp do van Enem E. r. to duffsem vttage [Auszuge] Erweleth worden de Erbare vnd wolwyse her Jurgen padel borgermester vnd hen tomes tormollen vnd de here stzyndyckus.

It: korttes dar na wart En heren Dach to wenden vorschreuen, dar de die [*forte:* dre *od.* dri] stede [1]) mede verschreuen weren, vnd worden van Enem E. r. dar hen geschycket van wegen der stat her Jhohan butte, borgermester, h' rotger schulte vnd der stath tzekretarye hernardus breul. des hadden syck duffse vnfse geschyckeden myt den andern beyden steden duffses vttages [2]) bespraken, vnd hebben de beyden stede, als reüel vnd dorpthe, geraden, dat It gennerley wys [auf keinerlei Weise] geraden were, dat men de tyt lete vorby gan, sunder men solde vp de bestemede tyt dar hen schycken; wo stark auerst, datsulue geüen ze Enem E. r. ene ryge to bedenken. dut sulue brochten de heren geschyckeden Enem E. r. vnd den vor ordenden tom vtschott. weder vp dem vathufze Ingebrocht: wor vp van beyden partten, als En E. r. vnd de vorordenden, vor gut wort angefzen, dat men allene den heren tzyndekum myt Ener Instrucktzyon vnd Etlycker fulmacht. wat auerst vp dem heren Dage vorhandelt geworden was, dat krech men nycht tho wetten vnd quam nicht vor den Dach etc. De Instrucktzyon auerst was dussses Inholdes: dat de here fzyndekus de stat ryge beym R. k. m. solde Entschuldygen, dat syck de stat ryge nycht In den vorbunth geüen hadde, ock den vorsten In dem krege myt kenet [Keinem, Nichts] hulpe wedder de k. m. gedan, allene syck In den keyferlycken styllestant bogeuen; der haluen syck de stat vorhopede, ze wedder k. m. nycht rebel weren [gewesen] were. zo auerst sulkes nycht muchte helppen vnde ton Eden Eder [oder] thor schattynge [Schatzung] gedrengetn worde, zo solde he syck van wegen der stat nycht mer, dan twe oft dre dufzent Dallers vorseggen, Edder solde It wedder an de stat gelangen laten myfflyck.

---

[1]) nämlich: Riga, Dorpat und Reval.

[2]) *add.* wegen; vttag s. v. a. Auszug, Deputation.

It: fulmacht was des Inholdes: dat he solde alles schluten [schliessen], was to dusser sake denlyck were vnd horde, vnd vor mynen, wo ze Em behulppelyck were vnd zyn muchte, to donde vnd tho latende, wes der sake denstlyck zyn muchte, by dem beschede, dat he syck bauen de vorbenomede zumma nycht Inlete [einlasse] etc.

It: were It ock sake, dat he dar van des heren Ersbyschoppes Eder des werden Domkappytels der sake, zo tuszen [zwischen] der stat ryge noch steyt, worde angenochten, dar solde he syck myt nycht vordrysten antonemende, oft [oder] tho boanttworden, wente de stat ryge were dar tho nycht gesettert [citiret] vnd hadde des ock kennen bouel. vp so dan hebben de vorordenten van beyden stouen p. stestert [protestirt] oft vorwarynge gedan, welk Ein rat so heft geschen laten vnde angenammen van den vorordenten vnd dar bauen ock nycht Ingynge, dat vnffsen priuyleyn nachdelych fzyn muchte etc. des heft do vort En. E. r. vort begert, dat schot [Schofs] vnd sysze [Accise] gan muchte, dat men sulck gelt muchte to zamende brynges. wor vp de vorordenden anttworden: ze hadden kenen bouel van beyden stoeuen oft der gemene, schot Edder acktzyfze Intogande, und konden des ock nycht don, sunder ze moesten zo Ingan, dat ze dat houet hel van den stoeuen dragen muchten etc. Enem E. r. vnd der ganszen gemene were wol wytlyck, wor tho de wage were vorhoyet [erhöhet], als nomelyck tom Ewangelyschen vorbunde. wor vp En rat anttwardede: myt der vorhogynge were de stat gebawet. wor vp de vor ordenten geanttwardet: de wage were nycht vorhoget, dat men de stat mede bawen soelde, sunder tom vorbunde. En. E. r. van wegen der stat hadden lant gudder vnd ander Inkumfth, dar ze de stat van buweden; De wage were to duffser sake vorhoget. En E. r. worde wol rat fynden, dat Enne gemene dar nycht myt beswert worde. Edoch zo et an en m. mck ofte ij oft iij feylen [fehlen] worde, muchten fsen, wo men rat fynden muchte. wy weren alle tyt by malkander [mit dabei]. da by Is Ith gebleuen vnd Is de stzyndekus van hy geryfset vnd aff geuardyget [abgefertigt] de Dynxtach vor maren lychtmyfsen etc. [1]).

It: anno 49. In de vasten fzynt Olderlude vnd Oldesten van dem borgermester vor den rat geuordert, vnd dut was mein Erste [2]), vnd was Enes E. r. boger: dar lege vast [viel] myfs [Mist] vor den portte an der mure, der stat to spott, welcken myfs En. E. r. bogert hadde dar hen tho voren; bogerede, dat de borgers van beyden stouen wolden quartere [Eintheilung] maken vnd den Dreck oft myfs wedder wech voeren. wor vp Enen E. r. weder wort Ingebracht: et were wes nyges vnd nycht dat olde; men solde ze myt sulker nygerynge [Neuerung] nycht besweren; et horde de buren tho donde, de muchtent noch doen; men solde de borgers den buren nycht gelyck maken. dar by bleff It etc.

It: heft syck ock In duffser tyt tho gedragen, dat f. D. l. zamt s. f. g. werdygen Doemcap pytel Enen Doemheren, genant jeronymus van kummerstat, an R. k. m. aff geuardyget welke van wegen f. D. l. vnd Dem kappyttel vor R. k. m. Ene supplykatzon auer de stat ryge vp geüen hefth, worynne he duffse gude stat heft vnd hart beklaget und Inyurygert [injuriirt] vnd alles Im grunde zo nycht Is, wyl Etwes dar van In der kortte vorhallen [kund thun, erzählen]

---

[1]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 464—469.*

[2]) Das war mein erstes — nämlich: Erscheinen oder Geschäft beim Rathe.

Erstlyck dat de stat ryge den vorygen arsbyschoppe vnd f. D. l. ock de schuldyge Edesplycht weygerden; den arsbyschoplyken hof Ingenamen, dat kerken schmyde vnd ornath vt der kerke genamen vnd de Doemkerke samt den Domheren huffseren vnd klostere Ingenamen, de Domherren, pappen, monneke vt der stath jeiaget, vt den kerken wanhufsere gemaket vnde perdestelle, de doden korpper vt der Erden graüen vnd solt kellers dar vt gemacket, vnd sulkes der gelyken mer de kumerstat auer de stat ryge van wegen f. D. l. vnd dem kappyttel vp gene. les syk de gude stat ryge an vnffsen g. h. s. f. D. myt nychte vor fsen hadde. orsake: vnser g. l. Ersbyschop hadde vns In der huldegynge anseggen laten, he wulde nycht allene v. g. h. wen *leg.* wesen, d. i. seyn], fsunder vnffser vader; Is dat auerst gnade, so bogere Ick de vngnade nycht etc. It syne [seyen oder waren] noch In der auergene supplykatzyion iij stucke, de mot Ick hyr noch myt by setten, nomelyck dat dat gene stat In der Krystheyt Is Ers gelyken myt lesterlyken handelen an karken tho brecken vnde gades denste vnd Ere to schelden, dat ock de doden Im graue gene rouwe hebben gehat etc.

It: anno 49. des fsundages kantate quemen des arsbyschoppes kommyfsarijen hyr vnd auerantwarden Enem E. r. Ene tzetatzyon van romescher k. m. kammer Rychte [Gericht], welcke settatzyon duffse vorbenomede Jeronymus van kunnerstat myt Int lant gebracht hadde. welcke settatzyoen Inholt ludde vp de bauenschreuen supplykatzyon vnde noch slymmer, vnd heft dat kappytell de stat mede In der suluen settatzyen Int kamerrychte settert [citirt] vp de voryge anklage vnd Is In der settatzyon dylatzzyon geüen 99 dage to Eder 33 noch 33. noch 33 synt tozamde xiiij wecken, dar tho dem negesten rykes rychtdage Erschynen En borgermester vnd ij oft iij ratdes pertzonen Erschynen.

(*Hier sind im Original 3 leere Blätter.*)

Item Anno domini 1. 5. 5. 1 des Manndages nach Inuocanit Wordt Ich Laurenntz Timmermann vnwerdich tho einem Oldermann gekharenn, vp denn grothenn Gilstauen. Wowoll mhenn nach Older Wifse vnnd Waynnheitt [Gewohnheit] einen Olderman plycht tho kesenn In denn Vastelauendt, fso Is die Vastelauenndt vorschauven [verschoben] wordenn vmme grothe vnnd wichtiger szake willenn, So die Stadt vnd ein Erbar radt, sampt Olderludenn, Oldestenn, vnnd ganntze gemeine borgerschopp gehatt hebben, Alfse Nomelichenn die Wichtige sacke twischenn denn Herrenn Ertzbisschopp, vnnfser gnediger herr, nu thor tidt Marggraue Wilhelm fsus, Vnnd denn werdigenn dhoem Capittell anders deils. Wes auersch [aber] alfso Is vor mir tidt gescheen Inn dersuluigen Itzberurten wichtigen fsache vorhanndelt, dar Is my nichts In bewusth (hefft ahne twiuell [Zweifel] die Oldermann, fso vor my gewesenn, klarlichenn angeschreuenn). Orsake: Ich dhomals noch nicht Inn die Bannck [1]) gewesen bin, Sunder hadde In der Taffellgilde [2]), dar Ich Anno 50. by was, reckennschupp gedaenn, vnnd Selde vp dath

[1]) d. i. in der Aeltesten-Bank.

[2]) Die Tafelgilde wurde 1425 in der Fastenzeit von den Brüdern der grofsen Gilde zur Ehre Gottes und

mhaell ersth Inn die Bannck sin gekharenn, Wowoll dath die gemene borgerschopp min geringenn persone woll heddenn moghen auersehenn, vnnd tho dem ampte einen anderenn, die des Gilstauenns gelegennheitt bether hedde gewusth, gekharenn, Anngesehenn Ich denn gebrueck noch keines weges gesehenn, vnnd ock die eruarenheitt nicht gehatt hebbe. Dewile Ich dhomaells nicht hebbe vor by khonenn, vnnd hebbe mothenn, whe [wie] mine voruaderenn [1]), die olderlude, gedaenn, Szo hebbe Ich Idt alſso anngenamenn Vnnd Innterste godt den almechtigen Neffenns minenn oldestenn Forththostellenn, ſso vele godt der allmechtige werdt vorlenenn, nach minem geringen vormogen, tho hulpe genamenn. Darboneuenn solde Ich woll verhalenn, Wes by minenn tidenn gescheenn. Is ghar sunderlichs nicht vorhanndelth; Wenn auersth wes geschenn wher, wolde Ich gerne hir nha vorhaleth hebbenn, Szo hebbe Ich nochtanns [dennoch] nicht vnterlathenn khonenn. Wes alſzo gescheen, Is Inndt korthe hirnha vorhalet etc.

Item Anno 1551 Innt vor Jar [Frühjahr] dhoenn Starff vnnser gnediger her vnnd Furst, Meister tho lifflannde, hern hernn Johann vann der recke etc. [2])

Item Anno 1551 des donnerdages nach Margaretha, hefft ein Erbar radt ehre Gesanntenn ahnn vnnſsernn gnedigenn herrn Meister tho Lifflannde, den Nye gekharnenn, die dho hen Lammerschalck [3]) was, mith Nhamen her heinrich vann Galenn, vnnd hebben siner F. g. gelack vnnd heill tho einenn godtsaligen Christlichen regiment vnd regierung gewunnschet. Sindt die Gesanntenn eines Erbarenn rades her Johann Spennckhusenn Burgermester, sampt dem hernn Sindico, her Thomas thor Molen vnnd Jurgen Wyberch Substitutus, dar by vnnd boneuen Ich laurenns timmermann Oldermann vann grothenn Gilstauen Vnnd Arenndt Salennborch Oldermann vann kleinenn Gilstauenn etc.

Erstlich vnnd annfennglich hebben obberurte Gesanndten eines Erbarn rades tho rüge [zurück], Etliche Artickell, dusser Stadt vnnd gemeiner Borgerschopp tho grotenn schadenn vnnd Nachtheill su [so] gewesenn, Inngebracht, War upp dann Jder Artickell ehren F. g. ein declaration begerden, Szo kundenn die Gesanndtenn ehrer F. g. darup tho Wenden keine Declaration

---

zur Hülfe nothdürftiger Armen, wie es in der Stiftungsurkunde heiſst, gestiftet. Am Sonntage sollten die Almosen in der Petrikirche unter dem Glockenthurme vertheilt werden. Ein Mitglied des Raths und zwei aus der grossen Gilde führten die Aufsicht. Nur wer zuvor Bruder dieser Gilde gewesen war oder sich mit 6 Oeren einkaufte, konnte Theil an dieser Stiftung nehmen. Auch wurden verheirathete Frauen und Wittwen, wenn ihre Armuth erwiesen war, als Schwestern aufgenommen. Ausserdem wurden für alle in dieser Verbrüderung Verstorbene jährlich Seelmessen mit Vigilien gehalten, wozu jedes Mitglied 2 Artige beitrug. War die Seelmesse geendigt, so fand man sich auf der Gildstube zur Mahlzeit ein, wo drei Speisen aufgetragen wurden. Die Stiftungsurkunde der Tafelgilde hat *Brotz* geliefert in den *n. nord. Misc. I. II. 563—571.* Ueber eine Stiftung späterer Zeit, die sogenannte Milde Gift vom J. 1560 s. *Arndt, II. 244.*, wo die Stiftungsurkunde abgedruckt ist. Diese Stiftung dient besonders Kirchen- und Schulzwecken, während die Tafelgilde mehr eine Wohlthätigkeits-Anstalt für arme Bürgerwittwen ist; beide bestehen noch.

[1]) Vorväter sind hier und an vielen Stellen: Antecessores im Amte. Das Wort wird auch vorfaders, for feders, vorfadder, vorfedder geschrieben. [2]) Den hier folgenden Bericht s. auszugsweise in den *Rig. Stadtbl. 1812. S. 337—340.* [3]) *corr. f.* Landmarschall.

dheen, Der orsache haluenn sie die Gesanndten ehre rigesche recht vnnd Burspracke nicht mith sich heddenn, Vnnd woldenn die Gesandtenn dath tho gelegener tidt ehren F. g. schrifftlich edder mundtlich tho stellenn, Vnnd Is darbenenenn ock vann wegen siner F. g. durch dem hernn Canntzeler Christoffer Bodecker[1]) vnns thom Anndworde gegeuen, dath ehre F. g. vnsen gnydiger sin will vnnd blinenn, vnnd allent, wes alfzo ehren F. g. vorvadern hefft neffens suner F. g. eigner persoen mith vorsegelth, Dath will ehrer F. g. ock guidtwillich holden[2]). Darby Idt berouwen geblenen, Vnnd duth alles, wie berurth, denn Gilstauenn Inn der tho huys khaminghe [Rückkehr] durch ein vorboth [Zusammenberufung] erkandigt [angekündigt] vnnd vorgeholden worden etc.

Forder ock Isth Juw ahne Twinell bewusth, Wo vor etlich Jarenn Ein verschlach [Vorschlag] vann einer gudenn ordenunge vnnd pelosie [Policei] dussen guden Stadt vnnd gemeiner Borgerschopp vann einem Erbarnn rade Is vorgeslagen vnnd schrifftlich auer gegeuen Isth wordenn vor miner tidt, Who dath woll die Oldermann, die vor my gewesenn, klarlich hefft anngeteckenth; Vnnd diewile Idt anngefanngenn Is vor miner tidt, Szo moth Ich ock hiruann, fso vele my bewusth, by miner tidt geschenn, vorhalenn etc. Item Innt erste fzo vele by des Oldermanns tiden vor my, Is Dathsuluige, fso vann einem Erbarnn rade vorgegeuenn wordenn vor miner tidt, der gemeinheitt vorgelesenn wordenn, vnnd vor gudt angesehenn, dath men etliche vth die oldestenn vnnd gemeinheitt kesenn solde, des Gilstauens gude meininge vp eines Erbarnn rades tho stellenn, who geschen, Vnd eines Erbarnn rades auergenes, by des Oldermannes tiden, die vor my gewesenn. who dath vorbleff, werde gy Inn des Oldermans schrifften findenn. Alfso dhoenn [da nun, wenn] Ich vann wegenn der olderlude, Oldesten vnnd ganntze gemeine borgerschopp einem Erbarnn rade vann weghenn des Gilstauenns wes Inngebracht, hebbe Ich vakenn [oft, oder sehr] vorbeholden, dath die gemeine Inn keinerley woldenn geholdenn sin, Idt were Inn Accifze offte Jennige vnnplicht, Sunder dat gesette schrifftlich, dath ein Erbar radt Itth auer geuen, Solde ein Erbar radth ersth forthstellenn. Welk Ich vth beuell der gemeine Borgerschop hebbe einem Erbarn rade Inngebracht, Vp dath hefft ein Erbar rad Olderlude, Oldestenn thom Anndworde gegeuen, dath doch die gemeine Borgerschop Woldenn betrachtenn, dath doch ein Erbar radt nicht leddich ginge, vnnd doch genoch tho doennde mith der grothenn vnnd wichtigen sache des hern Ertzbisschops vnnd Dhoem Capittell; thor Erstenn gelegenheitt wolde ein Erbar Radt die schrifft vornhemen etc.

Item ane twinell Is Juw ock woll bewusth, who dat ein Erbar radt sampt der gemeinheitt hebben angenamenn einenn Wallmeister offte houetmann [Hauptmann]. Is vor miner tidt geschenn. Diewile he anngenamen vnnd mith wiff vnnd kindt by miner tidt anngekamen, hefft ein Erbar raedt die Olderlude vnnd Oldestenn vor sich kamen lathen vann beidenn Gilstauen

[1]) Christoph Boddeker oder Botticher war schon beim OM. Herrmann von Brüggenei Vice-Canzler, nachher Canzler beim OM. Heinrich von Galen und dessen Coadjutor Wilhelm von Fürstenberg, ward aber von diesen so behandelt, dafs er 1556 gegen sie eine Schrift in Druck ausgehen liefs. Vergl. *N. nord. Misc. XVII. 64., Livl. Schriftsteller-Lex. I. 229.*

[2]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. XII. 444—448.*

vnnd anngetogeth, Who dath nu die wallmeister wher Indt lanndt gekhamen vnnd sine besoldunge ginge vorth, Se muste menn ehme ock werkschaffen [ins Werk stellen], dath he ſso vergeuelich der Stadt gelt nicht borde [empfänge]. darup dau verboth vp denn Gilstauen geschenn vnnd der gemeinheitt enes Erb. rades bouell vorgedragenn etc.

Darup olderlude oldestenn vnnd gemeine Borgerschop, my sampt minenn oldesten beualen hebben, vann einenn Erbarnn rade tho wetenn, Offte [ob] ock ein Erbar raedt hadde Jennigenn vorrath tho behuff des Walles.

Darup ein Erbar raedt geanndtworth, who dath sie sich nicht wustenn tho erinnernn vann Jennigenn vorrath, Sunder dar wher noch weinig vorradt Inn den busse [Büchse, Cassa] vann denn oldenn waell [1]), vnnd dennoch etliche schulde, die nicht ehr tidt Inn denn oldenn Waell geforeth [geführet] haddenn; vmme trennth die schuldt ein hundert margck, Vnnd so mhen bouwen wolde, So muste mhenn ein Accise gaenn lathen. dath suluige Is der gemeine borgerschop vp denn grothenn Gilstauenn Inngebracht etc.

Item vp dut bauenngeschreuenn Innbringenndt hebben sich die gemeine borgerschop besprackenn vnnd bewilligt, Jedoch sehr twistich. Szo Is die meistenn stimme gewesenn, dath mhenn solde Accise gaen lathenn, dat ein Bruwlis ber [Braulis, Gebräude Bier], Idt sy klein offte groth, einen marck geuen, vnnd die Idt vthtappende [verschenkten], Soes schillinge vann Jder tunnenn beers. Dho nu vp denn rathuſze die Olderlude vnd Oldestenn vann Gilstauen nach older gewaenheitt ehre gude meinunge hebben enndecketh, Szo sindt sie [2]) des nicht Fredich [zufrieden] gewesenn. Szo hebbe wy vnnse meinunge Einem Erbarnn rade Inngebracht, dath Idt dem rade ock alſzo behagede. Die Ampte auersth hebben ehre meinunge suluesth einem Erbarnn rade enndecketh, Mith velenn Wordenn, die menn dar haundelde, die dath beer vth tappetenn, dath Idt tho vele wher vp die tunnen soeſs schillinge, Szo wolde menn Idt linderenn vp dre schillinge. dar Is Idt by berouwen gebleuenn etc.

---

[1]) Schon 1537 ward in Riga ein Wallbau zwischen der Sand- und Jakobspforte begonnen, über welchen sich in der grossen Gildestube noch ein papiernes Rechnungsbuch vorfindet, auf dessen erster Seite folgende Notiz verzeichnet steht:

It: anno 1537. den andern dynst dach na dem paschenn iss angeuangen tho buwende eyn stuck walles belegenn twischenn der Sandtportte vnde Sunte Jacobs portte, na bewillinge edder beleuinge des Ersamen Rades vnde der ganssen gemeynte van beiden Stouen, tho welckem walle eyn Erssame raedt vor ordenth hefft vor ouer heren dem Erssamen Her Herman Schryuer vnd Her Jaspar Spenchussen ledemathen dess rades Hanss Kolthoff olderman dess groten gyldstauenss, vnde gorygen Wynckelman olderman des kleynen gyldstouenss vnde klawes poittow Hynrich schutte Jacob Elerss mester cornelius de Smyth Melchior kerckhoff, dyth baffen berortte buwete myth ffly tho fforderenn vnd vorth tho verschaffende, vnde wess desse bauen bemeltten van der Staedt wegen an gelde entffangen vnde wedder verloneth vnde vith gegeuen hebben tho der Staedt beste zall men hyr na boscheyth van ffyndenn wo volgeth.

Die Rechnungen, von verschiedenen Händen geschrieben, gehen bis in's Jahr 1548 und scheinen von dem Aeltermanne der grossen Gilde geführt zu seyn, welcher die Besorgung der Gelder zusammen mit dem von der kleinen Gilde hatte.

[2]) d. i. der Rath.

Item ock Is vakenn geclageth wordenn, dath die gemeine Borgerschop vaste allenwegen ihn ehrer Neringe vnnd bergunge verkorteth wordenn, alse ahnn Loddigein, dath denn borgerenn Is ermaels [ehmals] Frigh [frei] gewesenn, Vnnd ein Erbar raedt Idt alfzo ahnn sich hege [zöge], dath suluige Is ock mede Inn dath gesette schrifft Ingesettet, who dath sall darmith ein gestaldt hebben etc.

Item thom Latestenn vnnd beschlute Is, dath Ich hir Inn die Renthe vorhaleth hebbe, Wes Idt wichtigeste Is gewesenn, dath by minen tidenn vp den grotenn Gilstauenn Is vorhandelth vnnd Ingegaenn Is, dath annder mines erachtenns, vele vnmuttes dinges Kein gestalt tho hebbenn hir Inn dussenn bocke tho schriuenn, hebben vngetwiuelth mine Oldestenn Stedes voll Inn frischer gedechtnusse etc.

Item Anno 1551 denn 24. Septembris Sindt die Gesanndten dusser guden Stadt rige thor Nie Molenn by vnnsernn gnedigenn herrn vnnd Furstenn Meister tho Lifflannde gewesenn, alfze twe Burgermeister, Nemelichenn her Jurgenn Padel, her Johann thom berge, der her Sindicus, her Jasper vam Haue vnnd Jurgenn Wiborch Substitutus, Dar by vnnd boneuenn vann denn grothenn Gilstauen Laurenntz tjmmermann, Peter Oetken vnnd Baltzer Gatzouw, Neffens denn vam kleinenn Gilstauenn Arendt Salennborch, hermenn Auerhaue vnndt Marthenn rhoem. Wath die orsache Is, dath will Ich Inndt korth hir nha schriuenn. Inndt erste fzo hefft der her Sindicus vnnsernn gnedigenn hernn siner F. g. nach older wifze vnnd woennheit vnnder anderenn denn grueth [Grufs] gedaenn. Diewile nu dath Innrith geschenn solde, Szo wolde die gude Stadt rige vor ersth denn huldiges brieff hebbenn, vnnd wethenn, whe des ein gestaldt solde hebbenn, Vnnd ock darboneuenn die Artikell schrifft, fzo tho Wendenn ehren F. G. wer auergegeuenn wordenn, Dar Inn all die gebreche stundenn, muchten gewandelth vnnd vor denn Inrith vnnd huldigunge affgehanndelth werdenn etc. *).

Vnnd diewile dann ehrer F. G. vp die Artickell schrifft, fzo tho Wennden van vnnsenn Gesanndtenn auergegeuen, siner F. g. ein declaration bogerden, dathsulue hadde mhenn schrifftlich stellenn [*add.* lathen], Vnnd Is alfzo van Jurgenn wiborch Substitutus gelesenn wordenn etc.

Darup die Gesanndtenn vann rige Is thom Anndtworde gegeuenn: Alle dath Jenige, fzo siner F. g. vorvadernn hoichlofflicher vnnd milder gedechtnus hebben belaueth vnnd ohrer F. g. ock eigner persoenn suluesth mith vorsegelenn helpenn, datsuluige will ohrer F. G. Inn allenn Articulen holden; dar solde sich die Stadt Inn allenn gnadenn to siner F. G. versehenn etc. Szo vele auersth die Articullschrifft, dar die declaration vp geleseenn, vorgaff siner F. g. bouorstaende, dath he nu thor tidt sine hernn gebedigern Itzunder nicht by sich hedde vnnd he rede, die he dar by muste hebben; he wolde fzo vele mogelich affschaffenn etc.

Item Anno 1. 5. 5. 1. des donnerdages vor Palm hefft die Kemmer Vintzantz glanorpp aueranndtwordeth dat gelth, So vann denn Vastelauenndes drunkenn vorouerth [erübrigt] wordenn, vnnd vorth Jaspar Hartmann gegeuenn Is Summa — — 97 mck 20 fs. — pf.

*) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 445—446.*

Ersamenn Vorsichtigenn leuenn Olderlude vnnd Oldestenn, Who Juw ane twiuell bewusth Is, dath Anno 51 vann denn Kemmern Vincenntz glandorp aueranndwordeth Is werdenn twehundert margck, Welcher Inn die Ladenn hordenn [gehörten], Szo Is dath sulnige wydderumme vth der Ladenn genhamenn, vnnd dem Kemmer Andreus Smidt auerandtworden worden, vmme hoppen vnnd molth tho kopenn, dar menn dath Vastelauenndes beer mede bruwenn plecht.

Item Anno 1551 des Sonnauenndes vor Michaelis, welcher was die 26 dag Septembris, Reth Inn rige der Nye gekharenn Meister, der gewesener lanmerschalck, mith Nhamen herr heinrich vann Galenn, Itzunder vnd nu thor tidt vnnser gnediger Fursth vnnd herr, Vnnd des volgenden dingestages *) nha dem Innrith Is siner F. g. vpt rathues gegangenn, vmme vann der gemennheitt vnnd borgerenn nach older wifze vnnd gewaennheitt denn eidt siner F. G. the doennde begert, welchs allennthaluenn dann gescheenn Is.

Item hir mit will Ich Juw, leuen Olderlude, Oldestenn vnnd ganntze *gemein*, Godt dem allmechtigenn Inn Christlicher vnnd Enichlichen [einiglichen, einträchtigen] regierung beuhalenn hebbenn. So geue Ich Juw nu, alfze Itzunder denn elfften dagh octobris, duth bock, fso Ich Idt vann Juw, Olderluden vnnd Oldestenn, Enntffanngenn hebbe Im Jare 1551. —

It: Anno 1551 vp sünt michahelis, do worth de Olderman laffrens thimmerman van Enem Erbarn Rade to rade ghekaren, dat vor düssen tiden wol aüer x Jaren van Enem Erbarn rade dem ghildestaüen bolaüeth [be- d. i. gelobet, versprochen] Is, Erbar radt den Olderman, de dat Jar vor Olderman sith [sitzet], nicht to rade kesen wolden, wenthe wi der mede vth vnsem ghebrüke kamen vnd tho vordarüe vnsem staüem. So hebbe Ick peter Oetke de Oeldermansschop weder thom andren mal an my nemen mothen vnd voerstan wenth vp den tho kamende Vastelaüent vnd hebbe min beste samt minen Oldesten ghedan, so vel vns ghodt Almechtich gnade vorlenth hefft, dem Erliken groten gyldestaüen allen broedren tom besten, wo hir Etlike Int korteste na vorteckent sal werden; vnd so Ock de Oelder lüede, vor mi ghewest, thom dele Etlick vortheckent heben den sin dar van, wanne alle Dinck Inth langhe vorteckenen solde haddenn, wol Enem tzeckretariüs vnd groeter bock to bodarff. de nami [nach mir] kamen warts [wird], dem kan got almechtich mer ghnade geüen vnd vorlenen, Amen.

It: Anno 1551 do hadde marckghraüe Wilhelm van brandenborch, artzebisschop des Stifftes righe, vnsse gnedigher her, samt dem werden Domkappittel van k. M. Ein tzittation oüer de stadt righe vp ghebrocht vnd hir Inlanth vnsem g. h. v. ff. Johan van der Recke des ridderliken düdesken [teutschen] Ordens meister tho lifflande, tho gheschicketh vnd sin gnade samt dem bisschop van Dorpte h' Jost, Nvml. [?] Johannis Monneckhüsen, bisschop to kürlande vnd Oesel beider stiffte, vnd de tho kommissarien ghesath aüer de lanckwarige arrighen thwist sake [ärgerliche Streitsache], de ghedüerth hadde sint [seit] bisschop Jasspar

*) Muss heissen: Donnerstag, wie aus einer Anzeichnung des Bürgermeisters Jürgen Padel erhellt, welche *Brötze* zu dieser Stelle angezogen hat in den *N. nord. Misc. XI. 446—448.*

linden dode wel by 80 Jaren vnd de an vanck by bisschop Johannes banckeüeldes[1]) liden, ghötlikes wordes vnd derelion [der Religion] vnd vel mer ander sake halüen, dar En de stat rige nicht vor Enen heren vmm hüildigen wülden vnd dar vmme sick vtem[2]) lande an k. M. vp 12 Mile weges [?] na boraff vnd dar starff[3]). Vnd dar na van dem kappittel h' tomas schonninck om artzebisschope ghekeren worth. den sülünn Ein stadt righe ock nicht vor Enem geistliken rtzebisschop hüldigen künden, Went se hadden vorlaüet vnd den her Meister h' wolter van lettenbarge vor Enen Einnighen heren ghehüldiget, dar wol vel mer van to schriüen were. ar vmme bisschop schonninck ock vthem lande beth tho [bis nach] lub [Lübeck] toch, vnd as wol j Jar vthem lande. dar na quam he wedder vm lant. alse he tho konninghes arghe by den vorsten [Fürst] van prüssen qwam, dar Erlanghede he des fforsten vann rüssen sinen broder Marckgraff Wilhelm s. ff. g. vnd wort Erwellet to Enem qwat Jütor Coadjutor], na schoenninges dode to Enem Artzebisschope Erwellet van dem kappittel vnd idderssehop. Desülüe marck graüe Wilhelm s. ff. g. was Ein wartlick [weltlich] vorste, dar or hefft En de stadt righe ock vor ghehüildigheth, dar wol vel mer van to schriüen were. e vns bolaüede, wolde vnse vader vnd nicht vnse her sin, dat wi na der hüldinghe wol boünden hebben vnd dar na sin ff. g. samth dem kappitel vns vor keiserlike M. de stadt righe warlick vor klaget vnd anden Dach ghegeüen hebben dorch Jeronimüis kümmerstath, nü tor tidt ock j kappittels hern, dath vel jar her der stadt righe vor k. M. vnd dem kamer ghechte veles geldes ghekostet hefft. vnd dar na nü vpt leste [letzte] van k. M. hir Int lanth an vor bonamede hern vnn fforsten vor wiseth [verwiesen], de sake to vor hoeren vnd to vor raghen vnd vor bi to leggen; so se dar nichtokamen konnen, sollen de baven berorden kommiffsarien de sake van beiden parten schrifftlick Entff. [empfangen], vnd boslaten [den Beschluſs] n k. M. ghan laten: als denne wolde k. M. dar aüer ghan laten, wat recht were.

It: Anno 1551 vp lichtmissin Is de stadt rige van düssen vorgescr. [vorgeschriebenen] commiffzarien vp k. M. tzitation to wolmer ghetzittert [citirt] worden vor yorbororde kommiffzarie, vnd van weghen der stadt dar mit vollenkamener volmacht tho Erschinen Ane Jeghen rügghetoch [Rückzug] offt rügge bosprock [Rücksprache]. dar E. s. R. samt der ghemende nicht In vor wilgen konden offte wolden, Er voikamen macht vther Stadt tho senden; an schrifftlick aüergheüen den Gheschickeden, de dar hen togen, wo wit dat se sick In laten olden offt nicht. vnd worth van wegen der stadt hen ghesanth de Erbarn Wolwisen hern h' ohan büth vnd h' Jürgen padel borgermesters, der stadt tzendicüs h' harmen kornsech, Jasper vam Haüe, Jürgen de süpstitüte, vam groten gyldestaüen baltzar gagehow, peter Oetke Oelderlüde, vam clenen staüen marten rom, Arent salenborch, vnde heren van dorpte vnd reüel, de qwemen dar ock der ghoden stadt righe thom besten n godes rades will, dat En to bodanken steith, vnd trüwelick reden, so vor alset moelick wer, de sake to vor dragen. vmme vrede vnde ghroter gelt spildinghe [Geldaufwand] en soldem [sollte man] na vrede trachten.

[1]) Blankenfeld. [2]) zusammengezogen aus: ut dem, aus dem. [3]) am 9. Sept. 1527, s. *Gadebusch livl. Jahrb. I. 2. S. 333.* und *Index II. 214. 239.*

It: Anno 1551 des mondages na lichtmissen, do worth tho Wolmer vppe dem gildestüen de lanck warige arrighe twist sake tüsken [zwischen] dem atrzebisschope marckgraue Wilhelm s. ff. g. vnd sinen werden Domkapittel vnder [und der] stadt Im früntschop vor genamen, vnd ghedachte vorgescr. kommissarien, dorch enen ffruntliken handel vor by tho leggen vnd to vorlicken [vergleichen], In by wesens des hochwerdigen hern lanthmarschalkes h' Hinrick van Galen samt w. A. hern ghebedighern vnd Eren mede vor wanten *).

Vnde de Artzebisschop, marckgraff Wilhelm, samt dem werden kappittel lethen de sake dorch Eren kentzeler cristoffer stortz ser hoch vnd wichtich strenghe anthen [anzieten] vnd Eskeden [escheten, forderten] vor ghüwolt [Gewalt], In Jürie, spit [Trotz], hoen vnd schaden, gelt spildinge, hündert düsenth güilden. In ffrüntschop dar vp de van Righe antworden: wissen sick nicht In to lathen, dar wes [etwas] vp to antworden, Offte ghelt to beden [bieten], vnd vor hapenden sick, de sake wer Ein mal tüsken fforstlick Dorluchthichheit vnde der stadt rige tho lemssel vorliket vnde vor dragen. dar vp se thom Antwort geüen: wer *nicht* vollenthagen. na vel vnder handellnge sloch sin ff. g. samt dem werden kapittel aff vnde *Eskeden* [forderten] hündert düsent marck Riges, dar na vp lxxx^{m}, dar na vp lxx^{m}. dar de ghesanten van Rige altidt vp antworden vnd seden [sageten]: de sakke wer tho Lemsel vor liketh vnd vor dragen. mochte alle nicht helpen, worth van Dl. hern kommiffzarien an ghetaghen: de ghesanten van Righe solden doch siner ff. g. dar doch j both vp don. dar vp de ghe santen antworden: hadde van wegen der stath ghen boüel, gelth tho biden, noch velwenigher tho gheüen, de wile de sake tho Lemsel vorliket vnd vor dragen wer. dan wi wolden doch f. g. wol vth vns Ene klene gheschencke tho seggen, vmmhe ffrüntschop vnn vredes willen to geüen, vnde laüeden s. f. g. v^{m} mark riges. dar vp wi aff ghe wiset worden vnd wort ghesecht van weghen der kommiffzarien: wi solden vns doch enes andren bodennc [bedenken]; Idt wer Jotho schimplick. na vel vnderhandelinghe vnd goder fründe rade wort ghebaden x^{m} marck; wolde alle nicht helpen. na vel vnder handelinghe worden wedder aff gewiset. wort noch vm ffredes willen vth rath ghoder ffründe ghebadden xx^{m} marck. s. f. g. bieff al by lxx^{m} marck boharren. dar vp van wegen der stadt de gesanten anthworden: de wile vns s. ff. g. tho ghesecht, wolde vnse guedighe vader vnd nicht vnsse strenghe her sin, dat wi darh noch nicht spoerden [spürten] vnd de sake doch j mal to lemsel vor dragen werhe, vnd wy ghen boüel hadden, gelt to beden Offte to laüen, dat Eren gnaden doch samtlick wolden ansen, dat de güde stadt Rige klene vor moegens were vnd in korther tidt ij mal doroh brant vnd vüer ghroten treffliken schaden binnen ock büten der stadt gheleden [gelitten] hadde van ffromden vüre; vnd dat wy s. ff. g. solden vel laüen vnd nicht geüen künden, wolde vns ock nicht wol anstan vnd Eren gnaden doch wolden dar En gnedich Jnsint [Einsehen], in don dath [indem dafs] doch de güde stath rige nicht mochte tho ghründe fordorüe warden. dat alle nicht helpen mochte; worden wedder affgewiset vnd ghesecht: so wi wolden to vrede vnd Enicheit trachten, so moste wy vns anders bedenken; ff. g. gedachte van den lxx^{m} marken nicht wider aff tho stande. dar vp de van rige, dorch reüel mith groter swarmoth aff treden vnd sick noch mals bospreken, vnd vth grotem bowe

*) Mitverwandte sind hier Collegen, die übrigen Mitgebietiger des Ordens.

nd swarem mode vmme ffredes willen dem artzebisschope kapittel boden xxx^{m} marck riges, vp lide to geüen vnd to Entrichten, vnd bogerden: mochten dar ock nich wider baüen boswert arden; konden offt mochten dar ock nicht wider baüen don, vnd bliüen dar ock by boharren. nd do de heren samtlicke horden, dat de gesant dar by beharren bleüen, vnd nicht mer beden onden offt müchten, do worden de heren kommiffzarien samt ff. D. l. arrich vnd qwath [ärgerich und böse], vnd dedden dorch natarien vnd tügen [Zeugen], Ein Jder sünderlick, vp alder ardeste vnde scharpeste, alse se na rechte do don konden, protesteren vnd vor waringhe: so m samtlick offt Enen Jdern sünderlick In sinem stichte dar wes anders alset beste vth Erwüsse fft Entstünde, dat gedachten se samtlick vnd ein Jder sünderlick an der stadt righe thom tersten [äufsersten] tho soken. dar vp gheant wordet wort, nemen so nicht an.

Dar vp de gesanten der hern Erem notariesse boden golth vnd süelüer, alse In den echten sal gebrücklick siu, solde van wegen der stadt wedderüm dar tegen protsteringhe dan. ort Em nicht vorghünt; do deden de ghesanthen dorch Eren tzendicg h' Harmen Kornsach weddrüm vpth alder scharpeste protesteren vnd vor waringhe, alse se na Rechte don onden, weddrüm mit rechte to soken.

De ghesanten van weghén der stadt bogerden tidt vnd rosspit [Respit, Aufschub], dat se lorch dach vnde nacht mochten to rugge an de stadt Rige schicken, vm wider boschet [Bescheid] offte olmacht to hale [holen]. dat de hern kommissarien nicht na genen wolden vnn seden: de stadt Rige wer dar van wegen k. M. ghetzitthert, mit vollenkamener Volmacht ane Jechnich [irgend einen] lüge thoch [Rückzug, Vorbehalt] to Erschinen; se solden men Ja offt nen seggen. dar de esanten nicht to kamen konden vnd bogerden nochmals resspit, an de stadt to schickende; rent wy hadden mennigerley vollick In der stadth, wy mostent ock so macken, dat wy den op wedder In de porte bringen*) dorsten [dürften]. do stünden de heren samtlick vp, worden wath vnd ghingen en Wech, vnd geüen wider ghar gen boschith. den Dach mher de kentzentler [Canzler] wort geeseket vnd gefraget, wat den gesanten vor Ein affschet gegeüen worde, Offt e na hüs then solden? sede nen [nein], soiden sich Entholden [aufhalten] bith morghen ffroe nder harberge.

It: des andren morgens to vj worth den gheschickeden van Righe wedder an ghesecht, olden wedder to gyldestaüen kamen. also de van Rige, Dorpte vnd Reüel wedder to gildestauen qwemen, do hadden de heren kommiffzarien ene schrifft boramen [aufsetzen] laten, wo at alle sake tüsschen dem ganssen lande, vnssem g. h. ff. vnd dem w. kapittel vnd derh stadt m solde vnd geholden warden. na gheleseneth schrifft de gesanthen nicht konden offt wolden vor wilghen, offt volborden, dau an di stadt Rige to rügge bringhen. alde Artickel hir to teekenen, wolde viltolanck vallen: dan etlike lüden also, dat de stadt solde En reüartzal [Reversal] geüen, darin vorwilgen offt vor schrüven, so de hern düsser lande hir im lande Ene andringe Im lande Indem tzarmonien vnde gades Densten worden anrichten (wente se hedat Inttrim angenamen), dat wi vns dar In der stadt ock wolden ghelick metich [gleichmässig] holden vnd j raeth van Rige solde van wegen der stadt dat Domkapittel wedder In den Dom

*) Den Kopf wieder in die Pforte bringen s. v. a. wieder zurückkommen in die Stadt.

veeren offte leiden [leiten, geleiten] vppen ffest dach, wen de ghemende Im Dôme In tzarmen were, vnd solden alsdenne dat te deûm laûdamûs singhen vpt alder herlikeste. dar vp ghe antwort worth: dee dücht vns ghen Rath sin, vns wer lede [leid]; dar wolde Ein wünderlick tedeûm ghesünghen warden, wente dar wer ffel [wäre viel] vnd mennigerleie van ffromden volke In der stadt; wen de ghande[1]) worden, so sighe [seyen] se nicht to stüren [zu steuern]; mochten den Radt mittem kapittel vm bringen. wolden se dar sülüest In ghan, leten [liessen wir] wal gheschen. dar vp de kommissarien tom Antworde geüen: so den gesanten van rige dar lede voer wer [leid vor wäre], wolden se dar den kümter van goldinghe h' cristoffer van Derleie, mer ander hern to Ordeneren, de se dar van wegen des Rades solden In vnd vth leiden [geleiten], vnd dar na solde de karke samt gesmide vnd Jtzigen karken Ordeninghe vnd gades Dinste bi der stadt bliüen went [bis] to negest geholdenen kontzilie, offt men solde se plat to slüten. hir wort vp geantwordet: de gesanten konden dar nich In vorwillen. dan wolde de kümther b. A. E. w. samt andren hirin de süelüe artickel schrifft mit sick nemen, de to Rige anden E. R. vnd gantze ghemende bringen vnd En dar vor lesen lathen; wes den E. R. samt der gemende dar In vor wilgen wolden, dat konden de gesanten wol gheschen laten. dar by bleff Idt borowen [beruhen]. dar mit nemen de gheschickeden Eren Affscheth, bodankeden den Dorpschen vnd Reuelschen vnd botalien vor de dorpschen In der harbarghe; men [nur oder aber] de Reüelschen woldent nicht annemen, wolden nicht vt qwittert sin vnd toegen dar mit na hüis.

It: korth darna, alse de dach tho Wolmer gheschen was, dho qwam de künte [Comthur] Cristoffer van der leie tho Righe vnd s. a. E. w. thoegede [zeigete] E. R. sine warie an vnd was ock bogheren, dat de gantse ghemende der stadt mochte te samen vppen groten staüen kamen; s. a. E. w. samt andren Hern hedde der ghemende wes voer tho geüen van wegen der kommissarien. dar vp de ghemende vor badet [versammelt] worth, vnd s. a. E. W. samt dem hüskünttber pffilippüs schel van belle, matz [Matthias] hoürodor vnd Etliche ander mer qwemen vppen gyldestaüen vnd leten der gemende de artickel schrifft vorlesen. Na ghelessener schrifft leth s. a. W. de ghemende mettem besten vnder richten. de gemende wort arich, bose vnd qwath [ärgerlich, böse und aufgebracht] vnd wolden genes weghes [keineswegs] In der schrift vor willen offt annemen, dat die gheschickeden nicht wol gheüel. Dar vp Dekünte s. a. E. W. samt den andren bogerde, solden sick dar vp bodencken vnd bosprecken vnd to ghelegener thidt Enn antwort dar vp geüen, vnd ghingen dar mith van dar vnd bleff vp dat paes [Pafs, mal] dar by boreüwen. De künter s. a. E. W. solde na der tidt gheseecht hebben: Idt ween [wäre ein] vor woren hüpe [verworrener Haufe]; de Düüel mocht in dar wes mer In bringen vnde an seggen; he wolde nichts mit En do donde hebben. heghedachte ock dat kapittel In den Dom nicht to leiden; solden Em den kop metten andren wol to slan, weren dol [toll] genoch to. vnd Idt bleff dar by borowen went [bis] Int vor Jar. tegen dem samer[2]) Do starff vnsse g. h. Johan van der Recke, dem godt gnedich si.

---

[1]) viell. s. v. a. behende, aufrührisch.

[2]) Kurz vor dem 2. Jul., vergl. *Index II. 280. Nro. 3158.*

Vnd dar na worth wedder to mester Erwelleth vnd gekaren de hoch A. b. E. W. her lantmarschalk, h' hinrick van galen, vnn worth vorth dar na vp sünt michgels tho Rige laghenörth, ghehüldiget vnd gheswaren, bolaüede der stath, by alle erer oelden priüeleie, gherichte, recht, herlicheiden, Oelden ghebrüke vnd herkamende bliüen tolaten, tho hanthaüen vnd tho vor bidden [vertheidigen], na lüde des hüldinges breües, den he der stadt vp ghaff, tho allen tiden vns vaste to holden.

Dar na koes [erwählte, von kesen] sine ff. g. samt dem bisschop van kürlande ss. ff. g. vnd vt volmacht des Bisschops van Dorpt ander nie vnder kommissarien, vnd dar tho weren ghekaren de künnter van der Marien Borch h' schel van bel vnd de künther tho Dobblen vnd [1]) pffilippüs van der brügge, de hüskümtther tho Rige h' Jüerigen sibrecht, boeddeker mines ghnedigen hern kentzeler, matz Howroder, hinrickus faeel lantschriüer; weren van weghen mines g. h. meisters vnd van weghen des bisschops van kürland vnd Oesel beider Stiffte her harmen moeninckhussen s. f. g. wegen, vnde vth volmacht des bisschops van Dorptte . . . . . [2]) weren de W. A. vnd E. E. h' Johan Düüel, Domher des Bisschops tho Küerlande, sin dochtor [Doctor] vnd ij van sinem Adel vnd j tzeckretariüs. Düsse vorgeser. vnder kommissarien, de solden de lanck warighe twist sake tüsschen vnsem g. h. ff. vnd sinem werden Dhomkappittel vnd der stadt righe In Righe Indem süelüen Jare vp sünt lüsszien [St. Luciae] weddrüm anüangen vnd vorliken.

It: Anno 1551 vp sünt lüsszien, do Erschenen düsse vor gescr. vnder kommiffzarien tho Righe der vorgescr. langen arigen twist saken halüen twisken vnsem g. h. v. ff. vnd Domkapittels vnder stadt Rige vnd van weghen vorstlike Dorlüchtücheit vnd des W. Domkapittels de werde h' Prawest h' Matties Vnüorüort vnd h' Jürgen schwantz keiner vnd cristoffer storts, minen g. h. v. ff. kentzeler, samt mer andren vt der kentzelie mins g. h. v. ff. vnd mis g. h. artzebisschop, marckgraff Wilhelm, was egener parssonen to vxskül vnde des mandages na sünth . . . . [3]) Vnde van weghen der stat Rige was dar tho ghe ordenerth her Johan thom barge, h' Jüerien padel, h' Johan spenckhüsen borgemesters, h' harmen kerasbach tzendicüs, h' harmen schriver, h' peter bonninckhüsen, h' rotghar schälte, bernardüs broil tzekretariüs, Jeoriüs tzübstitüte vnd van dem grothestaüen peter Oetke Olderman, Reinolt german, hans hintelman, goddert Dürkop, kort kroüe, Jaspar hartman Oldesten vnd van dem clenen staüen martin Roem, harmen valenborch, Arēnt kannengeter, hans Rotars Olderlüde vnd Olsten.

It: Anno 51 den mandach na sünt lützieu, do wort de handel van düssen vorgeser. weddrüm voer ghenamen to Rige In der Dom karken vp dem gemake [Gemach] baüen [über] der garüe kamer [Sacristey]. vnd van düssen vor bonomeden kappittels heren vnde kentzelers wort ghe esket van wegen vnses g. h. v. ff., aiset [so als wie es] tho wolmer vorbleüen was,

[1]) steht unrichtig und überflüssig, statt h' d. i. Herr.

[2]) Hier hat der Name des Bischofs hinkommen sollen, nämlich Jodocus von der Recke, welcher im folg. J. 1552 sein Bisthum aufgab.

[3]) Hier ist eine Lacune im Original.

lxx^m mck; dar de stadt nicht to kamen konde, dit wer Ein nie handel. na vel vnder handels eskeden se 60. 50. 40. 3000. [*leg.* 30,000] marck; dar vp vm ffredes willen wort en gheboden [geboten] 5000 mck, dar na 10000 mck. dar na ghe antwordeth worth: dorch Erüoerbringent [ihr Vorbringen, Appelliren] vnd vor clegent vor K. M. hedde de stadt K. M. geüen moten 18000 mck riges; vm Vredes willen de woldenn [wollte man] s. ff. g. ock geüen, vp Etlike tharmini [Termine] Entrichten. dar bleüe wi bi vnd dar mith toegen de gheschicken des fürsten vnd kappitls an s. g. hen tho vxskül vnd geüent siner gnade vor. was arrich gheworden[1], hadde ghesecht: solden nemen, wat se krigen konden, vnd maken frede. des andren dages qwemen se hir wedder by Ein ander vnd eskeden 20000 mck. de stadt bleff by achtein düsent boharren. Do de geschickeden segen [sahen, *add.* dafs] se nicht mer Erlangen konden, geüen seth [sie es] van wegen s. ff. g. na vnd weren dar mede to ffreden. vnd warth ghedegent[2], dat de stadt den fsümme geldes s. f. g. vp 3 tarmini vth geüen solde In thwen Jaren, *Anno* 52 vm paesschen vj^m mck, dar na aüer j Jar Anno 53 vp paessken ock vj^m mck, dar na *Anno* 54 vp paesschen den lesten tharmin ock vj^m marck. dar vpp E. R. van wegen der stadt vther [aus der] kemmerie van der stadt gelde, dar se nicht gerne an wolden, de ersten ij tarmini Entrichtet hebben. godt loff, de sake so na vor drage Is[3]. solden noch wol mer vor pletthet [?] hebben, alse rede [bereits] wol gheschen Is vnd vorspildet [verthan].

Aff Tredinge des Doms Vnd Capyttels huyfser uff ein Algemein Consillij.

Dar na warth de sake mettem kapittel vor ghenamen vnd worth na velen vnder handelinghe also vorliketh, dat Idt mit der Introdüxion offte In vooringhe [Einführung] der Domkarcken, dat E. R. sol dem kappittel In Jegenwardicheit der sndren gheschickeden mines g. h. v. ff. de sloettel thor Domkarken aüer anthworden dorch 3 parssonen des rades In Erem ghemake vp vns [unsern] g. h. ff. haüee [Hofe]. dessollen se ock vorth de sloettel den sülüen partzonen stracks wedder aüer antworden. dem so gheschen Is. Vnd des ssollen hen vorder de sloettel samt der karcken vnd allen karcken Ordeninghe vnd gades Dinste, Itzighem tzarmonies vnd geschmide vor dan [fortan] by der stadt bliüen, bettho [bis zu] enem allgemenen generel cristliken kontzilie, dar gotz [Gottes] worth richter Is offt sin wart. vnd dar hin Is ock vor schaüen [verschoben] alle, dat se to wolmer In der Artickel schrifft bogerden, dat reüartsal [Reversal] vnd clersie [Clerisey] vnd de vorandringe düsser lande. vnd des sal de artzebisschop vnd kappittel sammt der stadt, Jder Enen sloettel to dem gesmyde hebben. vnd mith der stichtes porten salt also geholden warden: de sloettel tor porten sal henüorder by der stadt bliüen vnd twen vor trüweden borgars In vor waringe gedan warden, de de porte vp vnd tho slüten sollen; allene wen de Artzebisschop s. g. samth dem kappittel vp sinem haüe vnde stichte sin, so sal

---

[1]) Der E. B. war ärgerlich geworden.

[2]) part. von degedingen oder dedingen, theidingen, unter- oder verhandeln, abschliessen.

[3]) Der Vertragsbrief, d. d. Riga, Mittewochen nach Lucien Virginis (16. Dec.) 1551, hat sich noch in einer alten Copie erhalten. Vgl. *Index II. 316. Nro. 3339.*

nen s. ff. g. de sloettel warden [verwahren] laten, de wil [dieweil, so lange als] sine ff. g. hir s. wen s. g. wedder van hir tüeth [ziehet], sollen de sloettel den beiden voer banomeden nane wedder aüer geantwordet warden, vnd de notporte vp des hern haüe sal tho bliüen.

Vnd des Is dem werden kappitel wedder aüer ghegeüen, vnd tho kamende paesschen n bosith gedan warden sal vnd Entffck sollen alle Arüen [Erben] vnd lantghoeder, büten vnd binnen der stadt bolegen, In Er beste to brücken; men des sal de kellersacker[1]) j acker bliüen, heplaeget [gepflügt] vnd geseiet [gesäet] warden vnde genne woninghe dar vp ghebüwet warden, ner also de 4. offt 5, de dar van Oldinges vp ghestan hebben offte de stats [stets] Is vor leüen; sal se so offt vnde vaken wedder affbrecken, also se ghebüweth worden. Vnde des ollen hin vorder went [bis] vorgenomden kontzilie alle waningghe, dar de predecanthen, karken eners, scholmesters In wanen, dat ghen Dom hern hüser sin by der karken bliüen, vnd lessollen de borgars, de In des kapittels hüsern wanen, vnd der stadt neringe, wicht vnd wage brücken, warden [warten s. v. a. wahrnehmen] sollen; ock der stadt mit gerichte vnd rechte, nplicht vnder worpen sin. des sal dat kappittel ock wedder hebben dat geleide [Sichergeleit] Im stichte na dem Olden, vnd off [wenn] sick wol vorsen [versehen] worde vnd Im geleide worde an getastet büten der stadt, den sallem [soll man] vor des kappitels drosten[2]) bringen vnd in der stadt gerichtet warden. Dyt alle Is ghesche mit protestatzion vnd vorbohalde: vnsen egel vnd breüen, herlichheiden vnd rechten vnd [*forte:* nicht] nadelich offt schedlich to sinde, vnd de dar gelt vnd vnkost gespildet hadde, de soldet missen [soll es verlieren]. vnd mith hant streckinghe sick In allen parten ffrüntlicke gescheden. godt loff, de sake so na vor dragen Is. hefft der stadt veldüsent mck gekost vnde wer ser güth gewest, sick vnse vorvaders hedden wath beth [besser] bodacht, sick vnd vns mit heten vnbosünnen koeppen [hitzigen, unbesonnenen Köpfen] Indüsse noie ghebracht. men secht: vorbedacht, wat nha mach kamen, gyfft vaken [oft] groten fframen. de dar van alles hefft ghesmecket vnd geproüet [probirt], de weth, wat Em Is vppen ander üdt nüitthe vnd wes he bohoüeth [bedarf]. wer düsse vor dracht do In der Ile [Eile] nicht geschen, men wer dar na wol nnü [nie] to kamen.

It: düssen vorgescr. handel, den solde billick vm ghedechtnifs willen do thor tidt de Olderman baltzar ghagetzow klarlicker hebben vort angeteckent. Ick gedencke dorch vor stümmenisse na ghebliüen Is, vnd wil Enen Jdren ghebeden hebben, düsse mine gheringe schrifft nt beste lessen, düeden [deuten] vnd holden wil. so Ick mir vor sen [versehen] hebbe, kan mi pol vnder richten lathen vnd do hir mit Olderlüde, Oldesten, gantze ghemeinde In ghelüeck

---

[1]) Dieser Acker gehörte dem Domcapitel und hatte seinen Namen daher, weil ihn der Kellner (Cellarius) — einer der Domherren, der die dem sämmtlichen Domcapitel gehörigen Güter verwaltete, deren Einkünfte zum Unterhalte der jüngern, nicht mit besonderen Gütern versehenen Domherren angewandt wurden — unter seiner Verwaltung hatte. Er lag in der jetzigen Moskauschen Vorstadt, zwischen der Jesuskirche und der Reperbahn, wurde 1621 den 24. Sept. von Gustav Adolph der Stadt geschenkt, und jetzt nimmt die Jesuskirche die Grundgelder von seinem Platze ein. S. *Brotze's Rückbl. St. 4. S. 8. in der Anm.*

[2]) Drost s. v. a. Richter; in polnischen Zeiten eine obrigkeitliche Würde oder Titel; auch ein Marschall bei Hochzeiten.

selghem wolbodachtem voernemende In sinen hilgen willen vnd schütz [Schutz] don boüele, dat he vns nü vnde Ewichlick wil In siner gnade vnd ffrede Erholden vnd In godem Regimente vnd vornemende voerenn vnd reieren [regieren] In goder Enicheit vnd Ewichlick In salichet. des hülpe vns de alweldighe ghodt In den himmel dorch cristüm, Amen.

Petter Ottken sein Egem handth.

Help got alle tid!

It: Anno 1552 Sy [bin] ick vincenciüs glandorp vnwerdich vann oldestenn vnde gungesten to eynem oldermanne gekarenn vp denn Groten gildestauen, wo woll dar woll andere gewest weren, de des gylde Staüens gelegenheit vnde beste, bath [besser] wetten, als Ick; hadde se den gilde Stouen Nutter gewest etc. Ick hadde my sulkes mit nichte vorseen etc. De wile eth nu anders nicht Syn mach, So moth Ick doen, als meyne vorffaren gedan hebben, vnde Got den almechtigen bidden, dat he will gnade to allen Dingen geuen, vnde myne Oldesten to hulpe nemen, vnde alle mogelike fflit [Fleifs] an wenden, so ffelle Ick na meynen entfoldigen ryngen [geringem] vormoge der lofflike Cumpanye, vnde der gantzen gemeine doen kan etc. Got de almechtige geue sine gnade to allen Dingen, dat wor allen Dingen gades ere, Sines Hilligen rykes Woluarth vnde dath gemeyne beste gefforderth vnde gelucksaligen forthgestellet werde, amen.

It: De wile dan Myne vorffarenn Etlicke handelinge vnde gescheffte, de sus [*leg.* sick] by eren tydenn hebn to gedragen, de wile se vor older lude hebben geseten, wo billick vnse vnser Nakamelinge willenn tor gedechtnisse vnde na Wisinge, So wolde ick Sulue ock gerne doen; Auerst peter otteken, de vor my als her baltzer gawefso In den stoell des rades gekaren worth, older man was, de helt dit bock by sick, dath ickt [ich es] nicht er [eher] Erlangede, als Anno 1553 denn 15. Junü. Doch So will ick hie Na den noch In der korte vorhalen de Nedigestenn Stucke, de sick by mynen tiden In den tween Jaren hebben to gedragen, de wile ick older Man gewest Sy etc.

It: Anno 52 denn 15 marcij Sint older Lüde vnde Oldesten vor Eyn E. r. gefforderth, vnde dit was myn erste. als do hebben my de oldestenn beider gilde stauen beuale Sampt anderen warffünge [Werbung, Anbringen], als volget.

It: De wile meister hans ryfs der hoüet man vnde walmeister sine besoldinge vordt geith, So bogere wy, dath E. r. ock wille dar Anne syn [daran sein], dat se Anheuenn vnse Stat to buwenn vnde to betteren, dar to de houet [*add.* man] ock Is Angenamen, vp dath he der Stath geith nicht vmme Sus [umsonst] bore [empfange[1])] etc.

It: ock de wile eyn E. r. belaueth, Se willenn de stat vor der kalck portenn[2]) vnde

---

[1]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1896. S. 262.*

[2]) So und auch Neupforte nannte man das jetzige Sandthor in der Zeit seiner ersten Anlage; vorher gab es eine Sandpforte am Ende der jetzigen grossen Sandstrasse bei dem noch vorhandenen rothen Thurme. S. *Bretze's Rückbl. St. 4. S. 11.*

vnnne denn rysinck mit eynen Walle beuestigenn, vnde denn rysinck[1]) vt süueren [aussäubern], des dann seer Nodich is etc. Vnde belauen ock, dat Jeder Mennichlick, So woll eynn E. r., eynn Jeder vor sine parsone, als de gemeine borschup [Bürgerschaft], borger gesellenn vnde de ffromden Scollenn [sollen] sick Schickenn vnde holdenn, na Lude der stat bursprache, vnde hebbenn dar to fferordeneth vt dem rade etlike vnde etlike vann beiden gilde staüenn, de scollenn de gestelde articull scrifft noch eyn Mall dorch sien [durchsehn], vnde de articull, de vns nödich vnde nutte syn Neffen der bursprake, vth settenn, vnde eyn E. r. vnde der gemeynte den vorlesen, vnde was also geslaten vnde Ingegan worth, scall van vns allen geholden werden, wo baüen gescr. [geschrieben].

It: Et scollen ock jarliker twe mall vor de wedde [Wettgericht] erschinen Jedermennichlick vnde de nodigestenn articull, als butenhansesche Masschuppie [ausserhanseatische Handelsgesellschaft] etc. eyn Jeder by sinen ede [Eide] beholden, dat he de nicht aüertreden, vnde so Jemant der anderen articull halven beschuliget [*leg.* beschuldiget] werth, de soll sinenn brocke [Strafe] vp leggen, so ffake [oft] he gebraken [gebrochen, übertreten] hefft, edder mit sinen Ede sick purgerenn etc.

It: vp desse vorgescr. [vorgeschrieben] geloffte [versprechen] eines E. r. hefft de gemeine borgerschup Ingegan vnde vorwilliget, to geüen tor stath gebuwte de axsifse van Jeder bröwefsell bers [Brauliſs, Gebräude Biers] j mck. to axsise vnde dat ffromde beer de tck [Tonne] 6 schillinge (In desse axsise vorwillige wy), wente vp phillippg vnde Jacoby; So eyn E. r. middeler tid de schetliken gebrecke wandelt vnde Anheüen [anfangen] to buwen, will sick de borgerschup mit der axsise wyder tor billicheit schickenn etc.

It: So vorwilliget ock de gemeinte In dat vorschot, Nomlikenn 5 mck, to vorschate, alse boscheitlikenn, dat got de almechtige gnediehlike aff wende, dat de rueffze nicht wolde ffrede holden mit dessen lande, dar to scall men dat vorschot to hulpe nemen, vnsen G. H. behüplich syn, den ruffsen wedder stant to doen etc. got de here geue Ja ffrede etc.

It: Anno 1552 denn 25. aprilis, is de ander mandach na paschenn, doe Is eyn E. r. mit Consenth der gemeinte beider gilde Stauenn einsgeworden vnde hebbenn angeffangenn, jm Namen der hilligen Dreüoldicheit to buwenn Ein Stukke walles vnde eyn rundell, twischen der sunt portenn vnde den kaluer grauenn vnde reper bane[2]), vnde hefft E. raeth verordeneth to düw herenn [Bauherren] als de Ersame wollwisen her Jurgen padell, her Johan Spenckens beide borgermeister, her Niclaus Poithus, her Michell Schulte, her baltzer swefzo raath Manne.

---

[1]) Ein jetzt bedeckter und zum Theil überbauter, durch die Stadt gehender Canal, in den der ehemalige Riga-Bach sich verwandelt hat, an welchem die Stadt angelegt und nach dem sie wahrscheinlich auch benaant wurde. Vergl. *Brotze's Rückbl. in die Vergangenheit St. 1. S. 9., Müller's Sammlung russ. Gesch. IX. 267., H. v. Jannau's Gesch. von Lief- u. Ehstl. I. 57. 442.* mit Berufung auf die *Rig. Stadtrechte, herausgeg. von Oelrichs, Th. XI. Cap. VIII. S. 88.*

[2]) So heifst noch jetzt der mit einem offenen Dache bedeckte Platz in der Vorstadt, wo die Taue und Seile gemacht werden, von dem alten Worte Rep oder Ref, ein Tau oder Strick, daher auch Repschläger.

It: vann beidenn Gilde Stauen, peter Otteken, vincens glandorp, korth heffman, hermen auerhoff, marten rom Older luede vnde korth grawe, hans konynck, Jasp. romberch, Jost Loeman, bernt van Dortman, Arnth van kampen, tonnis bokeler, Siliac9 kannengeter.

It: do hebbe wy Im Namenn gades angeffangen to buwen vnde eyn E. r. hefft vns beten to Nemen to gebuwte, was der stat kemmer tom vor rade ffor der stat gelth gekofft hefft, als balkenn, stene, kalk, dit scall men entffangen vnde antecken etc. dar is auerst nen gelt tom gebuwte etc.

It: De wile de axsise noch nicht ffelle geldes Ingebracht hefft vnde Sus Nen gelt to erlangen was etc. vp dath et gebuwte auerst nicht Na blyuen mochte geldes haluen, ock besochte vns anno 52 Im samer got mit eyner harten pestylencye, also dath eth ffolck meiste dels vt der stat toch [zog], So bleff ick mitten [mit den] mynen In der stath Im namen gades *beth den 5. Julyi*, Do moste ick na der Parnow reisenn, got nam my auerst myne ffruwe, 2 kinder *etc.*

It: So hebbe ick Anno 52 tom gebuwte gelenth, dat my de wall hern hebben Anno 53 vth der axsise kyste wedder gegeuen. Is by 800 ck. schillingen.

It: Anno 53 hebbe wy wider gebuweth, auerst mitter axsise konde men nicht to kamen tom gebuwte, vnde eyn E. r. wolde Nen gelth vth geuenn etc. vp dath eth gebuwte nicht mit schande lyggen bleue, So hebbe ick Anno 53 tom gebuwte der stath gelenth an Suluergelde is Sümma twe dusenth vnde by 500 marck, als dath nye wall bock In de lengede vthwiseth etc.

It: De wile ock Ein E. r. Samt der borgerschup auer etlike Jarenn is auer eyn gekamen, Dat alle de Jenigen, de alhir Sick gedencken to setten, Solln 14 Dage vor ere Elike [eheliche] byleger vor Einen E. r. erschinen, de borgerschup gewinnen vnde sines erlyken vnde Elicke her kamendes genoch sam Schin vnde bowifs togen [zeigen] Schollen, So werden doch In dessse ffelle [viele] nalatich [nachlässig] geffunden, vnde dewile eyn E. r. en ock refspit [Aufschub] gyfft, jn eyner bestemden tid er bowifs vp to bringen, warth idt vorsumeth vnde wenich kamer, eren gelofften na, bruken vnder des borgerlike Neringe etc., So is Ey e. r. samt olderlude, oldesten beider stauen vnde de gemeinte lath sick dat ock geffallen, also dath hen ffurder Nemanth scall Dilacion In desser sake gegeuen werdenn, Sunder eyn Jeder scall Syn genochsam bowifs vor siner koste [Hochzeit] vp bringen; So auerst Jemanth na dessen dage vor eyn E. r. queme ane genoch bowifs, denn belauet Eyn e. r. aff to wisenn vnde en gebedenn [gebotenn], dath he mit koste holden vnde borgerliker Neringe stille holde, beth he Sinen bowifs vorbringe etc.

It: tom Anderenn beffindeth eth sick, dath leider Etlicken, den ffolichte [vielleicht] an borgerliker tucht [Zucht] vnde Erbarheit nicht ffelle gelegen, to fforun, Er [ehe] se na Cristlicke ordeninge vnde der stat burspracke In dat Elike brut bette gebracht, to samen begeuen, Sunde vnde laster dryuenn [treiben], dar na de Cristlike ordeninge Tom Deckell erer laster vnde Schande gebruken etc., De wile auerst tucht vnde Erbarheit In allen Dingen billick Scall vorgetogen werdenn etc., So is ock vmme der orsake willen de broderschup vp beiden Gildestauen angerichtet etc. Derhaluen is Eyn E. r. mit Olderlude, Oldestenn beider Gildestauenn vnde de gantze broderschup auer Ein gekamen Also: So Jemanth Na dessen Dage sick vorseen [versehen] wurde, der maten, dath de Sulue Sampt siner hufaffrowen vor keinen

broder edder Suster [Schwester] angenamen edder en de Nerynge, So de broder der Gilstaue ürne (?) heben, gegunt warde, vnde dar mit Solkes vnder holden vnde de warheit an den dach kamen mach, Scall na dessen Dage nymanth vor eynen broder angenamen werden, idt sy dan de Jar tid Sines Eelliken by legers vor by.

It: So by Jemanth archwan [Argwohn] gesporeth edder geffunden worde vnde kan sick des nicht Im rechten entleggen, den scall men vor nenen broder an Nemen vnde dit banen gescr. [geschriebene] Scall Jarlikes in der bur Sprake mit affgelesen werden.

It: Anno 52 vpt ffoer[1]) Sint de older Lude vnde oldesten der gilde stauen vann E. r. begeren, dath et stoders[2]) hues vor sunte Jachups porten vnde wes van oldinges tor weide horeth, mach dar wedder to kamen; dar vp wy Nen entlick boschit vp erlangeden; Auerst Et sinth vp dit mall de beide Gildestauen mit Einen e. r. auer eins gekamen, dath Jeder Houeth queck[3]), So vp de weide geit, scall dit Jar geuen j marck. mitten gelde scall men de weide vnde den wech na der weide betteren. Sodan gelth hefft Jasper romberch entffl [empfangen] In by wesen etlike van den kleinen gildestanen, de weiden [weiter] dar boscheit van doen etc.

It: dar Scall ock hen fforder nen queck mer vp de weide gaen, sunder der borger queck vnde de fan oldinges vp de weide gehorich syn; So auerst So ffelle gras vp der weide is, dat der borger vade ffrommeth [fremdes] qüeck genoch hefft, So scollen de ffromde vor Jder houet quecks j meck geuen vnde de borger nichts.

It: Ock So belaueth [verspricht] Spring[4]), dath he alle tid iij gude bullen vp de weide holden will.

It: Anno 52 Int ffoar [Vorjahr, Frühling] is eyn E. r. mit beiden gilde stauen auer eyn gekamen, dat de lynne weffers hen ffurder nenn garnn edder lynnewanth Scollen kopen edder verkopenn, Sunder sick an eren Ampte benogen laten etc.

It: Anno 53 Im aprill Schreff vnse g. h. Meister tho lifflant Siner ff. g. An eyn E. r. vnde bogerde, dath men hir beholde [*forte:* solde] de helffte des roggenn vt schepen [ausschiffen], de ander helffte dessen armen lande tom besten Inne beholden, de wile nooh nicht wusten, wes vns got dit Jar vor segen geuen wolde, ock als wy mytten russchen noch nen rechten bestenden ffrede hebben ete.

It: vp Sulk Sryuenth [Schreiben] vnses g. h. besprock Syck eyn Gemeinte vnde geuen de sake eynen E. r. vnde den oldesten zuffülmacht, bogerden, se eth also maken scholden, als et sinth gemeine beste sy.

It: hir vp is eyn E. r. mitten oldesten beider stauen Eindrechtich auer eyn gekamen, dath dith der gemeine beste is, dath ffoer erste na vnses g. h. boger de helffte des Roggen verkofft vnde eyn Jeder de ander helffte beholden scholde; Sulkes scholde Eyn Jeder by sinen

---

[1]) s. v. a. Frühjahr.

[2]) Stoder ist der Aufseher der Stadtweide, welcher jetzt Weidendiener heifst.

[3]) jedes Stück Vieh; Houeth, Haupt, wird nämlich eben sowohl von Menschen, als Vieh gebraucht.

[4]) Wahrscheinlich der Name des damaligen Stoders.

Ede beholden, vnde nemant scholde de Schamelheit [Armuth, arme Leute] den lop roggen durer als vij fferd. vorkopen.

It: den 22. aprilis vorklagede my Jasp. hartman vor der gantzen broderschup vnses gilde stauens vnde Sede [sagte]: Ick hadde dat beuell van den roggen eynen E. r. nicht Ingebracht, als eth my beuollen were; wen ick also wolde Inbringen, konde he my vor nenen eldermann etc.

It: dar vp ick antworde: ick hadde eth also Ingebracht, als hie bauen gescr. [geschrieben] is, vnde berep [berief] my des vp de olderlude vnde oldesten beider gilde stauen, vnde vnse oldesten geuen my ock tor stunde tuchnifse [Zeugnifs], eth were also gescheen, als hir bauen gescr. is, vnde were my ock also beualen. dar vp Sprack ick, dath Jasper hartman my Sulkes nu mer scholde gut doen, Sunder he loge idt etc. Jasp. hartman ginck vp dit mall van gilde stauen wech.

It: desse [illegible] 53 In der steuen warth eth vordragen; Jasp. hartman bath [illegible], ick Scholdeth [sagte es] em vorgeüen, vnde swor, he wuste nicht, dat he sulkes gesocht hatte etc.

It: dar worden van peter Otteken etlike vth den gemeinen broderen gekaren, de ffunden hir vp desse Sacke eyn ordell, also de wile eyn mifsvorstanth were vnder vns, vnde eyne den anderen gehoneth hadde, So Scholde Jeder der Cumpaye ton brocke geuen 4 lifs ℔ wafs.

It: Desse Sententye was ick nicht geneget an to nemen, doch vmme ffredes willen nam ick idt ann vnde vorgaff idt em, wo woll disse Sentencye nummer recht is, als ick ock den Jennen sede [sagte], de de Sentencye ffunden, dath se Sick des woll schemen mochten, So dan ordell to ffinden etc.

It: Anno 52 denn 23 may Einen E. r. Ingebracht: de wile dath dar ffelle twyst vnde storinge Sint twisschen Eine e. r. vnde den borgers Etlicke hoy slege [Heuschläge] vnde ander lant gude etc. vnde wy dorch denn Mutenensis[1]) Sulk pryüelegyüm hebbenn, dat wen dar twist is twisschen Einen e. r. vnde den borgers Lantguder vnde Sns Saackenn etc., De scall men Nemen van beiden Gildestauenn etlike vnpartigesche ffrome menner, de schollenn de stetinge[2]) besichtigenn vnde de parte entscheiden. vnde bogerden ock, dath de mütenensis der gemeine mag vorgelesen werden, wente wy gedenkenn, auer Sulker vnde anderer pryüelegyum to holdenn, vnde dath vmme ffeller möge vnde vnlust to vormyden etc.

It: vp vnse boger hefft eyn E. r. geordenerth etlike vth dem rade vnde vann beiden gilde stauenn, de Sint hen getogen vnde de gebreke boseenn vnde etlicke entscheideth. Idt were gut, dath men ein drechtichliken auer vnse pryuelegiüm helde, So bleue woll ffelle dinges na etc.

It: Anno 52, als vns got de here mit eyner harden pestilencie[3]) besochte, So nach

---

[1]) Darunter ist der päpstl. Legat Wilhelm, Bischof von Mutina, gemeint, der in den ersten Zeiten des livl. Staats und der Stadt Riga die hiesigen Verhältnisse ordnete, und hier wohl auf zwei Verordnungen desselben vom J. 1226 gezielt. Vergl. *Index corp. hist. dipl. Liv. I. 8. nro. 25, 26.*

[2]) wohl s. v. a. Stätte oder Zustand. [3]) Vergl. *N. nord. Misc. XVII. 148. 149.*

idt eyn E. r. vnde de oldestenn van vnsen gilde stauen Sampt den oldesten des nien huses[1]) vor gut An, dath me de schütten drunke [Schützentränke] dit Jar na bliüen lete vnde dat Nie hues eine tidlank to slote.

It: denn ersten dach Juny warth dath Nie hüefs to geslatenn vnde bleff to wente denn 26 Dach December, Do warth idt wedder vmme vp geslatenn vnd warth doe beleuet, dat me vor de penninck drunecke 2 mck geuen scolde.

It: Anno 53 bogerde Eyn e. r., dath men den ffastellauenth Scholde dit Jar gans anstan laten etc. dar vp warth van vnsen oldesten vnde den gemeinen broderen Ey e. r. wedder Ingebracht: wy konden den ffastellauent Nicht woll gans aff anstan laten, dar vmme dat me [man] de steüen holden vnde de jungen borger vor broder annemen moeth, de der Cumpanie wert sin; Auerst wy hebbe dit Jar den ffastelauent So korth vnde geringe gemaketh, als wy künden, eyn E. r. vnde de swarten houede quemen nicht to vns vnde were gut, wy den vncristliken vastelauent ringer makeden, vp dath wy [illegible] erwekeden, vnse galth So vnnutte nicht vorterdenn [verzehrten[4])] etc.

It: So hefft de gemeine kopman, So In dit Lant segeln, Schone priuelegyum van den hern desser lande, also dat got vorbede[3]) j schip bleue, allenth, wes de schippers sampt den sinen bargen kan, dar ffan Scollen der herschup nichtes geüen; So auerst de herschup edder buren en helpen bargen, Scollen se dar nicht mer ffan fforderenn als arbeides loenn, ock wes se bodarffen An holte [Holz] edder Sus, mogen se howen [hauen] vnde de heren belauen, en fforderlick to sin In allen Dingen; vnde de wile de bisschop van oesell, ock ffacken andere heren Sulker priuelegiüm nicht gedenckenn, So begere wy: eyn E. r. will de pryüelegen vth Coppien [aus- oder abcopiiren] latenn, vnde an eynen bequemen orde hengen laten, dar se Jeder mennichlik lesen mach. So Jemanth van den hern sulkes denn gemeinen kopman nicht welde holden, dath eth vnser g. h. vorwitlyketh werde, der to vorsicht [Zuversicht], vnse beide g. h.[4]) werden Sülkes gnedichlick holden etc.[5]).

It: Do wile dath van oldinges her, der stath bürenn hebbenn Jarlikes vor denn stat porten wech gefforeth twe mall allenn Vnfflath etc., So begeren wy, dat sukes[6]) Nu vordan alle tid mach gescheenn, welkes nu In korth nicht gescheen is etc.

It: So dede de lant ffageth [Landvogt] her Johan butte den bericht: dit were dat olde, dat der stath burenn vor den lant portenn, vnde de bordinck her[7]) dat bolwerk, de Vorlüde [Fuhrleute] twisschen der sunder porten edder twissen der marsthalck porten, de ffoer lede edder auersetters [Uebersetzer] vor der schale parten plegenn 2 mall reyne to makenn.

---

[1]) d. i. das Schwarze-Häupter-Haus. [2]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1818. S. 258.*

[3]) das Gott verhüte, von vorbidden, verbitten oder verbieten, verhindern.

[4]) Die Stadt hatte nämlich zwei Oberherren, den Meister und den Erzbischoff.

[5]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1812. S. 353., 1828. S. 158.*

[6]) wahrscheinlich verschrieben statt sulkes, solches.

[7]) Der Bordingherr ist dasjenige Rathsmitglied, welchem die Aufsicht übertragen über die Uebersetzer und Flufsschiffer, von Bording, eine Art Flufsfahrzeug, grosses Boot.

It: So late wy dat by denn olden gebrucke bliuenn, vnde de lant ffageth, de bordinck her, her Johan tom berge, Item de ffoer lude hebbenth dit Jar ock reyne weeh ffören laten, vor den lant porten, by der düne; vnde is Nodich, dath men olde ordeninge ffordan vorstelle [fortstelle oder fortsetze], vp dat de Dreck der Dunen strom vnde alle wege nicht vordarue [verderbe], als ffast gescheen is etc.

It: Anno 53 Im winter hefft Jasp. Drelink, Sick vorvnwilligeth mit hans bugner vmme 5 t. [Tonnen] teer, de se van den buren gekofft hadden. De wile eth In der ffor-barch gescheen is, So clagede bungener dit dem w. hern hufskumter, de hufskumter her . . . . . [1]) nam sick Sülkes harde ann, vnde [*add.* wente] eth In vnses g. h. gerechticheit gescheen were, wolde he ock auer richtenn etc. Jasp. Drelink beclaget sick des vor Einen e. r. vnde der gemeinte, dar vp ey E. r. den hern hufskumter etlike mäll besande mit etliken rathsparsonen vnde beiden older luden. weren bogeren, de h hufskumter wolde sick der sake nicht an nemen. Orsake: idt were kopenschup Sake, vnde de wedde heren In der stat plegen Sulke sakenn to richtenn, vnde de wile vnse g. h. jarlikes Sin gelth van der wedde hadde, dath de her hufskumter entffanget etc. vnde dat In vortiden Sick woll haddenn wichtiger sakenn In der ffarborch to gedragen, dar de ffarigen hufskümters nicht hadden auer gerichteth, Sunder der stat gerichte beualen etc.

It: hir vp dit bauengeser. [obengeschriebene] hefft de her hufskumter geantwordet: idt were de sake In synes g. h. herlicheit gescheen, vnde he were dar van wegen vnses g. H. gesettet, gerichte vnde gerechticheit to ouen [üben]; Ock hadde hans bungener de sake neffen Jasp. Drelink vor siner w. Anhengych gemacketh, he wolde ock Sentencie Dar auer gaen latenn etc. Sulck antworth hefft de h. hufskumter den geschickeden des E. r. to 3 malen gegeuen, vnde de geschickeden antworden vnde beden [baten], de h. wolde sick eyn anders bedencken.

It: de wile auerst de h. hufskumter In sinen vornemende beharrede, seden [sagten] de gesanten: eyn E. r. Sampt der borgerschup wolde vp dit mall dit also gescheen latenn, beth to gelegener tid; bogerden auerst, So middeler [*add.* wile *od.* tidt] sulke edder dergeliken Saken vor quemen, dat de w. her hufskumter de sake nicht an nemen, Sünder an der stath gerichte vorwisen, als die ffarigen hufskumters gedan hadden, wente eyn E. r. vnde borgerschup künden dat nicht na geuen etc.

It: hir vp vorderde de h. hufskumter Jasp. Drelinck vnde büngener vor sick vnde wisede se [wies sie an] to vorliken [vergleichen], vnde de sake wart In ffruntschup vordragen.

It: Anno 53 denn 23 Juniy do beuoll Ein e. r. den beidenn hern kemmers als her Werner Mey vnde her Jasp. van haue, dat se In by wesen der beiden older lude van beiden gilde stauenn Scolden de twe marketh ffogede scolden An Nemen etc.

It: also is Angenamen Dirick Wendell vnde hans Dinkerman, vnde en is vp gelecht, dath se Scollen eyn fflitich vp seenth hebben vp dath marketh vnde by der Dune, dath dar nene ffarkopeiye [Vorkäuferei] mit ffischen vnde allerleye vitalie [Victualien, Lebensmittel] gesche [2]), vnde dath Jenigen, so ffissche edder ander vitalie vorkopen, dat nicht to

[1]) Hier war Platz zum Namen gelassen. [2]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 472.*

duer, sunder ffer billik gelth vorkopen, vnde de bekers dat broth vor de werde [nach dem Werthe oder Preise] backen etc. vnde scollenn de Armen als den ricken doenn, Nemans angesehen etc. na lude eyner Instruciou, de eyn gegeuen is. Sulkes belauen se fflitich to donde, So warlick als got en helpen scall.

It: des hebbe wy en wedder vmme gelaueth, jarlikes to geuen 90 mck an gelde, vnde wes se Nemen van vorbadener vnde vorborder war [verbotener und confiscirter Waare], als ffisch, ffleisch, lyn saeth, der scolle se de helffte van hebben; dath gelth, er loen, scall men van der wedde gelde nemen, vnde eyn e. r. samt beiden gildestauen willen auer se holden, se bescharmen etc. ock is gelaueth, dat se des amptes halven vor Erlike mans scolle geholden werden etc.

It: Anno 53 Im september hefft Ein e. r. ere vorordente, als her hermen Scryuer, h. Niclaus poithus, h. Jasp. van haue, bernhard de Secretariüm Sampt beidenn olderluden gesanth to den Capittels hern vnde bogerden, dat Capittell wolde woll doen vnde vorgunen der stath, dath se etlike ffaden van den beiden garden [Gärten, *add.* afgeuen], So meister hans kunse vnde h. melcher karckoff van des hern kellners aker Inne hebben, wente wy hadden des to der stat angeffangenen gebuwte bodarff; war Inne eyn E. r. vnde de borgerschup Sulkes vorschulden konde, Syn Se genegeth etc.

It: tom anderenn, de wile de h. prauest vnde de h. kelner, Jegen vp gerichte vordracht, vp Ere acker hebben vorgünneth to buwen wanynge, vnde gardenn, welker Einen E. r. vnde borgerschup mit nichte konnen delden, So bogerth eyn E. r. vnde de gantze borgerschup, dath eyn Capittell na lude der vordracht Sulkes will erstes Dages willen aff doen latenn, vnde vp den acker nicht mer als 5 haue [Höfe] bliüen latenn.

It: De wile dath Capittel der Dom kerken guder Inne hefft, dath se ock dar ffan de kerke helpenn buwen vnde betteren, vnde dener gotlikes wordes, de In ere stede der hilligen kerken denen, van der kerken güderen besolden etc.

It: Na langer vnderhandelinge mitten Capittels heren, hebbenn de gesanten eynes E. r. ffen en nichtes konnen erlangen, Sunder Se begerendenn van der stath ffelle mer, als den bath stauen, de hüser In der kremer strate, de buwte Im stifte aff to brecken etc. It: de vpkunft [Einkünfte] van parfshuse[1]); ock wolden Se de Schetlykenn gebuwte vp des prouestes vnde kelners acker nicht laten aff doen, dede eyn protestacion: So eyn stat dar bauen doen worde, wolden se allenn hinder vnde schaden [alle Hinderung und Schaden] by der stath wettenn. Iesgeliken deden de gesanten ock protestacio by den Capittell.

It: Anno 53 denn 16. september De wile eyn E. r. vam Capittell gans nichtes konde erlangen, wolden ock de schetliken gebuwte vp prauestes vnde kelners acker nicht aff doen etc. Do sande Eyn e. r. vth vnd leth [liefs] aff brekenn alle gebuwte vnde gardenn, dath dar nicht mer als 5 houe bleuen bestande, vnde In den viff houen scollenn Nene Ebowen[2]) edder kamer-

---

[1]) Parschaus, ist wohl eine Flachsscheune. Vergl. *N. nord. Misc. XI. 474. XVII. 151.*

[2]) Das lettische Ebuhweetis, einer, der sich in ein Gesinde ein- oder anbauet, ein Badstüber.

nlken [1]) wanen vnde eyn E. r. vnde borgerschup bogerth, dat nemaath sick vordriste, vann den papenn Sick vorlenenn to latenn Jegen de vp gerichtede vordracht; wente de sick vorlenen laten, de huegeten [?] mitten papen, vnde dar dorch werden se In erer aff goderie [Abgötterei [2])] gestarketh.

It: Anno 53 vp michahelis do hadde gosen Ebbekins, des Nien huses knecht, orloff [3]), vnde de oldesten vam Nien huse Nemen hinrick künne wedder vnme an, vnde wolden vnse oldesten dar nicht ffor erkennen, dat se den knecht scolden mit Annemen etc. Auerst wy quemen to samen vpt Nye hus, dar warth idt also vor dragen: de wile de borgers de vaplicht des Nien huses mosten dragenn, vnde den knecht ock mosten So woll lonen, als de Swarten houede, So scolden vnse Oldesten So ffelle radens [so viel Rath, d. i. eben so viel zu sagen] hebben vp dem Nien huse, als de Oldesten der Swarten houede.

It: Et moste Hinrick künne, des Nien hüses knecht, kamen vor Vnser oldesten banck, vnde den oldesten des groten Gildestauens lauen to denen So woll, als den Oldesten des Nien huses, vnde Scall also vordan geholden werden, dat de knecht In Jegenwerdicheit byder leye Oldesten Scall angenamen werdenn etc.

It: Anno 54 denn 27. ffebruaryi bogerden des E. rades Deners, dath mochten vpt nye hues sitten In den gelagenn, wen se eynen ffromden man dar hen beden edder wen se van Jemandes gebedenn worden etc. So men en des nicht gunnen wolde, bogerden se alle orloff [Abschied] vnd stünden vor eynen E. r. vnde sedenn en denst all vp etc. Ein E. r. bogerde ock van den swarten houeden vnde van den groten gilde stauen, dath se den deneren Sulkes vergunnen wolden, wente des E. r. deners weren Ja nicht geringer als ander heren deners etc.

It: vp dit bauengeser hebben Sick bespraken de broder des groten gildestaüen, ock de swarten houede, vnde beuolen my, eynen E. r. In to bringen: Ein e. r. hefft der Cumpanie eynen Scragen gegeuen, der by hedden se eynes E. r. vorffarenn leffliken Erholdenn, wy bidden ock, dath eyn e. r. de Cumpanie noch ffordan wille dar by erholdenn, wente wy konnen vnde gedenken van den Scragen nicht aff to stann, vnde kennen ock dar nene vor anderinge Inne liden. de wile eyn E. r. ock bogerth, de schrage vpt raeth hues to bringen, So auerst En E. r. nene Copie hadde vnde de Copie bogerde, wille wy eyna E. r. de gerne geuen de Scrage is vns auer gegeuen to vorwaren etc.

It: de wile ock de Deners orloff bogerden, So begerete de broder des grothen gylde Stauen, dat eyn e. r. en ock orloff geue, Sunderlike den hufs Sluter [Hausschliefser], de dysser saake ejn orsake meyste is, deucke wy nicht to lidenn In des E. r. Denste etc.

It: Anno 54 vp den sundach na tryüm regum geschach to wolmer eynn landes dech, dar hebben de beiden vnse Gnedigen hern samt den stenden der lande, vnde den adell vorreseserth [verrecessirt [4])], dat Se allenthalven de ffrye kopenschup mitten schippers vnde fromden manne willen hebben.

---

[1]) Das lettische Kambarneeks, der eine an die Rije angebaute Kammer hat, s. v. a. das vorhergehende.
[2]) So wird nun hier der alte Gottesdienst der katholischen Kirche genannt. [3]) Urlaub, s. a. v. Abschied.
[4]) Vergl. *Gadebusch, livl. Jahrb. I. 2. S. 423.*

It: dat men de vorstrekenen buren Scall vt antworden, wen se vnder Dortich [dreyfsig] Jarenn Sint edder werden geffodderth etc.

It: de dre stede to lyfflanth, als ryge, reüell, dorpte, hebben van dessen articulen vpt herlikeste[1]) apentlick Im landefsdage protesterth, vnde de gemeinte bogerth, dat eyn E. r. will der protestacion vorffolginge genen, war [wie] sick dat horeth vnde geboreth, vp dat wy Neigen [nicht] Inne vorkortet werden; wente So vnse beide g. h. wolden auer sulker recesse vnde der gelyken holdenn, konne wy Nenerleye wifs [auf keinerlei Weise] der Inne vorwilligen, wente se sint apentlick Jegen den olden lofflike gebrucke, Jegen vnsen huldiges breffe, pryuilegyüm, vnde burspracke etc. dar vmme isseth [ist es] woll nodich, dath men vmme Sulke vnde der geliken bosweringe ernstliken sprecke vnde got bidde, he wille vnsen g. h. gnade vorlenen, Ere gnaden vau sulken etc. aff stan. So eyn E. r. der borgerschup In Sulken Saken by stant to donde hadde, willen de borgers gut willich syn, wor mit se konnen. Sulkes is my bonalen eyn e. r. In to bringen.

It: vp dit Sulüe mall hebbe de dre stede In lyfflant to Wolmer vorressezeth, also dat an dessen dage In den dren steden nen gelt scall entff: [empfangen werden], Sunder tor Wichte [nach Gewicht] vnde eyn Jeder na seiner werde; wat auerst de wichte nicht holth, mach men dar anne korten, wes billich is etc. Sulkes is nodich, sus fforde Jeder dath geringe gelth hir Int lanth, dar mit warth de gemeine man bedragen [betrogen] etc.

It: ock hebbe de dre vp dit mall to wolmer vorressezenth, also dath vordan nemanth ffer der [fürder, ferner] vor Jenigerleyn masschuppien[2]) gelth scall korne kopen.

It: ock dath nemanth masschopien gelth Scall mit vndudeschen tungen [Zungen] vor handelen, ane was van oldinges gebruckelis is gewest mitten muffschafyters [Moskowiter]; Auerst eyn geselle, de In dessen steden geboren is, vnde hefft masschopye mit eynen borger in dessen steden, de mogen ere gelth mit vnduschen tungen vorhandelen; So Sick de gesellen auerst buten landes beffrieth [heirathet], Scall Sulkes nicht gestadet werden.

It: De wile dat nu de steder [die Städte] hebben dit bauengeser. also geslatenn, dat geffalth den broders vp den gildestauen woll vnde hebben beualen, eyn E. r. In to bringen, dat wy hebben velle recesse, ock de burspracke, vnser gnedigen heren huldiges breue, ock de nye ordeninge, So eyn E. r. samt den[3]) gestelleth hefft etc.; Auerst eth werth van den eynen Schir fso ffelle geholden, als van anderen, dar to de jenigen, de eth vorbeden [verbieten], dath idt, de eth am ersten brecken mit eren kindern; Ein e. r. holt [hält] gans nicht auer der stat vnde borger gerechticheit etc. Dar haluen, de wile de mannich ffoldigen gesette Nergen [nirgendswo] angerichteth werden, Sunder to Nadele [Nachtheile] der schamelen [armen] borgerschup, isseth [ist es] vns seer boswerlik, Sulkes lenger to Duldenn etc., vnde konnen dicht lyden, mer gesette auer vns to maken etc.

It: wen auerst En e. r. wolde samth eren kindern de gesette Suluest ernstlicken holden,

---

[1]) Die Uebersetzung von solenniter.

[2]) Ist eine Handelsgesellschaft und wird, als Mascopey, auch in üblem Sinne gebraucht.

[3]) Hier fehlt etwas; vielleicht: Gildestauen.

vnde den ffromden eck gebeden [gebieten], dath se de helden, So sege [sey] de borgerschup nichtes leuers, dan dath men gude polecie [Policei] makede vnde heelde etc.

It: de wile auerst ick vnde de olderman van kleinen gilde stauenn, eck de olderlude vor vns geweat Sin, hebben ffacken [oft] hir vor eynen E. r. gestann, hebbenn gebedenn vnde bogereth, dat Ein e. r. doch wollde woll doen, vnde an ere beualem Ampt gedenken, vnde de gebrecke der gemeyne wandelen etc.; Auerst Jo wy mer bidden, Jo wy weniger gewandelth krygenn: Der haluen de wile eyn e. r. ffacken lauet [gelobt] hefft, de gebrecke to wandelen, vnde doch nicht geschueth [geschiehet], So hebbe wy dat vnse gedan, vnde vp dath wy nicht beschuldigeth werdenn van der gemeyne, de vns sulkes hebben beualen, So bogere wy, dath Eyn E. r. will idt vortedken laten, wy vorhen vnd Itzundes dit bauengeser. bogerth hebben, vnde de wile eyn E. r. dat nicht wandelen will, dath se doch mit gotlyker hulpe woll wandelen konden, So mote wy eth dar sokenn [suchen], dar wy hapen [hoffen], dat eth vns scall gewandelth werdenn etc.

It: Ein E. r. hefft auer mall vns gelauet, wy vorhen, dat se willen alle mogeliken fflyt an wenden, dath gemeyne beste myt ernste vort to stellenn etc. Dar to gene en allen got sine gnade to allen tiden, amen.

It: Ersamen leuen older lude vnde gantze broderschup vnse gilde staüens, also hebbe ick de nodischtygenn [nöthigsten] warue, So by myner tid vorgeffallenn syn, Int korte meyste hie vorgescr. hebbe allen mogeliken fflit angewanth, So ffelle my got gnade hefft gegeuen, na mynen geringen vorstande, der gemeyne beste to wetten mit guder borgerlike polecye. eck vnse stat to beuestigenn mit wallenn vnd murenn, hadde idt gerne gut geseen. hadde ick auerst wes mer dem gilde stauen to denste doen konnen mit older luden vnde oldestenn, hadde ick gerne gedan; wes ick auerst also vullenkamenlick nicht hebbe doen konnen, will ick benelen den Jenigen, So na my kamenn. dar to geüe En got de almechtige gnade etc. vnde beuele Jw hir mit got dem almechtigenn alle tid etc. bidde eck, eyn Jeder willet my ton besten holden, so ick my Ergende wor Inne [irgend worin] vorscr. *) hebbe, ick will my gerne vnder richten laten etc. got de almechtige here Sy gelaueth van nu an beth jn Ewicheit, amen. a.

Laus Deo omnipottenti!

In Deme Namen vnnsefs Heren ihesu xpy amen. Don men schrefft Na xpfs gheborth Na der mynder talle m vc vnde Liij Don wartt yck reynollt ghermaen de olde yn mynenn ollder vp deme grotten ghyldestoffen van olderluden vnde Oldesten vnde der ganssen ghemenheytt vnwerdych to Eyneme Oldermane ghekorren. wo woll yck my woll vorhappett hede myneñ Olderfs halffen vnde grotte mey [Mühe] yck myn Daghe ffelle ghehatt hadde, fse my myde sullocker suarrer [schwerer] Moye sullden worschonett hebben, fso hefft ydt vp dut pafs nychtl andderfs wessen moghen. fso hebbe yck my dusses amttes motten annemen vnde fforstan, ghetl

*) verschrieben; vielleicht auch: versehen.

wett, mytt suar' ghemotte; byde der halffen Eyn yderen, Deme Dut bock fforkumptt to liessende [zu lesen], fso yck ydt nycht hebbe fzo rechtt ffortt stellett, allfse ydt schckydt [als es sich schickt], woll Eghendde [wohlhegend, wohlwollend] wyllen my fsodant tom besten hollden, vnde myneme Ollder vnde sllychtt heytt [Einfalt] tho schryffen, vnde wyll hyr mydt ghott den Allmechttighen ghebbeden hebben, he my woll hullpe, ratt vnde wyfsheyt tho worllenin [verleihen], datt yck moghe der ghemenheytt wortt fso fforren, Datt ghott allemechttych dar van Ere vnde lloff gheschen, vnde dusser guden ghemenheytt to aller Errer betterynghe Errer serynghe vnd woll fartt ghedyen motte, Amen.

In deme Namen ghodefs. Anno 54 den 23. ffebbruuaryy ys vp mynen Tyden datt erste vorbbott [Vorbot, Zusammenberufung] gheuessen vp Deme grotten ghyllidestoffen.

It: DE Ersame Radt hefft Olderllude vnde Olldesten van beyden stoffen wor baden latten vnde dorch mer anddere saken worghegeffen, wo de heren van Lubb. [Lübeck] vnsseme Ersamene Rade gheschreffen hebben, wo de hensse stede [Hansestädte] Eynne tho hope kunnft [Zusammenkunft] wor schreffen hebben tho Lubb. vp den sundach trynytatys, ys der hyllghen iij ffolldychheytt dach; hebben fse vnssen Ersamen ratt wer schreffen alle dar tho; syndde mydt Eyner ffullen komende Macht, vme alle dar tho worhandellende vme datt kuntor [Comtoir] tho brughe vnde Nougordden, vnde bogheren tho worhandellende vme alle stappellghoder [Stapelgüter], de tho Brugge vnde noughorden tho stappell ghan sollen.

It: In deme Namen ghodefs. anno 54 den 27. yn ffebbrunnary hyr vp j Anttwortt ynghebbrochtt samett arentt van kampen olderman van deme klenen stoffen, van weghe olderflude, olldesten van beyden stoffen worghegheffen, datt Eyn Erbbar radtt datt beste wollde worvenden [vorwenden, antragen] vnde de statt nycht vp grotte vnkost brynghen, wentte j gude statt van ryghe hadde Syck j grotte Vnkost vnder stan des walles vnde defs bolluerckes offer der dune, datt grott suar ghellt kosten wollde, vnde ynder Warheytt hordde, datt de van reffell vnde van dorptte kenne herren vtt senden, Sunder Ehr seckckretaryy dar henne sendden; fso ydt denne nycht anders gheschen mach, datt vnsse heren dar henne motte, allfse syck bekllaghen, datt fse doch der guden statt tom besten wollden de mynste Vnkost wor windden, vnde wollden tho scheppe vtt siggellen vme der mynst: vnkost wyllen. fso j E. ratt den wor wendett, datt fse mydt den heren van Danske motten Dusser Sacken halffen rattslaghen, fso komen fse tuyffellfs fry to Lubb. to samende, dar fse syck dusser Sacke woll vnder redynghe tho hope [zusammen] hollden. Szo Sze denne yo dar Ent boffen [dagegen] henne tien [hinziehen] wyllen, fzo yfs de ghemenheytt bogherrende: Sze de mynste vnkost wollden wor wenden vnde yndeme Namen ghodefs henne ten. snnder Eynne Ersamene ghemenheytt wyllen tien dusser sacke prottesterrett hebben vnde yndusser sacke kenne ffull macht van syck gheffen. wo fze dar Ent boffen worden Enych Stappellgude nagheffen, datt dusser statt mochtte Ent beghen Effte tho grotteme schadden Effte Eghen Dome ghedyen, defs syck Eynne Ersame hemenheytt nycht worsutt [vorsiehet], dar Denckett de Ersamene ghemenheytt nycht ynghe ollden syn; vnd fzo men defs Boffen*) Beffell wornemen wollde, datt sall men mydt mede

*) statt bauen, über.

wattende vnde wyllen vnser gl. fforsten vnd beyde herren vyllen don. vnde Eynne Ersamene ghemenheytt Dencken, sus yn dusser sacke Erre ffullenkamene machtt nycht van syck tho gheffendde. Szo ydt dor Ent boffen gheschegheg, allfse wy vns nycht worhappen, fzo wyll wy van bbeyden stoffene dorch hulpe datt sendebbott dar tho holiden, datt fze ydt by den vn Lubb. sulffest sollen wedder affschaffen. De herren, de vtf ghesantt wordden, wafs de Ersame her yohan But borghermeyster vnde de Ersame her yasper vandeme hoffe Radtman Dusser guden statt ryghe [1]). Szo hefft men ock hyr warafftyghen kunttschop, datt de heusse [2]) noch van olldenghefs brugge deme küntor [Comtoir] schuldich syn xxvc puntt. Gott latt fze de Erst betallen, fso hebben fze j gude samkunft.

It: Noch vp dut pafs noch j Ersame Rade wor ghegheffen, wo des Rades Denar syck beklaghett hebben samttlycken alle, datt Sze bogheren vp deme Nyenhusse wyllen ffry yn alle ghelaghe Sytten, vndde hebben Eynne supplycassye vp ghegheffen, fso Eyn Ersamen Radt ydt Enne nycht wyll worschaffen, van fze j bekanden [Bekannten] Effte sus j ffromden man hebben, datt fse moghen yn alleghelleghe [in allen Gelagen] sytten, fzo bogherren fze alle erlloffe tho hebbendde. dar vp de Dennerfs vttghe uessen vnde olider ludde vndde Oldesten wor gheghessen, datt j Ersame radt bogherdde, datt de suartten hoffede Sulden Ere sschraghe vp datt ratthus brynghen, Eyn Ersamene Radt wollden de schraghe lessen. wor mede de suartten hoffde beuyssen [beweisen] wollden, datt Ere Denner fzo woll, allfze ffromde Denerfs nycht mochtten vp deme nyen husse yn allghe Laghe sytten ghan.

It: hyr vp hebben de Oldesten vnde de suartten hoffede ghe antwordett: De schraggen hebben fze yn der tydt van den Olden Radefs heren Borghermeysterfs Enttffanghen, vnd wenlt [bis] yn dusse tydt wordeghedynghelt [vertheidigt] vnde ludc [lautet]: van nu an tho Enyghen Tydden. na deme Eyn Ratt j koppye bogherde, fzo hefft Eyn Erbbar radt Tuyffells fry de koppya woll by syck yn der kemerrye, fso achtten de Olderlude vnde Oldesten Eynnen Ersamen rade wor perttyefs [parteiisch], na deme Sze mer Offer de Denerfs holiden, allfz offer de borgherfs. fzo hebbe wy van beyden pertten [Parten, Seiten] offer herren [Oberherren]. fso schette [3]) wy de sacke der schraghe halffen an vnffze beyden gheuedyghen landefs ffforsten vnd herren. Dar wyllen fso de schraghe ghutt wyllych ffor Ertoghen [vorzeigen]. vatt [was] de beydefs landefs herren denne dar ynne verden Erkennen, motten fze gheschen latten. dar yfs de sacke vp dutt pafs by ghebllieffen.

It: In deme Namen ghodes. fzo hefft Eyn Ersame radt wor ghegheffen, wo de wall were angheffanghen vnde kostede grott ghellt vnde Esghede [erfordere] ffelle ghellides, vndt datt fforschott [Vorschufs] were gheghan, Dar beneffen de ack Sysse [Accise] vndde Men kundde dar nychtt mede tho komen. wollde me datt Augheffanghne Werck nychtt lyghen latten, fso moste datt grotte schott gan. sufs seghe [sähe] men ydt nerghens hen tho brynghendde. fzo sy yck vp datt pafs krank gheuessen, vnde fynssenssyus gllandorp hefft dutt werffe an syck ghenomen vnde de olderman van deme klenen stoffen, vnde hebben ydt der ghemenheytt wor ghedroghen. vnde dar vp Dut anttwortt weder vme ynghebrochtt.

---

[1]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1819. S. 373—378.* [2]) statt Hense. [3]) schiefsen, überweisen.

It: datt anttwortt van deme grotten schotte weder ynghebrochtt, datt syck de Ersame ghemenhett hochgllyck dede beklaghen, datt men ackysse, klen schott, grott schott wollde fforderen. men deghebreeke [die Gebrechen] vnde vnuantllycke wor derffelycke koppenschop [den ungewöhnlichen, verderblichen Kaufhandel], dar men langhe yare offer gheroppen [gerufen] vnde gheklaghett hadde, de lloffede men tho wanddellende, vnde men hellde mer offer de Denner, allfse offer de datt schott vnde ssysse [Accise] vttgheffen; vnde van datt gheit vp ghebborett [empfangen] ys, fse worghett [vergift] men alle datt ghenne, Datt den borghers ghellloffet ys. Sso ys noch der ghanssen ghemenheytt Erbbogher [ihr Begehr], datt Eyn Ersame ratt deghem. [die Gemeine] wyll holden by Errer olden gherechttycheitt vnde by der bursprack; fse wyllen syck alle weghe wedder vme fynden latten vnd don, allsse fromen truwen borgheren Tho behortt, vnde hebben datt grotte schott yngheghan vnde ghewyllyghett vnde ock dar na vtt ghegheffen allfzo van je mk. j ff. [Ferding] van mk. jm iij mk.

Vnde dutt grotte schott hebben ghebborett de Ersame vnde worsychttyghe her yohan tom berghe borghe meyster, her petter bonnyck hussen rattmaen, Reynollt gherman Older maen vnde arent van kampen des klenen Stoffens Oldermaen Aano 54 ock 55.

It: Der na hefft syck Eyn Ersamen Radt, der schraghen halffen der snartten hoffede bellanghede, noch bedachtt vnde vns Eyn anttuortt ghegheffen: Eyn Ersamen Rade datt nychtt worbbyllyghede, datt men de schraghe sulle [sollte] an vnssen ghenedyghen landefs ffforsten vndde herren langhen latten. Eyn Ersamen radt hadde de Schraghe vp sodantt nycht ghefforderrt Effte bogherrett, Datt fse de schraghen ghedechtt den snartten hoffedeu tho Nemendde Effte quydt tho mackkende, sunder de Eyn Dynck gheffe, ydt werren schryffte Effte pryffyllcyya, De haden datt sulffe ock tho Dudende [zu deuten, anzulegen]. Dar blefft ydt tom andren mall by.

It: Noch den [Nachdem] se [da] yn mey worbbrott vp Deme grotten stoffen gheuessen, de ganffze ghementt vnde der statt sekretaryus ys dar henne ghekomen vnde dar Noch j breffe ghelessen, dat de labb vnde ghemene henffze yn schryffen, wo fze noch malls bogherende synt, men alle stapellgudt tho brüghe sall tho stappell gan llatten semett den anghe wassenen [1]) ghoderren, hemp, hyllghen [?] fflafs, waghenschot, ter vnde wefs yn dusseme landde ffallen mochtt vnde wefs tho brughe Nycht Endent (?), allsse dat olide stappellgudt, allffze wafs Tallg, pellttcrye [Pelzwerk] vnde soliten hudde [2]), wefs sus tho amsterdam Effte ynffze lantt workofft werde, datt schulide llycke wol [gleichwohl] puntt tollen vnde schott tho brughe gheffen. vnde bogherden noch offtermall de van labbe alle koppenschop wor [für] syck, Ere kynder vnd Ere gheselit ffry tho hebbendde, nychttefs batten boschedden in rige [nichts angenommen in Riga].

It: hyr vp offer malls [abermals] de ghementte vp gheanttwordett: Na deme yn Worghangnen Tyden ys na ghegheffen, datt Rusghe ghodt, alse hyr van Noughordden kumptt, fne hyr moghen koppen vnde kenerley gudt, datt de smallener [Smolensker] brynghen vnde

[1]) Vielleicht sind angewachsene Güter s. v. a. Landesproducte.

[2]) sollten hudde, sind Häute, die eingesalzen verschifft wurden.

datt de Düne Dalle [abwärts, herunter, das hochdeutsche: zu Thal] kumptt, nychttes butten boscheden, sollen Enne yn kenerllei matte [Maafse] ffry syn tho workoppende Effte ock tho koppende, sunder allen hyr borgheren vnde borgherren kyndderen [Bürgerkinder] tho koppendde, sunder de Noghordesghe ghoder sollen Enne ffry syn. Des bogherren dar wedder Entteghen tho lubb fryen handell vnn ffry tho kopsllaghende to lubb mydt ffromde mane, heffen [Hessen], brunsuyker, wo ſze moghen ghe nomett werden, Vorder ffryen handell tho hebbende.

It: vndde Szo ſzodane ffryheytt den vnſsen allſze dar tho lubb Nycht mach worgunett werdden vnde de Lubb dar by beherren wollden, Allſze de herren van Lubb allhyr onne yunghesten [jüngsthin], Don ſze hyr woren, allſze DE Ersame Docktter ffallcke vnd syn masghop [sein Compagnon] sprecken: ſze hadden Eyne Burspracke to lubb, Dar mossen se syck na rychtten; Donne [da nun] antuordden de vnssen Dar weder vp: Sze hadden alle hyr ock yn dusser gudden statt ock j burspracke, dar ghe Dencken ſze ock by tho bllyffende, vnde boffen [über, ausser] de Nougardesghen ghoddere nycht na tho gheffende.

It: Noch worghegheffen: ſzo Eyn Ersamen radt van der lesten to lubb tho hopekunft ynnych [irgend eine] schryffent hede der dett mersghen [Dittmarsen] vnde alle vtthensghen [ausserhanseschen], De nycht ynder hensse syn wollden, ollder Ludden vnde Oldesten mede dellen, wente de Dettmersghen deden syck ffuste [sehr] beklaghen vnd dreuden [1]) ffuste; Szo Eynen Ersamen radde van deme handell beuost [bewuſst] were, datt Sze mydt Dellen wolden vnde vns kuntt don.

It: hyr vp Eyn Ersamen Radt gheanttwordett: ſze noch vp Dutt paſs ken sunderllyck antwortt offer komen weren, Sundeſs [sondern] de ganssen henſſze worden yn j kortt tho samendde komen; weſs alle denne de ganssen hensse don werden vnde besslutten, datt moghen ſze ghenetten.

It: ollderludde vndde Olldesten hadden tho ffelen malle wormanyghe don das hyllghen ghestes hallffen, datt men den sull ffen doch mochtte weder an rechtten, wentte hyr ffuste schamelle borghers, beyde by vns [2]) ock by den Amtten, de dar gherne wollden ynne syn vnde na Ereme wormoghen dar tho gheffen, wentte van alldynghes were ydt wor schamelle borgers gheuessen, de Dar Ere nottrofft vnde behussynghe [Nothdurft und Behausung] ghehatt hadden, vnde were wor de schamellen borgher vnde de borgersghen [Bürgerfrauen], dede [die da] olle [alt] vnd kranck, angherychttett. dar vp j E radt gheanttworddett: ydt were deme kemerr h' Werner mey vp ghelechtt, de sullden ydt wortt stellen. dar vp Eyn E ratt ghe lloffett: ſze wollden dar noch j Erllycken borgher dar tho kesen, de Deme kemerrer hellpen sullde ffortt stellen. Dar ſze Denne tho korren [dazu erkoren] den Ersamen ffenssenssyus gllandorp, de syck samett deme kemerrer des hyllghen ghestes mytt ffllytt annemen vndde wortt stellden, gott deme allmechttyghen tho lloff vnd den schamellen tho troste, vnd hebbent myt fllytte angheffanghen tho buunde vnde de proffener [3]) anghenomen, mytt alleme fflytte ffortt ghestellett

[1]) soll vielleicht droheten seyn. [2]) d. h. unter den Genossen der groſsen Gilde, den Kaufleuten.

[3]) von Proffen oder Prouen, s. v. a. Pfründen, Geldaustheilungen; Proffener, Personen, denen Geld vertheilt wird.

dut gheschen Dat meyste vme wynachtten vtt tho buuen vnde betterrende, vnde de proffen sollen anghan vp pasghen anno 56 *).

It: fzo hebben oilder Ludde vndde Olldesten tho ffellen mallen Eynen Ersamen raddt anghellanghett vnde ghebedden, datt men doch de Waghe, an deme markede belleghen, wollde grotter macken, ventte defs wyntters de schamele burfsmaen [Bauersmann] an Eren perdekens [Pferdchen] grotten schadden lyden mosten vnde der mennen [gemeinen] borgerschop kunde ken lloryffl (?) kryghen. de kllaghe hefft langhe ghe Durett, Dach by mynne tyden ys Eyn Ersamen rade der sacke benoghen wordden vnd deme heren kemmerer beffollen, de waghe tho buuende, h' werner mey, vnd hefft Sze ghebbut den somer auer etc. allfzo datt he de waghe samett der vegher [Wäger] hus rede [fertig] ghebauett hefft, altfze ydt nu stett.

It: ano 54 den 10. apryllyfs yfs worbbott gheuessen vp beyden stoffen. de Ersame borgher meyster h' yurghen paddell vor ghegheffen: wo all hyr an den Erbbar Ratt sendde Bott [Gesandten] vnde Comessyryen ghe komen synt van vnfzen ghnedeghen landefs ffforsten vnde heren moyster tho Lyffilantt vnde vnffze ghnedychen hochghebornnen ffforste marghraff Wylhelm, arffze beschop, synne Comessaryen, allfze mytt namen Erentt ffeste stychttes ffaghett vnd de Erentt ffeste otte van vngheren vnd yohannes Rycke seckkretaryüs vnde de Eruerdyghe herre kuntter van Dobbellen, de werdyghe here huskuntter van ryghe, mattyafs hoaror [*leg.* Houtader] sekretaryus kryspynus bodeker.

In deme Namen ghodefs, amen. defs xj Daghes appryllyfs syntt vp datt ratt hus worbbadett gheuordden Olderllude vndde Olldesten van beyden stoffen samett der ghanssen ghemenheytt vnde syn bynnen ghetredden, fso ffelle yn datt Ratthus komen kundden, vnde de Ersame Borgher meyster hefft worgbegheffen, wo ffollghett.

DE Ersame borghermeyster h' Jurghen paddell worghegheffen: wo degheschyckeden vnsser beyden ghnedyghen landes ffforsten vnde heren des fforryghen Daghes vp deme Ratthusse ghewessen werren vnde alle dar Ere werffe vpghedeckett, vndde werren alle schryfftlyck ghestellett, vnde wartt alle dar Olider Ludden vnde Olldesten vndde der ghansse ghemenheytt worghellessen vnde de suma vafs dusses ynhollidefs, wo vnsse ghnedyghesten Landefs herren vnde ffforsten haden wor stan, wo wy van ryghe fforhebben, j waell tho buuende wedder vnsser ghenedyghen landes ffforsten vnde herren boffell, Effte ynnyhe beghrottynghe [Begrüfsung, Anmeldung], vnsen g. Landefs ff. vnde heren tho grottenne nadell. Der halffen bogheren vnffze gl. ff. vnde heren, datt de van ryghe mydt Deme Walle vnde ghebbuutten wollden stylhollden vnde fforder vnfs nychtt wor Drysten [erdreisten], den sulfflyghen wall fforder tho buuende vnde rede [fertig] thomackende.

It: tom andern hebben de gheschyckeden ynghebbracht, wo Ere ffl. gl. hebben to wetende kreghen, wo de waghe tho ryghe vnde De wegher de waghe anders ghebrucken, allffze dutt vnde van alldynghes gheuessen; wen fse weghen, fzo ffraghen fze, Effte Datt gudt vtt offte yngheytt [aus- oder eingeht].

It: tom Dorden gheffen fze de gheschyckeden wor van der Wracke, datt ydt Dar ock

*) Die ganze Stelle s. abgedruckt in den *N. nord. Misc. XI. 391—392.*

nychtt recht mede tho gynghe, Datt de wracke nychtt rechtt yn Ereme Suanghe [Schwange] ghynghe vnde ffellycht dar mochtte by myfsghehandellt werden. De wrackers wrackeden deme Enne dorch gunst, deme anderen dorch gyffte vnde ghaffe *), allfzo datt mennych mocktte verkorttett werden yn synen ghodderen.

It: In deme Namen ghodes, fzo syn Olider lude vnde Olldesten vp beyde stoffen ghe Treden samett der ghanssen ghemenheytt, vnde alle dar j besprack na deme olden gheholden vnde den Olider luden vnde Olldesten be ffell vnde Eyn anttwortt gheghoffen vnde dat sulffe anttwortt olderlude vnd Olldesten deme Erbbarrn Radde worge Droghen vnde defs Ersamen radefs besprock vnde vnffze ymbbrynghentt [Einbringen] ys Eynnefs ludes [eines Lautes] gheuessen vnde den komesseryen dut ffollghende anttwortt weder Gegheffen dorch den borgher meyster h' Jurghen paddell; lude, fzo ffollghett.

Szo hefft de Ersame her Jurghen paddell van weghen defs Ersamen raddes vnde der beyden stoffene vnde der ganssen ghemenheytt ghe antuordett, datt de komessaryen hebben an ghethoghen, wo wy van ryghe den wall hebben angheffanghen Dussen landen tho schadden vnde nadell; dar vp de Borghemeyster Geantuordett: dat wy den val nemandes to schaden Effte nadell hebben anghehoffen [angefangen] Tobuuende, sunder deme llofflyken keysserlyken mayestatt vnde deme ganssen Romsghen Rycke to Eren vnde ton Eren vnsser gl. ffl. vnd h. vnde deme ghemenen landde tho Lyfflande ghebuuett vertt yn der tydt der nott, Datt ghott worbede [verhüte], dat land anghe ffachten vorde van Russen Effte pallen Effte sus van butten landefs, Datt ghot worbbede, Menghen rycken vnd schamellen tho troste. vnde tho der tydt, don de llofflyke here, h' hermen hassenkamp vor j meyster ghehulldyghett wortt, donne heinkede [?] he dusser statt j harden Dam, Dar de spott [?] van deme Walle wor de santtportten vp llychtt, dar de wech na deme slotte pllach [pflegte] thogandde, vp datt men dusse gude statt sulde ffast macken, vnde ock nader tydt synne ff. gl., don [da nun] de wall was anghehoffen [angefangen], yn Eghene personne by deme walle spasserde [spazierte] vnde ock dar vp ghynck vnde dem Wallmeyster, meyster Luttken, j Erllycken Dranck pennyck Schenckede vnde ock deme Wallmeyster vnder rychtt dede, wo he vor der santtportten sullde de messecken kysten [Mistkasten] leghen, de dar noch ynne syn, vnde ock sus ffacken vnd ffelle van vnsen gl. landefs ffl. v. h. vormantt syn schryfftlyck vnde munttlyck, wy Eyn vp sent vp vnsse statt hebben sollden mytt buuende vnde betterrende, vnde gude achttynghe vp vnffze statt hebben.

It: hyr vp hebben de Eruerdighen vnde achttbaren komessaryen bogherrett j besprock vnde na deme besprocke Eyn anttwortt wedde ynghebrocht, wo [wie] hyr na ffolghett.

Datt de komessaryen noch bogherrende werren van weghen Erren gl. Landefs ff. v. h. Datt men noch mytt deme Walle wollde stylle holden; hadde de statt dar vp Ennyghe segell vnde breffe, de sullden se vp leghen vnde bouysen [beweisen].

It: dar weder vpghe anttwordett de Ersamen Borghermeyster her yurghen paddell dor werren ffacken munttlycke bodeschop ock breffe gekomen, dor men allfzo yn der ylle nychtt tho komen kundde; vp dut pafs woren vp datt ffrunttllyckeste von den Comessaryen

*) Gift und Gabe, Geschenk und Gabe.

begherende, datt fse woll don wollden vnde wollden vp datt allder ffrunttlyckeste vnsen ghnedyghen landes fforsten vnde herren Eyn vader rychtt don mydt denne ollder besten, datt datt anghehoffene ghebutte nychtt wreffelych [frevelich] angheffanghen werre, noch tho Nadelle vnssen ghenedychen Landes fforsten vnde herren, sunder Erer ffl. gl. statt vnde deme ghanssen romagen Rycke vnde deme ganssen lande tom besten vnde ton Erren. dar by de arttyckell vp dat pas ghebleffen ys vnde de statt hefft motte stylle holde j tydttlanck, datt fse an deme Walle nycht bnuden, sunder nemen de ryssyghe [Rising] wor tho sufferdde [säubern] wor der sandt portte wentte an de kalckportten, vnde koste woll xvjc mck, vnde groffen [gruben] fso dep, datt fze j stucke scheppefs ffanden by deme ollden kallck Offen. dar na wart datt buuerck an deme Walle weder ffryghegheffen; don arbeyden fze weder anden Walle. don letten Ettlycke van der offerychheytt[1]) kellder graffen vnd Sllaghen de Erde an den kalck tornne, vnde dar na worttyn [wurde ein] ser natt herffest vnde de dreck by Deme torne lep weder vnde ryssyghe, alfso datt dar woll fso ffelle wedder yn lep, alifze mytt grotten kosten dar vtt ghebrachtt. was Dank hebbett dar ffor, defs syn schulte was[2]).

It: de beydden artyckllo van der Vaghe vnde der Wracke van Asghe [Asche] vndde teer, dar vp ollder Ludde vnd Olldesten gheanttuordett. Eyn Erbbare radt de rede [?] offer [über] de waghe vnd ock de Wracke, vnde fse borden dar van alle ynkumpst [Einkommen], datt Sze de weghers vnde de Wrackers dar tho heldden, datt Sze Eynen ydern rechtt woghen vnde ock rechtt wrackedden vnde de lude fzo nychtt beschaddeden [beschädigten] mydt deme berghellde [Biergeld]. fzo dar Ent boffen yunyghe kllacht wordde komen van vnssen gl. Landefs ffl. vnde herren, dar dachtte wy nychtt tho anttuerdend de; dar mochtte j Erbbar Radt tho vordachtt syn [zu Bedacht seyn, darauf Bedacht haben], datt fze de weghers vnde wrackers lar tho hollden, datt de statt dar wyder [weiter] kenne moy [Mühe] van hede.

It: ock wartt ano Liiij datt hus, dar de Wegher ynne waren, van deme kemerrer h' Werner mey ghebbnnett, vnde dar na des ffolghenden yarrefs de waghe ock van dusseme kemerrer ghebuuett, alifze nu steyt, doch dorch ffelle wormanyghe der ghemenheytt vnde serttlyck [hart] bogher, Er men [ehe man] ydt dar kunde henne brynghen.

It: Nach de Comesarryy ghesprocken wor j gheffanghenen ghesellen, de vp des Ersse yghoppes hoffe denett; hede [hiesse] mytt namen petter rynneberch, de dar gheffanghen ytt vnme synner vnttuchttyghen Muntt[3]) wyllen dede[4]) Ettlycke fframe Menner, bey de bormermeyster vnde ratt lude kyndder, der Ere Veddere langhe ghestorffen waren, alifze h' mmyfs muters sonne, h' wyllm Tydtkens vnde h' yohom duffellfs [Johann Düsm] sonne. Dar na alle, de eyn Dusser statt werren, de der pappens gheddere ghenatten [nomen] hadden, hadde he wor defte [Diebe] vnde schellmes gheschulden, datt he vor den gheden [Vogt] nychtt gudt don [beweisen] konde vnde nner [nie] gudt don wertt. dar offer de gheffencknysse gheuorppen [geworfen]. Dar don ynssyner Teghenuerdycheytt[5]) de Er-

---

[1]) Damit ist wohl der Rath gemeint.

[2]) Diefs ist wohl eine Anspielung auf irgend ein Mitglied des Raths.

[3]) unzüchtiger Mund. s. v. a. Verläumdung. [4]) vielleicht: gegen. [5]) vielleicht: Gegenwart.

same borghemeyster h' yurghen padell synnett halffen vnde defs ghanssen rades halffen dede Entschuldyghen, vnde yck wan weghen myn pertt vnde Oilder Ludde vnde Oildesten vnd dar boneffen de Oilderman van deme klennen stoffen [Stube, Gildestube] wor syck vnde syne oildesten, vnd wy Beydde van weghen der ganssen ghemenheytt vns Deden alle Entschuldyghen, de de ghenantte petter rynghenberch fzo langhe j Deff [Dieb] vnde j schellm bleffe, datt he ydt gudt dede [bewiese], datt wy Edt worden [es wären]. Darna de Comessaryy bogherdden van weghen fforstlycker Dorchluchtychheytt, datt men Enne den gheffanghenen maen offer satt worden sullde yn fforstlycke Dorchluchtychheytt gherechtychheytt; ffl. Dorchluchtychheytt wollde den ghenne, De tho Eme tho seghende hadden, ock rechttes plieghen. Dar vp dutt pafs nychtt vtt werden wollde, sünde Eyn Ersame ratt liede [legte] syck ynde sacke; wollden de ghenne fornemen, dar he mede tho donde hadde, vme tho sendde [um zu sehn], datt Eyn Erbbar ratt de sacke mochtte worghellycken vnde Enne lofs worschaffellen [frei verschaffen, machen]. vnde deme fso gheschach vnde hulppen Enne vp dut pafs vtt defs bodelifs [Büttels] handen.

It: dar na noch ano 56 den hoffe [hob an, fing an] de sulffe rynghenberch weder an tho schelldende vp den ryderllycken orden vnde vp de statt mydt ffellen vnnütten wordden, Datt he affer tughet [überzeuget] wartt, vnd wortt offermallfs [abermals] In den kallck tornne ghesettet vnd satt woll 3 manttydefs [Mondzeiten, Monate], fzo datt he offermallfs wor bedes [losgebeten] wortt, vnde wortt lofsghegheffen den mandach Na pallm.

It: Noch hefft Eyn Ersamen Ratt worghegheffen oilder Lude vnde Oildesten van beyden stoffen, wo vnssefs gl. ffl. vnn h. Erfze bysghop syner gl. kopmaen worghegheffen, wo syn gl. here hade alle hyr Ettlyck mollt [Malz]; datt dachtt he den schyppren tho vorkoppen de last vor lx mk, ventt syn gl. ff. vnd h. hadde Eme beffollen, datt he tegen syner ffl. gl. thokumst [An- oder Herkunft] sullde wyn, krutt[1]) bestellen vnde wefs sufs synner ffl. gl. wollde nottroft syn. fzo gemantt were, deme fso danne mollt an stundde De last wor Lx mk., de mochtte yd Entff. vnde Eme datt ghellt gheffen; sus dachtte he van weghen syner gl. ff. vnn h. datt mollt den hollanderren wor koppen.

Dar vp ollerllude vnde oildesten ghe ant vordett van weghen der ganssen ghemenheytt: ydt were ken ghebruck yndusser statt, Datt men molt vnde oilderley [allerlei] weck korne[2]) plieghe vtt deme lande tho scheppende, vnde vnsse g. fforst' vnde landes herren hadden t yare vp slanllatten [anschlagen lassen] wor de kerckdore vnn datt nye hus, datt syck nemande ssulde wor drysten [erdreisten] Sullde, mollt Efte haffer Effte ynnych weck korne vtt dem lande thoschepende by grotter suarrer penne. Dor beneffen hebben vaffze ghenedyghen Lan defsheren vnde fforsten vns ghelloffett, fze wollden vns by der oilden pryffyllegbya oilde he kumpst [altes Herkommen] latten vnde Erhollden. were der halffen noch vnsse bogher, datt y Eyn Ersamen ratt noch wollde worschaffen, Datt wy by vnsser oilden pryffyleghya mochtte erhollden werdden vnde kenne nyerynghe mydt vns anhoffen Effte ghebrucken. fzo Dant stey

[1]) Krud war eingemachtes Gewürz, eine Art von Confect, s. *N. nord. Misc. XI. 439—442.*

[2]) weich Korn, vielleicht ungedörrtes Getreide.

[steht zu, liegt ob] Ollder Luden, Olldesten alle wegh wedder vme tho worsllulldnde [zu verschulden] vnde tho wordennen [verdienen], de Dar vp Ey Ersamen ratt belloffett, fze fzodantt wollden ffort stellen.

It: anno 54 den mydewecken na suntt yurghen vor den Ersamen radtt Erschennen vnd wor ghegeffen, datt de tydt were worhandden, Datt men Datt quyck [Vieh] sullde yn de heydde[1]) dryffen [treiben]; vermen [?] ock noch van deme quecke sullde ghellt nemen, wentte Datt werck were noch worhandden, datt men den sten Dam noch Dachtte to mackkende, vnde ffordan de wydde [Weide] bettern, dar ydt wollde van noden fsyn, vndde dar werre noch an ghelde worhandden ijc 30 mk., Dar künden an fsodanneme werke nychtt grott worschaffen.

Dar vp Eyn Ersamen radt ghe anttuordett: fze seghen [sähen] ydt wor gudt an, datt men Noch dut gar van deme hoffede [Kopfe, Stück] noch j ffl neme, vp Datt de stendam mochtte ghemackett werden vnde fforttghan. defs wollde Eyn Ersame radt Deme bordynck herren beffellen, datt alle datt ghelt, fzo van der ballast, wellck an de mure vtt den scheppen ghefiloghen[2]) wordde, sollde de bordynck herre Dar ock tho gheffen. Dut yfs mydt deme ffl. ynt yar 54 ock 55 van deme hoffede [von dem Haupt oder Stück] ossen vnde perde ghebborett [eingenommen] gheuordden, vnde datt ghellt ock van der Ballast ghebborret. wo ffelle, werden de ghenne, de ydt ghebbortt hebben, ane Tuyffel woll gud de reckenschop dar van don. vndde dusse stendam ys anghehoffen anno 55 vnde j schon stucke Dar anghemackett. hapede hyr neghest komen [?] werden syck ock bouyssen vnde ffordanrede [fortan fertig] macken. defs helppen Enne ghodt, amen.

It: noch hebben de Weyden heren bogherett, datt Eyn Ersame ratt mydt den knocken Hounerfs wollde hunddellen, Datt der knock'houuer weyde mochtte by suntte yurghen bllyffen; fzo wolden de weyde herren de weyde vmme groffen [umgraben] latten, datt dor nen ffromt pyck vp komen sullde. Efte fzo de knockenhouuerfs nycht wollden aff stan, sullden fze Eren Hoyallach [Heuschlag] sullffest vp Ere vnkost vme graffen latten. fzo yfs dar yo j ynsperynghe[3]) nghekomen van deme lantffaghede, datt dar nychtt vtt wartt vnd bleff fzo bestandde. De na ny komen, moghen ydt bett ffort stellen, datt Ene ghot hellpe.

It: Noch den 4 mays hebben olderllude vnde Olldesten noch samett der gansen ghesenheytt ynghebbrochtt defs moltefs halffen: pynnekrull[4]) ynghebracht, heyt[5]) Den holunderfs wollde vorkoppen van wegen synnes gl. ff. vnn heren arssebyschop. Dor vp ynghebrochtt, datt men datt nychtt lyden kündde vnde dachtten ydt ock nychtt tho thostedendde nzugestehn], ventte ydt werre datt olde nychtt vnde vnfs yfsyn [ist in] vnssen hulldyghefs effen fzo nychtt gheloffet, sunder na deme Ollden mydt vnfs tho holldende; Dar vp hebbe y ghehuldyghett vnde ghesuoren. Szo datt mollt vnde alle weck kornne Dar Ent boffen [da-

---

[1]) soll heifsen: Weide.

[2]) von auffliihen, aufstellen oder anhäufen, über einander legen, wie man noch jetzt sagt: Holz auffliihen oder auffliegen. Vergl. *Hupel's Idiotikon* (*N. nord. Misc. XI. 66.*) unter fliegen (fliehen.)

[3]) soll wohl Einsprache seyn. [4]) Dieser Pynnekrul war des Erzbischofs Bevollmächtigter, der dessen Malz verkaufen sollte. [5]) zusammengezogen aus he yt, er es.

wider] vtt gheſtedett[1]) wordde, ſzo sullide ydt Deme kopmane ock ffry syn vtho scheppende ſzo woll, allſze den herren vnde hoffelluden[2]). Dar vp j Erbbar Ratt ghelloffett: ſze wollden dusse sacke an beyde vnſze gl. landeſs ff. vnn h. vorschryffen vnn an beyde heren langhen latten.

It: Dut yſs deſs wecken korneſs hallffnn allſzo anbeyde heren der land worschreſſen wordden vnd van vnsseme gl. landeſs fforsten vnde meyster van llyfflandde be antwordett wordett worden vnde gheloffett: synne ff. gl. hordde ydt nychtt gernne, datt datt wecke korne vttghynghe; syne ff. gl. wollde Idt an den Eruerdyghen heren lantmarschallck vorschryff:, dar tho ock to dunemunde worbbeden [verbieten] latten, Datt ydt nychtt vtt ghan sall, vnde vp Datt nye vp sllanllatten [anschlagen lassen] wor de kerk dore, datt ydt dar na nycht vtt ghan sullde vnde syck nemandeſs wordryst:

It: Indeme namen ghodeſs, ſzo hefft Eyn Ersamene Ratt vp datt anbrynghen Oldder lude vnd Olldesten deſs wor benomden wecken korneſs halliffen synne bodeschop *vp ghefferdyghett* an den Eruerdighen herren lanttmarschallck, mydt Namen den Ersamen h' nycklaus poytthuſs Rattmaen vnde den Ersamen h' tomeſs tormollen rattmanne. vp datt schryfffent vnsseſs gl. ffl. vnde heren meysters tho lyfflandde deme E. w. h. lantmarschallck wor ghedroghen: datt schryffent vnsseſs gl. landeſsfforst' meyster tho lyfflantt, dat synne ff. gl. der statt gheschreff:, wo he anden E. h. lantmarschallck geschreffen hadde vnde an alle, De tho Dunemunde haden korne, allſze molt, haffer etc. affgescheppett, Datt ydt nu ghar worbbaden sullde syn. na der tydt dar vp de E. h. lantmarschallck vnssen gheschyckden gheanttwordett: synne Eruerdde hadde mydt bertollomeus van suynddderren ghehandelle vnde Eme L last molltes workofft vnde gherste, datt were alle worlleghenn [verlegenes, altes] korne vnde werre datt beste nychtt, vnde hade bertollomeus van suynddderren ſsodane kornne tho ghessechtt; der halffen kunde syne Erwerde den kop nychtt aff sllan [abschlagen, weigern]. knnde men mydt van suyndderen handdelen, datt datt korne vme[3]) Lande bleffe, vnd berthollomeus van suynderren deme Ew. heren lantmarschallck de gheloffeden lacken [das versprochene Tuch] allycke woll [gleichwohl] wor schaffen, sodant kunde syne E. w. woll lydden.

It: dor boneffen hadden de beyden fforbbenomden herren ock boffell, deme E. w. heren Lantmarschallck wor tho geffende deſs hofftmans [Gutsbesitzer] halliffen van der mytow Des fforkoppes halliffen mydt deme hollte, ock deſs Terreſs [Theers] halliffen, ock deſs kornes, Datt de hoffettman der statt yn allen Endden Tho vor ffanghe werre, vnde ock deſs peperß Cynsteſs [Pfefferzins] halliffen aff tho schaffende. dar vp De E. W. here lantmarschallck yn teghen werdychheytt [Gegenwart] Eynne breffe schryffl. laten vnde belloffett: wollde ſzo dan aff schaffen. yſs doch dar na ken wandell [Veränderung] gheschen.

It: Ock schreff vp dut sulffte paſs vnſſze gl. ff. vnde herre meyster To llyfflant an den Eruerdyghen herren kumpan tor nyen mollen, datt he ock ſzo der statt van ryghe nycht

---

[1]) von staden, gestatten: vthsteden, ausgehn lassen.

[2]) Hofelude sind hier offenbar Hof- oder Gutsbesitzer; bei *Russow* heiſsen Hauelüde Reiter. Vgl *C. W. Cruse's Balthasar Russow, in Erinnerung gebracht (Mitau, 1816. 4.) S. 15. 17.*

[3]) soll heiſsen: im.

to fforfanghe vnde tho weder handellen sullde vnde fsodant [solches] aff schaffen, vnde handellen nychtt teghen vnser fforstllycken gl. ghelloffte vnde hulldyghefs breffe. wortt allyck woll nychtt ffelle gheuandellt; ffor [fuhr] allyck woll ffort na synnen ghefalle.

It: Eyn Erbbar ratt hebben bertholomeufs van suyndderen fforghenomen defs boffen [oben] berorden molltefs halffen vnde bertholomeus bieffe by den gheloffte vnde koppe defs E. H. Lantmarschallcks vnd krech ydt ffry vtt weder der statt Dank. mostenn vp datt [*add.* mal], ghott better [Gott bessere es, leider], fzo gheschen latten.

It: noch yndeme Namen ghodefs, Eynne Bolleffynghegschen [Beliebung geschehen] vp beydden stoffen defs kollnerfs ackerfs halffen, datt syck Nemandefs sollde wordrysten, he syck ynnyghe ghirden effte rume [Raum] vp defs kellnerfs acker sullde worllenen laten; fzo dar Ent boffen syck wordrysten wordden vnde syck dar wor llenen latten vnde legende dar husser Effte herbberghen tho buuende, de sall dusser worborrett [zu bezahlen] hebben anne alle ghenadde jc Dallerfs. Vnde fzo dar defs kappyttelfs ffolck, burren [Bauern], henpspynnerfs [Hanfspinner], wo fze mochtten ghe hetten werdden, boffen de iiij ghesynde van alldynghefs, dede seghelbe [Sigel] vnn breffe hebben, De sall denne vp datt pafs fforschonnen [erscheinen] to der kumessaryen Tokumst [Ankunft], vnde denne dar na kennen mer lyden, de dar katten buuen, vnde alle affe brecken vnde offer j huppen werppen.

It: In deme Namen ghodefs, anno 54 defs Dynxsghedaghefs [Dinstags] na yohanny quam Eynne sittassyon [Citation] van weghen vnsses gl. ffl. vnde herren, Deme hochghebbornne fforsten Margghraffe Wyllm hellm, Erffze Bysghopp to rygha, vnsser gl. ffl. vnde h: dusse sittassyon Ludde an den grotten ghyllidestoffen petter Ottkenfs hallffen, wo petter Ottken werre Olldermann gheuessen vnde mellgher kerkhoffe aff gheuessen were; vndde de ssettassyon ludde ock myst [meist] vp petter Ottken synne Eghenne personne, Datt melgher myt petter Ottken syne Eghenne perssonne tho Dondde hadde, Ettlycke wor brandden assche halffen.

It: yn Deme Namen ghodefs, fzo syn de broder van deme grotten ghyllidestoffen by Eyn ander gheuessen der settassyon halffen vnde syck dar vp borattsllaghett, wo fze ydt beste mackeden. fzo syn fze offer Enghekomen, datt fze syck mydt den iij borghermeysters wollden berattallaghen, wo Sze de sacke mochtten best beantwordden, allfze mytt namen h' yurghen paddell, h' yohan tomberghe vnde h' yohan spenckhussen vnde h' Johan butt. wafs na Lbb [Lübeck] bodenyfs *), fzo hebbe wy de borghemeysters anggespracken vnde Eren guden latt beghertt, fzo hebben vns de iij borghemeysters na besprock tor antwortt ghegeffen: wo Eyn Erbar Ratt ock mellgher kerkhoffes halffen Eynne setafsyon Entffangen hadden vnde de settasseyon ludde allene van vnssem g. ff. vnd h. Erssebbysghop vnde ock nychtt van vnfseme gl. ffl. vnd heren meyster to lyfflandde; ven [wenn] mellgher kerkhoffe beydde ssitassyon vp brochtte, fzo woll van Deme heren mester, allffze van deme arssebysghoppe, fzo dachtten se Eme tho antworden, vnde sufs nycht.

It: Noch yndeme namen ghodefs, Anno mv^{c}Liiij den sunaffent na yacobby syn hyr

*) Wahrscheinlich: entboten ist.

komessarryen, neghest [nebst] vnsseme ghenedyghen herren vnd ffforsten arssebysghop yn Eghe-ner perssonne, van weghen vnsseme ghenedyghen landefsfforsten vnd heren meyster tho lyfflande. dar hefft syck dusse fforbbenomdde h' mellgher kerkhoffe tho iij mallen vp ghebodden, iij Daghe na malkandderen [nach einander]: fzo dar ynnych man were, he were defs hoghen effte nedderghyst standefs, De van Eme andderfs wosste, allfze tor Ere, de sullde komen vnde setten synne ffoedt [Fufs] by den synen *). Szo men Eme wefs offer brynghen [überführen] kunde, allfse tor Ere horett, he hadde ydt yn deme bossme [?], dar he mede betallen kunde. Na Ettlyckn Daghen he synne sacke langhe ghefforrt [geführt], fzo hebbe wy Olderlude vnde Oldesten woruachtett [erachtet] vp de settassyon, he an Vnfs ghesant hadde, he sullde Olderllude vnde Olldesten ansprecken. deme don fzo nychtt gheschen yfs; don mellgher vnfs nycht anne sprack, Don sprack Eme petter Ottken an vnde fraghede Enne, wor vp he den ghyldestoffn hadde setteren llatten. Donne antuorde mellgher kerkhoff dar vp: he hadde mydt deme grotten ghyldestoffen nychttefs tho dondde, sunder lleffe vnde fruntschop. don he fsodant ghe sechtt haue, donne badt yck ff. dorchLuchttychheytt samt den andern komessaryen, Datt fzo dant mochtte yn beyden kenssellyen [Cancelleyen] wortte künt [leg. vortekent, verzeichnet, verschrieben] werdden. dar na hefft mellgher ghesechtt: he hebbe mydt petter Ottken synner Eghenne personne tho donde. dar vp Emme petter gheanttuordett: he sullde Enne wor beyde landefs fforsten worbadden [entbieten] latten, he wolde Eme woll antworden. dar vp ysset [ist es] ghebleffn vp dat pafs.

It: yn deme namen ghodefs, Do men schreff mvcLiiij yar de wecke na suntte yohannefs bapttysta done hadde vnffze g. h. ffforsten vnddc herren der landde alle hyr tho rygha Eynnen Rychttelldach vorschreffen, vme alle ollde appellassyon sacke vnde Ollde tuyst vnde kllaghe kllar Tomackende [aufzuklären, erörtern] vnde na rechtte tho Entschedende; vnde ock hadde datt E. w. kappittell Erre sacke anhenghych ghemackett, De ynderhofftet sacke [Hauptsache] nychtt wordroghen wartt. Eynne settassyon vp ghebbrachtt, vme alle Olde sacke defs kappyttellfs, Der kerke, des kollnnerfsackcker vme abb tho kllarrende. Szo yfs hyr wor Erst gheuefsen vnffze ghnedygher fforst vnde herr Marghraffe wylhellm Erffzebyssghop yn Eghenner perssonne vnde van weghen defs Eruerdyghen kappyttellfs De Eruerdyghe herre prauest, de Decken h' yurghen suanfs vnde j yunck Domherr, hett [hiefs] ffollckersam, vnde de kansseller krystoffer storttfs [Sturtz] vude denne noch defs kappittells seckretaryufs vnde defs stychttefs ffaghet van der paelle vnde de nye stychtes ffaghet yurghen tuffe [Taube] vnde de ffaghett van kockenhussen·ghertt van medehem vnde Otte van Vngherr vnd Sufs Ettllycke mer van Deme addell, de yck alle nychtt kenne.

Dar boneffen van weghen vnsses ghenedyghen fforsten vndde Herren Mayster tho llyfflande synner ff. gl. gheschyckedden werren de Erwerdygher herre kuntter van gholdynghe krystoffer van der leyghet, de w: herre kuntter von Dobbellen, de w: huskumter van rygha, de w. herre kumter van der merghen borch [Marienburg], van deme addelle de E. ffl. gl. stl. [der Ehrenfeste, gestrenge] wolter van pllettenberch vnd defs heren meysters Docktor vnde yhan-

*) Seinen Fufs neben eines Andern Fufs setzen, s. v. a. persönlich mit dem Andern vor Gericht erscheinen.

nefs ffyssgher kansseller. Duffze kensselen worde [führte] Datt wortt van weghen vnsefs g: h: ff: meyster tho llyfflandd, vnde noch Ettlyck seckretary vnffze g. h. vtt der kenssellyye.

It: In deme namen ghodes, fzo nemen dusse ankomendden Komessarye wor vp Deme grotte ghyldestoffen yn der kameren anne by wessent vnsefs g: ff: h. arffze bysghop de tuyst sacke defs Cappyttellfs vnde der statt vnde gheffen ffor: wo datt kappyttel boghereden weder vmme van der statt, ynt Erste den stychtteſsstoffen [Stiftsstube], vnde fzo wydtt [weit] datt perffze hufs*) vp difs kappyttells landen lychtt, aff tho rumende, vnde vp der stychttes portten wollden fze Eynen wort runden [vertrauten] man vp holden, vnde dar tho na deme Ollden datt ghelleyde yn deme stychtt, vnde de yn deme stychtte wandden [wohneten], sulden aller statt vnplichtt [Stadtabgaben] ffry syn. vnde de statt hade van defs kellnerfs lande to deme walle tom besten j stucke ghenomen wor ander halffen ffadenn lanck vnde nychtt j ffaden brett, Dar hadde de statt anne ghe wallt ghedan, Dar sullde de statt deme kapyttell weder ghenoch vor Don, vnde wollden vp defs kollnners lant fzo ffelle katten vnde husser weder ghebbuuett hebben, allfze wer vttoch [Auszug] der Domherren dor gheuessen werren. Dar tho bogherdden fze alle de husser, [*add.* de] fformalls dem kappittell tho ghe komen werren yn de kremer stratten, vnde alle Datt ffyckckeryen [Vicarien²)] ghellt weder, dar de ghestllycken datt jws patternattufs [jus patronatus] vp hebben, vnde dar tho bogherden fze den hyllghen ghest, dar wollden Sze fforstenderfs [Vorsteher] tho wessen [seyn] vndde denne fforstan.

It: fzo syn hyr Entteghen van weghen dusser ghuden statt tho gheordynerett, vme dusse tuyst sacken by tho legende, ynt Erste h' yurgen padell, h' yohann tomberghe, h' yohan spenckhussen borghemeysters, herr mychell schultte faghett, Steffanus de syndycufs vnde Docktter ffuncke worde [führte] der statt wortt vnd bernerdus broylle seckretaryufs, georghyufs subbsystutt [Substitut], vnde van deme grotten stoffen olderlude vnde Oldesten Reynollt ghermaen Olldermaen, petter Ottken, ffynssenssyufs gllandorp, hanfs hynttelmann, kortt graffe, van deme klenne stoffen de Olderman arentt van kampen, hermen de sadellmacker, De snydeker [Schneider] Mertten rom, kortt haffeman, noch vtt der ghemene iiij gude mans, noch van vnssem stoffen vtt der ghementte hanfs von deme hoffe, yohann ronneberch, berentt van Dorttmunde, ballser spenckhussen, wyllem vann lubecke, hanfs Egherdefs. dusse Erbare menner hebben yck der sacke bekumert, vme datt beste tho Donde vnde tho worllykende [zu vergleichen].

It: Des Dynxghedaghefs na yakobby ssyn de komessaryen van weghen beyder herren dusse fforbenomeden menner vtt deme rade vnd vtt der ghemenheytt vp deme grotten Ghyllstoffen, vnde vp datt ghenne fze bogherden, wo hyr wp der andren sydden [Seite] wor sellett [erzählt], ghe antuordett: Int Erste vp den stychtteſs stoffen hebbe De statt Eyn

*) Diess Perschaus hält *Brotze* für die Gerberei; es ist aber wohl eine Flachsscheune. S. *oben S. 69. in der Anm 1.*

²) Eine Vicarie heifst eine besondre Stiftung bei einer Kirche, mit einem eigenen Geistlichen oder mit mehrern, zur Haltung von Seelmessen für bestimmte Personen oder Corporationen. S. *Rig. Stadtbl. 1825. S. 151. in d. Anm.*

gudt bouys ynder kerkholmesghen wordrachtt. de stychtteschen bewyseden, Donne bysghop Lyndde kellnner ghe wessen wafs vnde Etllyck kellnnerfs na Eme, de vtt deme stoffen the rentte Ent ffanghen hadden fflack fysch [getrockneter oder gesalzener Fisch] ock Dorsch, den de Domherren vnder syck ghedellett hadden; sunder de bouyffze luden nychtt vtt drucklyck De stychttefs stoffen sunder hadent van weghen defs stoffenfs, fso kundde men benyssen, datt de kappettelfs mer, allffze j stoffen ghehatt hebben. ffzo leden [legten] syck de Eruerdyghen komessaryen dar yne, vme tho wor draghende, vnde mackent, datt de statt sullde den stychtts stoffen beholden vnde yarllykes sus Spenffze [Suspens, viell. s. v. a. Miethe] dar vor gheffen, allffz datt de stoffen deme kappyttell tho hordde yarllyck Lxx mk. De helliffte der Domkerken, de ander deme kappyttell, wenthe tho eynneme krystllycken Conssylyo.

It: tom audderen mydt deme persschusse sullde ydt stan, datt yd de statt Sullde beholden vnde de statt sullde datt bollwerck dar ffry worholden wentte an den stychttes stoffen ortt.

It: mydt deme kallande[1]) mochtten fze beholden, vnde wes der kerken dar van to kumptt, mochtten fze vnder syck dar vme worghellycken.

It: mydt der Domherren husser, allene ynder kremerstratten bolleghen, Sulden fze wedder hebben; defs sollden de Domherrn alle yar van den hussen to Erholldynghe der kerken gheffen vp pasghen ffer hundertt marck. defs sollde de statt syck an Erpant [ihr Pfand] holldes; fzo de iiij^{c} mk wp passen alle yar nychtt vtt' quemen, sulle men syck an de husser holden.

It: alle Deghenne, De der werttllycken honerybbufs [oneribus] vnder gheuorppen syn, watt der lley stant [der Laienstand], fze syn [sie seyen] nychtt allene yn der kremer stratten Effte yn deme beslottenne stychtte, sunder alle, wor datt E. w. kappittell behussynghe hebben, Sollen deme werttllycken honerybns vndergheworppen syn vnde datt beslotten Stlychte sall anghan van der steghellen [Treppe] an ynder kremer stratten, allfz tho ghande offer den kerk hoff offer de steghelle na der slottefs stratten an den ronsten [Rennstein], datt fzo weder an de stychttes portten vnde fzo wedder, dor datt Rychtte [Gericht, Richtstätte], weder an de steghell an de kremer stratten. Datt sall syn de beslotten Styckcke[2]); fzo wydt sall datt ghelleyde warren [währen, hier s. v. a. sich erstrecken].

It: vp deme stychttefs tornne sall men j man holden, de beyden landes ff. ghesworen vnde beEdett yfs; de mach dar vp wannen [wohnen].

It: datt ffyckkryen ghellt sall ydt fzo gheholden werdden: wafs de kappyttelfs herren benyssen konnen, Datt de ghestllycken ghegheffen hebben vnde ffundertt [fundirt], defs mogh fze ghenetten, vnde wefs de werttllycken ghestyffett vnde gheffundertt hebben, sall by de krystllycken rellyon vnde der kerken blyffen.

---

[1]) Die Kalandbrüder waren eine Brüderschaft oder Gilde, welche ihre Zusammenkünfte am ersten jedes Monats (Calendae) hielt, woher der Name. Sie scheint ihren besondern Fonds gehabt zu haben, der hier der Kaland genannt wird; ob aber zu Almosen oder zu Schmausereien, ist ungewifs, vielleicht zu beiden. Vergl. *N. nord. Misc. XI. 449. 474.*

[2]) Soll wohl Stychtte seyn.

It: des kollners acker halffen wollden de Comessaryy gherne ghemackett hebben, datt de kappyttells heren samtt deme prauste [Propste] dar noch vp deme ganssen acker, datt ſze dar noch sullden xv husse Effte katen buuen; deſs [doch] sullden de lude, de dar ynne wandden, dar kene Ebbouen[1]) ynne herbberghen. Dar vp hefft Eyn Erbbar radt samett derghemenheytt nychtt wyllen yn ffulborden Effte ynghan vnde gheantuordett, ſze dachtten dar nemandeſs boffen [über, ausser] de Olden, de langhe yar dar vp gheuant hadden, dede ollde seghelle vnde breffe hebben, sufs da Nemandeſs fforgunne, noch henpspynnerſs effte ynnychen workoper dar lyden der statt to fforffanghe vnde tho schaden, vnde men sollde syck hollden na belloffte deſs fforryghen wordraghes na vtt wyssynghe seghelle vnde breffe, de plloch [Pflug] dardorch tho gande tho lattende; vnde dusse sacke Ens wor alle tho klarende, datt men nychtt dorffte alle yar Eynen nyen handell anffanghen; vnde Sufs dusse vnd alle anddere sacke, tuyst vnde vnenychheytt, dar wy nychtt rechtt yn wordroghen werren, de sullden stan tho Eyneme kristlycken ghene ralle [General] Conssyllyum. Dar hebben de kappyttells heren samtt alle Ereme anhanghe nychtt an wyllen, sunder ydt sullde stan tho Eynneme Eynhellyghen ffryuyllyghen wor ghellykkynghe [Vergleich]. Dar yp yfs De sacke vnde de gansse wordrachtt van Eyn ander gheghan vnde datt kappyttell hefft de sacke gheschotten[2]) an keysserlycke Mayhestatt, vnde statt hefft deme sulffen ock ghedan vnde datt sulffe dorch Docktter ffuncken aff seghen latten, vnde de gansse sacke mydt deme kappyttell ys ſso bestande bleſſen. ghott hellpe dusser guden statt van den papysten, datt ſze Enmall motte tho ffrede komen, amen.

It: yndeme namen ghodes, ano Liiij deſs Dynxsghedaghefs wor krutt wyghynge[3]) ys de ghansse ghemenheytt vp datt hufs worbbodett, Junck vnde ollt, arm vnde ryck, vnd de borghemeyster h' Jurghen paddell worghegeffen: wo vnsser ghenedyger ff. vnd here Ersse byeghop marghraffe Wylhellm bogertt van dusser statt, datt ſze syner ffl. ghenade Denner pynne krull datt mollt gheuyger [gewelgert] hadden, den hollanderſs tho vorkoppende; dar for de yn Jwryen [Injurien] bogherde ssyne ff. D. L. Datt ghansse suartte kloster, allſze ydt De suartte moncke besetten hadden. dar yp Eynne ghemenheytt gheantworddett, Datt were watt nyefs vnde were Eynne Nyryghe [Neuerung]; dutt were vorrhenne yndeme hulldynghefs breffe, noch ynder wordrachtt nu [nie] ghedachtt wordden. Na deme ffl. dorch Luchtychheytt Nu ſzo dannefs bogherdde, ſzo were doch Noch menghem Erllycken manne Noch woll beueyst [bewusst], datt ſsodanne kerke noch by mynssghem Leffendde ghebbuuett werre, vnde noch yn guder ghedechttnysse were, datt Eyn Erbbar Ratt vnde de borgherre vtt Ereme Eghenne Budell [Beutel] de kerke ghebuuett hebben; datt bouyssen der bborghermeyster vndde borgher mercke ynden Wellfften [Gewölben] vnde kappellen woll na, ock yfs dusse Statt ij heryck, datt wy sodant anne medeuyllen vnde wettentt [Wissen] vnss g: landes ff: vnn H. meyster tho tyfflandde ſsodant yn rumen sullden, wentte de ryderllycke Ordden hebben tho deme klloster

---

[1]) S. *oben S. 69. in der Anm. 2.*

[2]) von scheten, schieſsen, in der besondern Bedeutung von hinverweisen. S. *N. nord. Misc. XI. 399,* wo auch diese Stelle ausgezogen ist und *oben S. 74.*

[3]) Krautweihe, d. i. Mariae Himmelfahrt, den 15. Aug.

tom butte [zum Bau] nychtt weynych ghedon, allfzo Datt fze Den moncken worghundden j ffryen kalckoffen vnde Eynne stenbrocke, allfze datt vnss fzodane klloster nychtt steytt off to stande anne medewetten vnde wyllen vnsses g: ff. vnn h. meysters. defs boren [erhalten] alle de ynkumst van deme Sullffyghen klloster de armen tho süntthe gurghen vnde De predycantten, alffze ghest llycke godderre, vnde De statt hefft dar nychtt Eynne pennyck aff.

It: Dar ock noch Entboffen de borghermeyster h' gurghen paddell gheantuorddett, datt datt klloster vnde alle klloster vnde alle ghestllycke ghodder, yn dusser statt bolleghen, weren alle worschoffen [verschoben] to Eyneme ghemenen krystllycken Conssyllyo, vnde yfs ock yndeme wordraghe affghehandellt vnde vnsseme ghenedychen ffforsten vnde heren arssebysghop samett deme kappyttel an redeme [baarem] ghellde ghegheffen Ens wor alle xviijm mk. Anne de tuyst, hyr ffor worffattet, mydt deme kappyttell stett vp de wordrachtt.

It: Noch dar honeffen ynghebrochtt von deme suartten klloster, wellck rottgher Schullte ydt zefs [jetzt] ynne hefft, datt syck de menhett bekllagett, Datt alle we vnde vnghelucke van h' rottgher schultt' herkumptt. orsacke: Datt he yndeme klloster, dar datt kor pllach tho syndde vnde Datt hoghe alltar, datt her-dar Eynne perdestar vnd sufs qryck ynne hollt vnde ser vnflledych van allefs dar ynne hollt. Dar van de statt moste gheffen [s. v. a. zahlen], yn der keysserlycke maghestatt kapyttelattsyon suarllyck [schwer] bekllachtyghett gheuorden van j Domherren, hette kumer statt, vnn de statt moste Eren syndycum hermanus Embock an keyserllycke maghestatt sendden vnde yn ffrunsschop wortt wordraghen vnde dar moste de statt worgheffen xviijm mk.

Der halffen j ghemenheytt an her rottgher schullt don worvarynghe [Verwahrung] an syn Lyff vndde gudtt: fzo dusser gudden s' van ryghe ynnygen schadde wedderffore, ydt were van weghen vnsser g: ff. vn h. der lande Effte ynnych ffur schadde [Feuerschaden], dachtte de ghemenhett syck an den Ersamen rottgher schultten an syn Lyff vnde gudtt Tho holldende. dut ys h rottgher tho ij mallen vor deme ghanssen radde affghesechtt, vnde Enne hefft Eyn Ersamen ratt vpghellechtt vnde beffollen, tussghen [zwischen] dussen dach vndde wynachten tho rumende Datt ghanse Dell defs suartten klloosterfs, wellck he ynne hadde. dut yfs gheschen ano liij yme herffte [Herbst].

It: hyr hefft H' rottgher schullt weder vnne weder tho gheantuordett, datt he dut ghenne, allfze Eme Eyn Erbbar Ratt vnde de ghemenhett ansseden [ansageten], nychtt anneme; he hadde Eynne gudde worllenygh [Verlehnung], Dar dachtte he by tho blyffende; reghendde ydt dar yn vnde hadde he schadden Dar by, weme he dar reckenschop aff don sullde? Datt gudt hordde Eme tho.

It: Noch na llangheme besprocke defs Ersamen Raddefs vnd Der ghanssen ghemenheytt deme hochghebbornne fforsten margraffe wyllhelm wedder ynghebrocht defs suartten klloosters halffen, wo hyr wor worhallt [kund gethan, angezeigt worden] ys, vnde datt sullfe vnsseme g: ff. vnd h' tor antwortt ghegheffen Dorch de iiij borghermeysters vnde bernerddum Seckretaryum vndde de beyden Ollder Ludde reynollt ghermaen Budde [*leg.* vnde] arent van kampen. dut sullffe antwortt hefft fforste D. L. Nychtt gheffallen vnde hefft perssonllyck dut ffolghende antuortt Dar vp ghegheffen, allfzo vp synner g: hoff yn synner kameren: Synne fforstllycke

Dorchluchttychheytt moste fzodantt vp der pafs gheschen latten, wollde ydt ghedencken tho synner tydt; syne ffl. gl. werre ken Docktor, Datt syne ffl. gl. ffelle wordde macken kundde. Men trede de krotte woll fzo langhe, Datt fze den Buck vpkerde. Synne ff. gl. wollde Efs ghedencken to ssyner tydt. Dar mytt Schede Eyn Erbbar ratt samett den Ollder Luden van synner ffl. gl., vnen [und] synne ffl. gl. wafs bytter yn synnen mode [Gemüthe]. Eyn Erbbar ratt hefft anne tuyffell dorch Eren sseckretaryum Dusse sacke bett [besser] protocollerren latten, allffze yck. hyr mede schede wy van synner ffl. gl. vp datt pafs; krech he ghen [kein] ander boschett van deme suartten kloster.

Des ffrydaghes na yackobby

It: Anno Lv worbbtt [Verbot, Zusammenberufung] gheuessen vp beydden stoffen vndde syn Efs dar samtllycken Enhellyck Eus ghewordden, Datt syck yn dusser statt kemandes [niemand] sall wordrysten, Datt syck nemandefs ynnyck lantgudt, Acker Effte hufsynghe van deme kappyttel Effte ghestllycken Sall worllenen latten, by der statt wyllckkor vnde hundertt krutfze ghullden [Kreuzgulden]. Szo syck Emandefs [jemand], dusser statt to wedderen Effte tho worffanghe, wor lennen latt, sall fzodant vtt gheffen anne alle ghenadde; da moch syck Eyn yder wetten wor tho wachttendde [achten]. vnd Eyn Erbbar ratt heff do dar tho ghe ordenertt h' tomafs tor mollen vnde h' hynryck hacken. De syn hen vtt wp [hinaus auf] defs praestes vnn kollnerfs Ackker gheghan samett den Dreghers, vnde hebben alle garden tune vnde katten vme gheuorppe, vtten [ausser] de v van olldynghes, de seghell vnde breffe hadden, syn na Deme Ollden bestandde ghe blieffen.

It: yn Deme namen ghodes, anno Lv den Donder Dach wor yndyca hefft de Erssame borghermeyster h' yohan spenckhussen mynen masghop [Compagnon] vnd my wor Syck worbboden latten, Datt wy Olldertlude vnde Oldesten sullden des andren daghefs vorboden latten vp datt ratthufs. Deme fzo gheschen yfs vnde de h' yohan spenckhussen worgheghеffen, wo dar weren ij breffe van vnsseme gl. ffl. vnn hreren Mester to lyffe lant ghekome Dusses ynholldefs: wo datt syck de statt rusten Sullde mydt allder lley kryghefs Rustynghe vnde wefs dar tho behorde, pryffan dya [Proviant], bussen krude vnde lott*) vnde ock ffolck, ynder stylle; wan de ander breff komen wordde, datt fze boreytt syn sollddden. vnde vnffze ghenedygher here vafs ock bogherende, Synne ghenade wollde vns hyr Ettlycke kumpane vnde Edllynghe wor hoffett ludde [Hauptleute] sendden yn De statt, fzo ghott ydt worbbede, De latt reghymentt sullden forren. Szo hefft ock Eyn Erlbar ratt bogherrett, wy vnder vnfs ock Edllycke borgherfs Eruellen sullden, De boneffen vnsseme hofft man hen vtte sollden vp De mussen vnde ock ynder statt alle Dynghe rustych macken, wefs do der statt trost dende, vnde de tornne vnde murren fferdych mackkeden, vnde desode [?] vnde wor ydt van Noden were; dde Eyn yder Borgher, De ynder stylle j knecht kryghen kan, mach he annemen. hyr tho gherett Eyn Ersame ratt, datt men Eyn schott wollde yngan, Dar van men Datt gheltt nemen mochtte, vme Dusse Dynghe wortt tho stellende.

It: hyr vp worbbott gheuessen vp beyden stoffen, de ghanffze ghemenheytt tho hoppe

*) Schiefspulver und Kugeln. Vergl. *N. nord. Misc. XI. XII. 401. 439. 442.*

ghehatt vnde Enne Datt boffen gheschreffene wor ghegeffen, datt men syck rusten sullde. dar vp affghettreden na gheuanheytt vnde syck dar vp besprocken vnde weder ynghe brachtt ten antuorde: de Ersame hans hyllterman vnd de Ersame yasper Drellynck Sze wollden sick allfze ffrome menner hollen [*leg.* holden] vnde gudt wyllych syn; Eyn Ersamen radt sullden Eyn hundertt knechtte ij Effte 3, Szo ffelle wollden nottrofftych syn, annemen vnde Eyneme yderren j stucke ghelldes vp de hant gheffen, vnde fze by Eren meyster bilyffen latten; ven ghott motte ydt affuendden [abwenden], datt vnghellucke angheytt, fzo sollde ock Ere sollt anghan. Dar beneffen sullde Eyn Ersame ratt de nastandden ryste [nachstehende Reste] van deme klenen vnde grotten schatte vnde ock de acksysse yn manne [einmahnen] Latten, vp datt men ghelt samelde; vnde Eyn E. ratt Sullde Ere schattkyste vp Don, vp datt dar ghellt vorhanden werre, dar men alle nottrofft mochtte van vtt rusten vnd bunen vnde betterren de torne vnde murren, den Wall, de sodde (?) vnde wes mer van Nodye yfs. fzo ydt denne wyder wyll van noden syn, fzo wyll de ghemenhett Syck by malkanderen ffynden latten, allfze ffrome manfs ghoffundden werden.

It: mydt Ennen borgher Effte mer tho Eruellendde, dede mede vtt sollden, allfze hofft Ludde, Dar spreckett de ghemenheytt tho: Eyn Erbbar ratt sall ydt na deme Olden hollden, vnde plleghett dar Eynen vtt deme radde tho Eruellende, de dar tho gheschyckt yfs. De sulffe hefft ghehor by deme ffolcke; sufs by den borgheren Effte hoffettman yfs nen ghehor. fzo ydt van noden yfs, Datt j Erbbar ratt Erren hoffet man ghekorren hefft, fze ydt nott yfs, fzo wyllen fze ock vtt der borgher schop j hoffet man kessen, vnde bogheren, Datt men Erstefs Daghefs datt men mochtte vp de tornne vndde murren schycken, vme de tho betterende, de de borgherfs, de de tornne ynne hebben, klaghen, de troppen [Treppen] synt Entuy vnde de Dacke llecken, suma dar sall nychtt ffelle syn, datt dar dochtt [taugt]; de sodt tho betterende, vnd wen de borgherfs ghellt vtt gheffen, war de dynghe tho betterende, fzo konnen Sze van deme kemerrer nen ghellt wedder kryghen. Dar ysset ghott lloff vp dutt pafs by ghebbessen [*leg.* gebleffen]; de ffeyde [Fehde] hefft kennen ffortt ghanck [genommen vnd de statt hefft vp pryffsndyan [Proviant] vnd sufs ghellt spyllidynghe ghe noch ghehatt. ghott hebbe lloff wor den lleffen ffrede vp dut pafs, amen.

---

yn dem namen der hyllygen drenn ffaldychet, amen.

It: ynt yar lvj des mandages yn dem vastelauende sy eyck [ich] yasper romberch vnerdych tho eynen olderman gekaren vp dem groten gylstouen, nych na oldem lofflyken gebruke den eyck eyn *) hadde yn achte veken [Wochen] krankheit haluen nych tho vege vnde stege gegann. eyck auerst eyn hadde my defs meth nychte versen [versehen]; de vyle eyck auerst sodt yegen vyllen hebbe motten annemen, so geue goth der almechtyge syne gnade dorch synen hyllyge geyst, vmme schry stus vyllen [um Christi willen], dartho, hat [*leg.* dat] eyck moge duth amm [Amt] vorstan, gade dem almechtygen tho laue vnde dusse guden gemeyne thom bestem, amm

*) eyn ist ein Flickwort, das in dem Style dieses Aeltermanns sehr oft vorkommt, die Negation verstä und das alte en ist.

Dey vyle den myne vorffaren eythlycke hendel vnde geschefftе, de syck by erenn tydenn hebbenn tho gedragenn, den vyle se vor older lude hebben geseten, wo bychlyck [wie billig], vmme vnsse nakomelynge thor gedechnychsse vnde na vysynge, so volde eyck dat suluyge ock gerne gedan hebben; auerst dey vorbenomede olderman eynt hilt my duth bock vor venthe [bis] den xviij maius.

ves syck auersth na dusse dyth tho gedragen heff, vyl eyck dat vornemeste, so vel goth genade verlenth, anthogenn [anzeigen]; so eyck eyth [es] auerst, na myner eyn ffalt, so guth nych maken kann, bydde eyck, eyn yder volde my sodant thom besten holdenn.

It: anno lvj den xix maius ys verboth geuest ann olderlude vnde oldesten der beyden stouen op rathus, vnde vy vy [wie wir] aldar erschenen, is dar hen gekomen van wegen mynes g. h. mesters to lyffant, her hynryck van ghalen, der her Dochter rombert9 van gyltsenn vnde dar suluest anne gebrach ynn van vegen mynes g. h. mesters tho lyffanth also der maten, wen hoch gedachte myn g. h. dar suluen stunde vnde eyr schenen verenn [erschienen wäre]; yn gebrach vnde vorgegeuen yn holt eyner geuyssenn tuchnysse eynes fredens breues auer antuerth, ludende an eynen erbaren rath, older lude vnde oldesten vnde der ganssen gemeyne, meth eytlyken munlyken [mündlichen] veruen dusser gestalth vnde ynholth vngeverlyck, vo volgeth: dat leyder fast vor ogen, wy yasper van munster, geuesener lanndmer schalle [Landmarschall], myth sunderlyken prattyken dusseren armen landen tho lyff lanth na getrachteth, yn groten ellenden Droffnyssen [Betrübniſs] vnde yemer errem alten herlyhetten, herkomende, lofflyken gebrüke vnde eyuyger voluarden yn vasten vnder gange vnde euyger densthbarhet vornemens myth eythlyken syner anhengeren gedechten tho bryngen, ock duth der mydel [vermittelst] sodan angeuangen prattykes nü vyckhafftych geuorden vnde syck na kakenhusen an den heren erspyschop myth lxx perden darsuluen hen begeuen hadde. nach dussen muntlycken reden heff der her Dochter op gegeuen eyn schryfflyck mummoryall [Memorial], dar verner de sacke nach der lenge yn holth, ock dar by vp gegeuen dryer breue affschryff, welck bekomen by eynem posth ruter [Postreuter, Courier], velk bestelt an den hertogen tho prussen tho eygen handen, vor dorch [wodurch] des yaspers van munsters boeshafftyges vornemens ynt werck solde gebrach verden, vnde solden der breue tue vth gegann syn vnder des heren erspyschop segel, eyne meth verkerden vnde selsen [seltsamen] bockstauen ock vunderlykenn fyguren, dey ander vnder syner eygen hanth, dey drudde van dem yohannes vagener secretaryen, auerst nych an den hertogen tho prussen: velker aff koppey der gemelten breue vn vast eyner hogen besuerynge, vnder druck vnde vnder ganck dusser armen landenn, ock underlyck den her mester nach trachten yn holt. der suluygen koppen [Copien] meth des heren Dochters mummoryall by eynem erbaren rade lyggen etz setera [et caetera].

Vnde vy nu Dorch den heren Docter aff geredeth ock gelesen is, verner yn vnde van wegen des hemesters begeren geuesen, eyne trüue op syck [treue Aufsicht] dusser ghuden stath to hebbende, vnde ves syck eren hoch forstlyke g. tho der stath ryga schulden tho versende hebben, ock meth vth druclyken vorden vnde schryfften fforderende, kegen vnde vnder sodan boeshafftygen vornemende, eyscheth vnde begertt vff der stath op komensh [Einkünfte] vnde vnkosth eyn fendelyn [Fähnlein] knechte. var op nu begerth: de vyle sodane lude vnde ocke

angynge der gansse gemeyne, dat men de muste tho hope komen laten vnde also eyn hellych sluten, ves vns der vegen tho donde plychtych vnde schuldych vere.

It: anno lvj den xx maius is de gansse gemeyne borgerschop tho samende gekomen, war vff den ock yorgen vyborch de schryuer erschenen vnde aldar, ves van heren Doctor auergegenen, dar suluest gelesen vnde vor gedragen. vor vff syck nu older lude, oldesten samt gansser gemeyne borger schap syk eyn hellych bespracken vnde beualen, eynen ersame rade an tho dragen, vy volgeth: vor eyst, Dat den gansse gemeyne de gelesene breue mith suarmodygen herten angehorth hadden vnde hadden syck des meth nychthe versen, dat syck myn g. h. erbyckop samt anderen so danes scholden vor genamen hebben, vunschen [wünschen] der haluen, goth der almechtyge sodanes genedych lych aff wenden volde, amen. vy der [weiter] is der gansse gemene beger geuessen: eyn ersame rath volde eyne stattlyke bochschop [Bothschaft] vth maken an beyde mynen g. h., so vol an den h. erspyschop, op [*leg. ock*] an mynen genedygen her mester, tho versecken, off goth der almechtyge genade vorde verlenen, dat men den tuyst tusgen [zwischen] beyden mynen g. h. beyleggen vnde verdragen konde, op dat krych vnde bloth uergeten mochte genedychlyck affgeuenth vnde na plynen mochte; an tuyuel eyth [es] vorden [würden] syck ock mer heren vnde potentaten dar tho gebruken laten. ock dat eyn ersame rath ock dat kappythel, so vol dey rydderschop boschycken volde vnde enne so dans verkundygen vnde syck meth enn befragen, ves vns samth eyn ne yn so dan vythlopbygen [weitläuftigen] sacken tho donde vere, op dat vy vns yn dussenn Dyngen an vnssen eyren [Ehren] vnde eyden nych versenn mochten, vns vnde den vnsseren tho schaden vnde nadel. auerst eyn ersame rath heff sodans meth nychte nych annemen vollenn. dey gemene auersth heff beuyllygeth den suluygen Dach, de trume [Trommel] tho slann, knechte ann tho nemende, vns vnde dem ganssen lande thom besten. eyth heff auerst na anholdende der oldesten eyn ersame rath beuyllygett, dat berhardes sekretary eyn conscept stellen laten, velck vns scholde vor gelesen verden vnde dar na an den heren eyrspychschop gan scholde, var ynne dem heren eyrspyschop synes vornemendes kunt gedan vorth vnde vermanth, erer g. volden van so dan vornemen aff stan; vo nych, hedde syck erer genade tho erynderende na lude des resesse anno xlvj tho volmer verressereth [verrecessirt[1])] vnde nu dussen vergan vynter tho venden den semthlyken stende vnde sthede vernygeth [erneuert], na tho komende. den xxij maius veder vmme verboth gehat tho gylstauen vnde dar suluen der ganssen geme [*leg.* gemene] vorgegheuen, vo dat der borgermester her yohan buthte, alsse gy steren vns beyden olderlude vor dat rathhus hedde vorderen laten, dat vy seggen, dat nu dey trumme tuey Dage vmme geslagen vnd venych knech bekomen, der haluen ver [wäre] eyn ersamen rath genegeth, dey korter [die Quartiere] vor tho komen laten, vnde eynen yderen tho ackseren [taxiren], vo vel knechte he holden scholde; dey den keynen knech hadde eder bekomen konde, meste sulues dey men syn[2]). vyder heff de borgermester vor gegeuen, dat by eynem ersamen rade keyn gelth vor handen eyn ver, dat men knechte darmede annemen konde. vor op older lude dem borgermester geauerth [geantwortet]: vy eyn hadden dar van keynen beuel, vy volden sodans an de ge-

[1]) Vgl. *N. n. M. VII. 330-40., Ind. II. 247. nr. 3181., Gad. Jahrb. I. 2. 384.* [2]) d. i. muſs selbst ins Feld rücken.

meyne langen laten vnde eynem ersamen rade veder vmme tho ersten gelener dyth [zu erstgelegener Zeit] eyn anuerth yn brengen. alse vy auerst tho gylstauen tho samen geuest syn, is yorgen de schryuer dar gekomen vnde der gemene vorgelessen den affschryff des breues, so an den heren eyrsbyschop eyr gann solde. venner [ferner] heff he vorgegeuen: dat anuerth, so vorhen dem heren Docter gegeuen, unseren g. h. mester vedder anthobryngen, hedde he syck bedach, schryfflyck tho eyn fangen. vor vff den eyn ersamen rath eyn concept gestelleth vnde dat sulue ock vor gelesenn. vor op syck older lude vnde oldesten vnde dey gansse gemene bespracken: so velle des schryuendes an den heren eyrsbyschop, den vyle men dar nych hen schycken volde, leth menn syck dat geuallen; ves nu an den her mester bedreffen des schryfflyken anuerth, leth man syck ock geuallen, vt genomen den eynygen artykel, Dat men syck vff duth mal nych mer scholde verplychten, den vy men van olders her schuldych tho donde veren. op dat vorgeuenth des borgemesters, nomlyck der korter haluen vor tho komende, vnde ock dat keyn gelth by dem rade eyn vere, hebben de gemeyne, older luden vnde oldesten eynen ersamen rade heyten veder tho rugge dragen, wo folgeth.

Olderlude vnd Oldesten samth der ganssen gemene versen syck genslyck, dat eyn ersame rath noch eynen guden antal an tuyuel der stath thom besten yn erer veruarynge hadden; men scholde dar tho grypen vnde knechte darmede an nemen. men ver sey [versehe] syck, dar vorde noch genoch auer blyuen; so men auerst dar nych meth tho komen konde, des syck de gemeyne meth nychte verseyge, alsse den scholde men recken schop nemen vnde vodderen, de vor dussen tyden yn den emteren geseten hadden vnde noch seyten; alse den vorden men geldes genoch bekomen, also dat men noch an tuyuel auerych vorde hebben. den dat volde eyner guden stath groten nadel syn by vmme lyegenden heren vnde steden, dar eyn stath van ryge so nothtrofftych vere, dat sey nych eyn fenelyn [Fähnlein] knechte scholde an nemen vnde eyn Dyth lanck [eine Zeit lang] besolden, dat goth genedychlyck affvenden volde; den dey borger versen syck des meth nychte nych, dat keyn vorrath an gelde by eynem ersame rade syn solde. ock so scholde eyn ersame rath goth den almechtygen tho hulpe nemen vnde syck allenthaluen vol uorseen, dat sey der sacken so natrachteden, dat vy vnde de vnsseren yn konstygen [künftigen] tyden an vnseren eren vnde eyden, gudem gerüchte vnde susth vnsser hebbende ffryheyden nych tho befarende hebben mochthe. den eys hadde de gemene vor dusser tydt vol ves geraden vnde yn gebroch; hedde men deme sulvygen geuolgeth, hedde der gudem stath thom hel vnde besten geraden, vy yth vns nu myddeler tydt bekomen sy vor ogen. dey borgermester neuen her hermen schryuer heben syck vorhoren laten: Dat vy nu eynen ersame rade den verkleynynge deyden vnde rekenschop forderde, scholde tho gelener tyth vol veranuerth verden; vort auerst belangende dat eytlycke van eynne yn hebbende amter so voll anderen nach keynen bescheth gedan, solden dar hen geholden verden, dat ydt sulvyge tho vorschyne komen scholde, vnde vülde [sollte, und wollte] eyn E rath alse yn an nemynge der knechte eyn manthte gelth [Monatsgeld] tho vege bryngen, dar na mecht men ferner dar hen trachten, vor [wo] men gelth bekueme; by enne ver nych vorhanden. hyr op vedder geanuerthdet: so vele dem yn bryngen, velk eynem rade nych vol geuallen, sy vns op gelech van der ganssen gemene vnde benalen; vp so dan ynbryngen schollen vnde vyllen sodans bekanth syn

vor alles veme [vor Jedermann], ock vor vnseren landes herren, vnde synth noch der tho versych, eyn ersame rath verde syck eyns anderen vernemen laten. ock darby angetogen, o sey by dem vorhebbende vorden beharren blyuen, so konde edder volde vy doch nych vnder laten, dar myt vy ock vnseren g. h. m. nych trostlos nach aller vnde [*forte:* vnse] edes plych [add. laten], keygen [gegen] vnde veder den vyende van buten her hyr ynne vns gerust mackenn; tho vorschoth vnde groth schoth auer vns geuyllygeth tho gande laten, bett tho gelener tydt men vyder seyn verth [man weiter sehn wird], var ersth hen vth vyl. hyr meth van eyn ander gegangen.

Frydages na pynxten is vorboth geuest yn der syseboden [Accisebude *)]. darsulues gelesen tue [zwei] breue, herkomende van vnssem g. h. eyrsbyschop, den eynen an eynen ersamen rath, den andern an alter lude, eldesten beyder stouen vnde gansser gemeyne, velcker beyde ffasth eynens ynhalss, doch dat erer genade van der ganssen gemeyne vnde nych van eynem rade eyn anuerth begerde. hyr op hebben syck dey oldesten bespracken vnde vor nodych geachteth: dey vyle dat schryuenth van beyden delle lude an dey ganssse gemeyne, müste men sey ock tho hope komen laten. sunnauendes na pynxten ist de ganssse gemeyne by eyn ander gekomen vnde dey breyue syck vorlesen laten, den ynholt allenthaluen beuagen vnde vor ramsen [ratheam] an gesen: nach dem vnsser g. h. dey eyrsbyschop vns yn suluygen schryuende of vnde velle doth vormanende yn dusser vythlufftygen ynholth der suluygen breue, vnsere gedane ede, eren vnde guden geruchthe tho betrachten, ock mer syner enschuldyngen dar ynne vor, venth ysch, vy vor geschreuen, vor ramsam angesen, dat men den beanuerdynge, so eyr f. g. forderth, moste berouen [beruhen] laten, bett dat men eyn vedder schryuenth vam verdygen capyttel vnde ryderschop bekeme, vnde van dat geschege, Dat den eyn ersame rath meth vns vnde vy meth enne godth den almechtygen ynt haueth [hauptsächlich, vor Allem] tho hulpe neme, dey gelehret [?] also tho beanuerden, dar meth dath vy an vnssen eyren vnde eyden, vnde ves dar mer vth enstanden müchte, nych mochten verlecs [verletzt] eder var an [worn] verkorth vreden. thom andern is ock van der ganssen gemenhet vor gudt an gesen: dey vylle syck dusse tuystynge thusgen beyden mynen g. h., den vy meth eyden gelycker maten vnder vorpen, so eys ymmer mogelyck ver, dat men ann beyden eyren f. g. eyne stathlycke boschop mochthe afferdygen, tho verne men de, so eyth gades vylle, eder yummer dey geleygenhet mosthe lyden, dat men syck neuen anderen heren vnde potentaten, dey syck dar ock an tuyel worden tho gebruckenn laten, Dussen armen landen, ock vns suluest thom besten eynen gruysen stylle stanth, so thom frede musthe denstlyck, op nemen vnde vorth stellede.

thom drudden, dat men ock dey affcoppey des heren erschbyschopes breue mochtte nagan [nachgehen] laten ann den her mester, dat ere fl. gnaden dar ynne tho ersende hedde, vy hoch vy vormaneth verden van mynem g. h. eyrsbyschop, vnsser eren vnde eyden halsen; eys vorden eren h. fl. g. so dans yn betrachtynge nemen vnde vns ock myth denn forderlycken [mit dem förderlichsten] dey myddel vnde vege erkundygen [ankündigen], dar myth aller varlychet [Fährlichkeit] vor vnser stath ryga mochte vorhoth [verhütet] verden.

It: so dat anuerth van dem verdygen kapyttell vnde ryderschop syck tho lange ver-

*) das Zimmer in der untern Etage des damaligen Rathhauses, wo die Accise erhoben wurde.

thende vorde, dat men den eynen Deuer nach lemsel schycken volde, op dat vns dar na vusten tho rychten.

Wes dytt beuell am sunnauende na pynxten van der ganssen gemeahett, older lude vnde oldesten beuollen, eynem ersame rade yn tho bryngen, yst so geschen mandages na trynytatys neuenst anderen beuel mer. de vyle eyn er [ehrsame Rath] ock vussem g. h. mester tho geschreuen, alle hulpe vnde by stanth nach allem vormoge vorth tho stellen vnde by tho plychten, dat men dar vff eyne verklarynge begerde, vo ferne sodane vurbeydunge [Erbieten] scholde edder mosthe geholden verden. so velle van buten landes verlycht [Gefahr] bedreffen, hebbe vy vns tho erynneren; so auerst myddeler vylle eyne vff beyduns [Aufgebot] keygen den eyrsbyschop vorgenommen vorde, dey vylle vy noch eyrer F. G. myt eden vnder vorpen, muchte vy gerne vetten, Dey vylle vy ynsunderhet vor dusser tydt nych geunsth, vns ock nych kunth gedan, vo verne dey ver resscessunge gementh eder ynholth yst, vy men syck ynne schycken solde, Dar myt eren vnde eyde vol tho betrachten.

Hyr op heff nu eyn e. r. vns vedder vmme tor annorth gegeuen aldus korth, vye volgeth: eyn rath volde ock ver vachten dat veder schryuent vm [vom] capytteli vnde rydderschop; ven Dat her an kueme, mochtemen verner rathslagen, ves dar ynne tho Donde ver; vnde dar by an getagen, men hadde vernammen, Dat de trumme fasth vmme geslagenn vnde man bekueme gar weynych volkes, der vegen bleue eyn e. r. by eren vornemen, volden dey quartter latten vp komen, dey borger tho tackseren, vnde de, so synen landes knech nych konde bekomen, mochte men ferner tho senn, vy eys dar myth mochte vorgenamen werden.

Her vp veder geannerth, dat vy op dat tackeerenth ock ander eyres vornemens geynen beuell eyn hedden; vnsser borger vth der stath tho schycken vnde dey stath ledych tho laten, vorde nych geraden syn, angesen, dat vnserem g. h., so voll dem rydderlyken orden vnde dem ganssen lande op duth mal yn so danen vorlyken [fährlichen] tyden nych venych gelegen ver an der stath ryga. hyr entegen is yst eyn ersame rath by eren vornemende bleuen beharren.

Vnth belangen der verklerynge, vo vorgeschreuen, so de op bedens [Aufbieten] gelden kegen den herenn eyrsbyschop, ves vy yn Deme tho Donde vnde laten hadden. dar op her yohann butthe borger mester gespracken: Er hadde des keynenn beuell. her hermen schryuer auersth gaff thor anuerth: dat vere eyne vychtyge frage; he versche syck nych, dat dar eyn yn dem myddel vere, de so dannes vorde van syck seggen konnen. yedoch ferner angeholden vmme den verkleyrynge tho donde. var op her yohan spenckhusen borgermester gespracken: eys vere yo genoch dar anne; truue her, truue knecht. Dar vp emme geannert: ya, her borgermester, ven men des klarenn beschet hadde, dar men allenthalnen yn kumstygen tyden meth tho eyrenn [Ehren] bestann konde, so hedde eyts syne mathe. hyr meth van ander gescheden.

sunnauendes na trynytatys op den na myddach op de klocke tue yst vurboth geuesen op beyde gylstauen, ock sus dey ganssse gemeynhet. vnde yst aldar op vnserem stauen erschenen yn vnde van vegen vnsers g. h. mester tho lyflanth de achbar verdyge her kumpan to ryge masse hoheratt [Matthias Hourader] vnde hynryck sella lanth schryuer, vnde dar sulvesth an gebracht etllycke muntlyeke verue van vnsen hoch gedachten vnserem g. h. mesters,

vy den eck den vor myddach eyn kredenath breff gampt den suluygen verwen eynem e. rade auergeuen. vnde vas nu dey ynholth yngeuerlyck dusser gestalth: dat vnsser g. h. mester eynes enlykens tho verlatynges [zuverlässige] annerth begeren. off eck al reyde [allbereit] geschen! offte gedechtenn vnsumelyck dem herenn eyschbyckop vnseren edtt vff tho seggende vnde also ann dem heren mester vnde samth den ganssen stenden gedechten tho blyuen, eder off wy by den heren ersbyschop deden beharren vnde off vy also semlyck eyder, eyn yder yn sunderhet, by dem heren eyrsbyschop deden blyuen? wulden eyren fl. g. anders stethten [bestimmen] eder achten alsse aff gesechthe fyende an genade, eck so volde [sowohl die] ganssse stende der lande tho lyfflanth.

nach gedaner werfunn [Werbung] yst den gesanten thor annerth gegeuen: men vorde syck dar op besprecken; wes dar op beslaten, vorde enem erbaren rade vngesumeth vedder yn bryngen, dar myth eren achbare gunsten eynen beschet veder vmme bekomen *schollen.*

vnde is nu dey sacke allenthaluen yn betrachtynge genamen vnde benagen vorden, eck eynhellychlyken beslatten vnde benagen, eyneme erbaren rade yn tho bryngen: velk sey och vyllen gehath hebben, nach benegynge eren vnde eyden, eck sus allenthaluen velle roldynge [?] besuerynge dar ynne benaren, dat e. r. noch vth eyren myddell, so vel beyder gylstauen etlycke personen vnolden verorden an den heren mester, dusser gestalth, dat men syck vnseren eyden nach, beyden heren gedan, neuenst anderen heren vnde stenden dar ynne der mogelyckhet nach vornemen vnde gebruken laten, dusserenn armen lande vnde der guden stath thom besten, vff eynen Frede vnde verdrage tho bearbeyden, der tho versycht, goth der almechtyge vorde syne gothlyke genade vnde segen dar tho verlenen, dat so dans ynt werck muchte gebrach werdenn. thom anderen, so ydt den yo dey mate vnde gelegenhet nych lyden konde eder muchte, dat vy alse den vnseren g. h. mester deden vysen den tho gesanten breff dem heren ersbyschop, so vel de beanuerynne [Beantragung], welck eren f. g. dar op gedan, vnde dar de opseggynge des edes [Aufsagung des Eides] solde vnde mochte geuynnen [?], de vyle vy vns van den semlyken stenden nych aff tenn [abziehen, entziehen] volden edder konden, dat alse den nach allen noth troff eyn reuersal van vnseren g. h. mester samth den ganssen stenden musthe genorderth, gebeden vnd gegeuen werden, Dat sodan op seggynge des eides der yssygen [itzigen] gelegenhet nach yn kumfftygen tyden vnseren eren vnde eyden, guden geruchte, eck sus aller wedder vordychet [Widerwärtigkeit], dar vt tho besorgen, keynen vorsamhet hebben mochte, eck vns tho auertreden [vertreten] meth rechte, so wol vor genalth beschuttenn.

It: ynt yar lvj den x. yunyus synt older lude vnde oldesten tho rathhus genorderth vnde is aldar geuessen de achbar vnde verdige kümpan van ryge vnde mychgel bruggener sekertary vann vegen mynes g. h. mesters tho lyflanth meth eynem fredens breue vnde ener munth lycken veruen an eynen e. rath, older lude, oldesten vnde an dey ganssse gemeyne, vnde vas vngeuerlyck dey ynholth dusse: dat eyn verdych kappythtel samth der ryderschop des stifftesth ryga geschycketh hadden an den eyrsbyschop, dat he enne dat styff aller Dynge, we he eyth eyn fangen hadde, restytuueren scholde, eck dat sey dem eysbyschop semlyck den edtt op seggen volden, der orsacke, dat se van dem handel, yst [izt] vor handen, noch rath noch dath gegeuen hadden.

It: eyth synth older lude vnde oldesten vth getreden vnde syck dar op bespracken. myller dyth heff eyn e. rath eyn schryuenth veder vmme bekomen van dem prouesthe op dem breff, welcker eyn e. rath vor dusser tydt an denn prauesth hadde geschreuen hadde, dusses ynholdens, dat eyn verdych chapyttel beslaten hadde, tho blyuen by dem recesse anno xlvj tho wolmer verressecet, vnde by mynen g. h. mester to lyflanth tho stande meth lyff vnde ghude, so duth lanth van buten angenochten vorde. alse vy auersth veder yn genorderth, heff vns eyn e. rath den breff vorlessen laten vnde older luden vnde oldesten vorgegeuen, vo dat eyn e. rath beslaten hadde, mynen g. h. mester tho beschycken beneffen den beyden olderluden, vor op older lude vnd oldesten geanuerthet: men scholde dat vor dusser tydtt lengest gedan hebben, nych allen den her mester, sunder ock den heren eyrsbyschop. dar op eyn e. r. geanuerth: se weren nych genegeth geuesth, noch den her mester noch den heren eyrsbyschop to beschycken; Dey vylle se auersth yst de wederuerdygen breue vnde muntlycken veruen bekomen hadden, eyn konde eyn e. rath nych ver by [vorbei, s. v. a. umhin], mynen g. h. mester tho beschycken.

Hyr op synth de gesanten, vo bauen, mynes g. h. mesters vth der kemeryen genorderth vnde enne vor lesen laten den breff, welker dey prouest an eynen e. r. geschreuen hadde. vor op de gesanten wedder vmme eynen breff gelesen hebben, des yn holdes, dat eyn kapyttel, yn sunderhet dey prouest, Deken vnd wolkersam[1]) yn dussen handel beuyllygeth hadden, den yungen heren van mekelenborch[2]) vor eynen heren antho nemende. vor op older lude vnd oldesten vth geuyseth, dat sey syck op den gelesen breff besprecken scholden. do vy auerst vedder yn genorderth, heff eyn e. rath gespracken, dat sey beslaten hadden, dem heren eyrsbyschop den gedanne edtt op tho seggen. var op Older lude vnde oldesten geanuerth: vp en konden dar op duth mal nych yn beuyllychen; den nych allen eyn e. rath, older lude vnde oldesten dem heren eyrsbyschope gesuaren hedden, sunder ock de gansse gemene, de broders op beyden stouen, ock de nych broders op beyden stouen veren; Der haluén mochte men vor both don vnde de gansse gemene tho samende vodderen eder komen laten, dar na eynem e. rade ve der yn bryngen, wes vns van der Gemene benalen vorde. dar op ey e. r. geanuertt: men vorde so lange rath slagen, dat men tho korth queme. na lude des h' eyrsbyschops syner breue eyth eynkonde vnde mochte yst [izt] nych anders vessen, men mochte den edtt op seggen. dar op older lude vnde oldesten geanuerth: vo vol eyth spade op den dach ver, dat men vns nych hadde tho beschuldygen, vy vollden dey gemene tho hope komen latten na myddach des negers dre, vnde der gemene vor geuen eyns e. r. menynge, vnde veder tho rugge brengen, es vns begegen vorde; ves allden volde geraden eder gedan syn, mochte men des besten ramen [beramen, festsetzen]. dem is also geschen. de gemene is tho samende gekomen vnde men heff nne des rades me nynge vor gegeuen, wo bauen an getagen, dat eyns e. r. enlycke [endliche] menynge vere, dem heren eyrsbyschop den edtt op tho seggen; den dar veren mer breue vor nnden, vnde ock sus ander bescheth, dat men eyth meth nych ver by mochte [dafs man mit ehten umhin könne]. vnde is ock de gemene vorgegeuen des capethels vnde der rydderschop nlycke menynge, var sey denken by tho blyuen, nomelyck dat se dem h. eyrsbyschop den

[1]) Völckersam, der Domherr. [2]) ohne Zweifel den Coadjutor, Herzog Christoph von Meklenburg.

edtt op seggen wyllen. dar op heff syck de gemene bespracken vnde yn gebroch: dey vyle sey sehen, dat ydtt anders nych vessen konde, so volden sey syck van den stenden der lande vnde van den recesse anno xlvj nych aff sunderen. eyn e. rath heff tho v slegen op de stauen geschycketh vnde laten an seggen: eyn e. r. ver tho samende op dem rathhusse vnde verwachteten [erwarteten] des antuerdes. eyth hebben older lude vnde oldesten eythlyke menner vth der gemene genordert, dey schollen meth vp dat rathhus ghan van vegen der gemene, op datt men older lude vnde oldesten hyr na mals nych hedde tho beschuldygenn. dar to gekaren Yesth leman, hynryckes wlenbrock, hermen roder, vyllem van beke. Vnde sinth tho vj op den auenth op rathhus gekomen vnde eynem e. r. vorgedragen, vo bauen. var [worauf] eyn e. r. op geanuerth: se hedden de op seggynge des heren ersbyschop schryfflyck stellen laten; dey scholde men vns vorlessen. dem so geschen. dar na synth olderlude vnde oldesten samth den vth der gemene vth getreden vnde syck dar op bespracken, vnde eynem e. r. an gedragen: men scholde de op seggynge noch nych latten ghan; men scholde ersten mynen g. h. mester beschycken. scholde vnde moste eyth den anders nych wessen, alsse den queme men dar tho noch fro [früh] genoch. eyn rath heff dar tho geanuerth, dat eyth vnnodych vere, mynen g. h. mester tho beschyckende, vnd konde syck ock eyn rath nych bedenken, ves se e. g. andragen schollen. var op geanuerth: men scholde dar allenthalven na vessen, thom ersten, dat goth der almechtyge genedychlyck aff venden volde, dat myn g. h. mester den heren eyrsbyschop dechte meth kryges her tho besoken, Dat wy vnsser kryges ffolck, welker vy an genamen hadden vnsser stath vnde dem gansen lande thom besten, yn vnde hy vnsser stath beholden mochten; thom anderen, so men den edtt op seggen scholde vnde mosthe, dat vy de ersten meth nychte veren, dat men dat capythel vnde dey rydderschop vor lethe ghan [voran gehn liesse], ock dat men mynen g. h. mester antogen [anzeigen] volde der ruters halven, welker e. g. yn de stath leggen volde, dat eyth eyn nyger ynge vnde nych dat olde, dat sodans mochthe na blyuen duth suluyge heff e. r. lealyck na gegeuen, vo vol vngerne, vnde hebben eyr velth [erwählt] vth erem myddel her nyclaues pauthus vnde den senykus [Syndicus] vnde van vegen der gemene beyde olderlude, vnde beualen, men scholde den folgende morgen so fro de partt [Pforte] op genge, oppe synn vnde de op seggynge meth nemen. dem is also geschenn.

It: den xij yunyus synt wy tho venden an ghekomen op den manndach des seggen iiij. dey adel samth der rydderschop des h. eyrsbyschop vnde van vegen des kappythels nemelycke folkersam vnde yakobus synt dar ock genessen; auerst op den na myddach synt se veder vmme op [viell. an, oder über] dey A, dar dey mesten der rydderschop syck enthelt, getagen.

Den xiij yunyus synth de rede samth etlycken der rydderschop veder vmme tho venden des morgens tho vj vnde yokobus van vegen des kappyttels gekomen, vnde hebben vns den gesanten van ryga, bydden laten dorch eyr gesanten, dat vy vns vollen verdemodygen*) tho enne yn eyr herberge tho komen. vo geschen. alse vy auersth tho enne gekomen, hebben sey vns frontlyck eynfangen vnde angeuangen, vns tho fragen, venth mogelycke ver, dat vy enne voldenn kunth don, ves vy van vegen eynes e. r., olderlude vnde oldesten vnde der ganser

*) verdemüthigen s. v. a. sich bemühen, sich bequemen.

gemen dusses handels haluen yn beuel hadden. dar op vth getreden vnde vns bespracken, vnde enne dorch den herre senycus thom anuerth gegeuen: eyn ersame rath van vegen der ganssen gemen hedde vor dussenn tyden an dat kapyttel vnde rydder schop dusses handels haluen geschreuen, auersth keyn anuerth dar op eyn fangen; ock so eyn hadde vy kenen beuel, meth enne tho handelen. var op dey rede geanuerth vnde syck enschuldygeth, de prauest eyn hadde den breff nych kunth gedan; vy scholden vol dön, de vyle de stath van ryga ock eyn stanth meth ver, vns van enne nych affsunderen. dar op eynne geanuerth: dey vyle se de oldesten vnde ock de mesten veren, sey scholden vns eyr menynge ersth kunth don, alse den volde wy, wo vol vy eys kenen beuel hadden, eynne ock kunth don. var op sey syck bespracken vnde vns eyn anuerth gegeuen: De vylle eyr her ouell gehandelth hadde vnde duth lanth meth komeder naky [?] auer teyn [übersiehn] volde, na lude syner eygen breue, dar se noch rath noch dat tho gegeuen hadden, veren sey semlyck vnde eyn yder ynsunderhet gesyndet, emme den gedanen edtt op tho seggen, wo vol sey vusten, dat dey eyrsbyschop genegeth ver, ves se gude kunschop hadden, dat he dat stysth [Stift] resyngeneren [resigniren] volde; veren der haluen begeren, men volde samth enne by mynen genedygen her mester an holden vnde flytych don bydden, e. f. g. volde meth hen tenn [ziehn]; so volden sey den heren eyrsbyschop aff yn eynen kreys van kackennhussen aff foddern; alsse den vorde dey her eyrsbyschop enne vnde vns den edtt seluesth verlaten, so konde wy dar ock besth meth bestan. so dann hebbe vy an genamen vnde seynt dessuluygen dages vor mynen g. h. gekomen vnde dar yn gebroch, na lude der ynttmesy[1]), van eyn arberen rade meth gegeuen vnde versogelth, vnde ock do suluest by mynen gnedigen h. mester fflytych angeholden na begerder rede des h. eyrsbyschop. auersth eyth eyn heff keynen ffruch geschaff. goth der almechtyge ffoge [füge] alle dyck [Dinge] thom besten, amenn.

Den xiiij yunyus synth de rede des eyrsbyschoppes samth der rydderschop vnde yakobus van vegen des capyttels veder vmme tho venden gekamen vnde mynen g. h. mester gehuldygeth vnde gesuaren vnde vorth eyre op seggynge an den heren eyrsbyschop gan laten.

Den xv yunyus synt vy, de gesanten van ryga, veder vor mynen g. h. mester geuordett. do vy yn de kamer gekomen synth, is dar myn g. h. her hynryck van Ghalen geuest, samth dem quaty tor [Coadjutor] Johan van der recke[2]), de fagede van geruen [Jerwen], Jan bochorsth de kenseler, samth eythlycken anderen vnde den kensely. eyth heff anuest [*leg.* averst] der kenseler yn vnde van vegen mynes g. h. eynem ersamen rade, olderluden, oldesten vnde der ganssen gemene gelück vnde hyl geuungetz [gewünschet] vnde vyder gedancketh der tho sage saluen, vecken vel ken [wegen welcher] eyn stath van ryga syck eren genaden angebadenn hadde[3]), vnde vyder angettagen des kryges ffolckes haluen, vecker eyn stat van ryga an genamen hadden, dar sey ett yn vnde by erer sthat dem ganssen lande thom besten beholden mochte, eyn konde vnd volde yst de gelegenhet nych lyden, de vyle syck erer g. vor-

---

[1]) *forte:* Instruction oder Intimation.

[2]) Hier hat *Romberg* geirrt. Der Coadjutor war Wilhelm Fürstenberg. [3]) S. umstehend.

genamen hadde, kaken hussen tho belegern; eyre genade ver alle Dage knechte ynt lanth vermoden; so fro [so bald] desuluyge quemen, scholden de vnssen veder na der stath tenn [zieha].

NB. Hiebei lag im Buch ein Zettel also lautend:

a) vnde vyder angethagen var mynen g. h. mester, dat vedder vmme meth lyff vnde ghude tho yder tydtt verschulden konde, eren genaden alle tydt yn genaden syck guth vyllych eyrtogen vnde syck fynden laten; vnde den refer sals breff, velker men beyde [bäte] vnde begerdt hadde, versen syck eyrer genaden ver vasth vnde strack genoch, denn auer anuerde men vns vedder vmme. ock so gelauede vns myn g. h. mester, dat he der stath allenth den handel, wo eyth de eyrsbyschop samth synen verwanten meth dussem lande samth synen anhengern yn synne vnde vor gegath [gehabt] hadden, allenth halnen schryfflyck auer geuen volde, vnde ver genegeth, dat suluyge vorth tho donde; de vyle auesth der handel allenth halnen vyth loppes [weiten Laufes] were, en konde men dat op de ylle [Eile] vns nych meth genenn. eyrer genade volde vns dat meth den alder ersten gelegenheth na schyckenn. Der ruter halnen, de myn g. h. yn de stath leggen volde, heff e. g. na gegenen, dat sey dar buten yn der vorborch syck enholdenn schollen. der gebuuethe halnen vor der slothes parten, alsse nomelyck den stall op der luchteren [linken *)] hanth, wen men vth der stath geth, vnde den stal yn dem hane op der rechteren hanth yn vynth molers haue vnde massen horoder synen stouen vnde bru hus [Brauhaus], hynrykes sèlo syn hus ann der stath muren, samth den anderen gebuuetea langesth an der stath muren, hebben beydde myne g. h., olde vnde yungen, gennyalyck [gänzlich] gelaueth aff tho donde, dat der stath dar keyn vngelucke vth eyn stann scholle. ock so heff myn g. h. beschuldygen laten dorch den heren kensceler denn groten gylstawen samth der gemene, dat menn erenn genaden breue vnde erenn gesanten kenen gelouen gestelth hadden; eyrer g. hedden syck versenn, ven erer genadenn eren geryngestenn yungen na ryga gesenth hadde beneffen den fredens breue, men scholde eren genaden allenth halnen gelouenth gestelth hebben. var op eyck geanuerth: dat men eren genaden den gelouen nych scholde gestelth hebben, ver meth nychte de menynge nych, sunde duth vere de menynge: dey vyle eyrer genaden vasthe, dat vy dem herenn eyrsbyschop, alsse eren genaden eynen hogen Duren edtt gedann hadden, vere vy der halnen yummer bekummerth vnde sorhenoldych [sorgfältig, in Sorgen] geuessen, den edtt op tho seggen, dat men vns vnde vnsse nakomelynge nych anders konde edder mochte na gereddeth verden, alsse dat besthe; vy verhopedenn vnde versegen vns ock genslycken the eren genaden, eyn vorde vns dar nych anders eynne bedencken, alsse meth dem bestenn.

vyder hebbe eyck angetagen: dey vyle eyrer genade van vns fforderde, eyn ffui fenlyn knechte na kaken hussen tho schycken samth der vagen borch, muren brecker, santh anderen felth geschutte, eyth hadde syck erer genaden genedyckiyck tho erynderen, ves eyrer genaden samth dem ganssen lande yn dusser varlycken tyden ann der stath van ryga gelegen vere; errer genaden volde vns meth dem vth thage na kaken hussen verschonen; den so vy yn sodaner gestalth scholdenn vth tenn, volden vnde mosten by vj hunderth man vth der stath teyen; venth den geschege, dat goth genedychlyck aff vende, dat van butenn landes meth ryngen

*) S. *N. nord. Misc. XI. 428.*

folke mochte der stath eynen schaden geschenn, dat dem ganssen lande nych drechlyck syn vorde: der haluen volde vy don, wes vns mochlyck vere, versen vns erer genaden, vorde vns der haluen nych anders, allsse meth dem besten beschuldygen. den xvj yunyus des morgens tho v slegen seyers, syn vy veder vmme van vendenn na rige getagenn. denn suluygen Dach heff myn g. h. mester tho vilij vor myddage synen trummether samth synen kameryungen aff geuerdygeth ann den heren eyrsbyschop vnde emme eyntseggen laten, vnde vnsse Dener is meth gethagen meth der op seggynge des eydes na kakenhusen. goth gene, dat alle dyck [Dinge] thom besten moge geraden, amen.

Den suluygen na myddach is myn g. h. quatyntor van venden vor runnen borch getagen, vnde den folgenden sundach is runnenborch op gegeuen. dar na is dey quatyntor samth dem kunter van der mergenborch vnde De fageth van geruen na kokenhusen getagen, vnde des folgenden sundages op den auenth vor kakenhussen gekomen. den xxiij yunyus synth vnsse kryges lude van ryge affgetagen na kakenhusen, nomelyck drudde halleff hunder guden lans knechthe, anderth halleff hunderth vth erlesen Dregers*) meth aller noth troff vnde na vor [Nachfuhr] vnde meth ses gegatenn stuckenn, vnde synth den xxix yunyus vor kakenhussen gekomen. verenn [wären] sey tho ryge gebleuenn, Dat suluyge hadde de gemeno gerne gesenn. goth ffoge alle dyck thom besten, amen,

Den xxx yunyus is kakenhussen op gegeuen. goth der almechtyge ker vnde vende alle Dyck thom besten vnde thom guden frede, amen. Den verden yulyus is vnsse kryges ffolck vedder vmme van kakenhussen tho ryge gekomen.

So weit geht der inliegende Zettel.

It: wy wy nhu van venden gekomen, ist den xx yunius vurboth genesth tho rathus, dey verue vedder yn tho bryngen, welck dan vann herren senyko vnd her nyclaues pathus geschehenn; vnde hebben syck op gedachte senycko vnde panthussen vnder eyn ander bynnen rades vernemen latten. dar den vns older luden nych van beuusth, wie se beuellych van vnseren g. h. mester, ock van heren kuathyuter yn sunderhet enfangen hadden, dat dey van ryga vngesumeth schulden yn nhemen alle capettels guder, so binnen vnde buten ryga lyggen, der kerken thom besten.

Var vff den dye borgermester vns older luden gefrageth: ves vns dar van beuusth? Dar tho vy vedder gantuerthdet, dat wy van yhn nement [Einnehmen] der guder gaer gynem beuel mer, alse des byschopes hoff yn tho nemende hedden; eys hadde syck vnder vhegen der senykus vnde pathus so dans beuels verluden laten. hyr meth synt wy meth den oldesten vth getredden, vnde vns meth den ynemende der guder bespracken, vnde dar vff beuallen, eynem ersame rade ann tho seggen: dey wylle so dey beuell dar were vnde dey guder yn nemen walden, Dat eyn ersame rath vth erem myddel, so woll van beyden stauen dar ettlycke tho

*) Träger sind vielleicht Troßleute; nach *Brotze* Soldträger, d. i. Söldner, geworbene Kriegsleute. S. *Rig. Stadtbl. 1817. S. 129. 130.* (zur Berichtigung einer Stelle in der Lebensbeschreibung des livländ. O. M. Wilhelm v. Fürstenberg im *Rheinischen Taschenbuch für 1816.*, wo aus den Landsknechten Hausknechte und aus den Trägern Salzträger gemacht sind.)

verordenerden, dey gelyck fals yn allen vnde nych butten bescheden yn entfangen vnde wtt gyfft [Ausgabe] guden beschet vnde reckenschop dar van halden, ock ferner yn kumstygen tyden, wen ydt de tydt vorde forderen, dessen better beschet dar van don verdenn, dar myth vy vns better mogen hebben vor tho sende, denn [als] wy beth vor dusser tydt gedann hebben, wo denn eynem rade allenthalnen vol beunsth is.

fferner yst vorboth geuesth tho gyldestauen den xxv yunyus, Dat eyn ersam rath hebbe vorgeuen laten: dey vyle dey rath der vt gesanten knechte vorthgestellt, vorhanden Dar an tho syn, dat muchten myddel vnde vege vorhanden genommen verden, dorch vor scheth vnde grot schot, var meth de knechte besoldeth mochten verdenn. dar op yn gegan vnde beleneth: so ferne eyn ersame rath keynen vorrath an gelde hebbe, dar beneuen van dey yenygen, so bynnen rades amtter yn gehat vnde noch ynne hebben, ock so wall dey genygen, so bynnen rades korne vnde ander Dynge schuldych, dat suluyge yngebrach vnde vpebech [?]; wes den nych mer vorhanden bauen tho versycht [wider Verhoffen] syn mochte, volden dey gemenhet yn dat vorschot vnde groth schoth ver vyllygeth hebbenn. Doch so dey leue goth syne genade vorde geuen, Datt dat vngelucke mocht vff gehauen [aufgehoben] verden, vnde ves den van gelde vorhanden, solde men eynen vorrath an korne dorch meth vuruarynge [Mitverwahrung] vnde vff sych [Aufsicht] beyder stauenn yn vorrath dusser guden stath anleggenn, der armeth thom bestenn, de suluygen yn der duryngen tydt dar meth tho eyn stethtenn [unterstützen].

It: anno lvj den xiij yuljus sint vnsse knechte vedder vmme vth getagen na der lethtauegen grensse meth vj falkeneththen. hir met hedde wy ein venlin iijc knechte, na beger mynes g. h. mesters. gath der almech. geue, dat alle Dyck moge thom besten komen, amen.

Den xxix augustus is vnsse kryges folck veder vmme van der grensse tho ryge gekomen. goth der almechtyge verlene vns synen frede, amen.

It: anno lvj op laurenty synth olderlude vnde oldesten tho rath hus geordertt, vnde synt aldar erschenen yn namen vnde van vegen mynes g. h. mesters her hynyck van Ghalen mester tho lyfflanth . . . . . *) meth eythlycken munthlyken veruen dusses ynholt: dat mynem g. h. m. eygenthlyck by gekomen sy, dat men sech [sagte], myn g. h. m. sy scholde meth margraue vyllem, ock dem kapythtell vor genamen hebbe eyn frenthlyck verdrach an vetten vnde vyllen der stath ryge, velker mynen g. h. m. nych venych verdrothe; e. f. g. ver sey [versehe] syck auersth, dat men eren genaden sodans nych tho meten [beimessen] volde: den myn g. h. m. volde nych vormenen, meth den heren eyrsbyschop, so vol dem kapyttel der stath tho vedder. dar scholde syck de statt ryge genslyck tho verlaten. velker ock van eynem e. r., olderlude vnde oldesten angenomen is.

It: op de vorbenode [*leg.* vorbenomede] dyth hebben olderlude vnde oldesten beden stouen eynem ersame rade an gedragen vnde yn gebroch: dat eynem e. r. beunsth, dat vele vnde manych mal vor dusser dyth, ock duth yar eynem ersamen rade yngebroch ver, dat men eynen guden truuen man tho eynem stranth ffogede sathten vnde an nemen scholde, de allenthalnen eyn op senth hadde op vnsse Dep [Tief, Fahrwasser] vor bauen vnde neder [ober- und

*) Hier war im Original eine Lacune.

unterhalb] der stath, ock op den hacken[1]), de vyle vor vellen yaren de ballast allenthaluen yn de boluercke genorth, vnde yn velker boluerck eytlyke hunderth scheppe ballasth yn korten yaren yn genorth veren, vnde yummer [immer], ven syck eyn storme eyrheue, veder yn de Dune vosge [?], ock des veryars [Frühjahr] genslyck hyr vnde dar den strom tho dykede [zu deichte, verstopfte]. den men sege vor ogen, dat de graue achter [hinter] dem slathe, velker eyn nutthe graue vor de stath genesth, ver yn vij yaren gans tho gedreuen ver, dar vor vij yaren kreyers vnde schuten[2]) vynter lage gelegen hadde, nu gans tho gedreuen, ock der haluen van des heren huskunners synen acker venthe an luke pretsenecke syn holme hedde men sus lang meth schuten dorch lopen konnen, nu auersth konde men dar dorch vaden van eynen lande thom anderen; ytem denn strecke na engeberth synen grauen, dar eyth vor dusser dyth allenthhaluen dep genoch genesth ver, konde nu kum eyn loddyge dorch komen. de vyle olderlude vnde oldesten ock de ganssе gemene sege, dat syck eyn rath dar meth nych an kerde, yo men mer yn brochthe, dat men den ballast dar hen brengen mochte, dar he dem Depe nych schedylyck ver, yo mer men den ballasth, mothuyllych so tho seggen, yn de Dune schudden lethe: der haluen dede de ganssе gemene verwarynge by dem ganssen rade vnde by eynem yderen ynsunderheth meth namen vnde tho namen, de op duth male tho rade seten, an lyff vnde gut, so dar dusser guden stath, so vol dem ghanssen lande ves vth eyn stonde, dat vns dat dep verdoruen, dar goth verbede, alsse den volde vy vns, alsse de gemene, vns holden an eyr lyff vnde guth vnde volden ock tho eyrsth gelener dyth duth vnssen beydenn genedegen h. tho eyr kennende genen, der tho ver sych, e. f. g. samt dem ghanssen lande vorde sodann vnbyllyck vornementh nych byllygen vnde steden [zu geben], Dath men moth vyllygen den Dunn strom tho stoppen volde.

It: anno lvj den vij nouember is my eyn breff auer anuerth, ludeñde an olderlude vnd oldesten vnde de ganssе gemene, van vegen des kapythtels, des ynholdes: dat sey vor dusser dyth nu tue mal an eynen ersame rath geschreuen hadden, vor op sey ken anuerth bokomen hadden, wo voll eyn ersame rath syck meth der gemene beschütteden, dat se noch ken anuerth van der gemene hadden; ver noch eyn kapythtel begerende, men volde eynne de guder redder vmme restytuueren na beuel mynes g. h. m. tho lyflanth, edder enne egenth lycken tho schryuen, vat orsake edder var vmme men emme de guder vor enhelde. vor op syck olderude vnde oldesten vnde gemene van beyden stouen bespracken vnde eynem ersame rade yn gebroch den xj nouember: eyn ersame rath wusthe vnde hadden syck tho erynderen, dat vy or dusser dyth tho tuen mal yn gebroch, so eyn ersame rath beuell hadden van mynen g. h., elyck vo syck her nyclaues pauthus samth dem senyko vor dusser dyth hadden verluden iten, ock so se de husser samth den guderen, der kerken thom besten, meth rechte vusten to erholden, dar volde de gemene tho helpen vnde nych ann hyndern; vo nych, so volde yck de gemene dar ynne veruarth hebbe vnde dar meth nychthe kenn donth meth [nichts da-

---

[1]) Haken ist sonst ein Pflug und dann auch das livl. Landmaafs; hier aber der schmale Strich Landes an der Semgaller Aa, welcher sonst Aahaken genannt wird.

[2]) Kreyer und Schuten sind eigene Arten von Schiffen, Loddigen aber Flufsfahrzeuge, Bordinge.

mit su thun] hebben. den eyn ersame rath hadde syck tho erynderen, vo vy vor dusser dyth yn kenen geryngen schaden vnde na dell der haluen gekommen veren; doch begeren olderlude vnde oldesten, ock de gemene, men volde an vnsse gesanten, de nu tho vendeñ thom landage veren, schryuen, dat sy meth allen flythe volden an holden by mynen g. h., so vell by denn semlycken stenden, vnde tho erkende geuen, aff dat byllyck, schryslyck [christlich] edder rech ver, dat dat kabyttel de renthe vnde de ynkomen yarlyckes borden [bekämen] yn den Namen, dat sey der hyllygen kerken houeder [Häupter] veren vnde syck doch nych auerall der kerken, noch der relygyonn an nemen, na dem beuel schryssly [Christi], ock dat, goth beterth, ogen schyn ver, dat den Dom kerke nu vor dusser dyth yamerlyck verbrenten, ock torne vnde muren yn dem stystche [Stichte, Stifte]; vnde dat kapythel hadden nu eythlycke yar de opkomes [Einkünfte] vnde renthe geborth [empfangen], auersth noch nych eynen sten veder vmme tho rechthe leggen laten. Dar konde yo dat kapythtel meth kenen *guden* geneten dey renthe boren, de andechtyge herten gegeuen hebben; den sey buen vnde beteren de kerke nych, ock so denen se der kerken nych na lude vnde ynholdynge gades vorde. goth der almechtyge verth rychter syn tho syner dyth, dey werth dat rechthe ordel dar auer sprecken.

It: Anno 1558 dho worth Ick peter Oetke des mandages In dem vastelauende vth vnbodachticheit wedder van Oldesten vnde Jungesten tho Enem Oeldermanne gekaren, vnd my byllick de moge nicht wedder ghe Eigenth hadde, wenthe hyr bouorn h' Jurgen koenniack, dar na h' baltzart ghagetzow, dar nha h' laffrens timmermann to Rade gekaren worden alle tidt vp michgelis vnd Ick altidt wedder moeste vor older man In ere stede staen went vp vastelauent, vnd Ick Idtzunt ock Ein swack, krank man sy, to wege vnd stege nicht wol ghan kan, als, got bettert, ein Jder wol suth. dar vmme Ick my hyr wedder streuede [sträubete] vnd dusse moye nicht ahn nemen wolde genes weges, dat also bostan de bleff went to dem vastelauende, dat ein mael vhorboth ghe schach vp de stauen, dar Ick ock hen qwam, dar se my den voer hoelden dorch veluoldige bede van wegen olderluden vnd oldesten vnde gemende, wense schon enen andren kesen solden, de wordet [würde es] doch nicht ahn nemen, de wyle dat Ick gekaren were. Ick solde woldon vnde nement j Jar an; dar mede solde Ich vry sin, des bolauede se my. so Jenich reisent ahn de hern der lande voer vallen worde, der solde Jasspar rombarch vor my hen then, vnd dhe moye des walles tho buwende solde vnd wolde Jost loman mynent haluen ahn sick nemen. des Ick en bodankede; wyl Ick nicht wol to vothe [zu Fusse] were, wolden se my alder wegen bohulplick sin vnd bystaent don, samth der ganssen gemende thrwlick by plicht vnd volgafftich tho sin, so dat Ick Idt vth velem bodencke hebbe j Jar an my ghenamen, vnd bydde de here, wyl my synen seghen vnd hylgen geist dar tho vor lenen; amen.

It: wyder solde Ick hyr alle Dynck wol anteckenen, whe syck In dussem Jare alle sachen to gedragen vnde bogenen hebben. dat hyr dan ser lanck vallen wolde to schriuen, dar wol ein better schriuer nodich to were. den noch alhir na vmmegedechtnisse willen Int korte dem sin vor tekenn, se felle [so viel] Ick dar wetent van draghe. ein Jder, deth [d. i. de et, der es]

idt [es] botter weth vnd mer kuntschop dar vom hefft, dat de Idt hyr na my vmme gedechtnisse wyllen wolde wyder antheekenen des ghemende thom besten, wer my lyff.

It: Anno 1556 eck 57 na dem koeckenbässischen krighe, de mins Erachtens best naghebleuen were, do was de frede mit dem müsschowyter vnd lyfflande schir vthe vnd de heren der lande de sanden enen leger [Courier] ahn den müsschowiter, vmme ein geleide tho vor wäruen, ene boetschop tho ihm hin In to sehden, vmme den frede wedder myt dem müsschowyter tho vor lenghen [verlängern] vnd na dem olden tho macken. dar vp he geleide ghaff, de bemischop to Ehn, ock fry van ehm to komen vnd dem bysschop van Dorpte tho Enthaden: solde ehme sinen tins senden, de In langen Jaren nicht vte kamen were. dar vp de bisschop van Dorpte wolme wranghel vnd sinen kentzeler mit dem lesten Dörpschen vrede breue tho dem mosschower hen ihn sande. Inholt des breues ludde [lautete]: den tins to geuen na den olden, men nicht [nur nicht], wor veer offt wo feld; solde ock by mensschen dencken nicht vthe geuen sin. de Dorpschen seggen: ehre buren sollen In olden tiden In des russen bussche etlicke Imme boems [Bienenbäume] ghehath hebben, dar se tins vom ghegheuen hebben. do wolmer wranghel by den mussehowiter gekamen was, de solde wolmer nach rede vnd wedder rede gefraget hebben: wat den de thins were? se haddens ghen wetenth. dar vp de mussehowyter hadde antworden laten: de thins were van Jdtem mensschen Junck vnd olt ene Dudessche marck, vnd hadde beghert vor alle vor storuene mensschen ock den thins vnd hadde dar hart vp geholden, so dat de gesantten nicht gewüst hatten, wat se don offt laten solden, vnd se hadden sick mit des heren mesters gesanten boraetslaget vnd eren guden rat Dar vp beghert, so dat se sick mittem russen In ene vordracht gegeuen hadden vnde em gelauet, ens ver alle to geuen xlv dusent Daler vor de leffendigen vnd dodene went [bis] vp dusse tidt vnd dar na alle Jar vth dem stichte Dorpte ewich to geuen ein Dusent vngersche gülden gulden, also de stempelden gulden, de to lubb: gemuntthet warden, vnd enen so dane gck [Gulden] solden se mede vnder ahn den vorsegelden frede breff hangen. dyt sulue hebben ihm de Doerpsche gesanten schrifftlick auer gheven moten vnd mit ihren pitzen [Pitschieren] vorsegelen moten, vnd de h' mesters gesanten ock vor segelt tor tuchnis [Zeugnifs], dat de h. mesters den Bisschop van Dorpte dar hin holden solde, dat dyt vor gescr. vt gerichtet werde. des hadde he noch na gegeuen, Dat men solde In dren Jaren alle twist vnd vnneuicheit vppe der grensse vnd In den steden mytten kopluden klar macken, ock de karken vnd gyldestauen bawen vnd In geuen, vnd wen syne gesanten hir Int lant by Ere heren qwemen, alsden solden de heren der gesanten ere segel van dem brefe affsniden vnde de heren der lande solden Ehr segel vor veer gescr. frede breff hangen vnd na der krus kussinge [Kreuzküssung] vollen then [vollziehen]. myt dusser groten bosweringge gaff he de gesanten lees vnd ein affschith vnd leeth se dar mith then ahn ere heren wedder hir Int lant.

It: nicht langhe na vnser hern gesanten ahnkomst [Ankunft], do sande de Russe sine boetschap na hyr Int lant ahn vnsse heren der lande vnd bogerde den Breff to vollenthende vnd to boëstegende, dem ihm der lande gesanten gegeuen hadden, Int Erst ahn d. hern Artzebisschop vnde d. hern mester. de artze bysschop vnde de her mester hadden dem russchen baddeu [Boten] met gedan melchger des mesters sinen tolleck [Tolk, Dolmetscher] vnd gesant an

den bisschop to Dorpte myt dem vor segelden breue vnd ehm ahn seggen laten: he solder to denken vnd solde den Russen to freden stellen, so dat dar wider dem gantzen lande ghen moye vth Entstande. Dar de Bisschoep samt den sinen seer hoch In bodacht gewest was, vnde nicht ghern alm den tribut wolde, vnd dar vast [sehr] mit den sinen vm to rade gynck, so dat ehn sin kentzeler den Raeth gegeuen hadde, s. f. g. solt' ihm men [nur] vor segelenn meth protestacion In by wesende Notarien vnd tugen, dat Idt vt Dwanck [Zwang] geschege, vnde tho rechte Ehr kennen laten. de Russche bade hadde ghesecht: he wüste nicht, wat protestacion were. dar vp ehm boricht gedan was dar vp de Russe geanthwordet: he neme nichtes wider ahn, also Na lude des vorsegelden breues, de sünen heren gegeuen were. de Bysschop hadde vast gesecht: po starum [постарому], na dem olden frede. hadde langhe gheduret. de Russe hadde ghesecht: po gramat [по грамотѣ], na lude des breues, d. de gesanten gegeuen hadden sin her wuste van gener protestacion; sin her, dhe hadde ghen auer richters [Oberrichter], de auer ihm richtheden; he wer suluest paust [Papst], keiser, koeninck, rickes vorste vnd richter In sünem lande. De Bisschop samt dem kappittel, ridderschop vnd stadt Dorpte hedden Erer gesanten segel van dem breue aff gesneden vnde hadden ere segel dar wedder voer gehangen, dar mede de bisschop samt den sinen den vrede vnd tins also bouestigheden, vnd hadden den Russen to gaste gebeden vnd hadden ihm vel to gude gedan vnd lethen ehn dar mede also in sinen heren then. hedde ghesecht: ihn wer ein Junck kint gebaren, dat wolden se mit soeter melk vp voedern [mit süfser Milch auffüttern], so lange dat Idt olt worde. dat was de nye bruff.

It: na vnser hern vnd des Russen ghesanten ahnkunfft lethen de heren der lande vorschriüen alle stende vnd stede tho Wolmer*) by ein ander, vnd vp dusse grote bosweringe boratslaget, vnd hebben by sick bouonden, dat se leffer [lieber] van dem groten weldigen [gewaltigen] bloth gyrigen fyende wolden den leuen frede kopen, also mit ehm tho dem krige gripen, vnd worden der sacke ens. de wyle dat sick dan dat sticht Dorpte dede boklagen, tho swack weren In der Ile sodan gelt vp to bringen, dat se wolden auert [über's] gantze lanth ene kontributcion, schattinge, gan laten, van Jdrem hacken landes iiij mck, In d. steden van Jdrem hüse iiij mck, vt bonamen de artzebisschop samt sinen varwanten solden dar In boschont sin. mackede de koecke husesche krich, wer better na gebleuen. mit dusser schattinge solden den Russen to frede stellen. dyt gelt moste In der Ile vpgebracht warden, so dat de heren, de stende vnd stede dar so velle to lenden [liehen], dat se die sümmen tho samende brochten, vnd de her mester s. f. g. wilhm vorstenbarch hadde gelauet, enem Jdren sin gelt solde wedder vth dem contributcion schatte solde botalth werden. dar vp dan ein radt tho Rige samt den borgren tho lenden was [fast] voefftein Dusent Daler, d. daler tho iiij mck; dar ein Radt voer louede den borgeren, ehr gelt in ein verendel [viertel] Jars wedder to schaffen. de bostomede vnd bolauede tidt des heren mesters vnd des rades lep mer, dan j mal vorby, dar de borgere vast

*) vom Montage nach Oculi (13. März) an, s. die Anzeige der Landtagsacten im *Index etc. II. 252. nro. 3167.* Damals brachten die Abgeordneten der Rigischen Bürgerschaft (Kaspar Romberg, Berndt von Dorthmunde, Hansen Kohning und Joachim Burwitz) auch ihre Zwistsachen mit dem Rathe vor, wurden aber zur Ruhe verwiesen, s. *Rig. Stadtbl. 1825. S. 284—286.*

moye mytten rade vmme hadden vnd kregen, er gelt nicht ehr wedder, alse hyr na volgen warth vor melden den.

It: alse nu de heren, stende vnde stede de xlv dusent Deler tho samende gheborgt hadden vnd Ehre gesanten aff fardigeden samt dem gelde hen In Russlant an den musschewiter, so dat se vp ene bostemede tidt dar sin solden, weren de gesanten voer vt getagen vnd leten dath gelt nha volgen. alse se nu by den Musschower qwemen, sick ahngetoget vnd ehren grot [Grufs] gedan hadden, Na wider vnder redinghe hadde he gefraget: offt se denn tins offt tribut dar hadden; soldent sinen schat mester auerantworden. do solden se gesecht hebben: Idt wer vnder wegen, worde Im korth dar sin; se weren vmme der bostemeden tidt willen voer vt getagen. Do was he tornich [zornich] vnd qwat [böse] geworden, hadde gesecht: wer men Idel [eitel] hinderlist vnd vor toch [Verzug]; he hadde suluest geldes genoch, he fragede na Erem gelde nicht, se solde men myt ehrem gelde na hus then, he wolde den tins suluest halen laten. hadde gen boschet mer hoeren offte genen wyllen, so dat se musten widder van dar then myttem gelde, vnde he let vort redde [fertig]macken vnd sande sin volck na der Narue, leth rouen [rauben] vnd barnen [brennen], de wyle dat vnse ghesanten dar noch mittem gelde Im lande weren. vnd dem hern mester hadde he den Entseggebreff van der narüe tho gheschicket. der hern gesanten weren mettem gelde Enen andern wech wedder vtem lande na der Marieborch vnde van dar na Wenden getagen, vnd brachten also dat gelt wedder to Wenden. also ein Radt to Rige samt der borgerschop dat vor Nemen, do sande ein Radt vnd de borgers hen to Wenden vnd leten Ehr gelt wedder vordren vnd ehr langeden myt moye; sües [sonst] hedden se noch wol ene tidt lanck toüen moeten [warten müssen].

It: anno 58 schriff en Radt vter Narüe an den heren mester, dat se de Rüsse ser be auxstede vnd schoete [schösse] vt moeseren to en in de stat stine loede [Steinkugeln], de wogen xiiij lis ℔, dar ock etlycke van tomlecken [ziemlichen, *add.* Grösse oder Schwere] na reuel gesant, vnd beden vm got vnd vm gotz wyllen, de mester solde se entzetten, vp dat se nicht don dorfften, dat se nicht gern deden, vmme ere lyff, leffent, gudt to redden, by got vnd sinem worde to blyuen. de kopye des breues let ein Radt vns oldesten voer lesen. dar vp dem Rade ge antwordet: wer ser güt, de Narve entzettet worde, se weren van klener macht, ock wert [wäre es] de slotel to lande; worden set [sie es] qwyt wordent, nicht hastich wedder krigen. men [aber] se krigen gen entzet er [eher], alse hir na volgen wort. Do se nen entzet kregen hadden, se vt not an den musschower gesant vtem rade, ihn vor enen hern an to nemen. hadde se staetlick met priüelei begyfftet [begabt]. de wyl se in de musschoweren, worden vnse knechte in de Narue geleitsaget [geleitet], wo hir na volget.

It: anno 1558 vp lichtmissen, do krech ein Radt samt der ghemende tidinghe [Zeitung] an dem hern mester, h' Wilhelm Vorstenbarghe s. f. g., so dat wy musten vnse lantzknechte wedder vt senden. den xj Februari na Vellin weren ij^c xxx knechte vnde ij^c dregers mit iiij gegaten valkenetten [gegossene Falkonete] mit loth, krut, de dregers mit harnisk ock vnder vnd vnder were [Ober- und Untergewehr], vnd iderr dreger alle mannte [Monat] x mck. In Dregers hadden sick vngeschickeder holden, also de knechte; vor terden al ihr gelt, harnisk vnde alle were, worden vor loeüet [beurlaubt], na rige to thende. dar worden xx knechte wed-

der hin ghesant, so dat wy dar helden ein Venlin van iij^c knechten. wy menden, de hern samt allen solden na russlant getagen sin; men bleuen to Vellin noch by iij maenthelanck boliggen. dar na, alse de hern horden, dat de Russen ahndrengen qwemen na der Narue, do sande de mester vnse vnd reuelsken knechte na der Narue vnd leth se leitzagen mit etlicken hern vnd adel reisigen tugé [berittenem Zuge] went In de Narue. de Russen weren stark auer de becke gekamen vnd wolden ihn den troes [Trofs] achter aff ten; de Ruter vnd knechte hadden sich tegen de Russen tor wer gestelt vnd den troes gereddeth. vnse vnd Reuelske knechte hadden wol 30 man verlaren. de adel hadde den wecke genamen wol iiij mile van der Narue na Wesenbarge wort [wärts, zu]; dar hadden se ihr leger geslagen. vnse knechte samth den Reüelschen weren In der Narue went In den xj dach Majus. do wort de Narue vor retliken [verrätherisch] ahnghesticket, vnd de stadt de brande ock ghar vt. de Russen weren geweldich auer dhe Beke gekamen vnd vellen in dem brande In de staedt. de knechte hadden se ij mal wedder vt geslagen vnd velle dot geslagen. vnse hoeüet man mester hans samt andren hadden ij rigesche Dener to perde, mit namen Jurien kantelbarch vnd hans Wythar, ahn de heren vnd Adel Int leger gesant, dat se sulden kamen, de stadt vnd sloet entzetten, ader se bofruchten sick, de Russe worde de auerhant nemen. se hadden gesecht: se wolden kamen; men qwam nemant. alse Nü dat vüer In der stadt de aüerhant nam, muste dat volleck in vnd vmme dat sloet wicken. de Russe hadde weldich van sinen slate Int düdeske [teutsche] slot geschaten, vnd van dem düdesken ock wedder to em In. de Russen weren weldich to perde auer de becke gekamen, de stadt vnd slot borant vnd vp ge Esketh, doch de muren to en In geschaten. wusten nicht, wat se don solden, do se men entzeth kregen, ock weinich lot, kruth, prouiande dar was vnd se sick siner groten gewalt nicht ehr weren konden. hadde de Russe noch aüer mals bogert, mit ihr sprake tho holden, vnd hadde bogert, solden de vp geuen In der guede; se muchtent doch nicht vor em holden; des wolde he ehm ghunnen vry affto tende, vnd ein Jder solde so vel nemen, alse he dragen konde, ock wolde he se vry leitzagen hin anth dutsche leger dorch sin volleck. do se nü ghesen hadden, gen troist offt entzeth vorhanden was, hadden gedaget [unterhandeln] went In de nacht. do se nen entzat kregen, hadden se sich vpgegeuen. wes em de rüs gelaüet hadde, dat hedde he en geholden. de knechte hadden Ehr rustinge vnd wer genamen, de borger en parth Ehr wyff vnd kinder by der hant, ock ein part gedragen vnd darmit van gheghan, dat, got bettert, ser Erbarmlick gewest Is. de Russe hadde se dorch sin volck na dem dutschen leger leitzagen laten vnbeschediget; men vnse geschütte bohelt de Russe dar vnd ock al der stadt vnd slates geschutte ock, vnd wes dar mer was. do de hern vnd Adel dyt Int leger vor Nemen, brecken se vp vnd zageden Na Wesenberge tho. vnse knechte samt den Reuelschen vnd Narueschen volgelden Ehn Na wesenberghe vnd vor dan na Reüel; dar worden vnse knecht wedder In der reüelsschen denst genamen.

It: dürde [dauerte] nicht lange dar na, do thoch de Russe van der Narue vor j slot, het dat Nye slot, gelegen ahn dem peybis munde, dar de peibis In de Naruessche becke loept, mit sinem geschutte, vnd nam dat ock in, dar na Wesenberge, borcholm, veghefuer vnd mer ander, vnd vor Doruen haryen vnd wyrlanth, vor branden, roueden, moerden, sloegen doet, voerden wech, deden drefflick groten schaden, dat godt ahn in straffen met;

en se nemen den reůelschen de koye [Kühe] vor der porten wech, men se togen vth vnde nemen se ehn wedder, vnd worden Etlicke russen gheslaghen.

It: anno 58 toch noch de Russe vth plesschow Inth stichte Dorpte meth enem groten hüpen volkes vnd grauen [grobem] geschutte vor dat Nye hus. de her Mester met sinem hupe vnd de Dorpsche adel toegen dar ock hen vnd menden [meinten], woldent Nye hus entzetten; togen tho Vlzen vnd legerden sick. dar hoerden den Russen vor dem Nyen huse weldich stormen, hedden hengeschicket to verkuntschopen, kregen tidinge, de Russe wer weldich dar. de mester hadde enen wech dorch den Woelt [Wald] rumen laten, vnde wolde vp den morgen ahn de Russen then. de Dorpsche adel hadden Dat vor Namen; alset tegen den auent geghan was, hadden vp gesadelt vnd weren tho Vlzen vtem haue [aus dem Hofe] wech gereden; adde hyr ride wy hin vnd reden to Dorpte In de stadt vnde vor sworen syck myt der stat, by Ehn to leffen vnd starüen. des mesters hupe wart dar dorch swach, dorste [wagte] nich ahn then; tock [zog] ock wedder to rugge. de Russen nemen dat Nye hus In, thogen na Randen vnd Ringhen vnd na mer andren sloeten vnd hoüen, roueden, branden, slogen doet, voerden wech al, wes se auer quemen; togen dar meth na plesschow vnde bosetten de Ingenamen huse mit erem volke, met loet, krut. vnse deutsche Volk, de nicht by em blyüen wolden, leten se aff then, wor se hen wolden; ehtlike weren by en ghebleuen.

It: de adel, wo baüen, de van dem hern mester van Vltzen In Dorpte thogen, Er loffte helden [ihr Gelübde hielten], dar mach men de Dorpschen vm fragen.

It: anno 1558 d. 16. Jülüjüs, do qwam noch de rüsse wedder van Plesschou vor de stadt Dorpte metenem weldygen hupen volkes, to perde vnd to voete, vnd brochten to water van plesschow weldich groff geschutte In loddygen, loet, krut, fuerbelle vnd schantzkoerue de em becke [Embach] vp went vor de stadt Doerpte, vnd hadde In ener nacht geschantzet bart vnder der stadt Mueren, de schantzkoerue gefulleth vnd xiiij slangen vnd kartowen [Karthaunen] In de schantze ghebracht, ane de noch In den loddyen boliggen bleuen weren, vnd hadden Etlick geschut affghan laten dorch thoern vnd mueren. dar he se mede bo anxstet hadde vnd de stadt bogert vp to genen, offt sprake mit ehn to holden. Dar vp de bisschop mit der stadt to Rade ghan, so dat de stadt nicht ghenegeth, mit den Russen spracke tho halden. de bisschop samt den sinen solde gesecht hebben: wylgy nicht, so mote wy; vnd solde to den Russen vt gheschicket hebben vnd spracke met ehm gheholden dorch synenen kentzeler vnde Iart krusen samt mer andren reden [Räthen], den de Russe knes peter*) vel goder worde, geffte vnd to sage gedan hadden. dar vp se de sake ock also vordragen vnd vorlicket hadden, dat de bisschop solde dem Musschowiter staet, slot, gansse stifte auer geven; des solde de bisschop theen vp valkena, dar solde he sin gemack hebben to sinen dagen. elart kruse idde thom bisschope gesecht hebben: Idt konde nu nicht anders sin; sin gnade muste sich da dar vp Valkena bogeven vnd dar sin gemack kesen vnd dem Russen dat hüs vp genen; hr gnade wer men ein man, dem gantzen stichte wer dar ahn gelegen.

*) Das ist der großfürstl. Feldherr, Knes Peter Iwanowitsch Schuisky.

Vnd de russe solde vp gefordert warden vnd dath slot In gegeuen warden; vnd bisschop hermen thoch vp Valkena vnd dem russen wort dat slot ingegeüen.

Dho nu ein radt samt den borgern dat vor Namen, dar sehr hartlick Inne boghn, wente de Russe lach ihn met alle gewalt vnde swaren geschutte vor der stadt, vnd se wusten van nemande Entzet to Ehrlangen, vnd musten sick ock mit dem russen In handelinge geuen, so dat en de Russe knes peter grote loeffte vnd to sage van wegen des grot Vorsten solde ghedan hebben. Dar vp se dem Russen ock de stath

Anno 1558 d. 18. Juli vp gegheuen hebben. ein Raedt samt den borgeren vtem Rade Etlike borgemesters, ratlude vnd borgers geschicket hen In de musschou, vmme Ehre priuelege to handelen, so dat he se mit groter priüeleyen vnd to saghe bognadet hadde, alse se voer hen gehat hadden, vnd gelauet, by aller olden vnd Nyen priueley fast to Ehr holden, ein segel vnd breüe dar vp geuen vnde se darmet wedderüm nha hus then laten. wat he dem bisschope vnd den Dorpschen dar van geholden hefft, dat hebben se In kort dar nha wol befonden. den Bisschop let he van Valkena vordren In de musschov; de Dorpschen borgers leith he met Iseren keden ij vnd ij to hope [zusammen] koppelen, alse has hunde, vnd let se In loddyen na der plesschow voeren. ein mael loes gegeüen, tom andren mal wedder hin gefort, ser bester met ehn vmgesprungen, ehr frowen vnd kinder In Dorpt boholden. ock hadde he In Dorpt men ij borgemesters vnd v raedt heren gelaten, dat sine trüwesten frunde geweth weren. knesse peter hedde ehn gelauet In vp geffynge der stadt, de dar nicht bynnen blyuen wolden, de mochten met wyff vnd kint dar vt then hen auer see to Ehren frunden; de In ij offt iij Jaren wolden wedder kamen, solden ehre hüese vnd got vnbonamen sin. dar togen ock borgemesters vnd rath lude, ock borgers wech. Etlicke musten vt nothalüen blyuen, wusten nicht wor heen, musten ehn alle huldigen vnd sweren. de russen bruckeden Ehr gericht vnd recht. se kregen In der stadt ene slange, ene kartowe, ein hunderth vnd twintich nye gegaten valkeneten, ane alle ander gegaten vnd gesmedet schutte, vppe raden gelegen, dar to loeth vnd kruth. dat beste geschutte, de grotesten klocken vth den kerktornen, suluer smide [Silbergeschmeide], hüs gerath hadde he wech gefort bauen alle loffte [wider alle Versprechungen] vnd to sage, dat se doch wol wusse, he nicht plecht [pflegt] to holden. Dat Is vns andren tom exempel.

It: de musschowyter hadde geschreuen to Doerpte ahn sinen staeth holder knese petern, he soldenn den bysschop harmen van Valkena In de Musschow senden, vnde knese peter de schicke vorth vppen aüent spade Ilich myt etlicken hündertt perden na Valkena ahn den bysschop, he solde Ilich tho ihm In Dorpte kamen. alset spade vppen auent was, vor sat he Idt borth [die Forderung] went vp den morgen froe, do thoch he heen to ehm to Dorpte vnd fragede, wat sin bogher wer, dat he Ehm so spade bot gedan hadde vnd dat slot Valkena met so velkes [*leg.* so vel volkes] bosetten laten. knese peter em ghe antwordeth: Idt wer ehm tom besten gheschen, he hadde schriüent van sinem hern dem Müsschowyter gekregen, dat de bysschop solde tho Em In de müsschow kamen. bysschop harmen hadde gheantwordet: Ehm were so nicht bolauet, he solde vp Valke nha bliüen, he were ein alt man vnd konde den verne wech nicht reisen vnd wüste dar nicht to donde. knesse

peter geahnt wordeth: he solde men des gretforsten klare oghen boschowen vnd fort wedder vm kamen. Idt konde nü nicht andars sin, he moesse vorth. vp allen Jemmen [1]) weren post perde bestuert vnd kost boreth. dorste nicht vor theren went In de musschow. ghen Dink wolde hilpen, müste forth. do he In de musschow qwam, gynch he dar noch etlike daghe, ir [ehe] dat he vor im qwam, vnd begert to weten, wor vm dat he dar gefordart were. ehm anthworden laten, dat em by qweme [zugekommen, berichtet wäre], dat de bysschop samt sinem pryer [Prior] wolde dem her Mester Valkena vnd Dorpte auergheüen; des hedde he ock vor de borger In Dorpte gelauet, solden ihm ock trüwe sin. dar he ock gebreck ansporde, der orsake solde he dar blüen; wolde en mit natroff [Nothdurft] vorsorgen. de bysschop sick des entschuldiget, solden myt warheit nicht aüer bracht warden. geantwordet: solde dar blyüen. de bysschop gesecht ehm: wer van knese peter In der vpgeüynge vnde afftage nicht gelaüet. geantwordet: offt ehm knese peter wes bolaüet hedde, wer ehm nicht boualen; he solde samt sinen adel vnd deneren Dar blyüen [2]). met vele mer vngeschickeden worden, vnde wen he ihn samt d. sinen wedder hen ten lete, de mester mochte by se kamen vnd se slan, so stunde al de sunde vp ehm. was ock ein gripe [Griff, Kunstgriff].

It: Anno 1558 vp marien gebort, do krech vnse g. h. de mester wilm vorstenbarch twe dusent knechte Int lant. do makeden beide hern rede vnd vor schreüen Ehren adel samt andren rutern vnd knechten tho velde. dar tho bogerden de hern ock vnse knechte vter staedt. wy sanden dar hen ein venlin, dar vnder dordehalff [drittehalb] hunderth dudessche lantzknechte, an dem oelden, met dre valkeneten, loeth vnd kruth, myt voller betzoldung. do se to samende weren, do togen se na dem stichte Dorpte vor j sloet, het Ringen. dat hadden de Russen In genamen. dar legen se iij weckenn [Wochen] voer, ehr se Idt wedder Inkregen, spilden [verloren] vast [viel] volck dar voer, mosten noch groff geschut van wenden vnd Dunemünde Inalen laten, dar sie Idt mede thom storm beschoeten, ehr siet vp geuen wolden. de Russen, die dar vp weren, worden wol de helffte doet geslagen, de andren gefangen vnd en parth gefangen. des russen weldige hupe de lach ene Myle van dar. do vnse hern dat slot ringen Ingenamen hadden, do togen se samt Ehrem hupen na dem russchen leger tho. de Russen nemen den wecke na Doerpte tho; vnse hern samt Erem hupen de volgenden ihn na so wyt, dat se Doerpte lyggen segen [liegen sahen] vp ene Myle Na [nah]. Do kerden vnse heren wedder vmme sampt ehrem hupen. hadden se voert getagen, se hadden Doerpte wedder In inkregen. de russen weren dar bynnen vnd büten gar vortzoget [verzagt] geweat, vnd weren meust [meist] vter stadt geslagen, samt dem weldigen hupen auer de einbek remede [Embach kamete], wor se sus hen komen konden. dat ock de geuangen du dussehen [Deutschen] soden

---

1) statt Jamen, vom russ. Worte Jam, ein Ort, wo Pferde stehen, Station.

2) Dieser Bericht von der Einnahme Dorpats und der Wegführung des Dorpatschen Bischofs Herrmann Weiland aus Wesel, stimmt mit den gleichzeitigen Briefen darüber, welche abgedruckt worden in den *Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgeg. von der Allerhöchstbestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands. (Riga, 1840. 8.) I. 480—522.*

[sagten], de na der tidt vt Dorpte qwemen. dar na vp sunt kattrinen, do toegen de heren samt Ruteren vnd knechten alle vtem velde na hus. vnse knechte mit vnsem geschutte qwemen ock wedder In de stadt. Ehre botzoldinghe, de de stadt muste vt geuen, was alle maent sös sos dusent mck bynnen mck buten der stadt. was mins Erachtens van den heren ser vnbedacht, do se de Russen vp de flucht gebrocht hadden, dat se ihn do nicht na volgeden. dar vth do de russe ene moeth vnd trossig harte [Muth und trozig Herz] gewan vnd sammelde enen weldigen hupen volkes wedder by einander, vnd vel [fiel] weder by swanborch Int stichtt van rige na der smilten. De her Decken des artze stichtess h' vredrick Volkersam de toch Ehm van wegen des hern artzebisschops, marck grauen Wylhelms, mit iij^{c} perden vnder ogen. dar weren ock etlicke prussche Ruter mith. se menden, de Russen weren nicht ser stark, vor Ilden [übereilten] sick alto ser an se, dar auer wort voelkersaem gealagen wol met *iij^{c}* perden. de prussen qwemen dar van vp kackenhusen.

It: do h. fredrick voelkersam vor slagen was vnd Etlicke der sinen ghevencklik wechgeforth, do slogen de Russen myt groter gewalt wyder Int artzestiffte van Rige vnd dat her dorch Na der schüien vnd Nitow, Jürgensborch, leemborch. dusse iiij sloete nemen se In vnd branden se ghar vth. de dutschen lepen darvth. de russen mochten se wol Int boholden hebben. Russen nemen dar vtt alle geschütte vnd klocken, vnd wes se dar sös Inne funden: se breeden [breiteten] sick van dar vth, alse ein visscher net vth warpet, vnd thoegen vp beiden syden vth, Int Erste de ene hupe wente to segewolde voert [vor des] sloet. hadden vam slate ghar gen were gedan; se branden, roueden, morden, slogen det, voerden meth wech, branden dat sloet Rodenpois vth vnd also vordan Na der Nyen moelen to, branden de Moele vnder dem slate wech, also vor dan na Dunemunde to.

It: weddert [weiters] vp der ander siden van der schuien vnd Jurgensborch toch de ander hupe dorch detzisselgalle [Sissegall], keypen vnd ganse gebede tho tzultset [Sunzel] dat sloet vor by dorch dat rodenpoissche gebede Na dem byckern vnd ver dan na Ryge to. Do wy horden, dath he sick vor Ryge bogenen wolde, do brande wy sulnest sös alle schone spicker offte schunen, de In stender Warck gebuwet vnde gemuret weren, ock mit stene gedecket weren vnd sunst alle gebuwete, lüsthuser vnd höeüe, dar der staedt vnd borgen wol auer dremal hundert dusent gulden schaden anne leeden [litten]. wy arbeiden dach vnd nacht, dat wy vnsen wael faest makeden vnd den wael, thorne vnd Müeren meth volke, büchsen, loeth vnd krüde bosetten, vnd bostalden. wy hadden men iiij^{c} landes knechte saemt den bussenschutthen In der stadt, dar tho de borger vnd gesellen vnd ander starke Jünge knechte, de ein Jder by sick Im huse Ihm Denste hadde, so dat wy samth den lantzknechten In der stadt wol by iij dusent Duetschen stark weren, ane de vndüdeschen Dregers vnd arbeides voelk vnd büren, der ock wol ij düsent was; men de stadt heelt gene Ruter offt perde. De artze Bisschop Marckgraff Wylhelm sin f. g. de was hyr ock op sinen haue, hedde men by de 40 prüssche Ruter by sick. de Nye Coadtiutor hoertich cristoffer van Mekelen borch de was vtem lande, vm vollcke tho halen. De Coadtiütor des mester amtes h' fredrick [*leg.* Goddert] keteler, de waes hir ock to slate vmmentrente [ungefähr] myt 50 mann.

It; anno 1559 d. 31 Januarij, do qwemen de Russen meth Enem groten hüpen volkes

van Dünemunde vnd der Nyen Mollen vnd vt dem bikeren na der stadt Rige vnd sloegen ihr leggher ij dage vor lichtmissen vp enen dingesdach van dem moellen graüen [Mühlgraben] ahn langst de Depena[1]) achter [hinter] den santhbargen In der heide wenth [bis] ahn den stenen galgen vp denckkars haue vnd langest de stint see In der heide vnd vp düsse sith dem bickren In der heide vnd ghebroecke went achter den holten galgen offt gericht achter den santbargen de Dune hin vp wort, so wyth, dar men se mith genen geschütte aff langen konde. wy hadden wol gerne tho ehn vter stadt Int legger geüallen; men vns was ledde, dat wy mochten volleck gespildet hebben, so dat wy mochten In der stadt to swack geworden sin, so dat wy vnse toerne, muren vnd welle nicht hatten bosetten konth. wy lethen [liessen] ein mael wol bey v^{c} maen vter stat then, de Dune heen Dael [niederwärts] na der tegelschune [Ziegelscheune]; men se worden wedder vmme In de stadt gefordart. ij Junge knechte to perde de kregen enen Russen gefangen In ener Ryen, den brochten se mit sick In de staedt. de wort vort [sofort] pinlick vor hoert vnd bokande, dat se wol hündart dusent vnd dortich Dusent stark weren, dat dar Etlike dusenth tateren met weren; men de helffte weren perde, se reckemen dat pert vor enen Man, vnd bokande, se worden hyr nicht lenger als iij Dage liggen, so wor den se wedder vordan then; se wolden men de stadt beschowen vnd ehre perde vth der Dune vnd in der see drinken laten, roeüen, barnen, dot slan, wech voeren, wat se auer qwemen. dem qwemen se ock so nac. de bloethunde sint In sulker wise vor der stadt rige ehr dage [früher] nicht gewest, sint [seit] dat Rige gestan hefft. se hade gut kament, wenthe dar was noch here, Ruter offte knechte, de ehn Wedderstant dede. ein Jder weck voere geüen [*leg.* gen, nach] Rige vnd Idt [*forte:* int] lant tho voeren. wy vor nemen nemande, de de stadt Rige Entzetten dede. de her mester h' Wilhelm vorstenbarch sine f. g. was to Wenden vnd hadde to Wenden, Wolmer vnd Vellin ijm knechte liggen; men dar was nemant, de dar volgede, offt de stadt rige entzetten dede, dan goth vnd wy sülüest, samt wo vor gescr.

It: vp lichtmissen do qwam de Coadiutor hoertich Cristoffer von Mecklen borch wedder Int lanth, men seede [sagte] myt 50 perden, went In kürlant; dar hadde he tidinge ghekregen, dat de Russe vor Rige was, do Enthelt he sick to rügge, so lange dat de Russe wedder van hyr was. dho qwam s. f. g. tho Ryge.

Alse dre Dage vorby weren na des Russen ahnkumst, In der nachte na lichtmissen dage, so wort In der stadt ein blint Allarm gheschlagen met thrummen ock met klocken to storm, so dat alle man Int harnisck qwam. so offt men tho Ehn vth vallen wolde, do worden [*add.* de] russen verschrocken, vnd gat (?) Jagede se wedder van hir vellen doller wyse vp de perde vnde Jageden ein merth [Theil] to Dunemunde hen auer de Dune vppen haken[2]) langest den strant na kavarden hen, noch iij mile vppe genesith [jenseits]; van dar wedder hen vp na der Mytow tho. noch jageden ein part van den mollen grauen auer de Düne na der spilwe to vnd so hen vp na der beuerbecke vnd dem babete to, vnd noch togen ein part van der Depena auer de Dunne vn de Dune so hen vp na Dalen tho, vordan aha seleborch, ock langest de litto-

[1]) Die Depenaa, wahrscheinlich die rothe Düna. S. *oben S. 19. Anm. 2.*

[2]) Vergl. *oben S. 103. Anm. 1.*

wissche grensse, dath sloet bousche [Bauske] vor by, vnd se qwemen bauen seleborch wedder to samen, vnd se thoghen dar wedder aüehr de Dune. de andren, de vor der stadt achter den santbargen vnd gebroecte [Morast[1])] by dem holten galgen offt [oder] gerichte legen, de Jageden de Dune hen vp na Rossyten tho; dar qwemen se alto mal wedder tho samen vnd toegen wedder dorch dat artze stichte In ehr lanth, al dar se heer qwemen vnd al dar se wedder heen thoegen. dar brededen se sick auer teyen [zehn] myle vth dorch busck vnd ghebroeckte, dar se de Duuel dorch leitzagede, vnd se deden alder [aller] wegen grwsaem ghrote mort, roff, branth ahn sloeten, haüe, lude, ock büren hoeüe, ahn mans, wyuen vnd kindern, klen vnd grot, ahn perden, koyen vnd allem vee, dat Idt godt ehr barmen mach, vnd Wath se nicht doet sloegen, dat voerden se mit sicke wech, dat een groth roeff was ahn volke, an gelde, sülüer smide, hus gheraedt, ketel, grapen vor [*leg.* von] allen sloeten, vt allen kerken de klocken, dat geschutte, alles, wes se auer qwemen. nemant wort boschonth, noch her edder bür; auer de armen gynck Idt vp dem meisten. Do se wedder aüer de grensse In ehr lant qwemen, Do hadden se sick mit den tatren vmme den roff nicht vor likenen konth vnd weren sick myt den tatren Dar vmme slade [*leg.* slande] worden[2]), vnde de Russen hadden den Roff boholden. dat godt geklaget sy, de kant [kann es] wrecken [rächen] vnd straffen. my düncket, vnse hern der lande vnd adel sint ehm to swack, sick vor schrocken worden, warden ehm ghen wedder stant Den konnen. Is gen gelt, so se van andern heren ghen ehntzet [Entsatz] offt hulpe ehr langen warden, dat ock swarlick vallen wyl, so mach got des gantzen landes troest sin vnd den gijrigen blot hünt stoerten [stürzen] vnd straffen. sin hulpe vnd troest Is de beste vnn weldigeste hant, den wy alle ahn ropen vnd bydden moeten[3]).

Aldus, wo voer gescr., nader Wyse Is de ahnfank des ruskeu kreges geschen; wo de ehnde noch tho ghan wart, Is gade bokanth. Idt hefft den borgers In der stadt Rige west ahn dusse tidt al rede [bereits] groth gelt, moye vnd arbeith ghekosteth, de lantknechte, bussen schütten to botzolden [besolden], nye büssen tho geten, loeth vnd kruth to kopen, walle to buwen, dar de borger etlicke klen vnd grot schoet vnd actzise van Jder tonne ber iij färdinge vnd ock van allem goede, dat ein Jder vtem lande schepede, actzise, alse dar vp gesettet h van In waner vnd vtlender, tho gegeüen hebben vnd vor daen noch j tidt lanck don moeten; wente by dem Rade was ghar gen gelt, dat der stadt tho hoerde, ock nicht 50 Daler, dar men 100 knechte Indem anfange met ahn nemen konde. wy hadden vor hopet, wol etlike dusent Daler

---

[1]) Wahrscheinlich derjenige Morast, der noch jetzt mit dem lettischen Worte die Purre heißt.

[2]) slande werden, schlagend werden, in Schlägerei gerathen, Händel kriegen.

[3]) Diese ausführliche Erzählung, besonders von dem Zuge der Russen vor Riga, berichtigt einige unsere Historiker, welche nach dem Vorgange von Gotthard Wiecken, in seiner handschriftlichen Chronik, diese Begebenheit ins Jahr 1572 setzen und dabei gar etwas Wunderbares finden wollen, namentlich *M. v. Wiedau* in *Müller's Samml. russ. Gesch. IX. 287.*, und selbst *Gadebusch* in den *Liv. Jahrb. II. 1. S. 188.* Richtig, aber sehr kurz gedenkt der Sache *Sal. Henning* in seiner *Livl. Chron. Chronica. Rostock, 1590. fol. S. 38.*, und nach ihm Andere; genauere Darstellungen findet man in *K. G. Sonntag's Monatsschrift zur Kenntniss der Gesch. u. Geographie des Russ. Reichs. 2tes Halbj. S. 72.*, *Brotze's Rückbl. St. 3. S. 3—6.*, *B. Bergmann's Magazin für Russl. Gesch. II. 3. S. 35.*

van wegen der staedt Inkomst by dem Rade solden gewest sin. wer wol tidt, dat se ein mal reckenschop vnd boschet [Bescheid] deden, wat se In 60 Jaren van wegen der stadt Ihm frede geboereth [eingenommen] hebben. düt vngelt thom krige heffth ein Jder moeten vt sinem büdel doen, wo foer gescr., den hern ock grote contribützion geüen, ock grot gelt lenen moeten, vnde dar ghar weynich mit vth gerichtet Is, vnd wehr mins erachten velle beter genest, dat men Im anuangge by tiden van den Russen hadde mit hundert dusent Daleren vrede gekofft. men hadde wol myn [*wahrscheinlich:* mögen] to kamen.

Men secht: troes vnd vor bolgenheit [Trotz und heimtückisches Wesen] bringhet menneghen Ihn groth Vngelück vnd arbeith. dat hefft de vnschuldige wolbenonden, dat godt ahn dem bloethhunde straffen moethe. hyr myth wyl Ick alle Dinck boslüten vnd noch godt alle sake bouelen vnd wyl gebeden hebben, ein Jder wyl min slimme schriuent thom besten lesen vnd duden [deuten]. Ick heb vp de kentzelye nicht wol gestüdert, vnd offt Ick my wor In minem schriüen vor sen hebbe, dat willet my tom besten holde; offt*) idt wol tho vor bettren weth, den wyl Ick fruntlick vormaenth hebben, Idt moege geschen der gemende tho ener gedechte nisse vnd tom besten vnd my vnnadelich [unnachtheilig]; vnd wan men alle Dinck solde klar vnd ghar ahn gescr. hebben, dar wer wol ein better schriüer noedich to gewest, vnd wyl hyr mit older lude, oldesten vnd gansse ghemende samt allen vor slagenen vnd vor voerden [Entführten] Inden schutz gades doreh Jesü cristi doen bouelen, dat wy dorch sin lident vnd doet vnd vpper standynghe [Auferstehung] moegen alle salich werden, Amen.

It: Ick wyl Enen Jdren Olderman vor maent vnd ghebeden hebben, de Nha my kamen, se wyllen doch alle sake vnd vor blyff [Verbleib, Fortgang] dusses kreges hyr negest vor dan ahn schriüen vmme gedechtnisse wyllen, went Idt süth my ser seltzam, wundarlick, Ja grölick ahn, so dat Idt noch to enem wundarliken ehnde gherecken wyl. wy moegen godt almechtich de sake boüelen In synen schutz vnd den trüwelich ahn ropen vnd bidden vm bystanth, des wy van beiden vnsen g. h. ff. weinich vor moden sin. dar vmme lateth vns Don, alse vaste Erbar gelcüede mans, vnd j vast vnd gudt vp sicht vp vnse stadt hebben vnd vnder vns ene güde vaste vor trüwede enicheit vnd nicht thrach [träge] offt sleperich, In allen Dingen nicht licht vardich, men [sondern] mydt wolbodachtenn Ernnste voer nemen Int Erste gotz Ehre vnd to Erholdinghe des hilgen gotlycken wordes to vnser aller salicheit, vnde wes vns süs mer Nutte vnd noedich Is. dar to helpe vns got de almechtige, amen.

Anno 1559 des mhandages ihn deme vastelaüend wartt ich Berendh van Dorttmunde godt erbarmet, tho eynen alder mhan gekaren. watt froude vnnd wollust ick dar by gehatt, wolde ich van hartten [Herzen] eynen anderen, so der louelchen [löblichen] gemheine hedden [leg. hedde] wall bett vurstan konnen, gerne gegunt hebben. De wylle nhu dusse vnlust vp synne geRingehet genallen, wyll ich noch Jidermenchlchen gebeden hebben, mynen mhoyelchen arbeydt vnd vlittigen denst vurgudt ahntho nhemen; vnd whes also ihn dussen vursumet heft,

*) h. l. wenn es irgend jemand.

wett gadt [weifs Gott], nicht gemhangelt ahn mynen guden willen, sunder vellemher ahn myner vnuormhegenhet. Vnd diewylle den Ettlhe myner vhorvahren sich bemhogett [bemühet], de vurnhembsten geschigte, so by eynes Jderen tbidt geschen, ahn geteckent, so ist gadt myn tuch [Zeuge], datt my sodans vnmhogelchen [unmöglich] gewhezen, wie ich dan sudans myne entschuldunge ihn dussem boke vurhen gedan etc. So wyll ich dens noch ettlhe Dynge, so velle mhogelchen, hir Inne dhon vurmhelden, Vnnd vur Erst hir In setten eynes vurdrochtes breff, so Anno dusent viff hundert, tuisschen eynen Erboren Rade vnd der gemhen van den beiden heren bisschop Michell vnd hern wolter van plettenberch vpgerichtet, vnnd mynes Erachtens, wie die stadt by den Ridderlichen Orden ist eynhellich edder eyn herrich geworden, hebben se, alse de van deme klenen stauen, ihn ge hem [insgeheim] den suluigen breff by ahligen hern hasenkambp, Mester to lyfflandt, vp uhigge kon ffir mheren vnd bestedigen latten. ihn dusse breue synt vurnhemlich dhre punte vurfatet, vur Erst dat die ghemhene eynen E. R. schollen halten vur Enhe geborlighe Auerihet [Obrigkeit]; Tom anderen, dat eyn Ratt de gemhene wedder schall holden vur Ehe [*leg.* ehne] gemhene, vnd latten se by erhen olden lofflichen herkomende, so van langen Jaren gewest; Tom drudden, datt alle die Jenigen, so borgerlihe nheringe gebruken vnd ambten besitten, schollen Broder wherden vp den gildestauens, Notta Nota

Wy Michell, van gades vnd des hilligen Romeschen stolles gnaden Erttzbisschop der hilligen kerken tho Riga, vnd wy Broder wolter van plettenberch, Mester tho lifflandt D. O., dhon kundt, bekennen vnd bethugen ihn vnd auer vtt dussene vnsene apenen vursegelden breue, vur alles wheme, dat vur lange tidt her, tho vhoren bett ahn Datto dusses breues, tuysschen vnsenen leuen getrwen deme Rade tho Riga ahn eynen vnd der gemhenhett des klenen gildestauen anderdels, sich sware gebrecke, bytterhet, tuist, mhoigge, whemot vnde vnwesen hott, vurmiddelst vur smaunge, henslagunge, vurachtunge vnd vurnichtunge, entholden vnnd Erstanden hebben, whar vmb wy beiden heren, Ertzbisschop vnd Mester vurberhortt, vmb guder eyndracht, vrede, leue vnd fruntschop tuisschen den beiden parten tho mackende, vnd dat gemhene beste allenthaluen vurthowezende off tho settende, Den Ratt vnd alder lude beyder gildestauen ahn vnde alhir tho wenden ahn vns vurschreuen, vnd beider delle ahnclage vnd antwortt, Recht vnd vnRecht dar auer tho geuende, Ryplich [reiflich] ihngenhamen [vernommen] vnd betrachtet, dar vp wy dan, nha Reden vnd wedder Reden, Semptlich vnd eyndrechtichlichen affgespracken vnd vm Recht beslatten hebben, vffsprecken vnd beslutten, tho der gantzen gemenhet besten, ihn ehrnst vnd macht dusses breues, Jegen modichlich ihn allen mhatten, so hir nha gescreuen volget, Also beschedentlich datt alle myshegelchett [Mishelligkeit], tuist, gebreck vnd wedder wylle, die sus lange tuisschen vnseren leuen getrwen, deme Rade tho Riga vnd der gemenhet des klenen gildestauens, wo vnd welcker wyze, nichtes butten bescheden, dan vhor vnd nha, bett ahnhero ahn dusse tidt geschen whesen mhoge, grott offte klen, gruntlichen vnd tho eynem fullen kamen ende gedempet [gedämpft] vnd vurliket [vergli-chen] schollen whezen, vnd geflegenen (?) partte tho ewigen tiden, dar wedder komende nach tho Reppende [?], vnd die gemhente vt beiden gildestauen schollen den Radt holden vur Erhen Radt, so sich dat nach Reden der byllichett getemet [geziemet]; des gelikes so

schall die Ratt die gemenhet latten by olden lofflichen her komende, so alse vur hundert Jaren vnd lenger all tidt gewontlich gewhesen, vnd geholden ist, der suügen [leg. sulvigen] gemenhet nichtes nyes vp tho settende, nach Jenige beswerunge tho donde, butten wyllen, vulbort, vnde mede wetten vnser beiden herren, nha ihnholt vnd vurmhoge der kerckholmschen vurdracht, vnd die Ratt keygen die gemhenhet, vnd die gemenhet wedder vmb keygen den Radt, schollen vnder malkanderen [untereinander], so dat van oldinges her alle tidt gewontlich gewhezen is, ihn guder fruntschop fredezam vnd lefflichen leuen. Dar tho schollen alle die yenigen, so burger nheringe dhon, ambte besytten vnd gebrucken, Broders werden x. p. den gildestauens, so verne se Erher Ere nicht vur rucket synt; Vnd off idt sake where, datt Jemantz bauen dussenen vnseren beiden heren vur segelden affsproecke, Jenige gewalt, vurachtunge, edder vurnichtunge dussen beden vurgescr. parten dede, vnd dar auen beslagen vnde betreden wurde, der schall nha Reechte geRichtet werden. Dusses tho Orkundt der warhet, vnd tho vaster Ewiger stedichet, so hebbe wy beiden heren, vnser ihngesegell hir vnden ahn dussen breff wyttlich latten hangen, der gegeuen vnd gescr. ist tho wenden, ihn deme Talle [Zahl, Jahrzahl] nach der gebort vnsercs leuen herren Jesu Cristi, dho men schreu dusent viff hundert etc. ahm Dondersdage nach der hilligen dre konninge Dagge[1]).

Hie nha volget die vurlattinge [Entlassung, Eideserlafs] hern wylhelm furstenberch, Mester tho Lyfflandt, alse he vam Regemente gesettet wart vnd kortt dar nha van Russen vp felyn Erouert vnd gefencklichen genhamen vnd gans Erbarmlichen Int elende vnrforett. wols gadt, dat he ihm Regimente where gebleuen, ihn hopenunge, idt where dussen armen landen hir nicht tho gekamen. dar van velle tho schriuen where; wyll Itz die tidt nicht liden wyll. dans nach[2]) gott helpende wyll ich hir nha nach ettliche gedechtnisse by macken. gadt die vader Aller barmhartichet wyll den louelichen fursten samt allen gefangen ihn ehren harte lident vnd Suaren Crutze trosten, vnd so idt ehme nutte vnd sallich ist, vt syner gefancknisse entledigen, Amen, Amen.

Van gatz gnaden wyr wylhelm Furstenberch, Alter Mester Dudesches Ordens tho Lyfflandt, enpeiden hir mytt Jw, den Ersamen, Fursichtigen vnd volwizen Burger Mester vnd Rattmanne, so woll Elterluden vnd Eldesten vnnd gantzer gemheine der stadt Riga, vnseren gnedigen gruzs, gunstigen vnd genegeten wyllen tho voren, vnnd geuen Jw sambt vnnd sunderlichen tho vurnhemen. Nach deme hur beuorn der hochwerdiger, grottsechtiger Furste, vnser ihnbesünder gelebter her vnd Sonne, her Gotthartt ketteler, Itziger Regerende Mester tho lyfflandt dudesches Ordens, durch eynhelligen whall tho vnserem Coadiutorum vnnd Sucessoren eligertt, vnd wyr hie nhaer S. l. [Seiner Liebden] sie vollenkomelyche Regerunge vp dragen vnd auergegeuen hebben, wye wyr ock syner me diesulbige hir myt vnd ihn kraft dusses breues auer geuen vp dragen vnnd tho stellen, Als wollen wyr der whegen tho volg dem suluigen Jw, Burger Mester, Ratt, Elderlude, Eldesten vnd gantzer gemhenhet gemelter stadt Riga, sambt vnd sunderlich, der Eides-

[1]) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1823. S. 111 ff. 132.* [2]) vielleicht: dennoch, oder dann noch.

plicht vnd trwe, dar myt gy vns, Alse eynen heren Mester, vur want, ihn Krafft vnd macht dusses vnseres breues, hir myt gudes bedachtes vnd wyllens loes gezellet vnd entfrigett, auch aller vnderdenichett, trw vnd gehorsames, so ihr, alse die Leuen getrwen, vns der tidt vnser Regerunge wyll verich vnd thor genoge Erzegett, gans gnedichlichen bedankett hebben, Wie wy auch dan ock by Mennichlichen hoges vnd nhedriges standes, nicht anders, den ihn allen Erhen vnd gutten tho gedenken, gesynnen, vnnd begeren der whegen gans gnedichlichen vnd gutlich, ihr wollet hen wedder vmb S. L., als eynen Regerenden heren Mester, die geborende edesplicht nach dem alten, vnd vurgehender Confurmation vnd bestedunge Jwer priuilegium, geRicht vnd gerechtichett lesten [leisten] vnd ihn allen S. L. als Jwen van gadt vurordenten Obrichetten, wie getrwen vnder danen geburett, Erzegen, dat gerecket Jw suluest thom besten, vnd wy synt ehs vmb Jw samtlich vnd sunderlich, ihn allen genaden vnd guden tho erkennen vnnd tho vurschulden Erbotich vnd genhegett. tho orkunt vnd mher befestunge der warhett hebben wy wylhelm alter Mester obgemelt vnser Secret, nheuest des lantmarschalkes tho lyfflandt ambtes ihngesegell vnden ahn dussen breff gehangen, densuluigen ock myt egenhm hant vnder geschreuen, geschreuen tho Teruest den 22. Maius nach Cristi vnsers heren gebortt viftein hundert vnd den noch ihm Sestigesten Jare[1]).

hie nha volget ferner van der Conterbuttion edder tho lage des gantzen landes, dar durch vurhoppet, eyne grotte suma geldes vp tho bringen, dar myt Rutter vnd knechte muchten wyllich betallet vnd ihn viende lande gebracht werden, vnd oft nu wall sodans auer datt gantze lant gegangen, vt benhamen die, so durch den vient auer thogen, sollen vurschonet blyuen, so heft idt doch tho sodanen yaer edder (?) nicht helpen mhogen.

Vurzechnisse, war up dee stuer vnd ahnlagge by den Lant satten berhowen [beruhen] dhott.

Ittzlich her Lantsatte, edder van addell schall vurplichtet synn, ahne tho dant [ohne Zuthun] der buren, tho geuen van eyn Jeder gesynde . . . . . ij mck.

Welke gesinde auer durch den negesten durchtuch des viandes vmbrent [*leg.* vurbrennt] vnd vurdaruen, vnd dan nach [noch] lutte [Leute] dar vppe sint, schollen ij gesinde vur eyn hell [ganzes] gereckenet werden.

To dussen schollen die Buren geuen vt eynen Jderen gesynde die werth . . . . . j mck.

It: die werdynne [Wirthinnen] . . . . . j mck.

It: datt ander hues gesinde ahn kyndern, knechte vnd Mhegeden, so auer xij Jar alt synt, Jder . . . . . j fl.

Itt: die entfottlinge[2]), so lant hebben, Jeder . . . . . j mck.

---

[1]) Abgedruckt ist dieser Entlassungsbrief in hochdeutscher Uebersetzung in den *Rig. Stadtbl. 1831. S. 41—44.* Ein ähnliches Schreiben, aber d. d. Helmet, den 25. Maj 1560, befindet sich im Rigischen Stadtarchive. Vergl. *Index corp. hist. diplom. Livoniae II. 326. nro. 3383.*

[2]) Wahrscheinlich ein Arbeiter zu Fuß, oder ein Besitzer eines Grundstückes oder Wohnstelle, der nur einen solchen zu stellen hat. Vergl. *N. nord. Misc. XI. 391.*

It: der entfottlinge ahnne lant . . . . . j mck.
Itt: eyn ifslicher ambmhan edder lantknecht[1]) van synen Jarlichen ihn komende des ambtes van c mck. . . . . x mck.
vnd mhotten den noch erhen Roes denst dhon.
Wie nhu sodans, wie vurgescr., van der herschop vnd den van adell bewilliget hebben, so gesettet, dat die burger ihn den steden scholden geuen van Jder hundert mck. ij mck.
Des heft mhen sich, wie billich, beswerett vnd volget nhu verner, wahr myt idt by den Rigeschen vurblenen etc.

Vursichnisse, war vp der stadt Riga ahnlage berouwet.

Erstlichen scholl Jder dudesche edder vndudescher Burger sambt Erhen frowen, kynderen vnnd Jungens, so aber xij Jar alt synt, geuen . . . . . j mck.
Itt: Jder kop geselle sall vur sich geuen . . . . . j mck.
It: vur synen Jungen, so auer xij Jar alt . . . . . j mck.
It: eyn Jder hantwerker geselle edder amtknecht . . . . . j mck.
It: eyn Itzlicher Tymmermhan, mhurman, Lynneweuer, Solt- vnd Beerdreger, Lygger vnd ander arbedes lude schollen vur sich geuen . . . . . j mck.
It: erhe wyuer sollen geuen . . . . . j mck.
Itt: erhe Kynder vnd vndudesche knechte vnd megede, so auer xij Jar alt synt, Itzlicher j fl.
It: ihm gelichen schollen ock der dudeschen vnd vndudeschen knechte vnd Megede geuen . . . . . j fl.
It: eyn Ittzlicher Burger soll geuen van synen vpstanden nouen (?), der suluigen die Egen synt van dusent mck. . . . . ij mck.

Van den lossche scheppen[2]).

Nach deme nhu vast by myner tidt by eynem E. R. ist ahnhalten wortten, die wylle vnser Dep des Dunestromes van Jaren tho Jaren sich dott vermynderen, welck gadt betteren wyll, vnd dans nach dar keygen yaer [gar] wenich vursarge wyrtt gedragen, datt den Zeuuren-len [seefahrenden] Manne, dar dussen guden stadt gdig [gedih, Gedeihen] vnd vurderff ahngegen, gar wenich beriff ihn losschen, vnd wedder laden, vursargett, dar ock grotte klage nd Nott van den Schepperen vnd gemhenen koepmhanne dar vmb ahngekomen, Vnnd off nhu all die gemhene Burger, dussen ihn losschen vnd laden gerne vurgekamen, eyn Jder beriff tho onde, ist dach meniger ligge [mancherlei] tuist vnd wedderwillichett van ettlichen des Rades

---

[1]) Aus der Zusammenstellung: Amtmann oder Landknecht, wird die zweifelhafte Bedeutung des letzten Wortes klar, welche *Gadebusch* (in s. *Livl. Jahrb. I. 2. S. 398. Anm.*) nach Muthmafsung richtig durch: einen Mann, der gewisse Einkünfte von Ländereien einnimmt und berechnet, gedeutet hat.

[2]) Kleinere Schiffe, welche zum Ausladen (Loschen) der gröfseren gebraucht werden. Sie waren gröfser als Bordinge. Späterhin hiefsen sie „Schmacken" oder „Lüchter." Vergl. *Der Kaiserl. Stadt Riga Schmacken- oder- Lüchter-Ordnung und Taxa. Riga (1765), 1 Bogen in 4.*

vurgenallen, dach lestlichen dusse vurwilligung, vp ahnhalten Alderlude vnd Eldesten, van wegen der gemhen sich entslatten vnd ihngegangen, wie volgett etc.

Erstlichen, watt den Lossche scheppen ahn langet, kan vnd wyll eyn Erbar Ratt vmb freidens wyllen geschen latten, datt idt dar mydt, vur mhogge der vpgeRichteden vurwilligunge vnd auer gegeuenen schrifte, gehalten werde, Datt vngelt vur affgethagen, vnd alse dan van deme Auerigen frigen gelde dem Burdnickheren[1]), vurmhoge der gestelten schrift, den drudden penninck behandigett vnd tho gestellet werde; vnd schall datt vngelt, edder die vnkostunge nicht wyder gemhenet Zin, dan, watt Jder Reize [jedesmal][2]) vp datt volk tho der besoldunge gan mach etc.

Itt: eth lett eyn E. R. ock geschen, datt ihn losschunge die ordenunge gehalten werde, welcker die erste ist ferdich, datt die suluige ock vurgan mach.

Doch schall hir by Cauertt syn, datt der jenigen, so lossche scheppe halten, den Seuarenden mhanne ihm lossche gelde nicht besweren, edder auer nhemen, sunder dar mytt sich den Burdingen gelich halten, dar myt durch sulche auer nheminge Nemantz van besockunge dusser guden stadt affgehalten mach werden.

Itt: datt ock alle die Jenige, so lossche scheppe halten, wyllen gutte vaste scheppe halten schollen, dar myt den scheppers edder kopmhanne keyn schade gesche, vnd nachmals Eyn Erbar Ratt der haluen beschüldiget werden mach.

Van ordeninge des paes hennepes[3]).

Itt: vff dyt suluige mhall hebben ock alterlude vnd Eldesten vast ahngehalten, vmb den paes hennep vtt tho scheppen, whar ahnne der gemhene burgerschop, sunderlichen schaden vur tho kamen, vast ahn gelegen, vnd oft nhu wall eyn E. R. mheniger leye bedenckett ihn deme gehatt, dar myt die zevarende mhan durch vur kopinge des pes henepes ahn liff, schep vnd gude muchte vurkorttet werden, So hebben se dans nach, vmb schaden tho vurmiden, Ether Burgerschafft thom besten, dusse nach folgende Ordeninge hir Inne bedacht vnd myt eynhelliger belouinge alter Lude, oldesten vnd gemhene ihn deme beslutten, wie dan ock ihn deme soll vnd motth gehalten werden.

Watt deme paes hennep ahn langet, die wyllen [dieweil] alle leig [allerley] bedruch dar Inne gesporett, heft eyn E. R. sodans bet ahnhero, so velle mhogelichen gewhezen, nicht gestaden wolden, dat die suluige, also wie ehme die buren gebracht, vtt staden [ausgehn lässen] wyllen; Nachdeme nhu die Burgerschafft so hartt dar vp dryngen, wyll E. E. R. geschen latten, datt idt myt deme henppe hen furder nach folgender gestalt soll gehalten werden.

Erstlichen schall die Rechte hennep tho der wrack nach demme alten Reyn gemacket werden, vnd alles, whes die Swunge [das Schwingen] leden vnd ver dragen mach, schall reyne thor wracke gemacket werden.

---

[1]) Derjenige Rathsherr, welcher die Aufsicht über die Bordingführer und die Flufsfahrzeuge hat.

[2]) vom lettischen reise, mal; wenn es nicht heifsen soll: auf jeder Reise (Fahrt).

[3]) Pafshanf, die schlechteste Gattung Hanf, die der Bauer zu Markte bringt.

Was aber die Suige [*leg.* Suinge] nicht lyden mach edder erdragen kan, schall durch den wracker, so eyn E. R. dar tho vnr Ordenen wyrtt, mytt vlytte besichtiget werden, dar myt keyn bederch [Betrug] dar ihnne gebrucket.

Vnd schall van sulchen henepp, van Jder schepunt andert halue marck tho Zice [Accise] gegeuen werden.

Die Russche henep aber schall hir myt vnd ihn dusse beden nuge [Bedingung] nicht gereckenet werden, Sunder die sulnige schall nach deme alten thor wracke reyn gemacket werden etc.

Van whegeren vnd anderen Ambteren.

Itt: ich kan ock vmb defsen besten willen vnsere Broderschop des grotten gildestauen tho gude, vnuormeldet nicht latten, dat ihn Düsser myner oldermanschaft by eynem E. R. vast ahngehalten vmb ettliche ambtte, so van eynem Rade tho belonunge, vnd vurhen [vorhin] vnseren Broderen, so dar tho duchtich vnd bekweme wheren, tho geEigenet, vnd vnr alles wheme [vor allen andern], wie byllich, dar tho gestadett, alse alle wrackerige, whegers.

It: die belenunge van den leden [Laden] ihn des vles schrangen [Fleischschranken oder Scharren], vnd whes der sulnigen Ambeten mher, huessluters, statttolke [Stadtdolmetscher], vp den kueterhaf etc.[1]), wie woll nhu sodans vast ihn Mysbruckunge gekamen, dat E. E. R. die sulnigen Ambtte Erhes geuallen vurlenet, vnd vnsere Notroftige Burger dat sulnige nicht hebben genheten mhogen, So ist idtt dans noch durch ahnhalten der oldesten vnd der gemhenhet dar hen gerichtet, dat eyn E. R. hebben bekant, dat byllich, dusse vurgescr. ambtte ahn vnseren stauen, so wene Dar woll duchtich tho were, vnr anderen woll gebaren [gebühren] wulde. War vp ock vp datt mhall tue [zwei] gude mhans by der whagge nodich wheren, vnd off wall velle ander by eynen E. R. Solistort [sollicitirt] vnd ahngehalten hebben, se doch, wie vurgescr., datt alte hier Inne gehalten, vnd die whage, vy dat sulnige vnser ahndregent, tuen vnser broder, alse myt nhamen Jochim Mhow, vnd toniges vllentorp vurlenet. hie wyll nhu geraden Zin, datt sulche vnd dergelichen ambte by vnseren stauen mhogen Erhalten blyuen.

Van der stadt wheide.

It: nach deme E. E. R. durch maniger leige vurmhanunge der Burgerschaft, ock tho entlichen vndergange der sulnigen vnfsen Stadt weide, welck keyn geringes der ganzen stadt, der dar ahne gelegen, dar durch die sulnige weide ihn Erhen alten vnd vnuorderlichen gebruck vnd vnderganck nicht goraden müchte, hefft eyn E. R. durch hern Niclaus potthusen zelliger gedechtnisse, ihn bywezende Jasper Roenberges, hans haneman, vnd my berent vann Dorttmunde, van denne grotten stauen, ihn sunte Jurgens haue, ihn bywezende der Deppenhavschen buren[2]), vnd zellenecken[3]), die nhu hartt geklaget, dat se Erhe frigge ho-

[1]) Küterhof, Kuttelhof, Schlachthof; er lag vor der Stadt, in welcher noch davon die Benennung der Küterstrafse vorhanden, an deren Ende ehmals ein Thor war, das die Küterpforte hiefs.

[2]) sind die Bauern, welche an der Depena, wahrscheinlich in der Gegend der rothen Düna, ihre Wohnungen hatten. [3]) Sillenecki, Bauern, die in der Heide wohnen.

dunge [Hüthung] Erhes geffallens vp gedachter weide durch vp sicht der burger so ferner nicht gebrucken konnen etc.; Vnd her Claus potthuzen ehn allen thor antwortt gegeuen, dat E. E. R. der burgerschaft die weide hedde auergegeuen, durch orsake, datt die weide ihn den vurderff nicht geraden mochte, vnd den suluigen luden beuallen, so se die Weide gebrucken konden, ehn tho vurgonnen, auerst nicht durch gerechtichett edder plicht, so scholten se alle tidt der weide herren, so vtt der gemheue dar tho gesettet, Erhen wyllen dar tho hebben, vnd geuen, whes die suluigen der byllichett gemhette [gemäfs] dar vp erkennen wurden etc.

Van der Tegellschúnen.

Anno 1559, wie her Claus ficke ist Tegellher gewezen, ist nhu fast der gantzen stadt tho nhadell vnd schaden velle vursumenisse, belangen des Tegellauen [*Ziegelofen*], dar durch keyn beriff, we den die Notttrofft befordert, vurttgestellet, ihnt werck gebracht, by eynen E. R., durch alter lude vnd Eldesten ahngehalten. Nach deme die vurgedachte weide nhu mher by der burgerschop ihn vurbetterunge nehme vnd die Tegellschune ahnne Lhemen [ohne den Lehm] der weide nicht konde edder muchte gehalten werden, dat E. E. R. die suluige tegell Schune by der Burgerschop wulde kamen laten, der hoppenunge vnd tho vurticht, dat de Tegelschune nheuenst der weide scholten ihn betterunge vnd Nuet der gemheue gebracht werden etc.

De wille den nhu die gemheue Burgerschaft, vnd sunderlichen die van grotten stauen, myt eynem E. R. dar hen vurwilligett, dat beyde, wiede vnd Tegellschune, vann E. R. afgestanden vnd nach gegeuen, Nhu wyll sick eck der byllichett nha Egenen vnd geboren, datt dussen suluigen ock also mhoge vurgestanden werden, dat der beriff nach aller byllichet ihn gader vursichtichett mhoge entrichtett vnd Inth werck gebracht werden, dar durch die ghemheue keynen spoett by eynem E. R., so wall mennichlichen, durch lattuerdichet [Lafs- oder Leichtfertigkeit] mhogen bekomen, vnd eyn E. R. ock nicht mhoge vurorsacket werden, durch Mysbruckunge die suluigen ahn sich nicht wedder tho bryngen. Ihn dussem allen kan ahn eyn altermhan velle gudes vur allen vurttstellen. ick wyll ock eynen Jideren Altermhan vurmhanet hebben, ihn dussen keyne Lattuerdichet vur tho nhemen; dan idt heft vast velle mhoige ahn sich gehatt, Ehr mhan dyt suluige ahn die gemheue gebracht heft, vnd so mhen dusse wheide vnd Tegelschune ihn der tidt, want, godt helpende, die leue frede wedder vmb Erbowet vnd gegeuen wyrtt, alsedan stunde vnserem Stauen vornhemlich eyn grott frodell [*leg.* fordell, Vortheil], ihn deme vurthonhemen etc.

Van der nhigen [neuen] ordenunge.

Itt: ich kan ock allen volgenden Alterluden vnd Eldesten gans truge hartich [treuherzig] vnuormeldet nicht latten, datt durch veller vhromhartigen trwer Cristen, der burgerschafft vp vnseren stauen vnd Ettlichen Jaren also ahnfencklichen, dhen her Baltzer gauwzow, her Laurens Tymermhan, her fencens glandorp, so whall mher alterlude bett vp datt 50 Jar ihn hartich [herzlich] bedenken genhamen, die wylle wy alle vnnd eyn Jder ihnsunderhet, nu vast van Jaren tho Jaren, ihn hoge stegerunge vnser hus haltunge geraden, datt ock vnsere Zelle Sarger [Seelsorger] sich fast appentlich, ock hemelichen dar auer hebben beklagett, vnd

off nhu wall eyn E. R. sodans gerne hedden gewandelt, tho vurbetteren Erher besoldunge, So ist doch die vurmhogenhet aldar ahm houet Sumen gewezen [*wahrsch.*: so hat doch, dieſs möglich zu machen, an der Hauptsumme, dem Capitale, gelegen]. So hebben nhu diesuluigen, nheuenst Ettlichen, so kort vur dusser tidt tho Rade gekaren, eyne temliche Summa geldes Inuth werck gebracht, vnnd wyrtt nach, gadt deme alle mechtigen thon Erhen, van vnseren ahnkemende [*forte*: nachkommenden] Burgerschop van Jaren to Jaren vurmherett, dar durch die suluige vnsene predicanten vnd kerken dener, ihn dusser tidt der duringe, welck tho vurmhoden, keyne betterynge gewynen wyrtt, dans nach muchten whar mhede tho stur vnd hulpe gekamen werden. whar vp dan eyne ser schone Cristliche ordenunge sambt tuen buckeren vnd eyne Jseren kyste, dar alles ihn mach vur warett werden, vnd sodans ihnholt der ordenunge, nhu vnd tho allen ewigen dagen by vnseren stauen ahnne Jeniger vurhynderunge blyuen schall, vnd by dusser ordenunge scholle stedes fher [vier] gude mhans syn, twe vtt der Oldesten benck, vnd tue vtt der gemhene, vnd dar idt kueme nach gades schuckenunge, datt whall van dussen fer persouen dottliches valles affgingen, edder tho Rade gekaren, so schall mhen ahnne Jennige sumenisse andere dar tho vur ordenen, vnd dussen Chore [Chur, Wahl] sollen hebben Alder lude vnd Eldesten Sambt den beden man, so by der tauelgilde synt; dussen suluigen, wie vurgescr. alter lude vnd Eldesten schollen die vher per-Zonen, so by der ordenunge vnd bockeren synt, alle Jar vp michelli van vpkumbtz [Einnahme] vnd vtt gift [Ausgabe] Reckenschop, Rede vnd beschett dhonn.

Dar myt nhu dytt heillsame Cristliche werck, dar ahnne vell vnseres Cristendoms vnd leffhebbende des hilligen gottlichen wordes gelegen, wyll ich eynen Jederen nach folgenden Alterman gans denstlichen gebeden hebben, hir vp gude achtunge tho hebben, dar durch dytt ahngefangenen icht mhoge vursumet vnd vndergebracht; bysunder velle mher, datt mhen sich nicht vurdretten [verdriessen] latte, Alle Jar to gelegener tidt, vpt wenigeste eyn mhall, die Rechte houet Ordenunge der gantzen bruderschop vurlese, dar durch eyn Jeder ahnkomender dat suluige nach eynes Jideren vurmhoge vnd cristliches hartte mhoge helpen vurnhemen. dar tho geue gatt der Allmechtige eynen hilligen Zeggen [Segen], Ammen.

Van der axcice.

Her scholde byllich ock woll ihnne vurfattet werden, watt eyne grotte mercklich beswerunge der axcice by myner tidt ihm 59 Jare durch eynen Erbaren Ratt, olderlüde vnd oldesten Sambt gantzer gemhene Burgerschafft nottwendich ihn gegangen vnnd entslatten. Die wylle dan eyne vttgesnedene Zartte*) tuischen eynem E. R. vnd der gemhene ist vp gerechtett, welck eyn Dell by eynem Rade, vnd dat ander Dell by vnserem gildestauen, wyll ich erachten, velle dar van tho schriuen ist ahnne nott. Dans nach so kan ich eynen Jederen Altermhan nicht bergen, datt eyn bock vurordenerett ist, ihn der Zicekyste lyggende, dar alles schall durch den Zecretarien schall ihnne vurteckent werden, die entfank vnd vt gift. hir ihn deme

*) Zartte, Zerter, Zettel; vttgesneden Zartte, s. *oben S. 8. Anm. 2.* Das hier erwähnte Vergleichsinstrument ist noch in originali im Rig. Stadtarchive, d. d. 8. April 1560, s. *Index II. 523. nro. 5873.*

bocke ist ock vurteckent ettliche Suma geldes, so vp Rente genhomen ist worden vnd vtt den kysten moth vur Rentet werden [1]). hir hebbe eyn Jider gude achtunge vp.

Where dusse kiste nicht vpgerichtet durch gades schickungen vnd rypen Rade, wher mhogelchen tho dusser stunde 62 [2]), datt der Ricke mhan, myt deme Armen ihn der grut vurdoruen wheren, durch die vnuor Myttliche [unvermeidliche] vnkostunge, so dusse gude stadt gehatt vnd noch heft.

To dussen will ock ferner geraden syn, dat alderlude vnd Eldesten ihn sulken relen, dar idt, gadtt bettert, vns tho gekomen ist, sich Jegen die gemhene burger ihn aller gudichet vnd frunttlichett ertogen [erzeigen] vnd halten; wie suer [sauer] dytt ihm anfange sich lett ahn Zen [ansehn], wett sich eyn Jider tho Erinneren, vnd heft velle mhoigge gekostet, ehr dem edt hir tho gebracht ist wurden.

(Hier folgen 8 leere Seiten im Original.)

It: anno 6j defs mandagefs jmme ffastelauende wart ych Joest loman to enem olderman gekorren vp dem grotten gyldestauen, welck yck my nycht vor sseyn hadde, na dem gar wall older lüde [ältere Leute] yn der banck weren, alse yck, de ock dem gemenen nütte wol better hadden gewetten vor to wessende. de wylle ydt den nycht ander wessen wolde, moste yck don, alse yck künde, vnde nycht, alse yck wolde, vnde na dem yck den vorna ffynde, dat myne vor ffaderfs hyr yn dyt bock ffeller leyge geschychtte gesschreüen; wat yck yn sünder, he ist nycht grot, hyr yn to sschryüende, Jo doch wyll yck den noch wefs an togen [anzeigen], wat my amme nodygesten düncket to synde.

It: de wylle myn Vor fadder berent van Dortmünde hyr vor angetagen hefft vn der ssysse kysten, dat yn der kyste en bock lyge, dar men alle rentte vnde gelt yn vorteckken scholle, sso kan Ick mynen na komelynge nych vnvormeldet latten, dat alreyde vp düsse kyste ist vp genamen vnde dar yn vor reckkent, wat ssyck vorrenttet, dat vp husser vnde bodden yfs genamen, vnde wat men Jarlyckefs dar vt vorrenten mot.

(Die einzelnen Posten sind hier nicht aufgenommen, sondern nur zu bemerken, dass dieser Altermann die Summe von 23200 mrk., so auf Häusern stehen und sich verrenten, und 18100 Thaler berechnet, welche die Stadt damals schuldig war.)

It: Dyt gelt yfs vp genamen vnde ynt sysse kysten bock vorteckkent, dat mot men dar vt vor rentten vnde ock hyr nogest, wen got wyll, dar vt wedder entrychtten. myn nakomelynck mach vp dyt bock ssen, dat ydt recht to ga, wo yck by mynen tydden, got loff! gedan hebbe.

It: vt dusser ssysse kysten ssynt genamen etc. dussent nyge mck., ist iij fl. vor de mark, vnde dem heren erzebysschope gelent. hyr yp yfs en vorsseggelt breff, lüdende vp den stenholm dusser gestalt, dat men alle yar dyt gelt vor rentten sscholle; jo doch yfs dem heren

[1]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 91.*

[2]) d. i. 1562, als in welchem Jahre diese Bemerkungen erst aufgezeichnet wurden.

erzebysschope ij jar rentte na geüen; na dussen twen yaren, so dene de rentte nycht worde vt kamen, sso sschal men den stenholm an tasten myt alle syner nütynge vnde vp komst [Einkünfte] to brucken, so lange dat rentte vnde houetstol [Capital] vt komet. dusse breff yfs yn der kemenerye vp dem rathusse, hort ouerst [gehört aber] jn de kyst, dar ydt vt komen yfs.

It: De wylle nü hyr vor van dem olderman petter ottken wast yn de lenge de van dem kryge myt dem russen angetagen yfs, sonne not wydder, dar ffelle van to schryüende; doch wyll yck na myner entfolt wydder, wy vnsse heren vnde wy wydder synt geffaren, alse wy vns ssülüen vor dem ffynde nycht mochtt' schutte, ock vt dusschen [deutschen] landen gene reyddynge [Rettung] vor modden weren, noch van fforsten vnde stedden, don wart gerattslaget, wat men wolde an gan, dat men mochtte geschüttet werden, vnde alse men by dem romesschen ryckke yene roydinge, noch trost künde bekomen, yfs men tho radde geworden, den konnynck to pollen an to roppen, vmme dyt arme lant yn ssynen schüt to nemen. de hefft ssyck an genamen, dyt lant to besschütten; owerst dar wort nycht vt, dat ock de heren der lande tom besten dar hen gedrungen ssynt, syck ganfs an den konnynck to pollen to geüende. alse ssyck nu de heren an den konnynck geüen, dan ffeylde ydt noch an der güden stat ryge, wo man de ock mochtte an den konnynck brengen. wo wol vnfs ffelle guder worde genen worden vnder enen guden sschyne, so wafs doch de menynge ffelle ander to eren grotten vngelücke, wo sse nü woll beffynden. men plecht to sseggen vnde ifs ock war: woll ssynem rechten ffadder nycht wyll horen, mot synen stoffadder horen. alse nü vnsse heren pracysserden [processirten oder paciscirten], wo dat sse de stat mochtten van ssyck brengen, wüsten sse genen rat, bedachtten ssyck kort vnde vor schaffen kort vnde gut, dat her nyclaufs rassenwylle, wyllesscher woywode, hyr qüam, van weggen defs konyngefs van pallen myt der stat tho handelen, vnde yfs gehandelt yn matte, wo ffolget.

It: anno 6j vme vntrent bartelmeüfs qüam de Woywode van der Wylle her nyckklaufs rassewylle van weggen der konnyncklyker majstet to pollen alhyr toryge [nach Riga], vme entlyck ssyck myt dem ertzebisschop vnde mester van Lyfflant to vor glycken, wo alle dynck myt den heren vnde dem konnynge stan sscholde. de wylle nü wart boffünden, dat vnsser beydden heren ere macht vtte wafs, vnde wüsten ydt lant nycht lenger to beschutten, genen se alle beydde eren konssent, syck vunder [unter] den konnynck van pollen tho geüende, yo doch myt dem bedynge, dat sse ssuluen wolden an den konynck reyssen na de wylle vnde myt dem konynge handelen. dar vp wart der Woywode van den heren der lande dorch de stat gefort myt grotter pracht vnde groter herlycheit, woll myt ix^{c} perdden. alse dyt nü gesschen, ar na Do qüemen de beydden heren vp ydt rathüfs myt ssampt dem Woywodden; vnde alse e nu vp dem rathusse weren, wert van der stat begert, dat de stat eren konssent dar ock geüen wolde vnd ssyck ock sso wol, alze de heren vnde ydt gansse lant an den konnynck üen, so wart van enem erbaren rade vnde der ganssen gemen dusse punt vor hoch besswerh geachtet, vnde wolden sso yllych dar nycht yn vor wyllygen; jo doch dorch vormanynge r beydden heren tom besten dar hen bewaggen, dat sse eren konssent dar hen genen, jo ch ssyck dar vp hebben geüen latten ein Vor wyssynge [Vergewisserung] offte coüssyon

[Caution*], yn der gyldestauen ladden var wart, watterleye gestalt syck de stat an den konynck genen wolde, vnd hebben alzo van dem heren woywoden de ver wyssynge entffangen, vnd synt hyr vp beydde heren der lande myt ssampt dem ganssen addel gefferdyget na der Wylle, den handel vort to stellen. alzo nu de stat gessen [gesehn], dat beydde herrn myt dem adel, capytell vnde ydt ganse lant dar hen wolden, hebben sse ock nycht vnder latten [unterlassen] vnde ssyck vp de reysse na der Wylle gefferdyget an den konynck, vnde yß van der stat dar hen affgefferdyget her Jurgen paddel, her hynryck Vlenbrock borgemester, steffanuſs schonnebach ssyndycüſs, melger kerkhoff, her Johnn tom berge ratmane, Jost loman vnde berent van Dortmunde older lude vom groten stauen, vrban rossendall, laurenſs mecke vam kleinen stauen. düsse reysseden vt ryge den 7 october vnde quemen tor Wylle den 15 october.

It: alzo wy nü to Wylle angekomen, dan werde [währete] yn den fferden dach, er [ehe] vnſs wat gessecht wart. don wart vnſs angessecht, dat wy vnſs fferdych macken scholden vnde komen myt den beyden heren vor den konnynck vnde de konnyngine, vnde vnsse beger vor dem konnyge entdecken, vor vme wy komen weren. wo wy dan gedan. vp den namydach [Nachmittag] vmme de klocke ij, don qüemen vnsse beyden heren ssampt dem adel vnde der stat gessantten vor den konnynck. dar gessach ene lange reydde vp lattyn. dar dat vtte vnſs, krege wy tor antwort: der konynck hadde vnsse begerent myt genaden vornamen; wolde na synen reydden [Räthen] welke vor ordenen, de myt vns van allen Dyngen wytter reydden scholden. do dat aff gereyddet worde, wy alle sampt ynt ffrowen-tymer [Frauen-Gemach] gebracht; dar ssat de konygne myt den beydden ssusterſs [Schwestern] des konyngeſs. dar grette [grüfste] de Bysschop vnde mester de konnyngine ssampt den beydden ffracken [*leg.* frawen, Fräulein]. hyr by bleff ydt düssen dach vnde sschach nycht mer.

It: deſs druden dageſs hyr na wart en vt sschot gemacket van den beydden heren vnde dem adel vnde der stat, de myt deſs konyngeſs reydden handelen sscholden. da de tho hoppe qüemen, wart vor gut an gesseyn, dat men schryfftlyck handelen sscholde. dat gesschach, vnde wy ssampt den heren genen vnsse beger schryfftlyck ower. dar dat gesschen, durde [dauerte] ydt echtter [wieder] woll iiij dage, don kregen wy ein sschryfft wedder ower de ersten ffast gelyck. dat durde echtter woll iiij dage, don krege wy de ander schryfft; wat sslymer, alze de erste, dan wy vormerkeden, dat ydt de menyge hadde, wüste wy nycht wat to donde were. wy beratsslageden vnſs myt den hern; dar wafs ock vor vnſs wonych tostefs, jo doch wart noch de dryde sschryfft bewyllyget. alzo de ower genen wafs, durde yd ffast lange, er wy en antwort kregen. don wy nu de drüde antwort vam konynge kregen, be ffant ydt syck, dat wy yo lenger, yo vydder van en ander quemen, wentte ydt laste [de letzte] wafs ydt aller sslymste an to nemen, wentte dar stunt vt drucklyck, wo vnſs de polit

*) Ohne Zweifel die Grundlage der Cautio altera Radziwiliana vom 17. März 1562, welche gedruckt bei *Arndt II. 292.* und *Dogiel, Cod. dipl. Pol. V. 284. nro. CXLIII.* (Vergl. *Index II. 398. nro. 5897.*) Die Cautio prima Radz. vom 4. März 1562 war für den erzstiftischen Adel ausgestellt. Vgl. *Gadebusch II. 1. S. 4.* und *Mittheilungen aus der livl. Gesch. II. 7.*

nycht wolden an nemen, sscholde wy by den lettoweren blyuen. dar hadde wy genen beffel van, vnde wy sslaggen den handel ganfs aff.

It: alze de heren mester ssach, dat ydt vp dyt mall nycht anderfs wolde syn, dan nam he ydt an vnde sswor der krone to pollen vnde dem grotfforsten dom to littowen yn vnsser aller yogen werdycheyt, dat vnfs owell [übel] geffell. der bysschop owerst hadde allen [allein] vor ssyck gehandelt myt dem konnyge, de sswar allene der kunnycklycker perssone; de von adel, de vnnder dem orden weren, ssworen alle myt, Wenden, Wolmer alle myt; allene de ertzstychssschen wolden ydt myt to rüge brengen. nü mach en ydder gedenken, wo wy hyr stünden vor latten van ydder man, allen gat stont noch by vnfs.

It: alze de ssackke nü süfs stünt, dan ssüplycerden [supplicirten] wy an den konnynck vnde beydden [baten]: ssyne majstat wolde vnfs vor günen, dat wy vnsse ssacke mochtten tho rüge brengen an vnsse Oldesten; wy hadden genen wydderen [weiteren] beffel, vnde beydden dar beneffen, dat vnsse der rygeschen ssackke mochte ganfs vor tagen [verzogen] werden wentte vp ene gemenen ryckefsdach. dat er langede wy vam konnynge, vnde wart vnfs nageüen, dat wy wedder na ryge reyssen mochtten. dyt vor drot [verdrofs] ethycken luden nycht wenych; wy mosten owerst laüen [geloben, versprechen], dat wy besschet wolden to rügge sschryüen alze wy nü to ryge wedder quemen, nycht lange dar na krege wy breffe na, dat wy dem konynge sschryuen sscholden, wefs syck de konynck tor stat vor latten scholde, de wylle wy gelauet, alle dynck an de stat to gelangen to lattende. hyr vp wart geantwort: wat wy dem konynge gelaüet, dat wolde wy dem konynge fast holden; werdden vnde wolden ydt hyr myt berowen latten wentte vp den gemenen ryckfs dach to petrekowe. alze der Woywodde düsse antwert varmerkede, don dachtte he en anderfs vnde schreff, dat he hyr to ryge komen wolde vnde der ssackke enen ende geüen. dyt yfs van der ersten reysse na der Wylle*).

It: alze nü de Wywode to ryge qüam, gaff he vor: he en queme nü nycht van weggen der pollen, ock nycht van wegen der lettower, sünder he qüeme alze en legatte der konynkryeken maystet perssone, vnde begerde entlyck to wetten, wat ssyck de konnyncklycke maystet o vnfs vor sseyn scholde, vnde gaff ene lange vnnütte schrifft ower, dar nycht yn stunt, dar at anne geleygen. vnder andren wafs ssyn beger, wy dem konnynge ssweren sscholden. dar p wart geantwert: de konnynck sscholle ssyck tho vnfs vor latten; wat wy gelaüet, dat wylle y ffast holden anne jenyge wedder reydde; dat wy owerst dem konnyge ssweren sscholden, [ehe] wy vnsser Dynge by dem konynge vnde [*leg.* van] pollen vor wysset [vergewissert] weren, dar kunde wy nicht to kamen. wy wolden alle Dynck latten berowen wentte vp den ach to pettrekowe. wy kunden dem konynge noch nycht ssweren; vnsse pryüeleyge, ffryhejt de gewonheyt weren vnfs noch nycht vor sseckkert, ock were vnfs noch nycht geholden, t vnfs gelauet were. Dyt stont sso woll xiiij dage yn rowe [Ruhe]. mydeler wylle ssworen e de stychssche addel yme namen defs konnyges, vnde der here Mester gaff em dat sslot er to ryge, nye molle, Düne münde, kerkholm, ryge de stat, sso ffelle he dar

*) Die ganze Relation von dieser Wilnaschen Legation von Seite 125. an, s. in den *N. nord. Misc. XI. 107—112.*

anne hadde, müntte, crusse [Kreuze], sseggel, breffe vnde wofs fsüfs mer ower geuen wart. de rygesschen protesterden hyr van, dat de mester nycht mer vorgeüen sscholde, alze he dar anne hadde; he were men en len here vnde nycht en erff here. Don [Da nun] dyt alle gesschen, hoff [hob, fing] he wedder myt der stat an to handelen, vnde wort ock entlyck vordragen yn gestalt, wo ffolget.

It: erstlyck scholde vnfs der mester den eydt vor latten [erlassen]. vnde geüen vnfs defs seggel vnde breffe vnnder ssynem ssegell; tom anderen sscholde vnfs der here nyclaufs rossovylle geüen van wegen defs konyngefs ene nyge cousszyon, yn welker de erste myt yn gelyuet sscholde wessen, dat men vnfs dat alle wolde holden, wat vnfs dar ynne gelauet were; tom drüden, dat wy nycht vorbünden wyllen ssyn noch an pollen offte an lettowen, noch an prüssen offte ssamoytten, ssünder allene der konynckIycker maystet, alze en myt geleyt [Mitglied] an der krone, vndde wen düsse konnynck ssygefs müdefs [Sigismundus] nycht mer vorhanden, schall ydt vnfs ffry ssyn, an welk enem lande wy blyüen wyllen; keyssen [kiesen, wählen] averst de ssamptlicken lande enen heren endrechtych wedder ower alle de lande, dat sschall vnsse here ock myt ssyn; wo averst de lande syck ssplytteren, sschalt [soll es] vnfs ffry ssyn, vnfs wedder to geüen an enen krystlycken ffürsten, war [wo] ydt vnfs beloüet; tom fferdden schall vnfs der konnynck vnsse pryueleyge, ffryheyt, gerechtycheyt, recht, gerychte, gewonheyde konffermeren vnde bestedygen, ock vor meren na syner konnynckIycker hocheyt; ock schall de konnynck gene macht hebben, vnfs an yenygen ffursten to vor wyssen, ydt ssy den myt vnssen wyllen vnde konssentte. hyr vp wort der stat ene nyge causszyon geüen, wo vor meldet vnnder her nyclaüfs rossenwyllen sseggel [1]), vnde dyt schall alle to petterkowe ffollentagen werdden, vnde schallen ydt vnfs de Hochpallen, der konynck vnde lettower vor sseggelen. defs hebbe wy em gesswaren dergestalt, wo ffolget, van worde to worde.

Dyt ifs de eydt, den de stat dem konnynge gedan heff, wo ffolget [2]):

yck n. n. laue vnde sswere, dat yck by der Vnder werpynge dem dorchluchtygen, grotmechtygen ffürsten vnde heren, heren ssygefsmundefs aügüstüfs, konnynck to pallen, grotffurste tho lettawen, russen, prussen, massowe, ssamoytten vnde lyfflant here, van my gesschen, erkleret vnde bekent yfs, sso fferne dafs genyge, wefs der dorchlüchtyge ffurste vnde here wyl nysscher woywode yn syner ffürstlycken genade vor handelynge vnde geuen coüsszyon to ffullen teynde tho gessecht vnde dorch de konnyckIyche maystet bestedyget vnde der weylle tzo dusser vnnderwerpynge neffest den yn bynynge [?] dorch alle stende defs ryckefs, defs grotffürstendomfs llettowen vnde alle andre tho gehorygen herschopygen defs ryckefs tho pollen tho pettrekow tho ssamen komst, wert comproberet vndé angenémen werdden, stede, ffast vnde vn wedder ruplyck, wo [wie] en getruwer vnde gehorssam vnderdan, blyuen vnde holden wyll, vnde my an kenen andern heren edder potentaten sslan edder wenden wyll. alze my got helpe vnde ssyn hyllyge evangelijum. — hyr myt reyfs he en wech vnde wy ssolden em ffolgen na der Wylle an den konynck, wo ffolget. dyt yfs ffast de ander reysse defs rade wyllen,

[1]) d. i. die Cautio altera Radziwiliana, die schon *oben S. 126.* angeführt ist.

[2]) Deutsch bei *Arndt Th. II. p. 291.*, lat. in *Dogiel's cod. dipl. pol. V. 286.*

It: anno 62 den 1. aprylysſ ssynt na der Wylle vorrejsset van weggen der stat her hynryck Vlenbrock borgermester vnde her lauerenſs tymerman ratman, jürgen Wyborch secretariuſs vnde van beyden stauen Jost loman olderman van dem groten, vrban rossendall olderman van dem klenen stauen, vnde qüemen iiij myle van der Wylle, dar ent moyttede (?) vnſs der stat ssyndycus, de na konyngeſsberge gessant waſs an dochtter Jonem[1]), vnde brachtte vnſs de tydinge vmder oggen [unter Augen], wo dat dochtter Jonaſs myt nychte geradden duchtte, dat wy myt dem konynge handelen sscholden anne vor Wetten der hochpollen. jdt hadde gene macht, myt den konynge allene to handelen. dar vp besprecke wy vnſs to hope, wat wy don wolden, vnde wardden tho radde, dar yn dem kroge [Kruge] tho vor harren, vnde der here ssyndycüſs sscholde na ryge vnde by enen radde vor nomen, wat ere güde meinynge were. alze nü der syndycüſs na ryge waſs, dürde ydt lange vnde wart tor wylle lüdbar, dat de rygesschen heren dar leyggen iiij mylle van der Wylle, sso dat wy vor ratssam an sseggen, ydt were better, wy yn de stat togen, alze dat wy dar lyggen sscholden, vnde togen yn. alze wy nü tor Vylle weren, krege wy breffe van enen rade vnde der gemene, dat wy nycht handelen sscholden myt dem k. alze wy nü düsse breffe kregen, sschreue wy enen rade wedder: vnſs düchtte geradden, dat men myt konnycklycker maystet den handel vor neme; der k. bodde vnſs an, wy sscholden van em begern, wat vmsse anlygent were, he were wyllyck tho holden, wat vnſs der her woywode gelaüet, mer vnde nycht myn. wy owerst kregen tom andern vnde ton druden malle antwort van enen rade vnde der gemene, wy scholden tho huſs kamen vnd nycht handelen, vnangessen de grotte geltspyldinge, de wy vme ssüs [umsonst] mosten don. alze wy nu dyt besschet gekregen, dat en rat vnde gementte dar by bleüen, don künde wy nycht mer tor ssacke don, mosten dar ock by latten berowen. wy owerst, de wy to Wylle weren, ffruchtten [fürchteten], wy werdden ydt nycht hastyger bekamen, dat vnſs nu woll hedde mogen gelyngen. alze wy nu dar v weckken geleygen vnde vnse tydt vor ssümet, hebbe wy den konnynck begrottet, vnde alzo van en ffruntljck aff schet genamen vnde vnssen wech wedder vp ryge genamen, vnde dusse reysse ock myt nycht vt rychtten bosslatten. got geue, dat de drude reysse yo wat gudeſs myt brenge.

It: leüen öldesten, wat nü wydder van den Vnssen tho pettrkowe wert vt gerjchtet werdden, dat werdden de jenygen woll wetten an to teckken, de na my kamen, vnde de nü myt vp dem dage to pettrekowe ssynt. gat geüe, dat sse myt loue tho hüſs moten komen vnde vor vnſs wat gudeſs myt brengen. yck hebbe hyr vor dyt süſs ynt kortte vortekkent, na myner entffolt. one twyuel, de na my komen, werden düssen handel den ende besschryuen. yck hebbe ydt nycht künt better mackken, vnde offte wetten better to macken, der halüen wdde yck alle myne na ffolger, wyllen myner Vnwettenheyt to schryuen, offte ydt allent aluen sso preſſeck [*forte:* perfect] nycht geschreüen, alze ydt wol solde. öck hebbe yck dyt yck by my nycht gehat myne ij jar ower, ssunder na mynen Jaren erst bekomen. vnde wyll

*) Wahrscheinlich ist hier Dr. Christoph Jonas gemeint, welcher Rathsherr zu Königsberg und von 1548 an zweiter Professor der Rechte auf dasiger Universität, auch fürstlicher Rath war. S. *Erläut. Preussen IV. 685.*

yw [jaw, euch] hyr myt, leuen older lude, oldesten vnde gansse gemende, dem leüen gadde jn ssynen schüt beffallen hebben. got der alle mechttyge geue vnſs ssynen ffredde, amen.

It: Ao. 1562 denn 29. December, don wordt jck Enuerth ottynck vnwerdjch vor ejn alderman vp dem grotten gyltstafen van olderludde vnd oldesten vnd ganssenn gemeynden broderschaff gekaren vnd was bütten tydes [es war auſser der Zeit], als yck gekaren wordth, dat yck jn düssen bocke nycht boffynden kann, js ock bj düssen bockkes tjden njcht gescheyn etc. so heff It sick all so tho gedragen, wo da her jost loman vor my olderman gewessen Is, wo men jn dassen bockke syen mach, so wordt ao 1562 vp mychell Jost loman jm Rade gekaren. don solde berenth van Dortmunde wedder tho Puppe getreden*) syn vnd de older manschapp dyt 62 Jar bjth ao 63 vp ffastella [Fastnacht] noch vorgestaen hebbe. So bogaff It sjck, dat eyn landzdach tho petterkow van k. mstath tho pallen, vnssen genedjgen heren vnd konnynck, an gesetteth was; dar dan vnsse heren van Ryga vnd de beyde Older lüdde hen vor ordennyreth worden, also dat berenth van dortmunde mjth hen reyssen moste etc. vnd da en geyn older lüdde mer vorhanden weren, Rynnolt german was In godt var starffen vnd petter oetken syns gebrekkes halffen njcht gaen kunde, dat he der gemynde tho Rathüſse vnd alder weggen, war [wo] nodjch syn worde, vor loppen vnd vortreden kunde etc. also ledt petter oetken vor bodth vp den geyltstafen doen ao. 1562 den 29. December, was noch 7 Wecken vnd 5 Dage vor fastellafenth. alsse men dann also gynck: pettr Oetken samt synnen Oldesten sytten vnd helden steffen, als men vp ffastellauenth placht to doeende, vnd koeren my tho düsser grotter moeytte, In düssen geswyndenn tjdenn, vn angesjen, dat jck noch arsten dat kemmener ampt hadde vnd vorstaen solde, ock noch nycht lange In de benke gewessen, also Dat jck tho düssen amptte gaer vnvorsendjch [unversehens], ock mj gaer vndüchtjchhjt tho boffoelle [befühle] etc.

It: de wylle myn vor ffedder hyr vor ssüssten alles, wes by eren tyden gescheyn Is, hen gestalt, so solde Ick den gelycken ock woll dan. so Is offerst by mynen tjden njch besünders vt gerjcht edder vorgefallen, dar mjth der staffen edder der gemyntte itzwes mach gedyenth werden; sunder wo my fforffedder hyr vor vorteyckenth hebben, wes vp. der synne kysten Is vp gebracht vnd vp Schult genamen vnd dar wedder vt entrjchteth sall werden, heff her Jost loman klaerlich vartejckenth, mach men dar ffynden, Is vnnodjch wjdder tho vor hallen.

It: ao. 1563 den 4. ffebruaryüs da Is In godt varstarffen vnsser genedjger her artzscher bjsschop tho Riga marekgrafe wjlhelm van brandenborch etc. vnd wardt der stath wall 4. dage vor borgen gehalden van synen hof Jünckeren, de sprecken, wo datt he noch ieffede.

It: Dar na worden van ejnen Erbaren Radt affgesandt her johan thom berge, her

---

*) zur Puppe treten, den Platz unter dem in der groſsen Gildestube aufgestellten Bilde der Jungfrau Maria (auch die Docke genannt) einnehmen, d. h. Aeltermann seyn, weil dieſs die Amtsstelle des Aeltermanns war und des späteren Sprechers der Bürgerversammlungen noch ist, der daher den Namen Dockmann führt.

Johan greue vnd Ick Euerth ottjnck vnd hans Rotters vp des Bjsshopes hof an den Redden vnd hoffjunckren, vm den slottell van der stath portten tho fforderen, de wyll myn gnedjger her In gadt varstaerffen were etc. Dar vp se vns geantworth: se hedden sick des noch tho bedjnken; It werde eyn Erbar Radt sjck enthalden, bjth so lange de Ljchgenam thar erden bestedjget, alse dan wolde se mjth gneden boschejde bogegenen *).

It: ao. vp duss sulue tjt 4 Dage dar na, den 8 dach ffebruarjus, donn sandt eyn Erbar Radt hen vnd nemen de stath portten, vnde voren slottelen vnd slatte jn oeren vorwaren, vnd sanden des andren dages, den 9. ffebrüarjus, de dreger vnd 2 staet Dynner her vt, vnd leten de vngewanttelycke gebawtte, so vp den Nigen hoff vnd so lans der Dünen daell, rjetten [reissen] vnd aff doen, gelikke der arttsche bjschopp den van Riga ffell mall gelaffeth hadde, he wolde de gebowtte aff don; It solde de stath ersten den bathstaffen [Badstube] vnd ans hüs (?) ersten aff doen etc. als de van Ryga dat etc. nü aff gedaen hadde, se toegerde vnsser bisschopp vnss alle tidt. vje njcht [*fortes* mit] gueden warden, bjth so lange, dat he sterf; dar na ledth eyn Erbaer Radt dat arbejth sülüen doen, wo boffen vorhalt etc.

It: Ith synt bj mjnner tjt 3 lejgattzsyonen aff geferdjthgeth geworden van eynem Erboernn Rade am k. m. tho pallen vnd synt alle tjt de older lüdde dar mjth tho vor ordenth geworden, Jo dach alle tjt vp den vt tech vorhandelt geworden, dat beyde staeffen synt tho hüs gebleffen, vnd ejn Radt heff mjt wettenn vnd wjllen der beyden staffen de oerren [die Ihren] dar alleja hen gesandth vnd vns alle tjth wedder kündt gedann, datt jn alle de gsc. [geschriebene] ffardt njcht wjdder [weiter] js gehandelth geworden, sunder stünde noch vp den potterkowsschenn vorblyeff, vnd ock nicht anders In der ssacken mer gehandelth, sunder alle van der ejnner dach ffardth vp de ander vorschaffen [verschoben] worden Is etc.

It: ao. 1563 den ersten December, donn synth eyn Erbar Rath sampth der gansche gemynde ser bokumer gewesen van eyn sümma geldes by den anderen tho brengen, vnd hebben sjck sösstem alder sides bokümmerth vnd bowach (?) gemacketh, offte se woll dat grotte schodth hedden gaen latten; dat hedde doch tho den summa njcht helppen künnen. also hebbe jck vnd de olderman vp den klejnen staffen vns bospracken vnd vorborth gehadt vnd allso de ganesse gemynde by den andren gehadt vnd dar bowjljgeth, dat wy wolden yn kunttorbützsyon [Contribution] tho sa men by malkandren brengen vnd eyn yddr syck syn Vormogenth na solde künttrobynyrenn solde latten synnes vermogens na, vnd alles wes eyn jdder so In de künttorbutzsyon leggen ward, dar solde en van eynem Erborn Radt eynen vorseggelden breff vp gegenen werden, dat so dan gelt solde In der kyesten kamen vnd solde ock Jarljcken vt der sjesse kyesten [Accisekasten] vorryntteth werden, vor 100 mck 6 mck Jarlyckkes, vnd dan tho gelegener tjth, wen wy künten tho ffreden kamen, beyde Rjntte vnd hoffstoell eynnen jdderen redder vt der sejesse kjeste erlacht vnd botalt werden. djt Is süs ffaerth gestalt; offerst de künttrobutzsjon Is vngelyck tho gegan, de genoch doen künden, de wolde achtter na se njcht, nd de njcht fell hadde, de künde njcht ffell leggen etc.

*) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1890. S. 248.*

It: Ao. 1565 vp fastelauentth bin ick lutke heyne van olderlude vnd oldesten vnd der gantzen gemene des grotten gilstuen vor einen olderman gekorenn. dar se dan myne geringe persoenn wol muchttenn met vorschonett hebben, vnd mer in der oldestenn banck older vnd Duchttiger dar the gewesen werenn, als ick. Dar ick so do males genoch vmme gebedenn hebbe, my des amptts tho vorlattenne, hefft auerst nichtt synn moegenn, Vnnd hebbe etth meetenn In denn namenn godes annemen. Der almechttige gott de wil my hir the sine *godtlick* gnade vnnd Segenn tho geuenn, Datt ick for erste help soek vnnd fordern helpe des hilgenn godtlick namenn godes ehre, tho betteringe vnses leuendes vnnd dyser gudenn stadt hulde vnnd wolfardtt Sampt der gantzenn gemeintte, Amenn.

It: Negest dem, Ersamenn leuenn older luede vnnd oldsten, Ick scholde *Inn* disem Oldermans boeck wol vele Inn geschreuenn hebbenn; De wile auersch, gott *betert, by* mynem tidenn nichtt velle nutthbarlick Is vthgerichtet wordenn, dar diser gudenn stadt *Machtte Inn* gedenett wesen, Denn noch an myner geringenn persoenn, So wol myner oldsteun gudenn willenn nichtt gebrackenn, Dem gelick ock nichtt ahnn einen Erbarenn Radtt. den noch tho etlick malenn Sampt mynenn maschop [Collegen] samptt de vorordenth eines Erbaren rades tho Dynemunde gewesenn, vmme der anholdinge der schepe vnde de beschattinge [Beschatzung] des frembdem mannes, vnnd gar weinich fruchtt beschaffet, Datt wy ock der wegenn vor orsakett sind geworden, an K. M. tho polen tho schriuende vnnd van K. M. etlick mandatt vp gebrechtt hebbenn, wo hir by datt boeck der kopie tho ersehende is. doen wy auersth mit deme Mandat dar quemen, Doen mende [meinten] wy, alle dinck wer gutt vnd klar. Dar vp ein erbar radtt an denn Houettman van Dunemunde Lywonn geschreuenn vnnd vmb audiencie gebeden. Dar vp he vnns wedder vm geschreuenn: he wolde vnns audience geuenn vnnd vorhorenn vp de molen grauenn. Dar vp hefft ein Erbar radt verordnett ehr legation samptt denn beidenn older ludenn, vnd sintt getogen na den molen grauenn vnnd den houett man Lywonn samptt synen hollunckenn *) vor vns gefundenn vnd em der K. M. mandat mitt reuerentie auer antwordt, vnd hebben fast vel mer schin vnd bewis, ock de kaucion mitt gehadt, Inn mening, de schantz vnd gebreke aff tho schaffenn; Auersch der K. M. Mandatt sindt by em vnnd sinnem hollunckenn gar weinich geachtet wordenn, Inn meninge, men kunde lichtlick so dan mandatt by K. M. hoffe vp bringenn. vptt gaff he thor anttwordt: wenn ein Erbar Radt ein schriuenth vp brochtte van denn litthowischenn stenndenn vnd vnnder datt Littouwsche segel, als denn wuste he woll, wor he sick na richtenn wolde, vnd fast vell rede vnnd wedder rede dar geholdenn, beide met gude vnnd mitt bose, Vnnd is gar weinich fruchtt beschaffett, wo vor geschreuenn.

It: thom anderen Ao. 65 hebbe wy fuste [sehr] angeholdenn by F. D. hertzigenn tho kurlanndt vmme denn houettstoell vnnd de rentte. So hefft eth sick tho gedragen, datt F. D. tho kurlandt Ao. 65 sine kumeserigen [Commissarien], nemlick gertt vann schyrenn vnnd einenn schriuer, vp Datt Radthufs gesanndtt Samptt der vorsetthenn Rennthe, vnnde weldenn nichtt mer geuenn, dann 3 ffck. [ferding] vor de mck, vnnde wy woldenn 3 olde ferdinge edder 30 schillinge vor de mark hebbenn; dat wolden se nichtt doenn. was dar nemanth mer meth my

*) Begleitern. Ist diefs hier nun Ernst oder Spott?

alse euertt ottinck vnnde hinrick Sloetell. Dewiel ick neulick was Inntt ampt getredenn, wuste ick noch nichtt grotte vmstendlichheitt. do eurett ottink dar nicht in bewilligen wolde, Vnnd her hinrick Vllenbrock der burgemeister sick vorechterde Inn der Kemerie, dem wy ettlicke mall bodenn gesanndt, dorste [durfte] ick samptt hinrick Sloettel nuhr [*leg.* nicht] dar in bewilligenn, Vnd sindtt also mitt sampt der vorsetthenn Rentte wedder vm hen aff.

It: Ao. 65 denn 28. aprillis hebbe ick angefangen Inn den namen gades by dem walle twischenn sunttJackops porten vnnd dem sloette. de almechtige godt geue, datt etth moge glucklickl. fordt gahnn, der stadtt thonn ehrenn vnnd vns annderenn allen thom besten, amen. vnd is dussenn Somer so wiet gebrochtt mitt swarem grottem Moy vnnd vnkosttinge, Datt etth is gantz vnnd gar in der wehre gebrochtt, vnd fordtt folgens dar na denn Sump twischenn der stadtt Murenn vnnd dem walle gefullett, welkes denn fast ock veel arbeides gekostet hefft.

It: Inn Dussem 66. Jar scholde ick ock woll vell gudes Dinges Inn geschreuen hebbenn, auersch, godt betertt, nichtt nudtbarlick vtthgerichtet, Datt sunderlick tho schriuende is. Ock godtt betertt, fuste [sehr] mytt swackheitt mines liues behafft gewesenn, Datt Euert Ottink Inn miner krankheitt vnnd affwesende my fuste fele moy mytt reisende na dem hertzigenn vann kurlandt vnnd sunsch anndere order benomenn hefft, des Ick eme bodancke. Denn noch ock nichtt fruchtbarlick vtth gerichtett, Dar men wes grundtlick vann schriuen kann. Denn noch hebbe wy nichtt fele gewunnen, So hebbe wy ock nichtts vorgeuenn; Denn noch hadde wy gerne de schanze aff geschaffett, kondenn auersch nergenn tho bringen.

It: Anno 66 mytt grotte moy by einem Erbarrn Rade erholden der schole tho Suntte petter[1]) vnnde dar tho gedann vann dem Wall kalck . . .[2]) lasth, noch balkenn, de ock tho denn walle gehordenn, Dar mitth, datth de Schole muchtte vor sick gann, Der schamelheitt kinderkenn thom besteun.

It: noch by mynenn tidenn Inn dussenn 66 Jahr Euertt gottenn geleuvett 10 lasth balck, de he vann denn grottenn gildstouenn thoem achternn [schuldig] was, denn her berennt vann Dortmunde olderman was, van ehme emttffanngen hedde vnnd gelentt.

Zweite Abtheilung,

von 1568 bis 1573.

Anno 1568 den j October, worth Ick wilhelm Spenckhufsenn vnwerdich tho deme [illegible], Moeifseligenn Ampt der oldermannsschop vp deme grothenn gildestauenn vann olderlude, oldestenn, vnnde gemeine broder vth vnnbedachtigem moede gekarenn, Angefsenn, datt hur wol older vnnde duchtiger personen tho werenn gewefsenn, de de hoge, wichtige henndell

[1]) Ueber diese Schule vergl. *Brotze* in den *N. nord. Misc. XVII. 37—41.* [2]) Die Zahl fehlt.

Inn dussenn gefswinden farlickenn tiden heddenn fort stellen koennen, wie Ick idt bie mi nicht hebbe finde koennen. wo woll Ick mi des Jegenn older lude, oldesten, vnnde gemeine broder hochlick hebbe befswertt Anthonemenn, hefft idt doch nicht helpen moghenn, vnnde heft Peter Oettkenn fsick hochlick entschuldigett fsiner fswackheitt halvenn, datt he nicht tho Wege vnde sthege ghann konnde, fsus Wolde he woll Nha dem oldem beth Vastelauenath de oldermanschop foer gestaenn hebbenn, Wie he tho etlick malenn vor dusser tidt woll *gedhann* hedde, vnnd noch wol gerne der lofflickenn borgerschop thom Ehrenn wolde denstlick *fsin*, wenn It fsin gelegennheitt fso nichtenn werhe. Darup de gemeine borgerschop ehm fsemptlickenn dhedenn bodanckenn vor fsine gedhanne denste vnnde erbedenth etc. vnnde hebbe idt [*leg.* ick] alfse de older mansschop Inn denn Nhamen gades Annemen mothen. godt *der Almechtige* wolde mi fsine genade vnnde fsegen, Wifsheitt vnde vorstanth tho deme Ampte *vorlenenn*, dath Ick idt fso moghe vorsthann, dath tho gades erhe, vnnde buwinge vnnde beteringe *der Cristlicke* gemein moghe gefschein, Amenn, Amenn.

Item Ick fsolde billick nicht fso kortt Nha her luettke heine Inn duth boeck geschrenenn hebben vnnde fsolde nha deme oldenn Erstenn her Roettger Euekenn hebben vor tokenn lathenn, wes Inn fsinenn beiden Jarenn sick tho gedragen hedde, Inn fsiner gewefsenen oldermansschop. fso wordenn vnfse beidenn olderlude tho Rade gekamenn, Als her Roettger Eueeken vnde her Euert Ottinck, Anno 1568 denn 26. September, datt, wie keine Older lude vp vnnfsen stauenn beholdenn; denn Peter Oetken konnde nicht tho wege vnnde stege ghann, denn he muste fsick forenn laten, wo bauen, wor he wefsenn wolde, Alfso wortt Ick vnwerdich Inn her Roettger Euecken fsine stede tho ein Oldermann gekarenn. dhomm forderde Ick vann ehm de fschriffte, was he bie sick hedde, deme gilstauenn tho horich werhe, welke he mi ock tho schickede, vnnde beklagede fsick, dat he des Oldermanfs boeck Inn fsinenn beidenn Jaren nicht bie fsick gehatt hedde, vnnde hedde her luettken etlick maell vormanet, Auerst nicht bekamenn koennen.

Item folgenns hebbe Ick her luetke heine tho etlicke vnnde fele malenn Inn der gude Angelanghet, vmme duth boeck vann sick tho dhonnde, vnnde her Roettger Eueckenn wolde tho kamen lathenn, dath he idt ock muchte to schriuen, vnnde dath Ick idt ock ein mall muchte thonn henden krigen; Auerst hefft mi vann einer tidt thor Anuder vp geholdenn, beth dat ick mi des tegenns [gegen] denn Oldestenn hebbe mothen boklagenn, de idt vor gudt Angefsehnn hebbenn, datt men her luettke mit Oelstenn bofschickenn fsolde, welke ock tho drenn Reifse *) gefscheun is etc.

Item Anno 1570 denn 23. Augusti hefft Jochim Ebell defs Altermanns boeck Neffennn de beiden kemmers boeke vann her Luetke Entffangenn, vnnde her Roetger Eneckenn Anpreesentertt, he idt wolde nha sick Nhemen vnnde ock vordhann, wes Inn fsin Jarenn ehm tho gedragenn hedde, tho schriuenn wolde; fso hefft her Roettger Jochim Ebell thor Antwortt gegenenn, he hedde nichtta Entffangen, derhalnen gedachte he de boecke nich tho ehm tho Nemen, ock wüste he nicht fsunderliges Inn des oldermanns boeck tho schriuenn, denn wen

*) Malen, das lettische reine.

bie ſinenn tidenn geſehen werhe, dath hedde he in ſchrifftlick Auer gegenenn; weſs Alſſo for vand nha vorhanndelt werhe, Darum wolde he de bocke nicht hebbenn, vnnde Jochim Ebell hefft mi de boecke strax Auer Antwertt vnnde mi ock kein gelt darbie gebracht, wo well ick mi des ock wol tho weigernnde gehatt hebbe, de boecke Nha mi tho nemende, ſso hefft Jochim Ebel darbie Angetagen her Luetke ſsiner ſwackheitt vnnde krankheitt haluenn, dat Ick de boecke Nha mi nemenn wolde, vmme sterfflicke saeke willenn etc. Welke ick ock Nha mi genamen hebbe; Auerst kein gelt darbie Entfangenn hebbe, wo Jochim Ebell bewust ist etc.

Item ſso idt olderlude vnnde olsten bogerennde ſsinth, wo idt sick, godt betertt, mith denne schantze, vnnde deme blockhuſse, der stadt tho Nahdell, schadenn vnnde vordarff, vann Johann kodtkewitz wedder kön. May. gelofftenn vnnde tho ſsagenn, vnnde wedder gegenen Cautionn, ist tho gefugett wurdenn, de mach de schrifften, ſso Ick vann her Roettger Euecken Entffangenn hebbe, de Anno 67 ock Anno 68 bie ſsinenn tidenn getractertt vnde geplegett ſsint geworden, dorch ſschnn vnnde vornemen, wo idt, godt beterth, Angefangen ist, dar sick de gemeinte genochſsam mith einem erbarnn Rade Inn de ſsplete (?) gelecht hefft, ſsulckennt gesturtt vnnde gewentt muchte werden. Auerst idt hefft Alles nicht helpenn moeghenn, denn idt muste beten, datt vor fallenn hufs Dunemunde ſsolde dar mith gebouwert werden, wende kockewith mith ſsine mede helpers for etc. godt betertt!

Item dewile mine for feders, de Olderlude, vor an Angetagen vnnde flitich vormanth hebben vmme vnſse Nhakomme linge willenn, vmme gedechtnusse willen Antho teckenn, wie sick de henndell Inn eines Jdernn Oldermanns tidenn ſsick tho dragen muchte, ifs wol nicht vnbillick, vmme der minnschen kortten Memorien vnde gedechtnusse haluen, ſso will Ick ock Nha miner Entfolt, ſso ſel godt der Almechtige genade vorlenenn wertth, vnnde wes nodich ſsin wil, Inn der kortte Antekenn, dewile ick idt bock nicht tho rechter tidt bie mi gehatt hebbe, vnnde wes ick ſsus kortt Inn schrifften vor fattett hebbe, Anteckenn. godt der Almechtige verlene mi ſsine genade vnnde ſsegenn dar tho, Amen, Amen.

Item Anno 1568 den 21. November Ist vnnſs vann denn herrn Burgemeistern tho Erkennende gegenen, vann Matz hurader, vnnde Salomoenn hennings, dath ſso beide genegeth wer henn, orhe hufser vnnde Rueme Inn der forborch der stadt thom besten woldenn vorkopenn, dar ſse fast ein grothe ſsum geldes vann der stadt forderenn deden, Innsunderheitt Matz Hurader wolde ſsunderlick friheitt Inn der stadt hebbenn, dardorch Idt gantz affgeſslagenn werth etc.

Item Anno 68 denn 22. Nouember Ist der hertzog ſszu Churlannth Irher f. g. vann einem Erbarrn Rade begerende gewest, dath ein erbar radt etlicke perſsoenen des Rades ſso woll ock de Olderlude, vnnde etlick oldestenn, woldenn tho erhen g. schickenn tho ſslathe; orhe gnadenn woldenn vnſs wes for tho genen, dar ein radt vnnde de gantze gemeinte Anngelegenn werhe etc. De ſsinth des Erbarnn Rades vorordennte geweſsen, Int erste her Johann Spenckusenn, her Henrick Vlenbroek, her Johann thom Berge, Burgemeisters, her Jaſsper vam Haue, her Melcher kerkhoff, Radeſs perſsoennen, Johannes Tastius Secretarius, van boldenn Stanenn willem Spenckhuſsenn, kort graue, hanns Eggerſs, vam grothen stanenn,

VI Hove

vom kleinen stauenn, hanns Brillemann, hanns Röters, Valentin Perlenberch, hinrick Slotelln, vnnde fsinth Alfso fsemplick tho fslote gegaen. Inn deme Alfse wie tho fslathe qumen vnnde Entffangenn wurden, hebbe wie vor vnns gefunden Simon Kliwantzkij, welcke fsick vth gaff vor kö. May. gefsanter, vnnde leth fsick fsettenn bauenn der hertzig vnnde hertzoginn, vnnde hefft der gefsanter vnns Inn Namenn vnnde vann wegenn kö. May. Etlicke Muntlicke werue vp latin vorgedragenn vnde Entdeckett, tho deme ock deme wortt hebbende Burgemeister, her hinrick vlenbrock, mit geborlicke Reuerentie, ein Credens vann wegenn Kö. My. tho Pulenn Auerantwertt etc. Darup wie vnnfse rugge sprock geNamenn, vnnde fsinth dar Nha vth getredenn, vnnfs darum tho boredenn, vnnde denn gefsanntter, fso wol ock deme hertzog fszu Curlhant dath Antwertt wedderum Inn gebracht, dat. wie de Enttffangene *mundlicke* vnnde schrifflicke werue Ahnn ein erbar Radt vnnde Ahnn Olderlude, Oldestenn vnnde Ahnn *de* gantze gemein borgerschap woldenn gelangen laten, vnde nha gedaner boredunge ock genadenn vnnde herlicheithe tho erster gelegennheitt mith ein Antwertt wedderum bogegenn etc.

Item den 23. Nouember wafs min erste vorboth vp deme Radthufse, dhonn wortt Ick vam Erbarnn Rade, Erst vor ein oldermann vann ehm Erkanth vnnde Angenamenn, vnnde worth vnnfs dhoenn de werue vann der gefsannter vp duetfsch vorgelefsenn; dar bogerde wie ein Copie vann, dath wie van beidenn partenn Ann beidenn staenen, Ann de gemeine borgerschop woldenn gelangenn lathen, welck vnns tho gelatten wortt Copie dauann mith tho delenn, welck wie ock bequemen, Mith [*leg.* with *st.* wi eth, wie es] No. 1 wider vor vormeldenn doett, etc. darinne vnnfs vor maenth wertt, Inn de oldenn Tractatenn vnnde handelunge bewilligenn woldenn etc. vnnde den vth fschott tho kesen.

Item denn 24. Nouember Ifs de gemeine borgerfschop vp beidenn staenenn bie malkander gewefsenn, vnnde ist dut min erste vorboth vp deme gilstauenn gewest, vnnde der borgerschop de bauenn geschreuenn werue vormeldeth vnnde kunth gedhann etc. darup vnnfse boredennth vann olderlude vnnde oldestenn vnnde gemeine borgerfschop gewefsenn ifs, datt fse lethenn kö. May. gefsannter, beide schrifftlick vnnde muntlicke werue, fso wol ock des hertzog fszu Curlhannth fsin vorgeuennth, Inn fsin werdenn vnnd vnwerden berouwen; Auerst fse westenn fsick des noch woll Allenthaluenn tho Erinrende, dath wie tho Jar, tho etlicke felmalenn, mith der kö. Administrator etc. Johann kodtkowitzenn, handelinge geplegeth hedden, vnnd bauenn hopeninge vnnde tho vorfsicht, vann ehm ein Erbar Radt vnnde gemeinheitt Alles hanntt bofswer [Beschwer] vnnde mothwillenn ifs tho gefoegeth wordenn, Innfsunderheitt mith deme fschedelicke gebeuwethe des blockhufses vp denn ouer [Ufer] des Duennstroemes, dath de stadt etlicke hundertt Jar her denn stroem vor Alles wemhe vorttredenn vnnde vordedigett hebbenn, etc. dar dann deme gemeine fsefarennde schippenn vnnde gemeine kopman, beide fromdenn vnnde Innwonern, Ist tho gefoegett, beide vp wege, stege vnnd stroemé, denn fsick godt betertt, Auer ghann werhe, vnnd dar Auer mith fsmertenn geklagett heddenn, dar hebbe ein erbar radt genochfsam kuntschop vnnde tuchnusse vann etc.

Item darboneuenn hedde der herzog fszu Curlhanndt oehr ff. g. fsick erbadenn, Alle dy Middelperfsoenn Inn der sake fsick gebruckenn lathenn wolde, dath twisschenn einem erbarn Rade vnnde gemeine etc. vnnde dem heren Administratorenn, keine wiedernn Inndranck edder

bofwer der stadt fsolde tho gefoegett werdenn, beth dat wie vnnfse fsacke dorch vnnfse gefsanntenn bie der kö. May. per fsoene vorrichtett wurde, wie de vorfsekeringe [Versicherung] vnde Anlauinge vann kodtkewitzenn, vnnd vann deme hertzog fsnn Curlhant, vnnde der stadt gefschein, wider vor meldenn doeth. wo [wie] vnnfs dath vann kodtkewitzenn ls geholdenn wurdenn, fsie wi Allenthaluenn woll wifs geworden; dhonn he sick fientlicker wifse Im Affloge *mith* vp gerichtem fhane vmme de stadt her fsehnne leth, vnnde wes he Auer quam, vnbracht, vndde hedde he vnfs Alle vorfslingen koenen, fsin Wille was dhar, Auerst godt laff, vnnfser here godt hedde ehm de macht nicht gegeuenn. Dewile he denn sick Inn der handelinge nicht fruntlicker wifse hefft vor nemen lathenn Jegenn einem erbarn Rade vnnde gemeinte, denn Alfs ein fienut, mith Wege vnnde stege tho beleggenn, dar he keine billicke orsaeke, fel weiniger recht dar tho gehatt hefft, vnnfs fso allenthaluenn tho bofschedigenn [beschädigen]. Ifs dat befschuttett, fso bogere der Dueuell fsine schutz etc. So heddenn olderlude vnnde oeldestenn vnnde gemeine borgerfschop gude billicke orsacke dartho, tho Itziger tidt denn handell gunfs aff tho fslaenn, vnnde werhe tho vermoedenn, Allennt, wefs he tho Jar, Inn der handelinge, Inn fschine willenn fullennbringenn, der orfsacke haluen konnde wi Inn de oldenn Tractatenn edder hanndelinge nicht bowilligenn, de wile idt ock vann ehm fsuluenn Ist affgefslagenn wordenn; fel weiniger fsinth fse bedacht ein Nie handel mith ehm Antofanngenn, edder vthschott tho kesenn, Idt werhe denne, dath vnnfs dath blockhüfs wertt affgeschaffett, de schedelicke gebeuwethe Inn der forborch affgedhann, wege vnnde stege wedderum geapenth [geöffnet], dath gerouede vnnde genamen gudtt ein Jder wedderum restituerett; wenn dath alfsō gefschege, Alfslenne wolde wie Alfse gehorfsame findenn lathenn. Duth bauen gemeldett hebben vnnfse Nabers rann kleinenn stauenn gelicker gestalt Inn gebracht, vnnde hebbenn vann beidenn pertenn Alfso vnnfse gude Menunge einem erbarn rade Inngebracht etc. denn 25. Nouember etc.

Item duth vnnfse Innbringenth hefft ein erbar radt nicht gefallenn, vnnde hebbenn Inn lenne mith einem erbarn rade nich koennen Aueren [überein] kamen, dorch mennigelei rede nde wedder rede, hebbenn fse ohre bedenckent genamen beth Morgen vnnde fsinth bogerende ewest, dath wi morgenn wolden mith denn Oldestenn wedder bauen [oben, d.i. aufs Rathhaus] kamen.

Item denn 26. Nouember hefft ein erbar radt de oldesten wedderum tho Radthufse gerdertt, vnnde hebbenn vnnfs foer gegeuen, dewile wi gesteres dages vann wegenn Olderlude nde Oldestenn, vnnde gansse gemeine beider stauen vnnfse gude menunge Ingebracht heddenn, th ein erbar radt nicht vor billick Achtenn konndenn, dath menn kö. May. gesanntenn mith me Antwertt begegen koenndenn, Vnde dath me denn vormaende vorige Tractaten vnnde delunge vor de hanth nemen musten, etc. vnnde dedenn vnnfs entlickenn darhenn vormanenn, wi vns defs woll bedenkenn fsoidenn, wath vnnfs vnnde der stadt darann gelegen werhe, de fsegennth [sähen es] nicht vorgudt Ann, dath men de gemeinte darum fsolden thofsamen men lathenn etc. vm denn vthfschott tho kefsenn.

Item dhonn fortt hebbe wi vnnfs vnder malkannder boredett vnnde hebbenn einem erbarn Rade Inngebracht, dath wi Anhe der gemeinte Wethenn vnnde willenn dar nicht Inn boligenn koenndenn, denn vthschott to kefsenn; wi mustenn erstenn vann beidenn pertenn idt up de gemeinte gelangen laten.

Item denn 27. Nouember hebbe wi de borgerſsop wedder vp deme gilstauenn biemalkan gehatt, vnnde eines erbarn rades wolmenunge tho erkennen gegeuenn etc., vnnde idt hefft de gemeinte ſsick mith nichts wider Innlaten willenn, denn idt vor dusser tidt boredett werhe, Im keine handel tho bewilligenn.

Item d. 29. Nouember denn heren Burgemeisters duth Antwortt, wo bauenn, denn 27. Dito boredett, wedderum Ingebracht.

Item dem 30. Nouember tho Acht vrenn [Uhr] hefft Jochim Manssel vnnſse gilstauenn knecht ſsin Mageth, tegenn denn Nauennt [Abend], ein breff ahnn vnnſse gilstauenn Porte Angekleuett gefundenn, darinne wi gewerneth wurden, dath wi vnnſs wol verſsehnn ſsoldenn, Als de breff wider meldenn dhoett, wo wi vann denn littouwerenn gedrougeth werdenn, welke vngelucke ſse vnnſs gedechten tho dhoennde, ehn dat ſsuluighe Ahnn orhenn Egenn halſse bestaenn mothe.

Item tho 10 vrenn, tegen den Auent, ſsint vann de wacht tho mi Innt huſs gekamen, dhenn ick mith minen folke Al the rouwe waſs, vnnde lethenn mi Antogen, dat ſse mi Nodich to spreckende heddenn, vnnde letenn mi Antogenn, datt vnnſse knechte ſsodane breff gefundenn, vnnde ehnn Inn de ſsiſsebode Auer Antwortt hedde; Ick ſsolde vnnbeſswertt ſsin, vnnde ſsolde Inn de ſsiſsebode kamenn, dar wolden ſse mi denn breff Auer Antwordenn, ſso hebbe Ick ſse strax Inn forderenn latenn, beth dath ick mi Andede [ankleidete], ſso hebbe ick ſse Inn miner Dornſse [Stube] vor mi gefundenn, Alſs Albertt ffoeltel, Berennt hecke, vnnde Mertenn Paele, vnnde etlick mher, do vann de wache Im huſse weren, de mi ſsulkennth antogedenn etc. So ſsi ick strax mith Ehn Inn de ſsiſse bode geghaenn etc. So hefft de qzter [Quartier] Mester Peter Wibers ſsampt denn Anderenn Roett Meisters mi denn breff behanndeth.

Item Anno 68 denn 1. December hebbe ick de oldestenn denn Morgen vp denn Namiddage tho 12 vp deme gilstauen Inn der bruthkamer vorbadenn lathenn, dar tho erſschinenn. dem gelicken ſsinth de oldestenn vann kleinenn stauenn ock vorbadeth, vann wegen des breuen, ehm the ver meldenn vnnd kunth tho doende.

Item dennſsuluigenn dach tho ij vren Iſs ein erbar radt tho Radthuſse bie malkannder geweſsenn, vnnde hebbenn hanns brilleman, denn oldermann vam kleinenn stauen, vnnde mi tho Radthuſse forderenn lathenn, vnde hefft der worthebbennde Burgemeister vorgeholdenn, dath ein erbar Radt Inn de erfaringe queme, dath dar ein breff vorhannde werhe, welcker mi vp de wacht ſsolde behannde ſsin, dar der stadt ſsolde Ahn gelegenn ſsin; worum wie idt bie vnnſs heldenn vnnde dedennth ehm nicht mith kundt etc. Innſsunderheit der her Burgemeister Vlembrock mende: offt mehn ehm dartho geringe vor Annſseghe, dath mhen ehm den breff nicht hefft vortruwen willenn? he muste idt ſso geſschein latheun, idt werhe dat olde nicht. Tho deme hedde der hertzog ſszu Curlhanndth Ahnn ein erbar radt geschickett, vnnde bogende denn breff tho hebbenn, vnnde forderdenn denn breff vann vnſs.

Item darup wi thor Antwortt geuenn, dath wi denn breff bie vnnſs heldenn, vnnd heddent denn herenn Burgemeister nicht kundt gedhan, werhe de orsacke, dewile idt ein apenn breff werhe vnuorſsegelt, vnnde meldede Ahnn beiden gildestauenn; ſso wolde wie idt ock dar henn gelangen latenn, wo nicht vnnbillick; vnnde hebbe ein radt denn rechtenn breff Auerant-

wortt, vnnde hebbe die Copie daruann beholdenn, welk ick strax Aff copienn leth dorch Jurgènn Wiborch, des Secretarienn ſsin Junge, etc. So hefft ein erbar radt ock bogertt, dewile ſse vornemen, dath wie de Oldestenn vann beidenn pertenn tho 12 bimalkann tho kamenn beschedenn haddenn, werenn ſse nochmals bogerende, dat wi vnnſs vndermalckannder boredenn ſsoldenn, vm dem Vthschott tho keſsenn, etc. Vnnde ſsinth Alſso strax van Radthuſse vp deme gilstauenn Inn der kamer geghann vnnde hebbe de Oldestenn vor mi gefundenn, vnde hebben de oldestenn van kleinen stauen tho vnnſs fordernn lathenn, de ock tho vnnſs gekamen ſsinth, vnnde hebbe ehnn vann beidenn pertenn vann dem breue vormeldett vnnde kunth gedhann, wes vnnſs Alſso vam einen erbarn rade vann wegen des breueſs begegennt werhe, ock wider vmme den vth ſschott tho boredenn etc.

Item ſso hebbenn de oldestenn vann beidenn perttenn ſsick darvp boredeth, vnnde hebbenn ſsemptlick vor radtſsam vnnde vor gudt Aungeschnn, dat men den breff wolde der ganntze gemeinte vor leſsenn latenn; vmme denn vthschott tho kesenn, wolldenn ſse butenn der gemeine wethenn vnnde willenn nicht willigen; denn idt muste mith der gemeinte Connsent vnnde willenn geſschenn etc.

Item den . . .*) hebbe wi vann beidenn pertenn de gantze gemeinthe vorbadenn lathenn, vnde hebbe ehnn duth bauen gemelth vor meldet vnnde kundt gedhann, wath ehnn darinne duchte geradenn ſsinn, dewile wie fast gedrungenn werden, Inn de handelunge tho bowilligen vnnde den vthſschott tho keſsenn, So hedde wi sulkes nicht bowilligenn koennenn Annhe orhe wetenn vnnde willenn, Dewile ehnn dar ſso fell ahnn gelegenn werhe, Alſs vnnſs etc. Wes ehnn vann beidenn Pertenn darinne duchte geradenn ſsin, muchtenn ſse sick darup boredenn, vnnde orhe gude Menunge darup Inn bringenn.

Item ſso hebbenn de broderſschop, ſso wol ock de gantze gemeinte ſsick darup boredeth, vnnde hebbenn orhe gude menunge darup Inn bringenn lathenn: ſse konnden ſsick Nene ander Menunge erclerenn, denn wo ſse vor dusser tidt erhe gude menunge hedden Inn bringenn lathenn, dar gedachtenn ſse nochmals bie tho bliuenn. Tho deme wustenn ſse sick noch woll tho erinnerenn, dath der her Administrator thor last Affgeſschett ein erbar radt vnnde gemeinte gegeuen hedde, dewile ſse mith ehme ſsick Inn keinem handell wider bogeuen wolden etc. So ſsolde ein erbar radt vnnde gemeinte Inn den Namen gottes bie orhe gegeuen Caution bliuen etc. So gedachtenn ſse ock dar Im Namen gottes bie tho bliüenn. Tho deme ſsolde ein erbar radt vnnde gemeinheitt Ahnn kö. Matt. orhe geſsanntenn ſschickenn, vnde lathenn dar vorſsoeckenn, wo with dath ſse orhe sacke bie der kö. Matt. bringen konndenn. So ſsie wi denn ſsuluigenn Alha gekamen, vnnde hebben vnſse geſsannten, mith grothe moege, vnkostinge, vnnde geltſspillinge, Ahnn kö. May. gehatt (vnnde weinich ist vth gerichtett wordenn, wo, gott botertt, Inn Allenn reiſsenn geschein iſs) vnnde hebbenn vnnſse gesanntenn van der kön. Maytt. thor Antwerth bekamen, dat kö. May. erstes Dageſs orhe geſsannten Afferdigenn wolden, de ſsoldennth Allenthaluenn vornemenn, offt vnnſse gegeuen Caution vann heren Raetzewille ock Inn ſsinen Lockstauen vnde esse Alſso vorfatett werhe, Als vnnſse herenn dar bie der kö. May. getoegett

*) Hier fehlt das Datum.

[gezeuget] heddenn. Tho deme fsoldenn fse ock befsichtigenn, offt ock dath bleckhufs fse schedelick befunden wurde, wie vnnfse herenn idt dar Ahnn gegenen heddenn, wende wes Sie der Anndere tho gefoegetenn befsweringe, fse vp wege, stege vnnd stroeme, Datt der Stadt werhe tho gefagett worden. So fsinth hir vonn kön. May. wegenn gewefsenn der her Dallewitz, der Docke [Decan] Mecke, vnnde Agripa, vnnde ist ehm Alhir vp deme Radthafse Inn vnnfser Jegenwerdicheitt de gegenenn Caution, beide vp lattin vnnde vp duetschs, de recht originall Neffenns de Copie vorgestelt, woll dorch gefsehen vnnde gelefsenn, dar denn der Dalwitz denn rechten originall dorch lafs, vnnde fast denn koep schudde [sehr den Kopf schüttelte] etc. ock wortt ehm vann Allenn tho gefoegetenn befswer fschrifftlick auer gegenenn woldenn Alfso Allenthalvenn wedderum Ahnn kön. May. gelanghenn lathenn, *vnnde vorfsegenn* fsick gentzlick, dath idt fsolde Affgefschaffet werden; dar hedden fse noch kein *Antwortt* vp bekamen; dar bogerdenn fse erstenn ein befschett vp, dath deme vorigenn geloeffte erst genoch gefschege, Sus konnden fse jnn keinen handel wider vorwilligenn, Idt werhe erst Alles richtich gemakett; wo nicht, So gedachtenn fse entlicken bie der Caution tho blivenn vnnde gedachtenn, dath geringste nicht dar uann Aff tho staenn.

Item fso hebbe ick ehm wider [weiter] vorgeholdenn, dewile fse entlicken vp de meunge gedechtenn tho beharrenn, fso fsoldenn fse vnnbefswertt fsinn, vnnde fsoldenn mi handtstreckinge darup dhonn, gelick wo [gleich wie] de oldestenn Inn der kamer ock gedhann hebbenn, dath fse darinne wolldenn geholdenn fsin, vnnde woldenn Alfso vor einen Mann staen etc. Deme gelickenn hebben de Ampte ock befslatenn, vnnde vnnfs orhe gude menunge Inngebracht etc. Item dutfsulvige boredenth einem erbarn Rade Alfso Inn gebrocht etc., welke einem erbarn rade nicht alfso wol gefelle, vnnde wi ock bauenn dath vnnfs nicht wider konndenn Inn lathenn, tho boredenn etc.

Item Anno 68 den 8. December hefft der hertzog fszu Curlanth eines erbarnn rades vor ordennte wedderum gefordertt tho fslathe vnnde fsinth alfso dar hengegahenn de Personenn, wo vor ahnn vormeldeth ist, vth benamen min Vader, her Johann Spenckhufsenn, was vp duth mael nicht mith etc. Vnnde hefft de Secretarius Johannes Taslius duth vor vormelt Antwertt dem hertzog fszu Curlhannt, fso woll ock des koninges gesanter Inngebrachtt vp fsine gedhane Werue vnnde bouelich, wo vorhenn vorhalt ist, wider tho vorhalenn vnnodich. darup fsie wi vth getredenn, dath fse fsick darup boredenn woldenn. Item dhonn fortt, Alfs wi wurdenn wedderum Inn gefordertt, dedhe Lucas houener dath wortt, vnnde fprack: orhe g. fse wol, ock der her gefsannther etc. lethenn eines erbarn rades vnnde de gemeinheitt gedhane Antwertt Inn fsjnenn Werdenn vnnde vnwerden berouwenn; Anerst orhe g., fso wol ock der her gefsanter heddenn sick wol vorhapett, ein erbar radt vnnde gemeinthe fsoldenn orhe g. vnnde der her gefsanter mith einer billiger Antwertt bogegennt hebben etc. So hedde der her gesanter noch Auermals vann kö. May. noch schrifftlick fsowoll muntlicke werue etc. dar wi noch Nha der lenngede vormaent wurdenn, de kö. May. Angebadene gnade nicht vth fsinem woldenn, etc. Tho deme vnnfs ock Auer Antwertt ein vorfsegelt mandatt (geteckennt mit No. B wider vormeldenn doeth), vnnde hebbenn Alfso ein rugke sprack genamenn, dath wi idt ahm ein erbar radt vnde gantze gemeine woldenn gelangenn lathenn.

Item denn 10. December iſs idt deme rade vnde den oldesten vorgegeuen wurdenn, dar wie Copie vann bogertt, vnnde bokamen hebben mith No. b vorteckent. wafs de Innholt, dat wie ſoldenn kö. May. Inn ruemen des Ertzbissſchofflick hoff, des Cappittels guder binnen vnnde butenn der stadt, beide ſloetel thor Portenn, ſlates vnnde stiches Portenn, des Meisters vnnde des Bisschops Angefalner herlicheitt vnnde gerechticheitt, wes des mher was etc. (wenn kodtkewitz datt bokomenn hedde, ſso wolde he wol hufs mith vnnſs geholdenn hebbenn.)

Item Anno 68 denn 14. December Ist der gemeinte vp beiden stauenn de vorgeschreuen werue vormelt vnnde kunth gedhann, dar ſse ſse keines wegefs hebbenn willenn Inn bowilligenn, Nach Inn oldenn edder Nien Trataten vorthonemen.

Item denn 18. December hebbe wie vnnſse gude menunge vann wegenn der gemeinte einem erbarn Rade wedderum Inngebracht, dath ſse noch Inn oldenn edder Nien Tractaten edder hanndelinge willigenn konndenn, de gebreke werhe vnnſs erst affgeſschaffett etc.

Anno 1569.

Anno 1569 denn 5. Januarius hefft ein erbar radt Olderlude vnnde oldestenn vp dat radthufs forderen lathen vnnde hebbenn vnnſs vor gegeuen, dath ein erbar radt mith denn heren Predicantenn orhe gude Menunge entſslatenn heddenn, dat werhe ein radt bedacht, der gemeinte vor tho geuenn, vnnde werhenn bogerenn, dath wie de gemeinte vp dath Radthufs wolden vorbadenn lathenn etc. Tho deme ſso wortt vnnſs ock ein breff vorgeleſsenn vann vnſse geſsantenn, ſso wie Ahnn kö. May. tho Dennemerck geſsücket heddenn, Also der her Sindicus, vnde her Berent vann Dorttmunde etc., dath ſse tho lubbeck vann Jasper Roemberch heddenn vp genamen 600 Daler, dar solde wie vnnſs ock vp boredenn etc. vp dath vorige fragede ick ein radt: offt ſse ock bedacht werhenn, orhe gude menunge, ſso ſse mith denn herenn Predicantenn entſslotenn heddenn, kundt tho doennde? ſspreckenn ſse: Nenn; ſse woldennt vnnſs ſsemptlick vor geuenn. dar mith trede wi aff, vnnde geuenn ock wider keinen boſschett, dewile idt vnnſs nicht tho betruwett wortth.

Item denn 6. Januarius schickede de Burgemeister her hinrick Vlenbrock denn hufs ſsluther tho mi, vnde leth mi Antogenn, Ick ſsolde de gemeinte morgen vp dat Radthufs vorbaden. darup ick deme hufsſsluther wedderum thor Antwort gaff: Idt stunde Inn des burgemeisters gefallenn, offt he wolde vorboden lathenn, edder nicht; Ick kounde Nein vorbodt dhonn, Idt werhe noch Inn denn hilligenn Dagenn; werhe beter, dath wi vnnſs mith vnnſsem herenn gude bekummerdenn. darnha ſschickede de Burgemeister mi badenn, dath ick ſsolde vor dat radthufs kamenn. dhonn ick mith deme oldermann van kleinen stauenn vor dath Rathufs quam, wafs he idt gelickfals vann vnnſs bogeren etc. darup wie ehm Antwertt geuenn: wie kunden idt vnnn beidenn partenn vp [illegible] nicht Nemen, wie wolden Idt wedderum Ahnn denn oldestenn gelanngenn lathenn.

Item denn 7. Januarius geue wie idt denn oldestenn vann beidenn stauen vór, defs burgemeisters Vorgeuenne vnnde bogher etc. dath de olstenn vann beidenn pertenn ſsick defs nicht wusten tho er Innerenn, dath de Olderlude de gemeinte vp dath radthufs plegenn lathenn tho

vorbadenn, Sunder Allein Inn huldinge plecht ein erbar radt tho vorbaden lathenn, vnde idt werhe nicht dat olde, datt ein erbar radt mith vnnſs in Inn ſein hadde.

Item duth ſuluige Antwortt denn 9. Januarius deme hr Burgemeister wedderum Ingebracht, wo bauenn vormeldett.

Item denn 12. Januarius hefft ein erbar radt de olderlude vnnde oldestenn van beiden steuen vp dath Radthuſs forderen lathenn, dorch vorbodt beide olderlude, vnnde ist vnſs vann dem heren Burgemeister, her hinrick Vlenbrock, dath vann wegenn eines erbarn radeſs vor gegeuen wurden: Ein erbar radt hefft Jw [Eure] Jungst Inngebrachte Werue mith weinich perſsonnenn etc. Inngenamen vnnde vorstanden. ſso gi [ihr] vann beidenn pertenn vp beidenn steuenn boredeth hebbenn vnnde bliuenn Nochmals bi Ju menunge, ſso gi vann wegen der gemeinte einem erbarnn rade vor dusser tidt Inngebracht hebbenn, So hefft ein erbar radt bie sick nicht billick erachten konnen, dath wie ſso pluſslick [plötzlich] denn handell aff ſtaenn koennen, vnnde hedde sick ein erbar radt wol vorhapet vnnde vorſsehnn, wie ſsoldenn vnnſs vp kö. May. geſsannten Muntlicker werue, ſso wol ock vp kö. May. Mandat ein Annder menunge Inngebracht hebbenn. Nhu kann ein erbar Radt annders nicht ſspoerenn vnnde merkenn, ſsunder dat wie, Inn deme ein radt de hannde ſslutenn woldenn, dath ſse Inn deme nicht ſso wol bedenncken ſsoldenn Alſs wie, weſs dusser guden stadt, vnnſs vnde vnnſse nhakommelinck dar ann gelegen ist, vnnde konden Inn deme datsuluige vor godt nicht wethenn tho vorantwordenn, dath ſse der gemeine Nuett, heil vnnde wolfartt vnnd beste vth dragender Ampt nicht ſsoldenn fort stellen, ſsunder wie woldenn ehnn, Inn deme de handt ſso Nhauwe (?) ſsluthen, dath wie dar nicht Inn bowilligen woldenn etc. So werhe vnnſs vann einem erbaren rade vperlecht vnde befalenn, dath wie der gemeinte vpet Aller bequemeste muchtenn ErInnerenn vnnde vormanenn, mith wath rede vnnde boſschede wie woldenn kö. May. vor entholdenn daſs Ertzbiſschofflicken hoff, des Cappittels guder, de slottel tho portenn, vnnde wes Suſs kö. May. vam deme Erzbiſsschop vnnde Meister Allenthaluenn Anngefallen werhe; dar ſsolde wie vnnſse radthſslach vnnde gude menunge einem erbaren rade hebben vp Inngebracht etc. So hefft ein erbar radt vornamen, dath wie dar entegenn der gemeintte menn [nur] wedder werdige Dinghe vorgenem hebbenn, wath vnnſs nicht egennt vnnde getemeth, dar mith wie ein erbar radt vnnde gemeinſs men Ahnn malkander hangen woldenn. So hedde ein erbar radt nicht desto weiniger vnder wegen lathenn koennenn, vnnde hedden mith denn herren Predicanten tho sick getagenn, vnnde heddenn Alſso mith einem erbaren rade orhe gude menunge entſslaten, vnnde bogerdenn Auermals, dath wie vann beidenn perten de borgerſschop woldenn vp dat Radthuſs vorbedenn lathenn. Alſsdenn werhenn ſse bedacht, weſs ſse Alſso mit ehnn boredett heddenn, der gemeinte vor tho geuenn. Darup hebbe Ick geantwerth: Idt werhe dath olde nicht, dath wie de borgerschop vp dath Radthuſs ſsoldenn vorbadenn lathenn. darup Antworde de Burgemeister her Jurgenn Paedell, dath dar 6 Perſsoenenn Inn orhenn Middel[illegible]henn, de olderlude gewest weren, denn dath woll gedachte, dath me [man] de Borgerschop vp dath Radthuſs hedden vorbadenn lathenn, etc. dar mith worth gemeint min Vader, her Johann Spenckhuſsenn, her laurenns Timmermann, her Joest Lhoemann, her luetke heiau, her Roettger Eueckenn, her Euertt Ottiack, de de olderlude gewest ſsinth, etc. dar nhe hoeff [heb]

her Joest Lhoemann ahnn: wath wil gi olderlude soeggenn, dath idt nicht dath olde isst? isst Idt doch Inn kortenn Jarenn gescheinn bie fseligenn Jasper Roembereh tidenn, — mith mennigerlei rede vnnde wedder rede etc. darup wie vnnfse rugge fsprock Nemenn, vnnfs darup tho boredenn, vnnde hebben vnnfse gude menunge hirup Inn gebracht, wo folgeth etc. Item, Idt hedden olderlude vnnde oldestenn vp eines erbarnn rades vorgenen boredeth, vnnde wustenn sick des nicht tho ehr Innerenn, dath de olderlude vor dusser tidt de gemeinte vp dath radthufs hedden vorbadenn lathenn, vnnde werhe nicht dath olde, dath ein radt nhu vann vnnfs begeren werhe, fel weiniger, dath wie vnnfs dath olde woldenn bonemen laten. Ein erbar radt muchtenn darum dhonn, wath fse woldenn; Sunder wie werenn bedacht, erstes Deges vann beiden pertenn de borgerfschop tho gilstauenn tho vorbadenn lathenn. So ein radt vnnfs wefs vor tho geuende hedde, So muchten fse Nha dem oldenn etlicke perfsoenenn vth deme rade vorordenenn, de vunfs dat fsuluige muchtenn vormeldenn vnnde kund dhonn, wefs ein erbar radt mit den herenn Predicanten entfslatenn heddenn, wo vor dusser tidt tho etlick fel malenn gefschein werhe. So werhe wi bedacht, dath fsuluige ahnn tho horenn Willich vand boreith; dewile ein radt vnfs dat suluich nich tho betruwenn wolde, fso muste wie idt Inn feinem Werdenn vnnde vnwerden berouwen latenn.

Item Wefs deme belanngennde werhe, dath ein erbar radt vnfs vorgeholdenn hedde, dath wie vann beidenn pertenn der gemeinte wedder werdige dinge fsoldenn vor gegeuen hebben, wo wol dath vnnfs dath fsuluige mith vnn Warheitt, nicht mith Warheitt nha geredett wertt, vnnde fsall vnnfs ock datfsuluige, offt godt will, Nummer Inn Ewicheitt dhar gedhann edder erwefsenn werdenn, idt fsie der edder wehr [es sei, wer es wolle] etc. vnnde woldenn vnnfs des tho gelegener tidt wider wethenn tho vor Antwordenn, offt godt will etc. Dath her Joest Lhoemann Auerst sick vornemen leth, dath bie fseligenn her Jafsper Romberch tidenn de gemeinte werhe vp dath radthufs vorbadett worden, wuste wie fso woll Alfs he, vnde hedden ock nicht Alle gefslapenn, de wi nich fol afftich [folghaft, folgsam] werenn gewefsenn vam gilstenenn beth vp eth radthufs, vunde nicht vp radthufs dath vorboth heddenn dhonn lathenn, vnnde ist ock nicht gefschein, fel weiniger tho erwifsen. Inn deme hoeff de Burgemeister Vlenbroek ahan, vnnde fsprack: wie hebbenn Jw gude menunge vornamen, dath gi vermenen, Inn deme ein erbar radt de hende tho fsluten. fso gi nicht willenn de borgerschop vorbadenn lathenn, fso wolde ein radt de gemente vpet radthufs vorbadenn lathenn, etc. vnnde hedden des keine macht vorboth tho doennde, Annhe des radefs wethenn vnnde willenn, etc. Darup hebbe ick geantworth, dath muchten fse dhoenn, dath wi Auerst kein macht heddenn vorboth tho dhonnde, dath wolde wi vorfsockenn. Darnha strax vth, vnnde gingenn darnha benedden mith denn olsten vann beidenn stauenn Inn de Sifsebode, vnnde boredenn vnnfs vnder malkander, So dath wi strax de borgerfschop vp beidenn staenenn vorbadenn lethenn tegenn morgen etc.

Mit einer andern Hand ist hier unter geschrieben:

(Defs Vorbotts halben zu Gildestuben haben die elterleut freyheit gehabt, ist hierauf vnd vielen exempeln zu erweisen, wen aber die elterleut Menner sein, die erfahrung haben.)

Item den 13. Januarius hebbe wi van beiden pertenn de broderfschop vp beidenn staenenn

bie malkander gehatt, vnnde hebbe idt [*leg.* ick] vp vnnſsenn staenenn der borgerſschop Nha [nach] der lenngede vormelt vnnde kunth gedhann, weſs ein erbar radt Alſso mith vnnſs muchtenn ver, edder Im ſsinne hebben. So hebbe ick ehnn Nha miner entfolt, vann Anfanck beth thom ende, der borgerſschop der er Inneringe gedhann, weſs ſse mi, Alſso tho drenn reiſsenn [malen] benalenn heddenn, Ahnn ein erbar radt tho bringenn, dar ſse ock gedachtenn bie tho *blinenn* vnnde mi handtstreckinge darup gedhann heddenn, offt idt ock ſso Allenthalnen geſscheinn werhe, wi Ick ehm de erclerinnge gedhan hedde, wie worann [vorher] vormelt, vnnodich ist tho verhalenn, geſschenn werhe. wie ick ehm de erclerinnge gedhan hedde, fragede ick ehnn ſsemptlick: offt idt ock ſso geſschein werhe? sprecken sie ſsemptlick: Ja, Idt werhe ſso *Allenthalnen* geschenn, vnnde mi Alſso bonalenn; dar gedachtenn ſse ock bie tho bliuen *vnde heddenn* mi ock hant streckinge darup gedhann, dath ſse ſsick nicht wider Inn keinen handel *gedachtenn* Inn lathenn, etc. So hebbe ick ehnn wider vorgeholdenn: dewile ſse mi deſs semptlick *stenn*dich [geständig] wehrenn, So wehr idt ock einem erbarnn rade Inn gebracht, ock Annders nicht, dar ock de Oldestenn vann beidenn stauenn Alle tidt mith Auer vnnd Ann werenn geweat; hedde Ick weſs Anders vorgegeuen, Alſs mi vann einen erbarnn rade vperlecht vnnde bonalenn werhe, Ahnn de gemeinthe tho bringenn, wedderum wes mi bonalenn worde vann der gemeinte wedderum Ahnn ein radt, ſso werenn de Oldestenn vann beidenn stauenn keine kinder; de wordenn wol balde vornemen, weſs Ick inbrochte etc. darup de oldestenn mi ock ſsemptlick stenndich werhenn vnnde geuenn dar der gemeinte tuchnusse vann, datt idt Alſso, Allenthalnenn Anders nicht gescheinn werhe, wie ick der gemeinte de erclerinne gedhann hedde, ſso werhe idt ock Inngebracht, Annders nicht; deſs woldenn ſse mi Alle stendich ſsin. So hebbe ick ehnn wider vorgeholdenn: dewile ſse mi deſs ſsemptlick stenndich werhenn, vnnde ein erbar Radt miner geringe persoenn vnnbillicker Dinge vorgeholdenn heddenn etc., So hedde ick mi des thor billicheitt vorantwertt, vnnde wolde mi deſs noch tho ider tidt wethenn tho vor Antwordenn; So dar Auerst Jemant werhe, de Idt vann vnnſsenn stauenn dar tho radthuſse henn geſsprenngeth hedde, vnnde mi ſsulckeſs nha geredeth hefft, de ſsall mi datt Nummer dar dhoenn, vnnde ſsall mi ſsulkeſs nicht Nha geredeth hebbenn, wie ein redelick, erlick Mann, Sunder wie ein truloeſs, erloeſs ſschelme vnnd boſsewicht, vnnde daruor wolde ick ehm holdenn, beth dat he sick deſs vorantworde etc. vnnde wenn ick orher Alle wegenn ſso dar ſsittenn ſsolde, vnnde ſsolde mi ſsulkes Nha geredetth werdenn, So gedachte ick dat Ampt miner geringenn perſsoenn keineſs Weges lennger vor tho stande. Dewile mi duth Im Anfange wedder fore, wath ſsolde mi denn Nha der lennge wol begegnen? darum muchten ſshe dhoenn, wath ſse woldenn, wo ſse Inn deme nicht min vth Nemers ſsin*) woldenn, ſso gedachte ick aff tho tredenn etc. Darup hebbenn de gemein broder ſsick beſsprackenn, vnnde orhe gude meninge In bringen laten: Dewile ſse gehortt vnnde vornamenn heddenn, deſs ſse ſsick thom erbarn radt nicht vorhapeth hedden, dath ein erbar radt mi Inn quader lich (?) ſsoldenn geholdenn, vnde vor geworpen hebbenn, dath ick der gemeinte ſsolde wedder werdige dinge vorgeholdenn edder vorgegeuenn hebbenn, Alſs idt nicht geſschein ist, So ſsolde ick dath deme rade lat

*) Meine Ausnehmer seyn, mich vertreten, mich davon frei und los machen.

bringenn, Dath ſse forſs [sofort] denn Mann bie deme radte wethen woldenn, de vann gilstauen dath tho Radthuſse geſsprengett hedde, dath mi forgeholdenn werhe vann deme Burgemeister Vlenbrock, Edder ſse woldent ein radt tho methenn, dath idt ein Dichtwerk werhe, edder ſse woldenn dem Burgemeister vlenbrock vor denn Mann Inn de stede holdenn, dewile he Sulckeſs geredeth hefft etc.

Item weſs deme vorbadennth der borgerſschop vp deme radthuſse belannge werhe, wustenn orhe keiner, de wol ſso olt vp deme gilstauenn, Alſse vp deme Radt hüſse werenn, dath menn de borgerſschop, vann deſs oldermannſs vorboth, vp deme radthuſse plecht tho vorbaden etc., denn Allein In huldinge etc., vnde gedachtenn ock olderlude vnnde oldestenn, Inn deme nicht mith ſolafftich [folgsam] tho ſsin Inn keinem Weghe, Sunder gedachtenn, bie der vorigen Antwertt tho berauwen lathenn, vnnde woldenn bie der gedanen handtstreckinge bliuenn etc.

Item dhoen wie bie malkander werhen, leth ein rath bie [durch *od.* von] deme huſs ſsaluther vornemen, offt wie ock de gemeinte, de buthenn der broderſschop werhen, hedden vorbaden lathenn? ſso nicht, wolde ein radt de tho ſsick vorbadenn latenn etc. Dewile idt lath [spät] waſs, bleff idt vann ein radt dat vorbott nha.

Item folgenns denn 14. Januarius hefft ein erbar radt De gantze gemeinte dorch orhenn Deners vpeth [auf das] Radthuſs vorbaden lathenn, ein dell bie vorlust der stadt Waninge, ein Dell bie pen 10 mck, ein Dell bie 3 mck. Auerst deme oldermann hans brilman vann kleinen stauenn vnnde mi wortt nicht Angeſsecht etc. vnnde Ick ginck denn suluigenn morgenn vann Achtenn beth ij vrenn vp deme markede ſspatzerenn, vp dath ein radt keine entſschulldinghe hedden for tho wenndenn, dath ſse mi heddenn Anſseggen lathenn, vnnde Ick wolde mi nicht finden lathen; Auerst ick wortt nicht gefordertt.

Item vann Allen, de Auer de gantze stadt tho radthuſse vorbadett wordenn, de deme rade vann der gantzen gemeine ſolafftich werhen — — — — *(Hier ſolgen im Original 6 ausgestrichene Zeilen, von denen nichts zu lesen ist.)*

Item vnnſse boredenth, welke denn 13. Januarius vp beiden stauen geſschein, hefft lannghe gedureth, ehr wie wedderum vann einen erbarn Rade ſsinth gefordertt wordenn, dat Antwortt Inn tho bringen. Nha lannger tidt worden wie gefordertt vnnde hebbenn duth vorgemelt van wegenn beider stauenn einem erbarenn Rade Inngebracht, vnnde idt hefft ein erbar Radt de sacke vann wegen deſs herenn Burgemeisters vp ſsick genamen vnnde iſs de ſsaeke Ratlick vp gehauenn vnnde vordragenn etc.

Item de wile vann denn 14. Januarius beth Im Aprill fakenn [häufig] vorbodt tho Radthuſse vnnde tho gilstauenn gewest iſs, vnnde de hertzig ſszu Churlanndt ock dorch die ſsinenn tho etlick Malen thom hanndel hefft vormanenn lathenn, ock Inn gerdt Ringenberch sackenn hefft forderenn lathenn etc. vnnde wie de borgerſschop tho keinenn hanndel hebben boredenn kennenn, hebbe ick idt vnnodich geacht, dat Suluighe tho vorteckenn, dewile nicht Sunderges vorhandeltt wartt, dar me watt vann vorteckenn ſsolde. denn der gesannte Simoenn Stwanſski mackede idt ein Weinich tho plump, dat de burenn idt Aller degest (?) vp de lanngede mercken koennen; denn he koennde Inn korter tidt ein Mandat, ein schriuennt nha lenn Annder bokamenn, wen he menn wolde, So dath me ehm vp de lenngede keinen gelouen

stelde etc.; vnnde he vorrichte vp dath mal nichtes vnnde Nham Alfso fsinenn Affschett. godt loff, mit denn fso vorbie gebrocht ist.

Item denn 5. Aprill fsinth, godt betertt, tho Wenden 33. huefser vorbraant, vnde hebbenn de Wenndifsche derhaluenn orhe Affgefsanntenn Ahn ein erbar radt vnnde gantze gemeinte Affgeferdigett vnnde flitich Ahngeholdenn vnnde gebeden, dath ein erbar radt vnnd gemeinthe denn bedrouedenn [Betrübten], de denn schadenn, gott betertt, tho Wendenn orhe borgere geledenn heddenn, wor mit tho hulp vnnde stuer kamen woldenn; dhenn de Wenndisschenn, goth betertt, orhe vormegenheitt fso witt nichtenn streckede, dath fse ehnn weddrum vp helpenn koenndenn, vnnde woldenn wedderum Alfso vor orhe Perfsoenn, Inn Namen der Wendisschenn mith vnterfflicker dankbarheitt tegenns einem erbarn Rade vnnde der lofflickenn gemeinte fsick erbadenn hebben. Nhu gedenke fse nicht, dath fse ao 67 dorch orhenn Burgemeister Sebastian Dettmer tegenns ein erbar radt vnnde gantze gemeinte hir vp deme Radt hufse Inn etlicke orhe lantfsatenn Jeggenn Werdicheitt Prostestertt [protestirt] hefft, dath wie Vnnfs nicht mith fse Inn denn lettouwesschen handel bewilligenn woldenn etc. de dar wider [weiter] bofschett bogertt van tho wethen, de fsche de fschriffte dorch, fso Anno 67 Tracterett vnnde geplegett fsinth etc.

Item denn 14. Aprill hebbe Wie vann wegenn der Wendisschen vorboeth lathenn dhonn tho gilstauenn, vnnde vnnfs darup boredett vnnde vor Ratzam geAcht, dath me dorch dem vorstennders der Armenn ein vmganck dhonn fsollde, vnnde ist dit tho Rade Inngebracht, welk ein erbar radt fsick des ock hebbenn gefallenn lathenn. Vnnde ist den vorstennders Alfsobalde Inn bouel gedhan wordenn vann einem erbarn Rade etc., de vmganck tho dhonnde.

Item denn 17. Aprill fsint de vorstennders der Armen vm gewest vnnde gefsammelt, fse fel ein Jeder vnnfser her godt Innt hert gefsannt hefft tho geuenn, vnnde wefs Alfso vann ehm ifst gefsammelt worden, twe vann denn forstennders, Als mith Nhamen Bertolt ffrederick, Albertt ffoelenlouwe, ist tho gefschickett wordenn, vnnde ist ehm fun bouel gedhann wordenn, dath fse idt Nha Anthale Nha ein ider fsinennn geledenn fschadenn fscholdenn vth delenn, dar mith ein radt vann Wenndenn nicht etwo orhen guden frundenn fsolden Allen vth delenn, vnnde denn Annderenn Nottroftigenn gantz tho rugge fsettenn woldenn, nicht gefschein muchte etc. *) godt der Almechtige wolde ehnn vnnde vnns. Annder Alle Jo gnedicklickenn vor fures fschadenn bouarenn, Amen, Amen.

Item wo wol dath vann April beth Inn July fack vorboeth tho Radthufse vnde tho gilstauenn gewest is, fso fsint doch gemeine stadt henndel gewefsenn, Als mith denn Pernowesschen etc., vnnde de Accifse tho vorhogen mith denn Pafs hennep,, vnnde Roggenn loefs tho geüenn, vnnde wefs des Dinges mher gewefsenn ist, ick vnnodich geacht hebbe, Sulkeinst tho vortecken.

Item denn j Augusti hebbe Ick Inn Nhamen gades Angefangen denn Dam vonn der Nien Porthenn beth ahn deme grothen Rundell mith fsodenn [Rasen] lathenn fsetten, welck ein Nedich

*) Diese ganze Erzählung vom 5. April an s. in den *N. nord. Misc. XI. 429—434.*

Arbeith wafs, dath me des forjars vnnde des herueſt nicht vp des kellers Acker kamen koennde, men muste dat [*leg.* dan, *od.* bet] Nha menninges hane herrum ghann etc.

Item Anno 1569 denn 20. September Sis wie tho Radthufse gewefsenn, vann wegenn der Swedisschenn gefsanntenn, de dar vann Reuel quemenn, vnde Ahnn kö. Maest. tho Polenn vorreifsenn woldenn etc. Woruenn, vnnde Solisterdenn [sollicitirten] vm etlick last fsoltes loefs tho genenn vnnde tho vorstreckenn, welcke ehnn vann der borgerschop Affgeschlagenn worth, der gestalt, dewile vnnfse gefsannten bie der kö. Maiest. tho Dennemarkenn Angelsueth heddenn, Sine wedder werdigen Edder fsinenn fiendenn keine tho foer [Zufuhr] tho doennde, darmith de Segelation [Schiffahrt] Inn denn Sunt nicht muchte vorhindert werdenn, vnnde der Riggeschenn guder ock nicht muchte orfsaecke gewinnenn, de Suluige Ahnn tho holdenn etc.

Item denn 15. October vann hertzog Manngnus fschriuennt bokamenn, meldende Ahnn ein erbar radt vnnde gantze gemeinte vann wegenn des Soltes, fso Nha der Pernouw gefschepett werth, vnnde doch vann dharenn [von dort] Nha Reuel gebrochtt wertt; vnnde wertt vnnfs Inn deme fschriuent ock vormelt, wefs vnnfse gefsanntenn bie fsiner geleueden her Broder, Als kö. Maiest. tho Dennemerck, Ahnn gelaueth heddenn, Inngedenck fsin fsolden, vnnde dath wi Idt Inn denn Sunt nicht wedder entgeldenn mustenn, So wie Idt nicht bie tidenn Inn stelledenn, vnnde vnder wegenn lethenn [liefsen *)].

Item denn 17. dito ifs idt tho Radthufse einem erbarn Rade Inn der Oldestenn vann beidenn staeuenn Jegenwerdicheitt vormelt vnnde kundt gedhann, vnnde de Oldestenn hebben idt vor gudt Angefsehenn, datt me idt fsolde Ahnn de gemeinthe gelangenn lathenn.

Item denn 18. dito is idt der Borgerfschop vp beidenn stauenn vormelt vnnde kundt gedhann.

Item denn 19. Dito der beredinge vann beidenn stauenn Einenn erbarnn Rade Inngebracht Neffenn deme vthschott: Dewile olderlude, Olstenn, fsampt der gemeine Borgerfschop Einem erbarnn Rade tho etlicke vnnde fel malenn de vormaninge gedhann heddenn, dath denn Jenigenn, fso de fsolt Nha der Pernouwe gefsennt heddenn, fsoldenn vorbedenn [vorfordern] lathenn, Auerst bie einem erbarenn Rade nicht Ist geAcht wordenn, So willenn Olderlude, Olstenn, fsampt der gantzen gemeine borgerschop de vorwarinnghe gedhann hebbenn bie einem erbarnn Rade, vnnde bie denen, de de fsolt vann hirenn Nha der Pernouwe geschepett hebbenn; vnnde fso desfals der borgerfschop einer edder mher orhe guder behemmet edder Ahn geholdenn wurde, willenn fse fsemptlick orhenn fschadenn Ahnn ein erbar Rad vnnde denn erhenn wethenn tho erhalenn, vnnde hebben vann wegenn der gantze gemeinte dar Apentlick vann Protestertt, vnnde ist Nhu thom durdennmal de vorwaringhe gefschein vnnde hebbe deme Secretarius Johannes Tasteus j merck stück tho geworpenn, fsulkes tho vorteckenn.

Item denn 5. Nouember fsint olderlude vnnde Oldesten vann beidenn staeuenn tho Radthufse gefordertt; dhonn ist vnnfs ein schriuent vann einem erbarnn Rade vorgelefsenn wordenn, ein breff van den herenn Johann kodtkewitz Ahnn ein erbar radt gefschreuen, darinne he bogerth Inn Nhamenn kö. Maiest. tho Palenn, em denn gefangenn Magister Johannes Co-

*) Diesen und den vorhergehenden Absatz findet man in den *Rig. Stadtbl. 1818. S. 67—68.*

lerius*) vth Antwordenn ſoldenn. Darup wi vnnſze gude Menunge Einem erbarnn Rade Ingebracht hebbenn: wenn einer vp ein loeſze Archwonn ſoldenn Inngetagen werdenn vnnde ſoldenn Alſobalde vth Antworth, ſo werhe idt wol tho vormoedhenn, dath idt Anndern ladenn ock wol wedder farenn koennde; wath Alſsdenne daruth erfolgenn koennde, wenn men idt ſo wolde Inn rithenn [einreiſsen] lathenn?

Item duthſuluige hefft ein erbar radth ſick mith gefallen lathenn vnnde hebbenn *Alſso* vann beidenn Pertenn belauett, vor eine mann tho staenn, wes daruth erfolgenn muchte, ehr men dutſsuluighe ſolde ſo Inn rithenn lathenn etc. wolde godt, dat de Magister Sulcke woldadt erkennde, vnnde ſsick tegenns der borgerſschop mith Danckbarheitt wedderam ertegede [erzeigte].

Item denn 8. Nouember ſsinth der hertzog ſszu curlhandt Irhe f. g. *geſsanntenn* tho Radthuſze geweſsenn Inn der olstenn vann beidenn staeuenn Jegennwerdicheitt, Als *mith Nha*menn Plettenberch, Doctor Sannder Koeninck vnnde Lucas houener, vann wegenn des genamen Roggen haluenn Inn gerdt Ringenberch ſsaekenn, vnnde idt hefft de hertzig denn roggenn Nha gegeuenn, vnnde ist de ſsaeke twisschenn Ire f. g. vnnde einem erbarnn rade vnnde gerdt ringenberch de sacke gentzlick vp gehauen, vorgelickett vnde vordragenn. godt loff!

Anno 1570 denn 5. februarius, dhonn hedde wie vastelauent, dhonn wardt Idt mit einem erbarnn Rade, Olderlude vnde Olstenn vann beiden staeuenn vor Ratzam vnnde vor gudt angeſsehnn: dewile hir mannigerlei hannde tidunge vor felde, dath me, denn Oldenn gebruck Nha, denn vastelauennth woldenn Innstellenn ein 14 Dhaghe lannck, welck ock geſschach.

Item denn 20. februarius helde wi Nha oldem gebruck Steuenn [Wahlversammlung] vp deme grothenn gilstauenn; dhonn hedde wi denn 23. februarius de dregers Nha oldem gebruck. dhon ſschickede der her wortthebbennde Burgemeister, her Jurgen Padel, denn huſs ſsluter hinrick tho mi vp deme gilstaeuenn vnnde leth mi Antogenn, dath der hertzog ſszu curlanth Ihre f. g. vnde de heren Castelaenenn heddenn Einem erbarenn Rade Inn vnnſser Jegenwerdicheidt wes for tho geuenn, vann wegenn des herenn Administrator Johann kodckewitz etc. So ick bedacht werhe [entschlossen wäre], de olstenn tho vorbadenn lathenn, So werhe ſsiner erbar Wiſsheitt bedacht, ein erbar Radt tegenns morgenn tho vorbadenn lathenn. So hebbe ick deme herenn Burgemeister wedder um tho Enbedenn lathenn: ſsiner erbar Wiſsheitt wuste wol, dath wi vnnſse steuen holdenn, vnnde de herenn Commiſsſsarienn muchtenn wol ſsulke werue hebben, dar der stadt nicht weinich Ann gelegenn werhe, de wol Inn Nuchterenn Mode tho bedenkennde werhe; Derhaluenn konnde wie Inn der Ile tegenns morgenn dar nich tho

*) Dieser Magister Joh. Colerius war 1560 Secretär des Rigischen Erzbischofs oder des Rig. Domcapitels (*Dogiel's cod. dipl. Pol. V. 233.*), wurde 1561 für sich und seine rechten Leibeserben mit dem Gute Smerle belehnt (*s. Hagemeister's Materialien zur livl. Gütergeschichte I. 63.*), soll nachher Prediger gewesen seyn (??) und wurde am 5. Aug. 1569 vom Kaiser Maximilian II. unter dem Namen von Köhler geadelt (vergl. *Nord. Misc. St. XV. S. 467.*). Warum er 1569 von der Stadt Riga gefänglich eingezogen, hat man nicht herausbringen können; er war es aber noch bis Ende des folgenden Jahres, *s.* weiter unten.

kamen; denn wolde ein erbar radt ſse vorhorenn, konnde wie vor vnnſse Perſsoenn wol geſchein latenn etc.

Item denn 24. februarius Ist ein erbar radt tho Radthuſs tho ſsamende gewest, vnnde hebben mi dorch denn landtknecht hinrick berckhoeff Antoegen lathenn, dat Ein erbar Radt bogerde, dath Ick Neffenns deme oldermann vann kleinenn staeuenn wolde bauenn kamenn, denn Ick ock strax hebbe forderenn lathenn, vnnde ſsinth Alſso mith vnnſs beidenn henup geghann, vnnde hebbenn einem erbar Rade Antogenn latenn, dar wi dar werenn etc. ſso wortt vnnſs Angetogett, datt wie vnnſs ein weinich entholden wolden, ſse woldenn Nha denn herenn Commissarienn ſschickenn. welck ock geschach. dhonn ſse vp gehalt [heraufgeholt, aufs Rathhaus geführt] wordenn, worde wie mith Inngefordertt. dhonn funde wie vor vnnſs de Commissarienn, Als mith Nhamen Jacobus Meckes Rigeſsches kreſsches kastelaenn etc. her Efferenn, Jurgenn grabeck [*leg.* Brabeck] kastelaenn, her Frederick kanewitz, her Jasper Siberch, Matz hurader etc. So hefft der her Canewitz dath wortt gedhann, vnnde einem erbarn Radt vnnde de gemeine borgerſschop geluck vnnde heil vnnd Alle wolstaenndt gewunnſschet etc. vnnde darnha datt Werff mundtlick vorgedragenn, mit lanngen weittlofftigenn redenn etc. So werenn de werue vornemelick dusse, dath der her Administrator dorch orhe Perſsoene bie einem erbarnn Rade vnnde gemeine borgerſschop dusser lofflick stadt Riga vornemenn ſsoldenn, offt men ock genegeth werhe, Inn denn oldenn vorlathenn Tractatenn vnde handel mith Irhe Erluchtigenn g. wedderum gedachtenn vor de hanndt tho Nhemenn, odder nicht etc. Thom Andernn vann wegenn des gefangenn Magisters Johannes Colerius belangende. Darup ehn ein erbar radt, neffenns vnnſs, orhe bodennckent genamen hebbenn, dath wie idt vanſi beidenn Pertenn Ahnn de gemeine borgerschop woldenn gelangenn latenn etc. Wo de Werue wider vormeldenn dhoett, mith A. vorteckenth.

Item denn 25. februarius ſsinth de Oldesten vann beiden stauenn mith tho Radthuſse gefordertt vnnde ist vnnſs dorch denn Secretarius Johannes Tasteus bauenn gemelte Werbunghe vor geleſsenn wordenn, vnnde hebbenn vann beiden Pertenn vnnſse tho Rugge sprock bogertt, dath wie Ahnn beidenn staeuenn woldenn gelangen lathenn vnnde woldenn idt der borgerſschop mith kundt dhonn, vnnde bogerdenn, vann desse vorgedragenn Werue Copie mith geleiett werdenn muchte, welke vnnſs tho gelatenn wortt vnnde Copie mith gedelt ist, mith A. rider vormeldenn dhoett. wes orhe Werue geweſsenn ſsinth, wider vornemen werdenn.

Anno 1570 denn 28. februarius ſsie wie vann beiden Pertenn tho gilstaeuenn geweſsenn, nnde hebbenn de vor Angetagenn werbung der borgerſschop vormelth vnnde kundt gedhann, nnde ehnn de werue ock schrifftlick vorleſsenn lathenn vnnde Ist der gemeine borgerſschop he bereidinghe [Beredung] vnnde gude menunge dorch hanns Eggers vnnde hanns vann ehagenn, beide Olstenn, vnnſs Inngebrocht wordenn etc.: dath ein erbar radt, olderlude nde Olstenn, ſsampt der gemeine borgerſschop ſsick des noch woll wustenn tho erinnerenn, dath nſse gesanntenn, lastmals [letzthin], Ahnn des kö. Maiest. tho Polenn vorreiſsett werenn, vnnde ldenn vnnſse boſsweringhe van wegenn dusser guden stadt, So vnnſs bauen kö. Maiest. gehen Caution, vann dem Nicolaii Ratze Wille gegenenn ist, tho gefogeth wordenn, Als nmelickenn mith erbouwinge deſs blockhuſses, des schantzes, der ſschedelikenn gebeuwethe

Antwortt wedderum Alfso erfolgeth, Dat olderlude, Oldestenn sampt der gemeine borgerfschop vann beidenn staeuenn bie des erbarnn rades mennunge woldenn berouwenn lathenn, bie dem boschede, fso de gefsannten vann der kö. Maeist. Resolution beuelich heddenn, fse vnns der her Dalwitz, vnnde Meck vnnde Agrippa van der kö. Maeist. vorfsprackenn tho fschaffen tho gefsecht hebbenn, mith bringenn wurdenn, wolde wie idt gerne Annemenn, darup muchten fse Im Nhamen Gottes fsick vp de Negede [Nähe] hir her bogeuen. wo nicht, fso wolde wir vnnfs dat vorboholdenn hebbenn, dath wie vnns bauenn dath In keinem Weghe gedachtenn Im keinen handell edder Tractatenn wedder olt noch Nie, tho bogeuenn mith nichte bodacht weren, dath wedder vnnfse Cautionn fsin muchte etc. Dem gelickenn ist vann kleinenn staeuens erbe gude menung ock fso gewefsenn, vnnde hebben Alfso vann beidenn pertenn vnfse gude mennunge einem erbarnn Rade Inngebracht, Als denn vorgefschreuenn. dito Als denn 6. *Martz*, darup denn ein erbar radt fsick bofspreckenn woldenn, vnnde Inn deme wie vth tredenn, bogerde ein radt, Roeters vnnde ick fsoldenn wedderum Inn kamen, vnnde bogerden thom Anndermall ein ercleringe vann vnnfse Inbringent vnbefswert fsin woldenn, fso hebbe ick ehnn thom Andermal de ercleringe gedhann, wo vorhenn geschein ist.

Darnha fsi wi fsemptlick mith deme vthschott wedderum Ingeforderth, vnnde Idt heft Ein erbar Radt vnnfse gude menunge Alfso gefallenn lathenn, vnnde fsindt Alfso vp dathmal mit einem erbarnn Rade Auer ein gekamenn.

Item denn 7. Martius hefft ein erbar Radt defs hertzog zu Curlhandt fsine Comissarienn fordenn lathenn tho Radthufse, vnnde Roetter vnnde mi ock forderenn lathenn, So fsinth de Commissarienn gewefsenn, Als her Efferenn, Jurgenn ffirkes vnnde Matz hurader, vnnde idt hefft der her Sendicus ehne datt Antwort Inn vnnfser beidenn Jegennwerdicheitt, Im Nhamenn vnnde van wegenn des Erbarnn Rades gegeuenn, wefs wie tho dreen reifsenn [malen] einem erbarnn Rade vann wegenn der gantze gemeinte Inn gebracht heddenn, wo for ver *melt* ist, etc. Dar fse dhann van weghenn denn Anndern Affwefsenn herenn kastelaenenn vnnde mith vor ordente heren Commissarienn Copie defs Andtwortz beden vnnde bogerdenn, dath ehnn ock tho gelatenn vnnde vorgunth wortt. Dar wie denn ock Copie vann bogertt hebbenn; Auerst idt wortt vnns mith denn ersten geweigerth, darnha wie hart darup drungen tho hebbenn, is idt vnnfs ock tho gelatenn, welck mith C vorteckennt wider vormeldenn dhatt.

Item denn 18. Martius vp Palm Auennt Ist Im 3 qxter [Quartier] denn borgernn Angesecht wordenn, dath ein Jder fsolde mith fsinen gesten vnnde folck wacht fsin, vnnd fsoldenn fsick nicht vth denn kledernn dhonn etc. Dewile idt laeth [spät] Angefsecht wortt, hebbe Ick mi Alfsobalde nha de Sifsebode vorfoget, tho vornemen, wes dar muchte tho doende fsin. Im deme Alfse Ick vor de Sifsebode kame, fso frageth de hufsluter Nha mi, vnnde vormeldethenn, dat de Burgemeisters ehm Inn bouel gedhann heddenn, mi tho forderenn; he wolde idt dem Burgemeisters antoegen, de werenn dar Achter [hinten] Inn de fsifsebode. dho wortt Ick strax Inn gefordertt, dha fannt Ick vor mi min vader, her hinrick Vlenbrock, her Johann Thom Berghe Burgemeisters, her hinrick Riman faget, der her Sindicus, vnnde Johannes Tastens Secretarius, dho was idt vm fsegers Achte tegenn denn Nauent [Abend] etc. dhom fragede mi min Vader, offt ick ehnn wefs hedde vor tho geuen; fsprack Ick: Nein, denn Ick

wolde vornemen, wath dhar tho Doennde were; warum ſse mi hedden forderen latenn? dhonn vormeldenn ſse mi, dath ehnn vann etlick gudenn Ludenn, de noch der guden stadt fel gudes goennden, vormelt vnnde gewerneth wordenn, dath wie vnſs duſse Nacht woel vorſsehnn ſsoldenn vm fuers haluenn (denn dar weren ettlick vann vnnſse Miſsgunners bestelt, vm fuer hir Inn der Stadt Antho leggenn *), dath godt gnedichlick aff wendenn wolde etc.). Derhaluenn werhe idt vor gut Angeſsehnn, dath men de borgerſschop Inn der Ile hedden Anſseggenn latenn, dath ein Jder muchte wacht sin, dath men sulcke vnnheil muchte vorkamenn [zuvorkommen]. Tho deme worth mi ock vormelt, dath der her Burgemeister Jurgenn Padell vm ſsegers 7 vrenn vann denn herren Administrator ſschriuent bokamen hedde, welke ehnn bohanndet [behändigt] werhe, denn woldenn ſse mi vor leſsenn latenn, welke ock geſschach, vnnde bogerdenn, dath Ick idt bei mi wolde bliuenn latenn, vnnde bogerdenn, dath Ick strax de olstenn, ſsampt deme vth ſschott, tegenns morgenn Nha deme Sermoene [Predigt] tho Radthuſse wolde vorbadenn latenn, welck ock denn Nauent geschach.

Item vp Palmdach denn 19. Martz, dhonn waſs ein erbar Radt tho Radthuſse, dhar wie de Olstenn ſsampt dem Vthschott vann beidenn staeuenn ock vp vorbadenn heddenn lathenn etc. Dhonn wordenn vnſs twe breue, vann dem Administrator Ahnn einn radt geſschreuenn, vor geleſsenn. de eine waſs de Innholt, dat he Inn Egener Perſsoenn mith denn Anndernn mith vorordente kö. Maeist. Commissarien tegenn Morgenn denn Middach ſsick hir Inn der Stadt tho begeuen bedacht werhe, mith orhe ſperde [sic] vnnde denerenn; Ein Radt Solde ehnn mith ein bequeme herberghe vorſsehnn etc. (des bisschops hoff was sine menung), wie de breff mith D. vorteckennt wider vormelden daeth etc. (Nhu mach men ſsehenn, worup dat ein radt gedrungen hefft, de Comissarienn hir her tho forderenn, dat ehnn godt vorgeuen moeth) ock is he hir noch nicht binnen.

Item dat annder Schriuennth belangent, was von denn geſslagen vnnde Ermorde kö. Maeist. kriſsvolk [Kriegsvolk], So vann vnns vnnde den vnnſsernn Ermordt vnnde vmgebracht ſsoldenn ſsein vp frier straten, Denn wildenn Dertenn [Thieren] vnnde denn hundenn ſsoldenn for geworpenn ſsin, vnnde denn Andern vnder idt iſs [unter das Eis] gesteckenn, weſs des Almer waſs, mer [aber] mith Vnnwarheitt; denn mith warheitt ehn ist boricht wordenn, wie de breff mit E. vortekennt wider vormelden doeth, dath wie de landt ffrederenn wol huſsenn vnnde herbergenn koenden, dartho mith gelde vnnde gude, mith radt vnnd daedt bie pflichten konnden, denn de dussem lande vnnd der Stadt tho Nachdell vnnd ſschadenn pratticerdenn vnnde dar tho Noch, bie Nacht ſslapender tidt, noch wech hulpenn (denn he dar mith meint, denn mach he Nankundich macken) Ein Jder Erleuender [Ehrliebender] wert ſsick Nha geboer wol wethenn tho vor Antwerdenn, denn idt geborenn will tho vor Antworden: mi iſs idt Innt erste solchslick Anerdicht, vnnde Auer laegenn, de idt ock tho haue Angebracht hefft etc.

Item van beiderlie ſschriuennth hebbe wi bogerdt, dath wie Idt ahnn beidenn staenn woldenn gelanngenn lathenn, vnde der borgerſschop mith vormeldenn vnnde kundt dhonn, vnnde einem erb. Rade tho erster gelegenheitt wedderum mith ein Andtwortt bogegnenn etc. Darup

*) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1820. S. 89.*

dann der worthebbende h. burgemeister, her Jurgenn Paell, geAndtwortt hefft: de Schriuer bogerde gister [gestern] Auent fortt [sogleich] ein Andtwortt, So werhe ehm dafsen morgen ein Antwortt te geuenn tho gefsecht. darup hebbe Ick geAntwortt, wie kennden dar fso fortt Anhe der gemeinte wethenn vnnde willenn kein Antwortt vp geuenn, vnnde ist vnns beth Morgenn tho boredenn Nha gegeuen.

Item denn 20. Martz hebbe wie beide kodtkewitz schriuenth vp beidenn stuenn der Borgerfschop vorlefsenn lathenn, vnnde ock de muntlicke werue vorgedragenn, fso mi Inn de fsifsebode vnnde vp deme Radthufse werhe vor gegeuenn etc., Vnnde ist dath Andtwort vann der gemeinthe Alfso darup erfolgeth etc.: Idt wastenn Olderlude vnnd Olstenn fsampt der gemeine borgerschop sick des noch wol tho erlanerenn, dath des hertzog fsan Curlandt Ir. h. f. g. Commissarienn, fso wol ock de herenn Castelaenn Einem erbarnn Rade Inn vnnfser Jegenwerdicheitt vorgedragenn heddenn, dath Ein erbar Radt, fso wol ock de gemenhett fsick ercierenn fsoldenn, offt men ock Inn de geplagenn [gepflogene] hendel [Unterhandlungen] bewilligen woldenn, edder nicht, defs wi vnns doch genochfsam vorhenn vorbeholdenn hebbenn, Inn keinenn handel, noch olt edder Nie, bewilligenn koenndenn, wie vnnfse Innbringennt vnnde ver genenth genochfsam vth wifset, dath fse vnnfs thom handel vor manen, mit A. vorteckennt genochfsam thó erfsehnn ist, darian konde wi idt nicht vor billick achtenn, dath wie kodtkewitz Inn egener Perfsoenn edder keimanns fsinthaluenn Inn stadenn [hereinlassen] konnden edder muchtenn. haddenn fse werue, konnde me [man] fse fschrifftlick vann fse forderenn latenn. Dengelickenn hebben vnnfse Nabers mith vnfs Auerein gestimmeth wie wi, vnnde hebbenn Alfsobalde denn fsuluigen dach vnnfse gude menunge einem erbarnn Rade, tho Radthufse Ingebracht, Als denn 20. Martius.

Item eines erbarnn Rades menunge wafs duth: dewile ein erbar radt vorgangenn mith vnnfs denn 6 dito Auerein stemmeden, dath me de Commissarienn hir her forderenn fsolde, vnnde orhe werue vornemen. Nhu fse hir werenn, wolde me fse nicht Inn latenn; dath werhe Jo fschimplich, derhaluen woldenn fse ehnn Im Nhamen gades Instaden, vnnde orhe werue horenn. darup wi vann beiden Pertenn nicht hebbenn Inn bouilligenn koennen, vnnd fsint darup vth gewifset, vns darup tho bofspreckenn etc.; Denn kodtwitz fsin fschriuer wachte [wartete] vp ein bofschett (Ick gelóue wol, dat he vp ein bofschett wachtede, idt is de bruth, dar he nha wachtede). fspoett Jw, lenenn heren, fspott Jw, dath gi den Brudegam nicht vorlatenn).

Item vnnfse boredennth wafs vann beidenn pertenn fsampt deme vthfschott, dath wie Idt wedderum woldenn Ann de gemeine gelangen lathenn, dar dhann ein erbar radt keine gefallenn Ann heddenn, vnnde meinden, wie werenn fsampt dem vthfschott vann beidenn stuenn wol fso starck, dath wie vnnfs des wol mechtigenn konnden, Anhe der gemeinte. Auerst wie hebbenn idt vp vnnfs nicht Nemen willenn, fel weniger hefft idt vthschott. Idt vp fsick nemen willenn, vnnde ist vnns Vnnfse bedenkennt gegunth beth morgenn.

Item denn 21. Martius hebbe wie de borgerfschop tho gilstauenn wedderum biemalkander gehatt, vnnde eines erbar Rades menung Nha der lenge vorgedragenn, vnnde vormelt, vnnde kundt gedhann. darna hefft ein erbar rad bogerth, orhe vor ordente tho vnnfs tho schickenn, fso hebbe Wi vnnfse Nabers ock tho vns fordern latenn. darnha ist der her Sendicus vnnde her

her Euert Goetthe tho vnns gekamen Vnnde hebben vnnſs Nha der lennghede Eines Erbarn Rades wol menunge vormelt vnnde kundt gedhann, vnnde de borgerſschop mith Allem flith de vormaninghe gedhann, dat de Comissarien muchten Inn gestadett werdenn. watt de ein nicht hefft gedacht, dat hefft de Annder gedacht etc. Auerst hebbenn vann beidenn Pertenn dorch orhe felfolgidhe [vielfältige] vormanunge bie der borgerſschop ghar weinich vthrichten koennenn, vnnde ſsinth de borgerſschop vann beidenn staeuenn bie orhe vorige menunge beharrenn gebleüenn, wie idt vorhenn einem erbarn Rade ist Inngebracht wordenn, ſso wol vnnſse Nabers Als wi, vnde Ist vnnſse gude menunge, Alſsobalde dem Commiſsarien gelauet worden. denn ſsuluigenn dach einen erbarn Rade wedderum Inn bringenn woldenn, welck ock geſscheinn ist, Alſs denn 21. Martz tho Radthuſse dat Antwortt ist Ingebracht ſsampt Olderlude, olstenn, vnnde dem vthschotte etc.

Item denn 22. Martius wordenn olderlude, olstenn ſsampt deme vthſschott wedderum tho Radthuſse gefordertt, vnnde wort vnnſs Auermals vann einem erbarn rade vorgeuenn, dath de Comissarienn Nochmals hart letenn anholdenn dorch orhenn Schriuer vm ein antwort; darum vorſsegenn ſse ſsick, dath wie mith deme vth ſschott des wol macht heddenn, mith einem erbarnn Rade darin tho bewilligenn, vnnde bogerdenn, dath wie darup vth tredenn woldenn, vnde vnſs darup boſspreckenn. darup Ick geAndtwort hebbe: Wie konnden vnnſs dar nicht vp bospreckenn, wie kunden vnns Anhe der gemeinthe wetenn vnnd willenn dar nicht mith Inn latenn; Idt werhe vorgeues [vergebens] tho beſsprecken. vnnde hebbe Thom vthschott geſspraekenn gerdt hudde, Claus fficke: willigi Jw des mith deme Anndern vtſschott Inn Nhamen der gemeinte des mechtigen, ſso muchte wie vnnſs nochmals darum boredenn. hebbenn ſse ſsemplick geantwortt: Nein, ſse heddenn des widernn keinen bofell, wie Ick idt Alrede einem erbarn Rade Inngebracht hedde etc. Darnha ſsinth de Burgemeisters eine Nha denn Annder heruth gefarenn mith grothem Iuer [Eifer] etc. erstlich her Jurgenn Paedell ſprack: he werhe alrede dremal vnſsenthaluenn tho ein loegener gewordenn, vnnde hedde orhe dener Alle dage ein Antwortt tho geſsecht. hebbe ick wedderum geandtwort: hedde ſsiner Wiſsheitt ehme wes tho geſsecht, dar hedde wi nicht Inn gelaueth; vnſsenthaluenn hedde he kein loegener werdenn moghenn, denn wir ehm nicht gelaueth hebben etc.

Vnnde darnha ist der her Burgemeister Vlenbrock heruth gefarenn, vnde ſsprack: idt werhe Althomal minn ſschuldt, dath de ſsacke ſso lannghe vpgeholthen wurde; wenn Ick menn wolde, koennde Ick dar fel gudes Inn dhonn. dar up hebbe ick wedderum geantwortett: wenn Ick des macht Allein hedde, ſso wehr ick fel mans, ſso bedorffte ick olderlude, olstenn, vnnde de borgerſschop vp deme gilstauenn nicht tho vorbadenn latenn, wenn ick idt Allein vth richtenn koennde, wie ſsiner Wiſsheitt meinde. vnnde ick fragede wedderum: her Burgemeister, hefft J. e. w. des ock wol macht Anhe des erbarn Rades wethenn vnnde willenn, etwes Allein an stadt saeken for tho Nemen. dho ſsprack he: Nein. dho sprack ick wedderum: fel weiniger wolde ick mi des vnnder sthann. dar nha hoeff der her Burgemeister berch, der her faget Riman, kerkhoff, lhomann heruth, vnnde ſspreckenn ein Nha denn Andernn: Idt werhe Annders nicht tho vornemen [verstehn], dewile wie der geſsantenn werne nicht horenn woldenn, nth wi vnns nicht lenck [länger] Ahnn Kö. Maeist. tho Polenn gedachten tho holdenn, denn

dath wie vnns vnnder dem Mofschowiter edder hertzog Mangnus [*add.* tho begeuen] bedacht werhenn etc. Darupwi geantwortett: idt werhe nicht Inn vnnfse gedanncken gewest, fel weiner dath ith vnns mith der Warheitt fsolde Nha geredett werdenn, vnnde müsten sulck Archwonn Itziger tidt Ahn fsinen ort stellenn. darnha fhor her Jasper vann houe heruth Achter deme fschappe [hinter dem Schrank] vth deme fslope [Schlaf] vnnde fsprack: Wenn idt de menunge hebben fsolde, fso muchte de stadt tho bodden vnnde tho grunde ghann (Ja,. wenn men dar nicht mer bie dhonn wolde, als Ja), vnnde de vp denn ludeatenn Ropen [aufs lauteste rufen], de hebben wol idt minste dar bie vp tho fsettenn, wenn idt tho Arger hanndt fsloghe etc. deme gelickenn der Annder mer vnnder dem hupenn geredeth etc. Darup ick geantwertt hebbe: men fsolde Neimandt vorachtenn; de Auerst nichtenn hedde, deme muchte godt tho hulpe kamen, deme werhe fsin liff vnnde leuenth fso leff, Als mennigem fsin gelt vnnd gud etc. offt fse fsick *fel beromden* tho hebben, dhar werhe de gemeine mann weinich vann gebetertt etc. Darnha sprack min Vader: idt werhe dar nhu genoch an. darnha houenn fse mith hanns brilmann Ahnn, ein Nha denn Anderenn, dath idt fast lange durde. Darnha hoff her Melcher kerkhoff wedder ahnn, vnnde fsprack: ein erbar radt konnde idt nicht gelouenn, dath de fsemptlick gemeinte dar fsoldenn Inn bowilligeth hebbenn, dath men gefsannten nicht fsolde In stadenn *(NB. hier folgen 8 ausgestrichene unleserliche Zeilen)*. Darnha hoeff her Euertt goett ahnn vnnde fsprack: leuenn Olderlude vnnd Olsten, Ick wet mi defs noch wol tho erinnerenn, dhonn ick broder wafs vp deme grothenn gilstauenn, dhonn hebbe ick dat wol gehortt, wenn dar fsolche wichte henndel vorhandenn werenn Inn stadt saeckenn, fso hedde de Oldermann wol mith vnnd macht, mit einem erbarn Rade tho fslutenn vnd tho bowilligenn, Anhe der gemeinthe wetenn vnd willenn (Ja., wentt kein lettouwefsche fsaeke weren gewefsen, dar mith Ick de gemeinte fin Inn gefort hedden). Darup ick ehm wedderum andtworde: wo wol wie idt nicht Althomal vp fschrifften hedden, fso wuste wie idt euenn fso wol, Als he, wo with wi der mach heddenn, (he wafs noch nicht 40 Jar olt, noch hedde he Abraham gefsehen). Darnha gaff der her Burgemeister Paedell foer, Datt Doctor Stopens vann ehm werhe begereande gewest, dath he muchte thor Audientie vor einem erbarnn Rade Inn vnnfser Jegennwerdicheitt muchte for gestadett werdenn, fso werhe he dar butenn; fso men ehm horenn wolde, he wolde ein erbar radt ehm latenn Inn forderenn. fsprecke wi: Ja, wi woldenn ehm gerne horen, Wes he vnns gudes brochte etc. So wortt he Inn gefordertt vnnde brachte fsine klage wittlofftich for, dat ehm bie queme, dat men ehm Inn Archwonn helde vnnde Nharede [nachredete], dat he mith dem herenn Administrator Inn felenn Dingen pratticeren fsolde dufser gudenn stadt tho Nhachdel vnnd fschadenn. dar he nhu witlofftigen fsine Entschuldinge for wennde, vnnde ein Erbar radt vnnde wie fsin endtfschuldinghe genochfsam erkendenn, fso he denn Jemant wuste binnen radts, edder vnnder der borgerfschop, denn he nicht vorlatenn wolde, denn fsolde he richtlick forderenn latenn; ein erbar radt wolde ehm gerne mith delen, wefs recht were. dar hefft he Danckseggingе vor gedhann etc.

Item vann wegenn der Commissarien tho bereden, fsint wie vth getredenn, vnnde hebbenn vnnfs alfso darup boredeth vnnde ein erbar Radt wedderum Inn gebracht, Dath ein erbar Radt denn Secretarius Jurgenn Wiburg Ahnn denn gefsanten wolden fschicken vnnde latenn

vornemen, wat idt for Perfsoenenn weren, duetfschenn offte Palenn (denn ein radt gaff vnns for, datt idt Duefschen fsolden fsin), wo stark fse hir tho kamenn gedachtenn. wen wi datt Alfsdenne erfaren hedden, dath fse nicht sterker, Als 6 Perfsoenn hir tho kamende gedachtenn, Also denne wolde wi tho fsenn, dath wi idt bie der gemeinte erholdenn koenndenn, dath fse muchtenn Ingestadeth werdenn etc. Sulckennth hefft ein erbar radt fsick gefallen lathenn, vnnd ist Jurgenn Wiburgk strax tho denn gefsannten geschick wordenn, fsulkennt bie ehnn tho vornemenn. dar ifs idt denn dach bie gebleuenn.

Item denn 23. Martius hedde wy de borgerfschop tho gilstauen wedderum vorbadenn lathenn, dhonn wafs ock vorbodt tho Radthufse, dhon leth ein erbar Radt vnnfs erstenn tho Radthufse fordernn, dho wort vns vormelt, wo Jurgenn Wiburch tho kerckholm bie denn gefsannten gefaren werhe, wes fse fsick tegenn ehm erclertt heddenn, dath fse men Achte inn Perfsohnnen vnnde perde sterk werenn, vnnde bogerdenn ock nicht sterker tho kamen; vnnde wenn fse Inn gestadett wurdenn, woldenn fse nicht mehr Als 6 Perfsoenen bie fsick holdenn, vnnde idt werenn Duetfschenn; de Anndern Auerst woldenn fse wedderum mith denn perden Nha kerckholm fschickenn etc. darup bogerde ein erbar radt, dath wie vnnfs mith der gemeinte vm boredenn fsoldenn, darmith fse orhenn bofschett bokamenn muchtenn, dewile fse vornemenn, datt wie de gemeinte tho gilstauen vorbadenn hedden lathenn. darnha fsie wi tho gilstauen gegaen, Erstlikenn der borgerfschop vormelt, wo wi mith einem erbar rade gefarenn werenn, dar fse kein groth gefallennt Ahnn heddenn. *(NB. Hier folgen 30 ausgestrichene Zeilen.)* vann wegenn de Commissarien muste wie idt der borgerfschop Auerthouet [?] Nemen, dar fse tho lestenn mit tho ffredenn werhenn, vnnde vhnfse Nabers gelickes fals mith vnns darin bowilligeth hebbenn etc., Nomlickenn, dat Olderlude vnnd Olstenn, fsampt der gemeine borgerfschop, der kö. Maest. gefsannten vp orhe erclerunge, Als 6 perfsoenen, gedachten Inn fso stadenn, fso ferne ein erbar Radt neffenns vnnfs dar Auerholden woldenn, dath de genomede 6 Perfsoenen Nemanz edder keimandt mher woldenn Innstadenn, dar mith vnns kein geferlicheitt vth erwassen muchte; dath ock der kodtkewitz, Im schine Als konninckliker gefsanter, nicht mith Inn gelatenn werde muchte. So ein erbar radt nicht dar Auer holdenn wolde, fso gedachte wi ock Inn keinem Wege darinne geholdenn tho fsin etc. vnnde heddenn ock bofslatenn, der borger wacht vor denn Portenn tho holdenn, dath wie bauen de genoemde Perfsonen Nemans mher gedachtenn Inn tho stadenn. fso dar Auerst eimant [jemand] mher fsick gedachten mith Inn do drengenn, de muchte fsein Auenthur staen, wath dar vth erfolgen muchte etc. Dar hefft ein erbar radt mith vnnfs Inn bowilligeth, dat idt gefschen fsolde, vnnde hebbenn duth denn könninclick gefsannten wedderum Antogenn latenn, welck fse ock Angenamenn hebben.

Item den 27. Martius ist de Commissarius In gehalt wordenn, Mith her Jochim Witnack, vnde Jurgen Wiburch, mit etlick borger vnnde gefsellenn mith 40 Perde sterck, de wort In Michel Schulten hufs foret [geführt].

Item Anno 70 denn 1. Aprill hefft der koenninckliker gefsanter, Als Michael Diafski Neffenns denn Andern mit verordente van wegen des herenn Administrator, Als Jacobus Leckts, laurentius Offenbergk vnde Martz hurader, vp deme Radthufse orhe Werue

Ingebracht etc. Auerst der ander gesanten, mit Nhamenn Melchor Schehemoendt [Schemiet], de ist vp deme wege krank gewordenn vnnd ist tho rugge getagenn vnnde ist de Sameitische Castelaenn etc. Erstlick hefft Jacobus Meckez dat wort gedhann vnde de werue Mundtlick vorgedragenn, darnha kö. Maeist. Credennse vnder der lettouwer segel deme herenn Burgemeister Paeldel [Padel] mit orhe fulmacht, mith geborlike Reuerentzie, Anerandtwortt, vnnde is so geApent vnnde vnnse vorgelesenn wordenn, Inn orher gegenwerdicheitt. darnha sint wie mith dem Erbarnn Rade vth getredenn, ein Radt Inn de kemerie, vnnde wie, dar wi vns Plegen tho bosspreckenn, boredett. darnha hefft ein erbar radt vns Inn die kemmerie forderenn latenn, dath wi vnnse gude menunge solden Inbringenn, wes wi vnns boredeth hedden etc. So wass vnnse boredenth duth, dath me vor der kö. Maest. begroetinge gannse vnderdenige Danck segginge dhonn sollde, vnnde olderlude vnnde Olstenn der konninckliker gesannten beide schrifftlick vnnde mundtlick Copie mith gedelt werdenn muchte; Alsdeme werhe wie bedacht, Erstes Dages vann beidenn Pertenn Ahnn beidenn stauenn vnnde gantze gemeinte wolden gelangenn latenn. Welke ein erbar radt sick hebbenn gefallenn latenn, vnnde vnns de Copie tho geuenn deme Secretarius Inn bouell gedhann etc. (dath wie die Copie forderenn dedenn, was duth de Orsacke, watt se vor dusser tidt de Littouwers mit vnns hanndeldenn denn einem Dach, dat misoeck (?) se vnns denn andern Dach, dat hebbe Ick wol erfarenn, dhenn ick mith Inn vthschott wass Anno 67, dho wie mit kodtkewitz hanndeldenn, don he datt bleckhuss vnnse vor der Nesenn [Nase] bouwede, dar ick ock mith denn ersten mith Allem flitte dar tho reth, datt me nichtes handelenn solde, denn men solde Copie Nemen, edder men solde kein Tractaten for Nemenn. de dar was vann bogertt tho wetenn, de sehe de Tractaten dorch, de datt Jar getractert sint wordenn, wes men vns Im schin mit gudenn Wordenn geholden hefft. So wil ick deme, wilt godt der here, vor kamenn, so fel minnschelick vnd moegelick is, vnnde werde vann Allenn hanndell de Copie forderenn, so fell Ick Immer bekamen kann).

Item denn 4. Aprilis dusse vorgeschreuenn Mundtlicke vnnde schrifftlicke werue der borgerschop vp vnnsenn staenenn vnnde de gansse gemeinte vorlesenn lathenn, So wol ock kö. Mat. schriuent vnnde de gesannten orhe fulmacht etc. vnnde enhe [ihnen] sementlickenn mith Allenn flith de vormaninge gedhann, datt se hertt sin vnnde gedannckenn woldenn Apenn, vnnde woldenn wol tho horenn, wath de werue vnnde kö. May. schriuent Inn sick helde, vnnde wath ehn vnnde ein Jder Innsunderheitt, darahnn gelegenn werhe etc. Dath Inn dusse stadt etlicke vnroige koeppe werhenn, de mhenn dess gemeinenn fredes vorstorer, der se ein Dell wol wustenn, se nichts mher dhenn twisspalt vnnde schedelich vproere sackenn dedenn, vnn sodane Radt slegenn Aff sundernn soldenn, Ja ock gans vth der gemeine, Als ein gemeine vorgifftighe Pestilenz sie henn wech dhoenn, vnnde Aff sniden soldenn (So wil ick datt vor mine Persoenn settenn, dath Alle denn Jemenn, de solkes tho haue Anngebracht hebbenn, dat ehme de Pestilentz sniuenn Ahnn oerhenn egenn halse bestaenn moeth, de men dar dorch orhe egenn Nueth, ehr vnnde rhoem [Ruhm] vnd fordell dar dorch gesocht hebbenn, vnnde denn Rechtferdigen [Rechtschaffenen] dar dorch Alle quadt [alles Böse] Wunnschenn vnnde guennenn [gönnen], de men [nur] soeckenn, wath tho des gemeine fredes, gedie vnnde wol-

standt vor vnns vnnde vnnſse Nhakomelinck gefsoecht werth. de Idt Annders meiath, dem wert vnnſse her godt wol wetenn tho findenn, wenn idt dem heren gefellich is; dar twiuel ick nicht Anne. Wilt godt, de ein erkenner Aller herten is) vnnde hebbe der gemeinte wider dar henn vormaente, wath dar wider [weiter] vth erfolgenn ſsolde, wenn ſse ſso Nha orhem ſchriuenn, de ſse ſso heruthenn roepenn muchten, Als idt ſchriuent vnnde orhe vorgeuent mit bringenth dhenn muchtenn, welk ehnn, will godt, Inn orhen fornement [Vornehmen] feilenn ſsoll etc. Dorup wi vns Semptlick de Olstenn mith denn Jungstenn, ſso wol ock de gantze Gemeinthe, welck domals sterk biemalcker *) werenn, ſsick boredeth vnnde bofspraeckenn hebbenn, dath wie ſsemptlick Alle vor einen maen staen woldenn; wath dar dorch deme einen Auerginge, datt ſsolde denn Andern Alle Auer ghaenn etc. Wes Auerst de beAntwordinghe vann wegem dusser vorgedragen werue vnnde ſschriuenth belangende, Ist nha der lennghe genochsam vorhenn beantwortt wordenn, dar fel vann tho ſschriuende werhe. Mith der kortthe was duth, dath vor dusser tidt de laste [letzte] geſsanten, Als der her Dalwitz, Meck vnnd Agripa, Alle vnnſse gebreck, ſso vns bauen gegeuenn konnincklick Couttion, ſso vnns vann den ſseligen heren Nicolai Raetzewill Inn Namen vnd van wegen kö. Mayt. gegeuen ist, tho gefoget worden, Ehnn denn gefsanntenn beide ſschrifft vnnd mundtlick ist Auergeuenn wordenn, welke ſse ſsick vorſsprackenn heddenn, bie der kö. Maeist. Aller erst ein erbar radt vnnde der gemeinheitt ein Resolution wolden tho kamen laten, welke wi noch nicht bokamen hedden, vnnde dath ſsulnighe Noch vorwachtende [erwartend] werhenn. ſso ſse dath ſsulnige mith ſsick gebracht heddenn, wolde wie idt gerne Ahnn nemen. Sus koennde wie vp orhe werue vnnde Innbringentt noch thor tidt nicht Andtwordenn, denn wie heddenn denn vp idt vorighe bofschett. Darnha hebbe ick der borgerschop vormelt vnnde kundt gedhann, dath wie vnns mith denn Littouwers vp orhe Annforderent Inn ein fullenkamende ſsubbeection [Subjection] begeuenn ſsoldenn, das werhe wie nicht mechtich Anhe for wethenn vnde willenn keiſserlike Maeist.; denn wie mith Ede vorplicht werenn, vnnde Nha lude vnnſser gegeuen Cantion vns vorbeholdenn hebbenn, dath wie bie der keiſserlicker Maiest. ſsolden gefriett werdenn, welke noch thor tidt nicht gefchein werhe. dho wie vns mith Inn de Smalkaldische vorbundt bogeuenn hedden, der stadt da dorch vann der keiſs. Maeist. werhe tho gefogett, dat wie Alſse vngehorſsam vann der keiſs. Maest. Inn de Acht gedhan werenn vnde darnha wedderum vth ſsoenenn mustenn. fel weiniger wolde idt vnns Nu geborenn, fromde Nattion vnder worpich tho Macken, dat wie vann rechtes wegenn tho donde nicht ſschuldich vnnde plichtich ſsinth. vnnde hebbe ehnn darnha ein Extract th deme keiſs. Mandatt, Ahnn die stadt geſschreuenn, vorleſsenn latenn, Welck Alſso ludeth:

Vth der keiſserlichenn Maeistet Mandate Ahn de Stadt Rige Annno 1549.

Nachdem ſso hatt vnnſs vor etzlichenn vorſscheinen Monaten Angelangt, wie Ihr Innberurter Ewer Schmalkaldinſsche vorwantniſs nebenn Anndern Stenden vnnd Stedenn der Seligenn Schmalkaldiſschem bundtseinninge, Auch Inn Negest erstandenenn krieges Emporung des Setenn Jars der minderenn tal, vnbetracht der pflicht, darmith Ihr vnns, Als Romisschenn

*) für: bie malkander, bei einander, zusammen.

keiſser deſs heiligenn Romiſschenn Reichs vnnd Aller der ſseilbigenn glieder vnnd vntherthanen oberstenn weltlichenn heubte vnnd hohester obrigkeitt, vorwandt vnd zugethan.

Noch Im ſselbigenn Mandate, wie folget etc.

Vnnd Inn ſsunderheit die Penne [Poen] der Rebellion vnd des lasters der beleidigtenn Maiestat begangen, Alle Ewer Priuilegien, Freiheittenn, gnadenn, hab vnnd gudt, lehen vnd egen, ſsampt lieb vnd leben vorwerkett, vnnd Inn vnnſser vnnd deſs Reichs Acht mith der tadt gefallen ſseidt, vnnd wiewoll wir vmb solcher Ewrer vorhanndelung vnnde beliedigung willenn Auff Itz gemeltztes zu straffenn gegenn Ewrenn lieb, hab, vnnd guderenn, Als balde zu procederenn vnd vortzufarenn befugt, So habenn wir aber nichts desto weiniger etc. von Cristlicker lieb willenn fallen latenn etc.

Innholt deſs keiſserlikenn Mandats Ahn de Stadt Rige:

Nha dem die herenn tho Liefflandt dorch dat Wotent [Wüthen] des *Musschowiters* Ratione protectionis ſsick ahnn de krone Polenn bogeuen hebbenn, vnnder dem Auerst Juwer here de Etzebisschop Inn godt vorſscheidenn, So ſsindt wie Juwer Naturlick Erffherenn, Inalienatus Judex, derhaluenn gebede wie Jw, Ratione Romani Imperii [illegible] donnde, wath gi tho donnde ſschuldich ſsindt etc.

Item ein Edesform etc.

Ick N. loue vnnd ſswere dem hochwirdigisten, durchleuchtigenn vnnd hochgebornen fursten vnnd hern, hern Wilhelmen, Confirmertenn des Erzstiffts Rige, Marggrafenn tho brandenborch etc. vp de Inſsinuerde keiſserlicke Regalienn, ſso vele de wertlicheitt belangt, alſse einem furstenn des hilligen Romiſschen Rikes, truwe vnnd holde tho ſsin.

Item de beantwordinghe Eines Erbarn Rades vnde meinheith der Stadt Righe, vp de Romiſsſsche keiſserlicke Maeist. Mandate etc.

Wie Burgemeister, Rhat vnnd gemeinde der Stadt Riga bekennen offentlich mith dessem brieffe, vnnd thun kunde Allermennichlich. Als der Allerdurchleuchtigst, groſsmechtigst, vnuberwindelichster furst vnnd her, her Carl der funffte, Romisscher keiſser, vnſser Aller gnedigster her, vonn wegenn der Negest entstanndenn Schmalkaldiſschem krieges vbunge, daſs wier Als mith bundtvorwantenn domals wider Ihre Maeist. vnns eingelaſsenn, vnnd deſselbigenn kriegs bundt, was ſsiech dar ſswisschenn vorlauffenn, thaeilhafftich gemacht, vnnd Alſso Ihrer Maeist. vngnad Jegenn vnnſs vorurſsacht haben ſsoltenn, Auff Nachfolgennder Artikel widerum In Irher Maeist. gnad vnd hulde Auff zu Nhemen Aller gnedigst bewilliget hatt, Nemlich vnnd zum ersten, daſs wir vnns vnnd gemeine Stadt Riga Inn Irher Maeist. gnad vnnd vngnad ergebenn, Auch dorch vnnſsere geſsanten, die wir mith fulmechtigenn gewalt zu Irher Maeist., oder wen ſsie dar zu vorordenen werden, An der ſselben Stadt einen fus fal thun, vnd vmb vorziehung bittenn, In Massen Andere Auſs geſsonte [ausgesöhnte] Stet gethan haben; Zum Anderen, das wir vnnſs Aller einigung vnnd bundtnussenn, ſso wir mit Jmatz [Jemand] hettenn vnnd widder Irhe Maeist. vnnd der ſselbigenn freindtlichen liebenn broder, denn Romisschenn kuninge, Auch vnſsern Aller gnedigstenn herenn, ſsinn vorstanndenn oder gedeuttet werden mochten, vnd ſsonderlich der Smalkaldiſschen bundtnusse, Jtzo Alſs balde gentzlich vorziehnn, vnnd dar Auff vorſsprechenn vnnd zuſsagenn, hinfuro kein bundtniſs, Offencisiue noch deuessiue, ein zu gehenn, [illegible]

fsie vnder wafs fscheine es Immer wolle, darr Inn Irhe keifserliche vnnd koninglichen Maest. Erbfurstenthumbenn vnnd lanndenn mitt Aufs trucklich Anfsgenommhen vnnd vorbehalten fseinn, Wie frommen, getrewenn vntherthanenn des Reichs Egent vnnd geburett; das wir Auch fschuldich fseinn Irher Mst., fso viell Ahnn vnnfs, offenunge [*forte:* Opferung] Inn der Stadt Riga, wie stark oder fswach es derfselbenn gelegenheitt fseinn wurde, fso offt vnnd dick es Irher *Mst.* gefellich, zu geben etc. — vnnde wefs der Artickulem mehr Inn der fsulnigen fschrifft vorfatett ist, der gemeinte vorgelefsenn wordenn, welk tho lanck werhe hir tho vorfatenn, unnodich eracht, unde der gemeinte wider vormaentt: offt wie des ock wol macht heddenn, up unnfse vorige Verplichtinge, fso fse na der lengede gehortt heddenn, keifserlicke M. angelaueth hedden, aff tho tredenn werhe? Wath unns unde unnfse Nhakomelinghe daruth begegenn kounde? werhe uns dath dhonn wedder farenn Inn der hulp lestung, wo felmehro fsol uns unnd unnfse Nhakommelinnk tho gefsett werdenn, wenn wir vann keifserlick M. unnde dem Rommisschen Rick afftreden wnrdenn, begegenn; hefft men dho hundertt dufsent guldenn vann uns gefordertt, fso wurde men uns nu ganz MeinEdich holdenn, dar vns jo godt guedichlick vorbehodenn wolde, Amenn.

Ittem darnha hebbe wi unfse Nabers vann kleinen staven fsomptlick alle tho uns forderenn lathenn, de ock tho uns quemenn, unnde vann Ehnn bogertt, wo fse fsick vnndermalkander boredeth unde bofspraeck heddenn, unbofswertt fsin woldenn uns tho vormeldenn, darnhe unfse gude menunge the [*leg.* ehn] wedderum tho er Apenenn.

Darup fse innbrochtenn mith der kortte, dath fse noch inn denn oldenn edder nienn Tractatenn bewilligenn konndenn, wie heddenn denn erste up idt vorigte bofschett, fso uns gelavett werhe, unde vorplichtedenn fsick mith uns tho vorbindenn, vor einenn Maenn tho staenn, watt dar ock uth erfolgenn wurde etc. Darnha Ehm wedderum unnfse boredent unde gude Menung wedderum endeckett, wo vorhen vorhalt Is, datt fse fsick mith nichte woldenn an Jenige Tractaten edder handelinghe mith den Gefsante, noch olt edder nie, wolden ingelatt hebben, unde woldenn fsick gelicker gestalt, vor einen Mann tho stande, vorplicht unde vorbunden hebben. Darnha fsinth de olderlude, olstenn vann beidenn stavenn up gestaen, vnnde ebben hanns Roetters unde mi hande streckinghe gedhaenn, vann denn olstenn beth tho enn Jungstenn vann beidenn staenenn, vth benamenn twe Perfsoenenn, De fsick vor Echterenn; dho fse fsegenn, dath fse Alle tho tredenn, quemenn fse darnha ock hervor etc. vnnde ebbenn fsick Alfso de olstenn mith denn Jüngstenn vann beidenn staenenn, fso wol ock de mixe gemeinte Angelaueth vnnd behandt strekett, vor einen mann tho staenn, eth folge daruth, itt dar wolde, vnnde woldenn vann der Cautionn Nicht afftredenn vnnde woldenn ock Inn thenn handel bewilligeth hebbenn.

Item denn 5. Aprillis Is duth Andtworth, wo voboſschreuenn, Einem Erbarnn Rade gebracht wordenn, dorch vnnfsenn olstenn vam groten staeuenn, Als kordt graue, Inn thenn vnnd wegenn der ganze gemeinte etc., Dewile mine gelevede vader denn Morgen Inn idt denn herenn Entfschlep, deme godt der Almechtige Inn Ewicheitt Erfrouenn wolde, nen, Amen.

Item duth Anthwordt hefft ein erbar radt nicht gefallenn, vnnde hebbenn de olstenn ſtumpt deme vthſchott vth gewiſsett, Dath ein erbar radt sick darup boſspreckenn wolde etc.

Item ſo is eines erbarnn Rades menunge duth gewest, dat ein erbar radt, olderlude vnnde olstenn, ſsumpt der gantse gemeinte orre gude Menunge Ahnn gehortt heddenn, vnde Idt hedde ein erbar radt ſsick wol vorhopett vnnde vorſsehnn, dath Olderlude vnnd Olstenn ſsoldenn kō. Mst. Commissarien beide schriftlick vnnd mundtlick wernd, ſso wol ock kō. Mst. ſschriuennt beth behertzig vnnde betrachtett hebbenn, wie ein erbar radt vth orhenn Inbringent vornamenn vnde vorstanden hedden etc., So werhe ein erbar Radt bedacht, ſse woldenn orhe gude Menung ſschrifftlick stellenn lathenn, vnnde woldenn vnnſs erstes Dages vorlesenn lathenn.

Item denn 9. Aprillis Inn Jaſsper Roemberch ſsin koeste [Hochzeit], hefft der her Burgemeister her Jorgenn Padel vam gilstauenn hinrick Dedekenn, denn huſsſsluther, Ahnn mi geschickett, vnnde ist vann mi bogerende gewest, dath Ick de olstenn tegenn Morgenn tho Radthuſse wolde vorbaden lathenn, welcke mi nicht weinich vordratenn hefft, dat Ein erbar Radt mi ſsulke vnnbillick vnnmogelike dinge wolde Ahnn modenn ſsinn, vnnde hebbe deme burgemeister dorch den huſsſsluter wedderum thom bedenn [zuentbieten] lathenn, dath mi nicht weinich befromt vnnde vordruth, dath ein erbar radt mi Itziger tidt ſsulke vnbillickenn, vnmogelick dingenn gedachtenn tho beſsweren, Dewile mine ſselige vader Alſs gisteres dages thor Erdenn ist bestedigath wordenn, dat Ick id ſsulsige ſso balde vth minem hartenn ſslann, vnnde vorgeten konnde, gelick wie Ick vorneme, ſse Allrede gedhann heddenn, welck Ick deme leuen gott heim stellenn muste, vnnde hebbe ehnn bidden lathenn, ſse mi Itziger tidt vnnbemoeiget [unbemühet] latenn woldenn; denn idt mi Itziger tidt nicht tho doennde werhe etc. vnnde ſel mher Ander orſsacke darbie Antoegen latenn, welke de huſsſsluter deme burgemeister vp deme gilstauenn Inn de koste hefft wedderum Angetogett etc. welke bie dem hernn Burgemeister vnnde denn Anderen herenn mine Angetagene Entſschuldinghe weinich Ist geacht wordenn, vnnde hebbenn Thom Andermall denn huſsſsluther tho mi geſschick vnnde ſsint bogerende gewest, dat Ick de olstenn tegenns morgen wolde vorbaden laten, ſso idt immer mogelick werhe; wo nicht, dath Ick de olstenn wolde Inn bouel dhonn, dath ſse idt Ahnn ſsick nemen woldenn, vnnde hebbe Alſso balde Nha vnnſse knecht Jochim geſschickett vnnde den Olstenn, Als hanns hintelmann, kordt graue, vnnde denn Andern olstenn vp deme gilstauen des burgemeisters Ahnn Modenth vnnde boger Ann melden lathenn, dath ſse idt vp ſsick nemen woldenn, darmith de Commissarien nicht muchtenn vn geholdenn werdenn, wie mi bie gemetenn worde, dat ick ſse vp helde etc. Auerst idt hefft ſsick keiner van den Oldestenn willenn Annemenn, vnnde hebben duth deme burgemeister dorch den huſsſsluter wedderum tho enbeden laten. darnha heft de burgemeister ſsulnenn denn huſsſsluther Ahnn denn Olsten geſschickkett vnnde ist vann eine bogerennde gewest; Auerst idt hefft ſsick Nemantz des Annemen willenn, vnnde ist dar dem dach bie gebleuen, dath ſsick Nemants hefft mith der hannlinge willen bekummeren etc.

Item denn 10. Aprillis Is ein erbar radt tho Radthuſse biemalkander gewest, vnnde hebbenn mi dorch denn huſs ſsluther Antogenn lathenn, dath Ick mith etlick Olstenn wolde bauenn kamenn. dath ſsulsighe werhe ein erbar radt vann mi bogerennde, welke ick mi hebbe geweigertt, dat mi idt vp dut pas nich tho dhonnde werhe etc. vnnde darnach denn dener thom

Ander mall tho mi geſchick, vnnde gelicker wiſe bogerdt, dath Ick ſolde banenn kamenn, welk mi vp de lengede nicht weinich vordratenn hefft, vnnde ehnn dat Antwortt, wo gisternn dorch den huſs ſaluter geſchenn, tho enbedenn latenn. Darnha ist Roeters, de oldermann vann kleinen staven, mith ſinen olstenn banen gefordert worden, vnnd ock etlick olstenn vam groten staenenn etc. Vnnde Idt hefft ein Erbar radt vorgenenn, dath ein erbar radt orhe gude Mening hedden ſchrifftlick stellen laten; Dathſuluige werenn ſse bedacht, dorch etlicke vorordente Perſsoennen des Rades der gemeine Borgerſschop vor tho dragenn, vnnde dat ſse de borgerſschop vp beidenn staenenn woldenn tegen morgen vorbadenn latenn, welke de vnſsernn van den Olstenn keiner hefft Ann sick Nemen wollenn. Darnha schickede ein erbar radt denn Secretarius Jargenn Wiburgk strax tho mi, vnnde leten mi Antegenn, dath ein Erbar radt mines ſseligenn, leuen vaders Affsteruent, vnnde mine Moeig ehnn leth werhe, vnde woldenn ſsamptlick vor orhe Perſsoenn, wenn idt gades wille werhe geweſsenn, vnnde gerne geſschehenn, dath ehm vnſser her godt noch Inn dussem geſswindenn ferlick tidenn biem leuende erholdenn hedde vnnde vordhann dusser guden stadt beste hedde helpenn mith forth stellenn, welke he bie ſsinen leuende Je vnnde Alle wege gerne gedhann hedde, des ſse ehm Nha ſsinem dode ock dank wustenn. Nhu where idt ein vth voſsenning [?] gottes des Allmechtigen, vnnde bogerdenn derhalvenn, dath Ick mi darin ſsolde tho ffredenn genenn, vnde twineldenn dar ock nich Ahnnn, dath Ick mi, Als ein Criste, ſsuluen wol wuste darin tho trosten vnde tho fredenn genenn etc. vnnde darnha ock bie Angetagenn, dath ein erbar radt mi nicht vnuormelt konnde lathenn, Dewile wi dorch kordt graue, vnnſsen Olsten, vann wegen der gemeine borgerſschop vnnſse gude menunge, vp kö. Maeist. Commissarien Muntlick vnnde ſschrifftlick werue, hedden Ein erbar radt dorch ehm Inn bringenn lathenn etc. Darup hedde ein erbar radt mi tho twenn reiſsenn [malen] forderen laten, So hedde ein erbar radt ſsine Perſsoenn Ahnn mi geſschicketh, bie mi tho vornemende, dath Ick mi wolde erclerenn, wann vnnde wenner Ick bedacht werhe, vorboth tho donnde? Alſsdeme werhe ein erbar radt bedacht, etlicke Perſsoenn des rades vp vnnſsenn staenenn tho ſschickenn, orhe gude Menunge der borgerſschop tho vormeldenn vnnde kundt tho doennde. Darup Ick deme Secretarius wedderum thor Andtwortt gegenenn hebbe, dath Ick ſsiner Achtbarheit Werue, ſso ehm vann einen erbar Rade vperlecht werhe, Nha der lennge vornamen, dath ein erbar Radt min Moei vnnde mines ſseligen geleueden Vaders Affsteruennt leth werhe, dath Ick hedde Ick gisteres Dages vnnde dussen Morgenn genochſsam vornamenn vnde vorstandenn, vnnde stelde dath ſsuluige Ahnn ſsinen Ortt vnnde wolde eſs godt bouellen; Thom Anderen, datt Ick mi, Als ein Criste, Anhe twiuel ſsuluen wol wuste tho trostenn, ſso twiuelt Ick nicht, godt der Almechtige worde mi gunstiger ſsin, Als ſsehe [sie], dar twiuel ick nicht ahn; Thom drudenn, dath Ick mi erclerenn wolde, wenner ick denn bedacht werhe vorboth tho donnde. Dewile denn ein erbar radt fast [sehr] darup drenget, dath ſse mi Inn deme nicht vorlatenn willenn, vnnde Nemants vann den Oldestenn iſs, de ſsick der saecke Annemenn willenn, vp de mede datt ein erbar radt nicht dennken muchte, dath ick de saecke mottwillichlicken vortoegerenn wolde, gelick ick vorneme ſse Alrede dhonn etc., So wolde Ick Inn denn Namen gottes der saeck ſso fel thom besten dhonn vnnde wolde Als denn dinxdach vp denn Middewekenn denn 12. Aprill vorboth dhonn lathenn, welk ein erbar radt ſsick hebben gefallen lathenn.

Item den 12. Aprillis was vorboth tho gilstauenn, dho quemenn des Erbarnn Rades vorordennte tho vnns vp denn grothenn gilstauenn vnnde lethenn vnnſse Nabers vam kleinem stauen ock tho vnns forderenn. Des Erbarn rades vorordennte werenn dusse: her Jurgenn Padell, her Johann thom Berghe, beide burgemeisters, her Joest Lhomann, her Roettger Eueckenn, her Euertt Ottinck Radeſsperſsoenenn, Johannes Tasteus, Jurgenn Wiburch beide Secretarienn. Thom erstenn hebbe Ick Angefanngen, Nha ein Jder gebore de Reuerenttſsie gedhann etc. Dath wie vann beide pertenn de gemeine borgerſschop vp eins Erbaren rades bogher hedden vorbaden lathenn, ſso hedde Ick mi woll genſslick verſsehnn vnnde vor hapett, ein erbar radt ſsoldenn mi Itzſsiger tidt, miner gelegenheitt Nha, vorſschont hebbenn; Auerst bie einem Erbarnn rade Alle vor Angetagenn entschuldinge nicht ſſs geacht worden, welck Ick dem leuenn godt muste heim stellenn, vnnde de vorige Angetagene entschuldinge, ſso ick einen erbarnn rade vorhen hedde tho enbedenn lathenn, der gemeinte Nha der lengede mith kundt gedhann, vnnde darnha Angetagenn: So eines erbarnn Rades vorordente Olderlude vnnde olstenn vann beidenn staeuenn wes for tho genen heddenn, weren Olderlude vnnd Olstenn ſsampt der gemeine borgerschop vann wegenn des erbarnn Rades Ahnn tho horenn willich genegeth.

Darnha hefft Johannes Tasteus dat Wort gedhann, vnnde vp min vorgenennt beantwortt, wo vorhenn dorch Jürgenn Wiburch geſschenn ist, vann wegenn des erbarnn Rades, enbaden wortt, for gebracht. Darnha hefft Tasteus de Werue vann Wegen eines erbarn rades endeck, vnnde der gemeinte kunth gedhann etc. Dath ein erbar Radt loff ferdich [glaubwürdig] bie gekamen were, dath der lofflicke gemein borgerſschop vor dusser tidt dorch denn herrn olderman hir tho Jegenn, willhelm Spenckhuſsenn, ein Innstruction werhe forgeleſsen mit mer Annder Muntlick boredinghe etc., Dath ein erbar radt vnnde ganſse gemein der Stadt riga Etwa keiſserlick Maeist. vnnde deme Romisschen Rick mith Ede ſsoldenn vorplicht ſsinn, dath de ſselighe her Sindicus Inn vnnſser Alle stede [Statt] ſsolde geſswarenn hebbenn, So wolde ein erbar radt mi Inn deme nicht vor vnglippett [veranglimpft] edder gestraffett hebbenn, Sunder woldenn der lofflickenn gemein Inn deme ein gegen boricht darup gedhann hebben, we idt darmith ein gestalt hedde, vnnde dath ein erbar radt ſsick des nicht tho erInnerenn wustenn, dath ſse Je edder numals keiſserlicke Maeist. edder dem hilgen Romisschenn rick mit Ede werenn vorplicht geweſsenn, vnnde heddenn de gantze kemmerie fast dorchgeſsocht vnnde hebben de ſschriffte fast dorch geſsocht vnnde hedden dar nichts vann findenn konnen, dath wi keiſserlicke Mayt. edder dem hilligenn Rommisschen Rick ſsoldenn mith Ede vorplicht ſsin. ſso hebbe ick nochmals dath vorige, ſso for vorteckennt ist, vormelt vnde kundt gedhann, offt datt Alrede vorgetenn hedden, wath wi keiſserlick Mayt. dhonn Anngelaueth heddenn, vnnde wenn vnſse vorige geweſsenn herrenn mith ede vorplicht geweſsenn ſsinth, offt ſse ock keiſserlicke Mayt. geſsworenn ſsint vnnd wie wedderum vnnſse herenn geſswarenn werenn etc. Inn ſsum [In Summa] de menung was, datt ſse de gemeinte vaun orhenn vornemende wolldenn Aff vormanen, vnnde woldenn vnnſs vnnder der lettouweschen broderſschop hebben. darnha hoff tasteus wedderum Ahnn, dath ein erbar radt orhe gude menung Artickeſs wiſse heddenn stellenn latenn, vnnde denn vor ordente herenn mith gedhann, vnnde der lofflicke gemeinte

vor tho dragen, vnnde idt wolde ein erbar radt nicht twiuelenn, de lofflicke gemeine borgerſchop wordenn ſick eines erbarnn rades wol meaunge Inn deme gefallenn lathenn, vnde hefft Tasteus fortt Angefangenn de ſchriffte tho leſenn, beth vp de be Andtwordinnghe, dath Ick der gemeinte vom Romiſchenn Rick vorgedragenn hedden etc., darnha hoff Jurgenn Wiborch denn boricht darup tho donnde, wo de Stadt Riga vormals mith Inn der Smalkaldiſche vorbundtnuſſe bewilligett heddenn, vnndar Auer Inn keiſerlicke Mt. vnnde des rikes Achtt gefallenn weren, vnnde brachte idt vth mennigerlei hannde ſchriffte heruor, ſo datt ick idt Al tho mall wedderlede [widerlegte] contrarie, vnnde hedde de suluige ſchriffte, dar ſe ſick mit ſchutten vnnde wedder leggen woldenn, ſo wol als he dho Jurgen Wiborch vornem, dat ick faſt ſchriffte hedde, dar ick idt mith wedder lede, dhonn fragede Ick dem hern Burgemeiſter Paedel, offt he de handt ock wol kende? denn idt were ock In korten Jaren nicht geſchreuen. do ſprack he: Ja, he kennde de handt wol, vnnde ſegge ock wol, datt idt kortz nicht geſchreuen werhe. Darnha ffrage Ick Jurgenn Wiburch: offt idt ock ſin handt werhe. dho ſprack he: Ja, he konnde idt nicht vorſaakenn [verſagen, leugnen]; wo wol ick idt nicht vann ehm bokamenn hedde, ſo hedde ick de ſchriffte ſo wol Alſs he, vnnde ſoldenn vnns Ijn deme darmith datt geringste nicht koennen for bringen, datt wi damith fri ſoldenn ſin, wo vnns vomelt wertt. Darnha hefft Jürgenn mi gefrageth: her Oldermann, Ick wil I. g. gefrageth hebbenn Inn miner herren Jegenn Werdicheitt, vnnde vor der gantzen gemeinte vnde bi Juwenn warenn wordenn, offt ick ock der ſchriffte einer, ſo ick dar hedde, vor duſſer tidt, edder nhu tho tidt, vann ehm bekamenn hedde? Darup hebbe ick geAndtwortt: Nein; Ick hedde de ſriffte ein Dell etlick Jar bie mi gehatt, vnnde wolde idt wol bie men gewetenn erholdenn, dat ick der ſchriffte keiner vann ehm bekamenn hedde, denn vann wegenn der vth ſoennung hedde ick Auer langes vann dem ſeligen hern Sindicus bokamen. darup Jurgenn Wiborch wedderum geantwortt: he wolde dat wol bie ſinen Ede erholdenn, dat he Nu werie [neuerlich] kein worde der ſaecke haluenn mith mi nicht gehatt hedde, fel weiniger, dath ick ſchriffte ſolde vann ehm bekamen hebbenn. dat iſs ock war Affiich, datt ick der ſchriffte keiner vann ehm bokamenn hebbe. darnha hefft Tasteus de geſtelde ſchriffte fulleundet vth geleſenn, darinne de Artickelenn vorfatett werenn, worup ein erbar radt vormeinden de gemeine tho boredenn, dath me tho der hanndelinge ſchridenn vnnd vornemen ſolde. ſo hebbe wie bogertt, datt vnnſs de geleſenne ſchriffte muchte thon handen geſtelt werdenn, dewile der Artickelnn faſt fel werenn, konnde wie idt Althomal Im koeppe nicht entholdenn, welke de vorordente heren ſick lange wile geweigertt hebbenn, ſo hebbenn wie vp de lenngede hart dar Auer geholdenn, datt wie idt bekemen, vnnde ist de datum als denn 12. April dar vp vorſeghent. de idt bogerde tho wethenn, de mach darnha ſehnn etc. vnnd dorch leſen etc. Darnha hebbenn de herenn flitioh vormaent tho handel, vnnde vm denn vthſchott vann der gemeine tho bewilligen, darnha ſsinth de herenn Inn de kammer getredenn, datt wie vnnſs darup beſprecken woldenn. darnha ſsint de Olstenn tho ehnn Inn de kamer gegaen, vnde hebben de heren thor Antwortt gegeuenn, dewile idt faſt laeth [spät] vp den Dach werhe, vnnde denn herenn lank fallen worde tho harren, beth datt wie vnnſs boredenn wurdenn; wenn idt de tidt

liden konde, wolde wi Nha der boredinge, Als morgenn, vnſse gude meninge einem erbarn Rade wedderum Inn bringenn etc., dar is idt bi geblenen.

Item Idt hefft de gemeine borgerſchop vp eines Erbarnn Rades vorgeuenth vnnde Were keines weges willigenn willenn, fel weiniger, dath ſse Inn denn vthſchott willigen woldenn; denn ſse werenn fackenn [oft] Im ſchine der guden worden bedragen worden; dath werenn ſe mith dem blockhuſs wol wiſs [gewiſs] gewordenn, dho me ock mith ehnn handelde, vnnde kodtkewitz Inn der handelinge mith deme gebuwete fortt fhor etc. Dem gelickenn hebbenn vnnſse Nabers ock nicht darinne bowilligenn willenn tho handelenn etc.

Item denn 13. Aprillis Ist ein erbar radt tho radthuſse geweſenn. dhon hebbe wie vnſse gude meninge, we banenn vormelt, vnnſse Antwortt van wegenn der gemeinte Inngebracht. dhonn gaff ein Erbar radt for, datt der herzog ſsun Curlandt Ire fl. gl. geſsantenn bogerdenn Audientie; dho wordenn ſse vth de kemmarie gefordert vnnde genenn for, Datt der hertzog ſsun Curlandt Ihre f. gl. ein erbarn radt, Olderlude vande Olstenn etc. ffrunthlicke vormaninge dhonn lethe, mith der kö. geſsannten de ffruntlicke handelinge Nicht vth ſslann ſsoldenn, vnnde thom vthſchott ffruntlick vormant; wor Irhe fl. gl. vor Irhe Perſsoenn einen erbarn rade vnnde gantze gemeinte dusser guden Stadt, mith radt vnnd gude dath, Inn tho willenn ſsin konde, wolde Irhe fl. gl. gudtwillichlick ſsick erbaden hebben.

Item denn 14. tho gilstauenn ist der borgerſschop des hertzog ſsun Curlandt vnnd eines erbaren rades vormaninge vnnde hohe erbedent des hertzig vormelt vnnde kanth gedhann, Ock von denn vthſschott tho boredenn; Ist vann der borgerſschop Auerst nicht Angenamen warden, fel weiniger Inn denn vthſschott tho willigenn, vnnde ist dut Antwort strax denn ſsuluigenn Dach einem erbarn Rade tho radthuſs Ingebracht.

Item denn 17. wedderum tho Radthuſse, vnnde ſsint nochmals vann Rade vnnse denn vthſschott tho boredenn vormaenth.

Item denn 18. wedderum tho gilstauen von den vthſschott tho boredenn. Ock ist hertzog Mangnus ſschrinent der gemeinte vorgeleſsen wordenn vm etlicke beschuldigung etc. mith d. vthſschott hefft de gemeint noch nich willenn willigenn:

Item denn 19. tho Radthuſse datt Antwortt einem erbarn Rade Inn gebracht, dath de gemeinthe keinesweges Inn de vthschott hefft willigen willenn, fel weiniger Ein handelung mith denn geſsanntenn Ahn tho ffanngenn etc. Dhonn ffort wortt de Annder lettouweſsche geſsante vp gehaltt, vnnde toghede [zeigte] ſsin fulmacht Inn Namen vnnde van wegen kö. Mt. tho Polenn etc. Vnnde ſsin Name Iſs Paulus Padiſs, ein ſsittebeckessche [?] Castelaen, ſsach mit Balzer thom Berge tho huſs etc. Auerst kodtkewitz quam Nicht, he bleff tho kerckholm, vnnde tho vxkell etc.

Anno 1570 denn 20. Aprillis ſsie wi tho denn geſsannten Inn Michel Schultenn huſse gewest, Als der her Burgemeister her hinrick Vlennbrock, Burgemeister her Johan thom Berge, Johannes Tasteus, hanns Rotters vnnd Ick, kortt graue vnnd hanns Brüllemann, vnnde Idt wortt ehnn dath Antwortt Ingebracht, dath ein erbar radt vnnd gemeinheit Irhe gestrengicheiten vnnd Achtbarheidten gantz vater thennich bittenn dedenn, dath ſsehe einen erbaren Rade Vnnde gemeine borgerſschop woldenn thom besten holdenn, dath men orhe stren-

gicheiden vnnd Achbarheidenn ſo lange vorgeueſs vp geholdenn hedden vp Ihre gedhane konnicklick Mat. vorgebrachtenn Werue. Idt hebbe ein erbar Radt mit Irhie gemeine borgerſchop fast duſse will Auer bekummertt, vnnde vnnderredunghe geholdenn. ſo befunde idt ſick, dath de gemeine borgerſchop tho keiner Trattatenn edder handelinghe tho vormanen edder vor tho Nemende werhe, Idt werhe dann, dath de herenn konnincklicken geſsanntenn vor erst vnnſse felfoldighe Angetagen boſswernighe, ſo vor dusser tidt bie der hogenn kö. Mt. Perſsoenen ſsowol, ock bie der konnincklicker Mt. vorordente Commissarien were geſsocht vnnde Angelanget wordenn, Affgeſschaffett werdenn muchte. Auerst ſsinth mit guder Vortrostinge vann einer tidt thor Annder vpgeholden wordenn, ſo dath ſsick dath eine vngeluck Auer denn Annder mith vnns vormerett vnde gehupett hefft etc. So de herenn kö. geſsannten des ſullen kamende fullmacht heddenn, ſsulckenn vnnſse felfoldige Angetagene boſswer woldenn helpenn Affſschaffenn, ſo vorſsehe ſsick ein erbar radt, mith Ire gemeine borgerſschop darhen tho boredenn, datt de vnfollentagen handelunge wider ſsolde wedderum vor de handt genamen werdenn, vnndt idt wolde ock ein erbar radt vnnde gemeinheitt Nhumer nicht twiuelenn, de herenn konnincklicke geſsanntenn wordenn des vann der hohen kö. Mayt. fullen kamende fulmach hebbenn Aff tho ſschaffenn etc. (mith merhen witlofflige erclerinye, Achte vnnodich widder tho vorhalenn). Darup Nemen ſse orhen beſsprack etc., vnnde geuenn vnnſs wedderum thor Andtwortt, dath ein erbar radt vnnde gemeinheitt Anhe twiuel vth konnincklicke Mt. mith gegeuen bouelich vnnde fulmacht genoch tho Erſsehnde hedden, datt ſse des fullenkamende fulmach heddenn. ſso wi der hohenn kön. Mat. bouelich wordenn Nach ſsetten (Dat was ſso fell, dath wie ehnn erstenn ſsoldenn Inn Ruemen des Ertzbiſschoplick hoff, des Cappitels guder, des Ertzbisschop vnnde des her Meisters Angefälline gerechtichheitt, binnen vnnd butenn der Stadt, vnnde beide Sloetell thor Stadt Portenn, wes des All mer was, wen ſse dat men hen wech hedden, ſso muchte wie mith vnnſse boſsweringhe Nha geſsehn hebbe), denn ſse geuen vor, datt Alle vorige Angetagener tegefogete boſsweringhe ſsoldenn in de Tractattenn vnnde handelinghe mith affgeſschaffet werden. De guden heren wolden gerne Im wisten [in Gewiſsheit] ſsin, vnnde wolden ock nich gerne Im vn wisten ſsin etc. vnnde hebbenn ſsulkent Ahnn vnſs genamen, Ahn ein erbar Radt vnde gantze gemeinte to bringenn, welke ſse ſsick hebben gefallenn lathenn, vnnde is denn dach dar bie gebleuen.

Item denn 22. Aprillis tho Radthuſse, Ist einem erbarn Rade, vnde denn Olstenn de vorgeuenn Werue vann denn geſsannten vomelt vnnd kundt gedhann, dar wie mith einem erbarn Rade nichts Inn vornemenn kondenn, denn wie woldenn Idt Ahnn de gemeinte gelangenn lathenn, welck ock geſschach.

Item den 25. Aprillis ſsie [*add.* wi] wedderum tho gilstauenn geweſsenn, vnnde hebbenn der borgerſschop der geſsanntenn werue vnnd vorgeuenth vormelt vnnde kundt gedhann, dar de gemeinthe noch fel weiniger hebbenn Inn bowilligenn, denn datt blockhuſs worde vnnſs erstenn gebeſschaffett, de forborch worde herunder gereten [gerissen]; de weghe vnd steghe ſsoldenn verhindertt frie ſsin; wo nicht, muste wie idt godt vnnde de tidt vnnde gelegennheitt vielenn.

Item den 26. Aprillis duth Andtwortt Einem erbarn Rade tho Radthuſse mith denn

Oldtenn wedderum Inngebracht, wo bauenn. Darup ein erbar radt vnnſs wedderum tho Andtwortt gaff: ſse woldenn ein vorraem [Register, Verzeichniſs] Aller vnnſse gebrecke Artickelſs wiſse stellen latenn, datt ſsuluighe wolde me vnnſs morgen for leſsen latenn. Darup wie wedder um tho Andtwortt geuenn: ein erbar radt muchtenn wol ſschriffte stellenn lathenn, Auerst wie woldenn vns idt vorbeholdenn hebbenn, dath wie vnnſs mith kein wessell ſschriffte [Schriftwechsel] mith ſse woldenn Ingelatenn hebbenn etc.

Item den 28. Aprillis hefft ein erbar radt de oldstenn van beiden staeuenn tho radthuſse forderenn lathenn, vnnde hebbenn vnns de voram [Verzeichniſs] der Artickelenn vorleſsenn lathenn, dar wie ock mith Inn gewilligeth hebbenn, dath me de denn geſsanntenn wolde tho kamen lathenn; ſso ſse ſsick darup woldenn ercleren, datt ſse vns Alle vnnſse Angetagenn gebreck vnnde boſswer woldenn Affschaffen, ſso werhe wie bie malkannder; watt *vnns* denn wider geboren wolde etc. war tho Nhemenn, datt worde denn de tidt geuenn.

Item den 29. Aprillis ſsie wie tho denn geſsanten geweſsen Inn Michel ſschultenn ſsinem huſse, Als her hinrick Rimann vagett, der her Sindicus, her Jasper vam haue, vnnd her Melcher kerkhoff, Ick, hanns Roetters, kordt graue, hans brilmann, vnnde hebbenn ehnn de Artickel ſschriffte Auer Andtwortt. darup ſse thor Andtwortt genen, dath ſse ſsick darup beredenn woldenn vnnde wolden ein erbar radt vnde gemein wedderum ein ſschrifftlick Anndtwortt Als morgenn tho kamenn lathenn etc.

Anno 1570 denn 1. Maij ſsint de geſsanntenn tho Radthuſse geweat, vnnde vp vnnſse Auer gegeuenn Artickell ſschrifft vmd muntlick vorgeuennth, beide ſschrifftlick vnnd mundtlick bo Andt wortt etc. daruth ſso fel tho vorstaennde was, datt de guden herenn fullenkamende fulmacht heddenn, vp tho borenn [ein- oder anzunehmen], wo for vorhalt is, vnnde nichts wedderum vth tho kerenn. denn wath konndenn ſse vnns geuenn, dath ehnn nicht tho enherde? denn der geistlick guder horenn bie der kerk; denn de Slotel tor Portenn vann ſsick tho deende, were wi ock noch nicht ſschuldich, denn wie kö. Mt. nicht fullenkamen mith Ede vorPlichtet *ſsin*, denn Nha ludet vnnſse Caution men [nur] ludt beth vp denn Dach tho Peterkouw, watt dar vann denn ſsemtlicken stenndenn beſslaten worde, dar wolde wie Inn geholdenn ſsin etc. So iſs dar nichts beſslatenn, edder fullentagen; ſso ſsie wi Nha ludt vnnſse gegeuenn Caution fri, ſso wi ſsuluenn willenn, ock ſsie wie vann der Romiſsche keiſserlicke Mt. vann den Polen nichtt gefreitt, ſso vnns vann rode Wille [Radziwill] gelauett is etc. So waſs duth der geſsanntenn Andtwortt, dar ſse ein Andtwortt wedderum vp bogerdenn, vnnde nicht leanger vp geholdenn werdenn muchtenn etc.

„Der konnglichenn Mayt. zur Polhenn vorordente Commissarien habenn Aufs Ergisternn eins erbarnn rades, burgerſschop vnnd gemeinheitt Abgeleſsenn vnnd Entffangenenn ſschriffte die Abermals vbergebene Andtwortt Angehortt, vorstandenn vnd Erwogenn, Erachtenn Aber gantz billich, daſs ein erbar radt vnnde gemeinheitt Alle konnigliche guette vnnd mildt, So Irhe kö. Mayt. Aufs Angeborner Tuegendt vielfeltiger Wieſse erclerett vnnde Angebottenn, Recht Angemerckett vnnde vorstandenn etc.“

„Derhalbenn denn die herenn konnigliche Commissarien Auch woll vorhoffett, ein erbar radt, burgerſschop vnnde gemeinheitt ſsoldenn denn vorgebenn billichenn vrſsacheann, ſse m

Erhaltung kö. hocheitt vnnde Reputation, Auch erlangter gerechtigkeittenn, denstlich, vnnd Irhenn Auferlegtenn Commifs vnnd befehlich, darauff fsich keinerlei Wege zue trettenn geburett, gemefs ist, Stadt gegeben vnnde der herren kö. Comissarien eingebrachter Andtwortt ferner noch fsnue fsetzenn [zusetzen], Angenamen vnd gewilligeth habenn. Sintemalen Aber des vngeacht, ein erbar radt, burgerfschop vnnde gemeinheitt, Irhe vorgeben nach, vor billich vnnd befuegett eracht, wollenn die heren kö. Commissarienn Auch die Dinge, fso durch Allerlei wiedderlegung gantz wietleufftichs vnnd nottrofftig gefscheinen muesten, Anfsehnn vnnd beruhen lassenn.

Vnnd da dennoch ein erbar radt, burgerfschop vnnd gemeinheitt bie Irhenn vorhabenn zu beharrenn, vnnde denn herenn kö. Commissarienn oberlegtenn befell treuwher Wernung vnnd fleis nicht mher, daenn Irhem bedenckenn Ruem [Raum] gebenn muegenn, wollenn die herenn Comissarienn Eines erbarn Rades, burgerfschop vnnde gemeinheitt vbergebenn Andtwortt Ahngenommenn habenn, vnnde gentzlicher hoeffnunge fsein, dar ein erbar radt, borgerfschop vnnde gemeinheitt fsich Aller kö. guette gnade vnd mildigheitt zu der kö. Mt. vnnd voreinnigten Popie (?) nicht allein vorfshenn, fsonndern dafs auch die herenn Commissarien geurfsachhett vnnde gereitzett muegenn werdenn, fsolches eines erbarnn Rades, burgerfschop vnnde gemeinheitt geleiste treuwe vnnde Jder menglich bewuste, beharliche bestendigkeitt, wo fsie efs Ahngehortt vnnde aufs vberreichtenn fschriebenn vorstandenn vmbstenndichlick vnnd grundtlich zue berichtenn, wirth ein erbar radt, burgerfschofft vnnde gemeinheitt boreith willich fseinn, dafs, geleich wie die herenn kö. Commissarienn von der kö. Maj. der Croenen vnnd grofsfurstenthumst littouwen Ahn ein erbarn Radtt, burgerfschafft vnnde gemeinheitt der Stadt Riga mith Irhem kö. Mt. brieffenn vnnd Plennipotens abgefertigett, fsie Auch nicht weinnigh wiederumb mith gleichmessiger Andtwortt vnnd bofschett, vnther der fselbenn fsiegell vnnde brieffe zur vntherthenigster erclerung vnnde bewiefsung Irhes gehorfsams, bestendiger, treuher pflicht vnnd vntherthenigkeitt vonn hinnen gelassenn vnnd Abgeferttigett muegenn werdenn, welches Alles die herenn kö. Commissarien bey Irher kö. Mst., Alfs wol ock bie dem Semptlickenn Senatt der Cronenn vnnd defs grofsfurstenthumbs littowenn Ingedenck zu ruemenn, zu forderenn [fördern] vnnd fortzuefsetzenn gantz willich vnnd vnuordrossenn fsein wollenn.

Item hirup wie vnnfse tho rugge fsprock genamen hebben, datt wie idt Ahnn de gemeine gelangen lathenn wolden, offt wie ehnn den gefsannten vnder des rades fsegel datt Andtwortt woldenn mitgeuen.

Item denn 4. Maij vann fl. Pl. hertzog Mangnus schriuennt bokamen vnnde deme herenn Burgemeister her Johann thom Berge behanndett, twisschen 5 vnnd 6 vren tegen den Nauenth.

Item denn 8. Maij tho Radthufse, vm hertzog Mangnus fschriuenth tho boredenn, ock vm denn gefsanten orhe Afffschett [Abschied] tho geuen.

Anno 1570 denn 9. Maij tho gilstauenn Ist der gemeine borgerfschop de rede vnnd wedder Andtwortt, beide fschrifftlick vnnd Mundtlick, vormeldt vnnde kundt gedhann, vnnde dorch denn Secretarius Johannes Tastius vorgelefsenn wurdenn; ock ist ehnn hertzog Mangnus fschriuennt vorgelefsen wurdenn, vnnde idt hefft sick de gemeinte vp der gefsanntenn rede vnnd

Wedder Andtwortt vp dattmal gefallenn lathenn, ſo twiſſenn denn h. geſanntenn vnde einen erbarn Rade vnnde vnnſs boredeth werhe. de wile de herenn kö. geſanntenn keine fullen kamende fulmacht heddenn, vnnſse gebrecke Aff tho ſchaffenn, Denn men tho forderenn, weſs ſse begerden, ſso wolde me [man] idt bie der kö. Mt. ſnluenn bittlick Ahnn holdenn lathenn, vm defelfeldighe gebreke Aff tho ſchaffenn etc. Vnnde Mustenn idt Alſso Im Nhamen gades vp Dutmall dar bie beruhenn vnnde weandenn lathenn, vnnde godt dem hogestenn Richter richten latenn.

Item ock iſs vnnſs, vnnder dem vorgeleſsenn ſchriffte Noch ein klein Artickel ſchriffte vorgeleſsenn wardenn. vnnorwantz [Unversehens], dar Tastenn mith stil holden wolde, hebbe Ick idt fortt vann ehm gefordertt, vnnde ist der gemeinte ock vorgeleſsenn *wardenn*. Dewile vnnſser keiner vann der ſnluigen ſchriffte kein Wetenſschop van beidenn steuenn *darnann* heddenn, vnnde ſnlkennt butenn vnnſse weten vnnde willenn gefscheinn werhe, ſso hebbe wie tegen denn Secretarius, Inn Nhamenn eines erbar rades, Apentlick dar van Prostert [*protestirt*], datt de borgerſschop keines weges Inn de bewilligete ſchriffte wolde geholdenn ſein etc. vnnde datt Annde Andtwortt, ſso vnnn vor geleſsen werhe, dar vnnſs mith vann bewust werhe, dat lethe [lieſsen] wi tho, den geſsannthen vnnder des rades ſsegel mitt tho delen etc.

Item denn 10. Maij ſsint wie mith des Erbarnn Rades verordente tho denn geſsanntenn geweſsenn, Inn Michel ſschultenn hufse, dar ſse beide bie malkannder werenn, ock Meeke, Andres ſspille, Matz hurader, vand Jurgenn Nedderleander, vnnde hebbenn ehm dath Anndtwordt vann wegen eines erbarn Rades vnnde gemente wedderum Inngebracht, vnnde Ist ehnn ock Magister Celerius ſschriventh, ſso he vann der keiſserlicke Mt. tho Wege gebracht hedde, ver geleſsenn wurdenn, ock hertzog Mangnus ſschrivent. darmith einer vnder dem hupen Andtworde, datt k. Mt. ſschrivent muchte hir wol Inn der stadt geſsmedett ſsin etc. vnnde ehnn wider gebeden vann wegenn vnnſse gebreke, dat ſse idt mith Allen flith bie der kö. Mat. mith denn bestenn gedenck woldenn, Inn ſsunderheit Mith deme blockhuſse etc., welke ſse mith flithe Ann lauedenn, ſse idt bie der kön. Mt. vm Aff ſschaffanghe woldenn helpenn beforderen. Dar Nha bedenn ſse, datt me denn block hufschenn [denen im Blockhause] mith 5 last Roggenn Entſsettenn wolde, denn ſse grott mangel vnnde gebreck hedden etc. (Ick meinde, datt hett brillenn vorkofft, wi bedenn vm Affſschaffung, ſse bedenn Noch vm entſsett tho erholdenn etc. Watt ſsolde me denn mith sulckenn Indenn handelnn?) Dar nha gene wie ehnn dat valete, vnnde de ffittebekeſsche kastelaenn Reiſsede denn ſsuluenn dach wech, vnnde de Ande Michael Dinlinſskij, kulmische kastelaenn, vor Reiſsede den ij Maii, Vnnde ist Alſso godt loff, denn geſsanntenn orhen Affgeſschett geuenn, vnnde hebbenn Idt nicht Nha orhenn willenn, wo idt ein Pertt*) gerne geſsehnn, vorricht, godt loff Inn Ewicheitt, Amen.

Item denn 29. Maij ſsie wie tho Radthuſse geweſsenn, vm tho boredenn, vp dem Reikts Dach Inn Polenn tho ſschickenn.

Item denn 31. Maij tho gistenuenn hefft de gemeinte ſel mher vor ratsam geacht, keiserlick Mt. tho boſschicken, denn Inn Polenn tho ſsenden.

---

*) eine Partey — nämlich die des Raths.

Item denn 5. Junius tho Radthuſse datt Andtworth einem erbarn Rade wedderum Ingebracht, Ock de vor waringhe gedhann van Wegen Magister Johannes Colerius, vpt keiſserlick Mt. ſchriuent vth Anthwordenn ſoldenn.

Item denn 27. Junij ſsie wie mith des Erbarn Rades vorordente tho ſslate geweſsen vann wegenn des Tolles [Zolles] vp der buller Ae, dar vnnſse kriſsluden [Kriegsleute] van bulderink vnnde der hertzoginnen buren beſsuldigett wurdenn, ſschadenn ſsoldenn tho gefogett ſsin wordenn, darup der hertzoginne vnnſs hedde forderenn lathenn, dath orhe fl. gl. tho einen erbarnn Rade vnnde gemeinde nicht vorhapett vnde vorſsehnn hedden, ſsodane gewelde [Gewalt] Irhe fl. gl. ſsoldenn tho gefogett hebbenn, vnnde hedden Euenmetich [ebenmässig] mit den Irhenn ſsodane thogefogette gewalt wol sturenn vnnde weren konnen, wen orhe g. nicht wider tho rugge gedacht heddenn, was dar vth hedde erfolgenn mugenn, vnnde woldent, ſsolkent ahnn Irhenn herenn fl. Dl. thor Mittouwe gelangenn lathenn. Darup wie vnnſs Erbodenn, wie de vnnſsenn ock darhenn ſschicken woldenn, vnnde vns tegen Irhe fl. g. ock tho Entſschuldigenn, datt vnnſs vnnde vnnſsernn borgeren ſsodane Nie Angefangene Toelle keines weges tho dulden, ſsel weiner tho lidende werhe, dat me van vns den toel forderen dede etc.

Item denn 29. tho Radthuſse, duth Andtwortt einen erbarn Rade Inn vnnſser Jegennwerdicheitt Inngebracht, vnnde Ist vorratsam vnde vor gut Angeſsehenn, dat men denn hertzig thor Mitto beſschickenn ſsolde, vnnde Ist dar tho vorordennt, der her Sendicus, her Euertt goette, vnnde hanns Noetters.

Item denn 3. Julius ſsie wie mith des erbarnn Rades vorordennte Auer der Duene vp Ringenberch hoff gewest, tho beſsichtigenn, wo me datt Bolwerck ſsenkenn wolde.

Item denn 4. Julius ſsie wie Nha der Mittouwe getagenn, tho den hertzig, vann wegen des Tolles vp de Ae.

Item denn 6. queme wie dar thor Audientie, vnnde brachtenn vnnſse werue for, vnnde erbodenn vnnſs tho erwiſsenn, mith vnnſsen kriſsluden, de wi mith genamen heddenn, j roett knechte, de der borger loddige hedden helpen mith vp halenn, dath felichte Irhe fl. gl. vann Irhenn vnn der danen tho milde boricht werhe, vnnde ehnn datt geringste nicht werhe boſschediget wurdenn; derhaluenn werhe vnnſse knechte hir vnnde Erboden ſsick tho rechte, vnnde datt orhe g. de orhenn ock wolde laten In ſstellenn; Alſsdenne ſsolde men vornemen, wer recht odder vnnrecht hedde etc.

Darup krige wie thor Andtwort, dath orhe genaden vnſse Ankumst nicht gewetenn hedde, denn dussen morgen etc. (dar wi doch fort gisteren An werven lethenn); denn orhe g. heddenn vnſse werue Inn genamen vnnde verſtanden, vnnde hedde Its Nements vann ſsinen reden bie ſsick, denn ſse werenn gisterenn vann Irhen g. vorreiſsett, vnnde wolden vann ehnn etlick wedderum forderenn lathenn, vnnde woldenn einen erbarn Rade thor erstenn gelegenheitt wederum ein Andtwortt tho kamen laten, welke vnnſs ſsus tho lank wurde fallenn Aff tho warenn, vann wegenn der Inngeſstelte knechte, vm kuntſschop tho vornemende, Achtet Irhe g. tziger tidt vnnodich, vnnde bogerde Irhe g., wie vnboſswertt ſsin woldenn, vnnde datt mael mith Irhe g. holdenn woldenn. vnnde hebben Irhenn g. gedankett, ver idt mael mith Irhe g.

tho holdenn, vnnde woldenn datt Andtwortt van Irhen g. gefsantenn wedderum gewertig fseinn, vnnde hebbenn Alfso vnnfsem Affgefschett van Irhe g. genamen.

Item denn 12. Julius hebben des hertzig fszu Curlhandt fsine gefsanntenn tho Radthufse Inn vnnfser Jegenwerdicheitt orhe Werue van wegenn des tolles wedderum Inngebracht, vnnde Reckendent [rechnete es] orhe g. vor ein hoge Inn Jurien, vor de tho gefoegete gewelde, vnnde vormeindenn, dardorch datt gelt etc. vp idt Nie gudt dar dorch fsolde vorfallenn fsin (*datt meine* ick, fsie Jo ein Orsacke vam Tuene [Zaune] gegrepen). vann wegen des tolles hedde orhe g. Inn orhen furstenthum woll maeth vnnd macht tho doende vnnde tho latende, fso wol Als wie de Accifse vp bordenn [einnähmen oder erhöheten], dar wie nicht grott tho befuegett weren.

Item denn 17. Julij tho gilstauenn duth fsuluighe der borgerfschop *vormelt*, dar fse keinenn grothenn gefallen ahn heddenn, vnnde letenn bie einen erbarn rade Anholdenn om datt gelt vp dem Nien gude etc., vnnde datt me de forborch herunder ritten fsolde, vnnde *datt* men dartho wolde vordacht fsin, datt men datt blockhufs heunder krege, vnnde datt me keifserlicke Mt. befschickenn fsolde etc. vnnde wes des Dinges mer ifs tho gedencken.

Item denn 18. Julij tho Radthufse dath Andtwortt einem erbarn Radt wedderum Ingebracht.

Item denn 29. Julij fsie wie vp idt Niehufs biemalkander gewest vnnde Ist Claues fficke vann wegen beiderfsitz Olstenn van steffenn greuenn*) Angefsecht wordenn, bie j fschipp: was dar tho erfschinenn. Auerst he ifs nich gekamen, vnnde he hefft den knecht thor Andtwortt gegenenn: fsolange ick dar fsethe, gedachte he dar nicht tho kamen (So fsolde he gekamen fsin, vnde de orfsacke antogen, worrum).

Item denn 2. Augusti deme Burgemeister, her Jurgenn Padel, Auermals van wegen der borgerfschop de vormaninge gedhann des Toelles haluenn, datt me idt nicht wolde Inritenn lathenn.

Item denn 4. Augusti fsint des hertzig fszu Curlandt fsine gefsanten tho radthufse gewefsenn des Toelles haluenn, Als Pruefs Lucas houetter, vnnde ock vm de loddige gefsprackenn, de denn Toell nicht hebbenn geuenn willenn.

Item denn 10. Augusti fsie wie mith einem erbarn Rade Inn die fsifsebode [Accisebude] gewest, vann wegenn her Berent van Dormunde, tho begunstigenn mith frie bruent [freyer Brauerei], dar wie vnfs vp boreden woldenn.

Item denn 14. Augusti vnnfse gude menunge einen erbarn Rade wedderum Inngebracht, vnnde ist her Berent van Dormunde begunstiget tho fsinen Dagenn, vnnde fsiner Itzigen fruen dagen frie bruent.

Item denn fsuluigenn 14. dito, hebbenn vnfse Olstenn vp idt Niehufs vorratzam vnnde vor gudt Angefsehnn, datt me Claues ffickenn fsolde mith twen Olstenn bofschickenn, Als mith Jochim Ebell vnnde Hinrick Molder, welke ehnn vann den Olstenn In bouel gedhann wortt, ffick An tho fsprecken.

Item denn 17. Augusti hebbenn fse, de olstenn, ffickenn gefsprackenn; watt he ehnn

*) der Steffen- oder Stevengraf, der Vorsitzer der Aeltesten-Versammlung.

thor Andtwortt gegeuen hefft, werden de Olsten ſsick weten tho Erinneren, vnnde hebbe idt ock Alwol vnnder de fedder genamen.

Item denn 30. Augusti ſsie wie tho Radthuſse geweſsen, dhon ist vnnſs ein ſschriuent vann der kö. Mt. tho Palenn vor gelesenn wurden von denn Magister Johannes kolerius wegen etc.

Item denn 5. September tho gilstaeuenn boredet vp kön. Mt. ſschriuent Inn Colerius ſsackenn, ock vp hertzog Mangnus dener bostellinghe, de hir bogerde knechte anthonemen, dath nich gestadett wortt etc.

Item denn 6. September vnnſse gude menunge einem erbarn Rade wedderum Inngebracht van wegen Colerius vnnde hertzog Mangnus.

Item denn 12. de Vormaninge tho Radthuſs geſschein vann einenn erbarn Radt, dath de hertzog ſszu Curlande de vormaninge vnnde warninghe hedde dhonn lathenn, datt me hertzog Mangnus keine knechte Anthonemen vorlouen [erlauben] ſsolde, ock vann Wegenn Colerius Anroginghe gedhaen, Auerst nicht thom besten.

Item denn 13. September vp idt Niehuſs tho ſsamende gewest van wegenn der bostellinghe; Auerst ist nicht vorratzam geacht tho tholatenn.

Item denn 20. dito, tho Radthuſse, ist vnnſs der herenn van Danſske orhe ſschriuennt vorgeleſsenn wurdenn.

Item denn 21. vp idt Niehuſs van wegen der Danſsker ſschriuent, dat idt Ein erbar radt wedderum tho geſschawent [geschoben], werth mith billicheit tho vorantworden.

Item denn 4. october vnns boredett, vm vorradt van roggen bie der Stadt tho kopenn, vnnde vnnſse gude menung einen erbar rade den dach Inngebrocht tho Radthuſse; dhonn ist vnns ock kö. Mt. tho Palen ſschriuent vorgeleſsen wurdenn, dar wie Copie van bogertt hebben, dath Iochim mit ſsick halde.

Item denn 9. dito tho gilstauenn, vm denn Roggen Inn vorrath tho bringen vnnde ein ider de boene [Böden] tho beſsichtigenn, dar de borgerſschop nicht hebbenn Inn Willenn Consentirenn, de boene tho beſsichtigenn lathenn.

Item denn 10. dito tho Radthhuſse einem erbarn rade datt Andtwortt wedderum Inngebracht; darup bogerde ein radt noch, datt de boenen muchten beſsichtiget werden.

Item denn 14. dito vp idt Niehuſs thoſsamen gewest, mith den Olsten tho boreden, datt in radt bogerde, mith denn qzter [Quartier] heren vnnde qzter Meisters de boene ſsoldenn eſsichtigett werdenn; Auerst is nich bewilligett wurdenn, vnnde dem hern Burgemeister dhonn ortt datt Andtwortt gegeuenn.

Item denn 16. dito vp idt Niehuſs wedderum tho hope gewest, vm den roggen tho openn, vnnde dar ock Inn bowilligeth, vorrath tho kopen, datt me ein ider borger ſsolde o deme radthuſse fforderenn lathenn, vnnde ſsoldenn ſsick erclerenn, wo fel ein ider bie sick gen hedde, vnnde ist dem hern Burgemeister denn 17. dito datt Andtwortt wedderum Inbracht.

Item denn 18. dito ist her Euertt Ottinck vnnde Ick vann ein erbar radt dar tho ordenett, Inn ein ider qzter tho vornemen, wo fel roggenn vorhanden were.

Item denn 19. dito ist datt erste qster erst Angefecht worden, vp dem Radthufse Inn de kemmerie tho Erfschinenn, darna fsint de Ander qsteren ock Nhu gelegenheitt Angefecht worden etc.

Anno 1570 denn 8. Nouember fsie wi tho Radthufse gewefsenn; dhonn Ist vnnfs hē Mt. tho. Palenn fschriuent vorgelefsenn wurdenn van wegenn dufsennt knechte, de wi fsoldena hebbenn hertzog Mangnus tho kamenn lathenn etc. (de datt tho haue Angebracht hefft, de is vns ein gude etc. fschuldich gewest). Denn wen wi fsaluenn de knechte tho donde gehatt heddenn, wer vns fso Inn der Ile nicht mogelick gewest vp tho bringenn. Thom Anndern ist vnns ock kodtkewitz fschriuent vorgelefsen wurdenn, datt he ahnn denn blockhufschenn gefschreuen hedde, fso wol ock ahnn den houettman tho Duenemunde, datt fse orhe Plunderennt lathenn fsoldenn, vnnde fsoldenn Idt gefschutte vth der fschantzenn Rueckenn, darmith ein radt vnnd gemeinheitt fsporenn fsolden, datt der guden Stadt keine bofswer mher fsolde tho gefogett werden etc. Nhu de Rouerie vorbie ifs, vnnde keine fschepe Auer datt Ist [leg. Ifs, Eis] fsegelenn koennenn, Ick mein, dat hett [heifst] recht gefexertt [vexirt], vnnde brillen vorkofft etc. Thom durdenn wort vnnfs ock ein fschriuent vann denn Reuelschenn vorgelefsenn, darinne fse biddenn vnde bogerenn tho fhor [Zufuhr] vnnde entfsett vann der Stadt.

Item denn 29. Nouember Sie wi tho Radthufse gewefsenn; dhonn worden de herenn Predicantenn mith bauen gefordertt, Als her Wencelaus lemken, her Roetgerus Becker, her Mattis knopkenn, her Mattis Trednp, her georgius Plene, her Johann Reckman, her Jurgenn Nienner; dhonn wartt vnnfs ein fschriuent vorgelefsenn, welk Sacharias Colerius Ein erbar radt Inn der herenn Predicantenn vnnde in vnfser Jegenwerdicheitt behanndeth vnnde auerreckede, ein fschriuent vann der keifserlicke Mt. gefschreuen Ahnn ein Erbar radt vnnde gantse gemeinte, vann wegenn Magister Johannes Colerius, fsines broders*).

Item denn j. December fsie wie tho Radthufse gewefsenn, vnnde hebben vnfse gude nonung vann wegen Colerius einenn erbarnn Rade Inngebracht, dath ein erbar radt ehm wedderum fsoldenn loefs geuenn.

Item 9. dito vann wegen des roggen vp deme gilstauenn thoboreden.

Item den 13. tho Radthufse dat Andtwortt Inngebracht, dath me roggenn Inn vorrath kopenn fsolde. Ock Inn gebracht van wegen der fromden geste, Als hollenders, brabenders, de de kopenfschop hir vordaruenn. Dhonn is her Euertt Ottinck, her Pauwel ffaetfschilt vnnd Ick vnnde Peter Naethulper tho denn roggen koep van einenn erbarn Rade vorordent.

Item denn 15. December Ist vnnfs vp dem Radthufse der kō. Mt. gefsanntenn fschriuent vorgelefsen wordenn, dath mhe ehnn Inn Namen vnnde vann wegen kō. Mat. mith ein bequeme herberghe vorfsehnn fsolde.

Item den 15. December vann konink Mangnus fschriuent bokamenn, vnnde idt der borgerfschop vp beidenn stauen kundt gedhann denn 16. December, vnnde vnnfse gude meninge ein radt Inngebracht.

Item denn 18. December wedderum tho gilstauenn, vm de gefsanten Inn tho Nemen

*) Vergl. *oben S. 148.*

dar wie ock Inn bowilligett hebbenn, mit 20 Perden Inn tho stadenn, de wile idt Duetschenn weren, Als michael Dialinſeki, vnnde deme Burgemeister Riman dat Andtwortt angetogett.

Item denn 20. December tho Radthuſse vann wegen des ſchrinens hertzog Mangnus tho beantwordenn, vm den Titel to ſchrinenn, dar wi vnns Inn vorwarrt hebbenn, ſo dar wes vth erstunde; ſo leth ein erbar radt bie dem hertzig*) vornemen, offt he ehm ko: edder h: denn Titel tho lede [zuliesse]; ſo hedde he ehm men den h: titel tho gelecht etc.

Item denn 23. December ſcie ick vnnd Rotters tho Radthuſse geforderrt; dhen wortt vnſs ein Mandatt vorgeleſsenn, dath Inn Jacobus Meck ſinem brene beſalatenn [eingeschlossen] was, van wegen der geſsantenn. Dho quam de ein fortt denn dach Inn, Als Michael Dialnſski, vnnde toech mit [*leg.* by] Michel Schulten Inn.

Item den 27. December ist der biſschop vann Sammeitten Inn gekamen.

Item denn 30. Sinnt de geſsannten tho ſsamen tho Radthuſse geweſsenn vnnde hebbenn ihre Werue vnnd fulmacht endeckett Inn vnſser Alle Jegenn Werdicheitt.

Anno 1571 denn 3. Janüarius

Si wi tho gilstanenn geweſsenn, vnnde ist der gemeinthe kö. Mt. ſchrinent vnnde der geſsannten fulmacht vnnd werue vorgedragenn, Alles noch Nha dem Oldenn, dath men ehnn olde Inn Ruemenn kö. Mt. hocheitt, vnnde Angefallener gerechticheit, Artzbiſschoplicke hoff, beide Sloettel thor Portenn, des Cappittels guder, beide binnen vnnd buten der Stadt, des meisters vnnde des heren Ertzbisschops Angefallner gerechticheitt, wo idt Namen hebben mach etc.

Item denn 4. Januarius ſsi wi tho Radthuſse geweſsen, vnnde vnnſsę gude menung einem barn rade etc. ock Nha dem oldenn wedderum Ingebracht, dath de herenn konnincklick genaden vnnſse felfoldige Angetagener boſswer, ſso vnns bauenn gegenenn konnincklicker Cautzen wer thogefogeth wordenn, So ehnn denn herenn geſsantenn vor dusser tidt vnnde tho lick felmalen werhe ſchrifftlicken Auergegenenn, vor Erst woldenn latenn Afffschaffenn; wen idatt ſsegenn vnnde vornemenn, wolde wie vnnſs Alſsdenne gehorſsamlick findenn lathenn. ide ein erbar radt Nochmals flitich vormanınghe gedhann, keiſserlicke Mt. tho beſsocken, ler tho beſschickenn.

Item duth vnnſse Inn bringenth hefft ein erbar Radt nicht gefallenn. Denn ſse genenn vnnſse Angetagene beſswer des Blockhuſses vnnde de ſschanze, vnnde de forborch, wo idt men hebben mach, konnde Inn der hanndelinghe Affgeſschaffett werdenn etc., dar wi nicht to woldenn, vnnſs mitt ehnn Inn denn Tractaten Intholaten.

Item denn 5. Januarius mith her Euertt Ottinck geſseten van wegen denn roggenn ſsammelenn, bie denn borgerenn tho erclerenn.

Item den 8. dito wedderum geseten van wegen des roggenn.

Item denn 9. Januarius Si wi tho denn geſsannten geweet In ſschulten huſse, Als her an thom Berge, her hinrick Riman Burgemeisters, der her Sindicus, her Jasper Henne, Wilhelm Spenckhuſsenn, kordt graue, hanns Roetters, hanns Bril-

---

*) von Kurland.

man, vnnde hebbenn denn herenn geſsanntenn vp orhe vorgedragen Muntlick vnnde ſchrifftlicke werue beandtwordenn lathenn dorch denn herenn Sindico, wo vann vnſs NLa der leangende tho ettlick felmall wer Inn gebracht wordenn etc. Darup ſse, de geſsaunten, All Nha den olden bogerdenn, de hocheitt Inn Nhamenn vnnde wegenn kö. Mt. ſsoldenn Erstenn Inn Ruenen; de Andern beſsweringe ſsoldenn ſsick Inn den Tractatenn vnnde hanndelinghe woll ſschicken vnnde findenn. (Wenn ſse men datt wech heddenn, ſso ſsolde idt ſsick wol finden mit vns etc.) Auerst dar hebbe wir vnnſs nicht vp erclerenn koennen; denn wie woldenn idt wedderum Ahn ein erbar radt vnnde gemeinthe gelangenn lathenn. Darvp bedenn ſse, vnnde bogerden, nich lange vp geholdenn werdenn muchtenn.

Item denn 10. Januarius ſsie wi tho Radthuſse geweſsenn, vnnde ist *einem* erbarn rade vnnd olstenn de Werue, ſso gisteres dages vmſs vann den heren geſsantenn vorge*dragen* wortt, vormeltt. Darup wi bogertt hebbenn, datt ſsuluige Ahn de gemeinte tho bringen.

Item denn ij dito gilstaenenn, ist der geſsanten Anmodent der borgerſschop vormelt vnnde kundt gedhann, vnnde hebbenn ſsick keine annder menunghe Erclerenn koennen, denn ſse vorhen gedhan hedden.

Item denn 13. dito vnnſse gude Menung einen erbarn Rade tho Radthuſse wedderum Inn gebracht, wo for henn geſscheinn ist denn 8. dito etc.

Item denn 15. dito vann wegen deſs Roggenn geſseten, vnnde den forrat, der Stadt vnnde gemeine Nuett thom besten, Inn vorwaringe genamen vnnde geſsammelt, datt idt ein Jder Nottrofftige ſsal vth gedelett werden.

Item denn 16. dito Inn de kammerie van wegen des roggen tho boredenn, wo idt ſsall vth gedelett werden, tho gelegener tidt etc.

Item Anno 1571 denn 18. Januarius Sie wi tho gilstauenn biemalkander geweſsenn vp eines erbarnn Rades bogher, vm denn Vthſschott tho keſsenn, dar de gemeinte nicht wol bebbenn Inn bouilligenn willen vm den vthſschott, ſsunder dath mhe ſschrifftlick mith denn ſsanten handelenn ſsolde, ſso konnde Wie vnnſs desto beth darup bodenken, vnnde datt wie Copie daruann Nemen woldenn, dewile vnnſs vor dusser tidt tho etlicke felmaln Missaket [?] wer, datt deſs einen dages vorhandelt wartt, datt wedder ropenn ſse deſs Andern dages, ſso mosth idt darna hetenn, wie heddenn idt nicht recht vorstaenn; den wolde wie gerne forkamenn, ſso fel mogelick werhe.

Item denn 19. dito tho Radthuſse vnnſse gude Menunge einem erbarn Rade wedderum Inngebracht, wo banenn vorhalt is etc.

Item denn 22. dito tho Radthuſse denn geſsanntenn tho gelatenn vnnſse gude meninge ſschrifftlick Auer tho geuenn, vnnde orhe Andtwortt darup wedderum woldenn ſschrifftlick stellen lathenn; ock van wegen der borgerſschop Inngebracht, de Jungen borgers tho Contribueren thom geſschutt, krutt vnd loett.

Item denn 26. dito tho Radthuſse ist vnnſs de Artickel ſschrifft vor geleſsenn worden ſso ein erbar Radt hebbenn stellenn [*add.* lathen], denn geſsanntenn Auer tho geuenn, welke de bogerden ersten der gemeinte woldenn vor leſsenn lathenn, welk ein radt geſschenn letth edder

Item denn 30. dito tho gilstauenn vnnde der borgerſchop de gestelte ſchrifft forleſsenn latenn, vnnde der geſsanten Anmodent wider vormaent tho boreden vp de kö. Mt. tho Polenn geſsantenn Auergeuen ſchrifftlick Andtwortt, vp de vorighe Auergeuenn ſchriffte, ſso ein erbar radt Inn Nhamenn vnnde van wegenn der gemeinte ehnn Auer gegeuenn hedde, welker ſchriffte wie vann beidenn Pertenn bogertt hebbenn, vnnde ock bokamen hebbenn, wider vormelden dhoeth, dhar ſse Nochmals Inn Nhamenn kö. Mt. forderenn dhon de hohe herlicheit beide vann Mestern vnnde bisschoppen vnnd des Cappittels guder, binnen vnnde butenn der Stadt gelegenn, vnnde wes des mher ſsin muchte etc. Darup Idt Andtwortt vann wegen der gemeinte, dorch hanns Eggers vnde Jochim Ebel, denn Olderlude vnnde Olstenn ist Inngebracht wordenn: So de herenn kön. geſsantenn keinen andern bouell heddenn, denn ſse ſsick vorhenn erclertt heddenn, dath ſse vnns de mennichfolghe gebrecke, ſso In vnnſse Auergeuenn ſchriffte vormeldett werhe, nich konnden Affſchaffen, So konnde wi vnns Inn keinerlei Wiſse wider mith ſsehe [sie] In lathenn, vnnde dedenn bie de vorighe Auer gegeuenn ſchriffte berouwenn, vnde weſs dus Annder boſswer mehr werhenn, welke ick vnnodich Achte tho vorhalen. Darboueuenn ock mith Allenn flith bogertt, einem erbarn rade tho vormanen, keiſserlicke Mt. vnnde datt Romissche Rick tho beſsoeckenn. So Auerst Ein erbar Radt idt nicht dhonn wolde, ſso musten ſse idt vns thom besten holden, ſso woldenn ſse idt dhonn latenn; dewile ein erbar radt bethertho [bis hiezu] vnns mith guden wordenn hebben vpgeholdenn, vnnd nicht fortt gestelt werhe, ſso musten ſse idt dhon etc.

Item denn 31. Januarius Sie wie tho Radthuſse geweſsenn, vnnde hebbenn Erst vann vnnſse Nabers vann kleinen stauenn orhe gude Menunge bogert, de gelicken fals mith vnnſs Auerein gestemmett hebbenn, vnnde hebben Alſso vnnſse gude menung einem erbarnn Rade denn Dach Ingebracht Mith dusse Nhafolgennde Olstenn, vann grothenn staeuenn, Wilhelm Spenckhuſsenn, Anndres Smitt, Dirick Menninck, hanns Eggers, Jacub bordentrick, Berent ffrederickts, Jasper Thom berghe, Jochim Ebell, Baltzar Spenckhuſsenn, hanns Boecker, vann wegenn datt vthſschott, vth der gemein, gerdt hudde, hanns ffridach, hinrick Smith, Peter Wibers, van kleinen stauenn hans Noetters, Arennt vann kampenn, hinrick Stoetell, hans brilleman, godeſschalk Snider, Siliacus kannegeter, greger Winter, Adrian Mechelman, hanns ffagelsannck etc. vp vnnſse Innbringent hefft ein erbar radt duth tho Andtwortt gegeuenn, lath ſse woldenn orhe gude menunge ſschrifftlickem stellenn lathenn, dath ſsuluige woldenn ſse vnns vorleſsenn latenn. duth was vp den erstenn Punckt; Thom Anderenn, van wegen keiſserlike Mt. edder datt Romissche Rick tho beſschickenn, horde Ein erbar Radt vngerne, dath ſie idt ſso wittlofftich manck de lude ſsprenngedenn, dewile de geſsannten hir werren, ſsulckent ornemen ſsoldenn, vnnde muste ein erbar radt op orhe Edt dennckenn, dath ſse der gemeine ſsette vnd beste, vth dragennder Ampt, Alſs ſse des konndenn vor godt bekannth ſsin; Darum ehtedenn ſse vp datt mall vnnodich tho ſsin etc. Vp de ſschriffte hebbe wi geantwortt: Idt muchte ſso ludenn, wie gingenn idt Inn; wo nicht, ſso bleue wie bie vnnſse vorighe menunge eharrenn. van wegen keiſserlike Mt. tho boſschicken, Inn tho stellenn, des hebbe wie keinen bnell etc.

Item denn 8. februarius Ist vnnſs vp dem Radthuſse eines erbarn Rades wol menunge ſschrifftlick vorgeleſsenn wurdenn, dar wie Copie vann bogerett hebbenn; Anerst idt wortt vnn geweigertt.

Item denn 5. februarius ſsint de geſsannten tho Radthuſse geweſsenn In vnnſser Jegenwerdicheitt, vnnde ist ehnn de ſschriffte vorgeleſsen wurdenn, dar wie Copie van bogerdenn.

Item denn 7. dito ſsie wi tho denn geſsannten geweſsen Inn schulten huſse, Als her Jochim Wittinck, der her Sindicus her Jasper vann hane, herr Melcher kerkhoff ffick, vann wegen des rades, Wilhelm Spenckhuſsenn, kordt graue, hanns Eggers, hanns Rotters, hanns Brillmann, hinrick Stoetell, vnnde hebbenn vnſs de geſsannten Muntlick ock ſschrifftlick orhe gude Menunge beantwortt vp vnnſse Auergeuenn ſschriffte, vnnde ist orhe Andtwortt einem erbarn Rade strax tho Radthuſse Inngebracht, vnnde hebbenn die vnnſse Auergeuen ſschriffte berouwenn lathenn, vnnde Copie daruann begert.

Item denn 8. februarius ſsie wi tho gilstauenn geweſsen, vnnde ist der gemeinte idt vorgeleſsenn wordenn vann deme Secretarius Johannes Tasteus, vnde ist ock boredett wurdenn vann wegenn des Roggenn, dat de borgerſschop frie roggenn leuernden; ock ist gedacht, datt de blockhuſschen denn borgeren fast ſschadenn tho gefogett heddhenn, Affgeſschaffett werdenn muchte, vnde bie denn geſsannten tho gedenkenn etc. Vnnde ist datt Andtwortt, vnn wegen der borgerſschop, tho drenn vrenn dem Dach einem erbarn rade wedderum Inngebracht wurdenn, vnnde hebbent dar ock Alſo bie berouwen lathenn, vnnde hebbenn Alſso vann der Affſschett ein Copie gebedenn vnnde bogertt; wo nicht, ſso gedachte wie ock einem erbarn rade Inn der ſsacke nicht wider tho folgenn etc. vnnde ist Alſso denn dach ock denn geſsantenn datt Andtwortt gegeuenn wordenn Inn ſschulten huſse, vnnde Ist denn oldenn Dialinuſski Alſso datt falete gegeuenn wordenn, de denn Dach ock vorriſsede etc.

Item denn 12. dito ſsie wi tho radthuſse Inn de kemerie thoſsamenn geweſsenn, vm den Roggenn tho boredenn tho kopenn.

Item denn 13. dito tho Radthuſs, Auermals vm den roggenn tho boredenn, vnnde heft ein erbar radt bewilligett, ein Perſsoenn des rades tho Danſske tho ſschickenn, Als her Euertt Ottinck, vm etlick last roggenn tho kopenn vp der stadt Euentur [Abentheuer, Gefahr]. dar wie nicht hebbenn willenn Inne bowilligenn, de wile de ſschelmiſsche fributers tho Dunemunde vnde Inn datt blockhuſs orhe tho vorhaltt [Aufenthalt] heddenn, benamen muchte werdenn, vnnde datt idt tho vormodenn werhe, denn Schelms thom beſtenn geſscheinn wurde etc.

Item denn 14. februarius ist der Annder geſsanter, Als de biſschop vann Sammeitenn, vorreiſsett, vnnde hebbenn de ock, Alſso godt loff vnnd danck Inn Ewicheitt Affgelecht, datt idt nicht Alſso ein perth *) Nha orhenn willenn Affgeghaenn iſs, wie ſseth [sie es] ein pertt gerne geſsehn heddenn, vnnde datt ock nicht bokannenn, datt ſse wol gerne woldenn, der ick ock keine geringe Moei vnnde vnlust bie gehatt hebbe, vnnde hebbe Alſso meninge hardenn ſpus [?] vth staenn Moethenn, welke Ick denn leuenn, gudegen, barmhertigen godt wil hen-

*) einer Parthei, nämlich der des Raths.

gestellet hebbenn, Amen. vnnde fsolde Ick idt Alles Nha der lennghe Angetekentth hebbenn hedde wol ein beter fschriuer darbie tho donde gehatt etc.

Inn namen der hilligen dreentfoldycheit Amen, Amen.

It: ao. 1571 des mandages im fastelauent wurt ijk albrecht Hijnske [Hinske] wn werdych tho dussem moyeselygen, hoegen ampt des oeldermans gekaren In myner anlyggende gefar vnd krankheit, dar yck dorch [*leg.* doch] voer deme koer In 8 Weken wt deme Huse nycht was gewesen. In dyssen hoegenn Dyngen hedden my de oldesten vnd boergers wol voerschonen moegen, dar sust wel personen weren gewest, de dar duchtiger tho gewesen weren, den ick, ock angesen myn oelder vnd my doend, ock des voeryars fele kranckheyt ys tho gestanden vnd noch tho steyt, got bettert. dyt alles gewethen vnd wolgesen, noch ys nene barmhertych In botrachtynde dar gewesen, angesen, de geuesen gute Jar vnd thyde nemen aff; dat boefse ny met van dagen tho dagen tho, beedet [*forte:* breedet] vnd meret syck, dat nu mer fele hoge, wyctyge dynge voer fallen, welcker my thó fswar fallenn werden. nu dyt moeth yck alles got Im hoegen hemmel bouelen, de wert voernunff, wyheyt, voerstant dar tho geuen, de wyle ydt mennyger erlyker man voer mich gedan heff vnd noch doen wert, fso de werlt [Welt] lenger stan fsal, Wmme guder oerdenynge In dysse guden stat tho holden. nu de Wyle idt noch eyn hoeth voeroeen ter [hochverordnetes] ampt, van got den almectygen Ingesettet vnd voer oerdenth, woerdoerch fele gudes vnd quades gefschen, angerychtet kan werden, nu de wyle ydt denne nycht heff anders wefsen koenen vnd van got den almectygen fso wt voersen [ansersehen] is, fso kan ick my wedder den Wylle gades nycht wp lenen vnd mot ydt myt gedult annemen, In namen der hylgen drefoldycheyt, vnd thwyfel nycht, got der allmechtyge wert my fsynem hylligen geyst geuen by tho wanen, tho foeren vp recte wege, dat gemeyn beste tho fsoeken, tho laue, pryfse den namen gades.

It: dar ick denne voer my befynde, dat myne ferfeders hir In dit boek felerley geschycte geschreuen, wat syck eyn yder thyt heff tho gedragen, welk by wylen wol guth, by wylen ock wol quat, alse de werlt lop is, vp dat alle oelde gefscheffte moesten In der gelechtnysse blyuen vnd mennyger nakomende fsyck wete dar na tho rychten, wes yck myner gyatfalt entholden angetechen hebbe, is, wo folget. doch fele dynges nicht angetecken, den Ileyne watt tho weten denth; vnd fscholde wol mer hyr In dyt boek getekent hebben; den ick krech van her wylen fspennehusen der gewesen Oelderlude böck erst

Anno 1576 den 9. martij. ick fscholde ydt gehat hebben Ao. 71, is Int 6 Jar by em gewefsen, sust hedde ick dar In recter thyt wol mer vnd bofschetlyker [umständlicher] dar Ingetecken, vnd wolde gebeden hebben eynen idern, deme dyt Boek tho hand kumpt, bet tho verstan, den wo idt gefscreuen vnd gesettet is.

Anno 71 den 28. martij weren de olderlude vnd oeldesten van beiden gilstauen vorbadtt tho rathufs. dar was 4 artickel vorgegeuen: vor erst, men wolde dath roemesche ricke boecken in der stille, dar ettelick tho erwelden wte dem mittelst des rades vnd beide olderlude.

wattherlei gestalt dath geschen scholde, wo men de keiserlick maiestet boeseken edder schriuen wolde, welcker olderlude vnd oeldesten sick hebben gefallen laten vnd gebeden fort tho stellen. de ander artikel: men were roggen van Danfske vormoden vnd in der schantze vnd blockhus weren noet, smacht [Hungersnoth] van roggen vorhanden; so de in der schants vnd blockhus den roggen werden anholden, wo men sick des nicht vorhopett idtt gesche. den hir vp van olderluden vnd oeldesten thom andtworde gegeuen: so de roggen bauen thouorsicht [gegen Erwarten] werde anholden, so moest men dargegen doen, wath dar tho gehoeret. thom dridden: idt weren ock thom rodenpeis welk grune balken gehouwen, welker se in die Duue affleten [abflößen] wolden. wor vp is ingebracht: eyn rat gude achtinge wp die balken tho hebbende, woe se hengebracht werdden, dat dusser guden stat nen schaden mechte tho gefoiet [gefügt] werdden dorch soden [sothane] balken, wor vp ein rat hefft gelauet, gude achtinge tho hebben.

Anno 71. den 29. martij sintt oelderlude vnd oeldesten vnd de gemein borgerschop vp beiden gilstauen gewefsen, dar ettelick artickel tracteret vnd vorgegeuen: de Erst artikel, dath hir ein grot smacht [Hungersnoth] im lande is vnd die armott der buren sick hir in der statt, buten der statt wmmer her ser hupeden [häufeten] vor den doeren vnd leggen laucks der Duuen vp den mesthupen inn die wermede tho soeken; fele des morgens von hunger vnd kulde doet gefunden. Dem rade dufse noet in tho bringen vnd gebeden, den armen luden affleger tho verschaffen In der Rie vp keldersacker, im mennincks Rie, wor men sust laten kan, vp die mede [damit], dath se hir van der straten vor der stat van dem bolwerck weg bringen mochte, dath se nicht ganz vorfresen [erfrieren]. des sal men vor die armen eyn vnganck auer die gantze stadt ordeneren; ock sal men wter den 4 quarteren, wte ider eyn man nemen, de wte delen schoelen den armen, wath gegeuen werdtt. tho dem sal men schriuen ahn den herticht wte kurlant, dewile siner armen buren hir fele sint, mith helpen thostuttinge [Unterstützug] donn, idtt si ahn roggen edder watherley korne is, edder ahn gelde, fische, flesche, wathe sufs der noettroff denett; so idt auerst nicht gesche vnd sinen buren nicht wte der nodtt geholpen worden vnd he worde sin folck wedder haben willen in guder tith, so sal men se nicht folgen lathen. It: den 4 Castilans dutht oeck tho geschreuen, wo bauen vermeldtt; gelickfals den eddeluden, de es vormoegen sint vnd doen koenen, ock tho geschreuen*).

It: dat ander artikel, bolangende den 200 last roggen van Danfske her tho komende, gelt tho makende, dar wp is my boualen deme rade In tho bryngen: wen de rogge hyr kumpt so kumpt dach vnd rath; denne is balde gelt tho makende. de boergers wusten se in der ile to gelde nycht tho kamen.

It: deme 3. artykel, bolangende den knecten gelt tho makende, is my boualen In tho bryngen, erst dages voer tho nemen, dat wt stande [ausstehende] fschoth, Contribucion gelt, wunündyge kynder gelt, der ankamenden boerger gelt, It: ock de boerger, de van der stat weyde hebben Ingenamen garden, hoelt rume [Holzplätze], wo se eynen namen hebben moegen, dat se dar voergeuen edder van geuen, wat recht is.

It: ock synt de boergers van my bogerende eynen rade Inthobryngende: eyn rat wolde

*) Diese Stelle s. in den *N. nord. Misc. XI. 403. 404.*

doech holden de burſspracke vnd schaffen de gene van der straten, den hyr nycht egent affleger tho holden, wente se ryten [reissen] hyr In, Jo lenk jo mer; de fromden nemen den borgers de nerynge vnder der hant wech.

It: ock doen ſsyck de kremers hoch boclagen der ſswaren accyſse, 3 mck. van 100 tho geuende; se weten nycht, offe se wp 100 mck. 3 mck. wynnen schoelen; se boclagen syck ock, dat en fele Indranck van fremden kremers geschut, de nu rede [bereits] ere stenhuser tho rusten gegen dat kramgut ann kamenn sul. eyn rath woelde dar eyn Insent Inne doen, dat vnse boergers moecten by broede blyuen.

It: ock Iathobryngen, dat ettlyke van vnsen gesellen synt vor reyſset In ruſsland, welk nt oelde nycht is vnd In ertyden [Ehezeiten, Vorzeiten] by hoeger straff voerbaden; nu geyt godes gewalt auer all, nene oerdenynge mer, got bettert!

It: foert Ingebroecht: eyn rat woelde vorgunnen, den henep tho, paſs hennep tho bynden, de wyle he dyt yar sere slym is, welk eyn rat nycht vorgunnen woelde; den men scholde den besten hennep ſswyngen vnd dat wtschott bynden In lange attorse [?], gelykes de hede.

It: Ingebracht: der slamkyste vor der sunderporte Drenke bauen aff tho nemen vnd tho slyten vnd tho dempen, welk her berent van Doertmunde macken let. na gegeuen aff tho doende. dysse artykel deme rade Ingebrocht den 31. martij.

It: ao. 71 den 31. martij deme rade Ingebrecht van roggen, dat der ganse stat vor den roggen wolde hafften, welker tho Dansk gekoff were, namelick 200 last, der gestalt: so der rogge bleuet thor ſsewert edder strande, edder wurde genamen van seerouers, dar woelde de ganse stat voerhafften; auer queme de rogge In der Dune vnd wurde dar genamen wt den schansen edder wt deme bloekhuse, dar gedacten se myt nycte vor tho hafften edder tho andtwarden, wt oersaken, dat eyne Erbar rade tho felen malen is angedragen hoge vormanynge gedan, deme schaden voer tho kamen, dath bloeckhuſs affthoschaffen vnd de schanse, welck eyn rat wp de langemylen [auf die lange Bank] schoff, vnd woelte de Littowers nicht gerne voertoernen [erzürnen]. alle thyt gelauet, se woeldent donn; so moegelyck, alse de spytze vann sante peters thornne dat bauenste wnder konnde stan vnd dat vnderste bauen, so moegelyck were ydth dat bloeckhuſs dar tho stan, vnd der loeffte [Gelübde, Versprechen] mer, welck alle wp de lange myle synt geschauen.

It: eyn rath hyr hart geholden: de stat scholde vor den schaden ock hafften hyr In der Dune. myt nycte hebben oelderlude vnd oeldesten In dem Concenteyn [consentiren] wyllen.

It: ao. 71 den 2. april heff eyn rat eynen engen rat slach gespannen, dar 3 boergermeester vnd 4 rathlude, de gewesenn oelderlude vnd der nygekaren oelderlude Wnser 4 dar geratslaget, vnd wy oelderlude dar hen wnse sacke geryctet myt aller vormanynge: eyn rat woelde dar hen gedenken myt alle moegelyken flyte, dat bloeckhuſs aff tho schaffen vnd de schanse; su were idt thyt, hunger vnd kummer weren dar vorhanden. In 10 Jaren nene boquemer thyt set tho [besser su] treffen, den itsunth vorhanden is; der knecte ere were [Wehr, Gewehre] thyr In der stat vorpandet, ymme broeth wt gedan; dewyle wy ock noch nen beter boschet okamen hebben van den gesantt, welker aff fardiget synt geworden vam rade, nemenlyck her

Peter schoeteler, de sekretarius Jurgen Wyborch. Ingebracht, dat de itzyger. houtmann tho Dunemunde lewoen In de ffoet steppen [Fußstapfen], dar he In getreden were, als de ydt geholden hebben, so wolde he ydtt ock holdena; em voergeholden, de schepe schrunden [scheueten sich] hyr tho segelen, dewyle se so Jamerlyken wt den schantsen vnd wt dem bloeckhuse bostrefet [bestreift, beschossen] warden. dar wp he geandtwordet heff: woelde se nycht kamen, wat he dar tho donn koennde? is noch eyne anthvgynge [?]. se dar nycht gut fragen, offt wy wol, offt oeuel faren; noch fyert[1]) men se.

It: ao. 71 den 3. april is eyn rat bauen gegan, oelderlude vnd oeldesten tho syck foerderen laten. dar de dynge noch boratslaget, tho senden an den Atminystrator kaetkewitzen, welker doech wnse affgesechte fynnt is, de schantse vnde dat bloeckhuss aff tho doende, welker docch Inder gude nyth geschen werth, vnd wert abgeschauen wp de langemylen, dat eyn rat alwyl den gelimpt [Glimpf] beholden. wor Inne de oelderlude vnd de oeldeste nycht bowylgen wolden; myt nychte dar Inne consentert, dat men scholde an den atminijstrator koetkowythe scryuen; men wuste em nycht tho wyllen. den eyn rath scholde vor de hanth nemen, wo men dath bloeckhuss vnd de schantze hyr weder krege, dat der stat dar wt keynen schaden lede am roggen, den men van Danske vormoeden, vnd an anderen notrofftigck dyngen, de men wt dudeslant [Deutschland] vormoeden is, molt, solt, mel, wo ydt eynen namen hebben mach. wor wp eyn rath heff gelauet, se wolden gude actynge hebben, dat der stat nen affbrock scholde geschen; se wolden de voersorge doen, myt gegen were deme schade voer tho kamen, vnd wolden wp alle dynge gude actynge hebben; dat scholde men se Inerfarynge kamen vnd anders nicht.

It: ock den 3. apryl dar sulnest noch gedacht vnd boratslaget myt deme rogge, dat syck de boergers gelyckfals myt deme rade scholen Inlaten, dat men thue so wol albir In der Dune tho stande, se wol also thor sewerth tho strande, van seerouers tho nemen. Weryme de oelderlude vnd oeldestenn van wegen der boergerschop myt nychte Inne consenteren wyllen edder wolden. thom sloet dysser saken alle vnd yder notrofft eynem rade vormant.

It: noch dar sulnest den 3. apryl eynem rade voergegeuen: dar by der eckow, der frans kappe sal wanen, dar scholen etlyke grotte balcken werdenn gehouwen; eyn rat woelde dar eyn flytych wp sent Inne hebben, dat dar kein schade van vt entstha.

It: ao. 71 denn 9. apryl is de oerdenynge voer Erst angegann myt den armen. dat erst quarter vorhoerth, wat eyn ider vor syne persone doen wyl, koplade vnd ampte vormanh vnd gebeden, eyn yder woelde syck ercleren Vnd syn mylde hant wp doen vnd de armen helpen van der straten; doech nemans gedwungen tho geuende, eynem ideren gestellet In synen frygen wyllen. etlyke geuen thor wercke [*leg.* Weecke, Woche; thor Weecke, wöchentlich] 10 mck, etlyck 3 mck, etlycke 2 mck, ock j mck, ock 3 ferdynck, ock ½ mck ock 9 ßl.; etlych geuen 3 kleype[2]) brot, ock 2 kleype brot; etlyke 1 t: [Tonne] herynk eyns vor alle; etlyche 2 mck 3 mck eyns vor alle; ßma [Summa] eyn yder ßynes voermoegens na. dat gelt, dat gegeuen wert der armoet, de van bynnenlandes hyr tho lopen, by erer herschop moesten se

[1]) vielleicht: feuert, schießt. [2]) das lett. klaips, ein großes Brod.

voerfsmacten, hyr legen se Im Wynter by der Dune wp den meshupen, voer smactet, voerfraren, facken [oft] etlyck doet gefunden, dyt Jar grote Durynge [Theurung] Imme gansen lande; dar auer angesen den de Inwaners dysser stat, vnd de oerdenynge, wo bauen melt [gemeldt], voer de hantgenamen, eyne lade voer slaten wp geryctet, by my gesettet, dar Ingelecht, wes gegeuen wurth; dar 4 mans tho vorordeneth In dyderick mennyges ryge vnd eynen felde vnd wp kellers acker, dar ock eyne ryge gestanden. wat In der rygen nycht liggen koende, moeste wp deme felde lyggen. van den armen luden starff hyr by 913 mynsken, de wurden bograuen vp den santbarch, dar eyn stenenen kruse [Kreutz] gegen kelders acker wurt hen gesettet, thor Ewigen gedechtnysse. wp pasken ao 71 vor 3 kerken 3 becken gesettet; dar na wurt noch tho 3 sundagen vor 2 kerken 2 becken gesettet; ock gefschach eyn Vmme ganck auer de ganse stat. by my 1 kyste gesettet; wes gegeuen, dar Ingelecht, wor van se erholden, dar wt genamen. so voerdan, do se 1 weynych tho passe [zu Pafs, gesunder] wurden, mosten se In de wal [1]). folgendes, do ydt warm wurt, gyngen se lopen tho lande tho na erer herschop; auer keyner van der herschop, noch harsich [Herzog] noch kastelan, noch eddelude, de 1 pennynck hyr tho gaff, noch keynen Dank dar tho, was wnse bosoldynge [2]).

It: ao. 71 den 11. april synt wy 4 oelderlude vor eynen gansenn rat gewesen; dar eyn rat vns voer gegeuen, dat hyr eyne persone wt lant van pameren were, welker wt synem egen bowage heff myt deme heren boergermeister boredynge gehat In der stylle, offte der stat ock geneget were, den heren van pameren hersych barner [Barnim] vor eynen heren woelde an nemen, vnd der harsych wurde den wal [die Wahl] wol hebben by deme ryke, ock by deme k. van palen; watterley gestalt wy ene annemen wolden, vor eynen weltlyken foersten edder vor eynen Byschop edder vor eynen Gubernator? wor vp dyt so borowet is, vnd der boergemeister wyder na der grunt belanet tho fragen vnd vns tho kamen laten.

It: ao. 71 den 13. april heff vns 4 oelderlude, de beyden gewesen Oelderlude vmd de wy Itsunt Im regement synt, eyn rat vor baden lathen vnd de dynge, wo bauen gemelt, wedder voer de hant genamen. dar wns voer gegeuen: offt wy wolden by denne k. van Palen anholden wmme den harsych barner vor wnsenn herren bogeren tho hebben? den der harsich borner hedde de gnade vnd gunst by deme k. van palen wol, dat he den tho lat [Zulafs] wol woelde krygen, Wnse here tho werden. wor wp wy hebben bogert wns tho bosprecken, vnd synt wegegan.

It: Vnnsen berat kort gemacket; eynem rade wedder Ingebracht: wy offt wnse 4 versohne koenden In deme nyche bowylgen, an den k. gelangen tho lathen, wmme eynen heren tho bydden; sunder eyn rath wolde myt yns sluten, anth ryke tho senden Wmme guden rath.

It: ao. 71 den 14. apryl synt wy oelderlude van [*leg.* vor] 3 boergermeisters vnd vor

---

[1]) auf die Wallarbeit.

[2]) Diese Stelle s. in den *N. nord. Misc. XI. 408. 406.* Ganz ohne Anerkenntnifs blieb doch die Wohlthätigkeit der Stadt nicht, wie die Schreiben des königl. polnischen Hauptmanns auf Rositen und Ludsen, Georg von Oldenbockum, und des Hauptmanns auf Rujen, Gotthard von Heringk, beweisen, welche angeführt werden im *Index II. 329. 330. Nr. 3612. 3616.*

her Jochim Wyttinck der sennykus hans tastes In der kemery gewesen, dar vns voer gelesen, wo dat mundtlyke antworth luth, deme [die man] wt pamern harsych barner syner reth [Räthe] eynem gegeuen, dar van wy bogert tho hebben Copye. dar wp de bauen gemelten heren by syck befinden hebben, keyne macht gewesen by enn, wns Copye tho geuende; se wolden yd gelangen laten an den gantzen rath.

It: den 14. april dat andtworth des harsych barner syner rede eynem yngebroecht mundtlick In deme wmmegange In dome In der kapellen, am moergen twisken 10 vnd 11 slegen, doerch de wpgemelten heren, wo bauen gemelt, vnd In by Wesende Wnser beyden Oelderlude, myne persohn vnd Greger Wynter. des rades meynynge, de men deme froemden manne tho andtworde geuen scholde, is Wns oelderluden gefallen; dar tho deme rade *geredet*, eyn rat wolde syck In dem voersen vnd Wns nycht In schaden foeren. dat affschet is gewesen, dat wy etwan wnder deme k. van palen syn wnderworpen, Vnd de sake noch nycht voer *ryctet* der Kausion bolangende.

It: ao. 71 den 20. april syn ölderlude vnd etlyke oeldesten In der kemerye myt ettlyken wt deme rade vnd 3 boergermeisters, dar 2 schyppers hen gefoerdert. desuluen schypper thugeden [zeugeten] dar In, dat se gefsen hedden, dat In der see wp gensit dat nosth [Demesnees], wo se idt noemen den backauen[1]), synt 2 bogerdes[2]) genamen, eyn scholde hir wesen myt solte vnd eyn van dauske myth roggen, de scholde westwert wesen. wor wp de foert beslaten wart, men scholde eynen bogert dar tho voer moegen, den suluen tho rusten myt geschutt, krut vnd loet, profandyge [Proviant] fsumma wes dar tho hoerth. myth deme schypper eyns geworden, sal hebben voer eyn mantydes [für einen Monat] 550 mck.

It: ao. 71 den 21. april vor eynen gansen rade gewesen wy beyden oelderlude vnd ettlyke oeldesten. noch boratslaget vnd dar noch dat myddel voergenamen myt deme begerde, so dat idt eynem rade gefyl, wns oelderluden vnd oeldesten gefyl, dat men de dynge vor de hant neme Wngesumet vnd ferdyngede.

Den bogert aff Wnvorsumet de Dynge [unversäumter Dinge] voer de hant genamen vnd denn bogert bofar diget myt aller notroff foert tho senden In de see, den Fryge buter [Freibeuter] myt der pynke[3]) tho soecken, de dat solt vnd den roggen genamen hedden. fort hefft eyn rat ane bowylynge der oelderlude geschycket anth blockhus vnd anth sloet tho Dunemunde, dar en ankundigen laten, dath wy so danen bogert bofordyget [abgefertigt] hebben In der see tho schycken, den fygent [Feind] tho soeken, tho weren keynen schaden mer tho doende. wor wp de van Dunemunde geandtwardet: idt were etwas nyges, he koende dar Inne sycht

---

[1]) Backofen, eine Gegend am Strande zwischen Windau und Libau, welche ein altes holländisches Schiffbuch also beschreibt: „Ontrent een myl bezuyden der Winda leyt de Back-ovens, dat is nanst den Hoeck van Domesnes wel hat kennetlykste Land van Koerland.“ Der Name kommt höchstwahrscheinlich von der Wohnung des Aufsehers über den auf Domesnäs befindlichen Leuchtthurm her, welche der Bakenhof genannt wird, von Bake s. v. a. Leuchtthurm.

[2]) eine Art kleiner oder kurzer Schiffe, ein Bojer, Bojarth. S. *Bremisch-niedersächs. Wörterbuch I. 198.*

[3]) eine Art Schiffe, ein Jagdschiff. S. *a. a. O. III. 518.*

consenteren, sodan schyp vor by tho latende. wes wy vormoden weren notrofftige Dinge vor de stat vnd dat ganse lanth, alse roggen, der tho Dansck gekoff were, Vnd solt, welk wy wt dudelsen lanth voermoden weren, vnd sust wes wns tho kamen moeste, ydt moeste synken, fleten, faren, wo idtt wolde: he koende dat schyp nycht vorby laten. dar hoerde vnd spoerde men dat trwe lettowiske harte; de vorgyfft moeste wt van harten. de affgesanten vam rade deme rade dyt Ingebracht, Vnd eyn rath voerboet dar wp gedan den 22. april. wor wp den 22. apryl is boslaten bynnen rades sampt den Oelderluden: men scholde den begert bofardigen vnd affschycken Im namen gades; so de Im blockhuse, In der schantzen tho Dunemunde dat schyp wurdenn molesteren, vorhynderen edder wer myt voerletten, so scholde men myt gewalt sturen Vnd de Dynge vor de hant nemen, wes des wesen wolde.

It: den 21. april deme rade do forrt Ingebroecht, dat de boergers syck doen boclagen, dat en Indrank schut [geschieht] in erer nerynge doerch de froemden koplude, de hyr lyggen bauen geboerlyke thyt, de hollanders, de hyr In gewoerttelt [eingewurzelt] syn, grotten schaden gedan hebben vnd noech doen; men dachte vnd koende se hie myt nycte lyden, men wolde en eyne thyt setten, ere Dynge tho klaren [richtig machen], betalen ere schult vnd ere schult Infoerderen. eyn rath woelde ernstlych holden auer der bursprake vnd se van hiren wech fardygen; eyn rath woelde wp dysen so na kamen, dat keyne voer [*vielt.* Gefahr] wyderyn [weiterhin] dar wt entstunde, de wyle offt vnd faken deme rade de Dynge syn vorgebracht, vnd eyn rat heff ydtt by syck eyne tidt lank dale [nieder] gelecht, Welcket de boergers nycht lenger lyden koenen. dyt ynbryngent heff eyn rat Ingenamen vnd wolden de Dynge voer de hant nemen vnnd wolden de froemden koplude vorbaden lathen den foelgenden myddewecken, alse den 25. april.

It: dyt folgende van hans eggerdes vnd van berent Frederick.

It: ao. 71 den 27. april deme rade Ingebroecht, wes my de boergers boualen hebben den 24. april ao. 71; also deme rade Ingebroecht, dat eyn rath der boergerschop woelde nerynge vorschaffen, den Froemden mann van der stratten befoerderen, auer de bursprake, gheryeter, gerechtycheyt, pryueley, statuten ernstlych tho hoelden, alle gebrecke lat der Bursprache affschaffen; eck eyn rath woelde vor de hant nemen de oerdenynge, Welker vor dysser thyt ernstlych yst wfgeryotet; men wolde de vor de hant nemen Vnd dar Ernstlyck auer holden, dat men se nycht acter de doere [hinter die Thüre] hange, sunder vor de ogen gelykes eynen spegel, dar men syck Inne spegelt. ock wolde eyn rath myt deme solt kope holden na deme oeldenn. Wen ettlyke schepe hyr kamen, men woelde den schipper offt de schippers bringen wp eynen boquemen orth vnd dar myth en handelen na gelegenheit der tith. off nu wol de floete [?] der schepe so stark nycht segelen, we foerhen, dat maket, dat solt wert buten wp gekofft wp eynen voerkop; men let [läfst] idt hyr so nycht kamen na den olden, Welck den boergeren schaden gyfft.

It: voer dyser thyt hefft eyn rat ernstlych geholden auer der stat gerechticheit; dar sal gewesen syn eyn boerger, myt namen hans Dyderick, de sal hebben gehat mascopie [Compagnie] myt eynen Danscker boerger; eyn rath hedde deme hans Dideryck gebaden, syne Dynge myt synen mascope tho vorrycten; Im falle he dat nycht dede, scholde he ramen myt wyff vnd kynt de stat ryge; summa he moeste de mascopie aff slann.

It: ock eyn rat wolde aff senden na deme oelden vnd laten de pale sthoeten [1]) vnd dat Bloeckhuſs aff schaffen; wo se gelauet hebben, der loeffte [dem Gelübde oder Versprechen] na kamen.

It: dat eyn rat den Imme bloeckhuse vnd tho Dunemunde heff ankundygen laten, dat wy einen bogert hebben tho gerustet, aff tho fardygenn In de see, Wnse far water tho verdegedyngen [vertheidigen], dat Wns dat gekoeffte korn nycht beronet wurde; de ankundyg gefalt den boergers nycht, de wyll dat de stat so herlych geholden heff auer den Dunenstrom vnd voer wns verdegedynget, vnd dar sust lange nen purlemth [Parlement] Inne hebben wylles; nu foerloff van den lettowers tho fragen, gefallt den boergers gar nycht.

It: noch synt de Boergers Ernstlych bogerende: men wolde wngesumet ant ryke schycken edder wp den Dag [Tagfahrt der Hansestädte] tho roestock, *welker nu* geschut en 24. maij.

Wor wp ein rath heff gelauet, de Dynge vor de hant tho nemen vnd eynen Engen entslath dar auer tho holden doerch dat Vtschoet Intgeheym [heimlich].

It: noch deme rade Ingebroecht, datt eyne grotte Wnerdenynge [Unordnung] geholden wurde myt deme Inkopende des barneholtes [Brennholz]. de den handel myt den buren hebben, kopen mer, den se bedraff hebben, vnd vorkopent wedder wmme vnd maken so eynen Voerkop dar wt, welk dat oelde nycht is. eyn rat wolde hyr eyn Inſsenth Inne doen, bogerende de boergers ernstlyc hyr auer tho holden auer de Dynge alle, wo bauen gemelth.

It: de ampt [Aemter, Gewerke] genen eynen rade eyne suplycatyo auer van deme Indrang, wes en geschege In erem ampte van den boenehasen [2]), welk dath oelde nycht is; sunder plegen muntlyck ere gebrecke Intobringen, we wol ydtt vns wpme grotten gylstuen nycht anfectede.

It: ao. 71 den 2. mayns is vorbot gewesen wp deme rathuſse, dar eyne rat vorgegeuen, dat de boergers scholden eyn ider syn huſs vorſsorgen; wor Inne de boergers syck fynden boswerlych, duren kop by syck tho kopen; eyn yder gedacte vnd wolden syck besorgenn [versorgen] beth thon nygen [bis zur neuen Aernte]; se vorhapen beterenn kop tho kopen. wor Inne eyn rat nen gefallenn hedde; wns moecte sunst wat ankamenn van bolegeryage, edder dat nyg gewaſsen moecten myſsgedygen, so were ydt hoech noedych, dath wy wnsen knecht vam gylstauen sampt eynes radeſs dener nach thom auerfloede [Ueberflusse] moecte wmme her senden, den boergers ankundygen laten, syck eyn ider myt voer rat soelde besorgen. ym falle idth nycht geschege, eynn rat wolde se panden [pfänden] laten. welk yck nycht hebbe In gan wyllen, sunder sodant tho rugge bogert tho dragen ann de boergerschop, welk na gegeuen is. It: ock hebben de van blockhuse an de stat geschreuen vnd bogert tho hebben eyne last roggen, de wyle se syck wol geholden hebben vnd ere hantstreckynge geholden, nemande boschedyget, de wyle se doch alle notroff wt der stat halden [holten]. is na gegeuen, In der stylle eyne last

---

[1]) Pfähle einstoſsen oder zur Bezeichnung des Fahrwassers in den Fluſs oder auf die Rhede setzen. Vergl. *unten beim Jahre 1572.*

[2]) nichtzünftige Handwerker, welche insgeheim ihr Handwerk treiben, vielleicht von Boem, der Boden, weil sie heimlich auf den Böden der Häuser arbeiten.

roggen loefs tho genende, ock nycht mer, wo gelauet is, bet wp wyder boschet van koeynynge van palen tho bokamen; ock heff eyn rath gelauet, de ordennynge erst dages voer de hant tho nemen.

It: ock hefft eyn rath gelauet, Erst dages tho schycken ant ryke offt na deme dage tho roestk [Rostock].

It: ao. 71 den 3. maijus heff hans Eggerdes vnd Jochim Ebbell wp min vorgenen van wegen des rades my wedder Ingebroecht, van wegen der gemein deme rade wedder In tho brynngen bolangende deme roggen: ere hufser wyllen se bosorgen eyn yder syner gelegenheyt na; de noet allenthaluen hebben se genochsam bowagen, wes wns konnde wedder farenn van den wmmelyggenden nachbueren, noemelick de mosquyter, lettower, sweden, wo se eynenn namen hebben moegen, dar Inne wyllen se syck holden we erleuende [ehrliebende] menner vnd ere huser voersorgen myt aller notrofft; auer voerbeholden, se wyllen nycht hebben ere boenen tho boklemmen*), vnd myt eden vorplichtet syn In deme roggen tho kopen edder holden; so denne de noet folgen wurde, moeste men doen, we denne wolde gelegen syn.

It: se wyllen ock hebben: eyn rath sal pale stoetten, dat bloeckhufs aff doen; se fragen na keyner vthsendynge an den koennynck. It: eyn rath wolde der boergerschop nerynge schaffen, holden auer de bursprack vnd pryueley, vnd vor de hant nemen de oerdenynge, welk vor dysser thyt gesthyfftet, ernstlyck dar auer holden, Wngesumet.

It: anh ryke tho schicken offte tho roestke wngesumet.

It: ao. 71 den 4. mayus deme rade Ingebroecht, wes my oelderlude, oeldesten vnd de borgerschop van beydenn gilstauen boualenn hebben, der gestalt: In erwegynge, dat se de noet allenth haluen wol bowagen hebbenn, se wyllen syck holden, we erleuender boerger vnd ere huser myt notroff vorsorgen; de nycht hebben, de wyllen kopen. etlyke hebben roggen mel vnd ander notroff vorsorgen. wor wmme scholden se denne duren kop roggen by syck kopen? wor wp eyn rat denne syck bokummert hedde vnd sodanen roggen tho Danske kopen laten froemden thom besten? vns moecte sus wes voerkamen, so sege [sähen] Wy idt gerne beter; so ysset tho spade. dar wp geandtwardet: do men vorrat macken wolde, dat scholde men gedan, do gude thyt vorhanden was, do de rogge de lop 2 mck. galt. do eynem rade de vormanyge wurth gedan, doen woelde eyn rat nycht; do mende eyn rath, wndder eren myddel weren, de 200 last roggen lyggen heddenn; tho deme dat nyge gewafsen stunde sere wol. doen wolde eyn rath nycht, nu wylle wy nicht duren kop by vns leggen. welket eynem rade nycht gefallen heff.

It: ock eynem rade Ingebracht, dat se ere boennen nycht wyllen beklemmet hebben nd se myt eden bolasten, de wyle se sick holden wyllen we erleuender; eyn erleuender gedenk nycht na loegen edder eyn meyneder tho werden, sunder der eren nach.

It: ock Ingebroecht: de pale tho sthoeten, aff tho donnde vnd de oerdenynge vor de hant tho nemen, nycht In vorgettent stellen vnd ant rycke, offt wp den dach tho roeske ho senden, wnangesen wngesumet.

---

*) beklemmen, beengen, vielleicht versiegeln, oder doch durchsuchen.

It: wp den dach tho roestke tho schycken, scholde wy vns bereden watter by gestalt. wor wp wy eynen kerten ratslach geholden hebben, der gestalt: de wyle wy angehoert hebbe Jurgen Wyboerch syne entschuldynge, late wy In synen werden so blyuen, vnd bidden eyn E rath van wegen den gantzen gemeyn: eyn E rath woelde eyne Persone Erst dages aff ferdygen wp den dach tho roestke myt eyner Instructyon, wes men dar by des ryckes gesanten warnen sal. Dyt is van vns 4 oelderlude Inbryngent geweseen, dat wy vam rade wolden weten erst ere menynge, dar na woelde wy vns erclerenn.

It: Anno 71 denn 16. mayus synth wy 4 oelderlude vor eynem gansen rade geween, dar vns [uns] voergegeuen, dat eyn rat In der stylle hedde gesanth an den, de heneliyke boual hadde vam ryke an den mufsquiter gelangenn tho lathen, welker eyn geswaren is den foersten van Prussen vnd eyn Inwanner tho norrenbarch In des keyfsers denste. de suluen hedde syek gegen denn Synnico vnd her EVERt goetten erclerth vnd dar Ingebracht: we dat ryke syek orheide [verhielte] gegen de arme prouyns van lyfflanth, vnd dar affloesen war ratslach: dat ryke hedde geholdenn dysser armen lande, welker dat ryke gerne wolde wedder tho hope bryngen vnd befrigen vam musquiter syner gewalth; dat harthych magnus eyne vorbuntnysse heff gemaket myt deme mufsquiter vnd de stat reuel myt des mufsquitters thodoenth [Zuthun] vnd macht, dar dat Rycke keynen gefallen anne hefft; dat ryke hartych mangnus heff ann kundygen laten, der vorbuntnus tho entslan by heger straffe, ruteren vnd knecten by eren vnd eden deme mufsquyter nycht tho denen tho vormanen. idtt wolde gelt koesten, kryges rustynge wp tho bryngen gegen den mufsquyter. dar sust keyn rat tho were, denn de lyfflandefaken sthede vnd lande moesten vorpaetet werden. vnd sust fel mer affgeloesen, wat Imme rade keyser, koer vnd foersten boratslaget is gewesen. wor wp wy synt wt geireden vnd wns boratslaget. my boualen deme rade wedder Inthobringen, dergestalt: de wyle wy de vnd alle wege eynenn rade de vormanynge gedan hebbenn, ant ryke tho schycken, so de [thom] wy nooh de vormanynge: eyn rat wolde de dynge vor de hant nemen, erstes Dages eyne parsohne affardygen an den dach tho roestock, dat wy nycht aeter [hinter] deme nette fyuken. so eyn rat In dyssem wurde fsumafftlych, wy wolden Wns des entschuldygen gegen der gansen gemeyn.

Wor wp eyn rat andtwarde: se wolden de Dynge vor de hant nemenn vnd foert stellenn.

It: anno 71 den 30. maijus synt keyserlick mayestet gesanten van kolbarghe thoschepe alhir angekamen, myt namen Jonas van oeffennburch; dar beneffens eyner angekamenn van wegen der fuersten van Pameren, myt namen Jachop Daense [?], myn an vorwanter frunt vnd na swager. wp pynckste auenth den 2. Junyus synt dysse Commissarien tho rathufs gewesen, muntlych vnd scryfftlyke warne vann wegen k. M. deme rade vnd den 4 oelderluden Ingebroech, eynen Credens an den rath, mer schriuens dar by, ock eynen Credens an beyde gilstauen vnde gemeyne boergerschop, ock mer schriuens dar by. wp deme rathufse denn Commyssaryen thom andtworden gegeuen: eyn rath woelde sampt den 4 oelderluden ratslath holden, de wyle ydt wyctyge saken weren, dar auer ratslagen vnd k. m. eyn antwerth tho kamen lathen wpet alder slunygeste wngesümet. dar syck de Commyssarijgenn an genoegen leten. de Commyssarygen ere vornement was, van hyr wp reual tho segelen, wen men de

Wyndt geweyth hedde; so heft de Wind so balde nycht fugen wyllen, vnd synt hyr na deme affschede gewesen 6 dage. den 8. Junyus synt se tho schepe gefaren, Im nhamen gades dat segel gefellet, thor sewert an gesegelt na reuel. Im lesten affschede hebbe ick de maltyt myt en gegeten vnd se ock ant schyp geleysaget; auer Im affschede war der here Commyssarius Jonas van Offenburch gar wnduldych, de wyle he hyr 8 dage gelegen hette, vnd krech nycht wyder boschet vam rade, ock keyner wt deme rade, de ene bosoecte. Im affschede de boergemeysters ettlycke weren wt gefaren; de hedden syck der saken myt eynem andtwarde nycht bokummert. deme Symnykus wurt auer der Dune baden gesant; let deme heren tho entboden, he wolde kamen, he wolde erst wat eten, welk deme heren sere vordrot. kam lykewol nycht. so hefft my de here Commissarius boualen vnd wperlecht; eyn rat woelde myt deme andtworde am k. m. nycht sumen. so hebbe ick noech tho freden gespracken, vnd offt es deme herrn gefylle, dat he eynn andtwort vnd boschet vor sye bofunde tho kolbarge, wen he van reual tho kolbarge wedder ankeme. des boschedes let he syck sere wol gefallen, vnd was do sere wol tho freden. dar auer drunck he my tho eyn grot glas wyns Im drunk k. M. gesuntheyt, dat ander glas ock Im drunck dysser Lande lucksalyge [glückselige] woluarth, de dorde drunck sunte Johannefs wnses herren gades seggen. dar myt foer he tho schepe.

It: den 7. Junius synt de boergers van beyden gylstauenen tho hope gewesen. den boergers den Credans dar voergelesen, Welker den Boergers sere wol gefyl, dat k. M. dysse arme lande, de arme profyns besoecht heff. dar de boergerschop Wngener [ungefähr] wol 20 Jar hebben bogert, ant ryke tho schicken, vnd hebbent dar nycht hennebringen koenden. der almechtige got heff wt vorsen, dat se tho Wns hebben gesant. so is noch mer scryuenth, noch eyn breff by my gewesen van k. M.; auer den breff den oldesten In der kamer vorgelesen laten, auer vor der gemeynthe nycht gestaden wyllen. den gemeynt wuste, dat noch eyn breff voerhanden was, welker mank de gemeyne boergers nycht deme tho sprengenn, wente alle keenen se lyke wol nycht swygen. dar was der stat angeleghen; hedde de mufsquiter edder de k. van palen den Inholt tho wethen gekregen, se moechten der stath schaden dar doerch tho gefoeget hebben. de boerger leten den breff by my wngelesen vnd meneden, men wurde ere beste wol wethen. Inn affschede den 8. Junyus sy ick by den heren gesanten gewefsen vnd hebbe den k. m. gesanten dank seggynge gedan van wegen der boergerschop van beyden gylstauenn vnd gewnsket [gewünschet] van wegen der boergerschop gelück vnd beholdenn [wohlbehaltene] reyse, gades gnedygen wyllen vnd synen segen de reyse fulenthen. denn ick danckseggynge gedan hebbe, bleff ick by en vnd leysagede [begleitete] se Int schip.

It: Ao. 71 den 19. Junyus, ock vor der thyt, hebbe ick myt grotem dryuende [Treiben] vnd grotenn arbeyde darhen gebroech, by eynem rade eynen breff bokamen, alse eyn by andtworth an den heren k. m. gesanter Jonas voén offenburger. den breff gesant wp kolbarge by hans barch, dat ene de here dar foer syk fynden moete In syner ankumst, we ick em affschede gelauet hedde, dat he voer henne gar wndulych [ungeduldig] was, dat he vam rade gar keyne andtwart krech; veer syck tho fynden andtwort, was he tho freden. hedde ek nycht gedrenen, idt were nycht geschen.

It: ao. 71 den 22. Junyus brecte ick dat warff In eynen rade, wes my de boerger-

schop van beyden gilstauenn wper lecht vnd bonalen hebben, der gestalt, we wy [leg. vp] deme anderen blade vormelt: dat k. m. gesanter alhyr, got loff, syn angekamen vnd den Credens hoeren lesenn, is den boergers eyne grotte freuwde gewesen, dar se lange voerlanget na gehat hebben vnd gebeden ant ryke tho schycken; so is ere ernstlych boger gewesen, Wgesumet deme k. m. myt eyn andtwart bogegen vnd tho schryuen wngesumet.

It: In dato bauen den 22. Junyus is k. m. scryfflich ock muntlych Warff, unde stat gedan, boandtwardynge in scryfften gestelt vnd wns 4 oelderluden voergelesenn, welker uns wol gefyl, vnd gebeden, de boandtwardyng wngesumet fort tho senden.

It: dem 22. Junyus is vns voergelesen harsych barner van Pamern synes bouelhebbers Jurgen belawen syn scryuent, welker drenget wp den palfsken [polnischen] handel. den breff late wy In synen Werden vnwerden berowen, wy wyllen vmme keynen Heren bydden; den Wns got vnd dat ryke gyff, dar sy wy myt tho freden; wy wyllen nycht seggen, dyssen offt den wyllen wy hebben.

It: Im dato voer, den 22. Junyus noch eynen breff boramet [verfafst] vnd uns voergelesen, tho senden an den k. van palen, dar Inne deme k. van palen angetagen, we vnd watterley gestalt wy vam ryke, k. m., koerfoersten vnd foersten bosoecht syn; dat wy wns dar nycht hen gedrungen hebben, sunder wt erem egen voernemen wns vnd de stadt reuel besoecht. dysse bryff der gestalt an den k. van palen gesanth, dat he wns nycht boarchwaren scholde vnd wns wnhulde wp de stat warpen, wente hyr is, got bettert, In der stat gar keyn vorrat van roggen, grot hunger vnd smacht, Dar Inne by der armot Ja fel van wnsen boergen, de gar noet lyden In der stylle; dar vmme wyl wns noedych synn, wnsem schaden vor tho kamen, bet dat wy wnser stat besorget hebbenn.

It: ao. 71 den 23. Junyus by deme rade myt ernste angeholden, vmme dat hoenet andtwort ann k. m. tho senden; de ander breff was eyn by andtwart. den honet breff bekamen In dato bauen vnd my auer hantrecket, tho senden wp kolbarge, dar k. m. gesanter den hoenet Breff ock moecte tho kolbarg voer syck fynden an k. m. tho bryngen; so hebbe ick strackes dale [hinunter, an die Mündung des Flusses] gesant na deme kolbarfaken schepe, so was dat schip j stunde wt gesegelt vor mynem affsendende, so is de breff gesant wp Lubb: ann gert wper Treppen, van daren foert tho senden na kolbarge doerch eynen baden. so de bade dan k. M. gesanter tho kolbarge nych foer syck funde vnd de here were enn wech, so sal de bade strackes folgen myt deme breue an k. m. ock hebbe deme bonalen, deme de breff gedan wurt, offt se dat kolbarsche schyp In der see antreffen wurden wn der Rune [Runö], off sust woe, so scholde men den breff den kolbarfaken auerleuern, an k. m. Commyssaryus tho bryngen.

It: ao. 71 den 6. Julyus heff eyn rat vorbaden laten wns 4 oelderlude; dar wns voergelesen 2 breue, welker myt gebrecht heff Jochym, der In lettowen an denn k. van palen gesant wurt myt breuen van der stath, dar gewesen In de 9 wekenn. den Inholt wol voerstanden; dar auer wy wns nycht grot tho erfreuwen hebbenn: men wyl wns senden nyge Commyssaryen, de fulkamen fulmacht hebben, myt Wns tho handelen, alle Wngelegen gebrecke aff tho schaffen

De Commyssaryen scholen syn de Attmynystrator koetkowitz vnd de harsych van kurlandt. de Attmynystrator is wnse affgesechte fyent, de sal wnse Commyssaryus synn!

It: Anno 71 den 7. Julius hebbe ick de oeldesten van beyden gylstauenn In de kamer vorbadenn lathen vnd dar doerch Johannes tastes Secretaryus de breue voerlesen laten. wt den breuen was nene [kein] frede tho scheppen [schöpfen], ock nen trost verhanden, den wy sust vormoeden weren. wor wp de ampt aff treden wp eren gilstauen vnd hebben ratslach geholden van beidenn parten, dat men scholde eynem rade wedder Inbringen: de Commyssaryen, de vns tho kamen scholenn, dar wyl vns nycht myt gedenth syn; wy wethen nycht, myt em tho handelen, vnd wyllen nycht myt enn handelen. den eyn rat woelde de Dynge myt scryfften voer de hant nemen, dat de Commyssaryen tho rugge moesten geholden werden, dat wy wnse stat moecten voersorgen myt roggen, des In der gantzen stat keyne 15 last roggen is, so wol by deme rade, als by den boergers, vnd sust de stat voersorgen myt andere notroff mer. wen wy Wnse stat voersorget hebben, se kamen denne, alse ere gelück is. eyn rat mende, 50 last rogge tho vorschriuen van Danske. dar wyllen de oeldesten nycht ann; se syn [seyen] dat nygewafs [die neue Aernte] myt gadez hulpe voermoden [gewärtig].

It: ao. 71 den 9. Julius denn beyden Boergermeyster Im Worde her hynryck rygeman, her Johan thom Barge In des boergermeysters hufs ick vnd de Oelderman vam kleynen gilstauen hebben enn Wnse Werff Ingebracht, dat de oeldesten syn bogerende: men wolde de boedeschop tho rugg holden myt schryuende vnd ander myddell, dat wy In der thyt Wnse stat moecten voersorgen myt aller notroff vnd eyn [*add.* jeder] boerger syn hus; ock wyllen de oeldesten nycht hebben, dat men roggen van Danske vorschriuen sal; men is, got loff, dat nyge koern vorwacten [erwartend].

It: Anno 71 den 18. Julius eynem E. rade Ingebracht, wes wy oelderlude vnd oeldesten bonalen hebben van beydenn gylstauenn, bolangende Wylm Spenckhusen, dat eyn rat wedder recht vnd alle byllycheyt syn lant genamen heff. woe wp gesant synt beider heren der lande Commysaryen vnd deme wylen Spenckhusen exsecusye [Execution] gedan; dar van eyn rath hefft appellert ant keyserlyke kamergerycte, dar sect [sagt] Wylm spenkhusenn, dar sy nycht van prossequert. deme rade dar by Ingebroecht: eyn rat scholde em recht doen. de beyden gylstauenn dachten ene nycht tho vorlaten, se wolden em bystant leysten, dar he recht heff. eyn rat scholde idt so maken, dat de stat dar auer nycht In moege kame vnd dat gewas [Gewächs], wes wp deme felde sthunde, soelde stan wp eyn recht. dyt bauen gemelt eynem rade Ingebroecht In bywesende des Oldermans vam kleynen gylstauen hanz brylleman, Iacop boerentryck.

It: do suluest Ingebroecht, dat de Boergerschop nycht gedachten in den wal tho foeren zur Wallarbeit fahren], de wyle de personen des rades dar nycht In foeren wyllenn.

It: dar suluest eynem rade Ingebroecht, dat de Wylm Spenckhusen heff In gegenwardycheyt oederlude vnd oeldesten protestert, allen schaden an beyden gylstauen syck tho erhalen [erholen], so em nicht gehulpen wert tho synen rechten.

It: Anno 71 den 18. Julius hefft eyn rath wns eyn gegen borycht gedan wp Wylm penckhusenn syne sake, der gestalth: dat se hebben gesant ant keyserlyke kamergerycte

Johannes smyt notarius, dar de sake prosequert, anhengych gemacket, van daren gescreuen ann de Commyssaryen, stylle tho holdenn myt der exsecutye bet wp eyn recht. dat se so lange stylle hebbenn geholden, dat maket dysse lankwerdyge [langwierige] krych. eyn rath woelde de sake myt den ersten vor de hant nemen.

It: Anno 71 denn 22. Augustij synt Wy beyden olderlude sampt Vnsen oeldesten tho rathufs gewesenn; dar wns voer lesen lathen k. m. van palen breue vnd des Atmynystraten breue, welker fast wychtych weren. den Inholt by Wns nycht koenden blyuen laten, sunder sulkeynn hebben gelangen laten an de beyden gylstauenn. van den breuen Copya bogert, welken wns geweygert is; sunder eyn rath wolde vns tho schycken den Secretaryus. wy auer angehalden wp Copia; eynn rath Jummer [jo mehr, jemehr, *für:* desto mehr] angeholden, wy schölden vor boet doen. wy auer wolden keyn vorbot doen, wy wolden de Copyen hebben.

Den 25. Augustij let eyn rath beyde olderlude vorbaden. de oldermann vam kleynen gylstauen was krank, do nam ick tho my den foeriggen olderman hans bryllemann. dar Wns eyn rath voergaff, dat se schriuenth hedden bokamenn van Wolter van roeten. den breff wns vorgelesen, dar he bogert 10 loddigen tho hebbende, den Atmynystrator auer tho setten vnd syn folk, welke wy enn nycht gewert hebben, sunder boualen, Int wark tho stellen; wy wollen keyne oersake geuen tho thorne [Zorn].

It: dar suluest wns gefraget, worwmme wy nen vorboet deden wp k. M. breue vnd des Atmynystrators breue. wy bleuen by Wnsen voernemende vnd woldeu Copya hebbenn; de mende eyn rat: idt wer dat oelde nycht. dar wp geandtwardet: wy hebben vor dysser thyt so wychtyge handel nycht gepleget, we nu. do menden se: Ja, myt markgraue Wylhelm, dat was eyn dudez [deutscher] foerste. de bogerde men dat Ertze styffte, dysse bogert, Wns an foerstendom tho lettowen tho bryngen In ewyge denstbarheyt, van den dudefsken aff tho trennen. alse eyn rath van Wns nycht hebben koende, Erboeden se syck, wy scholden de Oregenal by wns nemen vnd de tho 4 offt 5 mal auer sen [übersehen], denne fort [sogleich] deme rade wedder tho kamen laten, welker wy nycht bowylgen woldeu. den enn thom andtward geueu: wy wolden dar vorboet wp doen; wes der gemeynt In deme wolde gelegen syn, bogeren se Copye edder den Oregynal en voer tho lesen, wes Wns bogegende, wolde wy eynem rade tho gelegener thyt Inn bryngen.

It: Anno 71 denn 27. Augustij synt de beyden gylstauen tho samende gewesen, van beyden parten eyn hellye geslaten: se bogerenn Copya van den breuen tho hebbende; so wyllen se keyserlike m: breue vnd kon: M. breue by eyn ander holden; wes enn donne duchte [däuchte] best tho wesende, dat Wyllen se tho kesen [wählen] vnd by blyuen. Ingebracht vam Jochim Ebel vnd hynryk smyt.

It: Anno 71 denn 28. Augustij deme rade Ingebrach, wes wy wp wnsem gylstauen beslaten hebben, de ampt wp eren gylstauen, der gestalt, dat wy bogeren, na we vor, Copya tho hebben van k. m. schriuende, ock van des Atmynystrators scryuent; wen wy de Copyen krygen, so wyllen wy de scryffte gegen ein ander holden; wes vns denne wyl gelegen syn, wert got vnd de thyt geuen. In dato bauen de Copyen van rade Entfangen, auer Wagerne wes gegeuen. se hebben dar van protestert, dat se dar nenen gebruck dachten van tho maken.

It: Anno 71 den 30. augustij hebbe ick Vnd der olderman van kleynen gylstauen voerbert gedan wnse borgers; dar en voer lesen lathen de Copeyen, de gegeuen synt wt k. m. breuen vnd des Atmynystators breff. noch en voerlesenn laten eyne Copye, gegeuen den 26. augustij vann Atmynystrator koetkewyk. wp de gegeuenen schryffte hebben syck oelder lude vnd oeldesten vnd den boergerschop van beyden gylstauen bospracken, dero gestalt, we folgeth. ock en dar sulnest der gemeyn der ganse stat voergelesen lathen de keyserlycken breue, de doerch de heren Commyssaryen hyr auer gegeuen, synt denn 2. Junyus wp deme rathuse, affgelesen vnd my vorhantreketh. der breue waren 2, der eyn Credenfs, der ander de hoeuet oergynal. den Credens der gemeynt vorlesen lathen den 7. Junyus, den andern by my geholdenn Wmme oersak wyllen bet den 30. Augustij, do enn de vorgemeltenn breue der gemeyn alle voerlesen lathen. dar wp de gemeyne boratslaget hefft vnd my In gebroecht van Jochym Ebel vnd van hynryck smyt, der gestalt, dat ick eynem Erbarn rade scholde ernstlyck Inbryngen: da se gedachtenn, nene nyge tractaten myt deme k. van palen edder myt synem Atmynystrator koetkewitzen tho holden, se wyllen blyuen by der gegeuenen kawsyon; dar gedenken se myt nycht van aff tho treden. dar wp hebben se my alle hantsreckynge gedann.

It: Anno 71 denn 31. augustij dyt bauen geschreuen deme rade Ingebroecht sampt mynen oeldesten vnd eme Wtschot der Boergerschop. wor wp eyn rat gaff thom andtwarde: idt were eyne wichtyge sake; se vorschonen bet den 1. September; se wolden got byddenn, vmme syne gnade tho vorlenen.

It: den 1. September let my eyn rat tho rathufs foerdern. ick let fordan myn oeldesten eck anseggen vnd den olderman van kleynen gilstauen myt synen oeldesten. dar hedde eyn rat wp Wnse vorgeuent eyne Instructksyon gestalt, dar boneffen Copyenn van keyserlyke M. schryuent deme Atmynystrator tho kamen lathen. Wnse boger Was: de Instructksyon vnd dat keyserlyke scriuen en tho kamen laten doerch eyne persoen des rades, offt durch den Synnykus, offt sunst doerch eynen Secretaryus bynnen rades. de schryfft k. m. tho boantworden vnd keyserlyck scryuent dar tho bringen her Jochym den Synnycus, euert Ottynck, Jurgenn Wyborch Secretaryus vnd ick myne persone vnd de oldermann van kleynen gylstauenn greyger Wynter.

It: dat Vns beyde oelderlude eyn rath gekaren hedde: tho thende [ziehen] sampt den anderen na karkholm na deme koetkewytzen, dat wolde wy vam rade nycht ann nemen, dit scholde Wns denne Ersten bouelenn de boergers van beyden gylstanen.

It: den 2. September voerboet gedan Wp beyde gylstauen. den 3. September synt wy Wp beyden gylstanen tho hope gewesen, dar van beyden parten eynhellych gesatet: wy scholen henne then Imme namen gades. myne oeldesten vnd boergers boualen my hen tho then; so sy andere den das beste wedder foere, se wolden by my wp setten lyff vnd guth.

It: Anno 71 den 6. Septemb. dar hengereyfset Imme namen gades. do wy voer dat poet karkholm kamen, do halde Wns de kanseler spilla wp. do wy voer kemen, dar was p Atmynystrator, sust palfske [polnische] heren vnd etlyke kastelan, Jacobes Mekes, Joest Poet vnd deme spylla vnd sust mer. do wyr voer kamen, dede he Wns wp de rege [nach der Reihe] de hanth; do dede wy wnse warff vnd lesen em voer des keysers breff. Jurgen

Wyburch lafs Copyen der van. Joest klot hedde den Oreynal breff vnd sach tho, offt de Copyenn ock recht geschrouen weren, vnd de Atmynystrator nam des keysers breff sulcest inde hant vnd bosach dat segel. do de bref gelesen wurt, redede de Atmynystrator dar In vnd seide [sagte]: wor is des k. breff so lange bleuen? vnd streck auer den kop vnd bart vnd sprack: de gude keyser! na Wnser affrede vnd deme affliesende wurde wy wt gewyset, sloeten se erm rat wp wnse Inbryngent. do wy wedder In kemen, wolden se nycht loeuen [glauben], wy moesten mer bouels by Wns hebbenn; dar by sugetagen, dat he veermarkede, wnse dynge weren van anbegyn bet nu her dar hen geryehtet, dat wy nycht gedachten myt der k. m. vnd palen tho handelenn, wy sloegent allez In den Wynt. dar wp neme wy wnsen berat. dar wp se wns entweken. ock gaff he wns voer, offt wy wolden poest senden an de k. m. wp dem Dach tho Warfsow, so wolde he eynen poest nefenst deme Wnsen henne senden; edder eff wy wolden eyne statlyke boedeschop aff fardygen myt eyner fulkamen fulmacht wp den ryks dach tho warsow. wor wp wy wnfsen borat genamen hebben; se wns entweken. wnsen rat slach geholden. en thom antwarde gegeuen: wy hedden men [*leg.* nen, kein] bouel mer vnd koenden wns ock nycht meetygen, enn eyn andtwore tho geuende, doerch eynen post an de k m. tho schriuende. guedyger k. syn der k. m. mach syck myt keyserlyck m. wmme dyt lant vorgelyken.

It: den 8. September Wns de schriffe vorgelesen. borathslaget forth vnd vam gylstauen gegan wp dath rathufs sampt mynen oeldesten; dar fort Ingebroech deme rade, wes my vm Jasper barch vnd van gert hudden is ingebracht van der gemeyn der beydenn gilstauenn, ock olderlude vnd oeldesten dar fort.

It: den 9. September gewesen vnd boscheden wp dat rathufs sampt den oelder luden vnd oeldesten van beyden gylstauen. dar wp wnse Inbringent eyne schryfftlycke menynge gestelt, welker wns wol gefyl, vnd beden: eyn rat wolde se so fort schycken Imme namen gades. de ander scryfft, de dar mer gelesen wurt, lete wy In synen Werden Wn Werden se berowen.

It: den 9. September, do ick aff geredet hedde, mende wy, de schriff scholde so doerch eynen heun gesanth werden. do mende eyn rath: idt were nene geryuge boedeschop, idt moeste so schymplych nycht tho gan. se moeste doerch ansende lude deme Atmynystrator thon handen gestelt werden. do wurt dar tho gekaren de boergermeyster her hynryck Vlenbrock, her Jochym Wyttynck, de synnykus, her Evert Geette, der Secretaryus tastus, ick myne persohn, greger Wynter oelderman vam kleynen gylstauenn.

It: den 10. September vorboet godan wp den grotten-gylstauen. den boergers gefraget: de Wyle my eyn rath gekaren hedde, myt enn wt tho thende, offt idtt ock ere Wylle were. dar wp se thom antworde genen: idt were noedych, wat eyn rath dar voer gene. dar wp sy ick myt getagen.

It: Anno 71 denn 11. September synt wy wt gesant na karkholm an de koenyckliken Commyssarien, Int erste her hynryck Vlenbroeck, her Jochim Wyttinck, der synnykus, Johannetz tastes Secretaryus, Jurgen Wiburch Secretaryes, ick myne persohn vnd de oelderman vam kleynen gylstauen. dar Inne guden schyne wol entfangen; auerst wo se hir Imme herten gemeynth hebben, is affthomarken geweath; dar Wnse notreff vorgegeuen na hir

vnser Instrucksyon. dar wp gaff he thom andtwarde doerch Jodoeus Kloeth: idtt geue em gar froemmet, de Wyle wy van keyserlyke M. sodan schryuent by wns hedden, worwmme wy dat so lange vorsweggen hedden, auer de 3 manthe; vnd redede apentlych wt, idt were Inn Riga entspunnen dat keyserlyke schriuenth, vnd meynde: de eyne wolde voer eynen heren hebben harsych mangnus, der ander den harsych kristoffer van mekelenborch, der derde den harsych van Pameren; Auer den framen koenynck van Palen woelde nemanz hebben, der Wns doech myt allem Ernste vnd truwen mende vnd hedde befs hero dyt gude lant im rowe vnd frede erholdenn vnd In der noet Wns entsettet vnd bystant geleystet. der k. m. van palen koende de stath nycht entberen, vnd gedachte se nycht aff tho stande; myt nychte, se were em geleghen.

It: dat leste schrynenth vnd truwe vormanynge scholde nu dat leste syn, dar tho felen malen geschen Were voer dysser thyt vnd hedde doch gar keyne frucht geschaffet; dat Were Wnse voernementh, we he markede erst vnd lest, dar wy keyne lust hedden, myt der k. m. tho handelenn.

It: der Attmynystrator Johan koetkewitz hedde nu fulentkamen fulmacht van der kron van palen vnd vam foerstendom van lettowen, tho geuende, tho nemende, aff tho doende wy tho settende, vnd wes [wies] wns alle segel vnd breue van der kron van palen vnd vam foerstendom van lettowen, wnd alle fulmacht wns erthogert, dat wy em genochsam gelouen geuen scholen. he wet, by vns heff he kleynen gelouen.

It: allens, wes wy nu bogeren, woelde wy nu wol krygen, des Byschopphoff, dat bloeckhufs; ick wyl acten [erachten, meinen], dat sloet vor Riga dar tho.

It: de wyle wns de genade tho felen malen were angebaden vnd wy se nycht annemen wollen, dewyle de ganse lantsaten em gehulliget vnd geswaren hedden, so den lantsathen eynych Wnheyl Wnserhaluen entstunde, den schaden wolden se by vns erhalen; dar van se protestert hebbenn.

It: Anno 71 denn 13. September deme rade dyt bauen gemelte Warff Ingebroecht. In eyne instructyon vorfattet, dar van Wy Copye bogert hebben, der boergerschop gelyckfals ock inbryngen de Copye wns*); vnd bogert, noch nen vorboet tho doende; eyn rat wolde noch an denn Atmynystrator schriuen, offt he syck wolde ercleren wp dat keyserlyke schryuenth. so is dar eyn post hen gesant na karckholm.

It: Anno 71 den 15. september tho rathufs vorbadet. de erclerynge van koetkewitzen bekamen wp des keysers schryuenth, Wns voergelesen, der gestalt, dat k. M. Wns alleyne nycht boscharmen wyl vant ryke van keyserlyke M., sunder ock voer als weme; der loeffte vnd tho sage Wns genoch gedan. van dyssem vorgeschl. ock Copye bogert. Wns auermal geweygert, der gestalt: eyn rat was bogerende, ick scholde vorboet doen wp dem gylstauen gegen den 17. September, so wolde eyn rat wt erem myddel 3 persohnen wp wnse gylstauen senden, her Jochim Wyttinck, den Sennykus, her Euert Goetenn; de schulden Wns dat tho karkholm gehandelt voerlesenn, welk geschenn was thwysken der k. m. van palen

*) Wahrscheinlich fehlt hier etwas: denn die Stelle ist verworren.

Commyssaryen vnd Wnser stath Commysaryen, vnd dar muntlyck wurue by Ingebracht, dar se de borgerschop myt wolden tho freden spreken.

It: wp dat Inbryngent der vorornten dez rades vnd wp dat affiesent des vorblyues the karkholm hebben syck oelderlude vnd oeldesten vnd de ganse gemeyn boergerschop eynhellych bospraken vnd geslathen vnd my boualen, eynem rade Intho bryngen: eyn rath wolde eynem poest afferdygen an den k. van palen myt schryfftenn, Wnse anlyggende noet vnd swar bedruck dar Inn anthogen vnd bydden, de koenynckiyk M. woelde wns vam ryke affschaffen vnd erholden Wns by der gegeuen kawsyon; so wylle wy bliuen by der foerige steden trw; k. m. scholde Wnse guedyger here syn.

It: gelyckuals scholde eyn E. rath senden ande keyserlyke M., dar *gelyckfals ock* Wnse anlyggende noet vnd swar bodruck an den Dach geuen vnd frygen [frey machen, h. *l. frey* n machen bitten] van der k. m. van palen vnd van wnsen fyenden Vmme her, vnd Wns erkundygen, wes de keyserlyke M. by Wns dachte wp tho setten, wor wp wy de gude stat *Ryga* holden schulden.

It: dar ock eynhellych gesaten, wy gedachten by der geuenen Kausion tho blyuen vnd dar nycht aff tho stan. got hedde se vns gegeuen; wy koenden se slimmer krygen, den wy se hedden. wy gedachten nene nyge tractaten vor de hanth tho nemen; men kende de lettowers wol, den eynen Dach seden se Ja, den anderen Dach nen. dyt bauen geschreuen deme rade Ingebroecht sampt mynen oeldesten vnd deme wtschot Anno 71 den 18. September. noch dar by angehefftet der suluygen rede Wp denn dach den 18. September: so eyn E. rath In dyssen dren punctenn wor Inne sumafftych wurde, der stat tho nadel, offt tho schaden, dar van wyllen de boergers protestert hebben, vnd de boergers geuen Wns fulenkamen fulemacht auer dysse 3 punckte tho holden, vnd gedenken my dar nych mer folchafftych wp tho wesen. dyt voer-geschreuen hefft my Jochym Ebel vnd hynryck smyt van den boergers Ingebracht.

It: Anno 71 denn 19. September tho rathufs gewesen, dar eyn rat my vnd mynen oeldesten, deme oelderman vam kleynen gylstauen sampt synen oeldesten noch voergeholdenn, dat wy Vns In saken, wo bauenmelt, eyns anderen bodenken scholden, wat wns vnd en der angelegen were vnd der gansen stat. Wnse stat were nycht voersorget myt notroff des kornes; thom kryge koende wy balde geraden. offt wy eynen handel myt em anfengen, se befructygen [befürchten] syck, idt wurde doech nych treffen, nycht mer dat wy meaden, gelimpt by der stat erholden. wp dyssen puncten wurde idt syck stoettenn, de wyle wy In wnser Kausion hebben den wal na doetlykes affganck des k. M. van palen, den frygen wal, dat wy wn moegen ann eynen anderen dudesken heren potentatenn slan, de wns wyl gelegen syn. wor Inne wy myt deme rade nenen handel sluten koenden, wy moesten sulkeynth gelangen lathen ande ganse gemeyn, vnnd ick bogerde vam deme rade ere gude menynge schryfftlych wp dat eynfoldygeste vorfatet den boergers der gemeine voer tho lesen. wor wp eyn rath thom andtwoerde gaff: se wolden tho wns schicken wt erem myddel her Jochym Wirtink, den Sensykus, her Ewerth goetten. dysse synth tho wns wp den gylstauen gekamen den 20. September, des rades gude menynge dar vorgegeuen wyt loefftych: wo me des k. waguade wolde vnd scholde

voerkamen, dat wnse menynge vnd des rades meynynge eyne meynynge wart. auer de eyne voerstunde deme anderen nycht.

It: Anno 71 den 20. September van den voeroernten des rades ere meynyge Ingenamen vnd boratslaget vnd dar auer eyn hellich gestemmeth wp wnsem gylstauen. dar stemmede wy auer eynn wp de 8 voergeschreuen puncten; auer Wnder Wnsem myddel weren etlyke personen gefunden, de weren gut lettowes, de stemmeden: men scholde eynen nygen handel myt demen koetkewytzen anfangen.

It: de nene broder weren der mer*); was den der broeder weren, dar wurth eyn gefunden, dede bogerde eynen nygen handel anthofangen; sunst de anderen alle bleuen by wns wp deme grotten gylstauenn.

It: do suluest den 20. September weren gelyckfals de vam kleynen gylstauen by eyn ander vnd stemmeden ock wmme de sake, wo foermelt. dar wurt nycht eyner gefunden affellych; bleuen eyn hellych by eynen stemmen by den drenn puncten, wo bauen melt.

It: Anno 71 den 21. September deme rade Ingebroecht, wes wy by Wns boslaten vnd gestemmet hedden eyn drechtychlych, dem rade thom andtwarde gegeuen gelyckfals, wy wns den 17. September bospraken vnd boslaten hebben vnd deme rade den 18. September Ingebracht. by den 8. puncten blyue wy noch fast stede; koennen dar myt nychte van aff stan. dar by angehefftet: so de koetkowytz were geneget thom handell, he scholde aff doen dat bloeckhufs [*add.* de] he dar geplantet, gesettet heff, vnd de schantse, vnd dem schaden Erleggen de wt deme blockhuse geschen wer wnsen boergers, gesellen vnd deme froemden manne. wen sulckeynt geschen were, so kenne [*leg.* keme] dath vnd rath; wy weren by eyn ander, wes wns geboeren wolde tho doende, de ratslach wurde es genen. wor anne eynn rath noch nen bonoege droech [Belieben trug] des Inbryngendes; wy scholden wns noch eyns anderen bodenken vnd de oeldesten vorbaden laten. so hebbe wy eynem rade dat voerboet nycht weygeren koenen vnd hebben voerbot gedan by der hantsrekynge de oeldesten vnd datht wtschoet. tho rathufsen gegeuen den 22. September.

It: Anno 71 denn 22. September sy ick myt mynem oeldestenn vnd de oeldermann vam kleynen gylstauen myt synen oeldesten tho rathufs gewesen. dar vns gefraget: offt wy eyner ander menynge Vns entslaten hedden? doen sede ick: nen! alleyn so eyn rat eyne gude menynge entslaten hedde, wy weren geneget, de antho hoeren. so hedde ein rath syck eyner menynge entslaten wp wnse Inbryngent, de wurt wns voergelesen, dar van wy bogerden stannez beten [stehenden Fufses] Copyam tho hebben, welker wns geweygert wurde. eyn rath meude, wy scholden vorboet wp beyde gylstauen doen; dar woelden se vns henne senden de vorornten les rades, de voerhen by Wns gewesen syn, nemelych her Jochimm Wyttinck, de Synkus, her Euert Goette, de scholden wns des rades meyninge dar voerlesen vnd erclerynge ar van doen. woer wp wy nen voerboet gedachten tho doende, sunder wy woelden Copye ebben. den 24. September let Wns eyn rat noch tho rathufs foerderenn vnd frageden: wo

*) d. h. unter den Entgegenstimmenden waren mehrere solche, die nicht zur Brüderschaft gehörten (neue broder).

wy wns bodacht hedden wp des rades meynunge, welk wns vorgelesen is? dar wy gantwardet: wy hedden wns keyner meynynge entslaten; idt moeste gelungen an de gemeyne boergerschop; wy begereden noch Copye van des rades affgelesen meynynge. wor wp se andtwarden: noch se gedachten wns nene Copye tho geuende; se wolden noch tho wns senden de vorordnten des rades, de scholden wns des rades affgelesene meynynge dar wp denne gylstauen voerlesen dar wp wy wnse erclerynge deden, wor an wy noch nene benoege [Neigung, Belieben] hedden; wy gedachten nen voerboet tho doende, wy hedden denne Copye.

It: den 25. September let wns de boergermeyster Rygeman In syn hufs vorboden. dar myt wns fele boredynge geholden; wolde wns dar hen bowegen, wy scholdenn voer best doen wp de beydenn gylstauen. he heff wns dar nycht hen boreden koenen. do he wns dar nycht hen boreden koende, do meynde he, so wy nicht wolden voerboet doen, so moeste eyn rat voerboet doen wp dat rathufse; dar wp gaff ick thom andtward: se scholden idt voersoeken.

It: Anno 71 den 25. September dede eyn rath vorboeth gegen den 26 dach September wp dat rathufs de ganfse gemeynt; se leten wmme her lopen 2 stat Deners, de seden de boergers ahn, wp dat rathufs tho kamen by deme Ede, dat se deme rade gedan hedden, vnd by wylkoer der stat Wanynge vnd by 50 Daler. auer de boergers, bauen [aufser] 5 offt 6 boergers, gynk nycht wp ere vorboet. my auer wurt nycht angesecht. de wyle wy den voerbot wolden doen, so mende eyn rat, de gemeyn doerst [dürfe] deme rade dat voerboet nycht voersytten. eyn rat mende, se woelden de gemeyn dar hen bowegen wp deme rathufse. *(NB. Hier folgen 3 ausgestrichene Zeilen.)*

It: de boergers hedden den Deners, de anseden, thom andtwardt gegeuen, se wusten deme rade nycht tho wyllen; se heddenn eynen oelderman, wen de voerboet dede, se wolden se gerne folchafftych syn by dage vnd nacht.

It: anno 71 den 26. September na Myddach let Wns de boergermeyster Rygeman enen [fordern] wp dath market vnd fragede: offt wy nicht geneget weren, voerboet tho doende, dat de voroernten des rades wns moecten des rades menynge voerlesen. dar wp thom andtwarde gegeuen: wy gedachten nen voerboet tho donde, wy wolden de Copye hebben. wt tornygem moede geredet: men sal Iw de mate ful methen; men sal Iw de Copie geuen. gat hen, halet se vam Secretaryus. *(Hier folgt wieder eine ausgestrichene Zeile im Original.)*

It: anno 71 den 27. September synt wy olderlude vnd oeldesten vnd de ganse gemeyn tho hope gewesen wp beyde gylstauen. dar synt tho wns gekamen de voeroernten des rades, de bauen gemelten, wns dar erclerynge gedan wp des rades schryfftlyke menynge, de men scholde tho kamen laten deme Attmynystrator. thom Affschede dar scholde de Johan koetkewits gelyker foeren. der k. m. tho palen ann brynget ock wurt wns dar sulnest voergelesen. eyn voer ram [articulirte Schrift] tho schryuende an de keyserlyke maystet, wor van ick Copye nam. dar sulnest fyllen fele wesselwort wp den dach, dar wy wns befarden, so wy myt der k. m. van palen wurden wmme dyt lant handelen, wader erer Subyectsyon geuen, Wy mochten vam Ryke In de acht gedann werden, dar doerch vns buten landes moechte grot schade tho gefoeget werdenn, Wnse personen angeholden vnd wlse kynder, wnse gut gelyk fals. dar wp gaff Synnykus voer: dat ryke so he [wenn er] nycht mechtych genoch were, so wolde he tho

hulpe nemen tatter vnd toerken. vor de hulpe behoede vns goeth! schölden de Wnse prisidigen wesen vnd vnse boschuters gegent ryke? dar behoede wns gott auermals voer.

It: Anno 71 den 28. September deme rade Ingebroecht, wes. my hans Eggerdes, hans teskenn Ingebroecht. vnd de nene broeder weren, buten eren ratslach holden; ere Inbrynger was thomas hintelman. dat fast eyne menynge was. vor erst lethe [liefsen] wy wns gefallen de schrifftlyke menynge des rades; dar by noch tho settende by des radez menynge: lut wnser gegenen Cawsion.

It: dar sulnest thom Inbryngende deme rade Ingebroecht: dat schryuendtt, welk gefangen scholde ande keyserlyke M., were Wns mer entgegen den myt [*entw.* mit, *oder* nyt, mütze]; se moeste vor andert syn. men scholde idtt so maken, dat men deme eynen nycht neme vnd deme anderen geue. de key. M. moecte syck myt deme k. van palen vmme dyt Lant voerdragen.

It: ock Ingebroecht: men scholde gelyckfals de breue Copyenn dar van, de Wns tho kamen weren vann koenyge van palenn, so wol des Atmynystrator Johan koetkowitz syne breue ock senden ant Ryke, dar denne dat Ryke senn [sehen] mach, wo wy gemeynt werden by [gesinnet wären gegen] deme k. van palen, so wol by koetkowitzenn.

It: eck do sulnest Ingebroecht, dat eyn rath wolde holden na older wyse vnd gewanheyt auer de bursprake vnd schaffenn den fromden man van der straten, dat den boergers dat brott wt deme munde nycht getagen warde, we, got bettert, geschut. Im falle, so idt nycht geschut, werden de boergers dar anders tho gedencken. dyssen kame eyn rat voer.

It: Anno 71 den 1. octoher wurde wy wedder wt gesanth van wegen der gansen stat, de heren her Johan Thom bargen, her Joehim Wittink, de Synikus, Clawes Fyck schaffer, Jurgen, de Secretaryus, wy beyden Oelderlude, gesant na karkholm ande koenynclyke Commyssaryen van palen, dar fast Wessel woerde fyllen [wo viele Wechsel-, d. i. Streitworte fielen].

Wnser gelegenheyt na Woelde wy vnd moestenn de keyserlyke Mayestet besoken, lut Wnser Instrucksyon, de wy dar Inn dato bauen auergeuenn, dar van de Copye by my is. dar de Commyssaryen nycht wol myt tho freden weren ant ryk tho schicken. dar doerch se syck bofructedenn [befürchteten], wy wurden dudeske foerstenn erwecken, vnd de kon. Mayestet moechte doerch wnse wt schryuent ant ryke voerclaget werdenn. dar wp geandtwardet: wy wolden ko. M. nycht vorclagen, wy wolden blyuen by der foerygenn trw [Treue], we wy gelawet hebben. van wnsem wt schryuende an de k. [kaiserl.] M., dar van wolde wy der k. [königl.] M. Copye tho schicken. dyt denn Commyssaryen gefyl, vnd genen na, ant ryke tho schicken, Vnse noet dar an den Dach tho genende. koetkowitz sede dar by: offt woer, etwann Wnse forfeder [Vorväter] hedden eyn eyt geswaren, dat wy des moechten loefsen werden, dat wy Wns fordan vam ryke nycht tho bofaren heddenn. de kon. M. wurde eck schryuen, dat eyn mal de fulenkamen Subiecksye geschen moecte, de fulenkamen Edez leystynge. dar wp wns wurt angesettet, ande koe. M. tho scryuen wp den landes dach tho Warsow doerch eynen boest aff tho senden. de Atmynystrator wuste auer noch sulnest nycht, wen de landes dach gescheydt, wp Martyny edder Katrina. na ansettynge des landes dach 6 weken darna scholde wy aff senden wp den Dach tho Warsow, wes vns vam Ryke tho kamen were, vnd wes wy

geneget weren by de k. M. tho doende; den der k. M. welde der stat gewyfs syn vnnse sweden edder Moscowyters willen. wor wp wy denn Commyssaryen nen boschet kenden genen, we keert edder we lange idt duren welde, wt tho senden vnd boschet wedder tho krygen vann der koy. [kaiserl.] Mayatet. idt were eyn fern wech. wy moesten sulckeynt gelangen lathen tho Rige an den rath vnd ganse gemeyne. des wns de Commyssaryen na genen. denn 1. October were wy tho karkholm; den 8 dach Octobrys welde he wedder boschet hebben doerch eynen poest, welk wy em gelauet hebben boschet em tho kamen tho lathen. den 8. dach octobrys is em doreh eynen poest scryfflych andtwarth tho geschycket, dat wy wyllen wp den anssettettende dach tho Warsow 6 Wecken dar na der kon. M. boschet tho schryuen doerch eynen poest, wnse anlyggen de noet dar anthen, vnd so wns schryuent tho keme van der koy. *M., wolde* wy der kon. M. Copye dar van tho kamen lathen. de Commyssaryen bogerden van vns *erst*, aff the schyckende wp den dach tho Warsow an de k. M. myt fulkamener fulmacht; welker *wy nycht* denn koenden, welker wy affhandelden vnd genen na doerch j poest tho schicken.

It: do wy dyssen vergeschreuen handel anfengen myt deme koetkowytsen, gynck he wat scharp aff. do wy em de Instrucksion voerlesen lethen, he koende se so balde nycht voerstann vnd bogerde foert de herlycheyt beyde heren der lande, des Capyttels guder. In 8 dagen scholde wy em eynn antwart tho kamen lathenn, offt wy se em tho kamen laten welden edder nycht? vnd p:testerde. do dede em de sennykus eyn muntlyck borycht wp de Instruction, dar kam he tho Vorstande, wo wol idtt eyne menynge was. he mende, wy welden clagen auer de k. M. van palen. do sede wy: nen! wolden k. M. van palen beste wetens vnd doech by der k. M. blyuen lat wnser Kawsyon. do gaff he thom andtwarde: der k. M. wurde ock schrinen, auer he koende nycht er [eher] schrinen, er de stende der lande palen, lettowen tho hope kemen. so weynych eyn rat van Ryge etwas Doen konnde ane de gemeyn, so weynych koende de k. van palen etwes doen ane syne stende der lande palen vnd lettowen.

It: Anno 71 den 2 october deme rade Ingebroecht, wes tho karkholm gehandelt vnd vorbleuen was, wo voermelt den 1. october, welk schryfflych gefatet was. dat labryngent geschen Ingegenwert oelderlude vnd oeldesten van beyden gylstauen. van deme schryfflyken labryngende bogert Copyam, auer nycht bekamen. auer leste affechet twysken des k. van palen Commyssarygen handelunge vnd der stat hebbe ick vam rade Copyam bekamen, dar van Copyam gan sal ahn de keyser M., dar wt men senn mach, wo wnse handel myt deme k. van palen stan.

It: Anno 71 den 10 october hebbe ick des rades Consept der gemeyn voerlesen lathen. wy wol idtt de oeldestenn vnd de broeder vor hen syck hebben myt bekummert, den Wnse nabers vnd wy stemmeden eyne tyt lanck auer eynn; auer myt deme rade koende wy nycht der Inne auer eyn, so is dat Consept In dato bauen der gansen gemeyn voer gegenen. dar up syck de oelderlude, de oeldesten, de broeder vnd de ganse gemeyn bospraeken hebben mit my Ingebroecht van hans Eggerden, Jochim Ebel, dat de broeders vnd de ganse gemeyn nycht wylgen woldenn offt koenden, sunder schuuent [schöhen es] my tho, etlycke van den oeldesten tho my nemen vnd ettlyke wt wnser boergerschop, den oelderman vam cleynen gylstauen, etlyke van synen oeldesten vnd der schrifft eyne ander gestalt geuen, wo ock de boergermeysters Wienbrock ock tho laten hefft: koende wy se voerbettern, se koendens lyden;

vnd my bonalenn, In de schrifft myt tho settende, wes vns des koenyges van palen Commyssaryen sin anmoden gewesen, de Cawsion dar Inne nycht vorgeten, den schaden, wes vns des koenyges folck hefft tho gefoeget, dat bloeckhufs bauen [wider] kawsyon dar gebuweth.

It: do sulvest my wperlecht vnd bonalen, deme rade In tho bryngen: de boergers gedachten nene acsyse tho geuende, ock nen voerschot, eyn rat scholde erst den froemden man, de hollanders, van der stratten bryngen lut vnser burspracke. ock my bonalen, deme rade geuen tho bodenken dat keyserlyke Mayestet schryuent: men scholde syck nycht bouegen laten doerch gyfft offt gaue, doerch leue koesent [Liebkosen], nycht gelenken thor rechteren, noch thor lynckeren hantbt.

It: Anno 71 den 15. october dat voergeschr. warff [Gewerbe] deme rade Ingebroecht, we es my wperlecht vnd bonalen is ernstlyck, wo bauen den 10. october melt.

It: Anno 71 den 18. October ettlyke van mynen oeldestenn tho my getagen vnd 2 vam Wtschoet der boergerfschop vnd denn oldefman [*add.* der kleinen Gilde] vnd ettlyck van synen oeldesten vorbaden lathen vnd des rades Consept dar voer de hanth genamen wt bouel der gemeynth, oelderlude vnd oeldesten. dar fast [sehr] auer gerat slaget, de [*leg.* de] wy den tho lat [Zulafs] hedden, de schrifft tho coryeren [corrigiren], vnd hebbe dar eynhellych dat Consept coryert, vnd wes wns wngelegen was [war] Imme Consept, kasseret.

It: Anno 71. den 20. october deme rade Ingebrecht: wy vnd watterley gestalt wt bouel der gemeyn van beyden gylstauenn we wy dat Consept coryert vnd ettlyke punckt kassereth hebben, vnd 2 punkt dar by gesettet. welk eynem rade nycht woll gefyl, dat wy ere menynge dadelden, Kasserdenn, Coryerdenn wnsem gefal na, wor eyn rat nych Inne wylgen koenden. wor wp ick en thom andtwarde gaff: koende eyn rat by syck noch eyne ander menynge entsluten, so scholdent wp pappyr setten; wy woldent by vns boratslagen vnd der gemeynt voergeuen. dar by idt damals bleff.

It: Anno 71 den 21. October vam rade eyne schrifft bokamen, welker eyn rath gestellet hefft wp wnse coryerde schryffte, dar ick deme rade Ingebracht hebbe: Wuste eyn rath by syck eyne ander menynge tho sluten, men solde idt wns wpet [auf's] pappyr bryngen, wy welden wns dar wp boratslagen.

It: Anno 71 den 22. october hebbe ick olderlude vnd oeldesten vnd Wnse broeders vnd den wp deme kleynen gylstauenn kunt gedan vnd se vorbaden lathen vnd dat ander gestelde Consept vam rade enn voerlesen laten, ock dat erste, welk wy Coryert hebben, sampt Wnsen nabers ock enn do sulvest voerlesen lathen dat leste affschet, welk ergangen was thwyskenn der stat vnd des konnyes Commyssarygen tho karkholm. wor wp syck de oeldestenn vnd de boergers bofspracken vnd broecten my Inn Jochim Ebel vnd hynrick smyt, dat de boerpars gedenken vnd wyllen blyuen by der coryerdenn schryfft; so ein rath dat ander Consept solde aff senden an de keyfser mayestet vmd an den kon. van palen, so scholde men de boerpars van den beyden gylstauen dar buthen lathenn vnd erer dar Inne nycht gedenken, vnd sholde aff gan Imme namen des rades, dar by affsenden de beyden Cawsyon, des konyes van palen schriuen, koetkowytz syn schryuenth, dat leste affschet ergangen thwyfaken der stat mit koetkowitzen. so eyn rath dat leste Consept wolden affsenden, dar van hebbe ick pro-

testeret van allem, wat dar wt entstan mach. ock my boualen In tho bryngen: eyn rat wolde holden auer de burspracke vnd den froemden man van der straten bryngen; de boergerschop gedenken nene acsyse tho geuende, ock nen voerschot, de hollanders syn denne van der straten. deme rade ock Intobryngen vam gelde, welk deme harsych is gedan wp dat nyge guth [Neugut], alse 30000 mek.

It: Anno 71 den 25. October deme rade dyt bauen geschreuen ernstlych Ingebracht, wo bauen melt van worden tho worden: dat de boergerschop van beyden gylstauen gedenken vnd wyllen blyuen by der Ersten coryerdenn schrifft. ock Ingebracht: der stat geschege Indrank In ere pryueley vnd gerechtycheyt, welk dat olde nycht were, dat tho bulderynge wurde wp gekofft alle quick [Vieh], rogge, molt, alle getrede, honnych, wes na der stat wesen wolde, vnd dar wedder wt gehoecket [gehöckert] solt, herynck, ketel, osemunt. welk dat oelde nycht is. ock deme rade boualen: de bordynk by de lastta gyge [Lastadie] wpet lant tho then, de drenke tho frygen.

It: dysse vergescreuen saken hebben de ampt [Aemter, Zünfte] myth wns wp dat hefftygeste gegen eynen rat gedreuen, alle thyth myt Wns eynhellych boratslaget vnd geslathen, dat Consept myt Wns eynhellych Coryert vnd alle handel eynhellych gepleget vnd dem rade Ingebracht eynhellych; suma, se weren fast we eyn mure, se weren voersoecht by heren vnd foersten, se hedden gewandert van steden tho stheden, van foersten tho foersten, summa: men solde nycht gedenkenn, dat se affallen wurden; suma, se wurden faster geholden, den wy wp deme grotenn gylstauen. do wy menden, wy hedden de ampt gewyſs vnd fast, Anno 71 den 1. nouember wurth van beyden gylstauenn dem rade Warff Ingebroecht; do fyllen se van wns aff vnd fyllen by den rath; do sethe wy alsuuerlyck: wor was do ere grote manheyt? dar vmme is na dyssen dage denn amptenn nicht tho gelouen, ock keyn geloue tho stellen. yck hebbe my seggen laten, se hebbenn dyt spyl wol er gespelt.

It: deme rade Ingebracht: wy gedacten vnd wolden blyuen by der coryerden schryff. eyn rath mende: de koenynck van palen wurde dar Inne vorclaget, welcker wy by Wns nycht bovynden koenden. den anders nycht, eyn rath wolde den k. van palenn nycht voerthornen; se hedden eyn parth lant vnd lude vam k. van palen, wnd wy boergers woelden denn keyser nycht vorthornen. wat wns van den palen vnd den lettowens van der presydyge kamen is, dat kamen de armen buren wol tho funde, koetkowytz heff vns bauen Kawsyon dat blockhuſs vor de nese slan lathen. deme scholde wy Wns wnder werpen, de wns wt deme blockhuſs groten schaden tho foeget? se nemen dar wt den schippers solt, herynck, molth, hoppen, wyn, wath se men wyllen. kemans kan dar vor botalynge krygen. den fycker schuten [Fischerschüten] vnd boeten wert dat ere dar wt genamen. suma, se doen der sthath groten schaden dar wt dyt bloeckhuſsen. dat hedde men enn wol weren konen. de boergers repen vnd heddenth nycht gerne dar gestadet. eyn rath sach doerch de fynger vnd wolden vmme ere lant vnd lude wyllen, de se vam konyge hedden, den koetkowytzen nycht vortornen; suma, ettlyke wt deme rade hulpen myt buwen. dat de ampt van vns affylen, deden se deme rade tho gefallen.

It: Anno 71 den 8. Nouember was ick myt mynen oeldesten tho rathuſs. dar wurth wns vorgelesen der 4 kastelans ere scryuenth, welker meldet vann den thuwen, Fryge heren

elert krusen, welker deme Mufsquiter geswaren weren vnd em affylen vnd by syck hedden 600 dudeske rüter, wor myt se de stat Doerpt boranden vnd Innemen wolden, vnd hebben se In gehat 3 stunde. In den 3 stunden hedden se fast geplundert. de russen, de buten doerpt wanden[wohnten] vmme de stat her, hedden dyt getumelt, den romoer gehort vnd syck vormannet vnd kemen In doerpt vnd sloegen de 600 Dudeske ruter dar wedder wt, vnd [*add.* in] deme romor sloegen de rusen alle dudesken meyst doeth, man, frowen, Junckfrowen, kynder, al wat se In der hast auer kemen, moeste holden; vnd de mufsquiters nemen de stat so wedder In, eren grotforsten thom besten. des let de mufsquyter de beyden bauen gemelten wedder foerderen; so men se em nycht wyllen folgen lathen, so wyl he kamen vnd wyl se halen, wo he gedan hedde den mester foerstenbarch vnd den Byschop van Doerpt.

It: In dato bauen gaff ock eyn rath voer, dat eyn rath vnd de ampt weren erer dynge eynfs; wy scholden wns ock eynes anderen bodenken; eyn rat hedde nu thwe stemme; wat dat meyste del wyl, dat heff sthede. de meysten stemme gan voer. dar wp yck deme rade thom andtwarde gaff: wy oeldestenn koenden by Wns nene ander menynge entsluten, den wo voer hen Ingebrach, dat wy nooh gedachten by der coryerden scryfft tho blyuen; offt de ampt wns affgefallen synth, dat fectet wns nycht an; auer wy wolden sulkeynt tho rugge gelangen lathen an Wnse beergerschop vnd an Wnse gemeynth.

It: Anno 71 den 9. nouember hebbe ick wnse ganse gemeynthe vorbaden lathen vnd en dat voergemelte kunth gedan, dath de 2 thnue vnd Elerth kruse sulckeynt bogangen hebben, wo foer melt; ock dat de ampt wns synth affgefallen, wy scholden wns ock eynes andern bodenken. wor wp oelderlude vnd oeldesten vnd wnse ganse gemeyne syck boratslaget hebben vnd my Ingebracht van Jochim Ebel vnd hynryck smyth, vnd de keyne broeder synth, ere Inbrynger Thomas Hyntelman, der gestalt: dat Inbryngent, dat wnse ganse gemeyne geslaten, gedenken vnd wyllen by blyuen na, we foer, by der Coryerden schriffte; offt de ampte wns aff gefallen synth, fectet wns nycht an; so eyn rath dat ander gestelde Consept wyllen affsenden, so scholen se dat affsenden In eren namen vnd Ime namen der ampte; wns vam groten gylstauen sal men dar buthen lassen. so van dyssen erem schryuende vnd wt sennentz [Aussenden] etwes der stath wngeluck entstunde, dar van sal ick protesterem gegen den rath vnd ampt.

It: Anno 71 den 10. nouember dat bauen gescreuen deme rade Ingebroecht In gegenwurdycheyt der ampt, welk my wperlecht vnd bonalen, van worden tho worden, wo bauen melth. wor wp eyn rat thom andtwarde gaff: dat Consept, welk se gestellet hebben, dat wyllen se vorandtwarden vor got vnd yderman, vor keyser vnd koennyge; de wyle se thwe stemmen hebben, so wyllen se idt affgan lathen an de keys. M. eyns, dat ander an de konynck. M. tho palen, beyde eyns luden. de wyle se idt so affgan lathen wyllen, dar van hebbe ick protestert.

It: Anno 71 den 16. Nouember hebben olderlude vnd oeldesten vnd de ganse gemeynth se van wasen gylstauen tho hope gewesen vnd dar erschenen ettlyke wt deme rade, her Jochim Wittinck, de senykus, Evert Ottynck, pawel fatheschylt, vns dar erclerynge gedan wp de 3 strydygen punkt, dar ein rat vnd wnse gemeynthe strydende vmme weren.

wer wp vnse boergers syck boratslaget hebben. van hans Eggerdes vnd Jochim Ebel ingebracht, dat oelderlude vnd oeldesten scholden syck myt deme rade vorgelyken wmme de strydende punck; Im falle se syck dar wmme nycht vorgelyken koenden, so sal men de coryerde fsryft Int reyne setten vnd aff senden. bolangende deme fromden ock van der stratten tho schaffen lut wnser burspracke, so lange de fromde man hyr is, gedenken de boergers keyn voerschot offt acsyse tho geuen vnd wyllenn In deme voer eynen man stan.

Den 21. Nouember deme rade dat warff, wo banen melt, Ingebroecht, men 4 myt mynen oeldesten stark: wy koenden nycht mer sluten, offt anders.

It: Anno 71 denn 22. Nouember dat banen gemelth warff deme rade Ingebracht noch eyns, wor wp wy wedder vam rade synt wtgetreden In de oeldesten kamer. *wnder Wns* wmme de strydygen punckt vornyget [vereinigt], doch deme rade Wnse meynynge *sycht entdecken* wyllen, welker eyn rat mende, idt were dat oelde nycht; wy kondent dar nycht henne *bryngen*, wy moestent erst gelangen laten an Wnse gemeynthen. dar eyn rat nycht gerne henne *wolde*: den se moesten wns doen dat Consept, dat eyn rath wns voerlesen hefft, welker aff gan *scholde* an den konyg van palenn, dar van se wns Copyam geuen moesten.

It: Anno 71 den 24. Nouember oelderlude vnd oeldestenn vnd de gemeyn wp wnsenn groten gylstauen voerbadenn lathen wmme de strydygen punkt, de wy myt deme rade hebben In der coryerden schryfft, dar eyn rat nycht geneget is, se aff tho senden, we wy wyllen; sunder des rades leste Consept scholde aff gan an den keyser, ock an den koeynynk, wor Inne eyn rath vnd de ampt 2 stemmen hedden, wy weren man eyn stemmych. wy gedachten van wnser Coryerden schryff myt nychte aff tho stan; alleyn se eyn rath inn eren Consept kameren vnd wt doen wolde de 2 punkt, voer erst, dat men de koynynk van palen wylfardet In eren schryuende, wo he dysse laude boenxstygen [beängstigen] sal, stede vnd wege belegen, vnd den punckt de chaff (?), de wy deme koeynynge van palen scholden geleystet, vnd *deme gestat* fynden sw lassen, de 2 banen geschreuen punkt sal eyn rat wt erem Consept lathen. *Im falle*, so eyn rat dat ere affsendem Wurt, so scholde eyn rat syck In eren schryuende wol voeren vnd vns nycht mer In merclyken schaden foeren, wo foer hen, dar se wns In foerden na kekenhusenn, dar wy mosten wedder wnsen Egen heren krygen, dar wns Ingenoert, dat wy moesten lyden, dat wns dat blockhufs wurt vor de nese geslagen, dar se Imme rade eyn part tho gehulpen hebben, de dessen koeynyes lenelude weren, Wns myt der handelynge tho denemunde schyr Ingemuret; were got dar nycht foer gewesen, eyn rat scholde wns gebracht hebben van aller wnser frygheyt, gerycht vnd gerechtycheyth, vnd wns gefoert wnder dat foerstendoem van lettowen. ock nam eyn rat ane Wethen vnd wyllen der boergerschop knechte an vnd sende se na der parnow hartich Mangnus tho wedder denn sweden, dar grot wngeluck wt enstan koende. dat steyt noch so.

It: eyn rat hefft de boergers meyst dar hen gedrungen, dat se moesten tho hope bryngen 30000 mck. Dat scholde de harsych van kurlant hebben. eyn rat lauede, idtt scholde alle Jar voer renthet werden; auer de rente kam nycht lange wt vnd eyn rat hedde thom wnderpande dat nyge guth; dat leth eyn rath fallen vnd slyperych dar Inne, dat idtt syck let ansen, alse scholen de boergers nycht fele wedder hebben. wo synt wy eyne thyt lank voergesten vnd gementh,

vnd der Dynge mer, dat eyn rat den boergers nen gut gedan hefft, de fromden hollandeſsken koplude bauen burspracke vnd geboer den boergeren tho wedderen hyr wp der straten geholden 2 offt 3 Jar.

It: Anno 71 den 26. Nouember dyt bauen gemelth, welk my de boergerschop boualen hebben den 24. nouember, deme rade ernstlych Ingebroecht In by Wesende myner oeldesten vnd deme Wtschot, anders nycht, den wo bauen melt, van worden tho worden.

It: doerch dyt bauen geschreuen harde Inbryngenth hefft eyn rat myt den ampten de 8 punckt moethen fallen lathen na Wnsem Wyllen vnd gefallen; moesten de 8 punkt In deme Consept kasseren vnd dat Consept wp dat nyge voranderen: wat gewen [gewinnt] eyn rath vnd de ampt dar, dar eyn rat erst sede, dat Consept, se gestellet hedden, wolden se vor got, keyser vnd koennynge voerandwarden. (*Hier folgt eine ausgestrichene Zeile.*)

It: de ampt seden: so werlych en got hulpe, se wustent nycht tho vorbeteren. wo stan de affellyge ampt nu? se wolden by deme rade dank vordenen vnd woldenn leue kynder synn, dat de amte affellych wurden is. (*Hier folgt wieder eine durchstrichene Zeile.*)

It: Anno 71 den 29. Nouember bonedden In der syfsbodenn gewesen In gegenwarth 8 boergermeyster ick myt etlycken mynen Oeldesten. dar voer Erst gedacht, weme me wt senden wolde. dar etlyke voergegeuen, Auer noch nennn bostedygeth. ettlyke vam cleynen gylstauenn dar myt ghewesenn.

It: Anno 71 den 1. December noch bonedden In der sysebode gewesen myt ettlyken mynen oeldesten vnd de oelderman van Clenen gylstauen myt ettlyken synen oeldesten Inn gegenwardych thwyger boergermeister vnd her Jochim Wyttink. dar gedacht der wt sennynge an de keyser maystet; dar gedacht des Jurgen Wyborch, de were dar gut tho. defs wy ock ens wurden, he scholde de man syn. des wy fort boredynge hedden, woe men wolde gelt her nemen. de schuldych werenn schott, acsyse, scholden wp leggen vnd botalen.

It: Anno 71 den 4. december hebbe ick vorboet wp dem grotenn gylstauen doen lathen. dar voergegeuen, dat Jurgen Wyborch wt sal an de key. mayestet; dar wyl gelt tho hoeren. de dar schuldych is quarter schot, acsyse, de lege wp In der syseboede vnd botale. de wyle eyn rath geneget is vnd Inder-oenynge were, se wyllen den froemden man van der straten affschaffen, so wyl ock folgen, dat men botalen moeth. my Ingebroecht van hans Eggerdes vnd Jochim Ebel: men sal deme froemden manne Dylacyonn geuen, syne schult In tho foerderen, syne Dynge tho claren thwysken dyt vnd fastelauent. de boergers wyllen nu de acsyse botalen, dat schoet ock; auer so eyn rath den fromden man In dysser gebunden thyt nycht ran der straten schaffen wurde, so gedachten de boergers deme rade nycht mer gehorsam tho leysten, gedacten ock nen voerschoet vnd acksyse tho geuen, vnd wes des mer were. It: denn vygefaken kynderen bolangende, de syck In hollanth bofryget hebben vnd kamen hyr wedder her myt Wyff vnd kynder, dar sal men ydt myt holdenn luth der facten [Pacten], de thwysken leme rade vnd den boergers.

It: wp geryetet thwe [*add.* Zetter] wt eyn ander gesneden, de eyne by deme rade, de ander by den boergers sal gemaket syn.

It: de kremers doen syck boclagen, eyn [ihnen] geschut In drank yn ere nerynge. It:

frans oelthouelynk boclaget syck, em geschut schade van der stat gelwete. It: de boergers clagen, der stat geschut schade myt deme keteller (?) In der acsyse kyste. It: de boergers hebben my vnd mynen oeldesten boualen, eynen market faget tho setten, de wyle dat nyge market by der Dune yst fundert van oelderlude vnd oeldesten, nycht vam rade. de boeden [Buden], de dar wp gebuwet syn, schölen thom markede kamen.

It: der stat buren scholen so fele holt foeren, we wp deme rathufs, In den kamern, syseboede, In den wachthuseren tho donde is, dar men idt sust plach vor gelt tho kopen.

It: der boerger buren, de wp eren hoeuen wanen, scholen In der stat busck [Stadtbusch, Stadtwald] howen lykest [gleich] den anderen stat Buren, vnd by forderen [förderlichst] tho markede bryngen vor gelt; dyt wyllen de boergers so gehat hebben. It: *myt den dudeschen* Jungens by der Dune, by der sant porte eyne ordenynge tho macken. It: de *rygesken*, de by hupen vnd sunst ander Int lant kamen, de kan men ock so nycht vorwysen, den dat se syck der geboer holden In der kopenschop myt deme fromden mahne myt froemden gelde.

It: eynen wnsen boerger myt ant ryck tho schyckenn vnd noch eynen punckt In deme Consept kasseren, dat wort: gerow fynden tho lassen *).

It: Anno 71 den 10. December deme rade dyt bauen gemelt warff, welk my de boergers den 4. december hebben boualen, deme rade myt Ernste Ingebroecht In by wesende myner oeldesten vnd deme Wtschoet. wor wp de boergermeyster myt Wnboschedenheyt hefft geantwardet: ick broecte idt anderz In, den wo my boualen was. dar wp ick em andtwarde: idt scholde my eyn schelm auer seggen vnd keyn erlych mann. It: he redede ock: yck broechte idt burfs [bäuerisch, grob] In. dar tho geandtwardet: wy weren buren, we se synth van den buren vam gröten gylstauen; we wy weren, dar weren se van gemaket tho boermesters. dar na hebbe ick geredet thoe denn Oeldesten der beyden gylstauen: tredet wt, gy buren. dar swegen se gans stylle tho. ydt gynck doenn hart vnd scharp aff, dat eyn rat genoch myt vns tho doende hedde.

It: ao 71 den 10. december gegen den auenth leth my de boermeyster barch aneggen: ick scholde vorbaden lathen gegen den anderen dach myne oeldesten. ick auer wolde nycht, let em tho entbeden: wat scholden de buren tho rathufs doen? se moeten ploegen [pflügen]. des morgens sanden se tho my: ick scholde tho rathufs kamen. ick let dem rade tho entbeden: ick konde nycht kamen, ick legge noch Im bedde; ick were mode; ick hedde gystern tho fele geploeget.

It: ick was genegeth, voer boet tho doende wp den groten gylstauen vnd der gemeyne vorgenen, wat smelyke wort ick erenthalven gehorett hedde, wo wol idt my nycht ann gynck, sunder der gantsen gemeyn, der ick ere wort forde. idt wurt my affgebedenn, ock grawede my vor eyne wplop. de boergemeyster sande den hufssluter faken [oft] tho my vnd let my tho entbeden, wo he da gemeynth hedde; wol ick syn ankundygent nycht actede, dar na grawede em vnd let my ankundigen, ick scholde idt gut maken.

*) Ruhe finden zu lassen, oder beruhen zu lassen. Was diese Worte bedeuten, läfst sich, so wie sie hier aufser dem Zusammenhange stehn, nicht ausfindig machen.

It: do de boergermester gegen den auenth vornam, dat ick wp dem gylstauen nen vorbot dede, let he my anseggen, ick scholde myne oeldesten gegen den morgen vorbaden lathen tho Rathufs gegen den 12. december. ick dede vorbot; se quemen aber gar weynych. eyn rat nam saken foer. myne buren gyngen wech. eyn rat let my anseggen: ick scholde myne oeldesten gegen den morgen vorbaden lathen tho rathufs gegen den 12. december. yck dede vorbot; se quemen auer gar weynych*). yck scholde In treden myt mynen oeldesten. ick let deme rade anseggen: myne buren weren wech gegan; ick wolde alleyn ane myne buren dar nycht bynnen wesen, vnd gynck ock aff.

It: Anno 71 den 13. december myt mynen oeldesten tho rathus gewesen, dar eyn rat myt wns handelen wolde noch van wt senden wmme de strydende Dynge: eyns, dar eyn borger myt wt sal. dar eyn rat nycht an wolde. dat ander wordt: gerowen sw lassen, dar eyn rat nycht tho kamen koende, den de Copye van des keysers breff was affgegan an den konynck von palen. wor wp ick bogerde etlyke wt dem rade tho Wns wp den gylstauen, de idt by der gemeyn moecte affhandelen. den 14. december gewesen In der kemery; dar nycht handelen konnen. Den 15. december tho Wns gekamen her Jochim Wyttinck vnd de Sennykus, Welker erclerynge deden, wat foerderynge vnd geltspyllynge dar wp gan wolde, eynem boerger myt wt tho senden, vnd wo dat wort: gerhow, In den kanselygen gebruket wurde, vnd hedde nyctes wp syck. war wy [*leg.* wp] wy wns boratslageden oelderlude oeldesten vnd de gemeyne, vnd broecten my In: dat wolden se na geuen dat affsennenth des boergers wmme groter geltspyllynge wyllen vnd vmme fel wp senfs [Aufsehn] wyllen, vnd deme woerde: geruwen, wyllen se ock nageuen, de wyle eyn rath vor dysser thyt hefft geredet: dat Consept, welk se gestellet hebben, wyllen se vorandtwarden vor got vnd der gansen werlth, vor keyser vnd koeynynge. dar wp is alles nagegeuen.

It: Anno 71 den 18. december myn bauen gemelt warff den vorordenten des rades Rygeman, Wyttynck, deme senykus, sander koeynynck, Johannes tastes, Jurgen Wyboerch Ingebroecht sampt etlyken van mynen oeldesten vnd de vam cleynen gylstauen etlyke van synen oeldesten In der kemerye. dor voert Jurgen Wyboerch myt gedan voersegelt vnd auer leuerth 7 schryffte: de beydenn Cawsyon, de edes foerm, des koenynck van palen schryuent an de stat, des Atmynystrators schryuenth, dat leste affschet, Welk ergangen is thwysken der stat vnd des koenyes van palen Commyssaryen, de dar leggen tho karkholm, vnd deme [*leg:* denne] dat schrynendt ande keyserlyke mayestat; synth 7 stuck, welk alle Wns vorgelesen synth.

It: dat muntlyk warff Jurgen Wyborch myt gedan vnd eynem Jderen Ingebunden, den, de myt my by deme affschede gewesen syn, nycht tho melden; voer erst an thoholden, dat wy moecten hebben eyne keyser fryge stath**), dat wy denne ryke de stat myt knechten, swarem gebwte, groter geltspyllynge geholden hebbenn; ock so dat Ryke wurde senden an den mufsquytter wmme eynen frede, de mufsquytter wolde Imme frede bodyngen, den

*) Eine offenbare Wiederholung, die durch ein Schreibversehen entstanden ist.

**) Die gesperrt gedruckten Worte waren im Original ausgestrichen, aber noch leserlich.

synen hyr Imme lande vnd buten landes de fryge kopenschop tho hebben, welk wns wngelegen is vnd nycht lyden koenen.

It: offt wns dat ryke eynenn dudesken foersten wurde Int lant setten, welker syck wolde an mathen wnser acsyse kyste vnd de hant dar myt In slan, welk wns nycht gelegen is; ock thollen setten wolde bauen pryueley vnd gerechtycheyt.

It: der Secretaryus Jurgen Wyboerch thoch van hyr Anno 71 den 21. december na der key. M. ant ryke.

It: Anno 71 den 29. december wurt ick myt deme olderman vam cleynen gylstnen in de syseboede gefoerdet. dar gehandelt myt deme rade, wo men best voernemen moecte de ordenynge myt den koesten [Hochzeiten]. dar geslaten: dar [*leg.* dat] de bruth by Wynter dages sal vor 9 slegen In der karken wesen, des somers tho 8; tho 9 wp den auenth den keller geslaten, den spelluden tho beden [zu gebieten] nycht mer tho spelen; des mandages wp dem gylstauen tho gande tho thwenn; tho feren maltyth tho maken; wp den auent tho 9 den keller tho; de spellude wech to gande.

It: do Ingebroecht, dat hyr de ruters van Doerpt hedden myt syck myt genamen eynen prystaw vam kyrempe, de em alle notroff dar vorschaffet hedde; den wolden se hyr rassunen *). eynem rade boualen: syck wol voer tho senden, dat wy dar doerch myt dem Mufsquyter nych In Vngelucke quemen.

It: Anno 72 den 9. January myt haus tesken vnd lucas bredeke, der anderen mer, voer deme rade gewesen sampt mynen oeldesten vnd de van kleynenn gylstauen. dar yd ere notroff hebbe angetagen vnd eynen rat gebeden erent haluen vmme eyne voerschryfft an den Mufsquytter. wor Inne syck eyn rat geweygert heff vnd voergewendet: se hebben ere louenth nycht an em geschrenen; he schryfft syck eyn keyser aller rusenn vnd eyn here auer lyfflanth. In deme schryuende koende men em tho weynych doenn, men koende em ock tho fele doen, dat deme keyser vnd deme koenynck van palen tho wedderenn dede, dar doerch koende ydt nycht geschen.

It: Anno 72 den 16. January is vorboet gewesen tho rathufs. dar erschenen myt mynen oeldesten, de oelderman vam kleynen gylstauen myt synen oeldesten. dar wns voergelesen den koenyes van palen sytatyoenn, ock des Atmynystratoers Johan koetkowytzen schryuenth, fast eynes Ludendes, dar van wy Copyam bogert. de Inholt der Sytacyon meldet, dat wy vnd vnser stat scholen sendenn 12 dage na der hylgenn dre konynck eyne statyge Boedeschop, vonnunfftyge menner, myt eyner fulenkamen fulmacht, wp den rykes dach tho Warsow, de wy scholen geswaren hebben ane enyge myddel. dar segge yck: nen! tho, anders nycht, let vnser Cawsion, dar ydtt ock anders vorbleuen is thwyfsken deme Atmynystrator vnd den anderen Commyssaryen, welk syck entholden hebben tho karkholm, vnd der stat Riga, dar yck 3 mal aff vnd ann sy gewesen vnd gesant sampt anderen heren wt deme rade, wo voer In mynem schryuende melt vnd gut boschpth gemaket. dar wmme is den luden nycht tho geloenen, se blyuen nycht by erem woerden.

*) Heifst das vielleicht so viel als ranzioniren?

It: deme rade foert thom andtwarde gegeuen vnd wedder Ingebroecht, dat wy wns des nycht tho erynneren hebben, dat dar angelauet is, dar hen tho senden eyne statylyge boedschop myt eyner fulenkamen fulmacht, sunder anders nycht angelauet lut deme lestenn Affschet, dat wy deme k. wolden resolucyon tho kamen lathen doerch eynen baden, ock Copyam van deme schryuende, wes gan sal ande key. Mayestet. wes wns denne wedder wmme bogegende, wolde wy der kon. Mayestet wedder tho kamen lathen. eyn rath wurde dat wol wethen tho vorandtwarden.

It: Anno 72 den 23. January were wy beyden oelderlude myt wnsen oeldesten tho rathufs. dar wns voergegeuen, dat de voerstender der armen suplyceret hebben, dat se syck beclagen, dat se Inn dyssen duren thyden fele armes folkes hebben gehat vnd fele voerstrecket [vorgestreckt, vorgeschossen]; koenen myt der renthe tho erer botalynge nycht kamen. dar eyn rat wp tho erkennen vnd tho boratslagen gaff, der armen huser, de vorlenth synn vmme eyn gar gerynge hufshur, de tho vorkopende vnd dat gelt by deme, de ydt kofft, wp deme huse blyuen tho ewygen tyden tho voerrenthen.

It: de garden, de den armen tho kamen, wmme eynn gerynge gelt vorhurt [verheuret, vermiethet] synth vnd vorlenth, myt deme ock handelen, wo bauen melth.

It: wo men gelt maken wyl, de knecte aff tho loenen, welk ere besoldynge gewaldych wp loept. men were geneget, etlyke knecte wt tho doen, de wyllen forth gelt hebben, vnd hyr is nycht vorhanden.

It: dyt bauen geschreuen Ingenamen; bogert den boergers voer tho dragen. It: denn 5. Februwarij oelderlude vnd de oeldesten myt deme rade In der syseboede tho hoepe gewesen. dar vorgegeuen: wp [*leg.* vth] deme rade aff tho senden wp den dach tho Warsow.

It: Anno 72 den 6. Februwarij synt de oelderlude vnd oeldesten wnd de boergers van beyden gylstauenn by eynander tho gylstauen gewesen vnd dar enn voergeuen des rades meynynge, welker den boergers gefyl, de ienhuser vnd garden tho verkopende vnd by den, dede huser, boeden [Buden], garden koefften [kauften], dat gelt lathen blyuen tho ewygen thyden thor vorwysynge, dat gelt wp de aruen [Erben] lathen schryuen. den knecten gelt tho makende, ettlyke wnse boergers hebben van der weyde Ingenamen, garden dar tho maken, ettlyke hoeltsteden tho maken; dat lant, dat se Ingenamen hebben, dat sal men en voerkopen; wyllen se dat nycht kopen, men sal eynen anderen voerkopen, de dar gelt voer geuen wyl, vnd de knect myt deme gelde botalen, so wyt idt strecken wyl. eyn rat wolde 1 persohn des rades wtsenden wp den dag tho Warsow, dar de boergers nycht wylgen wolden, anders nycht; den men scholde aff senden doerch denn poesth.

It: Anno 72 den 8. Februwarij deme rade Wnse warff Ingebroecht, wes oelderlude vnd oeldesten vnd de boergerschop wp beyden gylstauen bowylget vnd boslaten hebben, wo voer meldet. wor myt eyn rath myt der Wtsennynge nycht tho freden was; wy scholden wns eynes anderen bodenkrn; wy moecten by deme koenynge angegeuen werden doerch den harsych, vnd se moecte syck van wnser frygheyt etwes vorlenen lathen, vnd so vordan. wor wp ick thom andtwarde: ick hedde sust nen bouel anders In tho bryngeu, vnd bogert, men scholde wt eren Myddel ettlyke tho Wns schycken; boendende [*leg.* könden de] de boerschop wor anders hen

bowegen, wy woldent geschen lathen. doen wurt wperlecht, Johannes tastes scholde the wns kamen myt deme ergangen affschede, welk ergangen was thwyfsken des koeynyes van pols Commyssaryen vnd der stat Riga.

It: Anno 72 den 14. Februwary synt oelderlude vnd oeldesten vnd de boergers the hope gewesen wp beyden stauen. dar the wns gekamen de Secretaryus Johannes tastes vnd dar dat affschet gelesen vor beyde boerger der gylstauen. wor wp syck de Wnsen bespraken hebben, na we foer hen den 8 dysser mante [dieses Monats]. Inn [*leg.* Man] scholde dat warff aff senden doerch den poest vnd nycht wt erem Myddel eyne persohne; men wuste wol, wat se dar soesten [suchten], wenn se dar henne thoegen.

Den boergers ock vormanth, eyn yder woelde eynn hufs foersorgen *myt aller* notrff; eyn rat wyl de quarter heren wmme senden, de boenen the besychtygen. ick hebbe breue heren lesen, wy werden myt deme besten nycht gedacht; darvmme se [sehe] eyn ider the.

It: Anno 72 den 15. Februwary deme rade dyt bauenn geschrenen Warff ingebroecht. an deme artykel, dat men denn poest sal aff senden an den koenynck wp den Dach the Warsow, dat gefalt deme rade auer mals nycht wol, vnd noch voermanth, dar were an geleghen; se gedachten, noch wt eren Myddel eyne persohne aff the senden; wy scholden wns eyns anderen bedenken.

It: Anno 72 den 29. Februwary In meynem affwesende is Wylm spenckhusen sampt den Oeldesten the rathufs gewesen. dar em voer gegeuen, dat eyn rath noch we voer hen geneget is, eyne persohne wt the senden wp den Dach the Warsow wt erem Myddel. dar de oeldesten voergelesen de Instrucksyon, wor van se Copyam bogert hebben, Welker en gelaueth is, doch nych den boerger voer the lesen, sunder de oeldesten wnder syck voerlesen lathen. de mals eck vam rade vorgegeuen myt der groten Wnoerdenyg der megede koeste, van der groten Wnordenynge der froemden koplude, de na Doerpt reysenn. de Instructyen wns the gekamen, de reses [Recefs] der hense ock.

It: Anno 72 den 4. Martij hebbe ick voerboet gedann wp des rades voergeuenth. synt oelderlude vnd de oeldestenn vnd de boergers van beyden stauen the hope gewesen. den raden voergeuenth dar en kunth gedan, bolangende der affsendynge. dar blyuen se noch by, we the 2 malen geschen is; dyt nu thom 3 male! men sal dat warff affsenden doerch eynen poest, bolangende der fromden koplude, dar sal men ydtt mode holden lut der reses der hense vnd luth Wnser bursprack, vnd sal se kleden vnd wp setten, wat enn egent; anders nycht. ock den boergers do sulnest voergegeuen: ick gedachte deme rade voer the genen, dat eyn nt woelde boredynge hebben myt den predycanten, dat wp de 3 feste moeste In der Vesper the sunthe peter ock gepredyket werden. de grote Wnordenynge vnd myfsbruck, de sust lange Imme dome gewesen is, affgebrocht moeste werden.

NB. Hier war am Ende des Blattes, aber später mit anderer Dinte, von derselben Hand folgendes zugeschrieben worden:

[ffoerth heff eyn rath angeffangen de oerdenynge tho macken, dat wp de fest thyde In fsunte peters karke wurth na der thyt gepredyketh; ffolgendes alle fsundage na der Wesper gepredyket, godt loff In eaycheyt! Vor hen Inn Doem des fsundages vnd In hoegen ffest dagen

paſuken, pynxsten, wynaetenn vnd ſsunste In ffesten wurt In der Doemkarken na der ffeſsper alleyn gepredyket. welk eyn kyuent[1]) was dar vnder den ffrowen! de mans vnd ffrowen, de In ffest dagen In de Vesper predek wesen wolde, de moste by thyden ghan.[2])]

It: Anno 72 den 10. Marty deme rade dat warff In gebroecht, wes my oelderlude, oeldesten vnd de boergers van beyden gylstanen Ingebroecht hebben. myt alle punsten myt deme rade auer eyn gekamen, bohaluen myt der Wtsennynge synt se noch nycht tho freden gewesen; se gedenken, eres gefallens na, noch wt eren Myddel eyne persone aff tho senden. welk wy wp dyt mal moethen geschen lathen vnd der thyth bouelenn.

It: den 12. Marty wus beyden oelderluden voergelesen, wo men wyl wp slan [anschlagen, öffentlich bekannt machen], den froemden man tho warnen voer schade.

It: Anno 72 den 15. Martij synt wy beyden oelderlude vann deme rade Inde ayseboede boescheden. dar wus voergelesenn des hartygen schryuenth vnd der hartygynnen ere boger, der se nu ettlyke koern In eren hoenen voer oenerth hedden, offt se dat nycht moecte her senden vnd hyr vorkopen, vnd de idt koefften, wth schepen moecte synes gefallens na; so dat nyethe wesen koende, moesten se ander myddel brueken vnd se kann [?] dar yet wt gan moeste; se moeste gelth hebben, se hedde dat gut tho talsen gekofft. dat de harsych vnd de harsychyn wus begrotthet, dat koerne hyr to senden tho vorkopende, vnd de idt krycht, dat de sulue den roggen moecte wt schepen, is wus noch eyne hulpe In Wuser frygheyt pryuelcy des dunenstromes; dar de harsych eyne thyt lank den Dunenstrom vor syck welde voerdegedyngen vnd nu des koenynges van palen syn folk, de van Dunemunde vnd de van Bloeckhuse, is wus dyt noch eyne hulpe, dat wy wmme bogrottet werdden; se moecten se noch bokennen, dat de strom wuse frygheyt is.

It: Anno 72 den 10. Marty do ick deme rade myn Warff Ingebracht, we hyr Jegen auer [gegenüber] wp der ander syth steyt, do ick affgeredet hedde vnd de Dynge vorryctet, hoff Wienbroek an vnd sede gegen myne oeldesten: ick hedde deme rade wnwarhafftyger Dynge Ingebracht. foerth dar wp geandtwardeth: ick hedde myne Jeuent lank nene erdacte loegen vorgebracht; *(Hier ist eine Zeile ausgestrichen.)*

Nunmehr folgen im Original Fastelabend-Rechnungen von Anno 1552 an, und nach 36 Blättern fährt unser Aeltermann wieder fort also zu schreiben:

Dewyl foer nen Rume mer is, myn Dynge dar in tho schryuen, so sett ick Albrecht Hints Olderman dusse folgende Dynge nach, Welckere Dynge noch gehoren in myn Older mans schop Anno 71 anno 72, is wo folget: *(Hier folgt eine ausgestrichene Zeile, welche sich auf die oben angeführte letzte ausgestrichene Zeile beziehet.)* — wat yck geredet vnd deme rade Ingebracht habbe, In deme em genoemet mynen man vnd voergebroecht, des tho yder thyt stendych is gewesen vnd my der rede, de yck Ingebroecht, nycht myfsfallen. Im roote stendych gebleuen vnd myn man noemede syne 8 mans, de myfsfyllent mynem manne, de

[1]) Lank, von kyuen, helfen, sanken.

[2]) Diese Stelle siehe ausgezogen in den *N. nord. Miscellen XI. 400.* und in den *Rigaischen Stadtblättern 1811. S. 108.*

ffyllen aff. dar nam Wlenbrock 8 sware Ede voer wp syn gewethen. Wlenbrock am Jungesten Dage werth dar tho andtwarden moethen.

It: Anno 72 den 15. marty synt oelderlude vnd oeldestenn van beyden stauen tho hope wp deme nygenn hafse gewesen. dar hebbe wy wns bospracken belangende deme rogeken, den de harsychynne her sendenn wolde vnd hyr vorkopen, folgendes: de den roggen koeffte, dat de eme moecte wt scheppen, wor he enne hebben wolde. ock wns de suluest eyn rath breue the gesanth, van bulderynge*), dar he groten schaden wolde manen, em were gewalt geschen van wnsem lantknecte vnd van Wnsen lanfsknechten; den schaden rekende he wp 1000 mk. oelderlude vnd oeldestenn hebben syck wp bauenn gemelt vnd voer gemelt boratslaget vnd my bonalen, deme rade In thobryngen: de harsych vnd harsychynne scholden syk erynneren, wes de stat Ryga by denn armen ludenn des gansen landes Anno 71 bet nu her gedan hebben, Wns des geneten lathenn; se scholden wns den roggen tho kamen lathen, wy wolden eme botalen den lop vor 4 mk., wy gedachten ene nycht wt tho staden [ausgehn zu lassen]. wp bulderynge syne sake, dar moecte eynn rat tho andtwarten: de wuste, wo ydtt dar wmme was; men kande sust bulderynge wol; de munster heren wurden ock wol, kunschop geuen, wo idtt dar vmme is, wmme den schaden, den de knecte dar gedan hebben.

It: Anno 72 denn 17. Martij deme rade myn Warff Ingebrocht, worvp wy wns boredet hebben den 15. mey [*leg.* Martii], wo voermelth. eyn rath dat ock vor gut so ansach myt deme roggen. deme bulderynge wolden se myt eynem andtwarde bogegnen. dar suluest wns ock eyn [*add.* rath] voergaff, dat dar tydynge were gekamen by lucas bredeke, wo ettlyke wt wnser stat, de Boergermeistor her hynryck Rygeman vnd eyn Wnser oeldesten, myt namen hans kroger, vnd ettlyke mer, de woldenn helpen, de stat Ryga vorraden; ere hant, segel vnd breue scholde de mufsquitter by syck hebben. yck thwyuel nycht, den ydt sy erlagenn vnd erdyctet werck, wo ydt ock boffunden werth.

It: Anno 72 denn 20. Martij breue bokamen vann kolbarge 2 breue, van der keyserlykenn mayestet eynen ande stat ryga an den rath, den sulue deme borgermeyster her Johan thon barge gedan den 20. Martij In by Wesende des oeldermans greger Wynter, den Anderen breff na reuel Auerleuerth den 24 Martij hermen krutmeyer syner frowen breder tho reval l.

It: Anno 72 den 22. Martij wns beyden Oelderluden den bauen gemelten keyserlyken breff Wns voergelesen In der syseboeden.

It: Anno 72 den 26. Marty synt Wy oelderlude sampt Wnsen oeldesten tho rathufs gewesen. dar Wns dath keyserlyke schryuenth voergelesen, welker fast olt was, dar Wy noch worden lune vormanth stanthafftych tho blyuen In der trwe, we wnse ferfeder gedan hebbenn. Dar Wns ock voergelesen eyn schryuent, welk eyn rat senth an den koenynck van sweden vnd an de stat van reual, dar wy synt In der stath renel angegeuen myt Wnwarheyt doerch eynem bufsenn schuttenn [Büchsenschützen], de hyr by Wns sal gedent hebbenn, der gestalt, dar wy hyr In Wnser stat voerloenet hebben deme Mufsquytter, ruther vnd knecte anthonemen

*) Vergl. *oben S. 171.*

gegen den sweden, Welker doech nycht geschen is apentlych noch hemmelych myt Wnsenem wethen vnd wyllen. deme rade thom andtwarde gegeuen van wegen beyder gylstauen: koende men In erfarynge kamen, dat eyn Wnser boerger heymlych sodane geste harbargede, den scholde men In geboerlyke straffe nemen, wor doerch eyne stath, Ja eynen gans lant scholde In moege kamen.

It: Anno 72 denn 2. apryl synt Wy beyden Oelderlude tho rathufs gefoerdert. dar vns vorgelesen eyn schryuenth van der stat Dansyk vnd eyn schryuent van der stat Lubb: van wegen der hense, dar fast artykel vorhanden synth gewesenn. ydtt fyl wp dat feste pafsken, dat men dat dar voerschoff [verschob] bet na den hylgen dagen tho lesen. dat keyserlyke schryuenth myt senden wp den dach the Warsow. wor wp wy geuenn thon andtwarde: eyn rath hedde syck tho erynneren, dat eyn rath scholde der stat Warff affsenden doerch den poest ryder Jochim; nu eyn rath deen eres gefallens na. Wy hedden sunst van der gemeynn nen bouel.

It: Anno 72 den 5. aprylis is de secretaryus Jurgen Wyboerch gekamen van der keyserlyke Mayesteth vnd is men vann der keyserlyken Mayestet wp der her reyse gewesenn 5 wecken [Wochen].

It: den 9. aprylis synt de breue wp deme rathuse gelesen In gegenwardycheyt oelderlude vnd Oeldesten, de Jurgen Wyboerch myt broecte van de keyserlyke mayestet. do dar sulnest affgelesen der stat lubb: vnd der stat Danseck ere schryv: bolangen der hense, dar weren 29 artykel, de men tho lubb: boratslagen sal Anno 72 wp trynitate.

It: Anno 72 den 10. aprylis synt des keysers breue gelesen wp deme groten gylstauen, so wol der stat lubb: vnd der stat Dansk ere breue, bolangende der hense sthede, dar se 29 Artykel hebben tho boratslagenn wp den dach trynytatis. dat Warff van der gemeyn hefft Wylm Spenckhusenn Ingenamen vnd deme rade wedder Ingebroecht mynent haluen,. Ick Inn krankheyt gefallen.

It: Anno 72 den 19. aprylis synt oelderlude vnd oeldesten wp deme rathufs gewesen. dar wns vorgelesen de Instruckyon, de dar gan sal an den koeynynk van palen by sander koeynynk wp den Dach tho Warsow.

It: dar Wns ock voer gelesen de boantwardyng, de eyn rath deyt wp der van lubb: vnd der Danseker ere schryv: bolangende de hense.

It: 72 den 22. apryl synt oelderlude vnd de oeldesten van beyden gylstauen tho hope ewesen wp wnsen gylstauen In der Brutkamer. dar wns voerlesen lathen doerch denn Secrearyus Johannes tastes de Instructyonn, de dar gan sal an den koynynk van palen. folgendes p denn grotenn gylstauenn gan van beyden stauen. dar wns vorlesenn lathen de boantwardynge p der van lubb: vnd Danseker schryuenth, bolangende der 29 artykel, de de hense stede ynnen lubb: werden vorhandelen.

It: Anno 72 denn 23. apryl Wnse boratslagenth wp de bauen geschreuen dynge deme de Ingebracht: de Instructyo lete wy Vns gefallen, so fele wy In hast darvan Ingenamen ebben; doch dar by angehefftet: de wyle de Instructyonn by deme rade were vnd wy nene opyam dar van hedden, eyn rat scholde se wol auerfsen [übersehen], dat der stat dar van n schade entstunde. dar van noch Copyam bogerth.

It: den 28. apryl deme rade ock Ingebroecht: de beandtwardynge wp der van lubk: vnd dansker schryuenth belangende der hense de 29 artykel, dat lathen syck de boergers gefallenn, doen dankseggynge dar voer; man salt so fort senden. ock Ingebroecht: de wyle n boese tydynge kumpt wt sweden, so sal men eynen baden dar henne senden sluynych, vn gesumeth, dar Wnse entschuldynge an den dach geuen vnd by deme baden wedder eyn antwarth verwacten, wes wy wns tho deme k. van sweden voersen fscholen, fruntschop eft fyentschop. goth geue dat beste!

It: ock Ingebroecht: de wylle dyse gude stat so fele fyende hedde, men wolde astynge geuen wp wnse dynge hebben, ock wp de furneste [Feuermeister, Hütten], de bynnen den holsteden legen, ock voer den schunen vnd ecter den schunen.

It: ock wyllen syck de boergers de geboer na holden vnd wyllen ere husser vorsorgen myt aller notroff.

It: de boergers wyllen wp bryngen, wat se schuldych synn; eynn rath sal ock so doen. eyn rat hefft gelauet, se Wyllent doenn.

It: deme rade Ingebrocht: de van Wnsen boergeren mer holt koff edder balken, alse he van doende [*leg.* noeden] hefft, den sal men nemen In geboerlyke straffe.

It: ock sal eyn rath de pale stoten lathen In de se wp de reyde na deme oldenn.

It: Anno 72 den 8. Mayus sy ick myt mynen oeldestenn tho rathufs geweesen. van dar sy ick affgesanth myt deme anderen oelderman vnd 4 wt deme rade ande kastellanz. dar wy mit en tho hope weren In der kappellenn Im Dome, dar Wns vorgegeuen wt bouel des keuyes van palen vnd Atmynystrators vnd des auerforstendomes van kurlanth: dar auer wns geslagett hebbenn de nunnen*), dat de stat gewaltsamelyck by en gehandelt hebbe, dar myt se prysleygerth weren, anno 1257 de byschop albertus vorseggelynge gedan, ock de foerste van pameren vnd de foerst van prussen vnd de hermester, ere garden Ingenamen vnd spolgerth, are Muren myt holte bolemmerth, ere frygheyt Inn der stat busck bonamen, ere rentke gelt nycht wt gekamen, ere Juryfstyxsyonn wp den hoelme bonamen, In den festyden nene predyge en gedan; van dyssen sal men en affdrach doenn; se wolden eren Egen predycanten hebben; ock dar gedacht: de Wnsen hebben munysyon, 80 Man harnes [Harnisch], 200 synt roer [Zündröhren, d. i. Flinten] gefort In de Mofskow. dar is Wns nycht van bowuste, offt deme so yn edder nycht; myn [man] fsechte wol felle.

It: dyt bauen geschreuen den 8. Mayus Ingenamen vnd deme rade des dages Ingebrocht. wer wp eyn rath, olderlude vnd oeldesten sick hebben boratslageth, dat en nycht ducht [dünkt], dat se van closter waltsamelyk [gewaltsam] wat genamen hebben. den wat geschen is, is deme gansen lande tho besten geschen. Wy In der stat hebben Wnse schunen rume moethen affstan deme lande thom besten. wath frygheyt se hebben, segel vnd breue, bogere wy tho sen; dat se bowyfsen konen, scholen se hebben tho genethenn. de ere Muren bolemmert hebben, de

*) Darunter sind die Nonnen des Marien Magdalenen-Klosters zu Riga zu verstehen, über dessen Geschichte vergl. *Brotze* in den *N. nord. Misc. XI. 477—488.*, und *Rig. Stadtbl. S. 242—252.*, *1833. S. 106—108., 122—125., 1836. S. 62.*

scholen aff doenn. de holme nycht tho bobuwende, is de orsake, me wyl nene dene [Diebe] dar hen geplantet hebben. en eynen Egen predycanten tho holdenn, wyl wns nycht gelegen syn wmme seckterye wyllen. tho vor myden. bolangenden der Munysyonn, der 80 Man harnes, 200 synt roere, kan men den man In Wnser stat auerkamen, de sodan Munysion In de Mofskow gefort heff, men sal ene nemen In hoge straffe; bekamen se eynen auer bynnen landes, de dat don wyl, men sal ene hangen an eynen boem.

It: dyt bauen geschreuen den kastelans den Commyssaryen Ingebroecht, wo bauen melt, Anno 72 den 9. Mayus, dar an se bonoege droegen [sich genügen liefsen] vnd wolden sulkeynt tho rugge dragenn.

It: Anno 72 den 16. Mayus deme rade Ingebroecht: Wy kondenth geschen lathen, dat le keller wp deme grotenn gylstauen apen sthunde beth tho 10 wp den Auenth van pasken an bet Mychely; van Mychely bet pasken tho 9 slegen gelaten na Wnser verwylgynge.

It: Ingebrocht: eynen Wmme ganck to doende, koende wy nycht gewylgen deme domes thorne thom besten; wy moestent gelangen lathen an de boergerschop; de Moeste tho lage myt doenn. dat wolde eyn rath an de boergerschop nycht gelangen lathenn.

It: wns der de stath lubb: ere schryuenth vorgelesenn, bolangende, dar se schryuen, dat den eren hyr werth acsyse tho gesettet; se wyllen wp de Wnsen wedder acsyse setten. sulkenth moeste yck gelangen lathen an de boergerschop.

It: Anno 72 den 28. Mayus is voerboth gewesen tho rathufs. dar wns vorgegeuen der Erbaren van lubb: ere schryuenth, bolangende de acsyse; thom 2 vorgegeuen vam Water ley der [Wasserkünstler]; thom derden van wt geuende des roggen; thom 4 der boerger boene tho bosyctygen; thom 5 affthosenden na Dunemunde; thom 6 bolangende dem Vmmegange; thom 7 dat wy vor acten [aerachten] de voroernten des rades by deme walle.

It: wp dat bauen geschreuen synt oelderlude vnd oeldestenn wt getreden vnd syck bospracken vnd deme rade wedder Ingebracht:

Wp den 1 punckt der van lubb: ere schryuent, wylle wy an de boergers gelangen lathen vnd se vormanen. dat vorblyfft, dat wnse boergers wt geuen scholen de acsyse, nycht de Fromden. thom 2 deme Waterly der bolangende, de Wyle he vorschreuen were, wuste eyn rat Myddel vnd Wege thom gelde, men moeste ene annemen; de boergers wusten nenen rat thom gelde. In der acsyse kyste were nycht grot vorhanden. thom 3 doerden vam wt genende les roggen, dar Inne koende wy nycht wylgen; alleyn deme kolbarke manne leefs tho genende Vngeuer 10 last In thunnen In der stylle, koende Wy wol geschen lathen, de wyle se ms In thyt der noet so geschycket hebben 2 schone sthuck geschut, krath vnd loeth; dar by e moeste wy Jo gedenken an woldat.

It: Anno 72 des Dyntxtages In pyntxsten den 27. Mayus synt vam rade affgesanth na Dunemunde her Everth Gortte, Jurgenn Wyborch de Secretaryus vnd wy beyden elderlude der vnordenynge haluen vnd der reuerye, de vam slate geschuth den schyppers. em hocuetmen 3 punk voergegeuen: dat erst, dat den schöppen dat ere wurde bonamen vnd ycht botalt by n: [namen] herynck, solt, kese, botter, wo dat eynem namen alle hebben mach, elt ock vor de pafsporten; thom anderen, dat de stat heff fryg gegeuen alse [alle seine]

lynsat vnd ander Dynge mer. dat oelde nycht were, de schepen, de van hyr segelen, dar [dort] tho bosychtyck vnd tho rechtferdygenn; thom derden, wy gedacten de pale tho stotten In de se na deme oelden.

It: thom andtwarde gegeuen wp de 8 punck: he were 8 wecken krank gewesen; were was genamen, de wat Mysede, de scholde dar kamen, ther tuchnyfs van hyr eynem boerge myt syck nemen, de solde an sen, em solde dat syne botalt werden tho 1 ₰ [Pfennig] thom anderen. myt deme lynsade de synen hedden men tho gesen, dat se nycht wt gestalen were, offt ydt gebrant were myt der stat marke. thom derden den palstotende, gaff thom andtwarde, he koende es anders nycht maken, den we he idt vor syck gefunden hedde; men scholde anholden by deme koenynge van palen vnd by deme Atmynystrator koetkowytzen; wolden de idt nageuen vnd wylgen, he wolde wns dar Inne forderlyck synn vnd nycht scheddelych.

It: Anno 72 den 30 mayus synt oelderlude vnd oeldesten vnd de boergers van beyden gylstauen tho hope gewesen vnd syck wp des rades voergeuenth bospracken: voer Erst bolangende der van lubb: eren schryuende, dar se nycht hebben wyllen, dat de eren scholen acsyse geuen; Im falle se dat doen scholen, wyllen se wedder wp de wnsen acsyse setten. offt*) dar wp geuen Wnse boergers thom antwarde: offt se beter syn, den Wnse boergers? de wnsen Wyllen den lubbfsken ere guth Im summa affkopen vnd Wyllen ver acsysen. eyn rath wart dar myt schryuende wol wethen tho vor andtwarden.

It: bolangende der armen lenhuser, de dar lene In den husern heff vnd In gudem gebwte geholden heff, deme sal men des genethen lathen vnd de huser wmme eyn temlyck [ziemlich, d. i. geziemend] gelt vorkopen, ock nycht voergeuen.

It: der groten wnordenynge der voerkopers myth den russen vnd deme fromden manne, de dar geschut van etlyken Wnsen boergeren, de herynk werth nycht gekellerth, fort vam bolwerke In de strufs; der russen ere anbryngende guth nycht geschunt [in die Scheuen gelegt], nycht In de stat gefoert, van der bruggen fort na den schepen tho; allerleyg ware, droge [getrocknete] hude [Häute], elendefs hude, de Wnse schettent [schätzen es], Wmme de fromden sen tho vnd entfangenth; hennep, hede affgewagen, fort na den schepen tho.

It: Anno 72 den 10. december deme rade Ingebroecht: wy wolden acsyse voerschoet wt geuen; eyn rat scholde gelyckfals doen. des scholden se de fromden hollanders van der straten schaffen. do geue wy den hollanders fryst, ere schult Inthofoederen vnd tho betalen, up fastlauenth van hyr. eyn rath auer actet wnse Inbryngenth nycht; so wylle wy idt nu gelst hebben; se scholent doen, offt wy werden dar anders tho denken.

It: der Inkamenden rygefsken kynder, de syck In hollant bofryget hebben, kamen hyr In myt wyff vnd kynder, dar myt sal men idt holden lut de reses der hense, ock lut der barspracke, dar myt wy pryueleygert syn van beyden heren der lande; ock schoelen se syck helden wnvordectych In der relyon sakenn.

It: Anno 72 den 10. december ock deme rade Ingebroecht: wy myt nycte weren bedacht denn nyen vorschreuen marketfaget anthonemen; wy hedden schamen [arme] boergers

*) steht überflüssig.

boergers genoch; men doerffte keinen van buten landes vorschryuen. dyt moeste eyn Wterwelt man syn, denn se vorschreuen hebben; synes gelyken moefst hyr im lande nycht syn. welk wy anders nycht koenen voernemen, idtt moeth den boergers tho spyte [Verachtung] geschen. wy wyllens nycht lyden. de fundatyon des nygen markedes is gefundert van Oelderlude vnd oeldesten, so gedenk wy dar wp eynen market faget tho setten.

It: ock Ingebroecht, dat men den roggen nycht scholde wt schepen, bohalnen wes loefsgegeuen were deme kolbarfskenn manne. tho deme, wen de borgermeyster den roggen loefsgeuen, so geboet he: gha tho deme vnd tho deme ratmanne, sust kryge gy den roggen nycht wth; tho den boergers moesten se nycht gan. Ingebroecht: woldenne [wer denn] de stat bwwede anders, den de boergers? salt so tho gan, so wylt nycht doegen, vnd wy wyllens ock so nycht gehatt hebben.

It: bolangende de boenen tho bosyctygen, synt de boergers myt nycte bedacht In tho gande. eyn ider Wyl syck der geboer holden vnd syn hufs myt guden voerrade besorgenn.

It: Ingebracht: de boergers wyllen hebben, men sal de pale [Pfähle] In de se wp de reyde stotten na deme olden, wnangesen der palen [Pohlen] wp dunemunde vnd der palen Im bloeckhufs.

It: de pafshennep is vorbaden nycht affthowegen, vnd es geschut lykewol [gleichwohl].

It: dat gelt de boergers wt gedan, meyst hebben wt doenn moethen deme harsygen wp dat nyge gut, bogeron de boergers: eyn rath salt en Wedder schaffen vam harsygen.

It: Anno 72 den 4. Junyus dyt bauen gemelte, we my de boergers wperlecht vnd bosalen hebben, dyth Warff so Ingebroecht ernstlyck deme rade In dato den 4. Junyus. dar by Ingebrocht: so eynn rath dysse dynge nycht wurde vor de hant nemen vnd Int wark stellen, so gedacten de boergers deme rade nene plycht mer tho doende vnd wollen deme rade wpseggen alle plicht, gehorsam vnd erbedyng.

It: Anno 71 (?) leth ick fyfsken [fischen] thom tafelgylde In vnse stat graue. Ao. 71 des Mandages Im pynxsten hedde ick des keysers gesantenn, Jonas offenberger, tho gaste; dargegen wolde ick Im grauen hebben fysken lathen. Wlenbrock voer nam dat vnd leth fysken vnd sande my fyske tho hufs. dar na was Wlenbrock bogerende, wen men fyaken wolde, men scholde de fyskers van em bogeren, wp dat alle man dar Inne nycht fyfskede. der fyfskerye In den grauen bolangenn, fyske wt den grauen tho bodarff des groten gylstauenn, is wns fryg; ock wen oelderlude vnd oeldesten ere kynder wolden boraden [verheirathen], scholde en ock fryg syn, de wyle de boergers de grauenn vnd welle gebuwet hebben, en fryg tho syn, lykest [gleich] deme rade.

It: Anno 72 den 10. Junyus wurden wy beyden Oelderlude sampt 3 borgermesters vnd her euert Ottynck affgesanth myt eynem manne, der van brunswyck vorschreuen was, de scholde wt eynen Moras gebroeckte wt gar geryngen Water quel eyne water kunst maken vnd In de stat leyden In sonde [im Sande], wor men idt hebben wyl.

Anno 70 hedde eyn rat den suluen man dar wp der stede gehat, vnd doen alle schon Wark gewesen, idt scholde so fort gan, vnd lethen eynen dyck [Teich] maken, dar stunth wat waters Imme, dat dar tho hope was getagenn wt den gebroeckten. se mosten my den dyck

affstekenn, ick wolde de grunth, den boedden seen. do der dyck doerch gesteecken was, In 4 stunde was de dyck doerch vnd men sach dar nene sprynge [Quelle*)] wader. eyn rath wolde wys der ock Ingefoert hebbenn, hedde ick men Ja gesecht; do ick sede: ick wolde den Dyks grunth vnd boedden tein, do sedde eyn ratman Euert Ottÿnck: men scholde dar nemen tern henne buwen. dar wp en thom andtwarde gegeuen: wen wy wolden thoerne dar buwen, so wolde wy soekenn eyner fasten grunth; men soecke hyr na eyner watergen grunth. wat he der mer tho hoern moeste, dat horden 8 borgermeysters wol, de noch [genug] myt my tho deende hedden my tho stillen. dar wolde eyn rat de stat In groten schaden gefoerth hebbenn, vnd was myt eynem dreke alles voersegelt **).

It: wo eyn rat de stat faken [oft] In groten schaden gefoert hefft, *is tho bowysen*: erst na kakenhusen, dar moeste wy gegen wnsen Eygenen heren krygen, vnd *moesten* wnsen egen heren gefangen nemen; dar van entstunth, dat de Mufsquitter dyt lant schyr *Ingekregen* hedde. de sach do des landes geryng macht.

It: eynn rath leth wns dat blockhufs voer de nese slan doerch de loessen lettowers, dat men ane eynyge geltspyllinge wol hedde weren koenen. de schippers, de fromden lude woldent gewert hebben. dat moeste nycht syn. eyn rat wolde den gelympt by deme koenynge vnd by koetkowytsen hebben. Ettlyke wt deme rade, alse Wienbrock vnd karkhoff, tymmerman, de lennguth vam koenynge hedden, de hebben de balken myt helpen fören; vorgesse idt en got, de deuel neme ydt aff.

It: eyn rath hefft 50 knecte mer affgesanth na der parnow wedder der boerger wethent vnd wyllen, dar doerch grote moege were entstanden wedder de stat Ryga van swedenn, vnd is noch nycht thom Ende.

It: Anno 72 den 17. Junyus let wns beyde Oelderlude voer eynen rath forderen. der was voergegeuen: we men Wuste, dat doecter koenynk scholde reysen an den k. wp den dach tho Warsow. de wyle nu thydynge queme, de k. were krank vnd dar wurden wp dem dage nycht vor ryctet; wat Wase gude menynge were, scholde doctor koeynynk forth, edder.

*) Noch jetzt hört man in Livland die Sprenke, auch der Sprink für: die Quelle. S. *Hupel's Idiotikon*, in *dessen N. nord. Misc. XI. XII. 223.*

**) Die Fürsorge des Raths um gutes Wasser für die Stadt verdiente diesen Ausfall übler Laune des Aeltermannes nicht; denn es war wirklich ein hohes Bedürfnifs, weil alle Brunnen in Riga salpetrigen, ungeniefsbares und zu vielem bürgerlichen Gebrauche untaugliches Wasser geben und bei Feuersbrünsten doch nicht hinreichen. Der Rath liefs sich auch nicht abschrecken, sondern 1582 einen frischen Wassergraben vom See Stubbensee — nachdem er zu einer Wasserleitung aus dem Jegelfluss unterm 25. Nov. 1580 die königl. Erlaubnifs erhalten hatte (s. *Index corp. hist. dipl. Liv. II. 555. nro. 3635.*), — nach der Stadt ziehen, welcher eine zwischen der Sand- und Jacobspforte unter den Kanonen der Stadt liegende Mühle trieb, und daher der Sandmühlengraben hiefs, zu Peters d. Gr. Zeiten ausgebessert, 1756 aber auf höheren Befehl zugeworfen wurde, wodurch denn die Mühle einging und der Stadtgraben den Zufluss von frischem Wasser verlor, daher schlammig wurde. Eine noch gröfsere Wohlthat bereiteten die drei Rathsherren Melchior Fuchs, Melchior Dreiling, Gotthard Vegesack ihrer Vaterstadt durch die im J. 1663 vollendete Anlage der noch jetzt bestehenden Wasserkunst. Vergl. *Bretze's Büchbl. St. 4. S. 9—17.*

wolde wy deme k. de boandtwordynge Wnse Warff tho kamen lathen doerch eynen post. ock voergegeuen: wo vngeboerlyck syck de holden myt rouen vnd nemen wp Dunemunde, so wol Im bloeckhufs.

It: hyr wp deme rade Ingebroecht: men scholde wnse warff deme k. tho kamen lathen doerch eynen post, de wyle wy alle wege Ingebroecht hebben, men scholde idt doerch eynen post affsendenn; thom anderen, men scholde de tho Dunemunde vnd de Im bloeckhufs besenden vnd en fragen lathen, de wyle se so roueden, nemen, wes wy wns tho en vorsen scholden, frundtschop offt fyendschop?

It: Anno 72 den 8. Julyus synt wy beyden Oelderlude myt wnsem oeldesten tho rathuse gewesen. dar wns eyn rath hefft vorgegeuen, dat se tydynge gekregen hedden by Lucas Hoeuener, dath wy nenen Dank voerdenth, dat Wy, Wnser loeffte na tho karkholm, nycht deme koenynge hebben tho gesanth dat schryuenth, wes Wns tho kamen is van der keyser Mayestet.

It: ock voergegeuen: de wyle thuffe vnd kruse nu weren Wnse nabers vnd hedden karkholm Inne, oft men se wolde besenden, wes wy wns tho en vorsen scholdenn?

It: ock voer gegeuen, dat eyn rath wolde de quarterherén affsenden, tho besende [zu besehen] dat ter vnd helth; welker der stat tho na lege, affschaffen.

It: ock voergegeuen, dat Wnse boergers suplicert hebben, den roggen loefs tho hebben.

It: wns foergegeuen: de wyle wy nu des foernemens weren, de hollanders van der stratten tho hebbende vnd de Wthensesken *), vnd de myt Wyff vnd kynder hyr Inner quemen, eyne oerdenynge maken wolden, de wyle he wylm rycksen syck hyr vorlnet hefft myt albrecht folter syner doecter, wo men idtt dar mede wolde maken, de wyle he wt der hense boerdych is tho amsterdam?

It: voergegeuen: de wyle men numer [nunmehr] fast fele boeser tydynge hoerde, wat wns. ducte [däuchte], offt idt moecte syn, dat arbeyt by deme walle aff tho doen vnd de brugge **) affsmitten [abschmeifsen, abnehmen]?

It: wat vns geraden ducte tho syn, dat de knecte de dacht wacht [Tagwache] helden vor den her stratenn, wp sandthpoert vnd fsunst?

It: wp dyt bauen geschreuen vorgeuenth synt wy wt getredenn vnd wns bospracken. deme rathe thom andtwarde wedder Ingebroecht, der gestalt: bolangende der affsendynge an den koeynick, offt eyn rath In deme is latferdych [leichtfertig oder nachlässig] gewesen, dar hebbe wy nene oersake tho gegeuen; dar moegen se tho antwardden; wy hebben alle tydt Ingebroecht, men scholde affsenden doerch eynen post. eyn rat wolde hebben, idt scholde syn syne persone des rades, dat wy entlych hebben geschen lathen; hebben se nycht affgesenth, se scholden noch affsenden.

*) die Aufserhanseschen; die nicht in der Hanse sind.

**) Hier ist ohne Zweifel nichts anderes, als eine Auffahrtbrücke zum Walle gemeint, oder eine Brücke über den Stadtgraben.

It: an thuen vnd krusen tho senden na kerkholm lethe wy vns gefallen.

It: de gebrecke, wnnne de stat an holte, ter tho besyctygen vnd aff tho schaffen, lethe wy wns ock gefallen.

It: deme supliceronde, bolangende deme roggen, wuste syck eyn rat tho erynerende, dat wy vor der thyt hedden Ingebrocht, den roggen nycht wt tho staden, fel weynyger an h dysser ferlygen thyde.

It: wylen rycksen bolangende de vorloffnysse, eyn rath hedde meynnyge [manchen] brudegam In de karke getroken *) vnd wt der karken wp den groten vnd cleynen gylstauen, vnd wp den gylstauenn de koesten helpen holden; wns dar Inne nycht tho rade genamen; eyn rath wert syck numer der geber [Gebühr] wol weten tho holdenn. eyn rath hefft by syck de bursprack vnd de resese der hense, deme werden se wol na leuen. wen de wyllen rycksenn de boergerschop hefft gewunnen vnd kumpt wp wnsen gylstauen voer de taffel vnd begerth wnse broederschop, so wete wy em wol myt andtwarde tho bogegen. de wyle eyn rath fele hefft In de karken getrocken vnd wedder wt, de wnse broederschop nycht werdych syn, de ock wol doetslege gedan hebben. dyt is Jo eyn gut geselle, so kan men dysen ock wol troecken.

It: bolangende deme walle, koende ick myt nycte angeuen. de boerst were [Brustwehr] moeste gefardyget syn; wen de rede [fertig] is, so hedde idtt syn boscheth.

It: de dach wacht wp den her straten tho setten, lethe wy wns ock gefallen.

It: Ingebroecht: de stat porten tho beteren.

It: ock Ingebroecht, dat men wnse knecte wolde dar tho holdenn, dat se myt den fromden knecten vam blockhuse offt Dunemunde nene gemenschop holdenn, wnnne wt herent [anhorchen] wyllen.

It: Anno 72 den 9. Julyus synt myt wns beyden Oelderluden de quarterheren wnnne gegan buten der stat hen wt na Dylderyck Menninck synen lande vnd na deme kalkauen; dar bosen [besehn] de wagewentlyken bwte [Bauten], de fuenesten [*leg.* fürnester, Feuernester].

It: Anno 72 den 9. Julius bosegen 2 boergermeysters vnd 4 wt deme rade dat bolwerk, welk ick leggen leth vor dat rundel wp gensyt deme grauen na deme wrackhaue. ick hedde myn bwheren by my; dar des rades buhere fele tho snapperen **) wolde vnd mostes lykewol geschen lathen, we yck ldt hedde strecken lathen.

It: Anno 72 den 11. Julius sy ick myt mynen Oeldesten tho rathus gewesen myth de vam cleynen gylstauen. dar wns eynn rath hefft auermals foergegeuen, wo foer den 8. Julius, van deme wylm rycksen, dat de Wnse boergerschop bogerende is; wat wns dar by ducht? wy hebben Wnsen borath darwp genamen vnd wt getreden. wedder Ingebroecht: wy gedacten by der foergen menynge tho blyuen, wo Ingebroecht den 8. July, der gestaltt: eyn rat hedde felle brudegams In vnd wt der kerken getrocken; se wusten syck In deme wol tho holden; se

*) eigentlich: gezogen; hier: in Prozession begleitet. Getrocken kommt her von treecken, ziehn, das im Texte auch troecken geschrieben wird.

**) „snappen, sein naseweises Klappermaul hören lassen.“ S. *Bremisch-niedersächsisches Wörterbuch IV. 877. 879.*

hedden de burſprack vnd reesse der Hense. wen he voer Wnse taffel queme, wolden wy em wol myt gudem boschede bogegenen.

It: Anno 72 den 15. Julius synt wy beyden Oelderlude sampt wnsen oeldesten van beyden stauen tho hope wp deme rathuſs gewesen. dar hebben Ingebroecht de affgesanten an den thwen [Taube] ere warff, dar he gut bosched van syck gegenen vnd voer eren doeren is idtt klar, se wethen nargens van, van gott nen quat [nicht das Geringste]; auer men wacte syck voer se; de eynes quat deyt, de deyt wol mer, vnd sodan wngehorlyck, so ſse deme Mufsquitter gedan hebben, idtt kan en nycht wol gan; dat ende wert de last dragen.

It: Anno 72 den 16. Julius vorboet gedan wp dem groten gylstauen. dar en foergegenen, dat se syck wusten tho erinnerende, dat ick hedde vorboet gedann den 4. September ao. 71; Ingebrocht: dar moeste gelt wesen; de schuldych were In der sysebode, de botale. Jungen Wyborch sal reysen in de key. Maystet, vnd nu myt deme rade ens geworden, dat nemans sal wnder de panne [Pfanne] loeten (?) edder ber fathen [Bier fassen, in Fässern aufbewahren]; eyn ider ſsal synē acsyse genen, dat wolden se myt condityonn doen. des solde eyn rath affschaffen. wedder vmme van der straten de hollanders van der thyt an beth fastelauenth, vnd vorboden, dat ketel vnd lant ber [Kessel- und Landbier] Inn de statt nycht tho foeren. so dyt bauen geschreuen vor fastelauenth nycht wurde affgeschaffet, so gedacten de boergers de acsyse, ock dat schoet nycht mer wt tho genen.

It: dyt bauen geschreuen deme rade Ingebracht, wo bauen melt, den 10. december ao. 71.

It: noch In dato bauen beslaten vnd my Ingebroecht doerch Jochim Ebel vnd hynryck smyt: des rades voerrame stunde noch nycht, we idtt stan solde; fele weren dar buthen Inne voergeten; men solde de oelde oerdenynge vor de hant nemen; gelyck foer, nycht solde men idtt nu ock [*leg.* vth] settenn.

It: bolangende den, de nene broeders syn, dar scholde men idtt In dyssen ferlyken tyden wat lynder [gelinder] myt maken, dat se ock nu etwes hebben bet tho gelegener thyth.

It: bolangende den hollenders, dar hebben de boergers lange wmme gebeden vnd deme rade In bryngen lathen, men wolde se van der stratten affschaffen; auer dat felfaldyge vormanenth schaffet nene frucht, so gedenken van dato ann de boergers nene acsyse ock foerschot tho genen. der boerger gebrecke scholen gewandelt werden.

It: de boergers bogeren ock: eyn rath woelde en ere gelth wedder schaffen van herſsygen, dat en eyn rath affgedwungen [abgezwungen] hefft.

It: bolangen Wnser oelderlude vnd oeldesten fundacyonn, dar syck eyn rath Im weldyget [Gewalt anmaafset] vnd eynen marketfageth dar wp tho setten, koenen de boergers myt nycten lydenn; wy gedenken dar eynen Marketfaget wp tho settenn.

It: der frouwen ere len hufs [Lehnhaus] tho nemen, dar doerch [darum] dat se Wnsen boncle nageleuet hefft (der Marcketfageſsken [Marktvogtin]) vnd dat hufske wp deme markede wns thom besten holden, In deme wyllen wy de frowe vor treden vnd se by erem lenhuse erholden; dat hufs hoert der stat tho, nycht deme rade.

It: ock hefft Wylm Spenckhusen, de gewesen Oelderman, gebeden: men woelde

ene vortreden vnd boergerlyck ouer em holden. sodan gebwwet lapth, dar Inne he myt deme rade Im keyser recte hanget, de fruct, de dar wp wassen, dat eyn rath der nycht myt kummeren scholde. vns befalen, dat koern dar wp bokrufsygen, folgendes Inbryngen vnd den Armen tho eunth [*add.* Jürgen] tho kamen lathen beth thor wtdracht der sake.

It: eck is den boergera angesecht, de wngewonlyke gebwte gebuweth hebben, de scholen se aff doen. oelderlude vnd oeldesten synt myt deme rade auer eyn kamen ao 72 den 15. dusser manthe, man sal se affbrecken vnd de genuen, de bauen voerboet gebuweth hebben, sal men In temelyke straffe nemen.

It: es clagen eck Wnse boergers: Jo leack, Jo hoeger de tol tho bulderynge gesettet werth; eyn rath wolde dar eyn Insenth [Einsehen] Inne doenn.

It: Anno 72 den 18. Julyus myn warff deme rade myt ernste Ingebroecht, welk den 16. Julius van der boergerschop hebbe In genamen, wo feermelt. wp den Erst punckt genen thom andtward wp des rades voerrame: wuste wy idtt tho voerbeteren, se kundent wol lyden; de foergen eerdenynge were dysser nycht Wagemete [ungemäfs].

It: de nene broeder weren, dar woelde men idtt gelynder mede maken wnme dysser itsygen, geferlygen tyden wyllen, wn voerfenklych wnser bursprncke vnd resese der hense.

It: wp wnse Inbryngenth ao 71 den 10. december vnd ao 72 den 4. Junyus, dar wp genen se thom andtwarde: se hedden wns tho ettlyken malen vormanth, wy scholden wns eyne meynynge entschluten, watterley gestalt men de froemden mann van der straten affschaffen scholde; wy auer woelden keyne menynge entsluten. dar woelde eyn rath nycht an; se wolden de last gerne wp Wns schunen [schieben]. dat was vns so nycht gelegen, we for wp deme anderen blade meldett; so wolden deme na der burespracke vnd na der resefsen der hense forth faren, offt wy gedachten nene plicht de doende. dyt vortecken latenn.

It: dar de boergers ere gelt bogeren vam harsyg, wp dat nyge guth gedan, is Wnse wnderpanth, gaff eyn rath thom andtworde: dar were nu gekamen vam foersten van prusen Commyssarygen, de wolden ock vam harsyg hebben 2000 Daler, vnd de harsychynne hedde eynen Jungen heren, dat men ene Insyner froude nycht moecten bodrouen [betrüben], vnd dar were nu keyn gelt vorhanden syn; dat pant anthotastenn, were ock nu keyn ratt. idt moecte auer tagen vnd vordoruen werden, watt hedde wy denne?

It: deme rade Ingebracht, dat lantber by den lantburen aff tho schaffen vnd dat telber. dar wp genen se thom andtwarde: wo koenden se den Junckfrouwen*) eren buren gebeden, nycht tho bruwen, edder denn van karkholm, edder den buren tho Dalen, de vnder der stat gebede nycht wanden [wohnten]. idtt is alles men eyn behelp.

It: bolangen Wnser oelderlude vnd oeldesten fundatyonn des nygen markedes by der Dune, dar syck nu eyn rath In menget, welk oelderlude vnd de Oeldesten vnd de gemeyn myt nyute syn bedacht, ere Fundatyon aff tho stan; de foerhen [vorhin, für: hinfür] dar wolde eyn boedeken [Budchen] setten, de moeten den oeldermann annsprecken. dar wp genen se thom andtwarde: dar Wnder were eyn Mifsuorstandtt.

*) i. e. der Nonnen des Marien-Magdalenen-Klosters.

It: dar eyn rath dat arme wyff, de Wnsem-bouel na lenede vnd verwarde wns thom besten dat nyge market, entsetten wolden wt eren lenhuse Im Closter, welker Clawes gerdes ere vader vorweruen hefft, de he der armen knecht was, de persohne gedenk wy nycht tho vorlathen, wenthe dat len hort der stath tho, nycht deme rade; wy wyllenn auer so holden. dar wp gaff eyn rath thom andtwarde: dat were de menynge nycht, dat se eyn rath dar wmme wt deme lenhuse wolde entsetten, dat se eynem rade wngehorsam were, wns gehorsam; den dat were de menynge, se hedde dat lenhus nycht gebuwet, we de lenbreff vormocte. idtt was ock eynn loes bohelp vnd andwart, vnd sloet nycht (schliefst nicht, stimmt nicht).

It: deme rade Ingebroecht vnd vormant, dat wy der vann protestert hebbenn.

Anno 71 den 10. december, er he hyr kam, denn nygen durenn man, dem wter welden [auserwählten] market fageth, des synes gelyken hyr Imme lande nycht were; men Moeste one van roestock voer schrynen; wy woldenn ene wp Vnsem nygen markede nycht hebbenn.

It: ock deme rade Ingebroecht, dat syk eyn rath hedde tho erInneren, dat ick Anno 71 denn 18. July gelykfals hebbe Ingebrocht, we nu, dat wylm Spenckhusen noch bogerende is: eyn rat wolde syck des nygen gewasses wp deme lande by der moelen nycht bokummeren, de wyle he myt deme rade In eynem prosses Im keyser gerycte hanget, den he bogerth der beyden gylstauen, scholdent bokrusygen vnd meygen [mähen] lathen den armen thom besten.

It: deme rade ock Ingebrocht, dat roloff schroeder were doerch den dener vnd walbaden gepandett [gepfändet] vnd eyne sulueren kanne genamen, welck nen gebruck were.

It: dat deme rade In dato noch Ingebroecht: so eyn rat de gebrocke nycht affschafede vnd den fromden man van der stratten wech schaffen, so gedacten wy nu mer nen plicht, acsyse, vorschot tho genen, vnd bogert, dat idtt moete vortekent werden; ick wolde my In deme ock nycht vorsumen.

It: Anno 72 den 2. Augusty synt oelderlude vnd de oeldesten wp beyden gylstauen tho hope gewesen. dar den boergers vorgegeuen: dar ick myt mynen oeldesten den 1. Augusty weren vor eynem rade gewesen, dar myt deme rade geslaten, dat nemanz scholde vorkoperye doen Im roggen der armoet tho foerfange, er de kloeck 8 slege; denne mocte eyn ider myt synen buren, de by em wesen wolden, handelen, vnd wen dat koern gekofft were, so dar denne tho deme eyne keme, de dat gekofft hedde, vnd bogerde van deme roggen, deme scholde he dar van vorlaten vnd 1 Ferdynck wp den lop tho vordenste nemen, bauen idtt enne koestef; deydtt [thut] he des nycht, men sal ene breken [strafen], so faken [oft] dat geschut.

It: thom anderen, ettlyke Wnse boerger hebben gebeden vnd an den ratt dar wmme supplicereth, roggen loefs tho hebben. de 40 last hefft, bogerth van loefs tho hebben 10 last; 50 last wyllen se der stat thom besten holdenn.

It: her Martten prowestynck hefft 150 last; hyr van bogert he wt fryg tho hebben 50 last. 100 last wyl he der stat thom besten holden vnd syck erbaden, wolde men ene des nycht geloeuen, he wolde my den sloetel tho denne boene doen, dar de roggen wppe lege.

It: de harsychynne bogert wt tho schepen vnd fryg tho hebben 20 offt 30 last roggen,

de wyle dat nyge gewas so wol sthyt. Imme falle, so men er dat nycht loefs geuen wert, so wert se ander Wege vnd Myddel soeken, dar se idtt wt schepen wert.

It: hyr wp hebben wy Wns sampt der boergerschop eyne menynge entsclatten, dat wy gedenken der harsychynnen, noch Wnsen boergers nen koern wt tho staden In 4 wekenn, er [ehe] wy senn, wat wy vor korne in Wnse stat krygen. denne sy wy by eyn ander, so kumpt dach vnd rath [Tag, d. i. Zeit, und Rath].

It: ock my boualen, deme rade Inthobryngen: de wyle de koeynick van palen gestornen is ao 72 den 7. Julius, se scholden dat blockhufs affschaffen, we wns gelaueth. dat wylle wy so gehat hebben, wy Ingebroecht van hans Frydach vnd Jorden boennynckhusen.

It: Anno 72 den 7. augusty myt mynen oeldesten, so wol de oelderman van kleynen stauen myt synen oeldesten, tho rathufs gewesen. Wnse warff deme rade Ingebracht, welk my wper lecht, wo formelt den 2. Augusty, bolangende deme roggen; eyn rat hoelde auer dat foernementh vnd anslanth [Vorsatz und öffentlicher Anschlag], den roggen bolangend; den roggen wt tho geuen deme eynen, offt deme anderen, kan bynnen eyn mante nycht geschen, er wy sen, wat wy In de stat krygen. deme kumpt dach vnd rath, so sy wy by eyn ander.

It: dar de hartych vnd de harsychynne bydden vnd bogeren, 20 last roggen wt tho hebben tho schepende, woer Inne de boergers nycht wylgen wolden, so hefft eyn rath myt oelderlude vnd oeldesten gewylget, 20 last roggen eren gnaden loefs tho geuen, vmme feler Wnlust tho vormyden In dyssen Itsygen geferlygen thyden. wnd doch den roggen tho halen wt eren hoenen vann bynnen landes. nycht wt der stat tho entfangen, edder wt der foerberch, edder vam slate; vnd is wns noch eyn grot bohelp Inn Wnser Frygheitt des stromes, dat se wns dar wmme bydden moethen.

It: de boergers bogeren ock: eyn rath wolde dar dat bloeckhufs affschaffen, we gelaet is; vnd wyllent ock gehat hebbenn.

It: eyn rath wolde by deme harsynge affschaffen den Wngewanlyken swaren thol wp der buldera.

It: deme Marstall knecte Dyderick boualen, wp erleggenn, de foerkopery an tho geuen In den swedefsken schutten myt den perden.

It: den gesellen tho vorbeden, In de schuten nycht tho faren vnd perde tho kopen by straffe.

It: ock Ingebroecht: eyn rath wolde dar tho tracten, dat men moecte senden an de keyserlyke mayestet vnd syck dar erkundygen lathen, wes wy wns tho der k. M. voersen scholden. de wuste nu, de koeynick van palen In gott vorstoruen is Ao 72 den 7. Julius. dar mende eyn rath: se wurdens dar ock wol wethenn vnd de key. Ma. wurden syck In deme schryuende nycht vorsumen.

It: Anno 72 den 17. Julius is florys petersen by my gewesen vnd hefft syck hoech doen boclagen, dat he geschattet is wp 60 Daler myn [weniger] 1 mk, vnd vorhen hefft he sennen [senden] moetten Joeat Loman vor 10 Daler kese. dyssen banen geschreuen broecke hefft he geuen methen vor dat gene, wes auer 7 Jar sal geschen syn, dar he In der stat was vnd de

wt Dunemunde nemen em syn solt wt deme schepe myt gewalt vnd hebben dat solt gemethen eres gefallens na, tho synem groten schaden.

It: Ao. 72 den 14. augusty synt Wnser 3 tho rathnse gewesen, ick, wylm Spenckhusen, meyster hans brylleman. wns dar voergegenenn van den framen luden thunen vnd krusen, dar men en Jo nycht myt byllycheyt wol weygeren koende, tho wns tho kamen In de stath, ere voergenent tho voernemen.

It: noch wns voergegenen dat schryuenth de 4 kastelans an en gedann, dat wns ock do wurth voergelesen. wor wp wy nemen wnsen borathe vnd wt getreden.

It: deme thunen vnd elert Krusen bolangende, In mynem affwesende syntt oelderlude vnd oeldesten in der brutkammer tho hope gewesen beyder syden vnd hebben nycht wylgen koenen, de beyden In de stat tho nemen; sunder se moecten In de foerborch kamen; dar offt In deme Wnmegange der Capellen koende man ere Warf an hoeren. Im falle eyn rath se wolde In de stat hebben, moeste wy idtt an de gemeyn gelangen lathen. dar wp eyn rath antwarde: men schulde idtt an de gemeyne nycht gelangen lathen; se moecten tho Wns kamen In de foerboerch, dar koende men er Warff hoeren.

It: bolangende der 4 kastelans eren schryuende, dat schryuenth lathen wy In synen werden Wnwerden berowen; men wuste, de stande der lande hebben wns vor dyssen thydenn wt erem rade entslaten, so koene wy nu In erem rade nycht wylgen. wy hebben Cawsyon; dar wylle wy by blyuen. men wolde senden an de roemefske keyserlyke Mayst. tho vornemen, wes dat ryke by Wns doen wyll.

It: Ao. 72 den 19. Augusty synth oelderlude vnd de oeldeste van beyden stauen tho hoepe tho rathufs gewesen. dar vam rade wy 3 Ingefoerderth, ick, greger Wynter oelderman vam cleynen gylstauen, hans brylleman. Wns dar In boslatener doere dat muntlyke Warff, welk Jurgen Wyboerch Secretaryus wurt muntlyck myt gedan van k. M., de boantwardynge wns eroffenet deme rade Ingebundenn, by eren Eyde nycht tho vormelden. Wns gebaden, tho swygen, de wyle dar hoech an gelegen is. voer erst bolangende der kopenschop, deme Mufsquitter nycht tho gestaden eyne fryge kopenschop tho hebbende hyr In Wnser stat, vnd folgendes myt erer ware In dudes lanth [Deutschland] tho segelen.

It: thom anderen bolangende der ansprack an Oesel, dat wy dat hebben helpen wynnen [gewinnen] In ertyden [Vorzeiten], den derden foet dar Inne hebben [das dritte Theil darin haben].

It: 3 der acsyse bolangende, dat wy voerdan dar mytt nycht moecten bolastet werden, welker wy In der thyt der noet hebben wpgeryctet.

It: thom 4, dat wy moecten krygen eyne rykes stath, de wyle wy Wns des hebben sale koesten lathen, ruter, knecte geholden, sware acsyse gegenen, thoerne, welle gebuweth, le stat deme ryke thom besten geholden myt groter Wnkost vnd swaren bodruck. wp den 1 rtykel, bolangende der kopenschop, dede Mufsquitter bodyngen wolde by den heren Commyssaryen, welk meystet gelauet hefft by den Commyssaryen, sulkeynt sal voerhoedet [verhütet] rerden; ock In der Instrucksyon, welker den Commyssaryen wert myt gedan, wnse beste dar nne tho weten vnd sulkeynt nycht Inthorumen.

It: thom anderen bolangende is, dar wy den derden foeth Inne hebben wp Oesel, heft de key. Maysteh gelauet, auer dat Wnse myt tho holden.

It: thom derden, bolangende de acsyse, de wy In noeden [Nothzeiten] hebben angesettet, wedder aff tho setten, went wns wylegen syn, dat keyn here eyne gesettynge edder Ewyge acsyse dar van make, wns gelauet, welk nycht sal geschen.

It: thom 4 ock angelauet, dat Wnse stat moecten eyne rykes frye stat; de thyt wurde es alle geuen, wen de Dynge voer de hanth wurde genamen.

It: Anno 72 den 19. Augusty tho rathuse gewesen wy beydenn oelderlude myt wnsen oeldesten. dar wns foergelesen, de eyne Cawsyon gegeuen.

It: Ao. 72 noch Wns voergelesen eyn schryuent, her Kamende van deme *Atmynystrator* frygher Johan koetkowitz; gedan an den rath vnd nycht myt holdende an *oelderlude* vnd oeldesten, vnd de gemeynth. de Inholt des schryuendes: dat eyn rath syck solde bequemen vnd schycken myt deme auerdunefsken [überdünschen] foerstenn, doen wnverletseth, wp den wall [zum Wahltage] tho kresyn; welcker wall geschen solde alse 14 Dage na bartolmey. darauf-uest wurde men eyn koenynynck kesen, dar wy eynen stemmen myt tho hebben.

It: thom derden geuen se voer, dat eyn rat geneget is, aff tho senden wp den dach tho kresinn, nycht wp den wal, sunder alleyn menn tho vornemen, offt etwes foerfylle wedder wnse pryueleygen, frygheiden, gerechtycheiden, tho vorbydden. koy. Mangnus breff gelesen.

It: tho 4 bogerde eyn rath van Wns beyden oelderlude dat schryuendtt, welk koenink Mangnus an Oelderlude, oeldesten vnd ganse gemeynth, vnd nycht an den rath, gedan heft, welker wy Entfangen hebbenn Anno 72 den 16. Augustij. de breff geschreuen tho auerpall den 8. August. wp den dach, wy de beiden breue In dato bauen Entfangenn, fort dar myt thom Borgermeyster gegann, wp tho brecken vnd tho lesenn gedan; wns wedder voerhantreckett.

It: wp dat bauen gemelte sy wy wtgetreden, wns tho boredende wp dat voergeuenth. wedder Ingetreden, thom antwarde Ingebroecht: wy koendenn wp dat affiesent vnd affredent nene menynge by wns entsluten; idt weren hoge wyctyge saken; wy moesten sulkeynt gelangen lathen an de boergers wp beyden gylstauen.

It: Anno 72 den 21. Augusty hebbe wy beyden Oelderlude vorboett gedan wp beyde gylstauen. dar der boergerschop vorgegeuen, wo foer melt, wes wy den 19. Augusty hebben vam rade Ingenamen, wor wp syck oelderlude, oeldesten vnd de gemeynen hebbenn boratslaget vnd my Ingebracht van Jochim Ebell vnd bartoldtt Fredericks:

It: dat schryuenth van koetkowitz, an einen rath gedan, were wnser beyden Cawsyon nycht gemethe; wy iethenn dat schryuenth In synen Werden Wnwerden berowen. aff tho senden 14 dage na bartolmey wp den Wal tho gresin, eynen koenynck tho kesenn, is wnseren Cawsyon nycht gemethe vnd wyl vns nycht gelegen synn.

It: thom anderen, dat eyn rath wyll senden wp den Dach tho gresyn, nycht wp den wall, den alleyn tho vorkuntschoppenn, offt wns wurde tho gesetten In wnser pryueleyen, frygheidtt Indranck geschege tho vorbydden, welk wnse boergerschop voer Wnratsam ansen, dar hen tho senden, wennte wy hebben keynen rycter dar. den eyn rath wolde voer de hant nemen erst dages vnd senden an de keyser Maystet, koer vnd foersten, dar wnse noeth an den Dach

geuen, dar boneffen vnd gelyckuals affbenden Copyam van deme schryuende, welker de Atmymystrator gedan heff an den rath, dar wt denne de key. May., koer vnd fuerstenn sen werden, wes men wns anmoeden is.

It: thom derden bogeren de boergers: eyn rath wolde vor de hanth nemen vnd schaffen aff dath bloeckhufs; so wyllych se idtt eyn part gebuweth hebben, so wyllych scholden se idtt wedder helpen affdragen, we wns gelaneth is aff tho schaffen. *(Hier folgen zwei ausgestrichene Zeilen.)* se eyn rath myt deme bloeckhufs nycht wert voer de hant nemen, so de wy dar van protesteren.

It: bolangen, dar ettlyke wnse boergers synn, de dar fast [sehr] gebeden hebben, dat doerde korn van deme roggen bolangen, van olden roggen wt tho genen, dar Inne men de boergerschop gerne wylfaren wolde; den alleyn dath grote Jagenth, welk geschutt, is eyne antogynge, nen grot koerne by den boergers is. vor ratsam In dyssen boswerlyken tyden angesen, dat dyssen samer nen rogge sal wt, noch olt offt nye; sust wurde ider Jagen*) vnd maken ane noet dure thyth; se solden vorgangen Wynter sacte [sachte] geyaget hebben.

It: bolangen den Jungens, Jungeknecht den knakenhower, de voer allen porten auer der Dune wp den lantstraten, wyt vnd na, de grote Wnordenyge hebben myt deme Inkopende, Indregende, datt syck eyn redelyck man schamet myt en tho kyuen [zanken]. de knakenhowers gelyckuals lyggen dach vnd nacht auer der Dune wp den lantstraten, hyr vor den porten; dat beste kopen se buten wp. dat koyes [das von Kühen] vnd mager, is den boergers gut genoch; se hebben vorpactet dat kutthufs [Schlachthaus], dar moegen se slacten lathen eres gefallens na Oessen, schape, koege, segen bucke [Ziegenböcke]. wyl dut gutt werden, ick laue dat nyth.

It: bolangende den kremers eren suplycerende de acsyse haluen, dar wp gaff eyn ratt thom andtwarde: se wolden de Dynge vor de hant nemen, en myt eynem antwarde bogegenn.

It: bolangen deme framen marketfageth, dar he vor wns wp deme gylstauen stunth, bokande he vnd sede: eyn rat hedde ene angenamen, des markenaget were he; goette vnd Oettynck hebben en angenamen. geandtwordt: de moegen dy ock besolden. de hebben ene wol 2 Jar gebeden, er he dat doen wolde. he sal wnse market faget nycht synn.

It: dyt vorgeschreuen deme rade Ingebroecht, wo bauen melt den 22. Augustij.

It: Ao. 72 den 24. augustij In mynen affwesende is Wylm spenckhusen, greyger Wynter, hans brylleman, Jachop frederyck in de syseboede vam rade gefoerderth. dar en voergelesen eyn schryuenth van Wenden, dar de gene, de Wns beyden oelterlude de breue hefft gebroecht van hartych Mangnus, myt nhamen Jurgen bennynck, alse van hyr getagen is tho Wenden tho kamen, hefft he gegen synem guden frunde gesecht, he hedde hyr boschett bokamen: de watt Imme felde hedde, scholde idtt lathenn Inn foeren; thwysken der thyt vnd mychelys wurde men ander thydynge hoeren. en were hyr geraden, harsych Mangnus anthoseggen, he schole men In nemen Wolmar, Wenden, folgendes syck bogeuen na Dunemunde, dat ock Innemen; myt ryga were guth doenth. dyt den bauen ge-

*) mit dem Aufkauf eilen.

melten persohne voergelesen. eyn Jder hefft syck entschuldigett vm beyden Oelderluden, se hebben em myt sodanen andtwarten nycht bogegenth.

It: do sulnest noch eyn rath gedacht der affsendynge wp den dach tho kreayn, wor Inne de bauen gemelten nycht wyigen koenden, vnd hebben dar van protestert: so eyn rath dar bauen dede, se syck In deme Woldenn voerwarth hebben.

It: Anno 72 denn 1. September synt wy beyden Oelderlude myt wnsen oeldesten tho rathuse gewesenn. dar wns dat warff vam synnykus vnd van gerdt Igerman Ingebroecht, wor en tho Wenden bogegenth was van den beydenn kastelane, vnd sust ander Dynge mer. ok mosten fele schryuent wns foergelesen. de Commyssaryenn hebben ock noch Ingebrocht, wo voermeldett wp der anderen syden, van deme framen manne Jurgen bennyck, *dat em solde* geraden syn, tho vormelden harsych Mangnus de Dynge, so voerde hant tho nemen, wo vermelt wp der anderen syden: dar wp hebb ick, greger Wynter, Wylm Spenckhusen geandtwardett: so he dat secht, dat wy em so danth tho geredet hebben, sal he wns dat anerlegen, we eyn erloser schelm vnd bosewycht. de kastelans ock hebben eyn schryuent van harsych Mangnus bokamen; Copyam wns dar van foergelesenn, wor wp de kastelans van Wns bogeren tho wethen, offt wy samptt en schryuen wolden an harsych Mangnus, edder wolde wy voer Wns sulnest schryuen? dar wp Ingebroecht: wy hebben myt en nen doenth; wy wolden dat wnse voerdegedynge; se moecten voer syck sck: [schreiben].

It: Ingebroecht, dat Wnsen Commyssaryen wert gefraget, wo wy idt hedden beslathen myt der affsennynge wp den dach tho krensyn. dar wp geandtwardett: wy hedden by Wns noch nen menynge entslaten. en gefraget: wat ere vornementh were? se geandtwerdett: se hebbenn syck ock noch nene menynge entsluten. wyl Vns nycht gelegen synn.

It: hyr fort deme rade In gebroecht: eyn rad wolde vor de hant nemen vnd senden an de koey. M., koer vnd foerste, Copyam van koetkowitzen schryuen dar benenena.

It: der van lubb: erem schryuende bolangende, dat se schryuen, dat wy 7 Jar acsyse van eren boergeren genamen hebben, dar se alle kopenschop fryge wyllen hebben lykent eynem Wnseren boergeren, de fryg kopenschop myt den russenu, de van bauen affkamen, myt den Musquytters, myt denn Wndudefsken voer den porttenn, welk wns is wngelegen; wy moeten buwen wnse stath, schattenn vnd wacken; se wyllen de fryge kopenschop hebben. dar wyr Inngebracht: wy wyllen Wnsenn foernemende voerfolck geuenn; Wyllen se by wns synn, so moethen se ock doen, we de anderen doen.

It: ock Ingebracht, wo herlych de van lubb: ere boergerschop vortredenn vnd vor bydden; wat deyt eyn rath by Wnfse boergerschop vortreden? men hefft lange voermanth, de fromden van der stratten tho bryngen; nu synth se gelagen In de foerborch, doen nu mer bouerye [Büberei], we for hen. so warde wy voergestandenn.

It: ock voergegeuen van der munthe, tho Dalen geschenn vnd geslagen sal werddenn*), welker fele rynger sall fallenn, den Wnse munthe, dar Wnse mark loedych wp ferdck: vnd

*) Von dieser Dahlenschen Münze hat *Brotze* ausführlich, zum Theil nach Anleitung dieser Anmerkungen, gehandelt in den *N. nord. Misc. XI. 480—489.*

schrekenbargen holt Int fyne 7 lott vnd ere men 5 loeth; welker munthe sal wp gehauen werden het wp den dach tho kressinn.

It: noch deme rade Ingebroecht, dat se wyllen dat bloeckhufs affschaffen, er wy eynen anderen heren krygen.

It: Anno 72 den 24. october sy wy beyden oelderlude myt wnsenn oeldesten vnd myn Wtschoet tho rathufs gewesenn. dar wns dat warff Ingebroecht, wes wnse affgesanten tho Dunemunde bokamen hebben. myt smartten dath angehoerth, dat se Wnse gude stat so gar weynych acten vnd lathen wns tho entbeden, se frageden na Wnser stat nycht, Wy senden dar hen, offt nycht, vnd fel dynges mer. Ingebroecht: wes enn dar myt andtwarde bogegent, was one noet tho vorteckenn. wp dyt Inbryngent der Commyssaryen sy ick myt mynen oeldesten wtgetreden wnd wns dar wp bosprackenn.

It: deme rade In dato bauen dar wp Ingebroecht, dat wy mytt smarten hebben angeroeret dat Inbryngent der Commyssaryenn, dar doech de hermester sampt synenn gebedegeren vnd dè ganse rydderschop de stat Ryga hebben geactet; auer van denn palen vnd lettowen nu ner nycht geactet wert, welcker sy godtt geclagett. sulkent men sal gelangen lathen an de keyserlyke Mayestett vnd an dem koeynyck van Dennemarken, dat men sen mach, wo se myt wns wmme spryngen. tho deme dar tho geredeth, wol vns mer, den recht se, sen; se moegenth Wns wol doen. foer hen [Vorhin] sy wy mans gewesen, nu synth wy goese [Gänse]. se kenn, wy doen by deme blockhufs nycht; dar wmme hebben se myt wns gut handelenn.

It: ock Ingebroecht, dat syck eyn rath hedde tho er Inneren, dat wy Oelderlude vnd oeldesten van wegen der ganse gemen hebben myt dem rade eynhellych geslattenn Anno 72 den 22. Augusty, dat dyt Jar nen koernn wt sall; bauen [wider] dysse boeleuynge hefft eyn rat lykewol [gleichwohl] fryg koern wt geuen, we men sethe [sagte], by 300 offt 900 last mer, doen bauen ere egene boleuynge vnd wylkoer, vnd acten [achteten] ere egen wortt nycht, ock der boerger Inbryngent nycht mer, den eynen Wynth. wy holden wns, we crleuende boergers. wo se Wns wedder holden, dat geue ick deme rade tho bodencken. It: thor mytow wart fele geslactet, In de foerborch gefoert, van dar na den schepen tho; de hollanders dryuen In der foerborch mer bouerye [Büberei], we In der stat, gan tho Wns In de stat kopen vnd vorkopen nyr lykest [gleich] eynem boerger. dat is vam rade wol voergestandenn.

It: van deme wtschepende des roggen hebbe ick sodane vorwarynge gedan, de wyle vnfsen gude stat gebloet [entblöfset] is; so wns anders wedder farth, dent beste, so wylle wnse noett vnd schaden by deme rade vorhalen. do ene wtgegeuen hebben, gebeden tho vortecken.

It: de oelderman greger Wynter entschulgede syck, dat he dar Inne nycht gewylget hedde, den alleyne, dede vor manynge, dat he wns den 22. Augusty hedde Ingebroecht, Maren prouestynck 40 last roggen loefs tho geuen; doch gestellet In Wnsen gefallen. wat wy dar by deden, dar weren se myt tho fredeu. wy wmder wns deme rade Ingebroeckt: nych loefs ho geuen. eyn rath myt Wns dar Inne geslätten. wo eyn rat dat geholden, geue ick en tho odenkenu.

NB. Hier folgen im Original 2 ausgestrichene und durchkreuzte Paragraphen, wovon hier das aufgenommen, was noch leserlich ist.

It: In dato hauen Ingebroecht, dat vnder eren Myddel eyne personne were, hadden 15 last roggens loefs gehat vnd hedde 25 last geschatt [veracciset]; den roggen wolde wy by deme rade wethen. dar wp hefft Wlenbrock gefraget: wol de man were? dar wp geantwardett, dat Effert Oettynck hyr stan thede; mans, de es in [*leg.* ihm] scholen stendych syn, bartelmens krutt vnd hans smytt. oetting lett my vor den faget vorbaden den 25. October. dar gegenwart 2 schyppers; 6 de tugeden [zeugeten], alse enn oettynck vorsede [versagte]. ere tuchnyfs fectede my nycht an; ick blyne by mynen mans. oettynck wolde fele wunder bedrynen vnd was boese, vnd ick setede ene nycht. wat ick geredet hebbe, dat hebbe ick geredett van wegen der gansen gemeyn; de syn In deme myne wt nemers. den 30. october (* dynsen thwyst thwyfsken my vnd oettynck vordrach eyn rath; ottynck muste swygen) *hedde ick* vor de faget vorbaden bauen gemelten 2 manz, sust noch 3 dar tho. de tugeden, wat ick van en gehoreth hedde, vnd weren ere rede stendych. de oettynck mende, he wolde my *hebben*, vnd vor kerde myne worth. dar ick ene apenber Inne straffte, de he sede: ick solde gesecht *hebben* vor deme rade, ick wolde idtt em guth doen, dat he nene acsyse scholde hebben wt gegenen vor denn roggen. dat lucht [lügt] he my auer. (dyt wurt vor deme rade vordragen.)

It: den 30. october sy yck tho rathufs gewesen myth mynen oeldesten vnd wtscheett. de ander oelderman myt oeldesten, de dar hefft oettynck syne sake an den dach gegenen vnd let dar syne tuchnysse lesen. ick dede neyne [*leg.* meine] boandtwordynge dar entgegen vnd strafede den Oettynck dar vor deme gansen rade, oelderlude vnd oeldesten loegen; dat meente he dar blynen vnd — auer eyn ratt hefft [*leg.* hoefft, hob] de sake dar voert wp vnd wurth dar vordragen. *(NB. so weit die durchstrichenen Zeilen.)*

It: den 31. october gaff eyn rath voer: men wolde tho gelegenheytt der thyt dye dynge vor de hant nemen myt deme bloeckhufs vnd myt den In der voerborch myt der voerkoperye.

It: Anno 72 den 1. december sy ick myt mynen oeldestenn vnd wnser boergerschop tho hope gewesen vnd de oelderman vam cleynen gylstauen myt synem hupen. dar hebben syck de boergers bosprachen vnd my inbryngen lathen dorch hans Eggerdes vnd hans Frygedach: dar wy Ao. 71 den 10. december deme rade hebbenn Ingebroecht, dat wy walden acsyse, voerschott genen, dergestalt, eyn rath scholde thwysken der thyt vnd fastelauenth de hollanderz von der strattén affschaffen vnd de Jungens van den porten, de Jungen knecte gelyckfalls, de oerdenynge myt en voernemen, lut wnser burspracke; myt deme lanther affschaffen, nycht In de stat tho foeren. so eyn rath dat nycht affschaffen wurde, gedachten wnse boergers In der acsyse nycht geholden syn. de wyle nu wnse boergers dat eynem rade Ingebroecht, dar boerger noet nycht tho harten gheydtt [zu Herzen geht], so hebben se de acsyse wp gehaven vnd gedenken, se nycht er wt tho genen, de gebreck scholden gewandelt synn vnd affgeschaffet ock scholde men de genen wnse boerger vnd gesellen In strafe nhemen, de mank de hanelude reysen wp den voerkopp des roggen. It: deme rade Inthobringen: tho kamen samer [zusam-

*) Diese eingeschlossenen Worte hat Hinske später unten an das Ende des Blattes geschrieben, auch wohl selbst die Zeilen ausgelöscht, weil sie ihm zu hart schienen und die Sache beigelegt worden war.

menden Sommer] den roggen nycht wt tho staden, de boergers thor nythow, by straffe tho vorbedenn, den roggen wp den samer nycht wt tho staden.

It: Anno 72 den 15. december der boerger Warff deme rade Ingebroecht, der gestalth: eyn rath hedde syck tho boscheden, dat wy Ao. 71 den 10. december hebben wns vorsprackenn, gewyliget, de wyle eyn ratt geldes thor doende [nöthig] hedde In der affsendynge ande keyserlyke Mayestet, acsyse tho genen vnd voerschot; amma, wes eyn ider In der syseboede schuldych were. gelykfals sal eyn rath ock botalen, wat se der sysebode grotschot schuldych weren, vnd de bruwers scholen nycht vnder de panne boethen (?), offt ber fathen *), scholen erst ere acsyse Inbryng. wedder wmme wyllen de boergers gehat hebben, eyn rath scholde de gebrecke by der Dunen, wp den lantstratten, wp der lastadygen, myt den Jungen vnd Jungen knecten, nytt den hollanders van der stratten schaffenn, dat lantber nycht In wnse [*add.* Stadt] tho boeren; dyt affschaffenn van dato an bet den folgenden fastelauenth. so hebben de boergers gewactett. bokant, Jar vnd dach is nycht affgeschaffet, vnd hebben wnder syck de acsyse wedder wp gehauen. denn 1. december Ao. 72 ock Ingebroecht: de wyle wy sen, dat eyn rath Wnse Inbryngent vnd de boergerschop nycht acteth, so wyl folgen, dat de boergerschop den ock Jo so weynych acten werden, wo se vns acten. wat hyr wt entstan will, gene ick deme sake tho bodenken. den koenen se syck wnder eren Myddel etwes tho schunen, dar foerdel by is, se latens nych. idtt heff gehieten vorgangen samer: gha tho deme vnd tho deme ratmanne, kop dar roggen. idt moeste nycht heten: gha tho deme boerger, kop dar. acter na, do de ratmann prowestynck den gansen samer roggen hedde vorhacket [verhöckert], wurt em by 200 last roggen dar tho loefs gegenen. wen ock eyn ratmanne wedder eynen boerger tho doende hefft, deme ratmanne moet men foert tho recht helpen; auer wenn eyn boerger wedder eynen ratman tho doende hefft, de boerger moet lopen 2 offt 3 Jar, er he ene tho recte krycht. so recht men wol: lat den kerle wat lopen. so wyl de eyne boergermester, de ander boergermester nycht vorlaten dem ratmann, den boerger tho setteren wedder eynen boerger, so deyt idtt syn na swager. wol idtt is my Wedderfaren, da Wlenbrock synen na swager Wellynge vorlauet hefft, my tho vorbaden. wor idtt so tho gheldtt, doech [taugt] idtt nycht. egen nuth dat vorborgen hat vordaruet menyge gude stat. got sy dar voer, dat idt vns ock so nycht gha. Jar wmme bodenke eyn rat wol, wat se doen. It: de gene van Wnsen boergeren, dede boerger thor nytow [Mitau] entsetten **), sal men In breke nhemen.

It: deme rade ock Ingebroecht, deme idtt geboren wyll, wp dat rathufs, Inn de sysebode holt tho schaffen wt den stadt bufsk. wt den acsyse kyste is men bodocht myt nycte holt tho kopenn; se were dar wmme nycht funderth; amma, eyn rath lauett fele vnd holt [hilt] weynych. se hebben de bauen gebreke gelauet affthoschaffenn; se hebben myt wns geslaben, de rogge scholde nycht wt, vnd genen ene lyckewol wt. ydt gheyt hyr tho, dat syck oth erbarmen mach. De wyle de acsyse is wp gehauen, so eyn rath eynen boerger leth panen, so wyl ick myt den boergers gan vnd halen de pande wedder. dar wmme se syck eyn rat

*) Bier fassen in Tonnen.

**) Mit Geld auslösen.

wol foer, wat se doen. so van wnsen boergers etlyke boschuldyget wurden, se hedden syck wnborlyck geholden, se wolden vorbeden Wycht vnd Wage.

It: eyn rath hefft syck wp wnse Inbryngent bospracken, genen thom andtwarde: wnse Inbryngent hedde nene grunth; se weren wns nycht gestendych, dat se wns wat gelanet hedden vnd nycht geholden. dar wp gaff ick wedder thom andtwarde: offt se nycht gelanet hedden, w den harsych tho schycken? vnd dar weren ettlyck tho deponert [*leg.* deputirt], de da henne scholden. dar na was idtt, de hartych wurde na oesteren kamen; denne wolden se ene beschycken. geschach ock nycht; he is dar auer van hyr getagen. idtt het [heifst]: fadderken [Väterchen, oder Gevatterchen], sett [sehet] my nycht; wy sen Jw wedder wmme nycht; idtt is wnse leue fadderken. dar swegen se stylle tho. noch weren se wns nycht *gestendych*, dat se wat gelanet hedden vnd nycht geholden; se synt In eren sack guth. de dnuel hale se eyn dell!

It: do foert hefft eyn rath wt erem Myddel voroerdentt thom wtschot vnd *ick ettlyke* van mynen oeldesten, de olderman vam kleynen gylstaue ettlyke van synen oeldesten, *wnder* Wns de gebreke vor de hant tho nemen vnd tho vorrycten, wo se stan scholdenn.

It: Anno 72 den 16. december synt Wy myt den voroernten des rathes In der kemerye gewesen, de gebreke dar vorhandelen Wyllen; auer Wy koendenst myt en nycht ens werden vnd moestent gelangen laten an de boergers wp beyde gylstauen Wmme de strydygen punkt, thom Ersten: dat eyn boerger solde 2 Jungens holden, de eyne schulde by der Dune wacten, synen heren In kopen thom besten roggen, molt, hauer, emma wes he bodarff hefft, doch bynnen deme stycken*); de ander Junge sal tho fyfschemarkede, flesmarkede gan, wor me syn here sust tho doende hefft.

It: de hollanders koenen se so nycht vor Wysen; den men kan nycht seggen, wat Wns Wedderfaren kan; sunder so men vernympt, dat gaste myt gaste kopslageth, se scholen se datt aff wedden [strafen] vnd scharp myt en foernemen, dat men se van der straten *bryngett*. It: myt deme lant ber koenden se so nycht affbryngen; menyge schamen manne were dar myt gedent.

It: dede Boerger tho nythow entsetteden myt gelde, offt gelde gewerde [Geldeswerth], wen men eynen bofschulgede, wo men ene thor bokentnys scholde brynngen, offt [wenn] he ock sweren scholde, men scholde eme Wycht vnd Wage vorbedenn.

It: Anno 72 den 17. december vorboet gedan wp beyde gylstauen. dar de boergerschop de bauen geschreuen strydyge artykell den boergers vorgegeuen, bolangende, 2 Jungens tho holden, eynen de wp synes heren kopenschop wactet by der Dune vor de porten bynnen stycken, de ander de fyfs, fles synem heren Inkofft, Vnd wes he Imme huse tho doende hefft: hebben de boergers na gegeuen, der gestalt, dat eyn ider, he sy burmester, ratman, borger purgeren sal vor der Wedde by synen Ede, dat he nycht mer den 1. Jungen by der Dunen geholden hefft dat ganse Jar auer. thom anderen wyllen de boergers hebben, men sal de hollanders van der stratten affschaffen. thom derden wyllen de boergers hebben, men sal dat lantber In de statt nycht staden, edder man sal dat nemen vnd tho sunte Jurgen bryngen den armen.

*) vermuthlich Stacketen, Pallisaden.

thom ferden sal menn de exwmneren [examiniren] by eren Ede de genen, de men boarchwantt, dat se de boergers thor nythow enttsettet hebben myt gelde vnd geldes gewerth.

It: ock sal men de exwmneren de Jungen offt elden boergers, de fele roggen van den buren kopen, offt se dat ock kopen mytt eren propere egen gelde? kopen se myt froemden gelde, men sall se brecken [strafen] ane gnade, vnd scholent sweren. (doech myt den eden tho sweren, sal nene gewanheyth wesen, offt eyn ewych gebruck wesen vnd hetenn; idtt sal men eyne probatyon synn, dat men de boergers, gesellen erst schuwe [scheu] make. men sal ock alle boergers nycht thom Ede dwyngen, den alleyn, de men boarchwanth, wes men mer bosweren sal lut der schrysfft, de getagen is wt der burspracke, gestellet Anno 15. dar wart ock befunden, wo men syck holden sall In allen handelen.)

It: Anno 72 den 18. december beyde oelderlude myt den oeldeste tho rathuse gewesen. uffgesanthen Commyssaryen na Dalenn an de ankomende Commyssaryen van der kron palen vnd grottfoerstendoem lettowen. ere Warue tho Dalen Ingenamen vnd Wns In date bawen eroffenett, ler gestalt, dat se bogeren tho wethen, offt wy gedenken stanthafftych tho blyuen by der subjecksyon? thom anderen, offt wy ock wyllen blyuen by der kron palen vnd grotfoerstendoem lettowen? thom derden, efft wy ock wyllen senden wp den bestemmeden rykes dach tho Warlow wp tryum regum wp den wal eynen k. tho erwelen? Werwp wy wtgetreden syn vnd vns bospracken. Ingebracht: dewyle dat Warff vormeldett an den rath, olderlude vnd oeldesten vnd de ganse gemeyne, so konnde wy by wns nene menynge entschatt; wy moestent gelasgen laten ande boergerschop.

It: Anno 72 den 19. december voerboeth gedan wp beyde gylstauenn. den boergers dyt banen gescreuen Warff eroffeneth. wor wp se syck bospracken hebbenn vnd my Ingebracht doerch hans Eggerdes vnd hynryck smyt der gestalt: wy hebben eyn Contract geholden myt leme wogewodden, den men noemet den rufsenwylle [Radziwil] vnd eyne Cawsyonn bekamen, welcker Cawsyon vormelden deyt, dat wp den dach tho peterkow alle Dynck sal verryctet werden. de wnsen dar hen gesant; nyctes dar vorryctet. der dages leystynge mer geholden myt groter geltspyllynge; nyctes dar vorryctet. Wns mer tho gesettet vnd nyctes affgeschaffet, dat bloeckhufs dar gebaweth, eyne roffkule [Räubergrube] dar gemaket, tho Dunemnnde gelyckfals, ler stat groten schadenn tho gefoegett, dar gerouet vnd genamen, In der foerboerch gelyckals wns ock schaden tho gefoegett; wns gelauet, vam ryke affschaffen; nyctes erfolgett. wp len rykes dach synth de boergers bodacht myt nycte dar hen tho senden. Wnse boergers precken, se hebben myt der kroen von palen vnd grottfoerstendoem lettowen nyctes tho doende, an leue vnd frundtschop. de boergers bogeren, men sal an de k. M. *) senden vnd dysse warue dar boneffen, dar wt mach der k. M. sen, wat se wns an moeden syn. des k. **) schrysenth, wy scholen stantafftych blyuen, we wnse fer feder, vnd Wns nycht vorleyden laten oerch gyffte vnd gauen, doerch leff vnd leyth; na des k. doede moege wy Wns an eynen eren slan, de Wns wyll gelegen synn.

It: Ao. 72 den 22. december deme rade myn Warff Ingebroecht, wo iek dat van den

*) kaiserliche Majestät. **) wahrscheinlich des Kaisers, — oder des Königs?

boergers Ingenamen hebbe den 19. december. wer wp eyn rath gaff thom andtwarde: se wolden deme fyfskall van sukow myt boschede bogenenn, dat se tho gelegener thyt em eynn andtwarth wolden the kamen lathen, se hedden nu fele tho doende; se koenden dar nu nych tho kemen. ock hebbe ick der na Ingefoerth, dat syck eyn rath scholde wol foersen myt deme schryuende des koetkowytzen, belangende wnser frygheyt des Dunestromes, des syck Koetkowytfse anmathet. her kamende, dat de frygbuter wp wnsen strom hebben genamen gut, gebutthet vnd gepartett. ock deme rade Infoert: dar oelderlude vnd oeldesten des hoeptmans sloemer syne segel vnd breue gesen, dar wy myt tho freden syn. *(Hier folgt eine ausgestrichene Zeile.)*

It: ao. 72 den 31. december hefft ein rath oelderlude vnd oeldesten van beyden gylstauen tho rathuse vorbaden lathen, wns dar voergegeuen van der munthe tho *Dalen*; thom anderen foergegeuen, dat de harsych wnsen thymmerman bogerth tho hebben; thom doerden, men wolde vor de hant nemen, dat bolwerk auer de Dune tho fullen myt gruse; thom ferden, de slattez porte [Schlofspforte] tho oeppenen.

It: wp dyt bauen geschreuen voergeuenth wt gethredenn, wns bospracken, wedder Ingebroecht: belangen der Dalsken schylnger [Schillinge], eyn rath hedde syck tho erinneren, datt wy Ingebroecht hebben, er [ehe] se munteden vnd do se munteden, men scholde dar van pupliceren, wp slan: nemans sodane munthe tho boeren [anzunehmen]. eyn rath wolde de erst senden an de kastelanz, dar doerch vorwylt vnd de munthe syck gehupett. eyn rath is hyr wmme tho boschuldigen dysses schadens. men puplicer vnd sla noch an; vor bede [verbiete], by der ere de munthe nycht tho boeren In wnser stat, ock den Daler tho setten vp 5½ mck. den tymmerman sal men wt senden 14 dage. de poerthe sal men oepenen. dat bolwark sal men vor de hant nemen tho fullen. It: eyn rath hefft der stat drygerley schaden tho gefoegett by myner oeldermanschop: Int erst myt deme bolwarke auer der Dune. deme harsych wart wnse thymmerman tho gesanth In der besten thyt des samers; ick moeste buwen In den korten Dagen Im regen vnd slaggen [nasser Schnee]. Ao. 71 hedde eyn rat eynen Waterleyder vorschreuen, Water In de statt tho leyden; hedde ick des nycht gestoertt, eyn rath myt deme Waterlyder scholde dysse stadt wmme 10000 mck. auer gebroecht hebben. wt eynem loesen Moras wolde men Water In de stat leyden. de boergermeyster Wienbrock, barch, rygeman, Oettynck eyn ratman, dyssen gefyl idtt wol. ick wolde de grunth sen, dar de sprenge wt kemen, dar was men eyn Moras quelken [Quellchen]; dat water roet, bawen feth *). alles naren werk! ick wyl achten, se hedden ere leuentlank nenen recten sprynck gesen.

It: thom derden Ao. 72 Im samer Wurth boleuet thwyfsken deme rade vnd der boergerschop, de rogge den samer nycht wt. de boergers menden, idtt scholde so syn. wat dede eyn rath? geuen wp den heruest de roggen lykewol loefs, erem ratmanne prowestynck thom besten auer de 200 last loefs: berecten [brachten] den roggen van 6 ferdynck, 7 ferd., wp 8 ferd., deden der armoeth groten schaden vnd den boergers.

---

*) Das Wasser roth, oben darauf Fett, d. i. das Wasser ist roth (von Eisenocker, wie in stehenden Morästen gewöhnlich), oben ein erdiger oder metallischer Ueberzug.

It: thom ferden myt der Dalfsken munthe. wy bogerden, by thyden de tho vorbeden; idtt geschach nycht. doen se hupen de armoett by syck hedden, wurden se vorbaden. so hefft eyn rat by mynen thyden der boerger beste geweten. wat foer hen ock geschen is am dage myt deme thage [Zuge] na kakenhusen, wedder wnsen egenen heren tho krygen, dat wt dyssem Wngelycke alles erstan is myt deme mufsquyter vnd dat wy mit beschede den palen vor Wnsen heren moesten anropen. Anno 56 den 14. Junyus moesten Wnse boergers wt dwange des wysen rades gegen Wnsen heren na kakenhusen; dat is vns bokamen, als der katen dat smer [wie der Katze das Fett].

It: ock hefft Wns eyn rath schaden tho gefoegett myt den knecten na der parnow, welker wurden affgesanth wedder der boergerschop wethen vn wyllen.

It: noch hefft wns eyn rath schaden tho gefoegett myt deme blockhuse.

It: Ao. 73 den 10. January ick vnd der ander oelderman vnd ettlycke van Wnsen oeldesten synt tho rathufs In de kemerye boscheden. dar ock gewesen 2 boergemester vnd ettlyke rathlude. dar wns vorgegeuen 2 punckt: dat erst bolangen der frygbuter, wat wns ducht, offt men wol foerbuwen vnd schryuen deme k. van dennemarck de gelegenheyth wo idtt dar wmme ys, edder wyl men beyden [warten], beth de k. van dennemark schryfft vnd bogerth tho wethen, wo idt dar wmme is? thom anderen hefft de harsych vnd de harsychynne ere boedeschop hyr gesanth, dat se geneget synth, ere koern her tho senden, by deme boschede, so se idtt moegen wt schepen edder deme froemden manne vorkopen. Im falle se dat nycht doen moecten, wyllen se eyn ander myddel soeken. hyr wp wtgetreden.

It: wp dat bauen geschreuen hebben wy wns bospracken vnd deme rade Ingebroecht: bolangen der frygbuter, dat wy wns nycht weynych vorwnderen, dat eyn rath In deme schryuende is sumafftich gewesen an den k. van Dennemarken tho senden, bolangende der frygbuter, de wyle idtt doech vor langest is Ingebroecht, men solde Copyam nemen van der frygbuter bestellynge, de henne schycken, dar boneffen wnse schryuenth, wo idtt vorbleuen is. dat Consept, welk wns voergelesen, eyn rat wolde idtt foerth senden wngesumeth.

It: bolangen deme roggen, den de harsych wyl her senden wp Condytion, den roggen moegen se her senden. dat wy ene wt geuen scholden, de macht is by Wns nycht. wat deme armen wedderfart, mach deme ryken ock wedderfaren, deme eynen als deme anderen. eyn rath scholde hebben tho ryeten lut der bursprack, nemans tho gunnen van bynnen landes, lath koern hyr by wns wp tho schudden, we de olden her Thonyes Munther geholden hebben; by der ere vorbaden.

It: Ao. 73 den 17. January is voerboet gewesen wp beyde gylstauen. wes my dar bolanen is, deme rade Ingebroecht den 21. January, do dar tho rathufs oelderlude vnd oeldesten. wns fast fele breue voergelesen, ock muntlyke warue van sennykus Ingeuoerth, bolangende deme uerfelt*), dar syne breue vormelden, dat em fryggeuen is vam k. van palen, foerstenoem van lettowen vnd allen stenden der kron palen, 5 leyg [fünferley] munth slan tho ethen, de ruther vnd knecte tho besolden thor parnow. bauen tho foersycht hefft eyn rath

*) Ueberfeld war der Münzmeister zu Dalen.

vorbaden, de munt In dysser stat nycht geldenn sal. de wyle se vorbaden is, wyl folgen, eyn ander wegen werden se ock nycht nemen, vnd de rather thor parnow myssen [entbehren] grott gelt vam koeynynge, wor wp de munthe auer geryctett is. wes auerfelt angerychtet hefft, is geschen myth Consent der kron van palen vnd grotfoersten doem lettowen. dar auerfeltt denn rath boschuldyget, dat se der stath munthe vorryngert hebbenn. de munthe gestiet eres gefallens na, den hamer vorlyctet [leichter gemacht] ane wethen vnd wyllen der kron van palen vnd grotfoerstendom lettowen, so wol der stende dysser lande, dar vann fallentynn auerfelt protestereth hefft an den rath, ock so wol an olderlude vnd oldesten vnd de gantze gemeynn.

It: dar wp deme rade Ingebracht: de wyle eyn rath de munthe hefft vorryngert vnd gesettet eres gefallens na, den hamer vorlyctet vnd hebben ere egen nuth vnd foerdel dar vt gesoecht ane wethen vnd wyllen der boergerschop, so mach eyn rath dar tho andtwarden vm der gedanen protestatyon des fallentyn auerfelt an de gantze gemeyn, dar yan ick wedder van wegen der gansenn gemeyne protestert gegen den rath: so Wnser stath wurde etwes tho gesettet van wegen der munthe, des wylle wy wns wethen tho vorhalen wedder an deme rade.

It: den 21. January, wo foermelt, deme rade myn Warff Ingebroecht, wo folget; belangende deme bolwark auen der Dune, In deme hebben de boergers gewylgett, se wyllen dar In foeren. eyn rath woelde syck Inn deme ock boquemen vnd ere perde dar ock henne senden.

It: thom andern bolang der groten Wnoerdenynge der boergers vnd ratmann Jungen vnd Jungknecte vor den porthen vnd wp den lantstraten, dat schande is vnd vam rade gar nen wp senth is, so synt de boergers noch bogeren, eyn rat wolde deners dar tho holden, de wp den lantstraten vor den porten wacten, wel [wer wohl] de genen weren, de dat gutt koeffen. de wyle dyt bauen geschr: faken deme rade Is Ingebracht vnd nene vorandernynge vornamen, so gedenken se nu mer nen acsyse wt tho geuen.

It: thom 3 bolangen den knakenhowers, bogeren de boergers: eyn ratt wolde idtt holden na deme olden vnd nene nyge settynge maken den boergers tho schade vnd nadel, dar de boergers doech suet genoch bolasteth synth, luht deme karkholmefeken vordrage am 12 Dele, dar Inne vormeldett, dat eyn rath nene mach hefft, eyne wpsettynge tho doende. de boerger synt doech schir vor armett vnd holden syck bet, we en tho moede is [besser, als ihnen zu Muthe ist]. de knakenhouers scholen geuen vam kuthufs 1000 mck.; nu noch wp de schrangen [Fleischscharren] tho setten des Jars tho geuen 1200 mck., is tho hoepe 2200 mck. dit werden de knakenhowers wol wethen an den boergers wedder tho soeken, am schamen manne. hyr wp gaff eyn rath thom andtwarde: se wusten der stat beste; de knakenhowers weren der stat fele schuldych dorch nalesycheyt. dar wp gaff ick deme rade wedder thom andtwarde: de Wyle eyn rat wuste, dat se fele schuldych syn gewesen doerch nalesyckheyt, vnd eyn rath hefft dat nycht gefoerdert, so is eyn rath mer tho boschuldygen, den de knakenhowers, so scholde eyn rath wplegen vnd botalen vor de knakenhowers; so eyn rath dyt er foernementh nycht wurde fallen lathen vnd foerth faren wurde, de boergerschop tho bolasten, so wyl ick dar van protestert hebben van wegen der gansen gementhe an de hoeger auerycheyth.

It: In dyssen bolangen den knakenhowers houen de ampt ersten stark an vnd holpen

[halfen es] sere drynen [treiben] by deme rade, aff tho schaffen; acter na [nachher, hinterdrein] geuen se idtt na, de knakenhowers scholden geuen, wat se gelauet hedden; se hedden 900 mck. gelauet, de moethen se nu geuen. den ampten is nycht tho geloeuen; ick auer hebbe dar Inne nycht gewylget, dar van protestert an de hoeger auerycheyt.

It: thom 4 deme rade Ingebroecht, dat de boergers Inn erfarynge gekamen syn, dat eyn rath de boergerschop noch mer hoeger wp lage vnd boswerynge tho foegen wyl bauen dat harkhelmsche vordracht. dar de spellude plegen tho hebben van eyner köst 10—12 mck., nu hefft eyn rath den nygen spelluden gelauett 30 mck. In deme wyllen de boergers nycht geholden syn vnd bogeren: eyn rath wolde idtt myt em holden na deme olden vnd den boergers nycht mer wp leggen, den se dragen koenen. dar wp gaff eyn rath thom andtwarde: se wusten In dyssen Dyngen der boerger beste. dar men voer hen gegeuen 10—12 mck., do is de bogyfftinge [Beschenkung] mer gewesen, den de gesette de bosoldynge. dar wp gaff ick deme rathe thom andtwarde: de wylle eyn rath wuste, dat se Wnbyllyge eschynge [Forderung] deden vnd fele bogyfftynge nemen bauen gebore [Gebühr], so scholde se eyn rath In straffe genamen hebben. de wyle eyn rath de dynge vorswegen hefft, so is eyn rath In deme mer tho boschuldygen, den de spellude. It: do suluest myt deme rade fast harde worde gehat, dat de boergermester Wlenbroek gaff deme rade voer oelderlude vnd oeldesten, ick hedde myt deme rade dat olde nycht geholden. wen ick van wegen der boergerschop myne sake deme rade hedde Ingefoerth, so solde ick alle tyt gesecht hebben: wp vorbetterynge eynes Erbaren rades; dat hedde ick nycht gedan. dar wp gaff ick deme rade thom andtwarde: dat konde ick wol gesecht hebben: wp verbeterynge eynes Erbaren rades; den alleyn ick hebbe bokannt 2 Jar der boerger sake deme rade Ingenoerth, auer ick hebbe nych eyne sake gesen, de ick Ingefoerth hebbe, dat se eyn rath vorbettert hefft, al voralimmert. wor wmme solde ick denne seggen: wp vorbetterynge des rades? wat hefft eyn rath affschaffet myt alle Wnordenynge, myt deme bloeckhuse vnd der Dynge mer? deme rade fragett; de wyle eyn rath den boergers fast fele Wnplicht wperlecht, nu 1000 mck. van kuthuse, nu mer wp de schrangen — 1200 mck., wor blyfft der stat Inkumat, de wyle eyn rath nycht buwen lethen? dar wp gaff de borgermeyster her hynryck Rygeman thom andtwarde: eyn gar selsam Wort, dat gar nycht sloeth [schliefst, d. i. stimmt]. ick broeckte ock etwes In myn hufs, wor dat bleue? thom antwarde gegeuen: dar van ick Ete vnd drunke, dat ander lete ick In gude vorwarynge. dede eyn rath ock so, so deden se wol vnd wurden wol gelt hebben. eyn rath mende, dat len der schrangen hoerde deme rade tho (dar wp geantwortett: de boedden [der Boden, Grund] hoerde der statt tho).

It: dat kuthufs voer der kutterpoertt hefft des Jars men gegeuen 24 mck., nu 1000 mck.; ider schrang is 12, ider hefft des Jars men gegen [*leg.* gegeuen] 18 mck., nu wyl eyn rath hebben van ider schrangen 100 mck., is 1200 mck. (900 mck. tho geuende, hebben syck de knakenhowers vorplictet). ick van wegen vnser boerger hebbe dar nycht Inne gewyllyget, sunder dar an protestert an de hoeger auerycheyt, wo bauen vormelt.

It: goette quam ock thor sake, de krech ock syn boschet. eyn rath mende Int sloet [zum Schlufs] der saken: offt ick de gene wol were, de thwysken den rade vn der gemeyne yn poerlementhe wolde maken? darwp geandtwardett: wes ick deme rade Ingebroecht hedde,

were my so bosalen vnd Ingebroecht van hans Eggerdes vnd hans Frygedach, se vm wegen der boergerschop; ock hebbe ick macht, der boerger beste tho wethen. ettlyke wert tho reden van wegen der boergerschop, de macht hebbe ick ock wol. In deme hebben se my gelauet, myne Wtnemers tho synn.

It: Ao. 73 den 22. January synt oelderlude vnd oeldesten wp beyden gylstauen tho hope gewesen. den boergers dar vorgegeuen, wes ick den 21. dato bauen vam rade hedde Ingenamen: voer Erst bolangen der Dalsken schylnger vnd munthe, dar de auerfelt hefft schryfftlych deme rade, oelderlude vnd oeldesten auergeuen vnd bowysen, dar by Ingelecht, dat he macht hefft tho munthen fyferley munthe, vnd boschuldyget eynen rath, dat eyn rath den hamer hefft voer lyctet, dat gelt gesettet eres gefallens na ane Wethen vnd Wyllen der herren der lande, vnd de Wyle se nu macht hebben tho munthen vnd ere munthe so gut gemunttet is vnd wert, We de rygesken schylnger, Welker eyn rath vorbaden sampt der boergerschop, as is eyn rath In deme tho boschuldygen, dat der munthe nycht is vorgebuwet, we de boergerschop gerne gesen hedde. do men horde, dat se munthen wolden, vnd doen se anhoenen tho munthen, dem rade genochsam dar van Ingebroecht. wat de boerger vor gut ansen, actet eyn rath gar nyctes. dar se nu dar van protesteret hebben gegen den rath vnd de ganse gemeynth, so de auerfelt schaden lyden wert, de rutter vnd knecte thor parnow nycht botalt werden, den schaden wyl he vorhalen ande stat van Ryga, dar van he protestert hefft. van des auerfelles gedanen protestatyon, dar van hebbe ick fort gegen den rat wedder protestert van wegen der gansen gemeyn: hefft eyn rath den hamer vorlyctet, de munthe geset eres gefallens as vnd foerdell dar wt gesoecht, so mach eyn rath dar ock tho andtwarden.

It: Ao. 73 den 28. January sy wy olderlude vnd oldesten tho rathuse gewesen, wase warff deme rade Ingebroecht, wo bauen melt. fort dar gewesen tho rathuse 2 kastelans Jacobus Meck vnd foerstenbarch, kastelan tho Wenden. do suluest dar vorgegeuen: wo erbarmlyck de russe hyr Im lande rouede vnd brennde vnd Inne hebben Wittenesten vnd karkhufs vnd de van helmden [Helmet] begerden 2 schipp. puluer, 2 schippundt blyg, 2 schippundtt Iser [Eisen]. hyr wp sy wy wt getreden vnd wns bospraken. deme rade Ingebrocht: eyn rath wuste, myt wat smarten wy de Dynge hedde an Wns gebracht; wy wethen noch nycht, wat Wns bogegen konnde. eyn rath Wyse se myt guden boschede aff; wy hebben ernde genoch dar tho.

It: Ao. 73 den 30. February *) synt de boerger van beyden gylstauen tho hope gewesen. dar en 2 breue voerlesen lathen, Welker gekamen weren van Wenden, de denne erbermlick weren anhoeren tho lesen, wo erbarmlyk de russe de oerde [Oerter] Wtthem [aus] rouede vnd breade, de festen Ingenamen, In wath groter noeth armen luden dar hen wt weren. se [*leg.* he] sal syck ock hebben vorluden lathen, he wyl In korten dagen ryga vorby then. auer de erbarmlyke thydynge, de Wns is tho kamen so wol muntlyke alse schryfftlych, so hebbe wy wt fructen [Furcht] vnd mer wp wnse dynge actynge gehat, den wp fastelauenth. Wns woelde egenen vnd geboeren wp wnse stath tho sende [sehen]. so is myt rypem rade, wol bodacten moede, oelderlude vnd oeldesten

*) Hier ist offenbar ein Schreibfehler. Es muſs Januar heiſsen.

vnd der ganzen gemeyn de fastelauenth wp ghehauen. dat ber was schon In den keller, 29. February *) geschencket; warth wedder wtgedragen vnd verkofft. wat schade wp ber vnd ander dynge gegan, was wurth bonalen deme kemerer hynryck smyt, he scholde den schaden setten In des kemerers boeck.

It: den boergers do sulnest voergegeuen: de Wyle eyn rath In der oenynge [in der Einung, einig] were, de gebrecke aff tho schaffen, de ick van wegen der boergerschop hedde agebroecht, myt den hollanders van der stratten tho schaffen, vnde ander Dynge mer In dyssen tzygen geferlyken thyden, de knecte wolden gelt hebben, sal men se gebrucken, so wyl nu olgen: eyn ider, de schuldych is In der syseboede, de moet wp leggen, botalen. dar Inne ebben de boergers gewyliget. des sal eyn rath Wedder Wns doen, wes se den boergers schulych syn tho doende.

It: ock domals my bonalen, eynem rade de vormanyng doen de, 10000 mck. wp stenolm wedder Inthobryngen, hoeuetstoll vnd renthe, de knecte darmyt tho bofredygen.

It: Ao. 73 den 31. January deme rade myn Warff Ingebroecht, wes der stat bolangen s. dat de fastelauenth van wns were wp gehauen, let syck eyn rath gefallen. deme rade ock ngebracht: de boergers wyllen syck boquemen vnd Wyllen de acsyse wt geuen.

It: Anno 73 den 10. February syn Wnder Wnsem Myddel, so wol Wnder den ampten Wnsers [?] In der kemerye gewesen, wt deme rade 5 persohne, de Secretaryus de 6 persohne. lar Wnder Wns vorhandelt de affschaffynge des bloeckhuses. eyn rath, de dar weren, geuen vor, dat men nu kamen koende tho der affschaffynge des bloeckhuses, so wy Wyllen, wen Wy men eynich Middel wusten thom gelde; edder wolde wy Wns Wnder stan myt deme rade, lat men moecte gelt nemen wp de acsyse kyste 5000 mck. offt 6000 Daler. dar wp wtgetreden vnd vns bospracken. wedder dem rade Ingebroecht: eyn rath scholde Wns sust eyn Myddel voerslan, offt by deme rade sodan gelt were, offt sunsten eyn Myddel wusten ane bosweryng ler syse kyste. wor wp eyn rath bogerde, syck tho bosprecken. Wns wedder Ingefoerderth, Wns Wedder thom andtwarde gegeuen: se wusten sunst keynen rath, den men moeste myddel persohnen gebrucken, de gelt wp de acsyse kyste deden. dar wp geandtwardet: dat wolde tho an myt boswerynge der boergerschop; de moesten dar myt tho lage tho doen. de acsyse tyste were dar nycht wp fundertt. ein rath dar wp geandtwardet vnd frageden: wo men idtt lenne macken scholde? dar wp geantwardet: wy verlethen den rath nycht; se hedden wol gelt. e menden: nen! ick sedde noch: se scholden men thosen [zusehn] vnd Jagen den schymmel t deme gelde. se hedden nycht, wy moecten Wns eynes andern bodenken. eyn rath gelyckals ock [*add.* möchte sich bedenken] vnd wurdt do nyctes gehandelt etc.

leuen oelderlude, deme dysse myne eyntfaldyge Wnoerdenynge Insetting warue, van der oergerschop Ingenamen vnd eynem E. rade Ingebrocht, vnd wes eyn E. rat dar wp thom andtorde gegeuen, de ergangen warue do In groter Ile [Eile] In eyn rapiamus boecke **) gesettet. hedde k do foerth des oeldermans boeck gehatt, so hedde ick myne Warue noch In frysker gedechys gehat, vnd dutlyker, boschetlyker setten moegen. dat boeck scholde ick gehatt hebben

*) wahrscheinlich mufs es auch hier Januar heifsen. **) Schmierbuch, Cladde.

ao. 71 vnd krech idtt erst Ao. 76 den 9. Martij; is Int 6 Jar wt gewesen. de my dytt boek tho handen quam, synt my de sacken wt der memorye entgan. wes In gesettet is, genhamen wt deme rapiamus boecken. dar Wmme wolde ick de Jenen gebeden hebben, demen dytt boek thon handen kumptt, he wolde In myner entfaldtt eyn gudtt duder [Deuter, Ausleger] syn vnd vorstan de saken bett, den wo se gesettet syn, vnd wyll al den Jenen, de na my kamen ge-Wunschet hebben gades gnade, wysheytt vnd vorstantt, Amen, Amen.

(NB. Hierunter hat derselbe Aeltermann mit zitternder Hand, folglich vielleicht lange nachher in seinem Alter, noch diese Worte gesetzt:)

It: offt yck wol In thornygen, hastygenn moede Jegen eynenn Erbaren rath wegen der stath geynerth [geeifert] hebbe wnd eynnt rath wedder vmme gegenn my, *iso fsynt* de woert gegen woerth wp gehauenn, voerdragenn, hyr Ingesetteth. de dat wp ruckenn *wurde*, de de [thue] dat wp fsyne kappe, nycht wp myne; edder eyner fsyne sake mede fsmucken wolde. eyn Jder voer syck, got voer wns alle.

(NB. Die folgenden Aelterleute bis 1590 haben hier nichts mehr eingetragen; nach dem Vorhergehenden folgt nur eine leere Seite und darauf Nachstehendes.)

Dritte Abtheilung,

von 1590 bis 1611.

Im Namen der heyllygen Drefaldycheydt, Amenn.

Ao. 1590 den 2. Mardtzij, was des Mandages in dem fastelauent, dar wardt *Ick* hanns schomann van olderluden vnde oldesten vnd de broderschop des grotten gyldstuens *tom* olderman gekarenn. wen es godtes wylle were gewessen, kenne idt godt, hedde *Ick* datt ampt eynem anderen gegounnett; dewylle es auerst hefft syn Modtenn [müssen], wyl Ick godt to helpe nemen vnde souell don, alse Myn vor Mogen [Vermögen] Ist, den gerynggen gauen na, so uel My godt vorlendt [verliehen], wor vor Ick em Dauk vor hope; ock olderlude vnd oldesten werden My folgafftych synn vnde dat ere donn.

Leuen olderlude vnnde oldesten vnde leuen broder, efft wol [obwohl] Rotger van Depenbrock schrifft, de na my tom olderman gekaren wardt, datt he my desse blader hefft apen gelatten, so Ick dar wolde Inschryuen, Ick auerst vorsta vnde vor Marke [vermerke], datt Idt nenn Radt Ist, alls an to tecken [aufzuzeichnen], wes to Radthousse Ist getrackteret worden, der [*leg.* dar] by mynner tydt velle besuerlyke hendel vorgeloppen, godt der here noch dem Alle tydt vth geholpenn, de werdt ock vor den [fortan, künftig] helpen, souerne [sofern] wy by eme vnd synem hyllygen vnde Reynem worde blyuen, wor by vns godt, vnsse onerycheydt wyl erholden, dee noch, godt dank! eynes mytt vns In der Relijon synndt. so ouerst wer gerne wetten [wissen] wolde, wes by Myner oldermansschop geschen, kan he In den prottokollen to lessen kreygenn. hebbe so vele gedan, so vele my mochlyck gewessen. godtt de here wyl verdan

eyner E. stadt, de olderlude, oldesten vnde gantze broderschop In gouder vorstentenysse, fryde vnde Enycheyt erholden, Amen.

Ao. 1594 des Mandages In dem fastelauennde syn Ick hans schoman tom anderen mal vann olderluden vnde oldesten vnd der gantzenn broderschop to dem Mogsalygen [mühseligen] Ampte tom Olderman gekaren. godt wyl my mydt seynen hylgen geyste bystan vnnde geuen Alles tom geleucksalygen [glückseligen] ende!

Gelykes falles, leue olderleude vnde oldesten, alse Ick vor goudt Angesen, In Mynen vorygen tuen [zween, zwei] Jaren In dytt bock nycht to schreyuenn, wes vor hendell mytt eynem Erbaren Rade vnde der erbaren broderschop syntt getrackterett worden, by der Meynynge latte Ick es auer mal blyuen, vnde wyssett [weiset] datt protockol to Radthousse wth [aus], wes Ist gehandelt worden.

Dytt auerst hebbe nodych erachtett, hyrher to setten: Ao. 1595 Ist Affgeschaffett, datt le halue lop Roggen von der last nycht mer gegeuen werdt, de wylle now [nun], godt dank, en temlyck vor Radt van den boergeren gegeuen Ist. ock hefft en E. Radt gelauet, souel [so viel] gelt vth der gemenkast [allgemeinen Kassa] to geuen, dar men noch 100 last mytt kopen kan. wen nou [nun] den son [solcher] vor Radt In acht genamen vnde to Rechter tytt vorkofft vnde to Rechter tydt wedder Ingekofft werdt, alse den kan der stadt eyn stadlyck vor Radt gesammelt werden. hyrto dessem vorradt hefft h. Johan sleper 1 slottel, hans schoman ock eynen, de olderman hynryck berns van den klenen stauen ock eynen *).

Ao. 1595 Alse wy now, godt dank, weynych vth vnssen schulden geraden vnde de bauenste Acsysse kyste vorhogedt [erhöhet] was, Ist dytt Jar na dem oden [*leg.* olden] taste [nach der alten Taxe] wedder gesettett.

Item ock Ifs dytt Jar Ao. 1595 dem gerdt nollm de gelt wedder betalt, de de goude stadt van em vp rentte hedde, nomlyck 10000 Daler.

Item noch Ifs en besuer der borgerschop genessen, datt se hebben gegeuen, wen se euen ossen slachten, 1 marck, en suyn $^1/_2$ marck; Ifs, godt Dank, dytt Jar ock Inngestellet.

Item noch ifs dytt Jar de Domes spytze gebouwett vnde vp gesettett. Ao. 95 de 16. Oktober vp sankte gallen dach wordt de knop vnd de hanne vp gesettett; Datt was vp den Dach, alse de taffelgylde geholden wordt. Ere sy gode in der hogede, Amen. Item ifs desse orn mytt schonem kopper gedeckt worden vnde hebben de borger vth krystlyker myldycheytt lar to gegeuen, so fel eyn Jedel gewollt. Ist kener gedrongen worden. Dytt wes in dessen eyden Jaren vor lopen. Ere sy gade vor temlycken frede vnde vor temlyck gesoundheydt. godt der Almechtyge wyl vordan — — — — de gantze stadt in gouder vorstentenysse, in gouden fryde vnde Eynycheytt Erholden, Amen.

(Hier folgt von demselben Aeltermann die von ihm geführte Kämmereirechnung, die aber hier weggelassen ist.)

Anno 1596 im fastelauende do up den Mandach, do wortt ick hanfs Rynnsbarch

*) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1818. S. 88.*

thom oldermann oedttlyck [ordentlich] vhann de olderlude vnd oldesten etc. tho dyssen mogelygen Ampte erkaren — — — —

(Das Uebrige was dieser Aeltermann hier eingetragen hat, enthält bloss Rechnungen.)

Anno 1598 den 21. February, was de manndach-Im Fastelauende, wordt ick hans schouman tom dorden malle van Olderlonde vnde oldesten vnde broderen des groten gyldtstauens tom Olderman in gades namen geckarenn, welk Ick in dessen bocke nycht fynde, datt jemandt mytt dem mogsaligen Amptte 3 mal bosnerdtt [beschwert] Ist gewessen — — — —

Erbare, gounstyge, leue olderlude vnde oldesten vnde leuen broder alle, Alles Ick Idt vor godt anngesen desse Jare, ock datt Ick nycht hebbe vortecken wyllen, wes to Radt housse Ist gehandelt efft Ingebracht worden, Ist ock nen Radt. de prottokolle werdens to Radthousse vth wyssen. Ist fele besuerlicheydt forgelopen. ens to gedennken, datt de Appellathyen an den trybounal na wenden gann scholde. dytt weren de konnyncklycken Commyssaryenn der stadt an Moden [anmuthen]; Ist auerst dorch gades houlpe affgelecht, datt de Appellattzyen an de k. M. gan schal; Ist ock desser gouden stadt mydt beyden segelen vorsegeldt. se mogen er Recht to wenden allene behalden. were ock wol goudt, datt de kommyssaryen nycht werenn Indt landt gekamen. de tydt werdt alles leren.

Item noch ens to gedenken, datt Ao. 1599 eyne grotte doure [theure] tydt was, datt in Lettouwen fele Meynsschen houngers storuen, Ja de loude ere kynder in den sne wech geworpen vnde dott fresen [todt frieren] latten, Ja de eyne hefft den anderen ermordett vnde gesaden [gesotten] vnde gegedten. In lettouwen tom byrssen [zu Birsen] wordt de kerke foul [voll] doden gedragen, vnd weren de loude so vor houngerdt, datt se ym Wyntter de erde nycht konden vp houwen, vnde leggen so de doden bett vpdt vor Jar [bis auf das Frühjahr], er se begrauen wordenn [ehe sie begraben wurden [1])]. Godt wyl sone tydt [eine solche Zeit] jo nycht wedder kamen latten, vnde wyl wyder vor allem Ouel [Uebel] bewaren.

(Nun folgen wieder einige Rechnungen, die hier weggelassen sind.)

Ao. 1598 don wordt de Dam vor der Jackops porten gebrougedt [gebrückt, gepflastert]; wordt angefangen by des her borgermeysters Jasper thom berge synen garden beth in de weyde; wortt angefangen to brougen de 13. Jouly; den 23. september was Idt fardych. de borger [*add.* führten] gewaldych sten vnde sandt to vnde halp de gantze stadt tho dessen gouden werk. wadt en [was für ein] soump dar was, er [ehe] Idt gebrougett wordt, Ist eynen Jderen bekant, de to der tytt leuede.

Item Ao. 1598 don ist ock de Dam vor der Nyen porten [2]) gebrougett van der Donnels bruggen an bett to santte gerderuttenn.

Ao. 1599 don wardt ock gebrouggedt [gepflastert] by der Doune van ouersetter aff bett vor de steychdtz porten [Stichts- oder Stiftspforte]. don wordt ock de nye Drenke gemackett tuisken der fysckporten [3]) vnde schalporten. don was Idt so dep, strack vor der Drenke, dat schepe van 100 Lasten dychte andt bolwark leden [legten, anlegten].

---

[1]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 469.* [2]) Vielleicht das jetzige Sandthor.

[3]) Die Fischpforte, jetzige Neupforte; s. *N. nord. Misc. XI. 398.*

Ao. 1599 don wordt eyne Moure vmme des Domes kerkhoff getagen [gezogen] vnde wordt vor affschedett, datt in den houssen, de vp dem karchane syn, nene schorsten syn scholde. Dysse mour Ist vth der kaste gebouwett, kostet in alles 2800 marck.

Dytt Jar ist geradtslagett, dat de slousse [Schleuse] bym Mastel Duenger [Marstallswinger] schal gebouwett werden; vnde Ist eyn erbar radt mytt older leuden vnde oldesten dar inne ens geworden. godt der her gene gelucke dar tho, Amen.

Dytt so, Erbare, leue olderlude vnde oldesten, wes In dessen beyden Jaren vorgelopen vnde syck tho gedragen. Ere sy gade vor temlycken [ziemlichen] Fryde vnde temlycke gesoundheydt . . . . .

(Hier lag noch folgender Zettel, im Buche, der von demselben Aeltermann geschrieben war.)

Ao. 1599 den 16. February fore wy In gades namen na wennden.

Item den 17. de klocke 4 quemen wy dar.

Item den 19. geschach de proposydtsyonn.

tuyscken bauen [zwischen obigem Datum] vnde den 28. February worden de wogwodden [die Woywoden] gekaren vnde de kastellane; tom sekretary wordt hr. Danydt Hylken vnde de landt Rychters worden ock gekaren [1]).

Den 28. February klegeden de pollotsker vnde Fettebeker [2]) auer de stadt; wyllen, man schall en datt solt in tonnen leueren; klagen ock auer de Aeckfraker [Aschwraker], dat se fel geschenk nemen; kregen eren affschedt: se schalden foulkamen beuel van eren heren halen vnde to Ryga kamen, dar scholden fan allen eren saken beschedt vallen.

Ja ock wegen der Douna to Reynygen.

Item de van kackenhoussen begeren ock, datt alle botte, strousen dar scholde an leggen vnde ere waren dar anbeden [anbieten] vnde scholden 3 dage dar styl lyggen vnde den 4 gl. ver 1 strousse geuen. dar mytt wylle se de stadt buwen. dar werdt nychtes wth [3]).

Anno 1599 den 1. Martsy ist der landtschafft ange Modett [angemuthet], den nyen kalender an tonemen; hebben der Stadt Ryga an Moden gewessen, de kallender eck ann to nemen; de stadt hefft dar nycht In gewyllegett, ock de landtschafft nycht.

Ao. 99. den 12. Martsy hebben wy vnsse grafa Myna [Gravamina] gegen de landtschop auergeuen vnde de landtschop de ere wedder de stadt. Datto [dazu] wy eynen breff bekamen, scholden wedder to hous kamen vnde alles nach Ryga vorschouen [verschoben].

Ao. 1599 den 17. Martsii queme wy wedder to hous van wenden. Wadt dar na hyr to Ryga gehandelt wordt, werden im bock de protockol wfswyssen [ausweisen]. de Rydder vnde landtschop wolden nycht holden, wadt gelauett vnde vor segeltt was. wordt alles vorschouen to slatte to Reden ver den kommyssaryen. dar vmme enen weynych to trouwen. wyllen mielycke loude syn, wyllen ock koploude syn. godt wyl alles thom besten geuen.

Hans schouman.

(So weit der einliegende Zettel. Nach drei leeren Seiten folgt das Jahr 1592.)

---

[1]) Vergl. *N. nord. Misc. XI. 496.* [2]) Vielleicht Witepsker. [3]) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1819. S. 57.*

Anno 92 den mandach in dem fastelauent, so sy ick Rotger van Depenbrock vn olderluden vnde oldesten vnde der erbaren ghemene tho enem olderman der groten gilde ghekaren worden — — — — — — fur mir ist olderman ghewesen hans schoeman; darumme dusse feryge bleder [diese freie Blätter] apen ghelaten, offt he, daer nach idt wes, wolde inschriuen — — — — wet fur tractaten by miner oldermanschup sick hebben tho ghedraghen twischen enen erbaeren Rade, Olderluden vnde oldesten, achte ick vnnodych tho sin, hir tho vortecken; solches werden die protucollen vth wisen vnde sint by miner tidt velle ordeninge vnde ghesetten ghemacket worden, der van weinich ghehalten wert, vnde wolde van godt vel gewunschet haben, dat en Jder sick soluer mochte erkennen, vnde das bergerlike lene vnd truwe by vns mochte syn. solches were beter, den alle vnse ordenynge vnde ghesetten, so wir maechen. Die wilen leider solches seltzam by vns ist, so wil ick mine olderlude vnde oldesten ghebeden hebben, se willen don nach auer ordeninge, so lofflick sie vnde mit eren consent vnde willen ghemecht vnde bewilliget sin; dar auer willen se halten vnde eenen E. R. ock die vermaninge doen, dat se daer ock ernstlich willen auer halten.

Nasch dem ock een groter mifsebruck ist gehalten worden by der ghemene Inkompst [Stadteinnahmen], also sint olderlude vnde oldesten van beden syden bysaemen ghewesen se. 92 den 15. nouembers vnde hebben eenhellichlick bewilliget mit eenem erbaren Rade, wy es vs fort an mit dem kasten sol ghehalten werden, als nemlich: dat alle inkompsten [Einkünfte], so tho der ghemene Lasten ghehoren, solle verwaltet werden van enen Borgermeister, eene Rades heren, eenen olderman sampt 2 oldesten van groten gildestauen vnde een olderman vam klenen stauen. ob wir nu wol gerne geseen hedden, dat die koer [Wahl] der olderlude vnde oldesten, so by der kasten ordeninge sin sollen, by vns mochte sin vnde bliuen, so hebben wir solches by eenem Rade nicht konnen erhalten; vnde ist daer by ghebleuen, dat een erbar Radt vns hat anghemeldet, ... se den koer ghedan, vnde die 4 borgermester hebben vns fur geschlagen 6 persoenen van vnsen stauen, welche se eenem erbaren Rade wolden fur ghesen, dat se stemmen solten vnde nemen 3 daer vth, so die kasten ordeninge solten verwaltes, vnde vns olderluden van beiden stauen ghefraget, eff [ob] wy die persoenen ock duchtich [tauglich] erkenneden, den kasten fur tho staen, dat se mechten sin fur ersten godt fruchtiche [gottesfürchtige], truwe vnde verswegen lude? dar vp ghefraget eenen Jderen insonderheit, die sick den daer vp erkleret heff: idt were kemant [niemand] vnder den middel der acht persoenen (den van kleinen stauen ock 2 fur gheschlagen); se erkenden se duchtich dartho. also sin vam Erbaren Rade tho dusser kasten ordeninge fur ersten ghekoeren der Erbar wol wiser her Borgermester hr. Niclaes Ecke, Her Dirick Rigeman, Her Gert manecke, beide Radesverwanten, Rotger van Depenbrock olderman van groten stauen, Hinderick Berendes olderman van klenen stauen. michel Zaupe ist der schriuer dusser kasten ordeninge, vnde sal Jarlickes hebben 600 marck. des sal vnde moet he mit vpwachten [aufwarten, helfen] by der schriuerie der accise kisten, wen felle tho doende ist. vnd ist dussen benenten persoenen ene Instruction ghegeuen worden, waer in een erbaer Raet mit olderluden vnde oldesten enhellichlich bewilliget vnde enich sint, welche Instrucktion in bywesent der olderlude vnde der oldesten ist van den borgermeister, Raet luden vnde olderluden vnde den beiden oldesten beediget vnde

beswaren, der seluen Instruction sick ghemes [gemäfs] tho verhalten, vnde ist dit der principael inholt der instruction.

(Diese folgt hier nicht wörtlich; sondern es sind nur die Contenta angegeben, nämlich:

Alles Geld, welches einkommt, schreibt der Schreiber bei dem Vorrathskasten an; die Kastenherren können daraus die Salaria und die Renten für die Stadtschulden bezahlen; andere Ausgaben, als: Ausgaben bei Legationen, oder Geschenke, oder Capitalien, die ausgegeben werden, sollen mit Consens der Burgemeister und beiden Aelterleute, auch nach Beschaffenheit der Sachen, des ganzen Rathes oder der 70 Männer[1]) geschehen. Vorrath und Mangel soll verschwiegen werden. Die Kastenherren sollen alle Jahr einmal Rechnung ablegen in Beseyn der vier Bürgermeister, des Kämmerers und der Aelterleute. Der Kasten hat vier Schlüssel, einen hat der Burgemeister, jeder Aeltermann einen und der Notarius oder Schreiber einen. Diese Ordnung ist insinuirt den 14. Februar 1593.)

Anno 92 ist ock die strate fur de sant porten bet an sanct Gerdrut herlich gebrughet [gepflastert] worden, daer es tho foeren [zuvor, vorher] so ene sompt [Sumpf] war, dat men by fur Jares tiden vnde by Herucst dagen kum daer konde durch koemen.

Anno 93 ist ock mit Concent [Consens] des Rades, der olderlude vnde oldesten der notwendige Dam thor nien moelen [zu Neuermühlen] ghemaecht worden mit grosser beswer vnde vnkosten; dan der Hoptmann van Dunemunde vnd der Nien Moelen wolde es nicht ghestaeden, schoet [schofs] daghelicks mit greff gheschutt naech vnsem folck; auer godt loff! kemant gheschamffert. die wile man sick ock befruchte [befürchtete], he solde van der nien molen aff ffallen [einen Ausfall machen] vnde vnse folck van der arbeit Jaegen, dar vm hebben wir vnse krigeslude mit groter vnkostinge den gantzen soemer daer halten moeten. dan die stadt gedachte vm des Osteroffski sinent willen dat heilsam werck nicht bliuen tho laten. der osteroffski hatte schons dat furigs Jaer [schon das vorige Jahr] der stat thom schimpff etzelicke thonnen, so wir den see farenden man thom besten ghelecht, in den grund ghehouwen, die wir dan wedder bekoemen hebben vnde vpt nie laeten beteren vnde dar wedder hen ghelecht. thor beschuttinge der arbeders lude, se by deme Dam grouen [gruben] vnde arbeideden, hebben wir daer hen gefoert etzlicke bunt heide edder Tirsen[2]), daer konden se nycht durch scheeten. Dusser Dam hefft wol vel gekostett ane das, was vp die kriges lude ergangen ist, die dan alle mante [Monate] wol 200 marck bokamen hebben[3]).

Anno 58 ist ene lofflicke christlicke ordeninge angerichtett vp der groten giltstauen, welck man noemet [nennet] die milde giffte, dat eener Jder dar mach tho geuen, wat he vthe

---

[1]) Darunter sind die Aeltestenbänke der grofsen und kleinen Gilde zu verstehen, von denen die der grofsen Gilde aus 40, die der kleinen aus 30 von der Bürgerschaft erwählten Männern bestehn sollte. Diese Zahl war aber festgesetzt durch den Severinschen Vertrag vom 26. Aug. 1589. § Von allgemeinen Rathschlägen. Vergl. *Bergmann's Kalenderunruhen S. 295.*

[2]) Tirsen ist hier gleichbedeutend mit Heidekraut; vielleicht verschrieben für Virsen, nach dem lettischen Namen des Heidekrautes, Wirses.

[3]) Vergl. *Rigaische Stadtblätter 1812. S. 118.*

mildicheyt synes hertzen wil tho vnderholdynge godtliches wordes vnde schaemel [armer] studenten, die daer lust vnd leue hebben, in Theologia tho studeren. solche christliche ordeninge ist van vnsen furfaderen ouel furgestanden, eens dels daerum, dat se den rechten grunt der fundation nichtt gewust hebben; dan se belden sick in [sie bilden sich ein], naech dem es ene milde gifft were, so mechten se idt gheuen die Renten zwr houet somme, so lange se wolden thom andern: die van vnssen stauen tho Rade gekoeren weren, wolden an der ordeninge nicht geholden sin, al so konde man mit der execution nicht fort koemen, vnde sint felle ener 20 vnde 24 Jaere versetten [versessene, abgelaufene oder rückständige] Renten schuldich gewust, die man nicht konte in kregen. een erbaer Raet hefft vns ock die Hant daer nicht wollen in leuenn, idt were den saeke, dat welche vth ehren middel daer mit mochten *by sin*, vp dat se mochten tho seen, dat die in komsten [Einkünfte] derselnen giffte mochten recht tho gude eren angheleeht werden. also ist by miner oldermanschop een hellichlick bewilliget van vnsen olderluden vnde oldesten, dat wir koennen dulden vnde liden, dat twe vth dem Rade daer by ghekoeren werden, die daer moghen mit helpen befforderen, dat fur ersten alle olde versetenne Renten mogen inghefordert werden van den heren des Rades so wol, als van der gheneine, vnde dat moge nach ludt vnser fundation verwaltet werden, dat ist, dat die inkompsten vp den giltstauen entffangen werden von den verwalteren, so dar by ghekoren sint, vnde die vthgaue ock vp den gilt stauen moghe verrichtet werden, naech ludt [laut, zufolge] der fundation, alse nemlich, daer guder lude kinder mochten sinn vnde lusten hebben, in theologia tho studeren, vnde des macht by den olderen [Eltern] nicht were, wen die sulnen alsdan een gudt ghetuchnisse hebben vam Erwerdigen Ministerio vnde van den fursteren [Vorstehern] der scholen, dat se kompstich [künftig] vnser kirchen nutte [nützlich] vnde denlich sin vnde se vnser hulpe begeren, solchen sal es mit willen der verordeneten eenes erbaren Rades, der olderlude vnde der verwalteren dusser ordeninge mit ghedelet werden. eck, so predicanten by vns mochten nottrofftich [dürftig] befunden werden, den selnen daer ock van mit tho delen, wy die fundation solches claerlich vth wiset, vnde sal hermit der fundation nichtes benoemen sin, vth benoemen, dat 2 Heren des Rades hir mit by sin sollen, vp dat een erbaer Raet naech [mag] seen, dat es wol verrichtet werde, ock dat wy die anwilligen so felle bet [um so viel besser] thor betaelinge konnen halten.

Idt hebben ock etzliche tho dusser fundation ghelauet tho geuen Jarlickes, so lange se leuen; die wir dan ock vormaenet hebben, dat se idt alsso conditionaliter geuen, dat sy wedder die fundation, vnde bogeret, se soldens ludt der fundation gheuen, war hen [wohin] wir etzelicke nicht hebben konnen boreden, vnde ist alse vorbleuen. so ferne als idt ehre eren naech eren doede nicht willen gheuen, so sal idt naech ehren doede ghekassert [cassirt] syn, wy dan der selnen naemen vnde tho naemen [Zunamen] in dat boeck der verwaltinge der milden giffte verschreuen sint.

Die fundation der milden giffte ist bewilliget worden, dat dis jarlikes vp den gilstauen sal ghelesen werden vnde derselnen naeme vnde tho naeme dar in gheschreuen, so van alters her daer tho ghegeueu hebben vnde van Jaeren tho Jaere noch gheuen werden, vnde sint na vam erbaeren Rade tho dusser christlichen ordeninge ghekaeren worden tho forstender [Ver-

stehern] Hr. Rotger thor horst, her kaspar van Haue, van wnsem stanen Rotger van Depenbroek, Greger Jungelenck, hans Rinsberch, frans schrater vnde sint tho dem kasten 2 schloete; den eenen schloetel by den heren des Rades, den anderen by denen van ghiltstauen.

Die wile dit grote moy [Mühe] vnde vnlust ghehat heff, al er men dit lange versumete werk wedder in Richticheit ghebracht hefft, vnde feller [vieler] lude vngunst vp sick ghesaden, also wil ick eenen Jderen oldermann, so naech mir wort ghekoeren werden, ghebeden hebben, dat er dit christlicke, wol ghemente [gemeinte] werke wolde in acht nemen, dat es noge furgestanden werden tho gades eren. Der olderman wolde ock Jarlikes nicht vorsumen, lat die christliche fundation in dusse gheferlichen, lasten [letzten] tyden mocht jarlickes der erbaeren christlichen ghemeen [Gemeine] fur ghelesen werden, vnde eenen Jderen, die hir nicht ho ghegheuen hefft, vermaenen, dat se wolden betrachten, in wet ghefarlicheit aller ketterien in was für einer Gefahr aller Ketzereien] wir idt sundes [itzund, jetzt] stecken, die dan mit poet [Spiefs] vnd stangen nicht konnen gheweret werden, sondern durch godt vnde truwe treue] ghelarte predichers, van Jogent vp thor waren reinen Religion der ausberghesschen Confession mogen ghehalten werden. solches wert gelt kosten; der wegen welde een Jder Christe ine milde ghiffte mildelichen gheuen. solches wert godt richelich vergelden vnd belonen.

Nach dem ock tho er sende [ersehn] ist, wy truwelich idt vnse forvedder [Vorväter] ghemeent hebben mit der ghemeene weide, dat kein vehe [Vieh] daer anders vp gaen scholde, len der burger vhee, dan es ist den burgern van Riga ock ghegheuen in alten tiden, Idt ist nuer fur etzlicken Jaren in enen groeten Misbruck ghekamen, dat die, so buten der stat wonen, vnde die vndeutschen meer koye [mehr Kühe] vnde perde daer vp halten, wy de burger, welches vnrecht ist, vnde ist also bewilliget worden vam erbaren Rade, olderlude vnde oldesten, lat nu meer die broder der beden gilden ere koye vnde perde daer vp mogen driuen nach dem alten; die auer keyne broder sint, man [nur] een pert vnde eene koe, vnde die buren vnde die, so buten der stat woenen vnde keine borger sint, sollen fur en hoefft [für ein Haupt, d. . Stück] geuen 5 marck. dit ist nodich, dat man hir auer halte, sons hebben vnse beeste Thiere] der weide nicht groet tho genoten [geniefsen]. wie seer vnse forvedder dat ghe Juert geeifert] hebben, dat kan men lesen by peter oetken seliger siner oldermanschup *) vnde nsonderheit in dem weidenbocke.

Anno 92 den 22. martii hefft hans smit, vnse oldeste vnd tegel her [Ziegelherr], sine leckeninge ghedaen, daer vth tho erseende, dat he schuldich bleuet auer 60 marck. he beklaget sick auer, dat he in des Tumultes tiden auer 1700 marck schaeden by den tegelauen Ziegelofen] geleden hefft von den blockhusern **), die hem [ihm] sin holt, ster [?], steene nit ghewalt ghenoemen hebben. des he siner auerheit [Obrigkeit] geklaget vnde schuets daer an begertt, ist auer nicht geschen. dar inn hebben olderlude vnde oldesten sine gelegenheit ughesseen vnde hen [ihn] der schult entlatten, dartho den tegelauen noch fry tho gebrucken

*) S. oben S. 121.

**) Die Blockhäuser sind hier diejenigen, welche die Besatzung des Blockhauses ausmachen.

4 Jaren lanck. des [dafür] sal he schuenen [*add.* und] tegelauen bouen vnde beteren vnde ock eene herberge edder woninge daer bouwen, waer fan he nichtes sal in Reckeninge bringen. Ick hebbe hem ock tho der woninge van der stat gedan 24 balken. nach vthgange der 4 Jaren sal he gheuen, wat Recht wert sin.

Anno 92 den 28. martii, doen ist olderluden vnd oldesten ene breff fur gheleen worden van der K. M., dat I. K. M. enen erbaeren Raet vnde die gantze gemene ladet tho iher koste edder hoechtit. die wile man den vth dem schriuende nicht anders vernemen kn, den dat I. K. M. die stat noch wol bewogen [gewogen], also ist verabscheidet, dat men endlike personen des Rades solde ahferdigen, vp den ehren dach tho erschinen, vnde sint verordent der Her Borgermester Jasper tom berge, der Her Cindicus Davidt *Hilchen*, Hr. Hinderich van Vlenbrock*).

Anno 93 so ist die K: M. mit der konnichinnen durch Danzick hen auer nach sweden getogen, aldar der vader konninck Johannes in sweden begrauen ist. die konigiane aldar ist erloset worden van der frucht eres liues vnde hefft ene Dochter edder een Junck frouwlin gheberet, welch ock in sweden ghestornen vnd begrauen in polen, vnde die konichlicke maj. vnde I. K. ghemal die Konniginne sint wedder vth sweden ao. 94 den 10. Augusti an koemen tho Danzick**).

Anno 94 den 22. octobris, doen heff der Borgermester Hr. Niclas Ecke Reckeninghe ghedaen van wegen der kerken ordeninge in by wesent der Heren borgermeisteren, kemmen, secretarie vnde den beiden Olderluden, vnde wort befunden, dat die vthgauen meer sin, wy die Inkompste. der wegen moet man tho middelen denken, woer fan Jaerlicks solches tho nemende sy; dan die tiden werden wy lenger, wy durder [je länger, je theurer], dat also die Heren des ministerii moghen mit noetroff versorget werden.

Der Her borgermeister Ecke heff die vorwaltinge van Anno 82 bet vp dat 93ste Jar also verwaltet naech ludt seiner Reckeninge, dat sine E. w. dessen Roem vnde Dank hebben; so lange er aber vth der stadt gewesen, die es doe verwaltet hebben, die mogen daer bescheit van doen.

Anno 1600 den 4. feberuarij, do up den Mandach, do wortt ick Hanfs Rynbarch tom andern Mall tom Oldermann im vastelauende gekaren ornat lyck van olderlude vnd oldesten vnd de ganse Erbare gemene Borgerschop . . . . . Inn myner oldermanschop hebbe ick the kemerern gehadt de Erbar vnd furnemen oldesten. den Auerkemer [Oberkämmerer] yst gewest Haus schultte, de vnder kemer yst gewest Michell sube.

(Das Uebrige, was dieser Aeltermann geschrieben, betrifft blos die Rechnungen.)

Anno 1602 denn . . . . . des Maendages inn denn Woselauennd wort ick Herman wifsman im Namen gottes von elterleuten vnd eltesten, der erbaren gemene vnd ganzen broderschup der groessen gilstuben tom elterman gekoren in dieser elenden bedrubten Zeitt, die so meigeselich vnd geswinde vnd also geschaffen, dafs es besser dienet, gott erbarme sich vber vns, gebe durch seinen heilligen segen beter tid [bessere Zeit] vnd den lieben Friede — —

*) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1819. S. 87.* **) Vergl. *Gadebusch, livl. Jahrb. II. 2. S. 133. 147.*

Inn dieser meiner regierung der 2 Jar der altermanschafft sein kemmer gewesenn Carsten timmermann vnnd Melcher Drelink. — — — —

Dewile ich aber in diesem boecke nichts von den vorigen hern Olderluden, mine liebe gewesen stulbruder, finde, so hebbe ich darnach nicht vnterlassen kunnen, etliche poste vnnd henndell, so sich voer vnd bey minner regerunge der altermanschafft haben zugetragen, vmb nachrichtung vnd gedechtnisse willen vp to schriuen.

Inn dem Jare Ao. 600 gewann der krigk mit dem sweden haretzock [Herzog] karell jegen Liffland einen Anfanck; foerde dafs Jaer, wie man saget, ein man dreisick tausend ins landt, war von viel verhungert vnd erslagen worden, eroberde die parnouw, viel heuser vnd slosser ohne wederstand.

In dem Jare 601 forfroer das sommer korn in Liffland ganz vnd gar, worauff ein groefser Jammer, elend vnnd hunger entstunt.

In dem Jare 601 schickeden die rigeschen vngefer 300 man soldaten nach kakenhusen.

In dem Jare 601 den 13. Juny haben sich die sweden vnd dutschen vor kakenhusen geslagen. Ist vast [viel] volck beder sits [beiderseits] geblieben.

Dasselbige Jar wort dat stede kakenhusen vam Hertzock karl ingenamen vnd besatt. dat slott bleib vp K. Majest. seiten erhalten.

In deme Jare 601 den 14. Juny haben die sweden kakenhusen vorlassen vnd vpgegenen. worde bloet vorgossen.

Inn dem Jare 601 kam der oberste Varensbach mit twe tausend man ins land vp riga to, der etliche ein 200 man worden in die stat genomen mit eines erbaren rats bewilligung so woll, als elterlude vnd Oldesten*).

In dem Jare 601 kemen tho riga vp de reide [Rhede], hernacher in die Dune die sweden mit 5 scheppen vnd 24 scherboeten: den 12. Juny kemen se mit etlichen scherboeten, vielem volke vnd brenden die tegelschunen aff mit vielen katen [Hütten].

In dem Jare 601 den 23. Augusti horde [hörte] dat pollensche krigsvolk, dat Hertzog Christoffer [*leg.* Karl] mit seinem gantzen heer alhier to riga kahm. hetten sich selber einen schreck vor dem sweden gemacht.

Dasselbig Volk machte sich ein leger vnd kemen langes die Dune an die stadt muer von der kuterporten an bifs an die Lastadie.

In dem Jare 601 den 30. Augusti Morgens die klock dry vren ist hertzoch karll sein Volk in die vorstadt gefallen buten der santporten, dar denn hertzock karl in eigener persone selber gewesen: der anch mit den schotten, so vp dem kubbes berge legen, geschermutzeltt, in der vorstadt etlicher massen gebrennet. die nacht worde fast volk allerley Natioen erslagen. buten der sandporten viele in eren heusern vorbrenden.

In demselnen Jare wort die vorstadt tho Riga aufs Frucht [Furcht], vnd weilen etliche personen dasselbige for gut ansegen [ansahen], rund vmb her ganz weck gebrand, so woll die garten vor derueth [verderbet] vnnd alle boeme, alfs eppell vnnd berboeme [Birnbäume], kir-

*) Ueber die Drangsale Riga's im Kriegsjahre 1601 s. *Rig. Stadtbl. 1812. S. 323—334.*

senboeme nicht aufsbescheiden [nicht ausgenommen], gar abgehauen. Do geschach Mennigen grote schade, etlichen vnauerwindlichen schaden. phu [pfui] der vnnutzen arbeit!

Inn dem Jare 601 worden geschutze nach der spilla [Spilwe] gebracht mit grofser macht, wormit der oberste Varenfsbecke vnd sein krigsvolck war, vnd schoeten vp de schepe der sweden, also dat se mit eren schepen vnd scherboeten daruan segelden: gott behoede die gude stadt, vnfs vnd alle vnseme Nachkomen, dat se nummermer in sulcher gestalt moegen wedder koemen.

Inn dem Jare 601 den 6. September des Nachtes hatt sich der swede gegen die stadt vber vff dem Holm geschanzett recht an die Dune vnd die schanze mit schanzkoruen besetzett: Er fing ann, mit kleinen stucken vp die stadt to scheten; wort aber een *Mittell dagegen* gefunden: men brachte groefse stucke an die Dune infs Blockhaufs vnd schofs taffer *zu em* ein, dafs er nicht duren [ausdauern] konte; den 16. September in der Nacht hatt er die *schanze* wedder vorlaufen vnd daruon gesiegelt, wie yoer gemeltt, nach der paroune zu. gott lasse en nicht wedder koemen!

Inn dem Jare 601, do kam die kon. Maiestet inn polen, vnser allergnedigester Konninck vnd Her, sampt deme grofs Canzeler Johannes Moesouski [*leg.* Zamoiski] vnde viel pollensche Heren mer in Liffland: wie men sachte, mit 22 tausend, vnd ettlichen hunderden wagen vnd etzlichen tausend reuter vnd vuefsvolck darbeneben wedder den sweden: dat betrübte Liffland zu entsetzen. Ihre Maj. nam den toch [Zug] voer nach wollemer mit dem krigsher; das wort durch Accordatie [Accord] erobert. se lagen den gantzen winter im felde. war scharffe harte kelde. gesohan grofser schade an Minschen vnd pferden, die sturben.

Ao. 602 jegen dafs voerjaer [Frühjahr] kam Ihrer kon. Majest. aufs dem laeger to riga an vnnd nam Ihre reise nach polen mit etlichen weinich folke.

Inn deme Jare 602, do Ihre kon. Majest. Iren Abzugk genommen, bleib der groefs Canzeler im lande mit dem krigfsvolke, toch den sommer vort vnd eroberde erstlich Vellin. darselbst wortt der oberste Georg van Varenfsbach geschossen: sein auch etliche gerichtett worden:

Inn deme Jare 602, do worde auch Dorpte vnnd wittenstein von den polen erobert. welches sie den sweden genomen.

In demselnen Jare worden auch vast volk, von reuell nicht weit, von den polen den sweden abgeslagen.

Inn deme Jare 602 den 24. December wort Carll Carlsenn*) vnnd Jacobufs pontegar**) zu riga gefenklich von den polen ingebracht. den December worden die gefangen Herren nach Polen gefurett.

---

*) d. i. Karl Karlssohn Gyllenhjelm, ein natürlicher Sohn des nachherigen Königs Karl IX., welcher 1600 und 1601, zuerst als Kriegsoberster und nachher als Generallieutenant, die schwedischen Truppen in Livland commandirte und am 8.–Dec. 1601 bei der Eroberung Wolmar's in die Gefangenschaft der Polen gerieth, aus der er erst 1613 wieder frei kam. S. *Livl. Schriftst.-Lex. II. 155—157.*

**) verstümmelt, für: Pontus de la Gardie; es ist hier aber einer dieses berühmten Geschlechts gemeint, welcher gar nicht Pontus hiefs, sondern Jacob Pontusson de la Gardie, der als Kriegs-

In deme Jare 602 den 13. July sein 4 fanen polen vber die Dune gekomen, die faene vngefer 100 man stark. Ihr Oberste oder Houbtman nebenst seinem Bruder hefft Weina [Woyna] geheten. Die folcker haben groefsen Vbermut getrieben zur Mitauw, zu riga haben sie es noch erger gemacht. Men hadde inen zu riga alle gude vnnd freundtschafft bezeigett, aber was tetenn die vndankbaren leutte? aufs vbermut zundeten sie der stad den hoff wofsklauen buten der sandpforten an; wartt in den grund abgebrant. Ein erbar rat hadde 3 roet [Rotte] soldaten hingeschickett, den hoff zu erhalten; worden ihrer 14 soldaten von den polen jemmerlich erslagen vnd schentlich zugerichtett.

Strackes in der nacht haben die krigsleude in der stadt beym erbaren rade, elterleuden vnd eltesten an gehalten mit grbefsen ernst vnd eifer, ihr leid an die Mottwilligen polen zu rechnen [rächen], welches dan ein erbar rat mit elterleuden vnd eltesten beratslagett, auch mit etlichen von den krigsleuten, vnnd einfs geworden, sulchen wreuell [Frevel] vnd Moetwillen zu rechnen, do es der guden stadt vnd einem erbaren rade, olderleuten vnd eltesten so woll, als den Inwoneren ein grosser schimpff war von den boesen leuten getaen: rucken im Namen gottes also hinaufs vnsere kriges leute vnd koemen an die Nie mollesche brugge [Neuermühlensche Brücke] vp dieser sieden zusammen vnnd schlogen sich dar also, dat von denn polen in kurzer eil vngefer bey 200 man oder etwas mer auff der walstede blieben. von vnsern knechten blieben vngefer 2 oder 3 man. vntraw slecht [Untreue schlägt] seinen eigen hern.

Diefs sollde billich vp dem forigen blade geschrieben sein worden, ist woll so gros nicht darahn gelegen.

In dem Jare 1601 ist ein vberaufs boefs gewechs an getreide vnd korne gewesen durch vnzeitige kelte, also dafs alle getreide vffm felde vorfroerenn vnd ganz zu nichte worden, dafs auch Minschen vnd vehe groefse krankheiten vnd seuchten [Seuchen] dar ob bekamen, auch wegen vielheidt der kriegsleute so ein groefser Hunger vnd touwering [Theurung], auch so ein gruwell [Gräuel] hir Im lande entstanden. alfs beuoer Inn der wellt niemalfs magk gehoret sein, den efs durch Mangel des kornfs entstanden. die Schiffe im folgenden 602 Jare auch wegen Hertzogk Carles Aufs liggere im winter, alfs im Januario vnd Febr. sigelen mussen: wor ob Mennigen zur Seward groefser Schade geschein. dauon das korn so ertuerd [vertheuert], dafs es einem Armen vnmuglich gewesen zu bezalen; den es auch borger von Riga zu lande van Dantzigk vmb diese Zeit voeren lassen, vnd vor eine last korn 100 fl. polensch voergelt [Fuhrgeld] gegebenn: daher ein lauff roggen 15 marck riges geguldenn, ein loepf weitzen 24 marck, ein last malz 135 taler, ein Last Hauer 60, auch tho 70 daler, darher vnter dem armen buersvolke: weilen sie ohne defs mit vnerhoreter Marter von den krigsleuten vmb dafs Irige zu geben geplaget wurdenn: so ein Jammer vnd Noet entstanden ist, dat allerley aefs vnd vnflott, ratzen vnnd Meuse innen zu essen ein wilt breden [Wildpret], gott erbarmes, gewesen ist, vnd in

---

oberster zusammen mit Gyllenhjelm Wolmar so tapfer vertheidigte und mit ihm in die polnische Gefangenschaft fiel, aber viel früher, als dieser, wieder frei kam. Er brachte die gräfliche Würde auf sein Geschlecht und ist der einzige, welchen König Gustav Adolph in den Grafenstand erhoben hat. Vergl. *Nord. Misc. XVIII. XIX. 497—500., XX. XXI. 319—321., Gadebusch, livländ. Jahrb. II. 2. S. 264—266.*

Mangelung desselbigen die Doeden aufs der Erden gekratzett, Ja der eine Minsche den anderen. die vatter den soen, die soen denn Vater, die Mutter die kinder, die kinder die Mutter, Ja kein freund den andern vorschoenett, sondern wenn der eine den andern hatt konnen mechtich werdenn, gefressen, welches zuuor In der welt nicht gehoerett Jadurch also ein sterben erfolgett.

Wie foer gedacht, do die voerstadt abgebrant vnd gewaltig viel volk vmb die statt her wonede, alle garten vull mer volk, alfs in der stadt wande [wohnte], fort vp Michaeli fel so eine harte kelte ein, so bestand gereiff vnd blib, do kunden die armen leute nergen [nirgend] bleiben: im lande war krig vnd hunger, sie krochen in die erde In keller, *bouweten* Hütten, wie sauw stelle, dar sie inne lagen: froren doet von kelte, qualm, smock, *dafs die* eltern mide den kindern storben. Dafs war den Herbst Ao. 1601; denselbigen winter *durch kam* alle dafs Bauwer folck von na vnd vern all vp die guete stadt, der schrecklich viel auff *dem* wege doet blieben, junck vnnd altt; die anderen, so noch an die stat kamen, konten nergen *bleiben* vnnd wollten werme ock spise haben, storben hen vnd her wedder vp dem velde, vp den gassen, dat men genoch to begrauen hedde. ein erbar rat, elterleute vnd eltesten, so woll die erbare gemeine trachteten darna, dat grote elende to milderen. Men ordende frame Christen leude, Men huwede vp sanct Jurgens hoff eine groefse rigge [Riege], men nam sie entgegen vnd worden gespisett mit deme, wafs gott vorlende; aber der frost vnd hunger hette bey Innen Vberhand genommen. darzu, wie men denken kan, sie worden vff einen hauffen Inn die gemacher gebracht, dar so ein gifft vnd stank gewesen, sie musten woll sterben. Die armen leude kamen so heuffich, dafs auff sanct Jurgens tho 2000, vngefer 1800, auch foefftein, *to soetein* wp ein maell seip gespeiset worden. Die storben dachlichs weg: also dafs vff einen tagk offt hundert Achtigk, 90 to 70, auch so Dach vor Dach sein begrauen worden: dafs ich selber gesehenn. Do dat voerjahr Ao. 602 heran kam: men konde se nicht lenger halten, dan sie vorzerden viell, worden etliche weinich, die gesund weren, wegk geschaffett; etliche *musten im* Wall arbeiden vnd dafs Broet verdienen: do wolten sie vff deme Haue nicht bleiben, gingen bedelen [betteln] in der stadt vor den Dören, men sach [sah] sulch einen Jammer an Mann, weib vnd kind, groefs vnd klein, dafs men es nicht genoch schreiben kan: Die armen leute stunken so schrecklich, wie dafs ein Jder bey im selber abnemen kan: dafs ein Jder Judicirde, dafs eine pest kamen worde, wie leider, gott erbarmes, vmb vnser sunde willen kam vnd brachte vnfs selber grofs elend, dafs gar viell van vnsen Brudern vnd swestern, gesellen, kinder vnd gesinde eine groefse Anzaell hin fiellen durch den zeitlichen Doet.

Der lant armen, so vp sanct Jurgens haue datt Jaer in gott vorstorben, die vortekennt sein worden, vnd in dem santberch by der sanct Jurgens Mollen begrauen lyggen — — — — *).

Die Vnteutschen vnnd ander gemeine Leute, so by vnfs in der vorstadt begrauen sein worden zu sanct gerdruden bueten der santpforten: sein auch etliche viel tausend gewesen, sein nicht vortekent geworden. will woll glauben, ehr [ihrer] sein so viel gewesen, alfs der, die vam lande zu vnfs komen sein.

*) Hier hat der Verf. eine Lücke gelassen, um die Anzahl der Verstorbenen einzutragen.

Gelich wie voergedacht, wie Ao. 602 Maendages in Vastelauende de Erbare Elterleute vnd eltesten vnd die ganze broderschup mir vnwerdich zu ihrenn alterman gekaren vnd durch gottes gnade vnd segen, hulffe vnd bistand mit groeter Muselcheid [Mühseligkeit] die twe Jar von Ao. . . . , wie bauen [?] schreuen, bifs vp dato Ao. 604 vp vastelauende vulendett, vnd nach dem, als die erbare gemeine mit weten vnd willenn des Herrn Burgermeisters im worde Hr. Hinrichens von Vlenbrogk vorboet tuen lassen, dieser mening [Meinung], einen andern Alterman to kesen.

Als ich dar nun in der session mit minen bisittern, als Michell Zoep [Zaup] vnd Carsten timmerman gesessen, vnnd mein muhselige ampt nach dem alten vor der gantzen gemein auff gebotten vnd einen Jderen insonderheit ermanet, wie der gebrauch ist, dafs sie in gottes früchten einen andern gottfruchtigen man zum alterman in meine stelle welen vnd kesen wolten vnd im Namen gottes nieder setzen:

Darauff nimpt die gemeine gar ein kurtz bedenken vnd laten mir von der Docken[1]) zu erbieten: ob ich gestaten wolde, einen Alterman aufs der Erb. gemeine zu kesen, wenn sie wollen aufs dem ganzen Corpufs. Da habe ich geantwort: Nein, sie moesten denselbigen aufs dem Aufsschoefs der 40 Menner[2]) nemen: welches also geschein vnd gehalten die 15 Jaer her, so lange der severinische Contract[3]) gemacht vnd vff die boene komen, vnd hette des keine macht, vormuge des beswornen Contracts. Dar sein viell rede vnd wedder rede in der gemene gefallen mit vieler geschrey, wie das plecht in oder mank so einer Menge volkes to to gaen. hir to wolte die Erbare gemeine denn gildestuben schragen vonn mir haben: vnd drungen in mir mit groefser Vngedult, welchen schragen ich mein lebtage nicht gesehenn: ock nicht gewust ebe bett vp diese huetige stunde. die burger Ihrer etliche hadden woll walt . . . . . vnd mir in miner sessioen nicht also to sprungen mit sulcher Vngestumheidt, vnd dat geburt geburt] sich nicht, idt ifs vor diesen nicht gewesen vnd ist wedder der gildestuben freiheide. gott hefft velle tom besten gewendt. gott die sake benolen. Ich will dar nicht mer was schriuen: merst ich ermane alle erliche alterlude, die nach mi komen werden, men late sulches nicht ritenn [einreifsen], dafs men mitt geschrey vnnd anderen Moiterien [Meutereien] vnd boesen eberden dem Olderman vnter Ogen fere: Derentwegen bitte ich noch die ehrliebenden olderde, die na my komen, se maken idt also, dafs sulches nicht gesche [geschehe]. die lieben lten die habens also gehalten, dafs ehr vnd vnehr ist vnderschedet worden: boesen luden efft men boefs loen gegeuen, also ist friede vnd einheit erhalten worden. dafs gilstuben recht t ein gut recht.

Moet hieby gedenken, do nicht gestadet worden, ein ander Olderman vth dem Corpus ochte gewellet werden, alfs idt die leuen Alten gehalten haben. der schrege auch nicht vor-

[1]) früher auch die Puppe genannt, s. *oben S. 130.*

[2]) d. i. die Aeltestenbank der grofsen Gilde.

[3]) Dieser Contract setzte, nach dem blutigen Ende der Kalenderunruhen, die Stadt- und Bürgerordnung fest und bestimmte die Verhältnisse des Raths und der Bürgerschaft, ward aber schon wieder 1604 den 29. April aufgehoben. Er ist vom 26. August 1589 und steht abgedruckt in *B. Bergmann's kl. hist. Schriften II. 273—303.*

handen war; gott vorgeue idt den Jennen, de ehn hefft wech gebracht. In diesem boeck is genoch to sehen, datt dar ein schrage gewesen ist.

Do komen die burger, die ganze Erbare gemein vnd klagen ihre Boswer, welches vns allen druckede, ock wegen des Contracts.

Darauf ich geandwordet: wafs Innen desfalfs mangelde, dat sulue mangelde olderlude vnd eltesten ock: so hette ein Erbar rat vnnfs gelauet mer als ein mael, de beswer se wal, ock wegen des Contracts aff to schaffen. Datsulue wolde wir fort forderen vnd dessen mitt der Erb. gemene einfs sein.

Darauff sie geantwordet mit vngedult, efs were ehr offt gelauet, alrede [*bereits*, schon] by Her Johan Schomans sinen tiden, den Contract aff to schaffen. dar *efs beim* Erbarn rade nicht zu erhalten were, so wolde men idt by vnsern allergenedigesten Hern *dem kunsege* suchen. sulches were noch nicht geschein oder int werk gestellett; die gemeine bleue *vnmer* [immer] in dem bedruck besitzenn vnnd konten die last nicht mer erdragen, vnnd boeten [*bäten*] vmb gottes willen. Darup habe ich In [ihnen] tor antwort geben, dafs wir wolten, noch dem Maele [dermahlen, weil] efs ein sulch beswer, das vp vnfs lege, desfalfs mit Innen vor einen Man staan: dar wy bey einem erbarn rade in der gude nicht erhalten konden, so wolten wir nebenst Innen by der kon. Majestett sulches bitten vnnd suchen. Darmit ist die gemeine beswichtigt vnd gaben diesen bescheid, se gedachten keinen andern Olderman tho kesen, ehr vnd benoer die sache mit einem Erbaren raede zum ende abgerichtett were; ich solde so lange Alterman bliuen; sie gedachten in keinem wege einen andern to wellen, ehr die sache richtig. Defs habe ich mir, gott weifs, in meinem Herzen bekummert vnd besweret vnd to etlichen minen Eltesten gesacht: ich wolte vp stehn vnd daruon gehen. De sachten: dat solde ich nicht doen by liue vnd vmb gottes willen. idt hedde ock woll nicht vele gudes gewerket, wenn ich getaen hette: vmb fredes willen, vnd vnglucke to uormiden, bedachte ich mi vnd fragede Innen: ob sie mir denn auch gut dafuer erkanden? Do haben sie alle eindrechtich geantwordet: Ja! Also bleff ich in dem moigeseligen Ampte bifs to der tidt, wie hir nafolgett.

Darmit wort die gemeine stille vnd sette sich nedder, vnnd weren to freden.

Adsit et faxit Deus Opt. Max., cui summo et uni per filium suum Jesum Christum, Dominum nostrum, gloria sempiterna.

Nachdem Ao. 1604 vmb der domahls furgelauffenen sachen willen, von welcher mein Hr. Antecessor Hermann Wissman hievor in seiner Relation zu Ende etwas gedacht, die Whaell des Eltermans vonn Monthag in der Fastnacht bifs auff die folgende nach der Osterwochen an den . . .*) thag Aprilis sich auff vnser Gildestuben verzogen, hat das Unglück je mich Eberhard Qtting getroffen, da ich meiner, vor anderer meiner Collegen, in den gepflogenen Tractaten mit den Herren Deputirten des Ehrb. Rades gehabten mühe wegen Propenirung, discutirung, determinirung vnd referirung der Posten vnde Puncten, hinc inde, so alles ich, ohn vngebuhrlichen Ruhm zu melden, nach meiner tenuitaet dirigiren müfsen, mich [*leg.* mit] Befreyung von allen Aemptern auff der Gildestuben zur Belohnung bey der Gemeine ver-

*) Hier fehlt das Datum: 16.

sehen, hat man mir die Schlinge ganz vber den Kopf gezogen vnd mich durch eine offentliche Whaell [Wahl] zum Alterman vnser Gemeine einhellig auff der Bruederschafft, die ich in dem negesten Steven, allererst gewonnen gehabt, erkohren, auch keiner Verweigerung, oder Ablehnung geniefsen lafsen wollen[1]). Habe demnach die Condition in gröfser Beschwerlichkeit domahls annehmen müfsen, meiner lieben Vaterstadt zwar herzlich gerne zu Dienste; befsorge mich aber dennoch, mit wenigem Danck, widerwillen, Schaden vnd gefehrlicheit belohnet zu werden. Gott der Herre bleibe der Moderator, durch den allein das böfse verhuettet vnd das gutte gefurdert wirdt. Und wie die gelückwunschung nun von dem Herren abgetrettenen Alterman vnd den anwesenden Eltesten semptlich mir darauff geschehen, habe ich die Gemeine gefraget: Wann ich denn in gemeynen Sachen, die ihr mir, lieben Herren, an vertrauet, aus Unwifsenheit vielleicht vnd sonst menschlicher Schwachheit mich mit Wortten verlauffen, versehen vnd strauchelen wurde, wollet Ihr denn auch vber mich, als Euern erfurderten Alterman, treuwlich halten vnd mit mir geduldt haben? Dieselben haben mir auch gutten Willen, Schutz vnd Vertrauwen zugesagt, ohn dafs ein Vngenanter, non melioris farinae, Ekeiw Sennahoj[2]) vnterm Hauffen allen herfur geschrien: darnach es gemachet wurde, welches ich ihm mit Stillschweigen beantworten mufste. Sonsten aber habe mich der Erb. Gemeine zu aller Treuwe vnd guttem Willen verpflicht vnd sie zur folgeleistung freundlich ermahnet, wormit ein Jeder für diefs mael zufrieden, seine Wege gegangen.

Christo permittente et opem ferente.

Anno 1606 Monthages in dem Fastelavende, da ich zwey Jahr, wie vbelich, meine Altermanschafft durch Gottes genade, aber doch in grofser Mühefseligkeit verwaltet, in denselben auch bey grofser Leibes Schwachheit nebst meinen Herren Collegen, dem Elterman der kleinen Gildestuben Heinrich Höfelen, einem Kleinschmiede, den Eltesten Christian Zimmermann vnd Conrad Fegesack, Bruderen vnser Gemeine der grofsen Gildestuben, die beschwerliche vnd gefehrliche Legation wegen der Gemeine wider E. Ehrb. Rat (daran schlechterdinges der Burgermeister Niclas Eke mit seinen beiden Töchter-Menneren Rötger zur Horst vnd Thomas Ram, die nebst ihm zu Rade gesefsen, vnd der Syndicus Doctor Jacob Godemann, der, weilen ihm nicht aufs dem Kasten wegen seiner bey den Tractaten gehabten Mühe 1000 fl. geworden, einen Verlumnum [?] gegeben, schuldig gewesen, wie es hernach der sachen aufsschlag gezeiget, denn durch ihren betrieb Ein Rath der newen Vergleichung, in welche Ao. 1604 in der Marterwochen am stillen Freytag Ein Erb. Rath, Elterleute, Eltesten vnd die gantze Gemeine beider Gildestuben einhellig verwilliget[3]), nicht nachkommen wollen) bey der Kon. Maj. in Polen vnserem gnedigsten Herren verrichtet, vnd Ein Ehrb. Rath am tage Constantie et Concordiae dieses Jahres, war der 18. Februar, mit der ehrbaren Gemeine sich gantz zu grunde vertragen, habe ich dem alten gebrauch nach im offenen Steven mein Ampt

---

[1]) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1818. S. 281.* [2]) i. e. Johannes Wieke, rückwärts gelesen.

[3]) Diefs mufs die Grundlage des Vertrags zwischen Rath und Gemeine vom 29. April 1604 seyn, durch den der Severinsche Contract aufgehoben wurde, und welcher abgedruckt ist bei *B. Bergmann, kl. histor. Schriften II. 304—309.*

der Altermanschafft mit aller gebuer auffgebotten. Darauff die gantze Gemeine niedersitzende — — — — einen Elterman zu erwehlen, auch die gewöhnliche vmbstimmung gehalten, da ich denn offentlich vnd vberlaut dem ehrbaren vnd fursichtigen Christian Zimmerman meine stimme gegeben, mir aber durch die meisten Stimmen, erbarme sichs Gott, wiederumb die Müntze gebotten, vnd zwar ohne fug vnd Recht, da Niemandt zwemahl auff einander zu solchem Ampte jemahls gefurdert worden, wie aufs diesem Buche zu vernehmen. So ists auch vnnaturlich, einen freyen Menschen zu solcher Sclaverey mit seinem schaden citra remissionem dergestalt vnd so lange zu mancipiren, vnd mich wider alle billigkeit zu beschweren, der ich insonderheit, der gemeinen sachen Beschaffenheit nach, in der Zeitt meiner Altermanschafft meine nahrung schon so gantz verlassen müssen, meine armuth vnd haufshaltung so vbell wahrnehmen koenen, vnd auch so grofse Zehrung gehabt, wie vieleicht Niemandt von den Elterleuten vor meiner Zeitt gethan vnd thun durffen. Sintemahl der furgelauffenen sachen gefehrlichkeit mich wegen der Gemeine getrieben, denn ich selbest die sachen, bey denen ich woll nicht viel geruhett, menniglich gesthueret [gesteuert], wie des Raths Protocolle nebst meinen wegen der Gildestuben gehaltenen Acten sath [genugsam] erweifsen. Dennoch hat man mich zum andernmahl nach einander zum Elterman beruffen vnd erwehlet, ob ich gleich mit Flehen vnd Beklagung meines Vnterganges, imgleichen mit vielen beweglichen Motiven hefftig gearbeitet, mich derselben Whaell zu entreifsen, auch letzlich bedacht gewesen, gantz davon zu gehen vnd mich der Gildestuben zu entziehen. Jedoch in Betrachtung der gefehrlichkeit wegen des infestirenden Feindes im Lande vnd der grofsen Verwirrung, so durch dasselbe entstehen möchte, weil die Gemeine durchaus zu keiner andern Whael sich verstehen wolte, wie auch durch die grofse Zusage, so man mir durch die Eltesten Hans Hintzen vnd Matthies Koecke offentlich von der Docken antragen lassen, dafs ich nehmlich der Gemeine wegen keinen schaden haben solte, die mich dessen dankbarlich ergetzen wolte, bin ich bewogen worden, das grofse beschwer der Altermanschafft auff ein Jahr noch anzunehmen, auch das Jahr vber nach meinem geringen vermugen das Ampt trewlich bedienet, vnd zu aufsgang desselben Jahres Ao. 607 Monthags in der Fastnacht wiedervmb dasselbe im offenen Steven mit öffentlicher vberlieferung aller Schrifften vnd Bucher, die zu meinen henden wegen der gildestube gekomen gewesen, mit guttem Willen der Gemene resigniret. Der belobten ergetzung meines schadens aber ist zu der Zeit kein nachsatz gegeben, wie woll nach verrichtung des Newen Altermans Whaell (in der ich meine Stimme nicht vberlaut, wie furm Jahr, sundern heimlich abgelegt, zur bestetigung des gebrauches, das es heimlich oder vberlauth vom abgehenden Altermann, der die erste Stimme hat, gescheen muege) von vielen Burgern gedacht worden, dafs sodane Ergetzung in keine vergefsenheit solte gestellet werden. Was erfolgen wird, mufs die Zeit lehren.

Was, lieben Herren, bey diesser meiner Zeit sonst Denckwurdighes verlauffen, auch was ich sonst zu erhaltung gutter Policeye, gebreuche vnd Stifftungen vnsser Gildestuben schrifftlich zu verfassen für nötig erachtet, das erfordert alles eine fleifsige arbeit vnd guth bedenken, wird sich auch fast weitlewfftig erstrecken, darumb ich auff guthdunken meines Heren Antecessoris vnd der andern Eltesten in diefser vngelegenheit es bey diessem Buche eingestellet, vnd nachdem ich vernehmen werde, dafs es hiernegest nicht vnangenehm sein würde, will ich mich

zur bequemeren Zeit der Muehe nicht entseihen. Sonst habe ich mit Consens vorgedachter Heren Eltesten ein New Altermans Buch darvber zu zulegen beschlossen. Gott der Herre gebe! das alles gereiche zu der Gildestuben gedeihlichen auffnehmen. Vnterdefs lasset diefse meine folgende geringe nachrichtung, warnung vnd vermahnung von Euch nicht in den Winth geschlagen sein:

Was ich vermocht, hab ich gethan;
Wers befser khan, zieh frischer dran;
Besser zu machen, ghön anderen gern*).
Jeder Planet hat seinen Stern;
Felschlich andeuten, verleumbden, schimpfen,
Tadeln, auch einen Rhedlichen vervnglimpfen,
Ist keines Werk, dan der nicht weis etc.

(Das Uebrige von diesem Aeltermanne ist hier weggelassen.)

Gott allein sey Ehre. Anno 1.6.0.7.

Anno 1607 Montagk im Fastelabendt bin ich, elender schwacher Man, der ich mein Leben in grosser mühe zugebracht, Michel Zaup, in dieser grofsen vngelegenheit von Elterleuten, Eltesten vnd der gantzen Erbaren Gemeine gantz vnuormudlich zum Alterman gekoren. Wie vngern ich in diese wahell [Wahl] willigen konnen (insonderheit da die Erbare Gemein dannoch solte bedacht haben, das ich in meiner Condition, nemlich bey dem Notariat des Vhorratskasten, in dieser beschwerlichen Zeit, alle Hende full genug zuthunde gehabt) vnd mich gesperret, hab ichs doch nicht zu endern vormocht, derwegen Nolens Volens consentiren mussen. — — Es ist aber, lieben Elterleute vnd Eltisten, mir nicht zuuorargen, das ich mich dieser Ehren vndt dignitet so gerne gesehen vberhaben zu sein, dan ich nun sider [seit] Ao. 94 in der Eltisten Bank gewesen, vnd gutten Wolstand vndt frieden, auch diesen beschwerlichen krieg vnd andere beilauffende schlimme Hendell, so ins Teufels Nhamen von etzlichen vnruhigen kopffen auffm Rathause angerichtett, leider erfaren vndt belebet habe, das ein grosser Vnderscheidt, ein Alterman in Friedens, vndt Vnfriedens Zeitten zu sein, das ist eine solche grosse differentia, als Licht gegen finsternufs, auch todt vnd halb leben, vnd ob ich bey friedens Zeitten kein Alterman gewesen, hab ich doch den Stadthendeln beygewohnt.

Vber das haben mich auch nicht wenig erschreckt die vberaus beschwerliche vnd geferliche Hendel, so sieder [seit] Ao. 1604 fast anfanges jahrs fuergeloffen, de durch meinen antecessoren, den Elterman Ewerhardt Ottingk, auch andern seinen zugeordenten, darzu ich für meine person gar nichts gethan, sondern (woruber ich hochlich erfrewet) still gesessen, nicht allein der Gottlose, Vnrechtmessige, ja Teufflische Seuerinische Contract vndt Aegiptisches schwares Joch angetastet, abgebracht vnd gantz (doch mitt willen E. Hochweisen Raths) bolieniret**) vndt cassiret worden, dagegen aber die Vhralten vnd von vnsern Vorfahren auff ns angeerbete gutte Gilstuben Ordnungen nicht alleine wiederum auff die bahne gebracht, vnd leich vnter der bank herfur gezogen, besonderen auch vber das, dafs man noch darzu den

*) gönne ich andern gern. **) sollte heifsen: abolirt.

gemeinen Nutzen dermassen in acht gehabt vnd der lieben Vaterstadt das zuwege gebracht, darumb sich viell vnserer Vorfahren hertzlich bemuhet, vnd habens doch nicht dahin bringen können, dafs alle dieser gutten Stadt Einkommen vndt Zufelle oder Ingenge, nichtsbescheiden, in einen Podt, nemlich in den Vhorrats Kasten fliefsen, vndt Eine gemeine Ausgabe vnd Zalung sein soll. Was das fur gutte bescheidenheit, beredenheit, Vorsicht, muhe vndt arbeit so vieli wochen gekostet, ja was das aller fuernembste vndt gröfseste ist, dafs alles in der stille zugegangen vnd keiner dem andern ein Leidt vnd vnnutz Wort zugesprochen, hiervon kan ich nicht vieli schreiben, ich vberlafse es denen davon zu reden, die bey den Tractaten gewesen, auch werdens die schrifftlichen Acten noch bejahen — —

Nun hat mir aber, als einem schlechten Leien, zweyerley im kopffe gelegen, die ich habe bewogen vndt betrachtet:

Erstens was der redliche Man, vorgedachter Elterman Ewerhardt Ottingk, nicht allein für fleifs, muhe vndt arbeit in Abolirung vndt Annulirung des verfluchten Contracts angewendet, sondern was er auch die drey Jahr vber mitt Verzehrung Leibes, Lebens, Gutter vnd aller seiner wolfart, so woll mit geferlichen reisen nach Warsouw vndt krakau ausgestanden, sondern dafs er auch

Zum andern aller seiner grossen muhe vngeachtet dieselbigen gutten Ordnungen zu unterhalten, bey dem grösten vndt meisten teile nichtes mehr, als grossen Vndanck zum Lohn (wie sichs fast noch zur Zeitt anlest) bekommett.

Ich hett aber des letzten nicht so grofs, als des ersten, geachtet, sondern ich hab in dem mein Vnuormugen betrachtet, weill mir aus erfarung wifsend, dafs dem, der gutte Ordnung soll vnterhalten, beinahe eben so sauer wirdt, als dem, der sie gemacht; ich aber bin in meinem hohen Alter nicht dermassen qualificiret, solche Last zu tragen, eine solche löbliche Gemeine (vnd was das gröste ist, in solcher muhseligen Zeitt, da vielen redlichen Leuten auch dafs Marck aus den knochen gesogen) zu regieren, fur allem (so viel als einem Elterman wil gebuhren) die alten vnd wol hergebrachten Ordnungen zu defendiren vnd was dessen mit Consens Eines Hochweisen Rhats zum wolfart vnd gedeien dieser gutten stadt dann gekommen vndt einhellich vereinbaret, zu unterhalten vndt ins werck zu richten, vndt habe geschlossen: ists deinem antecessori, der ein junger Man, so sauer worden, was wolt mir, der ich lange nicht mit ihm zu vergleichen, doch woll desfalls widerfaren vndt begegnen.

Ottings grofse thaten
O du lestermaul
Frölig

Des letzten aber, oder andern punots halber, het ich mich so sehr nicht angenommen, weill ein redlicher Biedermann nichts soll auffnehmen vmb Dank zu vordienen, oder auch vmb Vndancks willen das geringste Gute vnterlassen, das er in seinem ordentlichen beruff stifften konte. Zwar hat mir's wehe gethan, als ich gedacht: Thut man das am grunen Holz (dem Otting), was wirdt dem durren (mir, der ich ihm an arbeit nicht gleich) in solchem falle widerfaren. Nun hievon genug.

gruen holtz
Otting. —
O du lesterer.

In was geferlichen kriegslouffen vnd zeiten wir leider gelebet vnd geschwebet, hab ich mir nichts hoehers lassen angelegen sein, als dafs ich der Erbaren Gemeine ihre freiheiten, Immuniteten vndt Vhralte lobliche Gebreuche erhielte, wie ich denn deffalls

ein guttes Gewissen habe, welches mir lieber ist, denn tausent Zeugen, dafs ich in meiner schwachheit allen möglichen fleifs angewendet, dafs auch neben erhaltung der Gilden Freyheitt zugleich der gutten Stadt schaden verhuttet vnd ihr vortheil befordertt worden.

Ist gut wennfs wahr.

Ich habe auch von vielen meinen Hern Antecessoren in diesem Buch befunden, so dieser löblichen Gemeine fuergestanden, derer etzliche ihre Res gestas weitleufftig, etzliche aber kurtz summarischer Weise, etzliche auch gar nichts beschrieben haben, welches aber von denen das beste, will ich nicht vrtheilen, sondern davon einem jeden sein iudicium frey lassen. Dieses aber ist nicht ohne, dafs ich nicht willens, in dieses Buch von Tractaten werender meiner Eltermanschafft etwas zu vorzeichnen, weil mir bewust, dafs mein Antecessor Ewerhardt Otting ein Newes Buch hat zurichten lassen, worin er die notwendigsten Sachen, die Stadt betreffendt, hatt wöllen verzeichnen lafsen.

Ich aber habe leider erfaren, dafs dem redlichen Mann so viel stöcke vnd plöcke, nicht allein von gemeinen, sondern auch von hohen vnd grossen leuthen in den weg geworffen worden, dafs er so eilend, wie er vorhoffte, nicht darzu kommen konnen, als habe ich erachtet, dafs es nicht schaden konte, wenn ich zum wenigsten etwas de rebus gestis, was diese 2 Jhare von etzlichen wenig hendlen vorlauffen, hier vermehlete, auch hab ich nicht vnterlassen, fur mich selber, was bisweilen sich merkliches zugetragen, zu notiren vnd fur mich zu behalten [1]).

So ist dieses nicht ein geringes, sondern ein merkliches, das sich anfangs in meiner Altermanschafft zuetrage, dafs von der konninglichen Majest. nodthalben drey vnderschiedliche Citationes erfolgeten [2]). Als hatt diese, wie auch andere wichtige Stadtsachen erfordert, dafs die gutte Stadt eine Legation auf den Reichstag abfertigen mussen. Vndt sein verordnt die Hochweisen Hr. Casper vom Höeff Burgermeister, Herr Renholdt Friedrich Rhatherr vnd Christophorus Gaunersdorff Secretarius. Wills aber der alte gebrauch, wan ein Burgermeister reiset in offenbaren gemeinen Stadtsachen, so mussen wegen der Stadt vndt gemeinen Burgerschafft die beiden wortfarende Elterleute mitt reisen, vnd weill der vbliche gebrauch solches hat erheischett, hab ich mich auch neben meinem Collega vom kleinen Staben, Gessin von Eys, nicht konnen noch wollen Exempt machen, sein also den 8. May Ao. 697 aus Riga gezogen, vndt in dem andern Pfingstfeiertage, war der Montag, zu Warsow angelangett. Der liebe Gott aber straffet die kron Polen auch mit innerlichem auffrur, vnd war eben auch vnter diesem Reichstage, da zwar die Kon. Mayst. selber waren, alles in grofser Vnruhe, wegen des entstandenen Rokofs [3]), vndt meinte jederman, dafs die kron Polen in hundert Jahren einen solchen gefehrlichen Reichstag nicht gehalten, als eben diesen. Es wurden wenig Reichshendell, nur allein was den Rokofs betraff, tractiret. Wir hatten zwar fur

[1]) Darunter sind wohl dieses Aeltermanns schriftliche Anzeichnungen zur Geschichte der Stadt gemeint von welchen s. *Livl. Schriftsteller-Lexikon IV. 883—884.*

[2]) Hier folgen im Original zehn ausgestrichene Zeilen, von denen nur die Worte: „eidvergefsen vndt verloffener Jacob Godemann“ zu lesen sind.

[3]) ein polnisches Wort: Rokosz, bedeutet eine wider des Königs Willen veranstaltete Vereinbarung des Adels, was später die Conföderationen, nur in gröfserem Maafsstabe, waren.

der kon. Mayst. so woll, als fur den Herren Landtbotten offenbar audientz, da wir denn de lenge nach, inhalts mitgegebener Instruction, vnser gutten Stadt grosse vnd hohe Not exaggerirten, aber dennoch vermochten wir, wegen der vielfaltigen Rekesanschen Hendeln, zu keinen königlichen Respons zu gelangen, denn Ihre Mayst. selber in grosser gefahr war, auch also, dafs I. Kon. Mayst. nicht wagen wolten zu Warsow zu bleiben, vnd brachen in der eile auf, eben im letzten tage, do der Reichstag ein ende gewan. Da vberfiel vns auch ein elender feuerschade, dafs in der nacht in die 28 stadtliche Heuser, drunter auch vnsere Herberge, abbranten, vndt reddete vns vnser Herr Gott noch alle, neben vnserm meisten Zeuge, aus dieser Feuerbrunst durch seine heilige liebe Engeln. Weil nun der Reichstag vorging, war es gantz geferlich zu Lande zu reisen, vnd wir namen vnsern wegk zu Wasser nach Thoren. Da kommendt, wird der Herr Renholdt Friedrich krank. Weil aber keine eilende *Besserung* zu vormuthen war, reiseten der Secretarius vnd wir beiden Elterleute mit den meisten *Dienern* von Thoren weg, der Her Burgermeister vom Hoffe bliebe zu Thoren bey ihm, vnd kamen den 30. Julii in Riga an. Der Herr Burgermeister kam nach vns den 5. Septembris, Her Renholdt Friedrich aber starb zu Thoren den 22. Octobris, wardt hier in Riga den 21. Nouembris ingeholet vnd den 24. dito begraben.

Dies mufs ich noch nicht vnerwent lassen, dafs ich, weill ich dem Notariat bey den Vorrathskasten sieder [seit] 1593 beygewont *), nun auch in dieser beschwerlichen kriegeszeit zu einem Elterman bin gekoren worden, da es doch vnser gutten Stadt gewifs nicht ersprieslich, einem Manne zugleich die Eltermanschafft vnd das Notariat auffzulegen. Soll er einem von beiden treulich vnd woll fuerstehen, so hatt er genug zu thuende. — — — —

Als ich nun leider Anno 1607 im Fastelabendt zum Elterman gekoren, vnd Elterleute vnd Eltisten den 24. Februarij meine person einem Erbarn Rhatte presentiret vnd zu confirmiren begeret, hatt sich eine disputation vom Erb. Rathe erhoben, ob ich auch, weill ich beim Vorrathskasten pro Notario bestellet, die stelle des Eltermans konte vertreten? Elterleute vnd Eltisten sagten: Ja, ein Erbar Rhat sagte: Nein, begerte derwegen, dafs Elterleute vnd Eltisten ihrer 2 oder 3 aus ihrem mittell einem Erbarn Rathe solten loes geben, die dem Notariat beim kasten gedechten fuer zu stehen, aus denen wolte Ein Erbar Rhatt einen erwehlen.

Elterleute vnd Eltisten aber bestettigten (vndt traun, weifs Gott, ohne mein zuthun, denn ich mich gerne der betrubten Ehre der Altermanschafft entzogen hette) ihr Ja, dermassen:

Erstlich, dafs es nicht woll sein könte, einen andern an Michel Zaupens stelle, weill er noch lebte, vmb der zweier jahre willen, so er der Eltermanschafft mufs beywohnen, zu wählen vnd dann, da er zum Elterman gekoren, so ist nicht Vrsache da, ihn der dignitet zu entsetzen vnd einen andern illotis manibus pedibusque dahin zu promouiren.

Furs ander, so hette man mittell vndt wege, allem Vnrathe fuer zu kommen, dafs es woll stehen vndt gehen konte.

Da die Ao. 1604 am stillen Freytage mit Einem Hochweisen Rathe auffgerichtete Vergleichung **) vormöchte, dafs neben dem Herren abgetrettenen wortfuerenden Burgermeister, so

*) s. *oben S. 244.* und *Rig. Stadtbl. 1824. S. 100. in d. Anm.* **) Vergl. *Rig. Stadtbl. 1824. S. 99.*

Michaelis das Wort gehabt vnd nun Preses beim Vorrathskasten wirdt, vnd neben beiden Stadtkemmerhern zusampt beiden wortfurenden Elterleuten vom grossen vnd vom kleinen Stuben, noch zweene Eltisten aus vnser Banck, einer pro Notario, der andere wegen vnser Stuben, von Elterleuten vnd Eltisten vnserer Stuben (vndt nicht vom Erb. Rathe) zu Voerstehunge des Vorrathskastens immediate erwehlet werden mugten. Aus den beiden nun konte einer (doch aber auff Vnterweisung vnd institution des Eltermans Michel Zaupens) mit bitte dazu vormocht werden, dafs er Einnahme vnd Ausgabe in dem Rappiamus oder Memorial vorzeichnete, es sollte aber doch alles von mir zu Buch gebracht, vndt jedes am gebuhrlichen ort vorschrieben werden, auch haben Elterleute vndt Eltisten alsbaldt zweene vnsers mittels aus der Eltisten Bank, nemlich Melcher Dreylingk vndt Berndt Dollman loes gegeben. Mit nichten aber (sagten vndt brachten Elterleute vnd Eltisten ein) gestatteten oder rumeten wir Einem Erb. Rathe ein, das sie vns wolten fuerschreiben, Wen, oder welchen Eltisten wir beim Vorrathskasten nehmen, viel weniger diesen oder jennen aus vnser Bank pro Notario beim kasten nach ihrem begehren bestellen solten.

Hieruber wurden viel worte vorlohren, auch vom Erb. Rathe in weitter beratschlagung vnd bedenken gezogen. Da aber Ein hochweiser Rhat vornam, das Elterleute vndt Eltisten auff ihrer gutten Meinung beruheten, so liefsen sie sich dies auch gefallen, vnd hat diese Zweiung hiermit ein Ende genommen. — — — — Was aber mein einfeltiges Judicium wegen des Notariats sey, folget kurtzlich hernach.

(NB. Zaupe hatte hierauf das Buch dem künftigen Aeltermann übergeben, der einige Blätter leer lassen sollte, damit noch einiges zugeschrieben werden könne. Der Nachfolger aber hat keinen Platz gelassen, sondern fährt also fort:)

Anno nach vnsers Erlösers Jesu Christi geburth 1609 den Montagk im Vastelauende wort ich Tonnies Frölyck leider, mach woll sagen vnd klagen, wie viele meiner furfahren, aufs vnbedachtsamheit von elterleuten, eltisten vnd gantzer gemeiner Burgerschafft zum alterman erweilet, vnd mocht woll gewunschet haben, dafs dieses mein hoigstes kreutz einen andern gefunden hedde — — — —*)

Wie ich nun mein ampt antreden muste, war Dunemunde van dem Hertzogk Carlen, der hernach Koning wart in Sweden, den vorigen Herbst eingenommen vnd stark besetzet, welche Sweden dan den gantzen Winter der stadt teglich grofsen Schimpff zu fugten. Es war aber der Herr Velther [Feldherr] Johann Carll Chodkiowitz balde im Fruling bey der Handt bey noch beschlossenem wasser. Ihre erleuchtigen, grofsmechtigen Gnaden radschlagten mit den Henbteren der Stadt, diese Veste zu belageren vnd wedderumb zu befreyen, vnd muste die lange geplagte stadt vber ihre 9jerige harde plage noch ein Blockhaus oder schantze an der See vber der Bolder ahe (Bolderaa) zu bauwen auff sich nemen, welches alfsbalde ins werk gerichtet wardt. Dieses muste die stadt besetzen vnd auff ihre kosten halten, was denn viel kostete. Darzu, so bauwete die stadt noch andere Wassers Rustung, 3 Galleyen vnd Straufsen mit fuhrwark [Feuerwerk] **), welche auch mit Volke vnd Rustung musten versehen werden,

*) Vergl. *Rig. Stadtblätter 1815. S. 282.* **) Feldstücke und anderes Feuergewehr.

auff dafs man die swedische Armada auff der Duna auffhalten mochte, das Haus Dunemunde zu entsetzen, vnd der Herr Feldherr bauwete eine andere Schantze auff der anderen Siten [Seite] der Duna auff dem hohen Sandberge, darzu hielten ihre Gnaden 3 hollendische Orlich Schiffe [Orlogschiffe] in der Duna zwischen beiden Schantzen, bifs die erbauwet wurden, Interim so hadde der Her Feldherr die Pernow verrauchet, vnangesen, dafs die wohlgebawet vnd stark besetzet gewesen, welches denn dem feinde den Muth klein machte, so dafs die belagerungh von Dunemunde desto vielhander vor sich ginck vnd desto vbeler entsetzet werden konde. Der Swede aber seumete sich auch nicht, kam mit 40 Schiffen vnd Galleen, in meinunge, die Veste zu entsetzen; es war ihm aber der wegk also besetzett, dafs er nichts beschaffen konde vnd wider abtrauen muste. Also bleib Dunemunde belagert bifs nach Michaelis. Da kam der swedische Feldherr, der Mansfelder, mit etzlichen tausent man, diese Veste zu *entsetzen*, es kam aber zur schlacht, vnd die Sweden verlohren; da wart das Haufs auffgegeben, nachdem das volk darauff merentheils gestorben wafs.

Eben in diesem Jar belagerden die Kon. Maj. die grofse gewaldige Stadt Smolensko bifs Ao. 1611 im Julij, da wart sie mit gewalt erobert, vnd wie ich einen Zedeli gesen, so soll der Patriarch vnd Woywode versichert haben, dafs darinnen, alfs die belagerung ist angegangen, hundert vnd drefsig tausend menschen solden verzeichnet gewesen sein, darvon kum sieben *) am leben der konigl. Maytt. zu Handen kommen sein. So hart hat sich das Volk gehalten, weilen sie in der Polen Hende nicht haben sein wollen. Da hat gott der Here angefangen, die gevbte grofse Tyranney, so die Moscowiter in liffland geubt, zu straffen.

Ich mufs nun meiner einfalt nach ein wenig zur sachen kommen vnd der verlauffenen Hendell vnd der grofsen Laudation meines Antecessors Zanpens etwas gedenken, dafs durch seines swegers Otting Mühe der teuffelsche Contract abgeschafft worden sey. Es ist zwar nicht ohnig, dafs gedachter Seuerinianischer Contract eine ..... den Burgeren gewesen ist vnd wider den Statum der Stadt, allein ob das die Meinunge gewesen sey, diesen abzuschaffen vmb der Burger freiheiten vnd der stadt wollfahrt willen, das richte Gott. Man hat nichts anders sehen können, denn dafs es trewlich solde gemeinet sein vnd wort am stillen freitage ein Vertrag publicirt. Dem ist aber wenig Folge geleistet worden.

Es ist zwar abgehandelt, dafs aller Stadteinkommen solde in den Vorradeskasten gebracht werden, vnd die elterleute solden es mit der Kemmerey administriren vnd die landtvogtey in gutte ordening bringen helffen; jarlich solde rechnung geschehen, die elterleute selten mit dabey sein vnd alfsdan selte einem Erbaren Rade zwischen 5 vnd 6000 fl. polnisch zum debatt gegeben werden, aber es ist nichts, denn grofser schade vnd vast der stadt zum verderben geraden, sintemahle van diesem nichts erfolget ist, dan eigen nutz, weilen aufs allen stadt gutteren nicht der geringste schilling der stadt ist beygebracht, aufs mutze, [*leg.* Münze], Landt-Vogtey, fischzollen, fischfanck, klapfanck **), Mühlen, Wehren, Abtecke [Apotheke],

*) Hier ist offenbar ein Schreibfehler und vielleicht „tausend" ausgefallen.

**) Hierunter ist wohl eine eigenthümliche Art von Fischerei zu verstehen, dergleichen noch jetzt jährlich im Herbst während der Nacht mit Feuer getrieben wird.

Vogtey, Wedde, Kemmerey, darein alle andere einkommen flieſsen, stadt renten, Asche-Herings-Wracke, kranen *), Item die Seewein accise, die ist an den Marstall gelecht, Item die bruche des rades, Breutgamsgelder, Zehenden vnd wafs sonsten der einkommen meer sein, sollen alles in den Vorratskasten gebracht werden, aber es bleibet alles beym Rade, darzu so saget der Radt, dafs sie den Debutadt, so ihnen vormachet sey, nicht konnen aus den stadt gutteren heben vnd nehmen, vnd furderen ihn von den burgeren, so doch [da doch] die einkomen ein mehres tragen konnen, wie man denn solches den Hr. Burgermeisteren berichtet durch einen Discors in der Kemmerey Ao. 1610 den 10. Nouembris, da ein Erbar Radt so hardt in den Debutat gedrungen, aber wafs sonstenn der gemeine Ao. 1604 hergegen wedderumb gelobet, das wollen sie nicht wissen, alfs fleifsige auffsicht bey den Rechnungen zu sein [zu führen], die rechnung zu thun [die Rechenschaft abzulegen], welches nicht gescheen, vnd es ist smertzlich, dafs von ao. 1604, auch lenger, keine Rechnungen gescheen sein bifs 1612 im aufsgange des Jares, da ich dieses geschrieben. Von administration aller stadtgutter ist keine rechnunge gehalten vnd mufs doch eingenommen worden sein, vnd hedde Otting es alfso gemeinet, so hedde er, vber die vormeinte herlige mit grofser muehe bearbeitete Ordnung zu halten, woll ins werck richten können vnd were vieles Vnheil verhutet worden; aber beide [nämlich Otting und Zaupe] habens so gehen lassen bis auf meine Zeit. Da hat man mich woll instigiret, vnd ich habe geeiffert vmb den gemeinen nutz, doch mit gudenn bescheide vnd grunde, welches mir vbel aufsgelauffen ist, vnd habe ich mir die Haubter, ja merentheils den gantzen Radt, allein vmb des verfluchten eigennutzes willen, in viende getzeuget [zu Feinden gemacht], darunter die stadt ins Verderben sinket, wie jederman sihet vnd bekennen mufs, gleich woll willen die nicht weichen [nachgeben], die da am meisten den gemeinen Nutz befurderen solden. Hergegen aber ist Ao. 1605 im Junio eine accise van den burgeren bewilliget worden, darmit die Stadt muchte erhalten werden, die an den Vorradeskasten kumbt, darvan wir alle aufsgabe der stadt auff den geringsten groschen zu spendiret auff des Rades stand, Diener Soldt vnd kleidung, krigeskosten, bawen Vorehring, processe; in summa alles, was vorlauffen magk, wirt daraufs bezahlet.

Das ist leider der gewin, was elterleute, eltisten vnd eine Erbare Gemeine gewunnen haben, wie alles in den Voradeskasten komen ist, dafs die fromme burgerschafft tributarii werden vnd dienstbahre leute, wo dieses nicht geendert wirt. Vnd were der Otting in seinem predicament in schranken geblieben vnd hedde daruber gehalten, wafs abgehandelt worden, vnd hedde er bifs ao. 1605, da er nach Polen an Ihre kon. Maytt. alfs ein burgerlicher Legate gewesen, vnd mit einem Response wider kam, sich darnach verhalten vnd gelebet, keinen priuat vnd auch Anderer hafs in die stadt Hendel gemischet, dafs were der stadt viell 1000 fl., ja hundert 1000 werth, vnd vor ihnen selbst auch gut.

Zaupe setzet, dafs dem wolvertienten man nichts meer, alse Vndanck vom grofsesten Haufen begegnet sey, thue men das am grunen Holtze, was wirt am dorren gescheen. Hirauf

*) Vielleicht: die Abgabe für den Kran, der an der Düna stand und zum Ein- und Ausladen der Schiffe gebraucht wurde.

habe ich oben etwes geantwordet[1]), aber ich sage vnd schreibe mit warheit, dafs es Ottingen aufs seinem beutel wenig gekostet, die armen Burger haben getrawet, die gelde zugetragen viel tausend thaler. So hat auch Otting die Santmuelen[2]) 5 Jahr innen gehabt, die keine Winteyer geleghet, vnd andere gelder aufs dem kasten gehoben meer, alfs 2000 thaler, welche er dem Herren Feltheren solte in die 1900 fl. in die Commisse vorschossen haben, worvor ein Erbar Rad cauirt, dafs auch mit gutter rente ist bezalet worden, vnd in Summa: es ist auf eitel eigen Nutz gerichtet gewesen, wie es das Finale weiset.

Setzet [saget] weiter, dafs er vor allen Dingen der Gilden freiheiten vnd Burger wolfahrt gesucht, schaden verhutet etc.

Ach wolte gott, dafs dieses im grunde wahr vnd sich also verhielte; der Gilde freiheiten ist der Mantel gewesen, worunter alles ist bedeckt gewesen. Wie der *gilde freiheit* vnd wolfahrt ist gesocht, solches habe ich woll erfahrenn, eben so woll als der beiden *Fundationes*, der taffelgilde vnd der Milden gifft, dafs wenn ich denen nicht also gedienet, so weren die Fundationes verlosschen, insonderheit die taffelgilde, die ich, ahne vngeburlichen Ruhm zu melden, widderumb aufgerichtet, vnd viel arbeides daran gethaen, worhen mich mein gewissen gedrungen, auch entlich auf die gefahr, so mir vnd den meinen darauf gestanden, dieselbe in gutte ordnung widderumb gebracht vnd meinem Successor Hans Hintzen vberlassen, der das seinige auch gethan, so das hoffentlich meine Arbeit den lieben Haufsarmen nicht wenig zu stor vnd gute kommen soll. Die Milde giffte, wenn mir mein gesichte geblieben, solde auch in bessere acht vnd aufsicht gesetzet worden sein; lebe ich mit freden, so will ich nicht nachlassen, es soll auch darmit nach der Fundation verfahren vnd in gutte Ordnung gesetzt werden, kirchen vnd schulen zu gutte etc.

Die Gildestuben an ihr selbst ist bawfellig [baufällig] bestehende geblieben, die *intraden*, alfs von schafferey vnd dienste abkauffunge, haben wider den gebrauch die elterleute an sich gebracht vnd eingenomen, keine Rechnung in den steuen gethan oder eingenomen van den Kemmerern, daruber es dahin komen ist, dafs niemant hat gelde vorschissen wollen; ist alles wider den brauch der Gilden vnd des Kemmers Buch, darauf ich mich hiemit will referiret haben. So ist der Gildestuben nicht allein gantz bawfellig gewesen, besonderen auch daraufs, wie ich dabey kam, in die 300 fuder Koth aufs kelleren vnd aufs dem Houe hinden vnd fornen gefurt worden[3]). So fiell auch die Gildestube ein van der Brautkamer bifs oben an die maur, da der brautdisch [der Brauttisch] stehet. Weilen nun das bei meiner Zeitt geschage, wolte ich der nicht sein, dafs die woll hergebrachte vnd beruhmte gilde solte herunter komen; ich halte an

---

[1]) S. *oben S. 258.*

[2]) Die Sandmühle lag zwischen der Sand- und Jacobspforte am Stadtgraben, dem runden rothen Thurm (Sandthurm) am Ende der Sandstrafse gegenüber, und erhielt das Wasser durch einen Kanal, der aus dem Jägelsee kam. Die Stadt bekam sie 1560 von dem letzten Herrmeister Gotthard Kettler und blieb im Besitz derselben bis zum Jahre 1767, wo sie abgerissen wurde, weil die Anlegung der neuen Festungswerke es nothwendig machte. Der Kanal wurde 1756 theils verschüttet, theils bei dem Lazareth nach der rothen Düna abgeleitet.

[3]) Vergl. *Rigasche Stadtblätter 1826. S. 229.*

vnd frage, ob keine gelde da sein, wormit men bawen solte, weilen der Kemmerer auch nichts vorschiessen wolte. Da ist erstlich mit mir vnd gedachtem Ottinge der straus kommen. Zuletzt solte ich vorschiessen; wenn Michaelis kommen würde, so solde der gildestuben zum wenigsten 600 thaler aufs der Sandmühlen heimbfallen, vnd dieses war den 10. Junij 1610. Ich bawe, aber weder die 600 thaler, noch ein einiger Schilling sall noch kommen, wie woll meer, dan ein Michaelis vorbeigeflossen. Ob nun dieses alles heifset: der gilden freiheiten suchen vnd ihr schaden verhuten, mugen, die hier vber komen, judiciren. Ich schreibe wahr, referire mich auff sembtliche elderleute vnd eltisten, die mir dieses woll bezeugen mussen.

Item efs gedenket auch mein antecessor, der Zaupe, alfs ein alder verschlagener man, doch auf seine Arth, der gebreuche, dafs wenn ein Burgermeister reise, so mussen die eltterleute, so am worte sein, auch wegen der stadt gebrauch mit. Aber da wider handelte ehr mit Ottinge in der lesten bösen Legation. Da worden die wortfurende Elterleute nach altem gebrauch dem Rade presentirt, da muste Otting mit, wider den schlufs der elterleut vnd eltisten, vnd wart erpracticirt, dafs etzliche in der gemein zusammen schreyen musten, Otting soll reisen als gesantter alterman, in mudt [Muth, Absicht] vnd meinung, wie er sich offentlich hören lies 1611 den 13. Augusti, man sollte ihnne abfertigen, ehr wolte dem Eicken so kommen, er solte Ottings gedenken; vnd weilen die Herren Burgermeister den Otting auch haben wolten, so isset auch so her gangen, wie wol dar kegen protestirt warth; die lust aber ist ihm, gott erbarmes, gebusset worden, wie hernach sol gedacht werden.

Zaup setzet weiter in seinem Commentario*), wie ichs mufs nennen, es sey nicht ein schlechtes, dafs 3 königliche Citationes ergangen, an den verlauffenen Burgermeister Ecken eine, die andere an den eidt vergessenen Jacob godeman, dieser war der stadt Scindicus, die dritte an thomas Rammen, der auch eidt vnd ehre im stiche gelassen.

Vmb diese Citationes verhelt es sich also: Da Ao. 1605 der alterman Otting wegen der gemein, vnd Godeman wegen des rades abgesandt gewesen ist, da ist Godeman zu weit gangen, wie ehr hernach beschuldiget wart, alfs solde er wider seine vam Rade entfangene instruction gehandelt haben, ist auch ohne respons wieder kommen. Daruber wart ehr alhie gesprochen vnd darein gedrungen, dafs ehr seine relation in scriptis bei brengen solte in einem gesetzten terminum, den er aber aufs furcht nicht abwarten wollen, nimbt also die Flucht nach Nunemunde. Da ehr nun da ist, wirt er eingemannt, wolte aber dem friede nicht trauwen, sondern begiebt sich in des Hrn. Feltheren schutz vnd smidet ein buch, darinnen gedencket ehr der Stadt vbell vnd setzet darinn 28 Inquisitional Articull, beschuldigt die Stadt des Meineides vnd der Vntrew halben in diesen articulen. Wie nun auch der Hr. Eicke vnd Ram aus der stadt entwichen, wessen nachher sol gedacht werden, da kommen diese Herren zusammen, verhalten sich zu schlosse, da dan auch einer bei ihnen war, Berendt klandt genamt, der in einen bosen Criminal proces gereidt [gerieth] mit einem anderen Burger, daruber beide etzliche ar rechteden. Zulest da nun der Burgermeister Newenstede [Nyenstädt] restituiret wart,

*) Dieser Zaupe schrieb eine kurze Geschichte seiner Zeit, die hier vielleicht gemeint ist, oder deutet der Verf. hier auf die oben *S. 259.* ausgestrichene Stelle?

der sich aufs dem Rade excludirt hadde vmb Hillichens [Hilchens] processen willen, nicht dafs er durch konigl. Decreta restituirt wart, sondern vielmehr durch des Ottings getriebe, da ist der klant zum scheim gemacht worden durch des Rades Decret. Dieser Klandt nimt seine Zuflucht aufs schlofs bei den gedachten Herren, vnd weilen er nun ihnen vielleicht vberlestig, oder sie seiner müde gewesen sein muchten, siehet dieser als ein versmitzter Bube ihnen die Gelegenheit ab, da sie Ao. 1606 im October verreiset waren, practiciret, dafs er oder wie er saget, andere, das Buch vnd andere schrifften Godeman stielet, vnd bringets an die stadt mit einem priuilegien, Copeyen buch, der stadt zustendig. Da nun dieses gestolen Buch besichtiget wirt, da befindet der Radt oder vielmehr die redlein furer im namen des Rades solche ungeheuere sachen, kommen darmit auff die gildestuben, fügen der gemeine zu wifsen, Ein Erbar Rath wolte solche Injurien nicht auf sich lassen sitzen, sondern die van sich mit recht ablehnen, wollen alles dabey aufsetzen, was ihre Vormagen were, bifs auffs Hemdt. — Was eine Erbare Gemeine thuen wolte, das solten sie durch Elterleute vnd Eltisten einbringen lassen. Do sein die Burger zu eiffern gereitzet worden, eingestigen mit einem Ehrbaren rade, vnd insonderheit, weilen der tittul auff dem Buche geschrieben war in aller 3 Namen. Darauf ist die Citation ergangen, dafs sie solche laster der Stadt erweisen sollen, oder mit der straffe tallionis belegt werden sollen, vnd ist 607 die erste Legation darauf abgefertiget, dar Zaup mit vnter war, vnd weilen damals der Rokofs einfiel, kamen sie vaverrichter sachen wieder.

Wil nun auf Hr. eichen vnd rammen's action kommen.

Den nachkommen zur gedechtnisse mufs ich nun der Hendell gedencken, dafs Ao. 1604 der Seuerianische Contract abgeschaffet wart mit Consens des gantzen Rades vnd der Vertrag publiciret wafs. Da hatte Hr. Eiche mit den seinigen dawider protestirt, hat aber dennoch sich erkleret, seine Protestation fallen zu lassen.

Zum andern ist Hr. Eiche besprochen vmb etzliche gelde, alfs nomlich bey die 8000 thaler, so er von der Stadt Vorrades kasten hedde verborget, darumb ist er vast [sehr] molestiret worden. Zuletzte hatte er sich erbotten zu zahlen mit Transportiren, Componeeren; haben aber nicht eins werden können. Daruber tratt denn der Herr Feldherr vnd kon. Commissarius ins middel, dafs ihm, Eiche, die Schuldt ein Jahr gestundet wärt. Da nun das Jahr umb war vnd er im aufsgange des jhars 1605 entwichen, auch das folgende jhar 606 das gestohlene Buch an die stadt kam vnd der Vbertittel in ihrer aller 3 namen war (nemlich Hr. eiche, godeman vnd ramm), da wurden diese criminaliter citiret, Eiche auch civiliter wegen der kasten schuldt. Das war nun die Vrsache ihrer Citation an den Koniglichen Hoff nicht, sondern auff den allgemeinen Reichstagk, es ist aber erkandt, dafs die sachen an das Hoffgerichte gehorden, wie die Contraversien bei den Decreten aufsweisen, welche zu die Gildestuben gebracht sein etc.

In diesem wesen aber brachten Otting vnd Sope [Zaupe] eine Rechnunge zusammen, so dem Herren Eiche zugeschrieben vnd vom Rade justificirt, mit der kasten schuldt auff 20000 fl. betrug, vnd haben die in Herrn eichen Haufse der frouwen anbehanden [einhändigen] lassen vnd Hrn. eichen alhier zu rechte citirt. Ein Radt aber, weilen die Herren Burgermeister der sachen zugethan sein, ist mit schleunigem rechte verfaren vnd hat vnfseitigh [unzeitig] erkant.

Darauff dan der Hr. Kemmerer exiquirt, dem Hrn. eichen alle guter eingezogen, ohne sein wonehaufs vnd 2 keller mit grauem vnd weifsen saltze, die rente der Heuser an den Stadtkasten verwiesen. Sope [Zaupe] aber hadde die Keller in seiner gewarsam, als ein kasten Notarius. Das weifse Saltz verkauffte er an den kasten [zum Besten des Stadtkastens], brachte aber die gelde nicht, besonderen hernach vber etzliche Jare bei meiner lesten Zeitt vnd abtritt eine rechnung beigebracht, darinnen er das saltz geldt kurtzede, weilen er aber nicht sundigen kunte, alfs eine wol verdiente person in bösen sachen, ists ihm passirt worden. Die stadt hats hernach Hr. eichen vnd mankem [manchem] theuer genoch mussen zahlen, Zaupen vnd seines gleichen leggen [legen, geben] nichts dazu.

(Hier hat Zaupe mit eigener Hand an den Rand geschrieben: „Michel Zaup sagt, dafs Frolig leugt, all das saltz geld ist in den Stadtkasten kommen bifs vff 900 marck, hab ich in rechnung gekurtzt.“)

Ich mufs aber dennoch hier gedenken, dafs ich wie ein erlicher, doch einfeltiger man vor den gemeinen nutz der stadt vnd meiner eignen ehre vnd wolfahrt gestritten; dan ich vermeinte, dafs man in gutem rechte fercirte [versirte], aber alfs ich an die ratslege kam vnd sache vnd horde auch Ihrer Maytt. vnd des Heren Cantzalarien grofsen ernst, da begunte mir die Verstendnifse nach diesem vielen nachfragen zu kommen, dafs ich meine sache in acht nemen muste, damit mir der kopf auff dem Rampe muchte stehen bleiben, vnd ich nicht ein vnschuldiges Opffer vor des Volks mifsethat werden muchte, wie es dan practicirt was vnd der aufsgang weisete. Dan da men sich auf das erste kön. Siuilmandat nicht genechsam verwaret, hadde der Her Veltherr auff das absiegige beschet der gefurderden restitution der Herren exules, wie sie sich nenneten, Ao. 1609 eine scharffe protestation wider den Rath, elterleute, eltisten vnd gantze Gemeine, auch wider den alterman Otting, durch die notarien insinuiren lassen. Da ich nun die altermanschafft furte, war mir nicht wol zu mute. Dieses verlieff bifs Ao. 1610 vnd obwoll der Rath eine reprotestation beibrachte, sahe ich doch keinen Jegen ernst, auch keine grunde, womit man der kön. Mayt. vnd dem Hrn. Veltheren hedde die angedrungene restitution wehren vnd ablehnen konnen, vnd da man hörte, dafs im aufsgange dieses 610 Jahres die exules neue penalmandata auffbracht hedden, vnd dafs der Velther komen wurde, die zu exiquiren bei 10000 fl. Vngersch, da behörde ich mich mit meinem Collegen van der kleinen Stuben, die wacht vielmehr zuuersehen durch gute auffsicht, dafs es den elterleuten, wie leider gebreuchlich, nicht muchte in die schue gegofsen werden, vnd war eben zu dieser Zeit der Hr. Newenstede am worde, doch swaches gesichts, wie ich leider selber. In dieser geferligkeit finde ich mich ein zum Burgermeister Newenstede mit dem elterman van der kleinen stuben in des Hrn. Burgermeisters Hause vor sein bedde vnd fing an, van diesen mühseligen vnd beschwerlichen, auch geferlichen Hendelen zu reden, wie es dan der sachen nottorfft erheischte, erstlich wegen der vbergebenen rechnunge der 20000 fl. belangende, das wir vornemen, das men dar vbel mit bestehen wurde, weilen ihm, Hr. eichen, die zugeschrieben weren, ich sage aus zugeschriebenen Rechnungen geklaubet vnd gesocht worden weren, wie es sich hernach also befunden, da es in Polen zur disputation komen ist, dafs da nicht mehr alse 9457 fl. 7 groschen van ihm zu zahlen angehalten worden ist, wie es die königl. Decreta aufs-

weisen, vnd solche gefürderte [geforderte] Sommen ihm, da es hier zur rechnung kam, auch nachgegeben wart, doch ohne vnseren willen, vnd erklerten sich die Burgemeistere, dafs der muntzmeister betzalen soll, darvan viel streits war, das ich an seinen ort sparen will vnd komen ad rem. Da men nun des Hrn. Newenstedes kegenbericht gehoret hadde, dafs elterleute vnd eltisten die schuldt der vnbillichen furderung wart beygemefsen, worauf ich ihn gebürlich befraget. Da fingen wir elterleut auch an vom gestolen Buche zu reden, ob man damit bestehen konte, weiln es gestolen, vnd wir die laster, darmit die stadt belecht wirt in den 28 Articuln, vnfs selbst auff den Halfs brechten, das die stadt sich selber damit nicht muchte gefehrden. So were ihm dem Hrn. Burgermeister vnd auch vns elterleuten die betrachtung vnd auffmerkung befolen, efs wurde dermaleinfs die wunde zur tracht vnd die sache zur disputation kommen. Welche vnsere disputation mit gedachtem Burgermeister woll in die 3 stunde vor seinem Bette gewarth [gewähret] etc. Entlich habe ich mit vielen rationes angehalten, dafs sich der Burgermeister resoluiren sollte. Da erklerte er sich: Leuen olderleute, wy konnen bey den krutze gades nicht bestahen, die Rechnung doch nicht, vnd das Bock ist ein spolium, wie es der Koninck schon erkant. So vermuchten auch die Polnischen Constitutiones, dafs die Spolia in integrum mosten restituirt werden; wenn man nu dat Bock vnd wat der Klant gebracht, vm vam Koning mandirt wurde, wedderumb zu geuen, so muste dat ein Erb. Rath doen, so hedde die stadt nichts, wormit men die angestelte action erhalden konde. Ich referire mich auff den alten man, meinen gewesen Collegen von der kleinen stuben, Heinrich Fruberg. Da wir elterleut nun eine solche resolution vam Burgermeister bekamen, da haben wir eingeretl [eingeredet] vnd diese worte gebraucht: Hr. Burgermeister, so vergebe es godt einem Erb. Rathe, dafs die stadt so eingefurt ist wordenn, worumb hat men dan keine Vordrages middel vor die Hant nehmen wollen, welche Her Eichen offt vorgeschlagen, vnd benannte dieselbige mittell. Darauf schlog er heraufs vnd antwortede: Worumb muchten mir auch keine cristliche Conditiones, so ich auch vorschloch, in meinem exilio gelten, vnd ob Hillichens proces auch so recht gefurth worden were. Darauff ich anfing: Hr. Burgemeister, gehet es auff der mode [Art], du hast es mir gethan, ich wills dir wedderumb thuen, so habe der teuffel das spill, dafs die arme Burgerschafft immer die Hare lafsen solte zu euwern Zenken mit Verderbung der Stadt, so muste man darauff bedacht werden, solches durch geburliche middel aufs dem wege zu remen.

Da ist meine Verfolgunge angegangen, vnd hat doch der böse mensche, wafs er geredet, nicht gemeinet, besonderen vornemen wollen, was in meinem Hertzen war, halte hernach mit seinen Consiliariis Oetting vnd Zaupen diesem Handel nachgetrachtet, wie man mich muchte mit schimpfe von der gildestuben vnd aufs der eltisten bank excludiren; dan kein Dach vorbeygangen, dafs diese beide nicht bey ihm im Haufse gewesen, ich sage woll mehr dan ein mahl vnd 5 mahl. Dieses ist so mit endigung des Jares 610 verlauffen. Halte den 8 vnd 16. Januario im 1611 Jare, da habe ich eingebracht den schlufs der gantzen Erbarn Gemeine von beiden Stuben, vast viele puncte, deren 15 waren, welche sich cumulirt hatten, vnd offt eingebracht, aber keine erklerung bekommen konnen, welche resolution des Rades auf die Gildestuben bracht wurt in scriptis durch etzliche verordnete Personen mit dem Hrn. Secretario. Da nun eine Erbare gemeine solches gehöret hatte, beredete sie sich daruber, befund

aber solche erklerung der Beschaffenheit nicht genochsam, vnd liefs ihre gutte meinungh Einem Erb. Rade wedderumb einbringen.

Da war nun dieser Poste einer: Ob die gemeine colligirte gelde, so auff die Reise ao. 1605 gangen war, auf den Vorrathskasten widderumb haben vnd furderen wolten, oder ob die gelente [geliehene] vnd auffgenommene Wexsel gelde, die Otting da in Polen auffgenommen, vnd hier bezalet, allein solten gefurdert werden mit noch einer reste, so dafs es bey 1600 thaler war? Die ganze legationes gelde erstreckten sich in die 5000 thaler, die auf diefs werck gangen war.

Nun hatte sich der gute Mann Otting beswert, dafs er grofse mühe vnd arbeit auff sich genommen, das seine verseumet, vnd bogerte zur belonung 5000 thaler, vnd sagte offentlich, wenn man ihm die 5000 thaler geben wurde, so wurde er derselben doch nicht froh werden. Nun meinten diese beiden, dafs die reise gelde vnd was hier mit einem grofsen Herren darauff gangen were, aus dem kasten solte zusammen gefurdert, vnd ihm gegeben werden, welches dan einem jeden so nicht zu Pas kam*), dan ein Deil hette darzu gegeben, viele nichts. Solches wafs nun der gemeinen Burgerschafft deutlich genug erkleret, darumb betrachteten sie, solten sie eine solche Sommen furderen, so musten sie es doch geben; liefsen also die colligirte gelde swinden, vnd solden die wexsel gelde, vnd was van etzlichen burgeren gelehnet were, furdern vnd bezalen, in betrachtung, dafs die stadt doch meer schuldig, wie mennigen lieb were. Diesem war nun Otting vnd Zaupe zu widderen, liefsen sich vernehmen, sie wolten wider mich excipiren. Da wolte mir geburen, nicht stille zu sweigen, liefs die sembtlichen elterleute vnd eltisten in die kammer furderen, da ich dann ihnen dieses zu erkennen gabe, eher ich vor den rath trat, repetirde alle Punkte, sollten sich erkleren, ob ich etwas mifsverstendtlichs eingenommen hette. Da bekannten sie alle sembtlich, es were dafselbe, was sie mit der Erb. gemein geschlossen hetten einzubringen, vnd wart mir befolen, solches alles in acht zu nemen.

ich Zaup sag vnd schreibe: Frolich leuget.

Ao. 1611. Da wir nun den 16. gedachten Januarii vor den rath treden, da excipirte der kecke Zaup wider mein einbrengen, das ich ihm nicht gut sein lassen konde, eine ganze gemein sambt elterleut vnd eltisten zu mummelen, replicirte vnd protestirte, treib ihme geburlich ein, dafs ers wenich ruhm hatte**).

Da hatte ich nun dem Babste die krone abgeworffen, dafs ich vber billige, gerechte vnd redliche sachen der gemeine schlufs hielt, vnd einem solchen Wreuell widerstundt, expractisirten ein Verbott in der Brautkammer durch den alterman Wifsmann, ich hielt solches auff vnd wolte nicht zulassen. Da hielten sie selbst ohne meinen Consens rathschlege; weilen ich aber nicht da war vnd die eltisten es vornamen, wie vnd worumb, konten sie nicht fortkommen. Dieses slepffet [schleppte] sich entlich bifs den letzen Januario. Da hielt Wifsman vnd der eltister tilman Niehoff bey mir an vmb Verbott, es weren wenig tage noch dahin vbrig, dafs man einen anderen alterman weilen [wählen] muste; es weren nottwendige Dinge, die mir

*) zu Pas kommen, i. e. gelegen kommen, nach Wunsch kommen.

**) Hier macht Oetting am Rande die Bemerkung: „o frolig, du bist hin, ich bin redlicher als du.“

vnbekant, weilen ich nicht lange in der bank gewesen, zu proponiren vnd furzugeben, worüber men sich bereden muste, ich soll beim Schiffpunt Waxes vorbot thuen. Durch rede vnd widerrede habe ich mussen folgen. Da ist man den 1. Februarij, den Freitagk vor Vastelauent, zusamen komen. Da ich mir nun keines besondern befahrt vnd nun hinkomme, wart ich von Otting dergestalt traducirt vnd eingehowen, darnach von Zaupen auff 18 Puncten beschuldiget. Wen das geringste were wahr gewest, hette ich in gefahr gestanden [1]).

Solches hat woll in die 3 stunde gewehret, ich habe mit grofser gedult zuhören mussen, bifs auff meine verantworthung, doch nicht ohne grofse Smertzen in hoigster [höchster] meiner Vnschult, vnd meiner drubseligkeit meines swachen vnd gantz blöden gesichts. Da ich nun zur antwort kam, do bin ich auch erbittert worden, vnd habe sie dergestalt widerlegt, dessen sie sich billig musten schemen, vnd es auff die erkantnufse des altermans Wifsman vnd der samtlichen eltisten, die sie zu richtern nehmen, ankommen lassen, mit Vorbehalt der Appellation von ihrem Spruche. Da nun diese Sache von gedachten Herren in der Bank bewogen vnd woll erwogen, sprachen sie vnd erkantten, das mir zu viell gescheen were, vnd hetten klage vnd antwort vornommen, dafs sie mich nicht so viell beschuldigen konden, als das Swartze vatern nagell, nemen mich nicht allein entschuldiget, sondern danketen besonderen mir, dafs ich der stadt wolfahrt vnd der gilden freiheit hette geburlich vnd meer in acht genomen, alfs meine gesundheit, wunscheten, dafs einer muchte succediren etc., redeten dem Otting hart ein, den Zaupen sprachen sie ein Schiffpfund Wax abe zur straffe. Da muste ich mich mit ihnen vertragen, sie aber alfs rasende konten keinen Vertrag lange halten etc. Da ich mich nun den gantzen tag nuchteren [nüchtern] bifs auff den abent zu 5 von morgen von 9 an geeyffert hatte, zog ich mir dieses zu tieffen gemuth, dafs man mich so abdanken wolte, da ich meinte, dafs ichs anders verdient hatte, vnd das blut war mir so nach dem Hertzen gelauffen, dafs ich auf die nacht in krankheit viel kegen mitternacht, dafs ich verdenpffen wolte, keinen adam [Athem] holen konte vnd zuletzte gerunnen Blut, mit referents zu melden, aufswerffen muste, hernach brachs aufs auff die Rosen an einem beine vnd ich lage swerlich krank. Da verbleib die Wahle des altermans bifs den 16. Febr., da wort der alterman Hanfs Hintz erwehlet. Was in dieser oder vor dieser wahle für rebus gestes [res gestae] vorgefallen sein, was der Velther entbotten, beide an den Rath vnd die Gildestuben, will ich nicht gedenken, weil dr Spinnen vnd zugleich die bienen oder Immen aufs den Blumen gifft vnd Honnigh saugen.

Interim in meiner krankheit kumbt den 8. Februarii ihre Gros M. Gn. der Herr Velther vnd konniglicher Commissarius, da wurden die penal mandata insinuirt: das man Hr. eichen, Horsten vnd rahm [2]) restituiren soll, gebeut Ihre konigl. Maytt. bey Poen 1000 vngl. fl. Der Hr. Velther hielt an vmb beschet, da war guter Rath theuer. Damit sie den Hrn. Veltheren muchten swichten [beschwichtigen], gingen sie darmitt vmb, dafs man dem grofsen Heren den monian [3]), so auff dem Walle stundt auff dem Lastaden rundele, welchen die Swartzen Heubter van der Companey des Newen Hauses hatten gifsen lassen, geben solte. Da wolte ich

[1]) Dazu hat Oetting am Rande geschrieben: „leug teuffel leug."
[2]) Eck, Horst und Ramm. [3]) ist der Name einer Kanone.

nicht darein willigen, auch die van der Companey nicht. Da ich nun weddervmb an die Hant vnd Ratslege kam, wart dieses im sitzenden Rade proponirt den 18. Febr.: men hette dem Hrn. Veltherren nach der kerkholmischen slacht 2 stucke vnd noch 1 ao. 1609 vorheifsen, nun drungen ihre G. M. gnaden dar ein, welches nicht wahr, sondern von ihnnen selbst erdacht war, vnd war die proposition, wen man mit dem einen stucken 8 saluiren konte, ob das die elterleute leiden konten, entlich es wart zu grob holtz gehowen.

Da fing ich an vnd sagte: vnsere lieben Vorfaren hetten sich bemuhet, Stucke giessen zu lassen vor die Stadt in Zeiten der not, darmit die stadt zu defendiren, itzt weren so viel stucke vergeben, dafs die welle blofs stunden, wenn die konigl. stucke nicht da weren. Weilen dan dem Hrn. Velthern stucke gelobet, vnd Ihre G. M. Gnaden zu diesem stuck Lust hette vnd dafselbe vor die gelobte 8 nemen wolte, so ist die Frage, ob die Burgermeister dan dar vor auff ihre gutter cauiren wolten, so muste man sehen, dafs man mit den Schwartzen Haubten handelen vnd ein anderes, wie dieses ist, giessen lassenn. Da antworte zulest der Newenstede: Da weren Burgen gut fur, das wollen sie nicht versichern. Da rede ich, men soll vns vngeheyet lassen, men vergebe schir die gantze stadt vmb der affecten vnd nicht vmb der stadt Besten willen. Darbey blieb dieses: Da auget sichs, eiche soll nicht wieder ein, vnd solte es die halbe stadt kosten, nicht dafs sie es verbessert hetten, sondern 5 mal arger machten, also dafs man hat eingebracht, das es vnmuglich were, das die stadt 5 Jahr lenger in diesem wesen des eigennutzes vnd Zankes bestehen konnte. Dardurch habe ich nun der Haubter Hafs auf mich geladen.

Der Velther drang dar auf, dem mandat ein gnugen zu thuen, oder men soll sich erkleren, welche die weren, die sich der Konigl. Maytt. mit vngehorsam widersetzen, obs der Rath were, oder auch obs die elterleute, eltisten vnd gemeine weren, auff dafs er seine protestation wider die richten muchte, oder wider die gantze stadt.

Da begab es sich, dafs hier ein Littawscher feiner wolgelartter vnd erfahrner Herr kommen wafs, die stadt zu besichtigen, Alexander reyelzki, ein Landsbotten marschalk, bey dem suchte man rath, vnd bekam audientz beim gedachten Herrn denselben tag den 18. Febr. Da wurden 4 aufs dem Rade, vnd 4 elterleut mit dem gestolen buche abgefertiget. Da lafse [las] der Her die Articul vnd sagte, dafs es ihm lieb were, dafs er der sachen grundt hette; weilen aber die sache der konigl. Maytt. itzt vorgestellt worden, auch nicht zu erweisen were, so reth [rieth] er getrewlich, wir solten gehorsam lesten, oder wir wurden vom Veltheren mit schwerer protestation belegt, das wurde dan der stadt vbel ausgelecht werden, vnd wurden vmb vnsere recht komen, vnd furte gedachter Her viele Motiuen an, aber es half alles nicht. Solches wurt dem Rade vnd sembtlichen eltisten den 20. dito zu rathaufse referirt, dar wort die sache an die gildestuben verschoben.

Den 23. kam die sache zu den gildestuben mit den penal mandaten, die gelesen warden, auch wurt der gantze proces der gemeine de nouo erinnert. Da schlofsen beide Gilden einhrechtig dahin, sie wolten sich wider der Kön. Maytt. Mandaten nicht setzen, nemen die an in unterthenigliehen gehorsamb, so viel an ihnen were etc.; die elterleut vnd eltisten sollten einen rath bitten, dafs sie ein vetterliches auge auff die stadtfreiheit haben wollen, damit die Stadt

vnd kein mensch mucht gefehrdet werden. Darmit wollen sie die ganze sache dem Rade, elterleuten vnd eltisten hēimb geschoben haben zur deliberation.

Da ich nun der gantzen Erb. Gemeine schlufs den folgenden tagk den 24. Febr. 1611 auff einen Sontag nach der Predigte einbracht, vnd es deutlichen referirte, wie es mir befolen wafs, weilen die Erb. Gemeine diese swere vnd bedenkliche sache der Obrigkeit zusambt den sembtlichen eltisten van beiden stuben heimgeschoben, so wolten elterleute vnd eltisten eines Erb. Rath, alfs die im höheren standt weren, hiermit respectiren vnd ihm den furschlag wederumb zugeschoben haben, wuste nun ein Erb. Rath fugliche middel vnd wege anzugeben, wie dem Veltheren ein solch bescheidt werden muchte, dafs men nicht in konigl. Vngnade fele, den Heren Velthern auch nicht weiter traducirte, weilen der stadt an seiner gnade vnd gunst viel gelegen, so wolt ein Erb. Rath, den elterleuten vnd eltisten solches eröffnen, man wolle abtreden vnd sich bereden etc.

Da antwortete der Burgermeister Newenste: ob man das fur der gemein verantworten konte vnd ob wir des befelligh [Befehl] hetten? Ich replicando sagte: ich brechte ein, was mir befolen were, ich furte meine sache nicht, sondern derer wort ich furte, vnd was befolen were, hette man liderlich zu verantwortten, wen man in dem fercirte [versirte], wie men itzt thete etc.

Da sagte Newenstede: das were das alte nicht, men brechte einem Erb. Rathe ein gewisse meinung ein. fragte: ob vns solches von der gemein befolen were vnd ob man solches vor der Gemein hette zu verantworten?

Triplicando [*add.* sagte ich]: es hette ein Erb. Rath vnsers erachtens woll verstanden, wa ich alfs ein wortfurender alterman referirt hette; weilen der Hr. Burgermeister itzt so sehr auf die gemeine sehe, verstunde man woll, wie das gemeint sey. respectire nun der Rath die gemeine so sehr, wie kam es denn, als es vor wenig Wochen so widerlich hergangen war in hoch beswerlichen hendelen vnd elterleut vnd eltisten glaubten, sie müfsten solches der Erb. Gemeine kunt thuen, dafs man mir gedrowet, ich solte nicht wieder kommen mit beruffung vnd drohung der gemein, oder der rath wolte mir ein anderes weisen; nun wolle man es auff die gemein leggen, die vnschuldig; referirte mich auf mein einbrengen, wolte ein Rath Conditiones furschlagen, so wolte mans anhoren. Da antwortete der Neustede: ein Rath wuste van keinen Conditionibus.

Da antworte ich: so musten elterleute sambt den eltisten einen abtrit nemen, weilen es ihnen mit heimbgeschoben, vnd sich bereden vnd einem Erb. Rathe ihre meinung vnd furschlag eröffnen.

Darmit namen wir einen abtridt vnd liefsen sembtliche elterleut vnd eltisten einbringen, dafs sie woll leiden konten, dafs die restitution in ihre embter vnd guter geschege, vnd dafs men mit Hrn. eichen liquidire, das, wafs er schuldig were, betzale. Wie ich dieses einbrachte auf eines erb. Raths Verbesserung, antwortete Newenstēde, ob elterleute mit eltisten solches vor der gemein zuuerantwortten hetten, so hat mans auff die vnschuldige fromme gemein leggen wollen etc. Da trat Her Otting herfur, sagende: ich weifs fast nicht, was der elterman frölich referirt hat, ein Erb. Rath hette vast dar keinen Verstandt van, dafs

were somma sommarum der schlufs auf vnserer Gildestuben, die Gemeine hette geschlossen, die sache mit den vermeinten exules zu rechte aufszufuren.

Da wolte mir nicht geburen, stille zu sweigen, vnd antwortte, dafs ich gemeinet, dafs mir einzubringen gezieme als ordentlichen alterman, was mir befolen were; van wem aber der Otting solchen befelich hette, dafs er wider den schlufs der beiden Gilden vnd mein einbrengen, welches ihm nicht weniger bekant als mir, replicirte vnd sich vnderstunde, der gemein fur zu greiffen ohne befelig, Solches gestunde ich nicht etc. Otting repetirte voriges. Da sagte Newenstede, dafs were ein anderes, also spileten die redlinfurer. Da habe ich mich auf die sembtlichen eltisten, auch insonderheit auff die, so aufs der kamer gefurdert wurden an die Docken, beruffen, alfs Matthiefs kock vnd Rotger Osthoff, welche eingefzeuget: wafs ich referiret hette, dafs hetten sie van der gemeine an der Docken entfangen vnd in anhoringe der sembtlichen gemeine widerumb nach altem gebrauch dem elterman vnd eltisten vbertragen vnd widerumb referirt, vnd were dafs, wafs der elterman frölich eingebracht hette. Solches liefs ich protocolliren, war gedachten 24. Febr. 1611.

Ob ich gleich Otting vnd Newenstede vberzeugte, so halff doch alles nicht, men will alles der gemein in die schue giefsen etc. Weilen ich nun sahe, dafs die warheit nicht hafften vnd statt finden muchte, auch meine Zeit vmb vnd ich mit swachen gesichte behafftet war, brauchte ich diese worte: Dieweilen ich sege [sähe], dafs das, was beide gildestuben durch mich, den wortfurenden alterman, einbringen liessen, nicht angeneme, auch nicht geachtet vnd gelten muste, besonderen aber nur das, wafs der Otting aufs seinem Horne blase prinafo rancore etc., so befehle ich die sache einem Erb. Rath sambt elterlenten vnd eltisten, sie muchtens machen, dafs es zuverantworten were fur der konigl. Maytt., der stadt vnd auch menniglichen, so were ich dar nichts nutze, ich dankte gott, dafs ich mit fug meine Hant dar aufsziehen kan, wolte sie mein tage dar widerumb nicht einstechen. So were mir auch an meiner gesundheit gelegen, wolte die von gott erbitten vnd paccoy suchen *). Darmit bin ich abgetretten, nach Haufs allein gangen; men schickt mir einen botten nach, ich kam aber nicht wieder.

Wie nun dieses diesen tagk also hergangen, da schicket zu mir der Her Velther vnd Comissarius Montags den 25. Febr., both [gebot], eilig zu komen. Da finde ich den Hrn. Secretarium des Raths Joh. Meyer fur mir, indem wirt Ihrer Grofs M. Gn. vnser ansichtig, vnd liefs vns beide einfurderen, da wir denn fur vns funden den Hrn. Wendischen Bisschop. Da fing der Hr. Velther an in lattenischer sprach eine lange stattliche vnd zierliche Oration, welche der Hr. Bisschoff auf teutsch gabe, die zu lange zu schreiben ist. Beide Heren beklagten die redlichen Burger, dafs die so schentlich mit den Factiones, Hendelchens gedrucket wurden, mehr alfs durch den offentlichen Krieg — dafs ist auch wahr — nun wolte der Rath len Vngehorsamb auf die Gemeine vnd die Gildestuben leggen vnd wusten sie es viel anders, wusten, was auff der gildestuben geschlossen, auch die Controversien, so gestern furgelauffen, weer woll. So ehrde der Rath seine Burger, so theden sie in polen, wen sie dar komen vnd

*) und meine Ruhekammer suchen. Pakoi ist ein polnisches Wort und heifst Zimmer, Kammer.

beschuldiget wurden, so legten die gesantten alle excesse von sich auff die elterleut, welches die Herren gelofft [geglaubt] vnd oft Ihrer Maytt. solches berichtet, in meinunge dafs es so were, weilen sie aber alhie alfs mit burger resuidirten, so vornemen sie efs viel anders, nemlich dafs die gildestuben policey Heuser weren, so die stadt erhielten, darvmb hetten sie die elterleut vnd die Gildestuben bey Ihrer Maytt., auch den Herren Senatoren itzt vnd fur diesem entschuldigt, vnd wolten vns, alfs gehorsamen wollverdienten leuten, bey der hohen konigl. Maytt. vnd den Herren Senatoren anders gedenken, darauff hetten wir redlichen Leut vns zu verlassen, beklagten die Burger, dafs die vnter tyranney musten leben, man soll sich gedulden, efs soll anders werden, slogen demnach Ihre G. M. gn. Conditions middel fur, die ich meinen Oberen, vnd der Hr. Secretarius dem rade referiren solten, Ihre Gn. wolten den tagk noch hier bleiben, vnd woferne dafs man die Conditiones einginge, wolten vnfs wolgedachte Herren commendiren, dafs wir den gantzen gehorsam bewiesen hetten, darmit die wolverdiente stat nicht allein vmb ihre belonung kommen, sondern auch in keine vngnade vnd straffe fallen mochte, auf den Abent sol man Ihre G. M. G. bescheidt bringen — den 25. Febr. ao. 1611.

Nun waren diefs die Conditiones: Men soll Hrn. eichen vnd Ramr in ihre Heuser gehen lassen, vnd Hrn. eichen die eingetzogene guter wieder restituiren; were er schuldig, so soll man mit ihm liquidiren, solches sol er zahlen. Des Rathauses vnd der Rathslege sollen sie sich enthalten bifs zur ausfurung der Criminalsache, schutz vnd schirm soll ihm der Rath beweisen, dafs er frey vnd sicher gehen vnd sein mochte, seinen gottesdienst zu verrichten. Da konte ich vnd der Secretarius keine Zusammenkunfft erlangen, wie woll es die Herren Burgermeister aufnamen, aber wolten nicht. Nun muste ich es in acht nemen, dafs ich mit keiner protestation muchte belegt werden, vnd enthielt mich mit meinem Collegen, die eltisten zusammen zu beruffen. Nachmittage sehers 2 [Seigers 2], da man auff dem marckte sich versamlet, da widerstehen mich Otting*) vnd Zaupe, wiegeln etzliche Burger kegen mich auff mit losem linkischem bericht, dafs ich mit dem Hrn. Velthéren practicire, eichen einzusetzen, Otting zu gefehrden, das doch erdichtet vnd erlogen mir in meinen Sinn nicht kommen war, sondern wolte, wie vorher gedacht, mich der Hendel gantz enteufsert haben, wenn mich nicht der Velther, als Commissarius der kon. Maytt., in diefs spiel eingefuret hette. Was solte ich nun thuen? wo ich mich wendete, da verdarb ichs, stellte ich des Velthern befelich nicht fort, so war da die vngnade, hier die Vnzufriedenheit des rades vnd derer, so dar anhengen, wie wol der meiste deil des rades an diesem spiel keinen gefallen hette. Entlich ich thade das meine; konte aber nicht fort komen fur Otting vnd Zaupen vnd Hr. Burgermeister....**) Des anderen dages kumbt der Rath mit elterleuten vnd eltisten des morgenfs frue zu 6 zusammen, vnd da ich nun vorm Rade stehe, wohin ich geholet wart, vnd des Hrn. Veltheren vorslege durch den Hrn. Secretarium referirt wurt, da kumbt Hanfs van Mallen hinauf, weiles er Dockman wafs, vnd begert Audiens, die ihm balte gegunt war. Da fing er an, sagende, dafs weilen ich mich mit Otting zankte, brechte ich der gemeinen schlufs von den Gildestuben

*) Hier stehen am Rande die Worte: „Zaupe sagt: du leugst."

**) Der Name ist weggelassen; Frölich hat wahrscheinlich den Bürgermeister Nyenstädt gemeint.

einem Erb. Rade nicht recht ein, vnd weren solche sachen, dar men mit dem fuchs swantze nicht vber wischen solte, repetirde damit, wafs ich eingebracht, aber wafs [etwas] vngeschickter. Da er seine rede fullendet hatte, da spricht der Hr. Burgermeister Johan Friederich, das were je dasselbige, wafs der elterman frölich hette eingebracht. Melken sagte: so bin ich vnrecht berichtet. Da fing ich an vnd sprach: Hochweise, liebe Herren, aufs welchen Brunnen solch vnfletig wasser herfliefsen thete, verstunde men lichtlich, ich muste itzt solches alles erdulden vnd leiden, efs wurden aber die, so dieses wider mich federten, inne werden, dafs es sie einfs treffen wurde, ich hedde eingebracht wafs mir befolen were, aufrichtig, ohne affecten, wie ein redlich man, vnd kein erlicher solls mir anders beweisen, ich must es eins auf das recht ankommen lassen, weilen ich keinen schutz hette, bath solches zu protocolliren den 26. Febr. Wie aber hernach dieser gute man sich entsehen vnd geschemet, hat er mich vmb vergeffnifse [Vergebung] gebeden, vnd alles, wie er aufgewiegelt were, beklaget, den er gemeint, dafs er recht geeyffert hette, aber er sehe es itzt anders.

Eben in diesem losen wesen kumbt der Hr. Velther vnd der Hr. Bisschop auffs Rathaufs, tritt plötzlich hinein, vnd sloch die vorigen Conditiones mit einer grofsen ermanung fur, weilen man die, so ehrgistriges tages dieses anbefolen, vnd mit Verachtung seines Commissorial ambts nicht hette hören wollen, muste er zu ihnen kommen, vnd hatte den Heren Bisschop hirzu alfs einen getzeugen erbetten, solches alles kunfftigen im Senatu auffm Reichstage zu zeugen alles, wafs furgelauffen, mit grossen vmbstande, dafs ich nicht gedenken magh, vnd hette men vns defs vorigen tages gehört, so were einem Erb. Rath der despect nicht beyegnet [begegnet], dafs sie aufstreden musten vnd in der Cantzeley ihre Radslege halten, beiden Hrn. Senatoren die rathstuben allein lassen.

So ist man verfahren mit Nidischen [neidischen] processen. Da haben die sembtlichen elterleute vnd eltisten van beiden stuben eingebracht ihre meinung in die Cantzeley, da ist aber der Rath mit vnfs eins worden, dafs sie eingingen, vnd traten zusambter Handt zu den gedachten hinein, gaben ihre Hoich W. vnd Grofs M. gnaden beschet, dafs sie der koeningl. Maytt. Ihren hoichwl. [hochwürdigen] vnd erleuchten Gnaden zu gehorsamen vnd dienstwilligen gefallen eingingen, dafs die Heren exules in ihre heuser gingen, wie sie daraufs gangen waren; keines verjagens oder spoliren gestunden sie den exules nicht, die gutter sollen Hrn. eichen wider eingereumet werden; dafs sie sich des Rathauses vnd der ratslege enthalten solten bifs auf die erkantnufse, nemen so woll der rath an, als die elterleute vnd eltisten; schutz vnd Schirm wolte der Rath ihnnen beweisen, wie sich selbst vnd menniglichen; das recht solte ihnen mitgetheilet werden, sollen recht nemen vnd geben. Darmit zog der Hr. Velther eylich weck nach Patzur [Petschur] in mut vnd meinung, dafs zuerasschen [zu überraschen], aber es mifslückte, belagerte es, mufste aber hernach mit Schaden abziehen. Es liefsen aber ihre Grofs M. gn. dem Hrn. Bisschoppe in befelich, die abhandlung zu verrichten, vnd in scriptis vam rade zu nemen, eins Hrn. eiche zuzustellen, dem Veltheren eine vnd dan zum dritten dem Hrn. Bisschope die muntliche tractaten. Der Hr. Bisschop drang darauff, da wort ein geschmire vnter den redleinfurern geschmiret in des raths namen vnd der sembtlichen eltesten, dafs alles vmbgekert vnd verkert war: eiche muchte einkommen, wie er aufsgangen, vnd wen er betzalet

hette, so sollen ihm seine gutter widergegeben werden; der ehren stelle vnd Rathstulte in d. Kirchen solte er sich enthalten; der Rath wolte ihn schutzen vor gewalt, vnd nicht fur recht. Dieses ist in der Kemmerey gelesen wurden, da dan 3 Burgermeister mit 3 Herren des rathes 3 vom grofsen Stuben Otting, Zaup vnd ein eltister Tilman Niehl [*add.* zugegen gewesen], dar ist das verkerte gesmir gelesen. Die Heren 3 Burgermeister mit 3 vam grofsen stuben sein eins gewesen, 3 Heren mit 3 van kleinen stuben sein contrarij gewesen [*add.* sagend]: efs were nicht dem abscheide gemefse, man sols vor den gantzen rath, elterleut vnd eltisten lesen lassen; wurde efs dan consentirt, so wurde es wenigen nicht in die schue gegossen, in betrachtung, dafs es hoich verstendige Heren Senatoren weren, da men mit vorabscheidet hette, die sich nicht wurden narren lassen, aber efs hat so mussen verabscheidet sein, vnd da nun niemand vnder diesen Heren, auch van den elterleuten nicht, mit dem bescheide nach dem Hrn. Bischoppe wolte, da sein andere, vnwissende auff gegriffen, mit dem Verdienten man Zaupen*), der war bey der Handt, wie seine Herren wolten, so wolte er auch, greiff [griff] beiden stuben wissentlich fur, vngeachtet der gefahr, zum Hern Bisschop gegangen mit dem verkerten beschede. Als nun der Hr. Bisschop solches gelesen, ist er gantz hefftig worden, schicket den einen Burgermeister both, da der kumbt, fragt der Hr. Bischop: Ob das der bescheidt vnd abscheidt sey, so ihre G. M. gn. in seiner kegenwerdigkeit [Gegenwart] gegeben were? Der Hr. Burgemeister hette efs auff den schreiber gelegt [geschoben] vnd ein anderefs gelobet, aber es folgete nicht. Da schickte der Hr. Bisschop Solches dem Velthern nach Pitzur, vnd meinte eiche auch difsmahl zu seinem grossen glück abtraben, vnd kam nicht ein. Was hir auf erfolget ist, wil ich mit wenig wortten gedenken.

Diese Odioso Hendelchens vnd stadt verderbliche processe sein so hin gangen bifs den folgenden 5. April mit grofsen hafse vnd feintseligkeit wider meine persone, da ist diesen tag Verbott zu rathause gewesen. Da man sich nun vber des Rades proposition in der Kemmerey bereden solte, wurt so etwas vergeblich coloquirt, da sprach ich zum alterman im werde, er solte zur sache schreiden, sonsten muste men vermuten, wen win eingefurdert wurden, vnd nicht parat, dafs ein Rath darvan ginge. Da fehret mich der Otting an mit gantz verstalten gesicht vnd grofser bittrigkeit, daruber ich mit ihm in Worte gereth vnd sprach, was ich mit em vnd er mit mir zu schaffen hette, er soll mir mit frieden lassen, oder er wurde sich eins stossen. Da fing er an lauth zu schreien, er wolte die kurtze mit mir spielen. Gegen abent vmb sehers 5 schloch mich seines weibes Bruder, ein loser böser vntuchtiger starker Recke, auf offnem markte hinterrucks meuchelmordisch zur erden, tractirte mich fur todt, vnd wan mich der itziger alterman Hans Hintze nicht so nahe gewesen were, vnd ihm den tritt, so er mir auff den halfs, als ich auffs gesichte gefallen was, thuen wolte, gehindert hette, were ich todt blieben, da ich denn in des altermanns Hinrich strubergs Hauls geschlepffet wurt vnd vom markte gefurett. Dieses ist die andere todes gefahr, darin mich der bose mensche gebracht, gott wolls ihm nicht zurechnen.

*) Hier hat Zaupe mit eigener Hand an den Rand geschrieben: „Noch ist vnd bleibt Zaup ein verdienter Man, do du ein lugner gestorben.“

Diese schendliche meuchelmordische that gefiel nun Vielen redlichen Leuten vbell vnd lagten alfsbalte elterleut van beiden stuben hiervber, begertten vnd baten, dafs der thetter mucht eingezogen vnd in Custodie gebracht werden bifs zur aufstracht des Handels. Der Her Vogt hatte selbst mifsgefallen, schicket nach dem theder, aber balte hernach den abent sendet der grobe Mullerknecht Newenstede an den Vogt, vnd gebeuth dem Gerichtsvogte, dafs er keine Hant an den erlichen gesellen leggen soll, schicket auch an die andern Burgermeistere, die inhibirten dem Hrn. Vogt geleich. Da protestiren darvan die elterleut von beiden stuben, dafs ihnen das recht verweigert warth, vnd thaten den 10. Aprill zu Gildestuben verboth, da lan auch andere sachen vom rade gedacht worden. In weigerung des rechten muste ich mich vesweren vor der gantzen gemein in meiner Swachheit. Da hatten die Veinde des friedens vnd der stadt wolfahrt anders nichts, dan dafs ich hette Seeligen Berg, weiland Burgermeister vnd Ottings weibes Vatteren, schuldt beim Rade mit Vngebur gedacht aus priuat-hasse, denn der seel. Berg hatte vom Rade 4000 Reyale Anno 98 aufgenommen zu seinem Besten, dar vor ir eine pfandt Hipoteck gegeben auf alle seine gutter, vnd 5 pro Cent verschrieben, da doch die stadt vnd arme burger hergegen 10 vnd 8 gaben. Diese hatte ich 2 gantzer Jar eingefurlert. Da ich nun kam auf befellich, und die schult mahnete, die er schuldig wafs, so war das schlag todt. So hat man das gemeine Beste gesucht.

Da nun elterleut vnd eltisten mit der gemein solche schantthat, vnd worhero dafs solches entstanden, vornomen, machten sie einen ausschofs, die mit den eltisten dieses zurecht cifferen solten, aber ersten es einem rade einbrengen.

Da kommen die sembtlichen eltisten vor den Rath den 12. dito, brengen ein, dafs ein rath das recht wegerte, musten sie an seinen ort setzen vnd sparen, vnd hielten an vmbs recht. Die Parten wurden nun vors gericht verwiesen. Da ist der Otting mir vnd der gemein in vorfange, lassen mich citiren vnd beleggen mich mit Criminal klage, in meinung mich zum geringsten zum Vertrage zu zwingen. Da muste ich an den Dantz vnd ich liefs mir nicht mehr die sache aus Hertze gehen, sondern vber die kleider, vnd widerstunt ihnnen mit trost des gutten gewissens, brachte mit der gemein einen procuratorem an die Handt, vnd meine reconfession klage. Da wurt ihnnen allen der Swantz heifs, vnd weilen sie nun nicht mit recht konden fort kommen, vnd sahen, dafs ich den procefs richtete auf die Appellation an ihre Maytt., wo ich lan gute furderung hatte, mich des guten rechtens zu getrosten, da beginnen sie mir mit traduciren zu zusetzen, in meinung, das ichs ans Hertze leggen solte, aber ich ging meinen ganck. Da wart am Vntergericht erkant, das zogen die Burgermeister an den rath, vnd liefsen mich mit denen aus der gemein verordeneten vnd den elterleuten so hintraben, es war kein recht fur mich. Da sahe man, wie men mich mit schaden vnd schimpff excludiren wolte van den gemeinen rathschlegen etc.

Interim gab gott, dafs Ihre Maytt. zur Wilde kamen. Da namen die Burgermeister durch ihre getriebe eine Commission auf, furderten dazu 2 Prediger vnd noch 3 Heren des Rades, die sache mit meinem schimp vnd Schaden, auch Smertzen zu vertragen. Ich verwarff Newenstede, der autor war vnd mir das recht versperrete, er wolte sich aber nicht verwerffen lassen, da wart nichts vom Handell, vnd ich wolte mich an ihre Maytt. wenden. Das

baten mich ab der Hr. Pastor Dalen vnd Hr. Samson auff dem Consistorio: Ihr Werden wolten die Versehung thuen, dafs der theter solde gestraffet werden, es verlieff aber bifs zum aufsgang des Julij. Da wart ich mit etlichen zu rade, vnd suplicirte vmb ein mandat, das mir das recht schleunig mucht mitgetheilet werden, mit Vorbehalt der freyen Appellation an ihre Maytt. vnd ein saluum Conductum, mein koningk erscheinet mir guedigst, vnd sendet mirn wie ichs begerte. Nun war Hr. Friedrichs Son da am Houe, der vernimbt solches, schicket die Copeyen her, woll 12 tage ehe ich die Original bekam. Da war feur in allen gassen, vnd gaben bessern kauff. Der Newenstede als wortfurender Burgermeister citirte mich, ich gabe ihm geburlichen beschedt im Augusto, entlich da drungen sie in ein Vrthell zu sprechen vnd erkanten, dafs der theder 6 wochen lang im Santthorn sitzen soll, aber behilten ihn mir zum despect auffm Rathuse. Da wart er teglich mit einem wolleben tractiret, ich *muste* es alles gedulden. Da er nun woll einen monat lang dar tractirt wafs vnd weddervmb mir vnd *der* Burgerschafft in trotze auf dem markte ging, da siehet gott der gerechte herein, vnd sleget den theder mit swerer krankheit vnd exiquirt das Vrthell, das er 6 wochen lang sein Bluth stürtzen mufs auf dem bedde van vnden vnd oben, starb also vnd wie mir berichtet, dafs er vber die, so ihn gehitzet, solte geklaget haben. Were gott nicht ins middel getreden, die practicanten solden gewahr worden seyn, ob ich keine Freunde hette, wie ihrer einer gesagt, men solt mich so aufs der eltisten bank excludiren, ich hette keine Freunde, wen ich gleich todt were, es wurde doch kein Hane darnach kregen [krähen], aber hut dich, mein perdt slegt dich.

Komme wieder auff die verkerde Hendell vnd den heren Veltherren mit dem Hrn. Bisschop betreffende. Da nun der Hr. Bischoff den 9. Martii ao. 1611 das Contrary besched bekummet vnd dem Velthern solchs zuschicket, vnd Ihre G. M. dieses vernomen, schreiben ihre Gnaden an den Radt einen solchen brieff, derer gleichen ich nicht gehorett, alfs auf eine faule brade [auf einen faulen Braten] scharff saltz gehöret, der wart den 12. April gelesen. Darauf folgte eine protestation, die wolde men hier nicht annemen. Da liefsen ihre G. M. [*add.* eine andere], die auf dem tribunal zur wilde durch Notarien instrumentirt, insinuiren. Diese warth an den Hrn. Wendischen Bisschop geschickt, der insinuirt die mit seinem Notario im Julio gedachten Jahres. Da liefs der Hr. Bisschop 4 Elterleut furderen, die zu Ihre Hochwurden gingen mit wissen des Burgemeisters. Da wurden sie gefraget, ob sie vnd elterleut vnd elthsten an der Vexation, so ihm vnd dem Hrn. Veltheren begegnet, schuldig weren. Da antworteten sie, sie weren nicht schuldig, auch die ganze erbare Gemeine nicht. Wafs ihre Gn. da redeten, ist sehr wahr worden im Senat, wie es hernach auch die relation der gesantten gabe, welche auff newen Jars abend verlesen warth.

Wafs sich nun diesen Sommer zugedragen, vnd wie Hr. eiche den vertrag mit seinem schaden gesehen vnd sich darinnen bemuhet, vnd wie der gute Otting sich bemuhete, ein gesanter zu sein, den 13. Augusti auff der Gildestuben darumb solicitirde, das men ihn absenden solte, er wolde dem eichen schon komen, ist alles verdrifslich vnd viel zu lank. Dafs aber auf diesem reichstage nicht mehr gesucht worden ist keiner stadt nodt [Noth] bolonung vnd andere freiheiten, ist jamerlich zu beklagen, dafs es mit der stadt darhin kommen ist. Da nun die sachen erorttert wurden, verkerett sich dafs Spill vnd wirt der newe Burgermeister Hinrich

Gotte entsetzet seines ambts, Otting wirt von ihrer Maytt. aufs der stadt decretirt bey seinem Halse bifs auf ein scrutinium, das gott gebe; Hr. eiche, horst vnd Ram wurden restituirt, die stadt muste ihnnen expensen betzalen, alle accidentien darzu, welches sich auf viell 1000 Gulden (35000 fl.) erstreckett; der Doctor Godeman wirt van der Criminal Anklage absoluirt wegen des Buchs, wie es die 3 Decreten aufsweisen, vnd wurt dem Doctor hernach Ao. 612 im Nouember hier 9000 marck bahr geldt gegeben vnd eine obligatio von 6000 fl. jarlich mit 8 zu verrenten; darzu hat es der stadt vber 100000 fl. gekostet, vnd dafs zu beihameren [bejammern] is, dafs die stadt vmb ihre existimation komen ist, vmb ihr gutes gerucht vnd nahmen, das woll gott denen eins lassen zu hause vnd houe kommen, so dar an schuldig sein, vnd keinen Vertrag acceptiren wolten. Vnd wolte gott, dafs es die schuldigen getroffen hette, die frey aufsgehen vnd sich bey dem angelegten feur gewermet, vnd nicht die vnschuldigen das gelach betzalen musten etc.

Die konigl. Decreta sollen ins schap auff der Gildestuben gelegt werdenn. . . . . .

Ich habe mich herzlich bemuhet vmb die burgerliche nahrungs Ordnung, dafs auffsicht darauf gescheen mucht, dafs die wedde, so der Burger schatzkammer ist, mucht wieder in Swanck komen, aber wenig beschaffen konnen, bifs auf mein instigiren Hr. Hinrich Götte darbey kam, were zu wunschen gewesen, dafs er dabey blieben were, hernach ists aber, da er zum Burgermeister vnzeitlich erweilet [erwählet], wider vnder die bank zu liggen komen. Dafs machet, dafs vnsere Burgermeister keine kauffleut itzt sein, vnd grofse vam adell sein wollen.

Ao. 1610 sammleten die willnischen eine steur, so vnsers glaubens, zu auffbawung ihrer abgebranten kirchen, vnd wie woll wir selber arm, so kamen dennoch durch einen Vmbganck 4300 marck zusammen, die Innen wurden mitgetheilet. Gott verleihe, dafs es zu seinen ehren angewant sey.

Item mit annemung der Burger aufs allen nattionen, vnd darzu vnangesehen [ohne Rücksicht], wie ein Jeder gesinnet vnd wefs glaubens er auch gewesen ist, worgegen sich sembtliche elterleut vnd eltisten beswerten (müfste eine Aenderung getroffen werden), ists doch alles nicht nach stadt gebrauch vnd der alten Verenigung hergangen, dafs sich die Jefswiter [Jesuiten] wol konden zu nutze machen bey meines Successoren Zeiten, das will ich ihm heim schieben zu gedenken.

Item wie sie die burger nahrungsfreiheiten verkaufft haben, keine Statuten noch Schragen der Gilde geachtet, sondern alles ist vmb schendtliches gewinstes in ihren eigen beutel gerichtet gewesen, vnd wenn man freiheiten alligirt, so hat Fredrich, der leider Burgermeister, geantworttet, die Gildestuben musten pferdeheuser vnd die Empter gemein werden, wafs ihm darauff zum bescheide worden ist, lasse ich dahinden bewenden.

Item wegen einmahnungh der ausstehenden schuldt, Soldaten quartal, schofs vnd andere obligationes, das war alles gut, allein als ich es richtig durchginck vnd niemandt ansahe, wie hie, so vor mir gewesen, es cumulirt hatten vnd an die superlatiui kam, da war es Wrenell, allein ich ginge meinen gank, darumb muste ich leiden, konte efs nicht mit der gewalt, viel weniger mit recht [*add.* durchsetzen].

Item man hat sich Ao. 610 den 10—20. Decembris des Bier vnd mede brouwens vergichen, dafs niemant Vaterhitzen*) soll, er hatte dan seine accise gegeben, oder sich angegeben. Dafs brechen [unterliefsen] die Heren Burgemeister.

Item dafs ein ehrbar Rath vber gilden freiheit vormals gehalten, dafs, der kein bruder were gewesen, auch die burgerliche narung hette meiden vnd nicht brauchen durffen, Darwider geben sie nun alles frey, wolten darmit die gilden herunter brengen, welches dan alle Erbarkeit, Disciplin vnd Zucht auffhobe.

Item dafs der stadt Busch itzt gebrauchte, wer da wolte, vndeutschen, deutschen, mit 6 vnd mehr pferden, so doch der Busch den Bruderen von beiden Gilden zustendig, vnd were its alles auff eigennutz gerichtet; wer verehrung bringe vnd 1 marck gebe, der bekomme Zettelen etc. aber ist alles vmbsonst gewesen.

Item men hats viell getrieben, die teuffelische hoffart einzustellen, ist vergebens gewest.

Item der schedtlich hoichbeswerlichen factiones halben, so auff dem rathause entstehen, wegk zu reumen, muste men eins die hohe konigl. Maytt. darumb ersuchen, vnd wafs sonsten fur müheselige hendell furgelauffen, kan ich hier weiter nicht gedenken, lasse das vbrige, was bey itzt regierenden elterman hanfs hintzen gescheen, in seiner bescheidenheit, dar van zu gedenken oder nicht, beruhen. Der allemechtige verlehne vnfs eine ernstliche weise Obrickeit zu seinem Preise, die gottes ehr vnd der stadt vnd burger wolfahrt meher belieben muchten zu befurderen, wie eigennutz.

Ich mufs noch zu leste [zuletzt] gedenken, dafs mir aufs der gedechtnifse kommen war, dafs ich gerne hette die Rysinge geseuffert [gesäubert] gesehen, woruan ich dan auch 610 den anfank machte, liefs vor an der Dune bifs durch den Swybogen van der Duna ab bifs binnen walles dieffen [tiefen, vertiefen], daran viel arbeides geschage. Wie men aber binnen walls zwischen dem gewelbe vnd dem breden [breiten] Risinge kam, fandt man ein seltzam gebew vnder in der erden mith starken eyken vnd furen balken [mit starken Eichen- und Föhren-Balken] vnd masten durch einander verbunden vnd durch gerammet, dafs men alles aufshouwen muste, so lieffe es auch kegen den herbst, vnd wafs diefse arbeidt verhinderte, war, dafs ich zu Rathaufse komen muste, da wart mir durch den Kemmerer der Wall oder Dam an der Dune weck genomen, dafs das wasser vberhant nam, musten also aufs dem arbeide scheiden, vnd weilen es mir verhindert warth, so gebe gott andere nach mir, die efs verbesseren mügen. Ich liefs zu lübeck schuffkarren machen vnd herein holen, sein noch vorhanden, so viel deren vom waldiener gewachtet sein. Meine Lust ist mir benomen, an stadt gebewen dafs meine zu thuen.

Nun fängt wieder Michael Zaupens Nachricht an, oder vielmehr der Verfolg von oben, S. 261.

Vom fuerdrage, da ichs Michel Zaup gelassen.

Ich hette woll vorhoffet, wie sichs dan auch billig gebuhret, dafs Tonnis Frölig, Alterman, mir an dem fuergehenden orte, so ichs gelassen vndt abgebrochen, ein bladt oder

*) Feuer unter der Braupfanne machen.

zwey frey vndt ledig solte gelassen haben laut meines anlasses, dafs ich noch etwafs zu notiren hette, daran dieser redlichen gemeinen Burgerschafft nicht wenig gelegen, ja das noch mehr ist, sollte er nicht zum ringsten [geringsten, wenigsten], weil ich wol 20 jahr in allen Ehren elter dan er, mich haben gefragt: Zaup, hastu noch etwas bey dir, wie du in dem Buche zuletzt gedacht, damit dieser redlichen Burgerschafft gedienet, das wolleatu beibringen vnd erwehnen, alsdan wil ich auch, was bei meiner Altermanschafft furgefallen, notiren.

Allein dieses ist von ihm nicht geschehen, besondern er fenget auch an stracks, do ichs geendet, vnd voranlasset noch mehr, nottwendige zu gedenken seine grosse Res gestas, als wan in hundert Jahren fur ihm keiner gewesen, der es mit dieser Stadt so treulig gemeinet, als eben er; Frölig fehret fort sich zu ruhmen vndt hochzuheben, dafs es vber alle mafs, hat niemals in seinen sinn genommen das: propria laus sordet, sed nobilis est aliena.

Es möcht sich aber alles behelffen *), wan ich nur fur meine person in seinen Rebus gestis nicht an meinen Ehren, gutten Nahmen vndt Famam (wie in fuergehenden vnter seiner handt verzeichneten schmekarten [Schmähkarten] zu ersehen) schwerlich lediret vnd vorletzt worden.

Ein blinder aber kans greiffen, was er gedacht (nemlich): Ob wol Zaup fur diesem diefs Buch von mir begeret hat, seine meinung, wan sie auch dieser Gemeine gleich zutreglich, wil ich ihm nicht wilfahren, er ist alt vber 70 jahr, ich wil ihm vndt den seinen (solts auch gleich durch ehrgeitz, hoffart, vndt mit grosser vnwarheit geschehen) einen schandflecken anhangen. — Ist das nu Erbar vndt Christlich, ja gebuhret sichs, dafs ein elterman den andern (wens gleich alles, wie er lenglich notiret, wahr were, dafs ich ihm an viel orten nicht gestehe, sondern er leugt es vber mich) dermassen sol im ergsten gedenken? Aber was soll ich schreiben? Dieses will ich schreiben, dafs des seligen Mannes intention gewesen: Er were jung, aber dabey reich an gelde, eigensinnig, verstendig, woll erfahren, vorbolgen [hinterlistig], vnd seine klugheit vbertreffe (wie er ihm einbildete) aller anderer Elterleut vnd Eltisten vorstandt vnd vernunfft . . . . . O wir armen wasserblasen, es bleibet dabey:

Hingeht die Zeit, herkompt der Todt,
O Mensch thu recht, vndt furchte Gott.

Ich bin, lieben Elterleute vndt Eltisten, der Vnwissenheit vndt des Vnuerstandes nicht, dafs ich nicht solte bewogen haben, dafs ein redlicher Biederman sich befleifsigen sol, de mortuis et absentibus nil nisi bonum nicht allein zu reden, sondern auch zu schreiben, vndt insonderheit, wann es ein Alterman jo nicht wuste, so solte ers doch auch von vnsern redlichen Vorfahren, die in diesem Buch ihre res gestas niedergeschrieben, gelernet vndt studirt haben, vndt wird nicht in diesem Buche zu finden sein, das ein Elterman dem andern, als antecessoren, ein böses lob nachgeschrieben, vndt seiner im ergsten gedacht hette. Nun aber fraget sichs, was in dieser sachen zu thun sei, ob ich allen schimpff, Vnglimpff vndt Ehren Vorletzliches lesterliches schreiben des Saligen Eltermans Tonnies Frölig vff mich soll sitzen lassen. Darauff sag ich: wan mirs gleich von Elterleuten vndt Eltisten befohlen würde, wolt ichs doch

*) Das möchte aber alles noch hingehen.

nicht thun, dann es heifst: Omnia si perdas, famam servare memento, vndt habe mich (ohne ruhm zu melden) der ehren vndt redligkeit befliessen, ehe ich die Stadt Riga gesehen, ja ich habe von Tönnies Frolich früher nichts gehört, oder ihn gekandt.

Vndt so will ich denn vff diesmal hier von Tonnies Froligs in diesem Buch notirten rebus gestis ferner anzuführen vnterlassen, vndt meiner Zusage nach, dafs, was ich habe belobet, beibringen, daran nicht allein Elterleuten vnd Eltisten, sondern der gantzen redlichen Burgerschafft vnd allen vnseren Nachkömlingen mercklichen vndt viel gelegen.

Notariat beim Vorrats Kasten.

Anno 1502 bey Zeiten der Erbaren der grossen Gilde Elterleute, als Rötger von Diepenbrock, der beim wordte war, vndt Hanfsen Schuman, hat ein Erbar Rath neben Elterleuten vndt Eltisten vff der Stadt anliegen vndt Nott gesehen, vnd bedacht, wie vndt welcher gestalt diese gutte Stadt aufs der Sechsjehrigen Tumulta beschwerung gelangen, vndt aus den grossen gemachten Schulden zum Vorrat vndt auff einen grunen Zweig kommen möchte, aber keinen nehern vndt bequemern weg finden können, dan dafs die furnembsten der Stadt Innhamen, nemlich aller Vorrath vnd Einkunfften, die in den obern Acsiskasten kommen, wie es Nahmen haben mag, neben vndt zusampt der Stadt theil aus dem koniglichen Portorio, in einen neuen vndt besondern Vorratskasten selten niedergelegt, vndt aufs demselben alle vnd jedere Ausgabe bezahlet werden. Zu verwaltung desselben musten 7 personen, gleichwie sie der redlige Alterman Rottger von Diepenbrock hat nominiret*), erwehlet werden.

Die Instruction auf 7 personen, nemlich 3 aus dem Rathe, 2 Elterleute, einer von grossen, der ander vom kleinen Stuben, neben einem Eltisten van grossen Stuben vndt einem kasten Notario, der auch aufs vnser Eltisten bank sein solte, wurde von einem Erbarn Rathe gut vnd freiwillig concediret. Als nu die Herren des Raths 3 von beyden Stuben erwehlet vnd nominiret, vndt wir einen aus vnser bank zum kasten Notario, der die Bucher verwaltete, selten loefs geben, da wurdt vnter vnsern mittel keiner gefunden, der sich der muhe vndt arbeit durste [wagte] vnternehmen; es geschahen dessentwegen etzliche zusammenkunfften von Elterleuten vndt Eltisten vff vnser seiten, keiner vnter den Eltisten wolte sich dessen vnterwinden, ich fur meine person woits auch nicht thun, aber ich kam nicht vorbey, ich mufs mein grosses Vngluck, so ich nu 23 jahr in dieser Condition erlebt, nicht verschweigen. Hr. Otto Kanne, domaliger Secretarius, vnd mein gewessener Wirth, leut mich zu sich fordern, redet mit mir von diesen Hendeln, verwundert sich, das keiner vnter vnsern mittel zu finden, der diese Condition des Notariats gedechte anzunehmen, in Betrachtung, dafs ein Erbar Rath nicht gedechte aus ihrem oder der Burgerschafft mittel einen Notarium ihres gefallens zu erwehlen vndt zu nehmen, sondern gebens Elterleuten vndt Eltisten frey, einen aufs ihrem mittel zu der dignitet zu nehmen; solten vnd wurden wir keinen loefs geben, so were es der gantzen Oldesten Bank gar schimpfflich, ja auch der gantzen Burgerschafft nachteilig. Sie wehlten derwegen mich, weil ich auch ein gliedt der Bank mit were, sie auch die Zuversicht zu mir hetten, dafs ich tuchtig, diese Condition zu vorwalten, vnd worumb ich denn wolt diese Ehre vmb ein billig

*) S. *oben S. 244.*

Salarium ausschlagen? Ich hab es aber in bedenken genommen. Als ich nu auch von Elterleuten vndt Eltisten angemanet, vndt ich mit meinen Schwegern desfals zu Rathe gangen, hab ich endtlich gewilliget vnd diese beschwerliche Condition angenommen.

Insonderheit aber habe ich gesehen vnd erfahren, dafs diese Condition, welk ein Erbar Rat gutwillig zugelassen vndt versprochen, dafs die Whael [Wahl] eines Kasten Notarii nicht beym Rathe, sondern bey Elterleuten vndt Eltisten stehen soll, einen redlichen auffrichtigen Mann aufs ihrem Mittel in der Bank, oder aufs der Bruderschafft zu nehmen *), fur diese Burgerschafft (ich mag wol sagen) ein stadtlich herrlich gulden Kleinodt ist, vndt ist der Notarius auffrichtig, Erbar vndt getreu, lesset sich nicht von allen winden bewegen, siehet keine perfson an, hat sein gewissen, Eydt vnd Ehre in acht, siehet auff die grossen Harpien zu Rathuse, dafs sie ihres gefallens, mit vnrecht, nicht vberholen, ist er also wacker, so kan er dieser Stadt viel tausent ersparen, e contrario wafs er der Stadt schaden kan, ist nicht genug davon zu schreiben. — — —

Zulest [zuletst] mufs ich noch eins, so Frolig erwehnet (dafs die Restitutio des Hrn. Ecken vndt der seinen der Stadt so viel 1000 hatt gekostet) vnuorandtwordtet nicht lassen. Als Hr. Ecke wideromb in die Stadt kam, do funden sich allerhandt leut vnd gemüthere, etzliche zitterten vndt bebeten, weren sehr forchtsam, etzliche freueten sich, verhofften durch ihn zu grossen Dingen zu kommen. Nu hatten Elterleut vnd Eltisten wegen der Erbaren Gemeine Hrn. Ecken eine Rechnung vbergeben lassen, welche vom gantsen hochweisen Rathe approbiret war, die sich in die hundert tausend Marck an Capital vnd Renten belauffen thet, druff auch ein Erbar Ratt die immission in Hrn. Eckens Gutter wirklich ergehen liesse. In gedachter rechnung waren etzliche pöste vndt gewifse Capitalien, die der Hr. Ecke dem Vorrathskasten oder der Stadt von Gottes vadt Rechts wegen schuldig war, welche pöste auch zum teil mit Hrn. Eckens Handt vndt Sigel, teils mit meinen beschwornen kastenbuchern wahr zu machen vndt zu beglaubigen, ja das noch mehr ist, sie stehen noch offen heutiges tages, nemlich Ao. 1616, do ich diefs schreibe, welche pöste itzo, wan sie itzund an Capital vndt Renten berechnet werden, vber 80000 marck rigisch sich belauffen, sudem hatte der Feldtherr Ihr G. G. in derselbigen rechnung Ao. 604 durch einen Spruch dem Hrn. Ecken vber 35000 mck ab, vndt der Stadt zuerkandt, dafs er sie nach ausgang jahres frist der stadt bezalen solte, wie dan auch Hr. Ecke solches acceptirt, vnd sich erbott, vff dieselben Summen mit Gerhart Maakens [*leg.* Manekens] Capital beinahe 80000 Marck zu compensiren vndt zu betzalen. Als man nun zu justificirung vndt liquidirung der obgedachten Hrn. Eckens Rechnung schreiten muste, welches geschahe zu Rathuse in der Kemmerei Ao. 1612 den 9. Julij, do den gegenwertig weren Hr. Burgemeister Vlenbrock, Fridrichs, Niclas Ecke, der Vogt Benkendorf, Doct. Hintelman vndt Virich, von vnser seiten Frolig, ich, Höuel, Bauer, Struberg, Ber-

*) Zufolge der Königl. Schwedischen Kastenordnung vom 11. August 1675 soll der Stadt-Cassa-Notair ein Glied der Aeltestenbank gr. G. seyn, und wird es gegenwärtig noch so gehalten. Bei den in letzterer Zeit geschehenen Wahlen sind von der grofsen und kleinen Gilde, 2 Aeltesten grofser und 1 Aeltester kleiner Gilde, dem Rath zur fernern Wahl vorgestellt. (Mitgetheilte Notiz.)

tram vndt Bernickau, der Alterman Hans Hintz absentirte sich vnd wonete dem Hendel nicht bey, vnangesehen er beim wordte war. Da vberliffe der Hr. Ecke dieselbe Rechnung in vnserm beisein von posten zu posten, es war aber keiner, der etwas dawider sprach. Ich wardt gefragt, was ich dazu sagte, druff ich geantwortet, meine Documente hette ich nicht bei mir, man solte mir Respit [Anstand, Aufschub] lassen bis des andern tages, als auch geschahe. Den 10. July kamen wir in der Kemmerei wieder zusammen, Hr. Ecke aber war nicht gegenwertig. Ich nam die Rechnung fuer, thet vff alle pöste vmbstendigen vndt wahrhafftigen bericht, insonderheit wegen der grobsten, die in meinen Buchern stunden, erweisete zum teil auch mit Hrn. Eckens Handt vnd Sigel, vndt widerlegte die gestrige des Hrn. Eckens Resolution, damit er vermeinte die Rechnung zu eludiren vndt zu cassiren, nebenst meiner ermanung vndt bitten, das sie der gutten stadt einen solchen schaden nicht solten *lassen* zufugen; dan wolte Ein Erbar Ratt meine beschworne Condition vndt meine wahrhaffte Bucher *nicht* in acht nehmen, mich schutzen vnd handhaben, was fur ein Vngereumetes wurde hirauis *folgen*? Was ich in dieser Session von den Vorstendigsten vnd meisten gehöret, werde ich mein tage nicht vergessen, dienet hier auch nicht zu gedenken, drumb hab ich im eingange auff vorigen blate erwehnet, das wir zweierlei leute bei vns hatten, eins teils forchtsam, die andern lebten in grosser Hoffnung, wan sie Hrn. Ecken feireten, er wurde sie erheben. Drumb sprachen sie ihm nachm munde, lobeten was zu schelten, vnd tadelten was zu loben war, drumb muiste der gemeine nuts schaden leiden.

Als ich leider solches hören vndt sehen muste, hab ich allein, doch etzliche vom kleinen stuben neben mir, ihnen allen der Stadt Vngelegenheit zue gemuth gefuret mit ermahnen, meine Condition vnd person zuuortretten, auch vber des Feldthern Abspruch wider Hr. Eken zu halten, vnd der Stadt solche hohe pöste mit nichten vergeben. Da haben sie alle aus einem Horn geblasen, Weil der Hr. Ecke alle diese pöste mit gutem Rechte auf Henrich Wulff Muntzmeister gedechte zu bringen, das derselbe der Stadt dafur solte gerecht werden, so konte, ja dörffte die Stadt nichts verlieren oder missen, es were ja gleichviel, wer bezalte, wen nur die Stadt das ihre bekeme.

Ob ich nun wol diesem allen widersprochen, auch clar dargethan vndt erweisen, das es ein grosser Vnterschiedt were, grosse vnd gewisse pöste von einem gewissen vnd schuldigen Man zu nehmen, Vndt vff einen vngewissen vnd Vnschuldigen zu legen, es were hochbedenklich, beuorab, weil man sich zu besorgen, das man Hern Ecken ohne geldt nicht wurde konnen los werden, dan solte die Stadt noch gros abentheur stehen ihres processes halben, sie möchten vielleicht beide oder jo einer druber sterben vndt verderben, so keme die Stadt vmb das ihre, itzo aber were diese Summa im gewissen fase, Hr. Ecke muste der Stadt mit Capital vndt Renten woll gerecht werden, al solts auch gleich fur die Herren königlichen Commissarien, ja fur die heilige königl. Mayst. selbst kommen, wurde doch die Stadt nicht verlieren konnen, hiedurch wurde auch meine Condition vndt meine beschworne Bucher in gebuhrliche acht genommen vndt geschutzt.

Aber ich mochte singen vnd sagen, vermahnen vndt die Stadt beklagen, wie ich wolte, die Herren des Raths, Frölig mit seinem klugen Ausschusse folgeten nach, bliessen aus einem

Horn, nemlich, wan die Stadt das ihre bezalt bekeme, so were es gleich gutt, es bezalte nun Hr. Ecke oder Henrich Wulff. Darauff ich geantworttet: Nun lieben Herren, wollet ihr es also haben, so ist es mir allein vnmuglich, diesem zu widerstreben; ich besorge aber, vnser Viele werdens nicht erleben, das die Stadt das ihre erlangen werde, ich will fur Gott vnd der Welt dessentwegen entschuldiget sein, das ich hiezu weder rahtt oder thatt gegeben habe. Hiebei bliebe vff diesmal dieser Actus.

Ob nu wol die Heren koniglichen Commissarien etzliche tage in der Stadt gelegen, waren sie doch zu Rathause noch nicht gewesen bis den 22. Julij, da solte die introductio des Hrn. Ecken vnd seiner Töchter Manner, als Hrn. Rammen vnd Horsten, geschehen, als kamen heut, nemlich der Her Dorptischer Castellan Bertram Holtschuer, Hr. Herman Maydel, vndt ein polnischer Starost vfm Hause Lemburg. Da war ein gantzer Rhatt nebenst Elterleuten vndt Eltisten zusammen, furcht, schrecken, auch freude war grofs bey vielen. Als nun der Her Holschuer den eingang gemacht, der königl. Maytt. vnd der Reichstende gesprochenes Decret vorlefsen vnd publiciren lassen, vnd was dem anhengig, weitleuftig genug extendirte, admonirte er auch einen Erbarn Rhatt, die 8 Herren Exules wieder zu restituiren. Nach allen diesen seinen weitleuftigen Reden fing Hr. Niclafs Ecke an, vnd dankte erstlich der heiligen konigl. Maytt. vndt allen Herren koniglichen Senatoren, auch jegenwertigen Herren konigl. Commissarien. Darnach kam Hr. Ecke vff die Rechnung, so er in seinem Exilio von der Gemeine auff so viel 1000 entpfangen, welche Rechnung er nun gantz liquidirt, vnd sich derselben verantworttet, vnd were befunden, das er der Stadt aus gedachter Rechnung nicht mehr dan 25 fl. schuldig were. Als ich dieses vngereumtes vnd vnwarhafftes aus seinem munde gehöret, hat mir Ehren vnd gewissens halben stil zu schweigen nicht gebuhret, ich hab also nach seiner geendigten reden, nach gebetener Vrlaub (Erlaubnifs), angefangen, dafs ich itzundt vom Hrn. Ecken in seiner gethanen Oration etwas hette gehöret, welches meine geschworne Condition, ja meine Ehre vnd Redligkeit anginge, es wolte mir auch nicht geziemen, solches vnuorantworttet vorbei gehen zu lassen, vnd weren des Hrn. Ecken wortte diese gewesen, das er sich geruhmet, es were aus der Rechnung befunden worden, das er der Stadt allein 25 fl. schuldig, solches (weren meine wortte) widerspreche ich hiemit offenbar, ich kan vndt wil mit meinen beschwornen Buchern darthun vndt erweisen, dafs er der Stadt redlicher Schuldt vber 70000 marck Rigisch schuldig: sein denn diefs 25 fl.? Ich nehme auch hiruber zu Zeugen Einen gantzen Erbarn Rath sambt euch Elterleuten vnd Eltisten, die ihr hir seidt, das dem also ist. Zu dem beruff ich mich vff den Abspruch Ihre G. Gn. des Hrn. Feldthern Ao. 1604, da Ihre G. Gn. Hern Ecken vber 35000 marck nach ausgangs jahres frist der Stadt zu bezahlen zuerkandt; sein das, sagte ich abermal, nur 25 fl.? Hier hatte ich die Helle angesteckt, die brandte lichter lohe, ich hab aber nicht darauff gepasset, auch keine gefahr gescheuet.

Hr. Ecke hat hiewider fast wordte [viele Worte] gemacht, aber nichts grundliche vnd erhebliches, damit er mich hett straffen konnen, furgebracht, zuletzt aber mir mit der Handt gewinkt vndt gesagt: Ich lob, Gesell, dir dafs, ich wils dir einbringen. Druff ich geantwortt: ich bin ein redlicher, ehrlicher Man, vnd kein loser Geselle. Beim gantzen Erbarn Rathe, auch bey allen Elterleuten vnd Eltisten war altum silentium, ja ihrer viele neben Frolig vnd seinen

klanten [Clienten], hetten mir noch wol, vmb meiner redligkeit willen, eine boese Schlappen gegönnet. Da war es Zeit, vber meine Condition zu halten, vndt bei mir zu stehen, vndt wan auch gleich fur den Heren anwesenden Commissarien alles hette sollen tractiret werden, so hette es fur vnsere Stadt nimmermehr so schedlich ablauffen können. Damit nu die Ja Brudere fortkommen konten, liessen sie mich von den rathschlegen weg bleiben, damit alles nach ihren willen gehen möchte, vnd schreibe dies mit wahrheitt, hette der Alterman Frölig mit den seinen vber recht vnd redligkeit gehalten, der gutten Stadt hetten viel tausent konnen erparet vnd erstattet werden *).

Nun aber gehet man mit Henrich Wulffs Erben zurecht, Er selber ist druber verstorben, die Stadt misset eine grossen Summen. Dank musset ihr haben, ihr lieben Ja Bruder, der Stadt ist wol furgestanden. Was noch hieraus wil werden, wird die Zeit geben, in meiner kasten Buchern stehen dieselben grossen pöste noch offen, ich besorge mich, ich werde das ende nicht erleben. Gottes wille geschehe, Amen.

Hier endiget sich dieses Buch, und obgleich noch eine Menge unbeschriebener Blätter folgen, so hat doch keiner der späteren Aelterleute seine Bemerkungen weiter eingetragen.

*) *Franz Nyenstedt's livl. Chronik, herausg. v. G. Tilemann, S. 103., in d. II. Bde. d. Mon. Liv. ant.*

Nachträgliche Anmerkungen.

Zu S. 32. Anm. 3.
Die Bedeutung des Wortes Finanzen und Finanserie im schlechten Sinne ist weiter herzuleiten aus dem Sprachgebrauche des Mittelalters. In diesem hat das Griechische τελος und das Deutsche Ziel die Nebenbedeutung von Zahlung; daher die vormaligen Kammerzieler. Eben so ward auch im Mittelalter Terminus und Finis gebraucht: daher Fine im Englischen Geldbusse, und in England, Frankreich, Italien und Deutschland werden häufig unter Finis Geldzahlungen überhaupt und verdächtige Geldkünsteleien insonderheit verstanden, und dafür auch oft Financia gebraucht. S. *Hüllmann's Städteleben des Mittelalters IV. 95. 96.*

Zu S. 37. Anm. 2.
Die hier im Texte angeführte Kaiserl. Declaration kann wohl nicht, wie *Bretze* (in den *N. nord. Miscell. XI. 429 u. 430. in der Anm.* mit Berufung auf *Gadebusch, livl. Jahrb. I. 2. S. 556.*, wo wieder *Arndt II. 384.* citirt wird) annahm, die Urkunde d. d. Speyer, vom 17. Sept. 1538, seyn, weil sich diese blofs auf die Verbrüderung der erzstiftischen Ritterschaft gegen die sammende Hand bezog, und nicht auf das Verhältnifs zwischen Stadt und EB. (vergl. *Index II. 212. nro. 2933.*); sondern es ist hier wohl an den Kaiserl. Befehl von 1530 zu denken, welchen *Gadebusch a. a. O. S. 291.* im allgemeinen anführt, genauer aber der *Index II. 218. nro. 2982.* angiebt als ein Kaiserl. Pönal-Mandat für den EB. gegen die Stadt und den Meister, d. d. Speyer am 15. Jan. 1530.

Zu S. 76. Anm. 3.
Das Wort Proffen oder Prouen, bei *Russow Bl. 193.* Pröuen, mag vielleicht von Proventus herkommen, wenn nicht von Praebenda. Vgl. *K. W. Cruse's Progr. Balth. Rüssow, in Erinnerung gebracht. Mitau, 1816. 4. S. 18.*

*Zu S. 126. Anm. *).*
Die hier im Texte gemeinte Caution ist nichts anderes, als die Cautio I. Radziviliana, welche der Stadt am 8. September 1561 gegeben wurde und bei *Arndt II. 270.* abgedruckt steht; die Cautionsschrift des Königl. Abgesandten, Nicolaus Radziwil, Woiwoden von Wilna, vom 4. März 1562, geht die Stadt gar nichts an und betrifft den erzstiftischen Adel; die Cautio II. Rads. ist aber die vom 17. März 1562, welche *a. o. a. O.* richtig angeführt wird.

Zu S. 187. Z. 20. des Textes.
Der Ausdruck „idt der borgerschop Auerthouet nemen," ist als unbekannt oder undeutlich bezeichnet. Ohne Zweifel ist das Wort „Auerthouet" eine Contraction für „auer't Houet," über's Haupt, und die ganze Phrase gleichbedeutend mit dem jetzigen: auf seinen Kopf nehmen; also hier: die Verantwortlichkeit auf die Bürgerschaft laden.

1. Riga – Hist., 16th-17th cent.
R.D.

Melchior Fuchs,
weiland Bürgermeisters der Stadt Riga,

Historia

mutati regiminis et privilegiorum

Civitatis Rigensium.

1654.

Historia
mutati regiminis et privilegiorum
Civitatis Rigensium.

Nachdem zwischen dem Erzbischoff Wilhelm, Marggraffen von Brandenburg, und den Meister Henrich von Gahlen und defsen successoren Wilhelm von Fürstenbergh einheimischer Krieg Ao. 1556 durch Caspar von Münster, weil ihm der von Fürstenberg in der wahl zum Coadjutoren vorgezogen, beschafftes anreitzen entstanden, ist derselb so weit auch aufsgebrochen, dafs der Ertzbischoff Wilhelm nebenst seinem Coadiutoren Christophorum, Hertzogen aufs Mecklenburg, welcher wieder den zu Wolmar Ao. 1546 Auffgerichteten Landrecefs ohn Vorwifsen der andern Ständen zum Coadiutoren vociret gewesen, zu Kokenhusen belagert und von dem Meister gefangen, auch in solcher gefangenschafft ein Jahr lang über angehalten worden. Ob nun zwar solcher Krieg durch hülffe defs Königs in Pohlen Sigismundi Augusti auffgehoben und die Sache dadurch, wie auch auf Kaysers Ferdinandi I. und defs Königs in Dennemarck Christiani III. Vermittelung beygeleget, hat damahlen der Moscowiter Grofsfürst Johannes Basilides, da Er vermerket, dafs die Liefländer sich aufsgemergelt, und umb der grofsen Unkosten sich zu enthalten, ihre Kriegesvölcker abgeschaffet gehabt, dadurch anlafs und gelegenheit genommen, wieder die Liefländer mit Vorwand einiger darzu ihme gegebenen Ursachen einen blutigen Krieg anzuheben, gestalt Er dann Ao. 1558 eine ansehnliche Kriegesmacht in Liefland geschicket, dafs gebieth Neuwenhausen sambt dem Stifft Dorpt mit Schwerdt und Feur Verwüstet, und ohne einigen wiederstand eine Reiche beute aufs dem Lande geholet, hernach auch, nnangesehen die Liefländer durch eine Gesandschafft den Frieden bitlich mit Darbietung einiger geschenke und gaben gesuchet, die Deutsche Narwa und viele andere Plätze noch, wie auch die Stadt Dorpt, auch folgends, do er zum drittenmahl einen einfall in Liefland gethan, dafs Schlofs Maryenburg durch übergab defs Commendanten Casper Libbers eingenommen, und also weiter dafs Land und Ertzbischoffthumb Riga, da Er zugleich bei selbiger Stadt sein lager geschlagen, bifs in Cuhrland durchgestreiffet.

Alfs nun der Ertzbischoff Wilhelm samt den damaligen Heer Meister Gothard Ketler, welchem der Von Fürstenbergh endlich dafs regiment Ao. 1560 d. 25. May abgetreten, die grofse noht und gefahr für augen und Kein mittel, sich selbsten daraufs zu retten, gesehen, und vorhin beim Römischen Kayser und Reich Hülff und Raht gesuchet, aber nichtefs, alfs blofse Vertrostung erhalten, endlich [*add.* an] die benachbarte Potentaten, die Könige in Schweden, Pohlen und Dennemarck verwiesen, Immittelst auch die Stadt Reval in solcher

Noht und gefahr sich an den König Ericum und dafs Königreich geschlagen, dafs Stifft Pilten in Curland, wie auch die Insell Oesell in Königs Christiani in Dennemarck Sohns Hertzog Magni gewalt gerahten, hat der Bischoff Wilhelm sambt den Meister Gothard nebenst derselben Ritterschaft, weilen die andern Potentaten ihme zu weit entlegen gewesen, zum Könige in Pohlen Sigismundum Augustum ihre Zuflucht genommen, der dann seiner eignen angelegenheit und sicherheit halber, umb zu verhüten, damit dafs übrige Liffland in defs Grausamen Feindes defs Moscowiters gewalt nicht komme und die gefahr defs Krieges auch seine eigene Unterthanen nicht treffen möchte, sich defselben Landes angenommen, und den woyewoden von der Wilda, Hr. Nicolaum Radzivil, nach Riga in der Sache zu handeln mit vollkommener macht und gewalt abgefertiget. Da denn nicht allein mit dem Ertzbischoff, Meistern des teutschen Ordens und Ritterschafft, sondern auch mit der Stadt Riga unterschiedliche Handlungen absonderlich gepflogen; endlich die Sache mit der Stadt dahin gebracht worden, dafs die Stadt mit dem beding dem König in Pohlen sich zu untergeben aufsgelafsen, dafern der Wojewode Radzivil beim Könige in Pohlen zu beschaffen caviren und auf sich nehmen würde, dafs solche unterwerffung der Stadt beim Kayser und Ständen defs Römischen Reiche nicht zu gefahr und schaden gereiche; dafs die Stadt bei der Religion der Augsburgischen Confession gelassen, und bei allen Privilegien, Rechten und Freiheiten, gebräuchen, vor und nach gemachten Verträgen gelafsen und erhalten werden, und der Raht und Gemeine nicht ehe, bifs solches alles vom Könige Vorher erfüllet und Confirmiret, den Eydt dem Könige abzulegen schuldig sein solte. Inmafsen alles mit mehren aufs der vom Herrn Wojewoden Radzivil hierüber geleisteten Caution vom 8. September Ao. 1561 zu ersehen.

Demnach hatte der König in Pohlen iegen d. 12. Octobris selben 1561. Jahres zur Wilda über die Confirmation, ratification, Verbefserung und Befestigung der gepflogenen Radzivilschen Handlung, selber zu tractiren und zu schliefsen, dem Ertzbischoff, Ordens-Meistern, Ritterschaft und der Stadt Riga angesetzt, dem zufolge von wegen der Stadt Hrn. Hinrich von Ulenbrock, Herrn Johan Zum Berge, der Stadt Syndicus Stephanus Schonbach, Herr Melchior Kirchhoff, Tastius secret., d. 7. Octobris 1561 sich aufgemacht, woselbst von beiden theilen mit grofsem Fleifs und ernst, ein gewifser Stat in allem auff zu richten, und darüber ein Vergleich zu treffen bearbeitet, Viele Gravamina der Stadt wegen vorgebracht, allerhand schriftliche Vorschläge und Vermittelung abgefafset, Viele aufsführliche Berichte und iegenberichte gewechselt; aber Weilen man der Stadt, dafs dieselbe sich vorhero dem Grofsfürstenthumb Littauen und also mediate dem König in Polen unterwerfen sollte, angemuhtet, die Stadt aber heriegen, ander gestalt nicht, denn dem Könige und Crohn Pohlen sich untergeben, und derselben zugleich mit dem Grofsfurstenthumb Littauen, als einem mitgliede incorporiret, und nach Exempel der grofsen Städte in Preufsen angesehen und angenommen [*add.* werden zu wollen] sich erkleret, und weder durch freundliche erklärung, noch durch harte bedrohung auf eine andere meinung, viel weniger zu angemuhteter Eydesleistung zu bringen gewesen, der König auch solche der Stadt erklärung in weiter Erwägung genommen: Ist auf dafs mahl zur Wilde in Stadtsachen nichts sonderbares verrichtet worden, aufserhalb dafs der König den Städten Wenden und Wolmar, welche ihre Abgeordneten zur Wilde damahlfs auch gehabt, ihre appellation zu

die Stadt Riga ergehen zu lafsen, verordent, und dafs der König in Pohlen den Ständen in Liefland bei ihrem Recht zu erhalten, geschworen, und heriegen der Ertzbischoff und Meister dem Könige in Pohlen den Eydt der subiection geleistet; Von der Stadt seiten aber nur die Handstreckung, dafs die Stadt dem Könige in Pohlen nicht absetzen, durch keinerley Practiquen von ihme nicht tretten, keine andere Herrschaft suchen, sondern allewege mit unterthänigster trewe und gehorsam dem König beständig zugethan zu seyn, und zu bleiben versprochen, und die Eydefsleistung, bifs die Einverleibung der Stadt mit der Crohn Pohlen, und der Stadt Privilegien, Rechten und Freyheiten confirmation ergangen, ausgesetzet worden, Wobey die Stadt zum überflufs sich erbohten, dafern der König solchen wortlichen gelübde nicht traue, solchefs allefs mit der Stadt Siegel zu befestigen.

Weilen nun bei den Gesandten der Stadt aufs solchen Verlauff nur muthmafsung entstanden, gestalt sie auch hernacher in glaubhafter erfahrung gekommen, dafs der König den Ertzbischoff vnd seinen Coadiutoren bey seiner Kirchen, Ertzbischoffthumb und lehnleuten zu erhalten, entweder Geistlich zu bleiben, oder weltlich zu werden freylafsend, und den Herr Meister eintheil Liefflandes mit einem fürstlichen Titul zu lassen versprochen, und dafs diese hinwiedrumb, in sonderheit der Meister sein Recht und Oberherrligkeit über die Stadt dem Könige abgetreten, und durch solche übergebung und Eydefs Leistung, sich dem Könige und Crohn Pohlen, auch zugleich dem Grofsfürstenthumb Littauen unterworfen, und dafs insonderheit der Meister durch Kleinmütigkeit zu sehr sich eingelafsen, haben Sie wieder alle solche actus, die da zwischen dem Könige und den Ertzbischoff und Herr Meister entweder offenbahr oder heimlich möchten ergangen seyn, solenniter protestando, dafsselbe der Keyserl. Maytt. der lehn halber, wie auch dem Raht und der Stadt alfs Unterthanen des Reiches, und darbeneben Ihren habenden Interesse, zu Sprach, Beschwerung und Freyheiten Keinefs weges vorgreifflich seyn soll, sich öffentlich bewahret, und ob zwar der Meister durch seine Rähte solche seine Actiones mit der augenscheinlichen gefahr und höchster nöht, auch bekandten Unvermuglichkeit iegen der Stadt abgesandten behaupten lafsen, So ist dennoch der Raht von dem Meistern sich so weit abzusondern Veranlafset worden, dafs man der Stadt Interesse, Stadt [*leg.* Recht] und Freiheit absonderlich zu beobachten, und nicht so gahr von dem Meistern zu dependiren, sondern vielmehr von dem Grofsfürstenthumb Littauen geschehener subiection und wafs sonsten der Stadt zum praeiudits angesehen möchte sein, beständig zu wiedersprechen für Rahtsam erachtet.

Die Ursach aber, warumb sich die Stadt dem Grofsfürstenthumb Littauen zu incorporiren bedenken getragen, ist vornemblich diese gewesen: weil die Stadt nicht allein vor dem Moscowieter, sondern auch wegen der abtretung sich für den Römischen Kaiser und Reiche gefürchtet, und sie dafs Grofsfürstenthumb wieder beyde zu schützen, nicht mächtig angesehen, darumb sie sich viel Lieber immediate an dem König und Crohn Pohlen gehalten, durch dehrn Hülffe und Beystand sie nicht allein beim Kayser entschuldiget, der Kayserlichen Reichs Acht mehr gesichert, und zugleich wieder dem Moscowiter umb so viel desto befser geschützet werden könnte. Dan auch die Stadt mediate oder auff mittelbare weyse dem Könige sich untergeben sollen, hat man lieber einen teutschen Herrn, der ein Regent defs Landefs währe, den dem Grofsfürstenthumb Littauen, sich unterwerffen wollen. Unter währenden solchen dispüten

ist der König, welcher die Sachen an den Reichstag und Stände des Reiches verschoben, von der Wilde, wie auch hernacher den 5. December Ao. 1561 die Stadts Gesandten, nachdem sie aufs dem Schatz mit Verehrung begabet worden, von dannen nach Riga gereiset.

Im folgenden Jahre 1562 hat sich der Herr Woywod Nicolaus Radzivil wiederumb nach der Stadt Riga begeben, und die subiectionis handlung mit der Stadt im Nahmen des Königs weiter getrieben und fortgesetzet, und unter anderm insonderheit die Eydesleistung, weiln solches zur Wilda nicht geschehen, Von der Stadt gefordert, da dan nach vielen Schrifft- und mündlichen tractaten, nachdem die Stadt vorhero von dem Meister Gothard Kettler wegen seines ordens, Ihres Eydes und pflichten erlafsen worden vermöge eines öffentlichen erlafsungs Brieffes vom 8. Martij Ao. 1562, Der Raht und Gemeine mit gewifsen bedingungen sich darzu erbohten, auf arth und weise, wie folget, anfänglich dafs der vom Herrn Woywods vorm Jahr der Stadt ertheilten Caution durch die Eydesleistung zu Keinen theil wafs entzogen oder benommen, sondern dafs selbige in allen puncten und clausuln stets und fest erhalten, und vom Könige in Pohlen, durch gebührliche und dienliche mittel und wege erfüllet werde, und also dem Raht und Gemeine, Ihren Ehren und Güttern kein gefahr und schaden daraufs zuwachsen solte. gestalt den der König in Pohlen durch defs Reichs und Grofsfürstenthumbs hülffe darzu allen Schutz der Stadt versprochen. Zum andern weilen die Stadt den König in Pohlen für ihren Herrn und König durch Eydesleistungen erkennet; Also hat der Herr Woywod im Nahmen des Königs auf habender macht, authorität und Gewalt der Stadt privilegia, Rechte, gutachten, Freyheiten, begnadigung, befreyung, Gerechte und Gesetze, allerhand Verträge und Verordnung, und alles ander, so der Stadt Jurisdiction und gewohnheit, gebrauch und eigenthumb betrifft, sie sein Geistlich oder weltlich, und von welchen sie immer möchten ertheilet worden sein, bei Fürstlichen Glauben, confirmiret, ratificiret und bestätiget, und alles, wafs mit Siegel und Brieffen beglaubiget, auch durch Veriahrung und hehrgebrachten Gebrauch erlanget und besefsen, der Stadt und Gemeine frey und ungehindert Verbleiben, und defswegen, weder von Ihrer Königl. Maytt. noch von andern in solchen nutzungen und gebrauch angefochten, und verunruhiget werden sollen. Drittens, da auch entweder von dem Ertzbischoff oder von den Herr Meistern der Stadt eine turbation und eindrang in einem oder anderm zugefüget wehre, dafs defswegen vermöge dieses tractats der Königl. Maytt. in Pohlen nichtes zuwachsen, sondern der Stadt dafs Ihre verbleiben solte, wobey auch der Stadt die Macht und Freyheit, mit der Königl. Maytt. selber über alle Ihre Privilegia gründlicher zu handeln, derselben bekräfft- und befestigung zu suchen, behalten, auch die Confirmation bey der Königl. Maytt. zu befordern, und in allen den Raht und die Gemeine zu versichern, zugesaget worden. Inmafsen auch der Herr Woywod darneben Caviret, dafern die Stadt in einiger weise wieder der Herr Meister Huldigungs Brieffe, in ihren Rechten und Freyheiten, auch wegen der neuen gebäude, so im Schlofs auffgerichtet, wie von den Dun Strohm und Haven eindrang und behinderung erlitten zu haben vermeinet, Wie sobald die Königl. Confirmation erfolget, in dem allen sie in die vorige alte Freyheit eingesetzet, und alles, so derselben zuwieder und schädtlich seyn möchte, abgethan werden sollte.

Vierdtens hatte er gelobet und versprochen, im Fall die unterwerffung der Stadt von

den Ständen der Cron Pohlen nicht angenommen, und die Einverleibung dem Reich Pohlen und dem König zugehörigen Herrschafften nicht geschehen, dafs alsdenn die Stadt dem Grofsfürstenthumb Littauen eben so wenig einverleibet zu seyn gehalten, auch zu Keiner abgesonderten einleibung Verbunden, sondern derselben nach ihrem belieben und gutdüncken sich zusambt der Crohn Pohlen und Grofsfürstenthumb ein zu verleiben freygelafsen werden solte. Wen aber dieses alles mit der Stadt, der Crohn und Grofsfürstenthumb Littauen willen würde angenommen werden, hat Er versprochen, dafs die Königl. Maytt. Sie zu gewifser Hülfe bringen, und die Stadt in Ihrer andringenden gefahr nicht verlassen solte; wenn aber die Vereinigung und Schutzleistung nicht erfolgen würde, und zwischen der Stadt und der Königl. Maytt. Reich und Herrschafft einige Zwiste entstünden, dafs die Stadt alsdan keinen theil zufallen solte. Da auch die Königl. Maytt. Keine leibefs Erben zu successoren hätte, die Regierung abtreten, und einen andern überlafsen wolte, solches sollen die Königl. Mayt. ohne der Stadt bewilligung zu thun nicht frey haben; wen aber und so weit dafs Reich Pohlen zu sambt dem Grofsfürstenthumb Littauen einen König und Herrn haben und erkennen, Soll die Stadt alsdan der Königl. Mayt. mit Gehorsam und Treue verbunden sein. Wann aber die Crohn vor sich absonderlich einen Herrn und Grofsfürstenthumb Littauen einen andern hätte, soll der Stadt, welchen Theil ihr beliebet, entweder die Crohn Pohlen oder dafs Grofsfürstenthumb Littauen, zu wehlen frey sein. Dafern auch die Stadt sich keinen theil unterwerffen wolte, soll sie einem andern Potentaten sich zu ergeben frey haben, auf welchen Fall all dafs Recht, so die Königl. Mayt. über die Stadt erlanget, der Stadt frey und ungehindert wiederumb heimfallen solte. Solchefs alles hat der Herr Woywod bey Fürstlichen glauben, sonder einige Argelist und gefährde, bey der Königl. Mayt. aufszuwirken, und über den allen die Königl. Confirmation zuschaffen auff sich genommen und Caviret, allermafsen solchefs aufs der mit defsen Hand und Siegel sub dato Schlofs Riga, den 17ten März 1562 beglaubten Caution mit mehren zu ersehen.

Ob nun woll auff solche erhaltene Caution die Stadt zur Eydesleistung sich verstanden, so ist solches doch mit Beding geschehen, wie aufs folgender Form zu vernehmen:

Ich N. N. Lobe und Schwere, dafs Ich bey der unterwerffung, welches dem Allerdurchl. Grofsmächtigst. Fürsten und Herrn, Hr. Sigismundo Augusto, König zu Pohlen, Grofsfürsten zu Littauen, Reufsen, Preufsen, Samogiten vnd Liefland Herrn, von Mir geschehen, erklärt und bekandt ist, sofern dafsienige, wafs der Durchl. Fürst und Herr wilnischer wojewoden in seiner Fürstl. Durchl. Verhandlung und gegebenen Caution zu Vollenziehen zugesaget, durch die Königl. Maytt. bestätiget, und auf den Reichstag zu Peterkow durch Verwilligung der Subiection nebst der einverleibung durch alle Stände des Reichs, des Grofsfürstenthumbs Littauen und allen andern zugehörigen Herschafften wird ratificiret, angenommen und gehalten werden, beständig und unwiederrufflich, wie ein getreuer Unterthan bleiben will, und will mich mit Gehorsam und Trew an Keinen anderen Herrn schlagen, alfs Mir Gott helffe und sein heyliges wort!

Weilen die Königl. Maytt. in Pohlen die Liefländische Händell vorzunehmen und in Richtigkeit zu setzen einen Reichstag zu Peterkow angesetzet, hat die Stadt Riga Ihre Gesandten, alfs Herr Hinrich v. Uhlenbrock Bürger Meister, Herrn Lorens Zimmerman, Rahts

Verwandten, Jost Lohman und Urban Rosenthal alterleute beider Gyldstuben, auch auffgemachet, welche auff die Wilda zugezogen; ehe sie aber daselbst angelanget, haben sie unterwegefs aufs Dero Königl. Maytt. an dem Raht abgefertigten und von Ihnen erbrochenen Schreiben, dafs selbiger nach Peterkau aufsgeschriebener Reichstag auff der Stände in Pohlen habendes bedenken wieder auffgehoben, vernommen und selbiges Schreiben an dem Raht nach Riga gehen lassen. Obzwar der Raht die Gesandten auf solch Schreiben zurück berufen, sind die Gesandten gleichwohl, weilen Sie so nahe, und Ihre ankunft dem Könige kund, in die Stadt Vilda gezogen, daselbst von defs Königs und Herrn Woywoden Secret. Mündzinski salutiret worden. Efs haben die Gesandten, weil der Reichstag zurückgegangen, bey dehro Königl. Maytt. audientz zu suchen, bedencken gehabt, aber auff defs Herrn Woywoden fleifsiges einrahten haben sie nicht allein audientz gesuchet und erhalten (13. Maj 1562), sondern auch nach geendigter Oration, so der Herr BM. Uhlenbrock gehalten, dem Könige in- und auswendig verguldete Pocal und Schover, welche der Herr Woywode nebst sorgfältiger Persuasion, dieselbe Königl. Maytt. zu offeriren, den Gesandten dargereichet, und zu dem Ende zu verEhren an präsentiret, welche denn von den Gesandten auff künfftige bezahlung angenommen, offeriret und übergeben, und solchefs hat der König mit gnädigen willen auff- und angenommen, womit die Gesandten zugleich ihren Abschied genommen und sind den 17ten May Ao. 1562 von der Vilda aufgebrochen, und weilen zu der Zeit der angesetzte Reichstag sich zerschlagen, hat der König iegen den letzten Novemb. selbigen Jahrefs einen andern Reichstag aufsgeschrieben sub dato Wilda d. 10. Octob. Ao. 1562.

Denselben zufolge, haben sowohl der Ertzbischoff, alfs der Fürst in Cuhrland, wie auch die Stadt Riga ihre Gesandten abgefertiget; Selbiger Reichstag aber hat im Januario 1563 seinen anfang genommen, und haben am letzten tage selbigen Monahts die Liefländischen Stände Audienz erhalten, da denn in derselben Nahmen Herr Joachimus Hoffman Doctor, die oration vor dem König gethan, die beschwerden, die wieder ihre Privilegia eingerifsen, übergeben und umb Confirmation ihrer Privilegien, auch ratification und erfüllung defsen, wafs vermöge der Radzivilischen Cautionen zugesaget worden, angehalten, gestalt auch darinnen gearbeitet und weitläufftig von einem gewifsen Staat aller Stände und Städte gehandelt worden. Unter wehrenden solchen Reichstage sind die Zeitung von Tödtlicher Schwacheit des Ertzbischoffs Wilhelmi daselbst eingekommen, und weil der Herr Coadiutor Christophorus ein Hertzog aufs Mecklenburg wahr, haben defs Regierenden Fürsten von Mecklenburg gesandten, welche auff dem Reichstag zur selbigen Zeit sich gefunden, defs Coadiutoris Successionsache zu befordern, auch die Rigischen, wefsen sie sich iegen den Coadiutoren zu verhalten, sich Rahts zu erholen, und sonst ihre expedition zu beschleunigen angelegen sein lafsen. Wobey den die Polnischen Stände viele difficultäten gemacht, die erklährung der behandelten Subiection, Ob die Liefländischen Stände selbige alfs socii oder alfs subditi gethan haben wolten, wafs der König und die Crohn Pohlen defsen gebefsert sein solte, woher die subsidia zum Krieg zu nehmen etc., zu wifsen begehret. Nachdem aber die Stände defs Grofsfürstenthumbs Littauwen, wegen defs Moscowiters einfall und belagerung der Stadt Polotzko aufm Reichstag nicht erschienen, die Gesandten der Liefländischen Stände sich an selbiges Grofsfürstenthumb durch dafs wort incorpo-

ration, defsen sie zu gebrauchen sich enthalten, nicht verbündlich machen wollten, sintemahl dafs Grofsfürstenthumb Littauen mit deme Reich Pohlen noch nicht vereinbahret gewesen ist, wegen defs Grofsfürstenthumbs Littauen habenden interesse, der Stände Abwesenheit und defs landes andringende gefahr, gestalt auch der Moscowiter die Stadt Polotzko im Februario eingenommen, und aufsgeplündert, auf diesen Reichstag nichtes schliefsliches verrichtet, sondern selbige Verrichtung auff einen andern Reichstag, der zu Lomsa und nechst künftig Martini solte gehalten werden, verschoben, und also die Gesandten mit einer Königl. dilatorischen resolution d. 31. Martij 1563 abgefertiget worden. Wegen defs Oberwehnten Coadiutoris, Hertzogen Christoff, und defsen Succession hat der König in Pohlen, nachdem der Hertzog ihm noch nicht gesprochen, auch, als stünde er mit dem Könige Erico, zu welchen er sich nach Stockholm begeben gehabt, in all zu grofser Verständnifs, Ihm verdächtig gewesen, unangesehen die Mecklenburgischen Gesandten Ihm defsen beim Könige entschuldigen wolten, alfsbald nach einkommenden Zeitungen von defs Ertzbischoffs Krankheit an den Raht und Gemeine der Stadt Riga von Peterkau, 7. Febr. 1563 geschrieben, und in selbigem Schreiben den Hertzog Christoff alfs einen Coadiutoren anzunehmen verbohten, auch seine Rähte, Hrn. Stanislaum Huba Marschal, Hrn. stanislaum Wacowicz, Hrn. Joh. Spill secret., dahin gesandt; Wie auch im Fall der Ertzbischoff verstorben wehre, Wenceslaum Agrippam, Hrn. Stanislaum Nakuski Königl. secret. dafs begräbnifs zu bestellen und aufszurichten abgeordnet, und denenselben mit Raht und that an die Hand zu gehen, dem Raht anbefohlen worden. Inmafsen den der Ertzbischoff zur selben Zeit (4. Febr. 1563) verstorben, und kurtz hernacher dafs Begräbnifs in der Thumb-Kirchen zu Riga mit gebührlichen Ceremonien aufs dem Königl. Schatz, und übergeschriebenen geldern aufsgerichtet worden. Inmittelst wahr auch obgedachter Hertzog Christoph aufs Schweden mit etzlichen Fähnlein Schwedischen Kriegsvolk infs land kommen, und da er sich der Stadt genahet, hat er die Succession und antrit zu ergreiffen, den Ständen in Liefland angedeutet. Weiln aber zwischen den König Ericum in Schweden und den König in Pohlen die sachen sich zu einem öffentlichen Kriege ansehen liefsen, hat der Hertzog in Curland, alfs defs Königs in Pohlen General Gouverneur in Liefland, den Hertzog Christoff, alfs welcher mit Feindesmacht infs Land kommen und durch defsen Beystand dafs Ertzbischoffthumb gewaldsam einnehmen wolte, mit hülffe eines Obersten, Ernst Weyer genand, auffm Schlofs Dalen gefangen, und denselben nach Pohlen führen lafsen, woselbst der Hertzog, theilfs wegen der mit dem König Erico alfs mit dem Feinde gemachte Verbündnifs, theilfs dafs er einen Polnischen Ritmeister Stanislaum Wascowicz über Tisch mit einem Dolch erstochen, gantzer 5 Jahr lang in gewarsam hart gehalten worden.

In selbigen Jahre in beiden Monahten Aug. und Septemb. 1563 schrieb der König in Pohlen abermahlfs einen Reichstag aufs, umb Martini zu Warschau zu halten, zu welchem die Stadt Riga insonderheit beruffen worden. Weil aber selbiger Reichstag bifs auff dafs volgende Jahr vertzogen, hat die Stadt Ihre Gesandte, Hrn. Hinrich von Uhlenbroch, Bürgermeister, Hr. Stephan Schonbach, Syndicum, Hr. Johann Tastium, secretarium, mit vollenkommener autorität und Vollmacht, mit der Königl. Maytt. und Chron Pohlen in Staatssachen über dero Privilegien zu handeln, zu schliefsen, insonderheit auch, weiln umb die Zeit dafs

der Kaiser seine Interesse, so Er an Liefland und an die Stadt Riga habe, sich zu begeben nicht geneiget, und dafs die Stadt in einigen sachen infs Cammergericht zu Speyer würde citiret werden, aufsgesprenget worden, dafs die Stadt vermöge Caution in guter Sicherheit defshalls erhalten werden möchte, zu suchen, nach Warschau abgefertiget, welche dan den 6. Martij daselbst glücklich angekommen, und am 15ten die erste audienz beim Könige gehabt.

Auf selbigen Reichstage haben die Stände in Littauwen eine Vereinigung, welche sie defensionis Coronationis unionem genennet, mit dem Könige und Chron Pohlen, alfs dafs, welcher König in Pohlen wehre, auch zugleich Grofsfürst in Littauen und die beiden glieder ein Corpus seyn solten, zu behandeln und beschliefsen versuchet.

Zu derselbigen Zeit hat sich Hertzog Hans aus Mecklenburg daselbst eingefunden und bei der K. M. umb erledigung und restitution seines Bruders, defs Coadiutoris Hertzog Christophs, demütig angehalten. Wiewoll nun die Sachen bereits auff einen Guten weg gebracht wahren, und man, dafs die restitution erfolgen würde, gutte hoffnung gehabt; hat sich begeben, dafs ein Post niedergeleget, und einige Schreiben, so die K. M. zu Schweden an den Hertzog Christoph aufsgefertiget, dabei befunden worden, worinnen gedachter Hertzog zur Standhaftigkeit, die mit einander wieder den König in Pohlen alfs Ihren Feind, gemachte Verbundnis fest zu halten, und demselben zu wieder in Keinen receis sich mit ihm einzulafsen ermahnet, mit Vertröstung, dafs Er Ihn, seiner beschwerungen zu entledigen, auf Mittel und wege bedacht seyn wolte. Wie aber solche brieffe dem Könige und Ständen des Reichs Pohlen zu Handen kommen, wurden die Gemühter des Königs und der Stände wieder den Hertzog ganz erbittert, und kehrte sich dafs Spiell gar umb, dafs auch bei den Hertzog selbsten die Hoffnung seiner Erledigung zu erlangung defs Ertzbischoffsthumbs so gahr sich verlohren, dafs Er sich derselben unerwartet defs Königs erklährung selbst verziehen. Dannenhero defsen Bruder Hertzog Hans, umb solch Ertzbischoffthumb seinem Sohn [*add.* zu verschaffen], mit den Gesandten der Stadt Riga vertraulich erwogen, und selbige Beforderungen an Ihren Ortt zu thun, ihnen treulich anbefohlen. Worzu die Gesandten der Stadt sich aller möglichkeit bereitwilligst erbohten und umb so viel desto mehr, weilen Ihnen vom Hr. D. Christoph Jona, Preufsischen Gesandten und der Stadt Riga von Hauls aufs bestalten Freunde, defsen guten Raht die Gesandten sich in diesen und vorigen Reichstagen vielfältig gebrauchet, mit ernst dahin zu trachten, dafs sie einen Deutschen Herrn bekommen möchten, gerahten. Ob es zwar ein gröfseres Ansehen haben möchte, bei der K. M. zu Pohlen immediate zu verbleiben so wehre Er (D. Jonas) 20 Jahr bei dem Polnischen Hoffe umbgegangen und wuste dahero derselben leute ingenia, art und gewohnheiten, dafs nemlich sie hochmütig, stoltztrabend, auffgeblasene leutte wehren, die allen nationen zu hoch und darüber Herren sein wolten, Achteten andere leute wie Bestien, wusten von keiner ordentlichen Regierung, hattens auch ihr lebtag nicht gewüst noch gelernet, würdens auch in Ewigkeit nicht lernen, Achteten nichts die Justitiam, mergelten die leutte aufs mit processen, dafs sie darüber stürben und verdürben; Möchte dahero der Stadt, dafs sie bey einer teutschen Obrigkeit, worzu Er mehrgedachten Hertzog Hans Jungen Sohn vorgeschlagen, erhalten wurde, hertzlich gerne gönnen. Dem Grofsfürstenthumb Littauwen zu unterwerfen, hat Er mit Fleifs wiederrathen, weilen auch, ohne dafs die Stadt sich demselben unterwerfig

machen zu lafsen, nicht zu bereden gewesen. Der König aber, weil selbigefs Grofsfürstenthumb die gröfste last und gefahr defs Moscowitischen Krieges ertragen müste, hat defselben Stände nicht für den Kopff stofsen wollen; ist also auch auf diesen Reichstage nichts Fruchtbarliches verrichtet worden, sondern sind die sollicitanten, insonderheit Hertzog Hans d. 6. April Ao. 1564, wie auch der Stadt Gesandten d. 11. April eiusdem anni mit guter Vertröstung bei künftigen Reichstage, welcher iegen den Heyl. Drey Königstage soll aufsgeschrieben werden, umb abhelfflicher Maafs ihren Sachen zu geben, abgefertiget worden.

Welcher gestalt der Herr Meister deutsches Ordens in Liefland Gothard Kettler dafs Regiment dem König in Pohlen abgetreten und heriegen mit einen Theil Liefflandes, nemblich Cuhrland und Semgallen nebenst dem Fürstl. Titul versehen, und zum Gouverneur über Liefland zu Riga verordnet worden, ist eben mit wenigen berichtet. Weiln Er aber in seinen Fürstenthumb mehrentheilfs residiret, ist Er des Regiments enthoben, und an seiner stelle der Hr. Johann Chotkiwicz zum Gouverneur über Liefland vom König verordnet, und dadurch dafs Geistl. Regiment defs Ertzbischoffthumbs sich ie mehr und mehr in ein weltliches verendert.

Im Junio defs 1565sten Jahrefs hat die Stadt Ihren secretarium Hr. Johann Tastium an den wildischen Woywoden, hernacher iegen den Herbst, alfs der Herr Woywoda Nicolaus Radzivil entzwischen verstorben, eine Gesandtschafft an den König, welcher damahlen zur Wilda in Littauen seine Hoffhaltung gehabt, abgefertiget, wortzu derzeit gebrauchet worden Hr. Johann zum Berge, Hr. Johann Witting, und Hr. secret. Tastius, welche aber nur die abschaffung etzlicher beschwerden, so der Stadt von den Starosten der beiden Häuser Riga und Dünemünde wieder den alten Staat und Privilegien, insonderheit in Dominio Dunae zugefüget worden und derselben desto befser abzuhelffen, ob die beyden Häuser an die Stadt nicht zu verkauffen seyn möchten, bey der K. M. gesuchet; allein man hat ein solch anmuthen, die beyde Königl. Häuser an die Stadt zu verkauffen, rund abgeschlagen, aber wegen Verkauffung der Bischoffs- oder Capittelgafsen und Stifftshänser, Kellers- Ackers und anderer darzu gehörigen in und aufser der Stadt Marckt-gelegenen Gütter, Alfs Steinholm, Bischoffholm, Thumbherren Holm, zusambt der Mühlen über der Düna, einige Handlungen vorgenommen, gestalt die Gesandten der Stadt aufsdrücklich auff solche Kauffhandlung instruiret und gevollmächtiget gewesen, laut Instruction vom 25sten Septembris 1565, worzu den der Raht die gelegenheit ergriffen, nachdem man, dafs der Bischoffliche Standt mehrentheils tacite abgeschaffet, und selbige Gütter theils gemeiner Stadt, theilfs etzlichen Bürgern vorhin von dem Ertzbischoffe verpfändet, theilfs verlehnet wahren, vermerket, alfs nemblich der Steinholm ist für 10000 Rthlr. des Rahts und Gemeiner Stadt Pfand, der Bischoffsholm vor 6000 Rthlr. des Eltermanfs Lütkens, der Probst- und Keller- Acker vor 6000 Rthlr. einefs Bürgers Wilhelm Thor Becke Pfand; die Mühle über die Düna einen Bürger Jasper Meyer, auff seiner Frau und einefs Kindes tagen verlehnet, der Thumbherren Holm dem Hr. Bürger Meister Johann v. Bergen und Bartholomaeus Schwindermans vor 2000 Rthlr. verpfändet; die Häuser und Kammern im Stifft verbrandt und des Ertzbischoffs dienern verlehnet; Die Thumb Kirche auch vorher schon von Ertzbischoffen Wilhelmo der Stadt bis zu einem General Concilio überlafsen gewesen; hat bey so gestalten sachen der Raht solche Gütter eigenthumblich der Stadt zu ver-

kauffen sich bemühet. Selbige handlung aber ist damahlss nicht zum Schluſs kommen, wegen der Beschwerde, so die Gesandten angebracht, haben S. K. M. mandata, daneben auch, daſs die K. M. der Ursachen halber Commissarien nach Liefland zu verordnen versprochen, erhalten. Inmaſsen den in nächstfolgenden Jahre der Hr. Johann Chotkiwicz, deſs Groſsfürstenthums Littauen, Feld Herr und Ertzmarschall, alſs Königl. Gesandter und Administrator deſs Liefflandes, insonderheit, die erledigte Ertzbischöffliche Gütter im Nahmen deſs Königs einzunehmen, nacher Liefland abgefertiget, und zugleich mit der Stadt weiter zu tractiren. Drauff ist von dem Fürsten in Curland ein Landtag nach Kokenhausen, woselbst man des Hrn. Chotkiwitzen antwort erwartet, den Ständen und Städten in Liefland auff Königl. Befehl vorher angesetzet worden, wohin den dem zu folge die Stadt Riga die Ihrige, nemblich Hr. Melchior Kirchhoffn Rahtsverwandten und Johann Tastium secret. mit einer Volmacht, *deſs Hrn.* Gesandten Chotkewiczen proposition zu hören, einzunehmen und an den Raht zurück zu *bringen*, sich aber bis auf des Rahts empfangenen Bericht und weitere erklärung in keine Handlung einzulaſsen, den 3. November 1566 abgesandt, woselbst auch den 4ten tag selbigen Monahts der Hertzog von Curland von Schilburg angekommen, und dem Königl. Gesandten zu Kokenhusen vor sich gefunden. Am 5ten Novembris hat der Hertzog von Curland, weiln Er daſs Gouvernement für der H. H. abgesandten ankunfft nicht gäntzlich abgeleget gehabt, in mehrgedachten Hrn. Gesandten Chotkiwicen gegenwart die proposition durch seinen Cantzler Brauns zu empfange thun laſsen. Worauff der Hr. Chotkiwicz, alſs ein Königl. General Administrator, sich deſs Regiments in Liefland angenommen, und die Liefländische Stände und Städte nach Wenden beruffen, und daselbst die Subiection-Sachen, in sonderheit dieses, daſs sie sich den Littauschen Ständen untergeben sollten, gehandelt. Weiln aber die Stadt Riga von der Radziwilschen Caution nicht abgehen wollen, hat die Stadt, wie vorhin, also weiter, von den andern Ständen und Städten umb ihre eigene Sache zu handeln, allein, umb zu beobachten, und damit Ihnen in keinerley wege möchte praeiudiciret werden, Sich abgesondert gehalten, auch die Ihrige dahin nicht abgeordert gehabt. Unlengst hernach hat der Herr General Administrator sich wieder nach Wilde begeben, und von dannen an die Stadt Riga d. 24. Martij geschrieben, und derselben angedeutet, daſs er 2 oder 3 Tage nach Ostern zu Kirchholm zu sein und daselbst die Subiectionssache mit der Stadt im Nahmen I. K. M. vorzunehmen, bedacht wehre und demnach begehre, daſs die Stadt ihre Gesandten dahin absenden solte. Eſs ist aber der Hr. Administrator umb andrer obliegende geschefftе zu der Zeit dahin zu kommen verhindert worden, hat daher in seine Stelle Herrn Jacob Mecken, Hr. Lorens Offenberger, Landrichter, und Matthiam Hurader mit vollkommener Macht an die Stadt verordnet, welche zwar dahin sich begeben, ihre proposition gethan, aber weilen sie nichts vermitteln oder erheben können, haben sie sich bald zurück gewandt und sind davon gezogen. — Gleichwohl ist der Hr. Administrator nach verflossener Zeit daselbst angelanget. Eſs hat auch die Stadt die Ihrigen, unter welchen Hr. Georg Padell einer gewesen, dahin abgeordnet gehabt, ist aber daselbst nichtes verrichtet worden. Die meiste Discursen sind dahin gerichtet gewesen, weilen durch deſs Ertzbischoffs ableiben die K. M. die Oberherligkeit der Stadt und eigenthum der Ertzbischofflichen Gütter zugefallen, alſs welche die Stadt Ihm, alſs Königl. Administra-

toren, der in specie darüber gevollmächtiget, abzutreten verbunden; Imgleichen dafs die Stadt dafsjenige, wafs zu Wenden zwischen Ihm und anderen Ständen in modo subiectionis geschlofsen, approbiren, sich der K. M. ebener mafsen untergeben, und mit dem Grofsfürstenthumb Littauen in Specie sich vereinbahren sollte. Worauff aber der Raht, ehe und bevor ihre Privilegia und wafs dehm anhängig, wie auch die Radzivilsche Cautiones confirmiret, und dem auch alle andern Gravamina und erlittene eingriffe ersetzet wehren, sich zu erklären verweigert. Nichts desto weniger sind die Handlungen zwischen den Hr. General Administratorem und dem Raht zu Riga allererst auff dem grunde durch Schrifftwechselung im Monaht Aprilis weiter Continuiret und getrieben, vornemlich aber die letzte Radzivilsche Caution und der punct, worinnen die Stadt, im Fall dafs Reich Pohlen und dafs Grofsfürstenthumb zwey werden sollte, einen absonderlichen Herrn nach Ihrem belieben zu wehlen, ihre Freyheit behalten, angestritten worden. Heriegen hat die Stadt dem Könige nicht mehr rechts, den Ihre vorige Herrschaft, dem sie nur Jure fidelitatis verbunden gewesen, gestanden. Die Cautiones, wie auch den ergriffenen posses defs Ertzbischöfflichen Hoffes und Capittels Gütter, weiln sie zu den Kirchen, die von dem Raht erhalten würden, gehörten, verfallen [?]. Weilen aber der Hr. Administrator den Haupt Punct der subiection und die Vereinbahrung der Stadt Riga mit dem Grofsfürstenthumb Littauen hart getrieben und eine richtige Erklärung darauf begehret, mit Versprechen, dafs Er in andern Privilegiensachen sich gütlich wolte hinwieder finden lafsen, dafern man hierinnen von der Radzivilschen Caution*) abgegeben, indehm sie sich folgender gestalt erkläret.

Dafern dafs Grofsfürstenthumb Littauen aufs Christlichen und erheblichen Ursachen von der Chron Pohlen sich trennen, und einen andern Herrn durch ordentliche wahl, freie Stimme und Vollboht der sämbtlichen Stände defs Grofsfürstenthumbs Littauen, Liefland und der Stadt Riga annehmen würden, dafs alfsdan auch E. E. Raht und gantze Gemeine denselben Herrn, vor Ihre Obrigkeit erkennen, ehren und annehmen wollen, sofern Er sie vor alle Ihre Feinde schützen und bey ihren Freyheiten erhalten würde, Jedoch defs Moscowiters, Türcken, Tartarn und aller Unchristlichen Tiranischen Herrschafft aufsgeschlofsen. Auch sollte die Subiection nicht weiter, alfs dem Herrn und Haupt und nicht den Ständen defs Grofsfürstenthumbs Littauen gethan sein, und wen die Person gekohren, soll die bestatigung der Stadt Privilegien, ehe und bevor sie den Eydt der Huldigung ablegen, ohne einige disputation und einrede ertheilet, und sie auch zu keiner neuen Handlung gedrungen werden, mit Protestation, dafs sie hiedurch von den Cautionen sich nicht wollen abgegeben haben. Der Herr Administrator hat solche erklärung als gefährlich und praeiudicirlich nicht angenommen, sondern weiter in die Stadt zur approbation defs Wendischen, mit der Landschafft gemachten Vergleiches gedrungen, Sie sollen sich mit dem Grofsfürstenthumb Littauen nicht alfs Unterthanen, sondern alfs Freunde vereinbahren. —

Unter solchen Schrifftwechselung sind viele harte Streitigkeiten, den Bischoffshoff, Capitelsgütter, die Vereinbahrunge mit den Grofsfürstenthumb Littauen, dafs Dominium Dunae, die Zölle und Zulage den Burggraffen, die Geldbufs bey den Gerichten, die Gebeuden der Vorstadt, den Schlüssell zur Schlofspforten, die Schiffbrüchige Gütter, dafs Blockhaufs, die Müntze,

*) Hier fehlt vielleicht: „abgehn wolle. Worauf die Stadt ihre Antwort u. s. w.“

die Jährliche recognition betreffend, wie aufs den vorhandenen Schrifften mit mehren zu ersehen, vorgefallen. Wobey sich der Raht sehr tapffer erwiesen, sich dem Herrn Administratoren, unangesehen die andern Stände in Liefland solches gethan, ohne vorhergehende Versicherung ihres Staats und Privilegien, auch Abschaffung der Beschwerden, nicht untergeben wollen und sich nicht gescheuwet, den Herrn Administratorn unter die augen zu sagen: Wen sich die Stadt nicht beßers zu ihm vorsehen solte, man thete der Stadt Riga öffentlich entsagen, gestalt der herr Administrator über solche harte Rede der Gesandten in einem Schreiben de dato Abends Johannis Baptistae Ao. 1567 sich beschwert. Wiewohl der Herr Administrator Chodkiwicz heriegen vieler harten und betrieglichen Reden wieder die Stadt sich gebrauchet, nemlich er wehre kein Orator, wie der Sähl. Radzivil, sondern ein General Administrator von I. K. M. authorität, sich deſs Regiments anzumaßen, inſs land kommen: So hat der Raht sich gleichwohl keinesweges schrecken laſsen, von seinem Regiment nichts wiſsen wollen, und nach wie vor ihnen Recht und Freyheit zu erhalten, standhafft geblieben, sich auf ihren freyen Staat und daſs sie dem König nicht weiter, alſs mit einem conditionirten Eydt verbunden, referirend, also gar, daſs die tractaten zu einer gefährlichen weiterung und schädlicher Mißhälligkeit, wenn die unter wehrenden tractaten von den Herrn Administratoren fortgesetzte erbauung des Blockhauses nicht wenig geholffen, endlich aufsbrechen wollen, wenn nicht der Fürst in Curland sich interponiret, und durch einen Vergleich die Sachen dahin vermittelt, daſs man selbige an die K. M. getzogen, und dahin die Richtigmachung verschoben, gleich wie solchefs aufs der verfertigten Vermitteluug deſs Fürsten vom 12. July 1567 weitläufftig zu vernehmen. Den 14ten July hat Hertzog Magnus, da Er vernommen, daſs die Stadt mit dem Administrator in solche Streitigkeit begriffen gewesen, Er auch vorher wohl gewuſst, daſs die Stadt lieber einen Teutschen Fürsten, alſs den Littauischen Ständen sich mediate zu unterwerffen geneiget, der gelegenheit wahrnehmend, einen Gesandten, Nahmens Soughe an den Raht abgefertigert, und die unbillige, von den Administratore der Stadt zugefügte Zunötigung, und dahero entstandene mißhelligkeit beklagen, und seine Zuneigung zu der Stadt *) in Handlung ein zutreten abrahten laſsen. Worauff der Raht sich auff die mit dem Könige in Pohlen geschloſsene untergebung beziehend, den Hertzog an den König verwiesen, mit erbieten, da eſs der K. M. wille, alſs würde E. E. Rath sich Ihr Fürstl. Durchl. Persohn als eine Teutsche Christliche obrigkeit nicht mißfallen laſsen. Demzufolge hatt der Hertzog den Raht zu Riga eine schriftliche Versicherung, daſs Blockhauſs und alle andere Beschwerunge abzuschaffen, eingesandt sub dato 1. Aug. 1567. Auch bald hernacher dieser sachen halber nach dem Könige in Pohlen sich aufgemachet, bey welchen Er auch zu Grodno gnädige audienz erhalten, und nicht allein hieraufs, sondern auch wegen einer Heyrath mit dem Polnischen Frewlein communiciret und Handlung darüber gepfloget, auch zu Fortsetzung solcher sachen nach der Wilda verwiesen worden. Wohin er sich zwar begeben, allein weil der König mit der Kriegsexpedition zuthun gehabt, hat Er in der Sache zu Wilda nichtes vornehmen können. Dahero der Hertzog biſs inſs lager Ihm zu folgen genöthiget, welchefs der Hertzog, alſs der mit dem Moscowiter im Verbindtnuſs und Frieden gestanden, nicht

*) Vielleicht ist hier einzuschieben: „bezeugen, und ihr. u. s. w.“

thun können. Alfs ist die Sache an den künftigen Reichstag verschoben: Mit welcher resolution der Hertzog abgetzogen. Wor man den vermercket, dafs der Herr Administrator nicht wenig durch solche harte Disputen, die da zwischen Ihn und dem Raht zu Riga, wie obgedacht, ergangen, sich offendiret befunden: Alfs hat der Raht ihre Gesandten nach dem Könige nicht abfertigen wollen, wehre den, dafs Sie wieder alle besorgliche gefahr einen Salvum Conductum erhalten, allermafsen der König selbigen der Stadt ertheilet sub dato 13. July 1567. Gleichwohl hat der Raht die Gesandtschaft selbiger Zeit abgehen zu lafsen, bedencken getragen, aldiweil unterschiedliche warnunge, dafs man den Herrn Administratoren, welcher sich betrotzlich vernehmen lafsen, nicht viel trauwen solte, einkommen. Zudehm auch weiln der König, ob Er wohl, dafs die Stadt die Ihrige an Ihm absenden solte, umb die entstandene Mifshelligkeiten ie eher ie lieber beyzulegen, begehret, an keinen Orth still gelegen, sondern dem Feind mit seinem Kriegefsheer entiegen, gerücket, dahero dafs Land und die wege unsicher, auch die Pest damahlen in die Stadt grassiret. Dannenhero der Raht wegen ihrer Gesandten aufsenbleibens bey der K. M. diefsmahl sich entschuldiget. Auff solche des Rahts entschuldigung hat der König am 7. December geantworttet, und die Stadt, dafs sie sich für den Chotkiwicz, alfs der den Frieden erhalten und nicht zerstöhren würde, nicht zu fürchten hetten, versichert. Die Erbauung defs Blockhauses hatte der herr Chotkiewicz auf seinen defs Königs Befehl, nicht der Stadt zu praeiudiciren, sondern vielmehr wegen der gefährlichen Zeiten Güttersicherheit zu schaffen, fortgesetzet, und endlich begehret Er, der König möchte sich auffhalten wo Er wolte, die Stadt solte ihre Gesandten noch vor Weynachten nach der Wilde abfertigen, daselbst könten sie bestehen bleiben, und dem König ihre ankunft kund machen, und an welchem ortt der König sie hören wolte, bescheides erwartten.

Auff solche defs Königs Schreiben hat der Raht den Herrn Johann Spenckhausen, Herr Hinrich von Ulenbrock Bürger Meister, Herr Johan Stephan Schonbach Syndicum, Herr Marten Pröbsting, Rathman, Johann Tastium secret., Rötgert Ewecken und Hanfs Brilleman beider Gylden Aelterleute zu solcher bothschaft verordnet, und denenselben eine Instruction sub dato den 27. December 1567 aufsgefertiget. Womit die Gesandten, nach der Wilda, und von dannen nach Broden sich begeben, woselbst sie den 13. April 1568 glücklich angekommen, und defs Königs ankunfft dahin erwartet. Nach defsen Ankunfft haben die Gesandten d. 11. May audience gehabt, und insonderheit umb die abschaffung des Blockhauses und bestätigung der Cautionen, derer vidimirte Abschrifft sie zugleich überreichet, inständig angehalten. Von der Zeit an sind viele Conferencen mit dehnen ihnen verordneten Commissarien gehalten und sind mit guten Vertröstungen alle wege von einander gegangen. Insonderheit hat man sie zur Union mit den Littauischen Ständen bringen, auch die Radzivilsche Cautiones in originali, weiln sie den vidimirten Copeyen nicht getrauwet, sehen wollen. Endlich nach langen auffwarten haben sie d. 25. July ihren abschied erhalten, dafs nemblich mit dem ersten einige vornehme Herren alfs Commissarien nach Riga solten abgeordnet werden, dafs Blockhaus, wie auch die Radzivilschen Cautiones in original, zu sehen. Demzufolge hat der König mit einem zu dem Ende aufsgefertigten Creditiv sub dato 25. July 1568 den Hauptmann zu Düneburg Hrn. Nicolaum Talwocz und dem Herrn Jacobum Meck, welchen Er in

selben Creditiv Castellanum Rigensem titulivet, nach Riga gesandt; welche den Ihrer Commission gemäfs sowohl die originalen der Radzivilschen Caution, alfs dafs Blockhaufs in augenschein genommen, und damit weiter nach dem Könige gezogen, und demselben relation davon gethan. Nach eingenommener relation hat der König ein Schreiben sub dato Warschau vom 20. Octobris an die Stadt ergehen lafsen, und darin angedeutet, welcher Gestalt die relation eingenommen, und für gut befunden wehre, die Streitigkeit beizulegen und den Ruhestand zu erhalten. Zu dem Ende hätte der König dem Hertzogen zu Curland und Hrn. Administratori Chotkiwicz die macht und gewalt auffgeleget, mit dem Raht und Gemeinen von allen Händeln zu reden, in den allen eine redliche Richtigkeit zu machen, mit Versprechen, dafs Er alleſs, wafs dieselbe also behandeln und beschlefsen, genehme, stet und fest halten wolte, worauff aber nichtefs sonderliches erfolget. —

Den 14. May 1569 hat der König einen Reichstag, die Union defs Reichs Pohlen mit dem Grofsfürstenthumb Littauen zu vollenziehen, aufsgeschrieben, und defs falfs auch an den Raht zu Riga unter denselbigen dato ein notifications Schreiben, auch die Ihrige dahin ab zu senden, ergehen lafsen. Ebenermafsen hat auch der Herr Administrator und Feldherr Chotkiwicz an den Raht geschrieben, und demselben, die Ihrige an den Reichstag zu senden, ermahnet, mit angehengten erbieten, der Stadt alle gutte beforderung in Ihren Sachen zu erweisen, und dafselbe, wafs vordem zwischen Ihm und der Stadt vorgegangen, auf Königl. Befehl und aufs keiner intention entstanden zu sein, entschuldiget. An selbigen Reichstage ist die längst unter handen gehabte Union des Reichs Pohlen mit dem Grofsfürstenthumb Littauen glücklich zu Ende gebracht worden. Nachdem aber der Stadt Gesandten daselbst nicht erschienen, hat der König einige Commissarien, nemblich den Herr Administratorem Johan Chotkiwicen und nebst demselben Herr Melchior Schemiak, Samaitischen Castellan, und Herrn Michael Dzalinski unter-Cammerherr, nach Riga verordnet, den Bischoffshoff und die Capittels Gütter von dem Raht abzufordern, auch heriegen den beschwerden der Stadt abzuhelffen und alleſs zu behandeln und zu schlieſsen, wafs zum Ruhestand dienstlich, mit Königl. Versprechen, alleſs stets und fest zu halten, laut Königl. Vollmacht d. 18. December 1569. Efs ist aber weder der Herr Administrator, noch die andern Herren, ieuer durch seine obliegende geschäffte, diese durch Ihre schwachheit behindert, sondern haben an Ihrer stelle Herr Johan Meeken, Herr Lorens Offenberger, Herr Matthiam Hurader substituiret, welche dan sich dahin begeben, und d. 11. Aprilis 1570 die propositon nach inhalt Königl. Schreibens, vornemlich die restitution der Geistlichen Gütter betreffend, gethan, hernacher auch, weiln die Union in dem iungst gehaltenen Reichstage zwischen der Crohn Pohlen und Grofsfürstenthumb Littauen geschlofsen, und dannenhero der Raht nunmehro einige Trennung der beiden Stände sich in Ewigkeit nicht zu besorgen hette, darauff begehret, zu solcher Union sich auch zu verstehen; daneben auch defs Rahts declaration gewärtig zu sein, welche den folgender gestalt erfolget: dafs nemblich der Raht und Gemeine der Stadt Riga der Königl. Maitt und derselben nachkommen alfs getreuwe Unterthanen, denen unirten sambtlichen Landen aber alfs Verwandten vor sich und ihre posterität zugethan sein und bleiben, und sich davon, so lange gedachte Union unzertrennet in esse bleibet, nicht absondern wollte.

Wegen Restitution der Geistl. Gütter und begehrten Eydtlichen subiection hat der Raht sich nicht ehe erklähren wollen, efs wehre dan zuvor der Stadt wegen ihrer geklagten beschwerden und Confirmation der Radzivilschen Cautionen und aller anderen Privilegien ein genügen geschehen. Obwohl allerhand Streitigkeit erreget und allefs wohl erörtert worden, hat doch der Raht davon nicht abweichen wollen; heriegen die subdelegirte Commissarij, dafs sie defsen keine macht noch befehl hetten, eingewandt, und nachdem der inmittelst nach Warschau aufgeschriebener Reichstag, wohin der Raht auch und zwar alfs ein glid der Stände sub dato Warschau d. 20. February 1570 verschrieben ward, eben umb die Zeit eingefallen, dafs dahero die Commissarij sich eylfertig auffmachen müfsten, sind dieselbe unverrichteter Sachen von dannen abgezogen. Wiewohl aber der Raht der Stadt wegen nach dem Reichstag [*add* nicht] abgefertiget, sondern bey der K. M. mit der Stadt ungelegen- und unvermögenheit sich entschuldiget.

Im April 1571 hatte sich einer, Nahmens Jürgen Below, ein Pommerischer von Adell, bey Hrn. Jochim Witting vertraulich angegeben und einen Jungen Hertzogen aufs Pommern Barnim zum Regenten fürgeschlagen, worauff sich aber der Raht nicht erklähren können. Nach geendigtem Polnischen Reichstage hat der König ungesäumet dem Raht abermahl eine Commission fast betrohlich, da man sich in der güte nicht bequemen würde, kund gemachet, und dem Herrn Administratoren nebenst anderen zu Commissarien verordnet, gestalt auch der Herr Administrator seine Ankunft vorher den 11. Aug. dem Raht wifsentlich gemacht. Inmittelst haben sich newe beschwerligkeiten hervorgethan, indem der Römische Kayser an den Raht geschrieben und dadurch, dafs man der Provinz Liefland so gahr aufs der Acht nicht gelafsen, gleichsam eine warnung und erinnerung beygebracht, und den Raht und Gemeine zu den Polnischen tractaten desto schwermütiger gemacht, Allermafsen der Raht Ihren secretarium Georg Wiburg nach dem Römischen Kayser mit brieffen abzufertigen, und bey demselben nechst Vermeldung, wafs zwischen dem König in Pohlen und der Stadt vorgegangen, Raht und Trost zu suchen, dahero veranlafset worden. Ehe aber und bevor gemelter Georg Wiburg abgereiset, hat der Raht, so bald der Herr Administrator nebenst den andern Königl. Commissarien zu Kirchholm angekommen, ihren Gesandten, Hrn. Heinrich v. Uhlenbrock, Bürger-Meister, Herr Joachim Witting, Gerichtsvogten, Herr Stephanum Schönbach, Syndicum, Herr Evert Gotte, Georg Wiburg, Secret., wie auch Albrecht Hintze und Greger Winter Elterleute, auch dahin gesandt, und solch Kaiserl. Schreiben und wafs darinnen enthalten, dem Administratori kund werden lafsen. Da Er nun daraus unschwer abgenommen, dafs die tractaten umb so viel schwerer werden wolten, hat Er dem Raht, ob hätte man keine lust die Sachen zur Endschaft zu bringen, beigemefsen. Der Raht hiniegen, dafs man keine unnöthige Verweilung suchte, sondern dafs solch Kaiserl. Schreiben allerhand sorgliche nachdenken bey ihnen erwecken und keine geringe gefahr nach sich ziehen thäte, fürgewandt, und weiln selbige gesandten keine weitere Instruction gehabt, alfs dem Herrn Administratori die Kaiserl. Schreiben mitzutheilen und umb dilation, bifs sie auch mit der Königl. Maitt. zu Pohlen die Kaiserl. Schreiben communiciret, zu bitten, haben sie sich in fernere tractaten mit dem Hrn. Administratoren, unangesehen Er hart in sie gedrungen, und gleich wie biebevor geschehen, also auch auff diefsmal mit allerhand beschwerungen ihnen zugesetzet, nicht einge-

lafsen, zumahlen selbiger punct, die Versicherung iegenfs die Kaiserl. Ansprach betreffend, in den Razivilschen Cautionen mitbegriffen, dafs dahero der Stadt, alfs einer Kauff- und an-See-Stadt, vor erlangung der langgesuchten gewifsheit defselben, etwafs weiter zu attentiren, vielmehr die vollenkommene Subiection und Huldigung dem Könige zu leisten, gantz bedenklich gewesen. Worüber der Herr Administrator fast hefftig aufsgebrochen: Efs wehre wieder die pflicht und Zusage, so man der K. M. abgegeben, dafs man jetzo dem Kayser, alfs einen andern Herrn suchen wolte; die Gesandten heriegen, dafs efs nicht zu dehm Ende, sondern umb mehrer Sicherheit halber geschehen, eingewandt, und endlich Er nach langen und harten Disputiren solchefs geschehen lafsen müfsen, iedoch dafs der Raht dafsienige, wafs man so wohl Schrifft- alfs mündlich an den Kayser gelangen lafsen, und wefsen sich der Kayser darauff erklären würde, nicht allein Ihm, sondern auch der K. M. kund werden lafsen solte. Welchefs den auch versprochen und durch mitgetheilte Copeyen getreulich erfüllet worden. Hernach im Monaht Decembris ist gemelter Georg Wiburg nach Wien an den Kayser Maximilianum II. mit Brieffen abgeordnet, welcher auch zu Wien glücklich angelanget und von dannen wieder mit einer Schrifftlichen beantwortung sub dato d. 19. Febr. 1572 zurück abgefertiget worden. Selbiger beantworttung inhalt wahr schliefslich dahin gestellet, dafs der Kaiser Keinen andern Potentaten dieser seiner und defs Reichs angehörigen Stadt Subiection sich anzumafsen befuget zu seyn gestehen wolle. Zumahlen die pflichtleistung, so etwa dem König in Pohlen möchte geschehen seyn, Conditioniret und auff seiner und defs Reichs genehm, und Schadloshaltung gesetzet, und an sich selbsten unbündig, dahero bey seiner und defs Heyl. Röm. Reichs subiection und gehorsam, ohne allefs wancken beständiglich zu verharren, sich iegen niemand ohne Seine und defs Heil. Röhmischen Reichs ferner Verordnung mit geduld zu erwarten, den Raht anermahnet, mit angehengten gnädigem erbieten, allerhand anstellungen zu machen, die Liefflandische Unterthanen ihrer gefahr und obliegenden bedrangnifs zu erleichtern, auch mit dem Könige in Pohlen dieser sachen halber einige Handlung anzustellen. Worzu efs aber nicht gekommen. Nachdehm der König in Pohlen Sigismundus Augustus in selbigen Jahr d. 1. Juny todes verblichen, wodurch den auch der hiebevor nach Warschau aufsgeschriebene Reichstag zurück gesetzet worden. Den letzten July hat der Herr Administrator solchen tödtlichen abgang defs Königefs, wie auch den zur wahl eines neuen Königs angesetzten termin und orth dem Raht kund gemacht, mit gnädigen begehren, auch von wegen der Stadt einige zugleich mit den Uberdünischen unaufsbleiblich dahin abzuordnen. Demzufolge der Herr Doctor Alexander König-Rathman, d. 26. Marty 1573 dahin deputiret und verordnet worden mit einer gewifsen Instruction, welche dergestalt abgefertiget gewesen, dafs Er bey dieser Gelegenheit die Privilegia und Freyheit der Stadt beobachten, die Kaiserl. Resolution, fürm Jahr der Stadt ertheilet, den Ständen des Reichs einbringen und zugleich darauff bedacht zu seyn, wie der Raht und die Gemeine der sorglichen Gefahr mit weitläuffigkeit, so ihnen aufs dem Röm. Reich zustehen könte, befreyet, und die offtgeklagte beschwerd abgeschaffet werden möchte, suchen solte. Nachdehm also nicht allein dafs interregnum, sondern auch dieses eingefallen, dafs zwar Henricus von Angiers [Anjou] zum Könige in Pohlen erwehlet, auch aufs Frankreich im Königreich Pohlen eingeholet worden, derselbe aber nicht lange darin verharret, sondern auch

unlängst darauff erfolgtem absterben seines Herrn Brudern Caroli IX. dafs wahl Reich verlafsen, und zu seinem Erbreich geeilet. Dannenhero die Stände in Pohlen zur andern wahl zu schreiten genötiget; dieselbe aber durch die Zweigung des erwehlten Maximiliani II. Römischen Kaysers und Stephani, Fürsten in Siebenbürgen, streitig worden, sind inmittelst 3 Jahr dahin gestrichen, dafs nun der Zeit in Reichs- oder Staats-Händeln nichtefs vorgenommen werden können. 1576 hat der Herr Administrator Johann Chotkiwicz einen Nahmens Brand Brandis an die Stadt Riga abgefertiget, und dem Raht daselbst umb geld und andere Hülfe wieder Stephanum Bartori dem Kaiser Maximiliano II. zum besten ersuchen lafsen. Hernacher im Februario hat der Raht und die Gemeine den Herrn Joachim Witting, Herrn Stephanum Schönbach Syndicum, und Herrn Everhard Götte Rahts Verwandten, zu Gesandten an den Kayser Maximilianum, welcher den 12. December defs nechst abgewichenen 1575 Jahrefs zum Könige in Pohlen erwehlet, verordnet, welche dan den 14. February aufs Riga getzogen, und vermöge Ihrer Instruction, erstlich die Gratulation zur Königl. würde abgeleget, hernacher dem Kayser, ob die Stadt Riga nicht eine freye Reichs-Stadt, und dem Kayser immediate unterwürffig sein und bleiben könnte, vorgeschlagen, und dan auch auff allen Fall, umb die Bestätigung der Stadt Privilegien, und dafs dieselbe in ein Corpus verfertiget werden sollen, auch umb Abschaffung der eingerifsenen Beschwerdungen anhalten sollen. Den 14. May 1576 sind die Gesandten in Wien glücklich angekommen, und den 20. dieses bey der Kaiserl. Maytt. audience gehabt, und vermöge Ihrer Instruction verfahren, auch bifs an den 16. April, da sie mit einer schrifftlichen resolution abgefertiget worden, negotiiret wiewohl nichtefs gewifsefs wegen der Unrichtigkeiten, so zwischen dem Kaiser und Stephanum Bartori, alfs zweien erwehlten Königen in Pohlen, annoch geschwebet resolviret, sondern die Sachen mehrentheilfs bifs zu einziehung befsern berichts, verschoben worden. Nachdem Stephanus Bartori nicht allein zum Könige erwehlet, sondern auch, da er infs Reich vorrücket, und dem Kayser Maximiliano zu vorkommen, d. 1. May 1576 gekrönet worden, hat Er einen Reichstag nach Tohrn iegen Michaelis angesetzet, und den Raht durch ein Schreiben vom 26. July 1577, auch die ihrige dahin abzusenden, angedeutet; efs ist aber Keiner der Stadt wegen daselbst erschienen.

Im Monaht Decembris 1577 hat König Stephanus wieder an den Raht geschrieben, auch zugleich durch den Freyherrn Johann Taube mündlich anmelden lafsen, dafs der Raht wegen der Stadt einige nacher Warschau zu dem dahin aufsgeschriebenen Reichstag abordnen solte. Worauff auch der Raht herrn Johan Tastium secret. dahin abgesandt, welcher d. 17. Januar 1588 zu Warschau glücklich angelanget und vom Könige in iegenwart der Reichs-Stände zur gnädigsten audience d. 20. Januar verstattet worden, gestalt er auch d. 5. Februar privataudience beym Könige erhalten, und bey der gelegenheit die einweisung defs Kirchholmischen hauses, und derselben Ursache gründlich und füglich beigebracht worden.

Anno 1579 hat die Stadt Ihre Gesandten, Herrn Otto von Meppen Bürgermeister, Herrn Gothard Weiling J. U. D. et Syndicus, Hr. Evert von Karpen Rahtsverwandter, Hr. Johan Tastium secr., Johan Freytag und Johan Vesterberg Elterleute, auff Königs Stephani Schreiben vom 24. April nach der Wild gesandt, welche im Junio die Erste audience

daselbst gehabt, und vermöge habender Instruction der Königl. Maytt. zum antritt deſs Königl. Rgiments glück gewunschet, und umb richtigmach- und bestätigung der Stadt Privilegien, welches nunmehro bey 20 Jahren damit zugebracht worden, angehalten, mit unterthänigstem erbieten, der Königl. Maitt. wiederumb den Huldigungs-Eyd zu leisten. Worauff sich die K. M. durch den Herrn Reichs-Grofs-Cantzler Samoscium alsobald gnädigst der glückwünschung bedanket, und lang erörterte Stadtshändel in Richtigkeit zu bringen, die Privilegien auch zu confirmiren, sich anerbohten, zu dem Ende den Herrn Woywoden von der Wilda Herr Nicolaus Radzivil, den Reichs-Grofs-Cantzler Hr. Samosci, und den Hrn. Eustachium Wottowicz zu Commissarien verordnet, mit welchen die abgesandte der Stadt von den Privilegiis und derselben Confirmation die Handlung vorgenommen, dafs Concept eines Corporis übergeben, welches nach dem König hernach zugebracht, und dafs so weiter durchgesehen und erörtert, aber damahlen nicht schliefslich abgehandelt worden. Den 7. October huius anni hat der König den Raht zum Reichstag, welcher d. 2. September zu Warschau solte gehalten werden, durch ein offenes patent geruffen, wohin Sie den Herrn Laurentium Eich nur mit brieffen abgefertiget. 1580 im Maio hat der Raht abermahl einige, alfs Herrn Jochim Witting, Herrn Caspar Zum Berge Bürger-Meistern, Herrn Gotthard Welling J. U. D. et synd., Herrn Nicolai Eken Rahtman, Herrn Johan Tastium secret., Roloff Schröder, und Hans Westerberg Elterleute, nach der Wilda abgesandt, die vorm Jahre angefangenen Tractaten wegen deſs Corporis Privilegiorum fort zu setzen, gestalt den solches auch geschehen, indehm die Puncta und Articuln ordentlich nach einander von denen dar zu verordneten Commissarien vorgenommen gewesen, viele Articuln deſselben gestritten, die beschaffenheit derselben erforschet, mit Fleifs überleget, beantworttet, verzeichnet, ad referendum genommen worden. Folgends im Anfang deſselbigen Jahrefs hat der Raht und die Gemeine der Stadt Riga Herrn Caspar Zum Bergen, Herrn Nicolaum Eken Rathmann, Herrn Joh. Tastium secret., Roloff Schröder der grofsen Gilde Elterman, nach Grodna, und von dannen nach Droiczina abgefertiget, umb solche tractaten abermahl mit Fleifs fort zu setzen, und da efs geschehen könnte, einen Schlufs endlich aufs zu wircken, wor zu der höchste seine Gnade auch mitgetheilet, dafs der König alle in Corpore Privilegiorum verfafsete Articuln abermahl mit ernste erörtert, alleſs in reiffen Raht und bedencken getzogen und erwogen, theilfs derselben geändert, theilfs aufsgelafsen, und bifs zu seiner Ankunfft in Liefland aufsgesetzet, die übrigen aber theilfs beliebet, theilfs aus Königl. Huldt geschencket, etzliche derselben bestetiget und verbefsert und alleſs in ein Corpus zusammen getragen und verfafset, und ein Königl. Instrument, welches Corpus Privilegiorum genennet wird, Sub dato Droiczin d. 14. January 1581, hernacher vermittelst eines Königl. responsi Sub dato 18. January selbigen Jahrefs mitgetheilet; den auch selbiges auffen Reichstage zu Warschau am 16. November 1582 in iegenwart der Reichs-Stände zu mehrer Versicherung und bekrofftigung wiederholen, und mit den Reichs-Siegel bekräfftigen lassen. Nach Verlauff dieses handels, welcher den 14. January also in richtigkeit gesetzet, hat der König nicht gesäumet, seine Gesandte nach Riga, den Huldigungs-Eydt von den Raht und der Gemeine ab zu nehmen, zu verordnen, gestalt den Herr Johann Demetrius Solikowski und Herr

Wenceslaus Agrippa, beyde Königl. secretarii, dahin abgeordnet worden, welchen auch der Raht und die Gemeine den Huldigungs-Eydt abgeleget in folgender Form:

Ich N. Schwere, dafs ich getreu seyn will, dem aller Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Stephano von G. G. Könige in Pohlen, Grofsfürsten in Littauwen, Reufsen, Preufsen, Moscau, Samoiten und Liefland, meinem Gnädigsten Herrn, und dafs ich Keinen andern, dan dieselbe K. M. Stephanum und Ihre Maitt. ordentliche nach Kommen, so Zum ersten gekröhnet, Für meinen Herren erkennen, Ihre M. Ehre, Stand und Gemeiner lande nutzen, nach Vermögen befördern, Ihre K. M. Schaden Verhüten, und da mir wafs wifsend, offenbahren und anmelden und Mich sonsten, alfs einem Treuen Unterthanen gebühret Verhalten will, so wahr mir Gott helffe etc.

Durch diese Eydes-Leistung hat sich die Stadt allererst dem Könige und Reich Pohlen in unterthänigkeit gäntzlich unterworffen, sintemahl die Stadt und Gemeine dabevor dem Könige Sigismundo Augusto nur durch einen bedinglichen Eydt verpflichtet gewesen, und so lang weder die Radzivilsche Cautiones, noch die Privilegia der Stadt von dem Könige ratificiret, confirmiret, die Gravamina abgeschaffet und in Richtigkeit gesetzet, hat der Raht und Gemeine zu Keinem Huldigungs-Eyde sich verstehen können oder wollen, und von solcher Standhafftigkeit durch keine bedrohungen, wie gefährlich und hart, insonderheit von dem General-Administrator Herrn Johan Chotkiwicz ihnen damit zugesetzet worden, Sich nicht abbringen lafsen, und dadurch ihren Recht und Freyheit behauptet und erhalten. Die Ursach aber, warumb der Herr Administrator Chotkiwicz iegen die Stadt so hart sich betzeiget, ist dahero entstanden, dafs Er dafs Regiment defs Liefflandes mehrentheilfs nach dem Polnischen und Littauischen Recht reformiret, geendert, die Castellanos eingeführet, und die erledigte Geistliche Gütter in dieselbe vertheilet und nur die Stadt allein übrig wahr, dieselbe aber weder seinem Regiment Sich unterwerffen, noch dem Grofsfürstenthumb Littauen sich einverleiben wolte, wiewohl Er alfs ein Littauischer Herr die Stadt dahin zu zwingen mit sonderbahrem Ernst und Eyffer trachtete, dafs Er mit Erbauung defs Blockhauses, und nicht abschaffung der vielfältig geklagten beschwerungen und andern Verhinderungen sich mehr der Stadt (wiewohl Er dafür nicht angesehen sein wollen) wiedersetzet, den dafs Er in den subiections-handel derselben einige günstige beforderung solte zu erweisen bedacht gewesen sein. Und weilen der König Sigismundus Augustus ihm vornemblich selbige sachen übergeben gehabt, und seinen Consiliis gefolget, hat selbiger bey desselben Königs Regirung und so gestalten Sachen nicht endlich können zu Ende gebracht werden, gleich wie nach dessen absterben, da König Stephanus, bey welchen die Littausche Stände, in sonderheit auch der Herr Johan Chotkiwicz so viel nicht gegolten, zur Regierung kommen, selbige Händel durch dafs verfafste Corpus Privilegiorum zur Endschaft befordert worden.

Ueber diefs so hat auch der König Stephanus absonderliche Special-Privilegia, die nicht vollkomlich in Corpore aufsgeführet worden, zur selbigen Zeit zu Droiczina der Stadt ertheilet, alfs da sein die Versicherung der Religion nach der Augsburgischen Confession und Consistoria ohne appellation, die Taxa Portorii, und weilen einige sachen, wie obgedacht, bifs zu Ihro K. Maitt. ankunfft in Liefland verschoben worden, der König sich auch dahin begeben, ist da-

selbsten wegen der Gebewden in der Vorburg, wegen defs iegen dem Schlofs über auffgeworffenen wallefs, wegen einreifsung defs Hauses Kirchholm, wegen Verschüttung der Schlofspforten, wegen einreifsung defs Blockhauses, der Raht zur beantworttung gefordert und gehöret, auch in allen den puncten decretiret worden, d. 2. May Ao. 1582 in Riga, wie mit mehrem aufs selbigen decret Stephani zu ersehen. Wan auch wegen defs Ertzbischofflichen hoffes, und andern Capittel-Güttern bereits bey des vorigen Königs Regierung deme Raht einige streitigkeit erreget worden, ist selbiger Bischoffshoff und was dehm anhängig, iegen abtretung der Jacobs-Kirchen vom Könige Stephano der Stadt besage einer absonderlichen donation überlafsen, und selbiges am Reichstag zu Warschau von den Reichs-Ständen confirmiret worden d. 15. Nov. 1582. Imgleichen hat die Stadt ein Privilegium, eine Laterna oder Nachtleuchte und Fewrbacken zur beforderung der Schiffahrt auffzurichten, wie auch dafs wasser aufs der Jägel *nach der* Stadt zu leiten zu Warschau erhalten d. 22. Nov. 1582. Nachdem nun in die einräumung der Jacobs-Kirchen gedrungen, auch hernacher die einführung defs newen Calenders versuchet werden, und dahero unter der Bürgerschafft und Gemeine allerhand beschuldigung wieder den Raht sich erhoben, welche auch gar in eine gewaltsame empörung sich herfür gethan, ist der König nicht wenig entrüstet, und sich fast hart wieder die auffrührige vernehmen lafsen, welches dan grofsefs unwesen nach sich ziehen sollen, wan nicht der König darüber im December defs 1586sten Jahrefs Todes verfahren. Alfs aber nach defsen todt der Prinz aufs Schweden Sigismundus, Königs Johannis III. Sohn, zum Könige in Pohlen erwehlet worden, haben defsen Gesandte Hr. Erich Sparr Freyherr und Hr. Erich Brahe, Graff zu Wisingsburg, welche eben zu der Zeit, alfs solche wahl geschehen, in Warschau gewesen, den Rigischen Abgeordneten deselbst wegen derselben zu solcher wahl angewandten, sonderbahren trew und Fleifs, die Confirmation und bestätigung der Stadt Privilegien, die abschaffung der aufs übelen aufsdeutung der Privilegien eingerifsenen beschwerd, und diefs zugleich versprochen, dafs der lang eingeführte gebrauch alter Gesätze, Rechte und Privilegien rechter Verstand und deutung sein soll, laut eines mit dero handt und Siegel beglaubigten Brieffes Sub dato d. 22. August 1587.

Hierauff ist defs Königefs Sigismundi III. Confirmation aller der Stadt Rechten, Privilegien und gebrauchen Sub dato d. 17. April 1589 erfolget, absonderlich hat selbiger König, wegen des Newen-Mühlischen Dammefs, und dar zu holtz führung aufs dem Roden-Poischen Busch Sub dato 12. Octobris 1592, Item wegen Aufslegung der Seethonnen im selbigen dato privilegiret. Nachdehm auch zu Königs Stephani Zeiten dafs Burg-Grafflich Ambt, und der Hr. Caspar zum Bergen Bürger-Meister der Erste Burg-Graff eingesetzet worden, hat König Sigismundus eine sonderliche declaration darüber, wie auch wegen verbothener Kauffhandlung, backens und Brauwens in der Vorburg, wegen der handwerker Schragen, wegen besitzung der Landgütter, wegen der Müntze, wegen befreiung von den ungewöhnlichen Aufflagen, wegen legung der Canalen, wegen der Juden ablager, wegen auffrichtung einiger handlungs Stapeln, wegen aufsladung der Schiffe, imgleichen dafs kein Schiffer ohne Portorii-Pässe von hinnen ablauffen, und Keiner zum abbruch des Portorii befreiet werden solle, der Stadt ertheilet Sub dato Warschau den letzten May 1593.

Imgleichen eine sonderbahre Confirmation einiger Puncten der Gerichtsordnung, wie es mit der appellation zu halten Sub dato Cracau d. 18. Martii 1595 ergehen lafsen.

Weilen auch wegen des eindrangs, so aufs der Vorburg der Stadt zugefüget, viel klagen und Streitigkeiten zwischen dem Raht und Stathalter zu Schlofs, herrn Thoman von Embden, entstanden und selbige zu entscheiden der Herr Georg Farensbach, Hr. Matthias Lenick, Hr. Caspar Mlodoski, Hr. Andreas Spille, und Hr. Conrad Taube zu Commissarien in der Sachen vom Könige verordnet worden, selbiger auch den Streitenden einen terminum d. 20. Jan. 1597 zu Schlofs angesetzet, auch zur selbigen Zeit in den streitigen Puncten wegen gewifser anzahl der Handwerker, verbohtener Kauffhandlung, Bierbrauens und schenckens, auch viel Schlachtens in der Vorburg, verbohtener auffschüttung defs Korns zu Schlofs, verabschiedet, und weiter verbohten, kein Stapel daselbst in der Handlung auffzurichten, keine beschuldigte Kaufleute und Mifsethäter daselbst zu vergleiten, keine Glücks-Spiele daselbst öffentlich zu verstatten, keine schiffbrüchige wahren daselbst zu verbergen, der Stadt in Ihre Aeker, wiesen und weyde nicht anzugreiffen, keine gewelbete Keller, noch einige gemauerte gebewde in der Vorburg auff zu setzen, keiner fehre sich zu gebrauchen, und keine Pafsporte aufszutheilen, die fuhrleute, liegers und Arbeitskerl, welche von der Stadt leben, nicht zu Schlofs auffzunehmen, noch Ihnen unterschrifft und Schutz zu leisten, und die darüber betroffen würden, in der Stadt zu straffen, wie solchefs allefs unter den Commissorialischen Decreto sub Dato Riga d. 21. Januarii 1597 mit mehren zu ersehen. Hernacher hat der König Sigismundus III. die Stadt von allen Land- und Hoffgerichten und Appellationssachen befreyet, und nach gebrauch der grofsen Städte in Preufsen die Appellationssachen an sich und den Reichstag genommen, woselbst auch der Raht Ambtswegen dafs Forum hat; sonsten aber der Stadt auff den Landtagen, alfs ein glid defs Landes, Ihre session vorbehaltlich, vermöge eines Special-Privilegii sub dato Warschau d. 6. Martii 1601.

Weilen auch der Stadt Privilegia angefochten, und in Zweifel getzogen werden wollen, hat der König allen Argwohn auf zu heben, und zu sonderbahrer Versicherung, dafs selbe auff keinerley weise mehr Zweiffelhafftig gemachet, sondern vielmehr unzerbrüchig gehalten werden sollen, der Stadt caviret, versichert, und dehnen Reichs Constitutionibus auffm Reichstage einverleibeten lafsen, vermöge assecuration sub dato Warschau d. 12. May 1601. Ebenermafsen hat auch Er in selbigen Jahre d. 13. Martii vermöge eines rescripti verabschiedet, dafs sich Keiner unter den Vorwand Königl. dienste der Stadt bothmäfsigkeit und Bürgerlichen beschwerden entziehen soll. Ebener mafsen ein Königl. Mandat defsfalfs ergehen lafsen d. 18. Martii.

So hat auch weiter die Königl. Maitt. in ansehung der Stadt treugeleisteten Dienste, zu rühmlicher belohnung derselben, die Stadt, da sie nur vorhin den Drittentheil defs Portorii zu geniefsen gehabt, mit dem halben theil zu ewigen Zeiten, auff anhalten der Stadt abgesandten Hr. Johan Friedrichs ober Vogdt und Praefecti Portorii und Hr. Thomas Rammen, auch Hr. Laurens Eich secret., nach Exempel der Stadt Dantzig begabet, sub dato d. 1. Martii 1603. Wafs sonsten vor Königl. Rescripta und decreta zu mehrer erklährung und bestätigung der Stadt Privilegien und Freyheiten ergangen, solche sind in Unserer Stadts-Cantzelei und Archiv in Copia zu finden.

Da nun nach Gottes Gnädigen und Gerechten willen die ober Herrschaft sich verendert, indehm die Stadt Riga belagert Ao. 1621, beschantzet, beschofsen, untergraben, und ange-

lauffen, und nachdehm alle defensions Mittel auffgehöret von dem Glorwürdigsten König in Schweden Gustavo Adolpho im Monaht September erobert worden, hat die Königl. Maitt. nicht allein bey den tractaten im lager, mit dero Königl. wortten, sondern auch mit hand und Siegel die Stadt bey Ihren Privilegien und den Staat, in welchen sie unter dem Könige in Pohlen gelebet, gnädigst zu erhalten, versprochen, allermafsen die Königl. Maitt., ehe dieselbe in die Stadt getzogen, da die Stadt sich zur subiection und einnehmung der Guarnison erkläret, die Stadt bey der Religion der Augsburgischen Confession und bey Ihren Privilegiis, und derselben Rechtmäfsigen gebrauch zu sichern und Gnädigst versprochen, da in specialibus etwafs mehr und weitläufftiger zu behandeln, zu confirmiren, und die Privilegia mit mehren rationibus zu extenidiren von nöthen seyn solte, dafs Ihro K. M., sobald dieselbe in die Stadt eingetreten sein würden, solchefs allefs für die hand nehmen, erwegen, privilegiren, confirmiren, und derogestalt mit diesen und andern mehr sachen Ihre K. M. Gnade der Stadt in der that erzeigen, und wiederfahren lafsen wolten, dafs die Stadt spüren solte, Ihro K. M. mehr liebe und begierde trügen, der Stadt Privilegia und einefs ieden wohlfahrt zu vermehren und nicht zu vermindern, sub dato im Königl. Feldlager Riga d. 15. Septemb. Ao. 1621. Dem zu folge hat höchstgedachte K. Mtt. der Stadt den Kellers Acker sub dato d. 24. September 1621 vermöge einefs donation brieffes geschenket. Wie auch in specie Aller der Stadt Privilegia und den Staat, darin Sie unter den Könige in Pohlen bifshero gewesen, und ein Corpus verfafset, confirmiret, wie aufs einen sonderbahren Instrumento, welchefs Corpus Privilegiorum Gustavianum genennet wird, sub dato 25. Septemb. 1621 mit mehren zu vernehmen. Wafs aber hierbey die K. Mtt. aufser dehm, Ihr besonders Vorbehalten, ist aufs den Reversalien der Stadt sub dato d. 26. Septembris 1621 zu ersehen. Solche hohe Königl. Gnade hat höchstgedachte K. Mtt. durch die sub dato d. 18. Novembris 1621 verfertigte und dem Hr. Gouverneurn hinterlafsene Regiments-Instruction nicht wenig vermehret, indehm dem Königl. Gouverneuren Ziel und mafs Ihres Gouvernements, und insonderheit diesefs, dafs Sie den Raht und Ihre Privilegia nicht angreiffen, noch in der Städte Jurisdiction sich einmischen sollen, heilsamlich vorgeschrieben und angedeutet worden. Hierauff ist weiter die Donation defs Lemsalischen Gebieths d. 19. Novbr. 1621 erfolget, auch zur selbigen Zeit die Instructio Portorii aufsgefertiget worden. Nachdehm sich auch einige beschwerungen wegen der Guarnison in der Stadt ereiget, haben Ihr Gräffl. Excellenz, der Herr Feldherr und Gouverneur, Hr. Jacobus De La Gardie, solchen allen zu remediren, einen abschied über die beschwerungen mit defs Rahts deputirten, Hr. Johan Ulrich und Hr. Bernhard Dollman Bürger Meister, Hr. Nicolaus Barneken Ober Vogt, Hr. Andreas Koyen Obersecret., Henrich von Uhlenbrock und Carsten Gerken Elterleute gemachet, sub dato 15. May 1628 und zu mehrer erhaltung gütter Richt- und einigkeit folgends d. 25. Sept. selbigen Jahres eine Vergleichung wegen der Einquartierung verfafset d. 23. April 1630 ist von Ihro K. Maitt. dafs Recht, so die Stadt in Uxkull und Kirchholm gehabt, mit Einwohnendem eigenthumb unter adlicher Freyheit, vermöge einem Königl. donation Brieffe, vermehret. Ebenermafsen haben auch die höchstgedachte Königl. Maitt. d. 23. May 1632 dafs Recht, so die Stadt an Herr Meistersholm gehabt, mit einer gäntzlichen donation gnädigst verbefsert. Weilen auch einige Gravamina wegen der zu Schlofs sich gesetzten Handwerker ent-

standen, ist darinnen auch eine Gewifsheit durch den Herrn Gouverneurn Hrn. Andreas Erichson und Stadthaltern zu Schlofs, Herrn Otto Sakken, mit defs Rahtes deputierten, Herrn Johan Ulrich Bürger Meister, Herrn Andreas Koie synd., Hr. Hermanno Meiners, Untergerichtsvogdt, Hr. Henrico von Uhlenbrock Münsterherrn, Hr. Johan Koken secret. und beyder Gülden Elterleute Niclas Boddeker und Michel Bauer gemachet, sub dato 2. May 1637.

Den 6. Augustii 1645 hat die K. M. Christina, Königs Gustavi Adolphi Magni Glorwürdigsten andenkens einige Tochter und nachfolgerin am Reich, nachdehm sie im vorigen Jahr dafs Regiment wircklich angetreten, die der Stadt über dafs Gebieth Uxkul und Kirchholm ertheilte donation gnädigst confirmiret. Nachdem auch wegen Seefischerey in der Düna vornemlich der beschwerden halber Streitigkeit erwachsen, sind von Ihre Excellenz, alfs dem damahligen Herrn General-Gouverneurn Hrn. Gabriel Ochsenstirn Reichs Schatz Meister, bey zu legen, zu Commissarien verordnet Hr. Otto von Mengden Land-Raht, Hr. Christopher Richter Quartier-Meister, Hr. Hinnrich Pattkull, der Ritter- und Landschafft Lieutenant, Hr. David Wieck secret. Wortzu von defs Rahts seiten Deputieret Hr. Hermannus Meiners Bürger Meister, Hr. Jacob Karstens Oeconomus, Hr. Melchior Fuchs Rahtsverwandter, Hr. Johan Meyer und Melchior Duel secret. Alfs haben obgedachte Herren Commissarien nach eingenommenen augenschein, darinnen auch eine gewifsheit getroffen, vermöge transaction sub dato 10. August 1646. Alfs nun die K. M. Christina nach erlangten mündigen Jahren dafs Regiment, wie oben gedacht, angetreten, hat der Raht nach Stockholm Deputiret Hr. Melchior Fuchs Rahtsverwandten und Johan Flugell Vice-synd., welche im September Ao. 1646 sich dahin begeben und nach abgelegeter Gratulation zum glücklichen antritt defs Königl. Regiments, umb die bestätigung der Stadt Privilegien dehmüthigst angehalten, gestalt sie den die Confirmationes über der Stadt Land-Gütter und der Stadt Privilegia, nachdem sie bifs an den May defs 1647sten Jahrefs daselbst negotiiret, aufsgewirket, wie folgends zu vernehmen. Efs hat der Raht von Seel. Marten Wolffs Erben, dafs Gutt Jungfernhoff, oder Bluhmenthal genandt, erkauffet; selbigen kauff haben höchstgedachte K. M. Christina nicht allein Confirmiret, sondern auch so weit verbefsert, dafs selbigefs der Stadt gliebst den Privilegirten und von der Station und andern aufflagen befreyeten Patrimonialgütter, und deroselben territorio einverleibet worden, sub dato Stockholm d. 7ten May Ao. 1647.

Auch hat höchstgedachte K. M. die Lemsalische donatio der Stadt confirmiret d. 8ten May 1647. Noch haben die K. M. eine General-Confirmation aller der Stadt Privilegien in Geistlichen und profan Sachen, in specie defs Corporis Gustaviani der Stadt Gnädigst ertheilet, wie solches mit mehren aufs der Königl. Confirmation zu ersehen. Imgleichen wie efs mit dem Müntzen der Schillinge hinfort zu halten, Gnädigst sich erkläret, wie die darüber ertheilte Königl. Resolution solchefs aufsweiset. Ehe aber und bevor die obgemeldte Abgesandten von der Stadt die General-Confirmation der Privilegien erhalten, sind Ihnen viel Streitigkeiten erreget, die Confirmation anfangs difficultiret und Ihnen ernstlich angedeutet worden, die Privilegia, insonderheit die alte Ertzbischoffliche und Herrmeisterische auffzuweisen, damit Ihre Mtt. sehen und wifsen möchten, wafs sie Confirmiren solten. Weilenfs aber nicht möglich, die

abgesandten auch nicht darauff instruiret, ohne dafs auch sehr bedenklich gewesen, haben sie gleichwohl die erlangung der Confirmation nicht stecken lafsen wollen, sondern inständigst darumb angehalten, auch endlich vermittelst einem Recefs, dafs E. E. Raht die Privilegia in ein Corpus bringen, und dieselbe in Königl. Canzeley zu Stockholm einlieffern lafsen solte, generaliter versprochen, Allermafsen die Herren Regierungs-Rähte in Ao. 1637 denen dahmaligen Abgesandten der Stadt Herrn Laurentio Zimmermann, und Hr. Andreae Coien umb die Gerechtigkeit und Freiheit der Stadt zu erlernen, und keine weitläufftigkeit zu verursachen, dafs Corpus Privilegiorum in die Canzellei zu Stockholm ein zu lieffern ein revers aufferleget. E. E. Raht auch dem zu folge ein Corpus Privilegiorum abschreiben und verfertigen lafsen, welchefs aber hernach geendert, davou anderwärts berichtet werden kan. Efs lautet aber der Herren Abgesandten Revers folgender gestalt. „Demnach die K. M. Unsere allergnädigste Königin und Fräwlein auff unser dehmüthigstes suchen, der Stadt Privilegia allergnädigst Confirmiret und hinwieder dafs Corpus Privilegiorum vermög der Königl. Stadt Abgeordneten Ao. 1637 gegebenen Resolution dehro Königl. Cantzelei zu ihrer K. M. guter Information und nachricht iegen künftigen Michaelis einzusenden, von Unfs begehret, und defswegen diesen schrifftlichen Revers von Unfs abzunehmen befohlen, Alfs thuen solchen Ihro Mtt. gnädigsten Willen zu gehorsamster folge, wir Krafft dieses Versprechen, und unfs reversiren, dafs wir bey Unseren Principalen beschaffen wollen, dafs iegen obgedachten Michaelis zu solcher Ihre K. M. Informatien vorgedachtes Corpus Privilegiorum unfehlbar insinuiret werden möge. Uhrkundlich diesefs eigenhändig Unterschrieben. Stockholm, d. 8. May 1647.

Melchior Fuchs, Johann Flügel.“

Damit aber der Raht nicht eben zur anweisung der alten Privilegien dadurch necessitiret würde, haben mehr gedachte Abgesandte der Stadt in Verfassung des Reverses ohne welchen sie die Confirmation nicht erhalten könnten, Sich der Generalität und solcher fürsichtigkeit gebrauchet, dafs der Raht auch hernacher nur allein die von anfang der Königen in Pohlen ertheilte Privilegia in ein Buch geschrieben nach Stockholm gesandt. Weilen aber noch weiter auff die exhibition der alten Privilegien in den Raht gedrungen wirdt, so fragets sich: Ob Rahtsam sey, auch die alte Privilegia von den Ertzbischoffen und Meistern des Deutschen ordens ertheilet auffzuweisen? Man möchte zwar in den Gedanken stehen, dafs man umb mehrer gewifsheit halber allen Argwohn zu vermeiden, und der Posterität einen unstreitigen Staat zu hinterlafsen, sich defsen auch nicht verwegern konnte noch solte. Allein wan man beriegen betrachtet, dafs die Stadt bey den Päbsten, Ertzbischoffen und Herr Meistern die ersten Privilegien zwar erhalten, aber zu den Zeiten niemahlen zu solcher Vollenkommenheit und gewifsheit wegen der vielfaltgen Veränderung, und darneben ergangenen Zerrüttung, so dieselbe aufgestanden, alfs hernacher zu Königs Stephani Zeiten durch Gottefs Gnade geschehen, gelangen können, hat man die alte Privilegia nunmehro auffzuweisen ein grofses bedenken.

Albier fänget die Continuation nach den alten Privilegiis und Documenten an, 1654 verfertiget. Solches in Specie in etwafs zu bereichern, sovill der Uhrsprung kürtzlich anzuführen vonnöhten sein wird, und dient demnach zu wifsen. Nachdehm im Jahr Christi Unsers Herrn geburth 1158 der Dünahafen von den Teutschen Kauffleuten, welche nach Wisbui auf

Gottland, alfs den dahmahligen Stapel der Ostsee, gehandelt, durch die Schiffarth entdecket worden, haben dieselbe gut befunden, teutsche Regenten im Lande zu fundiren und die Völker, so mehrentheilfs mit finsterer Abgötterey beleget wahren, durch die süfse Predigt des Evangelii allmählig zum Gehorsam des Glaubenfs, und der Catholischen Kirchen gewohnheit zu bringen, zu welchem Ende Sie mit den Geistlichen, prälaten und Mönche unter dem Ertzbischoff von Brehmen, alfs defsen Stuhl zum Apostelamt iegen die Nordische Lande von Rom aufs verordnet, öffters überleget, bifs endlich einer Nahmenfs Meinhardus aufs den Augustinern zu Segebergh in Holstein efs mit den Kauffleuten gewaget, und sich 1180 infs land begeben, Und nachdehm Er die Sprache und Sitte der Völcker an der Düna erlernet, hat Er von dem König zu Polotzko, dehm die Völcker an der Düna Tribut zu geben verpflichtet wahren, erhalten, dafs Er sie in dem Christenthumb informiren, und dafs Evangelium öffentlich predigen dürffen. Worauff er seinefs ordenfs Brüder ins Land beruffen; von welchen Er den Theodoricum nach Rom zum Pabst geschicket, und die beschaffenheit defs Landes berichten lafsen. Derohalben Er denn vom Pabst zum Ersten Bischoff in Liefland erwehlet und bestätiget, hat Kirchholm und Uxkul drauff zum Stapelhaufs und Gottesdienst erbauwet, und ist im 4ten Jahr seiner Regierung 1196 entschlaffen, und zu Uxkull in seine Kirche begraben worden. Nach Ihm hat Bertholdus, ein Abt zu St. Lucas Cysterciensér Ordens in Brehmen, dafs Bischofsthumb in Liefland nicht völlig 2 Jahr vorgestanden, und ist von den Liffländischen Völckern erschlagen worden. Diesem hat succediret Albertus, ein Canonicus aufs Brehmen, welcher nicht allein dafs Evangelium im Lande, sondern auch mit Zuthun der Teutschen Peregrinen, welche durch übermäfsige ablafs der Päbste und Verdienste der guten wercke anhero gelocket, iegen die in Liefland wohnende heydnische Völcker sich freywillig ohne Sold 1—2, etzliche auch mehr Jahre gebrauchen lafsen. Damit aber dieselbe einen sichern An- und abfahrt hätten, hat Er an den Flufs Rige auff einen bequemen orth eine Stadt zu bauen angefangen, welche Er nach dem Flufs Riga genandt, Ao. 1200. Dahin haben sich die Peregrinen und Kauffleutte samblen, und aufsruhen, auch für alle damahlige gewalt wehren und sich schützen können. Durch Beyder Vorschub und Hülffe hat Er die Liven und Letten erstlich zu seinem Gehorsam beredet, und alfs Er gemercket, dafs efs Ihm in die länge zu schwer fallen wolte, durch Peregrinen allein dafs land zu befehlen, hat Er mit Consens defs Innocentii III. Pabstes einen Ritterorden in Liefland 1201 gestifftet, welcher genennet ordo militiae Christi, deren I. Meister ist gewesen Vinno, und hat dieser orden gantz von dem Bischoff dependiret, ist demselben unterthan und lehnman, die ordensleutte aber wegen defs Zeichens, so sie aufswendig an Ihre Mäntel getragen, die Schwerdtbrüder genennet worden. Mit diesen Orden, Peregrinen- und andere freywillige von den Kauffleuten, wie auch die eingesefsenen Liven und Letten, hat Albertus gantz Liefland unter seinen Joch gebracht, die Reufsen dahin getrieben, dafs Meteslaus Davids Sohn, König zu Smolensko, in seiner und der andern zu Polotzko und Vitebeck Nahmen, mit Ihm Bischoffen und Meister Volquin, und den Bürgern zu Riga einen Frieden gemachet, Krafft welchen beyderseits Unterthanen, in handell und wandell sich Richten und achten sollen, Wie defsen Diplomata Originaliter in Rufsischer und Lateinischer Sprache vorhanden sub Ao. 1228. Den Muscowitern von Plescau hat Er grofsen wiederstand gethan, bifs Er endlich den Verfolg

der Peregrinen aufsem Röhmischen Reiche Teutscher Nation nicht mehr haben können, alldiweil sich viel nach Preufsen und den Teutschen Orden defs Hospitals St. Mariae von Jerusalem, welcher Brüder von Ihren aufm Mantel tragenden Zeichen die Creutzbrüder genandt, verfüget; dahero Er verursachet seinen orden mit den Deutschen orden beckandt zu machen, welchefs dahin endlich aufgeschlagen, dafs unter dem 4ten Bischoff in Liefland, Nicolao genandt, der Schwerdt Brüder in den Teutschen oder Creutz-Brüder-Orden getreten, welchefs geschehen Ao. 1238.

Damit wir aber auch Unsern Zweck zu den Ersten Privilegien der Stadt gerahten, hat der 3te Bischoff Albertus I. anfangs die Stadt mit umbgeschrenckten territorio von 2 Meilen ringsherumb, und der fahrt bifs in die gesaltsene See versehen. Seine Cathedral-Kirche hat Er von Uxkul, da Efs vorhero bey Zeiten Meinhardi und Bartholdi gestanden, nach Riga transferiret, und den Thum vor sich und seine Canonicos erbauwet; Dem orden *hat Er*, wo ietzo dafs Convent defs heyl. Geistes ist, ein haufs, welchefs die Brüder Wittenstein genandt, überlafsen. Den Bürgern aber und Einwohnern in Riga ist allenthalben Freyheit von Zollen, nicht allein im Lande, sondern auch hin und wieder im Teutschen Reich verschaffet und gegönnet; dan auch dafs dieienige Kauffleute, so aufs einer oder andern Stadt in Teutschland in Riga handeln würden, sich nach Ihrefs Vaterlandefs Rechten achten, und selbst richten; dieienige aber, die für dem Stadtvogdt beklaget, und sich Guttwillig einlafsen würden, solte von demselben Recht ertheilet werden. Efs sollten auch die Bürger und Kauffleute von den alten und bösen Gebrauch, durch glüend Eysen oder selb andrer Streit ihre Sachen zu bewahren, befreyet seyn, und sich mit Recht entscheiden lafsen. Die Rigische Müntze sollte der Gottländischen oder der Wisbüischen Schrott und Korn gleich seyn, und $4^1/_2$ mck. Pfennig auf 1 Marck Silbers gehen. Die Gülden und Zünften hätte zwar der Raht anzurichten macht, sollten aber von Bischoffe bestätiget werden. Im Gemein aber solten die Bürger Gottländisch und Wisbuisch Recht sich gebrauchen. Alfs nun hernacher Streit erwachsen, wafs den Gottländisch Recht sein solte, ist durch den Päbstlichen Legaten und Bischoffen von Mutina, Wilhelmo genandt, in iegenantwert der Streitenden Partey, alfs Bischoff, Probst und orden auf einer, und der Stadt auf der andern seiten, solches erörtert und dahin verabschiedet, dafs wafs die Bürger in 10 Jahren beweisen würden, dafs die deutschen Kauffleutte für recht gebrauchet, solte Rigisch heifsen und bleiben; den Vogdt oder Richter zu wehlen solten die Bürger macht haben, nur dafs Er dem Bischoff hernacher vorgestellet und von Ihm eingekleidet und authorisiret werde. Defs Bischoffs leute und Vasallen solten zwar ordinarie von diesfs Richters foro befreyet seyn, wären sie aber in der Stadt oder Stadtmarck mit häuser oder Aeker besitzlich, oder durch Contracten oder delicten düngpflichtig worden, sollen sie sich auch von dem Stadt-Voigt richten lafsen. Dariegen solte auch der Bürger, der in defs Bischoffen und seiner Lehnleute Oberherrlichkeit besitzlich worden, oder sich dingpflichtig gemachet, von defsen Recht gerichtet werden. Alfs auch ferner Streit wegen der Stadt-marck Ringsherumb von allen Nachbahren, bischoff zu Riga, Bischoff in semigallen, Meister defs Ordenfs, und Apt zu Dünamünde, der Gutten Stadt erreget worden, ist solchefs allefs durch Obgedachten Bischoff von Mutina aufgenommen und allerseits richtigkeit in Ao. 1225 und 26 gemachet worden, welches allefs Pabst Honorius III. confirmiret. Efs ist auch in selbigen Jahr 1226 ein ab-

schied von dem Nuncio Apostolico gemacht, dafs, welche Lande von dem Tage hernacher zu dem Christlichen Glauben wurden gebracht werden, solten zu gleichen Theilen, 1 drittel dem Bischoff und seiner Kirchen, 1/3 dem Meister und seinem orden, und 1/3 der Stadt Riga anfallen, so weit die weltliche Herrschafft sich erstrecket, iedoch, dafs die Zehende den Künfftigen Bischoffen solten vorbehalten bleiben, und sollten alle 3 Parte zugleich zu Felde ziehen, und Keiner ohne den andern etwafs vornehmen, nach welch ordinantzen der Bischoff Albertus I. gestorben. Nach defsen Todt hat man die übrigen Lande ienseit der Düna, alfs semgallen und Cuhrland, wie auch die sehr wiedersponstige Insul Oesel zu bekriegen angefangen. Da den erstlich mit etzlichen aufs Cuhrland Friede gemachet, dafs sie von ieden Hacken 1/2 Loff und von jeder Eggen 1/2 Loff Roggen jährlich zum tribut einbringen, feinde der Christlichen Kirchen mit bekriegen helfen, Weihnachten 1230, worauff Bischoff Nicolaus, Alberti Successor, der Stadt Riga ein drittel Theil in Cuhrland angewiesen im Augusto Ao. 1231. Nachdehm die Rigische Bürger so viel Volcks infs Feld nicht bringen könnten, dafs sie dadurch dafs drittetheil der übrigen lande acquiriren möchten, haben sie darbey ihre handleute [*forte:* Landsleute], deutsche Kauffleute, an sich getzogen, mit dehrer hülffe Sie die Feldzüge verrichtet; derohalben auch hin und wieder von Ihren angefallenen antheil mit Ihnen theilung halten müfsen, und ist denenselben Teutschen Kauffleuten zugefallen der Stadt ihr antheil an Semgallen, und wafs auff diefseit des Flufses Windau lieget, der Stadt; ienseit der Windau aber sollen beyde Theile sich auff die hälffte vertheilen, und folgends alle Zeit mit einander auff die hälffte zu theilen schuldig seyn; Jedoch dafs die Teutschen Kauffleute keine eigene Fahne haben, sondern unter der Stadt Fahne, und derselben treu und gehorsam verbleiben sollen.

Nachdehm nun die Stadt wegen Ihr antheil an Semgall 70 lehnleute daselbst Investiret und der Bischoff aber zu Semgallen, Balduinus, die Stadt beredet, dafs sie Ihm Ihr antheil abtreten möchten: hat Sie sich auch darzu bereden lafsen, und ist darüber ein Instrument auffgerichtet d. 5. Marty 1234. Im April hat selbiger Bischoff Balduinus 56 Bürger in Cuhrland diefs- und ienseit der Windau, ieden auf 25 Hacken investiret, womit die Stadt auch ihrefs antheilfs in Churland sich begeben.

Zu endung dieses Jahres ist auch die Theilung geschehen wegen Oesel, und der Stadt zu Ihren antheil zugefallen durch Lofs, Carbole Suorve mit seinen Zugehörigen. Im folgenden Jahr 1235 hat die Stadt Riga dafs halbe Theil Ihres dritten Theils auff Oesel den Bischoff zu Mutina zu seinen Lebenstagen [*rectius:* dem Bischof von Oesel] zu geniefsen verlehnet, dahero noch defsen Reversalen vorhanden, dafs dadurch weder an Ihren vorigen antheil etwafs ab, noch dem Bischoff auff Oesel hiedurch etwafs anwachsen sollen.

Weiln die Stadt Riga vermöge Alberti fundations Privilegien, Gottländisch Recht angenommen, und auch Krafft defs Mutinischen Vertrags 1225 erwiesen, was die Deutschen auff Gottland für Recht gebrauchen, und aber etzliche Rechte sich hie in Riga nicht schicken wollen, hat sie 1238 von Nicolao erhalten, dafs sie solch Gottländisch Recht, zu Gottes Ehren, und dieser Stadt Nutzen Aendern und befsern mögen. Dahero endlich dafs völlige werck defs Rigischen Rechtes entstanden, welches noch anietzo in gebrauch und in Originali aufm Rahthause verwahret wird. Alfs Bischoff Nicolaus gesehen

und erfahren, dafs viel Bürger aufs blindem Eiffer iegen die Geistlichen ihr hab und Gütter nach ihrem Tode den Klöstern und Geistlichen Stifften [*add.* schenkten], wodurch nicht allein die Stadt nicht vergröfsert, sondern auch in Zeit der feindlichen anfalle übel geschützet werden solte; ist Er, solchem unheil zu beiegnen, bewogen worden, Der Stadt 1244 zu Privilegiren, dafs, daferu iemand von den Bürgern, Gesund oder Kranck, sein haufs oder hoff, an irgnd einem Kloster oder Geistlichen Stiffte legiren oder verschencken wolte, dafs Er solch verehrte oder legirtes haufs oder hoff in einem Jahr verkauffen, und dafs, wafs davon gelöset, den Kloster, Stifft oder Orden einlieffern solte. Würde Er solchefs nicht thun, solte nach aufgang defs Jahrefs, der Raht macht haben, solch haufs, auffs theuerste efs gelten möge, zu zu bringen und zu verkauffen, und dafs Geld dem Kloster oder Orden einlieffern; dafs Haus aber oder hoff solte vor alfs nach der Stadt Bothmäfsigkeit unterworffen bleiben. *Dahero* auch bifs auff den heutigen tag, die Bürger dieser Stadt bey aufftragung Ihrer Gründe, schwören müfsen, dafs sie solche Erbgründe der Stadt, in kein Geistliche oder frembd Hand bringen wollen, noch sollen. 1250 hat Bischoff Nicolaus den Bürgern zu Riga, aufs- und einheimischen Kauffleutten die Freyheit der Strafsen zu und in allen Flüfsen defselben in auff- und abfahren confirmiret.

Im selbigen Jahr hat Henricus Bischoff zu Curland den alten unchristlichen Gebrauch, Schiffbrüchige Gütter überzuholen und an sich zu reifsen, alfs wieder Gottes und der Kirchen gebott lauffende thaten, abgethan und befohlen, dafs, wen Schiffbrüchige Gütter an seinen Stranden angetroffen würden, sollen dieselbe in Jahr und tag, den wahren beaitzern und dero Erben zum besten, auffgehoben, und ein ieder zu dem Erbe berechtiget, verholffen werden.

Sonsten haben auch viel Fürsten und Herren denen Rigischen Bürgern in Ihr Land Freyheiten ertheilet, alfs Albertus Hertzog zu Sachsen von allen Ungelden und Zöllen in seinem Lande 1232; Johannes und Gerhardus, Graffen zu Hollstein, von allen Zöllen zu Lauenburg und dero angehörigen Landen 1251; Mindua, König in Littauen, Freyheit der Strafsen zu wafser und zu Lande von allen Zöllen, und ungelde durch defsen ganzefs Gebieth 1253.

Alhier continuiret defs Herrn Bürgermeister Fuchsens Concept 1654 verfertiget.

Solchefs in specie in etwafs zu brauchen, so viel den alten Ursprung kürtzlich anzuführen vonnöhten; und dienet demnach zu wifsen: Nachdehm im Jahr 1158 diefs Liefland von den Brehmer Kauffleutten, durch Ihre Schiffahrt erfunden worden, ist hernacher, die leutte zu bekehren, und sich defs Landefs zu bemächtigen, einer Nahmens Meinhardus insz Land gebracht, und da sie dafs Haufs Kirchholm 1167 und Uexkul 1168 erbauwet, der Meinhardus auch mit den Heyden sich solte vereinigen, dafs selbige 1169 sich tauffen lafsen, ist selbiger Meinhardus alsobald 1170 Bischoff in Liefland geworden. Und die Bischoffe also die Ersten Regenten defs Landefs bifs in die 34 Jahren allein gewesen, da die Schwerdt-Brüder, unter welchen Winno der Erste, 1204 entstanden, welche nach Verlauff 34 Jahren von den hohen Meister in Meifsen in ihren Orden, worunter Herman Falcke der Erste gewesen, 1234 angenommen, und Herr Meister genennet worden; gestalt sich auch der Bischoffliche Stand in den Ertzbischofflichen 1255 verbefsert, in dehm der Bischoff, Albertus II. genandt, zu der Zeit Ertzbischoff geworden. Weil aber vorher nemlich 1225 der Bischoff in Liefland, genandt

Albertus I., und Johannes Praepositus Rigensis, wie auch Volkinus, ein Schwerdtbruder in Liefland, einefs theilfs, und die Stadt Riga andern theilfs in Jurisdiction-Gränts-Müntz-Handlungs- und der Stadt Rechte betreffende Sachen, Streitigkeit geführet, hat der Episcopus Mutinensis Wilhelmus, alfs Päbstlicher Gesandter, einen abscheid und gewifsheit gemachet, und in sonderheit der Stadt, gestalt der Bischoff Albertus vorhin auch gethan, dafs Gottlandische Recht und die Freyheit à duello, teloneo, candente ferro et naufragio, derer nur wenig zu dieser Zeit gebefsert sein können, wie auch dehnen Bürgern die Macht, einen Richter, iedoch auf Bestetigung defs Bischoffs, zu erwehlen, verliehen. Da auch zwischen denen benachbahrten Bischoffen und der Stadt in den gräntzen und theilungen derer von denen leuten abgenommenen Landen, worvon der Stadt aufser den Stadtsgräntzen, alfs mit erstreitern defs landefs, der dritte theil erleget worden, eine ziemliche Richtigkeit getroffen worden, so ist doch solchefs allefs, theilfs in wenigen, theilfs in unnützen und aberglaubischen Puncten bestanden, wiewohl auch hernacher der Ertzbischoff zu Riga Nicolaus 1238 der Stadt Ihre Jura und rechte zu ändern und zu befsern, wie auch hernacher 1275 von dem Ertzbischoff zu Riga Johanne, einen Stadtrichter zu setzen, die macht und freiheit gegeben, so ist doch die Stadt nicht lange in Ruhe geblieben, Sintemahl die Herr Meister denen Bischoffen im Regiment gleich sein wolten, worüber zwischen denselben ein harter Krieg entstanden, und weilen die Stadt vorhin denen Ertzbischoffen allein unterworffen, und dahero dieselbe wider die Herr Meister treuwe Assistens zu leisten verpflichtet gewesen, ist die Stadt darüber von den Herr Meistern feindlich bedrenget, insonderheit von dem Meister Eberhard von Monheim belagert und durch die uneinigkeit der Bürger erobert worden, und bey der Eroberung die Stadt durch die Vergleichungfs-Puncten sehr praeiudiciret und gefähret worden, indehm der Meister sich umb die Oberherrlichkeit der Stadt gedrungen und dehnen Ertzbischoffen ihre Kirchen gelafsen: wortzu den die Stadt dem Meister abstehen müfsen den heiligen Geist mit dehnen dartzu gehörigen Räumen, umb ein Haufs oder Schlofs darauf zu bawen, wie auch mehr andere Raume und Plätze, Acker, wiesen und weyden, zu defs Hauses nutzen, ingleichen den Zehenden der Fische, Item die halbe Gerechtigkeiten der Gerichte, und Freiheit, einen ordensbruder in Gericht zu setzen, und darzu den halben theil der Straffgefallen, imgleichen Ihm den Meister den Eydt der Treue zu leisten, und wafs sonsten dergleichen bechwerungen mehr seyn, welche aufs dem Brieffe, welcher der nackende brieff vor altera genennet worden, am Freytag vor Palmarum 1330 geschlofsen, mit mehren zu sehen. Heriegen hat gedachter Meister einen Sühnbriff, und darinnen einige Freyheiten der Stadt ertheilet, den andern tag nach Himmelfahrt 1330.

Worauff dafs Jahr hernach 1331 dafs Haufs oder Schlofs Riga zu bauwen angefangen worden, und weilen solche uneinigkeiten und Mifsverständnifse niemahlfs recht auffgehöret, ist die Zeit wegen der zweyfachen oberherrschafft der Ertzbischoffe und Meister mehrentheilfs in bedrängnifs gestecket, und den zweyen Herren zu dienen, die Stadt nicht wohl möglich gewesen, und dahero efs bald mit der einen, bald mit der andern, leicht verderben können; und wenn entzwischen die beyde Herren Entweder mit einander gestritten, oder aber sich mit einander verglichen und wohl begangen, ists allerwegen über die Stadt aufsgegangen. Jedoch befindets sich, dafs gleichwohl die Ertzbischoffe eine gute Zeit die vornehmste Oberherren ge-

blieben, und die Stadt-Privilegia bey Ihren antrit confirmiret, bifs endlich 1452 der Kirchholmische Contract, zwischen den beyden, Ertzbischoffen Sylvester und Meister Johann von Mengden, genandt Osthoff, auffgerichtet, und die Obrigkeit in gleiche theile beyden zugeleget, darüber aber die Stadt in viele Wege aggraviret und beschweret worden, wie aufs den darinnen enthaltenen Articuln weitläuffig zu ersehen. Darnach hat der Meister Osthoff bey seinen antrit der Stadt Privilegia confirmiret, und viele beschwerliche articuln, die in defs von Monheims Capitulation enthalten, gehoben und verbefsert. Ao. 1454 Montags nach Michaelis ist Herr Johan Soltrump vom Raht zum Ertzvogt dem Ertzbischoff praesentiret, und von demselben, Sylvester scilicet, approbiret und investiret worden, lauts investitur brieffes vom obigen dato. — Nachdem nun Bernhard von der Borch Meister geworden, hat Er nicht allein der Stadt Privilegien, sondern auch, wafs der vorige Meister Osthoff aufs der Capitulation defs Monheims der Stadt zum besten gehoben, álso gehoben sein und bleiben lafsen, und eine Confirmation darüber ertheilet; Imgleichen den Kirchholmischen Contract und alle andere Brieffe und Bullen, die darauff gemachet seyn, zu Ewigen Zeiten getödtet, vermöge defs briffefs am Sonnabend vor Calixti 1472. Wojegen sich der Raht und Gemeine dem Meister trew und Unterthänig zu bleiben, demselben den Eydt, wie auch hülff und beystand wieder seine Feinde zu leisten, sich reversiret, am selbigen dato, wie aufs den Reversalen zu ersehen.

Den 10. Febr. 1478 hat der Pabst Sixtus IV. der Stadt gewohnheit, die Acciís oder Zulage von Meht und Bier zu nehmen, die bona caduca zu confisciren, wicht, wage und Maafs, wie auch allerhand bedienten anzunehmen, confirmiret.

So hat auch 1480 der Herr Meister, Bernhard von der Borch, iegen Jährliche erlegung 4 Ohm weinfs, die Wedde und Bracke der Stadt überlafsen. Um Jacobi im selbigen Jahr, ist wieder ein Streit zwischen der Herrschafft entstanden, indehm der Pabst Sixtus IIII. nach Ertzbischoffs Sylvestri todt, Stephanum zum Ertzbischoff ein, und heriegen den Meister Berend von der Borch abgesetzet, den Raht und Gemeine des Eydefs, welchen sie dem Meister geleistet, entbunden, mit befehl, den Ertzbischoffen allein für Ihren Herren zu erkennen. Heriegen hat Kayser Friedrich III. defs Stiffts Riga Regalien und weltligkeit dem herr Meister von der Borch zu lehn übergeben, der Stadt bey Straff ernstlich befohlen, dem Meister und seinen Nachkommen, von defs heil. Römischen Reichs wegen vor Ihren Rechten Natürlichen Herren zu halten, laut defs Kaiserlichen Brieffefs d. 20. April 1481. Der Pabst Sixtus hinwiederumb hat den Meister von der Borch in den Bann gethan, und an den Raht einen befehl ergehen lafsen, bey Straffe, dem Meister keine Ehre zu erweisen, laut mandati bullae 13. December 1481. Imgleichen den Preufsischen einwohnern gebohten, dem Meister in Liefland keine Hülffe zu leisten d. 14. July Ao. 1482. Der Pabst schreibet auch an den Kayser und begehret, die dem Meister verliehene donation zu heben.

Worüber die Stadt mit dem Meister im Streidt gerathen, und obwohl mit demselben ein Stillstand auff 2 Jahr auffgerichtet, defs Mittewochenfs vor Judica Ao. 1482, so hat gleichwohl hernach der Meister dieser gutten Stadt feindlich zugesetzet, dahero dafs Capittel sambt der Stadt etzliche nach dem Reiche Schweden abgesandt, nemlich Hr. Gerhard von Bockum, Thumbherrn und vice-Decanum, Herrn Diedrich von Rosen, auch Herrn Johann Schoning